

DUDEN

Richtiges und gutes Deutsch

Das Wörterbuch der sprachlichen
Zweifelsfälle

Der Sprachratgeber
Mit Dudenempfehlungen
für perfektes Deutsch!

<https://t.me/Deutschschule2>

7.
Auflage

9

@Deutschschule2



@Deutschschule2

Der Duden in zwölf Bänden

Das Standardwerk zur deutschen Sprache

1. Rechtschreibung
2. Stilwörterbuch
3. Bildwörterbuch
4. Grammatik
5. Fremdwörterbuch
6. Aussprachewörterbuch
7. Herkunftswörterbuch
8. Synonymwörterbuch
9. **Richtiges und gutes Deutsch**
10. Bedeutungswörterbuch
11. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten
12. Zitate und Aussprüche

Duden

Richtiges und gutes Deutsch

Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle
7., vollständig überarbeitete Auflage

Herausgegeben und überarbeitet von der Dudenredaktion
unter Mitwirkung von Peter Eisenberg
und Jan Georg Schneider

Duden **Band 9**

Dudenverlag

Mannheim · Zürich

Projektleitung Dr. Kathrin Kunkel-Razum
Redaktion Dr. Franziska Münzberg, Dr. Ralf Osterwinter,
Dr. Christine Tauchmann
unter Mitarbeit von Christine Beil

Herstellung Monika Schoch

Die **Duden-Sprachberatung** beantwortet Ihre Fragen
zu Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik u. Ä.
montags bis freitags zwischen 08:00 und 18:00 Uhr.
Aus Deutschland: **09001 870098** (1,86 € pro Minute aus dem Festnetz)
Aus Österreich: **0900 844144** (1,80 € pro Minute aus dem Festnetz)
Aus der Schweiz: **0900 383360** (3,13 CHF pro Minute aus dem Festnetz)
Die Tarife für Anrufe aus den Mobilfunknetzen können davon abweichen.
Den kostenlosen Newsletter der Duden-Sprachberatung können Sie unter
www.duden.de/newsletter abonnieren.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Wort Duden ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH
als Marke geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages
in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren),
auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung,
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© Duden 2011

Bibliographisches Institut GmbH, Dudenstr. 6, 68167 Mannheim

Typografisches Konzept Farnschläder & Mahlstedt Typografie, Hamburg

Satz Bibliographisches Institut GmbH, Mannheim

Druck und Bindearbeit L. E. G. O. S. p. A., Via Galilei 11, I-38015 Lavis (Trento)

Printed in Italy

ISBN 978-3-411-04097-1

www.duden.de

Vorwort

Der Dudenband »Richtiges und gutes Deutsch« ist aus der täglichen Arbeit der Dudenredaktion heraus entstanden. Er gibt – alphabetisch sortiert – Antwort auf Fragen, wie sie der Duden-Sprachberatung täglich am Telefon gestellt werden. Dies sind vor allem Fragen zu rechtschreiblichen, grammatischen und stilistischen Zweifelsfällen.

»Richtiges und gutes Deutsch« ist gedacht für alle, die beruflich oder privat viel schreiben und dabei schnell und korrekt entscheiden müssen, wenn sie unsicher sind.

Das Buch enthält zwei Typen von Artikeln: Die Mehrheit der Artikel geht von einem einzelnen Wort aus und erklärt einen Zweifelsfall in knapper, allgemein verständlicher Form (z. B. *besonders*, *exklusive*). Die zweite Gruppe von Artikeln gibt jeweils einen Überblick über ein bestimmtes Thema (z. B. *Kommasetzung*, *Getrennt- oder Zusammenschreibung*, *Genitivattribut*, *Konjugation*). Ein umfassendes Verweissystem führt auch in schwierigen Fällen schnell zur gewünschten Information.

Auch mit der 7. Auflage des Dudenbandes „Richtiges und gutes Deutsch“ möchte die Dudenredaktion einen Beitrag zur Pflege der deutschen Sprache leisten und Muttersprachlern wie Nicht-Muttersprachlern praktische Hilfe im Alltag anbieten. Deshalb wurde das Werk wiederum an vielen Stellen aktualisiert. Dabei ging es vor allem darum, die Fortentwicklung des Sprachgebrauchs zu dokumentieren.

Wie die Diskussionen der letzten Zeit gezeigt haben, kommt unsere Gesellschaft nicht ohne eine normativ geregelte Standardsprache aus. Diese ist eine unverzichtbare Grundlage für die allgemeine Verständigung im Zeitalter der Kommunikations- und Informationsgesellschaft. Deshalb hat sich die Dudenredaktion entschlossen, das Prinzip der Dudenempfehlungen, wie es im Rechtschreibduden seit Längerem angewandt wird, auch auf diesen Band zu übertragen. Dialekte, lokale Umgangssprachen oder Gruppensprachen werden damit nicht abgewertet; sie haben ihre eigenen wichtigen Funktionen und tragen auf ihre Weise zur Lebendigkeit und Vielfalt der Sprache bei. Ein vernünftiger Umgang mit sprachlichen Normen setzt

sowohl die möglichst genaue Kenntnis dieser Normen als auch eine aufgeschlossene Beurteilung von Regelabweichungen voraus. »Richtiges und gutes Deutsch« berücksichtigt beides.

Die Redaktion erläutert die Dudenempfehlungen und deren Grundlagen auf Seite 11 f.

Mannheim, im Juni 2011

Die Dudenredaktion

Inhalt

Wie benutzt man dieses Buch? 9

I Auswahl und Anordnung der Stichwörter 9

II Suchmöglichkeiten 9

III Dudenempfehlungen 11

IV Im Wörterverzeichnis verwendete Abkürzungen 12

V Zeichen der Lautschrift, Beispiele und Umschreibung 13

Verzeichnis der Überblicksartikel 15

Wörter und Unwörter des Jahres 17

Wörterverzeichnis A–Z 19

@Deutschschule2



telegram:

@Deutschschule2



Wie benutzt man dieses Buch?

I Auswahl und Anordnung der Stichwörter			
<p>Der Dudenband »Richtiges und gutes Deutsch« bietet Antworten auf Fragen, die häufig an die Sprachberatung der Dudenredaktion gestellt werden. Hierbei handelt es sich insbesondere um sprachliche Zweifelsfälle aus den Bereichen Rechtschreibung, Grammatik und Stilistik. Die Einträge in diesem Nachschlagewerk sind nach Stichwörtern alphabetisch geordnet. Die Stichwörter benennen entweder den konkreten Einzelfall (so wird z. B. unter Kommas/Kommata gesagt, wie der Plural des Wortes »Komma« lautet), oder sie geben ein übergeordnetes Thema an (so findet man z. B. unter Komma alle wichtigen Regeln zur Verwendung des Satzzeichens »Komma«).</p>			
<p>1. Die Stichwörter sind halbfett gedruckt.</p> <p>2. Die Stichwörter sind alphabetisch angeordnet.</p> <p>a) Mehrteilige Stichwörter wie in Kraft treten/sein oder meines Erachtens werden so eingeordnet, als seien sie ein einziges Wort.</p>			
<p>Beispiele:</p> <table border="1"> <tr> <td>inklusive Inkrafttreten in Kraft treten/ sein in Kürze in längstens zwei Jahren in memoriam inmitten</td> <td>Mehrwertsteuer Mehrzahl Mehrzahl oder Ein- zahl mein meinem Vater sein Freund meiner Tante ihr Auto meines Erachtens</td> </tr> </table>		inklusive Inkrafttreten in Kraft treten/ sein in Kürze in längstens zwei Jahren in memoriam inmitten	Mehrwertsteuer Mehrzahl Mehrzahl oder Ein- zahl mein meinem Vater sein Freund meiner Tante ihr Auto meines Erachtens
inklusive Inkrafttreten in Kraft treten/ sein in Kürze in längstens zwei Jahren in memoriam inmitten	Mehrwertsteuer Mehrzahl Mehrzahl oder Ein- zahl mein meinem Vater sein Freund meiner Tante ihr Auto meines Erachtens		
<p>b) Bei mit Schrägstrich zusammengefassten Alternativen wird nur die Buchstabenfolge vor dem Schrägstrich für die Alphabetisierung berücksichtigt.</p>			
<p>Beispiele:</p> <table border="1"> <tr> <td>wieder wieder/wider Wiederholung</td> <td>als/wenn als/wie als/wo als als/denn als als dass</td> </tr> </table>		wieder wieder/wider Wiederholung	als/wenn als/wie als/wo als als/denn als als dass
wieder wieder/wider Wiederholung	als/wenn als/wie als/wo als als/denn als als dass		
<p>c) Wortbildungselemente wie -ist oder Jahr- werden wie Wörter eingeordnet.</p>			
<p>Beispiele:</p> <table border="1"> <tr> <td>-ismus Israeli, Israelin/Is- raelit, Israelitin -ist ist/sei/wäre</td> <td>Jacht/Yacht Jahr Jahr-/Jahres- Jahreszahl</td> </tr> </table>		-ismus Israeli, Israelin/Is- raelit, Israelitin -ist ist/sei/wäre	Jacht/Yacht Jahr Jahr-/Jahres- Jahreszahl
-ismus Israeli, Israelin/Is- raelit, Israelitin -ist ist/sei/wäre	Jacht/Yacht Jahr Jahr-/Jahres- Jahreszahl		
II Suchmöglichkeiten			
<p>1. Zunächst sollte man überprüfen, ob der gesuchte Einzelfall als entsprechendes Stichwort vorhanden ist.</p>			
<p>Beispiele:</p> <p><i>Frage:</i> Heißen die Einwohner von Bingen eigentlich »Binger« oder »Bingener«? → <i>Stichwort:</i> Binger</p> <p><i>Frage:</i> Wie beugt man das Adjektiv »nobel«? → <i>Stichwort:</i> nobel</p> <p><i>Frage:</i> Darf man »schnellstmöglicher« bilden? → <i>Stichwort:</i> schnellstmöglich</p>			

Frage: Steht »wurmen« mit Dativ oder Akkusativ? → *Stichwort:* **wurmen**

2. Dies gilt auch, wenn die Frage zwei Alternativen betrifft. Diese sind dann mit Schrägstrich im Stichwort zusammengefasst, wobei die alphabetisch vorangehende Alternative vor dem Schrägstrich steht.

Beispiele:

Frage: Was ist der Unterschied zwischen »Beilage« und »Beilegung«? → *Stichwort:* **Beilage/Beilegung**

Frage: Heißt es »für was« oder »wofür«? → *Stichwort:* **für was/wofür**

Frage: Ist »Speisekarte« oder »Speisenkarte« üblich? → *Stichwort:* **Speisekarte/Speisenkarte**

Frage: Wann benutzt man »verständlich«, wann »verständlich«? → *Stichwort:* **verständlich/verständlich**

3. Führt die Suche nach einem bestimmten Einzelfall nicht gleich zu einem entsprechenden Stichwort, so sollte man zunächst versuchen, Auskunft zu einem ähnlichen oder allgemeineren Fall zu finden.

Beispiele:

Frage: Schreibt man »blutsaugend« oder »Blut saugend«? → *Stichwort:* **blutstillend/Blut stillend**

Frage: Wie beugt man das Adjektiv »reparabel«? → *Stichwort:* **respektabel oder rentabel**

Frage: Wann sagt man »das Griechisch« und wann »das Griechische«? → *Stichwort:* **Deutsch, das/Deutsche, das oder Sprachbezeichnungen**

Frage: Wie lautet der Plural von »Stadtpark«? → *Stichwort:* **Park**

4. Führt die Suche nach einem ähnlichen Stichwort nicht zum Ziel, so sollte man überlegen, worum es bei dem Zweifelsfall geht, wenn man an die übergeordnete Frage denkt.

Beispiele:

Frage: Was ist der Unterschied zwischen »Integration« und »Integrierung«?

übergeordnete Frage: Was ist der Unterschied zwischen den Wortbestandteilen »-ation« und »-ierung«?
Stichwort: **-ation/-ierung**

Frage: Heißt es »Zuletzt war ich angestellt bei der Deutsche Telekom AG...« oder »Zuletzt war ich angestellt bei der Deutschen Telekom AG...«?

übergeordnete Frage: Werden Firmennamen dekliniert?

Stichwort: **Firmennamen (1)**

Frage: Heißt es »Durch die Zusammenarbeit mit XY als kompetenter externer Dienstleister war es möglich...« oder »Durch die Zusammenarbeit mit XY als kompetentem externem Dienstleister war es möglich...«?

übergeordnete Frage: Wie dekliniert man die Wortgruppe nach »als«?

Stichwort: **als (2); Apposition (3)**

Häufig wird man bei Fragestellungen wie diesen in den umfangreicheren Überblicksartikeln wie **Abkürzungen und Kurzwörter, Doppelpunkt** oder **Konjunktiv** nachschlagen müssen. Um die Suche hierin zu erleichtern, sind vielen dieser Artikel Tabellen mit besonders häufig in der Sprachberatung vorkommenden Fragen vorangestellt. Schnell findet man dann unter den angegebenen Unterpunkten die entsprechenden Antworten. Außerdem steht fast allen dieser Überblicks-



artikel ein Inhaltsverzeichnis voran, das ebenfalls beim schnellen und gezielten Nachschlagen hilft. Ein Verzeichnis aller Überblicksartikel findet sich auf S. 15.

5. Generell ist es nützlich, Verweisen zu folgen. Sie führen entweder zu dem Stichwort, unter dem die gesuchte Antwort zu finden ist, stellen das behandelte Stichwort in einen größeren Erklärungszusammenhang oder weisen auf ergänzende Informationen in anderen Artikeln hin.

Beispiele:

Stichwort: **dasselbe**

Verweis auf: **derselbe**

Grund: Hier stehen alle Informationen, die für »derselbe«, »dasselbe« und »dieselbe« gleichermaßen zutreffen.

Stichwort: **da stehen/dastehen**

Verweis auf: **da** (1)

Grund: Hier wird auch die Schreibung anderer Verben mit »da« gezeigt.

Stichwort: **Dativ**

Verweis auf: **Dativ-e**

Grund: Hier wird erläutert, ob man das Dativ-e weglassen darf oder nicht.

Stichwort: **Datum**

Verweis auf: **Brief** (2)

Grund: Hier wird die häufig gestellte Frage beantwortet, welche Gestaltungsmöglichkeiten es für die Datumsangabe im Briefkopf gibt.

III Dudenempfehlungen

In dieser Auflage spricht die Dudenredaktion erstmals im Dudenband 9 Empfehlungen bei rechtschreiblichen, grammatischen oder auch stilistischen Zweifelsfällen aus. Zu diesem Schritt hat sich die Redaktion entschlossen, weil die Nutzerinnen und Nutzer häufig wissen möchten, welche von mehreren sprachlichen Varianten sie wählen sollen, um ihren Text angemessen zu gestalten. Denn häufig werden im Buch zwei Varianten gezeigt, die beide korrekt sind, sodass die Wahl schwerfällt. Viele Ratsuchende wünschen sich hier eine klarere Orientierung, möglichst auf den ersten Blick. Im Buch sind diese empfohlenen Varianten deshalb gelb unterlegt.

Alle empfohlenen Varianten wurzeln im **schriftlichen Standarddeutsch**. Das heißt aber nicht, dass die jeweils andere gezeigte Variante falsch wäre (auch diesen Fall gibt es, das wird dann aber ausdrücklich hervorgehoben). Durch die Dudenempfehlungen werden weniger häufig belegte standardsprachliche, regionale, fachliche oder stilistische Varianten nicht abgewertet – sie haben ihren festen Platz in der täglichen schriftlichen und mündlichen Kommunikation. Die Redaktion möchte mit den Empfehlungen lediglich all jenen helfen, die einen Text verlässlich in schriftlichem Standarddeutsch verfassen wollen.

Die Empfehlungen bei rechtschreiblichen Varianten entsprechen denen, die die Dudenredaktion im Duden 1, »Die deutsche Rechtschreibung«, 25. Auflage 2009, gibt.

Um Empfehlungen bei grammatischen und stilistischen Varianten und Zwei-

felsfällen geben zu können, hat die Redaktion umfangreiche Recherchen an- gestellt. Diese basieren vor allem auf dem Dudenkorpus, einer elektronischen Textsammlung, die zurzeit (Stand Juni 2011) rund 2 Milliarden Einträge um- fasst und einen Querschnitt durch das geschriebene Standarddeutsch dar- stellt. Ergänzt wurden die Korpusrecher- chen durch gezielte Suchanfragen in verschiedenen Onlinedatenbanken. So- mit ist eine quantitativ umfangreiche und qualitativ verlässliche Basis für die Dudenempfehlungen gegeben.

Die Redaktion spricht nicht bei allen Zweifelsfällen oder Varianten Empfeh- lungen aus. So empfiehlt sie zwar im Ar- tikel *Mal* bestimmte Pluralformen in Abhängigkeit von bestimmten Kontex- ten (-male vs. -mäler). Hingegen gibt sie keine Empfehlung in einem Artikel wie *Genossenschaftler/Genossenschaftler*, weil im Sprachgebrauch in der Bundesre- publik zwar klar die Form *Genossen- schaftler* überwiegt, im österreichischen Standard hingegen die Form *Genossen- schafter*.

Ebenfalls keine Empfehlung gibt es z.B. im Artikel *Gummi*, weil sich hier mit den der Redaktion zur Verfügung stehen- den Mitteln kein quantitativ belegbarer Unterschied beim Gebrauch der Genera ausmachen ließ.

In einem Artikel wie *Ski* hingegen gibt es zwei Arten von Empfehlungen, recht- schreibliche und grammatische: Einer- seits wird *Ski* im Unterschied zu *Schi* als Schreibvariante empfohlen, andererseits empfiehlt die Dudenredaktion auf- grund ihrer Recherchen als Pluralform *die Skier (Schier)* im Unterschied zu *die Ski (Schi)*.

IV Im Wörterverzeichnis verwendete Abkürzungen

Abk.	Abkürzung
a. c. i.	accusativus cum infinitivo (Akkusativ + Infinitiv)
ahd.	althochdeutsch
Akk.	Akkusativ
Bd.	Band
bes.	besonders
bzw.	beziehungsweise
Dat.	Dativ
d. h.	das heißt
d. i.	das ist
etw.	etwas
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
Fem.	Femininum
franz.	französisch
frühnhd.	frühneuhochdeutsch
frz.	französisch
geh.	gehoben
Gen.	Genitiv
Ggs.	Gegensatz
griech.	griechisch
ital.	italienisch
Jh.	Jahrhundert
jmd.	jemand
jmdm.	jemandem
jmdn.	jemanden
jmds.	jemandes
kaufm.	kaufmännisch
landsch.	landschaftlich
lat.	lateinisch



		V Zeichen der Lautschrift, Beispiele und Umschreibung
Mask. mhd. mittellat.	Maskulinum mittelhochdeutsch mittellateinisch	
Neutr. nhd. niederd. nordd.	Neutrum neuhochdeutsch niederdeutsch norddeutsch	
o. Ä. oberd. o. dgl. österr.	oder Ähnliches oberdeutsch oder dergleichen österreichisch	
Pers. Plur.	Person Plural	
®	Marke/Warenzeichen	
s. S. schweiz. Sing. sog. standardspr. südd.	siehe Seite schweizerisch Singular sogenannt standardsprachlich süddeutsch	
u. u. Ä. u. dgl. ugs. usw.	und und Ähnliches und dergleichen umgangssprachlich und so weiter	
veralt. vgl.	veraltet vergleiche	
z. B.	zum Beispiel	
		a hət hat a: Bəhn ba:n ɐ Q̄ber 'o:bə ɸ Ūhr u:ɸ ã Pense <u>e</u> pã'se: ã: Gourmand gʊr'mã: ai we <u>i</u> t vai̯t au H <u>au</u> t hau̯t b Bəll bal ç ɨch iç d dən̩ dan dʒ Gɨn dʒɨn e Methən me'ta:n e: Be <u>e</u> t be:t ɛ hət̩te 'hetə ɛ: wähl̩e 'vɛ:lə ẽ timbri <u>e</u> ren tẽ'bri:rən ẽ: Timbre 'tẽ:brə ə hət̩te 'haltə f Fəss fas g Gəst gast h hət hat i vi̯təl vi'ta:l i: vi <u>e</u> l fi:l ᶯ St <u>u</u> die 'ʃtu:diᶯ ɪ bɨst bɨst j jə ja: k kəlt kalt l Ləst last l̩ Nə <u>b</u> el 'na:b̩l̩ m Məst mast m̩ gr <u>o</u> ßem 'gro:s̩m̩ n Nəht na:t ɳ bə <u>d</u> en 'ba:d̩ɳ ɲ lə <u>ŋ</u> laŋ o Mor <u>a</u> l mo'ra:l o: B <u>o</u> ot bo:t ɔ lo <u>y</u> al lɔ'a'ja:l õ Fondue fõ'dy: õ: Fond fõ: ɔ P <u>o</u> st pɔst



ø	Ökon <u>o</u> m	øko'no:m	ui	pf <u>u</u> i!	pf <u>u</u> i
ø:	Ö <u>l</u>	ø:l	v	w <u>a</u> s	vas
œ	g <u>ö</u> ttlich	'gœtliç	x	B <u>a</u> ch	bax
œ:	L <u>u</u> nd <u>ist</u>	lœ'dist	y	Myk <u>e</u> ne	my'ke:nə
ɔy	He <u>u</u>	hɔy	y:	R <u>ü</u> be	'ry:bə
p	P <u>a</u> kt	pakt	ÿ	Tuiler <u>i</u> en	tÿilə'ri:ən
pf	Pf <u>a</u> hl	pfɑ:l	ɣ	f <u>ü</u> llt	fɣlt
r	R <u>a</u> st	rast	z	H <u>a</u> se	'ha:zə
s	H <u>a</u> st	hast	ʒ	Gen <u>i</u> e	ʒe'ni:
ʃ	sch <u>a</u> l	ʃɑ:l		be <u>a</u> mtet	bə'lamtət
t	T <u>a</u> l	ta:l			
ts	Z <u>a</u> hl	tʃɑ:l			
tʃ	M <u>a</u> t <u>s</u> ch	matʃ			
u	kul <u>a</u> nt	ku'lant			
u:	H <u>u</u> t	hu:t			
ʊ	akt <u>u</u> ell	ak'tʊɛl			
ʊ	P <u>u</u> lt	pʊlt			

Die verwendete Lautschrift folgt dem Zeichensystem der International Phonetic Association (IPA). Ein Doppelpunkt nach dem Vokal bezeichnet dessen Länge, z. B. Ökonom [...'no:m]. Der Hauptakzent ['] steht vor der betonten Silbe, z. B. vital [vi'ta:l].



Verzeichnis der Überblicksartikel

In dieses Verzeichnis sind alle im folgenden Wörterbucheil enthaltenen Überblicksartikel aufgenommen. Es soll einen Eindruck darüber verschaffen, bei welchen Fragestellungen das Nachschlagen nicht unter einem speziellen Stichwort, sondern in diesen Artikeln schneller zur gesuchten Information führen kann.

Neben grammatischen Artikeln (z. B. **Adverb** oder **Ellipse**) finden sich auch solche zu den Satzzeichen (z. B. **Apostroph** oder **Komma**), zu Fragen des Stils (z. B. **Nominalstil** oder **Wiederholung**), zu Fragen der Rechtschreibung (z. B. **Groß- oder Kleinschreibung**), zu allgemeinen Sprachproblemen (z. B. **Amerikanismen/Anglizismen**) und schließlich solche, die beim Verfassen spezieller Texte helfen (z. B. **Anzeigen** oder **Lebenslauf**).

Den meisten dieser Überblicksartikel sind Inhaltsverzeichnisse vorangestellt; viele beginnen mit einer tabellarischen Nennung von Fragen zum behandelten Thema, die in der Sprachberatung besonders häufig gestellt werden.

Abkürzungen und Kurzwörter	Farbbezeichnungen
Adjektiv	Fragezeichen
Adverb	Fremdwort
Alphabet	Fugen-s
Alphabetische Anordnung	Fußnoten
Amerikanismen/Anglizismen	
Anführungszeichen	Gedankenstrich
Anzeigen	gehabt
Apostroph	Genitivattribut
Apposition	Genitiv-s
Artikel	geografische Namen
Attribut	Getrennt- oder Zusammenschreibung
Ausklammerung	Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache
Ausrufezeichen	Groß- oder Kleinschreibung
Aussprache	
Bewerbung	haben
Bindestrich	
Brief	Imperativ
	Indikativ
Datum	indirekte Rede
Demonstrativ	Infinitiv und Infinitivgruppe
Doppelpunkt	
Eigennamen	Klammern
Einwohnerbezeichnungen auf -er	Komma
Ellipse	Kompositum
	Konditionalsatz
	Kongruenz



Konjugation Konjunktion Konjunktiv	Relativsatz römische Zahlzeichen
Lebenslauf Literaturangaben	Schrägstrich Schrift Semikolon s-Laute
Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen	Staatennamen Straßennamen
Negation Nominalstil	Substantiv substantivierter Infinitiv substantiviertes Adjektiv
Ortsnamen	substantiviertes Partizip
Papierdeutsch Partizip und Partizipialgruppe Partizip I Partizip II Passiv Personennamen Pleonasmus Plural Political Correctness Possessiv Prädikat Präposition Pronominaladverb Punkt	Titel und Berufsbezeichnungen Umlaut Verb Verbalabstraktum Verbzusatz Vergleichsformen Völker- und Stammesnamen Vornamen
Reflexivpronomen Rektion Relativpronomen	Weglassen der Flexionsendung Wiederholung Wortakzent Worttrennung Zahlen und Ziffern Zahlwort



Wörter und Unwörter des Jahres

Das Wort des Jahres	Das Unwort des Jahres
<p>Das Wort des Jahres wird seit 1977 von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden bestimmt. Die Jury stützt sich bei der Auswahl des nach ihrem Befund für das jeweilige Jahr charakteristischsten Wortes vor allem auf Belege aus den Medien.</p>	<p>Das Unwort des Jahres wird seit 1991 jährlich bestimmt. Eine Jury an der Universität Frankfurt am Main stützt sich bei der Auswahl auf Zuschriften von Bürgerinnen und Bürgern.</p>
2010 Wutbürger	2010 alternativlos
2009 Abwrackprämie	2009 betriebsratsverseucht
2008 Finanzkrise	2008 notleidende Banken
2007 Klimakatastrophe	2007 Herdprämie
2006 Fanmeile	2006 freiwillige Ausreise
2005 Bundeskanzlerin	2005 Entlassungsproduktivität
2004 Hartz IV	2004 Humankapital
2003 das alte Europa	2003 Tätervolk
2002 Teuro	2002 Ich-AG
2001 11. September	2001 Gotteskrieger
2000 Schwarzgeldaffäre	2000 national befreite Zone
1999 Millenium	1999 Kollateralschaden
1998 Rot-Grün	1998 sozialverträgliches Frühableben
1997 Reformstau	1997 Wohlstandsmüll
1996 Sparpaket	1996 Rentnerschwemme
1995 Multimedia	1995 Diätenanpassung
1994 Superwahljahr	1994 Peanuts
1993 Sozialabbau	1993 Überfremdung
1992 Politikverdrossenheit	1992 ethnische Säuberung
1991 Besserwessi	1991 ausländerfrei
1990 die neuen Bundesländer	
1989 Reisefreiheit	
1988 Gesundheitsreform	
1987 Aids, Kondom	
1986 Tschernobyl	
1985 Glykol	
1984 Umweltauto	
1983 heißer Herbst	
1982 Ellenbogengesellschaft	
1981 Nulllösung	
1980 Rasterfahndung	
1979 Holocaust	
1978 konspirative Wohnung	
1977 Szene	

Aa

A

ab

a: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*a-Laut*); ↑ Einzelbuchstaben (*des A, zwei A*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*von A bis Z, das a in Rad*).

à: Die aus dem Französischen übernommene Präposition wird vor allem in der Kaufmannssprache und umgangssprachlich anstelle von *zu* [*je*] zur Angabe z. B. des Stückpreises oder der Stückzahl verwendet: *10 Kisten à 50 Zigarren. Das Lexikon hat 8 Bände à 1 000 Seiten.* Der Nominalausdruck, der von *à* abhängt, steht im Akkusativ: *drei Kartons à 40 Musterbeutel* (*nicht: Musterbeuteln*). *10 Dosen à einen halben Liter.*

ä / e: Der Umlaut [ɛ] wurde im Mittelhochdeutschen durch *e* und nicht wie heute durch *ä* wiedergegeben: *kreftig* (zu: *kraft*), heute *kräftig*. In vielen älteren Bildungen steht deshalb auch heute noch ein *e*, wo nach der neueren Regel ein *ä* stehen müsste. Im Fall von *Eltern* (mhd. *altern* und *eltern*), dem substantivierten Komparativ zu *alt* (mhd. *alt*), hat sich die Schreibung mit *e* vor allem auch deshalb gehalten, weil die Bedeutung »die Älteren« gegenüber der Bedeutung »Vater und Mutter« verblasste. Das Adjektiv *überschwänglich* wird jedoch mittlerweile mit *ä* geschrieben, weil seine Ableitung von *Überschwang* sichtbar geblieben ist, und *behände* wird mit *Hand* in Verbindung gebracht. Das Adjektiv *aufwendig*, das dem Verb *aufwenden* oder dem Substantiv *Aufwand* zugeordnet werden kann, darf auch *aufwändig* geschrieben werden. Ebenso gilt für das Substantiv *Schenke* auch die Schreibung *Schänke*, je nachdem, ob man es dem Verb *schenken* (wie in *einschenken* oder *ausschenken*) oder dem Substantiv [*Aus*]schank zuordnet.

Aachener: Die Einwohner von Aachen heißen *Aachener* (*nicht: Aacher*). Die Einwohnerbezeichnung *Aachener* wird *immer* großgeschrieben (*ein Aachener, die Aachener*). Auch das nicht flektierbare Adjektiv *Aachener* vor einem Substantiv wird großgeschrieben: *die Aachener Zeitungen, Stadtväter, Fußballspieler*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1).

Aas: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Aase* und *die Äser*. Die Form *Äser* ist umgangssprachlich; sie wird gewöhnlich nur gebraucht, wenn *Aas* als Schimpfwort verwendet wird.

ab: **1. ab unserem Werk · ab erstem / ersten Mai · ab letztem / letzten Montag:** Bei Ortsangaben steht die Präposition *ab* nur mit dem Dativ: *ab unserem Werk; ab welcher Station?; ab allen deutschen Flughäfen*. In den übrigen Verwendungen steht *ab* auch mit dem Akkusativ: *ab erstem Mai* / (auch:) *ab ersten Mai*; *ab letztem Montag* / (auch:) *ab letzten Montag*; *ab vier Nächten* / (auch:) *ab vier Nächte*; *ab 50 Exemplaren* / (auch:) *ab 50 Exemplare wird Rabatt gewährt. Dieser Film ist jugendfrei ab zwölf Jahren* / (auch:) *ab zwölf Jahre*. Nur der Dativ ist möglich, wenn diese Angaben mit einem Artikelwort auftreten: *ab dem 15. Mai; ab der dritten Runde; ab meinem 18. Lebensjahr*.

2. ab Hamburg / von Hamburg [an] · ab morgen / von morgen an: Die Präposition *ab* ist im heutigen Sprachgebrauch, vor allem in der Kaufmanns- und Verwaltungssprache, wieder üblich geworden, nachdem sie durch *von* [*- an*] verdrängt worden war: *ab Werk, frei ab Hafen; ab Autobahnausfahrt Hannover; ab Flughafen Frankfurt; ab 50 Kisten*. Auch bei

A

Abak

Zeitangaben wird *ab* neben *von – an* gebraucht: *ab morgen / von morgen an; ab der vierten Stunde / von der vierten Stunde an; ab Ostern / von Ostern an*. Da hier mit *ab* und *von – an* immer ein zeitlich fortdauerndes Geschehen eingeleitet wird, können sie nicht in Verbindung mit Verben gebraucht werden, die punktuelle Bedeutung haben, d. h., einen auf einen Zeitpunkt begrenzten Vorgang bezeichnen. Also nur: **Unser Geschäft ist ab Mai / von Mai an wieder geöffnet.** **Aber nicht:** *Wir eröffnen unser Geschäft ab Mai / von Mai an.*

3. ab Montag, dem / den ...: ↑ Datum.

4. der ab[b]e Knopf: *Ab* sollte nicht attributiv gebraucht werden. **Nicht korrekt:** *Sie nähte den ab[b]en Knopf an.*

5. Rechtschreibung: ↑ *ab* sein; ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.6); ↑ Bindestrich (1.1).

6. von – ab / von – an: ↑ von (6).

Abakus: Der Plural lautet nach der Deklination im Lateinischen *die Abakus*.

Abbau: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Abbaue* und *die Abbauten*. In der Bergmannssprache ist *die Abbaue* üblich. Der regionalsprachlichen Verwendung im Sinne von »abseits gelegenes Anwesen« entspricht die Pluralform *die Abbauten* analog zu *der Bau – die Bauten*.

abbuchen: ↑ *buchen / verbuchen / abbuchen*.

Abc: ↑ Alphabet; ↑ alphabetische Anordnung.

abdanken: Dieses Verb hatte ursprünglich zwei Verwendungsweisen. Neben der heute üblichen intransitiven Verwendung im Sinne von »ein Amt niederlegen« (*er dankt ab*) stand die transitive Verwendung im Sinne von »jmdn. aus dem Dienst entlassen« (*einen Offizier abdanken*). Das Partizip II des transitiven Verbs *abdanken* konnte, wie alle Partizipien II von transitiven Verben, attributiv verwendet werden. So hat sich bis heute die alte Fügung *der abgedankte*

(= entlassene) *Offizier* erhalten, obwohl das Verb nicht mehr transitiv gebraucht wird. In Analogie hierzu wird nun gelegentlich fälschlich auch das Partizip II des intransitiven Verbs *abdanken* attributiv verwendet: *der freiwillig abgedankte Monarch*. Die nähere Bestimmung *freiwillig* lässt hier eindeutig erkennen, dass es sich um das intransitive Verb *abdanken* handelt. ↑ Partizip II (2.2).

Abdruck: *Abdruck* hat zwei Bedeutungen. In der Bedeutung »Wiedergabe von Text und Bild im Druck« ist es von *der Druck – die Drucke* abgeleitet, sein Plural lautet *die Abdrucke*: *Von dem Bild wurden mehrere Abdrucke hergestellt*. Bedeutet *Abdruck* »Nachbildung; hinterlassene Spur«, dann ist es von *der Druck – die Drücke* abgeleitet, sein Plural lautet *die Abdrücke*: *Der Zahnarzt fertigte mehrere Abdrücke an. In Kohle finden sich manchmal Abdrücke von Pflanzen und Insekten*. ↑ Druck.

-abel: Über das Weglassen des *e* bei Adjektiven auf *-abel* ↑ Adjektiv (1.2.13). Vgl. auch ↑ Vergleichsformen (2.2).

Abend / abends: **Groß** schreibt man das Substantiv: *es wird Abend, am / gegen Abend, eines Abends, guten Abend, zu Abend essen; heute / morgen Abend*.

Klein schreibt man das Adverb *abends*: *von morgens bis abends, abends um 8 Uhr, dienstags abends*. Zu *dienstag-abends, dienstags abends* und *Dienstag-abend* ↑ Adverb (3). Zu *abends* *spät / spätabends* ↑ spät.

abendelang / Abende lang: **Zusammen** schreibt man das Adjektivkompositum: *Er trieb sich abendelang in Kneipen herum. Nach abendelangem Warten sah ich sie endlich*. **Getrennt** und **groß** schreibt man, wenn *Abende* durch eine nähere Bestimmung als Substantiv zu erkennen ist: *Er trieb sich mehrere Abende lang herum. Drei Abende lang plagte er mich*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.3).

Abenteurerin / Abenteurerin: Zu *Abenteurer* gibt es zwei feminine Formen: *die Abenteurerin* und *die Abenteurerin*. Beide Bildungen sind korrekt. ↑ Substantiv (3).

aber: 1. **Komma vor *aber*:** Vor *aber* steht immer ein Komma, wenn es als nebenordnende Konjunktion zwei Wörter oder Wortgruppen verbindet: *gut, aber teuer; kein altes Auto, aber ein neues Fahrrad*. Verbindet *aber* Sätze, so braucht es nicht an der Spitze des zweiten Satzes zu stehen. Trotzdem werden beide Sätze immer durch Komma getrennt: *Er war begabt, aber in der Schule versagte er. Er war begabt, in der Schule aber versagte er*.

2. **Stellung von *aber* im Satz:** In der Stellung unmittelbar nach dem finiten Verb wirkt der von *aber* ausgedrückte Gegensatz am wenigsten nachdrücklich: *Sie hörte Schritte, es öffnete aber niemand*. Steht *aber* jedoch unmittelbar nach einem anderen Satzteil (Subjekt, Adverbial u. Ä.), dann verleiht es diesem besonderes Gewicht: *Er war klein und dick, sein Bruder aber war groß und schlank. Ich suchte sie im Büro. Dort aber war sie nicht*.

abergläubig / abergläubisch: Die Form *abergläubisch* ist heute deutlich häufiger: *Sie ist ziemlich abergläubisch; abergläubische Scheu*. ↑ -ig / -isch / -lich (3).

aberkennen: Der Verbzusatz *ab-* wird in den finiten Formen des Verbzweitsatzes und des Verberstsatzes gewöhnlich getrennt und nachgestellt: *Das Gericht erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte ab*. Nur selten unterbleibt die Trennung: *Das Gericht aberkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte*. Im schweizerischen Sprachgebrauch findet man die ungetrennten Formen hingegen häufiger. ↑ Tmesis (3) und ↑ Verbzusatz (3).

abermälig / abermals: Das Adjektiv *abermälig* sollte nur attributiv beim Substantiv stehen: *eine abermälige Operation*. Nicht korrekt ist es, *abermälig* anstelle des Adverbs *abermals* zu gebrauchen:

Sie wurde abermals (nicht: abermälig) operiert.

Abfahrt[s]-: Bei einigen Komposita mit *Abfahrt* als Erstglied ist das Fugen-s fest, bei anderen schwankt der Gebrauch. Fest mit Fugen-s: *Abfahrtshang, -lauf, -läufer, -piste, -rennen, -strecke* (alle Skisport). Schwankend: *Abfahrt[s]gleis, -signal, -tafel, -zeichen, -zeit*. Die Formen ohne Fugen-s treten vor allem im fachsprachlichen Gebrauch auf. ↑ Fugen-s.

Abfahrt[s]zeit nach ...: Fügungen wie *die Abfahrtszeit nach Kassel* oder *die Abflugzeit nach Rom* finden sich recht häufig. Sie gelten aber als standardsprachlich nicht korrekt, weil das Präpositionalattribut (*nach Kassel*) fälschlicherweise vom Zweitglied (*-zeit*) statt vom Erstglied (*Abfahrt-*) abhängig gemacht wird. Richtig ist eine Formulierung wie *die Abfahrtszeit für den Zug nach Kassel*. ↑ Kompositum (8).

Abflug- / Abflugs-: Die meisten Komposita mit *Abflug* als Erstglied haben kein Fugen-s: *Abfluggeschwindigkeit, Abflughalle, Abflugtag, Abflugtermin*. Bei einigen schwankt der Gebrauch: *Abflugort / Abflugsort, Abflugzeit / Abflugszeit*. Zur Verwendung von *Abflugzeit* ↑ *Abfahrt[s]zeit nach ...*

abfragen: Die beiden Verben *abfragen* und *abhören* gehören zu den wenigen Verben, die mit doppeltem Akkusativobjekt stehen können: *Der Lehrer fragte ihn das Einmaleins ab. Er hörte sie die französischen Vokabeln ab*. Aber auch bei diesen Verben wird häufig die sonst übliche Verbindung Dativobjekt + Akkusativobjekt gebraucht: *Der Lehrer fragt ihm das Einmaleins ab*. Beide Konstruktionen sind korrekt. Hat *abfragen* nur eine Ergänzung bei sich, dann steht diese immer im Akkusativ: *Der Lehrer fragt die Geschichtszahlen ab. Der Lehrer fragt die Klasse ab*. – Im Passiv heißt es: *Er wird das Einmaleins abgefragt* oder: *Ihm wird das Einmaleins abgefragt*.

abgedankt: ↑ *abdanken*.

A

abge

abgenommen: Das Partizip II des Verbs *abnehmen* darf nicht attributiv gebraucht werden, wenn das Verb intransitiv in der Bedeutung »leichter, geringer werden« gebraucht wird. **Nicht korrekt:** *die abgenommenen Zuschauerzahlen, Vorräte; die abgenommene Stärke.* ↑ Partizip II (2.2).

Abgeordnete, der und die: **1. oben genanntem Abgeordneten / Abgeordnetem · ihr als Abgeordneten / Abgeordneter:** Im Allgemeinen wird *Abgeordnete* wie ein attributives Adjektiv dekliniert: *Er war früher Abgeordneter. Eine Abgeordnete verließ den Saal. Der Abgeordnete hat das Wort. Die Abgeordneten treten zusammen. Zwei Abgeordnete stimmten dagegen* usw. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *Es wurde über die Versorgung ausscheidender Abgeordneter (selten: Abgeordneten) gesprochen.* **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *Oben genanntem Abgeordneten (veraltend: Abgeordnetem) habe ich meine Stimme gegeben. Oben genannter Abgeordneter (veraltend: Abgeordneter) habe ich meine Stimme gegeben.* **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Abgeordneten..., (besser:) Mir als Abgeordnetem ...; Ihr als Abgeordneten..., (besser:) Ihr als Abgeordneter...* **d)** Nach *Herrn* ist heute die schwache Deklination üblich: *Ich habe gestern mit Herrn Abgeordneten Schmidt gesprochen.* Nach *Frau* kommen schwache und starke Deklinationsformen vor: *Ich habe gestern mit Frau Abgeordneten / Abgeordneter Schmidt gesprochen.* Fehlt *Herr* bzw. *Frau*, wird stark dekliniert: *Mit Abgeordnetem / Abgeordneter Schulze stimmt etwas nicht.*

2. einige Abgeordnete · alle Abgeordnete

ten · solche Abgeordnete[n]: Zur Deklination von *Abgeordnete* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

3. des Abgeordneten Schmidt: Zur Deklination des Namens nach *Abgeordnete* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.3).

abgesagt: Entgegen der Regel, dass das Partizip II intransitiver Verben, die ihr Perfekt mit *haben* bilden, nicht attributiv gebraucht werden kann, kommt das Partizip II von *absagen* in der Fügung *ein abgesagter Feind* »ein erklärter Feind« als Attribut vor. ↑ Partizip II (2.2).

Abgesandte, der und die: **1. oben genanntem Abgesandten / Abgesandtem · ihr als Abgesandten / Abgesandter:** Im Allgemeinen wird *Abgesandte* wie ein attributives Adjektiv dekliniert: *ein Abgesandter, die Abgesandte, zwei Abgesandte, die Abgesandten des Königs* usw. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *die Entsendung qualifizierter Abgesandter (selten: Abgesandten).* **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *oben genanntem Abgesandten (veraltend: Abgesandtem); oben genannter Abgesandter (veraltend: Abgesandten).* **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt neben der starken Deklination auch die schwache vor: *mir als Abgesandten des Königs..., (besser:) mir als Abgesandtem des Königs...; ihr als Abgesandten ihrer Herrin... (besser:) ihr als Abgesandter ihrer Herrin...* ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1).

2. einige Abgesandte · alle Abgesandten · solche Abgesandte[n]: Zur Deklination von *Abgesandte* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

abgesehen davon, dass: Vor *dass* steht ein Komma (↑ Komma [2.2.]): *Abgesehen davon, dass der Strom ausfiel, hat es keine Störungen gegeben.* Sonst gelten für *abgesehen* die allgemeinen Kommaregeln

für die Partizipialgruppe (↑ Komma [4]): *Abgesehen vom Preis[,] waren wir mit dem Hotel zufrieden.*

abhalten: Wenn von *abhalten* ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, dürfen diese nicht verneint werden.

Nicht korrekt: *Ich muss ihn davon abhalten, nicht noch mehr zu trinken.* **Korrekt:** *Ich muss ihn davon abhalten, noch mehr zu trinken.* **Nicht korrekt:** *Sie hielt ihn davon ab, keinen Lärm zu machen.*

Korrekt: *Sie hielt ihn davon ab, Lärm zu machen.* **Nicht korrekt:** *Seine Frau hielt ihn davon ab, sich niemandem anzuvertrauen.* **Korrekt:** *Seine Frau hielt ihn davon ab, sich jemandem anzuvertrauen.*

↑ Negation (1).

abhängig: Das Adjektiv *abhängig* wird gewöhnlich in der Verbindung von *jmdm. / von einer Sache abhängig sein* gebraucht: *Diese Entwicklung ist vom Zufall abhängig. Er ist [finanziell] von seinen Eltern abhängig. Sie ist vom Alkohol abhängig.* Daran schließt sich die attributive Verwendung an: *Wir sind gegen eine vom Zufall abhängige Entwicklung. Man muss den vom Alkohol abhängigen Menschen helfen.*

abhauen: ↑ hauen.

abheften: Nach *abheften in* steht gewöhnlich der Dativ: *Sie heftete das Schriftstück im Ordner ab.*

Abhilfe: Nach *Abhilfe* kann ein attributiver Genitiv nur als Genitivus subiectivus verstanden werden. Das liegt daran, dass das Verbalabstraktum *Abhilfe* zu dem intransitiven Verb *abhelfen* gehört. So bedeutet *die Abhilfe der Regierung*, dass die Regierung abhilft. Die Verbindung mit einem Genitivus obiectivus ist nicht möglich. **Nicht korrekt** also: *die Abhilfe*

eines Übelstandes, eines Mangels, eines Fehlers o. Ä. ↑ Genitivattribut (1.5.2).

abhören: Die beiden Verben *abhören* und *abfragen* gehören zu den wenigen Verben, die mit doppeltem Akkusativ stehen können: *Der Lehrer hört die Schüler die französischen Vokabeln ab. Er fragt ihn das Einmaleins ab.* Aber auch bei diesen Verben wird häufig die sonst übliche Verbindung Dativobjekt + Akkusativobjekt gebraucht: *Der Lehrer hört den Schülern die französischen Vokabeln ab. Er fragt ihm das Einmaleins ab.* Beide Konstruktionen sind korrekt. Hat *abhören* nur eine Ergänzung bei sich, dann steht diese immer im Akkusativ: *Der Lehrer hört die Vokabeln ab. Der Lehrer hört die Klasse ab.* Im Passiv heißt es: *Sie wird die Vokabeln abgehört* oder: *Ihr werden die Vokabeln abgehört.*

abisolieren: Der Verbzusatz *ab-* kann unterschiedliche Funktion haben: *das Rohr abisolieren* bedeutet »etwas hinzufügen, damit das Rohr dicht wird«. *Den Deckel abnehmen* bedeutet dagegen, den Deckel zu entfernen. Ist ein Missverständnis möglich, sollte der Verbzusatz *ab-* vermieden werden. In dem Satz *Die Leitung wurde abisoliert* bleibt unklar, ob die Leitung isoliert worden ist oder ob man sie von ihrer Isolierung befreit hat. – In der Fachsprache hat sich heute die Verwendung von *abisolieren* im Sinne von »die Isolierhülle auf eine gewisse Länge von der Spitze einer Kabelader abstreifen« durchgesetzt. ↑ Pleonasmus und ↑ Verbzusatz (3).

Abitur: Es kann sowohl *Abi-tur* als auch etymologisch nach den Bestandteilen *Ab-itur* getrennt werden. ↑ Worttrennung (2.2).

Abkürzungen und Kurzwörter

Häufig gestellte Fragen zu Abkürzungen	
Frage	Antwort
Welche Abkürzungen stehen mit Punkt, welche ohne?	dieser Artikel, Punkte (1.1), (1.2)
Muss eine kleingeschriebene Abkürzung in der Verbindung mit einem Substantiv großgeschrieben werden oder bleibt ihre Schreibung unverändert, z. B. <i>km-Zahl</i> oder <i>Km-Zahl</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.1), Bindestrich (2.5)
Wie bildet man den Plural von Abkürzungen?	dieser Artikel, Punkte (3.1), (3.2)
Welchen Artikel haben Firmennamen mit Zusätzen wie AG, KG oder GmbH?	dieser Artikel, Punkt (6.1), Firmennamen, Kongruenz (1.2.8)

Bei Kürzungen aus der Vollform von Wörtern unterscheidet man Abkürzungen und Kurzwörter. **Abkürzungen** sind mit Bezug auf die geschriebene Form von Wörtern und Wortgruppen gebildet ohne Rücksicht darauf, ob sie als solche gesprochen werden können oder nicht (*Nr.* für *Nummer*, *EU* für *Europäische Union*, *km* für *Kilometer*). **Kurzwörter** sind mit Bezug auf die gesprochene Form von Wörtern gebildet und können wie Wörter ausgesprochen werden (*Trafo* für *Transformator*, *Uni* für *Universität*, *Lok* für *Lokomotive*). Abkürzungen und Kurzwörter dienen der knappen und schnellen Information. Die meisten von ihnen stehen für häufig verwendete Vollformen oder fungieren als Eigennamen, Maßeinheiten oder Fachwörter. Sie breiten sich seit dem späten 19. Jahrhundert schnell aus und sind aus der Gegenwartssprache nicht mehr wegzudenken. Es wäre umständlich und zeitraubend, würden zum Beispiel Teilnehmer an einer Diskussion über Fernsehprogramme immer wieder *Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland* statt *ARD* und *Zweites Deutsches Fernsehen* statt *ZDF* sagen.

Abkürzungen und Kurzwörter sollten vermieden werden, wenn sie die Verständigung beeinträchtigen oder zu Missverständnissen führen. Man sollte einen Text nicht damit überladen und nur solche Abkürzungen und Kurzwörter verwenden, die den Gesprächspartnern oder Adressaten vertraut sind, z. B. innerbetriebliche Abkürzungen nicht Außenstehenden zumuten.

Auch so häufig abgekürzte Wörter wie *Seite*, *Band*, *Nummer*, *Anmerkung* sollten in Verbindung mit dem Artikel oder bei vorangestellter Zahl ausgeschrieben werden: *die Seite 16*, *im 8. Band*, *vgl. die Nummer 14* und *die 3. Anmerkung von unten*. Im Einzelnen vgl. die folgenden Punkte:

- 1 Punkt bei Abkürzungen
 - 1.1 Abkürzungen mit Punkt
 - 1.2 Abkürzungen ohne Punkt
 - 1.3 Schwankungsfälle
- 2 Groß- oder Kleinschreibung von Abkürzungen
 - 2.1 Abkürzungen in Komposita
 - 2.2 Abkürzungen am Satzanfang
 - 2.3 Groß- oder Kleinbuchstaben?
- 3 Deklination
 - 3.1 Abkürzungen, die nicht gesprochen, sondern nur geschrieben werden
 - 3.2 Abkürzungen, die als solche auch gesprochen werden
- 4 Genus
- 5 Betonung
- 6 Abkürzungen als Apposition
 - 6.1 An das / die Euro-Kreditinstitut AG
 - 6.2 Zeichensetzung

1 Punkt bei Abkürzungen

Steht eine Abkürzung mit Punkt am Satzende, dann ist der Abkürzungspunkt zugleich der Schlusspunkt des Satzes: *In diesem Buch stehen Gedichte von Goethe, Schiller, Heine u. a.*

1.1 Abkürzungen mit Punkt

Der Punkt steht im Allgemeinen nach Abkürzungen, die nur geschrieben, nicht aber gesprochen werden, z. B.: *betr.* (für: *betreffend*, *betreffs*), *Dr.* (für: *Doktor*), *Ggs.* (für: *Gegensatz*), *i. A.* (für: *im Auftrag*), *Frankfurt a. M.* (für: *Frankfurt am Main*), *a. W.* (für: *ab Werk*), *ü. d. M.* (für: *über dem Meeresspiegel*), *usw.* (für: *und so weiter*), *z. T.* (für: *zum Teil*), *Ztr.* (für: *Zentner*). Das gilt auch für die Abkürzungen der Zahlwörter: *Tsd.* (für: *Tausend*), *Mio.* (für: *Million*) und *Mrd.* (für: *Milliarde*). Abkürzungen wie *Verf.*, *Prof.*, *Dipl.-Ing.* stehen sowohl für die maskuline als auch für die feminine Form. Zur Verdeutlichung wird bei femininen Formen aber häufiger die Endung *-in* bzw. auch nur der

letzte Buchstabe *-n* nach dem Abkürzungspunkt ergänzt: **Verf.in** / *Verf.n* (= Verfasserin), *Prof.in* (= Professorin).

Ausnahmen: Der Punkt steht auch nach einigen Abkürzungen, die heute gewöhnlich – vor allem in der Alltagssprache – nicht mehr im vollen Wortlaut gesprochen werden, z. B. *a. D.* (für: *außer Dienst*), *i. V.* (für: *in Vertretung*), *ppa.* (für: *per procura*), *h. c.* (für: *honoris causa*); auch *i. A.* wird heute häufig schon nicht mehr im vollen Wortlaut gesprochen.

1.2 Abkürzungen und Kurzwörter ohne Punkt

Der Punkt steht im Allgemeinen nicht nach Abkürzungen und Kurzwörtern, die als solche auch gesprochen werden: *BGB, AG, PC, Kripo, Akku, UNO, GmbH & Co KG.*

Besonderheiten:

- 1. Fachliche, innerbetriebliche u. ä. Regelungen:** In vielen Fachbereichen (z. B. Verwaltung, Fernmeldewesen) erhalten Kürzungen längerer Komposita und Fügungen auch dann keinen Punkt (und ↑ Bindestrich [2.5]), wenn sie nur geschrieben, nicht aber auch gesprochen werden: *RücklVO* (für: *Rücklagenverordnung*), *JArbSchG* (für: *Jugendarbeitsschutzgesetz*), *BStMdi* (für: *Bayerisches Staatsministerium des Innern*). Außerhalb der Fachbereiche sollten solche Abkürzungen möglichst vermieden werden. Auch die punktlosen Abkürzungen in Fernsprechbüchern, Kursbüchern und anderen Druckwerken der Deutschen Post AG und der Deutschen Bahn AG entsprechen nur einer internen Regelung und sind nicht allgemein verbindlich.
- 2. Abkürzungen für Maß- und Gewichtseinheiten, chemische Stoffe, Himmelsrichtungen und die meisten Münzbezeichnungen:** Die Abkürzungen der Einheiten des metrischen Systems (*m, km, kg, l* usw.) sind Symbole oder Zeichen und werden – bis auf ältere Einheiten wie *Pfd.* (= Pfund) und *Ztr.* (= Zentner) – ohne Punkt geschrieben. Ohne Punkt stehen auch die Zeichen für die Himmelsrichtungen, für die chemischen Elemente und für die meisten Münzbezeichnungen (vgl. aber ↑ 1.3): *SW* (= Südwesten), *Cl* (= Chlor), *EUR* oder *€* (= Euro), *c* oder *ct* (= Cent) usw. Alle diese Abkürzungen bleiben stets unverändert: *10 000 EUR* oder *€*, *die Eigenschaften des Cl, über 5 m hoch.*
- 3. Abkürzungen für Berufsbezeichnungen und Titel:** Ebenfalls ohne Punkt werden einige Abkürzungen für Berufsbezeichnungen und Titel geschrieben: *RA* (*Rechtsanwalt*), *ORR* (*Oberregierungsrat*); vgl. aber auch 1.1 zu Abkürzungen mit Punkt. Wie beim ausgeschriebenen Wort kann die Endung *-in* hinzugefügt werden: *BKin* (*Bundeskanzlerin*), *OARin* (*Oberamtsrätin*).

1.3 Schwankungsfälle

Bei ausländischen Maß- und Münzbezeichnungen wird im Deutschen gewöhnlich die landesübliche Form der Abkürzung gebraucht: *ft* (= Foot), *yd* (= Yard), *kr*, *Kr* (= Krone), *Fr.* und *sFr.* (= Schweizer Franken). Doch kommen z. B. im Bankwesen auch andere Schreibungen vor: *USD*, *GBP*, *CHF* (= internationale Währungscode für: US-Dollar, britisches Pfund, Schweizer Franken).

Ein Sonderfall ist die Abkürzung *Co.* (= Compagnie / Kompanie), die heute in der Alltagssprache meist nur [ko:] ausgesprochen wird. Sie kommt fast ausschließlich in Firmennamen vor und kann je nach der Schreibung des Firmennamens mit oder ohne Punkt stehen.

Zu Abkürzungen mit Bindestrich (*UKW-Sender*, *Reg.-Rat*) ↑ Bindestrich (2.5).

2 Groß- oder Kleinschreibung

2.1 Abkürzungen in Komposita

Zwischen der Abkürzung und dem Zweit- oder Erstglied steht immer ein Bindestrich. Die Groß- oder Kleinschreibung von Abkürzungen bleibt auch in Komposita erhalten: *Tbc-krank*, *US-amerikanisch*, *km-Zahl*; *Konto-Nr.*, *Fußball-WM*.

Komposita, bei denen das letzte abgekürzte Wort noch einmal ausgeschrieben wird, sind stilistisch nicht schön (z. B. *ABM-Maßnahme*, *ISBN-Nummer*). Man sollte in der geschriebenen Sprache entweder nur die Abkürzung verwenden oder die ganze Abkürzung auflösen.

2.2 Abkürzungen am Satzanfang

Stehen einfache Abkürzungen am Satzanfang, dann werden sie großgeschrieben, z. B.: *Vgl.* (für: *vgl.* = vergleiche), *Ebd.* (für: *ebd.* = ebenda), *Ib.* oder *Ibd.* (für: *ib.* oder *ibd.* = ibidem). Eine mehrteilige, mit kleinem Buchstaben beginnende Abkürzung sollte am Satzanfang besser ausgeschrieben werden, da die ungewohnte Großschreibung der Abkürzung den Lesefluss hemmen könnte, z. B.: *Mit anderen Worten...* (und nicht: *M. a. W.*); *Meines Erachtens...* (und nicht: *M. E.*).

Die Abkürzungen *i. A.* (*im Auftrag[e]*) und *i. V.* (*in Vertretung*) werden in ihrem ersten Bestandteil großgeschrieben (*I. A.*, *I. V.*), wenn sie nach einem ab-

A

Abkü

geschlossenen Text oder allein vor einer Unterschrift stehen. Im Text, nach Grußformeln, nach dem Namen einer Firma, Behörde o. dgl. wird der erste Bestandteil dieser Abkürzungen dagegen kleingeschrieben, z. B.: *Mit freundlichen Grüßen i. V. Karl Müller.* ↑ Brief (5).

2.3 Groß- oder Kleinbuchstaben?

Kurzwörter werden im Wortinneren **immer nur** mit Kleinbuchstaben geschrieben: *Aids, Azubi, Akku, Kripo*. Abkürzungen, die ohne Punkt geschrieben werden, können Merkmale eines Kurzwortes annehmen, indem sie eine eigene Aussprache und einen Artikel erhalten (*die UNO, die NATO*) und flektiert werden können (*der PC, die PC[s]*). So kommt es dazu, dass für manche auch die Schreibung mit Kleinbuchstaben im Wortinneren zulässig ist: **UNO**, (**auch:**) *Uno*, **NATO**, (**auch:**) *Nato*. Bei **Lkw**, (**auch:**) *LKW* und **Pkw**, (**auch:**) *PKW* ist sie sogar üblicher. Während bei Schreibung mit Großbuchstaben keine Worttrennung möglich ist, kann bei der Schreibung mit Kleinbuchstaben im Wortinnern nach Sprechsilben getrennt werden (*Na-to*).

3 Deklination

3.1 Abkürzungen, die nicht gesprochen, sondern nur geschrieben werden

Bei diesen Abkürzungen wird die Deklinationseendung im Schriftbild oft nicht wiedergegeben: *am 2. Dezember lfd. J.* (= laufenden Jahres); *gegen Ende d. M.* (= dieses Monats). Wird die Deklinationseendung jedoch gesetzt, gilt Folgendes: Endet eine Abkürzung mit dem letzten Buchstaben der Vollform, wird die Endung unmittelbar angehängt: *Hrn.* (= Herrn), *Bde.* (= Bände); sonst steht sie nach dem Abkürzungspunkt: *mehrere Jh.e* (= Jahrhunderte), *B.s* (= Bismarcks) *Reden*.

Der Plural wird gelegentlich durch Buchstabenverdopplung ausgedrückt: *Mss.* (= Manuskripte), *Jgg.* (= Jahrgänge), *ff.* (= folgende).

3.2 Abkürzungen und Kurzwörter, die als solche auch gesprochen werden

Grundsätzlich ist es auch bei diesen Abkürzungen (*Pkw, BGB* usw.) nicht nötig, die Deklinationseendung im Schriftbild wiederzugeben, vor allem dann nicht, wenn der Kasus durch den Artikel oder den Satzzusammenhang deut-

lich wird: *des Pkw* (seltener: *des Pkws*), *des BGB* (seltener: *des BGBs*). Im Plural erscheint allerdings häufiger die Endung *-s*, und zwar auch bei solchen Abkürzungen, deren Vollform im Plural nicht so ausgeht: *die MGs* (neben: *die MG*; nicht: *die MGe*), *die AGs* (nicht: *AGen*), *die THs* (nicht: *THen*). Aber: *die Pkw* (seltener: *die Pkws*, nicht: *Pkwen*). Bei femininen Abkürzungen sollte im Plural immer dann ein *-s* angefügt werden, wenn eine Verwechslung mit dem Singular möglich ist: *die GmbHs* (nicht gut, da mit dem Singular übereinstimmend: *die GmbH*). Abkürzungen, die auf Zischlaute enden, bleiben in der Standardsprache unverändert (*50 PS*, *die SMS*); in der Umgangssprache wird bei femininen Abkürzungen manchmal auch die Endung *-en* angefügt (*die SMSen*).

Etwas anders ist es mit den Kurzwörtern, die ja nicht buchstabiert, sondern als Wörter ausgesprochen werden. Bei ihnen überwiegt die Deklinationsendung *-s*:

der Akku, des Akkus, die Akkus; das Foto, des Fotos, die Fotos; die Uni, der Uni, die Unis; die Lok, der Lok, die Loks; der Bus, des Busses, die Busse.

4 Genus

Das Genus (grammatische Geschlecht) der Abkürzungen und Kurzwörter stimmt im Allgemeinen mit dem der Vollformen überein:

der Pkw / PKW (*der* Personenkraftwagen), *der* Akku (*der* Akkumulator), *die* Lok (*die* Lokomotive), *die* Kripo (*die* Kriminalpolizei), *der* Bus (*der* Auto-, Omnibus), *die* Uni (*die* Universität), *das* Labor (*das* Laboratorium) usw.

Ausnahmen: *das* Kino (obwohl: *der* Kinematograf), *das* Foto (obwohl: *die* Fotografie), *die* Taxe, *das* Taxi (obwohl: *der* Taxameter).

5 Betonung

Abkürzungen, die buchstabiert werden, haben Endbetonung: *ADAC* [a:de:-la:'tse:], *UKW* [u:ka:'ve:]. Demgegenüber haben Abkürzungen und Kurzwörter, die wie ein Wort ausgesprochen werden, auch eine normale Wortbetonung: *Info*, *Kita*, *Azubi* (neben: *Azubi*). ↑ Wortakzent (2).

6 Abkürzungen als Apposition

6.1 An das / die Euro-Kreditinstitut AG

Treten Abkürzungen wie *AG*, *GmbH*, *KG*, *e. V.* in einer Firmenbezeichnung o. Ä. auf, handelt es sich gewöhnlich um Appositionen. Genus und Numerus der Firmenbezeichnung richten sich dann nicht nach der Apposition, sondern nach dem Zweitglied der Firmenbezeichnung, z. B.: **An das Euro-Kreditinstitut AG** (Zweitglied: *das Institut*) und **nicht: An die Euro-Kreditinstitut AG** mit falschem Bezug auf *AG* (*die Aktiengesellschaft*). Liegt jedoch der Nachdruck auf der betreffenden Gesellschaftsform (*AG*, *GmbH* usw.), dann richten sich Genus und Numerus des Firmennamens nach dieser; sie sollte dann ausgeschrieben werden: *An die Aktiengesellschaft Hüttenwerk Oberhausen; die Produktion der Dichtungsring-Gesellschaft mbH.* Zu *Die Flottmann-Werke GmbH sucht / suchen...* ↑ Kongruenz (1.2.8).

6.2 Zeichensetzung

Gehören Abkürzungen als nachgestellte Appositionen zu einem Namen, dann werden sie **nicht** durch ein Komma abgetrennt: *Stahlwerke AG, Vereinigte Papiermühlen GmbH.* Nachgestellte Abkürzungen von Titeln, akademischen Graden u. dgl. werden ebenfalls **nicht** durch Komma abgetrennt: *Vera Müller M. A.*

Ablaut: Unter Ablaut versteht man den Vokalwechsel in der Stammsilbe von Verbformen und mit ihnen etymologisch verwandten Wörtern, z. B. *werfen, warf, geworfen, Wurf* oder *singen, sang, gesungen*. Innerhalb der gesamten Sprachentwicklung kommt dem Ablaut große Bedeutung zu, weil er die Bildung zahlreicher Wörter ermöglicht hat und damit zur Vergrößerung des Wortschatzes beigetragen hat. Der Ablaut darf nicht mit dem ↑ Umlaut verwechselt werden.

Ableitung: Die Ableitung ist neben der Komposition (↑ Kompositum) und der ↑ Konversion die wichtigste Wortbil-

dungsart des Deutschen. Die Bildungsmittel der Ableitung sind ↑ Präfixe, ↑ Suffixe, Zirkumfixe und Vokalwechsel. Die Präfixbildung ist am stärksten bei den Verben entwickelt (*jmdn. grüßen* ↑ *jmdn. begrüßen*; *arm* ↑ *verarmen*). Die Suffixbildung ist besonders wichtig für die Bildung neuer Substantive und Adjektive (*meinen* ↑ *Meinung*; *Glück* ↑ *glücklich*). Die Zirkumfixableitung ist insgesamt selten (*reden* ↑ *Gerede*). Auch Wortgruppen können Ableitungen zugrunde liegen, z. B. *blauäugig* aus *mit blauen Augen*. Diese Art der Ableitung nennt man auch ↑ Zusammenbildung.

ablöschen: ↑ Verb (3).

ABM-Maßnahme: ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (2.1).

abnehmen: ↑ abgenommen.

Abneigung: Nach *Abneigung* wird gewöhnlich mit der Präposition **gegen** abgeschlossen: *eine Abneigung gegen einen Menschen* (**nicht:** *vor einem Menschen haben*); auch *gegenüber einem Menschen* ist möglich.

abnorm / abnormal / anomal / anormal: Der Gebrauch dieser Wörter liegt nicht eindeutig fest; scharfe Abgrenzungen sind nicht möglich. Gemeinsam ist allen die Kernbedeutung »vom Normalen, von der Regel abweichend«. Das Adjektiv *abnorm* ist entlehnt aus lat. *abnormis* »von der Regel abweichend«. Das Wort wird im Bereich der Medizin und der Psychologie auf ungewöhnliche Veranlagungen bezogen: *eine abnorme Persönlichkeit; abnorme Anlagen haben; abnorm veranlagt sein / reagieren*. Außerhalb der Medizin und Psychologie wird *abnorm* im Sinne von »ungewöhnlich« verwendet: *abnorm viele persönliche Daten; ein abnorm kalter Winter*. Das Adjektiv *abnormal* ist von *abnorm* abgeleitet. Es bedeutet »krank, nicht normal, unsinnig«: *ein abnormales Verhalten; sein Benehmen ist abnormal; das ist völlig abnormal*. Das Adjektiv *anomal* geht auf griech.-lat. *anomalus* »ungleichmäßig, nicht regelmäßig« zurück. Es wird, wie *abnorm*, ebenfalls im Bereich der Medizin und Psychologie gebraucht. Hier bezieht es sich in erster Linie auf ins Auge fallende Abweichungen im Körperbau und andere Entwicklungsbesonderheiten: *ein anomales Wachstum; eine anomale Entwicklung der Zellen; sich anomal verhalten*. Häufig wird es übertragen im Sinne von »ungewöhnlich, nicht normal« verwendet: *anomales Wirtschaftswachstum; anomale Verkehrsverhältnisse*. Das Adjektiv *anormal* beruht auf einer Zwitterbildung aus griech.-lat. *anomalus* und mittellat. *normalis* und bedeutet »nicht normal«: *anormal veranlagt sein; ein*

anormales Gedächtnis haben; ein anormal kalter Frühlingstag.

abnutzen / abnützen: Neben *abnutzen* ist, besonders in Süddeutschland, in der Schweiz und in Österreich, die umgelautete Form *abnützen* gebräuchlich.

abonnieren: Das transitive Verb *abonnieren* steht heute im Allgemeinen nur noch mit dem Akkusativ der Sache, die abonniert wird: *Ich abonniere eine Zeitung*. Früher konnte *abonnieren* mit dem Akkusativ der Person verbunden werden, also im Sinne von »jmdn. für ein Abonnement gewinnen, ihn auf ein Abonnement festlegen« gebraucht werden. Die Sache, die man abonniert, wurde dabei mit der Präposition *auf* abgeschlossen: *jmdn. auf eine Zeitung abonnieren*. Heute begegnet man dieser Konstruktion nur gelegentlich. Gebräuchlich ist dagegen noch die Form des Zustandspassivs *abonniert sein*, die sich von dieser alten Verwendungsweise herleitet: *Ich bin auf diese Zeitung seit Jahren abonniert*. Man kann also entweder sagen **Ich habe diese Zeitung abonniert** oder **Ich bin auf diese Zeitung abonniert**.

abpatrouillieren: ↑ Verb (3).

abraten: Wenn von *abraten* ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, dürfen diese nicht verneint werden. **Korrekt:** *Sie riet ihrem Sohn davon ab, allein dorthin zu gehen*. **Nicht korrekt:** *Sie riet ihrem Sohn davon ab, nicht allein dorthin zu gehen*. ↑ Negation (1).

Abreißblock: Der Plural zu *Abreißblock* lautet **die Abreißblocks**, seltener *die Abreißblöcke*. ↑ Block.

abrunden / aufrunden: Eine Zahl kann man sowohl nach oben als auch nach unten abrunden (»durch Abziehen oder Hinzufügen auf die nächste runde Zahl bringen«), denn *ab-* bezeichnet hier ursprünglich nicht eine Richtung nach unten, wie etwa in *abfallen* oder *absteigen*, sondern verdeutlicht lediglich den Vorgang des Rundens oder Glattmachens.

A

Absc

Obwohl deshalb *auf runden* im Sinne von »durch Hinzufügen auf die nächsthöhere runde Zahl bringen« eigentlich überflüssig ist, hat es sich heute dennoch weitgehend durchgesetzt und *ab runden* auf die Bedeutung »durch Abziehen auf die nächstniedrigere runde Zahl bringen« festgelegt. Möglich ist auch die Verwendung von *runden auf*: *Der Bruttoarbeitslohn wird auf volle Euro gerundet.*

Abscheu: Es heißt sowohl *der Abscheu* als auch (seltener) *die Abscheu*.

abschildern: ↑ Verb (3).

Abschluss: Das Funktionsverbgefüge *zum Abschluss bringen* betont eher den zeitlichen Verlauf eines Vorgangs als das einfache Verb *abschließen*. ↑ Nominalstil.

Abschnittsnummern: Zu Abschnittsnummern wie *1, 1.1, 1.2* usw. ↑¹Punkt (2).

abschrecken: ↑ schrecken.

abschwören: ↑ schwören.

ab sein (ugs.): Formen aus Verbzusatz + *sein* werden *immer getrennt* geschrieben, also auch im Infinitiv und im Partizip II: *Der Knopf wird bald ab sein. Die Farbe ist fast ganz ab gewesen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.5).

abseits: Die Präposition *abseits* steht mit dem Genitiv: *abseits des Weges; abseits größerer Städte; abseits allen Trubels*. In Verbindung mit der Präposition *von* (*abseits von jeder menschlichen Behausung*) ist *abseits* Adverb. Den Kasus des nachfolgenden Nominalausdrucks (Dativ) bestimmt dann allein die Präposition *von*.

absenden: Die Formen des Präteritums und des Partizips II lauten: *sandte / sendete ab* und *abgesandt / abgesendet*. Die Formen mit *-a-* sind häufiger.

absichern: ↑ Verb (3).

absieben: ↑ Verb (3).

absieden: ↑ Verb (3).

absolut: Das Adjektiv *absolut* hat selbst schon superlativische Bedeutung. Es ist also überflüssig, um *absoluteste Ruhe* statt um *absolute Ruhe* zu bitten. ↑ Vergleichsformen (3.1).

absoluter Superlativ: ↑ Elativ, ↑ Vergleichsformen (3.5).

absolutes Verb: ↑ Verb.

abspalten: ↑ spalten.

abstellen: Nach *abstellen auf/ in /unter* steht gewöhnlich der Dativ: *Sie stellte das Gepäck auf dem Bürgersteig ab. Er stellte seinen Wagen in der Parkverbotszone ab.* Der Akkusativ ist als Richtungsangabe möglich, aber er ist sehr selten: *Man stellt ihn in die Garage ab.*

abstempeln: ↑ stempeln.

Abstraktum: Unter einem Abstraktum (Begriffswort) versteht man ein Substantiv, das etwas Nichtgegenständliches wie Eigenschaften, Gefühle, Vorgänge, Handlungen, Zustände, Beziehungen, Zeitangaben usw. benennt, z. B. *Leid, Treue, Nähe, Jugend, Musik*. Entsprechende Ableitungen von Verben heißen Verbalabstrakta (*Leistung, Wagnis*), solchen von Adjektiven heißen Adjektivabstrakta (*Freiheit, Grausamkeit*). Zur Pluralbildung bei Abstrakta ↑ Plural (5 und 6).

Abszess: Außer in Österreich heißt es standardsprachlich nur *der Abszess*. Dort ist daneben auch *das Abszess* gebräuchlich.

Abt / Äbtissin: Zur Anschrift ↑ Brief (7).

abtauen: ↑ Verb (3).

abvermieten: ↑ Verb (3).

abwägen: Das Verb *abwägen* »genau bedenken, überlegen« wird unregelmäßig (stark) und regelmäßig (schwach) konjugiert: *Sie wog / wägte das Für und Wider ab. Wir haben die Gründe gegeneinander abgewogen / (selten:) abgewägt.* Der Konjunktiv II lautet *abwöge*; eher unüblich ist die regelmäßige Form *abwägte*. ↑ wägen (1).

abwärts: Man schreibt *getrennt*: *Wir wollen abwärts gehen, nicht fahren. Zusammen* schreibt man: *Wir sind zwei Stunden lang nur abwärtsgegangen. Mit dem Unternehmen / ihrer Gesundheit ist es im letzten Jahr abwärtsgegangen. Der Fahrstuhl wird abwärtsfahren.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

Abwasser: Der Plural lautet *die Abwässer*.
↑ Wasser.

abwenden: Die Formen des Präteritums und des Partizips II lauten sowohl *wendete ab*, *abgewendet* als auch *wandte ab*, *abgewandt*: *Er wendete / wandte seinen Blick ab*. *Sie hatte sich rasch abgewendet / abgewandt*.

Abziehen / Abziehung / Abzug: ↑ Verbalabstraktum.

abzüglich: Die Präposition *abzüglich*, die vor allem in der Kaufmannssprache gebräuchlich ist, wird mit dem Genitiv verbunden: *abzüglich der Unkosten*; *abzüglich des gewährten Rabatts*. Ein folgendes allein stehendes, stark dekliniertes Substantiv im Singular bleibt gewöhnlich unflektiert: *abzüglich Rabatt*; *die Kosten abzüglich Porto*. Im Plural wird *abzüglich* mit dem Dativ verbunden, wenn der Genitiv nicht erkennbar ist: *der Preis für die Mahlzeiten abzüglich Getränken*.

abzugsfähig: ↑ -fähig.

ach / Ach: **Klein** schreibt man die Interjektion: *ach so!*, *ach ja!*, *ach je!* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Er hat es schließlich mit Ach und Krach geschafft*. *Wir hörten den ganzen Tag ihr Ach und Weh*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2).

Achlaut: Der Achlaut [x] ist im Gegensatz zum ↑ Ichlaut das durch die Artikulation der Hinterzunge gegen den weichen Gaumen gesprochene *ch* z. B. in *Bach*.

Achse / axial: ↑ axial.

Acht: 1. Rechtschreibung: Sowohl Zusammen- als auch Getrenntschreibung ist möglich bei *achtgeben* / *Acht geben*, *achthaben* / *Acht haben*. Getrennt schreibt man *sich in Acht nehmen*, *außer Acht lassen*. ↑ achtgeben / Acht geben, ↑ achthaben / Acht haben, ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

2. Verneinung: Wenn *sich in Acht nehmen* in Verbindung mit der Präposition *vor* im Sinne von »sich vor etwas hüten« gebraucht wird, darf der abhängende Ne-

bensatz oder die abhängende Infinitivgruppe nicht verneint werden: *Sie nahm sich davor in Acht, zu schnell zu fahren* (**nicht korrekt:** ... *nicht zu schnell zu fahren*). Im Sinne von »aufpassen, auf etwas achten« ohne die Präposition *vor* ist die Verneinung dagegen **korrekt:** *Nimm dich in Acht, dass du dich nicht erkältest!* *Sie nahm sich in Acht, dass sie keinen Fehler machte*. ↑ Negation (1).

acht / Acht: **Klein** schreibt man das Zahlwort: *wir sind zu acht*; *die letzten acht*; *acht und acht macht sechzehn*; *die Zahlen von acht bis zwölf*; *das Mädchen ist erst acht*; *es war um acht [Uhr]*; *es schlägt eben acht*; *ein Viertel nach acht*; *Punkt acht*; *sie kam auf Platz acht*. **Groß** schreibt man das Substantiv: *die Zahl (Ziffer) Acht*; *eine Acht schreiben*; *eine Acht schießen* / *auf dem Eis laufen*; *mit der Acht (= Straßenbahnlinie) fahren*; *eine Acht im Rad haben*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

achte / Achte: **Klein** schreibt man das Zahlwort in adjektivischer Verwendung: *das achte Kapitel*. *Jeder achte Bundesbürger hat diesen Film gesehen*. **Groß** schreibt man das substantivierte Zahlwort: *Er ist der Achte*. *Nur jeder Achte erhielt eine Karte*. *Er ist Achter geworden*. *Heute ist der Achte [des Monats]*. **Groß** schreibt man das Zahlwort auch in Namen: *Heinrich der Achte*. ↑ Eigennamen (4), ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

achtel / Achtel: **Klein** schreibt man, wenn *achtel* vor Maßangaben attributiv steht: *ein achtel Zentner*, *ein / drei achtel Liter Milch*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Ein Achtel des Weges haben wir zurückgelegt*. *Er hat zwei Achtel des Betrages gezahlt*. **Zusammen** schreibt man, wenn *achtel* zum Erstglied allgemein gebräuchlicher Zusammensetzungen, vor allem fester Maßangaben, geworden ist: *ein / drei Achtelliter Milch*; *eine Achtelnote*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.1).

A

acht

achten: 1. auf jmdn., auf etwas achten / jmds., einer Sache achten / jmdn., etwas achten: Im Sinne von »achtgeben, sein Augenmerk auf jmdn. oder etwas richten« wird *achten* im heutigen Sprachgebrauch gewöhnlich mit der Präposition *auf* verbunden: *Sie achtete nicht auf den Weg / auf die Schmerzen. Er achtete auf die Kinder. Der Chef achtet auf Pünktlichkeit.* Die früher häufige Konstruktion mit dem Genitiv kommt noch in der gehobenen Sprache (im Allgemeinen nur in verneinten Sätzen) vor: *Er läuft wie einer, der auf der Flucht ist und der Gefahr nicht achtet, welche ihm überall droht* (Langgässer). Anstelle des Genitivs kommt in gehobener Sprache vereinzelt auch der Akkusativ vor: *Die Gefahr nicht achtend, war sie ins Wasser gesprungen.*

2. achten / beachten: auf etwas achten und etwas beachten können gleiche Bedeutung haben: *Sie sprach weiter, ohne auf die Zwischenrufe zu achten / ohne die Zwischenrufe zu beachten.* In diesem Satz haben *achten* und *beachten* den Sinn »einer Sache Aufmerksamkeit schenken« und sind austauschbar. Wird *achten* jedoch transitiv gebraucht, dann hat es meist die Bedeutung von »etwas respektieren, davor Achtung haben, es ehren, schätzen«, während *beachten* im Sinne von »etwas zur Kenntnis nehmen und danach handeln« verwendet wird. Man *beachtet* deshalb Gesetze, Vorschriften, Regeln, Hinweise usw., aber man *achtet* Rechte, Wünsche, Ansprüche, Beweggründe, Gesinnungen, das Alter, die Gefühle anderer usw. Die im Verkehrswesen häufig gebrauchte Verbindung *Vorfahrt achten* hieß ursprünglich *das Vorfahrtsrecht achten* und bedeutete »das Recht eines andern auf Vorfahrt respektieren«. Die Verkürzung von *Vorfahrtsrecht* zu *Vorfahrt* bewirkt, dass man weniger an das Respektieren eines Rechtes als vielmehr an das Beachten, Befolgen eines Gesetzes denkt. Es ist

deshalb besser, *achten* hier durch *beachten* zu ersetzen.

achtgeben / Acht geben: Man kann *achtgeben* oder *Acht geben* schreiben: *Gib acht! / Gib Acht!* Die Verbindung wird immer zusammengeschrieben, wenn es eine adverbiale Bestimmung zu dem Verb gibt: *sehr / gut / genau achtgeben; gib gut acht!* Nur getrennt schreibt man: *große / allergrößte Acht geben.*

achthaben / Acht haben: Man kann *achthaben* oder *Acht haben* schreiben: *Habt acht! / Habt Acht!* Die Verbindung wird immer zusammengeschrieben, wenn es eine adverbiale Bestimmung zu dem Verb gibt: *Habt gut acht!* Nur getrennt schreibt man: *große Acht haben.*

Achtung: *Richtig* heißt es *Achtung vor jmdm. / vor etwas haben*, also z. B. *Sie hatte keine Achtung vor ihren Großeltern.* Neben der Präposition *vor* war früher auch der Anschluss mit *für* durchaus üblich: *Dazu habe ich viel zu viel Achtung für einen Offizier* (Lessing).

Achtung gebietend / achtunggebietend: Man kann *Achtung gebietend* oder *achtunggebietend* schreiben: *eine Achtung gebietende / achtunggebietende Leistung.* Die Verbindung wird jedoch *immer* zusammengeschrieben, wenn sie durch ein Adverb näher bestimmt wird: *eine überaus achtunggebietende Leistung.* Die Zusammenschreibung gilt auch dann, wenn die Verbindung als Ganzes gesteigert wird: *Sie beeindruckte durch eine noch bessere, noch achtunggebietendere Leistung als im letzten Jahr.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

Achtzig / achtzig: *Groß* schreibt man nur das Substantiv *Achtzig*: *Bei der Lotterie wurde die Achtzig gezogen. Immer klein* schreibt man das Zahlwort *achtzig*, also auch in den Fällen, in denen es als Substantivierung aufgefasst werden könnte: *die Zahlen von zehn bis achtzig; wir waren achtzig Mann; er ist achtzig; Wein aus dem Jahre achtzig* (= eines Jahrhunderts); *wir fahren achtzig, gehen mit*

achtzig in die Kurve; Tempo achtzig; auf achtzig kommen, auf achtzig sein (»wütend werden, sein«); *Ende / Mitte der achtzig; der Mensch über achtzig; mit achtzig kannst du das nicht mehr*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

achtziger / Achtziger: Das von ↑ *achtzig* abgeleitete Wort schreibt man klein, wenn es attributiv gebraucht wird: *achtziger Jahrgang* (in Ziffern: *80er Jahrgang*); *die achtziger Jahre* (= eines Jahrhunderts; die Lebensjahre von 80 bis 89); *eine achtziger Schraube*. **Groß** schreibt man die Substantivierungen: *ein Mann um die Mitte der Achtziger; in den Achtzigern sein; eine Achtziger* (= Glühbirne) *ein-schrauben; einen milden Achtziger* (= Wein) *trinken; ein rüstiger Achtziger* (= Mann von 80 Jahren und darüber). ↑ *Achtzigerjahre / achtziger Jahre*, Groß- oder Kleinschreibung (1.2 und 1.2.4), ↑ *Getrennt- oder Zusammenschreibung* (4.1).

Achtzigerjahre / achtziger Jahre: Das Kompositum *Achtzigerjahre (80er-Jahre)* bedeutet ebenso wie die getrennt geschriebene Fügung *achtziger Jahre (80er Jahre)* »die Lebensjahre von 80 bis 89« oder »die achtziger Jahre eines bestimmten Jahrhunderts«: *Eingeladen sind nur Frauen in den Achtzigerjahren. Gezeigt wird die Mode der Achtzigerjahre*. ↑ *achtziger / Achtziger*.

a. c. i. (accusativus cum infinitivo): ↑ *Akkusativ mit Infinitiv*.

Ackerbauer: Das Wort kann sowohl schwach als auch stark dekliniert werden: *des Ackerbauern* neben: *des Ackerbauers; die Ackerbauern* neben: *die Ackerbauer*. In der Ethnologie ist es üblich, *Ackerbauer* als Bildung mit *-bauer* (*er baut* [= bestellt] *den Acker*) aufzufassen und wie *Orgelbauer, Städtebauer* usw. stark zu deklinieren: *Die Bewohner dieses Landes sind vorwiegend Ackerbauer und Viehzüchter*.

a. D.: Nach dieser Abkürzung stehen Punkte, auch wenn *a. D.* heute häufig

nicht nur *außer Dienst*, sondern auch *a de* gesprochen wird. ↑ *Abkürzungen und Kurzwörter* (1.1).

Adelsnamen: **1. Deklination:** **a) die Bilder** *Leonardo da Vincis / Leonardos da Vinci · die Lieder Walthers von der Vogelweide / Walther von der Vogelweides Lieder · die Schriften Christian Knorrs von Rosenroth / Christian Knorr von Rosenroths Schriften:* Bei Adelsnamen und ähnlich gebildeten anderen Namen wird heute meist der Familienname dekliniert: *die Werke Ludwig van Beethovens; Gerda von Falkensteins beste Freundin*. Setzt sich der Familienname aus mehreren Bestandteilen zusammen, wird nur der erste dekliniert: *die Schriften Christian Knorrs von Rosenroth*. Ist der Familienname jedoch noch deutlich als Ortsname zu erkennen, dann wird der Vorname dekliniert: *die Lieder Walthers von der Vogelweide; der Parzival Wolframs von Eschenbach*. Wo Zweifel bestehen, neigt man zur Deklination des Ortsnamens: *die Erfindungen Leonardo da Vincis; der Wahlspruch Ulrich von Huttens*; daneben auch: *der Wahlspruch Ulrichs von Hutten*. Steht der Ortsname unmittelbar vor dem dazugehörigen Substantiv, dann wird heute im Allgemeinen der Ortsname dekliniert: *Walther von der Vogelweides Lieder; Hoffmann von Fallerslebens Gedichte; Christian Knorr von Rosenroths Schriften*. Als Grundregel gilt, dass der neben dem regierenden Wort stehende Name die Genitivendung erhält (↑ *Personennamen* [2.2.1]). **b) die Memoiren Baron Grottes / des Barons Grote:** *Adelsbezeichnungen* sind heute keine Titel mehr, sondern Bestandteile des Namens. Ohne Artikelwort flektiert man den Familiennamen: *die Memoiren Baron Grottes; die Verdienste Graf Schönecks; das Werk Freiherr von Taubes*. Geht ein Artikelwort **unmittelbar** voraus, dann wird die Adelsbezeichnung dekliniert: *die Memoiren des Barons Grote; die Verdienste des Grafen Schöneck; das*

A

Adh

Werk des Freiherrn von Taube. Geht der Adelsbezeichnung eine Berufsbezeichnung oder ein Titel voraus, dann bleibt sie unflektiert: *die Memoiren des Professors Baron Grote; das Werk des Dichters Freiherr von Taube.*

2. Schreibung des **von** in Adelsnamen am

Satzanfang: Am Satzanfang schreibt man *von* groß: *Von Gruber erschien zuerst.*

Ad-hoc-Entscheidung: ↑ Bindestrich (3.1).

Adieu / adieu sagen: Beide Schreibweisen sind möglich: *Sie mussten einander Adieu / adieu sagen.*

Adjektiv

Häufig gestellte Fragen zum Adjektiv	
Frage	Antwort
Wann wird ein Adjektiv stark und wann schwach flektiert?	dieser Artikel, Punkt (1.1)
Wie werden zwei Adjektive vor einem Substantiv flektiert bzw. heißt es <i>nach heftigem parlamentarischem Streit</i> oder <i>nach heftigem parlamentarischen Streit</i> ? Setzt man bei <i>nach langem[,] schwerem Leiden</i> ein Komma zwischen die beiden Adjektive?	dieser Artikel, Punkt (1.2.1)
Wie schreibt man Verbindungen aus zwei Adjektiven, z. B. <i>bittersüß, schaurig-schön, deutsch-amerikanisch</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.2), Bindestrich (4, 6.4)
Welche Adjektive werden nicht dekliniert, z. B. <i>ein rosa Kleid</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.1.4)

- 1 Deklination
 - 1.1 Deklinationsarten
 - 1.1.1 Starke Deklination
 - 1.1.2 Schwache Deklination
 - 1.1.3 Gemischte Deklination
 - 1.1.4 ein rosa Kleid / ein klasse Sprinter (Adjektive, die nicht flektiert werden)
 - 1.2 Besonderheiten der Adjektivdeklination
 - 1.2.1 nach langem[,] schwerem Leiden / nach langem schweren Leiden (Deklination mehrerer attributiver Adjektive oder Partizipien; Kommasetzung zwischen Adjektiven)

- 1.2.2 frohen Sinnes / frohes Sinnes (Deklination des Adjektivs im Genitiv Singular ohne vorangehenden Artikel)
- 1.2.3 unser von mir selbst abgeschickter Bericht · euer von allen unterschriebener Brief (Deklination des Adjektivs oder Partizips nach einem Possessiv)
- 1.2.4 mir jungem / jungen Menschen · wir Deutsche / Deutschen (Deklination des Adjektivs oder Partizips nach Personalpronomen)
- 1.2.5 einige schöne Bücher / alle schönen Bücher (Deklination des Adjektivs oder Partizips nach Artikelwörtern und artikelähnlichen Adjektiven wie *alle, einige, manche*)
- 1.2.6 ein Besuch der Stadt und deren herrlicher Umgebung · der Mann, auf dessen erschöpftem Gesicht... (Deklination des Adjektivs oder Partizips nach *dessen* und *deren*)
- 1.2.7 zu gewohnter Stunde / zur gewohnten Stunde (Deklination des Adjektivs oder Partizips nach einer Präposition)
- 1.2.8 in schlechtem Zustand / im schlechten Zustand (Deklination des Adjektivs oder Partizips in der Apposition)
- 1.2.9 Das Urteil des Richters war ein mildes / war mild · Diese Lage war eine ungewöhnliche / war ungewöhnlich
- 1.2.10 in einer ähnlich schwierigen Lage / in einer ähnlichen schwierigen Lage (das Adjektiv oder Partizip als Attribut eines anderen Adjektivs oder Partizips)
- 1.2.11 die chronisch Kranke
- 1.2.12 sich höflich Mühe geben (das Adjektiv als Zusatz bei festen Verbindungen)
- 1.2.13 ein ebenes / ebnes Gelände · ein dunkeler / dunkler Gang (Weglassen des *e*)
- 1.2.14 blöd / blöde · dick / dicke · mild / milde (Adjektive mit oder ohne *e* im Auslaut)
- 1.2.15 Steigerung des Adjektivs
- 2 Wortbildung des Adjektivs
- 2.1 pflegeleicht · schaumgebremst · winterfest
- 2.2 schaurig-schön · melancholisch-heiter (gekoppelte Adjektive)
- 2.3 Verweise
- 3 Die Verwendung des Adjektivs im Satz
- 3.1 der sich im Schrank befindende Schmuck · die ihr gehörenden Sachen
- 3.2 ein neues Paar Schuhe / ein Paar neue[r] Schuhe · ein kaltes Glas Milch / ein Glas kalte Milch
- 3.3 kleines Kindergeschrei · anorganischer Chemieprofessor

A

Adje

- 3.4 ein glitzernder goldener Ring / ein goldener glitzernder Ring (Reihenfolge attributiver Adjektive)
- 3.5 Fußball brutal · Sport total · Urlaubssonne satt
- 3.6 eine starke Raucherin / ein schlechter Esser
- 4 Stilistik des Adjektivs
- 4.1 fachliche Bildung / Fachbildung · weihnachtliche Musik / Weihnachtsmusik · väterliches Geschäft / Geschäft des Vaters (das Adjektiv anstelle eines Erstglieds oder eines Genitivattributes)
- 4.2 Stil: blutiger Ernst · hell begeistert (abgegriffene Adjektive)
- 5 Verweise

Wörter wie *einsam*, *flott*, *schön*, *blau* und *ungeschickt*, mit denen man Lebewesen, Dinge und Begriffe, Zustände, Vorgänge und Tätigkeiten charakterisieren kann, nennt man **Adjektive** (Eigenschaftswörter). Sie sind im Allgemeinen deklinierbar (s. u.) und können normalerweise ↑Vergleichsformen bilden. Ein Substantiv können sie unmittelbar näher bestimmen (*schöne Jacke*, *blaue Augen*). Man nennt das die **attributive** Verwendung des Adjektivs. Attributive Verwendung liegt darüber hinaus auch in Verbindung mit Adverbien (*weit draußen*) und anderen Adjektiven (*abscheulich kalt*; ↑ 1.2.10) vor. Tritt ein Adjektiv in Verbindung mit *sein*, *werden* oder *bleiben* auf (*Sie ist*, *wird krank*), dann spricht man von **prädikativer** Verwendung des Adjektivs. **Adverbial** nennt man demgegenüber den Gebrauch eines Adjektivs, das ein Verb näher bestimmt (*Der Motor läuft gleichmäßig*).

In älteren Grammatiken wurde ein Adjektiv, wenn es zu einem Verb gehört (*Sie läuft schnell*. *Er spricht laut*.), auch Adverb genannt. Die neueren Grammatiken tun dies zum großen Teil nicht mehr, weil die in althochdeutscher Zeit noch vorhandenen Adverbformen der Adjektive heute verschwunden sind. Wichtig für die Abgrenzung des Adjektivs vom Adverb ist es, zwischen der Einteilung der Wortarten und der syntaktischen Verwendung, d. h. der Verwendung im Satz, zu unterscheiden.

Einteilung der Wortarten: Verb, Substantiv, Adjektiv (z. B. *schön*, *laut*, *schnell*), Adverb (z. B. *dort*, *oft*, *sehr*), Pronomen usw.

Verwendung im Satz: attributiv: *das hübsche Mädchen*; prädikativ: *das Mädchen ist hübsch*; adverbial: *das Mädchen singt hübsch*.

Die folgenden Abschnitte behandeln die Deklination des Adjektivs, seine Bildung und Verwendung im Satz sowie die Stilistik.

1 Deklination

1.1 Deklinationsarten

1.1.1 Starke Deklination

		Maskulinum	Femininum	Neutrum
Singular	Nom.	weich-er Stoff	warm-e Speise	hart-es Metall
	Gen.	(statt) weich-en Stoff[e]s	(statt) warm-er Speise	(statt) hart-en Metalls
	Dat.	(aus) weich-em Stoff	(mit) warm-er Speise	(aus) hart-em Metall
	Akk.	(für) weich-en Stoff	(für) warm-e Speise	(für) hart-es Metall
Plural	Nom.	weich-e Stoffe	warm-e Speisen	hart-e Metalle
	Gen.	(statt) weich-er Stoffe	(statt) warm-er Speisen	(statt) hart-er Metalle
	Dat.	(aus) weich-en Stoffen	(mit) warm-en Speisen	(aus) hart-en Metallen
	Akk.	(für) weich-e Stoffe	(für) warm-e Speisen	(für) hart-e Metalle

Ein Adjektiv wird stark dekliniert, wenn ihm kein Artikelwort vorausgeht oder wenn das vorausgehende Wort endungslos ist. Das gilt auch, wenn ihm ein im Genitiv stehender Eigename vorausgeht: *Leas neues Kleid*. Die Deklination ist weitgehend formgleich mit der des Artikelworts *dieser*, z. B. *weich-er Stoff* – *dies-er Stoff*.

1.1.2 Schwache Deklination

		Maskulinum	Femininum	Neutrum
Singular	Nom.	der schnell-e Wagen	die schnell-e Läuferin	das schnell-e Auto
	Gen.	des schnell-en Wagens	der schnell-en Läuferin	des schnell-en Autos
	Dat.	dem schnell-en Wagen	der schnell-en Läuferin	dem schnell-en Auto
	Akk.	den schnell-en Wagen	die schnell-e Läuferin	das schnell-e Auto
Plural	Nom.	die		
	Gen.	der	schnel-len Wagen	schnell-en Läuferinnen
	Dat.	den		
	Akk.	die		schnell-en Autos

Ein Adjektiv wird schwach dekliniert, wenn ihm der bestimmte Artikel oder ein anderes Artikelwort mit Endung vorausgeht.

1.1.3 Gemischte Deklination

		Maskulinum		Femininum	Neutrum
Singular	Nom.	kein schnell-er Wagen		keine schnell-e Läuferin	kein schnell-es Auto
	Gen.	keines schnell-en Wagens		keiner schnell-en Läuferin	keines schnell-en Autos
	Dat.	keinem schnell-en Wagen		keiner schnell-en Läuferin	keinem schnell-en Auto
	Akk.	keinen schnell-en Wagen		keine schnell-e Läuferin	kein schnell-es Auto
Plural	Nom.	die	schnel-len Wagen	schnell-en Läuferinnen	schnell-en Autos
	Gen.	der			
	Dat.	den			
	Akk.	die			

Ein Adjektiv folgt dieser Deklinationsart, wenn ihm *kein, mein, dein, sein, unser, euer, ihr, Ihr* oder der unbestimmte Artikel *ein* vorausgeht (»gemischt«, weil nach diesen endungslosen Formen stark dekliniert wird und sonst schwach).

Artikelwörter und Adjektive, nach denen die Deklination des Adjektivs schwankt, sind in diesem Buch gesondert behandelt (↑ *all-, beide, solch[e]* usw.).

1.1.4 ein rosa Kleid / ein klasse Sprinter

Adjektive, die auf einen unbetonten Vollvokal enden, können nicht wie andere Adjektive dekliniert werden: *die lila Hüte, ein prima Vorschlag, eine sexy Bluse*. Durch die Flexionsendung würden zwei unbetonte Vokale aufeinanderstoßen (*lila-er, prima-e, sexy-es*). Solche Strukturen werden vermieden. Stattdessen werden in der Umgangssprache immer häufiger Formen mit einem eingeschobenen *-n-* zwischen den beiden Vokalen verwendet: *die lilanen Hüte; Sie behält den rosanen*. In zahlreichen Fällen können solche Adjektive gar nicht attributiv verwendet werden, z. B. *Der Läufer ist groggy*, aber nicht *der groggy Läufer*. ↑ Farbbezeichnungen (2.2).

1.2 Besonderheiten der Adjektivdeklination

1.2.1 nach langem[,] schwerem Leiden / nach langem[,] schweren Leiden

(Deklination mehrerer attributiver Adjektive oder Partizipien; Kommasetzung zwischen Adjektiven): Stehen bei einem Substantiv zwei oder mehrere Adjektive oder Partizipien ohne stark flektierendes Artikelwort, dann werden diese in gleicher Weise (parallel) und in den meisten Fällen stark flektiert: *ein breiter, tiefer Graben; hochwertiges pflanzliches Fett; angesichts erneuter unglaublicher Ausdauer*. Hat das Substantiv selbst die starke Endung *-s* wie bei den meisten Maskulina und Neutra, dann werden beide Adjektive schwach flektiert (*der Preis hochwertigen japanischen Stahls; Dieser Vogel bedarf täglich frischen sau-*

beren Wassers.). Im Genitiv Plural tritt gelegentlich eine schwache nach einer starken Form auf (sog. Wechselflexion wie in *die Bücher bekannter neueren Dichter*), aber üblich und unauffällig ist auch hier die Parallelflexion (*die Bücher bekannter neuerer Dichter*; *eine Bewertung alter schwieriger Fragen*). Die meisten Schwankungen treten im Dativ Singular des Maskulinums und Neutrums auf, wo die starke Form auf *-m* und die schwache auf *-n* endet. Als Grundregel gilt hier: Bildet das zweite Adjektiv mit dem Substantiv eine Bedeutungseinheit, die als Ganzes vom ersten Adjektiv modifiziert wird, dann tritt Wechselflexion ein. Das ist vor allem dann der Fall, wenn das zweite Adjektiv eine Zugehörigkeit im weiteren Sinn bezeichnet (*nach heftigem parlamentarischen Streit*; *mit hellem elektrischen Licht*). Sind beide Adjektive dem Substantiv gegenüber nebengeordnet, tritt in der Regel Parallelflexion ein (*nach langem heftigem Streit*, *mit hellem hartem Licht*). Farbadjektive werden in solchen Konstruktionen fast immer schwach flektiert (*mit hellem weißen Licht*). Selbstverständlich kann der Schreiber das Mittel der Parallel- und der Wechselflexion bewusst einsetzen, um Neben- bzw. Unterordnung der Adjektive zu signalisieren. Eine normative Regelung ist deshalb ausgeschlossen. Ein Komma zwischen den Adjektiven kann sowohl bei Parallel- wie auch bei Wechselflexion gesetzt werden (*nach langem, heftigem Streit*; *nach langem, heftigen Streit*).

1.2.2 frohen Sinnes / frohes Sinnes

(Deklination des Adjektivs im Genitiv Singular ohne vorangehenden Artikel): Steht das Adjektiv allein, dann müsste es eigentlich im Genitiv Singular des Maskulinums und Neutrums stark dekliniert werden: *frohes Sinnes*, *gutes Mutes*, *trauriges Herzens*. Im heutigen Sprachgebrauch wird es jedoch schwach dekliniert. Diese Ersetzung von *-es* durch *-en* beginnt schon im 17. Jahrhundert und sie ist darauf zurückzuführen, dass das nachfolgende Substantiv bereits ein *-(e)s* als Endung hat. Man dekliniert heute also: *frohen Sinnes*, *guten Mutes*, *traurigen Herzens*, *die Abfüllung jungen Weines*. Erhalten hat sich die starke Deklination nur noch in einigen fest gewordenen Fügungen sowie innerhalb von Komposita: *reinen Herzens* (auch: *reines Herzens*), *geradewegs*, *geradenwegs* (selten: *geradeswegs*).

1.2.3 unser von mir selbst abgeschickter Bericht · euer von allen unterschriebener Brief

(Deklination des Adjektivs oder Partizips nach einem possessiven Artikelwort): Das in der Deklination von einem Possessiv abhängende Adjektiv oder Partizip wird stark dekliniert, wenn das vorausgehende Possessiv selbst endungslos ist (*mein*, *dein*, *sein*, *unser*, *euer*, *ihr*, *Ihr*): *Ihr an das Finanzamt gerichtetes Schreiben*. **Nicht:** *Ihr an das Finanzamt gerichtete Schreiben*. Fügungen dieser Art stehen in der Regel **ohne** Komma; ↑ Komma (1).

A

Adje

Unsicherheit besteht vor allem bei den Formen *unser* und *euer*, deren auf *-er* ausgehender Stamm oft fälschlich als starke Endung angesehen wird. Es muss **richtig** heißen: *unser von mir selbst abgeschickter* (**nicht**: *abgeschickte*) *Bericht*; *euer von allen unterschriebener* (**nicht**: *unterschriebene*) *Brief*.

1.2.4 mir jungem / jungen Menschen · wir Deutsche / Deutschen

(Deklination des Adjektivs oder Partizips nach Personalpronomen): Ein [substantiviertes] Adjektiv oder Partizip, dem ein Personalpronomen vorangeht, wird im Allgemeinen stark dekliniert, weil diese Pronomen keine starke Endung aufweisen: *ich altes Kamel*; *du großer Held*; *du Geliebter*.

Es treten jedoch gewisse Schwankungen im Dativ Singular aller drei Genera auf: Neben standardsprachlich voll anerkannten Ausdrücken mit starker Deklination des Adjektivs wie *mir jungem Menschen*, *dir altem Mann*, *dir Geliebtem* stehen auch *mir jungen Menschen*, *dir alten Mann*, *dir Geliebten*. Im Dativ Femininum wird sogar recht häufig die schwache Deklination bevorzugt, wodurch der Anklang an das Maskulinum vermieden wird: *mir alten Frau*, *dir treuen Seele*, *dir Geliebten*. Der Grund dafür ist wohl auch in dem Bestreben zu suchen, den zweimaligen gleichen Wortausgang auf *-r* zu vermeiden (vgl. auch *-s* in *alles Ernstes*, *allen Ernstes*; ↑ all- [5]). Die starke Flexion nach der Grundregel verdient aber auch hier den Vorzug: *mir alter Frau*.

Im Nominativ Plural wird heute im Allgemeinen schwach flektiert: *wir alten Kameraden*, *ihr treulosen Väter*, *wir deutschen Steuerzahlerinnen*. Nach *wir* kommt bei substantivierten Adjektiven oder Partizipien auch die starke Deklination vor: *wir Deutschen* / (seltener stark:) *Deutsche*; *wir Grünen* / (seltener stark:) *Grüne*; *wir Fußballbegeisterten* / (seltener stark:) *Fußballbegeisterte*.

Beim Akkusativ Plural gibt es nur die starke Flexion (Akkusativ: *für uns Deutsche*; *für uns fortschrittliche Studierende*), wohl deshalb, weil er sich sonst nicht vom Dativ unterscheiden würde (Dativ: *von uns Deutschen*, *von uns fortschrittlichen Studierenden*).

1.2.5 einige schöne Bücher / alle schönen Bücher

(Deklination des Adjektivs oder Partizips nach Pronominaladjektiven wie *alle*, *einige*, *manche*): Die Deklination nach Pronominaladjektiven schwankt, je nachdem, ob diese Wörter als Artikelwort oder als Adjektiv behandelt werden. Adjektive oder Partizipien werden schwach dekliniert, wenn das vorangehende Pronominaladjektiv als Artikelwort gebraucht wird: *alle guten Tipps*. Wird es als Adjektiv gebraucht, dann werden beide parallel flektiert: *einige schöne Bücher*. Vgl. die einzelnen Pronominaladjektive an der jeweiligen alphabetischen Stelle. Zur Deklination des Adjektivs nach *zweier*, *dreier* ↑ zwei (2).

1.2.6 ein Besuch der Stadt und deren herrlicher Umgebung · der Mann, auf dessen erschöpftem Gesicht ...

(Deklination des Adjektivs oder Partizips nach *dessen* und *deren*): Nach den Demonstrativ- und Relativpronomen *dessen* und *deren* wird das folgende Adjektiv oder Partizip **stark** flektiert, weil die Pronomen als attributive Genitive keinerlei Einfluss auf die Deklination ausüben: *Ein Besuch der Stadt und deren herrlicher (nicht: herrlichen) Umgebung lohnt sich. Der Mann, auf dessen erschöpftem (nicht: erschöpften) Gesicht sich Enttäuschung malte, gab das Rennen auf.*

1.2.7 zu gewohnter Stunde / zur gewohnten Stunde

(Deklination des Adjektivs oder Partizips nach einer Präposition): Nach einer Verschmelzung aus Präposition und Artikel wird das Adjektiv oder Partizip schwach flektiert: *im schwarzen Kleid, im getrockneten Zustand, zur gewohnten Stunde*. Nach der Präposition allein (ohne Artikel) wird stark flektiert: *in schwarzem Samt, in getrocknetem Zustand, zu früher Stunde*. – Sind beide Ausdrucksweisen möglich, dann besagen sie nicht dasselbe. Mit dem Satz *Es fehlt an echtem Bemühen* wird ausgesagt, dass kein oder nicht genügend echtes Bemühen vorhanden ist. Der Satz *Es fehlt am echten Bemühen* fasst dagegen das echte Bemühen als Gesamtheit. ↑ Präposition (1.2.5).

1.2.8 mit einem Blatt weißem / weißen Papier · ihm als bekanntem / bekannten Künstler

(Deklination des Adjektivs oder Partizips in der Apposition und in Konjunkionalgruppen): Als Grundregel gilt, dass das artikellose Adjektiv oder Partizip in einer Apposition **stark** flektiert wird: *ein Blatt weißes Papier; mit einem Blatt weißem Papier; von Frau Dr. Schneider, ordentlicher Professorin an der Universität Trier; mit Herrn Meier, ordentlichem Professor an der Universität Mainz*. Dasselbe gilt bei entsprechenden Verbindungen mit *als*: *mir als jüngerer Schwester; ihm als bekanntem Künstler*. Im Dativ wird das Adjektiv oder Partizip gelegentlich schwach flektiert: *mir als jüngeren Schwester; ihm als bekannten Künstler; mit einem Blatt weißen Papier*. ↑ Apposition (4). Die starke Flexion (*jüngerer, bekanntem, weißem*) ist jedoch auch hier vorzuziehen.

1.2.9 Das Urteil des Richters war ein mildes / war mild · Diese Lage war eine ungewöhnliche / war ungewöhnlich:

Gelegentlich wird ein prädikativ gebrauchtes Adjektiv mit dem unbestimmten Artikel verbunden und dekliniert: *Das Urteil des Richters war ein mildes*, statt: *Das Urteil des Richters war mild*. *Die Folgen für die Wirtschaft werden katastrophale sein*, statt: *Die Folgen für die Wirtschaft werden katastrophal sein*.

A

Adje

Solche Formulierungen sind sinnvoll, wenn das Adjektiv fokussierend gebraucht wird. Dabei ist es besonders betont und wird zu gedachten oder im Kontext genannten Alternativen in Beziehung gesetzt: *Diese Linie ist eine gerade, jene eine gekrümmte. Diese Frage ist eine politische, keine pädagogische.* In dieser Verwendung finden sich besonders sogenannte klassifizierende Adjektive, die sich auf Besitz, Herkunft, Zugehörigkeit und Stoff beziehen und sonst nur attributiv gebraucht werden können: *Der Wein ist ein spanischer, der andere ein italienischer. Dieser Teppich ist ein orientalischer, jener ein chinesischer.* **Stilistisch besser:** *Dies ist ein orientalischer, das ein chinesischer Teppich. Dies ist eine politische und keine pädagogische Frage* usw. ↑ Fokus.

1.2.10 in einer ähnlich schwierigen Lage / in einer ähnlichen schwierigen Lage

(das Adjektiv oder Partizip als Attribut eines anderen Adjektivs oder Partizips): Ein Adjektiv oder Partizip, das ein Substantiv näher bestimmt, muss normalerweise dekliniert werden: *ein altes, dürres Männchen*. Wenn es dagegen ein anderes Adjektiv oder Partizip näher bestimmt, bleibt es undekliniert: *ein frisch gebackenes Brot; ein schneidend kalter Wind*.

Man muss also darauf achten, dass eine Aussage mit unflektiertem Adjektiv (z. B. *in einer ähnlich schwierigen Lage*) etwas anderes beinhaltet als eine Aussage mit dekliniertem Adjektiv (*in einer ähnlichen schwierigen Lage*). In dem Satz *Ich befand mich in einer ähnlich schwierigen Lage* ist *ähnlich* ein Attribut zu *schwierig*, es wird also die Schwierigkeit der Lage als ähnlich bezeichnet. In dem Satz *Ich befand mich in einer ähnlichen schwierigen Lage* ist *ähnlich* wie *schwierig* Attribut zu *Lage* und wird genauso wie das Wort *schwierig* dekliniert. Die Lage wird als ähnlich bezeichnet und außerdem als schwierig.

Die Deklination eines Adjektivs, das ein anderes näher bestimmt, gilt standardsprachlich als **nicht korrekt**, z. B.: *Du hast schöne warme Hände* anstatt richtig: *Du hast schön warme Hände*. Ist ein Mensch einem anderen ausgesprochen, d. h. in besonders spürbarer Weise, unsympathisch, dann kann es nur heißen *Er ist ein ausgesprochen unsympathischer Mensch* (**nicht:** *Er ist ein ausgesprochener unsympathischer Mensch*).

1.2.11 die chronisch Kranke

Ein undekliniertes Adjektiv oder Partizip, das ein anderes Adjektiv oder Partizip näher bestimmt, bleibt bei dessen Umwandlung in eine Personenbezeichnung o. Ä. undekliniert:

chronisch krank – die **chronisch** (**nicht:** chronische) Kranke; einschlägig vorbestraft – der einschlägig Vorbestrafte; ewig nörgelnd – ewig Nörgelnder; unmittelbar vergangen – unmittelbar Vergangenes.

In diesem Sinne ist die Übersetzung von »Le malade imaginaire« (Molière) mit »Der eingebildete Kranke« unzutreffend, denn der Dargestellte ist eingebildet[ermaßen] krank und nicht eingebildet.

1.2.12 sich höflich Mühe geben

(das Adjektiv als Zusatz bei festen Verbindungen): Enge Verbindungen aus Substantiv und Verb (*sich Mühe geben; von etwas Kenntnis nehmen; Gefahr laufen*) können in der Regel nur als Ganzes durch ein Adjektiv erweitert werden; das Adjektiv ist dann adverbial verwendet und bleibt undekliniert: *Sie gab sich höflich Mühe, ihm den Weg zu erklären. Er nahm nur flüchtig Kenntnis von dem Brief.* Wenn man das Adjektiv flektiert, dann kennzeichnet es nicht die Art und Weise des ganzen Vorgangs, sondern nur das Substantiv. Eine *höfliche Mühe* gibt es nicht, und *flüchtige Kenntnis* kann man nur sagen, wenn das Wort in der Bedeutung »Wissen, Erfahrung« gemeint ist. Eine solche Kenntnis kann man aber nicht *nehmen*, man kann sie nur *haben*.

1.2.13 ein **ebenes** / ebnes Gelände · ein dunkeler / **dunkler** Gang

(Weglassen des *e*): Bei den Adjektiven auf *-el* fällt das *e* dieser Buchstabenverbindung in der Deklination und im Komparativ weg. Dadurch wird das Auftreten einer Häufung unbetonter Silben vermieden: *ein dunkler Gang, ein nobles Angebot, eine eitle Frau.* Früher ließ man bei solchen Adjektiven stattdessen häufig das *e* der Flexionsendung *-en* weg: *im dunkeln Hain* usw.

Auch die Adjektive auf *-abel* und *-ibel* verlieren, wenn sie dekliniert oder gesteigert werden, das *e* der Endsilbe: *eine respektable Leistung, ein flexibler Bucheinband, eine praktikablere Lösung.*

Demgegenüber behalten die Adjektive auf *-er* und *-en* (in der geschriebenen Sprache) gewöhnlich das *e* bei: *ein finsternes Gesicht, ein ebenes Gelände.* Endet jedoch der Stamm des Adjektivs auf *-au-* oder *-eu-*, dann wird das *e* weggelassen: *saures Bier, teure Zeiten.* Auch bei vielen fremden Adjektiven lässt man das *e* der unbetonten Endung *-er* in den flektierten Formen weg: *eine illustre Gesellschaft, integre Beamte, eine makabre Geschichte.* Je stärker ein solches Adjektiv in den deutschen Wortschatz integriert ist, desto unauffälliger wirken Formen mit *e*: *eine makabere Geschichte.* Bei den Adjektiven *leger* und *peripher*, die auf der letzten Silbe betont werden, bleibt das *e* immer erhalten (*legere Kleidung; periphere Blutgefäße*). Auch bei dem aus dem Englischen entlehnten Adjektiv *clever* lässt man das *e* nicht weg (*eine clevere Lösung*). Früher fiel bei den Adjektiven auf *-er* häufig das *e* der Flexionsendung weg: *mit düstern Mienen, einen muntern Knaben.*

Beim deklinierten Partizip II auf *-en* fällt aus metrischen Gründen oder zur Erleichterung des Sprechens das *e* der Endung *-en* gelegentlich weg: *gefornes Wasser* statt **gefrorenes Wasser**; *zerbrochner Krug* statt **zerbrochener**

Krug; *gezogne Linie* statt *gezogene Linie*; *gelungner Abend* statt *gelungener Abend*.

1.2.14 **blöd** / **blöde** · **dick** / **dicke**

(Adjektive mit oder ohne *e* im Auslaut): Viele Adjektive hatten früher im Auslaut ein *e*. Bei einigen ist es im Lauf der Zeit weggefallen; bei anderen kommen Formen mit *e* neben solchen ohne *e* vor: *blöd* / *blöde*; *trüb* / *trübe*; *feig* / *feige*; *zäh* / *zähe*; *mild* / *milde*; *öd* / *öde*. Nur bei Adjektiven mit einem einzelnen stimmhaften Konsonanten vor dem *e* ist die Form mit dem auslautenden *e* die standardsprachlich übliche: *leise*, *trübe*, *feige*, bei den anderen die Form ohne *e*: *dünn*, *dick* (gegenüber den umgangssprachlichen Wendungen *sich dünnemachen*, *es nicht dicke haben*).

1.2.15 Steigerung des Adjektivs:

↑ Vergleichsformen.

2 Wortbildung des Adjektivs

2.1 **pflegeleicht** · **schaumgebremst** · **winterfest**

Die Kompositionsfreudigkeit der deutschen Sprache – d. h. die starke Neigung, Komposita zu bilden – zeigt sich auch im Adjektivbereich. Viele Adjektivkomposita bleiben nur Augenblicksbildungen, andere werden lexikalisiert, d. h., sie werden zu festen Bestandteilen des Wortschatzes. Ein verbreiteter Kompositionstyp verbindet einen Substantiv- mit einem Adjektivstamm (*halsfern*, *preisgünstig*, *motivgleich*, *strukturschwach*, *erntefrisch*, *säurefest*, *arbeitsintensiv*, *regennass*, *verkaufsoffen*). Ist das Zweitglied ein Partizip I, so hat das Substantiv beim zugrunde liegenden Verb meist die Rolle des direkten Objekts, z. B. *gewinnbringend* von *bringt Gewinn* (*herzstärkend*, *wetterbestimmend*, *abendfüllend*, *gesundheitsschädigend*, *parteischädigend*, *satzschließend*). Ist das Zweitglied ein Partizip II, dann hat das Substantiv beim zugrunde liegenden Verb meist die Rolle des Instrumentals (eines Auslösers oder Mittels zum Zweck), z. B. *windgetrieben* von *mit Wind getrieben* (*sonnengereift*, *eisgekühlt*, *gasvergiftet*, *glasfaserverstärkt*, *schaumgebremst*, *unfallgeschädigt*, *strafbewehrt*).

Diese Flut von Adjektivkomposita ist verschiedentlich von sprachpflegerischer Seite kritisiert worden – nicht immer zu Recht, denn Bildungen dieser Art stellen ein wirkungsvolles Mittel zur Erweiterung des Wortschatzes wie zur Ausdruckskürzung dar (*Der Kühltisch hat türbreite Fächer / Fächer, die so breit wie die Tür sind*) und können eine stilistische Bereicherung sein

(Diese Generation ist fernsehmüde / des vielen Fernsehens müde / vom vielen Fernsehen müde). Besonders Wirtschaft und Wissenschaft bedienen sich dieser Wortbildungsmöglichkeit, weil sie sich vor die Aufgabe gestellt sehen, komplizierte Vorgänge und Sachverhalte in knapper Form sprachlich zu bewältigen.

Die Bildung von Adjektivkomposita ist keineswegs neu. Besonders im dichterischen Bereich ist sie seit Langem verbreitet (*früchteschwer, unheil-schwanger; herzbewegend, himmelschreiend, freudestrahlend, unheildrohend; siegestrunken, unheilgefasst, unglückverfolgt, herzbetrübt*). Wurden früher weitgehend Stimmungen und Gefühle auf diese Art dichterisch eingefangen, so werden heute mit den gleichen Mitteln auch sachliche Aussagen gemacht. Selbst die Adjektivkomposita, die einen Vergleich enthalten und im Allgemeinen eine schmückende Funktion erfüllen, wie z. B. *taufrisch* (= frisch wie der Tau), *hauchzart* (zart wie ein Hauch), *grasgrün* (= grün wie das Gras), werden von der Sprache der Technik zur sachlichen Aussage verwendet, z. B. *körperwarmes* (= so warm wie der Körper) *Wasser, eine handtellergroße* (= so groß wie ein Handteller) *Entzündung*.

2.2 schaurig-schön · melancholisch-heiter

(gekoppelte Adjektive)

Zu den Möglichkeiten, den Adjektivbestand zu vergrößern, gehört auch die Kopplung von zwei Adjektiven. Durch die Kopplung soll eine besondere Wirkung oder Stimmung hervorgerufen werden, vor allem dann, wenn inhaltlich entgegengesetzte Adjektive miteinander verbunden werden (*schaurig-schön, melancholisch-heiter, ironisch-liebevoll*). Solche Kopplungen werden gern in dichterischer Sprache verwendet: *ein grausam-süßes Lächeln. Herr v. Pasonow wurde ... wie ein Vorgesetzter mit schmal-steifer Verbeugung ... begrüßt* (Broch). Sie können durch die Verschmelzung beider Wortinhalte eine bestimmte schillernde, schwebende Vorstellung erzeugen und dadurch die Aussage bereichern.

2.3 Verweise

Zu Verbindungen wie *Ekel erregend / ekelerregend, Eisen verarbeitend / eisenverarbeitend* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1). Zur Kopplung von Adjektiven ↑ Bindestrich (4); ↑ Farbbezeichnungen (3.1). Zum Nebeneinander von Adjektiven auf *-al* und *-ell* (*personal / personell*) ↑ *-al / -ell*. Zum Bedeutungsunterschied der Adjektivbildungen auf *-ig* und *-lich* (*vierwöchig / vierwöchentlich*) und der Adjektive auf *-lich* und *-isch* (*kindlich / kin-*

A

Adje

disch) ↑ -ig / -isch / -lich. Zum Bedeutungsunterschied der Adjektivbildungen auf *-bar* und *-lich* (*unaussprechbar* / *unaussprechlich*) ↑ -lich / -bar. Zur Ableitung der Adjektive von Personennamen mit dem Suffix *-[i]sch* ↑ Personennamen (4).

3 Die Verwendung des Adjektivs im Satz

3.1 der sich im Schrank befindende Schmuck · die ihr gehörenden Sachen

Adjektive, die von einem Verb abgeleitet sind, werden gelegentlich in Anlehnung an den Gebrauch des Partizips I falsch verwendet. **Nicht korrekt** ist z. B. die Verbindung mit dem Reflexivpronomen: *Der sich im Schrank befindliche Schmuck wurde gestohlen*. **Richtig:** *Der im Schrank befindliche Schmuck wurde gestohlen* oder: *Der sich im Schrank befindende Schmuck wurde gestohlen*. **Nicht korrekt:** *Auf das Material wird eine sich lösliche Schicht aufgetragen*. **Richtig:** *Auf das Material wird eine lösliche Schicht aufgetragen*.

Der häufiger zu beobachtende Gebrauch von *gehörig* anstelle von *gehörend* gilt nicht als standardsprachlich: *Der Vater räumte die in den Schrank gehörige Wäsche weg*. **Besser:** *Der Vater räumte die in den Schrank gehörende Wäsche weg*. **Nicht:** *Der meiner Freundin gehörige Koffer wurde gestohlen*. **Besser:** *Der meiner Freundin gehörende Koffer wurde gestohlen*.

3.2 ein neues Paar Schuhe / ein Paar neue[r] Schuhe · ein kaltes Glas Milch / ein Glas kalte Milch

Wenn eine Mengen- oder Maßangabe und eine Stoffbezeichnung als eine Einheit (*Paar Schuhe*, *Glas Wein*, *Tasse Kaffee*) aufgefasst werden, dann kann das eigentlich zur Stoffbezeichnung gehörende Adjektiv auch vor dieser Einheit (*ein neues Paar Schuhe*) stehen, sofern es sich auf beide Wörter gleichermaßen beziehen kann, ohne dass dadurch der Sinn verändert wird: *ein Paar neue[r] Schuhe*, *ein neues Paar Schuhe*, *ein neues Paar*; *ein Glas guter Wein* / *guten Weines*, *ein gutes Glas Wein*, *ein gutes Glas*; *eine Tasse dampfender Kaffee* / *dampfenden Kaffees*, *eine dampfende Tasse Kaffee*, *eine dampfende Tasse*.

Manchmal ergeben sich jedoch Sinnänderungen. So besteht zwischen *ein Glas frische[r] Milch* und *ein frisches Glas Milch* ein inhaltlicher Unterschied insofern, als *ein frisches Glas Milch* mehr den Sinn von »ein neues, noch ein

Glas Milch« hat. Nicht sagen kann man z. B. *eine schwarze Tasse Kaffee* für *eine Tasse schwarzen Kaffees*.

3.3 kleines Kindergeschrei · anorganischer Chemieprofessor

Steht ein Adjektiv als Attribut vor einem Kompositum, dann bezieht es sich inhaltlich auf den letzten Bestandteil (auf das Zweitglied) oder auf das Kompositum insgesamt. Man kann also nicht zu einem Kompositum ein Adjektiv fügen, das inhaltlich lediglich zum ersten Bestandteil passt. Solche (häufig scherzhaft gebildeten) Fügungen wie *kleines Kindergeschrei* oder *anorganischer Chemieprofessor* sind also **nicht korrekt**, denn nicht das Geschrei ist klein, sondern es handelt sich um das Geschrei kleiner Kinder, und nicht der Professor ist anorganisch, sondern er lehrt anorganische Chemie. ↑ Kompositum (6).

3.4 ein glitzernder goldener Ring / ein goldener glitzernder Ring

(Reihenfolge attributiver Adjektive)

Das Adjektivattribut, das einem Substantiv am engsten verbunden ist, steht ihm auch am nächsten. Besonders gilt das in sachlichen Beschreibungen für klassifizierende, verschiedene Arten oder Sorten unterscheidende Adjektive: *ein glitzernder goldener Ring*; *herrliches weißes Mehl*; *buschige schwarze Haare*.

Soll auf keine besondere Unterart, wie z. B. *weißes Mehl*, *schwarze Haare*, hingewiesen werden, sollen also nur Merkmale aufgezählt werden, von denen keines dem anderen untergeordnet ist, dann lässt sich die Reihenfolge auch vertauschen. Oder will man beispielsweise *Haar* nicht im Hinblick auf die Farbe, sondern im Hinblick auf den Wuchs betrachten und somit eine andere Unterart aufstellen, dann würde man von *schwarzen buschigen Haaren* sprechen, wobei *schwarz* nur eine weitere Kennzeichnung der buschigen Haare wäre.

Es ist aber **falsch**, die Adjektive dort zu vertauschen, wo sich das eine Adjektiv auf die Fügung aus Adjektivattribut und Substantiv bezieht. Wer z. B. sagen will, dass die alte Zeit gut war, kann nur von **guter alter Zeit**, aber nicht von *alter guter Zeit* sprechen.

3.5 Fußball brutal · Sport total · Urlaubssonne satt

Das attributive Adjektiv steht in der Regel vor dem Substantiv und wird flektiert: *eine milde Herbstsonne*, *verrostete Nägel*, *die kulturelle Entwicklung*.

In der Sprache der Werbung und in Fachsprachen steht das unflektierte Adjektiv auch nach dem Substantiv: *Krönung light; Henkell trocken; Whisky pur; Aal blau; 70 Nadelfeilen rund nach DIN 8342.*

In der Umgangssprache findet sich dieser Gebrauch als ausdrucksverstärkendes Stilmittel: *Das war Leben pur* (Hörzu). *Sport total im Fernsehen* (Mannheimer Morgen). *Über Fußball brutal reden alle* (Hörzu).

3.6 eine starke Raucherin / ein schlechter Esser

Eine Bezeichnung für eine Person, die eine bestimmte Tätigkeit ausführt (ein Nomen Agentis), kann das ursprünglich zum Verb gehörende Adjektiv als Attribut übernehmen: *Lisa raucht stark. / Lisa ist eine starke Raucherin. Klaus isst schlecht. / Klaus ist ein schlechter Esser. Melanie schwimmt gut. / Melanie ist eine gute Schwimmerin. Die Einwanderer arbeiteten fleißig. / Die Einwanderer waren fleißige Arbeiter.* Attribuierungen dieser Art, bei denen das Attribut nicht die Person, sondern ihr Verhalten kennzeichnet, sind durchaus korrekt.

4 Stilistik des Adjektivs

4.1 fachliche Bildung / Fachbildung · weihnachtliche Musik / Weihnachtsmusik · väterliches Geschäft / Geschäft des Vaters

(das Adjektiv anstelle eines Erstglieds im Kompositum oder eines Genitivattributes)

Während auf der einen Seite in der Sprache die Tendenz zur Kürze und Knappheit, also eine gewisse Sprachökonomie, deutlich zu erkennen ist, ist auf der anderen Seite eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. So kommt es, dass sich im Deutschen neben der Bildung von Substantivkomposita häufig die Verwendung von Adjektivattribut + Substantiv findet: *berufliche Erfahrung* statt *Berufserfahrung*, *terminliche Schwierigkeiten* statt *Terminschwierigkeiten*, *weihnachtliche Musik* statt *Weihnachtsmusik*.

In den meisten Fällen bestehen zwischen den beiden Ausdrucksweisen stilistische oder Bedeutungsunterschiede. Wer z. B. *gewebliche Veränderung* statt *Gewebeveränderung* oder *terminliche Schwierigkeiten* statt *Terminschwierigkeiten* sagt, lenkt die Aufmerksamkeit auf das Zweitglied (Grundwort) der Konstruktion: *Veränderung* oder *Schwierigkeiten*. Das Zweitglied ist betont. Im Gegensatz zum Kompositum stellt das Attribut dabei nur eine zusätzliche Charakterisierung dar. Kompositum und syntaktische Fügung

weisen meist einen Bedeutungsunterschied auf, besonders wenn das Kompositum lexikalisiert ist: Eine *winterliche Landschaft* braucht keine *Winterlandschaft* zu sein, sie braucht nur den Anschein des Winterlichen (= wie im Winter) zu haben. Kompositum und syntaktische Fügung bringen feste Bedeutungsunterschiede zum Ausdruck: *schulische Aufgaben* sind Aufgaben, die der Schule, der Schulbehörde zukommen; *Schulaufgaben* sind Aufgaben, die die Schülerinnen und Schüler zu erledigen haben.

Oft wird das Adjektivattribut auch in ähnlicher Funktion wie ein Genitivattribut verwendet: *das väterliche Geschäft* statt *das Geschäft des Vaters* oder *polizeiliche Anordnungen* statt *Anordnungen der Polizei*. Nicht immer ist klar zu entscheiden, ob das adjektivische Attribut eher einem Kompositionsglied (*erzieherische Fragen* statt *Erziehungsfragen*) oder einem Genitivattribut ähnelt (*erzieherische Fragen* statt *Fragen der Erziehung*). Gelegentlich werden solche adjektivischen Attribute für ein Genitivattribut scherzhaft gebraucht: *töchterliches Benehmen*, *brüderliches Fahrrad*, *schwesterliche Kekse*.

4.2 Stil: blutiger Ernst · hell begeistert

(klischeehafte Verbindungen von Adjektiv und Substantiv)

Bestimmte sehr häufig gebrauchte Verbindungen von Adjektiv und Substantiv werden bei stilkritischer Betrachtung oft als klischeehaft angesehen, so z. B. *blutiger Ernst*, *dunkle Ahnung*, *brennende Frage*, *nachtwandlerische Sicherheit*, *bleibende Erinnerung*, *wohlverdiente Ruhe*, *wechselvolles Schicksal*. Das Substantiv kann ohne Adjektiv in vielen Fällen durchaus wirkungsvoller sein. Entsprechendes gilt auch für die floskelhaften Verbindungen von Adjektiv und Adjektiv (Partizip), wie z. B. *hell begeistert*, *diametral entgegengesetzt*.

5 Verweise

Zu Fragen der Groß- oder Kleinschreibung von Adjektiven ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1 und 1.2.2), ↑ substantiviertes Adjektiv (1). Zur Deklination bei Verwendung als Substantiv ↑ substantiviertes Adjektiv (2).

A

Adje

Adjektivabstraktum: Unter einem Adjektivabstraktum versteht man ein Substantiv mit abstrakter Bedeutung, das von einem Adjektiv abgeleitet ist. Die wichtigsten Typen des Adjektivabstraktums sind die Substantive auf *-heit* (*schön* – *Schönheit*), *-keit* (*sauber* – *Sauberkeit*), *-igkeit* (*neu* – *Neuigkeit*) sowie das ↑ substantivierte Adjektiv.

Admiral: Neben der Pluralform *die Admirale* ist auch die Form mit Umlaut *die Admiräle* gebräuchlich, wenn auch seltener. Beide Formen sind korrekt.

Adress- / Adressen-: Unter den gebräuchli-

chen Komposita mit *Adress(en)-* sind die Bildungen *Adressbestand*, *Adressbuch*, *Adressverzeichnis* und *Adressänderung* häufiger als die ebenfalls korrekten Varianten *Adressenbestand*, *Adressenbuch*, *Adressenverzeichnis* und *Adressenänderung*. Bei einigen Komposita überwiegt jedoch die Variante mit dem Fugenzeichen *-en*: *Adressenliste* / *Adressliste*, *Adressenpool* / *Adresspool*, *Adressensammlung* / *Adresssammlung*. ↑ Fugenzeichen.

Adresse: ↑ Brief.

A-Dur / a-Moll: ↑ Dur / Moll.

Adverb

Wörter wie *hier*, *bald*, *trotzdem*, *eilends*, die den vom Satz bezeichneten Sachverhalt räumlich und zeitlich, im Hinblick auf Gründe und Folgen, Qualität und Intensität u. Ä. näher bestimmen, nennt man **Adverbien** (Umstandswörter). Wie das Adjektiv kann auch das Adverb in Verbindung mit Substantiven (*das Haus dort*), Adjektiven (*sehr schnell*), anderen Adverbien (*besonders gern*) und Verben (*unten anstoßen*) gebraucht werden; es ist aber nicht deklinierbar und bildet im Allgemeinen keine Vergleichsformen.

In älteren grammatischen Darstellungen wird auch ein Adjektiv, wenn es beim Verb steht (z. B. *Er lief schnell. Sie singt schön.*) Adverb genannt (vgl. dazu die Vorbemerkung zum Artikel ↑ Adjektiv).

1. sein baldes Kommen · das beinahe Scheitern

(attributiv vor Substantiven verwendete Adverbien): Adverbien können – anders als ↑ Adjektive – im Allgemeinen nicht als Attribut einem Substantiv vorangestellt werden. Daher ist diese in gesprochener Sprache gelegentlich vorkommende Verwendung des Adverbs **nicht korrekt**: *eine balde Rückantwort*, *die bislangen Lehren*, *die neuliche Gesetzesänderung*, *die sogleiche Erledigung*, *das beinahe Zustandekommen*. Schriftsteller verwenden solche Formen manchmal zur Kennzeichnung umgangssprachlicher oder archaischer Ausdrucksweise: ... *das aber, was immer da war, ist müde von zu ofttem Erinnern* (Rilke). Zur attributiven Verwendung von Adverbien, die mit *-weise* gebildet sind (*probeweise*, *schrittweise*, *teilweise* usw.) ↑ *-weise*.

2. öfter / öfters · durchweg / durchwegs · weiter / weiters:

Aus dem Genitiv-s in Verbindungen wie *des Abends / abends* hat sich ein Suffix zur Bildung von Adverbien entwickelt, vgl. z. B. *auswärts, rücklings* oder *nachts* vom Substantiv *Nacht*. Dieses *s* wird gelegentlich auch dort angefügt, wo schon ein Adverb vorliegt, z. B. *öfters, weiters, durchwegs*. Solche Formen gehören meist der Umgangssprache an oder sind regional-sprachlich. In Österreich sind die Formen *öfters, weiters* und *durchwegs* allgemein üblich.

3. Mittwoch / mittwochs · Dienstagabend / diensttagabends / dienstags abends usw.:

Ob bei Zeitangaben das Substantiv (z. B. *Mittwoch*) oder das Adverb (z. B. *mittwochs*) gebraucht wird, hängt davon ab, was ausgedrückt werden soll. In dem Satz *Er ist Mittwoch zu Hause* ist von einem bestimmten Mittwoch die Rede, während der Satz *Sie ist mittwochs zu Hause* besagt, dass die Betreffende regelmäßig am Mittwoch zu Hause ist. Der einmalige Zeitabschnitt wird durch das Substantiv, die Wiederholung durch das Adverb ausgedrückt. Verbindungen aus Wochentag und Tageszeitangabe werden zusammengeschrieben, wenn ihnen ein Artikel, ein Adjektiv, ein Pronomen oder eine Präposition vorausgeht: *Am letzten Dienstagabend haben wir uns getroffen. Eines schönen Dienstagabends war sie plötzlich verschwunden. Noch bis Dienstagabend bleibt die Durchfahrt gesperrt.* Wenn die Verbindung aus Wochentag und Tageszeit allein (ohne ein vorangehendes Begleitwort) steht, ist die Getrennschreibung korrekt: *Wir feiern unseren Hochzeitstag Dienstag Abend. Die Preisverleihung fand Dienstag Abend statt.* Tageszeitadverbien in Verbindung mit einem bestimmten Wochentag können zum einen als Ableitung des Substantivs (z. B. *dienstagabends* von *Dienstagabend*), zum anderen als zwei selbstständige Adverbien – beide auf *-s* endend – (z. B. *dienstags abends*) gebildet werden. Beide Schreibweisen bedeuten »an jedem wiederkehrenden Dienstag zur Abendzeit«. Die früher als Adverbien angesehenen Bezeichnungen für Tageszeiten in Verbindung mit *gestern, heute* und *morgen* werden den Substantiven zugeordnet und deshalb großgeschrieben: *heute Morgen, gestern Nachmittag, morgen Abend.* (Ebenso bei *vorgestern* und *übermorgen*.)
 † Dienstag (2), † Abend / abends, † morgen (1), † Mittag / mittags.

4. Spätestens in einer Stunde / in spätestens einer Stunde · ungefähr nach acht Tagen / nach ungefähr acht Tagen · fast in allen Fällen / in fast allen Fällen

(Stellung des Adverbs bei Präpositionalgruppen): Wenn Adverbien vor der Präpositionalgruppe stehen, beziehen sie sich auf die gesamte Angabe: (*spätestens*) *in einer Stunde, (ungefähr) nach acht Tagen, (frühestens) in*

zwanzig Minuten, (fast) in allen Fällen. Stehen sie dagegen innerhalb der Präpositionalgruppe, beziehen sie sich stärker auf das unmittelbar folgende [Zahl]wort: *(in) spätestens einer (Stunde); (in) frühestens zwanzig (Minuten); (nach) ungefähr acht (Tagen); (in) fast allen (Fällen).*

5. Verweise:

Zur Verwendung von Adverbien als Konjunktion ↑ Konjunktion (1). Zum Verhältnis von Adverb und Partikel ↑ Partikel. Zum Verhältnis von Adverb und Verbzusatz ↑ Verbzusatz (2), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

adverbial / adverbiell: Zwischen den beiden Formen besteht kein Bedeutungsunterschied. Die Form *adverbiell* ist jedoch weniger gebräuchlich. ↑ -al / -ell.

adverbiale Bestimmung: Adverbiale Bestimmungen (Umstandsbestimmungen) können sowohl an das Verb gebunden (valenzgebunden) als auch vom Verb unabhängig sein. Im ersten Fall spricht man von adverbialen Ergänzungen, im zweiten von (freien) adverbialen Angaben. Beispiele für adverbiale Ergänzungen: *München liegt an der Isar* (Raumergänzung, Frage wo?). *Die Beratung dauerte zwei Stunden* (Zeitergänzung, Frage wann oder wie lange?). *Wilhelm benimmt sich schlecht* (Ergänzung der Art und Weise, Frage wie?). *Das Verbrechen geschah aus Eifersucht* (Ergänzung des Grundes, Frage warum?). Demgegenüber sind adverbiale Angaben nicht an das Verb gebunden und können einem Satz frei hinzugefügt werden. Beispiele: *Man hörte Gelächter aus dem Nebenraum* (Raumangabe). *Ich besuchte meine Mutter für drei Tage* (Zeitangabe). *Er lobte seinen Schüler über alle Maßen* (Angabe der Art und Weise). *Sie zog das Gespräch aus taktischen Gründen in die Länge* (Angabe des Grundes). Zum Wechsel von einer Angabe der Art und Weise zu einem attributiven Adjektiv (*bitter Klage*

führen / bittere Klage führen) ↑ Adjektiv (1.2.12).

adverbialer Akkusativ: Nicht jeder Ausdruck im Akkusativ ist ein ↑ Akkusativobjekt. Es gibt auch Nominalgruppen im Akkusativ in der Funktion einer ↑ adverbialen Bestimmung: *Sie warteten den ganzen Tag. Einen Moment lang glaubte sie, die Bemerkung sei ernst gemeint.*

Adverbialsatz: Adverbial- oder Umstandsätze sind Nebensätze mit einer bedeutungstragenden Konjunktion wie *weil* (kausal), *nachdem* (temporal) usw. Sie haben die Funktion von adverbialen Bestimmungen. ↑ Finalsatz, ↑ Kausalsatz, ↑ Konditionalsatz, ↑ Konsekutivsatz, ↑ Konzessivsatz, ↑ Lokalsatz, ↑ Modalsatz, ↑ Temporalsatz.

afroamerikanisch: Das Wort wird *ohne* Bindestrich geschrieben.

AG: 1. Deklination: Der Plural von AG lautet die **AGs**, **nicht** die *AGen*. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3.2).

2. AG in Firmenbezeichnungen: Tritt AG in Firmennamen auf, ist die Abkürzung Bestandteil des Namens und wird **nicht** durch ein Komma abgetrennt: *Badenwerk AG, Vereinigte Stahlwerke AG*. Genus und Numerus der Firmenbezeichnung richten sich meistens nicht nach dem Namensbestandteil AG, sondern nach dem Zweitglied des Firmennamens: **An das Euro-Kreditinstitut AG**

(**nicht:** *An die Euro-Kreditinstitut AG*).
An die Vereinigten Stahlwerke AG
 (**nicht:** *An die Vereinigte Stahlwerke AG*).
 Dagegen heißt es *Bilanz der Deutschen Milchhof AG*, weil hier *AG* das Zweitglied des Firmennamens bildet. Allerdings sollte man in diesen Fällen die Abkürzung besser ausschreiben: *die Produktion der Dichtungsring-Aktiengesellschaft*. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (6.1).

Agens: Bezeichnung für den (tätigen) Träger eines von einem Satz bezeichneten Sachverhalts, für die Rolle der handelnden Person oder Instanz. Besonders ausgeprägt ist die Agensfunktion in Sätzen mit Handlungsverben: *Der Student verkauft seine Bücher*. *Die Bürgermeisterin wirbt um Investoren*.

Ahn: Das früher nur stark deklinierte Substantiv *der Ahn* hat heute im Singular auch schwache Formen; Genitiv: *des Ahns* oder *des Ahnen*, Dativ und Akkusativ: *dem, den Ahn* oder *dem, den Ahnen*. Der Plural wird nur schwach dekliniert: *die Ahnen*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1).

ähnlich: 1. Deklination: Das auf *ähnlich* folgende [substantivierte] Adjektiv wird in gleicher Weise (parallel) flektiert: *ähnliche schöne Bilder, ein ähnliches großes Haus, mit ähnlichen alten Bildern; mit ähnlichem Gescheitem, ähnliche Bekannte*. Zu Ausnahmen ↑ Adjektiv (1.2.1).

2. Rechtschreibung: Das substantivierte Adjektiv wird **großgeschrieben**: *Ähnliches und Verschiedenes, das / alles Ähnliche, [etwas] Ähnliches [erkennen], nichts / viel / wenig Ähnliches*. Das gilt auch dann, wenn *ähnlich* im Sinne von »solches« allein stehend gebraucht wird: *Wir haben schon Ähnliches erlebt; Zeitschriften und / oder Ähnliches* (Abk.: *u. Ä. / o. Ä.*).

Ahrweiler: Die Einwohner von Ahrweiler heißen *die Ahrweiler* (**nicht:** *Ahrweilerer*). ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1).

Akkusativ: zum Akkusativ (Wenfall, vierter Fall) ↑ Kasus; ↑ Akkusativobjekt; ↑ adverbialer Akkusativ; ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1).

Akkusativ oder Dativ: ↑ Rektion.

Akkusativ mit Infinitiv (lat. = *accusativus cum infinitivo* [a. c. i.]): Diese Konstruktion des Akkusativs mit Infinitiv, die im Lateinischen sehr verbreitet war, wird als eine Vereinigung zweier Sachverhaltskerne angesehen, bei der das Akkusativobjekt des ersten Verbs zugleich als semantisches Subjekt (Agens) des zweiten Verbs auftritt: *Stefan hört seine Schwester*. *Seine Schwester singt*; a. c. i.: *Stefan hört seine Schwester singen*. Auch zwei Sätze mit Akkusativobjekt können auf diese Weise zusammengefügt werden. *Stefan hört seine Schwester*. *Seine Schwester singt ein Lied*; a. c. i.: *Stefan hört seine Schwester ein Lied singen*. Der Akkusativ mit Infinitiv ist auf die Verben *sehen, hören, fühlen, lassen, heißen, machen* und *spüren* beschränkt. Bei *finden* (*Man fand ihn am Boden liegen*) und *wissen* (*Weißt du irgendwo ein schönes Plätzchen liegen?*) ist er unüblich geworden. Zur Wortstellung beim Akkusativ mit Infinitiv ↑ lassen (2).

Akkusativobjekt: Das Akkusativobjekt ist eine Ergänzung im 4. Fall (Frage: *wen / was?*): *Der Bauer pflügt den Acker*. *Sie besucht ihren Vater*. ↑ Objekt.

Akkusativobjekt, doppeltes: zum doppelten Akkusativobjekt ↑ abfragen, ↑ kosten, ↑ lehren.

Akt / Akte: Als *eine Akte* bezeichnet man die schriftliche[n] Unterlage[n] in einem geschäftlichen oder gerichtlichen Vorgang. Der Plural *Akten* bezeichnet dagegen Schriftstücke ganz allgemein, auch ohne gemeinsamen Bezug auf einen besonderen Fall: *Hier ist die Akte* [zum Fall Meier]! *Hier sind die Akten* (= die Unterlagen)! Besonders in der süddeutschen und österreichischen Verwaltungssprache wird gelegentlich auch *der Akt* für *die Akte* gebraucht. Mit *Akt* in den Be-

A

Akti

deutungen »Handlung«, »Teil eines Dramas« und »künstlerische Darstellung des nackten Körpers« hat dieser Ausdruck der Verwaltungssprache nichts zu tun.

¹Aktiv: Das Wort *Aktiv* »Arbeitsgruppe zur Beratung und Erfüllung besonderer Aufgaben« hat zwei Pluralformen: **die Aktivs** und (seltener) *die Aktive*.

²Aktiv: Unter dem *Aktiv*, der Tat- oder Tätigkeitsform des Verbs, versteht man die für den deutschen Satz charakteristische Blickrichtung, die den Urheber des vom Satz bezeichneten Sachverhalts zum Ausgangspunkt macht und das erfasst, was über ihn ausgesagt wird. Dabei muss das Subjekt keineswegs tätig im Sinne eines Handelnden (Agens) sein (*Der Reiter schlägt das Pferd. Der Hund bellt.*); auch in folgenden Fällen handelt es sich um Aktivsätze: *Der Kranke leidet. Sie bekommt keine Post.* Unter dem Aktiv versteht man also eine Perspektive, die von der Bedeutung des Verbs unabhängig ist. Mit allen Verben des Deutschen können Aktivsätze gebildet werden.
↑ Passiv.

Aküsprache: So bezeichnet man eine Ausdrucksweise mit [auffällig] vielen Abkürzungen und Kurzwörtern. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter.

Akzent: ↑ Wortakzent.

akzeptabel: Wenn *akzeptabel* dekliniert oder gesteigert wird, fällt das *e* der Endungssilbe weg; *ein akzeptabler Vorschlag*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

-al: Zum Plural substantivischer Fremdwörter auf *-al* vgl. die einzelnen Wörter (↑ Admiral, ↑ General usw.).

-al / -ell: Die Adjektivsuffixe *-al* und *-ell* treten gelegentlich konkurrierend nebeneinander auf: *personal – personell; adverbial – adverbiell; virtual – virtuell*. Da die Sprache Doppelformen auf die Dauer im Allgemeinen nicht bewahrt, tritt eine von beiden Formen allmählich zurück, z. B. *adverbiell* gegenüber *adverbial*, oder es tritt eine Bedeutungs-diffe-

renzierung ein: *formal* »auf die Form bezüglich«, *formell* »die [Umgangs]formen beachtend, förmlich«; *rational* »vernunftgemäß«, *rationell* »wirtschaftlich«; *ideal* »den höchsten Vorstellungen entsprechend, vollkommen«, *ideell* »die Idee betreffend«; *real* »vorhanden, wirklich«, *reell* »ehrlich, redlich«.

Alb / Alp: Mit *Alb* bezeichnet man sowohl den unterirdischen Naturgeist als auch das gespenstische Wesen. Damit ist die Verwechslung mit *Alp* (= Bergweide) ausgeschlossen. Bei den Komposita ist neben der Schreibung mit *b* auch die Schreibung mit *p* zugelassen: **Albtraum**, *Alptraum*; **Albdrücken**, *Alpdrücken*.

all-: **1. Rechtschreibung:** Auch in Verbindung mit einem Artikelwort wird *all-* kleingeschrieben: *Dem allen setzte sie nichts entgegen* (vgl. 4). Dasselbe gilt, wenn *all-* als Pronomen alleine steht: *Es kamen alle. Es geht um alle*. Es gibt jedoch eine Ausnahme: *mein Ein und [mein] Alles*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

2. aller übertriebene / übertriebener Aufwand · die Beteiligung aller interessierten / interessierter Kreise: Das auf *all-* folgende Adjektiv oder Partizip wird heute gewöhnlich schwach dekliniert: *aller übertriebene Aufwand; trotz allem guten Willen; die Beteiligung aller interessierten Kreise*. Die schwache Deklination wird manchmal **fälschlicherweise** auch auf die starken Formen der demonstrativen (*dieser, diese...*) und possessiven (*seine, Ihre...*) Artikelwörter ausgedehnt: *alle seinen (statt richtig: seine) verzweifelten Anstrengungen*. Die starke Deklination des Adjektivs nach *all-* ist veraltet und kommt heute nur noch selten vor: *aller übertriebener Aufwand; die Beteiligung aller interessierter Kreise*. ↑ Adjektiv (1.2.5). Zur Deklination von *halb* nach *all-* ↑ halb (1).

3. alle Anwesenden / Anwesende · für alle Reisenden / Reisende: Im Singular wird das substantivierte Adjektiv oder Parti-

zip nach *all-* immer schwach dekliniert: *alles Fremde; die Beseitigung alles Trennenden; trotz allem Schönen*. Auch im Plural wird im Allgemeinen schwach dekliniert: *alle Abgeordneten, Angehörigen, Anwesenden, Beamten; aller Unzufriedenen, Beteiligten, Reisenden* usw. Starke Formen kommen nur noch selten vor: *alle Anwesende, alle Reisende, für alle Magenkranke*.

4. dem allem / allen · diesem allem / allen: Nach Personal- und Relativpronomen, nach demonstrativen Artikelwörtern (betontes *der/die/das; dieser/diese/dieses*) und nach Fragewörtern wird *all-* im Allgemeinen stark dekliniert: *das / dieses alles; die / diese alle; ihr alle, euer aller Wohl; was alles; welche alle*. Nur bei *dem* und *diesem* steht im Dativ Singular Neutrum neben der starken häufig auch die schwache Form: *dem allem* oder (häufiger): *dem allen*; *diesem allem* oder: *diesem allen*; bei Voranstellung: *allem dem, allem diesem* (auch: *all[e]dem, all[e] diesem*).

5. die Grenzen allen / alles Wissens · trotz allen / alles Fleißes: Vor artikellosen Substantiven wird *all-* in der Regel stark dekliniert: *alle Freude, aller Schmerz, alle guten Menschen; aller Wahrscheinlichkeit nach; aus aller Welt; wider alles Erwarten*. Eine Ausnahme bildet nur der Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum, wo *all-* aus klanglichen Gründen heute meist schwach dekliniert wird: *allen Ernstes; die Grenzen allen Wissens; trotz allen Fleißes*. Die starke Deklination hat sich hier als (seltene) Variante in alten Redewendungen und Sprichwörtern (*Geiz ist die Wurzel allen / alles Übels*) erhalten und in solchen Fällen, in denen zwischen den Genitiv Singular von *all-* und das maskuline bzw. neutrale Substantiv ein Adjektiv tritt: *trotz allen / alles guten Willens* (vor einem substantivierten Adjektiv oder Partizip wird *all-* jedoch stark dekliniert, weil der Genitiv deutlich werden muss: *der Urheber alles Bösen*).

6. all die Mühe / alle die Mühe · all meine Freunde / alle meine Freunde: Vor einem Substantiv mit Artikelwort kann *all-* sowohl dekliniert als auch undekliniert stehen. Im Plural stehen die Formen im Nominativ und Akkusativ bei allen drei Genera gleichberechtigt nebeneinander, während im Genitiv und Dativ die undeklinierte Form üblicher ist: *all / alle meine Hoffnungen, Wünsche; das Kreischen all / aller ihrer Fans; bei all / allen seinen Misserfolgen*. Im Singular ist bei maskulinen und neutralen Substantiven heute die undeklinierte Form in allen Fällen üblich: *All der Fleiß war vergebens. All mein Zureden half nichts. Es bedurfte all meines Mutes*. Die deklinierte Form wird dagegen kaum mehr gebraucht: *Wozu alles dieses Geschwätz* (Lessing). Bei femininen Substantiven stehen im Nominativ und Akkusativ Singular beide Möglichkeiten gleichberechtigt nebeneinander (*all / alle meine Arbeit*), während im Genitiv und Dativ die undeklinierten Formen vorherrschen (*all dieser Arbeit war er überdrüssig; ich in all meiner Unschuld und Unwissenheit*). Ganz allgemein kann gesagt werden, dass im Falle einer Konkurrenz zwischen *all* und *alle* usw. die undeklinierte Form gewöhnlich eindringlicher erscheint, stärker den Sprecher hervorkehrt.

7. alle zehn Schritte / aller zehn Schritte · alle drei Minuten / aller drei Minuten: Standardsprachlich korrekt ist heute der Akkusativ: *Er drehte sich alle zehn Schritte um. Alle drei Minuten klingelte das Telefon*. Der Genitiv (*aller zehn Schritte, aller drei Minuten*) ist noch regional, besonders in Sachsen, gebräuchlich.

8. alle Schüler: Das Wort *all-* kann nicht mit einem Genitivus partitivus verbunden werden. **Nicht korrekt:** *alle der Schüler* bzw. *alle von den Schülern* (hier liegt möglicherweise ein Anglizismus nach englisch *all of the pupils* vor), **sondern nur:** *alle Schüler*.

A

alle

9. alles, was: Richtig heißt es *alles, was: Er glaubte alles, was sie ihm erzählte. Alles, was ihm gefiel, kaufte er.* **Nicht korrekt:** *Alles, das ihm gefiel...* ↑ Relativpronomen (4). In Sätzen wie *Alles, was ich brauche, bist du / ist ein gutes Fahrrad / sind zuverlässige Winterreifen* bestimmt normalerweise das Subjekt die Form des finiten Verbs: Steht das Subjekt im Singular (*ein gutes Fahrrad*), so steht das Kopulaverb *sein* ebenfalls im Singular (*ist*). Bei mehrteiligen Subjekten steht das Verb der Grundregel (↑ Kongruenz 1.3 und 1.4) entsprechend im Plural: *Alles, was ich brauche, sind ein Computer und ein Telefon.* Abweichungen von der Grundregel sind hier jedoch möglich: *Alles, was ich brauche, ist Kaffee und Leitungswasser.*

10. alle Kinder / die ganzen Kinder: Der Gebrauch von *ganze* anstelle von *alle* vor Substantiven im Plural kommt in der gesprochenen Sprache häufig vor. Zumindest in der geschriebenen Sprache sollte er vermieden werden: *alle (nicht: die ganzen) Bewohner, Kinder* usw.

11. alles Politiker von hohem Rang: Zusammenfassendes unveränderliches *alles* hat stets den Nominativ nach sich: *Die Delegation bestand aus Schweden, Franzosen, Schweizern und Österreichern, alles Politiker (nicht: Politikern) von hohem Rang.*

allein: 1. allein / alleine: Von den Doppelformen *allein* und *alleine* gehört die kürzere der standardsprachlichen Stil-schicht an, während die Form *alleine* im Allgemeinen als umgangssprachlich anzusehen ist.

2. Zeichensetzung: Vor *allein* im Sinne von »aber« steht *immer* ein Komma: *Ich hoffte darauf, allein ich wurde bitter enttäuscht.*

3. Getrennt- oder Zusammenschreibung: Man schreibt *allein* im Allgemeinen *getrennt* vom folgenden Verb: *allein sein, allein stehen, allein reisen, allein erziehen.* Nur bei idiomatisierter (vor allem

bei übertragener) Bedeutung schreibt man zusammen: *er hat mich alleingelassen* (= im Stich gelassen); *sie will im Alter nicht allein stehen* (= ohne familiären Anhang leben). Steht *allein* als graduierender Bestandteil bei einem Adjektiv, kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *allein gültig / alleingültig; allein verbindlich / alleinverbindlich.*

Auch in Verbindung mit Partizipien sind beide Schreibweisen möglich: *eine allein erziehende / alleinerziehende Mutter; eine allein reisende / alleinreisende Frau; die Alleinerziehenden / allein Erziehenden.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

4. Worttrennung: Man trennt nach Sprechsilben *al-lein*, nicht: *all-ein*.

allemaal: Die korrekte Form ist *allemaal* (nicht: *allemals*). ↑ Adverb (2).

allerart / aller Art: Das unbestimmte Zahlwort *allerart* »allerlei, vielerlei« steht vor seinem Bezugswort (*allerart Dinge*), das getrennt geschriebene Genitivattribut *aller Art* »von vielerlei Sorte, Gattung« folgt seinem Bezugswort (*Mäntel aller Art, Tiere aller Art*). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.3).

allerbeste / Allerbeste: Das substantivierte Adjektiv schreibt man *immer groß:* *Es ist das Allerbeste, was ich je gesehen habe. Es ist das Allerbeste (= sehr gut), dass...* *Klein* schreibt man den Superlativ mit »am«, nach dem man mit »wie?« fragen kann: *Es ist am allerbesten, wenn...* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

aller guten Dinge sind drei: Richtig ist diese Wendung nur mit dem Genitiv *aller*. Der Nominativ *alle* ist **nicht korrekt**, da er die Aussage nicht nur verändern, sondern sogar unsinnig machen würde.

alles, was: ↑ all- (9).

Allgäuer: Die Einwohnerbezeichnung *Allgäuer* wird *immer großgeschrieben*, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Allgäuer Abgeordnete; die Allgäuer Berge.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

allgemein: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *die allgemeine Wehr-, Dienstpflicht, das allgemeine Wahlrecht, allgemeine Hinweise* usw. Bei substantivischem Gebrauch wird **immer großgeschrieben**: *etwas Allgemeines, das Allgemeine, im Allgemeinen*. Groß schreibt man das Adjektiv, wenn es Bestandteil eines Namens ist: *Allgemeiner Deutscher Automobil-Club; Allgemeiner Studentenausschuss; Frankfurter Allgemeine Zeitung*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Allotria: Das Wort war früher ein Plural; man sagte *die Allotria* (= Unfug, Dummheiten). Mit der Zeit ging jedoch die pluralische Vorstellung verloren; das Wort wird heute weitgehend als Neutrum im Singular aufgefasst: *das Allotria*.

alltags / Alltags: **Klein** schreibt man das Adverb (Frage: wann?): *alltags wie feiertags. Du kannst diesen Rock nur noch alltags tragen*. **Groß** schreibt man den Genitiv des Substantivs *der Alltag*: *die Sorgen des Alltags*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.1 und 1.2.1).

Alltagssprache / Fachsprache: Im Unterschied zum Ausdruck ↑ *Umgangssprache*, dem Gegenbegriff zu ↑ *Standarddeutsch*, ist *Alltagssprache* der Gegenbegriff zu

Fachsprache. In Fachsprachen werden definierte Fachtermini verwendet, in der Alltagssprache bezeichnet man dieselben oder ähnliche Sachverhalte mit alltagssprachlichen, d. h. nicht exakt definierten Ausdrücken. So ist zum Beispiel *Bedeutung* ein alltagssprachlicher Ausdruck, *Intension* dagegen ein fachsprachlicher Terminus. Exakt definierte Termini dienen in wissenschaftlichen Texten dazu, Ungenauigkeiten und Missverständnisse zu vermeiden. Ein derart exakter Sprachgebrauch ist in den meisten Alltagssituationen unnötig und wird dort mitunter auch als unangemessen empfunden.

allzu: Das Adverb *allzu* schreibt man von einem folgenden Adverb oder Adjektiv **immer getrennt**: *Er beschäftigte sich allzu sehr mit seinem Auto. Damit hat es nicht allzu viel auf sich. Er hätte allzu gern ja gesagt. Sie hatte allzu viele Bedenken. Wir hatten allzu schlechte Erfahrungen gemacht. Zuerst hatte die Sache keine allzu große Bedeutung für mich*. Zusammen schreibt man nur das veraltete Wort *allzumal* (= alle zusammen, immer).

Alp: ↑ Alb / Alp.

<https://t.me/Deutschschule2> Alphabet

Zum deutschen Alphabet gehören die 26 Buchstaben des lateinischen Alphabets in der überall verwendeten Reihenfolge:

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z
A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

Hinzu kommen *ß* (↑ s-Laute) und die Umlautbuchstaben:

ä ö ü
Ä Ö Ü

Vergleiche auch ↑ *Schrift*.

alphabetische Anordnung

Die alphabetische Anordnung der Stichwörter in Wörterbüchern, Lexika, Nachschlagewerken allgemeiner Art und Registern folgt im Einzelnen folgenden Grundsätzen:

1. Bei Wörtern, die sich nur durch die Groß- bzw. Kleinschreibung des Anfangsbuchstabens unterscheiden, steht das kleingeschriebene Wort voran (*mal* – *Mal*).
2. Die alphabetische Anordnung gilt nicht nur für Einzelwörter, sondern auch für Abkürzungen, Kurzwörter, feste Verbindungen, Zusammensetzungen mit Bindestrich u. Ä. (*abbürsten* – *Abc-Buch* – *abchecken*; *Achim* – *Achlaut* – *a. Chr.*; *Cherbourg* – *cherchez la femme* – *Cherrybrandy*).
3. Die Namenszusätze *von*, *van*, *de* usw. bleiben bei der Alphabetisierung unberücksichtigt (*Stapler* – *Stappen* – *van Star*), es sei denn, sie werden großgeschrieben (*Vanbrugh* – *Van Buren* – *Vance*) oder sind Bestandteil eines Kompositums (*Vanadiumstahl* – *Van Allen* – *Van-Allen-Gürtel*).
4. Auch akademische Grade, Dienstbezeichnungen und Adelstitel sind im Zusammenhang mit Personennamen beim Alphabetisieren nicht zu berücksichtigen (*Hatz* – *Hatzfeld*, *Franz Freiherr von* – *Hatzrüde*), es sei denn, sie sind Bestandteil eines Kompositums (*Drogerie* – *Dr.-Otto-Müller-Straße* – *Druckerei*). In Namenslisten werden akademische Grade hinter den Namen gestellt (*Braun, Karin, Dr.* – *Braun, Thomas von, Dr.* – *Braune, Wilhelm, Prof. Dr.* – *Bruhns, Mechthild, M. A.*).
5. Diakritische Zeichen wie Umlautpunkte oder Akzente bleiben grundsätzlich unberücksichtigt, sodass *ä*, *ö*, *ü*, *äu* wie *a*, *o*, *u*, *au* behandelt werden (*Harke* – *Härlein* – *Harlekin*); nur in Konkurrenzfällen steht der einfache Buchstabe vor dem gleichen Buchstaben mit diakritischem Zeichen (*Bar* – *Bär*, *schon* – *schön*). Namensschreibungen mit *ae*, *oe*, *ue* stehen nach *ad*, *od*, *ud* (*Godel* – *Goethe* – *Gof*). (Hier machen Adress- und Fernsprechbücher, Karteien und Bibliothekskataloge insofern eine Ausnahme, als sie *ä*, *ö*, *ü* wie *ae*, *oe*, *ue*, also hinter *ad*, *od*, *ud* einordnen.)
6. *ß* wird wie *ss* eingeordnet, bei sonst gleicher Schreibung steht das Wort mit *ß* nach dem mit *ss* (*Masse* – *Maße*).

als: Die Hauptverwendungen von *als* sind die in temporalen Nebensätzen (*Als es hell wurde, stand sie auf*), in vergleichenden Anschlüssen (*Frau Meier als unsere Lehrerin*) und in Konstruktionen mit dem Komparativ (*größer als Angelika*). In allen drei Fällen zählt man *als* häufig zu den Konjunktionen. Besonders im letzten Fall spricht man auch von der Vergleichspartikel *als*. Im Einzelnen gilt: **1. Als / Wie ich das Fenster öffne ...:** In einem temporalen Satzgefüge mit Vergangenheitstempus wirkt *wie* im Gegensatz zu standardsprachlichem *als* umgangssprachlich: **Als** / (ugs.): *Wie sie aus dem Haus kam, fing es zu regnen an*. Liegt dagegen Gegenwartstempus vor, sind beide Konjunktionen gebräuchlich: *Als / Wie ich das Fenster öffne, schlägt mir heftiger Lärm entgegen*. **2. die Verhaftung des Generals als Drahtzieher / als Drahtziehers · ihm als politi-**

schem / politischer Flüchtling: ↑ Apposition (3).

3. Er betrachtet sich als großer Held / als großen Helden: Über den *als*-Anschluss nach *sich ansehen, sich betrachten, sich erweisen, sich zeigen* usw. vgl. die einzelnen Stichwörter und ↑ Kongruenz (4.2).

4. das Vermögen dieses als eiserner Sparer / als eisernen Sparers bekannten Mannes: ↑ Attribut (1).

5. Zeichensetzung: Vor der Konjunktion *als* steht ein Komma, wenn sie einen Nebensatz einleitet: *Sie sah das Unglück, als sie das Fenster öffnete. Sein Herz schlug schneller, als er sie sah*. Vor der Vergleichspartikel *als* steht ein Komma, wenn ein vollständiger Satz folgt: *Marie ist größer, als Lukas im gleichen Alter war*. Auch vor Infinitivgruppen setzt man ein Komma: *Du brauchst nichts zu tun, als ruhig zuzusehen*. Zu Einzelheiten der Kommasetzung bei *als* vgl. die unten stehende Tabelle.

Kommasetzung bei *als*

1. Die Konjunktion *als* leitet einen untergeordneten Temporalsatz ein, der durch Komma abgetrennt wird:

Wir kehrten zurück, *als* es Abend wurde.

Als es Abend wurde, kehrten wir zurück.

Wir kehrten, *als* es Abend wurde, zurück.

Damals, *als* Jörg sein Examen machte, war ich verreist.

1. Der Nebensatz beginnt nicht unmittelbar mit dem Wort *als*, sondern bereits davor. Auch in diesem Fall wird der gesamte Nebensatz mit Komma abgetrennt. Das Komma steht also nicht direkt vor *als*:

Wir kehrten zurück, *gerade als* es Abend wurde.

Doch als es Abend wurde, kehrten wir zurück.

Erst als es Abend wurde, kehrten wir zurück.

A

als

Kommasetzung bei <i>als</i>	
2. Die Konjunktion <i>als</i> leitet mit Komma einen untergeordneten Vergleichssatz oder eine diesem entsprechende Infinitivgruppe ein:	2. Die Konjunktion <i>als</i> steht ohne Komma vergleichend zwischen Satzteilen:
Er ist klüger, <i>als</i> du denkst.	Er ist klüger <i>als</i> du.
Es ging besser, <i>als</i> sie erwartet hatte / <i>als</i> [es] zu erwarten war.	Es ging besser <i>als</i> erwartet.
Das ist mehr, <i>als</i> ich brauche.	Das ist mehr <i>als</i> genug.
Sie ist reicher, <i>als</i> man angenommen hat / <i>als</i> angenommen wurde.	Sie ist reicher <i>als</i> angenommen.
Ich bleibe nicht länger hier, <i>als</i> bis sie kommt.	Ich bleibe nicht länger <i>als</i> bis zu ihrer Ankunft hier.
Er konnte nichts Besseres tun, <i>als</i> zu reisen.	Er konnte nichts Besseres tun <i>als</i> reisen.
Du brauchst nichts [anderes] zu tun, <i>als</i> ruhig abzuwarten.	Hier hilft nichts <i>als</i> ruhiges Abwarten.
Zu arbeiten ist besser, <i>als</i> in der Lotterie zu spielen.	Arbeiten ist besser <i>als</i> in der Lotterie spielen.
Da das Wirtschaftswachstum niedriger ist, <i>als</i> es vorausgesagt wurde, sinkt auch die Arbeitslosenzahl langsamer.	Da das Wirtschaftswachstum niedriger ist <i>als</i> vorausgesagt, sinkt auch die Arbeitslosenzahl langsamer.
Man kann dem Frierenden keine größere Wohltat erweisen, <i>als</i> ihn in einen geheizten Raum zu führen.	Man kann dem Frierenden keine größere Wohltat erweisen <i>als</i> ihn in einen geheizten Raum führen.
Er kleidet sich, <i>als</i> wäre er ein Künstler.	
Sie tut immer so, <i>als</i> hätte sie kein Geld und keine Zeit.	
3. Die Konjunktion <i>als</i> leitet nach einem Komma einen aufzählenden Satz ein:	
Was helfen uns jetzt unsere geheiligten Wohlstandsgüter, <i>als</i> da sind Auto und DVD-Player?	
4. Ein mit <i>als</i> angeschlossener Nominalausdruck kann als Einschub in Kommas eingeschlossen werden:	4. Die Konjunktion <i>als</i> schließt ohne Komma einen Nominalausdruck an (Frage: <i>als</i> wer / was?):
Dr. Schäfer, <i>als</i> Vertreter des Nebenklägers, beantragte die Vernehmung eines weiteren Zeugen.	Dr. Schäfer <i>als</i> Vertreter des Nebenklägers beantragte die Vernehmung eines weiteren Zeugen.

Kommasetzung bei *als*

5. Die Konjunktion *als* schließt – immer ohne Komma! – einen Nominalausdruck bzw. ein Adjektiv in prädikativer Funktion an (Frage: wie?, als was?):

Frau Dr. Meier wirkte lange *als* Strafverteidigerin in Köln.

Er gilt *als* unzuverlässig.

als / denn: ↑ als als / denn als.

als / für / wie: Es besteht bei manchen Verben eine gewisse Unsicherheit, mit welcher dieser Partikeln ein folgendes Adjektiv oder Substantiv angeschlossen wird. Oft gibt es mehrere Möglichkeiten, doch handelt es sich dann im Allgemeinen um Bedeutungsvarianten: **1. ansehen als** (= betrachten als): *Sie wurden zeitlebens als Fremde angesehen. Er sah diese Nachricht als verbürgt an.*

2. ansehen für (= halten für): *Sehen Sie denn dieses Schreiben für echt an?*

3. betrachten als (= ansehen als): *Man betrachtete es als etwas Unumgängliches. Ich betrachte die Frage als erledigt. Sie betrachtet ihn als Feind.*

4. betrachten wie: *Sie betrachtete ihn wie ein unbekanntes Insekt, wie ein seltenes Tier.*

5. empfinden als: *Ich empfinde das als Beleidigung. Er empfand den Aufwand als albern.* Als **nicht korrekt** gilt die Weglassung des *als*: *Sie haben es lächerlich empfunden, dass die Älteren am Bestehenden hingen* (Musil).

6. erklären als: In Verbindung mit *als* kann *erklären* dasselbe bedeuten wie *bezeichnen als* oder *ansehen als*, *betrachten als*: *Er erklärte sich höhnisch als »theoretischen Anarchisten«* (Musil). *... in der Frage... des Privateigentums, das jene respektvoll noch als »unverletzlich« erklärten* (St. Zweig). Eine andere Verwendung von *erklären als* liegt vor,

wenn etwas erklärt, gedeutet, interpretiert werden soll, indem es als etwas anderes bezeichnet wird: *Dieser Gefühlsausbruch lässt sich nur als Angst vor Gesichtsverlust erklären.*

7. erklären für: Der Anschluss mit der Präposition *für* wird heute besonders dann gewählt, wenn etwas als durch die Erklärung amtlich, rechtsgültig oder offiziell bezeichnet werden soll: *Die Galeristin erklärte die Ausstellung für eröffnet. Der Vermisste wurde für tot erklärt. Das Gericht erklärte das Vorgehen des Präsidenten für illegal.* Daneben kann aber auch eine bloße Meinung zum Ausdruck kommen: *Die EU-Minister erklärten solche Spekulationen für verfrüht; ... jeden für einen Trottel erklärend* (Kästner).

als / wenn: Kann in einem temporalen Nebensatz *wenn* durch *als* ersetzt werden, dann wird mit *wenn* das wiederholte Eintreten eines Sachverhalts bezeichnet: *Wenn ich nach Hause kam, war niemand da.* Dagegen bezeichnet man mit *als* das einmalige Eintreten des Sachverhalts: *Als ich nach Hause kam, war niemand da.*

als / wie: **1. Sie ist älter als / wie ich · Die Sache ist anders, als / wie er sie dargestellt hat:** Die Vergleichspartikel beim Komparativ ist in der heutigen Standardsprache **als** (**nicht wie**). Es heißt also: *Sie ist älter als ich. Es ist schlimmer als gestern. Besser etwas als gar nichts. Ich reise lieber heute als morgen. Sie wollten lieber ster-*

A

als

ben **als** unfrei sein. (In der Umgangssprache ist der Gebrauch von *wie* anstelle von *als* allerdings weit verbreitet.) Die Verwendung von *als wie* statt des bloßen *als* (*geschwinder als wie der Wind*) gilt ebenfalls nicht mehr als standardsprachlich. Die Vergleichspartikel *als* steht standardsprachlich auch nach *anders, niemand, keiner, nichts, umgekehrt: Er ist anders als ich. Die Sache ist umgekehrt, als man sie dargestellt hat. Es sind nichts als faden-scheinige Ausreden. Ich habe mit keinem Menschen als ihm darüber gesprochen.*

2. so bald als / wie möglich · doppelt so groß als / wie ...: Während in der heutigen Standardsprache *als* die Ungleichheit, das Anderssein bezeichnet, kennzeichnet *wie* die Gleichheit. Deshalb steht *wie* nach dem Positiv (der Grundstufe der Vergleichs), besonders in Wechselbeziehung mit *so*: *Das Pferd ist weiß wie Schnee. Er ist so alt wie ich. Sie ist [eben]so schön wie ihre Schwester. Die Sache ist so, wie er sie dargestellt hat. Diese Firma bietet die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten wie die frühere.* In einigen Verbindungen gelten *wie* und *als* beide als korrekt: *sowohl – als [auch] oder sowohl – wie [auch]; so bald wie möglich oder so bald als möglich; so wenig wie möglich oder so wenig als möglich; doppelt so... wie... oder (seltener) doppelt so... als... (Die Ernte ist doppelt so groß wie / als im vorigen Jahr; in diesem Sommer kamen doppelt so viele Touristen wie / als im letzten Jahr).* Regional- und umgangssprachlich wird *als* auch noch außerhalb dieser Verbindungen anstelle von *wie* gebraucht: *Mir geht es ebenso schlecht als ihm. Er pflegte die Freundschaft so lange, als es ihm nützlich schien.*

3. Als / Wie ich im Krankenhaus war, hat sie mich oft besucht: ↑ als (1).

als / wo: ↑ wo (2).

als als / denn als: Formulierungen wie *Er ist als Schriftsteller bedeutender als als Kaufmann* werden in gehobener Ausdrucksweise gern vermieden. Für das erste, vergleichende *als* wird dann das

sonst veraltete *denn* eingesetzt: *Er ist als Schriftsteller bedeutender denn als Kaufmann. Lieber sterben denn als Sklave leben.* Selten erscheint *denn* allein: *Montan-Europa scheint uns eher ein Kartenhaus denn ein wachstumsfähiges Gebilde* (R. Augstein). Der Ersatz des *als* durch *wie* ist standardsprachlich **nicht korrekt.**

als dass: Das Komma steht vor *als dass* (wie vor dem einfachen *dass*), weil die Kombination von *als* und *dass* wie eine einfache Konjunktion verwendet wird: *Der Plan ist viel zu einfach, als dass man sich davon Hilfe versprechen könnte.*

Als letzter Gruß / Als letzten Gruß: Beide Formulierungen sind **richtig**. Beschriftungen auf Kranzschleifen sind als verkürzte Sätze aufzufassen. Die vollständigen Sätze könnten etwa lauten: *Wir bringen diesen Kranz als letzten Gruß* (= Akkusativ) und *Dieser Kranz ist als letzter Gruß gedacht* (= Nominativ). Das Adjektiv *letzter / letzten* ist hier kleinzuschreiben.

also: Vor *also* steht ein Komma, wenn es einen Nachtrag in Form eines nachgestellten attributiven Adjektivs einleitet: *Das ist ein veraltetes, also ungebräuchliches Wort.* Vor *also* steht auch ein Komma, wenn es einen satzförmigen Nachtrag anschließt: *Sie antwortete, also schien sie interessiert zu sein.* Ebenso wird das bekräftigend aus dem Satz herausgehobene *also* durch ein Komma abgetrennt: *Also, es bleibt dabei! Also, bis morgen!* In Kommas eingeschlossen wird ein durch *also* als Nachtrag angeschlossenes Adjektiv dann, wenn der Satz weitergeht: *Er hat alle Kinder, also auch die frechen, gern gehabt.*

Als-ob: Die zweiteilige Konjunktion *als ob* ist in Aneinanderreihungen wie *Als-ob-Philosophie* und Substantivierungen wie *Hier gibt es kein Als-ob* mit ↑ Bindestrich (3.1) zu schreiben. Auch bei anderen mehrteiligen substantivierten Konjunktionen, die mit einem Bindestrich geschrieben werden, schreibt man nur das erste Wort groß: *das Entweder-oder, das Sowohl-als-auch.*

als [ob] / als wenn / wie wenn: Die zusammengesetzten unterordnenden Konjunktionen *als ob*, *als wenn* und *wie wenn* werden in einem speziellen Typ von Vergleichssatz verwendet: *Ihm war, als ob / als wenn / wie wenn er durch die Prüfung gefallen wäre*. Der Hauptsatz bezeichnet einen Sachverhalt (eine Handlung, einen Zustand oder auch eine einfache Wahrnehmung), z. B.: *Sie arbeitet... / Er verhält sich... / Ihr ist... / Es kommt ihr vor... / Es klingt... / Er keucht, als ob...* Auch der Nebensatz bezeichnet einen Sachverhalt, und nach Auffassung des Sprechers setzt der Hauptsatz voraus, dass der vom Nebensatz bezeichnete Sachverhalt zutrifft. Ob er zutrifft (z. B. ob er tatsächlich durch die Prüfung gefallen ist), bleibt aber offen. Sätze dieser Art werden meist kontrafaktische oder irrealer Vergleichssätze genannt. Diese Bezeichnung ist problematisch, weil der vom Nebensatz bezeichnete Sachverhalt ja durchaus zutreffen kann. Durch Verwendung des Konjunktivs II kann der Sprecher verdeutlichen, dass er eine irrealer Bedeutung meint, z. B. *Es klingt, als ob er hingefallen wäre* im Unterschied zu *Es klingt, als ob er hingefallen sei*. Gelegentlich tritt auch im geschriebenen Deutsch der Indikativ auf: *Es klingt, als ob er hingefallen ist*. Weit- aus überwiegend findet sich allerdings der Konjunktiv II. Statt *als ob* kann in einem derartigen Satz auch nur *als* verwendet werden. In diesem Fall steht das finite Verb nicht wie sonst am Ende des Nebensatzes, sondern am Anfang: *Es klingt, als wäre/ sei er hingefallen*. Dies ist einer der wenigen Fälle, in denen das Verb nicht die Letztposition des Nebensatzes einnimmt. Der Konjunktiv ist dann obligatorisch, auch kann der Nebensatz nicht wie sonst dem Hauptsatz vorausgehen, **also nicht:** *Als sei er hingefallen, klingt es*. Die Besonderheit der Verbstellung ist also an starke grammatische Beschränkungen gebunden, die

sicherstellen, dass der Satz als Nebensatz erkannt wird. ↑ Konjunktiv (2.1).

als wie: ↑ als / wie (1).

alt: Klein schreibt man *alt* in folgenden Verwendungen: *ein altes Kleid, die alten Griechen / Römer, das älteste Haus. Sie ist die älteste von uns Geschwistern. Ich sammle Bücher – besonders die alten gefallen mir.* Groß schreibt man das substantivierte Adjektiv: *die Alte* (= alte Frau), *Streit zwischen Alt[en] und Jung[en]* (= älterer und jüngerer Generation), *etwas / nichts Altes kaufen, aus Altem Neues machen, der Älteste (im Saal), meine Älteste* (= älteste Tochter). Ebenso: *Er ist immer noch der Alte* (= derselbe), *ein Buch für Alt und Jung* (= jedermann), *immer beim Alten bleiben, am Alten hängen*. Groß schreibt man das Adjektiv auch, wenn es Bestandteil eines Namens oder einer namenähnlichen Wortgruppe ist: *der Alte Bund* (= biblisch), *der Alte Fritz, Alte Geschichte* (= Geschichte des Altertums), *Alter Herr* (= Altmitglied einer Studentenverbindung), *das Alte Testament, die Alte Welt* (= Europa). Groß- oder Kleinschreibung ist möglich in: *mein Alter / alter Herr* (= mein Vater; ugs.). Groß oder klein kann man auch schreiben: *aus Alt mach Neu* oder *aus alt mach neu, aus Alt wird Neu* oder *aus alt wird neu*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Altbau: ↑ Bau.

älter: Als Komparativ von *alt* braucht sich *älter* nicht immer auf dieses Adjektiv zu beziehen, sondern kann auch im Sinne von »nicht mehr ganz jung« gebraucht werden: *Er ist ein älterer Herr. Sie waren schon älter, als sie heirateten*. ↑ Vergleichsformen (1).

altern: Das intransitive Verb drückt eine allmähliche Veränderung aus. Wie viele andere solcher Verben bildet es das Perfekt üblicherweise mit *sein*: *In der Zeit ist er stark gealtert*. Zur allgemeinen Regel ↑ haben (1).

Alternative: Das Wort wird nicht nur im Sinne von »Entscheidung zwischen zwei

A

alte

Möglichkeiten« (*vor die Alternative gestellt sein*) verwendet, sondern auch allgemeiner im Sinne von »Möglichkeit des Wählens zwischen zwei **oder mehreren** Dingen«: *Es gibt verschiedene Alternativen zur Lösung dieses Problems.*

alters: Die Fügung *seit alters her* ist eine ↑ Kontamination aus *seit alters* und *von alters her*. Standardsprachlich korrekt heißt es: **Seit alters** wird... oder **Von alters her** wird dieses Fest im Herbst gefeiert. Aber **nicht:** *Seit alters her wird dieses Fest im Herbst gefeiert.*

Altertumskunde: ↑ Fugen-s (1.3).

altsprachig / altsprachlich: ↑ -sprachig / -sprachlich.

alttestamentarisch / alttestamentlich:

Während *alttestamentlich* »das Alte Testament betreffend, auf ihm beruhend« bedeutet (*alttestamentliche Schriften, alttestamentliche Theologie*), drückt *alttestamentarisch* »nach Art des Alten Testaments« einen Vergleich aus: *alttestamentarische Strenge*. ↑ -ig / -isch / -lich (2).

altväterisch / altväterlich: Diese Wörter werden gelegentlich verwechselt. Das Adjektiv *altväterisch* bedeutet »altmodisch, altertümelnd«: *altväterische Anschauungen. Er ist recht altväterisch gekleidet.* Dagegen bedeutet *altväterlich* »ehrwürdig, patriarchalisch«: *Sein altväterliches Auftreten flößte allen Respekt ein.*

am / an: *sich am köstlichen Wein / an köstli-*

chem Wein laben: ↑ Adjektiv (1.2.7), ↑ Präposition (1.2.5).

am / beim / im + Infinitiv + sein: In Verbindung mit *sein* und einem substantivierten Infinitiv bilden *am*, *beim* und *im* die sogenannte Verlaufsform, die einen Vorgang oder Zustand ohne zeitliche Begrenzung erscheinen lässt (»dabei sein, etwas zu tun«). Im geschriebenen Deutsch sind in dieser Verwendung nur **beim** und **im** üblich: **beim** *Arbeiten, Schreiben, Gemüseputzen sein, beim / im Weggehen sein. Das Fieber ist im Abklingen.* Dagegen gehört die Verlaufsform mit *am* vorwiegend der gesprochenen Sprache an: *am Arbeiten, am Weggehen sein. Das Feuer ist am Ausgehen. Am + Infinitiv* breitet sich gegenwärtig rasch aus und wird teilweise schon als standardsprachlich angesehen.

am besten: ↑ Vergleichsformen.

am / vom: Man kann sagen *in der Sitzung am 3. Mai* oder *in der Sitzung vom 3. Mai*, Letzteres aber nur mit Bezug auf die Vergangenheit.

amen / Amen: **Klein** schreibt man *amen* als Schlusswort im Gebet (*Herr, wir danken dir, amen!*). **Groß** schreibt man das Substantiv: *Er sagte sein Amen dazu. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.* **Groß** **oder klein** kann man in der Wendung **Ja und Amen** / *ja und amen sagen* (= mit allem einverstanden sein) schreiben.

Amerikanismen / Anglizismen

Als Amerikanismen oder Anglizismen bezeichnet man sprachliche Einheiten (Sätze, Wortgruppen, Wörter, Wortbestandteile) mit Eigenschaften, die aus dem amerikanischen bzw. britischen Englisch in eine andere Sprache übernommen wurden. Englische Wörter oder vom Englischen beeinflusste Wendungen, die nach 1945 in die deutsche Sprache Eingang gefunden haben, stammen überwiegend aus dem amerikanischen Englisch.

Die folgenden Beispiele erstrecken sich auch auf die Zeit vor 1945.

1 Wortschatz

1.1 Direkte (äußere) Entlehnungen

aus dem Englischen finden sich in allen Lebens- und Sprachbereichen:

(Politik, Wirtschaft:) Boom, Job, Hearing, Telebanking, Outsourcing; (Forschung, Technik:) Blackout, Update, Hotline, E-Mail; (Kultur, Freizeit usw.): Sitcom, Inline-skate, Jazz, Jogging, Skateboard, Drop-out, Freak, Vamp, Patchwork, Gameshow, Rave, Wellness, Rooming-in, Groupie, Babysitter.

Viele dieser Entlehnungen kamen mit der Sache selbst ins Deutsche und füllten eine Wortlücke aus (*[Blue]jeans, Jazz, Skateboard*), andere treten in Konkurrenz zu heimischen Wörtern, verdrängen diese oder aber bereichern das jeweilige Wortfeld in inhaltlicher oder stilistischer Hinsicht. Man denke etwa an *Teenager (Teenie, Teeny)* und *Backfisch, Hobby* und *Steckenpferd, Job* und *Arbeit(splatz), Jogging* und *Dauerlauf*.

Von diesen echten Entlehnungen sind die sogenannten **Scheinentlehnungen** zu unterscheiden, die zwar aus englischem Wortmaterial gebildet wurden, aber nicht Bestandteil der englischen Sprache sind (*Twen, Dressman, Showmaster, Handy, Pullunder*).

1.2 Innere Entlehnungen

Eine große Gruppe von ↑ Lehnbildungen stellen die Wörter und Wortgruppen dar, die nach ihren Bestandteilen aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt wurden. Man spricht von **Lehnübersetzungen**:

Gehirnwäsche (brainwashing), nasse Farbe (wet paint), Geburtenkontrolle (birth control), Kabelfernsehen (cable television), schweigende Mehrheit (silent majority), Halbleiter (semiconductor), einmal mehr (once more); (ebenso:) Kalter Krieg, Flutlicht, Selbstbedienung.

Um **Lehnübertragungen** (also ›freie‹ Übersetzungen) aus dem Englischen handelt es sich bei

Luftbrücke (airlift), Untertreibung (understatement), Titelgeschichte (cover story), gleitende Arbeitszeit (flexitime), Pferdeschwanz (ponytail), Schlafstadt (dormitory town), Marschflugkörper (cruise missile), Urknalltheorie (big bang theory).

Noch weiter weg von der Form des englischen Wortes sind **Lehnschöpfungen** wie

Nietenhose (blue jeans), kopflastig (top-heavy), Blockfreiheit (non-alignment), Konterschlag (backlash), Helligkeitsregler (dimmer), Luftkissenboot (hovercraft), Wasserglätte (aquaplaning).

A

Amer

Als **Lehnwendungen** sind zu betrachten:

im gleichen Boot sitzen (be in the same boat), jemandem die Schau stehlen (steal the show), das Gesicht wahren (save one's face), das Licht am Ende des Tunnels sehen (see the light at the end of the tunnel).

Manche Wörter haben durch Einfluss des Englischen eine zusätzliche Bedeutung, eine **Lehnbedeutung**, erhalten. So hat *realisieren* durch *realize* neben seinen Bedeutungen »verwirklichen« und »in Geld umwandeln« noch die Bedeutung »sich etwas ins Bewusstsein bringen, sich einer Sache bewusst werden« bekommen; *kontrollieren* hat über *control* die Bedeutung »beherrschen« hinzugewonnen, *dekoriere*n über *decorate* die Bedeutung »[militärisch] auszeichnen« und *feuern* über *fire* die Bedeutung »entlassen«. Das Adjektiv *vital* bedeutet neben »voller Lebenskraft« auch »lebenswichtig« (vgl. *vital interests*), und *hässlich* im Sinne von »böse« in Verbindung mit Nationalitätsbezeichnungen ist beeinflusst von *ugly*.

Doppelentlehnungen liegen z. B. in *Hobby* und *fashionabel* vor. Das sind Wörter, die zuerst übersetzt oder eingedeutscht in die deutsche Sprache gekommen sind (*Steckenpferd* [= *hobby horse*] und *fesch*) und später noch einmal, und zwar unübersetzt, im Deutschen Aufnahme gefunden haben.

1.3 Grammatische Integration

Die meisten Anglizismen werden weitgehend und ohne Probleme ins grammatische System des Deutschen integriert. Substantive erhalten in der Regel das Genus eines bedeutungsähnlichen heimischen Wortes (*der Bob*, *die Story*, *das Baby*). Viele von ihnen werden nach der *s*-Flexion dekliniert (*des Jobs*, *die Jobs*), andere wählen den am weitesten verbreiteten heimischen Flexionstyp (*die Bosse*, *die Babysitter*, *die Stewardessen*, *die Sportdresse*). Wörter auf *-er* sind wegen der Ähnlichkeit mit der heimischen Endung *-er* oft Maskulina (*der Browser*, *der Beamer*, *der Tranquilizer*, **aber**: *die Power*). Allgemein bilden sich bei Fremdwörtern wie bei heimischen Wörtern Reihen mit gleichem Wortausgang im selben Genus (*das Skating*, *das Walking*, **aber**: *der* oder *das Looping*; *die Publicity*, *die Community*, **aber**: *der Penalty*).

Alle aus dem Englischen entlehnten Verben werden regelmäßig konjugiert, folgen also der schwachen Konjugation (*surfe* – *surfte* – *gesurft*, *jobbe* – *jobbte* – *gejobbt*.) Ein Partizip II wird gelegentlich in der englischen Form übernommen und erst später orthografisch integriert. ↑ *relaxed* / *relaxt*. Bei Verben wie *downloaden*, *upgraden* ist der erste Bestandteil nicht als echter Verbzusatz anzusehen. Er ist nicht abtrennbar: **Wir downloa-**

den/upgraden etwas. **Nicht:** *Wir loaden etwas down. Wir graden etwas up.* Sehr verbreitet ist aber, dass solche Bestandteile wie bei den Verbzusätzen durch *zu-* und *ge-* vom Stamm getrennt werden (*downzuloaden, upgegradet*) ↑ Fremdwort (4.2).

2 Wortbildung

Manche (Halb)präfixe und (Halb)suffixe werden unter dem Einfluss des Englischen besonders produktiv, z. B.:

best-: bestbekannt, bestinformiert, bestbezahlt, bestgehasst;

Mini-: Minigolf, Minikleid, Minibus, Ministaubsauger;

Monster-: Monsterprogramm, Monsterprozess, Monsterschau, Monsterveranstaltung;

super-/ Super-: superschnell, supersanft; Superbombe, Supermacht, Supermarkt;

Top-: Toplage, Topausstattung, Topleistung;

-bewusst (nach: *-conscious*): preisbewusst, körperbewusst, modebewusst;

-weit (nach: *-wide*): weltweit, bundesweit.

Das englische Suffix *-ing* ist mit zahlreichen Wörtern ins Deutsche entlehnt worden. Häufig und insbesondere bei Komposita ist schwer zu entscheiden, ob ein Anglizismus auf *-ing* entlehnt oder als Lehnbildung (neu) gebildet wurde:

-ing: Jogging, Pearing, Grounding, Canyoning, Paragliding, Carsharing, Fitnessstraining.

Ähnliches gilt für das Suffix *-er*, das sowohl im heimischen deutschen Wortschatz als auch im Englischen produktiv ist:

-er: Beamer, Pinner, Styler, Surfer, Discounter, Standardbrowser, Politmanager, Handscanner, Eurotower.

Die Beispiele zeigen schon, dass im Bereich der Komposition einmal auf englisch-deutsche Mischbildungen wie

Livesendung, Popsänger, Fußballfan, Discountladen, Werbespot, Spikesreifen

hinzuweisen ist. Ferner gehen auf englischen Einfluss bestimmte Formen von Komposition anstelle präpositionaler Fügungen zurück (↑ Kompositu 3):

Tokioreise / die Reise nach Tokio, Berlinbesuch / Besuch in Berlin, Helsinkikonferenz / Konferenz in Helsinki, EU-Beitritt / Beitritt zur EU.

Schließlich haben auch Verbableitungen aus Substantiven wie leitartikeln, lichthupen, dauerparken, bausparen, not- / zwischenlanden, schutzimpfen

Parallelen in der Wortbildung des Englischen.

3 Syntax

Im Bereich der Syntax gibt es zahlreiche Muster, die im Englischen und Deutschen analog strukturiert sind. Dabei ist nicht ohne Weiteres klar, in welchen Fällen tatsächlich von einem Einfluss des Englischen auf das Deutsche zu sprechen ist. Mindestens in den folgenden Beispielen geht man von einem Einfluss des Englischen aus.

Als Einzelercheinung ist die wohl vom Englischen beeinflusste Fügung *in + Jahreszahl (in 2011)* für *im Jahre + Jahreszahl* anzuführen. Auch die besonders in Pressepublikationen zu beobachtende Verwendung von ↑ Verberstsätzen in Formulierungen wie *Schimpfte Dortmunds Trainer H. Z.: ... Schwärmte Regisseurin Agnès Varda schon jetzt: ...* hat Parallelen im Englischen. Die Wendung *Etwas macht Sinn* anstelle von *Etwas hat Sinn* geht wahrscheinlich ebenfalls auf den Einfluss des Englischen zurück.

Sodann wird die transitive Verwendung einiger eigentlich intransitiver Verben auf englischen Einfluss zurückgeführt (*einen Wagen fahren, jemanden boxen* [für: *gegen jmdn. boxen*], *denken, dass* [für: *glauben, der Meinung sein, dass*]. *Was fliegen deutsche Manager?*).

Imperative wie *Fliegen Sie ...!* für *Fliegen Sie mit ...!* o. Ä., die verstärkt in der Werbesprache auftauchen, lassen sich ebenfalls mit englischen Vorbildern in Zusammenhang bringen.

Auch vorangestellte ↑ Genitivattribute (2.1) wie *Bayerns große Familienbrauerei, Stuttgarts beliebteste Showband, Roms Priester* wären ohne die entsprechende englische Konstruktion gewiss seltener in der deutschen Zeitungssprache anzutreffen.

Schließlich kann auch die Verwendung des Passivs oder einer passivischen Ersatzkonstruktion durch das Aktiv bei einigen Verben mit der Einwirkung des Englischen erklärt werden:

Die BZ *verkauft* 160 000 Exemplare (nach: the book *sells* 10 000 copies). (Ähnlich:) Das Geschäft *öffnet* morgen.

am Montag (Dienstag, Mittwoch usw.),

dem / den: Man kann sagen *Die Konferenz findet am Montag, dem 1. März 2012[,] statt* oder: *Die Konferenz findet am Montag, den 1. März 2012[,] statt*.

Im ersten Satz ist der Monatstag (1. März 2012) eine nachgetragene ↑ Apposition und diese wird üblicherweise durch ein schließendes Komma vom übrigen Satz getrennt; das Komma kann aber auch weggelassen werden. Im zweiten Satz ist der Monatstag eine selbstständige Zeitangabe im Akkusativ. Es handelt sich also um eine Art Aufzählung, wobei nach der Angabe des Montagstages in der Regel kein Komma steht. Das Komma ist aber auch hier nicht falsch. Die erste Formulierung wird häufig als stilistisch schöner angesehen. ↑ Datum.

Ampere: ↑ Personennamen (2.1.4).

Amsterdamer: Die Einwohnerbezeichnung *Amsterdamer* (nicht: *Amsterdammer*) wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Amsterdamer Hafen*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (5 und 7).

Amt: Zu *ein Amt bekleiden* ↑ begleiten (2).

Amtmann / Amtmännin / Amtfrau: Zu *Amtmann* gibt es die beiden Plurale *Amtmänner* und *Amtleute* (↑ Mann [2]). Die weibliche Entsprechung lautet *Amtmännin* oder *Amtfrau*. In der Anrede kann man also wahlweise *Frau Amtmännin* oder *Frau Amtfrau* verwenden.

Amtssprache: ↑ Papierdeutsch.

an: 1. Die Präposition *an* kann mit dem Dativ oder Akkusativ verbunden werden. Der Dativ ist kennzeichnend für den Ort (*Ich stehe [wo?] an der Tür*), der Akkusativ für die Richtung (*Ich gehe [wohin?] an die Tür*). Manche Verben mit *an* können sowohl mit einem Dativ als auch mit einem Akkusativ verbunden werden (↑ anbauen, ↑ anbringen, ↑ anheften, ↑ ankleben, ↑ anlöten usw.).

2. von – an / ab: ↑ von (6).

an / am: *sich am köstlichen Wein / an köstlichem Wein laben* ↑ Adjektiv (1.2.7), ↑ Präposition (1.2.5).

an / auf: Die Berührung von oben, das Verhältnis zu einem Ganzen als Basis wird heute meist durch *auf* ausgedrückt: *auf dem Wasser, auf der Straße, auf dem Dach* usw. Mittelhochdeutsches und frühneuhochdeutsches *an* hat sich in dieser Verwendung in bestimmten Fügungen erhalten: *an der Erde, am Boden, am Lager*. Ein darüber hinaus ausgeweiteter Gebrauch von *an* für *auf* ist regionalsprachlich sowie vor allem schweizerisch und österreichisch: ... *eine offene Lade, wie sie die Verkäufer an Jahrmärkten tragen* (H. Hesse). *Die Veilchen standen am Tisch und dufteten ein wenig müde* (V. Baum). ... *während sie ... auf einem Bett am Rücken lag* (R. Musil).

an / auf / in: Bei Straßennamen mit *Straße, Gasse, Allee* wird eine Wohnung oder ein anderer Ort mit *in* angegeben: *Ich wohne in der Hebelstraße, mein Freund in der Brunnengasse. Das Geschäft liegt in der Frankfurter Allee*. Bei *Damm* steht *an*, seltener auch *auf*: *Ich wohne am (seltener: auf dem) Kurfürstendamm*. Bei *Markt* und *Platz* steht *an*: *Ich wohne am Altmarkt. Das Geschäft befindet sich am Herderplatz*. Tritt bei einer Ortsangabe die konkrete Ortsvorstellung z. B. zugunsten einer Institution zurück, dann sind oft mehrere Präpositionen möglich: *Ich arbeite zurzeit auf dem / im / beim Finanzamt. Zur Frage der Mengenlehre an / auf / in der Hauptschule*.

an / auf / zu Ostern usw.: Der Gebrauch von *an* in Verbindung mit den Namen der Feste ist regional begrenzt. Er kommt vor allem in Süddeutschland vor, während in Norddeutschland *zu* gebräuchlich ist: *an Ostern / Pfingsten* gegenüber *zu Ostern / Pfingsten, an Weihnachten* gegenüber *zu Weihnachten*. Vereinzelt wird statt *an* oder *zu* die Präposition *auf* gebraucht. Dies ist nicht standard-sprachlich. Der Gebrauch ohne Präposi-

A

Anak

tion ist standardsprachlich möglich:
Ostern bleiben wir zu Hause.

Anakoluth (griech. *anakólouthon* »das [der Satzkonstruktion] nicht Folgende oder Entsprechende«): Beim Anakoluth oder Satzbruch verlässt der Sprechende die begonnene Satzkonstruktion und fährt mit einer anderen fort. Besonders häufig steht anstelle eines erwarteten bzw. geplanten Nebensatzes ein Hauptsatz: ... *der Oheim habe sich durch den Abbé überzeugen lassen, dass, wenn man an der Erziehung des Menschen etwas tun wolle, müsse man sehen (statt: dass ... man sehen müsse), wohin ...* (J. W. v. Goethe). So auch in der Umgangssprache: *Wenn ich nach Hause komme, und der Vater ist noch da, dann...* (statt: *Wenn ich nach Hause komme und [wenn] der Vater noch da ist, dann ...*). Schriftsteller verwenden das Anakoluth oft als Stilmittel, um Umgangssprache oder sprunghaftes Denken anzudeuten: *Da trat der Leutnant einen Schritt zurück, steckte die Daumen vorn unter das Koppel und sagte mit listigem Lächeln, das stand ihm nicht schlecht in der schmalen Visage ...* (H. Kolb). – Als Anakoluth bezeichnet man gelegentlich auch die Herausstellung eines Satzgliedes und dessen Wiederaufnahme oder Vorausnahme durch ein Pronomen. Solche Fügungen gliedern die Information innerhalb der Äußerung und gelten als standardsprachlich: *Der ernste, kühle Knabe, wäre er nicht ein guter Mit- und Gegenspieler im Kreis der Kräfte?* (H. Carossa). *Dir helfen, das ist jetzt unsere Aufgabe* (E. Graf v. Keyserling). *Es war gut, das Bild* (H. Hesse). Von diesen Konstruktionen heben sich deutlich solche ab, bei denen jemand »den Faden verloren hat«, so etwa in längeren mündlichen Äußerungen oder in privaten Briefen.

analog: Nach *analog* kann ein Dativobjekt oder ein Präpositionalobjekt mit fakultativem *zu* stehen: *Wir arbeiten analog [zu]*

den bisherigen Richtlinien; analog [zu] diesem Fall.

Analyse: Das substantivische Attribut bei *Analyse* steht im Genitiv und wird nicht mit der Präposition *über* angeschlossen.

Richtig: *Die Analyse des Marktes ergab Folgendes.* **Nicht korrekt:** *Die Analyse über den Markt ...* Auch der Anschluss mit *von* ist möglich und stilistisch einwandfrei, wenn das folgende Substantiv im Plural steht und keinen Artikel und kein Adjektivattribut bei sich hat: *die strukturelle Analyse von Wählergruppen.*

Ananas: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Ananas* und *die Ananasse*.

anaxial (**nicht:** *anachsial*): ↑ *axial*.

anbauen: 1. **anbauen an:** *anbauen an* wird im Allgemeinen mit dem Akkusativ verbunden: *eine Veranda an das Haus anbauen.* Die Verbindung mit dem Dativ ist seltener: *Die Garage, die an dem Häuschen angebaut war, ist abgebrannt.*

2. **anbauen / bauen:** Getreide, Weizen, Mais, Kartoffeln, Kohl, Wein, Tabak kann man sowohl **anbauen** als auch *bauen*; **anbauen** wird heute häufiger gebraucht.

anbaufähig: ↑ -fähig.

anbei: Das Substantiv in Verbindung mit *anbei* »als Anlage, in der Anlage« kann sowohl im Nominativ als auch im Akkusativ stehen: *Anbei gewünschter Verrechnungsscheck / Anbei [übersenden wir Ihnen den] gewünschten Verrechnungsscheck.* **Gewünschter** / (seltener:) *Gewünschten Verrechnungsscheck anbei.* Vgl. auch ↑ *anliegend*.

anbelangen / anlangen – anbetreffen / betreffen: *anbetreffen* ist entstanden aus *betreffen* durch Hinzufügung des Verbzusatzes *an-*, der von dem bedeutungsverwandten *anlangen* übernommen wurde. Man kann also sagen: **Was mich / was diese Sache betrifft, so bin ich einverstanden** oder: *Was mich / was diese Sache anbetrifft, so bin ich einverstanden.* *Anlangen* seinerseits hat die Vorsilbe *be-* von *betreffen* übernommen,

anbelangen / anlangen – anbetreffen / betreffen: *anbetreffen* ist entstanden aus *betreffen* durch Hinzufügung des Verbzusatzes *an-*, der von dem bedeutungsverwandten *anlangen* übernommen wurde. Man kann also sagen: **Was mich / was diese Sache betrifft, so bin ich einverstanden** oder: *Was mich / was diese Sache anbetrifft, so bin ich einverstanden.* *Anlangen* seinerseits hat die Vorsilbe *be-* von *betreffen* übernommen,

wodurch die Form **anbelangen** entstanden ist. Diese Form hat *anlangen* in der Gegenwartssprache stark zurückgedrängt. Zu der Fügung *Die letzte Lieferung [an]betreffend / an[be]langend* ↑ Partizip I (2).

anberaumen: Der Verbzusatz *an-* wird hier in den finiten Formen meist vom Verb getrennt und nachgestellt: **Sie beraumte eine Krisensitzung an.** Die Nichttrennung (*Sie anberaumte eine Krisensitzung*) kommt gelegentlich vor, hat sich aber noch nicht so durchgesetzt wie z. B. bei ↑ *anerkennen*. ↑ Tmesis (3).

anbeten: ↑ Verb (2.4).

anbetreffen / betreffen: ↑ *anbelangen / anlangen*.

anbinden: ↑ Verb (2.4).

anbringen: Nach *anbringen an* steht vorwiegend der Dativ: *Er brachte die Lampe an der Decke an.* Der Akkusativ steht, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Das Bücherbrett lässt sich an die Wand anbringen.*

-and / -ant: Es bestehen oft Zweifel darüber, ob Personenbezeichnungen mit dem Suffix *-and* oder *-ant* gebildet werden sollen. Das Suffix *-and* hat (entsprechend dem lateinischen Gerundiv) passive Bedeutung. Es steht in Bezeichnungen für eine Person, mit der etwas geschehen soll: *Konfirmand, Diplomand, Habilitand, Rehabilitand* (= jemand, der konfirmiert / diplomiert / habilitiert / rehabilitiert werden soll oder der zu konfirmieren usw. ist). Das Suffix *-ant* (entsprechend dem lateinischen Partizip Präsens) hat dagegen aktive Bedeutung: *Fabrikant, Musikant, Intrigant, Kommunikant, Duellant, Emigrant, Sympathisant* u. a. (= jemand, der etwas fabriziert, der musiziert, intrigiert, kommuniziert usw.). Vgl. auch ↑ *Informand / Informant*.

andere: 1. **aus anderem wertvollen Material / aus anderem wertvollem Material · mit anderem Neuen / mit anderem Neuem:** Das auf *ander-* folgende [sub-

stantivierte] Adjektiv oder Partizip wird heute überwiegend in gleicher Weise (parallel) flektiert: *anderes gedrucktes Material, bei anderer seelischer Verfassung, eine Menge anderer wertvoller Gegenstände; ein anderer Abgeordneter, die anderen Beamten, die Forderungen anderer Betroffener*. Nur im Dativ Singular Maskulinum und Neutrum wird häufig schwach flektiert: *aus anderem wertvollem Material, zwischen anderem wertlosen Gerümpel, mit anderem Neuen*. Sonst ist die schwache Flexion veraltet und kommt nur noch selten vor: *anderes alte Zeug*.

2 a) **wer anders / wer and[e]res / wer anderer:**

In Verbindung mit *wer, jemand, niemand* wird heute überwiegend die Form **anders** (der zum Adverb umgedeutete Genitiv des Neutrums) gebraucht: *wer / jemand / niemand anders; mit wem anders; sie kennt hier niemand anders als dich*. Auch das Neutrum *anderes* wird oft verwendet. Daneben werden, vor allem im Süddeutschen, *wer, jemand, niemand* auch mit dem Maskulinum *anderer* verbunden, und zwar seltener im Nominativ, häufiger in den anderen Kasus: *wer / jemand / niemand anderer; mit jemand / niemand anderem; wen / jemand / niemand anderen. ... dass niemand anderer ... erben werde als Mila* (F. Werfel). b) **nicht viel anders:** Nach *nicht viel* wird immer die Form *anders* verwendet: *Das ist heute nicht viel anders*.

3. **Vergleichspartikel nach ander-:** Nach *ander-* steht beim Vergleich die Partikel **als** (**nicht: wie**): *Es war alles andere als schön. Er konnte nichts anderes tun als rufen. Sie war ganz anders als bei unserer ersten Begegnung*.

4. **falscher Bezug:** Steht *ander-* bei einem Substantiv, so muss dieses immer etwas von der gleichen Art bezeichnen wie das vorher genannte, zu dem es in Beziehung gesetzt wird. Es kann also z. B. nur gesagt werden: **Amseln und andere Singvögel**, nicht aber: *Tauben und andere*

A

ande

Singvögel, weil Tauben nicht zu den Singvögeln gehören.

5. Rechtschreibung: Die verschiedenen Formen von *ander-* werden im Allgemeinen, auch in Verbindung mit einem Artikel, kleingeschrieben: *der / die / das andere, die anderen, ein anderer, alles andere, nichts anderes, keine andere, jemand anders / anderer, zum einen – zum andern, unter anderem, wie andere meinen ...* Man kann es auch großschreiben, wenn hervorgehoben werden soll, dass *andere* nicht als unbestimmtes Zahlwort gemeint ist: *die Suche nach dem Anderen* (= nach einer neuen Welt), *der Dialog mit dem Anderen* (= dem Gegenüber). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

6. an einem Tag wie jedem anderen / wie jeder andere: ↑ Apposition (3.5).

andere / Dritte: Die Bezeichnungen *der andere* und *der Dritte* werden fälschlicherweise oft unterschiedslos gebraucht. Wird *der andere* in Beziehung zu *der eine* gesetzt, dann bedeutet es »der Zweite«: *Der eine spielte Klavier, der andere Flöte*. Mit *der Dritte* ist häufig »der Außenstehende, Unbeteiligte« gemeint: *Er ist der lachende Dritte. Sie haben sich auf Kosten eines Dritten geeinigt*. Auch der Plural *Dritte* kommt vor: *Sie hat Dritten* (= Außenstehenden) gegenüber geäußert ... Der Satz *Durch Verschulden eines Dritten ist er verunglückt* ist nur dann richtig, wenn beispielsweise zwei Autos wegen Sichtbehinderung, die ein Bauer durch Kartoffelfeuer verursacht hatte, zusammenstießen. **Nicht korrekt** ist es zu sagen: *Durch Verschulden eines Dritten ist er an einen Baum gefahren*, wenn nur eine einzige weitere Person an diesem Unfall beteiligt ist. Es muss dann heißen: *Durch Verschulden eines anderen ist er an einen Baum gefahren*.

andererseits / andererseits / andererseits: Alle drei Formen des Adverbs sind üblich und **richtig**; *andererseits* ist die älteste Form. In den jüngeren Bildungen *and[e]rerseits* ist der Genitiv Singular Fe-

minum von *ander-* fest geworden (= anderer Seite). Die Variante mit -e- **andererseits** ist in der geschriebenen Standardsprache die häufigere von beiden.

Zum Komma ↑ einerseits – andererseits.

anderes als: Wird nach *anderes* ein pluralisches Attribut mit *als* angeschlossen, dann kann das folgende Verb sowohl im Plural als auch im Singular stehen; der Plural wird im Allgemeinen bevorzugt. Singular: *Anderes als leere Kartons fand sich nicht in dem Verschlag*. Plural: *Anderes als leere Kartons fanden sich nicht in dem Verschlag*. ↑ Kongruenz (1.1.7).

andernorts / anderenorts / anderorts: Alle drei Formen des Adverbs sind **richtig**; *anderorts* ist die älteste Form. In den jüngeren Bildungen *ander[e]norts* ist der Genitiv Singular Maskulinum von *ander-* fest geworden (= anderen Ortes). Die Variante **andernorts** ist in der geschriebenen Standardsprache die häufigere von beiden.

anders: ↑ andere (2, 3 und 5).

anders als: ↑ andere (3).

Andersdenkende / anders Denkende: Es kann zusammen- oder getrennt geschrieben werden: *der* oder *die Andersdenkende* / *der* oder *die anders Denkende*.

anderssprachig: ↑ -ig / -isch / -lich (1).

anderthalbmal: Zu *anderthalb* oder *ein[und]einhalb* ↑ halb (2); zu *andert-halbmal so groß* / *anderthalbmal größer* ↑ -mal so groß / -mal größer.

an [die]: Wenn *an [die]* als Adverb im Sinn von »ungefähr, etwa« gebraucht wird, übt es keinen Einfluss auf den Kasus des folgenden Substantivs aus, wie dies *an* als Präposition tut: *An die zwanzig Bekannten* (**nicht**: *Bekannte*) *bin ich begegnet*. *Sie half an die 50 Kindern* (**nicht**: *Kinder*). Dies gilt auch für *an [die]* in einem Präpositionalattribut: *Gemeinden von an die 10 000 Einwohnern* (**nicht**: *Einwohner*; der Dativ *Einwohnern* hängt von der Präposition *von* ab).

aneinander: Man schreibt *aneinander* vom folgenden Verb getrennt, wenn sowohl *aneinander* als auch das Verb betont werden: *aneinander denken, aneinander vorbeilaufen*. Man schreibt *aneinander* mit dem folgenden Verb zusammen, wenn die Betonung nur auf dem *a* von *aneinander* liegt: *aneinandergeraten, aneinanderreihen*.

Aneinanderreihungen: ↑ Bindestrich (3).

an einem Tag wie jeder andere / wie jedem anderen: ↑ Apposition (3.5).

an einer / eine Sache rühren: ↑ rühren.

anempfehlen / empfehlen: Das Verb *anempfehlen* wird gelegentlich anstelle des einfachen *empfehlen* gebraucht, in der Absicht, einer Aussage besonderen Nachdruck zu verleihen. Dabei ist in den finiten Formen die Nichttrennung ebenso häufig wie der Gebrauch mit nachgestelltem Verbzusatz: *Er anempfahl seiner Schwester dringend / Er empfahl seiner Schwester dringend an, einen Arzt aufzusuchen*. ↑ Tmesis (3), ↑ Verb (2.4 und 3).

-aner: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2).

anerkennen: Das Verb *anerkennen* gehört (wie *anberaumen* und *anvertrauen*) zu den Verben, bei denen *an-* als Verbzusatz in den finiten Formen des Verberst- und Verbzweitsatzes im Allgemeinen vom Verb getrennt und nachgestellt wird: *Er erkennt einige ihrer Forderungen uneingeschränkt an*. Es besteht jedoch vor allem in juristischen und theologischen Texten die Neigung, *an-* als Präfix anzusehen und deshalb nicht zu trennen. Auch im schweizerischen und österreichischen Sprachgebrauch findet man die ungetrennten Formen: *Die Indios ... anerkannten Herbert sofort als ihren nächsten Herrn* (M. Frisch). ↑ Tmesis (3), ↑ Verb (2.4).

Anfahrts-: Die Komposita mit *Anfahrt* sind mit Fugen-s gebräuchlich: *Anfahrtskosten, Anfahrtsstraße, Anfahrtsweg*.

anfällig: Das Adjektiv wird meist mit der

Präposition *für*, seltener mit *gegen* verbunden: *Er ist anfällig für* / (seltener:) *gegen Erkältungen*. Beide Anschlüsse sind korrekt.

Anfang / anfangs: Das Substantiv *Anfang* kann mit einer nicht flektierten Zeitangabe (Monatsname, Jahreszahl) oder mit einer Zeitangabe im Genitiv (z. B. *Jahr, Monat, Woche*) stehen: *Anfang Februar, Anfang 2011, Anfang des Monats Mai, Anfang des Jahres*. Das Adverb *anfangs* »zuerst, im Anfang« steht ohne weitere Zeitangabe: *Anfangs war alles gut. Sie war anfangs sehr zurückhaltend*. Nur in der Umgangssprache wird *anfangs* auch als Präposition mit dem Genitiv gebraucht und wie das Substantiv *Anfang* mit einer Zeitangabe verbunden, also **nicht korrekt**: *Er kam anfangs des Jahres zurück. Wir werden anfangs der Woche tagen*. Standardsprachlich gilt nur: *Er kam Anfang des Jahres zurück. Wir werden Anfang der Woche tagen*.

anfangen: 1. Stellung von an-: Wenn der Verbzusatz *an-* in den finiten Formen vom Verb getrennt und als zweiter Bestandteil der Verbalklammer nachgestellt wird, dann kann der abhängige Infinitiv (mit den zugehörigen Gliedern) aus der Klammer herausgestellt werden: *Danach fing sie an bitterlich zu weinen. Neben: Danach fing sie bitterlich zu weinen an. Aber nur umgangssprachlich: Danach fing sie bitterlich an zu weinen. Oder: Wir fingen an ein Haus zu bauen. Neben: Wir fingen ein Haus zu bauen an. Aber nicht: Wir fingen ein Haus an zu bauen. Nicht korrekt ist der Verbzusatz auch im folgenden Beispiel abgetrennt: Man wird uns entdecken, wenn der Hund an zu bellen fängt. Richtig: ... zu bellen anfängt / ... anfängt zu bellen.* ↑ Ausklammerung (2).

2. Perfektbildung: Das Perfekt von *anfangen* wird standardsprachlich nur mit *haben* gebildet: *Ich habe bei ihm angefangen. Nicht korrekt: Ich bin bei ihm angefangen.*

A

anfl

3. Zeichensetzung: Wenn *anfangen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann man ein Komma setzen: *Er fing an die Steine zu sortieren / Er fing an, die Steine zu sortieren.* ↑ Komma (5.2).

anfliegen: ↑ Verb (3).

Anfrage: **1. Präposition nach Anfrage:** *Anfrage* wird in der Regel mit der Präposition *wegen* verbunden: *Ihre Anfrage wegen des Termins haben wir erhalten.* In der Amts- und Kaufmannssprache wird auch mit der Präposition *bezüglich* abgeschlossen: *Ihre Anfrage bezüglich der Lieferungen beantworten wir folgendermaßen ...*

2. Rechtschreibung: eine **Kleine** / *kleine* bzw. **Große** / *große Anfrage* (= Interpel-

lation) *im Parlament.* In diesen Fügungen können die Adjektive groß- oder kleingeschrieben werden: *eine Kleine / kleine Anfrage stellen; auf die Große / große Anfrage antworten.*

anfragen: Das Verb *anfragen* ist intransitiv und steht, wenn eine Person gefragt wird, mit der Präposition *bei*: *Sie fragte telefonisch bei ihm wegen der Bücher an.* (**Nicht:** *Sie fragte ihn telefonisch wegen der Bücher an.*) Das Partizip II *angefragt* wird heute zunehmend auch als Adjektiv gebraucht (*die angefragten Firmen / Redner*), obwohl dies vielfach als ungrammatisch kritisiert und abgelehnt wird. ↑ Partizip II (2).

anführen: ↑ Verb (2.2).

Anführungszeichen

Häufig gestellte Fragen zu den Anführungszeichen

Frage	Antwort
Wie sehen die im Deutschen gebräuchlichen Anführungszeichen aus?	dieser Artikel, Punkt (1)
Wozu dienen die halben Anführungszeichen?	dieser Artikel, Punkt (2.4)
Stehen Punkt und Komma vor oder nach dem Anführungszeichen?	dieser Artikel, Punkt (3)

- 1 Formen
- 2 Gebrauch
 - 2.1 Direkte Rede
 - 2.2 Anführung von Zitaten
 - 2.3 Anführung von einzelnen Wörtern, Buchtiteln u. Ä.
 - 2.4 Halbe Anführungszeichen
 - 2.5 Das Fehlen der Anführungszeichen
- 3 Das Zusammentreffen von Anführungszeichen und Satzzeichen

1 Formen

Die Anführungszeichen (ugs. »Gänsefüßchen«) haben in Hand- und Maschienschrift folgende Formen: „, “, ” oder » «, als halbe Anführungszeichen: ‚, ’ oder › ‹. Im deutschen Schriftsatz werden vornehmlich die Anführungszeichen „, “ und » «, als halbe Anführungszeichen ‚, ’ und › ‹ gebraucht. (Die französische Form « » ist im Deutschen weniger gebräuchlich; in der Schweiz hat sie sich für den Antiquasatz eingebürgert.)

Während bei einzelnen aus fremden Sprachen angeführten Wörtern oder Wendungen deutsche Anführungszeichen stehen, werden fremdsprachige Sätze oder Abschnitte im Allgemeinen in die in der betreffenden Sprache geltenden Anführungszeichen gesetzt.

2 Gebrauch

2.1 Direkte Rede

Anführungszeichen stehen bei der direkten Rede und bei direkt wiedergegebenen Gedanken am Anfang und am Ende der Aussage:

»Es ist unbegreiflich, wie ich das hatte vergessen können«, sagte er zu mir. »So – das war also Paris«, dachte sie.

2.2 Anführung von Zitaten

Anführungszeichen stehen bei wörtlicher Anführung einer Textstelle aus einem Buch, Schriftstück, Brief u. Ä. am Anfang und Ende des Zitats:

Über das Ausscheidungsspiel zur Fußballweltmeisterschaft berichtet ein Journalist: »Das Stadion glich einem Hexenkessel; Flaschen und faule Orangen und Tomaten flogen auf das Spielfeld, das Publikum drängte bis an den Spielfeldrand und mit erhobenen Fäusten und wüsten Beschimpfungen drohten sie dem Schiedsrichter und den Spielern der gegnerischen Mannschaft.«

Dies gilt auch bei der Einfügung eines Zitats in eine andere Formulierung (↑ 3):

Die Frage »Ist Rauchen gesundheitsschädlich?« wurde lange diskutiert.

Wird das Zitat durch einen Einschub unterbrochen, dann wird jeder der getrennten Teile in Anführungszeichen gesetzt:

»Der Mensch«, so heißt es in diesem Buch, »ist ein Gemeinschaftswesen.«

2.3 Einführung von einzelnen Wörtern, Buchtiteln u. Ä.

Hervorhebende Anführungszeichen stehen bei einzelnen Wörtern, kurzen Aussprüchen und Titeln von Büchern, Zeitungen, Kunstobjekten, Rundfunk- und Fernsehsendungen u. Ä.

Das Wort »Doktorand« wird am Schluss mit »d« geschrieben. Mit den Worten »Mehr sein als scheinen« hat Schlieffen Moltke charakterisiert. Die beste Aufführung von Mozarts »Cosi fan tutte« haben wir in Salzburg erlebt. »Die Zeit« ist eine Wochenzeitung. Der Film »Titanic« erhielt elf Oscars.

Wird dabei der zu dem Titel o. Ä. gehörende Artikel flektiert, muss er außerhalb der Anführungszeichen stehen:

Der Umfang des Magazins »Der Spiegel« hat zugenommen. (Aber:) Der Umfang des »Spiegels« hat zugenommen.

Auch bestimmte Arten von Eigennamen, z. B. die Namen von Gaststätten und Schiffen, können durch Anführungszeichen hervorgehoben werden:

Hotel Europäischer Hof oder Hotel »Europäischer Hof« / Forschungsschiff Meteor oder Forschungsschiff »Meteor« / die Reise der Bremen / der »Bremen«.

Besondere Arten der Hervorhebung belegen die folgenden Beispiele, in denen die Anführungszeichen Ironie, Distanzierung, übertragenen oder wortspielrischen Sprachgebrauch anzeigen:

Ihr »treuster« Freund verriet sie als Erster. Das hat mit »Polizeiaktionen« nichts mehr zu tun. Der Aufschwung ist »müde« geworden. Auf der Landwirtschaftsschau gab es allerhand »Schweinereien« zu sehen.

2.4 Halbe Anführungszeichen

Halbe Anführungszeichen werden bei der Anführung innerhalb eines bereits in Anführungszeichen stehenden Textes verwendet:

Goethe schrieb: »Wielands ›Oberon‹ wird als ein Meisterwerk angesehen werden.« (Oder:) »... dann verließ sie das Zimmer mit den Worten: ›Sie werden noch von mir hören!‹ «

2.5 Das Fehlen der Anführungszeichen

Anführungszeichen brauchen nicht gesetzt zu werden, wenn die hervorzuhobenden Textteile bereits auf andere Weise (durch den Zusammenhang, die Schriftart, Sperrung, Farbigkeit) kenntlich gemacht sind:

Die Klasse liest Goethes Faust. *Badetuch* ist ein dreisilbiges Wort. Was für die einen **Kitsch** ist, ist den anderen **Kunst**.

3 Das Zusammentreffen von Anführungszeichen und Satzzeichen

Punkt, Fragezeichen und Ausrufezeichen stehen vor dem schließenden Anführungszeichen, wenn sie selbst zu dem angeführten Textteil gehören. Nach dem Schlusszeichen wird dann kein Punkt mehr gesetzt:

Er sagte: »Diese Behauptung ist unwahr!« Die kritisierte Textstelle lautet: »Ich muss gestehen, dass mir die Nachricht über den Anschlag insgeheim Schadenfreude bereitet hat.« Hat sie wirklich gefragt: »Kommt Marlene morgen?«? Er kennt nicht den Roman »Quo vadis?«!

Sonst stehen Punkt, Fragezeichen und Ausrufezeichen **nach** dem schließenden Anführungszeichen:

Er soll gesagt haben, die Nachricht habe ihm »insgeheim Schadenfreude bereitet«. Ist dies ein Zitat aus »Wallenstein«?

Wird das Zitat oder die angeführte Rede als Substantiv verwendet, so bleibt das Frage- oder Ausrufezeichen erhalten, und man setzt nach dem schließenden Anführungszeichen zusätzlich einen Punkt:

Mich beunruhigt sein ständiges »Ich kann nicht mehr!«. Die Kinder kommentierten jede Straßenbiegung mit einem lauten »Sind wir bald da?«.

Das Komma steht immer **nach** dem schließenden Anführungszeichen:

»Es ist möglich«, sagte sie, »dass ich morgen verreise.«

Auf einen Textteil mit Frage- oder Ausrufezeichen folgt nach dem schließenden Anführungszeichen ebenfalls **immer** ein Komma:

Als sie ihn fragte: »Weshalb darf ich das nicht?«, wurde er sehr verlegen. (Und:) »Weshalb darf ich das nicht?«, fragte sie ihn. Obwohl es aus dem Lautsprecher getönt hatte: »Achtung, alles sofort zurücktreten!«, rührte sich niemand von der Stelle. (Und:) »Achtung, alles sofort zurücktreten!«, tönte es aus dem Lautsprecher.

Wenn Zitate oder wiedergegebene Rede als Substantive verwendet werden, steht **kein** Komma:

Sein ewiges »Ich kann nicht mehr« stört niemanden. Der Satz »Dem Manne kann geholfen werden« hat kein Subjekt.

Angebände / Gebände: ↑ Blumenangebände / Blumengebände.

Angebot: Das Wort hat mehrere Bedeutungen und wird jeweils mit anderen Präpositionen verbunden. In der Bedeu-

tung »angebotene Warenmenge« wird *Angebot* mit *von* oder **an** verbunden: *Das Angebot von / an Gemüse war gering.* In der Bedeutung »schriftliche oder mündliche Bekanntgabe der Bedingun-

A

ange

gen, unter denen man zu einer Warenlieferung oder Arbeitsleistung bereit ist« kann *Angebot* mit *über* oder *für* verbunden werden: *Wir bitten Sie um Ihr Angebot über / für die Lieferung von ...* Darüber hinaus lässt sich eine Ausweitung des Gebrauchs von *zu* verzeichnen (*Ihr Angebot zur Lieferung von ...*). Im Sinne von »Anerbieten, Preisvorschlag« kann *Angebot* die Präpositionen *auf* oder *für* nach sich haben: *Ich habe ein Angebot auf das Haus erhalten. Der Antiquar machte ihr ein günstiges Angebot für das seltene Buch.*

angehen: In der Bedeutung »betreffen« muss *angehen* mit dem Akkusativ der Person verbunden werden: *Das geht dich nichts an.* Die Verbindung mit dem Dativ (*Das geht dir nichts an*) ist regional, besonders norddeutsch; sie gilt standardsprachlich als **nicht korrekt**.

Angehörige, der und die: **1. oben genanntem Angehörigen / Angehörigem · ihr als Angehöriger / Angehörigen einer angesehenen Familie:** Im Allgemeinen wird *Angehörige* wie ein attributives ↑ Adjektiv (1) dekliniert: *Sie war früher Angehörige des Betriebsrates. Ein Angehöriger dieser Adelsfamilie lebt noch. Der Angehörige der Schlichtungskommission stimmte dagegen. Die Angehörigen des Verstorbenen trafen sich beim Begräbnis. Zwei Angehörige der Bundeswehr betraten das Lokal* usw. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1).

a) Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird parallel flektiert: *die Teilnahme ehemaliger Angehöriger* (**selten:** *Angehörigen*). **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *mit oben genanntem Angehörigen* (**veraltend:** *Angehörigem*); *mit oben genannter Angehörigen* (**veraltend:** *Angehöriger*). **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ neben der starken Deklination auch die schwache vor: *mir als Angehörigen* (**besser:**

mir als Angehörigem; *ihr als Angehörigen* (**besser:**) *ihr als Angehöriger*.

2. einige Angehörige · alle Angehörigen · solche Angehörige[n]: Zur Deklination von *Angehörige* nach *alle*, *beide*, *einige* usw. ↑ all- usw.

Angeklagte, der und die: **1. die Angeklagte Schmidt / die angeklagte Firma:** Wie *Beklagte* und *Beschuldigte* wird auch *Angeklagte* in der Sprache des Gerichts und der Verwaltung als Substantiv gebraucht. Das Wort bezeichnet die Person, Firma, Behörde o. dgl., gegen die Anklage erhoben worden ist. Obwohl in Verbindung mit dem Familiennamen überwiegend das Substantiv (*Der / Die Angeklagte Schmidt sagt aus ...*) gebraucht wird, ist auch die Formulierung *Der angeklagte Herr Uwe Meyer / Die angeklagte Frau Ilse Schmidt ...* gebräuchlich. Ist eine Firma gemeint, dann heißt es: *Die Angeklagte behauptet ...* oder mit dem 2. Partizip: *Die angeklagte Firma behauptet ...*

2. der Angeklagte Schmidt / der Angeklagte, Schmidt: In dem Satz *Der Angeklagte Schmidt behauptete ...* ist der Name *Schmidt* das betonte Subjekt, die Bezeichnung *Angeklagter* geht als ↑ Apposition ohne Komma voran. Will man dagegen *Angeklagter* hervorheben, dann macht man dieses Wort zum Subjekt des Satzes, wobei der Name als nachgetragene Apposition durch Komma abgetrennt werden kann, aber nicht abgetrennt werden muss: *Der Angeklagte[,] Schmidt[,] behauptete ...*

3. oben genanntem Angeklagten / Angeklagtem · ihr als Angeklagter / Angeklagten: Im Allgemeinen wird *Angeklagte* wie ein attributives ↑ Adjektiv (1) dekliniert: *Angeklagter behauptet ... Eine Angeklagte hat sich erhängt. Der Angeklagte leugnet weiter. Die Angeklagten wurden freigesprochen. Zwei Angeklagte konnten überführt werden* usw. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es

wird also parallel flektiert: *die Verurteilung sämtlicher Angeklagter* (selten: *Angeklagten*). **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *mit oben genanntem Angeklagten* (veraltend: *Angeklagtem*); *mit oben genannter Angeklagten* (veraltend: *Angeklagter*). **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *mir als Angeklagten* (besser: *mir als Angeklagtem*); *mir als Angeklagten* (besser: *mir als Angeklagter*).

4. einige Angeklagte · alle Angeklagten · solche Angeklagte[n]: Zur Deklination von *Angeklagte* nach *alle*, *beide*, *einige* usw. ↑ all- usw.

Angel: *Angel* ist heute nur noch als Femininum gebräuchlich: *die Angel*. Das ursprüngliche, noch im 18. Jh. übliche Maskulinum *der Angel* (Goethe: ... *sah nach dem Angel ruhevoll*) ist veraltet.

angemessen: ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

angenehm enttäuscht: Die scherzhafte Wendung *Ich bin angenehm enttäuscht* (statt: *Ich bin angenehm überrascht*), die den negativen Sinn des Verbs *enttäuschen* bewusst außer Acht lässt, soll zum Ausdruck bringen, dass man in dem betreffenden günstig verlaufenen Fall eigentlich mit einer Enttäuschung gerechnet hatte.

angenommen: Nach *angenommen* steht im Allgemeinen ein Komma: *Angenommen, sie kommt erst morgen, wer soll dann heute die Sitzung leiten?* In der Fügung *angenommen dass* braucht vor *dass* kein Komma gesetzt zu werden. Man setzt es vorzugsweise dann, wenn die Fügung nicht als Einheit anzusehen ist, beispielsweise weil auf *angenommen* ein besonderes Gewicht gelegt wird: *Angenommen[,] dass morgen gutes Wetter ist, wohin wollen wir fahren? Wohin wollen wir fahren, angenommen[,] dass morgen gutes Wetter ist?*

Angermünder: Die Einwohner von Angermünde heißen *Angermünder* (nicht: *Angermündener*). ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3).

angesehen: ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Angestellte, der und die: **1. oben genanntem Angestellten / Angestelltem · ihr als Angestellter / Angestellten:** Im Allgemeinen wird *Angestellte* wie ein attributives ↑ Adjektiv (1) dekliniert: *Sie war früher Angestellte. Vor der Tür stand ein Angestellter, der Angestellte der Stadtwerke. Die Angestellten demonstrierten mit den Arbeitern. Zwei Angestellte der Firma sind entlassen worden* usw. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *Er umriss die Aufgaben leitender Angestellter* (selten: *Angestellten*). Ausnahmen und Schwankungen treten beim Dativ Singular auf: **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *Oben genanntem Angestellten* (veraltend: *Angestelltem*) *ist gekündigt worden. Oben genannter Angestellten* (veraltend: *Angestellter*) *ist gekündigt worden.* **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Ihm als Angestellten ...* (besser:) *Ihm als Angestelltem ...; Ihr als Angestellten ...* (besser:) *Ihr als Angestellter ...*

angewandt / angewendet: ↑ anwenden.

angleichen, sich: Das Verb *sich angleichen* kann mit einem Dativobjekt oder mit einem Präpositionalobjekt verbunden werden: *Er gleicht sich seiner Umgebung, seinen Mitmenschen an.* Oder: *Er gleicht sich an seine Umgebung, an seine Mitmenschen an.*

A

Angl

Anglizismus: ↑ Amerikanismen / Anglizismen.

angrenzen: In der Gegenwartssprache wird *angrenzen* nur noch mit der Präposition *an* verbunden: *Das Grundstück grenzt an den Garten an.* Früher wurde es auch mit dem Dativ verbunden: *Das Grundstück grenzt dem Garten an.*

Angriff: Nach *Angriff* kann mit der Präposition *auf* oder *gegen* angeschlossen werden, die Präpositionen sind aber nicht in allen Fällen austauschbar. Die allgemeinere Verwendung hat *auf*: *Der Angriff auf die Stadt, auf die Medien, auf das Buch des Konkurrenten.* Die Verwendung von *gegen* ist eher zu finden, wenn der oder das Angegriffene etwas ist, das einen Gegenangriff unternehmen kann: *der Angriff gegen ein Land, gegen die Opposition, gegen den Boxweltmeister.*

Angst / angst: Groß schreibt man das Substantiv: *er hat Angst / ist in Angst; aus Angst fliehen; vor Angst fast vergehen.* Entsprechend gilt die Großschreibung auch in der Wendung *Angst [und Bange] machen.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.1). Im Übrigen wird diese Wendung mit dem Dativ gebildet. Es heißt also richtig: *jemandem* (nicht: *jemanden*) *Angst machen.* Klein schreibt man das Adjektiv (Frage: wie?): *mir ist / wird angst.*

anhaben: Das umgangssprachliche *anhaben* »ein Kleidungsstück tragen« schreibt man im Infinitiv (*einen Mantel anhaben*), im Partizip II (*Wer hat meine Jacke angehabt?*) und in der Personalform im Nebensatz (... *weil sie Schuhe anhat*) zusammen.

anhand: Man schreibt die Präposition zusammen: ... *anhand des Buches. Er kam anhand der Unterlagen zu dem Schluss, dass ...* Neben dem Genitiv ist im Plural auch der Anschluss mit *von* möglich (*anhand von Unterlagen*). ↑ Hand (3), ↑ Verblenden des Substantivs.

Anhang: Zu *als / im Anhang* ↑ Anlage.

anhängig / anhänglich: Die Adjektive *an-*

hängig und *anhänglich* sind nicht gleichbedeutend. Während *anhänglich* »treu ergeben« bedeutet (*Sein anhänglicher kleiner Freund begleitete ihn. Der Hund ist sehr anhänglich*), kommt *anhängig* nur in bestimmten Verbindungen in der Rechtssprache vor: *ein anhängiges* (= schwebendes) *Verfahren; ein Verfahren ist anhängig* (= steht vor Gericht zur Entscheidung).

anheben: Wird *anheben* in gehobener Sprache im Sinne von »beginnen« gebraucht, dann lautet das Präteritum *hob an*: *Die Glocken hoben gegen Mittag zu läuten an. Der Geistliche hob an zu sprechen.* Veraltet ist die Form *hub / huben an* (*Die Glocken huben zu läuten an*).

anheften: In Verbindung mit der Präposition *an* kann *anheften* mit dem Dativ oder mit dem Akkusativ verbunden werden, je nachdem, ob der Ort, an dem etwas angeheftet wird (Frage: wo?), oder die Richtung (Frage: wohin?) bezeichnet wird: *Sie wollte eine Schleife an dem / an das Kleid anheften. Er hatte einen Zettel an der / an die Tür angeheftet. Wir heften frische Blüten am / an den Hut an.* ↑ Rektion (1).

anheim-: Der Ausdruck kommt nicht mehr als selbstständiges Wort, sondern nur noch als Verbzusatz vor. Er wird mit dem folgenden Verb zusammengescriben: *anheimfallen* (= zufallen, zum Opfer fallen), *anheimgeben* (= anvertrauen, überlassen), *anheimstellen* (= überlassen).

anheischig machen, sich: Die Fügung *sich anheischig machen* im Sinne von »sich er bieten, sich verpflichten« kann sich nur auf ein in der Zukunft liegendes, nicht auf ein bereits abgeschlossenes Ereignis beziehen. Es kann also nicht heißen: *Ich mache mich anheischig, diese Aufgabe richtig gelöst zu haben*, sondern nur: *Ich mache mich anheischig, diese Aufgabe richtig zu lösen.*

ankaufen / kaufen: Im Unterschied zu *kaufen* »für Geld erwerben« wird *ankaufen*

dann verwendet, wenn es sich um den Kauf von Wertobjekten oder von größeren Mengen handelt: *Grundstücke, Aktien, Getreide ankaufen. Die Galerie hat mehrere kostbare Gemälde angekauft.*

anklagen: Das Verb *anklagen* kann mit dem Akkusativ der Person + Genitivobjekt oder mit dem Akkusativ der Person + Präpositionalobjekt mit *wegen* verbunden werden: *Man hat ihn des Diebstahls angeklagt.* Oder: *Man hat ihn wegen Diebstahls angeklagt.* ↑ Rektion (4).

anklagen, sich: Bei *sich anklagen als* steht heute der auf *als* folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er klagte sich als der eigentliche Schuldige an.* Der Akkusativ (*Er klagte sich als den eigentlichen Schuldigen an*) ist seltener. ↑ Kongruenz (4.2).

anklammern: In Verbindung mit *an* kann *anklammern* sowohl mit dem Akkusativ als auch mit dem Dativ verbunden werden: *Das Kind klammerte sich ängstlich an die / an der Mutter an. Er klammerte eine Fotokopie an das / an dem Schreiben an.*

ankleben: In Verbindung mit *an* kann *ankleben* sowohl mit dem Akkusativ der Richtung als auch mit dem Dativ des Ortes verbunden werden: *Sie klebte einen kleinen Zettel an die / an der Tür an.*

anknüpfen: Sowohl in konkreter (»anbinden, befestigen«) als auch in übertragener Bedeutung (»inhaltlich an etwas anschließen«) wird *anknüpfen an* mit einem Nominalausdruck im Akkusativ verbunden: *Die Kunsthaare werden an die eigenen Haare angeknüpft. Er knüpfte an die Bemerkung seiner Vorrednerin an. Der Kurs knüpft an das Vorwissen der Teilnehmer an.* Der Dativ (... *knüpft am Vorwissen der Teilnehmer an*) kommt in der Standardsprache kaum vor.

ankommen: 1. Das Verb *ankommen* im Sinne von »befallen, überkommen« wird heute gewöhnlich mit dem Akkusativ

der Person verbunden; der Dativ ist hier veraltet: *Ein unbehagliches Gefühl kam mich an* (veraltet: *kam mir an*). *Sie* (veraltet: *Ihr*) *kam die Lust zu lachen an.*

2. In Sätzen wie *Es kommt ganz auf die jeweiligen Umstände an* oder *Auf dich allein kommt es jetzt an* wird in der Umgangssprache oft fälschlich *darauf* oder *drauf* hinzugefügt. (Nicht korrekt also: *Es kommt ganz auf die jeweiligen Umstände darauf an* oder: *Auf dich allein kommt es jetzt drauf an.*)

Anlage: 1. als *Anlage / in der Anlage:* Beide Formulierungen sind möglich: *Als Anlage* oder: *In der Anlage übersende ich Ihnen zwei Gutachten.*

2. **Kongruenz:** Bei Formulierungen wie *Anlage 1 bis 2* oder *Anlage 1 und 2* kann das Verb im Singular oder Plural stehen: *Anlage 1 und 2 enthält / enthalten alles Wichtige zur Klärung all dieser Fragen.* Aber: *[Die] Anlagen 1 und 2 enthalten ...*

3. **Anlage / Anlegung:** ↑ Verbalabstraktum.

4. ↑ Brief (5).

anlangen: ↑ anbelangen.

anlässlich: Die Präposition *anlässlich* »bei Gelegenheit, aus Anlass« wird mit dem Genitiv verbunden: *Anlässlich des Jahrestages der Befreiung waren alle Gebäude beflaggt.* Die Präposition wird besonders in der Amts- und Verwaltungssprache verwendet. Andere, stilistisch oft bessere Möglichkeiten sind *bei*, *zu* und *aus Anlass:* *Er sprach bei seinem Besuch auch mit dem Oppositionsführer. Zum Jahrestag der Befreiung waren alle Gebäude beflaggt. Aus Anlass ihres Jubiläums erhielt sie ein wertvolles Buch.*

Nicht korrekt ist die Vermischung von zwei Konstruktionen: *Über die uns anlässlich zu unserer Silberhochzeit übermittelten Glückwünsche haben wir uns sehr gefreut. Richtig: ... anlässlich unserer Silberhochzeit ...* oder: *... zu unserer Silberhochzeit ...*

Anlaut: Der Anlaut ist der erste Laut eines Wortes oder einer Silbe. ↑ Aussprache.

anlegen: Im Sinne von »investieren« wird

A

Anle

anlegen in mit dem Dativ verbunden: *Er legte sein Geld in Wertpapieren* (nicht: *Wertpapiere*) *an*. Auch *anlegen an* »landen, [am Ufer] festmachen« wird gewöhnlich mit dem Dativ verbunden: *Das Boot legte langsam am Ufer / an der Schiffsbrücke an*. Die Verbindung mit dem Akkusativ (*an die Schiffsbrücke anlegen*) ist nicht falsch, aber weniger gebräuchlich. ↑ Rektion (1).

Anlegung / Anlage: ↑ Verbalabstraktum.

anleimen: Bei *anleimen an* kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen: *Er leimte das abgeplatze Stück an das* / (seltener:) *an dem Brett an*.

anlernen: ↑ lehren (5).

anliefern: ↑ Verb (3).

anliegend: Die in Geschäftsbriefen häufig gebrauchte Formulierung *Anliegend übersende ich Ihnen ...* ist zwar grammatisch nicht eindeutig, kann aber nicht in dem Sinne missverstanden werden, dass der Absender »anliegt«. Eindeutig sind z. B. *als Anlage, in der Anlage* oder *anbei*. ↑ Partizip und Partizipialgruppe (1).

anlöten: Bei *anlöten an* kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen: *Das eine Ende des Drahtes muss fest an die / an der Platte angelötet werden*.

anmahnen: ↑ Verb (3).

anmieten: ↑ Verb (3).

anmontieren: Bei *anmontieren an* kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen: *Er montierte eine Steckdose an die / an der Wand an*.

anmuten: In der Bedeutung »erscheinen, vorkommen« wird *anmuten* mit dem Akkusativ der Person und nicht mit dem Dativ verbunden: *Diese Vorgänge muteten ihn* (nicht: *ihm*) *seltsam an*.

an'n: Umgangssprachlich und mundartlich für *an den*. ↑ Präposition (1.2.1), ↑ Apostroph (1.2).

anno / Anno: Das aus dem Lateinischen übernommene Wort für »im Jahre« wird kleingeschrieben: *anno elf, anno 1789, anno dazumal, anno Tobak*. Für *Anno Domini* (A. D.) gilt allerdings nur die

Großschreibung, ↑ Fremdwort (4.2). In der Geschichtswissenschaft kommt zur Kennzeichnung von Jahreszahlen die Abkürzung *a.* vor: *a. 1232*.

Annoncen: ↑ Anzeigen.

anomal / anormal: ↑ abnorm / abnormal / anomal / anormal.

Anrede: 1. Anredepronomen: Die heute im Deutschen üblichen Anredepronomen sind: die Höflichkeitsanrede *Sie* (3. Person Plural des Personalpronomens) im Singular und im Plural (*Waren Sie schon einmal in Berlin, Herr Wolf? Jetzt dürfen Sie alle hereinkommen*) und die Anrede *du*, im Plural *ihr*, zwischen miteinander vertrauten Personen (*Das darfst du nicht tun! Habt ihr eure Schularbeiten gemacht?*). In verschiedenen Mundarten ist es üblich, zwei oder mehr Personen mit *ihr* anzusprechen, auch wenn man sie einzeln nicht duzt. Die Anrede in der 3. Person Singular (*Schweig Er! Höre Sie!*) ist veraltet.

2. Groß- oder Kleinschreibung: Die Anredepronomen *Sie* und das entsprechende Possessiv *Ihr* schreibt man immer, d. h. nicht nur in Briefen, sondern auch in der wörtlichen Rede im Prosatext, **groß:** *Lieber Herr Brandt, ich danke Ihnen für Ihren Brief und freue mich, dass Sie ... Er sagte: »Das kann ich Ihnen nicht versprechen.« Wir danken Ihnen allen und wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr.* (Aber klein, weil **keine** Anrede: *Wir danken allen Freunden und wünschen ihnen ein gutes neues Jahr* oder: *Wir bitten alle Betriebsangehörigen, dass sie ihre Anträge rechtzeitig einreichen*. In diesen beiden Beispielen sind *ihnen* und *sie* 3. Person Plural.) Die Anredepronomen *du*, *ihr* und die entsprechenden Possessive *dein*, *euer* werden kleingeschrieben. In Briefen, E-Mails und SMS ist sowohl die Groß- als auch die Kleinschreibung korrekt (*Ich danke Dir / dir für Deinen / deinen lieben Brief! Wie geht es Euch / euch?*) Für Fragebogen (z. B. bei schriftlich fixierten Prüfungsfragen) gilt

dies nicht; hier schreibt man *du, dein* usw. wie sonst klein. **Groß** schreibt man das Possessiv bei historischen Titeln wie *Exzellenz, Hoheit, Durchlaucht* u. Ä.: *Euer (Eure) Exzellenz, Euer (Eure) Hoheit, Euer (Eure) Durchlaucht*; ebenso in der 3. Person: *Seine Majestät, Seine Heiligkeit, Ihre Königliche Hoheit*. – Das Reflexivpronomen *sich* wird immer kleingeschrieben: *Machen Sie sich bitte keine Mühe!* Auch die Pronomen *alle* und *beide* dürfen nicht großgeschrieben werden: *Ich grüße euch alle herzlich. Ich möchte Sie gern beide einmal wieder bei uns willkommen heißen dürfen.* (↑ Groß- oder Kleinschreibung [1.2.4]).

3. Formen der Anrede: Die Frage, ob man eine Person mit ihrem Namen oder (auch) mit ihrem Titel, akademischen Grad o. Ä. ansprechen soll, kann nicht allgemein beantwortet werden. Im Zweifelsfall entscheide man sich **für** die Verwendung bzw. Hinzufügung des (höchsten) Titels. ↑ Titel und Berufsbezeichnungen; zu Anreden im Brief ↑ Brief (4).

Anredenominativ: Der Anredenominativ (Vokativ) ist ein Nominalausdruck im Nominativ, der in seiner Stellung frei ist und außerdem auch weggelassen werden kann, ohne dass dies für die Satzstruktur von Bedeutung ist. Der Anredenominativ bezeichnet die angeredete Person oder die angeredeten Personen: *Junge, pass bloß auf! Kommst du mit, Mutter? Liebe Verwandte, es geht mir gut. Ich freue mich, Kolleginnen und Kollegen, Sie begrüßen zu können.*

Anredepronomen: ↑ Anrede (1).

anrufen: In der Standardsprache wird *anrufen* nur mit dem Akkusativ verbunden. Die Verbindung mit dem Dativ gehört zur regionalen Umgangssprache, besonders in Südwestdeutschland und der Schweiz. Es heißt also: *Ich rufe dich morgen an* (**nicht:** *Ich rufe dir morgen an*).

ans: Diese Verschmelzung aus *an* und *das* wird **ohne** Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2), ↑ Präposition (1.2.1).

anscheinend / scheinbar: Mit *anscheinend* wird die Vermutung zum Ausdruck gebracht, dass etwas so ist, wie es erscheint: *Er ist anscheinend krank. Anscheinend ist niemand im Haus. Sie hat anscheinend Schweres erlebt.* Das Adjektiv *scheinbar* sagt, dass etwas nur dem äußeren Eindruck nach, aber nicht in Wirklichkeit so ist, wie es sich darstellt: *Die Zeit stand scheinbar still. Der Widerspruch ist nur scheinbar.* Die Unterscheidung zwischen den beiden Wörtern ist relativ jung, sie wurden erst im 18. Jh. gegeneinander abgegrenzt und differenziert. So wird in der Alltagssprache weiterhin *scheinbar* im Sinne von »anscheinend« verwendet.

anschießen: Bei *anschießen an* in der Bedeutung »an etwas anbringen und dadurch eine Verbindung herstellen« kann der Dativ oder der Akkusativ stehen, je nachdem, ob der Ort, an dem etwas angeschlossen wird, oder die Richtung bezeichnet wird. Der Akkusativ ist hier allerdings häufiger: *Sie schloss den Schlauch an den / (auch:) am Wasserhahn an. Das Haus wurde an die Fernheizung angeschlossen.* Nur im Sinne von »mittels eines Schlosses sichern« steht gewöhnlich der Dativ: *Er schloss sein Fahrrad am Zaun / an der Straßenlaterne an.* ↑ Rektion (1).

anschreiben: Der Gebrauch von *anschreiben* im Sinne von »sich [mit einem Anliegen] schriftlich an jmdn. wenden« findet sich vornehmlich im Behörden- und Geschäftsbereich: *eine Behörde, eine Firma, einen Antragsteller anschreiben. 40 Prozent aller angeschriebenen Personen bejahten die Frage.* ↑ Verb (3).

Anschrift: ↑ Brief (1).

anschweißen: Bei *anschweißen an* kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen: *Der Bügel wird an die / an der Schiene angeschweißt.*

anschwellen: ↑ schwellen.

Ansehen: Über die Apposition mit *als* nach dem Verbalabstraktum *Ansehen* (*das*

A

anse

Ansehen des Mannes als Kaufmann / als ehrbarer Kaufmann oder ehrbaren Kaufmanns / als eines ehrbaren Kaufmanns usw.) ↑ Apposition (3.2 und 3.3).

ansehen, sich: 1. Bei *sich ansehen als* steht heute der *als* folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er sieht sich als guter Autofahrer an*. Der Akkusativ (*Er sieht sich als guten Autofahrer an*) ist seltener. ↑ Kongruenz (4.2).

2. ↑ als / für / wie.

an sein (ugs.): Man schreibt **immer getrennt**, also auch im Infinitiv und Partizip: *Das Licht muss immer an sein. Das Radio ist nicht an gewesen*. Dasselbe gilt weiterhin bei den Personalformen: *Ich glaube, dass das Licht noch an ist / dass die Maschine an war*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.6).

Anspruch auf / an: Es heißt *Anspruch auf etwas haben / erheben*: *Er hat Anspruch auf Krankengeld. Wir erheben Anspruch auf dieses Gebiet*. Mit *an* wird die Person[engruppe] oder Sache angeschlossen, von der etwas gefordert oder erwartet wird: *Er hat / stellt hohe Ansprüche an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter / an das Leben*.

anstatt: 1. **Rektion:** Das nicht flektierbare *anstatt* kann sowohl Präposition (= anstelle) als auch Konjunktion (= und nicht) sein. Als Präposition hat sie den Genitiv nach sich: *Anstatt des Geldes gab sie ihm ihren Schmuck. Er wies die Schwester anstatt des Stationsarztes zurecht*. (Nicht korrekt: *Anstatt dem Geld..., anstatt dem Stationsarzt...*) Nur wenn der Genitiv formal nicht zu erkennen ist oder wenn ein weiteres starkes Substantiv im Genitiv Singular hinzutritt, wird *anstatt* mit dem Dativ verbunden: *Anstatt Worten will ich Taten sehen*. Als Konjunktion regiert *anstatt* keinen Kasus, d. h., dass der folgende Kasus nicht von *anstatt*, sondern vom Verb abhängt: *Er reichte ihr anstatt ihrem Begleiter die Rechnung. Man zeichnete sie*

anstatt ihn aus. – Schwankungen im Kasus erklären sich demnach daraus, dass man *anstatt* sowohl als Präposition wie als Konjunktion verwenden kann, je nachdem, ob man ein Verhältnis ausdrücken will oder Satzteile (oder Sätze) verbinden will: *Er nahm seinen Freund anstatt seiner mit* (= Präposition), aber: *Er nahm seinen Freund anstatt ihn mit* (= Konjunktion). Oder: *Er traf den Pfahl anstatt der Konservendose* (= Präposition), aber: *Er traf den Pfahl anstatt die Konservendose* (= Konjunktion). Die Konjunktion *anstatt* verbindet sich auch mit Infinitivgruppen: *Sie arbeitet, anstatt zu verreisen*. Gemeinsam mit *dass* bildet sie die mehrteilige Konjunktion *anstatt dass*. ↑ Präposition (2).

2. **Komma:** Das Komma vor *anstatt dass* steht wie vor dem einfachen *dass*, weil beide Formen gemeinsam eine Konjunktion bilden: *Sie lobte ihn, anstatt dass sie ihn tadelte. Anstatt dass der Minister kam, erschien nur sein Staatssekretär*. Leitet *anstatt* eine Infinitivgruppe mit *zu* ein, so wird diese durch Komma abgetrennt: *Er spielte, anstatt zu arbeiten. Anstatt sich zu beeilen, bummelte sie. Er ging, anstatt nach Hause zu kommen, in eine Kneipe. Er, anstatt nach Hause zu kommen, ging in eine Kneipe*.

anstelle / an Stelle: Beide Schreibungen sind korrekt: *Der Staatssekretär nahm anstelle / an Stelle der Ministerin an den Besprechungen teil*. Neben dem Genitiv ist auch der Anschluss mit *von* möglich: *Die meisten Kundinnen kauften Geflügel anstelle / an Stelle von Schweinefleisch*. ↑ Verblässen des Substantivs.

anstoßen: Bei *anstoßen* in den Bedeutungen »zufällig an etwas stoßen« und »Anstoß, Ärger erregen« wird das Perfekt mit *sein* gebildet: *Er ist im Dunkeln an den Schrank* (alltagssprachlich auch: *am Schrank*) *angestoßen. Er ist bei seiner Abteilungsleiterin angestoßen*. In allen anderen Bedeutungen (»die Gläser vor dem Trinken aneinanderstoßen«, »durch ei-

nen Stoß in Bewegung setzen«, »lispeln« usw.) wird *anstößen* im Perfekt mit *haben* gebildet: *Wir haben aufeuer Wohl angestoßen*. ↑ haben (1).

-ant / -and: ↑ -and / -ant.

antelefonieren: Das Verb *antelefonieren* ist eine umgangssprachliche, oft als un schön empfundene ↑ Kontamination aus *anrufen* und *telefonieren*.

Antibiotikum: Der Plural von *das Antibiotikum* lautet *die Antibiotika*. **Nicht korrekt** sind die Pluralformen *die Antibiotikums* oder *die Antibiotikas*.

Antonym: Antonyme (Gegenwörter, Gegensatzwörter) sind Wörter mit gegensätzlichen Bedeutungen. Es gibt verschiedene Arten von Gegensätzen: kontradiktorische oder polare wie *Ehrlichkeit / Unehrlichkeit* (nur das eine oder das andere ist möglich); konträre wie *Maximum / Minimum* (es ist auch das Weder-noch möglich); korrelative oder komplementäre wie *Ebbe / Flut*. Weitere Beispiele für Antonympaare: *gesund / krank; schwarz / weiß; schmutzig / sauber; hell / dunkel; dick / dünn; tot / lebendig; starten / landen; ablehnen / genehmigen; hassen / lieben; Himmel / Hölle; Tag / Nacht; morgens / abends; mit / ohne; Morgenrot / Abendrot; Mann / Frau; Bruder / Schwester; Angebot / Nachfrage*. Wörter mit mehreren Bedeutungen haben oft verschiedene Antonyme, z. B. *alt / jung, alt / frisch, alt / neu; gehen / kommen, gehen / stehen*. Die Verwendung von Gegenwörtern dient oft als Stilmittel. Der Gegensatz zum Antonym ist ↑ Synonym.

Antrag: Nach *Antrag* wird mit der Präposition *auf* (nicht *um* oder *nach*) abgeschlossen: *Er stellte einen Antrag auf Wohngeld*. Der Anschluss mit *zu* ist dann korrekt, wenn »betreffend« gemeint ist: *ein Antrag zur Geschäftsordnung*.

Antragsteller: Auf Antragsformularen und -vordrucken war früher fast ausschließlich die maskuline Form zu finden. Ge-

gen diese in der Rechtssprache übliche Gepflogenheit wird immer häufiger eingewandt, sie berücksichtige nicht, dass Antragsformulare und -vordrucke sich auch an Frauen richten. Daher gibt es Empfehlungen, hier auch die feminine Form zu nennen (*Antragstellerin / Antragsteller*) oder die Texte zu ändern, z. B. durch Formulierungen wie *Der Antrag wird gestellt von ...* ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache.

antwortlich: Die veraltete Präposition der Amts- und Kaufmannssprache *antwortlich* regiert den Genitiv: *Antwortlich Ihres Schreibens ...* Stilistisch besser ist: *Auf Ihr Schreiben ...*

anvertrauen: Der Verbzusatz *an-* wird in den finiten Formen meist vom Verb getrennt und nachgestellt: *Ich vertraue dir dieses Geheimnis an*. Die Unterlassung dieser ↑ Tmesis ist seltener: *Ich anvertraue dir dieses Geheimnis*.

anvisieren: ↑ Verb (3).

anwandeln: Das Verb wird heute nur noch mit dem Akkusativ gebraucht: *Ein Gefühl der Entmutigung wandelte ihn an*. Der Dativ (... *wandelte ihm an*) ist veraltet.

an was / woran: Die Verbindung *an + was* (*An was hast du das erkannt? Ich frage mich, an was das liegt*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel das Pronominaladverb *woran* verwendet: *Woran hast du das erkannt? Ich frage mich, woran das liegt*. ↑ Pronominaladverb (5).

anwenden: Die Formen des Präteritums und des Partizips II lauten: *wendete an / wandte an* und *angewendet / angewandt*. Häufiger gebraucht werden die Formen *wandte an* und *angewandt*. ↑ wenden.

Anwesende: Es muss heißen: *Verehrte Anwesende!* (**nicht:** *Anwesenden*). ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.1).

Anzahl: **1. Eine Anzahl Studierende stand / standen vor dem Haupteingang:**

A

Anze

Auch wenn nach *Anzahl* das Gezählte im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil das Subjekt (*Anzahl*) ein Singular ist: *Eine Anzahl Studierende stand vor dem Haupteingang. Eine Anzahl kostbarer Gegenstände wurde gestohlen.* Häufig wird aber auch nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Eine Anzahl Studierende standen vor dem Haupteingang. Eine Anzahl kostbarer Gegenstände wurden gestohlen.* Der Plural findet sich vor allem dann, wenn das Gezählte als ↑ Apposition im gleichen Kasus wie *Anzahl* steht: *Es liegen eine Anzahl Bauaufträge vor.* ↑ Kongruenz (1.1.3).

2. eine Anzahl hübscher / hübsche Sachen · eine Anzahl Abgeordneter / Abgeordnete: Nach *Anzahl* kann das Gezählte im Genitiv oder als Apposition stehen: *eine*

Anzahl Kinder; mit einer Anzahl Schafe. Eine Anzahl [steinreicher] Industrier / (auch möglich:) [steinreiche] Industrielle stimmte dagegen. Sie hat eine Anzahl hübscher Sachen / hübsche Sachen. Aber im Dativ: Er hat mit einer Anzahl Abgeordneter / (auch möglich:) Abgeordnete gesprochen. ↑ Apposition (2.2).

3. Anzahl / Zahl: Die alte Unterscheidung, dass *Zahl* die Gesamtzahl, die Gesamtmenge ausdrückt, *Anzahl* dagegen einen Teil davon, ist auch im heutigen Sprachgebrauch noch nicht verloren gegangen und sollte überall da beachtet werden, wo es auf eine präzise Aussage ankommt: *Die Zahl der Zugezogenen liegt bei ungefähr 500 Personen, darunter eine erhebliche Anzahl Studenten.* In der Alltagssprache werden beide Wörter häufig gleichbedeutend gebraucht.

Anzeigen

Der Zwang zur Kürze führt in Anzeigentexten nicht selten zu Verstößen gegen die Grammatik, zu mehrdeutigen Konstruktionen, stilistischen Entgleisungen, unverständlichen Abkürzungen u. dgl. Auf einige besonders häufige Fälle dieser Art gehen die folgenden Bemerkungen ein:

- 1 Preiswerter DVD-Player gesucht / Preiswerten DVD-Player gesucht
- 2 Die Geburt unserer Jennifer freuen wir uns / freuen sich anzuzeigen
- 3 Buchhändler(in) gesucht
- 4 Babysitter sucht F. Müller
- 5 Abgabe Waschmaschine / Gebe Waschmaschine ab
- 6 Todesanzeigen
- 7 Groß- oder Kleinschreibung

1. Preiswerter DVD-Player gesucht / Preiswerten DVD-Player gesucht:

Anzeigen bestehen häufig aus elliptischen (unvollständigen) Sätzen. Ergänzt man diese Sätze, dann erkennt man gewöhnlich sofort, ob z. B. der

Akkusativ oder der Nominativ, die 1. oder die 3. Person stehen muss. So muss es z. B. heißen:

Qualifizierter Koch gesucht.

Hotel »Continental«, Braunschweig, Wallstraße 5

Oder:

Preiswerter DVD-Player gesucht.

Holger Albus, Berlin, Bachstraße 4

In beiden Anzeigen kann nur *wird* ergänzt werden. Man fragt: Wer oder was wird gesucht? **Nicht korrekt** ist der Akkusativ (*Qualifizierten Koch gesucht. Preiswerten DVD-Player gesucht*).

Schwankungen treten dann auf, wenn der unvollständige Satz auf zweierlei Art ergänzt werden kann:

Preiswerter DVD-Player zu verkaufen.

Holger Albus, Berlin, Bachstraße 4

DVD-Player ist in dieser Anzeige Subjekt (= ein preiswerter DVD-Player ist zu verkaufen.)

Preiswerten DVD-Player zu verkaufen.

Holger Albus, Berlin, Bachstraße 4

In dieser Anzeige ist *DVD-Player* Objekt (= einen preiswerten DVD-Player habe ich zu verkaufen).

Die Anzeige

Tüchtigen Setzer stellt ein.

Reproprint AG, Hannover, Spohrstr. 4

ist **nicht korrekt**. Richtig muss es heißen:

Wir stellen tüchtigen Setzer ein.

Reproprint AG, Hannover, Spohrstraße 4

Richtig ist auch die Formulierung:

Tüchtigen Setzer stellt ein

Reproprint AG, Hannover, Spohrstraße 4

Bei dieser Anzeige handelt es sich um einen fortlaufenden Text; nach *stellt ein* darf also kein Punkt gesetzt werden.

2. Die Geburt unserer Jennifer **freuen wir uns** / freuen sich anzuzeigen:

Auch in Anzeigentexten müssen wie in gewöhnlichen Sätzen die zusammengehörigen Satzglieder oder Gliedteile formal aufeinander abgestimmt sein (↑ Kongruenz). Deshalb sind zwar die Formulierungen

Die Geburt *unserer* Jennifer freuen *wir uns* anzuzeigen

Die Geburt *ihrer* Jennifer freuen *sich* anzuzeigen

korrekt, **nicht** aber die ↑ Kontamination aus beiden:

Die Geburt *unserer* Jennifer freuen *sich* anzuzeigen.

Wird die Anzeige in der 3. Person abgefasst, dann stellt sie einen fortlaufenden Text dar; nach *anzuzeigen* darf also kein Punkt stehen:

Die Geburt ihrer Jennifer freuen sich anzuzeigen

Eva Wolf-Müller und Mark Müller

Nicht korrekt ist auch folgender Text:

Wir bieten technisch interessierten Bewerber(inne)n,

auch *ungelernte*, eine attraktive Tätigkeit

Ungelernt ist, auch wenn es hier nachgestellt erscheint, wie *interessiert* Attribut zu *Bewerber(in)* und muss dieselbe Endung aufweisen, also nur:

Wir bieten technisch interessierten Bewerber(inne)n, auch *ungelernten*, eine attraktive Tätigkeit.

3. Buchhändler(in) gesucht:

Geschlechtsneutrale Stellenausschreibungen lassen sich durch die Verwendung von ↑ Klammern und ↑ Schrägstrich wie folgt gestalten:

Schweizer Verlag sucht zum 1. Oktober 2012 **eine(n) Mitarbeiter(in), der / die** ...

Spätestens zum 1. März 2012 ist die Stelle einer **Abteilungsleiterin / eines Abteilungsleiters** neu zu besetzen. **Ihr / Sein** Organisations- und Verkaufstalent ...

Auch hier ist auf die formale Abstimmung (↑ Kongruenz) der zusammengehörenden Teile zu achten:

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin *einen Redakteur(in)*

ist wegen der fehlenden Kongruenz zwischen *einen* und *Redakteurin* also **nicht korrekt**; richtig ist dagegen **eine(n) Redakteur(in)**.

↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache.

4. Babysitter sucht F. Bayer:

Auch in einem Anzeigentext müssen wie in einem gewöhnlichen Satz die Beziehungen zwischen Subjekt, Prädikat und Objekt unmissverständlich ausgedrückt sein. Deshalb ist die Anzeige

Babysitter sucht

F. Bayer, Berlin, Bachstraße 4

unglücklich formuliert (sucht hier der Babysitter oder F. Müller?). Besser:

Babysitter gesucht.

F. Bayer, Berlin, Bachstraße 4

Ähnlich ist es mit

Boten sucht

Intertrans-Spedition, Frankenthal

Sucht die Firma einen oder mehrere Boten? Besser:

Bote gesucht.

Intertrans-Spedition, Frankenthal

5. Abgabe Waschmaschine / **Gebe Waschmaschine ab:**

In Anzeigen wird (wie früher in Telegrammen) die Trennung (↑ Tmesis) des Verbzusatzes zuweilen noch unterlassen:

Abgabe Waschmaschine ... (statt:) **Gebe Waschmaschine ab ...**

Anbiete DVD-Player ... (statt:) **Biete DVD-Player an ...**

6. Todesanzeigen:

In Todesanzeigen finden sich häufig Formulierungen wie

Am 13.2. 2011 starb *mein geliebter* Mann, Vater, Bruder, Onkel ...

Letzte Nacht entschlief nach schwerer Krankheit *meine liebe, unvergessliche* Frau, Mutter und Schwester ...

Sie wären nur dann korrekt, wenn jede Verwandtschaftsbezeichnung nur für einen einzigen der namentlich aufgeführten Angehörigen zuträfe. Possessiv und Adjektiv[e] vor der ersten Bezeichnung könnten dann bei den übrigen erspart werden (... *mein geliebter Mann, [mein geliebter] Vater*...). Da aber meist mehrere Kinder, Geschwister usw. genannt werden, schreibt man **richtig:**

... starb **mein geliebter** Mann, **unser** Vater, Bruder, Onkel ...

... entschlief **meine** liebe, unvergessliche Frau, **unsere** Mutter und Schwester ...

In diesen Anzeigen wird die Witwe / der Witwer besonders hervorgehoben. **Richtig** ist auch:

... starb **unser** geliebter Mann, Vater, Bruder ...

... **entschlief** **unsere** liebe, unvergessliche Frau, Mutter und Schwester ...,

wenn die Leidtragenden nicht einzeln genannt werden, wenn die Anzeige also z. B. mit *Die trauernden Hinterbliebenen* unterzeichnet ist.

Zu der Fügung *nach langem, schwerem/schweren Leiden* ↑ Adjektiv (1.2.1).

7. Groß- oder Kleinschreibung:

Der Artikel vor Unterschriften in Anzeigen wird mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, wenn die Unterschrift nach einem abgeschlossenen Text (mit schließendem Punkt) steht. Handelt es sich dagegen um einen fortlaufenden Text, in den die Schlussformel o. Ä. einbezogen ist, richtet sich ihre Groß- oder Kleinschreibung nach der Wortart des ersten Wortes:

Für die erwiesene Anteilnahme sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen

Für die selbstlose Einsatzbereitschaft danken wir allen.

Der Vorstand

Anzug[s]-: Die Komposita mit *Anzug* im Sinne von »Kleidungsstück« haben kein Fugen-s, z. B. *Anzugjacke*, *Anzugstoff*. Sonst schreibt man mit Fugen-s: *Anzugsvermögen* (= des Motors), *Anzugskraft* usw. ↑ Fugen-s (3.3).

Anzug / Verzug: Die Wendungen *[Eine] Gefahr ist im Anzug* und *Es ist Gefahr im Verzug* bedeuten im heutigen Sprachgebrauch beide »[eine] Gefahr droht«. Ursprünglich meinte jedoch *Gefahr ist im Verzug* so viel wie »Im Zögern, im Hinausschieben liegt Gefahr.«

Apartment / Appartement: Die beiden Wörter unterscheiden sich nicht nur in der Schreibung, sondern auch in der

Aussprache und in der Bedeutung. Das aus dem Englischen entlehnte *Apartment* wird [a'partmənt] (engl.: [ə'pɑ:tmənt]) ausgesprochen und bedeutet »kleinere Wohnung (in komfortablem Mietshaus)«. Dagegen stammt *Appartement* aus dem Französischen, wird [apart[ə]'mä:] (schweiz. auch: [...'ment]) ausgesprochen und bedeutet in der Regel nur noch »Zimmerflucht in einem größeren [luxuriösen] Hotel«.

Apfelwein / Äpfelwein: Standardsprachlich ist nur das Wort **Apfelwein** korrekt; *Äpfelwein* ist eine häufiger gebrauchte regionale Form. ↑ Kompositum (2).

Apokope: ↑ Elision.

Apostroph

Häufig gestellte Fragen zum Apostroph	
Frage	Antwort
Muss bei der verkürzten Form von <i>das</i> oder <i>es</i> ein Apostroph gesetzt werden, z. B. bei <i>gehts</i> , <i>hats</i> , <i>aufs</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1)
Ist der Apostroph bei Befehlsformen wie <i>geh</i> , <i>such</i> usw. korrekt?	dieser Artikel, Punkt (2.1), Imperativ (1.1)
Wie schreibt man Ableitungen von Personennamen auf <i>-sche</i> , z. B. <i>mozartsche</i> , <i>Grimm'sche</i> ?	dieser Artikel, Punkt (3.2), Groß- oder Kleinschreibung (1.2.2)
Muss der Apostroph bei Genitivformen wie z. B. <i>Hans' Auto</i> , <i>Fritz' Beruf</i> gesetzt werden?	dieser Artikel, Punkt (4.1), Personennamen (2.1.3)

In den meisten Verwendungen dient der Apostroph als Auslassungszeichen. Mit seiner Verwendung wird angezeigt, dass man im Vergleich zu einem Wort der geschriebenen Standardsprache einen oder mehrere Buchstaben weglässt. Die Verwendung des Apostrophs ist in den meisten Fällen fakultativ, nur in wenigen ist sie obligatorisch (vgl. 3.3 und 4.1). Im Einzelnen sind folgende Fälle zu unterscheiden:

- 1 Der Apostroph beim Auslassen von Buchstaben am Anfang eines Wortes
 - 1.1 Mir geht's / gehts gut · komm raus / 'raus!
 - 1.2 aufs · hinterm · übern
- 2 Der Apostroph beim Wegfall von Buchstaben am Ende eines Wortes
 - 2.1 Das Schluss-e bei Verben
 - 2.2 Das Schluss-e bei anderen Wortarten
 - 2.3 Andere Buchstaben am Ende eines Wortes
- 3 Der Apostroph im Wortinnern
 - 3.1 einige / ein'ge · irdische / ird'sche Güter
 - 3.2 mozartsche / Mozart'sche Sonaten · heuss'sche / Heuss'sche Schriften
 - 3.3 M'gladbach · Ku'damm
 - 3.4 stehen / stehn · gegorener / gegorner Saft · Brettl
- 4 Der Apostroph bei der Bildung des Genitivs
 - 4.1 Grass' Blechtrommel · Andrić' Romane
 - 4.2 Ingeborg Bachmanns Lyrik

- 5 Der Apostroph bei der Deklination von Abkürzungen
- 6 Der Apostroph bei Jahreszahlen

1 Der Apostroph beim Auslassen von Buchstaben am Anfang eines Wortes

1.1 Mir **gehts** / geht's gut · komm **raus** / 'raus!

Der Apostroph steht häufig, wenn Buchstaben am Anfang eines Wortes ausgelassen werden und das Wort dadurch schwer lesbar oder missverständlich ist. Dabei erscheint vor dem Apostroph der gewöhnliche Wortzwischenraum. Die verkürzten Formen werden auch am Satzanfang kleingeschrieben:

Wirf die Decken und 's (= das) Gepäck ins Auto. Wer 's (= das) Geld hat, kann sich das erlauben. 's (= Es) ist nun mal nicht zu ändern. So 'n (= ein) Blödsinn! Sie hat 'ne (= eine) Menge erlebt. Gehen S' 'nauf! (= Gehen Sie hinauf!).

Man kann einen Apostroph setzen, wenn das Pronomen *es* mit dem vorangehenden Wort (Verb, Pronomen, Konjunktion) zusammengezogen wird. Da diese Verbindungen im Allgemeinen nicht schwer lesbar sind, ist das jedoch nicht notwendig. Der Wortzwischenraum wird in diesen Fällen nicht gesetzt.

Mir **gehts** / geht's gut. Wie **gehts** / geht's? Er macht **sichs** / sich's gemütlich.
Nimms / Nimm's nicht so ernst.

Im Gegensatz zu 'nauf, 'naus, 'nein usw. werden die mit *r*- anlautenden Kürzungen *ran*, *rauf*, *raus*, *rein*, *rüber*, *runter* im heutigen Sprachgebrauch meist als selbstständige Nebenformen von *heran*, *herauf* usw. angesehen und ohne Apostroph geschrieben. Das gilt auch am Satzanfang und bei trennbaren wie nicht trennbaren Zusammensetzungen mit diesen Formen: *Runter vom Balkon! Er ließ ihn rauswerfen. Sie hat ihn reingelegt. Reich mir mal das Buch rüber. Er ist Rausschmeißer. War das ein Reinform!* Nur wenn eine dieser Formen ganz bewusst als Auslassung gekennzeichnet werden soll, kann der Apostroph stehen. Auch bei ugs. *mal* (= einmal) und *was* (= etwas) steht kein Apostroph:

Kommen Sie *mal* rüber! Hast du noch *was* auf dem Herzen?

1.2 aufs · hinterm · übern

Der Apostroph steht im Allgemeinen **nicht**, wenn es sich um allgemein übliche Verschmelzungen aus Präposition und Artikel handelt:

ans, aufs, durchs, fürs, hinters, ins, übers, ums, unters, vors; am, beim, hinterm, im, überm, unterm, vorm, zum; hintern, übern, untern, vorn.

Werden mit Verschmelzungen bewusst umgangssprachliche oder dialektale Formen wiedergegeben, die zu unüblichen Konsonantenverbindungen führen, schreibt man in der Regel mit Apostroph:

Er sitzt *auf'm* Tisch. Wir treffen uns *nach'm* Essen. Wir gehen *in'n* Zirkus.

2 Der Apostroph beim Wegfall von Buchstaben am Ende eines Wortes

2.1 Das Schluss-e bei Verben

In der 1. Person Singular des Präsens Indikativ ist die Endung *-e* im Allgemeinen fakultativ, es gibt lediglich stilistische Unterschiede (*ich hole / ich hol*). Dasselbe gilt für die Form des Singular Imperativ der schwachen Verben (*hole / hol*). In den Formen ohne *-e* muss kein Apostroph gesetzt werden:

Ich *find* das schön. Ich *lass* es bleiben. Das *hab* ich nicht getan. *Küss* die Hand! *Hab* ich nur deine Liebe!

Bei Formen, in denen das *-e* an sich obligatorisch ist, wird der Apostroph gesetzt. Solche Formen treten besonders in dichterischen Texten auf:

Das Grauen *packt'* ihn und ließ ihn nicht los. Das Wasser *rauscht'*, das Wasser schwoll (Goethe). Ich *schnitt'* es gern in alle Rinden ein.

Kein Apostroph steht in der Regel bei festen Grußformeln und bei allgemein üblichen verkürzten Imperativformen (Befehlsformen):

Grüß Gott!, *bleib!*, *geh!*, *trink!*, *lass!*, *leg* den Mantel *ab!*, *führ* den Hund *aus!*

Unübliche Imperative, die gelegentlich in der Dichtung auftreten, haben dagegen einen Apostroph: *Fordr'* ihn *auf!*, *Handl'* gefälligst danach!

2.2 Das Schluss-e bei anderen Wortarten

Kein Apostroph steht im Allgemeinen für das weggelassene Schluss-e bei Substantiven (↑ Elision) wie *Lieb*, *Gebirg*, *Näh*, *Freud*, *Hos*, *Treu*, *Sünd*, *Füß*. Dies gilt auch für Doppelformen wie *Bursch / Bursche*, *Hirt / Hirte* und Substantive in festen Verbindungen wie *auf Treu und Glauben*, *Hab und Gut*, *mit Müh und Not*. Ebenfalls keinen Apostroph haben die verkürzten Formen von Adjektiven und Adverbien auf *-e*, weil sie als selbstständige Nebenform anzusehen und allgemein üblich sind:

blöd, bös, fad, gern, heut, leis, öd, trüb, eh usw.

2.3 Andere Buchstaben am Ende eines Wortes

Der Apostroph kann stehen, wenn bei der Wiedergabe von umgangssprachlichen oder dialektalen Formen Buchstaben am Ende eines Wortes weggelassen werden (zum Beispiel um den Wegfall einer Flexionsendung anzuzeigen):

Schauen *S'* (= Sie) zu, dass es klappt. Sie begehrt *kein'* (= keinen) Dank. Er ist *gericht'* (= gerichtet).

Das gilt auch für das weggelassene *-o* von *Santo* und für das weggelassene *-a* von *Santa* vor männlichen bzw. weiblichen italienischen Namen, die mit Vokal anlauten:

Sant' Angelo, Sant' Agata usw.

Kein Apostroph steht im Allgemeinen bei unflektiert verwendeten Adjektiven und Pronomen:

gut Wetter, solch Glück, manch schöne Stunde, ein einzig Wort, welch Freude usw.

3 Der Apostroph im Wortinnern

In folgenden Fällen darf der Apostroph nicht weggelassen werden, wenn er bei Worttrennung zum letzten Zeichen auf einer Zeile wird:

ein'-ge, Grimm'-sche [Märchen], Ku'-damm.

3.1 einige / ein'ge · irdische / ird'sche Güter

Der Apostroph steht heute im Allgemeinen für das ausgelassene *-i-* der mit *-ig* und *-isch* gebildeten Adjektive und Indefinita:

ein'ge Leute, wen'ge Stunden, heil'ge Eide, ew'ger Bund, ird'sche Güter, märk'sche Heimat usw.

3.2 mozartsche / Mozart'sche Sonaten · heusssche / Heuss'sche Schriften

Ein Apostroph kann bei Ableitungen aus Eigennamen stehen, der Eigenname wird dann großgeschrieben:

mozartsche / *Mozart'sche* Sonate

heusssche / *Heuss'sche* Schriften

grimmsche / *Grimm'sche* Märchen

schulze-delitzschsches / *Schulze-Delitzsch'sches* Gedankengut

hannoversche / *Hannover'sche* Industrie

Die Neuregelung der Rechtschreibung spricht hier nicht von Auslassung eines Buchstabens (*Mozartsche* statt *mozartische*), sondern setzt ein eigenständiges Suffix *-sche* an. Der Apostroph ist in diesem Fall also kein Auslassungszeichen.

3.3 M'gladbach · Ku'damm

Der Apostroph wird gesetzt, wenn – der Kürze wegen – größere Buchstaben­gruppen von Namen weggelassen werden:

Lu'hafen (= Ludwigshafen), Borussia M'gladbach (= Mönchengladbach),
D'dorf (= Düsseldorf), Ku'damm (= Kurfürstendamm in Berlin) usw.

3.4 stehen / stehn · gegorener / gegorner Saft · Brettl

Der Apostroph steht **nicht**, wenn im Wortinnern ein unbetontes *-e-* wegfällt und die entstehende Wortform allgemein gebräuchlich ist (↑ Elision):

stehn, sehn, befrein; ich wechsele, ich lindre; auf verlornem Posten, gegorner Saft; Abrieglung, Reglung, Wanderer, Englein; wacklig, wässrig (= wässerig); finstre Gestalten, edle Menschen; ebnes Gelände; trockner, raschste; unsre, andre usw.

Dies gilt auch für Formen, in denen das *e* einer Endung weggelassen werden muss, weil bereits die Grundform auf *-ee* oder *-ie* endet:

die **Seen**, **nicht**: die Seen; **geschrien**, **nicht**: geschrieen.

Es gilt weiter für Wörter und Namenformen dialektaler Herkunft:

Brettl, Dirndl, Rosl usw.

Bei ungebräuchlichen Auslassungen dagegen setzt man einen Apostroph:

Well'n, g'nug, Bau'r usw.

4 Der Apostroph bei der Bildung des Genitivs

4.1 Grass' Blechtrommel · Andrić' Romane

Der Apostroph steht zur Kennzeichnung des Genitivs von Namen, die auf *-s*, *-ss*, *-ß*, *-tz*, *-z*, *-x*, *-ce* enden und keinen Artikel o. Ä. bei sich haben:

Hans *Sachs'* Gedichte, *Le Mans'* Umgebung; *Grass'* Blechtrommel; *Voß'* Übersetzungen; *Leibniz'* Philosophie, *Bregenz'* Lage; *Ringelnatz'* Gedichte; *Giraudoux'* Werke, *Bordeaux'* Hafenanlagen; das Leben *Johannes'* des Täufers; *Anatole France'* Werke; *Mendès-France'* Politik.

(**aber:**) die Gedichte des Hans *Sachs*, das Leben des *Johannes*.

A

Appa

Der Apostroph steht heute im Allgemeinen auch zur Kennzeichnung des Genitivs von Namen, die zwar anders geschrieben werden, aber ebenfalls auf [tʃ] oder [ts] enden:

Andrić' Romane, Cyrankiewicz' Staatsbesuch usw.

4.2 Ingeborg Bachmanns Lyrik

Kein Apostroph steht in der Regel vor dem Genitiv-s von Namen, auch nicht, wenn sie abgekürzt werden:

Ingeborg **Bachmanns** (nicht: Bachmann's) Lyrik, *I. B.s* Lyrik, *Brechts* Dramen, *Bismarcks* Politik, *Hamburgs* Hafen, *Shelleys* Briefe, *Angela Merkels* Europapolitik usw.

Gelegentlich wird in solchen Fällen ein Apostroph gesetzt, um die Grundform eines Namens zu verdeutlichen:

Andrea's Boutique (zur Unterscheidung vom männlichen Vornamen *Andreas*), *Carlo's* Taverne usw.

5 Der Apostroph bei der Deklination von Abkürzungen

Der Apostroph steht nicht bei Abkürzungen mit der Genitiv- oder Pluralform -s (↑ Abkürzungen und Kurzwörter [3]):

des Jh.s, des Pkws, die Lkws, GmbHs usw.

6 Der Apostroph bei Jahreszahlen

Die im angelsächsischen Bereich verbreitete Schreibung der verkürzten Jahreszahl mit Apostroph ist im Deutschen nicht üblich:

Im *Februar 09* stieg die Arbeitslosenzahl noch einmal kräftig an.

Appartement / Apartment: ↑ Apartment / Appartement.

applaudieren: Das Verb *applaudieren* steht heute im Allgemeinen nur noch mit dem

Dativ: *jemandem applaudieren*. Der Akkusativ gilt als veraltet, ebenso das persönliche Passiv (*Der Künstler wurde applaudiert*).

Apposition

Häufig gestellte Fragen zur Apposition

Frage	Antwort
In welchen Fällen muss die Apposition nicht im selben Fall stehen wie der Bezugsausdruck?	dieser Artikel, Punkte (1.1), (1.2), (2), (3.3), (3.5)
Heißt es <i>eine Gruppe Neugierige</i> oder <i>eine Gruppe Neugieriger</i> , <i>ein Glas guter Wein</i> oder <i>ein Glas guten Weines</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.2), Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (2.2)

Unter Apposition (Beisatz) versteht man ein substantivisches ↑ Attribut, das mit seinem Bezugsausdruck (Substantiv, Pronomen, Nominalgruppe) in der Regel in Hinsicht auf ↑ Genus, ↑ Numerus und ↑ Kasus kongruiert (↑ Kongruenz). Eine Apposition kann unmittelbar bei ihrem Bezugsausdruck stehen (sie kann ihm dabei als sogenannte enge Apposition vor- oder nachgestellt sein), sie kann aber auch dem Bezugsausdruck als Nachtrag folgen und wird dann durch Komma abgetrennt:

der Regierungsbezirk *Kassel*; sein Besuch bei Katharina *der Großen*; mit mir *armem Kerl*; bei Michael, *dem Weltmeister*; beim *Weltmeister* Michael. Gestern habe ich mich mit Cornelius, *meinem einstigen Schulfreund*, getroffen. Die Firma Maier, *München*, behauptet in ihrem Brief...

Ähnliche Regeln wie für die Apposition gelten auch für vergleichbare Ausdrücke mit *als* und *wie*, die deshalb bei den Appositionen behandelt werden (↑ 3: Die Konjunkionalgruppe mit *als* oder *wie*).

Rechtsanwältin Klein *als Vertreterin des Nebenklägers*; ihr Status *als Expertin*; mit einem Kandidaten *wie ihm*.

Zum grammatischen Zweifelsfall wird die Apposition bzw. die *als*- oder *wie*-Gruppe dadurch, dass es von der oben genannten Kongruenzregel zahlreiche – teilweise standardsprachlich durchaus korrekte – Abweichungen gibt: Zu Genusabweichungen (*sie als Minister/Ministerin*) ↑ Kongruenz (3). Im Numerus besteht meist Kongruenz, doch ist es üblich und möglich, dass einem pluralischen Bezugswort eine singularische Sammelbezeichnung als Apposition folgt (und umgekehrt; ↑ Kongruenz 1.1.5):

Wir verdanken *den Franzosen, der großen Nation*, Werke von unschätzbarem Wert. *Die Schwarzen, ihr Mittelstand*, stellen eine Minorität dar. Die *moderne Literatur*, besonders die *verschiedenen Formen der Poesie*, sind schwerer zugänglich. *Kohlehydrate, ein wichtiger Energiespender*, sollten in keiner Hauptmahlzeit fehlen.

A

Appo

Zahlreicher sind die Kasusabweichungen zwischen Apposition und Bezugsausdruck. Sie werden in den folgenden Abschnitten behandelt:

- 1 Die nachgetragene Apposition
 - 1.1 der Tod dieses Gelehrten, Begründer / Begründers der Strahlenheilkunde
 - 1.2 am Ufer der Enns (eines Nebenflusses / ein Nebenfluss der Donau)
 - 1.3 der Preis für Brot, das Grundnahrungsmittel der Bevölkerung
 - 1.4 Ein gern gesehener Gast, betraute man ihn ...
 - 1.5 am Mittwoch, dem ... / am Mittwoch, den ...
- 2 Die unmittelbar beim Bezugsausdruck stehende Apposition
 - 2.1 Magistrat Berlin / Magistrat von Berlin · das Problem Drogenabhängige / der Drogenabhängigen · Franz Meyer Nachfolger
 - 2.2 ein Glas Wein / Weines · eine Gruppe Neugierige / Neugieriger · für 10 Jahre treue Mitarbeit / treuer Mitarbeit
- 3 Die Konjunkionalgruppe mit *als* oder *wie*
 - 3.1 ich als Verantwortlicher · von dir als dem Verantwortlichen · für Peter als den Verantwortlichen
 - 3.2 die Besteigung des Berges als des schwierigsten Gipfels des Massivs · mit der Überschreitung des Flusses als einer scharf bewachten Grenze · es schadet der Stellung des Landes als eines wichtigen Handelspartners
 - 3.3 die Besteigung des Berges / seine Besteigung als schwierigster Gipfel des Massivs · mit der Überschreitung des Flusses / mit seiner Überschreitung als scharf bewachte/bewachter Grenze · es schadet der Stellung des Landes / seiner Stellung als wichtiger Handelspartner
 - 3.4 die Verhaftung von General Gomez als eigentlichem Drahtzieher
 - 3.5 an einem Tag wie jedem anderen / wie jeder andere · Es gibt nichts Schlimmeres als einen betrunkenen Mann / als ein betrunkenen Mann · die Verdienste eines Politikers wie er · das Werk eines großen Dichters wie Hölderlin
- 4 Die Deklination des Adjektivs in der Apposition
- 5 Verweise

1 Die nachgetragene Apposition

1.1 der Tod dieses Gelehrten, **Begründer** / Begründers der Strahlenheilkunde

Die nachgetragene Apposition steht häufig im Nominativ, wenn sie **ohne Artikelwort** angeschlossen wird. Dies ist besonders dann der Fall, wenn der Bezugsausdruck der Apposition ein attributiver Genitiv ist:

das Wirken dieses Mannes, **Vorkämpfer** (seltener: *Vorkämpfers*) für die Meinungsfreiheit; nach Meinung des Parteivorsitzenden, Bundesaußenminister **Schulze** (seltener: *Schulzes*), wurde die Konferenz ... (↑ Titel und Berufsbezeichnungen [1]).

Sind jedoch Missverständnisse möglich, muss die nachgetragene Apposition ohne Artikelwort Kasusgleichheit mit dem Bezugsausdruck aufweisen:

der Sohn des Grafen, *Günstling* des Herzogs (= der Sohn ist Günstling) – der Sohn des Grafen, *Günstlings* des Herzogs (= der Graf ist Günstling).

Folgt die nachgetragene Apposition mit Artikelwort, dann steht sie im gleichen Kasus wie der Bezugsausdruck:

das Wirken dieses Mannes, **eines [mutigen] Vorkämpfers** (nicht: *ein [mutiger] Vorkämpfer*) für die Meinungsfreiheit; nach Meinung des Parteivorsitzenden, des *Bundesaußenministers* Schulze, wurde ... Man ernannte eine Frau zur Richterin am Supreme Court, **einem** (nicht: *ein*) Hort amerikanischer Männlichkeit.

1.2 am Ufer der Enns (eines Nebenflusses / ein Nebenfluss der Donau)

Die in Klammern statt in Kommas eingeschlossene Apposition steht im gleichen Kasus wie der Bezugsausdruck:

Am Ufer der Enns (*eines Nebenflusses der Donau*) machten sie Rast. Die Sitte, dem Gast Tee mit Kluntjes (*weißem Kandiszucker*) zu servieren ... Mit diesem Buch (*ihrem besten Werk*) hatte sie auch den größten Erfolg.

Häufig wird jedoch das Einklammerte nicht als Apposition, sondern als erklärender Zusatz (↑ Parenthese) aufgefasst und in den Nominativ gesetzt. Während sich die eingeklammerte Apposition syntaktisch in das Satzgefüge eingliedert, wenn man die Klammern durch Kommas ersetzt, hat der nachgestellte erklärende Zusatz keine syntaktische Bindung:

Am Ufer der Enns (*[ein] Nebenfluss der Donau*) machten sie Rast. Die Sitte, dem Gast Tee mit Kluntjes (*weißer Kandiszucker*) zu servieren ... Mit diesem Buch (*ihr bestes Werk*) hatte sie auch den größten Erfolg.

Diese syntaktische Isolierung einer Parenthese im Nominativ wird durch Gedankenstriche anstelle von Klammern noch stärker hervorgehoben:

Mit diesem Buch – *ihr bestes Werk* – hatte sie auch den größten Erfolg.

1.3 der Preis für Brot, das Grundnahrungsmittel der Bevölkerung

Häufig wird die Apposition in den Dativ gesetzt, obwohl der Bezugsausdruck in einem anderen Kasus steht. Die Dativapposition gilt vielen Sprechern als normal, sollte aber im geschriebenen Standarddeutschen vermieden werden.

Besser heißt es:

A

Appo

Der Preis für Brot, **das** (nicht: *dem*) Grundnahrungsmittel der Bevölkerung, ist gestiegen. Der Verkauf des Grundstücks an die Künstlerin, **die spätere** (nicht: *der späteren*) Ehrenbürgerin der Stadt, hatte ein Nachspiel. Dies lässt sich am besten am Beispiel Brasiliens, **des größten Landes** (nicht: *dem größten Land*) des Subkontinents, zeigen. Es geschah unweit der alten Festung Germersheim, **jenes traditionellen Manöverfeldes** (nicht: *jenem traditionellen Manöverfeld*) der Kaiserzeit.

Die Dativapposition, die sich übrigens schon für die erste Hälfte des 19. Jh.s belegen lässt, kommt auch bei Anschluss mit *als* vor (↑ 3.3):

Die Bedeutung des Rheins **als internationaler** (nicht: *internationaler*) Handelsweg ist bekannt.

1.4 Ein gern gesehener Gast, betraute man ihn ...

Wenn die Apposition in gehobener Sprache von ihrem Bezugsausdruck getrennt und zur Hervorhebung vorangestellt wird, dann muss sie im Nominativ stehen:

In zahlreichen vornehmen Familien *ein gern gesehener Gast*, betraute man *ihn* mit dieser Aufgabe (statt: *Ihn, einen gern gesehenen Gast, ...*).

1.5 am Mittwoch, dem ... / am Mittwoch, den ...

Der Wochentag in Datumsangaben kann als nachgetragene Apposition (mit Kasusgleichheit) oder als selbstständige Zeitangabe im Akkusativ behandelt werden. ↑ Datum.

2 Die unmittelbar beim Bezugsausdruck stehende Apposition

2.1 Magistrat Berlin / Magistrat von Berlin · das Problem Drogenabhängige / der Drogenabhängigen · Franz Meyer Nachfolger

Vor allem Namen werden häufig als Apposition an ihren Bezugsausdruck angeschlossen. Dadurch entsteht eine kompaktere Konstruktion, als wenn ein Genitiv- oder Präpositionalattribut verwendet wird. Der Name oder die Bezeichnung erhält dann keine Endung, die den Kasus anzeigt:

der Fall *Dreyfus* (statt: *Dreyfus' Fall* bzw. *Fall des Hauptmanns Dreyfus*), Medizinische Hochschule *Hannover* (statt: *in / von / zu Hannover*), Magistrat *Berlin* (statt: *Berlins* oder *in / von / zu Berlin*), Antrag *Müller* (statt: *Müllers Antrag* bzw. *Antrag des Herrn*)

Müller), Streitsache *Huber–Häberle* (statt: *von Huber gegen Häberle*), die Begegnung *Obama–Putin* (statt: *zwischen Obama und Putin*), das Problem *Drogenabhängige* (statt: *der Drogenabhängigen*).

Hierher gehört auch der in der Geschäftswelt geübte Brauch, bei Firmennamen oder Geschäftsbezeichnungen *Nachfolger / Sohn / Witwe* usw. als Apposition hinter den Eigennamen zu setzen:

Franz Meyer *Nachfolger* (= F. Meyers Nachfolger), Hans Allgaier *Söhne*, Karl Bauer *sel. Witwe* (= K. Bauers sel. Witwe).

Nicht eindeutige Fälle dieser Art wie *Fotowettbewerb Berlin* (= über / in / veranstaltet von Berlin?) sollte man vermeiden.

2.2 ein Glas Wein / Weines · eine Gruppe Neugierige / Neugieriger · für 10 Jahre treue Mitarbeit / treuer Mitarbeit

Substantivierte Adjektive und Partizipien nach Mengenangaben stehen gewöhnlich im Genitiv:

eine große Zahl [*klagender*] *Industrieller*, in einer Menge [*tanzender*] *Jugendlicher*, aus Rücksicht auf eine Gruppe [*raunender*] *Neugieriger*, den Ansturm eines Pulks [*aufgebrachter*] *Protestierender*.

Dagegen weisen singularische Substantive nach Mengen- und Maßangaben heute gewöhnlich denselben Kasus wie diese auf (= appositionelles Verhältnis):

mit einer / jeder Menge *Süßem*, mit einer Unmenge *Papier*.

Der früher übliche Genitiv wird nur noch vereinzelt bei solchen Substantiven im Singular verwendet, die durch ein Adjektiv näher bestimmt sind; der Genitiv gilt als gehoben oder sogar gespreizt:

ein Glas *Wein* / *guter Wein* (geh.:) *guten Wein*[e]s; von den zwei Glas *Rotwein* / *schwerem Rotwein* / (geh.:) *schweren Rotweins*; ein Pfund *Fleisch* / *schieres Fleisch* / (geh.:) *schieren Fleisches*; für einen Zentner *Weizen* / *kanadischen Weizen* / (geh.:) *kanadischen Weizens*; bei einer Tasse *Kaffee* / *duftendem Kaffee* / (geh.:) *duftenden Kaffees*; eine Schüssel *Wasser* / *frisches Wasser* / (geh.:) *frischen Wassers*; mit einer Menge *Geld* / *großem Geld* / (geh.:) *großen Geldes*; zwei Tropfen *Öl* / *erstklassiges Öl* / (geh.:) *erstklassigen Öls*; bei einem Stück *Kuchen* / *frischem Kuchen* / (geh.:) *frischen Kuchens*; für zehn Jahre *treue* / (geh.:) *treuer Mitarbeit*; mit einem Strauß *weißem Flieder* / (geh.:) *weißen Flieders*; mit 30 Fässern *hochprozentigem Rum* / (geh.:) *hochprozentigen Rums*; vier Tage *absolute* (geh.:) *absoluter Ruhe*; auf einem Block *weißem Papier* / (geh.:) *weißen Papier*[e]s.

A

Appo

Zum Kasus der Apposition nach Mengen- oder Maßangaben, die im Genitiv stehen – *der Preis eines Pfundes Fleisch* –, ↑Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (2.1).

Pluralische Substantive nach Maß- und Mengenangaben **im Dativ** stehen gewöhnlich im Genitiv (oder Nominativ):

mit einem Korb **reifer** (*reife*) Äpfel (statt: *mit einem Korb reifen Äpfeln*), von einem Strauß **roter** (*rote*) Rosen, mit einem Dutzend **frischer** (*frische*) Eier, aus vier Zentnern **neuer** (*neue*) Kartoffeln, von zwei Kisten **geräucherter** (*geräucherte*) Flundern.

Dagegen weisen pluralische Substantive nach festen, häufig mit Zahlen gebrauchten Mengen- und Maßangaben im Nominativ, Genitiv oder Akkusativ fast immer denselben Kasus wie diese auf (= appositionelles Verhältnis):

ein Dutzend **frische** (**seltener:** *frischer*) Eier, sie liefern vier Zentner **neue** (**seltener:** *neuer*) Kartoffeln, wegen zweier Kisten *geräucherter Flundern*.

Nach unbestimmten Maß- und Mengenangaben wie *Strauß*, *Schar*, *Reihe* wird allerdings auch hier häufig der Genitiv bevorzugt:

ein Strauß **duftender** (**seltener:** *duftende*) Rosen, ein Schwarm **wilder** (**seltener:** *wilde*) Tauben, eine Schar **spielender** (**seltener:** *spielende*) Kinder, eine Reihe **wichtiger** (**seltener:** *wichtige*) Themen, ein Haufen **neugieriger** (**seltener:** *neugierige*) Menschen, eine Menge **hübscher** (**seltener:** *hübsche*) Sachen, aber: jede Menge **gute** (**seltener:** *guter*) Ideen.

3 Die Konjunkionalgruppe mit *als* oder *wie*

3.1 ich als Verantwortlicher · von dir als dem Verantwortlichen · für Peter als den Verantwortlichen

Die an ein Substantiv oder Pronomen im Nominativ, Dativ (aber: ↑3.4) oder Akkusativ angeschlossene *als*-Gruppe (mit oder ohne Artikel) weist immer Kasuskongruenz auf:

ich als Verantwortlicher, du als die Verantwortliche, von dir als der Verantwortlichen, mir als Abgeordneten / **Abgeordnetem** (↑ Abgeordnete), für Peter als den Verantwortlichen, bei ihm als einem gläubigen Christen, ihm als dem Angeklagten, mit Französisch als zweiter Fremdsprache, an Sie als Linksunterzeichneten, Ihnen als dem scheidenden Präsidenten.

Die Verwendung des Nominativs (*von ihm als Verantwortlicher, mit Französisch als zweite Fremdsprache*) ist hier **nicht korrekt**.

Nur scheinbar weicht die *als*-Gruppe in folgenden Fällen im Kasus ab: mir als Dozent, ihm als Held, mit dem Sänger Meier als Graf von Luxemburg.

Bei den zuletzt genannten Beispielen handelt es sich um schwach deklinierte maskuline Substantive, bei denen die Flexionsendung im Dativ und Akkusativ Singular häufig weggelassen wird (wie z. B. auch bei *Bursch, Fürst, Geck, Soldat, Präsident, Vagabund* (↑ Weglassen der Flexionsendung). *Dozent, Held, Graf* sind also keine Nominative, sondern Dative ohne Flexionsendung. Vollständige Formen sind erforderlich, wenn dem Substantiv ein flektiertes Wort vorausgeht:

mir als jüngerem Dozenten, ihm als großem Helden, mit dem Sänger Meier als verarmtem Grafen von Luxemburg.

Auch ohne vorausgehende Artikelwörter oder Adjektive sind die Formen auf *-en* korrekt. Gebräuchlich sind sie allerdings nur dann, wenn die *als*-Gruppe ihrem Bezugsausdruck folgt:

Ihm als Assistent / Assistenten gefiel die neue Regelung überhaupt nicht. Als **Assistent** (**seltener**: Assistenten) gefiel ihm die neue Regelung überhaupt nicht.

3.2 die Besteigung des Berges als des schwierigsten Gipfels des Massivs · mit der Überschreitung des Flusses als einer scharf bewachten Grenze · es schadet der Stellung des Landes als eines wichtigen Handelspartners

Die an einen attributiven Genitiv angeschlossene *als*-Gruppe steht ebenfalls im Genitiv, wenn sie ein Artikelwort bei sich hat:

Die Besteigung des Berges *als des schwierigsten Gipfels des Massivs* kam nicht infrage. Mit der Überschreitung des Flusses *als einer scharf bewachten Grenze* war ein Wagstück gelungen. Man versuchte die Organisation zur Anerkennung des Landes *als eines selbstständigen Staates* zu bewegen. Mit der Verhaftung des Generals *als des eigentlichen Drahtziehers der Erhebung* begann sich die Lage wieder zu normalisieren. Das beeinträchtigt die Stellung des Landes *als eines wichtigen Handelspartners* dieser Staatengruppe. Die Würdigung Georges *als eines großen Schauspielers*; das Auftreten des Mannes *als eines Beraters* der Regierung. Das schadet dem Ansehen des Kunsterziehers *als des beliebtesten Lehrers* der Schule.

In Fällen, in denen die *als*-Gruppe nicht (nur) auf den attributiven Genitiv, (im folgenden Beispiel *Landes*), sondern (auch) als Attribut auf das übergeordnete Substantiv (im folgenden Beispiel *Anerkennung*) bezogen werden kann, ist sowohl der Genitiv als auch der Nominativ korrekt (auch ↑ 3.4):

die völkerrechtliche Anerkennung des Landes *als eines selbstständigen Staates* (= das Land als selbstständiger Staat [= Attribut, Genitiv] wird völkerrechtlich anerkannt);

die völkerrechtliche Anerkennung des Landes *als ein selbstständiger Staat* (= das Land wird völkerrechtlich anerkannt *als ein selbstständiger Staat* [= Satzglied, Nominativ]).

3.3 die Besteigung des Berges / seine Besteigung als schwierigster Gipfel des Massivs · mit der Überschreitung des Flusses / mit seiner Überschreitung als scharf bewachte / bewachter Grenze · es schadet der Stellung des Landes / seiner Stellung als wichtiger Handelspartner

Hat die an einen attributiven Genitiv angeschlossene Konjunkionalgruppe mit *als* keinen Artikel bei sich, dann steht sie gewöhnlich im Nominativ (nur bei Ausdrücken mit attributivem Adjektiv kommt gelegentlich auch der Genitiv vor):

Die Besteigung des Berges *als schwierigster Gipfel* des Massivs kam nicht infrage. Mit der Überschreitung des Flusses *als scharf bewachte* (auch: *bewachter*) Grenze war ein Wagstück gelungen. Die Bedeutung des Passes *als wichtige* (auch: *wichtiger*) Handelsstraße hat sich abgeschwächt. Mit der Verhaftung des Generals *als eigentlicher Drahtzieher* der Erhebung begann sich die Lage wieder zu normalisieren. Das schadet der Stellung des Landes *als wichtiger Handelspartner* dieser Staatengruppe. Über Rolfs Einsatz *als Schauspieler* ist noch nicht entschieden. Der Ruf Jesse Owens *als Sportsmann*, das Wirken Albert Schweitzers *als Tropenarzt*, die Würdigung ihres Werkes *als Ganzes* (↑ Ganzes), die Geltung des Landes *als bedeutende* (auch: *bedeutender*) Wirtschaftsmacht, das Auftreten des Mannes *als Berater* der Regierung, die Berufung Hoffmanns *als [neuer] Vorsitzender* des Vereins. Die Annahme ihres Sohnes *als Auszubildender* entthob sie mancher Sorgen. Das schadet dem Ansehen des Kunsterziehers *als [beliebtester] Lehrer* der Schule.

Die *als*-Gruppe steht vor allem dann im Nominativ, wenn statt des attributiven Genitivs ein Possessiv verwendet wird:

mit der Verhaftung des Generals / mit *seiner* Verhaftung *als eigentlicher Drahtzieher*; über Rolfs Einsatz / *seinen* Einsatz *als Schauspieler* ist noch nicht entschieden; das Wirken Albert Schweitzers / *sein* Wirken *als Tropenarzt*; das Auftreten des Mannes / *sein* Auftreten *als Berater*; es schadet dem Ansehen des Kunsterziehers / *seinem* Ansehen *als [beliebtester] Lehrer* der Schule.

3.4 die Verhaftung von General Gomez als eigentlichem Drahtzieher

Wenn anstelle des attributiven Genitivs (↑ 3.2 und 3.3) ein Präpositionalgefüge mit *von* steht, wird die *als*-Gruppe (mit oder ohne Artikel) gewöhnlich in den Dativ gesetzt:

die Verhaftung von General Gomez *als eigentlichem Drahtzieher* der Erhebung, die Bestrafung von Weidmann und Barns *als [den] Hauptschuldigen* des Verfahrens, die Stellung von Schweden und der Schweiz *als neutralen Ländern*, der Anbau von Reis *als dem wichtigsten Nahrungsmittel* der Bevölkerung.

In Fällen, in denen die *als*-Gruppe nicht nur auf das *von*-Gefüge, sondern

auch auf das übergeordnete (Verbal)substantiv bezogen werden kann, ist statt des Dativs auch der Nominativ möglich (↑ 3.2):

die Einstufung von Studenten *als Intellektuellen* ins Bildungsbürgertum (= die Studenten als Intellektuelle werden ins Bildungsbürgertum eingestuft); die Einstufung der Studenten *als Intellektuelle* ist weit verbreitet (= die Studenten werden als Intellektuelle eingestuft).

das Auftreten von Bergson *als dem Schirmherrn* eines arbeitgeberfreundlichen Verbandes auf dem Gewerkschaftstag (= Bergson als Schirmherr eines arbeitgeberfreundlichen Verbandes tritt auf dem Gewerkschaftstag auf); das Auftreten von Bergson *als [der] Schirmherr* des Verbandes war ein Erfolg (= Bergson tritt erfolgreich als Schirmherr auf).

die Berufung von Dr. Radcliff *als leitendem Arzt* in den Personalrat (= Dr. Radcliff als leitender Arzt wird in den Personalrat berufen); die Berufung von Dr. Radcliff *als leitender Arzt* (= Dr. Radcliff wird durch die Berufung leitender Arzt).

3.5 an einem Tag **wie jedem anderen** / **wie jeder andere** · **Es gibt nichts Schlimmeres als einen betrunkenen Mann** / **als ein betrunkenen Mann** · **die Verdienste eines Politikers wie er** · **das Werk eines großen Dichters wie Hölderlin**

Ausdrücke mit vergleichendem *wie* oder *als* werden bisweilen wie elliptische Vergleichssätze verstanden. Anstelle der Kasusgleichheit mit dem Bezugsausdruck findet sich daher auch der Nominativ:

Es geschah an einem Tag *wie jeder andere [ist]* / (statt:) **wie jedem anderen**.

Abgesehen von diesem bekannten Zitat wird jedoch standardsprachlich die Kasusgleichheit vorgezogen:

In Zeiten *wie den heutigen* ist vieles möglich. Zwischen Freunden *wie dir und mir* sollte es keinen Streit geben. Das ist nichts für Leute *wie uns*. Bei einer Frau *wie Ihnen* würde ich mir das nie erlauben.

Das Gleiche kann beim Komparativ auftreten:

Es gibt nichts Schlimmeres *als ein betrunkenen Mann [es ist]* (statt **richtig:**) **als einen betrunkenen Mann**.

Der Nominativ steht aber immer, wenn der Bezugsausdruck im Genitiv steht und die *wie*-Gruppe ein Personalpronomen oder ein Eigename ist:

die Verdienste eines Politikers **wie er** (**nicht:** *wie seiner*); die Anteilnahme guter Bekannter **wie Sie** (**nicht:** *wie Ihrer*); das Werk eines großen Dichters **wie Hölderlin** (**nicht:** *wie Hölderlins*).

Zu einem Fall *wie Er behandelt ihn wie ein Schurke / einen Schurken* ↑ Kongruenz (4.1).

4 Die Deklination des Adjektivs in der Apposition

Das Adjektiv in der Apposition ohne Artikel wird gewöhnlich stark dekliniert (↑ Adjektiv [1.1.1]):

mit Frau Inge Zenz, *ordentlicher* Professorin in Mainz; ein Stück *brüchiges* Eisen; seine Ehefrau Elisabeth, *geborene* Schäfer; Herr Meier, *ordentliches* Mitglied des Fechtklubs; mit einer Art *blauer Glasur*; mit mir *alter* Frau / *armem* Kerl, bei dir *jun-gem* Ding. Ebenso bei vergleichbaren Ausdrücken mit *als* oder *wie*: dir als *jüngere-m* Bruder / *starkem* Raucher.

Lediglich im Dativ tritt gelegentlich – besonders nach einem unmittelbar vorangehenden Personalpronomen (↑ Adjektiv [1.2.4]), aber auch nach einem substantivischen Bezugswort mit vorangehendem Artikelwort – neben der starken die schwache Deklination mit der Endung *-en* auf. Als standard-sprachlich korrekt gilt hier jedoch nur die starke Flexion:

mit mir *alter* (*nicht: alten*) Frau, mit dir *armem* (*nicht: armen*) Kerl; mit einer Art *blauer* (*nicht: blauen*) Glasur; von seiner Ehefrau Elisabeth, *geborener* (*nicht: gebo-reenen*) Schäfer (↑ geboren [2]); ihm als *notorischem* (*nicht: notorischen*) Raucher.

5 Verweise

Zu *einem als Angsthase / Angsthasen bekannten Schüler* ↑ Attribut (1); zu *Ei-ner Position als wissenschaftliche / wissenschaftlicher Hilfskraft könnte sie nichts abgewinnen* ↑ Attribut (2); zur Deklination von *Herr* in der Apposition ↑ Herr (2c und d); zu Komma und Apposition ↑ Komma (3.3).

April: ↑ Monatsnamen.

Ar: Die Bezeichnung des Flächenmaßes wird gewöhnlich als Neutrum verwendet: *das Ar*. Doch es kommt auch als Maskulinum *der Ar* vor.

Araber: Die übliche Aussprache ist ['a:rabə] oder ['arabə], also mit langem oder kurzem Anfangsvokal, der betont ist. Besonders in der Schweiz und teilweise in Österreich gilt die Aussprache [a'ra:bə].

arabisch: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *die arabischen Ziffern, die arabischen Völker, das arabische Vollblut*. **Groß** schreibt man das Adjektiv in ↑ Eigenna-

men: *die Arabische Liga, das Arabische Meer, Arabische Republik Ägypten, die Vereinigten Arabischen Emirate*.

arbeiten: Zu *du arbeitest* ↑ Indikativ (2).

Arbeit suchend / arbeitssuchend / arbeits-suchend: Es kann *Arbeit suchend* (wie die zugrunde liegende Fügung *Arbeit su-chen*) oder *arbeitssuchend* geschrieben werden: *Arbeit suchende / arbeitsu-chende Leute*. Nur Zusammenschrei-bung ist möglich, wenn ein Kompositum mit Fugen-s gebildet wird: *arbeitssu-chend*.

Arbeitssuchende / Arbeit Suchende / Ar-beitssuchende: Die Substantivierung *der*

oder *die Arbeitsuchende* kann zusammengeschieden werden. Man kann aber auch *der* oder *die Arbeit Suchende* wie die zugrunde liegende Fügung *Arbeit suchen* getrennt schreiben. Nur Zusammenschreibung ist möglich, wenn ein Kompositum mit Fugen-s gebildet wird: *Arbeitssuchende*.

Architekt / Architektin: Das Substantiv *Architekt* wird schwach dekliniert (↑ Substantiv [1.2]), weist also in allen Kasus bis auf den Nominativ die Endung *-en* auf (zur Endungslosigkeit bei *dem / den Architekt* ↑ Weglassen der Flexionsendung [2.1.2]). Zur Deklination in Verbindung mit *Herr* und / oder einem Namen ↑ *Herr* (2); zur Anschrift ↑ *Brief* (7).

arg: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *ein arger Sünder. Der Streich war sehr arg.* **Groß** schreibt man Substantivierungen wie *vor dem Ärgsten bewahren, das Ärgste verhüten, an nichts Arges denken, Arges im Sinne haben.* Ebenso: *Die Dinge lagen im Argen. Das Ärgste war, dass ...* ↑ *Groß-* oder *Kleinschreibung* (1.2.1).

Arg: Das Substantiv ist ein Neutrum. Es heißt also: *Sie fand kein (nicht: keinen) Arg daran, dass er so spät kam.*

ärgern, sich: Nach *sich ärgern* wird mit der Präposition **über** angeschlossen: *sich über jmdn. / über etwas ärgern: Wir ärgerten uns über ihn.* Die Verknüpfung mit *an (sich an jmdm. / an etwas ärgern)* gilt als veraltet.

Argot: Es kann sowohl *das Argot* als auch *der Argot* heißen.

arm: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *arme Leute, arme Ritter* (= ein Gericht), *der arme Lazarus* usw. **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *Die Arme ist krank. Reiche und Arme freuten sich darüber. Wir Armen leiden immer darunter. Die Kluft zwischen Arm und Reich* (= zwischen Armen und Reichen) *ist sehr groß. Das gilt für Arm und Reich* (= für jedermann, für alle Menschen, ohne Unterschied). ↑ *Groß-* oder *Kleinschreibung* (1.2.1).

Arm: Der Gebrauch von *Arm* im Sinne von »Ärmel« ist aus der Fachsprache des Textilgewerbes auch in die Gemeinsprache gedrungen: *ein Kleid mit halbem Arm, ein Oberhemd mit langem Arm.*

Armbrust: Das Wort hat die Pluralformen **Armbrüste** und *Armbruste*. Die Form *Armbruste* ist seltener.

armdick, armlang: **Zusammen** schreibt man das Adjektivkompositum: *Der Ast ist armdick / armlang.* **Getrennt** schreibt man, wenn zu *Arm* noch ein Attribut tritt: *das einen Arm lange Tau.* ↑ *Getrennt-* oder *Zusammenschreibung* (4.2).

Armesünderglocke / Arme-Sünder-Glocke / Armsünderglocke:

Bei Schreibung ohne Bindestriche wird folgendermaßen flektiert: *die Arm[e]sünderglocke, wegen / mit der Arm[e]sünderglocke; die Arm[e]sünderglocken.* Bei Flexion des ersten Bestandteils **muss** mit Bindestrichen durchgekoppelt werden: *die Arme-Sünder-Glocke, wegen / mit der Arme[n]-Sünder-Glocke; die Arme[n]-Sünder-Glocken.* ↑ *Kompositum* (7).

Armutszeugnis: Das Kompositum ist nur mit ↑ *Fugen-s* (1.1) gebräuchlich.

Armvoll / Arm voll: Man kann zusammen- oder getrennt schreiben: *ein Armvoll / ein Arm voll Holz, zwei Armvoll / Arm voll Reisig.* Aber nur getrennt: *sie hatte beide Arme voll Reisig.* ↑ *Getrennt-* oder *Zusammenschreibung* (4.2).

Aroma: Das Wort hat die Pluralformen **Aromen**, (seltener: *Aromas*) und (bildungssprachlich, älter:) *Aromata*.

Arrhythmie: Das Wort ist mit zwei *r* zu schreiben (griech. ἄρρυθμία).

Art: An die Fügung *eine Art ...* kann das folgende Substantiv mit *von* + Dativ angeschlossen werden, es kann aber auch unmittelbar als ↑ *Apposition* oder (seltener, gehoben) im Genitiv folgen: *Es war eine Art hölzernes Gestell / von hölzernem Gestell.* Selten und gehoben: *Es war eine Art hölzernen Gestells.* Im Dativ wird das attributive Adjektiv häufig schwach flektiert: *Der Topf war mit einer*

A

Arta

Art *blauen* (statt richtig: *blauer*) Glasur iberzogen. Standardsprachlich korrekt ist hier nur die starke Flexion (Apposition [4]). Zu einem Kongruenzproblem

wie welche Art ungen zu absolvieren ist / sind ↑ Kongruenz (1.1.3).

Artangabe / Arterganzung: ↑ Umstandsbestimmung.

Artikel

Häufig gestellte Frage zum Artikel	
Frage	Antwort
In welchen Fällen muss kein Artikel gesetzt werden?	dieser Artikel, Punkt (2)

Der Artikel tritt gemeinsam mit einem Substantiv auf. Gemeinsam mit dem Substantiv zeigt er an, ob etwas Bestimmtes oder Unbestimmtes, etwas Spezifisches oder Allgemeines bezeichnet wird. Dem Artikel lässt sich meistens auch das ↑ Genus des Substantivs entnehmen: *der Baum, die Burg, das Haus*. Der Artikel wird deshalb manchmal »das Geschlechtswort« genannt. Er kongruiert mit dem Substantiv im ↑ Numerus und ↑ Kasus. Man unterscheidet den bestimmten Artikel *der, die, das* und den unbestimmten Artikel *ein, eine, ein*. Außer von Artikeln im engeren Sinn spricht man auch von Artikelwörtern und zählt dazu neben den Artikeln solche Wörter, die ähnlich wie Artikel verwendet werden (*dieser Baum, manche Stadt* ↑ Artikelwörter und Pronomen).

		Maskulinum	Femininum	Neutrum
Singular	Nom.	<i>der / ein Tisch</i>	<i>die / eine Mütze</i>	<i>das / ein Brett</i>
	Gen.	<i>des / eines Tisch[e]s</i>	<i>der / einer Mütze</i>	<i>des / eines Brett[e]s</i>
	Dat.	<i>dem / einem Tisch</i>	<i>der / einer Mütze</i>	<i>dem / einem Brett</i>
	Akk.	<i>den / einen Tisch</i>	<i>die / eine Mütze</i>	<i>das / ein Brett</i>
Plural	Nom.	<i>die Tische / Mützen / Bretter</i>		
	Gen.	<i>der Tische / Mützen / Bretter</i>		
	Dat.	<i>den Tischen / Mützen / Brettern</i>		
	Akk.	<i>die Tische / Mützen / Bretter</i>		

1. Bestimmter oder unbestimmter Artikel

Im Allgemeinen steht vor einem Substantiv der **unbestimmte** Artikel (im Plural die artikellose Form des Substantivs), wenn etwas zum ersten Mal genannt, etwas Unbekanntes eingeführt wird:

Stephans Mutter hat *ein* neues Auto. Vera hat mir gestern *ein* Buch geschenkt. Im Garten standen *Bäume*.

Demgegenüber ist der **bestimmte** Artikel in seiner Hauptverwendung dem in der jeweiligen Sprech- oder Schreibsituation bereits Bekannten oder Vorerwähnten vorbehalten:

Das Buch, das sie mir geschenkt hat, ist ausgezeichnet. *Der* Monat Mai ist vielen besonders lieb. *Die* Bäume im Garten stehen in voller Blüte.

Darüber hinaus kann sowohl durch den bestimmten als auch den unbestimmten Artikel ausgedrückt werden, dass mit einem Substantiv alle Exemplare einer Gruppe von Lebewesen oder Dingen gemeint sind (generalisierende Funktion):

Der / Ein Baum ist eine Pflanze. Auch *der / ein* Mensch ist leider sterblich.

2. Die artikellose Verwendung des Substantivs

Im Allgemeinen **ohne** Artikel stehen Substantive in folgenden Fällen: Abstrakta, die ganz allgemein eine Eigenschaft, einen Zustand oder Vorgang bezeichnen:

Tugend besteht, *Schönheit* vergeht. *Widerstand* ist zwecklos. Er braucht *Ruhe*. Sie hatte *Geduld*.

Stoffsubstantive können ohne Artikel verwendet werden:

Deutschland importiert *Kupfer*. *Wasser* ist teuer geworden. (Aber:) Dieses Wasser ist gesünder.

Zeitausdrücke mit Adjektiv, aber ohne Präposition; präpositionslose Wochentagsangaben:

Ihre Ausbildung beginnt *nächstes Jahr*, *nächsten Herbst* (aber: *im nächsten Jahr*). *Mitte Oktober*, *Ende der Woche* beginnt die Tagung. *Nächsten Dienstag* bekommen wir Besuch. Es wird *Winter*. Morgen ist *Freitag*.

Feste Wendungen, Wortpaare und -gruppen, Aufzählungen, Sprichwörter:

Fuß fassen, Widerstand leisten, Frieden schließen, Feuer machen, Atem holen, Wurzeln schlagen, Verdacht schöpfen, Vertrauen fassen, Hunger haben, Schritt fahren;

höheren Orts, frohen Mutes, guter Laune sein, schnellen Schrittes über die Straße gehen;

guten Tag sagen, auf Wiedersehen!, jmdm. frohe Feiertage wünschen;

Mann und Frau, Haus und Hof, Ebbe und Flut, in Form und Inhalt ungenügend, weder Baum noch Strauch, Woge auf Woge, in Büro und Werkstatt. Der Beruf ist ihr wichtiger als Privatleben, Familie, Partner und Kinder.

Not kennt kein Gebot. Zeit ist Geld. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

Angeführte Wörter, Kommandos, Ausrufe, Anrufe:

Wie heißt *Auto* im Italienischen? »Liebe« hat viele Bedeutungen.

Hände hoch! Kopf hoch! Hilfe! Feuer!

Er hat gelogen, Chef! Sehr wohl, gnädige Frau!

Hallo, Alter! He, Junge!

Über- und Aufschriften, Titel, Schlagzeilen, Anzeigen, Telegramme:

Saal im Schloss (Szenenanweisung).

Lok wirft Intercity *aus Gleis*. Dreister Raub *an Kasse*. (Schlagzeilen)

Werkwohnung in gesunder Großstadt.

Unterredung mit *Direktor* günstig verlaufen. Erbitte *Weisung* für *Abschluss geplanter Verträge*.

Zu Wörtern mit wechselndem Artikel (*der / die Abscheu*) vgl. die einzelnen Stichwörter an der entsprechenden Alphabetstelle und unter ↑ Fremdwort (2). Zum Gebrauch des Artikels vor ↑ Verwandtschaftsbezeichnungen ([*die*] *Tante*), ↑ Personennamen ([*die*] *Heidrun*), ↑ Titeln und Berufsbezeichnungen ([*die*] *Ministerpräsidentin Schneider*), ↑ geografischen Namen ([*der*] *Iran*) und in Verbindung mit ↑ Präpositionen (*auf [die] Jagd gehen, an dem / am, nach dem / nach'm*) vgl. die einzelnen Stichwörter.

Artikelwörter und artikelähnliche Adjektive:

In dem Ausdruck *mancher erhebliche Aufwand* zieht *mancher* die schwache Flexion des folgenden Adjektivs nach sich und verhält sich in dieser Hinsicht wie ein Artikelwort: *der / dieser erhebliche Aufwand*. Ähnlich *sämtliches frische Wasser; einiges milde Nachsehen* (Th. Mann) und mit substantiviertem Adjektiv *mancher Abgeordnete; folgender Gelehrte*. Das folgende [substantivierte] Adjektiv kann aber auch stark,

d. h. parallel zum ersten Wort flektiert sein, dieses verhält sich dann wie ein Adjektiv: *mancher erheblicher Aufwand* wie *absehbarer erheblicher Aufwand*. Ähnlich *sämtliches frisches Wasser; einiges slawisches Blut* (Th. Mann); *folgender Gelehrter*. Zu den Wörtern, die sich in unterschiedlicher Weise teils wie ein Artikelwort und teils wie ein Adjektiv verhalten, gehören: *aller, anderer, beider, einiger, etlicher, etwelcher, folgender, irgendwelcher, mancher, mehrerer, sämtli-*

cher, solcher, vieler, welcher, weniger. ↑ Artikelwörter und Pronomen.

Artikelwörter und Pronomen: Grundsätzlich unterscheiden sich Artikel und Pronomen dadurch, dass der Artikel gemeinsam mit einem Substantiv, das Pronomen dagegen selbstständig auftritt. Artikel: *Der Herbst beginnt am 21. September.* Pronomen: *Er beginnt am 21. September.* Viele Pronomen und pronomensähnliche Wörter können nicht nur selbstständig, sondern wie die Artikel mit einem Substantiv verwendet werden: *Dieser Herbst beginnt sehr früh* und *Dieser beginnt sehr früh.* Ähnlich *jene Grenze, sein Vorschlag, ihre Pläne, alles Metall.* Man fasst Wörter dieser Art bei Verwendung mit einem Substantiv gemeinsam mit den Artikeln unter dem Begriff Artikelwort zusammen. Von Pronomen oder pronominalem Gebrauch spricht man dann, wenn die Wörter selbstständig verwendet werden. Der Begriff Pronomen ist dem selbstständigen Gebrauch der Wörter vorbehalten. ↑ Artikel. ↑ Pronomen.

Arzt: *Meine beiden Töchter sind Ärztinnen* / (seltener:) *Ärztin.* *Alle drei sind Arzt / Ärzte geworden.* ↑ Kongruenz (1.4.6). Zur Anschrift ↑ Brief (7).

Arzt / Ärztin: Eine verkürzte Schreibung mit Schrägstrich oder Klammern, die sogenannte Sparschreibung, die häufig dann angewendet wird, wenn weibliche und männliche Personen gleichermaßen gemeint sind, ist im Falle von *Arzt* und *Ärztin* wegen des Umlauts und der unterschiedlichen Flexionsendungen nicht möglich. In Fällen wie diesen müssen beide Personenbezeichnungen geschrieben werden. ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache (2.1).

Asch- / Asche- / Aschen-: Die Komposita mit *Asche* als Erstglied haben teils kein Fugenzeichen, teils *-e* (Endung des Nominativs Singular) und teils das Fugenzeichen *-en*: 1. *Aschbecher, Aschkasten, aschblond* usw. 2. *Aschegehalt, Asche-*

fangschieber usw. 3. *Aschenbecher, Aschenbahn, Aschenregen, aschenfarbig* usw. Eine alte Form ist *Aschermittwoch.*

Ass: Das Substantiv *das Ass* wird mit zwei *s* geschrieben.

Assoziation / Assoziierung: ↑ Verbalabstraktum (1.5).

assoziiieren: Das Verb *assoziiieren* »verbinden, verknüpfen, hervorrufen« kann transitiv (mit dem Akkusativ) und dazu auch in Verbindung mit den Präpositionen *bei* und *mit* (seltener: *zu*) gebraucht werden: *Dieser Name assoziiert [in mir] liebe Erinnerungen.* *Mit/Bei der Farbe Schwarz assoziiert man oft Tod und Verwesung.* *Der Redakteur assoziierte zu »klammheimlich« sofort »hinterrücks«.* In Verbindung mit *sich* kann *assoziiieren* mit dem Dativ oder mit den Präpositionen *mit* und *an* gebraucht werden: *sich einer Gemeinschaft assoziiieren; sich mit einer oder an eine Gemeinschaft assoziiieren; die der EG assoziierten Staaten; die mit der oder an die EG assoziierten Staaten.*

ASTa: Das Kurzwort für *Allgemeiner Studentenausschuss* hat den Genitiv *des ASTa / AStAs* und den Plural *die ASTa, die AStAs* und *die ASten.*

Asylant: Diese Bezeichnung für »Asylbewerber« ist Ende der 70er-Jahre gebräuchlich geworden. Gelegentlich werden damit auch »Asylbewerber« und »Asylberechtigte« ohne die nötige Differenzierung gleichermaßen angesprochen. In jüngerer Zeit gibt es vereinzelt Kritik an der Verwendung des Wortes; man ist der Meinung, es sei zu einer Art Schimpfwort geworden, und möchte es deshalb im Sinne der ↑ Political Correctness nicht mehr gebrauchen.

-at: Von den Fremdwörtern auf *-at*, die aus dem Lateinischen, und zwar abgeleitet von den auf *-atus* ausgehenden Maskulina, entlehnt sind, werden einige sowohl mit maskulinem als auch mit neutralem Genus gebraucht, z. B. *der / das Episkopat, der / das Pontifikat, der / das Primat, der / das Prinzipat, der / das Zölibat.*

A

atem

atemberaubend / atemraubend: Von den beiden bedeutungsgleichen Wörtern ist *atemberaubend* das allgemein üblichere.

Äther / Ether: In der Fachsprache der Chemie wird – im Unterschied zu der Gemeinsprache – als Bezeichnung für eine bestimmte Verbindungsklasse häufig *Ether* verwendet. Die Form mit *e* gilt aber auch in der chemischen Fachsprache **nicht** für das Adjektiv *ätherisch* in der Verbindung *ätherische Öle*, da diese Öle nichts mit dem chemischen Ether zu tun haben.

-ation / -ierung: Bei den Verben auf *-ieren*

stehen häufig Bildungen auf *-ation* und *-ierung* nebeneinander, teils gleichbedeutend, teils in der Bedeutung differenziert. Im Allgemeinen bringen die Bildungen auf *-ierung* stärker den Vorgang zum Ausdruck als die Bildungen auf *-ation*: *Konzentrierung* – *Konzentration*, *Kanalisation* – *Kanalierung*, *Restaurierung* – *Restaurierung*. ↑ Verbalabstraktum (1.5).

Atlas: Der Genitiv Singular lautet *des Atlases*, der Plural *der Atlanten*, auch: *die Atlasse*.

Attribut

Attribute (Beifügungen) sind nähere Bestimmungen zu Substantiven (*das alte Haus, das Haus dort*), Pronomen (*keine von beiden*), Adjektiven (*außerordentlich schöne Tage*) und Adverbien (*ein Schmerz tief innen*). Nach Form und Stellung handelt es sich dabei besonders um

– vorangestellte Adjektive und Partizipien:

aufgebrachte Bürger, schreibende Frauen, die einzuziehenden Steuern.

(Zu Zweifelsfragen wie *der chronisch / chronische Kranke, sich höflich / höfliche Mühe geben, in einer ähnlich / ähnlichen schwierigen Lage* ↑ Adjektiv [1.2.10–12]; zum nachgestellten Adjektiv [*Fußball total*] ↑ Adjektiv [3.5]).

– voran- und nachgestellte Adverbien und Partikeln:

nur ein Versehen, die Museen dort, das Wetter heute, du bist sehr zuvorkommend.

– voran- und nachgestellte Eigennamen:

Anjas Auto, Frankreichs Weine, der Süden Europas, die Hauptstadt der Mongolei.

– nachgestellte Nominalgruppen im Genitiv (↑ Genitivattribut), Präpositionalgruppen (↑ Präpositionalattribut), Konjunkionalgruppen sowie ↑ Appositionen:

die Oberfläche des Mondes, die Museen in München, Katharina die Große; ihr Ruf als Mathematikerin, Cornelius, mein Schulfreund.

Zu Stellungsbesonderheiten ↑ Apposition (2.1), ↑ Genitivattribut (2).

– nachgestellte Infinitivkonstruktionen und Nebensätze (↑ Attributsatz):

die Unfähigkeit zu trauern; die Schmerzen, die ich im Rücken spüre; die Hoffnung, dass es regnet.

Für mehrere vorangestellte Attribute gilt die Regel, dass das Attribut zu einem attributiven Adjektiv / Partizip **vor** diesem steht:

mit **vor Freude hochrotem** Gesicht (**nicht:** mit hochrotem Gesicht vor Freude); der **an diesen Zuständen allein** Schuldige (**kaum:** der allein Schuldige an diesen Zuständen).

1. Das Vermögen dieses als eiserner Sparer geltenden Mannes:

Die im Attribut von einem Partizip abhängende *als*-Gruppe weist denselben Kasus auf wie in der entsprechenden Satzaussage:

Der Mann gilt *als eiserner Sparer*. – Das Vermögen dieses **als eiserner Sparer** / (**nicht:**) *eisernen Sparers geltenden Mannes*.

Ein Schüler ist *als Angsthase* bekannt. – Wir haben einen **als Angsthase** / (**nicht:**) *Angsthasen bekannten Schüler* in der Klasse.

Der Kasus des Bezugswortes, zu dem das gesamte Attribut gehört (hier: [dieses] ... Mannes, [einen] ... Schüler), ist also für die *als*-Gruppe nicht maßgebend.

2. Er sucht eine Stelle als technischer Zeichner:

Die *als*-Attribute dieser Art stehen immer im Nominativ, und zwar unabhängig vom Kasus ihres Bezugsworts:

Einer Position *als wissenschaftliche* / (**nicht:**) *wissenschaftlicher Hilfskraft* könnte sie nichts abgewinnen. Das kommt ihrer Aufgabe *als Umweltbeauftragte* / (**nicht:**) *Umweltbeauftragter* entgegen.

3. Verweise:

Zu *vierköpfiger Familienvater* und *Meldepflicht der Berufskrankheiten* ↑ Kompositum (6 bzw. 8); zu *ein neues Paar Schuhe/ein Paar neue[r] Schuhe* ↑ Adjektiv (3.2).

attributiv: Das Wort bedeutet »in der Rolle eines Attributs«; ↑ Attribut.

Attributsatz: Unter einem Attributsatz versteht man einen Nebensatz in der Rolle eines Attributs: *Diejenigen Hunde, die bellen, beißen nicht* (Relativsatz). *Die Ungewissheit, ob sie kommt, beunruhigt mich* (indirekter Fragesatz). *Die Voraussetzung, dass die Wirtschaft wächst, trifft zu* (Inhaltssatz). *Oft erschienen mir Gestalten, wie ich sie im Traum gesehen habe* (Vergleichssatz). *Das geschah zu der*

Zeit, als man noch zu Pferde ritt (Temporalsatz).

auch im Namen ...: **1. Komma:** ↑ Komma (3.3).

2. Kongruenz: In Sätzen wie *Ich sage auch im Namen meiner Frau unseren* (**nicht:** *meinen*) *Dank* steht das Possessiv im Plural, weil das Subjekt als pluralisch aufgefasst wird: *Wir* (= meine Frau und ich) *sagen ...*

auch wenn: Das Komma vor *auch wenn* steht wie vor dem einfachen *wenn*, wenn

A

auf

beide Wörter gemeinsam eine Konjunktion bilden: *Er freut sich über jede Nachricht, auch wenn du ihm nur eine Karte schreibst.* Ist aber das *auch* betont, dann gehört es zum Hauptsatz, und das Komma steht vor *wenn*: *Er freut sich auch, wenn du ihm nur eine Karte schreibst.*

auf: 1. Rektion: Die Präposition *auf* kann mit dem Dativ oder mit dem Akkusativ verbunden werden, je nachdem, ob die Präpositionalgruppe eine Ortsangabe (Dativ) oder eine Richtungsangabe darstellt: *Ich sitze auf dem Stuhl. Ich setze mich auf den Stuhl. Er baute die Geschenke auf dem Tisch auf. Er legte die Geschenke auf den Tisch.* Manche Verben können sowohl mit dem Dativ als auch mit dem Akkusativ verbunden werden, z. B. *aufprallen*: *Die Maschine prallte auf dem / auf das Wasser auf.*

2. Rechtschreibung: Getrennt schreibt man das selbstständige Adverb: ... *während sie auf und ab gingen.* Getrennt schreibt man auch *auf sein*: *Soll die Tür auf sein? Muss das Kind jetzt noch auf sein? Bist du gestern noch lange auf gewesen?* **Zusammen** schreibt man, wenn *auf* Verbzusatz ist: *Der Mond wird bald aufgehen. Wir werden heute auf- und absteigen.* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Das ständige Auf und Ab ließ ihn gleichgültig. Es war ein ewiges Auf und Nieder.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3), ↑ aufhaben, ↑ auf sein, ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2).

auf / an: ↑ an / auf.

auf / für / zu: ↑ Aufgaben auf / für / zu.

auf / in / zu: 1. Vor den Bezeichnungen von **Behörden** und anderen Dienststellen steht auf die Frage »wohin?« meist nicht *in*, sondern *auf* oder *zu*: *ich gehe aufs / zum Rathaus, auf die / zur Post, aufs / zum Amtsgericht, auf die / zur Wache.* Aber: *Ich gehe auf / in mein Zimmer, aufs / ins Gymnasium. Gehst du schon in die / zur Schule?* Auch auf die Frage »wo?« steht hier gewöhnlich *auf*, nicht *in*: *Ich*

habe noch etwas auf dem Rathaus, auf der Post, auf dem Bürgeramt zu erledigen.

Aber: *Wie gefällt es dir denn auf dem / im Gymnasium / in der Schule?* In Verbindung mit **Länder- und Städtenamen** steht auf die Frage »wo?« die Präposition *in* (*in England, in Paris*), bei **Inselnamen** steht *auf* (*auf Sylt, auf der Mainau*), bei **Inselnamen**, die zugleich **Ländernamen** sind, kann *auf* oder *in* stehen (*auf / in Jamaika*). ↑ in / nach / zu / bei.

2. auf / in Deutsch / Englisch ...: ↑ deutsch (3).

auf / offen: Während *auf* in Verbindung mit Verben den Vorgang des Auseinandergehens, Sichöffnens oder die Tätigkeit des Öffnens ausdrückt (*aufgehen, -platzen, -brechen, -drehen*), bedeutet *offen* »geöffnet, nicht geschlossen oder verschlossen«; es drückt das Ergebnis des Öffnens aus und steht dementsprechend bei Zustandsverben: *offen stehen, offen bleiben, offen lassen, offen sein.* – In der Umgangssprache ist diese Unterscheidung allerdings weitgehend aufgegeben worden. Neben *aufgehen* und *aufmachen* werden auch *aufstehen, aufbleiben, auflassen, auf sein* usw. gebraucht, in denen *auf* wie *offen* den bleibenden Zustand bezeichnet. Diese Entwicklung ist so weit gegangen, dass *auf* in salopper Umgangssprache (ebenso wie ↑ *zu*) als prädikatives oder sogar attributives Adjektiv verwendet wird: *das Fenster / die Flasche ist auf; eine aufe Flasche, ein aufes Fenster.* ↑ Adverb (1).

auf / um: In Fällen, bei denen es um ein Erhöhen oder Senken, ein Aufwerten oder Abwerten o. Ä. geht, bezieht sich die Präposition *auf* auf das Ergebnis, den Endwert u. dgl., die Präposition *um* bezieht sich dagegen auf das, worum etwas zu- oder abnimmt, erhöht oder gesenkt wird. *Die Dividende wurde um 5 % erhöht* besagt, dass die Dividende jetzt 5 % mehr beträgt als vorher. Wie hoch sie genau ist, geht daraus nicht hervor. *Die Dividende wurde auf 5 % erhöht* besagt da-

gegen, dass die Dividende jetzt 5 % beträgt, aber nicht, um wie viel Prozent sie erhöht worden ist. **Nicht korrekt:** *Die Gebühren wurden von 3,- EUR auf 10,- EUR, also um mehr als das Dreifache erhöht.* **Richtig:** *Die Gebühren wurden von 3,- EUR auf 10,- EUR, also um mehr als das Doppelte (oder: auf mehr als das Dreifache) erhöht.*

aufbauen: Bei *aufbauen* auf steht heute üblicherweise der Dativ, weil mit dem folgenden Nominalausdruck ein Ort (wörtlich oder übertragen) bezeichnet wird (Frage: wo?): *Geschenke auf dem Präsentiertisch aufbauen; ein System auf einer Annahme aufbauen.*

auf das / darauf: ↑ Pronominaladverb (4 und 5).

aufdrängen / aufdringen: ↑ drängen / dringen.

Aufdruck: Der Plural lautet *die Aufdrucke*. ↑ Druck.

aufeinander: Man schreibt *aufeinander* mit dem folgenden Verb **zusammen**, wenn die Betonung nur auf dem *a* von *aufeinander* liegt: *Die Autos sind aufeinandergeprallt. Du kannst die Pullover aufeinanderlegen.* Liegt eine zweite Betonung auf dem Verb, so schreibt man **getrennt**: *Sie wollen aufeinander achten. Die Wissenschaftlerinnen werden sich aufeinander beziehen. Beide Seiten haben sich in entscheidenden Punkten aufeinander zubewegt.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

auflegen: Der Verbzusatz *auf-* in *auflegen* wird in den finiten Formen im Allgemeinen vom Verb getrennt und nachgestellt: *Man erlegte mir eine harte Prüfung auf.* Nur gelegentlich unterbleibt diese ↑ Tmesis (3): *Eine zur Herrschaft gelangte Gruppe von Menschen auferlegt den anderen einfach die Vorschriften und Grundsätze* (Musil).

auf es / darauf: ↑ Pronominaladverb (4 und 5).

Auffahrts-: Die Komposita mit *Auffahrt* sind mit Fugen-s gebräuchlich, z. B.

Auffahrtsrampe und *Auffahrtsstraße*. ↑ -fahrt[s]-.

auffallen: **1. Rechtschreibung:** Da Verbzusätze grundsätzlich vom Rest der Verbform trennbar sind (*auffällt – fällt auf*) und manche Eigenschaften selbstständiger Wörter bewahrt haben, werden sie gelegentlich wie Satzglieder vor die finite Verbform ins Vorfeld gestellt. Sie werden dann getrennt geschrieben, von *auffallen* z. B. *Auffällt, dass...* ↑ Verbzusatz (2).

2. Präposition: Nach *auffallen* wird gewöhnlich mit der Präposition *durch* angeschlossen: *Er fiel durch seinen Fleiß, durch sein sonderbares Benehmen auf.* Neben *durch* ist in einigen Fällen die Präposition *mit* möglich: *Er fiel überall durch seine hohe Stimme / mit seiner hohen Stimme auf.*

Aufforderung: Der Genitiv in Sätzen wie *Die Aufforderung der Politiker wurde nicht beachtet* kann missverständlich sein (die Politiker fordern selbst zu etwas auf, oder sie werden aufgefordert); ↑ Genitiv (1.5.1). Soll gesagt werden, dass eine Aufforderung an die Politiker ergangen ist, so bietet sich als eindeutiger Ausdruck *die / seine / ihre Aufforderung an die Politiker* an.

Aufforderungssatz: Der Aufforderungssatz drückt eine Aufforderung oder Bitte, eine Anweisung oder einen Befehl aus (↑ Imperativ). In solchen Sätzen steht das Verb in Erstposition. Der Aufforderungssatz wird häufig durch ein ↑ Ausrufezeichen abgeschlossen, sonst mit einem ↑ ¹Punkt: *Folge ihr! Fangen wir jetzt an!* Aber: *Vergleiche Artikel 15. Bitte geben Sie mir das Buch. Er rief ihr zu, sie solle sich nicht sorgen.* Mit übergeordnetem Aufforderungssatz: *Sage ihr, sie solle sich nicht sorgen!* In aneinandergereihten Aufforderungssätzen darf das Anredepronomen *Sie* nicht erspart werden (↑ Elipse 11): *Bitte schnallen Sie sich an und stellen Sie das Rauchen ein!* (**Nicht:** *... und stellen das Rauchen ein!*) ↑ Satzarten.

A

auff

aufführen, sich: Das Substantiv nach *sich aufführen wie* (oder *als*) steht heute im Nominativ (**nicht** im Akkusativ): *Er führte sich wie ein Narr auf. Er führt sich als großer Schlaumeier auf.*

Aufführung: Über die Fügung zur *Aufführung gelangen* ↑ gelangen.

Aufgaben auf / für / zu: Man sagt: *Aufgaben für*, seltener auch zu *Dienstag aufhaben. Keine [Schul]aufgaben für den*, seltener zum 3. Februar *aufhaben* usw. Der Gebrauch von *auf* in diesem Zusammenhang ist regionalsprachlich.

aufgehen: Im Sinne von »seine Erfüllung finden, mit jmdm. / etwas eins werden« wird *aufgehen in* mit dem Dativ verbunden: *in den Kindern, in der Familie, im Beruf aufgehen. Sie wollte nicht in der Masse aufgehen. Ebenso: Eine Zahl geht in einer anderen auf*, d. h., es bleibt kein Rest. Bedeutet aber *aufgehen in* »sich in etwas auflösen, in etwas übergehen«, dann steht es mit dem Akkusativ: *in blauen Dunst, in weiße Dämpfe aufgehen. Das Pulver ging in duftenden Schaum auf.*

aufgrund / auf Grund: Beide Schreibungen sind **korrekt** (↑ Verblässen des Substantivs). Die Präposition steht gewöhnlich mit dem Genitiv; ein Substantiv ohne Artikel oder Attribut wird mit *von* angeschlossen: *Er wurde aufgrund / auf Grund zahlreicher Indizien verurteilt*, aber: *Er wurde aufgrund / auf Grund von Indizien verurteilt. Es geschah aufgrund / auf Grund von Nachlässigkeit und Unachtsamkeit.*

aufgrund deren / derer / dessen: Verbindungen aus der Präposition *aufgrund* und den Genitivformen *deren / derer / dessen* werden immer getrennt geschrieben: *der Haftbefehl, aufgrund dessen er festgenommen worden war; die Tatsachen, aufgrund deren / derer wir vermuten ...*

aufgrund / durch / infolge / von / vor / wegen / zufolge: Diese kausalen Präpositionen werden häufig nicht richtig verwen-

det oder verwechselt: **1. aufgrund (auf Grund):** Der dieser Präposition folgende Nominalausdruck bezeichnet die Grundlage für das Eintreten eines Sachverhalts. Ohne diese Grundlage würde der Sachverhalt nicht eintreten: *jmdn. aufgrund bestimmter Aussagen verhaften. Aufgrund der Tatsache, dass ...* Es kann daher weder einen Sachgrund direkt bezeichnen (wie *durch*) noch die Quelle für eine Angabe einführen (wie *nach, laut, gemäß*). Also **nicht:** *Aufgrund des Blitzschlages wurde das Haus zerstört*, sondern: *Durch den Blitzschlag ...* **Nicht:** *Aufgrund seiner Aussage wurden ihm 100 € entwendet*, sondern: *Laut seiner Aussage ...* **Nicht:** *Aufgrund amtlicher Erhebungen wurden fast 10 kg Fleisch je Kopf der Bevölkerung verzehrt*, sondern: *Gemäß / Laut amtlichen Erhebungen ...* **2. durch** gibt Mittel oder Werkzeug als Ursache an (Instrumental). Die Verknüpfung der Sachverhalte ist unmittelbar: *Durch den Blitzschlag wurde das Haus zerstört. Wir haben durch die Zeitung von dem Unglück erfahren.* Also **nicht:** *Durch den Kälteeinbruch werden wir den Saisonstart verschieben müssen*, sondern: *Wegen / Infolge des Kälteeinbruchs ...* **Nicht:** *Diese Anthologie, herausgegeben durch O. Meyer*, sondern: *... herausgegeben von O. Meyer*. ↑ Passiv (1). **3. infolge** weist mittelbar auf den zurückliegenden Grund. Der ihm folgende Nominalausdruck bezeichnet einen Sachverhalt, nicht aber eine Sache oder eine Person: *Infolge dichten Schneetreibens konnte die Maschine nicht starten. ... so leicht war er infolge seiner Abmagerung geworden* (Nigg). Also **nicht:** *Infolge des genossenen Weines schwankte er hin und her*, sondern: *Wegen des genossenen Weines ...* **4. von** deutet auf den Täter oder den Urheber eines Sachverhalts (auf das Agens) hin. Es steht deshalb in der Passivkonstruktion: *Er wurde von ihr gelobt. Ich bin von Eifersucht gepeinigt. Die Brücke*

ist von Soldaten gesprengt worden. ↑ Passiv (1).

5. vor nennt in festen Verbindungen den Auslöser für das Bestehen eines Zustandes und insbesondere den Stimulus für physisch-psychische Zustände: *vor Kälte zittern, vor Sauberkeit glänzen, starr vor Schreck; vor Sorge keinen Schlaf finden, vor Hunger umkommen.*

6. wegen bezeichnet den Sachgrund ganz allgemein, ohne Rücksicht auf zeitliche Verknüpfung: *Er wurde wegen des Mangels an Beweisen freigesprochen. Wegen Umbau ist das Geschäft geschlossen. Seiner Gläubigkeit wegen begegnet man ihm mit Respekt.*

7. zufolge weist mittelbar auf die Veranlassung, gibt an, dass etwas die Folge von etwas ist. Im Unterschied zu *infolge* ist *zufolge* seinem Nominalausdruck in der Regel nachgestellt (↑ Postposition): *Einer internen Regelung zufolge darf er das Fabrikgelände nicht mehr betreten.*

aufhaben: Das umgangssprachliche Verb wird im Infinitiv (*den Mund aufhaben*), im Partizip II (*er hat den Hut aufgehoben*) und im Nebensatz (*weil der Laden noch aufhat; wenn wir Schulaufgaben aufgehoben*) zusammengeschrieben. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

aufhängen: Die Stammformen von aufhängen lauten: *hängte auf, hat aufgehängt*. Es heißt also: *Ich hängte (nicht: hing) die Wäsche auf. Ich habe die Wäsche aufgehängt (nicht: aufgehangen).* ↑ hängen (2).

aufhauen: ↑ hauen.

Aufheben: In der Wendung *[nicht] viel Aufhebens machen* ist *Aufhebens* ein alter partitiver Genitiv (↑ Genitivattribut [1.2]), der außerhalb solcher festen Wendungen kaum noch gebräuchlich ist. Hier kann statt des Genitivs der Akkusativ stehen: *Sie machten von dem Missgeschick nicht viel Aufhebens / Aufheben.*

aufhören: **1.** Die Verwendung von *sich* in der umgangssprachlichen Wendung *Da hört [sich] doch alles auf* ist eine regio-

nalsprachliche Ausdrucksweise, die möglicherweise auf gelegentlichen reflexiven Gebrauch des spätmittelhochdeutschen *ufhæren* zurückgeht.

2. Wenn *aufhören* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann man das Komma setzen oder weglassen: *Er hörte endlich auf, den Vorgesetzten zu spielen / Er hörte endlich auf den Vorgesetzten zu spielen.* ↑ Komma (5.1.4). Das Komma muss jedoch gesetzt werden, wenn ein Wort auf die Infinitivgruppe hinweist: *Er hörte endlich damit auf, den Vorgesetzten zu spielen.* ↑ Komma (5.2).

aufladen: ↑ ¹laden.

auflauern: Das Verb wird standardsprachlich mit dem Dativ verbunden: *Er hat ihm auf dem Heimweg aufgelauert.* Der Akkusativ (*jemanden auflauern*) ist regional- bzw. umgangssprachlich.

auflösen, sich: Im Sinne von »sich zerteilen, zergehen« wird *sich auflösen in* mit dem Dativ verbunden: *Die Tablette löst sich in lauwarmem Wasser auf.* Bedeutet aber *sich auflösen* »in etw. übergehen, sich in etw. verwandeln«, steht es mit dem Akkusativ: *Wolken lösen sich in prasselnden Regen auf.*

auf'm, auf'n: ↑ Apostroph (1.2), ↑ Präposition (1.2.1).

Aufnahme- / Aufnahms-: Statt der Komposita mit *Aufnahme-* wie *aufnahmefähig, Aufnahmeprüfung* u. a. werden in Österreich entsprechende Formen mit Fugen-s (*aufnahmsfähig, Aufnahmsprüfung* u. a.) gebraucht.

Aufnahmefähigkeit: Zur Beurteilung von Fügungen wie *die Aufnahmefähigkeit der Luft für Wasserdampf* ↑ Kompositum (8).

Aufnahmeprüfung: In Fügungen wie *die Aufnahmeprüfung ins Gymnasium* wird fälschlicherweise das Präpositionalattribut (*ins Gymnasium*) vom Zweitglied (*-prüfung*) statt vom Erstglied (*Aufnahme-*) abhängig gemacht. **Richtig** muss es heißen: *die Prüfung zur Aufnahme ins Gymnasium.* ↑ Kompositum (8).

A

aufn

aufnehmen: Nach *jmdn. / etwas aufnehmen in / unter / auf...* kann sowohl der Akkusativ (Frage: wohin?) als auch der Dativ (Frage: wo?) stehen; der Akkusativ ist häufiger: *Ich werde das Gedicht **in meine** (seltener: *in meiner*) Sammlung aufnehmen. **In die Frachtbriefe** (seltener: *In den Frachtbriefen*) ist folgender Vermerk aufzunehmen.* In bestimmten Fällen ist jedoch nur einer der beiden Kasus möglich. Der Akkusativ drückt dann aus, dass das Aufgenommene zum Bestandteil des Aufnehmenden wird, während der Dativ eine weniger enge Bindung bezeichnet. Man vergleiche: *Ich nahm den jungen Mann als Schwiegersohn in meine Familie auf. **Aber:** Ich nahm ihn als Feriengast in meiner Familie auf.* In beiden Beispielen sind die Kasus nicht austauschbar. Beispiele für den Akkusativ: *jemanden in die eigenen Reihen, in einen Chor, unter die Heiligen, in den Schoß der Familie aufnehmen; Angaben in ein Adressbuch, in eine Liste, in einen Text, in ein Stenogramm, in die Ladepapiere aufnehmen; ein Theaterstück in das Repertoire aufnehmen; etwas in seinen Plan aufnehmen; etwas auf [ein] Band aufnehmen.* Beispiele für den Dativ: *in keinem Krankenhaus aufgenommen werden; einen Flüchtling in der Wohnung, im Haus aufnehmen. Ich werde zu so später Stunde in keinem Hotel mehr aufnehmen.*

aufoktroieren: Die Neigung, fremde Verben durch den Gebrauch deutscher Verbzusätze in der Bedeutung zu verdeutlichen, zeigt sich auch bei *aufoktroieren*, das den Verbzusatz *auf-* von Verben wie *aufzwingen* und *aufdrängen* übernommen hat. Diese Mischbildung wird häufiger gebraucht als das einfache, aber für viele schwerer verständliche fremde Verb *oktroieren*, das schon allein dasselbe bedeutet wie *aufoktroieren*. ↑ Verb (3).

Aufprall: Nach *Aufprall auf* kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen:

*Die Maschine explodierte beim Aufprall **auf das Wasser** / auf dem Wasser.* Der Dativ kommt seltener vor.

aufprallen: Nach *aufprallen auf* kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen, je nachdem, ob der Ort, an dem etwas aufprallt, oder die Richtung bezeichnet wird: *Das Flugzeug prallte **auf das Wasser** / auf dem Wasser auf und zerschellte.* Der Dativ kommt seltener vor.

aufrecht: Getrennt vom folgenden Verb schreibt man *aufrecht* im Sinne von »gerade, in aufrechter Haltung«: *Er soll aufrecht sitzen. Ich konnte mich nicht mehr aufrecht halten.* Zusammen schreibt man, wenn *aufrecht* in Verbindung mit dem Verb die Bedeutung »bestehen lassen, an etwas festhalten« hat: *Er wird seine Meinung aufrechterhalten. Sie versuchte den Kontakt, die Verbindung, ihre Ansprüche aufrechtzuerhalten.* Getrennt oder zusammen kann man schreiben: *Die Hoffnung hat sie bis zuletzt aufrecht gehalten / aufrechtgehalten.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

aufunden / abrunden: ↑ abrunden / aufrunden.

aufs: Diese Verschmelzung aus *auf* und *das* wird **ohne** Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2); ↑ Präposition (1.2.1).

Aufsatzgliederung: ↑¹ Punkt (2).

aufschlagen: 1. In der Bedeutung »sich erhöhen, teurer werden« wird das Perfekt von *aufschlagen* meistens mit **haben**, seltener mit *sein* gebildet: *Die Preise **haben** / (seltener:) sind aufgeschlagen. Wieder **hatte** / (seltener:) war die Butter aufgeschlagen.* ↑ haben (1).

2. Bei *aufschlagen auf* kann der Dativ oder der Akkusativ stehen, je nachdem, ob der Ort, an dem etwas aufschlägt, oder die Richtung bezeichnet wird: *Er ist beim Sturz mit dem Kopf auf die / auf der Bordkante aufgeschlagen. Das Flugzeug schlug auf der Wasseroberfläche / auf die Wasseroberfläche auf.* ↑ Rektion (1).

aufschrecken: Bei dem intransitiven Verb

aufschrecken lauten die Stammformen *schreckte / schrak auf, ist aufgeschreckt: Er schreckte / schrak aus seinen Gedanken auf. Die Rehe waren aufgeschreckt.* Das transitive Verb hat die Formen *schreckte auf, hat aufgeschreckt: Ein Geräusch schreckte ihn auf. Er hatte das Wild aufgeschreckt.*

Aufschwellung: Der sprachlichen Erscheinung der Aufschwellung begegnet man nicht nur im Satz (↑ Nominalstil), sondern auch bei der Wortbildung. Meist handelt es sich hier um Präfixe, Verbzusatze oder Suffixe, die als überflüssig betrachtet werden können, weil sie zum Wortsinn nichts beitragen und einer prägnanten Ausdrucksweise entgegenstehen. Das trifft zu bei Verben wie *anempfehlen* (für: *empfehlen*), *eine Summe einbezahlen* (für: *einzahlen*), *verbescheiden* (für: *bescheiden*) oder Substantiven wie *Eiligkeit* (für: *Eile*) und *Dichtigkeit* (für: *Dichte*). Die Grenze, die die Aufschwellung von der sprachlichen Verstärkung trennt, ist im Einzelnen oft schwer zu ziehen (vgl. z. B. *auserlesen, auserkoren, auserwählt*). Der Rückgriff auf kürzere Bildungen kann in besonderen Fällen zu einem stilistischen Mittel werden, das den Ausdruck strafft: *Helle* (für: *Helligkeit*), *Feuchte* (für: *Feuchtigkeit*), *Starre* (für: *Starrheit*) u. a. Man beachte aber, dass einige dieser Bildungen verschiedene Bedeutungen entwickelt haben, vgl. *Zähheit* (des Fleisches) – *Zähigkeit* (des Willens). In manchen Fällen hat die Endung *-ieren* von der kürzeren deutschen *-en* Konkurrenz erhalten: *pulsen* (für: *pulsieren*) oder *normen* (für: *normieren*). Eine unnötige Aufschwellung kann auch die Ersetzung eines einfachen Adverbs durch eine Wortgruppe sein: *zu wiederholten Malen* oder *des Öfteren* (für: *mehrmals, oft*), *in Bälde, in Kürze* (für: *bald*), *in / zur Gänze* (für: *ganz* oder *gänzlich*) u. Ä.

aufsehenerregend / Aufsehen erregend: Beide Schreibungen sind zugelassen: *ein*

aufsehenerregender / *Aufsehen erregender Fall*. Die Fügung wird jedoch **immer** zusammengeschrieben, wenn sie durch ein Adverb näher bestimmt wird: *ein äußerst aufsehenerregender Fall*. Die Zusammenschreibung gilt auch dann, wenn die Fügung als Ganzes gesteigert wird: *Es trat ein noch aufsehenerregender Fall ein*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

auf sein (ugs): Es wird in allen Formen **getrennt** geschrieben, also auch im Infinitiv und im Partizip II: *Das Fenster muss auf sein. Die Kranke ist gestern schon auf gewesen. Ich weiß nicht, ob die Tür auf war*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.6).

aufseiten / auf Seiten: Beide Schreibungen sind **korrekt**. Die alte Schreibung *aufseiten* hat keine Geltung mehr. ↑ Verblassen des Substantivs.

aufsetzen: Bei transitivem Gebrauch steht *aufsetzen auf* üblicherweise mit dem Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet werden soll: *ein Stockwerk, den Dachstuhl auf das Haus aufsetzen. Das Programm setzt auf die vorhandene Software auf. Der Pilot setzte die Maschine sicher auf die Piste auf*. Bei intransitivem Gebrauch steht meist der Dativ, seltener der Akkusativ: *Das Flugzeug setzte sanft auf dem Boden / (seltener:) auf den Boden auf. Das Beiboot setzte hart auf dem Wasser / (seltener:) aufs Wasser auf*. ↑ Rektion (1).

Aufsicht: Nach *Aufsicht* wird gewöhnlich mit der Präposition *über* angeschlossen: *Sie hat die Aufsicht über die Schulklasse. Er führt die Aufsicht über die Bauarbeiten*.

Aufsichtführende / Aufsicht Führende, der und die: Es heißt *der / die Aufsichtführende*, **nicht:** *Aufsichtsführende*. ↑ Fugen-s (3.4). Auch die Getrenntschreibung *der / die Aufsicht Führende* ist korrekt.

Aufsichtsrat[s]-: Zusammensetzungen mit *Aufsichtsrat* haben im Allgemeinen ein

A

aufs

Fugen-s: *Aufsichtsratsvorsitzende[r]*, *Aufsichtsrats-sitzung*, *Aufsichtsratsmitglied* und *Aufsichtsratsvergütung*. Ohne Fugen-s steht *Aufsichtsratssteuer*. ↑ Fugen-s.

aufspalten: ↑ spalten.

aufspielen, sich: Bei *sich aufspielen als / wie* steht heute der dem *als* oder *wie* folgende Nominalausdruck im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er spielte sich auf wie ein Narr. Glaub nicht, dass ich mich vor dir als der Gerechte aufspielen möchte* (Musil). Der Akkusativ ist hier veraltet (*Er spielte sich als Helden auf*). ↑ Kongruenz (4.2).

aufständisch / aufständig: Die Form *aufständig* ist veraltet. ↑ -ig / -isch / -lich (3).

aufstützen: Bei [*sich*] *aufstützen auf* steht gewöhnlich der Akkusativ, selten der Dativ: *Die Ellenbogen auf den* (selten: *dem*) *Tisch aufstützen*. ↑ Rektion (1).

aufteilen: Bei *aufteilen in* steht der Akkusativ (*nicht* der Dativ): *Die Spieler wurden in zwei große Gruppen aufgeteilt. Der Teppich ist in gleich große Felder aufgeteilt*.

Auftrag: 1. Auftrag über / auf: Im Geschäftsverkehr ist es üblich, *Auftrag* mit der Präposition *über* zu verbinden: *ein Auftrag über Maschendraht*. Daneben kommt aber auch der Anschluss mit *auf* vor: *Wir haben Ihren Auftrag auf Lieferung von 10 Schreibtischen erhalten*.

2. die erteilten Aufträge: In bestimmten Zusammenhängen wird *Auftrag* pleonastisch mit dem Partizip II *erteilt* verbunden: *Wir danken Ihnen für den erteilten Auftrag* statt lediglich: *...für den Auftrag*. ↑ Partizip II (2.4).

auftragen: Bei *auftragen auf* kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen. Häufiger ist der Akkusativ (Frage: *wohin?*), weil meist eine Richtung bezeichnet wird: *Sie trug die Salbe auf die* (seltener: *auf der*) *Wunde auf*.

auftreffen: Nach *auftreffen auf* steht der Akkusativ (*nicht* der Dativ): *Kleine Meteoriten trafen auf das Raumschiff auf*.

Auftreten / Auftritt: ↑ Verbalabstraktum.

Auf und Ab: Die Substantivierung (↑ auf [2]) bleibt im Genitiv meist ohne Flexionsendung: *des ewigen Auf und Ab überdrüssig sein* (selten: *des ewigen Auf und Abs...*). ↑ Weglassen der Flexionsendung (1.1).

auf Urlaub / im Urlaub / in Urlaub: ↑ Urlaub.

aufwändig / aufwendig: ↑ aufwendig / aufwändig.

aufwärts: Man schreibt *getrennt*: *Wir wollen aufwärts gehen, nicht fahren. Zusammen* schreibt man: *Wir sind zwei Stunden lang nur aufwärtsgegangen. Mit dem Unternehmen / ihrer Gesundheit wird es wieder aufwärtsgehen. Wir wollen von hier aus aufwärtsfahren*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3), ↑ -wärts.

auf was / worauf: Die Verbindung *auf + was* (*Auf was stützt sich Ihre Annahme?*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird hier in der Regel das Pronominaladverb *worauf* verwendet: *Worauf stützt sich Ihre Annahme?* ↑ Pronominaladverb (5).

Aufweis / Aufweisung: ↑ Verbalabstraktum.

aufwenden: Die Formen des Präteritums und des Partizips II lauten sowohl *wendete auf, aufgewendet* als auch *wandte auf, aufgewandt*: *Er wendete / wandte sein ganzes Geld auf, um ihm zu helfen. Sie hatte sehr viel Mühe dafür aufgewendet / aufgewandt*.

aufwendig / aufwändig: Man kann das Adjektiv mit *e* (zu *aufwenden*) oder mit *ä* (zu *Aufwand*) schreiben.

aufwerfen, sich: Das reflexive Verb *sich aufwerfen* wird mit *zu* verbunden (nicht mit *als*): *sich zum Richter / zum Vormund aufwerfen*.

Aufzählung: Unter einer Aufzählung versteht man die Aneinanderreihung gleichartiger und gleichwertiger Satz-teile. Zur Zeichensetzung bei Aufzählungen, Tabellen, Listen, Gliederungen u. Ä. ↑ Komma (3.1), ↑ ¹Punkt (2), ↑ Doppelpunkt (2), ↑ Semikolon (4).

Augenblick: *In dem Augenblick, wo...* ↑ da / wo.

Augenzeuge: Wenn *Augenzeuge* Prädikativ ist, steht es auch bei einem pluralischen Subjekt überwiegend im Singular: *Die drei Männer waren Augenzeuge* (seltener: *Augenzeugen*) *des Vorfalls*. ↑ Kongruenz (1.4.7).

Augsburger: Die Einwohnerbezeichnung wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *ein Augsburger Kennzeichen, die Augsburger Bevölkerung*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

August: ↑ Monatsnamen.

aus: **1. Rechtschreibung:** **Getrennt** schreibt man *aus* in den Wendungen *bei jmdm. aus und ein gehen* »verkehren« und *nicht aus und ein / weder aus noch ein wissen* »ratlos sein«: *Die Typen, die ständig bei ihr aus und ein gingen, gefielen ihm nicht. Es sind arme Menschen, die weder ein noch aus wissen*. Anders ist es bei der zusammenfassenden Verbindung von Verben mit dem Verbzusatz *aus-*, wo ein ↑ Bindestrich (1.1) gesetzt werden muss: *die ausgehenden und eingehenden / die aus- und eingehenden Sendungen; tief ausatmen und tiefeinatmen / tief aus- und einatmen*. **Getrennt** schreibt man *aus sein*: *Das Licht muss um 10 Uhr aus sein. Er wird wohl auf die Belohnung aus sein. Sie sind gestern aus gewesen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3). **Groß** schreibt man die Substantivierung *das Aus*: *Der Ball ging ins Aus / ist im Aus. Der Schiedsrichter pfiff Aus*.

2. aus ... heraus: Verstärkendes *heraus* kann nur zu loseren Gefügen *aus aus + Substantiv* hinzutreten (*aus einer Notlage, aus einer Laune heraus*), **nicht** aber zu festen Verbindungen wie *aus Erfahrung, aus Liebe*.

3. aus / von: Länder- und Städtenamen stehen als Herkunftsangaben mit der Präposition *aus*, besonders wenn mit ihnen der Lebensbereich oder Geburtsort eines Menschen gemeint ist: *Ich komme aus Stuttgart, bin aus Bayern. Sie ist aus*

Sachsen. Die Präposition *von* (*ich bin von Mannheim*) ist in dieser Verwendung regionalsprachlich. Jedoch wird *von* mit Städtenamen gelegentlich dann verbunden, wenn es um die Angabe eines (kürzlich) verlassenen Aufenthaltsortes geht: *Ich komme gerade aus Stralsund / von Stralsund*.

aus aller Herren Ländern / aus aller Herren

Länder: Heute wird im Allgemeinen die unflektierte Form *aus aller Herren Länder* gebraucht. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.3).

ausaufähig: ↑ -fähig.

ausbedingen: Das Verb kann in allen Formen stark konjugiert werden: *Er bedang sich einige Tage Bedenkzeit aus. Sie hat sich ausbedungen, dass nichts von den Vorfällen in die Presse gelangt*. Im Präteritum gibt es auch schwache Formen: *Sie bedingte sich eine geregelte Arbeitszeit aus*. ↑ bedingen.

ausbezahlen / auszahlen: Die Bedeutungen »einen Geldbetrag aushändigen« und »finanziell abfinden« haben *ausbezahlen* und *auszahlen* gemeinsam: *Gehälter, Prämien, ein Erbteil ausbezahlen / auszahlen; Teilhaber, Erben ausbezahlen / auszahlen*. Dagegen kann im Sinne von »entlohnen« standardsprachlich nur *auszahlen* gebraucht werden: *Die Saisonarbeiter wurden ausgezahlt und entlassen*. Auch in reflexivem Gebrauch gilt nur *auszahlen*: *Verbrechen zahlen sich nicht aus*.

ausbleichen: ↑ bleichen.

ausbreiten: Nach *ausbreiten auf* steht meist der Dativ, weil der Ort, an dem etwas ausgebreitet wird, bezeichnet ist: *die Decke auf dem Rasen, eine Straßenkarte auf dem Tisch ausbreiten*. Bei *sich ausbreiten über* kommt auch die Richtung ins Spiel, daher kommen sowohl der Dativ als auch der Akkusativ vor: *Nebel breitete sich über dem / über das Land aus*. Im Sinne von »sich über etwas weitschweifig äußern« steht *sich ausbreiten über* nur mit dem Akkusativ:

A

aus

Stundenlang breitete er sich über die Schädlingsbekämpfung aus.

aus dem / daraus: ↑ Pronominaladverb (4).

ausdienen: ↑ ausgedient.

Ausdruck: 1. In der Bedeutung »Wort, Bezeichnung« hat *Ausdruck* den Plural *die Ausdrücke*, in der Bedeutung »fertig gedrucktes Werk, ausgedruckter Text« den Plural *die Ausdrücke*. ↑ Druck.

2. Zu *zum Ausdruck bringen* ↑ Nominalstil.

auseinander: Man schreibt *auseinander* mit dem folgenden Verb **zusammen**, wenn die Betonung nur auf dem *a* von *auseinander* liegt: *Das Bündnis wird auseinanderbrechen. Die Schülerinnen werden auseinandergesetzt. Sie müssen sich mit dem Thema auseinandersetzen.* Liegt eine zweite Betonung auf dem Verb, so schreibt man getrennt: *Die beiden Theorien sind auseinander hervorgegangen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

auseinanderklappbar: Dieses Adjektiv wird zusammengeschrieben.

auserkoren: ↑ kiesen / küren.

Ausfahrt[s]-: Einige Komposita mit *Ausfahrt* haben meist ein Fugen-s: *Ausfahrtsschild, Ausfahrtsstraße*. Bei anderen schwankt der Gebrauch stärker: *Ausfahrt[s]erlaubnis, Ausfahrt[s]gleis, Ausfahrt[s]weiche*. Meist ohne Fugen-s steht: *Ausfahrtsignal*. ↑ -fahrt[s]-.

Ausfall von Lauten: ↑ Elision.

Ausflucht: ↑ Flucht.

ausführen / durchführen: Das Verb *ausführen* bedeutet »etwas [auftragsgemäß] verwirklichen, erledigen«, es betont gegenüber *durchführen* mehr, dass das erwartete Ergebnis, der weisungsgemäß herzustellende Zustand usw. erreicht wird. Dagegen richtet *durchführen* den Blick mehr auf das Organisatorische einer erforderlichen Tätigkeit, die etwas verwirklichen und zu Ende bringen will oder soll. In manchen Fällen kann man beide Verben einsetzen: *Es sind regelmäßige Messungen und Prüfungen auszu-*

führen / durchzuführen. Die Vorschriften für die Ausführung / Durchführung der Messungen sind auf der Karte angegeben. Ebenso kann man ein Vorhaben, eine Aufgabe, Arbeit, Operation, Untersuchung, Analyse, einen Plan, Beschluss ausführen oder durchführen. Aber Bauten z. B. kann man nur ausführen, nicht durchführen lassen. Ebenso nur: eine Bestellung, einen Befehl, Auftrag, Entschluss, Weisungen ausführen.

Ausführungen: 1. In bestimmten Zusammenhängen wird *Ausführung* pleonastisch mit dem Partizip II *gemacht* verbunden: *Die [vom Vorsitzenden] gemachten Ausführungen beeindruckten die Zuhörer* statt: *Die Ausführungen [des Vorsitzenden]...* ↑ Partizip II (2.4).

2. Zu *zur Ausführung gelangen* ↑ gelangen.

ausgedient, ausgelernt: Diese Partizipien können auch attributiv gebraucht werden: *ein ausgedienter Kinderwagen, ein ausgelernter Bäcker*. Vgl. aber ↑ Partizip II (2.2).

ausgenommen: 1. **Stellung und Rektion:**

Das dem Wort *ausgenommen* vorangestellte Substantiv (die Bezeichnung der ausgenommenen Person oder Sache) steht meist im Akkusativ, weil *ausgenommen* bei dieser Stellung noch als Partizip II des Verbs *ausnehmen* anzusehen ist, das den Akkusativ regiert. Die Konstruktion entspricht dann einer gewöhnlichen Partizipialkonstruktion: *Ich muss dem ganzen Buch widersprechen, den Schluss ausgenommen.* (Entsprechend: *Sie stand da, den Arm ausgestreckt.*) Der Nominativ steht bei dieser Konstruktion nur, wenn auch das zugehörige vorangehende Wort diesen Kasus aufweist: *Alle sind da, er* (veraltet: *ihn*) *ausgenommen.* Demgegenüber ist die Nachstellung des Substantivs ein Zeichen dafür, dass *ausgenommen* nicht mehr als Partizip, sondern als Konjunktion anzusehen ist, die auf die Deklination des Substantivs keinen Einfluss hat. Das Substantiv wird dann vom Verb des Satzes regiert: *Ich*

muss dem ganzen Buch widersprechen, ausgenommen dem Schluss.

2. Zeichensetzung: Wenn *ausgenommen* als Konjunktion im Sinne von »außer« gebraucht wird, steht immer ein Komma davor: *Alle sind da, ausgenommen er. Sie kommt bestimmt, ausgenommen es regnet. Ich muss dem ganzen Buch widersprechen, ausgenommen dem Schluss.* In den Fügungen *ausgenommen dass* und *ausgenommen wenn* braucht vor *dass* oder *wenn* ebenfalls kein Komma gesetzt zu werden: *Er ist ganz nett, ausgenommen[,] dass er gern übertreibt. Sie kommt bestimmt, ausgenommen[,] wenn es regnet.*

ausgeruht: Das Wort gehört zu den Formen des Partizips II, die aktivischen Sinn bekommen haben und zu Adjektiven geworden sind, weil sie prädikativ mit *sein* verbunden werden können: *Der Wanderer hat sich ausgeruht. – Der Wanderer ist ausgeruht. – Der ausgeruhte Wanderer.* ↑ Partizip II (2.2).

ausgiebig: **1. Schreibung:** Das lange *i* in den mit *geben* zusammenhängenden Formen und Ableitungen wurde früher mit *ie* geschrieben: (*du giebst, er giebt, ausgiebig, ergiebig, nachgiebig* u. a.). Als 1901 auf der staatlichen Rechtschreibkonferenz die *i*-Schreibung für verbindlich erklärt wurde, nahm man die adjektivischen Ableitungen von dieser Bestimmung aus, sodass gilt: *du [um]gibst, er [um]gibt, [um]gib!*, **aber:** *ausgiebig, ergiebig* usw.
2. ausgiebig / ergiebig: Ursprünglich bezeichnete *ausgiebig* etwas, was gut ausgibt, d. h. reichen Ertrag, Gewinn gibt: *eine ausgiebige Sorte. Dieses Fett ist sehr ausgiebig.* In dieser Bedeutung veraltet *ausgiebig*; an seine Stelle ist *ergiebig* getreten. Heute wird *ausgiebig* gewöhnlich verstärkend im Sinne von »reichlich, recht viel« verwendet: *Sie macht ausgiebig vom Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch.*

Aushängeschild: ↑ Schild.

Ausklammerung

Man spricht von Ausklammerung, wenn ein Satzglied nach dem schließenden Teil der ↑ Verbalklammer im ↑ Nachfeld des Satzes steht. In vielen Fällen kann ein Satzglied sowohl vor dem schließenden Teil der Verbalklammer im ↑ Mittelfeld als auch danach stehen. Die Stellung im Mittelfeld gilt meist als die normale, die im Nachfeld als die besondere Wortstellung.

Normale Wortstellung:

Susanne *sucht* für ihren Freund ein Geschenk *aus*. Susanne *hat* für ihren Freund ein Geschenk *ausgesucht*. ... *dass* Susanne für ihren Freund ein Geschenk *aussucht*.

Besondere Wortstellung (Ausklammerung):

Susanne *sucht* ein Geschenk *aus für ihren Freund*. Susanne *hat* ein Geschenk *ausgesucht für ihren Freund*. ... *dass* Susanne ein Geschenk *aussucht für ihren Freund*.

Weitere Beispiele mit Ausklammerungen:

Sie *hat* die Gewohnheit *beibehalten, vor dem Frühstück zu joggen*. Ich *kann* nicht *reisen in diesem Sommer*.

A

Ausk

Grammatisch notwendig ist Ausklammerung bei Adverbial- und Ergänzungssätzen (Subjekt- und Objektsätze). Beispiel für einen Objektsatz:

Er *hat* gestern erzählt, dass Jutta heiratet. (Nicht: Er *hat* gestern, dass Jutta heiratet, erzählt).

Grammatisch notwendig ist Ausklammerung außerdem bei adverbialen Infinitivgruppen mit *um zu*:

Sie *hat* immer gelebt, um zu arbeiten (Nicht: Sie *hat* immer um zu arbeiten gelebt).

Bei adverbialen Infinitivgruppen mit *ohne zu* und *anstatt zu* ist Ausklammerung die normale Wortstellung:

Ich *hatte* geantwortet, ohne zu zögern. Er *hat* mitgeholfen, anstatt zu schimpfen (Auch möglich: Ich *hatte* ohne zu zögern geantwortet. Er *hat* anstatt zu schimpfen mitgeholfen).

In allen anderen Fällen ist Ausklammerung nicht obligatorisch und nicht die normale Wortstellung. Sie wird häufig verwendet, um Sätze übersichtlich zu gliedern und um einzelne Satzglieder besonders zu gewichten. Im Einzelnen gilt Folgendes:

1. Besonders umfangreiche Satzglieder werden gern ausgeklammert, um dem Hörer oder Leser das vollständige Prädikat nicht zu lange vorzuenthalten:

Der Einfluss der Kunst *dauert* jedoch fort in der Gefühlsstruktur des Publikums, der großen und der kleinen Diktatoren, der demokratischen Politiker und Regierungsleute.

2. Attributsätze sowie Infinitivgruppen in Subjekt- oder Objektfunktion werden häufig ausgeklammert:

Man *ließ* die Nachricht *verbreiten*, dass er gestorben sei. Danach *ging* er an, bitterlich zu weinen. Kürzlich *hat* sie *beschlossen*, nach Hamburg umzuziehen.

3. Einzelne Satzglieder können ausgeklammert werden, wenn man sie (als nebensächlich) nachtragen oder aber besonders hervorheben will:

Viel Zeit *ging* verloren bei der Suche. Ich *habe* lange gewartet auf diesen Brief. Sie *kann* einfach nicht *froh sein* über ihren Erfolg.

4. Zu den Satzgliedern, die so gut wie gar nicht ausgeklammert werden, gehören vor allem nominale Subjekte und Objekte. Man kann also **nicht** sagen:

Ich *habe* getroffen die Chefin. Er geht, wenn bei der Versammlung einggebracht wird eine Resolution.

ausklingen: In konkreter Bedeutung wird das Perfekt von *ausklingen* mit *haben* oder *sein* gebildet: *Der Ton war / hatte ausgeklungen*. Wenn das Verb übertragen im Sinne von »enden« gebraucht wird, ist dagegen nur *sein* möglich: *Alles ist in eine freundliche und versöhnliche Stimmung ausgeklungen*. *Seine Rede war in der Mahnung ausgeklungen...* ↑ haben (1).

Auslad: ↑ Verbalabstraktum (1.4).

Auslands-: Komposita mit *Ausland* als Erstglied werden im Allgemeinen mit ↑ Fugen-s geschrieben: *Auslandsabteilung*, *Auslandsbeziehungen*, *Auslandsge-schäft*, *Auslandsschule* usw.

Auslassung: ↑ Ellipse.

Auslassungspunkte: Drei Auslassungspunkte werden gesetzt, wenn eine Rede abgebrochen oder ein Gedankenabschluss verschwiegen wird: *Der Horcher an der Wand ... Sie sagte: »Am besten wäre es, ich würde ...« »Du bist ein verdammtes A...!«, brüllte er*. (Vor und nach den Auslassungspunkten lässt man den normalen Wortzwischenraum, wenn sie für ein oder mehrere Wörter stehen. Bei Auslassung eines Wortteils schließt man sie unmittelbar an den Rest des Wortes an.) Die Auslassungspunkte stehen ferner bei Zitaten, um die Weglassung von entbehrlichen Wortteilen, Wörtern, Satzteilen oder Sätzen zu bezeichnen. Mit Auslassungszeichen also: *»Ich heiße Paul!«, schloss er seinen Bericht... und schritt... hinaus*. Ohne Auslassungszeichen: *»Ich heiße Paul!«, schloss er seinen Bericht, den er mit lexikalischer Sachlichkeit gab, lächelte gewinnend, machte einen gezierten, ironischen Diener und schritt mit steigenden, gleichwie aufgezo-genen Schritten vogelartig hinaus* (Erhart Kästner). Hinter den Auslassungspunkten steht kein besonderer Satzschlusspunkt: *Ehen werden im Himmel geschlossen...* Aber mit Klammern: *Sie erinnerte sich an die Redensart (Ehen werden im Himmel geschlossen...)*. Der Schlusspunkt eines vorangehenden Satzes darf

nicht in die Auslassungspunkte einbezogen werden: *Der Kontokorrentkredit wird... als gedeckter Kredit gewährt... ein Kredit, der in laufender Rechnung... zur Verfügung gestellt wird*. Dasselbe gilt für den Abkürzungspunkt: *Frankfurt a. M...*

Auslassungssatz: ↑ Ellipse.

Auslassungszeichen: ↑ Apostroph.

Auslassung von Lauten: ↑ Elision.

auslaufen: Bei *auslaufen in* steht fast immer der Akkusativ, nicht der Dativ, weil in der Regel eine Richtung bezeichnet ist: *Der Krug läuft in einen engen Hals aus*.

Auslaut: Der Auslaut ist der Laut, mit dem ein Wort oder eine Silbe endet. ↑ Aussprache (4).

auslernen: ↑ ausgedient, ausgelernt.

aus'm: ↑ Apostroph (1.2), ↑ Präposition (1.2.1).

ausmünden: Bei *ausmünden in* kann der Akkusativ oder der Dativ stehen: *Der Gang mündet in ein Gewölbe / in einem Gewölbe aus*.

ausnutzen / ausnützen: Neben *ausnutzen* ist, besonders in Süddeutschland, in der Schweiz und in Österreich, die umgelautete Form *ausnützen* gebräuchlich.

Auspuffflamme: Das Kompositum aus *Auspuff* und *Flamme* wird mit drei *f* geschrieben. Es kann ein Bindestrich gesetzt werden: **Auspuffflamme**, auch: *Auspuff-Flamme*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

ausreichend: ↑ Zensuren.

ausringen / auswringen: ↑ auswrin-gen / ausringen.

Ausrufesatz: Im Ausrufesatz wird ein Sachverhalt mit besonderem Nachdruck versehen. Das Finitum (die Personalform des Verbs) kann dabei an zweiter, erster oder letzter Stelle stehen: *Du hast aber lange Skier! Hast du aber lange Skier! Wie schön das alles ist!* Das übliche ↑ Ausrufezeichen steht nicht, wenn der Ausrufesatz ein Nebensatz ist: *Sie rief ihm zu, wie schön es heute sei*. ↑ Satzarten.

Ausrufezeichen

Das Ausrufezeichen gehört zu den Schlusszeichen. Es steht nach Sätzen sowie nach Wortgruppen und Wörtern, die als vollständige Äußerungen fungieren. Das Ausrufezeichen dient dazu, einer Äußerung besonderen Nachdruck zu verleihen. Im Einzelnen gilt:

1. Das Ausrufezeichen steht nach Interjektionen:

Ach! Oh! Au! Na! Hallo! Pfui! Buh! Ahoi! Pst! Brr! – Na! Na! Passen Sie doch auf! Nein! Nein! Und noch einmal: Nein!

Liegt kein Nachdruck auf der einzelnen Interjektion, dann tritt das Ausrufezeichen ans Ende des Gesamtausdrucks:

Na, na, na! Doch, doch! Ach, das ist schade!

2. Das Ausrufezeichen steht in der Regel nach Aufforderungs-, Wunsch- und Ausrufesätzen sowie vergleichbaren Ausdrücken:

Komm sofort zurück! Nehmen Sie doch bitte Platz! Legen Sie ab und fühlen Sie sich wie zu Hause! Hätte ich ihm doch nicht geglaubt! Rauchen verboten! Einfahrt frei halten! Bitte nicht stören! Einsteigen! Ruhe!

Kein Wunder! Das hätte ich nicht gedacht! Achtung! Kein Kommentar! Vertraulich! Vorsicht, bissiger Hund! Guten Tag! Guten Appetit! Alles Gute! (In Fragesatzform:) Wie lange soll ich denn noch warten! Was erlauben Sie sich!

Abhängige Aufforderungs- und Ausrufesätze (Nebensätze) und solche ohne besonderen Nachdruck werden ohne Ausrufezeichen geschrieben:

Man befahl ihm, sofort zu kommen. Sie wünschte, alles wäre vorbei.

Vergleichen Sie die Anmerkung 5 auf Seite 60. Geben Sie mir bitte das Buch.

3. Das Ausrufezeichen steht nach der Anrede bei Reden und Ansprachen (zur Anrede im Brief ↑ Brief [4]):

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Sie alle sind dazu aufgerufen, ...

Verehrte Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren!

Es ist mir eine Ehre ...

4. Das Ausrufezeichen steht **eingeklammert innerhalb** eines Satzes nach Ausdrücken, auf die eine besondere Aufmerksamkeit gerichtet werden soll:

Er will 100 Meter in 10,2 (!) gelaufen sein. Der Einbrecher arbeitete früher als Schweizer (!).

5. Beim Zusammentreffen von Ausrufezeichen mit anderen Satzzeichen ist das Folgende zu beachten:

Ausrufezeichen und Anführungszeichen

Das Ausrufezeichen steht **vor** dem schließenden Anführungszeichen, wenn es zur Anführung gehört. Wenn der übergeordnete Satz folgt oder weitergeführt wird, dann muss ein Komma gesetzt werden:

»Komm mir nicht mehr unter die Augen!«, rief sie wütend. »Entweder der Plan wird angenommen«, rief er den Vereinsmitgliedern zu, »oder ich lege sofort mein Amt nieder!« Er reagierte mit einem beleidigten »Dann lege ich eben mein Amt nieder!«

Das Ausrufezeichen steht **nach** dem schließenden Anführungszeichen, wenn es nicht zur Anführung, sondern zum ganzen Satz gehört:

Spiel doch nicht immer Franz Liszts »Ungarische Rhapsodie«!

Gehört sowohl zur Anführung als auch zum übergeordneten Satz ein Ausrufezeichen, dann müssen beide gesetzt werden:

Lass doch dieses ewige »Ich will nicht!«!

Ausrufezeichen und Gedankenstrich

Das Ausrufezeichen steht vor dem zweiten Gedankenstrich, wenn es zu dem eingeschobenen Satz oder Satzteil gehört:

Ich fürchte – hoffentlich zu Unrecht! –, dass du krank bist.

Ausrufezeichen und Klammern

Das Ausrufezeichen steht vor der schließenden Klammer, wenn es zum eingeklammerten Text gehört:

Der Antrag ist vollständig ausgefüllt an die Bank zurückzusenden (bitte deutlich schreiben!).

Gehört ein Ausrufezeichen zu einem Satz und nicht zu einem am Satzende in Klammern stehenden Text, dann steht das Ausrufezeichen vor dem eingeklammerten Text. Nach der schließenden Klammer steht dann noch ein Punkt:

Wie herrlich leuchtet mir die Natur! Wie glänzt die Sonne, wie lacht die Flur! (Goethe).

Ausrufezeichen und Fragezeichen

Nach einem Fragezeichen kann noch ein Ausrufezeichen stehen, wenn der Fragesatz gleichzeitig als Ausrufesatz verstanden werden soll:

Warum denn nicht?! Das soll auch für mich gelten?!

A

ausr

ausruhen: ↑ ausgeruht.

Aussagesatz: Der Aussagesatz dient in seiner Grundverwendung der neutralen Wiedergabe von Sachverhalten: *Die Sonne scheint. Der Himmel ist blau. Karl trägt den Koffer zum Bahnhof. Julia fährt morgen nach Frankfurt.* Ein typischer Aussagesatz wird durch einen Punkt abgeschlossen und hat das Finitum (die Personalform des Verbs) an zweiter Stelle. ↑ Satzarten.

Aussageweise: ↑ Modus.

Ausscheid / Ausscheidung: ↑ Verbalabstraktum (1.4).

ausschenken: ↑ ä / e.

ausscheren: Das Perfekt von *ausscheren* wird mit *sein* gebildet: *Der Wagen ist aus der Kolonne ausgeschert.*

ausschließlich: Das Adjektiv *ausschließlich* »alleinig, uneingeschränkt« gehört zu den Adjektiven ohne ↑ Vergleichsformen (3.1); also **nicht:** *das ausschließlichsste Recht auf etwas haben.* Das Adverb *ausschließlich* wird im Sinne von »nichts als, ganz allein, nur« gebraucht: *Das ist ausschließlich ihr Verdienst. Er war ausschließlich Gelehrter.* Die Präposition *ausschließlich* »ohne, außer« wird mit dem Genitiv verbunden, wenn der Kasus durch ein Begleitwort des abhängigen Substantivs deutlich wird: *die Kosten ausschließlich des genannten Betrags, die Miete ausschließlich der Heizungskosten, Geräte ausschließlich privat genutzter Radios.* Das allein stehende starke Substantiv nach *ausschließlich* bleibt im Singular im Allgemeinen ohne Kasusendung: *die Kosten ausschließlich Porto.* Im Plural weicht man bei allein stehenden stark deklinierten Substantiven auf den Dativ aus, wenn der Genitiv nicht erkennbar ist: *der Preis für die Mahlzeiten ausschließlich Getränken* (statt: *Getränke*), *das Mobiliar ausschließlich Tischen und Stühlen* (statt: *Tische und Stühle*). Wenn Numerus und Kasus undeutlich sind, weil sowohl der Genitiv Singular als auch der Dativ Plural ein s

hat, z. B. in Formulierungen wie *ausschließlich privat genutzten Radios*, setzt man ein Artikelwort hinzu, wenn man den Singular deutlich machen möchte: *ausschließlich eines / Ihres privat genutzten Radios.* ↑ Präposition (2).

Ausschließung / Ausschluss: ↑ Verbalabstraktum (1.4).

aus sein (ugs.): In allen Formen wird **getrennt** geschrieben, also auch im Infinitiv und im Partizip: *Das Kino wird etwa um 23 Uhr aus sein, ist um 23 Uhr aus gewesen. Er wird wohl auf die Belohnung aus sein. Wir sind gestern aus gewesen. Ich weiß nicht, ob sie aus waren.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.6).

außen: **Klein** schreibt man das Adverb: *von außen her; eine Farbe für außen und innen; er spielt außen.* **Groß** schreibt man die sportsprachliche Substantivierung der Außen: *Er spielt in unserer Mannschaft als Außen.*

aussenden: Die Formen des Präteritums und Partizips II lauten: *sendete aus / sandte aus* und *ausgesendet / ausgesandt.* ↑ senden.

außer: Die Präposition *außer* regiert in der Bedeutung »ausgenommen, abgesehen von« den Dativ: *Man hörte nichts außer dem Ticken der Uhr.* Auch in der Bedeutung »außerhalb« regiert *außer* gewöhnlich den Dativ: *Sie können auch außer der Zeit kommen. Der Kranke ist außer aller Gefahr. Ich bin außer mir über sein Verhalten.* Der veraltete Genitiv kommt nur noch in den Verbindungen *außer Landes gehen, außer Landes sein / leben* und *außer Hauses sein* (selten neben: *außer Haus[e] sein*) vor. In Verbindung mit Verben der Bewegung hat sich in neuerer Zeit der Akkusativ durchgesetzt: *etwas außer jeden Zusammenhang, außer jeden Zweifel stellen; jemanden außer allen Stand setzen, etwas zu tun.* Bei *geraten* allerdings steht der Dativ noch mit dem Akkusativ in Konkurrenz: *Ich geriet außer mir / außer mich*

vor *Wut*. Wenn das Bezugswort des auf *außer* folgenden Substantivs im Nominativ, Genitiv oder Akkusativ steht, ist es möglich, dieses in den gleichen Kasus zu setzen; *außer* ist dann **Konjunktion**. Nominativ: *Niemand kann es herausbekommen außer ich selbst*. Genitiv: *Ich entsinne mich all dieser Vorfälle nicht mehr außer eines einzigen*. Akkusativ: *Ich kenne niemanden außer ihn. Auf Bettwäsche, außer Streifsatins und Matratzenschonbezüge, gewähren wir Rabatt*. In allen diesen Beispielen kann man *außer* auch als Präposition (mit dem Dativ) verwenden: *Niemand kann es herausbekommen außer mir* usw. Leitet *außer* als Konjunktion einen Infinitiv mit *zu* ein, so setzt man ein Komma: *Ihr braucht nichts zu tun, außer abzuwarten*. Aber ohne Komma: *Ihr könnt nichts tun außer abwarten*.

außer dass; außer wenn; außer um u. a.:

Das Komma steht wie vor dem einfachen *dass*, *wenn* oder *um*, weil diese Fügungen als zusammengesetzte Konjunktionen verwendet werden: *Wir gehen täglich spazieren, außer wenn es regnet. Ich habe nichts erfahren können, außer dass sie abgereist ist. Er ist, außer um Freunde zu besuchen, nie im Krankenhaus gewesen. Außer um einzukaufen, geht sie nicht mehr aus dem Haus*.

Äußeres: Wenn *Äußeres* einem stark deklinierten Adjektiv folgt, dann wird es heute gewöhnlich ebenfalls stark flektiert: *ein anmutiges Äußeres* (nicht mehr üblich: *Äußere*). Im Dativ Singular kommt neben der starken auch die schwache Flexion vor: *mit junglichem Äußeren* / (seltener schwach:) *Äußeren*.

außerhalb: Die Präposition *außerhalb* wird heute mit dem Genitiv (**nicht** mehr mit dem Dativ) verbunden: *außerhalb des Hauses, außerhalb des Bereichs, außerhalb der Landesgrenzen*.

Das gilt auch für Orts- und Landesnamen: *außerhalb Bayerns, außerhalb Kölns*. In diesen Fällen kann auch *von* mit dem Eigennamen ohne Kasusendung verwendet werden: *außerhalb von Bayern, von Köln*. Ein Dativ mit Kasusendung kommt nach *außerhalb* nur in besonderen Fällen vor, z. B., wenn einem stark flektierten Substantiv im Singular, das von *außerhalb* abhängt, ein ebensolches vorausgeht: *außerhalb des Nachbarns großem Garten*. – Mit der Präposition *außerhalb* und den mit ihr verbundenen Verben wird gewöhnlich auf einen Ort (Frage: wo?) Bezug genommen: *Der Flugplatz liegt außerhalb dieses Geländes. Sie möchte außerhalb der Parteien arbeiten*. Zuweilen jedoch wird *außerhalb* mit Richtungsverben (Frage: wohin?) verbunden: *Er stellte sich außerhalb der Gesellschaft*. Man kann als Erklärung für diesen (korrekten) Gebrauch eine Ellipse annehmen: ... [*in den Raum*] *außerhalb*...

außer Kraft setzen / sein: In diesen Fügungen wird **außer Kraft** immer getrennt und mit großem *K* geschrieben: *eine Verordnung außer Kraft setzen*. Die Zusammenschreibung *außerkraft* ist also **nicht korrekt**.

außerstande / außer Stande: ↑ Verblässen des Substantivs.

äußerste: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *die äußerste Grenze, im äußersten Fall, mit äußerster Konzentration*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Sie muss das Äußerste befürchten. Er ging bis zum Äußersten. Es ist das Äußerste, was sie zugestehen will. Sie war auf das Äußerste gefasst. Ebenso: Er war bis zum Äußersten erregt. Groß oder klein: Er war **auf das / aufs Äußerste** oder **auf das / aufs äußerste** (= sehr) erschrocken*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Aussprache

Im Folgenden werden einige immer wiederkehrende Zweifelsfälle bei der Aussprache von Wörtern behandelt. Es werden Empfehlungen gegeben, die sich an der sogenannten Standardlautung des Deutschen orientieren. Diese ist gekennzeichnet durch Schriftnähe, überregionale Geltung und eine Tendenz zur Einheitlichkeit. (Ein Verzeichnis der Lautschriftzeichen findet sich am Anfang des Buches unter den Hinweisen für die Benutzung.)

1. Lang gesprochenes *ä*

Das lang gesprochene *ä* wird offener artikuliert als das lang gesprochene *e*, also *Träne* nicht wie ['tre:nə], sondern wie ['trɛ:nə]. (Die Aussprache von lang gesprochenem *ä* wie *e* ist vor allem in Norddeutschland verbreitet.)

2. Die Aussprache von *oi* und *oe*

In Fremdwörtern und Namen spricht man *oe* wie den Buchstaben *ö*: *Foerster*, *Goetheanum*. In bestimmten norddeutschen Namen spricht man langes, geschlossenes *o* [o:]: *Coesfeld*, *Itzehoe*, *Soest*. Die Schreibung *oi* spricht man grundsätzlich als Diphthong (Zwielaut) [ɔy]: *ahoi!*, *Konvoi*, in französischen Wörtern [ɔa:] oder [ɔɑ]: *Memoiren*, *Toilette*, aber in bestimmten, besonders rheinischen Ortsnamen als langes, geschlossenes *o* [o:]: *Grevenbroich*, *Roisdorf*, *Voigt*.

3. Nasalvokale

Weil die französische Aussprache in vielen Fällen gekünstelt klingt, werden die Nasalvokale in Fremdwörtern aus dem Französischen heute selbst in gehobener Umgangssprache meist wie *-eng*/*-ang*/*-öng*/*-ong* gesprochen. Allerdings hat die Angleichung an die heimische Aussprache nicht alle Fremdwörter gleichmäßig und gleichzeitig erfasst. Es sind vor allem die viel gebrauchten Wörter der Alltagssprache, die so gesprochen werden, während seltenere Fremdwörter und solche des Bildungswortschatzes noch die französische Aussprache verlangen: *Beton* lautet gewöhnlich [be'tɔŋ] und würde in der französischen Aussprache [be'tõ:] bei vielen Sprechern geziert klingen, aber *Impromptu*, das die Umgangssprache nicht kennt, kann man nur französisch aussprechen [ɛ̃prɔ̃'ty:]. Die Grenze ist im Einzelfall schwer zu ziehen.

4. Die Aussprache von *g* wie *j* oder *ch*

Nicht korrekt ist die in der Umgangssprache und in Dialekten häufig anzutreffende Aussprache von *g* wie *j*: *Gans* wie [jans], *lege* wie ['le:jə], *Sorge*

wie ['zɔrjə]. Auch die Aussprache von *g* als Ich- oder Achlaut ist inkorrekt: *lege* wie ['le:çə], *Waage* wie ['va:xə], *gelegt* wie [gə'le:çt], *Sarg* wie [zarç], *Zug* wie [tsu:x].

5. Die Aussprache von auslautendem *-ng* und *-ig*

Am Wortende wird *-ng* gelegentlich fälschlicherweise mit [k] gesprochen. Also nicht ['tsaitʊŋk] (*Zeitung*), sondern ['tsaitʊŋ], nicht [rɪŋk] (*Ring*), sondern [rɪŋ]. Dasselbe gilt für die Buchstabenfolge *-ig*. Also nicht ['ajɪnk] (*einig*), sondern ['ajɪɲ], nicht ['tsvantsɪkstə] (*zwanzigste*), sondern ['tsvantsɪçstə], nicht ['kø:nɪk] (*König*), sondern ['kø:nɪç]. Wenn jedoch die Ableitungssilbe *-lich* unmittelbar folgt, dann wird [k] gesprochen: *königlich* ['kø:nɪklɪç]. Die Aussprache mit [k] gilt für ein einziges weiteres Wort, *Königreich* ['kø:nɪkraɪç]. In weiten Teilen des Südens wird auslautendes *-ig* immer als [ɪk] oder auch als [ɪʃ] gesprochen. In Deutschland gilt das nicht als Standardlautung.

6. Die Aussprache von auslautendem *-ow*

↑-ow.

7. Die Aussprache von *n* vor *f*

Eine beim schnellen Sprechen unwillkürlich unterlaufende Ungenauigkeit ist die Aussprache von *n* vor [f] wie [m], also [fʏmf] (*fünf*) statt [fʏnf], ebenso die Aussprache von *n* als velarer Nasal vor [k] oder [g] in Komposita, also ['ajɪŋkauf] (*Einkauf*) statt **richtig** ['ajɪnkauf].

8. Stimmhafte Aussprache von *s* am Wortanfang und im Wortinnern

Die Standardlautung fordert eine stimmhafte («weiche») Aussprache von *s* am Wortanfang vor Vokalen (*Saal* [za:l]) und im Wortinnern zwischen Vokalen (*Base* ['ba:zə]), ferner wenn ein *l/m/n/r* vor dem *s* steht (*Bremse* ['brɛmzə]), in den Suffixen *-sal* und *-sam* (*Mühsal* ['my:za:l], *langsam* ['lanʒa:m]) sowie im Suffix *-sel* nach Vokal sowie nach *l/m/n/ng/r* (*Gerinnsel*, *Streusel*). Dasselbe gilt auch für Fremdwörter, die bereits weitgehend in den deutschen Wortschatz integriert sind, wie *System*, *Satellit* u. a. Regionalsprachlich (besonders im Süden des deutschen Sprachgebietes) wird das in allen diesen Fällen geforderte stimmhafte [z] allerdings meist durch ein stimmloses («hartes») [s] ersetzt.

9. Stimmhafte Aussprache von *sch* in Fremdwörtern

In Fremdwörtern aus dem Englischen und Französischen kommt neben dem stimmlosen [ʃ] (*Shake*, *Chablis*) auch ein stimmhaft gesprochenes

[ʒ] vor (in heimischen Wörtern gibt es diesen Laut nicht). Es heißt also [bla'ma:ʒe] (*Blamage*), nicht [bla'ma:ʃə].

10. Stimmhafte Aussprache von *dsch* in Fremdwörtern

Ebenso muss *dsch* in Fremdwörtern stimmhaft sein, also ['dʒʊŋkə] (*Dschunke*), nicht ['tʃʊŋkə]; [dʒɪn] (*Gin*), nicht [tʃɪn].

11. *pf*- am Wortanfang

Die Buchstabenfolge *pf*- wird am Wortanfang nicht wie bloßes [f] ausgesprochen, also nicht [fai] (*Pfeil*), sondern [pfai].

12. *ch* in [fremden] Namen und Fremdwörtern

Das *ch* in [fremden] Namen und Fremdwörtern macht oft Schwierigkeiten, besonders am Wortanfang. Man spricht den Ichlaut [ç] meist in Fremdwörtern griechischer Herkunft am Wortanfang, besonders vor *e/i/y*, also [çi'rɔrk] (*Chirurg*), nicht [ki'rɔrk]. Den k-Laut spricht man in den bekannteren Fremdwörtern griechischer Herkunft, besonders am Wortanfang vor *a/l/o/r*, also ['ko:lɛrə] (*Cholera*), [kro:m] (*Chrom*) u. a. In heimischen geografischen Namen wie ['kɛmnɪts] (*Chemnitz*), ['ki:mze:] (*Chiemsee*), [ka:m] (*Cham*) wird ebenfalls [k] gesprochen. Man spricht dagegen ['çi:na] (*China*). ['ki:na] ist zwar im Süden üblich, aber nicht Standardlautung. Auch die Aussprache ['ʃi:na] ist regional.

13. Die Aussprache von *r*

Nach den kurzen Vokalen *i, ä, a, ü, ö, u, o* soll *r* am Wortende oder vor Konsonant tatsächlich als [r] und nicht nur als abgeschwächtes *a* [ɐ] ausgesprochen werden, also [vɪr] (*wirr*) und nicht [vɪɐ]. Unkorrekt ist auch die Aussprache von *r* als Achlaut [x]; also nicht [fɔxt] (*fort*), sondern [fɔrt].

14. Die Aussprache von *v*

In heimischen Wörtern und einigen häufig gebrauchten Fremdwörtern wird der Buchstabe *v* als [f] gesprochen: *Vater, Vogel, viel, hieven; Nerven, Vers*; ebenso im Auslaut aller Wörter und vor stimmlosem Konsonant: *aktiv, Luv, hievt*. Die Aussprache [f] gilt auch in Ortsnamen wie *Hannover, Villach* (aber: *Greven* mit [v]). In den meisten Fremdwörtern wird jedoch der w-Laut [v] gesprochen: *nervös, aktive, Vokal, Malve*. Bei einigen Fremdwörtern (Namen) schwankt der Gebrauch: *Kurve* ['kʊrvə] / ['kʊrfə], *Pulver* ['pʊlfə] / ['pʊlvə]; *Eva* ['e:fa] / ['e:va], *David* ['da:fit / 'da:fi:t] / ['da:vɪt / 'da:vi:t].

15. Die Aussprache von *sp/st/sk*

In einigen Teilen Norddeutschlands spricht man *sp-* und *st-* in heimischen Wörtern entgegen dem Gebrauch in der Standardlautung als [sp] / [st], nicht als [ʃp] / [ʃt], also statt [ʃpi:l] (*Spiel*) und [ʃt̪ain] (*Stein*) [spi:l] bzw. [stain]. Es ist dies ein typisches Merkmal niederdeutscher Aussprache.

Bei Fremdwörtern ist es gelegentlich schwierig, zu entscheiden, ob anlautendes [sp] / [st] oder [ʃp] / [ʃt] gesprochen werden soll. Es gilt die Faustregel, dass Fremdwörter, die bei uns schon lange im Gebrauch sind und nicht mehr als fremd empfunden werden, wie heimische Wörter behandelt werden, also [ʃpɛtsj̥ali'tɛ:t] (*Spezialität*), [ʃtu'dɛnt] (*Student*), aber [spi:tʃ] (*Speech*), ['strɛto] (*stretto*). Allerdings ist die Frage, ob ein Wort als völlig integriert betrachtet werden darf, gar nicht so leicht zu entscheiden, weil hier subjektiver Auffassung ein weiterer Spielraum gewährt ist. Die Folge ist, dass für viele Fremdwörter beide Aussprachen als gleich korrekt angesehen werden müssen:

['spa:hi] / ['ʃpa:hi] (*Spahi*), [spɛk'tra:l] / [ʃpɛk'tra:l] (*spektral*), ['spi:na] / ['ʃpi:na] (*Spina*), [splɛ'ni:tis] / [ʃplɛ'ni:tis] (*Splenitis*), [spɔn'de:ʊs] / [ʃpɔn'de:ʊs] (*Spondeus*), ['spʊtnik] / ['ʃpʊtnik] (*Sputnik*), [sta'ka:to] / [ʃta'ka:to] (*staccato*), [ste'no:zə] / [ʃte'no:zə] (*Stenose*), ['sti:mulans] / ['ʃti:mulans] (*Stimulans*), ['sto:la] / ['ʃto:la] (*Stola*).

In anderen Fällen ist die eingedeutschte Aussprache schon häufiger, z. B. bei *spinal*, *splendid*, *Stil*, *stupid* u. a.

Inlautendes *-sp-* / *-st-* wird in Standardlautung nie [ʃp] / [ʃt] gesprochen, also nur [pro'spɛkt] (*Prospekt*), nicht [pro'ʃpɛkt], nur [kɔn'stant] (*konstant*), nicht [kɔn'ʃtant].

Auch die Buchstabenfolge *Sk-* wird in Standardlautung fast ausschließlich [sk], nicht [ʃk] gesprochen, also [ska:t] (*Skat*), nicht [ʃka:t], [skan'da:l] (*Skandal*), nicht [ʃkan'da:l]. Eine Ausnahme ist das Wort *Ski* [ʃi:] mit seinen Ableitungen und Komposita.

austeilen: In Verbindung mit *unter* regiert *austeilen* gewöhnlich den Akkusativ: *Sie teilten die Lebensmittel unter die Flüchtlinge aus*. Der Dativ ist auch möglich, er kommt aber seltener vor: *Sie teilten die Lebensmittel unter den Flüchtlingen aus*.

auswärts: Zur Bedeutung von *auswärts* ↑-wärts; zur Schreibung von *auswärts* in Verbindung mit Verben oder Partizipien

↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3 und 3.1.3).

aus was / woraus: Die Verbindung *aus + was* (*Aus was folgerst du das?*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird hier in der Regel das Pronominaladverb **woraus** verwendet: **Woraus** folgerst du das? **Woraus** diese Legierung besteht, weiß ich nicht. Das ist

A

ausw

etwas, **woraus** man schließen kann, dass... ↑ Pronominaladverb (5).

ausweisen, sich: Bei *sich ausweisen als* steht heute das dem *als* folgende Substantiv gewöhnlich im Nominativ, d. h., es wird auf das Subjekt bezogen: *Er wies sich als **Kriminalbeamter** aus*. Der Akkusativ (*Er wies sich als Kriminalbeamten aus*) ist seltener. ↑ Kongruenz (4.2).

ausweislich / nach Ausweis: Die im Amtsddeutsch noch vereinzelt gebrauchte Präposition *ausweislich* »wie aus den Unterlagen o. Ä. ersichtlich ist« regiert wie das gleichbedeutende *nach Ausweis* den Genitiv: *Sie war ausweislich / nach Ausweis der vorliegenden Akten vorbestraft*.

auswiegen: ↑ wägen (2).

auswringen / ausringen: Als standardsprachlich gilt nicht *ausringen*, sondern **auswringen**. Das Verb *wringen* »nasse Wäsche auswinden« stammt, wie andere mit *wr-* anlautende Wörter (z. B. *Wrack*), aus dem Niederdeutschen.

auszahlen / ausbezahlen: ↑ ausbezahlen / auszahlen.

auszeichnen, sich: Bei *sich auszeichnen als* steht heute das dem *als* folgende Substantiv im Nominativ, d. h., es wird auf das Subjekt bezogen: *Er zeichnete sich als **umsichtiger Politiker** aus*. Der Akkusativ (*Er zeichnete sich als umsichtigen Politiker aus*) ist veraltet. ↑ Kongruenz (4.2).

Autobus: Der Genitiv lautet *des Autobusses*, der Plural lautet *die Autobusse*. ↑ Omnibus.

Auto fahren: ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Automat: Das Substantiv wird schwach dekliniert. Bis auf den Nominativ Singular haben also alle Formen die Endung *-en*, z. B.: *Sie zog sich Zigaretten am **Automaten*** (**nicht:** *Automat*). ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Automation / Automatisierung: Während *Automatisierung* heute gewöhnlich im Sinne von »laufende Umstellung auf Mechanisierung in technischen Bereichen«

gebraucht wird, bezeichnet *Automation* eher den erreichten Zustand, eine Entwicklungsstufe der Mechanisierung.

Autor: **1. Deklination:** Das Substantiv wird im Singular stark, nicht schwach flektiert. Es heißt also *des Autors, dem Autor, den Autor*, **nicht:** *des Autoren, dem Autoren, den Autoren*. ↑ Fremdwort (3.2).

2. Komposita mit Autor: Die Komposita mit *Autor* als Erstglied sind fast ausschließlich mit dem Fugenzeichen *-en-* gebräuchlich. Es heißt: *Autorenverzeichnis, Autorenverband, Autorenregister*, aber auch: *Autorenlesung, Autorenexemplar, Autorenhonorar*, auch *Autorenkorrektur*. Komposita ohne Fugenzeichen liegen vor in *Autorkorrektur* (neben: **Autorenkorrektur**) und in *Autorreferat* (neben: **Autorenreferat**). ↑ Fugenzeichen.

Autorenplural: ↑ Plural (7).

Autotypenbezeichnungen: **1. Schreibung:**

Autotypenbezeichnungen wie *VW Golf, Opel Astra, Ford Mondeo* u. a. werden **ohne** Bindestrich geschrieben (↑ Apposition).

2. Deklination: Auch im Genitiv Singular und im Plural stehen Autotypenbezeichnungen in der Regel ohne Deklinationsendung, also: *des Opel Astra, des Fiat Punto, 5 VW Golf; die Innenausstattung des Fiesta; die neuen Passat*.

3. Genus: Autotypenbezeichnungen bzw. Markennamen von Autos sind – von wenigen Ausnahmen (*die Dauphine* [Renault], *die Isabella* [Borgward], *das Gogomobil*) abgesehen – maskulin: *der Ford Mondeo, der Opel Astra, der VW, der Mercedes, der BMW*. Die Bezeichnungen von Motorradtypen bzw. Markennamen von Motorrädern sind dagegen feminin: *die Zündapp, die Honda, eine schwere BMW 500*.

4. Coupé, Cabrio: An eine Autotypenbezeichnung kann die Bezeichnung der Ausführung (ebenfalls ohne Deklinationsendung) angeschlossen werden, ohne dass sich am Genus etwas ändert: *der Mercedes CLK Coupé, des VW Golf Ca-*

brio. Man kann aber auch Komposita bilden. Dann richtet sich das Genus nach der Bezeichnung der Ausführung; sie wird dekliniert, und man setzt Bindestriche zwischen die einzelnen Bestandteile: *zwei Audi-A4-Cabrios, des Audi-A4-Cabrios, das Mercedes-CLK-Coupé*.

Auto und Rad fahren: ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

axial: Der Grund, warum man *Achse*, aber *axial* schreibt, liegt darin, dass *Achse* schon im Althochdeutschen als *ahsa* belegt ist, während *axial* eine fachsprachliche Bildung neuerer Zeit zu lat. *axis* »Achse« ist.

Azalee / Azalie: Die Fachleute sagen *Azalee* (Plural: *die Azaleen*) entsprechend der linnéschen Form *Azalea*. Vermutlich ist die seltene Nebenform *Azalie* (Plural: *die Azalien*) in Analogie zu den vielen auf *-ie* endenden Blumenbezeichnungen entstanden. Sie ist schon im 19. Jh. belegt.

@-Zeichen: Das heute im Internetjargon auch als »Klammeraffe« bezeichnete @-Zeichen hat, so vermutet man, seinen Ursprung im Mittelalter in der handschriftlichen Verschmelzung (Ligatur) der Buchstaben *a* und *d* des lateinischen Wortes *ad* »zu; zu etwas hin«. Mit der Verbreitung des Buchdrucks wurden etli-

V

d

V

B

Bad

B

Bad

mit Bindestrich geschrieben: *Bad Hersfelder* / *Bad-Hersfelder Festspiele*.

Bad[e]-: Komposita mit dem Verbalstamm von *baden* haben den Fugenvokal *-e*: *Badeanstalt*, *Badeanzug*, *Badehose*, *Bademeister*. Regionalsprachlich, besonders in Süddeutschland sowie in der Schweiz und Österreich, sind Formen ohne Fugen-*e* gebräuchlich: *Badanstalt*, *Badzimmer*. *Noch im Badkleid sieht man ihnen an, dass sie Dollar haben...* (Frisch).

Baden-Badener: Die Einwohnerbezeichnung *Baden-Badener* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Baden-Badener Einwohner*, *die Baden-Badener Rennwochen*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (7).

Badenweilerer: Die Einwohner von Badenweiler heißen *Badenweilerer*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (1).

Baedeker: ↑ Personennamen (2.1.4).

bairisch: ↑ bayerisch / bayrisch / bairisch.

bald: **1. Vergleichsformen:** Zum Adverb *bald* kann man Formen von *ehe* als Vergleichsformen stellen: *bald – eher – am ehesten*. Die regelmäßigen Vergleichsformen *bälder* / *balder* – *am baldesten* / *am baldesten* (vgl. z. B. aus der älteren Literatur: *Ich sterbe. Das ist bald gesagt und bälder noch getan* [Goethe]) kommen heute gelegentlich noch regionalsprachlich vor. Standardsprachlich sind sie nicht mehr korrekt. ↑ Vergleichsformen (5).

2. Komma bei bald – bald: Die mehrgliedrige Konjunktion *bald – bald* verbindet aufgezählte Satzteile oder Sätze. Vor dem zweiten (und jedem weiteren) *bald* steht ein Komma: *Bald ist er hier, bald dort. Bald lachte das Kind, bald weinte es, bald schrie es nach der Mutter*.

baldmöglichst: Das zusammengesetzte Adjektiv ist aus der Fügung *so bald wie möglich* entstanden. Es gilt als stilistisch unschön und tritt hauptsächlich in der Amts- und Kaufmannssprache auf: *Antworten Sie bitte baldmöglichst*. **Stilistisch**

besser: *Antworten Sie bitte möglichst bald*.

Balg: In der abwertenden Bedeutung »[unartiges] Kind« ist *Balg* ein Neutrum, seltener auch ein Maskulinum: *das* (seltener: *der*) *Balg*. Der Plural lautet *die Bälger*. Im Sinne von »Tierhaut« ist das Wort Maskulinum: *der Balg*. Der Plural lautet *die Bälge*.

Balkon: Das Wort kann französisch [bal'kõ:] ausgesprochen werden oder aber integriert (deutsch) als [bal'kɔŋ], auch (vor allem in Süddeutschland) [bal'ko:n]. Bei der Aussprache [bal'ko:n] ist die Pluralform *die Balkone* gebräuchlich, sonst die Pluralform *die Balkons*. ↑ Fremdwort (3.4).

Balletttheater: Das Kompositum aus *Ballett* und *Theater* schreibt man mit drei *t*. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Balletttheater*, auch: *Ballett-Theater*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Balletttruppe: Das Kompositum aus *Ballett* und *Truppe* schreibt man mit drei *t*. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Balletttruppe*, auch: *Ballett-Truppe*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Ballon: Das Wort kann französisch [ba'lõ:] ausgesprochen werden oder aber integriert (deutsch) als [ba'lɔŋ], auch (vor allem in Süddeutschland) [ba'lo:n]. Bei der Aussprache [ba'lo:n] ist die Pluralform *die Ballone* gebräuchlich, sonst die Pluralform *die Ballons*. ↑ Fremdwort (3.4).

Bamberger: Diese Einwohnerbezeichnung wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Bamberger Bevölkerung*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (7).

Bambino: Der Plural dieses Substantivs aus dem Italienischen lautet *die Bambini*. Umgangssprachlich ist auch *die Bambinos* gebräuchlich.

Band: **1. das Band / der Band / die Band:** Im konkreten Sinne von »Gewebestreifen

(zum Binden)« hat *Band* neutrales Genus: *das Band*. Der Plural dazu lautet *die Bänder*: *ein Kleid mit Bändern und Schleifen*. Auch im übertragenen Sinne von »Bindung, enge Beziehung« ist *Band* ein Neutrum: *das Band*. Der Plural dazu lautet aber *die Bande*: *verwandtschaftliche Bande*; *die Bande der Liebe*. Dieser Plural wird außerdem (in der älteren Literatur) als gehobener Ausdruck für »Fesseln« verwendet: *Ihn schlugen die Häscher in Bande* (Schiller). Im Sinne von »Eingebundenes, Buch« hat *Band* maskulines Genus: *der Band*. Der Plural dazu lautet *die Bände*. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3.1). Der Anglizismus mit der Bedeutung »Musikgruppe« ist ein Femininum: *die Band*.

2. Band 1–3 / die Bände 1–3: Bei Hinweisen auf mehrere Bände (= Bücher) eines mehrbändigen Werkes bleibt das Wort *Band* (Abk.: *Bd.*) unflektiert, wenn es ohne Artikel unmittelbar vor den Zahlen steht: *Band 1–3*; *Band 1, 2 und 3*. Geht dem Wort *Band* ein Artikel voran, steht es im Plural: *die Bände 1–3*; *die Bände 1, 2 und 3*.

Bündel: Man schreibt *Bündel* (alte Rechtschreibung: *Bendel*) mit einem ä, weil es zu *Band* gestellt wird. Dies betrifft auch Zusammensetzungen wie *Hutbündel*, *Schuhbündel*.

bang[e]: **1. banger / bänger · bangste / bängste:** Der Komparativ und Superlativ von *bang[e]* können ohne und mit Umlaut gebildet werden. In der Standardsprache werden die nicht umgelauteten Formen **banger**, **bangste** vorgezogen. ↑ Vergleichsformen (2.1).

2. bange / Bange: Neben *bang[e]* existiert auch das Substantiv *die Bange* »Angst, Furcht«, das in Verbindung mit *haben* und mit *machen* gebraucht wird: *Ich habe keine Bange, dass... Nur keine Bange! Sie hat mir ganz schön Bange gemacht!* Sonst schreibt man **klein**: *Mir ist angst und bang[e]. Ihm wird bang.*

3. Ich mache ihm Bange: Die Fügung

Bange machen wird in der Regel mit dem Dativ verbunden: *Willst du mir Bange machen?* ↑ Angst / angst.

bangen: In Verbindung mit der Präposition *um* wird *bangen* persönlich gebraucht (im Sinne von »in großer Sorge sein um ...«): *Wir bangen um sein Leben. Ich bange um die Flüchtlinge*. Regionalsprachlich kommt auch reflexiver Gebrauch vor (das Reflexivpronomen steht dabei im Akkusativ): *Ich bange mich um das Kind*. In Verbindung mit der Präposition *vor* wird *bangen* dagegen unpersönlich mit dem Dativ gebraucht (im Sinne von »Angst haben vor ...«): *Ihm bangt [es] vor der Zukunft. Es bangt mir / mir bangt vor diesem Unternehmen.*

Bank: Das heimische Wort *Bank* »Sitzgelegenheit« hat die Pluralform *die Bänke*. Zu dem aus dem Italienischen entlehnten Wort *Bank* »Geldinstitut« lautet der Plural *die Banken*. Neuere Komposita wie *Blutbank*, *Organbank*, *Datenbank*, die Aufbewahrungsstellen für bestimmte auf Abruf verfügbare Dinge bezeichnen, schließen an *Bank* »Geldinstitut« an; ihr Plural lautet deshalb *die Blutbanken*, *Organbanken*, *Datenbanken*.

bankrott / Bankrott: Das Adjektiv *bankrott* bedeutet »zahlungsunfähig« und wird kleingeschrieben: *Er ist, wird bankrott*. Das Substantiv *der Bankrott* bedeutet »Zahlungsunfähigkeit«, man schreibt es groß: *Das ist betrügerischer Bankrott. Die Firma steht vor dem Bankrott. Der Kaufmann hat Bankrott gemacht*. Zusammengeschrieben wird *bankrottgehen*: *Die Firma wird bankrottgehen*. Entsprechend wird der Verbzusatz kleingeschrieben: *Die Firma geht bankrott*.

Bär: Die Tierbezeichnung wird schwach dekliniert, bis auf den Nominativ Singular haben also alle Formen die Endung *-en*. Der Genitiv lautet **des Bären** (**nicht: des Bärs**), der Dativ und Akkusativ lauten *dem, den Bären*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.1); ↑ Rammbar.

-bar: Adjektive auf *-bar* werden heute fast

B

-bar

ausschließlich zu **transitiven** Verben (↑ transitiv) gebildet. Das Suffix *-bar* gibt an, was mit der im Bezugsausdruck genannten Person oder Sache getan werden kann: *lieferbare Waren* sind Waren, die geliefert werden können, *befahrbare Wege* sind Wege, die befahren werden können. Die Beliebtheit solcher Bildungen rührt daher, dass sie überaus sprachökonomisch sind, z. B.: *Die Firma stellt abwaschbare Tapeten her* gegenüber *Die Firma stellt Tapeten her, die abgewaschen werden können*. Daneben gibt es eine Reihe von meist älteren oder fachsprachlichen *-bar*-Adjektiven, die zu **intransitiven** Verben (d. h. Verben, die kein persönliches Passiv bilden können, ↑ intransitiv) gebildet sind: *verfügbare Mittel* sind z. B. Mittel, über die verfügt werden kann, *unverzichtbare Forderungen* sind Forderungen, auf die nicht verzichtet werden kann. Teilweise haben diese Bildungen auch aktivische Bedeutungen: *brennbares Material* ist z. B. Material, das brennen kann, ein *unsinkbares Schiff* ist ein Schiff, das nicht sinken kann. In der Gegenwartssprache ist die Bildung von *-bar*-Adjektiven zu intransitiven Verben – von fachsprachlichen Ausnahmen abgesehen – weitgehend blockiert.

-bar / -fähig: Die von Verben abgeleiteten Adjektive auf ↑ *-bar* haben meist passivischen Sinn, die auf ↑ *-fähig* sind im Allgemeinen aktivisch: *Die Ware ist nicht lieferbar* besagt, dass die Ware nicht geliefert werden kann, dagegen wird mit dem Satz *Die Firma ist nicht lieferfähig* ausgedrückt, dass die Firma nicht liefern kann. Man kann also z. B. nicht sagen: *ein lenkfähiger (richtig: lenkbarer) Schlitten* oder *ein leicht beeinflussfähiges (richtig: beeinflussbares) Kind*. Zu *streichfähige Butter* ↑ *-fähig*.

-bar / -lich: ↑ *-lich / bar*.

Barbar: Das Substantiv wird schwach dekliniert, bis auf den Nominativ Singular haben also alle Formen die Endung *-en*. Der Genitiv lautet *des Barbaren* (**nicht:**

des Barbars), der Dativ und der Akkusativ lauten *dem, den Barbaren*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Barmer: Die Einwohner von *Barmen* heißen **Barmer** (**nicht:** *Barmener*). ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (1 und 7).

Barock: Das Substantiv kann Maskulinum (**der Barock**) oder Neutrum (*das Barock*) sein. Der Genitiv Singular von *Barock* lautet *des Barocks*, in der Kunstwissenschaft meist ohne Genitiv-*s* *des Barock*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.2.2).

Barometer: Es heißt *das*, regionalsprachlich sowie in Österreich und der Schweiz auch *der Barometer*.

Baron: Als Bestandteil des Familiennamens steht *Baron* hinter dem Vornamen: *Hans Baron von Grote*. Das Genitiv-*s* wird nur an den eigentlichen Namen angehängt: *der Wagen Hans Baron von Grottes; Baron von Grottes Wagen*. Nur wenn der Artikel unmittelbar vorangeht, wird *Baron* selbst flektiert: *der Wagen des Barons von Grote*. – Die Frau eines Barons wird *Baronin*, eine unverheiratete Angehörige der Familie *Baronesse* genannt. Diese Bezeichnungen werden im Familiennamen wie die maskuline Form verwendet: *Eva Baronin / Baronesse von Grote; Baronin / Baronesse von Grottes Wagen*. Die persönliche Anrede lautet (offiziell) *Herr Baron von Grote* oder *Herr Baron*. Jedoch lässt man das *Herr* heute gewöhnlich weg; man schreibt im Brief: *Sehr geehrter Baron von Grote* und sagt im Gespräch *Baron Grote*. ↑ Brief (7).

basieren: Nach *basieren auf* im Sinne von »füßen, beruhen, sich stützen auf« steht der Dativ: *Ihre Ausführungen basierten auf genauer Kenntnis der Verhältnisse*. Im Sinne von »gründen auf, aufbauen« kann sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen: *Er basierte seine Theorie auf zahlreichen Versuchen / auf zahlreichen Versuche*.

Basler: Die Einwohner von Basel heißen *Basler*. In der Schweiz gilt nur diese

Form, sonst ist auch die dreisilbige Form *Baseler* gebräuchlich. Die Einwohnerbezeichnung *Basler* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Basler Tram; Basler Leckerli*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Bau: 1. **Plural:** Das Substantiv *der Bau* hat in der Bedeutung »Bauwerk« den Plural *die Bauten*, der eigentlich zu dem veralteten Kanzleiwort *die Baute* »das Gebäude« gehört. Es heißt daher auch: *die Neubauten, Altbauten, Hochbauten*. Im Sinne von »Erdwohnung bestimmter Tiere« lautet dagegen der Plural *die Baue; Fuchsbaue, Dachsbaue*. Auch die Fachausdrücke des Bergbaus haben diesen Plural: *die Tagebaue, die Abbaue*. ↑ Bauten.

2. **in / im Bau:** Beide Formen sind üblich und bedeuten dasselbe: *die Brücke ist bereits in / im Bau*. ↑ in / im (1).

bauchreden: Von *bauchreden* werden im Allgemeinen nur Formen verwendet, bei denen *bauch-* nicht wie ein Verbzusatz für sich allein steht: *Er kann bauchreden. Es war sehr lustig, wenn er bauchredete*. Aber **nicht:** *Sie reden gut bauch*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Baudenkmal: Der Plural lautet *die Baudenkmäler* oder (weniger gebräuchlich) *die Baudenkmale*. ↑ Denkmal.

bauen: Nach *bauen auf* im Sinne von »sich verlassen auf, sein Vertrauen setzen in« steht der Akkusativ: *Du kannst auf mein Wort bauen. Ich baue auf ihn*. ↑ Rektion (1).

bauen / anbauen: ↑ anbauen (2).

Bauer: 1. **Bauer / Bäuerin:** In der Bedeutung »Landwirt« wird *der Bauer* im Singular im Allgemeinen schwach, selten auch stark flektiert. Im Singular lauten die Formen also *des, dem, den Bauern*, selten mit starker Deklination: *des Bauers, dem / den Bauer*. Der Plural lautet *die Bauern*, die abgeleitete feminine Form *die Bäuerin*.

2. **Bauer / Bauerin:** *Der Bauer* im Sinne

von »Bauender, Erbauer« – in Komposita wie *Städtebauer, Orgelbauer, Tiefbauer* – hat starke Deklination. Der Genitiv Singular lautet *des Bauers*, der Plural *die Bauer*. Hierzu lautet die abgeleitete feminine Form *die Bauerin*, also z. B. *die Städtebauerin, die Obstbauerin*. ↑ Ackerbauer.

3. **das / der Bauer:** Auch im Sinne von »Vogelkäfig« wird *Bauer* stark dekliniert. In dieser Bedeutung hat es im Allgemeinen neutrales, selten auch maskulines Genus: *das* (selten: *der*) *Bauer*.

Bauklotz: Der Plural lautet *die Bauklötze*, umgangssprachlich auch *Bauklötzer*. Die umgangssprachliche Wendung *Bauklötze[r] staunen* bedeutet »äußerst erstaunt sein«.

Baulichkeit: ↑ Gebäulichkeiten.

bausparen: Von *bausparen* werden nur Formen verwendet, bei denen *bau-* nicht wie ein Verbzusatz für sich allein steht: *Wir wollen bausparen. Wer bauspart, ist klug. ... weil du bausparst*. Aber **nicht:** *Du sparst bau*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Bauten: *Bauten* ist der Plural zu *der Bau* in der Bedeutung »Gebäude« (↑ Bau). Es heißt **richtig:** *In einem der Bauten befand sich die Verwaltung* (**nicht:** *In einer der Bauten ...*). ↑ einer (1).

Bayer: Es heißt im Singular **richtig** *des Bayern* (**nicht:** *des Bayers*), *dem, den Bayern* (Weglassen der Flexionsendung 2.1.1).

bayerisch / bayrisch / bairisch: Das Adjektiv zu *Bayern* lautet *bayerisch* oder *bayrisch*. Die Form mit -e- wird in der Standardsprache und in offiziellen Namen bevorzugt verwendet: *eine bayerische Tracht, die bayerische Regierung; der Bayerische Rundfunk, der Bayerische Wald, Bayerisch Eisenstein*. In der Sprachwissenschaft wird *bairisch* mit -i- verwendet, wenn es um die Sprache des Bayern und Österreich umfassenden Dialektraumes geht.

beachten / achten: ↑ achten (2).

B

Beam

Beamte, der: **1. tüchtigem Beamten / Beamtem · ihm als Beamten / Beamtem**: Das Wort *Beamte* ist eine Substantivierung des 17. Jh.s von frühneuhochdeutsch *beam[p]t* »mit einem Amt betraut, beamtet«. Wegen dieser ursprünglichen Verwendung als substantiviertes Partizip wird *Beamte* noch heute im Allgemeinen wie ein attributives ↑ Adjektiv (1.1) dekliniert: *Er ist Beamter geworden. Der Beamte wurde versetzt. Die Beamten waren nicht einverstanden. Zwei Beamte erstatteten Bericht; ein kleiner Beamter, der kleine Beamte.* **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die parallele Flexion üblich: *die Ernennung städtischer Beamter* (selten: *Beamten*). **b)** Ausnahmen und Schwankungen treten beim Dativ Singular auf. Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird heute meist schwach flektiert: *Tüchtigem Beamten* (veraltend: *Beamtem*) *wurde Auszeichnung verliehen*. In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Ihm als Beamten ..., (besser:) Ihm als Beamtem...* ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.3).

2. einige Beamte · alle Beamten · solche Beamte[n]: Zur Deklination von *Beamte* nach *alle, einige, beide* usw. ↑ all- usw.

Beamte / Beamtin: Die abgeleitete feminine Form zu *der Beamte* wird mit der Endung *-in* gebildet. Es heißt also: *die Beamtin* (**nicht**: *die Beamte*).

Beantwortung: Die Fügung *in Beantwortung Ihres Schreibens* gehört der Amts- und Kaufmannssprache an und gilt als stilistisch unschön. Man kann stattdessen formulieren: *Auf Ihr Schreiben* oder *Zu Ihrem Schreiben vom ...*

Bebraer: Die Einwohnerbezeichnung *Bebraer* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Bebraer Bahnhof*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (7).

Becher: ↑ Glas, ↑ Apposition (2.2).

bedanken: Die passivische Form *Sei bedankt!* gehört nicht zu dem Verb *sich bedanken*, das als reflexives Verb kein persönliches Passiv bilden kann. Sie gehört vielmehr zu dem veralteten, noch regionalsprachlich gebräuchlichen transitiven Verb *jmdn. bedanken* (*Der Künstler wurde herzlich bedankt*) und ist durchaus korrekt.

Bedarf: **1.** Es heißt im Allgemeinen **richtig**: *Bedarf an etwas*: *Wir haben keinen Bedarf an Getränken*. Im Sinn von »Verwendung für etwas« wird jedoch häufig auch *Bedarf für etwas* gebraucht: *Es gibt keinen Bedarf für dieses Produkt*.

2. Das Wort wird fachsprachlich auch im Plural gebraucht: *die Bedarfe*. ↑ Plural (5).

Bedenken: Ein Satz wie *Ich habe Bedenken, den Brief zu schreiben* drückt aus, dass ich den Brief lieber **nicht** schreiben möchte. Der Satz *Ich habe Bedenken, den Brief nicht zu schreiben* besagt dagegen, dass ich es doch für besser halte, wenn der Brief geschrieben wird. Die Verneinung der abhängigen Infinitivgruppe ist also keine Verstärkung. In der Infinitivgruppe bei *Bedenken* steht immer das Gegenteil von dem, was der Sprecher für richtig hält.

bedeuten: **1. Diese Ernennung bedeutet**

schnellen Aufstieg / schneller Aufstieg: Im Sinne von »besagen, heißen, einen bestimmten Sinn haben« hat *bedeuten* gewöhnlich den Akkusativ bei sich: *Dieses Engagement bedeutete für sie den ersten Erfolg. Das bedeutet einen Eingriff in meine Rechte*. Wenn solche Sätze den bestimmten oder unbestimmten Artikel enthalten, darf nach *bedeuten* kein Nominativ stehen (also **nicht**: *Das bedeutet der erste Erfolg. Dieses bedeutet ein Eingriff*). Weil aber *bedeuten* auch im Sinn von »so viel sein wie« eine Gleichsetzung ausdrücken kann (*round table bedeutet »runder Tisch«*), kommen Sätze ohne Artikel auch mit dem Nominativ vor, z. B. *Mord bedeutet elektrischer*

Stuhl. Diese Ernennung bedeutet für sie schneller Aufstieg. Der Nominativ ist hier korrekt.

2. er bedeutete mir / er bedeutete mich ...:

Im Sinne von »zu verstehen geben« steht *bedeuten* mit dem Dativ: *Er bedeutete mir zu schweigen. Sie bedeutete ihm, er solle den Wagen holen.* Die Verbindung mit dem Akkusativ im Sinne von »belehren« ist veraltet: *Jedenfalls will er mich dahin bedeuten, die Myrte sei ein Opferschmuck ...* (Th. Mann).

bedeutend: Groß schreibt man das substantivierte Adjektiv: *das Bedeutende; etwas Bedeutendes.* Die Großschreibung gilt auch dann, wenn *bedeutend* mit vorangehendem Artikel für ein einfaches Adverb steht: *Das hat um ein Bedeutendes (= sehr) zugenommen.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

bedeutend / bedeutsam: Das Adjektiv *bedeutend* heißt so viel wie »bemerkenswert, groß, außergewöhnlich, hervorragend« und drückt Lob, Wertschätzung und Anerkennung aus: *Sie ist eine bedeutende Verlegerin. Dies war ein bedeutendes Ereignis.* Das Adjektiv *bedeutsam* gebraucht man in Bezug auf etwas, was sich als wichtig erweist. Es wird in der Regel nicht auf Personen bezogen: *Das ist eine bedeutsame Entdeckung. Die Rede des Präsidenten war für uns alle bedeutsam.*

Bedeutung: Nach *Bedeutung* mit attributivem Genitiv steht eine unmittelbar mit *als* angeschlossene Wortgruppe in der Regel im Nominativ: *die Bedeutung Gandhis als [großer] Staatsmann.* Der Genitiv ist selten; die Voraussetzung für seinen Gebrauch ist, dass dem Substantiv ein flektiertes Wort vorausgeht (*als großen Staatsmannes*). Steht jedoch nach dem *als* ein Artikel, dann ist sogar nur der Genitiv zulässig: *die Bedeutung Gandhis als eines großen Staatsmannes.* Das selbe gilt, wenn von Sachen gesprochen wird: *die Bedeutung der Krebsvorsorge als soziale (selten: sozialer) Maßnahme,*

aber nur: ... *als einer sozialen Maßnahme.* ↑ Apposition (3.2 und 3.3).

bedienen, sich: Bei *sich jmds., einer Sache als etwas bedienen* muss das unmittelbar mit *als* angeschlossene Substantiv im Nominativ stehen: *Sie bedienten sich dieser Wiese als Flugplatz. Er bediente sich seines Bruders als Dolmetscher.* Mit Artikel und / oder adjektivischem Attribut steht es dagegen im Genitiv: *Sie bedienten sich dieser Wiese als eines Flugplatzes. Er bediente sich seines Bruders als geschickten Dolmetschers.* ↑ Apposition (3). Zu einem Satz wie *Er lässt sich bedienen wie ein Fürst / wie einen Fürsten* ↑ Kongruenz (4.2).

Bedienstete, der und die: 1. **tüchtigem Bediensteten / Bedienstetem · ihr als Bediensteten / Bediensteter:** Im Allgemeinen wird *Bedienstete* wie ein attributives ↑ Adjektiv (1.1) dekliniert: *Er ist Bediensteter der Stadt. Ein [öffentlicher] Bediensteter, zwei Bedienstete, die Bediensteten der Bundeswehr* usw. Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die parallele Flexion üblich: *die Einstellung verheirateter Bediensteter (selten: Bediensteten).* Ausnahmen und Schwankungen treten beim Dativ Singular auf: **a)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird heute meist schwach flektiert: *Tüchtigem Bediensteten (veraltet: Bedienstetem) wird eine Chance geboten.* **b)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Bediensteten ..., (besser:) Mir als Bedienstetem ...; Ihr als Bediensteten ..., (besser:) Ihr als Bediensteter ...* ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.3).

2. **einige Bedienstete · alle Bediensteten · solche Bedienstete[n]:** Zur Deklination von *Bedienstete* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

bedingen: In den Bedeutungen »voraussetzen« und »zur Folge haben« wird *bedingen* heute nur schwach konjugiert: *Diese Aufgabe bedingte Fleiß und Kön-*

B

Bedi

nen. Der Produktionsausfall ist durch den Streik bedingt. Er gab uns nur eine bedingte (= eingeschränkte) Zusage. In der veralteten Bedeutung »als Bedingung stellen, vereinbaren« wird *bedingen* dagegen stark konjugiert. Hier kommt allerdings nur noch das Partizip II vor: *der bedungene Lohn*. Sonst wird statt des einfachen Verbs das Verb mit Verbzusatz ↑ ausbedingen gebraucht.

Bedingungssatz: ↑ Konditionalsatz.

bedünken: ↑ dünken (2).

bedürfen: Das Verb *bedürfen* gehört zu den wenigen Verben, die ein Genitivobjekt bei sich haben: *Er bedarf der Schonung. Es bedurfte nur eines Wortes und alles war gut*. Wenn dem Substantiv kein flektiertes Artikelwort oder Adjektiv vorangeht, bleibt es immer endungslos: *Dazu bedarf es Geld / Mut*.

beeiden, beedigen / vereidigen: Die Verben *beeidigen* und *beeiden* werden ohne Bedeutungsunterschied im Sinne von »durch einen Eid bekräftigen, beschwören« gebraucht. Darüber hinaus wird *beeidigen* in der österr. Amtssprache auch wie *vereidigen* »unter Eid nehmen« benutzt, allerdings meist unter Verwendung des Partizips II: *eine beeidigte Sachverständige*. Sonst ist dieser Gebrauch veraltet.

beeinflussbar oder beeinflussfähig:

↑ -bar / -fähig.

beerben: Das Verb *beerben* wird heute allgemein in der Bedeutung »jemandes Erbe antreten, bekommen« gebraucht: *Der Neffe hat seinen verstorbenen Onkel beerbt*. In der Rechtssprache hat sich vereinzelt auch der ältere Gebrauch von *beerben* im Sinne von »jemanden zum Erben einsetzen« erhalten (*Der Verstorbene hat seine einzige Tochter beerbt*).

Beete: ↑ Bete / Beete.

befähle / befehle: Die Form des Konjunktivs I ist *befehle*. Der Konjunktiv I steht vor allem in der indirekten Rede (↑ indirekte Rede [2]). Es heißt also: *Er sagte, er befähle ihm mitzuhelfen. Er fragte, zu*

welchem Zeitpunkt er die Sprengung der Brücke befähle. Der Konjunktiv II (*beföhle* oder *befähle*) steht vor allem im Konditionalsatz (↑ Konditionalsatz [2–7]). Daher heißt es: *Der Vormarsch könnte gestoppt werden, wenn er ihm befähle, die Brücke zu sprengen*. – Zum Konjunktiv II in der indirekten Rede (↑ indirekte Rede [2 und 3]).

befallen: Das Partizip II von *befallen* wird als Attribut nur in passivischem Sinn verwendet: *Die [von der Seuche] befallenen Schweine wurden geschlachtet*. Aktiver Gebrauch ist **nicht korrekt**. Also **nicht:** *die ihn befallene Krankheit*, sondern: **die Krankheit, die ihn befallen hat**. ↑ Partizip II (2.1).

befassen: Das Verb *befassen* wird heute nicht nur reflexiv gebraucht (*sich mit jemandem, mit etwas befassen*), sondern kommt nach dem Muster von *beschäftigen* auch transitiv vor. Diese Verwendung gehört der Amtssprache an und gilt als stilistisch unschön, z. B.: *Sie befasste die Gerichte mit Klagen*.

befehlen: 1. befehlen / befiehl!: Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich befähle, du befiehlst, er befiehlt*. Der Imperativ lautet: **befiehl!** (**nicht: befähle!**). ↑ e / i-Wechsel.

2. beföhle / befähle: Im Konjunktiv II werden sowohl *beföhle* als auch *befähle* gebraucht. ↑ Konjunktiv (1.3).

3. befehle / befähle: ↑ befähle / befehle.

Befehlsform: ↑ Imperativ.

Befehlssatz: ↑ Aufforderungssatz.

befestigen: Nach *befestigen an ...* und *befestigen auf ...* steht heute der Dativ (Frage: wo?): *Sie befestigte die Girlande an der Wand. Die Decke wird auf dem Sattel befestigt*.

befinden / finden: Die beiden Verben kommen sich in der Bedeutung »beurteilen« relativ nahe, werden aber unterschiedlich gebraucht. Das Verb *befinden* bedeutet »nach eingehender Prüfung zu einer Erkenntnis kommen« und wird mit *für* oder *als* verbunden: *Der Verräter*

wurde **für** / als schuldig befunden. Man befand mich **für** / als würdig, in die Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Das Verb *finden* hat mehr den Sinn »eine bestimmte persönliche Ansicht über jemanden oder etwas haben«: *Ich finde ihn wirklich entsetzlich langweilig. Er fand das ganz in Ordnung.*

befindlich: Das Adjektiv *befindlich* gehört zwar zu *sich befinden*, es wird aber nicht wie dieses Verb mit *sich* verbunden. Also **nicht:** *der sich im Kasten befindliche Schmuck*, **sondern:** *der im Kasten befindliche Schmuck* oder (stilistisch weniger schön): *der sich im Kasten befindende Schmuck*. ↑ Adjektiv (3.1).

befleißen / befleißigen: Statt *sich einer Sache befleißigen* »sich eifrig um etwas bemühen« kommt in der Literatur vereinzelt auch noch das starke Verb *sich befleißigen* (*er befliss sich, hat sich beflissen*) vor: *Und gerade dann, wenn Julika sich besonderer Zärtlichkeit befliss ...* (Frisch).

befriedigend: ↑ Zensuren.

Befriedigung / Befriedung: *Befriedigung* entspricht in der Bedeutung dem Verb *befriedigen* »zufriedenstellen«, *Befriedung* dagegen entspricht *befrieden* »Frieden bringen«. Die beiden Verbalabstrakta werden gelegentlich miteinander verwechselt, so in folgendem Beispiel: *Die Glaubwürdigkeit internationaler Aussprachen ... werde gewinnen, wenn das Eingreifen der UN zu einer Befriedigung auch für die Zukunft führe* (Wiesbädener Kurier). **Richtig** muss es heißen: ... *wenn das Eingreifen der UN zu einer Befriedung ... führe.*

begegnen / treffen: Bei der Verwendung von *begegnen* und *treffen* ist Folgendes zu beachten: Mit *begegnen* wird ein zufälliges Zusammentreffen bezeichnet: *Wir begegneten uns auf der Straße. Ich bin ihm erst kürzlich begegnet.* Das Verb *treffen* kann dagegen sowohl eine zufällige als auch eine beabsichtigte Begegnung bezeichnen: *Ich habe im Urlaub ei-*

nen alten Bekannten getroffen. Wo kann ich dich morgen treffen? Sie trafen sich zu einer Unterredung.

Begehr: Es heißt sowohl **das Begehr** als auch (seltener) *der Begehr*.

beginnen: **1. Konjunktiv:** Im Konjunktiv II wird heute meist die Form **begänne**, seltener *begönne* gebraucht. ↑ Konjunktiv (1.3).

2. Gebrauch des Partizips II: Das Partizip II kann nicht in aktivischer Bedeutung verwendet werden. Man kann zwar sagen die *begonnene Arbeit* (= die begonnen worden ist; passivisch), aber nicht die *begonnene Vorstellung* (= die begonnen hat; aktivisch). Es ist also **nicht korrekt** zu sagen: *Der im April 1958 begonnene Konjunkturaufschwung* (FAZ). Man verwendet in diesem Fall das Partizip I, das sich auch auf etwas in der Vergangenheit Liegendes beziehen kann: *der im April 1958 beginnende Konjunkturaufschwung*. ↑ Partizip II (2.2).

3. Komma: Wenn *beginnen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, **kann** man ein Komma setzen: *Er begann ein Loch zu bohren / Er begann, ein Loch zu bohren*. ↑ Komma (5.2).

begleichen: Das Verb *begleichen* mit der Bedeutung »bezahlen« bezieht sich nur auf etwas, was für eine Ware oder Leistung in Rechnung gestellt wird, also z. B. auf eine noch offene Rechnung oder eine Summe, die man für etwas entrichtet, nicht aber auf die Ware oder die Leistung selbst: Man sagt also **richtig:** *eine Rechnung, einen Betrag begleichen, seine Schulden begleichen, die Zeche begleichen*, aber **nicht:** *die Lebensmittel, die Lieferung, die Reparatur begleichen*.

begleiten: **1. jemanden auf einer Reise begleiten / auf eine Reise begleiten:** Bei *begleiten* steht die Angabe des Ziels gewöhnlich im Akkusativ (Frage: wohin?): *Er begleitete mich auf die Straße, vor das Tor, in den Park*. In Verbindung mit der Präposition *auf* steht jedoch meist der Dativ, wenn ausgedrückt wird, dass man eine Reise o. Ä. gemeinsam unternimmt:

B
begr

Ich begleite ihn auf dieser (seltener: *auf diese*) *Reise*. Das gilt besonders bei übertragener Bedeutung: *Unsere besten Wünsche begleiten ihn auf seinem ferneren Lebensweg*. In der Bedeutung »ein Solo auf einem oder mehreren Instrumenten unterstützen« ist nur der Dativ möglich: *Er begleitete den Sänger auf dem Klavier*.
2. begleiten / bekleiden: Es heißt *ein Amt* (eine Stellung, einen Posten u. Ä.) *bekleiden* (nicht: ... begleiten).

begriffliches Substantiv: ↑ Abstraktum.

begründen / gründen: Zwischen beiden Verben besteht ein Bedeutungsunterschied. Das Verb *begründen* hat – abgesehen von anderen Verwendungsweisen – die Bedeutung »eine Grundlage schaffen für etwas«. Es wird im Allgemeinen auf etwas Abstraktes bezogen: *jmds. Ruhm, Reichtum, Ruf, eine Theorie, Herrschaft, Schule* (= Denkrichtung) *begründen*. Dagegen hat *gründen* die Bedeutung »ins Leben rufen, etwas neu schaffen«. Es wird im Allgemeinen auf Einrichtungen, auf Formen menschlicher Gemeinschaft u. Ä. bezogen: *eine Stadt, eine Firma, ein Unternehmen, ein Netzwerk, einen Verein, eine Familie, einen Hausstand, eine Existenz gründen*. Anstelle von *gründen* wird in diesen Fällen häufig auch *begründen* gebraucht, wobei dann das Präfix *be-* im Sinne einer Verstärkung zu verstehen ist. So z. B.: *einen Hausstand, einen Verein gründen* / *begründen*.

Begründungsangabe / Begründungsergänzung: ↑ adverbiale Bestimmung.

Begründungssatz: ↑ Kausalsatz.

begrüßen: Bei *begrüßen als* steht das dem *als* folgende Substantiv im Akkusativ, wenn es sich auf den Begrüßten bezieht: *Wir begrüßen Sie als neuen Kunden* (nicht: *als neuer Kunde*) *unseres Hauses*. ↑ Apposition (3.1).

behänd[e]: 1. Rechtschreibung: Man schreibt *behände* mit *ä*, weil es zu *Hand* gestellt wird (alte Rechtschreibung: *behende*). ↑ *ä / e*.

2. Weglassen des e: Der Superlativ von *behänd[e]* lautet *behändeste, am behändesten*. Das *e* der vorletzten Silbe fällt im Allgemeinen nicht weg. ↑ Vergleichsformen (2.3).

behangen / behängt: Das Partizip II des transitiven Verbs *behangen* lautet *behängt* (nicht: *behangen*): *Sie hatten den Vorbau mit bunten Girlanden behängt* (nicht: *behangen*). *Das Kind hatte sich mit Schmuck behängt* (nicht: *behangen*). Es gibt aber ein isoliertes Partizip II *behangen*, das adjektivisch im Sinne von »mit etwas Herabhängendem ausgestattet oder versehen« gebraucht wird. Man kann also z. B. sagen: *Die Wände waren mit Teppichen behangen* oder: *Die Wände waren mit Teppichen behängt*, je nachdem, was man ausdrücken will. Es kann aber z. B. nur heißen: *Die Dachrinne war mit Eiszapfen behangen* (nicht: *behängt*). *Dort stand ein über und über mit Kirschen behangener Baum* (nicht: ... *behängter Baum*; denn die Kirschen sind gewachsen und nicht aufgehängt worden). ↑ *hängen*.

beharren: In Verbindung mit der Präposition *auf* steht nach *beharren* der Dativ. Es muss also *richtig* heißen: *Ich beharre auf meinem Anspruch* (nicht: *Ich beharre auf meinen Anspruch*).

beheizen / heizen: Man kann nur das Verb *heizen* verwenden, wenn kein Objekt genannt ist: *Wir heizen* (nicht: *beheizen*) *elektrisch*. *Bei uns wird ab 15. September geheizt*. Die Verwendung von *beheizen* statt *heizen* ist dann üblich, wenn angegeben wird, womit oder auf welche Art geheizt wird, oder wenn ausgedrückt werden soll, dass etwas mit Wärmeenergie versorgt wird. Es gehört also vor allem der technischen und der Verwaltungssprache an: *Der Kessel kann mit Öl oder Kohle beheizt werden*. *Es waren 13 Räume zu beheizen*. *Man beheizte das Haus durch Fernwärme*. Sonst ist auch *heizen* gebräuchlich: *Der Vater heizt den Ofen*. *Der Saal war schlecht geheizt*.

behelfen: Während *helfen* nur mit dem Dativ verbunden wird (*ich helfe dir; ich helfe mir selbst*), kann bei *sich behelfen* das Reflexiv im Akkusativ oder im Dativ stehen: *Ich behalf mich* (oder: *mir*) *notdürftig mit einem alten Mantel. Kannst du dich* (oder: *dir*) *so lange behelfen?*

behend[e]: Alte Schreibung für ↑ behänd[e].

behindern / hindern / verhindern: Beim Gebrauch dieser Verben treten gelegentlich Schwierigkeiten auf. Das Verb *behindern* bedeutet »hemmen; störend aufhalten«; es drückt aus, dass etwas erschwert wird, aber nicht, dass es unmöglich gemacht wird: *Der Betrunkene behinderte den Verkehr. Die Spielerinnen behinderten sich gegenseitig.* Das Verb *verhindern* bedeutet dagegen »bewirken, dass etwas nicht geschieht oder getan wird«. Wer etwas verhindert, macht es unmöglich: *Sie verhinderte ein Unglück. Der Chef war dienstlich verhindert* (= er konnte nicht kommen). Das einfache Verb *hindern* schließlich kann sowohl im Sinne von »behindern« als auch im Sinne von »verhindern« eingesetzt werden: *Der Verband hinderte sie sehr beim Schreiben. Der Nebel hinderte ihn schneller zu fahren.* In Verbindung mit der Präposition *an* hat *hindern* immer die Bedeutung »verhindern«: *Der Lärm hinderte mich am Einschlafen. Niemand kann mich daran hindern, morgen abzureisen.*

Behinderte, der und die: Gelegentlich wird das Wort *Behinderte* als zu unpersönlich und damit diskriminierend kritisiert. Um nicht den Eindruck von Diskriminierung zu erwecken, kann man von *behinderten Personen, behinderten Menschen* oder *Menschen mit Behinderung* sprechen. Zur Deklination ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1).

bei: 1. **bei mit dem Dativ:** Die Präposition *bei* regiert standardsprachlich ausschließlich den Dativ. Regional- und umgangssprachlich kommt noch der (früher gebräuchliche) Akkusativ vor: *Komm bei*

mich! Die Fliegen gehen bei die Wurst. Heute gehen wir bei Tante Emma. Richtig muss hier zu oder an verwendet werden: Komm zu mir! Die Fliegen gehen an die Wurst. ↑ in / nach / zu / bei.

2. **bei dem, bei der / wobei:** Bei relativischem Gebrauch steht *bei* mit dem Relativpronomen, nicht das Pronominaladverb *wobei*. Es heißt also z. B.: *Der Freund, bei dem (nicht: wobei) ich wohnte. Die Fahrt, bei der (nicht: wobei) er verunglückte.* ↑ Pronominaladverb (4).

3. **bei was / wobei:** Die Verbindung von *bei* + *was* (*Bei was hast du dich denn verletzt?*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel das Pronominaladverb *wobei* verwendet: *Wobei hast du dich denn verletzt?* ↑ Pronominaladverb (5).

beide: 1. **Deklinationsschwierigkeiten: a) wir beide / wir beiden · ihr beide / ihr beiden:**

Nach den verschiedenen Formen des Personalpronomens wird *beide* stark dekliniert, nur im Nominativ nach *wir* und *ihr* tritt daneben die schwache Flexion auf. Nach *wir* ist sie seltener: *Wir beide* (seltener: *wir beiden*) *werden jetzt die Sache bereinigen.* Nach *ihr* hat *beide* meist die schwache Form, besonders wenn es als Anrede herausgehoben ist: *Ihr beiden, seid ihr wieder versöhnt? Seid ihr beiden / ihr beide wieder versöhnt?* Zwischen *wir* bzw. *ihr* und einem Substantiv wird *beide* wie ein gewöhnliches Adjektiv schwach dekliniert: *wir beiden Armen, ihr beiden Diebe.* Die übrigen Formen lauten: Nominativ: *sie beide.* Genitiv: *unser, euer, ihrer beider.* Dativ: *uns, euch, ihnen beiden.* Akkusativ: *uns, euch, sie beide.* Beispiele: *Sie beide waren schuld. Mit unser beider Hilfe. Euer beider Anteilnahme wird sie getröstet haben. Der Gegenstand ihrer beider Interesses... Für uns beide allein... Euch beide unartigen Kinder kann ich nicht mitnehmen.* b) **dies[es] beides, diese beiden / alles beides, alle beide:** Nach dem Neutrum

B

beid

Singular *dies[es]* und *alles* sowie nach *alle* wird *beide* stark dekliniert: *dies[es] beides, alles beides, alle beide. Man bedarf aller beider.* Nach den Pluralformen *diese, jene* wird dagegen schwach dekliniert: *Diese beiden habe ich gesehen. Jene beiden kamen zurück.* **c) beide jungen Mädchen / beide junge Mädchen · beide Abgeordneten / beide Abgeordnete:** Ein attributives Adjektiv wird nach *beide* meist schwach dekliniert: *beide jungen Mädchen; die Mitglieder beider großen Parteien.* Die starke Flexion (*beide junge Mädchen, beider großer Parteien*) ist selten. Das Gleiche gilt für die substantivierten Adjektive und Partizipien. Meist wird schwach flektiert: *beide Abgeordneten, Angestellten, Beamten, Gefangenen; beide Reisenden, Vortragenden; beider Kranken, Toten, Verstorbenen, Geistlichen* (selten stark: *beide Abgeordnete, Angestellte, Beamte* usw., *beider Kranker, Reisender* usw.). ↑ Adjektiv (1.2.5), ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.1).

2a) beide / die beiden: Sowohl *beide* wie *die beiden* bezieht sich auf zwei schon bekannte oder genannte Lebewesen oder Dinge. Die Form *beide* wird im Satz besonders betont und drückt aus, dass die Aussage die zwei in gleicher Weise betrifft: *Beide Brüder sind gefangen* (= alle zwei, nicht nur einer). *Es gibt darüber zwei Theorien; sie sind beide falsch.* Der Ausdruck *die beiden* ist meist nicht betont. Er nimmt Vorerwähntes auf und fasst die Aussage über die zwei nur zusammen: *Die beiden Brüder sind gefangen* (nicht entkommen). *Ich habe die beiden* (= sie, die zwei) *gestern gesehen.*

b) wir zwei beide[n]: Da *zwei* und *beide* gleichbedeutend sind, sind Fügungen wie *die zwei beiden* oder *wir zwei beide[n]* ein ↑ Pleonasmus. Sie werden manchmal verstärkend oder auch scherzhaft in der nord- und mitteldeutschen Umgangssprache gebraucht.

3. beide / beides: In bestimmten Fällen (aber nicht, wenn es sich um Personen

handelt) kann man statt der allein stehenden Pluralform *beide* das Neutrum Singular *beides* verwenden. Damit wird die Zusammenfassung der genannten Dinge zu einer Einheit bezeichnet: *Buch und Regenschirm, beides hatte er im Abteil liegen lassen.* Werden dagegen die betreffenden Dinge für sich gesehen, dann gebraucht man *beide*: *Das Werk und die Aufführung, beide gaben den Kritikern Rätsel auf.*

4. die beiden ersten ... / die ersten beiden ...: Die Fügung *die beiden ersten ...*

bezieht sich auf das erste Element zweier **verschiedener** Größen: *die beiden ersten Strophen zweier Gedichte.* Im Gegensatz dazu bezieht sich *die ersten beiden ...* auf die Elemente eins und zwei einer **einzig** Größe: *die ersten beiden Gesänge der Odyssee; die ersten beiden Verse* (= das erste Verspaar) *eines Gedichts.* Nicht so deutlich ausgeprägt ist der Unterschied, wenn die zeitliche Reihenfolge gemeint ist: *die ersten beiden Besucher / die beiden ersten Besucher.* Die zweite Form drückt aus, dass die beiden Besucher etwa gleichzeitig gekommen sind, bei der ersten kann der Abstand auch größer gewesen sein.

5. Rechtschreibung: Das Wort *beide* wird auch in Verbindung mit einem Artikel **immer** kleingeschrieben: *Es waren die beiden dort. Einer von beiden / Einer von den beiden muss es gewesen sein.* Auch bei der Anrede im Brief ist *beide* kleinzuschreiben: *Ich grüße Sie beide herzlich.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

beiderseitig / gegenseitig: Das Adjektiv *beiderseitig* drückt aus, dass etwas für zwei Partner in gleicher Weise gilt, während *gegenseitig* zwei Partner unmittelbar zueinander in Beziehung setzt. So sagt z. B. der Satz *Sie handelten in gegenseitigem Einverständnis* aus, dass zwei Partner wechselseitig mit ihrem Handeln einverstanden sind. Dagegen meint der Satz *Wir lösen den Vertrag in / mit beiderseitigem Einverständnis*, dass

beide Partner mit der Lösung des Vertrages einverstanden sind; *beiderseitig* bezieht sich also auf das Verhältnis zweier Partner zu einer Sache, *gegenseitig* bezieht sich auf das Verhältnis zweier Partner zueinander in Bezug auf eine Sache. Es ist zu beachten, dass *beiderseitig* im Unterschied zu *gegenseitig* nicht als adverbiale Bestimmung verwendet werden kann; in diesem Fall muss *beiderseits* gebraucht werden: *Sie beschuldigten sich gegenseitig des Verrats. Aber: Man war beiderseits (nicht: beiderseitig) nicht bereit nachzugeben.* ↑ beiderseits.

beiderseits: Als Präposition wird *beiderseits* mit dem Genitiv verbunden: *beiderseits des Weges, des Flusses; die Autobahnen, die Wälder beiderseits Heidelbergs.* **Nicht korrekt** ist es, einen Ortsnamen unflektiert zu lassen. Man kann aber *von* verwenden: *die Wälder beiderseits von Heidelberg.* ↑ geografische Namen (1.1.1), ↑ beiderseitig / gegenseitig.

beieinander: Vom folgenden Verb *sein* schreibt man *beieinander* immer getrennt: *Wir werden heute beieinander sein. Sie soll noch gut beieinander sein* (= gesund sein). Mit einem anderen folgenden Verb schreibt man *beieinander* zusammen, wenn der Hauptakzent auf dem *a* von *beieinander* liegt: *Sie wollen beieinanderbleiben. Sie werden das Geld bald beieinanderhaben.* Aber getrennt: *sich beieinander ausweinen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

Beifügung: ↑ Attribut.

Beifügungssatz: ↑ Attributsatz.

beige: 1. **ein beige Kleid / ein beiges**

Kleid / ein beigefarbenes Kleid: Das ursprünglich nicht flektierbare Farbadjektiv wird heute in attributiver Funktion sowohl unflektiert als auch flektiert gebraucht: *ein beige Kleid / ein beiges Kleid.* Will man die Wahl zwischen der flektierten und der unflektierten Form umgehen, kann man auf Komposita mit *-farben* oder *-farbig* ausweichen: *ein beigefarbenes Kleid, beigefarbige Schuhe.* ↑ Farbbezeichnungen (2.2).

2. **in Beige:** In Verbindung mit einem Artikel oder einer Präposition wird *beige* großgeschrieben: *Kostüme in Beige.* ↑ Farbbezeichnungen (3.2).

beigefügt: Die in Geschäftsbriefen häufig gebrauchte Formulierung *Beigefügt übersenden wir Ihnen...* ist zwar grammatisch nicht eindeutig, kann aber nicht in dem Sinne missverstanden werden, dass der Sender beigefügt sei. Andere Formulierungen sind: *Hiermit übersende ich Ihnen...* oder: *Anbei erhalten Sie...* ↑ Partizip und Partizipialgruppe (1).

Beilage / Beilegung: Die beiden Wörter haben nicht dieselbe Bedeutung. *Beilage* bedeutet »Zutat zu einem Gericht« (z. B. Gemüsebeilage) und »beigelegtes Blatt oder Heft« (z. B. Lokalteil einer Zeitung), österr. auch »Anlage zu einem Brief«. *Beilegung* schließt sich in der Bedeutung an *beilegen* »schlichten, aus der Welt schaffen« an (*einen Streit beilegen*). Daher heißt es: *Die Beilegung (nicht: Beilage) des Streites ist gelungen.* Sonst empfiehlt es sich, als Bezeichnung des Vorgangs den substantivierten Infinitiv zu verwenden: *Das Beilegen von Briefen ist nicht erwünscht.* ↑ Verbalabstraktum.

beiliegend: Die in Geschäftsbriefen häufig gebrauchte Formulierung *Beiliegend übersende ich Ihnen...* ist zwar grammatisch nicht eindeutig, kann aber nicht in dem Sinne missverstanden werden, dass der Absender beiliegt. Andere Formulierungen sind: *Hiermit / Als Anlage übersende ich Ihnen...* ↑ Partizip und Partizipialgruppe (1).

beim: Diese Verschmelzung aus *bei* und *dem* wird **ohne** Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2); ↑ Präposition (1.2.1).

beinhalten: Das Verb *beinhalten* wird schwach konjugiert. Es heißt also: *Der Vertrag beinhaltet den Austausch diplomatischer Vertretungen. Sein Vorschlag hat beinhaltet, dass...* Die Bildung *beinhalten* lässt sich im Allgemeinen durch stilistisch besseres *enthalten*, *umfassen* oder *einschließen* ersetzen. Die lese-

B
beis

hemmende Worttrennung *bein-halten* sollte in jedem Fall vermieden werden.

beisammen: *Getrennt* schreibt man *beisammen* in Verbindung mit *sein*: *Wir werden bald beisammen sein. Sie sind beisammen gewesen. Die alte Dame soll noch gut beisammen sein* (ugs. für: »noch rüstig sein«). *Zusammen* schreibt man *beisammen* in Verbindung mit anderen Verben: *Wir wollen gemütlich beisammensitzen. Wir werden das Geld bald beisammenhaben. Er kann sie nicht alle beisammenhaben* (ugs. für: »kann nicht richtig bei Verstand sein«). ↑ *Getrennt*- oder *Zusammenschreibung* (1.3).

Beisatz: ↑ Apposition.

beiseite: Das Adverb *beiseite* wird in *einem* Wort geschrieben: *Spaß beiseite!* Mit einem folgenden Verb schreibt man *beiseite* in der Regel zusammen: *Der Mörder hat die Leiche beiseitegeschafft. Er hat ihr in dieser schwierigen Situation beiseitegestanden. Würden Sie bitte mal beiseitetreten?* Aber getrennt: *den Karton beiseite abstellen*. ↑ *Verblässen* des Substantivs; vgl. auch ↑ *Seite*; ↑ *Getrennt*- oder *Zusammenschreibung* (1.3).

beispielsweise[,] dass: In Verbindung mit der Konjunktion *dass* wird nach *beispielsweise* gewöhnlich ein Komma gesetzt: *Nach dem Unfall wurden einige Details bekannt, beispielsweise, dass die Beifahrerin nicht angeschnallt war.* Man kann die Fügung aber auch als konjunktionale Einheit ansehen und das Komma weglassen: *Nach dem Unfall wurden einige Details bekannt, beispielsweise dass die Beifahrerin nicht angeschnallt war.*

beißen: 1. *Der Hund beißt ihm / ihn ins Bein:* Bei dem Verb *beißen* kann ein Ausdruck im Akkusativ allein als Objekt stehen (*Der Hund beißt den Fremden*) oder zusätzlich zu einer adverbialen Bestimmung, die sich auf einen Körperteil bezieht: *Der Hund beißt den Fremden ins Bein.* Der Dativ tritt nur zusammen mit der adverbialen Bestimmung auf: *Der Hund beißt dem Fremden ins Bein.* Mit

auf steht immer der Dativ: *Ich habe mir auf die Lippe gebissen.*

2. *Der Rauch beißt mir / mich in die Augen:* Auch bei übertragenem Gebrauch wird meist der Dativ verwendet: *Der Rauch biss mir* (selten: *biss mich*) *in die Augen.* Vgl. auch ↑ *schlagen*, ↑ *schneiden*, ↑ *treten* u. a.

beistehen: Das Perfekt wird mit *haben* gebildet: *Er hat mir beigestanden.* Süddeutsch, österreichisch und schweizerisch ist jedoch die Perfektbildung mit *sein* gebräuchlich. ↑ *haben* (1).

Beistrich: ↑ Komma.

beitragen: In den Verbindungen *das Seine / das Seinige* (= seinen Teil) *beitragen* und *das Ihre / das Ihrige* *beitragen* kann man das Pronomen groß- oder kleinschreiben. Also auch möglich: *das seine / seinige* oder *das ihre / ihrige* *beitragen*.

bekannt: 1. *bekannt wegen / durch / für:* Wie *berüchtigt* und *berühmt* wird *bekannt* mit der Präposition *wegen* verbunden, wenn der bloße Grund für die Bekanntheit angegeben werden soll: *Er ist wegen seines Ehrgeizes* (*nicht: durch seinen Ehrgeiz*) *bekannt.* Statt *wegen* wird auch die Präposition *für* gebraucht: *Er ist bekannt für seine gute Ware. Sie ist bekannt dafür, dass sie geizig ist.* Die Präposition *durch* bezeichnet dagegen das Mittel, mit dem sich eine Person bekannt gemacht hat oder durch das sie bekannt geworden ist: *Er ist durch seinen Ehrgeiz bekannt geworden, hat sich durch seinen Ehrgeiz bekannt gemacht.*

2. *die Maßnahmen des als harter Sparer bekannten Ministers:* ↑ *Attribut* (1).

3. *Rechtschreibung:* In Verbindung mit dem Verb *sein* wird getrennt geschrieben: *bekannt sein; er ist mit ihr gut bekannt gewesen.* In Verbindung mit allen anderen Verben kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *Er hat sie miteinander bekannt gemacht / bekanntgemacht. Das Ergebnis der Wahl wird morgen bekannt gegeben / bekanntgegeben. Das Vergehen ist bekannt gewor-*

den / *bekanntgeworden*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

Bekannte, der und die: **1. oben genanntem Bekannten / Bekanntem · ihr als Bekannten / Bekannter**: Im Allgemeinen wird *Bekannte* wie ein attributives ↑ Adjektiv dekliniert: *Ein Bekannter, zwei Bekannte, die Bekannten meiner Eltern* usw. *Er hatte dort **Bekannte** (nicht: Bekannten)*. Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die parallele Flexion üblich: *einige Briefe alter **Bekannter** (selten: Bekannten)*. Ausnahmen und Schwankungen treten beim Dativ Singular auf: a) Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird heute meist schwach flektiert: *besagtem **Bekanntem** (veraltend: Bekanntem) wurde gekündigt*. b) In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Dir als Bekannten des Ministers, (besser:) **Dir als Bekanntem...**; Ihr als Bekannten..., (besser:) **Ihr als Bekannter...*** ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.3).

2. einige Bekannte · alle Bekannten · solche Bekannte[n]: Zur Deklination von *Bekannte* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

bekennen, sich: Bei *sich bekennen als* steht der dem *als* folgende Nominalausdruck heute gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er **bekannte sich als eigentlicher Urheber des Streites***. Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf *sich*, ist veraltet: *Er **bekannte sich als eigentlichen Urheber***. ↑ Kongruenz (4.2).

Beklagte, der und die: ↑ Angeklagte.

bekleiden / begleiten: ↑ begleiten (2).

bekommen: In Verbindung mit dem Partizip II bestimmter Verben kann *bekommen* als Hilfsverb des sogenannten *bekommen*-Passivs gebraucht werden: *Die Bücher wurden ihm geschenkt – Er **bekam die Bücher geschenkt***. ↑ Passiv (3.1).

Belag: Der Plural zu *Belag* lautet *die Beläge*.

belämmert: Das umgangssprachliche Adjektiv *belämmert* »verlegen, betreten; übel, schlimm« (*Er macht ein belämmertes Gesicht. Die Sache ist ziemlich belämmert*) hat nichts mit *Lämmern* zu tun, sondern ist das Partizip II des niederdeutschen Verbs *belemmern* »hindern, in Verlegenheit bringen«. Trotzdem wird es nach den neuen Rechtschreibregeln mit *ä* geschrieben, da der sprachhistorische Hintergrund nicht allgemein bekannt ist und das Wort deshalb mit *Lamm* in Verbindung gebracht wurde.

belasten: Das transitive Verb *belasten* bedeutet »beschweren, mit einer Last versehen«, in der Kaufmannssprache »mit einem Sollbetrag belegen«. Man kann deshalb nicht *Wir haben diesen Betrag Ihrem Konto belastet* schreiben, denn man kann nur das Konto, aber nicht den Betrag belasten. Hier liegt eine unrichtige Analogie zu *gutschreiben* vor (*Wir haben diesen Betrag Ihrem Konto gutgeschrieben*). Bei *belasten* kann es nur heißen: *Wir haben Ihr Konto mit diesem Betrag belastet*.

belemmert: Alte Schreibung für ↑ belämmert.

beleuchten / erleuchten: Das Verb *beleuchten* wird gelegentlich mit *erleuchten* verwechselt, etwa: *die Fenster des Hauses waren noch beleuchtet* (statt **richtig: ... erleuchtet**). Das Verb *beleuchten* bedeutet »[von außen] Licht auf etwas werfen« (*Die Bühne wird mit Scheinwerfern beleuchtet*) oder »etwas mit Licht versehen« (*ein Fahrzeug beleuchten*). Dagegen bedeutet *etw. wird erleuchtet*, dass etwas von innen mit Licht erfüllt wird: *Der Saal war festlich erleuchtet*. Im Unterschied zu *beleuchten* kann bei konkreter (nicht übertragener) Bedeutung von *erleuchten* nicht der Mensch, sondern nur die Lichtquelle im Subjekt stehen. **Nicht richtig**: *Der Mann erleuchtete das Zimmer*. **Richtig** ist: *Viele Kerzen erleuchteten das Zimmer*.

belieben: Das Verb *belieben* kann man

B

beli

persönlich (*ich liebe*) oder unpersönlich (*es beliebt mir*) gebrauchen. Es wirkt leicht gespreizt und wird heute im Allgemeinen nur noch ironisch verwendet. *Es beliebt mir* heißt so viel wie »es gefällt mir, es macht mir Spaß oder Freude« (z. B.: *Ihr könnt meinetwegen tun, was euch beliebt*); *ich liebe* bedeutet dagegen »ich wünsche, ich pflege, ich lasse mich herbei« (z. B.: *Er liebte, lange zu schlafen. Sie liebte, sich meiner zu erinnern*). ↑ Komma (5.2).

beliebig: Das Adjektiv *beliebig* wird kleingeschrieben: *jedes beliebige Buch; eine beliebige Stadt*. Groß schreibt man hingegen: *Du kannst dir etwas Beliebigen* (= etwas nach deinem Belieben) *aussuchen; ein Beliebiger, jeder Beliebige, alle Beliebigen, alles Beliebige*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

Bendel: Alte Schreibung für ↑ Bändel.

benedeien: Das Partizip II zu *benedeien* lautet *gebenedeit* oder *benedeit*. Als Bezeichnung für die Jungfrau Maria ist nur *die Gebenedeite* gebräuchlich.

Bengel: Standardsprachlich lautet der Plural *die Bengel*. Die Pluralform *die Bengels* ist umgangssprachlich.

Benummerung: ↑¹Punkt (2).

benutzen: **1. benutzen / benützen:** Zwischen diesen beiden Formen besteht in der Bedeutung kein Unterschied; die Form mit Umlaut (*benützen*) wird bes. in Süddeutschland, in der Schweiz und in Österreich gebraucht. ↑ nutzen / nützen.

2. benutzen / gebrauchen / verwenden: Das Verb *benutzen* hat drei voneinander abweichende Bedeutungen: 1. »sich einer Sache ihrem Zweck entsprechend bedienen«: *ein Handtuch benutzen; jmds. Telefon benutzen; den Vordereingang benutzen; die Bahn benutzen* (= mit der Bahn fahren). 2. »jemanden oder etwas für einen bestimmten Zweck einsetzen«: *einen Jungen als Boten benutzen; eine Pause zum Rauchen benutzen; eine Idee für einen Film benutzen*. 3. »jemanden oder etwas für seine Zwecke ausnut-

zen«: *eine Krankheit als Vorwand benutzen; ein Kind als Alibi benutzen*. Soweit Personen das Objekt sind, stehen sich die Bedeutungen 2 und 3 sehr nahe; man sollte daher *benutzen* vermeiden, wenn nur gemeint ist, dass man eine Person für eine bestimmte Aufgabe einsetzt. Hier sagt man besser *verwenden* (oder *einsetzen*): *Er verwendete ihn als Boten*. Das Verb *verwenden* wird vor allem dann gewählt, wenn es um den Gebrauch in einem bestimmten Zusammenhang geht (*ein Buch im Unterricht verwenden*) oder wenn ein Zweck angegeben wird. Wieder anders ist es mit *gebrauchen*. Dieses Verb bezieht sich meist auf Dinge, die jemand selbst besitzt oder zur Verfügung hat. Dabei wird der Zweck jedoch nicht angegeben: *Er gebraucht einen Kugelschreiber. Sie gebrauchte ihren Verstand*. Auch: *Er gebrauchte harte Worte, als er davon sprach*. Man kann *gebrauchen* nicht mit allen Objekten verbinden, die bei *benutzen* möglich sind. Man sagt z. B. **nicht:** *Er gebrauchte die Bahn* oder: *Kann ich ihr Telefon gebrauchen?*, wenn man das sagen will, was mit *benutzen* ausgedrückt wird.

Bereich: Sowohl *der Bereich* wie *das Bereich* sind **richtig**. Im heutigen Sprachgebrauch überwiegt jedoch der Gebrauch des Maskulinums eindeutig: *der private Bereich, der Bereich des Erotischen*.

bereit: In Verbindung mit dem Verb *sein* schreibt man getrennt: *Er wird bereit sein*. Ansonsten wird zusammengeschieden: *Ich habe das Buch bereitlegt. Er muss das Geld bereithalten. Wir wollen uns bereithalten. Sie hat die Sachen bereitgestellt. Die Bücher werden bereitliegen. Wir werden alles rechtzeitig bereithaben*. Getrennt oder zusammen kann man schreiben: *sich zu etwas bereit machen / bereitmachen; sich zu etwas bereit erklären / bereiterklären*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

bereits schon: Die Verwendung von *bereits schon* sollte vermieden werden, da beide

Wörter dieselbe Bedeutung haben.

↑ Pleonasmus. Man sollte also **nicht** sagen: *Sie ist bereits schon angekommen*, sondern nur *Sie ist bereits angekommen* oder *Sie ist schon angekommen*.

bereit- und zur Verfügung halten: ↑ Bindestrich (1.1).

Berg- / Berges-: In Komposita mit *Berg* schwankt bei einigen Wörtern die Bildungsweise mit oder ohne Fugenzeichen. So stehen *Berggipfel*, *Berghang* und *Berg Rücken* neben *Bergesgipfel*, *Bergeshang* und *Berges Rücken*. Die Formen mit *-es-* klingen ein wenig poetisch. Nur mit Fugenzeichen ist *Bergeshöhe* gebräuchlich, auch das übertragen gebrauchte Substantiv *Bergeslast* wird nur mit *-es-* gebraucht. Kein Fugenzeichen enthalten u. a. folgende Substantive: *Bergadler*, *Bergbahn*, *Bergbau*, *Bergfahrt*, *Bergfex*, *Bergführer*, *Berghotel*, *Bergkrankheit*, *Bergkristall*, *Bergkuppe*, *Bergmann*, *Bergpredigt*, *Berggrutsch*, *Bergsteiger*, *Berg-und-Tal-Bahn*, *Bergwacht*, *Bergwerk*. ↑ Fugen-s.

bergab, bergan, bergauf: Diese drei Wörter sind selbstständige Adverbien, sie werden nicht mit einem Verb zusammengeschrieben: *Wir sind bergab gelaufen; ... weil es hinter dem Dorf bergauf geht. Wir müssen eine halbe Stunde bergan steigen.*

bergen: 1. **bergen / birg!:** Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich berge, du birgst, er birgt*. Der Imperativ lautet: **birg!** (**nicht: berge!**). ↑ e / i-Wechsel.

2. **Konjunktiv:** Im Konjunktiv II wird heute ausschließlich die Form **bärke** gebraucht. Die Formen *börge* und *bürge* sind veraltet. ↑ Konjunktiv (1.3).

Bergmann: Als Plural wird gewöhnlich **die Bergleute** (**selten: die Bergmänner**) gebraucht. ↑ Mann (2).

Bergnamen: ↑ Gebirgsnamen.

bergsteigen: Von *bergsteigen* werden nur Formen verwendet, bei denen *berg-* nicht wie ein Verbzusatz für sich allein steht: *Wollen wir in diesem Urlaub berg-*

steigen? In meiner Jugend bin / habe ich auch berggestiegen. Wenn ich bergsteige, bekomme ich Herzklopfen. Aber nicht: Du steigst im Sommer berg. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Bericht: Die Person oder Sache, auf die sich ein Bericht bezieht, wird mit der Präposition **über** oder auch mit *von* angeschlossen: *Der Reporter gab einen Bericht über das Derby, von dem Derby.* ↑ berichten (2). Besonders vor *Lage* oder *Situation* kann aber auch die Präposition *zu* stehen: *Bericht zur Lage der Nation; ein Bericht zur Situation der Landes Bühnen.* **Nicht korrekt** ist der Anschluss mit *für* oder die Verbindung mit dem Genitiv, zumal sie zu Missverständnissen führen können. Man kann also **nicht** sagen: *Er gab einen Bericht für die Exkursion, sondern nur: ... über die Exkursion.* Ebenso wenig ist es richtig, vom *Bericht des Patienten* zu sprechen, wenn man den Bericht meint, den ein anderer über den Patienten erstattet. ↑ Genitivattribut (1.5.2).

berichten: 1. **Dativ oder Akkusativ?:** Das Verb *berichten* kann nur mit dem Dativ der Person verbunden werden: *Er hat seinem Vater alles berichtet. Mir wurde berichtet, dass ...* Früher wurde *berichten* mit dem Akkusativ der Person verbunden: *jmdn. berichten* (= *jmdn. unterrichten* oder *informieren*). Auf diesen Gebrauch geht die Verwendung des Partizips II in Verbindung mit *sein* zurück: *Wenn ich recht berichtet bin, ist der Minister erkrankt. Da bist du falsch berichtet.*

2. **berichten über / berichten von:** Der Unterschied im Gebrauch der beiden Präpositionen ist nur gering. Man kann sagen, dass *über jemanden, über etwas berichten* einen umfassenden, eingehenden Bericht meint, während *von jemandem, von etwas berichten* sich mehr auf Einzelheiten bezieht.

Berliner / berlinerisch / berlinisch: Die Zugehörigkeit zu Berlin und den Berlinern

B

Bern

wird heute überwiegend mit dem Wort *Berliner* ausgedrückt, das als flexionsloses attributives Adjektiv gebraucht, aber **immer** großgeschrieben wird: *der Berliner Verkehr, die Berliner Mundart, eine Berliner Weiße, eine Berliner Firma* (↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er [7]). Die Adjektive *berlinisch* und *berlinerisch* beziehen sich dagegen auf charakteristische Eigentümlichkeiten des Berliners, vor allem auf seine Sprache. Die Form *berlinisch* ist die ältere, sie wird besonders in der Sprachwissenschaft gebraucht: *Berlinisch, das Berlinische, die berlinische Mundart, ein berlinischer Ausdruck*. Allgemeiner gebräuchlich ist *berlinerisch*: *ein typisch berlinerisches Wort; er spricht ganz berlinerisch*.

Berner: Die Einwohner von *Bern* heißen *Berner*. Die Einwohnerbezeichnung *Berner* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn *Berner* als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Berner Altstadt*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

bersten: **1. bersten / birst:** Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich berste, du birst, er birst*. Der Imperativ lautet: ***birst!*** (seltener: *berste!*). ↑ e / i-Wechsel.

2. Konjunktiv: Im Konjunktiv II wird heute ausschließlich die Form ***bärste*** gebraucht; die Form *börste* ist veraltet.

berüchtigt: **1. berüchtigt wegen / durch / für:** Wenn der Grund für das Berüchtigtsein genannt werden soll, dann wird *berüchtigt* mit der Präposition ***für*** verbunden: *Sie war berüchtigt für ihre scharfen Fragen. Das Land ist berüchtigt für Vetternwirtschaft und Korruption*. Statt *für* wird auch *wegen* gebraucht: *Er ist wegen seiner Brutalitäten berüchtigt. Das Viertel ist wegen seiner Kneipen (nicht: durch seine Kneipen) berüchtigt*. Die Präposition *durch* bezeichnet dagegen das Mittel, mit dem jemand oder etwas berüchtigt wurde (*Er wurde durch seine Brutalitäten berüchtigt*).

2. ↑ Vergleichsformen (2.3).

Berufsbezeichnungen: ↑ Titel und Berufsbezeichnungen.

Berufung: Zu *die Berufung des Mannes als neuer Vorsitzender / als neuen Vorsitzenden* ↑ Apposition (3.3).

beruhen: In Verbindung mit der Präposition *auf* wird *beruhen* heute nur mit dem Dativ verbunden: *Seine Ansicht beruht auf einem Irrtum. Ihr Aufsatz beruht auf gründlicher Kenntnis des Materials*. Früher war auch der Akkusativ gebräuchlich: *Denn die beruht ... nicht auf äußerliche Verbindungen ..., sondern auf das Gefühl gemeinschaftlich sympathisierender Geister* (Lessing).

berühmt: **1. berühmt wegen / durch / für:**

Wenn der Grund für das Berühmtsein genannt werden soll, dann wird *berühmt* mit der Präposition ***für*** verbunden: *Sie war berühmt für ihre treffenden Antworten. Der Ort ist berühmt für seine Sanatorien und Thermen*. Statt *für* wird auch die Präposition *wegen* gebraucht: *Das Lokal ist wegen seiner guten Küche (nicht: durch seine Küche) berühmt*. Die Präposition *durch* bezeichnet dagegen das Mittel, mit dem eine Person oder Sache berühmt geworden ist (*Sie wurde durch ihre Romane berühmt*).

2. ↑ Vergleichsformen (2.3).

besagt: Das aus der Kanzleisprache stammende *besagt* »genannt, bereits erwähnt« wird wie ein gewöhnliches Adjektiv behandelt; das folgende Adjektiv wird deshalb parallel flektiert: *besagter äußerer Umstand; besagte äußere Umstände; aus besagter wichtiger Ursache, aus besagtem wichtigem Grund*. ↑ Adjektiv (1.2.1).

Besäufnis: Das umgangssprachliche Substantiv *Besäufnis* kann feminines oder neutrales Genus haben. In der Bedeutung »Sauferei, Zechgelage« ist *das Besäufnis* gebräuchlich. In der selteneren Bedeutung »[Voll]trunkenheit« heißt es aber nur *die Besäufnis*: *In seiner Besäufnis hat er die Türen verwechselt*.

Bescheid: Das Substantiv *Bescheid* wird

immer großgeschrieben, auch in Verbindungen wie *Bescheid erhalten, geben, sagen, tun, wissen*: *Hast du schon Bescheid erhalten? Bitte sage mir gleich Bescheid* usw.

bescheiden oder verbescheiden: ↑ Aufschwellung.

bescheren: Wir bescheren den Kindern / Wir bescheren die Kinder: Das Verb *bescheren* wird in der Regel mit dem Dativ der Person und dem Akkusativ der Sache verbunden: *Das Christkind hatte dem Jungen eine Eisenbahn beschert*. In übertragener Verwendung: *Das Schicksal hat ihnen keine Kinder beschert*. Nach dem Vorbild von *beschenken* wird *bescheren* häufig auch mit dem Akkusativ der Person verbunden, jedoch wird dann das Geschenk meist nicht genannt: *Wir bescheren die Kinder um 5 Uhr*. Unschön, aber korrekt: *Die Heimkinder wurden mit Spielsachen beschert*.

beschließen / schließen: Das Verb *beschließen* bedeutet nicht nur »entscheiden«, sondern wie das einfache *schließen* auch so viel wie »beenden«. Dabei wird das Verb durch das Präfix *be-* deutlich als Handlungsverb ausgewiesen. (Das Gleiche gilt für die Substantive *Beschluss* und *Schluss*.) Man kann also durchaus sagen: *eine Versammlung beschließen* und nur *seine Tage beschließen, sein Leben beschließen*.

Beschreibung und Arbeitsweise ...: Eine Formulierung wie *Beschreibung und Arbeitsweise der Maschine* ist **nicht korrekt**, weil darin zwei verschiedenartige Genitivverhältnisse zusammengefasst werden: *Beschreibung der Maschine* (= ich beschreibe die Maschine) und *Arbeitsweise der Maschine* (= die Maschine hat eine bestimmte Arbeitsweise). **Richtig** heißt es: *Beschreibung der Maschine und ihrer Arbeitsweise*, denn auch die Arbeitsweise wird ja beschrieben. ↑ Ellipse (3).

Beschuldigte, der und die: ↑ Angeklagte.

beschützen: Das Verb *beschützen* wird nur

mit der Präposition **vor** verbunden: *Er beschützte ihn vor (nicht: von) seinen Feinden*.

beschweren: Gelegentlich wird die Ansicht vertreten, dass das Verb *sich beschweren* eigentlich *sich beschwerden* lauten müsste, weil man **Beschwerde** erhebe, wenn man sich über etwas beschwere. In Wirklichkeit ist aber *Beschwerde* von *beschweren* abgeleitet, ähnlich wie *Gebäude* zu *bauen* und *Gemälde* zu *malen* gebildet worden sind. Die Flexionsformen des Verbs werden nach dem normalen Konjugationsschema mit *-t* gebildet: *er beschwert sich, ihr beschwert euch, sie hat sich beschwert*.

beschwören: Die Stammformen von *beschwören* lauten *beschwor* und *beschworen*: *Er beschwor sie, nicht abzureisen. Er hat seine Aussage beschworen*. ↑ schwören.

besessen: Das Partizip II von *besitzen* »als Besitz haben, zu eigen haben« kann nicht attributiv gebraucht werden. Also **nicht**: *Sie verkaufte das zwanzig Jahre besessene Haus*, sondern: *Sie verkaufte das Haus, das sie zwanzig Jahre lang besessen hatte*. Das Verb *besitzen* kann, obwohl es ein Akkusativobjekt bei sich hat, nicht passivisch gebraucht werden. ↑ Partizip II. ↑ Passiv.

besinnen: **1. Formen**: Die Vergangenheitsformen von *sich besinnen* lauten *er besann sich, er hat sich besonnen*. Der Konjunktiv II lautet **besänne**; die Form *besönne* ist veraltet. ↑ **sinnen**.

2. sich auf etwas besinnen / sich einer Sache besinnen: Das Verb wird im Allgemeinen mit der Präposition *auf* verbunden:

Ich kann mich nicht mehr auf diesen Namen besinnen. Der Genitiv kommt nur noch selten und meist in Verbindungen vor: *sich eines Besseren besinnen. Jetzt besinne ich mich dessen wieder*.

besitzanzeigendes Fürwort: ↑ Possessiv.

besitzen: **1. Partizip II**: ↑ **besessen**.

2. besitzen / haben: Die Grundbedeutung von *besitzen* ist »auf etwas sitzen«. Die

B

beso

Bedeutungsentwicklung zu »als Eigentum, als Besitz haben« geht von Fällen aus, wo diese Grundbedeutung noch durchschimmert: *einen Hof, Land, ein Haus besitzen*. Schließlich bezieht sich *besitzen* auf alles, was man als materiellen oder geistigen Besitz erwerben und zu eigen haben kann und worüber man mehr oder minder frei verfügen kann. Dazu gehören auch Eigenschaften meist positiver, aber auch negativer Art, sofern sie nur fest mit dem betreffenden Menschen verbunden sind und ihn für die Dauer oder wenigstens für eine gewisse Zeit charakterisieren: *viele Bücher, ein Auto, eine Waschmaschine, Wertpapiere, die Mittel besitzen, Talent, Fantasie, jemandes Vertrauen, Geschmack, die Frechheit, die Dreistigkeit besitzen*. Das Verb *haben* hat eine allgemeinere Bedeutung. Es stellt zunächst nur ein Vorhandensein fest und sagt über den Besitz als solchen nichts aus: *Er hat Geld bei sich* (= dabei), **aber**: *Er besitzt viel Geld* (= er ist reich). Es tritt überall dort auf, wo die Vorstellung eines Besitzes (gleich welcher Art) nicht zutreffend ist. So sagt man **nicht**: *Sie besitzt einen guten Posten*, sondern: **Sie hat einen guten Posten**. **Nicht**: *Er besitzt eine nette Frau und drei reizende Kinder*, sondern: **Er hat eine nette Frau und drei reizende Kinder**. In den meisten Fällen kann *haben* für *besitzen* eintreten, nicht aber umgekehrt. **Nicht korrekt** ist es, *besitzen* statt *haben* zu verwenden, wenn nur ein Vorhandensein und nicht die speziellere Beziehung des Verfügens ausgedrückt werden soll. Man kann also **nicht** sagen: *Er besaß Schulden. Sie besitzt blaue Augen. Das Zimmer besitzt drei Fenster*. Auch in festen Wendungen kann man *haben* nicht durch *besitzen* ersetzen. Also **nicht**: *Er besaß ein Ohr / kein Herz für die Not des einfachen Mannes. Sie besitzt keine Ahnung*.

besondere / Besondere: **Klein** schreibt man das Adjektiv *besondere*: *ganz besondere*

Stücke; zur besonderen Verwendung (Abk.: z. b. V.). **Groß** schreibt man Substantivierungen: *Sie liebt das Besondere. Wir bieten Ihnen etwas Besonderes. Es war nichts Besonderes an ihm. Ebenso: Wir interessierten uns im Besonderen* (= vornehmlich) *für die Bilder Goyas. Sie prüfte alles bis aufs Einzelne und Besondere* (= ganz genau). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

besonders: Vor *besonders* steht ein Komma, wenn es einen Zusatz einleitet: *Er liebt den Alkohol, besonders den Wein. Äpfel und andere Früchte, besonders aber Feigen, isst sie gern*. Tritt zu diesem *besonders* noch ein *wenn* (als, weil o. Ä.), dann steht zwischen *besonders wenn* im Allgemeinen kein Komma: *Sie geht gern spazieren, besonders wenn die Sonne scheint*. In Ausnahmefällen kann auch hier ein Komma stehen, und zwar dann, wenn *besonders* nachdrücklich hervorgehoben wird: *Ganz besonders, wenn Nebel aufkommt, kann diese Strecke gefährlich werden*.

besorgniserregend / Besorgnis erregend:

Beide Schreibungen sind möglich: *ein besorgniserregender, Besorgnis erregender Zustand*. Die Fügung wird jedoch **immer** zusammengeschrieben, wenn sie durch ein Adverb näher bestimmt wird: *ein äußerst besorgniserregender Zustand*. Die Zusammenschreibung gilt auch dann, wenn die Fügung als Ganzes gesteigert wird: *Es trat ein noch besorgniserregenderer Zustand ein*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

besorgt: Präpositionen, die sich mit *besorgt* »von [Für]sorge erfüllt« verbinden, sind *um*, *wegen*, seltener auch *für* oder *über*. Die Präposition *um* steht dann, wenn das Objekt genannt ist, auf das sich die Sorge bezieht: *Die um ihr Kind besorgten Eltern riefen einen Arzt*. Im Schweizerischen steht gelegentlich anstelle von *um* auch *für*: *Wir ersuchen Sie, für eine baldige Regelung besorgt zu sein*. Die Präposition *wegen* steht dann, wenn

der Grund der Sorge genannt wird: *Sie wick Tag und Nacht nicht von ihres Großvaters Seite, denn sie war sehr besorgt wegen seiner Krankheit. Die Eltern waren wegen der schlechten Leistungen ihres Sohnes besorgt.* Anstelle von *wegen* steht gelegentlich auch *über*: *Sie war besorgt über sein langes Ausbleiben.* ↑ aufgrund / durch / infolge / von / vor / wegen / zufolge.

besser: 1. **Rechtschreibung:** a) **besser gehen / bessergehen:** Nur getrennt schreibt man: *Mit den neuen Schuhen wirst du bestimmt besser gehen.* Nur zusammen schreibt man: *Familien sollen finanziell bessergestellt werden.* Getrennt oder zusammen kann man schreiben: *Dir wird es bald besser gehen / bessergehen.* Dies gilt auch für das Partizip: *die besser verdienenden / besserverdienenden Angestellten.* Ebenso: *die Besserverdienenden / besser Verdienenden.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2). b) **besser / das Bessere:** Klein schreibt man das Adjektiv: *Es ist besser, wenn ...; ein viel besseres Argument.* Groß hingegen schreibt man die Substantivierung des Adjektivs: *Es ist das Bessere, wenn...; jemanden eines Besseren belehren; sich eines Besseren belehren lassen; sich eines Besseren besinnen. Das Bessere ist des Guten Feind. Ich habe etwas Besseres.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1). 2. **bessere / bessre Pläne:** Bei den deklinierten Formen von *besser* wird das *e* der zweiten Silbe gewöhnlich nicht weggelassen: *bessere Pläne*, seltener *bessre Pläne*. ↑ s-Laute (1.1., Punkt 5), ↑ Adjektiv (1.2.13). 3. **ein besseres Buch / bessere Leute:** Die Komparativform zu *gut* braucht sich nicht immer auf dieses Adjektiv zu beziehen, z. B. *einfache Leute – bessere Leute*. Ironisch: *Diese Abhandlung ist auch nur ein besserer Schulaufsatz* (= nicht viel mehr als ein gewöhnlicher Schulaufsatz). Wird *besser* im Kontext nicht ausdrücklich auf *gut* bezogen,

dann bedeutet es so viel wie »mittelmäßig«: *Er ist ein besserer Geiger* bedeutet, dass er nicht so gut wie ein guter Geiger ist oder dass er kein professioneller Musiker mit soliden theoretischen Grundkenntnissen ist.

bestanden: 1. **das bestandene Examen:** Das Partizip II von *bestehen* kann nur in passivem Sinn verwendet werden, d. h. nur im Zusammenhang mit dem transitiven *bestehen* »etwas erfolgreich hinter sich bringen«: *das bestandene Examen; bestandene Kämpfe.* Nicht korrekt ist der aktivische Gebrauch: *der bestandene Kandidat* (richtig: *der Kandidat, der das Examen bestanden hat*) oder *die siegreich bestandenen Truppen* (richtig: *die Truppen, die die Kämpfe siegreich bestanden haben*). Es ist auch falsch, zu sagen: *der 15 Jahre bestandene Verein* oder *die bis 1989 bestandenen Verhältnisse*, weil hier das intransitive *bestehen* »existieren, vorhanden sein« zugrunde liegt. Auch in diesen Fällen muss man einen Nebensatz bilden: *der Verein, der 15 Jahre lang bestanden hat; die Verhältnisse, wie sie bis 1989 bestanden haben.* ↑ Partizip II (2.2).

2. **das mit Schilf bestandene Ufer:** In dieser Verwendung ist *bestanden* das Partizip II eines nicht mehr gebräuchlichen transitiven Verbs *bestehen* mit der Bedeutung »auf, an, in etwas stehen«: *das mit Schilf bestandene Ufer, mit Wald bestandene Berghänge.*

bestätigen: In der Kaufmannssprache wird *bestätigen* im Sinne von »mitteilen, dass man etwas erhalten hat« verwendet: *Wir bestätigen den Eingang Ihres Briefes vom...* Dabei wird die Bezeichnung des Vorgangs gelegentlich ausgelassen: *Wir bestätigen dankend Ihr Schreiben vom...*

Bestätigung: Man sagt richtig: *die Bestätigung seines Bruders als [neuer] Bürgermeister* oder *die Bestätigung Becks als [neuer] Parteivorsitzender*. Der Genitiv (*als [neuen] Bürgermeisters* bzw. *als*

B

best

[neuen] Parteivorsitzenden) ist selten. Steht aber nach dem *als* ein Artikel, dann ist nur der Genitiv zulässig: *die Bestätigung seines Bruders als des neuen Bürgermeisters* oder *die Bestätigung Müllers als des neuen Parteivorsitzenden*. Bei Bezug auf ein Possessiv (*mein, dein, Ihr...*) steht allerdings auch hier der Nominativ: *seine Bestätigung als neuer Parteivorsitzender*. ↑ Apposition (3.2 und 3.3).

bestbewährt: Da *bestbewährt* bereits einen Superlativ enthält, darf es nicht nochmals gesteigert werden: *die bestbewährte* (nicht: *bestbewährteste*) *Waschmaschine*. ↑ Vergleichsformen (2.5.4).

bestbezahlt: Da *bestbezahlt* bereits einen Superlativ enthält, darf es nicht nochmals gesteigert werden: *der bestbezahlte* (nicht: *bestbezahlteste*) *Job*. ↑ Vergleichsformen (2.5.4).

beste: 1. **das beste / das Beste:** Klein

schreibt man *beste* dann, wenn es als adjektivisches Attribut verwendet wird: *ihre besten Freundinnen; das beste [Buch] seiner Bücher. Dieses Restaurant ist das beste in der Stadt. Groß* hingegen schreibt man die substantivierten Formen: *Es ist das Beste in seiner Art. Das Beste vom Besten ist für sie gut genug. Das Beste in unserem Urlaub waren die Spaziergänge am Meer. Sie ist die Beste in der Klasse. Das ist zu deinem Besten. Er hat sein Bestes getan. Es wird sich noch alles zum Besten wenden. Es ist das Beste (= am besten), du schweigst!* Dies gilt auch für feste Wendungen: *jemanden zum Besten halten / haben; etwas zum Besten geben; nicht zum Besten stehen*. In festen adverbialen Wendungen aus »auf das« oder »aufs« und Superlativ, nach denen man mit »wie?« fragen kann, kann das Adjektiv auch großgeschrieben werden: *Es war alles auf das / aufs Beste* oder *auf das / aufs beste bestellt. Ich bin auf das / aufs Beste* oder *auf das / aufs beste vorbereitet*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. **bei Weitem das Beste / das bei Weitem**

Beste: Die adverbiale Bestimmung *bei Weitem* (ähnlich: *weitaus, mit Abstand*) sollte nach Möglichkeit nicht zum Attribut von *das Beste* gemacht, d. h. zwischen *das* und *Beste* gestellt werden:

Das war bei Weitem das Beste, was ich gesehen habe (nicht: *das war das bei Weitem Beste, was ...*). ↑ weit (3).

3. **Steigerung von Bildungen mit best- als erstem Bestandteil:** ↑ Vergleichsformen (2.5.4).

Besteck: Der Plural lautet korrekt: *die Bestecke*. Die Pluralform auf *-s* (*die Bestecks*) ist umgangssprachlich. ↑ Plural (4).

bestehen: 1. **Konjunktiv:** Der Konjunktiv II von *bestehen* kann *bestünde* oder *bestände* lauten.

2. **Er besteht auf seiner Forderung / auf seine Forderung:** Wer *auf etwas besteht*, der beharrt auf einem Standpunkt (einem abstrakten Ort). Deshalb wird *bestehen auf* heute überwiegend mit dem Dativ verbunden: *Ich bestehe auf meinem Recht. Sie bestanden auf der Erfüllung des Vertrages*. Gelegentlich, wenn es um etwas Gewolltes, Beabsichtigtes, Erstrebtes (eine abstrakte Richtung) geht, wird auch der Akkusativ verwendet: *Sie bestand auf (= drang auf, forderte, verlangte) sofortige Entlassung des Redakteurs*. ↑ Rektion (1).

3. ↑ bestanden.

bestehen bleiben; bestehen lassen: Die Verbindungen *bestehen bleiben* und *bestehen lassen* werden immer getrennt geschrieben: *bestehen zu bleiben, bestehen bleibend, bestehen geblieben; wenn die Vereinbarung bestehen bleibt; bestehen zu lassen, bestehen lassend, bestehen [ge]lassen; wenn wir dies bestehen lassen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

Bestellliste: Man schreibt mit drei *l*: *Bestellliste*. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Bestell-Liste*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Bestellung: Das Substantiv *Bestellung* wird in der Kaufmannssprache mit den Präpositionen *auf*, *über* und *von*, seltener mit der Präposition *für* verbunden. Wenn vor dem Bestellten eine Zahlangabe steht, kann *für* nicht verwendet werden: *Wir bestätigen Ihre Bestellung von 5 000 Exemplaren. Wir haben eine Bestellung auf/ über 3 000 Liter Heizöl erhalten (nicht: für 3 000 Liter). Es sind viele Bestellungen für Bücher eingegangen.*

beste Lösung / Bestlösung: Zum Nebeneinander von *Bestlösung* und *beste Lösung* ↑ Kompositum (4).

Bestimmungswort: ↑ Kompositum.

bestmöglich: Da *bestmöglich* bereits einen Superlativ enthält, darf es nicht nochmals gesteigert werden: *mit bestmöglichster Genauigkeit*. ↑ möglich (1), ↑ Vergleichsformen (2.5.4).

Bestrafung: Zu *die Bestrafung des Generals als eigentlicher Drahtzieher / als eigentlichen Drahtziehers* ↑ Apposition (3.3).

bestreiten: Wenn von *bestreiten* ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, muss deren Verneinung besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden: *Sie bestritt immer wieder, diese Äußerung gemacht zu haben* bedeutet, dass sie diese Äußerung nicht gemacht haben will. Dagegen bedeutet *Sie bestritt immer wieder, diese Äußerung nicht gemacht zu haben*, dass sie diese Äußerung gemacht haben will. ↑ Negation (1).

Bete / Beete: Die Bezeichnung für die Rübenart *Rote Be[e]te* (von lat. *beta* »rote Rübe«) schreibt man mit einem oder mit zwei e: *Rote Bete* / *Rote Beete*.

beteiligen: Nach *beteiligen* wird mit der Präposition *an* angeschlossen: *Er hat sich nicht an dem Überfall beteiligt. Wer war daran beteiligt?* Mit dem mit *an* angeschlossenen Präpositionalobjekt kann manchmal auch eine adverbiale Bestimmung konkurrieren: *Die Schülerin beteiligt sich nicht am Unterricht (wo- / nicht im Unterricht (wo?)).*

Beteiligte, der und die: **1. oben genanntem Beteiligten / Beteiligtem · ihr als Beteiligten / Beteiligter:** Im Allgemeinen wird *Beteiligte* wie ein attributives ↑ Adjektiv dekliniert: *ein Beteiligter, zwei Beteiligte; die an dem Unfall Beteiligten* usw. Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die parallele Flexion üblich: *die Vernehmung genannter Beteiligter* (selten: *Beteiligten*). Ausnahmen und Schwankungen treten beim Dativ Singular auf: **a)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird heute meist schwach flektiert: *Oben genanntem Beteiligten* (veraltend: *Beteiligtem*) *wurde eine Blutprobe entnommen.* **b)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Dir als Beteiligten ..., (besser:) Dir als Beteiligtem ...; Ihr als Beteiligten ..., (besser:) Ihr als Beteiligten ...* ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.3).

2. einige Beteiligte · alle Beteiligte · solche Beteiligte[n]: Zur Deklination von *Beteiligte* nach *alle*, *beide*, *einige* usw. ↑ all- usw.

3. die an etwas Beteiligten: Nach *Beteiligte* wird mit der Präposition *an* angeschlossen. Es heißt also: *Die an dem Unfall Beteiligten wurden vernommen.*

Nicht korrekt ist die Verbindung mit dem Genitiv: *Die Beteiligten des Unfalls wurden vernommen.* ↑ substantiviertes Partizip (3).

4. der Beteiligte Schmidt: Zu der wenig gebräuchlichen Verbindung mit einem Familiennamen ↑ Angeklagte (1 und 2).

Beton: **1. Aussprache:** Das Wort kann französisch [be'tõ:] ausgesprochen werden oder aber integriert (deutsch) als [be'tɔŋ], auch [be'to:n].

2. Plural: *Beton* wird in der Alltagssprache nur im Singular gebraucht. In den Fachsprachen kommen auch Pluralformen vor: *die Betons* oder (bei der Aussprache [be'to:n]) *die Betone*. ↑ Plural (5).

B

Beto

Betonblock: Der Plural lautet *die Betonblöcke*. ↑ Block.

Betonung: ↑ Wortakzent.

Betr.: ↑ Betreff.

betrachten: 1. **betrachten als / betrachten**

wie: In Verbindung mit *als* wird *betrachten* im Sinne von »für etwas ansehen, halten« gebraucht: *Er betrachtete sie als seine Feindin. Ich betrachte das als einen misslungenen Versuch*. In Verbindung mit *wie* kann *betrachten* dagegen nur im eigentlichen Sinne von »ansehen, anblicken« gebraucht werden: *Sie betrachteten ihn wie ein Ungeheuer* (= wie man ein Ungeheuer betrachtet).

2. **Er betrachtet sich als mein Freund / als meinen Freund:** Bei *sich betrachten als ...* (= sich halten für) steht der dem *als* folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er betrachtet sich als mein Freund, als großer Künstler. Er betrachtet sich als Verbündeter der Regierung*. Der Akkusativ (*Er betrachtet sich als meinen Freund, als großen Künstler, als Verbündeten*) ist seltener, aber auch richtig. ↑ Kongruenz (4.2).

betrachtet: Zum Komma bei formelhaften Partizipialgruppen wie *so betrachtet* und *anders betrachtet* ↑ Partizip II (2.5).

beträchtlich: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *Es handelt sich um eine beträchtliche Summe*. **Groß** schreibt man die Substantivierungen: *etwas Beträchtliches, nichts Beträchtliches*. Ebenso: *Der Weg ist um ein Beträchtliches* (= bedeutend) *weiter*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Betrag: Es heißt richtig: *ein Betrag von* (**nicht:** *über*) *200,- €*. Die Übereinstimmung der beiden Begriffe kann nicht durch *über* ausgedrückt werden. Wohl aber kann man sagen *ein Scheck über 200,- €*, weil mit dem Scheck »über« diesen Betrag verfügt wird.

betragen: Die auf *betragen* folgende Maßangabe steht im Akkusativ: *Die Summe beträgt den vierten Teil der vorgesehenen Ausgaben*.

Betreff: Das Leitwort *Betreff* (Abkürzung: *Betr.*) ist heute für den Schriftverkehr in Wirtschaft und Verwaltung **nicht** mehr üblich. In der Betreffzeile des Schreibens sollte ein eindeutiger Hinweis auf den Briefinhalt stehen: *Unser Werbetext »Autolacke«; Beschwerde über ...; Ihre Bestellung vom 22. 04. 2011*. ↑ Brief (3).

betreffen: ↑ betreffend, ↑ betroffen.

betreffend: Das Partizip I des Verbs *betreffen* wird mit dem Akkusativ verbunden. Das gilt auch dann, wenn man *betreffend* voranstellt und als Präposition verwendet: *Unser letztes Schreiben betreffend den Bruch des Vertrages ist ...* Die normale Wortstellung beim Partizip I wäre: *Unser letztes Schreiben den Bruch des Vertrages betreffend ist ...* Bei nachgestelltem *betreffend* kann man ein Komma setzen, weil die Wortgruppe auch als Partizipialgruppe angesehen werden kann: *Unser letztes Schreiben[, den Bruch des Vertrages betreffend[,] ist ...* ↑ Partizip I (2).

betreffs: Die schwerfällige Präposition des Kanzleistils und der Kaufmannssprache, die leicht durch *wegen* zu ersetzen ist, steht mit dem Genitiv: *Betreffs des Bahnbaues teilen wir Ihnen mit, dass ...*

Betrieb: Es heißt *in Betrieb setzen, in Betrieb nehmen, in Betrieb sein*.

Betrieb[s]-: Komposita mit *Betrieb* als Erstglied werden überwiegend mit Fugen-s geschrieben: *Betriebsangehörige, Betriebsfest, Betriebsnudel, Betriebsverfassung; betriebsblind*. Eine Ausnahme ist etwa das behördliche *Betriebstätte* neben gemeinsprachlich *Betriebsstätte*. ↑ Fugen-s (3).

betroffen: 1. **die vom Erdbeben betroffenen**

Gebiete: In der Bedeutung »widerfahren, heimsuchen« wird das transitive Verb *betreffen* heute nur noch in Formen mit dem Partizip II gebraucht: *Das Land wurde von einem schweren Erdbeben betroffen. Ein schweres Unglück hat, hatte die Familie betroffen* (**nicht** mehr üblich: *ein Unglück betrifft, betraf die Familie*).

Dieses Partizip II kann nur in passivischem Sinn verwendet werden: *die vom Erdbeben betroffenen Gebiete* (aber nicht aktivisch: *das ihn betroffene Unglück*, sondern: *das Unglück, das ihn betroffen hat*).

2. ein betroffenes Gesicht; betroffen aussehen: In der Bedeutung »bestürzt, unangenehm überrascht« hat *betroffen* keine Beziehungen zum heutigen Gebrauch des Verbs *betreffen* – es ist eine isolierte Form. Man kann deshalb *betreffen nicht* im Sinne von »betroffen machen« verwenden; also *nicht: Ein Unglück betraf mich* (im Sinn von »machte mich betroffen«).

Betroffene, der und die: **1. oben genanntem Betroffenen / Betroffenem · ihr als Betroffenen / Betroffener:** Im Allgemeinen wird *Betroffene* wie ein attributives Adjektiv dekliniert: *ein Betroffener, zwei Betroffene; die von der Enteignung Betroffenen* usw. Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die parallele Flexion üblich: *die Einsprüche oben genannter Betroffener* (selten: *Betroffenen*). Ausnahmen und Schwankungen treten beim Dativ Singular auf: **a)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird heute meist schwach flektiert: *Oben genanntem Betroffenen* (veraltend: *Betroffenem*) wurde mitgeteilt ... **b)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Dir als Betroffenen...*, (besser:) *Dir als Betroffenem...*; *Ihr als Betroffenen...*, (besser:) *Ihr als Betroffener...* ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.3).

2. einige Betroffene · alle Betroffenen · solche Betroffene[n]: Zur Deklination von *Betroffene* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

3. die von der Maßnahme Betroffenen: Ein Attribut zu *Betroffene* muss mit *von* angeschlossen werden: *Die von der Maßnahme Betroffenen haben Einspruch erhoben*. *Nicht richtig* ist dagegen die Ver-

bindung mit dem Genitiv: *Die Betroffenen dieser Maßnahme haben Einspruch erhoben*. ↑ substantiviertes Partizip (3).

4. der Betroffene Dr. Meyer: Zu der wenig gebräuchlichen Verbindung mit einem Familiennamen ↑ Angeklagte (1 und 2).

Bett: Die heute übliche Singularform ist *Bett*. Die ältere Form *Bette* (mhd. *betete*), die bei Goethe noch vorkommt, ist heute nicht mehr lebendig. ↑ Substantiv (2.3). Auch der starke Plural *die Bette* ist durch die schwache Form *die Betten* verdrängt worden. In Komposita wie *Flussbett* und *Nagelbett* hält sich neben dem schwachen Plural *die Flussbetten, die Nagelbetten* auch noch die starke Pluralform: *die Flussbette, die Nagelbette*.

betten: Nach *betten an / auf / in* steht gewöhnlich der Akkusativ, seltener der Dativ: *Sie betteten den Toten in die geweihte Erde. Man bettete den Kranken auf das* (seltener: *dem*) *Sofa. Sie bettete ihren Kopf an seine* (seltener: *seiner*) *Schulter*.

Betttruhe: Das Wort *Betttruhe* wird mit drei *t* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann auch ein Bindestrich gesetzt werden: *Bett-Truhe*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Betttuch: **1.** Das aus *Bett* und *Tuch* zusammengesetzte, besonders süd- und mitteldeutsche Wort *Betttuch* »Laken« wird mit drei *t* geschrieben. Auch die Schreibung mit Bindestrich (*Bett-Tuch*) zur besseren Lesbarkeit ist möglich. Um eine Verwechslung zwischen der nach alter Orthografie verbindlichen Schreibung mit zwei *t* (*Bettuch*) und dem *Bettuch* der Juden (aus *bet[en]* und *Tuch*) zu vermeiden, kann auch in diesem Fall mit Bindestrich geschrieben werden: *Bet-Tuch*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

2. ↑ Bindestrich (2.2).

beugen / biegen: Im heutigen Sprachgebrauch wird als heimischer grammatischer Terminus für *flektieren, deklinieren, konjugieren* gelegentlich das Verb *beugen* verwendet. Der Gebrauch von

B

Beug

biegen in diesem Sinne gilt nicht mehr als korrekt: *Das Substantiv **beugt** (nicht: biegt) stark. Das Wort wird wie ein Adjektiv **gebeugt** (nicht: gebogen).* ↑ konjugieren, ↑ deklinieren, ↑ flektieren.

Beugung: ↑ Konjugation, ↑ Deklination, ↑ Flexion.

Beugungsendung: Hierunter versteht man die Endung, die bei der ↑ Flexion angefügt wird.

Bevollmächtigte, der und die: **1. oben genanntem **Bevollmächtigten** / **Bevollmächtigtem** · **ihr als Bevollmächtigten** / **Bevollmächtigter****: Im Allgemeinen wird *Bevollmächtigte* wie ein attributives ↑ Adjektiv dekliniert: *ein Bevollmächtigter, zwei Bevollmächtigte, die Bevollmächtigten*. Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die parallele Flexion üblich: *die besagten Maßnahmen erfahrener **Bevollmächtigter** (selten: **Bevollmächtigten**)*. Ausnahmen und Schwankungen treten beim Dativ Singular auf: **a)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird heute meist schwach flektiert: *oben genanntem **Bevollmächtigten** (veraltend: **Bevollmächtigtem**)*. **b)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Dir als **Bevollmächtigten** steht das Geld zu, (besser:) **Dir als Bevollmächtigtem**...*; *Ihr als **Bevollmächtigten** steht das Geld zu, (bes-*

*ser:) **Ihr als Bevollmächtigter**...* ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.3).

2. einige Bevollmächtigte · alle Bevollmächtigten · solche Bevollmächtigte[n]:

Zur Deklination von *Bevollmächtigte* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

bevor:

bevor: 1. bevor / bevor nicht: Die Konjunktion *bevor* leitet einen Adverbialsatz ein und besagt, dass der vom Adverbialsatz bezeichnete Sachverhalt nicht vor dem vom übergeordneten Satz bezeichneten Sachverhalt eintritt: *Ich kam nach Hause, bevor Vater da war* (d. h., Vater war noch nicht da, als ich nach Hause kam). Neben dieser rein zeitlichen Aussage kann man aber mit *bevor* zugleich auch eine Bedingung ausdrücken. Nur in diesem Fall kann auch der *bevor*-Satz noch einmal zusätzlich verneint werden: *Ich treffe keine Entscheidung, bevor ich nicht mit ihm gesprochen habe (besser: ... **bevor ich mit ihm gesprochen habe**)*. Ist der *bevor*-Satz dem übergeordneten Satz vorangestellt, so ist diese zusätzliche Verneinung zu empfehlen: *Bevor du nicht unterschrieben hast, lasse ich dich nicht fort*. ↑ Negation (2).

2. drei Wochen bevor ...: Ein mit *bevor* eingeleiteter Nebensatz wird **immer** durch Komma vom Hauptsatz getrennt. Zu Einzelheiten vgl. die unten stehende Tabelle.

Kommasetzung bei bevor

<p>1. Die Konjunktion <i>bevor</i> leitet einen untergeordneten Temporalsatz ein, der durch Komma abgetrennt wird:</p>	<p>1. Die Konjunktion <i>bevor</i> steht nicht am Anfang des Temporalsatzes: Dann wird der Temporalsatz als Ganzes durch Komma abgetrennt. Vor <i>bevor</i> steht kein Komma:</p>
<p>Ruf mich bitte an, <i>bevor</i> du kommst.</p>	<p>Sie rief mich an, <i>schon bevor</i> du kamst.</p>
<p><i>Bevor</i> du noch kamst, rief er mich schon an.</p>	<p><i>Schon bevor</i> du kamst, rief sie mich an.</p>
<p>Er musste sich, <i>bevor</i> er schreiben konnte, erst Papier suchen.</p>	<p><i>Denn bevor</i> er schreiben konnte, musste er sich erst Papier suchen.</p>

Kommasetzung bei <i>bevor</i>	
Ein ganzes Jahr, <i>bevor</i> ich die Rente bekam, habe ich von meinen Ersparnissen gelebt.	<i>Drei Wochen bevor</i> der Sohn zurückkehrte, starb die Mutter (= Die Mutter starb, <i>drei Wochen bevor</i> der Sohn zurückkehrte, nicht : Die Mutter starb drei Wochen, <i>bevor</i> ...).
Die Gurte nicht lösen, <i>bevor</i> die Maschine ausgerollt ist.	<i>Lange bevor</i> es Autos gab, ist diese Geschichte passiert.
	2. In einigen Fügungen kann vor <i>bevor</i> ein zusätzliches Komma gesetzt werden:
	Ich habe sie öfter gesehen, <i>zum Beispiel[,] bevor</i> wir gestern ins Kino gingen.
	Weitere Beispiele für solche Fügungen: besonders[,] <i>bevor</i> ; beispielsweise[,] <i>bevor</i> ; nämlich[,] <i>bevor</i> ; vor allem[,] <i>bevor</i>

bewahren: Das Verb *bewahren* drückt aus, dass etwas unterbleibt, unterlassen oder verhindert wird, also **nicht** eintritt. Das Verb enthält demnach bereits eine negative Aussage. Wenn von ihm ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, muss besonders auf die Negation geachtet werden. So bedeutet der Satz *Er bewahrte mich davor, einen falschen Schritt zu machen*, dass ich keinen falschen Schritt gemacht habe. Dagegen würde der Satz *Er bewahrte mich davor, keinen falschen Schritt zu machen* bedeuten, dass ich mindestens einen falschen Schritt gemacht habe. ↑ Negation (1).

bewähren, sich: Bei *sich bewähren als* steht das dem *als* folgende Substantiv heute gewöhnlich im Nominativ, d. h., es wird auf das Subjekt bezogen: *Er hat sich als zuverlässiger Mitarbeiter bewährt*. Der Akkusativ ist veraltet: *Er hat sich als zuverlässigen Mitarbeiter bewährt*. ↑ Kongruenz (4.2).

bewegen: Das schwach flektierte *bewegen* (*bewegte, bewegt*) hat die Bedeutung »eine Orts- oder Lageveränderung be-

wirken oder vornehmen«, übertragen »eine Gemütsbewegung hervorrufen«: *Der Wind bewegte die Fahnen. Sie hatte kaum die Hand bewegt. Er hat sich stets völlig ungezwungen auf dem diplomatischen Parkett bewegt. Seine Worte bewegten uns tief*. Das stark flektierte *bewegen* (*bewog, bewogen*) hat die Bedeutung »jmdn. zu einem Entschluss bestimmen, zu etwas veranlassen«: *Ihre Mahnungen bewogen ihn zum Verzicht. Diese Vorgänge haben ihn bewogen, seinen Dienst zu quittieren. Was hat dich zu diesem Urteil bewogen?* Die beiden Verben bedeuten also nicht dasselbe.

-bewehrt: In der juristischen Fachsprache übliche Komposita wie *strafbewehrt, bußgeldbewehrt* werden mit *e* geschrieben. Sie gehen zurück auf *bewehren* in der veralteten Bedeutung »zum Schutz (gegen etwas) mit etwas versehen«.

Beweis: Die Fügung *unter Beweis stellen* wird gelegentlich anstelle des einfachen Verbs *beweisen* gebraucht, um einer Aussage mehr Nachdruck zu verleihen. ↑ Nominalstil.

B

bewo

bewohnt: Das Partizip II *bewohnt* hat als Attribut präsentische Bedeutung, d. h., dass der in einem Satz bezeichnete Sachverhalt gleichzeitig mit dem Bewohnen bestehen muss. **Richtig:** *Das von mir bewohnte Haus wird renoviert. Das von meinen Großeltern bewohnte Haus wurde damals renoviert.* Aber **nicht:** *Das von dem Verstorbenen bewohnte Haus wird heute abgerissen.* Will man *bewohnt* auf einen nicht mehr bestehenden Sachverhalt beziehen, dann muss man es zeitlich eingrenzen: *Das von dem Verstorbenen bis zu seinem Tode / lange Jahre bewohnte Haus wird heute abgerissen.*

Bewunderer / Bewunderer: Die feminine Form zu *Bewunderer* lautet *Bewunderin*. Lässt man beim Maskulinum das *e* der dritten Silbe weg (*Bewundrer*), dann lautet die weibliche Form *Bewundrerin*. Beide Formen sind korrekt, das *e* der dritten Silbe bleibt jedoch meist erhalten. ↑ Substantiv (3).

bewusst machen / bewusstmachen, bewusst werden / bewusstwerden: Getrennt schreibt man: *sich einer Sache bewusst sein: ... weil ich mir dessen bewusst war.* Getrennt oder zusammen kann man schreiben: *sich einer Sache bewusst werden / bewusstwerden; sich die Lage be-*

wusst machen / bewusstmachen. Aber nur getrennt: *Hast du den Fehler bewusst (= mit Absicht) gemacht?* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

bezahlen / zahlen: Zwischen *bezahlen* und *zahlen* besteht ein Bedeutungsunterschied, der jedoch vielfach nicht mehr bewusst ist, sodass beide Verben weitgehend unterschiedslos gebraucht werden; *bezahlen* kann man eine Ware, eine [Arbeits]leistung o. Ä., indem man einen Geldbetrag dafür hingibt: *Er hat die Bücher bezahlt. Diese Arbeit wird schlecht bezahlt.* Demgegenüber wird *zahlen* sinngemäß nur auf Wörter bezogen, die einen Geldbetrag bezeichnen, einen Preis, eine Summe o. Ä.: *Sie zahlte einen hohen Preis. Die Stadt zahlte Unsummen für Gemälde und Skulpturen berühmter Meister.* In manchen Fällen kann sowohl das eine als auch das andere gemeint sein. Dann sind beide Verben möglich: *Ich habe die Steuern schon gezahlt / bezahlt. Haben wir die Miete schon gezahlt / bezahlt?* (Im Restaurant:) *Ich möchte zahlen / bezahlen.* Umgangssprachlich wird *zahlen* auch gebraucht, wenn die Ware oder [Arbeits]leistung das Objekt ist: *eine Reparatur, das Taxi, seinen Kaffee zahlen.*

Bewerbung

Zu einer schriftlichen Bewerbung gehören im Allgemeinen neben dem Bewerbungsschreiben selbst der ↑ Lebenslauf mit einem möglichst aktuellen Lichtbild, Zeugniskopien, eventuell vorhandene Referenzen und eigene Arbeiten, sofern sie in einem Zusammenhang mit der angestrebten Position stehen.

Das Schreiben (zur äußeren Form vgl. außer den Mustern auf den folgenden Seiten auch ↑ Brief) nennt in der Betreffzeile üblicherweise die angestrebte Position. Im folgenden Hauptteil sollte begründet werden, warum man sich bewirbt (und den bisherigen Arbeitsplatz aufgeben will) und welche Qualifikationen man für die angebotene Stelle besitzt. Dabei kann man neben bisher ausgeübten Tätigkeiten durchaus auch persönliche Motive, Eigenschaften und Interessen anführen.

Andreas Weber
Werderplatz 5
40215 Düsseldorf
Tel. 0211 112233
E-Mail: aweber@netwebservices.de

InvestBankCenter
Personalabteilung
Bilker Straße 110
40213 Düsseldorf

28. 01. 2011

Bewerbung als Vermögensberater
Ihre Anzeige in der Westdeutschen Zeitung vom 23.01. 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Stellenanzeige vom letzten Samstag klingt interessant. Sie erhalten meine Bewerbung, weil die beschriebene Tätigkeit als Vermögensberater nach einer Herausforderung klingt für jemanden, der in der Anlageberatung bereits Fuß gefasst hat. Ich bin 32 Jahre alt, Bankkaufmann und seit knapp vier Jahren als Anlageberater tätig. Bisher lag der Schwerpunkt meiner Arbeit darauf, für Privatkunden die optimale Anlagestrategie zu entwickeln – je nach Typ konservativ oder risikobereit. Dank meiner fundierten Bankausbildung und der Erfahrung im Bereich Anlageberatung bin ich fit, was Aktien, Rentenpapiere, Fonds, Derivate und (Aktien-, Renten-, Options-)Anleihen betrifft. Inzwischen ist meine bisherige Aufgabe zur Routine geworden – im Erarbeiten von Standardlösungen für ein breiteres Publikum sehe ich keine Herausforderung mehr.

Meine spezifischen Kenntnisse des Kapitalmarkts möchte ich nun speziell bei der individuellen Betreuung vermögender Privatkunden einsetzen. Ihr Schwerpunkt liegt auf der persönlichen – und guten! – Beratung; genau dort fühle auch ich mich zu Hause. Wenn Sie einen Berater suchen, der ein Gespür für die Wünsche der Kunden hat, dann bin ich der Richtige für Sie. Komplizierte Sachverhalte kann ich verständlich erklären. Darüber hinaus habe ich ein »Händchen« bei der Akquise von Neukunden und beim Ausbau vorhandener Kundenbeziehungen.

Mein Gehaltswunsch liegt bei ... € pro Jahr. Sie wollen mehr über mich erfahren? Dann sehen Sie meine Unterlagen durch und laden Sie mich bald zu einem Gespräch ein. Ich freue mich darauf.

Freundliche Grüße

Anlagen

B

Bewe

Dr. Christine Nolke
Kirchzartener Talweg 14
79104 Freiburg
Tel. 0761 1234567

Stadtverwaltung Wörishofen
Herrn Ludwig Krause
Rathausplatz 7
87654 Bad Wörishofen

Freiburg, 20. Dezember 2010

Bewerbung als Landschaftsplanerin

Sehr geehrter Herr Krause,

in der Süddeutschen Zeitung vom 14. Dezember 2010 bin ich auf Ihre Anzeige gestoßen. Sie erhalten meine Bewerbung, weil die angebotene Stellung als Landschaftsplanerin genau zu meinem bisherigen wissenschaftlichen und beruflichen Werdegang passt.

Ich bin promovierte Biologin mit Schwerpunkt Landespflege (Universität Erlangen). Zurzeit arbeite ich freiberuflich als Umweltberaterin. Meine Aufgaben umfassen die Beratung von Kommunen und Landkreisen in Fragen der Landschaftsplanung, Raumordnung, Bauleitplanung und Biotopvernetzung. Auch die Gestaltung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach geltendem Umweltrecht ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit.

Als gelernte Landschaftsgärtnerin kenne ich Planung nicht nur in der Theorie. Ich weiß auch, wie ein Plan aussehen muss, damit man ihn in die Praxis umsetzen kann. Die rechtlichen Grundlagen dafür habe ich ebenso parat wie fundierte ökologische Kenntnisse und die nötigen Fertigkeiten im EDV-Bereich. Was mich motiviert, ist die Freude am aktiven Mitgestalten der Umwelt. Hohe Einsatzbereitschaft, die Fähigkeit, Kontakte zu knüpfen, Konflikte zu bewältigen und gangbare Lösungen zu finden, sind mein Rüstzeug.

Aufgrund meiner Erfahrungen weiß ich, wie die Haushaltslage in vielen Kommunen aussieht. Überdies ist es gerade im Umweltbereich keineswegs einfach, die ökonomischen Zwänge mit den Forderungen des Gesetzgebers und den gegensätzlichen Wünschen von Bürgerinitiativen, Umweltverbänden und Wirtschaft unter einen Hut zu bringen. Gern möchte ich dazu beitragen, in der Gemeinde Wörishofen Kompromisse zu finden, mit denen alle Beteiligten zufrieden sind.

Interessiert? Dann zögern Sie nicht, mich einzuladen. Für ein Gespräch stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung. Sie erreichen mich unter der oben stehenden Telefonnummer oder auf meinem Handy unter 0123 4567.

Mit freundlichen Grüßen

Anlagen

Lebenslauf
Zeugnisse

bezeichnen: Bei *sich bezeichnen als* steht der dem *als* folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er bezeichnete sich als der Retter der Kinder*. Der Akkusativ (*Er bezeichnete sich als den Retter...*) ist seltener. ↑ Kongruenz (4.2). Nach *sich bezeichnen* kann nur mit *als*, nicht mit *für* angeschlossen werden: *Sie bezeichnete sich als* (nicht: *für*) *unzuständig*.

bezeigen / bezeugen: Die beiden Verben werden sowohl ihrer lautlichen als auch ihrer Bedeutungsähnlichkeit wegen häufig nicht streng auseinandergelassen. Während *bezeigen* im Sinne von »zeigen, ausdrücken, zu erkennen geben« gebraucht wird, hat *bezeugen* den Sinn »Zeugnis ablegen von etwas«: *jmdm. Respekt, Ehrerbietung, seine Teilnahme bezeigen* (= zeigen, erweisen); *Freude, Furcht, Respekt bezeigen* (= ausdrücken, zu erkennen geben), **aber:** *jmds. Unschuld, die Wahrheit, einen Tatbestand unter Eid bezeugen* (= davon Zeugnis ablegen). In einigen Fällen berühren sich *bezeigen* und *bezeugen* inhaltlich so eng, dass der Gebrauch beider Verben möglich ist: *Er bezeugte mir seine Dankbarkeit* (= gab seiner Dankbarkeit Ausdruck). *Er bezeugte* (= legte Zeugnis ab, bekundete) *auf diese Art seine Dankbarkeit*.

Beziehung / Bezug: Die beiden Substantive sind auch in der Bedeutung »Verhältnis, Zusammenhang« nur bedingt austauschbar. *Beziehung* meint häufig eine wechselseitige Abhängigkeit oder auch eine innere Verbindung, eine Einstellung. *Bezug* verwendet man eher, wenn das Verhältnis einer Sache oder Person zu einer anderen auch neutral mit *sich auf etw. beziehen* umschrieben werden könnte. Man sagt demnach: *die Beziehung* (nicht: *der Bezug*) *zwischen Angebot und Nachfrage*; *Julian hat keine Beziehung* (auch möglich: *keinen Bezug*) *zur Kunst*. Es heißt aber nur: *In dieser*

Beziehung (= was dies betrifft) *hat sie recht*. Es gibt einige feste Wendungen mit *Bezug*: *auf etwas Bezug nehmen* (nicht: *Beziehung nehmen*); *in / mit Bezug auf* (nicht: *in / mit Beziehung auf*) *Ihr Schreiben...* Auch in der Bedeutung »das Beziehen, das regelmäßige Empfangen« ist nur *Bezug* zulässig: *der Bezug von Zeitungen und Zeitschriften durch die Post*. ↑ Verbalabstraktum (1.4).

beziehungsweise: 1. beziehungsweise / oder vielmehr / genauer gesagt: Die aus der Kanzleisprache stammende Konjunktion *beziehungsweise* (abgekürzt: *bzw.*) kann in vielen Fällen – meist stilistisch besser – durch *oder*, [oder] *vielmehr*, *genauer / besser gesagt* ersetzt werden: *Er war mit ihm bekannt beziehungsweise befreundet*. **Besser:** *Er war mit ihm bekannt oder vielmehr befreundet*. *Sie wohnt in Frankfurt beziehungsweise in einem Vorort von Frankfurt*. **Besser:** *Sie wohnt in Frankfurt oder genauer gesagt in einem Vorort von Frankfurt*. *Die Firma Müller bzw. die Firma Meier wird die Ware liefern*. **Besser:** *Die Firma Müller oder die Firma Meier wird die Ware liefern*. (↑ Kongruenz 1.3.12). In Fällen, wo ein wirklicher Bezug auf zwei verschiedene Substantive vorliegt, kann *beziehungsweise*, wenn man es vermeiden will, durch *und im andern Fall* oder einfach durch *und* ersetzt werden: *Die Fünf- und Zweicentstücke sind aus gelblichem bzw. rötlichem Metall / ... sind aus gelblichem und im andern Fall aus rötlichem Metall*. *Ihr Sohn und ihre Tochter sind 10 bzw. 14 Jahre alt / ... sind 10 und 14 Jahre alt*.

2. Komma bei beziehungsweise: Die Kommasetzung bei *beziehungsweise* ist die gleiche wie bei *und* und *oder*.

beziffern, sich: Die Fügung *sich beziffern auf* im Sinne von »sich belaufen auf, beitragen« sollte nicht bei unbestimmten Angaben gebraucht werden. **Also:** *Der Sachschaden beziffert sich auf 3 Millionen Euro*. Aber **nicht:** *Der Betrag bezifferte sich auf eine große Summe*.

B

bezi

bezirzen / becircen: Das Verb *bezirzen*, das auf den Namen der sagenhaften griechischen Zauberin Circe (Kirke) zurückgeht, kann auch mit *c* geschrieben werden. **Richtig** sind die folgenden Flexionsformen: *du bezirzt / becirct. Er ist bezirzt / becirct worden.*

Bezug / Beziehung: ↑ Beziehung / Bezug.

bezüglich: Die besonders in der Amtssprache gebräuchliche Präposition *bezüglich* »in Bezug auf«, die in vielen Fällen besser durch *wegen, in, über, nach, von* u. a. ersetzt wird, steht mit dem Genitiv: *Ihre Anfrage bezüglich / wegen der Bücher. Mehr kann ich bezüglich dieses Briefes / zu diesem Brief nicht sagen.* Zu dem korrekten Ausweichen auf den Dativ in Fällen wie *bezüglich Entwicklungsprogrammen* ↑ Präposition (2).

bezügliches Fürwort: ↑ Relativpronomen.

Bezug [nehmend] / in Bezug: *Bezug* wird **immer** großgeschrieben, also auch in der Wendung *in Bezug auf:* *Sie war in Bezug auf ihre Kleidung nicht sehr sorgfältig.* Ebenso: *Mit Bezug auf / Bezug nehmend auf unser Schreiben ...* Die Fügung **Bezug nehmend** kann auch zusammengeschieden werden: *bezugnehmend.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2.1).

Bezugswortsatz: ↑ Relativsatz.

bezweifeln / zweifeln: Das Verb *bezweifeln* bedeutet »an einem Sachverhalt Zweifel hegen, ihn infrage stellen«: *Ich bezweifle seine Angaben.* Dagegen bedeutet *zweifeln* »sich in Bezug auf etwas im Zustand der Unsicherheit befinden«. Nach *bezweifeln* darf ein Nebensatz nur mit *dass* (**nicht** mit *ob*) angeschlossen werden: *Ich bezweifle, dass sie das getan hat.* Auf *zweifeln* kann dagegen sowohl ein indirekter (mit *ob* angeschlossener) Frage Satz als auch ein mit *dass* eingeleiteter Inhaltssatz folgen: *Ich zweifle, ob sie kommt / [daran], dass sie kommt.*

BGB: ↑ Wortakzent (2).

Bibliophile, der und die: Das substantivierte Adjektiv *Bibliophile* »Bücherlieb-

haber[in]« wird im Allgemeinen wie ein attributives ↑ Adjektiv flektiert: *ein Bibliophiler, eine Bibliophile, zwei Bibliophile, die Bibliophilen* usw. In der Fachsprache der Antiquare kommt jedoch auch die schwache Flexion nach dem Muster von ↑ Invalide vor: *ein Bibliophile, zwei Bibliophilen.*

Bibliothekar: Das Substantiv wird stark, nicht schwach flektiert: *der Bibliothekar, des Bibliothekars, dem, den Bibliothekar.* Der Plural lautet: *die Bibliothekare.* ↑ Substantiv (1).

bieder: Bei *bieder* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *ein biederer Mensch. Sie war noch biederer.* ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Biedermann: Der Plural lautet: *die Biedermänner.* ↑ Mann (2).

Biedermeier: Diese kunst- und literaturwissenschaftliche Bezeichnung hat neutrales Genus: *das Biedermeier.* Der Genitiv Singular lautet gemeinsprachlich *des Biedermeiers*, in der Kunstwissenschaft meist ohne Genitiv-*s* *des Biedermeier.*

biegen: ↑ beugen / biegen.

Bielefelder: Die Einwohnerbezeichnung *Bielefelder* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *Bielefelder Leinen.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Bildbruch: Als Bildbruch, Bildmischung oder Katachrese bezeichnet man die Verquickung nicht zusammenpassender bildlicher Ausdrücke (Metaphern), wodurch die Aussage unsinnig oder zum Mindesten schief wird: *Herr K. versuchte uns einen braunen Fleck anzuhängen (Vermischung von jmdm. etwas anhängen und einen Fleck auf der Weste haben).* Der Bildbruch wird gelegentlich mit Absicht angewandt, um komische Wirkungen zu erzielen: *Der Zahn der Zeit, der schon manche Träne getrocknet hat, wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen.*

Bildunterschrift: Kurze Bildunterschriften – auch wenn sie aus einem ganzen Satz bestehen – werden in Bezug auf die Interpunktion wie ↑ Überschriften behandelt und ohne Schlusspunkt gesetzt. Sie erhalten jedoch die erforderlichen Kommas. Bildunterschriften, die aus mehreren Sätzen bestehen, erhalten die üblichen Kommas und Schlusspunkte, sie werden also wie gewöhnlicher Text behandelt. Haben sie eine Überschrift,

dann steht diese ohne Punkt. Das erste Wort einer Bildunterschrift wird immer großgeschrieben.

Billet: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Billetts* und *die Billette*. Heute wird die Pluralform auf -s bevorzugt. Das Wort *Billeteur* (schweizerisch für: Schaffner, österreichisch für: Platzanweiser) schreibt man französisierend mit einem *t* (nach frz. *billet*).

Binde-s: ↑ Fugen-s.

Bindestrich

Häufig gestellte Fragen zum Bindestrich	
Frage	Antwort
Sind Fügungen wie <i>Privat- und öffentliche Mittel</i> zulässig?	dieser Artikel, Punkt (1.1), Ellipse (8)
Sind Fügungen wie <i>Textilgroß- und -einzelhandel</i> , bei denen in jedem der Komposita ein Bestandteil fehlt, überhaupt korrekt?	dieser Artikel, Punkt (1.2)
Ab wie vielen Bestandteilen muss bei einem Kompositum ein Bindestrich gesetzt werden?	dieser Artikel, Punkt (2), Fremdwort (4)
Wie schreibt man Verbindungen aus Zahlen und einem Wort, z. B. <i>5-mal</i> , <i>17-jährig</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.4)
Wie schreibt man Verbindungen aus Abkürzungen und einem Wort, z. B. <i>Kfz-Papiere</i> , <i>US-amerikanisch</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.5), Abkürzungen und Kurzwörter (2.1)
Wo setzt man Bindestriche bei Verbindungen aus mehreren Wörtern und einem Zweitglied, z. B. <i>Friedrich-Schiller-Straße</i> , <i>Do-it-yourself-Bewegung</i> , <i>2-kg-Dose</i> ?	dieser Artikel, Punkt (3), Zahlen und Ziffern (3)
Wird das erste Wort in solchen Verbindungen auch dann großgeschrieben, wenn es kein Substantiv ist?	dieser Artikel, Punkte (3.1), (3.2)
Werden bei Verbindungen aus zwei Adjektiven Bindestriche gesetzt, z. B. <i>griechisch-orthodox</i> , <i>bitterböse</i> , <i>deutsch-amerikanisch</i> ?	dieser Artikel, Punkte (4), (6.4)

B

Bind

Frage	Antwort
Setzt man bei Verbindungen aus einem Eigennamen und einem anderen Substantiv, z. B. <i>Opel-Vertretung</i> , <i>Schiller-Museum</i> , einen Bindestrich?	dieser Artikel, Punkte (5.1), (5.2), Personennamen (5.1.1)
In welchen Fällen setzt man bei geografischen Namen einen Bindestrich?	dieser Artikel, Punkt (6)

Der Bindestrich stimmt in seiner Form mit dem Trennungsstrich überein (↑ Worttrennung). Muss ein mit Bindestrich geschriebenes Wort am Bindestrich getrennt werden, dann wird **kein** besonderer Trennungsstrich gesetzt. In folgenden Abschnitten werden Besonderheiten der Bindestrichschreibung behandelt:

- 1 Ergänzungsstrich (Ergänzungsbindestrich)
 - 1.1 Feld- und Gartenfrüchte · Privat- und öffentliche Mittel · Geld- und andere Sorgen
 - 1.2 Textilgroßhandel und Textileinzelhandel / Textilgroß- und -einzelhandel
- 2 Der Bindestrich zur Hervorhebung
 - 2.1 Stadtverwaltungs-Oberinspektorin
 - 2.2 Druck-Erzeugnis / Drucker-Zeugnis
 - 2.3 Teeernte / Tee-Ernte · Schifffahrt / Schiff-Fahrt
 - 2.4 i-Punkt · n-fach · CO₂-gesättigt · 3-Tonner
 - 2.5 km-Zahl · Lungen-Tbc · PAL-gerecht
 - 2.6 Ichlaut / Ich-Laut · Dasssatz / dass-Satz
 - 2.7 Hochzeit / Hoch-Zeit
 - 2.8 Kl.-A. · röm.-kath.
- 3 Der Bindestrich zur Aneinanderreihung
 - 3.1 September-Oktober-Heft · DIN-A4-Blatt
 - 3.2 das In-den-April-Schicken
 - 3.3 2-kg-Dose · 4×100-m-Staffel · 5%-Klausel
 - 3.4 Verlagsnamen
- 4 Der Bindestrich bei Komposita mit adjektivischen Bestandteilen
- 5 Der Bindestrich bei Komposita mit einem Personennamen
 - 5.1 Schillermuseum / Schiller-Museum
 - 5.2 Mozart-Konzertabend
 - 5.3 Max-Planck-Gesellschaft
 - 5.4 Möbel-Meier
- 6 Der Bindestrich in Komposita mit einem geografischen Namen
 - 6.1 Nildelta · Großglocknermassiv

- 6.2 Bodensee-Interessengemeinschaft
- 6.3 Dortmund-Ems-Kanal
- 6.4 deutschschweizerisch / deutsch-schweizerisch · frankokanadisch
- 7 Der Bindestrich in Anglizismen
- 7.1 Sit-in, Take-off
- 7.2 Komposita

1 Ergänzungsstrich (Ergänzungsbindestrich)

1.1 Feld- und Gartenfrüchte · Privat- und öffentliche Mittel · Geld- und andere Sorgen

Der Bindestrich steht als Ergänzungs[binde]strich bei Komposita oder Ableitungen, wenn ein gemeinsamer Bestandteil nur einmal genannt wird:

Feld- und Gartenfrüchte, Hin- und Rückfahrt, Lederherstellung und -vertrieb, Balkon-, Garten- und Campingmöbel, Geld- und andere Sorgen, kraft- und saftlos, vor- oder rückwärts, ab- und zunehmen, drei- und mehrfach, ein- bis zweimal (in Ziffern: 1- bis 2-mal), Gemeinde-(Amts-)Vorsteher (= Gemeindevorsteher oder Amtsvorsteher), Polyethylen(PE)- und Polypropylen(PP)-Weichschaum.

Ein solcher Ergänzungsstrich darf nicht stehen, wenn gemeinsame Wortbestandteile hinsichtlich Zusammen- oder Getrenntschreibung nicht übereinstimmen, beispielsweise, wenn eine getrennt geschriebene Fügung (z. B. *öffentliche Mittel, zur Verfügung halten*) vorliegt und diese in Verbindung mit einem Kompositum (z. B. *Privatmittel, bereithalten*) als Erste steht. Man schreibt demnach:

öffentliche und Privatmittel, **aber**: Privat- und öffentliche Mittel; ebenso: synthetische und Naturgewebe / Natur- und synthetische Gewebe; die Mittel zur Verfügung und bereithalten / bereit- und zur Verfügung halten; individuelle und Standardlösungen / Standard- und individuelle Lösungen; diagonal, voraus- oder zurückfahren / zurück-, voraus- oder diagonal fahren; mittelständische und Kleinunternehmen / Klein- und mittelständische Unternehmen (= Kleinunternehmen und mittelständische Unternehmen; **aber**: klein- und mittelständische Unternehmen = kleinständische und mittelständische Unternehmen).

Mit Suffixen abgeleitete Wörter sollten im Allgemeinen nicht mit dem Ergänzungsstrich verkürzt, sondern ausgeschrieben werden (↑ Ellipse [7]). Also besser **nicht**: *Bekannt- und Freundschaften, Klar- und Wahrheit*, **sondern**: *Bekanntschaften und Freundschaften, Klarheit und Wahrheit*. Auch entsprechende Schreibungen mit Präfixen wie *be- und verarbeiten* (statt: *bearbeiten und verarbeiten*) sollten Ausnahmen bleiben.

B

Bind

Schreibungen wie *ein/-e stellvertretende/-r Abteilungsleiter/-in* kann man vermeiden, indem man statt der Schrägstriche runde Klammern wählt: **ein(e) stellvertretende(r) Abteilungsleiter(in)**.

Zu Verbindungen wie *Geld- und andere Sorgen* ↑ Ellipse (8).

1.2 Textilgroßhandel und Textileinzelhandel / Textilgroß- und -einzelhandel

Stimmen bei drei- und mehrgliedrigen Komposita die ersten und die letzten Glieder überein, so können beide weggelassen werden (↑ Ellipse [7]). In diesem Fall muss nach dem zweiten Ergänzungsstrich kleingeschrieben werden:

Textilgroß- und -einzelhandel, Warenein- und -ausgang

aber: Werkzeugmaschinen-Import- und -Exportgeschäfte.

2 Der Bindestrich zur Hervorhebung

Komposita werden im Allgemeinen zusammengeschrieben, ganz gleich, ob ihre Bestandteile einfach oder selbst schon zusammengesetzt sind. (Zum Bindestrich in Anglizismen ↑ Punkt 7.)

Klimaanlage, Rotwild, Unfallversicherung, Unfallversicherungsgesetz, Windschutzscheibe, Fahrkartenschalter, Leinenjeans, Ichsucht, Jawort, Dreikönigsfest, Diplomingenieur.

Im Einzelnen sind dabei folgende Fälle zu unterscheiden:

2.1 Stadtverwaltungs-Oberinspektorin

In unübersichtlichen Komposita kann ein Bindestrich gesetzt werden. Der Bindestrich ist in solchen Wörtern dort zu setzen, wo sich bei sinngemäßer Auflösung des Kompositums die Hauptfuge ergibt. Diese Regel darf auch bei Komposita aus weniger als vier Wortgliedern angewendet werden:

Stadtverwaltungs-Oberinspektorin, Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft, Gemeindegroßsteuer-Veranlagung; Umsatzsteuer-Tabelle, Lotto-Annahmestelle, Midlife-Crisis, Desktop-Publishing.

Bei der Bindestrichschreibung von unübersichtlichen adjektivischen Komposita mit einem Substantiv ist besonders auf die Großschreibung am Wortanfang zu achten:

Videonorm-gerecht, Datenbank-gestützt.

2.2 Druck-Erzeugnis / Drucker-Zeugnis

Um Missverständnisse zu vermeiden, können Zweit- und Erstglied voneinander entsprechend der Bedeutung des Kompositums getrennt werden, z. B. beim *Druckerzeugnis*, das sowohl *Druck-Erzeugnis* wie *Drucker-Zeugnis* bedeuten könnte.

2.3 Teeernte / Tee-Ernte · Schiffahrt / Schiff-Fahrt

Beim Zusammentreffen von **drei gleichen Vokalbuchstaben** in substantivischen Komposita kann mit oder ohne Bindestrich geschrieben werden:

Kaffee-Ersatz / Kaffeeersatz, Tee-Ernte / Teeernte, See-Elefant / Seeelefant, Hawaii-Insel / Hawaiiinsel.

Bei zusammengesetzten Adjektiven und Partizipien schreibt man üblicherweise ohne Bindestrich:

seeerfahren, schneeerhellte (besser nicht: Seererfahren, Schneererhellte)

Treffen verschiedene Vokalbuchstaben oder nur zwei gleiche zusammen, steht im Allgemeinen kein Bindestrich:

Gewerbeinspektor, Seeufer, Bauausstellung, Reimport, polizeiintern, Klimaanlage, Werbeetat.

Beim Zusammentreffen von **drei gleichen Konsonantbuchstaben** darf ebenfalls ein Bindestrich gesetzt werden:

Schiffahrt / Schiff-Fahrt, Auspuffflamme / Auspuff-Flamme, Betttuch / Bett-Tuch.

Auf den Bindestrich sollte aber verzichtet werden, wenn die sich ergebende Auflösung der Verbindung nicht die Hauptfuge des Kompositums trifft (z. B. **nicht**: Mess-Stabzusatz, Seeschiff-Fahrt). Von der Bindestrichsetzung ist ebenso abzuraten, wenn das zweite (die Wortart bestimmende) Glied des Kompositums ein Adjektiv oder Partizip ist, also **besser**: sauerstofffrei, fetttriefend und **nicht**: Sauerstoff-frei, Fett-triefend.

2.4 i-Punkt · n-fach · CO₂-gesättigt · 3-Tonner

Ein Bindestrich steht in Komposita mit einzelnen Buchstaben, mit Formelzeichen und mit Ziffern:

i-Punkt, A-Dur, a-Moll, Es-Dur, fis-Moll, O-Beine, V-Ausschnitt, x-beliebig, T-förmig, n-Eck, y-Achse, pH-Wert, CO₂-gesättigt, u-Laut, Fugen-s, Zungen-R, 3-Tonner, 8-Zylinder, 5-mal, 100-prozentig, 17-jährig, mehrere 17-Jährige.

B

Bind

Vor Suffixen steht nur dann ein Bindestrich, wenn sie mit einem Einzelbuchstaben verbunden werden:

n-fach, 2 π -fach, n-tel, die x-te Wurzel.

Ohne Bindestrich jedoch:

5%ig, ver307fachen, der 68er, 32stel.

Komposita mit Ziffern + *fach* können mit oder ohne Bindestrich geschrieben werden:

8-fach / 8fach, 10⁶-fach / 10⁶fach, 1,5-fach / 1,5fach.

Bei Komposita aus Ziffern, einem Suffix und einem Wort wird der letzte Bestandteil mit einem Bindestrich angeschlossen (zu Schreibungen ohne Bindestrich ↑ Achtzigerjahre).

ein 10er-Schlüssel, eine 100stel-Sekunde.

Zu 5%-Klausel, ³/₈-Takt ↑ 3.3.

2.5 km-Zahl · Lungen-Tbc · PAL-gerecht

Bei Komposita mit Abkürzungen:

UKW-Sender, Kfz-Papiere, NATO-Staaten, UN-Vollversammlung, Lungen-Tbc, Rohstoffverwertungs-AG, Tbc-krank, US-amerikanisch, PAL-gerechtes Farbsignal, K.-o.-Schlag, Blitz-K.-o., km-Zahl, dpa-Meldung.

Keinen Bindestrich haben dagegen fachsprachliche Fälle wie *BStMdl*, *RücklVO* usw. und Ableitungen von Abkürzungen wie *FKKler*, *ÖVpler*.

2.6 Ichlaut / Ich-Laut · dass-Satz / Dasssatz

Mit oder ohne Bindestrich kann man schreiben:

Aha-Erlebnis / Ahaerlebnis, Ichlaut / Ich-Laut, Sollstärke / Soll-Stärke, Kannbestimmung / Kann-Bestimmung, dass-Satz / Dasssatz.

2.7 Hochzeit / Hoch-Zeit

Einen Bindestrich kann man setzen, um Teile eines Wortes besonders hervorzuheben:

die Hoch-Zeit der Renaissance, etwas be-greifen, ein bisschen ver-rückt.

2.8 Kl.-A. · röm.-kath.

Werden Komposita oder Teile von ihnen abgekürzt, so steht ein Bindestrich:

Reg.-Rat (Regierungsrat), Abt.-Leiter (Abteilungsleiter), Kl.-A. (Klassenaufsatz), Bestell-Nr. (Bestellnummer); röm.-kath. (römisch-katholisch), ev.-luth. (evangelisch-lutherisch).

Wenn nur der letzte Teil eines Kompositums abgekürzt wird, ist kein Bindestrich nötig:

Baumstr. (Baumstraße), langfr. (langfristig).

3 Der Bindestrich zur Aneinanderreihung

3.1 September-Oktober-Heft · DIN-A4-Blatt

Wenn mehrere Wörter oder Buchstaben vor einem Zweitglied stehen, dann wird die ganze Fügung durch Bindestriche verbunden (durchgekoppelt):

September-Oktober-Heft, Preis-Leistungs-Verhältnis, Rhein-Main-Halle, Goethe-Schiller-Denkmal, Mitte-links-Regierung, Frage-und-Antwort-Spiel, Meyer-&-Neumann-Gruppe (↑ Et-Zeichen), Hals-Nasen-Ohren-Arzt, Sankt-Josefs-Kirche, S-Bahn-Wagen (**aber**: S-Bahnhof), ↑ DIN-A4-Blatt, A-Dur-Tonleiter, E.-T.-A.-Hoffmann-Straße, K.-o.-Schlag, CO-Gehalt-geführte Feuerung, Chrom-Molybdän-legiert, Vitamin-C-haltig.

In substantivischen Aneinanderreihungen wird das erste Wort auch dann großgeschrieben, wenn es selbst kein Substantiv ist:

Do-it-yourself-Bewegung, Ad-hoc-Bildung, In-dubio-pro-reo-Grundsatz.

Übersichtliche Aneinanderreihungen dieser Art kann man jedoch zusammenschreiben: *Rotgrünblindheit*.

Werden die Bestimmungswörter in Anführungszeichen gesetzt, kann auf die Durchkoppelung ebenfalls verzichtet werden:

»25 Jahre CCI«-Feier.

3.2 das In-den-April-Schicken

Stehen mehrere Wörter als Bestimmung vor einem substantivierten Infinitiv, dann wird die ganze Fügung durchgekoppelt:

das In-den-April-Schicken, das Auf-die-lange-Bank-Schieben, das Ins-Blaue-Fahren, das Für-sich-haben-Wollen.

B

Bind

Einfache Komposita mit nur zwei Bestandteilen schreibt man jedoch zusammen:

das Sichausweinen, das Motorradfahren, das Menschsein, das Infragestellen (zu: infrage stellen).

Übersichtliche Komposita mit drei Bestandteilen kann man zusammen- oder mit Bindestrich schreiben:

das **Außerachtlassen** / Außer-Acht-Lassen, das **Inkrafttreten** / In-Kraft-Treten.

Vgl. ↑ substantivierter Infinitiv (1).

3.3 2-kg-Dose · 4×100-m-Staffel · 5 %-Klausel

Aneinanderreihungen mit Zahlen (in Ziffern) werden durch Bindestriche verbunden:

$\frac{3}{8}$ -Takt, 10-Cent-Marke, 2-kg-Dose, 40-PS-Motor, 1.-Klasse-Kabine, Formel-1-Rennwagen, 4- bis 5-Zimmer-Wohnung, 4–5-Zimmer-Wohnung, 3:1(2:0)-Sieg, 400-m-Lauf, 4×100-m-Staffel, 5-km-Gehen, $\frac{3}{4}$ -Liter-Flasche (**aber:** $\frac{1}{2}$ Flasche, $\frac{1}{1}$ Flasche).

Zusammen schreibt man hingegen, wenn die Zahl in Buchstaben geschrieben und nicht zu unübersichtlich ist:

Dreiechteltakt, Zehncentmarke, Dreikaiserjahr; (**aber:**) Null-Komma-sieben-Liter-Flasche.

Vgl. 2.4.

Für *Fünfprozentklausel* existieren neben der Schreibung in einem Wort noch die Schreibung mit einer Ziffer und dem Wort *Prozent* (*5-Prozent-Klausel*) sowie die Schreibung mit dem Prozentzeichen %. Aus grafischen Gründen wird das Prozentzeichen ohne Bindestrich hinter die Ziffer gesetzt: 5 %-Klausel.

3.4 Verlagsnamen

Auch Verlagsnamen sollten durchgekoppelt werden: *Emil-Meyer-Verlag*. Aus typografischen Gründen unterbleibt dies jedoch häufig.

4 Der Bindestrich bei Komposita mit adjektivischen Bestandteilen

Zweigliedrige Adjektivkomposita aus gleichrangigen Adjektiven werden normalerweise zusammengeschrieben:

süßsauer, nasskalt.

Bei längeren Zusammensetzungen ist der Bindestrich einer Zusammenschreibung vorzuziehen:

heiter-verspielt, griechisch-orthodox, südost-nordwestlich.

Es steht aber **kein** Bindestrich, wenn ein Fugenzeichen wie *-o-* erscheint oder das erste Wort verstärkende Wirkung hat bzw. das zweite näher bestimmt:

audiovisuell, bitterböse, lauwarm.

Zu *blaurot/blau-rot* ↑ Farbbezeichnungen (3.1). Zu *original französisch/original-französisch* ↑ original.

5 Der Bindestrich bei Komposita mit einem Personennamen

5.1 Schillermuseum / Schiller-Museum

Komposita, deren Erstglied ein Personennamenname ist, werden im Allgemeinen zusammengeschrieben (↑ Kompositum [3]). Das gilt besonders, wenn es sich um lexikalisierte Bezeichnungen handelt:

Goethehaus, Schillermuseum, Hermannsdenkmal, Barbarazweige, Bachkantate, Marshallplan, Dieselmotor, Thomasmehl, Röntgenstrahlen, Litfaßsäule.

Komposita mit Personennamen können aber mit einem Bindestrich geschrieben werden, wenn der Name hervorgehoben werden soll. Das ist besonders der Fall, wenn das Kompositum als Name eines Gebäudes, einer Organisation o. dgl. gebraucht wird oder wenn der Personennamenname zum Firmennamen geworden ist:

Schiller-Museum, Lessing-Gymnasium, Humboldt-Gesellschaft, Paracelsus-Ausgabe, Opel-Vertretung, Leitz-Ordner, Dior-Modell.

5.2 Mozart-Konzertabend

Mit Bindestrich kann man – um die Übersichtlichkeit zu verbessern – ein Kompositum schreiben, wenn dem Personennamen als Erstglied ein zusammengesetztes Zweitglied folgt:

Mozart-Konzertabend, Beethoven-Festhalle.

B

Bind

5.3 Max-Planck-Gesellschaft

Mit Bindestrich schreibt man ein Kompositum, wenn die Bestimmung zu dem Zweitglied aus mehreren oder aus einem mehrgliedrigen Eigennamen besteht:

Max-Planck-Gesellschaft, Johannes-Gutenberg-Universität, Goethe-und-Schiller-Gedenkstätte, Sankt-(St.-)Marien-Kirche, Van-Allen-Gürtel, Annette-von-Droste-Hülshoff-Ausgabe.

Auf die Durchkoppelung wird häufig verzichtet, wenn der Name in Anführungszeichen steht:

»Johnny Cash«-DVD, »Lady Gaga«-Fanklub.

5.4 Möbel-Meier

Mit Bindestrich schreibt man Geschäftsbezeichnungen, in denen der Name als Zweitglied steht:

Möbel-Meier, Tapeten-Weber.

Ein Bindestrich steht auch, wenn Vor- und Familienname umgestellt sind und der Artikel vorangeht (*die Hofer-Marie, der Huber-Anton*). Zu weiteren Einzelheiten ↑ Personennamen (5.1).

6 Der Bindestrich bei Komposita mit einem geografischen Namen

6.1 Nildelta · Großglocknermassiv

Im Allgemeinen schreibt man Komposita aus Zweitglied und einfachem oder zusammengesetztem Erstglied zusammen:

Rheinwein, Manilahanf, Nildelta, Großglocknermassiv, Rapallovertrag, Koreakrieg.
Aber mit Hervorhebung des Namens: Jalta-Abkommen.

6.2 Bodensee-Interessengemeinschaft

Einen Bindestrich setzt man oft bei einem Kompositum als Zweitglied an der Hauptfuge, um die Übersichtlichkeit des Kompositums zu verbessern:

Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Bodensee-Interessengemeinschaft.

Bleibt die Übersicht gewahrt, dann schreibt man zusammen:

Weserbergland, Rheinseitenkanal.

6.3 Dortmund-Ems-Kanal

Bindestriche setzt man, wenn die Bestimmung zu dem Zweitglied aus einem mehrteiligen Eigennamen oder aus mehreren geografischen Namen besteht:

Dortmund-Ems-Kanal, Rhein-Main-Flughafen, Rio-de-la-Plata-Bucht, Sankt-(St.-)Gotthard-Gruppe, König-Christian-IX.-Land.

6.4 deutschschweizerisch / deutsch-schweizerisch · frankokanadisch

Bei adjektivischen Komposita aus geografischen Namen, in denen jeder Bestandteil seine Eigenbedeutung bewahrt, beide zusammen aber eine spezifische Gesamtbedeutung haben, darf der Bindestrich auch weggelassen werden:

deutsch-amerikanische / deutschamerikanische Beziehungen, deutsch-schweizerische / deutschschweizerische Wirtschaftsverhandlungen.

Kein Bindestrich steht, wenn ein Fugenzeichen wie *-o-* erscheint oder der zweite Bestandteil durch den ersten näher bestimmt wird:

schweizerdeutsche Mundart, deutschamerikanisches (= von Deutschamerikanern verfasstes) Schrifttum, frankokanadische Familien; indogermanisch, baltoslawisch, finnougrisch.

7 Der Bindestrich in Anglizismen

Prinzipiell wird der Bindestrich in Fremdwörtern nach denselben Regeln gesetzt wie in heimischen Wörtern. Bei den Anglizismen gibt es aber einige Besonderheiten. Sie hängen damit zusammen, dass Schreibungen des Englischen in deutschen Anglizismen vereinheitlicht bzw. den Regeln der deutschen Orthografie angepasst werden.

7.1 Sit-in · Take-off

Substantive aus Verbform und Präposition oder Adverb sind im Englischen weit verbreitet und werden dort in der Regel mit Bindestrich geschrieben, z. B. *sit-down* (Verschnaufpause), *roll-on* (Deoroller), *roll-up* (selbst gedrehte Zigarette). Im Deutschen werden solche Entlehnungen und analog gebildete Ausdrücke im Allgemeinen ebenfalls mit Bindestrich geschrieben:

Come-back, Go-in, Make-up, Rooming-in, Start-up, Take-over, Teach-in.

Ist die Lesbarkeit nicht beeinträchtigt, kann auch zusammengeschrieben werden, also *Comeback*, aber nicht *Goin*, *Makeup*.

7.2 Komposita

B

Bind

Komposita mit zwei oder mehr substantivischen Bestandteilen werden im Deutschen mit Bindestrich oder zusammengeschrieben. Im Englischen kommt häufig auch Getrenntschreibung vor. Dort finden sich beispielsweise nebeneinander *house arrest* (Hausarrest), *house-warming* (Einzugsfeier) und *housework* (Hausarbeit). Getrenntschreibungen wurden früher teilweise ins Deutsche übernommen, man schrieb z. B. *Beat generation* und *Cherry Brandy*. Heute sind auch hier nur noch die Schreibungen *Beat-Generation* / *Beatgeneration* und *Cherry-Brandy* / *Cherrybrandy* möglich. Insbesondere bei Komposita mit mehreren komplexen Bestandteilen findet sich aber in Anglizismen besonders häufig die Schreibung mit Bindestrich:

Assessment-Center / Assessmentcenter, *Desktop-Publishing* / Desktoppublishing, *Investment-Consulting*, *Service-Company*, *Tuning-Technology*.

Die Schreibung mit Bindestrich beruht hier nicht auf einer besonderen Regel. Vielmehr gestaltet sie die Wörter übersichtlicher und gleichzeitig ist sie ein Merkmal ihrer partiellen Fremdheit.

Zu weiteren Einzelheiten ↑ geografische Namen (3.2), ↑ Straßennamen (1.4), ↑ Völker- und Stammesnamen (4). Vgl. auch ↑ Unterführung. Zum Aufeinandertreffen von Bindestrich und Fugen-s ↑ Fugen-s (3.6). Zur Worttrennung am Zeilenende ↑ Worttrennung (1.2).

Bindewort: ↑ Konjunktion.

Bindewortsatz: ↑ Konjunktionalsatz.

Binger: Die Einwohner von Bingen heißen *Binger* (nicht: *Bingener*). *Binger* wird *immer* großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *das Binger Loch*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

binnen: Die Präposition *binnen* regiert überwiegend den Dativ: *binnen wenigen Augenblicken*, *binnen drei Jahren*, *binnen Kurzem*. Das gilt vor allem dann, wenn der Kasus nicht an einem Attribut deutlich werden kann. Ist dies jedoch der Fall, dann wird in gehobener Sprache gelegentlich auch der Genitiv gebraucht: *binnen knapper zwei Stunden*; *binnen eines Jahres*.

Binnen-I: ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache (2.3).

Binnenmajuskel: ↑ Groß- oder Kleinschreibung (3).

Biografie / Biographie: ↑ f / ph.

Birma / Burma: Bei beiden Schreibungen handelt es sich um Entstellungen des einheimischen Namens *Myanmar*. *Burma* ist die Schreibung des angelsächsischen Sprachraums, dem sich ganz Skandinavien, die Schweiz und Ungarn angeschlossen haben, *Birma* die des romanischen Sprachraums. Die Form *Birma* ist derzeit in Deutschland am häufigsten; für den amtlichen Gebrauch wird *Myanmar* empfohlen. Die Einwohner von Birma heißen *Birmanen*, das zugehörige Adjektiv lautet *birmanisch*. Zu der Namensform *Burma* dagegen lautet

die Einwohnerbezeichnung *die Burmesen*, das Adjektiv *burmesisch*.

Birne / Lampe: ↑ Glühbirne / Glühlampe.

bis: **1a) bis Berlin · bis nächsten Sonntag:**

Gewöhnlich steht *bis* vor Präpositionen, die den Kasus des folgenden Substantivs bestimmen: *bis zum Abend*, *bis zum 31.12.*, (in der Schweiz auch:) *bis am 31.12.*, *bis an den Hals*, *bis über die Mauer*. In bestimmten Fällen steht *bis* aber wie andere Präpositionen unmittelbar vor einem Nominalausdruck. Es regiert dann den Akkusativ. Diese bestimmten Fälle sind artikellose Fügungen mit Ortsnamen (*bis Berlin*), Ortsadverbien (*bis hierher*) und Zeitbestimmungen (*bis jetzt*, *bis sechs Uhr*, *bis Ende August*, *bis nächsten Sonntag*, *von 16 bis 18 Uhr*). Der Akkusativ wird dabei nur deutlich, wenn zu einem substantivischen Zeitbegriff wie *Monat*, *Jahr* oder zu den Namen der Wochentage, Monate und Feste ein Attribut tritt: *bis nächste Woche*, *bis kommenden Sonntag*, *bis nächsten Monat*, *bis fünfzehnten Januar*, *bis letztes Jahr*, *bis vorige Ostern*, *bis diese Weihnachten* u. a. Die Zahl dieser substantivischen Zeitbegriffe, die sich mit *bis* verbinden können, ist jedoch begrenzt. Schon die Verbindung mit *Tag* (*bis diesen Tag*) ist wenig üblich. Auch eine nachgetragene Apposition bei *bis* steht, wenn es sich um eine substantivische Zeitbestimmung handelt, im Akkusativ: *bis [nächsten] Dienstag, den 3. September*. In anderen Fällen wird jedoch der Dativ vorgezogen, besonders bei Ortsnamen: *bis heute, dem 29. September 1950* (Kantorowicz); *bis 1954 (dem Jahr des Todes)* (F. Maurer); *bis Landquart, einer kleinen Alpenstation* (Th. Mann). Das einfache *bis* wird hier so verwendet, als stünde *bis zu* oder *bis nach*.

b) vom 1. bis 15. April: In Verbindung mit *von* ist *bis* Präposition mit dem Akkusativ, wenn Anfang und Ende eines Zeitabschnitts, einer Zahlenreihe u. dgl. angegeben werden: *vom 1. (ersten) bis 15.*

(fünfzehnten) April; von Freitag, dem 1. Oktober, bis Montag, den 4. Oktober. Der Apparat ist regulierbar von 3 500 bis 10 000 Drucke je Stunde. Vgl. aber das Folgende.

2. Städte von 20 000 bis 100 000 Einwohnern · Artikel 22, erster bis dritter Absatz:

Keine Rektion übt *bis* aus, wenn es als nebenordnende Konjunktion (wie *und*) auftritt und einen ungefähren Wert, einen Zeitabschnitt, den Umfang eines Zitats o. Ä. angibt: *Ich komme in zwei bis drei Stunden. Städte von 20 000 bis 100 000 Einwohnern. Der Baum hat eine Höhe von 4 bis 6 Metern.* (Der Dativ *Einwohnern* bzw. *Metern* ist von der Präposition *von* abhängig.) *Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren.* (Der Dativ *Jahren* ist von der Präposition *von* abhängig; ↑ Meter [4].) *Bündel mit 20 bis 30 Stäben* (der Dativ *Stäben* ist von der Präposition *mit* abhängig). *Deutsche Dichter des 10. bis 15. Jahrhunderts* (der Genitiv *Jahrhunderts* gehört zu *des* und bildet zusammen mit dem Artikel ein Attribut zu *Dichter*). *Artikel 22, erster bis dritter Absatz* (Nominativ bei einfacher Aufzählung). – **Nicht korrekt** ist es, *bis* mit *zwischen* zu verbinden. **Nicht:** *Die Bewerber sind zwischen 25 bis 40 Jahre alt, sondern: ... sind 25 bis 40 Jahre alt oder: ... sind zwischen 25 und 40 Jahre alt oder: ... sind zwischen 25 und 40 Jahren.*

3. bis, bis auf, bis zu: einschließend oder ausschließend?:

Da *bis* die räumliche oder zeitliche Erstreckung (wie weit?, wie lange?) ausdrückt, kann es in bestimmten Fällen zweifelhaft sein, ob der dem *bis* folgende Begriff ein- oder ausgeschlossen ist. Bei Zeitangaben ist es üblich, *bis* einschließend zu verstehen: *Weihnachtsferien vom 22. Dezember bis [zum] 5. Januar* (der 5. Januar ist letzter Ferientag). *Der Schlosspark ist von April bis Oktober geöffnet* (im Oktober ist er noch geöffnet). *Der Rasen muss bis Mittwoch gemäht werden* (es kann auch noch am Mittwoch geschehen). Hier treten

B bis

keine Zweifel auf, jeder versteht es im angegebenen Sinn. Kaum Schwierigkeiten machen auch feste Redewendungen, deren Sinn von vornherein bekannt ist: *Sie wurden bis auf den letzten Mann niedergemacht* (auch der letzte Mann wurde niedergemacht). *Sie hat alles bis auf den letzten Cent bezahlt*. *Wir wurden nass bis auf die Haut*. Es gibt aber Fälle, die durchaus zweifelhaft sind: *Das umfangreiche Gedicht ist bis auf die letzte Strophe vorzüglich gelungen*. Ist die letzte Strophe nicht gelungen? Ist das ganze Gedicht gelungen? Hier kann nur eine andere Formulierung Klarheit schaffen. Besonders bei Zeit- und Reihenfolgeangaben ist auch ein zusätzliches *einschließlich* (regionalsprachlich, bes. in Bayern auch: *mit*) verdeutlichend: *Die Ausstellung ist bis einschließlich* (regionalsprachlich [*bis*] *mit*) *15. Mai geöffnet*. *Die Mannschaft ist in den Zimmern 20 bis einschließlich 35 untergebracht*. ↑ mit (4).

4. Jugendliche bis zu 17 Jahren · bis zu 8 Mitglieder: In Verbindung mit *zu* gibt *bis* vor Zahlen die obere Grenze eines Zahlenwerts an. Dabei steht gewöhnlich der Dativ, den die Präposition *zu* verlangt: *Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern*. *Jugendlichen bis zu 17 Jahren ist der Zutritt verboten*. *Darauf steht Gefängnis bis zu zehn Jahren*. In der Umgangssprache wird das *zu* in solchen Sätzen oft weggelassen; dann tritt der Akkusativ ein: *Kinder bis 12 Jahre zahlen die Hälfte*. – Anders steht es mit einem Satz wie: *Der Vorstand kann bis zu 8 Mitglieder umfassen*. Hier ist *bis zu* eine adverbiale Fügung, die einen nicht genau angegebenen Wert begrenzt: Es können 3, 5 oder mehr, im Höchstfall aber 8 Mitglieder sein. Der Kasus wird dann in der Regel nicht von *bis zu* bestimmt, das hier auch durch *höchstens*, *rund* oder *ungefähr* ersetzt werden könnte, sondern vom Verb (bei *umfassen* ist das der Akkusativ). Wenn die Unbestimmtheitsangabe weg-

fällt, bleibt der Satz völlig erhalten: *Der Vorstand kann 8 Mitglieder umfassen*. Der Dativ kommt zwar auch dann vor, wenn *bis zu* gestrichen oder durch *höchstens* ersetzt werden könnte (*Das dauert bis zu einem Jahr*), aber der vom Verb bestimmte Kasus ist in solchen Fällen vorzuziehen: *Das dauert [bis zu] ein Jahr* (Akkusativ). Gelegentlich werden auch andere Präpositionen so verwendet: *Die Auflage der Zeitung betrug 2010 bis über eine halbe Million Exemplare*. Weitere Beispiele mit *bis zu*: *Wir können nur bis zu zehn Schülern Prämien geben*. *Bis zu sechs Kinder schlafen in einem Zimmer*. *Viele Elefanten haben bis zu drei Meter lange Stoßzähne*.

5. bis zu ... und mehr o. Ä.: Die Wendung *bis zu* gibt schon die obere Grenze an, sodass der Anschluss mit *und mehr*, *und öfter* o. Ä. nicht möglich ist. Unlogisch sind daher Sätze wie: *Mit dieser Rasierklinge können Sie sich bis zu 15-mal und öfter perfekt rasieren*. Oder: *Bis zu fünfhundert Besucher und mehr haben in dem Saal Platz*.

6a) bis steht falsch auf die Frage »wann?«: Da *bis* immer eine Erstreckung ausdrückt, antwortet auch das zeitliche *bis* nur auf die Frage »wie lange?«: *Die Tagung dauert bis Sonnabend*. Es ist daher falsch, mit *bis* auf die Frage »wann?« zu antworten, wie es umgangssprachlich geschieht: *Er hoffte, dass bis Dienstag in einer Woche die Trauung sein könnte*.

b) bis steht falsch für sobald oder wenn: Standardsprachlich nicht korrekt ist die Verwendung von *bis* im Sinn von *sobald* oder *wenn*, wie sie umgangssprachlich in Österreich vorkommt. Es heißt also nicht: *Sie soll mich anrufen, bis sie wieder da ist*, sondern: *..., wenn (sobald) sie wieder da ist*.

7. bis / bis nicht: Als unterordnende Konjunktion kennzeichnet *bis* die zeitliche Grenze, an der ein Vorgang endet: *Warte, bis ich komme*. Enthält der Hauptsatz einen verneinten Komparativ,

dann wird *bis* mit *als* verbunden: *Das Kind hörte nicht eher zu weinen auf, als bis es vor Müdigkeit einschlief.* Neben der zeitlichen Aussage kann *bis* aber in Verbindung mit einem verneinten übergeordneten Satz auch eine Bedingung zum Ausdruck bringen. Nur in diesem Fall ist es zulässig, aber nicht notwendig, auch den *bis*-Satz zu verneinen: *Du darfst nicht gehen, bis nicht die Arbeit gemacht ist.* (Besser: ... *bis die Arbeit gemacht ist.*) Ist der *bis*-Satz dem übergeordneten Satz vorangestellt, so ist die zusätzliche Negation zu empfehlen: *Bis nicht die Arbeit gemacht ist, darfst du nicht gehen.* ↑ bevor, ↑ Negation (2). Vgl. auch ↑ bis-Zeichen.

bis auf Weiteres / weiteres: ↑ weit.

Bischof: Zur Anschrift ↑ Brief (7).

bisher: 1. **bisher / seither, seitdem:** Der Gebrauch von *seither* oder *seitdem* anstelle von *bisher* beruht auf einer Vertauschung der verschiedenen Zeitaspekte dieser Wörter. Die Adverbien *seither* und *seitdem* verlangen den deutlichen, bestimmten Ausgangspunkt eines Geschehens in der Vergangenheit: *Ich habe sie im April gesprochen, seitdem habe ich sie nicht mehr gesehen.* Dagegen gibt *bisher* die Erstreckung von einem nicht näher genannten, unbestimmten Ausgangspunkt bis zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt, nämlich bis zur Gegenwart, an: *alle bisher untersuchten Fälle. Sie war bisher (nicht: seither) Professorin in Münster und ist jetzt in Bonn.* Dasselbe gilt für die Adjektive *bisherig* und *seitherig*: *Der bisherige (nicht: seitherige) Wirtschaftsminister trat zurück.* So ist es auch **nicht richtig**, von *seitherigen Erfolgen* zu reden, wenn gar kein Ausgangspunkt in Betracht kommt.

2. **bisher / bis heute:** Da das Adverb *bisher* sich auf den Ablauf der Zeit in der Vergangenheit bezieht, sollte es nicht mit dem Präsens verbunden werden. Also **nicht:** *Die Presse schweigt bisher zu diesen Ereignissen*, **sondern:** *Die Presse*

schwieg bisher, hat bisher geschwiegen.

Will man deutlich den gegenwärtigen Zeitpunkt betonen, so heißt es *bis heute:* *Die Presse schweigt bis heute zu diesen Ereignissen.*

bislang: Das Adverb *bislang* (= bis jetzt) kann nicht als Attribut vor einem Substantiv verwendet werden; also **nicht:** *die bislangen Ergebnisse*, **sondern:** *die bisherigen Ergebnisse.* ↑ Adverb (1).

bisschen: 1. **Schreibung:** Das Wort bedeutet eigentlich »kleiner Bissen« und wird mit Doppel-s geschrieben. Die Kleinschreibung ist die Folge davon, dass der ursprünglich substantivische Begriff zu einem Indefinitpronomen im Sinne von »wenig« wurde.

2. **Deklination:** Auch in Verbindung mit dem bestimmten und unbestimmten Artikel bleibt *bisschen* immer endungslos: *das / ein bisschen Stoff, des / eines bisschen Stoffes, dem / einem bisschen Stoff; wegen des bisschen schmutziger Arbeit, nur ein klein bisschen / ein kleines bisschen Geduld!; mit ein / einem bisschen Geduld.*

bis-Zeichen: Das *bis*-Zeichen, ein Strich (–), kann gesetzt werden, wenn ein Zwischenwert angegeben wird: *Man braucht ein Brett mit 6–8 Meter[n] Länge. Er hat 4–5-mal angerufen.* Wenn der *bis*-Strich an das Ende oder an den Anfang einer Zeile zu stehen käme, wird *bis* ausgeschrieben. Das *bis*-Zeichen ist **nicht** zulässig, wenn *bis* in Verbindung mit *von* die Erstreckung eines Zeitraumes bezeichnet: *Die Tagung dauert vom 5. bis 9. Mai (nicht: vom 5.–9. Mai). Sprechstunde von 9 bis 11 Uhr (nicht: von 9–11 Uhr).* Bei verkürzter Wiedergabe eines Zeitraums **ohne** die Präposition *von* kann dagegen der Strich gesetzt werden: *Sprechstunde täglich 8–12, 15–17 Uhr.*

bis zu 12 Jahren / bis 12 Jahre: Zur Flexion in Fällen wie *bis zu 12 Jahren / bis 12 Jahre* ↑ bis (4).

bitte: 1. **Stellung und Komma:** Das auffordernd betonte *bitte* kann in vielen Ver-

B

bitt

wendungen als Ellipse aufgefasst werden; es ist ja aus *ich bitte* entstanden. In diesem Sinn kann *bitte* zu Beginn des Satzes, innerhalb des Satzes oder am Ende des Satzes stehen. Es wird dann durch ein Komma abgetrennt oder in Kommas eingeschlossen. Meist aber wird *bitte* als bloße Höflichkeitsformel gebraucht und steht dann **ohne** Komma zu Beginn des Satzes oder innerhalb des Satzes (vgl. unten stehende Tabelle).

2. *bitte* + Infinitivgruppe: Da *bitte* trotz seines elliptischen Charakters kaum einmal als Verbform behandelt wird, steht

in der Regel kein *zu* danach (vgl. *Ich bitte Sie, nicht zu rauchen. Aber: Bitte nicht rauchen*). Man sagt und schreibt also: *Nach dem Verlassen der Kabine bitte die Kabinentür offen lassen! Bitte Adressänderungen sofort der Zentrale melden. Bitte die Rückseite beachten!* Der Gebrauch von *zu* in solchen Sätzen ist selten: *Bitte die Rückseite zu beachten!*
3. *Bitte[,] seien Sie so freundlich:* Es muss heißen: *Bitte[,] seien Sie so freundlich und öffnen Sie mir die Tür.* Die Formulierung *Bitte[,] sind Sie so freundlich ...* ist **nicht korrekt**. ↑ Imperativ (3).

Kommasetzung bei *bitte*

Betontes <i>bitte</i> wird durch Komma[s] abgetrennt:	Formelhaftes <i>bitte</i> ist ohne Komma in den Ablauf des Satzes einbezogen:
Bitte, kommen Sie einmal herüber.	Bitte kommen Sie einmal herüber.
Legen Sie, bitte, einige Entwürfe vor.	Legen Sie bitte einige Entwürfe vor.
Unterschreiben Sie, bitte!	Unterschreiben Sie bitte!
	Bitte die Rückseite beachten!
	Bitte nicht rauchen!

bitten: **1. doppelter Akkusativ:** Gewöhnlich steht *bitten* mit der Präposition *um*: *Ich bitte dringend um Ruhe. Ich muss Sie um eine kleine Gefälligkeit bitten.* In bestimmten Fällen hat sich jedoch neben dem Akkusativ der Person ein Akkusativ der Sache erhalten, der an die Stelle eines alten Genitivs getreten ist und meist aus einem Pronomen oder einer pronominalen Fügung besteht: *Ich habe dich vorhin etwas gebeten. Eines bitte ich euch inständig ... Ich bitte dich nur dies* (Goethe).

2. *sein*-Passiv (Zustandspassiv): Nicht korrekt ist es, *bitten* im ↑ *sein*-Passiv (3) zu verwenden: *Die Gäste werden* (nicht:

sind) gebeten, pünktlich um 20 Uhr zu erscheinen.

3. Komma: Wenn *bitten* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann man das Komma setzen: *Ich bitte die Türen zu schließen / Ich bitte, die Türen zu schließen.* ↑ Komma (5.2).

bitter: Bei *bitter* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der letzten Stammsilbe gewöhnlich erhalten: *ein bitterer Geschmack, bittere Tränen; die Not wurde noch bitterer.* Nur in der deklinierten Form des Komparativs wird das *e* der letzten Stammsilbe manchmal weggelassen: *eine noch bitt[er]ere Not.* ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

bitterböse, bitterernst, bitterkalt: Die verstärkten Adjektive *bitterböse* und *bitterernst* werden heute sowohl in attributiver Stellung als auch in der Aussage zusammengeschrieben: *ein bitterböser Blick; er ist bitterböse; eine bitterernste Situation; es ist bitterernst*. Auch das Adjektiv *bitterkalt* (*ein bitterkalter Morgen*) wird in der Aussage zusammengeschrieben: *Es war bitterkalt*.

bitter Klage führen: Die feste Verbindung (*über etwas*) *Klage führen* kann nur als Ganzes durch ein Adjektiv erweitert werden: *Er führte bitter* (= verbittert) *Klage über die Behandlung in der Kaserne*. In dieser festen Verbindung kann *bitter* nicht als Attribut von *Klage* (*bittere Klage*) stehen. ↑ Adjektiv (1.2.11).

bituminieren: Dieses fachsprachliche Verb geht in seiner Form auf lat. *bituminare* »mit Pech austreichen« zurück.

Blackout / Black-out: Bei Substantivierungen aus dem Englischen, die auf eine Verbindung aus Verb (*black*) und Partikel (*out*) zurückgehen, kann man einen Bindestrich setzen, wobei der erste Bestandteil groß-, der zweite kleingeschrieben wird: *Black-out*. Daneben ist aber auch die Zusammenschreibung möglich. Bei Wörtern, die bereits im Englischen üblicherweise zusammengeschrieben werden, bietet sie sich auch an: *Blackout*. ↑ Fremdwort (4).

blamabel: Bei *blamabel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der letzten Stammsilbe weg: *ein blamables Ergebnis. Etwas Blamableres kann man sich kaum denken*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

blank: 1. **Umlaut:** Die Vergleichsformen von *blank* werden ohne Umlaut gebildet: *blanker, blankste*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

2. **Rechtschreibung:** *Getrennt* schreibt man *blank* vom folgenden Verb *sein*: *Du wirst doch nicht schon wieder blank sein* (= kein Geld mehr haben)? Steht *blank* vor einem Verb und bezeichnet es das

Ergebnis der Verbalhandlung, dann kann sowohl getrennt als auch zusammengeschrieben werden: *das Besteck blank putzen / blankputzen, blank reiben / blankreiben, blank polieren / blankpolieren; die Drähte blank legen / blanklegen*. Getrennt- oder Zusammenschreibung ist auch möglich, wenn der zweite Bestandteil der Fügung ein Partizip ist: *blank poliert / blankpoliert*. Immer **zusammen** schreibt man *blankziehen* (= aus der Scheide ziehen): *Sie haben [die Säbel] blankgezogen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

Blasebalg: Es heißt *der* (**nicht:** *das*) *Blasebalg*. Der Plural lautet *die Blasebälge*. ↑ Balg.

blasen: Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich blase, du bläst, er bläst*. Der Stammvokal [a:] wird also bei diesem Verb umgelautet. ↑ Verb (1). Die Form *du bläsest* ist veraltet, aber im Präteritum wird das *-e-* nicht weggelassen, hier ist *du bliesest richtig*. ↑ Indikativ (5). Das Präteritum *blus* (statt: *blies*) wird gelegentlich scherzhaft gebraucht, es beruht auf regionalsprachlichen Quellen (Schweiz, Obersachsen, Schleswig-Holstein).

bläss: Komparativ und Superlativ von *bläss* können ohne und mit Umlaut gebildet werden. Neben *blässer* steht die Form *blässer*. In der Standardsprache werden heute fast nur noch die Formen *blässer, blässest* gebraucht. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Blässhuhn / Blesshuhn: ↑ Blesshuhn / Blässhuhn.

Blatt: Nach Mengenangaben mit Zahlen kann das Substantiv die numeruslose Form *Blatt* haben: *zwanzig Blatt Schreibmaschinenpapier*. Sonst lautet der Plural *die Blätter*: *Er riss mehrere Blätter aus dem Heft*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1). Nach *Blatt* ist heute das appositionelle Verhältnis üblich: *100 Blatt holzfreies Papier* (ungebräuchlich: *holzfreien Papiers*). ↑ Apposition (2.2).

blau: 1. **der blaue Montag · der Blaue Nil ·**

B

bläu

in, mit Blau: Klein schreibt man das Adjektiv *blau*: *sein blaues Wunder erleben, die blaue Blume der Romantik, ein blauer Brief* (= Brief auf blauem Papier, in blauem Umschlag), *unsere blauen Jungs, die blaue Mauritius, der blaue Montag*. Klein- oder großgeschrieben werden kann: *der blaue / Blaue Brief* (= Mahnschreiben von der Schule; Kündigung). Immer **groß** schreibt man das Adjektiv, wenn es Teil eines Namens ist: *das Blaue Band des Ozeans, die Blaue Grotte von Capri, der Blaue Nil, der Blaue Reiter, das Blaue Kreuz, der Blaue Planet*. ↑ Eigennamen (4). **Groß** schreibt man auch die substantivierte Farbbezeichnung *Blau*: *ein helles Blau; Berliner Blau. Meine Lieblingsfarbe ist (was?) Blau. Modelle in Blau und Schwarz; weißes, mit Blau abgesetztes Leder. Ebenso das Blaue: Die Farbe spielt ins Blau / ins Blaue. Wir fahren ins Blaue. Er lügt das Blaue vom Himmel herunter*. Groß- oder kleingeschrieben werden kann: *Die Farbe seiner Augen ist Blau / blau*.

2. blau streichen / blaustreichen: Steht *blau* vor einem Verb und bezeichnet es das Ergebnis einer Verbalhandlung, dann kann sowohl getrennt als auch zusammengeschrieben werden: *das Kleid blau färben / blaufärben; das Fahrrad blau streichen / blaustreichen*. In Verbindung mit dem Partizip II kann ebenfalls getrennt oder zusammengeschrieben werden: *blau gefärbte / blaugefärbte Tücher, blau gefiederte / blaugefiederte Vögel, ein blau gestreifter / blaugestreifter Stoff*. Immer zusammen schreibt man *blaumachen* (= ohne Grund von der Arbeit fernbleiben). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

3. des Blaus / Blau · die beiden Blau / Blaus: Das Substantiv *das Blau* erhält im Genitiv Singular meist ein -s, es kann aber auch ohne Endung bleiben: *des Blaus / Blau, eines tiefen Blaus / Blau*. Alle anderen Kasus und der Plural sind in der Standardsprache endungslos. Die

Pluralform mit -s ist umgangssprachlich: *die beiden Blau / Blaus*. ↑ Farbbezeichnungen (2.3).

4. ein blau-weißes Kleid: Komposita aus *blau* und einer anderen Farbbezeichnung schreibt man meist mit Bindestrich, wenn verdeutlicht werden soll, dass es sich um verschiedene Farben und nicht um eine Farbmischung handelt: *ein blau-weißes Kleid, die blau-weiß-rote Fahne*. Soll hingegen eine Farbmischung bezeichnet werden, so schreibt man **zusammen**: *eine blaurote Vase*. Ebenfalls **zusammen** schreibt man in der Regel Substantive wie *Blauweißporzellan*. ↑ Farbbezeichnungen (3.1).

bläuen: Neben dem Verb *bläuen* mit der Bedeutung »blau machen, färben« verbindet man in neuer Rechtschreibung auch das Verb *bläuen* für »schlagen« mit dem Adjektiv *blau* (vgl. die Fügung *jemanden grün und blau schlagen*). Deshalb wird jetzt auch dieses Verb mit *äu* (früher: *bleuen*) geschrieben: *bläuen*. Dies gilt entsprechend auch für die Verben *durchbläuen, einbläuen* und *verbläuen*.

bläulich: Man schreibt **getrennt**: *bläulich rot, bläulich grün, gelblich grün, rötlich blau, grünlich gelb* usw.

blaurot / blau-rot: ↑ *blau* (4).

Blauweißporzellan: ↑ *blau* (4).

Blei: Als Bezeichnung des Metalls ist *Blei* ein Neutrum: *das Blei*. Die umgangssprachliche Kurzform für ↑ *Bleistift* dagegen kann ein Maskulinum oder ein Neutrum sein: *ein harter Blei / ein hartes Blei*.

bleiben lassen / bleibenlassen: Die Verbindung aus zwei Verben wird in der Regel getrennt geschrieben: *Er wird uns nicht länger bei sich bleiben lassen*. Getrennt oder zusammenschreiben kann man aber: *Sie sollte das besser bleiben lassen / bleibenlassen* (= unterlassen). Mit dem Partizip II: *Das hat er hübsch bleiben lassen* (seltener: *bleiben gelassen*) / *bleibenlassen* (seltener: *bleibenge-*

lassen). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

bleichen: Das transitive Verb *bleichen* »bleich machen, aufhellen« wird schwach flektiert: *Man bleichte die Wäsche*. Die starken Formen des intransitiven Verbs *bleichen* »bleich werden, Farbe verlieren« (Präteritum *blich*, Partizip II *geblichen*) sind veraltet. Hier treten meist ebenfalls die schwachen Formen ein: *Muschelschalen bleichten rings auf dem Gerölle* (Carossa). *Sie hatte früh gebleichtes Haar* (R. Herzog). Aber auch stark: *Noch war das Gras... fahl geblichen* (Viebig). Auch bei den Komposita und Präfixbildungen mit *-bleichen* gewinnt die schwache Konjugation mehr und mehr an Boden: *ausbleichen: Das Mittel bleichte die Farben aus, hat die Farben ausgebleicht*. Aber: *Der Teppich blich aus, ist ausgebleichen*. Dagegen schon schwach: *... des ausgebleichten Anstaltsanzugs* (Zuckmeyer). Bei *erbleichen* sind heute nur noch schwache Formen üblich: *Der aber erbleichte wie Kalk* (Winckler). »Was ist geschehen?« – *und er war tieferbleicht* (H. Mann). *Auf ihren erbleichten Gesichtern schwankte der Flammenschein* (Doderer). Dagegen hat *verbleichen* die starke Konjugation besser bewahrt, besonders im Partizip II: *... dieser Gedanke ... verblich vor dem Scheinwerfer des Ruhms* (Thieß). *Ich sah sie liegen ... in verblichenen Soldatenröcken* (Schnabel). Auch das substantivierte Partizip II ist in der Bedeutung »Verstorbener« noch im Gebrauch: *der liebe Verblichene*.

Bleistift: Es heißt standardsprachlich *der Bleistift*, nicht *das Bleistift*, wie regional- und umgangssprachlich oft, besonders in Süddeutschland, gesagt wird. Vgl. aber ↑ Blei.

Blesshuhn / Blässhuhn: Für beide Varianten gilt die Schreibung mit Doppel-s. Bei dem Erstglied dieser Vogelbezeichnung handelt es sich um das Substantiv *Blesse* »weißer [Stirn]fleck«. Die Schreibung

Blesshuhn wird in der Fachsprache bevorzugt, korrekt ist aber auch die Schreibung *Blässhuhn*.

bleu: Das aus dem Französischen entlehnte Farbadjektiv *bleu* kann *nicht* dekliniert oder gesteigert werden. Will man beim attributiven Gebrauch die unflektierte Form umgehen, kann man auf Zusammensetzungen mit *-farben* oder *-farbig* ausweichen: *ein bleufarbenes Kleid, bleufarbige Handschuhe*. ↑ Farbbezeichnungen (2.2). Häufig wird die substantivierte Form (Verbindung mit Artikel oder Präposition) verwendet: *ein zartes Bleu; Stoffe in Bleu und Rosé*. ↑ Farbbezeichnungen (3.2).

bleuen: ↑ *bläuen*.

blind: Vom Verb *sein* wird das Adjektiv *blind* immer getrennt geschrieben: *blind sein*. Ebenfalls getrennt schreibt man *jmdm. blind vertrauen; sich blind verstehen*. Zusammen schreibt man hingegen: *Die Pilotin musste wegen des dichten Nebels blindfliegen; auf der Computertastatur blindschreiben; blindspielen* (im Schach, ohne Brett und Figuren). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

Blitzesschnelle / blitzschnell: Es heißt *Blitzesschnelle* (*in Blitzesschnelle war er da*), aber *blitzschnell* (*er reagierte blitzschnell*). ↑ Fugen-s (2.4).

Block: 1. Blöcke / Blocks: Das Substantiv hat zwei verschiedene Plurale, einen umgelauteten mit der Endung *-e* (*Blöcke*) und einen nicht umgelauteten auf *-s* (*Blocks*). Wie meist in der Sprache, werden auch hier die Doppelformen zur Bedeutungs-differenzierung benutzt. Die Tendenz geht dahin, für klotzförmige, kompakte Gegenstände oder massive Brocken den Plural *Blöcke* zu verwenden. Den Plural *Blocks* (neben: *Blöcke*) wählt man für zusammengesetzte, komplexe Dinge, insbesondere für zusammengeheftete, geschichtete Papiere jeder Art. Nach englisch-amerikanischem Vorbild wird der Plural *Blocks* in der Regel auch auf Gebäudekomplexe angewandt. Man ge-

B

blöd

braucht also *-blöcke* vorzugsweise in Zusammensetzungen mit *Beton-, Eis-, Eisen-, Fels[en]-, Gesteins-, Granit-, Holz-, Lava-, Marmor-, Metall-, Motor-, Richt-, Stahl-, Stein-, Zylinder-* sowie in der Fügung *erratische Blöcke*. Neben *-blöcke* ist *-blocks* möglich in Komposita mit *Abreiß-, Brief-, Briefmarken-, Formular-, Notiz-, Papier-, Rezept-, Schreib-, Zeichen-*. In Komposita mit *Häuser-, Miet-, Wohn-* ist *-blocks* üblicher. Schwankungen kommen auch hier gelegentlich vor, besonders aber bei einer letzten, vierten Gruppe von Komposita, in denen *-block* die Bedeutung »Zusammenschluss politischer oder wirtschaftlicher Einheiten« angenommen hat. In Verbindung mit *Bündnis-, Macht-, Militär-, Staaten-, Währungs-, Wirtschafts-* u. a. gilt sowohl *-blöcke* als auch *-blocks*. ↑ Plural (1).

2. fünf Blöcke / Block[s] Schreibpapier:

↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

blöd / blöde: Beide Formen sind gebräuchlich. Bei der umgangssprachlichen Bedeutung »dumm, töricht« überwiegt die Form ohne *-e*. ↑ Adjektiv (1.2.14).

blond: In Verbindung mit dem Partizip II kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *blond gefärbte / blondgefärbte Haare, blond gelocktes / blondgelocktes Haar*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2).

Blonde: Sowohl *der / die Blonde* »blonder Mensch« als auch ugs. *das / die Blonde* »helles Bier, [Berliner] Weißbier« werden wie ein attributives ↑ Adjektiv flektiert: *eine Blonde, zwei kleine Blonde (nicht: Blonden). Sie tanzte mit einem Blondem. Er trank ein kühles Blondes / eine kühle Blonde*. Das feminine Genus bei der Bedeutung »Weißbier« ist von dem gleichbedeutenden Berliner Ausdruck *die Weiße* beeinflusst.

Blondine: Im Gegensatz zu *die Blonde* ist *Blondine* keine Substantivierung, sondern ein mit dem Suffix *-ine* abgeleitetes Substantiv. Der Genitiv Singular lautet

der Blondine, der Nominativ Plural *die Blondinen*. Es heißt also auch *zwei Blondinen*.

bloß legen / bloßlegen: Man kann getrennt oder zusammenschreiben, wenn *bloß* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: *Mauern, Leitungen bloß legen / bloßlegen*. In übertragener Bedeutung schreibt man zusammen: *Hintergründe bloßlegen* (= enthüllen).

Bluejeans: Es wird zusammengeschrieben: *Bluejeans*. ↑ Fremdwort (4).

Blumenangebinde / Blumengebinde: Die beiden Wörter bedeuten nicht dasselbe, obwohl sie häufig dieselbe Sache bezeichnen. Der Unterschied liegt in dem jeweiligen Zweitglied: *das Angebinde* ist ein Geschenk, *das Gebinde* ein [vom Gärtner] sorgfältig, fachmännisch gebundener Strauß.

Blut: Das Substantiv *das Blut* wird in der Allgemeinsprache nur im Singular gebraucht. In den Fachsprachen kommt auch der Plural *die Blute* vor. ↑ Plural (5).

Blut- / Bluts-: Komposita mit *Blut* in der konkreten Bedeutung »zirkulierende Flüssigkeit in den Adern des menschlichen oder tierischen Organismus« haben kein Fugen-s: *Blutader, Blutarmut, Blutdruck, Blutvergiftung* usw. (Ausnahme: *Blutstropfen*). Dasselbe gilt für Übertragungen, denen der konkrete Begriff noch zugrunde liegt: *Blutbuche, Blutsauger, blutvoll* usw. Auch in Wörtern, bei denen *blut-, Blut-* verstärkend gebraucht wird, steht kein Fugen-s: *blutarm* (= sehr arm), *blutjung*. Dagegen steht das Fugen-s überall dort, wo es sich um [verwandtschaftliche] Bindungen durch das Blut handelt: *Blutsbande, Blutsbrüderschaft, blutsverwandt* usw. (Ausnahme: *Blutschande*).

blutiger Ernst: ↑ Adjektiv (4.2).

blutstillend / Blut stillend: Es kann *blutstillend* oder *Blut stillend* geschrieben werden: *ein blutstillendes / Blut stillendes Mittel*. Die Verbindung wird jedoch

immer zusammengeschieden, wenn sie durch ein Adverb näher bestimmt wird: *ein besonders blutstillendes Mittel*. Die Zusammenschreibung gilt auch dann, wenn die Fügung als Ganzes gesteigert wird: *dieses Mittel hat eine noch blutstillendere Wirkung als jenes*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

Bochumer: Die Einwohner von Bochum heißen *Bochumer*. Die Einwohnerbezeichnung wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *das Bochumer Rathaus, die Bochumer Universität*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Boden: Die nicht umgelautete ältere Pluralform (*die Boden*) ist nicht mehr üblich. Heute wird nur noch die umgelautete Form **die Böden** gebraucht, die seit dem 15. Jahrhundert belegt ist.

Bogen: Das Substantiv hatte im Plural ursprünglich keinen Umlaut. Die Form *die Bögen* ist seit dem 17. Jahrhundert belegt und heute vor allem in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz gebräuchlich. Sie kommt auch in der Literatur vor: *durch die Bögen der Loggia* (Th. Mann); *Maria, die ... Lebensmittelmarken auf Zeitungsbögen klebte* (Grass). Die übliche Pluralform der heutigen Standardsprache ist aber **die Bogen**: ... *die großen Bogen auf der Via triumphalis* (Winckler). *Ein Füllhorn... warf den krachenden Regen der Sterne in riesigen Bogen empor* (Langgässer). ↑ Plural (1). Das Kompositum *Ell[en]bogen* hat nur die alte Pluralform *die Ell[en]bogen*.

bohnen / bohnen: Die ältere Form *bohnen* wird heute regional- und umgangssprachlich im nördlichen und mittleren Deutschland gebraucht. Die ursprünglich nordostdeutsche Bildung **bohnen** ist heute die standardsprachlich übliche Form: *gebohnertes Parkett. Er bohnt die Fußböden*.

bolognese: Zu *Spaghetti bolognese* ↑ *Spaghetti / Spagetti* (3).

Bolz / Bolzen: Die standardsprachlich übliche Form ist **Bolzen**. Das ältere *Bolz* wird nur noch vereinzelt als historische Bezeichnung für »Geschoss der Armbrust« verwendet.

Bonbon: Es heißt *der* oder (häufiger und österr. nur) **das Bonbon**. Beides ist **korrekt**.

Bonner: Die Einwohnerbezeichnung *Bonner* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *das Bonner Münster*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Bonus: Das Wort kann in allen Kasus unverändert gebraucht werden: **des Bonus**, *dem, den Bonus*, Plural: *die Bonus*. Mit heimischen Endungen heißt es daneben im Genitiv Sing.: *des Bonus*, im Plural: *die Bonusse*. Schließlich gibt es noch den aus dem Lateinischen stammenden Plural **die Boni**.

Boot: 1. **die Boote / die Böte:** Neben dem standardsprachlichen Plural **die Boote** kommt regionalsprachlich in Norddeutschland auch *die Böte* vor.

2. **im gleichen Boot sitzen:** Diese Redensart ist aus dem amerikanischen Englisch entlehnt worden (*to be in the same boat*). ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.2).

Bord: Man unterscheidet *der Bord* »Schiffsrand, Schiffsdeck« und *das Bord* »Bücher-, Wandbrett«. Komposita mit dem Maskulinum *Bord* »Schiffsrand« sind dagegen wieder Neutra: *das Steuerbord, das Backbord*.

borgen / leihen: Beide Verben werden seit Langem gleichbedeutend sowohl im Sinne von »etwas mit dem Versprechen der Rückgabe von jemandem nehmen« als auch im Sinne von »jemandem etwas unter dem Versprechen der Rückgabe geben« gebraucht: *Ich habe mir das Geld für die Reise [bei ihr] geborgt / geliehen. – Kannst du mir 20 Euro leihen / borgen?* Ein Unterschied besteht lediglich insofern, als nur *leihen*, nicht aber *borgen* im übertragenen Sinn von »gewähren« ge-

B

Bosc

braucht wird. Es heißt (in gehobenem Stil): *jmdm. seinen Beistand leihen, jmdm. seine Aufmerksamkeit, sein Ohr leihen* (= jmdm. zuhören).

Bosch: Das zum Namen des Erfinders Robert Bosch gebildete Adjektiv auf *-sch* schreibt man **klein:** *die boschsche Zündkerze*. Man kann jedoch auch einen Apostroph setzen, um die Grundform des Namens zu verdeutlichen; dann schreibt man **groß:** *die Bosch'sche Zündkerze*. ↑ Apostroph (3.2).

böse: **1. Rechtschreibung:** **Klein** schreibt man das Adjektiv: *die bösen Buben, der böse Blick, böses Wetter; der böseste meiner Feinde*. **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *jmdm. [etwas] Böses wünschen; das Böseste, was mir passieren kann; nichts Böses ahnen. Er kann nicht Gut und Böse unterscheiden*.

Ebenso: *im Bösen* (= böse, im Streit) *auseinandergehen; im Guten wie im Bösen; jenseits von Gut und Böse*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. böse auf / böse mit: Wird *böse* im Sinn von »ärgerlich« gebraucht, dann kann die Person, gegen die sich der Ärger richtet, im Dativ stehen oder mit den Präpositionen **auf** und *mit* angeschlossen werden: *Sie war ihm böse. Er ist böse auf mich, mit mir, weil...* Richtet sich der Ärger gegen eine Sache, so sind die Präpositionen *über* und *wegen* möglich: *Sie war böse über mein langes Fortbleiben / wegen meines langen Fortbleibens*.

Bösewicht: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Bösewichter* und *die Bösewichte*. Es besteht kein Bedeutungsunterschied zwischen den beiden Formen.

Botschaft: Zur Schreibung des Adjektivs in *deutsche Botschaft* ↑ Eigennamen (5).

Botschafter / Botschafterin: Zur Anschrift eines Botschafters / einer Botschafterin ↑ Brief (7).

bourgeois: Das aus dem Französischen stammende Adjektiv *bourgeois* »bürgerlich« wird wie ein deutsches Adjektiv dekliniert: *Deine Ansichten sind ziemlich*

bourgeois! Ist die Gewaltenteilung ein bourgeois Prinzip?

boxen: Wird *boxen* auf einen Körperteil bezogen, kann die betroffene Person mit einem Nominalausdruck im Dativ oder (seltener) im Akkusativ bezeichnet werden: *Er boxte ihm / ihn in den Magen*. Ähnlich wie *boxen* werden auch andere Verben der körperlichen Berührung verwendet, vgl. im Einzelnen z. B. ↑ schlagen, ↑ schneiden, ↑ treten.

Bozner: Die Einwohner von Bozen heißen *Bozner*. Das *-n-* gehört hier zum Stamm des Ortsnamens (8. Jahrhundert: *Bauzanum*). Die Einwohnerbezeichnung *Bozner* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Bozner Industrie*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (1 und 7).

Brandmal: Der Plural von *Brandmal* lautet *die Brandmale*, selten *die Brandmäler*. ↑ ¹Mal.

braten: Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich brate, du brätst, er brät*. Der Stammvokal [a:] wird also bei diesem Verb umgelautet. ↑ Verb (1).

brauchen: **1. Dazu braucht es keines Beweises / keinen Beweis:** Bei der unpersönlichen Konstruktion von *brauchen* kann das Objekt im Genitiv stehen: *Dazu braucht es keines Beweises. Es brauchte keiner weiteren Worte*. Diese Ausdrucksweise ist heute selten, sie gehört der gehobenen Sprache an. Üblicher ist der ursprünglich regional- und umgangssprachliche Akkusativ geworden: *Dazu braucht es keinen Wahrsager* (Frisch). *Dazu braucht es einfach wieder einen Glauben oder eine Überzeugung* (Musil).

2. Du brauchst nicht zu kommen / Du brauchst nicht kommen: Verneintes oder durch *nur, erst* u. a. eingeschränktes *brauchen* + Infinitiv mit *zu* drückt aus, dass ein Sachverhalt nicht oder nur unter bestimmten Bedingungen realisiert werden muss: *Du brauchst nicht zu kommen* (= hast es nicht nötig zu kommen, es be-

steht für dich keine Notwendigkeit zu kommen). Besonders in der gesprochenen Sprache wird das *zu* vor dem Infinitiv oft weggelassen, d. h., verneintes oder eingeschränktes *brauchen* wird wie verneintes oder eingeschränktes *müssen* verwendet: *Du brauchst nicht kommen* = *Du musst nicht kommen*. *Du brauchst erst morgen anfangen* = *Du musst erst morgen anfangen*. Damit schließt sich *brauchen* an die Reihe der Modalverben (*müssen, dürfen, können, sollen, wollen, mögen*) an, die ebenfalls mit dem reinen Infinitiv verbunden werden (vgl. auch ↑3 und 4). In der geschriebenen Sprache wird das *zu* vor dem Infinitiv meistens noch gesetzt:

Du brauchst nicht zu kommen. Du brauchst erst morgen anzufangen.

3. Das hättest du nicht zu tun brauchen:

Wie bei den Modalverben wird *brauchen* nach dem Infinitiv eines Vollverbs nicht im Partizip II, sondern im Infinitiv eingesetzt: *Das hättest du nicht zu tun brauchen* (nicht: *gebraucht*). *Er hat nicht zu schießen brauchen*.

4. er braucht: In der gesprochenen Sprache wird zuweilen das *-t* der 3. Person Singular (*er brauch* statt *er braucht*) weggelassen, besonders wenn *brauchen* ohne *zu* verwendet wird. Obwohl *brauchen* dadurch ebenfalls den Modalverben angeglichen wird (vgl. die *t*-losen Formen *er darf, er muss, er soll*), ist diese Form doch nicht zulässig. Verben mit zwei so unterschiedenen finiten Formen gibt es im Deutschen generell nicht. Es kann nur heißen: *Er braucht das nicht [zu] bezahlen*.

5. brauchte / bräuchte: Da der Konjunktiv II der schwachen Verben keinen Umlaut hat, werden die in der Umgangssprache und vor allem in der gesprochenen Sprache üblichen Formen *bräuchte, bräuchtest* usw. (statt: *brauchte, brauchtest* usw.) noch nicht allgemein als standardsprachlich akzeptiert. Der (ursprünglich vor allem süddeutsche) Gebrauch der umgelauteten Formen entspringt wohl

dem Bestreben, den Konjunktiv II vom gleichlautenden Indikativ Präteritum abzuheben.

6. brauchen / gebrauchen: Das Verb *brauchen* wird außer im Sinne von »nötig haben, benötigen« auch im Sinne von »benutzen, von etwas Gebrauch machen« verwendet: *seine Ellbogen, seinen Verstand brauchen*. **Nicht korrekt** ist dagegen die Verwendung des Verbs *gebrauchen* im Sinne von »nötig haben, benötigen, bedürfen«. Es heißt **richtig**: *ich brauche* (nicht: *gebrauche*) *noch etwas Geld zum Ankauf des neuen Baugrundstückes*.

braun: **1. Rechtschreibung:** Steht *braun* vor einem Verb und bezeichnet es das Ergebnis einer Verbalhandlung, dann kann sowohl getrennt als auch zusammengeschieden werden: *das Kleid braun färben / braunfärben; den Zaun braun streichen / braunstreichen*. Auch in Verbindung mit dem Partizip II kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *ein braun gestreifter / braungestreifter Stoff; braun gebrannte / braungebrannte Urtauberinnen*. ↑blau (2).

2. des Brauns / Braun · die beiden

Brauns / Braun: Das Substantiv *das Braun* kann im Genitiv Singular und im Plural mit und ohne die Endung *-s* stehen: *des Brauns / Braun, eines hellen Brauns / Braun; die beiden dunkleren Brauns / Braun, das Nebeneinander verschiedener Brauns / Braun* (besser: *Brauntöne*). Alle anderen Kasus sind endungslos. ↑Farbbezeichnungen (2.3).

3. das braun-grüne / braungrüne Kleid:

Komposita aus *braun* und einer anderen Farbbezeichnung schreibt man meist mit Bindestrich, wenn verdeutlicht werden soll, dass es sich um zwei verschiedene Farben und nicht um eine Farbmischung handelt: *ein braun-grünes Kleid*. Soll hingegen eine Farbmischung bezeichnet werden, so schreibt man **zusammen**: *ein braungrünes Kleid*. ↑Farbbezeichnungen (3.1).

B

Brau

Braunschweiger: Die Einwohnerbezeichnung *Braunschweiger* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *eine Braunschweiger Bürgerinitiative* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Braut: Zu *Ihr Fräulein Braut* ↑ Fräulein (3).

Bräutigam: Der Plural lautet **die Bräutigame** (umgangssprachlich auch *die Bräutigams*).

Brautpaar: Die Anschrift *An das Brautpaar* sollte man nur bei einer Hochzeit und nicht bei einer Verlobungsfeier verwenden.

brav: Die Vergleichsformen von *brav* werden ohne Umlaut gebildet: *braver*, **bravste** (**nicht:** *brävste*). ↑ Vergleichsformen (2.1).

brechen: **1. brechen / brich!:** Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich breche, du brichst, er bricht*. Der Imperativ lautet: **brich!** (**nicht:** *breche!*). ↑ e / i-Wechsel.
2. In der Wendung *den Stab über jemanden brechen* »jemanden [voreilig] verurteilen« wird der Akkusativ gesetzt, weil die Präposition *über* im übertragenen Gebrauch den Akkusativ regiert. In älteren Texten, wenn an die ursprüngliche Handlung des Stabbrechens als Rechtsbrauch angeknüpft wird, findet sich vereinzelt der Dativ: *den Stab über jemandem brechen*.

Breisgau: Es heißt **der Breisgau** (regional-sprachlich auch: *das Breisgau*).

breit: **1. Groß- oder Kleinschreibung:** Das Adjektiv wird kleingeschrieben: *ein breiter Wagen, eine breite Straße, ein breites Band*. **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *ins Breite fließen*. *Sie wollte den Vorgang des Breiteren* (= ausführlich) *darlegen*. *Er erläuterte diesen Vorgang des Langen und Breiten* (= umständlich); *ein Langes und Breites* (= viel) *sagen*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: Steht *breit* vor einem Verb und bezeich-

net es das Ergebnis der Verbalhandlung, kann sowohl getrennt als auch zusammengeschieden werden: *Er hat die Schuhe **breit getreten** / *breitgetreten**. Zusammen aber schreibt man: *Die Sache wurde in der Presse *breitgetreten**. *Wieder habe ich mich *breitschlagen lassen*, ihr zu helfen*. *Immer musst du dich so *breitmachen** (= viel Platz beanspruchen). In Verbindung mit dem Partizip II kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *ein **breit gefächertes** / *breitgefächertes Angebot*; **breit getretene** / *breitgetretene Schuhe**. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2); ↑ fingerbreit / zwei Fingerbreit / zwei Finger breit.

Breite: Es heißt *Das Tor misst 3 m **in der Breite*** (**nicht:** *in die Breite*). ↑ messen (2).

Bremer: Die Einwohner von Bremen heißen **Bremer** (**nicht:** *Bremener*). *Bremer* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Bremer Senat, die Bremer Stadtmusikanten*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

brennbar: ↑ -bar.

brennen: **1. Flexion:** Bei dem Verb *brennen* ändert sich der Stammvokal: *brennen, brannte, gebrannt*. Der Konjunktiv II lautet jedoch **ich brennte** usw. (**nicht** *ich brännte* usw.).

2. Die Füße brennen mir: Nennt das Subjekt zu *brennen* (im übertragenen Sinne von »schmerzen«) einen Körperteil, dann regiert *brennen* den Dativ: *Die Füße brennen **mir*** (**nicht:** *mich*). **Mir** (**nicht:** *Mich*) *brennen die Augen*. **Ihm** (**nicht:** *Ihn*) *brannte der Kopf*.

3. Der Pfeffer brennt mir auf der Zunge: Auch wenn *brennen* im übertragenen Sinne transitiv gebraucht wird, steht heute der Dativ: *Die scharfe Tunke *brennt mir auf der Zunge**. *Der Schnaps brannte mir wie Feuer im Hals*.

brennende Frage: ↑ Adjektiv (4.2).

Brennessel: Die Zusammensetzung aus

Brenn- und *Nessel* wird mit drei *n* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: **Brenn-nessel**, auch: *Brenn-Nessel*. ↑ Zusammenreffen dreier gleicher Buchstaben.

Breslau: Der polnische Name der Stadt lautet Wrocław.

Breslauer: Die Einwohner von Breslau heißen *Breslauer*. Die Einwohnerbezeichnung *Breslauer* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *das Breslauer Rathaus*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Brief

Häufig gestellte Fragen zu Briefen

Frage	Antwort
Schreibt man in der Anschrift <i>Herr Meier</i> oder <i>Herrn Meier</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1)
Wie gestaltet man die Anschrift bei Briefen an ein Ehepaar oder eine Familie?	dieser Artikel, Punkt (1.1)
Wird in Firmenanschriften zuerst die Person oder die Firma genannt?	dieser Artikel, Punkt (1.2)
Wie erreicht man, dass ein Brief in einer Firma nur von der Person geöffnet wird, an die er gerichtet ist?	dieser Artikel, Punkt (1.2)
Wie gestaltet man die Datumsangabe?	dieser Artikel, Punkt (2), Datum
Wird nach der Grußformel (z. B. <i>Mit freundlichen Grüßen</i>) ein Komma gesetzt?	dieser Artikel, Punkt (5)
Wie spricht man einen Bischof, eine Professorin, einen Fürsten usw. an?	dieser Artikel, Punkt (7)

1 Anschrift

Die Anschrift steht heute gewöhnlich im Akkusativ. Der Dativ ist weithin unüblich, er kommt nur noch im diplomatischen Schriftverkehr vor und hat sich bei bestimmten Ehrentiteln erhalten (*Seiner Hochwürden Monsignore...*). Bei Anschriften, die einer oder mehreren Personen gelten, wird heute auf *An, An den / die / das* verzichtet, in der Regel auch bei Anschriften in Schreiben an

B

Brie

Firmen. Trotzdem sollte man in Deutschland und Österreich die Form *Herrn* (früher: *An Herrn ...*) verwenden, in der Schweiz gilt mittlerweile auch die Form *Herr* als zulässig. Bei Anschriften, die einem Amt, einer Institution und dergleichen gelten, wird dagegen *An den / die / das* noch häufiger gesetzt. Titel und Berufsbezeichnungen sind dabei nur zu flektieren, wenn sie **vor** dem Namen stehen. Bis auf *Dr.*, *Prof.* und die üblichen Abkürzungen der Diplomgrade (*Dipl.-Ing.*, *Dipl.-Kfm.* u. Ä.) sollte man Abkürzungen vermeiden:

Herrn Werner Müller Prokurist	Frau Studienrätin Dr. Vera Scholz	Frau Abgeordnete Eva Meier-Schulze
An das Finanzamt Mitte Kassenabteilung	Firma Hesselbach GmbH	Amt für Wohnen und Stadterneuerung Nürnberg

1.1 Mehrere Personen

Schwierigkeiten bereitet oft die Anschrift von Ehepaaren. Die allgemein üblichen Formen sind in der folgenden Tabelle aufgelistet. Dabei ist grundsätzlich zu beachten: Wenn man es als unhöflich empfindet, den Mann vor der Frau zu nennen, kann man auch zuerst die Frau nennen (*Frau Eva und Herrn Hans Richter usw.*):

Hans und Eva Richter	Herrn Hans und Frau Eva Richter	Herrn Hans Richter Frau [Dr.] Eva Richter
Herrn und Frau Hans Richter und Eva Richter		Eheleute Hans und Eva Richter

Die Anrede *Eheleute* wird heute kaum noch verwendet.

Trägt einer der Ehepartner einen Doppelnamen, kann man folgendermaßen schreiben:

Herrn Hans Richter und
Frau Eva Hansen-Richter

Haben die Eheleute jeweils ihren Namen behalten, so ist auch die folgende Anschrift möglich:

Herrn und Frau
Hans Richter und Eva Lose

Die folgenden Formen werden heute zwar noch vereinzelt gebraucht, gelten aber als unhöflich, da die Frau nur als »Anhängsel« ihres Mannes erscheint:

Herrn Hans Richter und Frau	Herrn Dr. Hans Gerster und [Frau] Gemahlin
--------------------------------	--

Will man einen Brief an eine Familie mit mehreren Mitgliedern richten, kann man die Anschrift folgendermaßen gestalten:

Familie Richter	
Familie Hans [und Eva] Richter	Familie Hans, Eva, Michael und Sonja Richter

Schwierig ist es auch, wenn z. B. mehrere Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte in der Adresse erfasst werden sollen. Dies kann entweder über den Kanzleinamen (ohne Nennung der einzelnen Namen) geschehen oder man verwendet eines der folgenden Muster:

Herren Rechtsanwälte Dres. H. Meier und M. Schulze	Frau Vera Vogel Frau Dr. Inge Schubert Rechtsanwältinnen
---	--

1.2 Firmen usw.

Bei Firmenanschriften kann das Wort *Firma* fehlen, wenn diese Information aus dem Namen selbst hervorgeht. Wenn der Personennamen (mit oder ohne den Zusatz ↑ *z. H.*, *z. Hd.*) **nach** der Firmenadresse steht, darf das betreffende Schreiben auch von einem anderen als dem genannten Firmenangehörigen geöffnet werden. Durch die Voranstellung des Personennamens wird das verhindert. Eine zweite Möglichkeit ist, Sendungen mit dem Vermerk »persönlich« oder »vertraulich« zu markieren; auch sie dürfen dann ausschließlich von dem benannten Empfänger geöffnet werden. Die Abkürzungen ↑ *i. H.*, *i. Fa.* und *c/o* werden heute noch bisweilen verwendet. Da viele diese als überflüssig empfinden, wird häufig von ihrer Verwendung abgeraten. Gleiches gilt auch für die Abkürzung *z. H.*, *z. Hd.*

Herrn Werner Müller Prokurist	Frau Studienrätin Dr. Vera Scholz
-------------------------------------	--------------------------------------

B

Brie

Vereinigte Stahlwerke GmbH Berlin	Herrn Bankdirektor Dipl.-Kfm. Wolfgang Berger i. H. (i. Fa., c/o) Regionalbank AG persönlich
Ortmann & Philipp KG Frau Dr. Erika Müller	Herrn Ewald Schuster Reisebüro Hansen

2 Datumsangabe

Nach den Zahlen für Tag und Monat setzt man einen Punkt; bei internationaler Datumsangabe sind Jahr, Monat und Tag durch Bindestriche verbunden. Ein Schlusspunkt wird nicht gesetzt. In Privatbriefen führt man den Ort und die Datumsangabe häufig zusammen auf. Zwischen Orts- und Zeitangabe steht ein Komma. Der Anschluss *Berlin, dem...* ist **nicht korrekt** (↑ Datum).

Berlin, den 10. November 2011	Berlin, [den] 20.06.2011	Berlin, 5. Sept. 2011
Berlin, am 13.02.11	Berlin, im Juli 2011	

3 Betreff

Unser Werbetext »Autolacke«	Beschwerde über ...
Ihre Bestellung vom ...	Unser Gespräch vom ...

Der Betreff ist eine stichwortartige Inhaltsangabe, die in Geschäftsbriefen u. Ä. über der Anrede steht. Das Leitwort *Betreff* ist heute im Schriftverkehr in Wirtschaft und Verwaltung **nicht** mehr üblich. Das erste Wort der Betreffzeile wird großgeschrieben, ein Schlusspunkt wird nach dem Betreff nicht gesetzt.

4 Anrede

Sehr geehrte Damen, Sehr geehrte Herren, Sehr geehrte Damen und Herren,	Firmen o. Ä. mit ausschließlich weiblichem bzw. männlichem und mit gemischtem Personal
---	--

Sehr geehrte Frau Dr. Schulze, sehr geehrter Herr Schulze,	[Ehe]paar
Sehr geehrte Frau [Dr.] Meier, Guten Tag, Herr Huber, Liebe Frau Müller, Hallo[,] Klaus, Sehr geehrte Frau Präsidentin, Sehr verehrter Herr Professor,	Einzelpersonen

Nach der Anrede steht heute üblicherweise ein Komma, nicht mehr ein Ausrufezeichen: Das erste Wort des eigentlichen Briefes schreibt man nach dem Komma **klein**, wenn es kein Substantiv oder Anredepronomen ist; nach dem Ausrufezeichen schreibt man **groß**:

Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit bestätige ich ...	Hallo[,] Petra, Deinen Brief habe ich erhalten ...
Liebe Eltern! Heute erhielt ich ...	Liebe Eltern, heute erhielt ich ...

Als Anreden sind das vertraute *Liebe[r]* und das neutrale *Sehr geehrte[r]* üblich. Die Anrede *Sehr verehrte[r]* sollte man nur verwenden, wenn man den Adressaten persönlich kennt und ihm gegenüber besonders ehrerbietig sein möchte. **Veraltet** ist die Anrede mit *Werte[r]*.

Gebraucht man die Amts- oder Berufsbezeichnung des Adressaten, so wird der Name meist weggelassen: *Sehr geehrter Herr Präsident / Sehr geehrte Frau Senatorin*. Lediglich bei der Anrede eines Professors wird der Name oft mit genannt: *Sehr geehrter Herr Professor / Sehr geehrter Herr Professor Schmidt*. Der Titel darf nicht abgekürzt werden, nur der Doktorgrad wird gewöhnlich abgekürzt vor den Familiennamen gesetzt (↑Doktor [2]). Redet man mehrere Doktorinnen und Doktoren (z. B. in einer Gemeinschaftspraxis) an, lautet die Anrede *Sehr geehrte Damen und Herren Doktoren*, handelt es sich nur um Männer, heißt die Anrede *Sehr geehrte Herren Doktoren*.

Ein Adjektiv in der Anrede sollte sich nicht auf mehrere Namen o. Ä. beziehen, wenn es grammatisch nur zu einem passt (↑Ellipse [2]):

Nicht:	Sondern:
Sehr geehrte Frau und Herr Müller,	Sehr geehrte Frau Müller, sehr geehrter Herr Müller,
Liebe Erika und Peter,	Liebe Erika, lieber Peter,
Liebe Tante und Cousinsen,	Liebe Tante, liebe Cousinsen,

B

Brie

Liebe[r] Klaus und Peter,	Lieber Klaus, lieber Peter,
Meine lieben Inge und Sonja,	Meine liebe Inge, meine liebe Sonja,

5 Briefschluss

Mit freundlichem Gruß	Mit freundlichen Grüßen	Mit den besten Grüßen
Hochachtungsvoll	Freundliche Grüße	Herzliche Grüße

Die Grußformel beginnt normalerweise mit einem großen Anfangsbuchstaben und steht ohne Punkt, Komma oder Ausrufezeichen. Wird sie jedoch in den Briefschluss einbezogen, gilt die reguläre Zeichensetzung und Groß- und Kleinschreibung:

Ich hoffe, Ihnen damit geholfen zu haben,
und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

[Handschriftliche Unterschrift]

Bilden Schlusssatz und Unterschrift[en] eine grammatische Einheit, ist auf die ↑ Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat zu achten:

Ein gutes neues Jahr *wünscht* Ihnen

Fritz Müller *mit* Frau und Tochter

Ein gutes neues Jahr *wünschen* Ihnen

Eva Müller *und* Familie

Bei Geschäftsbriefen unterschreibt der Ranghöhere gewöhnlich links. Zusätze wie *i. A.* (*im Auftrag* – der / die Unterzeichnende hat für diesen Brief, den er / sie unterschreibt, eine Vollmacht), *i. V.* (*in Vollmacht* bzw. *in Vertretung* – der / die Unterzeichnende hat vom Inhaber eine allgemeine Handlungsvollmacht erhalten) oder *ppa.* (*per procura* – der / die Unterzeichnende hat Prokura / ist Prokurist/-in) können entweder vor der handschriftlichen Unterschrift oder vor der gedruckten Wiedergabe des Namens stehen.

Der Zusatz *nach Diktat verreist* (in Verbindung mit der Abkürzung *gez.*) wird in der modernen Korrespondenz immer seltener gebraucht.

Der Briefschluss kann folgende Form haben:

B

Brie

<p>Freundliche Grüße</p> <p>PRINTA Druckerei und Verlagshaus KG Werner Schulze</p> <p><u>Anlage</u></p>	<p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p>Karl Meier GmbH ppa. Claudia Walter i. V. Peter Schneider</p> <p><u>6 Anlagen</u></p>
<p>Mit freundlichem Gruß</p> <p>Buchhandlung Thekla Schiller für Thekla Schiller, Geschäftsführerin Sonja Rosenbaum, Sekretariat i. A.</p> <p>Sonja Rosenbaum</p> <p><u>Anlagen</u> Auftragserteilung Freiumschatz</p>	<p>Mit freundlichem Gruß</p> <p>Buchhandlung Thekla Schiller gez. Dr. Thekla Schiller (nach Diktat verweist) i. A.</p> <p>Sonja Rosenbaum (Sekretärin)</p> <p><u>Anlagen</u> Auftragserteilung Freiumschatz</p>

Wie in der Anrede (↑4) darf auch im Briefschluss das Weglassen von *Dein(e)*, *Euer*, *Eure* oder *Ihr(e)* nicht zu ungrammatischen Formulierungen führen (↑Ellipse [2]):

Nicht:	Sondern:
Deine Mutter und Vater	Deine Mutter und Dein Vater
Eure Renate und Peter	Eure Renate und Euer Peter
Dein Klaus und Rolf	Dein Klaus, Dein Rolf
Ihre Eva Müller und Max Müller	Ihre Eva Müller und Ihr Max Müller / (auch:) Ihre Eva und Max Müller

B

Brie

Wird dagegen die an zweiter Stelle genannte Person[engruppe] auf die Briefschreiber (und nicht auf den Empfänger) bezogen, bezieht sich *Dein(e)*, *Euer*, *Eure*, *Ihr(e)* nur auf den zuerst genannten Briefschreiber:

Dein Onkel Emil und Familie	(elliptisch für: ... und seine Familie)
Eure Renate und Kinder	(elliptisch für: ... und ihre Kinder)
Ihre Vera Bellmer und Sohn	(elliptisch für: ... und ihr Sohn)

6 Elliptische Formulierungen

Zu Formulierungen wie *Für Ihre Sendung danken wir und [wir] bestellen ...*
 ↑ Ellipse (11).

7 Wichtige Adressaten in Auswahl

Die folgende alphabetische Liste (X = Vorname, Y = Familienname) kann nicht vollständig sein; es gibt aber spezielle Literatur zum Thema, auf die hier verwiesen sei. Zusammengesetzte Titel und Berufsbezeichnungen (*Vizekonsul*) findet man unter dem Grundbestandteil (*Konsul*). Zu ihrer Flexion in der Anschrift ↑ 1; zu den femininen Formen auch ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3). Im Übrigen sind in den meisten Fällen die im Folgenden genannten Formen der Anschrift und der brieflichen Anrede korrekt. Soweit – etwa bei Adelstiteln – noch eine andere Form der Anrede angegeben ist, kann man auswählen, welche man benutzen möchte.

Anschrift	Anrede
Abgeordnete(r) des Deutschen Bundestages: s. Mitglied des Deutschen Bundestages	
[Dem Hochwürdigsten] Herrn Abt von ... X Y	Hochwürdigster Herr Abt (oder: Sehr geehrter Herr Abt)
[Der Ehrwürdigen] Äbtissin der ... (Name des Ordens) Frau X Y	Ehrwürdige Frau Äbtissin (oder: Sehr geehrte Frau Äbtissin)
Frau / Herrn Dr. med. X Y [Fachärztin/Facharzt für ...]	Sehr geehrte Frau Dr. Y / Sehr geehrter Herr Dr. Y

Anschrift	Anrede
Frau / Herrn X Baronin / Baron von Y	Sehr geehrte Baronin von Y / Sehr geehrter Baron von Y (oder: Frau von Y / Herr von Y)
Seiner Exzellenz [dem Hochwürdigsten] Herrn X Y Bischof von ... (kath.)	Exzellenz (oder: Sehr geehrter Herr Bischof)
Landesbischöfin / Landesbischof der ... Frau / Herrn X Y (evang.)	Sehr geehrte Frau Landesbischöfin / Sehr geehrter Herr Landesbischof
Ihrer / Seiner Exzellenz der Botschafterin / dem Botschafter von ... / der ... / des ... Frau / Herrn X Y	Exzellenz (oder: Sehr geehrte Frau Botschafterin / Sehr geehrter Herr Botschafter)
Frau / Herrn Bundeskanzlerin / Bundeskanzler [(nur im internationalen Schriftverkehr mit dem Zusatz:) der Bundesrepublik Deutschland] X Y	Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin / Sehr geehrter Herr Bundeskanzler
Bundesministerin / -minister des ... / der ... / für ... Frau / Herrn X Y	Sehr geehrte Frau Bundesministerin / Sehr geehrter Herr Bundesminister
Frau / Herrn Bundespräsidentin / Bundespräsidenten [(nur im internationalen Schriftverkehr mit dem Zusatz:) der Bundesrepublik Deutschland] X Y	Sehr verehrte Frau Bundespräsidentin / Sehr verehrter Herr Bundespräsident
Bürgermeisterin / Bürgermeister von ... / der ... Frau / Herrn X Y	Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin / Sehr geehrter Herr Bürgermeister
Frau Dekanin / Herrn Dekan X Y (evang.)	Sehr geehrte Frau Dekanin / Sehr geehrter Herr Dekan
Dekanin / Dekan der Fakultät / des Fachbereichs...der Universität / Hochschule... Frau Prof. / Herrn Prof. Dr. X Y	Sehr geehrte Frau Professorin [Y] / Sehr geehrter Herr Professor [Y]
Herrn Diakon X Y	Sehr geehrter Herr Y
Frau / Herrn Dipl.-Ing. X Y	Sehr geehrte Frau Y / Sehr geehrter Herr Y
Frau Direktorin / Herrn Direktor X Y	Sehr geehrte Frau Direktorin / Sehr geehrter Herr Direktor
Frau / Herrn Dr.-Ing. X Y	Sehr geehrte Frau Dr. Y / Sehr geehrter Herr Dr. Y

B

Brie

Anschrift	Anrede
Frau X Freifrau von Y	Sehr geehrte Freifrau von Y (oder: Sehr geehrte Frau von Y / Sehr geehrte Baronin von Y)
Herrn X Freiherr von Y	Sehr geehrter Herr Freiherr von Y (oder: Sehr geehrter Herr von Y / Sehr geehrter Baron Y)
Frau X Freiin von Y	Sehr geehrte Frau von Y (oder: Sehr geehrte Baronesse Y)
Frau / Herrn X Fürstin von Y / X Fürst von Y	Sehr geehrte Fürstin von Y / Sehr geehrter Fürst von Y
Herrn General X Y	Sehr geehrter Herr General Y
Frau / Herrn X Gräfin von Y / X Graf von Y	Sehr geehrte Gräfin von Y / Sehr geehrter Graf von Y
Frau / Herrn X Herzogin von Y / X Herzog von Y	Sehr geehrte Herzogin von Y / Sehr geehrter Herzog von Y
Herrn Kaplan X Y	Sehr geehrter Herr Kaplan
Seiner Eminenz [dem Hochwürdigsten] Herrn X Kardinal Y Erzbischof / Bischof von ...	Eminenz (oder: Sehr verehrter Herr Kardinal)
Konsulin / Konsul von ... / des ... / der ... Frau / Herrn X Y	Sehr geehrte Frau Konsulin / Sehr geehrter Herr Konsul
Ministerin / Minister des ... / der ... / für ... des Landes ... Frau / Herrn X Y	Sehr geehrte Frau Ministerin / Sehr geehrter Herr Minister
Ministerpräsidentin / Ministerpräsidenten des Landes ... Frau / Herrn X Y	Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin / Sehr geehrter Herr Ministerpräsident
Mitglied des Deutschen Bundestages Frau / Herrn X Y	Sehr geehrte Frau Abgeordnete / Sehr geehrter Herr Abgeordneter (oder: Sehr geehrte Frau Y / Sehr geehrter Herr Y)
[Der Ehrwürdigen] Oberin der ... Frau X Y	Ehrwürdige Frau Oberin (oder: Sehr geehrte Frau Oberin)
Oberstudienrätin / -rat: s. Studienrätin / -rat	
[Dem Hochwürdigsten] Herrn Pater X Y	Hochwürdigster Herr Pater / Sehr geehrter Herr Pater

B

Brie

Anschrift	Anrede
Herrn Pfarrer X Y (kath.)	Sehr geehrter Herr Pfarrer
Präsidentin / Präsidenten des ... / der ... Frau / Herrn X Y	Sehr geehrte Frau Präsidentin / Sehr geehrter Herr Präsident
Frau / Herrn X Prinzessin / Prinz von Y	Sehr geehrte Prinzessin von Y / Sehr geehrter Prinz von Y
(Dem Hochwürdigsten) Herrn Prior X Y	Hochwürdiger Herr Pater Prior (oder: Sehr geehrter Herr Pater Prior)
Frau / Herrn Prof. Dr. X Y	Sehr geehrte Frau Professorin [Y] / Sehr geehrter Herr Professor [Y]
Frau Prokuristin / Herrn Prokuristen X Y	Sehr geehrte Frau Y / Sehr geehrter Herr Y
Herrn Rabbiner X Y	Sehr geehrter Herr Rabbiner
Frau Rechtsanwältin / Herrn Rechtsanwalt X Y	Sehr geehrte Frau Y / Sehr geehrter Herr Y
Rektorin / Rektor der Universität / Hochschule ... Frau / Herrn Prof. Dr. X Y	Sehr geehrte Frau Rektorin / Sehr geehrter Herr Rektor (oder: Sehr geehrte Frau Professorin [Y] / Sehr geehrter Herr Professor [Y] oder gelegentlich auch: Magnifizienz)
[Der Ehrwürdigen] Schwester X Y (kath.)	Ehrwürdige Schwester (oder: Sehr geehrte Schwester Y)
Staatssekretärin / -sekretär des Bundes- ministeriums des ... / der ... / für ... / Frau / Herrn X Y	Sehr geehrte Frau Staatssekretärin / Sehr geehrter Herr Staatssekretär
Stadträtin / Stadtrat von ... / der ... Frau / Herrn X Y	Sehr geehrte Frau Stadträtin / Sehr geehrter Herr Stadtrat
Frau Studienrätin / Herrn Studienrat X Y	Sehr geehrte Frau Studienrätin / Sehr geehrter Herr Studienrat
Frau Superintendentin / Herrn Superintendenten X Y	Sehr geehrte Frau Superintendentin / Sehr geehrter Herr Superintendent
Herrn Vikar X Y	Sehr geehrter Herr Vikar
Vorsitzende / Vorsitzender des Vorstandes der ... / des ... Frau / Herrn X Y	Sehr geehrte Frau Y / Sehr geehrter Herr Y

B

Brie

Briefblock: Der Plural lautet *die Briefblöcke* oder (seltener:) *die Briefblocks*.
↑ Block.

Brigadier: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Brigadiers* [briga'di:ɛs] und *die Brigadiere* [briga'di:rə]. Im ursprünglichen Sinn von »Befehlshaber einer Brigade« wird nur die Pluralform *Brigadiers* gebraucht. Im Sinn von »Leiter einer Arbeitsbrigade« sind beide Pluralformen gebräuchlich.

bringen: **1. Konjugation:** Das Verb bildet seine Stammformen unregelmäßig: Im Präteritum und im Partizip II hat es Wechsel des Stammvokals und Veränderung des Stammauslautkonsonanten: *bringen, brachte, gebracht*.

2. bringen / erbringen: Zwischen den beiden Verben besteht ein feiner Unterschied. Das Präfixverb *erbringen* drückt besonders die Erzielung eines Ergebnisses aus und wird sachlich feststellend gebraucht: *Die Lotterie erbrachte* (= brachte als Ergebnis) *einen Reingewinn in Höhe von...* *Die Untersuchung erbrachte den Nachweis* (= wies nach), *dass...*

3. etwas zum Abschluss bringen · etwas in Erfahrung bringen: Das Verb *bringen* steht oft mit abstrakter Bedeutung in Nominalfügungen: *etwas zum Abschluss bringen* (= abschließen); *etwas in Erfahrung bringen* (= durch Nachforschen erfahren). ↑ Nominalstil, ↑ Funktionsverbgefüge.

Brösel: Es heißt im Singular *der Brösel*, im Plural *die Brösel* (nicht: *Bröseln*). Das Neutrum *das Brösel* ist vor allem in Bayern und Österreich üblich.

Brot: Der Plural lautet *die Brote*. In der Umgangssprache wird – meist scherzhaft – bisweilen die Pluralform *die Bröter* gebraucht.

Bruch: Das Wort *Bruch* »Sumpfland, sumpfige Niederung« kann maskulin (*der Bruch*) oder neutral (*das Bruch*) sein. Der Plural lautet *die Brüche*, regional sprachlich auch: *die Brücher*.

bruchlanden: Von *bruchlanden* werden im

Allgemeinen nur der Infinitiv und das Partizip II gebraucht: *Wir mussten bruchlanden, sind bruchgelandet; die bruchgelandete Do 27*. Vereinzelt kommen auch andere Formen vor: ... *wenn die Maschine bruchlandet*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

bruchrechnen: Von *bruchrechnen* ist nur der Infinitiv gebräuchlich: *Ich kann gut bruchrechnen*. Vereinzelt können auch andere Formen vorkommen: *Störe sie nicht, wenn sie bruchrechnet!* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Bruchteil: Das Wort hat nur maskulines Genus: *Sie zögerte nur den Bruchteil* (nicht: *das Bruchteil*) *einer Sekunde*. *Die Einnahmen deckten nur einen Bruchteil* (nicht: *ein Bruchteil*) *der Kosten*.

Bruchzahlen: **1. ein Viertel des Weges / ein viertel Zentner:** **Groß** schreibt man, wenn die Bruchzahl als Substantiv gebraucht wird: *ein Drittel, drei Fünftel, ein Achtel des Betrages, ein Viertel des Weges, drei Tausendstel von dieser Summe, mit drei Viertel(n) der Stimmen* usw. **Klein** schreibt man, wenn die Bruchzahl vor Maß- und Gewichtsangaben attributiv gebraucht wird: *ein viertel Zentner Mehl, ein achtel Kilo, drei tausendstel Sekunden* usw.

2. drei achtel Liter / drei Achtelliter: Zusammen schreibt man, wenn Bruchzahlen zum Erstglied allgemein gebräuchlicher fester Maßbezeichnungen geworden sind: *ein Viertelpfund, drei Achtelliter, eine Viertelstunde, zwei Zehntelsekunden* usw. Die Getrenntschreibung bleibt aber immer möglich, wenn man einzelne Bruchteile zählen will: *drei achtel Liter; zwei viertel Zentner*.

3. Ein Drittel der Mitglieder stimmte nicht ab · Zwei Fünftel Kernenergie decken / deckt den Bedarf: Wenn das Subjekt des Satzes aus einer Bruchzahl und einem Substantiv im Genitiv besteht, dann richtet sich das Verb in seinem Numerus gewöhnlich nach der Bruchzahl (der Numerus des Substantivs im Genitiv spielt

keine Rolle). Es heißt also standard-sprachlich: *Ein Drittel der Mitglieder stimmte nicht ab. Zwei Drittel der Mannschaft wurden gerettet. Sieben Achtel der Energie gingen verloren.* Folgt dagegen das Substantiv im Nominativ Singular, dann kann auch bei pluralischer Bruchzahl das Verb im Singular stehen: *Zwei Fünftel Kernenergie decken / deckt den Bedarf.* ↑ Kongruenz (1.2.3). Zur Deklination von *Drittel*, *Viertel* u. a. (*mit zwei Drittel / Dritteln der Summe kommen wir nicht aus*) ↑ *Drittel*, ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1). Zu Dezimalzahlen (z. B. 0,1 oder 0,5) ↑ Dezimalzahlen (2).

Bruder: 1. *Ihres Herrn Bruders:* In der (gehobenen) Verbindung mit *Herr* erhält *Bruder* im Genitiv immer das Genitiv-s: *der Besuch Ihres Herrn Bruders.* ↑ *Herr* (2 b). 2. *Brüder / Gebrüder:* Während *Brüder* lediglich die Mehrzahl bezeichnet, bezieht sich *Gebrüder* auf die Gesamtheit der Brüder einer Familie (veraltet) bzw. (kaufmännisch) auf Brüder, die gemeinsam ein Unternehmen leiten. Es heißt im Übrigen richtig *die Brüder* (nicht: *Gebrüder*) *Grimm*, denn Jacob und Wilhelm Grimm waren die beiden ältesten von fünf Brüdern und nannten sich selbst *Brüder Grimm*.

Bruderschaft / Brüderschaft: Die beiden Wörter werden nur selten gleichbedeutend verwendet. Im Allgemeinen bedeutet *Bruderschaft* »kirchliche Körperschaft (von Geistlichen und Laien)«, *Brüderschaft* wird dagegen im Sinne von »enge Freundschaft« gebraucht: *mit jemandem Brüderschaft schließen* oder *trinken* usw. Nur landschaftlich, vor allem in Österreich, wird auch *Bruderschaft* in diesem Sinne gebraucht.

Brünette: Dieses Wort kann auf zweierlei Weise dekliniert werden. Fasst man es als Substantivierung von *brünett* auf, dann wird es wie ein attributives ↑ Adjektiv flektiert: *der* oder *die Brünette*, *ein Brünetter*. *Er tanzte mit einer Brünetten*. *Er sah zwei Brünette*. Gewöhnlich wird

das Femininum *Brünette* jedoch wie ein echtes Substantiv behandelt und nach dem Muster von ↑ *Blondine* im Singular endungslos, im Plural schwach dekliniert: *am Arm einer Brünette, mit einer Brünette, zwei reizende Brünetten*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.2).

Brunft / Brunst: Beide Wörter bedeuten »Zeit der Paarung[sbereitschaft] bei Säugetieren«. Das jägersprachliche Wort *die Brunft* (bes. vom Schalenwild) geht zurück auf mhd. *bremen*, ahd. *breman* »brummen, brüllen«. Dagegen gehört *die Brunst* zu mhd., ahd. *brunst* »Brand, Glut«; dieses Wort wird auch allgemein im Sinne von »geschlechtliche Erregung« gebraucht.

brustschwimmen / Brust schwimmen: Es kann sowohl zusammen- als auch getrennt geschrieben werden: *brustschwimmen* / *Brust schwimmen*. Bei Nachstellung wird *Brust* großgeschrieben: *Er schwimmt Brust*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Bub / Bube: Die beiden Nominativformen haben sich in der Bedeutung so stark differenziert, dass sie im heutigen Sprachgebrauch als zwei verschiedene Wörter empfunden werden: 1. *Bub* (südd., österr., schweiz. für:) »Junge, Knabe«. 2. *Bube* (veraltend für:) »Schurke, Schuft«. Allgemein üblich ist die Verwendung von *Bube* als Spielkartenbezeichnung. Auch die kürzere Form *Bub* wird in geschriebenen Texten überwiegend schwach dekliniert. Es heißt dann *dem, den Buben* (nicht: *dem, den Bub*). ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.1).

buchen / verbuchen / abbuchen: Die Verben überschneiden sich teilweise. Sowohl *buchen* als auch *verbuchen* können im Sinne von »[in die Geschäftsbücher] eintragen, registrieren« verwendet werden: *einen Betrag auf ein Konto buchen, eine Summe im Haben verbuchen*. Dabei betont *verbuchen* stärker die (Rechts)verbindlichkeit des Vorgangs. Auch *abbuchen* wird gelegentlich in diesem Sinne

B

Buch

verwendet; seine Hauptbedeutung ist jedoch »von einem Konto wegnehmen«: *Die Bank buchte den Betrag von meinem Konto ab.* – Im Sinne von »vorbestellen, reservieren lassen« wird nur *buchen* gebraucht: *Ich habe einen Schiffsplatz gebucht. Sie hat den Flug nach Rom bereits gebucht.*

Buchfink: ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1).

Buch führen: Man schreibt getrennt: *Buch führen* (nicht: *buchführen*). Das Partizip I kann dagegen getrennt oder zusammengeschrieben werden: *die Buchführende / buchführende Geschäftsstelle.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

Buchloer: Die Einwohner der bayerischen Stadt Buchloe ['bu:xlo:ə] heißen *Buchloer*. Das Endungs-*e* des Ortsnamens fällt also aus. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3).

Buchse / Büchse: Die beiden Wortformen (*Buchse* ist eigentlich eine umlautlose oberdeutsche Mundartform von *Büchse*) haben sich in der Bedeutung so stark dif-

ferenziert, dass sie als zwei verschiedene Wörter empfunden werden. Das technische Fachwort *Buchse* bedeutet »Hohlzylinder zur Aufnahme eines Zapfens o. Ä.; Steckdose« (z. B. *Schmierbuchse, Cinchbuchse*, nicht: *Schmierbüchse, Cinchbüchse*). Das Wort *Büchse* wird dagegen für »verschließbares, zylinderartiges Gefäß, Dose« und für »Jagdgewehr (mit gezogenem Lauf)« gebraucht.

Buchstabe: Das Wort *Buchstabe* wird im Genitiv Singular heute meist stark und mit zusätzlichem *n* (*des Buchstabens*), selten schwach (*des Buchstaben*) gebildet. Zur Groß- und Kleinschreibung und zur Deklination einzelner Buchstaben (*des, die A[s]*) ↑ Einzelbuchstaben, ↑ Alphabet, ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5).

buchstabieren:

buchstabieren: Zum Buchstabieren von Eigennamen und schwierigen Wörtern (besonders beim Telefonieren und beim Sprechfunk) verwendet man folgende Buchstabiertafel:

Fernsprech-Buchstabiertafel (Inland)

A =	Anton, Anna ¹	O =	Otto
Ä =	Ärger	Ö =	Ökonom, Österreich ²
B =	Berta	P =	Paula, Peter ¹
C =	Cäsar	Q =	Quelle
Ch =	Charlotte, Christine ²	R =	Richard, Rosa ¹
D =	Dora, Daniel ¹	S =	Samuel, Sophie ¹ , Siegfried ²
E =	Emil	Sch =	Schule
F =	Friedrich	T =	Theodor
G =	Gustav	U =	Ulrich
H =	Heinrich	Ü =	Übermut, Übel ²
I =	Ida	V =	Viktor
J =	Julius, Jakob ¹	W =	Wilhelm
K =	Kaufmann, Kaiser ¹ , Konrad ²	X =	Xanthippe, Xaver ^{1,2}
L =	Ludwig, Leopold ¹	Y =	Ypsilon, Yverdon ¹
M =	Martha, Marie ¹	Z =	Zacharias, Zürich ¹
N =	Nordpol, Niklaus ¹ , Norbert ²		

¹ = in der Schweiz, ² = in Österreich

Buchtitel: 1. Anführungszeichen: a) Zitierte Buchtitel werden in Anführungszeichen gesetzt, wenn sie hervorgehoben werden sollen oder in Verbindung mit einem Substantiv (*Roman, Werk* usw.) stehen: *Er kaufte sich den Roman »Das Boot«.* *Der Gedichtband »Die gestundete Zeit« fand viel Beachtung. Er las gerade »Billard um halb zehn«.* *Sie schenkte ihm »Die Blechtrommel«.* Bei bekannten Buchtiteln können die Anführungszeichen auch fehlen: *Heinrich Bölls Billard um halb zehn lag auf dem Tisch.* **b)** Der zu einem Buchtitel gehörende Artikel wird in die Anführungszeichen einbezogen, wenn er im Nominativ steht: *Anna Seghers' bekanntestes Werk ist »Das siebte Kreuz«.* Er kann einbezogen oder ausgeschlossen werden, wenn Akkusativ und Nominativ des Artikels gleich lauten: *Er las »Die Blechtrommel«* oder: *Er las die »Blechtrommel«.* Ändert sich der Artikel durch die Flexion des Buchtitels (↑ 3), dann bleibt er außerhalb der Anführungszeichen und wird kleingeschrieben: *Der Verfasser des »Grünen Heinrichs« ist Gottfried Keller.*

2. Groß- oder Kleinschreibung: Groß schreibt man das erste Wort eines Buchtitels, wenn er in Anführungszeichen gesetzt wird: *Sie schenkte ihm Frischs Roman »Mein Name sei Gantenbein«.* *Er kaufte sich »Das Glasperlenspiel« von Hermann Hesse.* Adjektive, Zahlwörter, Artikelwörter und Pronomen, die im Innern des Buchtitels stehen, werden gewöhnlich kleingeschrieben: *Das siebte Kreuz, Das verlorene Paradies, Die drei Musketiere.* Fällt aber der Artikel aus und rückt dadurch das Adjektiv usw. an den Anfang des Titels, dann wird es – mit oder ohne Anführungszeichen – großgeschrieben: *Sie las das »Siebte Kreuz«* (oder: *»Das siebte Kreuz«*) *von Anna Seghers. Kennst du Miltons Verlorenes Paradies? Das ist eine Episode aus den Drei Musketieren.*

3. Deklination: Buchtitel sollten stets

flektiert werden, auch dann, wenn sie in Anführungszeichen stehen: *Sie las aus dem »Dreißigsten Jahr« von Ingeborg Bachmann vor. Er fand das Zitat in Büchmanns »Geflügelten Worten«.* Aber häufig will man einen solchen Titel unverändert wiedergeben. Dazu umschreibt man ihn mit einem entsprechenden Substantiv: *Er fand das Zitat in Büchmanns Werk »Geflügelte Worte«.* Notwendig ist das bei Titeln, die mit einem Possessiv wie *mein* oder *unser* beginnen: *Er liest aus dem Buch »Mein Leben«* (statt: *Er liest aus »Meinem Leben«*).

4. Kongruenz: Ein pluralischer Buchtitel mit Artikel verlangt in der Regel auch ein pluralisches Prädikat: *»Die Räuber« haben (selten: hat) eine starke Wirkung ausgeübt.* Anders ist es, wenn ein Titel mehrere Einzelsubjekte enthält. Er wird dann gewöhnlich als Einheit aufgefasst und das Prädikat steht im Singular: *»Romeo und Julia« wird (nicht: werden) neu inszeniert.* Auch hier kann man Kongruenzprobleme umgehen, indem man ein passendes Substantiv vor den Titel setzt: *Der Film »Die Unglaublichen« heißt in der englischen Originalfassung »The Incredibles«.* ↑ Kongruenz (1.2.5 und 1.3.6). **5. Zeichensetzung:** Bei der Angabe von Buchtiteln kann nach dem Verfassernamen entweder ein Komma oder ein Doppelpunkt stehen: *Franz Kafka, Das Urteil, Frankfurt a. M.[.] 1958* (oder: *Franz Kafka: Das Urteil...*).

bummeln: Das Perfekt von *bummeln* im Sinne von »langsam, ziellos spazieren gehen« wird heute überwiegend mit *sein* gebildet: *Wir sind durch die Straßen, über den Markt gebummelt.* Dagegen wird das Perfekt mit *haben* gebildet, wenn *bummeln* die Bedeutung »trödeln« oder »faulenz« hat: *Sie hat bei den Schularbeiten gebummelt. Er hat mehr als ein Semester lang gebummelt.* ↑ haben (1).

Bund: Im heutigen Sprachgebrauch werden

B

Bünd

der Bund und *das Bund* in der Bedeutung und in der Pluralbildung genau unterschieden. **1. der Bund (Plural: die Bünde):** Dieses Wort bedeutet »enge Verbindung mit einer gleich gesinnten Person oder einer Anzahl von Personen; organisierter Zusammenschluss, Bündnis« und »das Verbindende, Bindestück, bes. oberer, fester Rand an Röcken und Hosen«. Dazu gehören die gleichfalls männlichen Zusammensetzungen *Freundschafts-*, *Ehe-*, *Geheim-*, *Sport-*, *Staaten-*, *Völkerbund* usw. und *Hosen-*, *Hemden-*, *Rockbund*. **2. das Bund (Plural: die Bunde):** Dieses Wort bedeutet »etwas, was zu einem Bündel zusammengebunden ist«, z. B. *ein Bund Stricke*, *ein Bund Radieschen*. Dazu gehören die sächlichen Zusammensetzungen *Reisig-*, *Stroh-*, *Garbenbund* usw. und als Ausnahme *der* und *das Schlüsselbund*. Zur Flexion des Gemessenen nach *Bund* (*der Preis eines Bund[e]s Rettich*) ↑ Bündel.

Bündel: Das Gemessene nach *Bündel*: *ein Bündel Reisig* (*nicht: Reisis*); *ein Bündel trockenes Heu* (geh.: *trockenen Heu[e]s*); *der Preis eines Bündels Heu* (*nicht: Heu[e]s*); *mit 10 Bündeln langem Stroh* (geh.: *langen Strohs*); *von einem Bündel kariierter Handtücher* / (auch möglich:) *karierte Handtücher*. ↑ Apposition (2.2).

Bundeskanzler: Zur Anschrift ↑ Brief (7).

Bundespräsident: ↑ Präsident; ↑ Brief (7).

Bundestagsabgeordnete, der und die: ↑ Abgeordnete; ↑ Brief (7).

Bündnisblock: Der Plural lautet *die Bündnisblöcke* oder *die Bündnisblocks*. ↑ Block.

bunt: **1. der bunte Abend · Abzüge in Bunt:** *Klein* schreibt man das Adjektiv *bunt* auch in Fügungen wie *ein bunter Abend*, *der bunte Teller*, *bekannt wie ein bunter Hund*. *Groß* schreibt man die substantivierte ↑ Farbbezeichnung: *Stoffe in Grau und Bunt*; *Vergrößerungen in Bunt*.

2. bunt färben / buntfärben: Steht *bunt* bei einem Verb und bezeichnet es das

Ergebnis der Verbalhandlung, dann kann sowohl getrennt als auch zusammengeschieden werden: *die Kleider bunt färben / buntfärben*. Dasselbe gilt für die Verbindung mit dem Partizip II: *die bunt gefärbten / buntgefärbten Kleider*; *bunt gefiederte / buntgefiederte Vögel*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

3. bunteste / buntste: Das -e- des Superlativs fällt bei *bunt* nur sehr selten aus. *Besser* ist es, die volle Form, also *bunteste*, zu verwenden. ↑ Vergleichsformen (2.3).

Bürgerliches Gesetzbuch: Das Adjektiv in dieser Fügung wird großgeschrieben, weil es sich um den Namen der Gesetzessammlung handelt (Abk.: *BGB*). Vgl. auch ↑ Kompositum (6).

Bürgermeister / Bürgermeisterin: Zu *des Bürgermeisters Schneider / Bürgermeister Schneiders* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3); zur Anschrift ↑ Brief (7).

Burma: ↑ Birma / Burma.

Büro: Das Wort wird standardsprachlich auf der zweiten Silbe betont, landschaftlich auch auf der ersten Silbe.

Bursch / Bursche: Neben *der Bursche* kommt landschaftlich und im Verbindungswesen auch *der Bursch* vor; ↑ Substantiv (2.3). Beide Formen werden schwach dekliniert: *des Burschen*, *dem / den Burschen* (*nicht: dem / den Bursch*). ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.1).

Bus: Der Genitiv der Kurzform lautet *des Busses*, der Plural *die Busse*. ↑ Omnibus.

Busch: Das zum Namen des Dichters Wilhelm Busch gebildete Adjektiv auf -sch schreibt man *klein*: *die buschschen Bildergeschichten*. Man kann jedoch auch, um die Grundform des Personennamens zu verdeutlichen, einen Apostroph setzen; dann schreibt man *groß*: *die Busch'schen Bildergeschichten*. ↑ Apostroph (3.2).

bzw.: ↑ beziehungsweise.

C c

C

ch-

- c:** Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*c-Schreibung*), ↑ Einzelbuchstaben (*des C, zwei C*), ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das c in Sauce*).
- č:** ↑ Háček.
- Cabrio[let]:** Die Kurzform *das Cabrio* (Genitiv: *des Cabrios*, Plural: *die Cabrios*) wird auf dem langen *a* betont, die Vollform *das Cabriolet* (Genitiv / Plural: *des / die Cabriolets*) bei integrierter («deutscher») Aussprache auf dem kurz gesprochenen *e*, bei französischer Aussprache (besonders österr.) auf dem lang gesprochenen *e* (mit stummem *t*). ↑ Autotypenbezeichnungen (4).
- Café / Kaffee:** Mit dem Wort *das Café* wird eine Gaststätte bezeichnet, die in erster Linie Kaffee und Kuchen anbietet (die Schreibung *das Kaffee* ist in diesem Zusammenhang nicht mehr üblich). Demgegenüber bezieht sich *der Kaffee* (mit Betonung auf der ersten oder zweiten Silbe) auf die Kaffeepflanze bzw. deren bohnenförmigen Samen und das daraus gewonnene Getränk und auch auf die Kaffeemahlzeit am Morgen oder am Nachmittag.
- Calwer:** Die Einwohner von *Calw* [kalf] heißen *Calwer* ['kalvə]. Die Einwohnerbezeichnung *Calwer* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Calwer Bibel; eine Calwer Firma*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).
- Cartoon:** Es heißt sowohl *der Cartoon* als auch *das Cartoon*.
- cc:** Diese Abkürzung aus dem Englischen (= *carbon copy*) bedeutet »Durchschlag, Kopie« und wird besonders in geschäftli-

cher Korrespondenz verwandt. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter.

Cedille: Die Cedille ist ein kommaähnliches ↑ diakritisches Zeichen unter einem Buchstaben; vgl. franz. ç, das als [s] gesprochen wird (↑ *c, k* oder *z*), oder türk. ş für [ʃ]. In der internationalen Lautschrift bezeichnet das Zeichen [ç] den Ichlaut.

Cello: Der Plural von *Cello* lautet *die Celli* oder *die Cellos* (nicht: *die Cellis*).

Celsius: ↑ Grad.

Cent: **1. Aussprache:** Die Münzbezeichnung *Cent* (Abk.: *c* oder *ct*) wird [tʃent] oder [sent] ausgesprochen. Bei der Aussprache [sent] wird das Wort als Anglizismus verstanden.

2. Weglassen der Flexionsendung: *Cent* bleibt als Währungseinheit unflektiert: *Das kostet zwanzig Cent*. Der Plural tritt aber ein, wenn einzelne Münzen gezählt werden: *Es sind dreißig Cents in der Dose*.

3. Kongruenz: Bei einer pluralischen Centangabe steht das Finitum (die Personalform des Verbs) in der Standardsprache im Plural. Es heißt also richtig: *Achtzig Cent reichen nicht aus*. Nur außerhalb der Standardsprache besteht die Neigung, das Verb in die Singularform zu setzen (*Achtzig Cent reicht nicht aus*), weil Zahl und Gezähltes als Einheit aufgefasst werden. ↑ Kongruenz (1.2.1).

Centre-Court / Centrecourt: Bei Fremdwörtern wird genau wie bei heimischen Wörtern eine Verbindung aus zwei Substantiven zusammengeschrieben bzw. mit Bindestrich geschrieben: *Centre-Court* / *Centrecourt*. Bei der Bindestrichschreibung schreibt man beide Bestandteile groß. ↑ Fremdwort (4).

ch-, Ch-: ↑ Aussprache (10).

chamois: 1. ein chamois Hemd/ ein chamois-farbenes Hemd: Das Farbadjektiv *chamois* »gämsfarben, gelbbraunlich« kann nicht flektiert werden. Will man beim attributiven Gebrauch die unflektierte Form umgehen, kann man auf das Kompositum mit *-farben* ausweichen: *ein chamoisfarbenes Leder, Hemd*. ↑ Farbbezeichnungen (2.2).

2. in Chamois: In Verbindung mit einem Artikel oder einer Präposition wird *chamois* großgeschrieben: *eine Vergrößerung in Chamois. Das Chamois gefiel mir nicht*. ↑ Farbbezeichnungen (3.2).

Chanson: Es heißt *das Chanson*, aber: *die Chanson de Geste* (altfranzösisches episches Heldenlied). Auch das mehrstimmige weltliche Lied des 15.– 17. Jh.s wird als *die Chanson* bezeichnet.

checken: Das aus dem Englischen übernommene Verb *checken* ['tʃɛkən] hat zwei Bedeutungen: »anrempeln, behindern« (Eishockey) und »nachprüfen, kontrollieren« (besonders in der Technik: *Das Flugzeug wurde vor dem Start gründlich gecheckt*). In salopper Ausdrucksweise wird es auch im Sinne von »begreifen« verwendet: *Hast du das nicht gecheckt?*

Chemie: Die Wörter *Chemie, Chemiker* usw. werden in der Standardlautung mit dem Ichlaut [ç] ausgesprochen: [çe'mi:], [çe:mikə] usw. Die Aussprache mit [k], also [ke'mi:] usw., ist in Süddeutschland, in der Schweiz und in Österreich verbreitet. Regional ist auch [ʃe'mi:] usw. gebräuchlich.

Chemnitz: Dieser Ortsname wird mit [k] ausgesprochen: ['kɛmnɪts].

-chen / -lein: Substantive auf *-chen* und *-lein* sind Neutra und haben neben dem Bedeutungselement »klein« auch Merkmale wie »bekannt« und »vertraut«, die eine besondere gefühlsmäßige Einstellung, eine persönliche Beziehung zum Ausdruck bringen (*das Häuschen, Städtchen; Lämmlein, Wässerlein*). Häufiger als das ursprünglich oberdeutsche *-lein*

(vgl. schwäbisch *-le*, schweizerisch *-li*) ist heute *-chen*. ↑ Diminutiv.

chic, Chic / schick, Schick: ↑ schick, Schick / chic, Chic.

Chiemsee: Der Name wird anlautend mit [k] gesprochen: ['ki:mze:]. Die Schreibung des k-Lautes mit *ch, Ch* war in alt- und mittelhochdeutscher Zeit im Bairischen und Alemannischen nicht selten und hat sich in einigen Namen bis heute gehalten.

China: Die Wörter *China, Chinese* usw. werden in der Standardlautung mit dem Ichlaut [ç] ausgesprochen: ['çi:na], [çi'ne:zə] usw. Die Aussprache mit [k], also ['ki:na] usw., ist in Süddeutschland, in der Schweiz und in Österreich gebräuchlich. Regional ist auch ['ʃi:na] usw. gebräuchlich.

Chinchilla: Das südamerikanische Pelztier heißt *die Chinchilla* (in Österreich nur: *das Chinchilla*). Sein Fell wird als *das Chinchilla* bezeichnet. Ein Neutrum ist auch die Bezeichnung für die Kaninchenrasse *das Chinchilla*.

Chinin: Das Wort wird in der Standardlautung mit dem Ichlaut gesprochen: [çi'ni:n]. ↑ Chemie, ↑ China.

Chirurg: Das Wort kann nach den Sprechsilben *Chi-rurg* oder etymologisch nach den Bestandteilen *Chir-urg* getrennt werden. ↑ Worttrennung (2.2).

ch-Laut: ↑ Aussprache (12).

Chor: Das Wort hat verschiedene Bedeutungen. In den Bedeutungen »[Sänger]gemeinschaft; Komposition für gemeinsamen, mehrstimmigen Gesang« heißt es *der Chor*, Plural: *die Chöre*. In der Bedeutung »erhöhter Kirchenraum hinter dem Altar« kommt neben der maskulinen Form *der Chor* selten auch noch die neutrale Form *das Chor* vor. Der Plural lautet auch hier *die Chöre*. Die Form *die Chore* ist veraltet.

Chor / Korps: Die beiden gleichlautenden Wörter werden nach Schreibung, Bedeutung und Herkunft unterschieden.

1. **Chor** (↑ Chor): Das Wort kommt von

griechisch *chorós* »Tanz, Reigen«, das über lat. *chorus* ins Deutsche entlehnt wurde. Es entwickelte im Althochdeutschen aus einer erweiterten Bedeutung »singende und tanzende Schar« ein in den sakralen Bereich übertragenes *chōr* »gemeinsamer Gesang der Geistlichen in der Kirche«. Im Mittelhochdeutschen (*kōr*) bezeichnete das Wort einerseits den Chorraum (als den Ort, an dem sich der Chor aufstellt), andererseits allgemein jede Sängerschar.

2. Korps (*das Korps* [ko:p̥], Plural: *die Korps* [ko:p̥s]): Das Wort ist aus dem Französischen entlehnt, es kommt von *corps* »Körper; Körperschaft; Heerhaufen; Abteilung«, das auf lateinisch *corpus* »Körper« zurückgeht. Ein Korps ist ein durch Gesetz, Beruf oder Gebräuche fest verbundener Personenkreis oder ein größerer Truppenverband: *Offizierskorps, diplomatisches Korps; Korps* (= eine Studentenverbindung).

Choral: Der Plural lautet *die Choräle*.

Christus: Zur Flexion dieses Namens ↑ Jesus Christus.

Chronometer: Es heißt *das Chronometer*, umgangssprachlich auch *der Chronometer*.

cif: Die Abkürzung *cif* (= *cost, insurance, freight* »[Verlade]kosten, Versicherung, Fracht [im Preis eingeschlossen]«) wird im Überseehandel wie eine Präposition mit dem Akkusativ gebraucht: *cif deutschen Bestimmungshafen*. ↑ frei / fob.

City: Der Plural von *City* lautet *die Citys*. ↑ -y.

c, k oder z: 1. c in Fremdwörtern: Mit *c* schreibt man Fremdwörter wie *Café, Comic, Copyright, comme il faut, Cornflakes, Crack, Annonce, Service*, die oft noch andere dem deutschen Kernwortschatz fremde Buchstaben[verbindungen] bewahrt haben und meist auch anders als heimische Wörter ausgesprochen werden.

2. die Aussprache des c: a) wie *k* [k] vor *a, o, u* und vor den Konsonanten *l, r*: *Cam-*

corder, clever, Crew, Curé; auch am Wortende: *Mac, Aerobic*. Im Lateinunterricht werden heute auch die Namen *Caesar* und *Cicero* mit [k] ausgesprochen (vgl. aber ↑ 2 d). b) wie *ß* [s] vor *e, i, y* in englischen, französischen und spanischen Wörtern (Namen) und in der Schreibung *ç* (↑ Cedille) vor *a, o, u*: *Aktrice, Aperçu, Cedille, Cent, Cinéma, City, Curaçao, Brançonnette*. c) wie *tsch* [tʃ] vor *e* und *i* in Fremdwörtern italienischer Herkunft: *Cello, Cembalo, Cicerone, Cinquecento*. d) verschiedentlich wie *z* [ts] vor *ä (ae), e, i, ö (oe), y* vor allem in Wörtern (Namen), die aus dem Griechischen oder Lateinischen kommen oder nach dem Griechischen oder Lateinischen gebildet sind: *Cäsar, Cäsium / Caesium, Cellophan, Celsius, Cicero, Circe, Coelestin, Cyclonium* (vgl. aber ↑ 2 a).

3. integrierte (eingedeutschte) Schreibung von Fremdwörtern: Fremdwörter, die im Deutschen zum Alltagswortschatz gehören und häufig gebraucht werden, werden oft schon integriert, d. h. den normalen Regeln für heimische Wörter entsprechend, geschrieben. Das gilt besonders für deutsche Neubildungen aus fremden Bestandteilen. Das *c* wird dann je nach der Aussprache durch *k, z, ß* oder *ss* ersetzt. a) *k* für *c* vor *a, o, u* und den Konsonanten *l, r*: *Kaffee, Kopie, akut, exklusiv, Kruzifix*. b) *ß* für *c* vor *e* und *i*: *Soße, soßieren*. c) *z* für *c* vor *ä, e, i, ö, y*: *Zäsur, Akzent, Fazit, Zölibat, Zyklus*. d) *ss* für *ç*: *Fasson*.

4. Die Schreibung der Fremdwörter in den Fachsprachen: Die Fachsprachen weichen – oft im Rahmen der Festlegung eines allgemein anerkannten Fachwortschatzes – häufig von der üblichen Rechtschreibung ab. Damit die Schreibungen international verständlich sind, wird das *c* in Fremdwörtern weitgehend erhalten: *Cadmium, Calcium, Carotin, cyclisch, Nicotin, Silicon*.

5. Fremdwörter und ihre Abkürzungen in verschiedener Schreibung: Häufiger ha-

C

ck

ben Abkürzungen, denen ein Fremdwort zugrunde liegt, die ursprüngliche Schreibung bewahrt, während die ausgeschriebenen Wörter auch in ihrer Schreibung in den heimischen Wortschatz integriert werden: *Tbc / Tuberkulose, WC / Wasser-klosett, Co. / Kompanie*.

ck: Bei der Worttrennung wird *ck* nicht mehr in *k-k* aufgelöst, sondern bleibt ungetrennt: *Zu-cker, ba-cken, fle-ckig*, in Namen: *Ha-ckendörfer*.

Clementine / Klementine: ↑ Klementine.

Club / Klub: Sowohl die Schreibung mit *K* (*Klub*) als auch die Schreibung mit *C* sind korrekt. In Vereinsnamen wird das Wort oft mit *C* geschrieben, weil zur Zeit der Vereinsgründung diese Schreibung üblich war.

c / o: Zu dieser englischen Abkürzung (= *care of* »[wohnhaft] bei, per Adresse«) ↑ Brief (1.2).

Co. / Co: Diese Abkürzung für *Kompanie* in Firmennamen kann mit oder ohne Punkt geschrieben werden. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (1.1 und 1.2). Die Schreibung mit *C* rührt von der alten Schreibung *Compagnie* her.

Codex / Kodex: ↑ Kodex.

Cognac: ↑ Kognak / Cognac.

Cola: Es heißt *das* oder *die Cola*. Richtig ist also *ein Cola* wie *eine Cola bestellen*.

Comeback / Come-back: Bei Substantivierungen aus dem Englischen, die auf eine Verbindung aus einem Verb (*come*) und einem nicht flektierbaren Wort (*back*) zurückgehen, kann man einen Bindestrich setzen, wobei der erste Bestandteil groß-, der zweite kleingeschrieben wird: *Come-back*. Bei *Comeback* empfiehlt sich die Zusammenschreibung ohne Bindestrich, weil das Wort so aus dem Englischen entlehnt wurde. ↑ Fremdwort (4).

Concerto grosso: Der Genitiv der Fügung *das Concerto grosso* lautet *des Concerto grosso*, der Plural lautet *die Concerti grossi*.

Consecutio Temporum: ↑ Zeitenfolge.

Constructio ad Sensus: ↑ Kongruenz.

Controlling: Der Genitiv Singular lautet *des Controllings*. Eine Pluralform ist nicht üblich.

Corned Beef / Cornedbeef: Bei Fremdwörtern werden viele Verbindungen aus Adjektiv und Substantiv so wie vergleichbare heimische Verbindungen getrennt geschrieben. Anders als bei heimischen Wortgruppen schreibt man dann nicht nur das Substantiv, sondern auch das erste Wort groß: *Corned Beef*. Neben dieser Schreibung ist auch die Zusammenschreibung richtig, weil *Corned Beef / Cornedbeef* mit einem einzigen Hauptakzent auf dem ersten Bestandteil ausgesprochen werden kann. ↑ Fremdwort (4).

Corpus: In medizinischen Fachtexten ist die Schreibung mit *C* üblich; zu weiteren Bedeutungen und Verwendungen vgl. ↑ Korpus.

Cottbuser / Cottbusser: 1. Die Einwohnerbezeichnung auf *-er* kann mit einem *s* oder mit Doppel-*s* geschrieben werden: *Cottbuser* oder *Cottbusser*. Beides wird mit einem stimmlosen [s] gesprochen. 2. *Cottbuser / Cottbusser* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Cottbuser / Cottbusser Innenstadt; die Cottbuser / Cottbusser Industrie*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (5 und 7).

3. Der geografische Name *Cottbuser Tor* in Hoyerswerda wird mit *C* und mit einem *s* geschrieben. Den Namen *Kottbusser Tor* in Berlin schreibt man mit *K* und Doppel-*s*.

Countdown / Count-down: 1. **Rechtschreibung:** Bei Substantivierungen aus dem Englischen, die auf eine Verbindung aus einem Verb (*count*) und einem nicht flektierbaren Wort (*down*) zurückgehen, kann man einen Bindestrich setzen, wobei der erste Bestandteil groß-, der zweite kleingeschrieben wird: *Count-down*. Bei *Countdown* empfiehlt sich die

Zusammenschreibung ohne Bindestrich, weil das Wort so aus dem Englischen entlehnt wurde. ↑ Fremdwort (4).

2. Genus: Es heißt *der Countdown*, selten auch *das Countdown*.

creme: **1. ein creme Hut / ein cremefarbener Hut:** Es ist standardsprachlich **nicht korrekt**, das Farbadjektiv *creme* zu flektieren. Will man beim attributiven Gebrauch die unflektierte Form umgehen, kann man auf Komposita mit *-farben* oder *-farbig* ausweichen: *ein cremefarbener Hut*, *cremefarbige Schuhe*. ↑ Farbbezeichnungen (2.2).

2. in Creme: In Verbindung mit einem Artikel oder einer Präposition wird die Farbbezeichnung *Creme* großgeschrieben: *Handschuhe in Creme*. ↑ Farbbezeichnungen (3.2).

Creme / Crème: Das Wort kann in allen

Bedeutungen (»Salbe, Paste; feine Süßspeise; Torten- / Pralinenfüllung«) mit oder ohne Akzentzeichen geschrieben werden: *Creme* / *Crème*. Die Pluralformen lauten *die Cremes* und *die Crèmes*, österreichisch und schweizerisch auch *die Cremen* und *die Crèmen*. Allein im Singular gebräuchlich ist *Creme* / *Crème*, wenn damit ironisierend »die gesellschaftliche Oberschicht« gemeint ist (nach französisch *crème* »Rahm, Sahne«); nur mit Akzentzeichen wird die französisierende Bildung *Crème de la Crème* geschrieben.

Curry: Als Bezeichnung für eine Gewürzmischung ist *der* oder *das Curry* korrekt. Mit dem Neutrum *das Curry* wird meistens das indische Gericht bezeichnet; das Maskulinum *der Curry* ist hier aber auch nicht falsch.

D
da

D d

d: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*d-Laut*); ↑ Einzelbuchstaben (*des D*, *zwei D*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das d in Rad*).

da: **1. Getrennt- oder Zusammenschreibung mit Verben:** Ob *da* (*dabei*, *dafür*, *dahin...*) Adverb (mit Getrenntschreibung) oder Verbzusatz (mit Zusammenschreibung) ist, zeigen die Betonung und die Verwendung im Satz an. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3). **Getrenntschreibung:** *Ich würde gern dabei bleiben. Du sollst genau da bleiben, wo du jetzt bist. Es wird daher kommen, dass...* **Zusammenschreibung:** *Kannst du nicht noch ein bisschen dableiben? Sie will die Bücher dabehalten. Er muss noch etwas*

dahaben. Wir wollen den Koffer dالassen. Sie haben faul dالegen, untätig dالessen. Wie die Tage nur dahingehen! Er hat nur so dahergeredet. Sie sind in Shorts dahergekommen. In manchen Fällen, etwa bei *dableiben* im Vergleich zu *da bleiben*, geht mit der Betonung und der Entscheidung für Getrennt- oder Zusammenschreibung auch ein (meist geringer) Bedeutungsunterschied einher (↑ *dableiben* / *da bleiben*). In anderen Fällen, wie bei *dafürkönnen* und *dafür können*, ist ein solcher Bedeutungsunterschied kaum auszumachen (↑ *dafürkönnen* / *dafür können*). Verbindungen mit *sein* werden **immer getrennt** geschrieben: *Könntest du bitte da sein,*

D
da

wenn die Handwerker kommen? ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.6).

2. Kommasetzung: Als Konjunktion leitet *da* kausale Nebensätze ein. Wie alle Nebensätze werden sie durch Komma abgetrennt: *Ich kann nicht laufen, da ich mich verletzt habe. Da er schon älter war, wollte ihn niemand anstellen* (↑ *da* / *weil*). *Da* kann auch temporal verwendet werden wie in *Jetzt, da sie* (geh. veraltend für: *wo sie*) *alles verloren hat, kümmert sich niemand um sie* (↑ *da* / *wo*).

3. ↑ nun [*da*], ↑ zumal.

4. Da kann ich nichts für / Dafür kann ich

nichts: Die mit *da* zusammengesetzten Pronominaladverbien werden standardsprachlich nicht durch andere Wörter oder Wortgruppen voneinander getrennt. Die Trennung kommt vor allem in der gesprochenen Sprache vor. Man schreibt: *Dabei habe ich mir nichts gedacht* (**nicht:** *Da habe ich mir nichts bei gedacht*). ↑ Pronominaladverb (2).

da/weil: Zwischen den kausalen Konjunktionen *da* und *weil* bestehen im Gebrauch feine Unterschiede, die sich auch auf die Stellung der von ihnen eingeleiteten Nebensätze auswirken können. Die Konjunktion *da* wird meist verwendet, wenn der vom Nebensatz bezeichnete Sachverhalt als bekannt vorausgesetzt wird. Der Nebensatz steht dann oft vor dem übergeordneten Satz: *Es ist kurz vor Mittag, und da heute Sonnabend ist, mache ich Schluss* (Remarque). *Da Fiechtner schon bald von Verlobung und Hochzeit sprach, hatte Maria... keine Bedenken, dem Deutschen in seine Heimat zu folgen* (Jens). Durch Wörter wie *ja*, *doch*, *bekanntlich* und durch Bemerkungen wie *wie schon gesagt* oder *wie bereits bemerkt* kann dabei auf die Bekanntheit verstärkt hingewiesen werden. Auch wenn der Hauptsatz mit *so* eingeleitet wird, steht *da*: *Da du einmal angefangen hast davon zu sprechen, so kann ich dir auch alles berichten*. Die Konjunktion *weil* ist allgemeiner verwendbar. Sie

steht auch dann, wenn der Sachverhalt im Nebensatz gewichtig ist und neue Information enthält. Der Nebensatz steht dann oft nach dem übergeordneten Satz: *Sie mussten sich melden, weil sie durch den Häuptling in Acht und Bann geworfen waren: der eine, weil er während der Liegestunde gesprochen, der andere, weil er gepetzt, der Dritte, weil er den ihm... zuerteilten Dienst... vernachlässigt hatte* (Jens). Wenn im Hauptsatz durch Wörter wie *darum*, *deshalb*, *deswegen*, *besonders*, *vor allem* auf die Gewichtigkeit des Grundes verstärkt hingewiesen wird, steht nur *weil*: ... *wenn man bedenkt, dass er das Französische schon deshalb beherrschen musste, weil er das Werk Marcel Prousts im Urtext lesen wollte* (Jens). Auch auf die direkte Frage mit *warum?* antwortet man mit **weil** (**nicht** mit *da*): *Warum hat sie nicht wenigstens die Rechnung bezahlt? Weil sie kein Geld mehr hat*.

da/wo: Beide Relativadverbien beziehen sich in der Regel auf ein Substantiv oder Adverb, das entweder Ort oder Zeit bezeichnet: ... *im Meer, da es am tiefsten ist* (Matth. 18, 6; revidierter Text von 1956: *wo es am tiefsten ist*). *Kein Tag vergeht, da du nicht weinst* (Frisch). *Ein Torweg, wo Antiquare ihre Tische aufgestellt haben...* (Koeppen). *Es kommt die Stunde, wo es keine Lösung mehr gibt* (Frisch). Das Relativadverb *da* ist allerdings im Veralteten begriffen und wird nur noch in gewählter Sprache gebraucht; gelegentlich auch, weil die Meinung besteht, man dürfe *wo* nicht bei Zeitangaben verwenden. Das trifft nicht zu. Verbindungen wie *in dem Augenblick, wo...; zu dem Zeitpunkt, wo...; der Tag, wo...; jetzt, wo...* sind durchaus **korrekt**. Auch Schriftsteller verwenden dieses temporale *wo*: *An Abenden, wo... der Mond seine Bahn beschrieb* (Hesse). ... *als lebte er im 14. Jahrhundert, wo das Handwerkertum...* (Th. Mann). *Nun, wo es mit dem Kunstfahren für immer vorbei war,*

verlor Carlo das Interesse (Jens). Und jetzt schreien sie, wo es zu spät ist! (Musil). ↑ wo (2).

da- / dar-: **1. dabei / daran:** In zusammengesetzten Adverbien steht *dar-* heute nur noch, wenn der zweite Bestandteil mit einem Vokal beginnt: *daran, darein, darin, darüber* usw. Formen wie *darnach, darneben, darnieder* sind nicht mehr gebräuchlich. Man kann diese Wörter nach Sprechsilben oder nach ihren Wortbildungsbestandteilen trennen: **da-****ran** / *dar-an*, **da-rüber** / *dar-über*. ↑ Pronominaladverb (1), ↑ Worttrennung (1.2).

2. dableiben, dar bieten: In zusammengesetzten Verben steht *da-*, wenn die Lage ausgedrückt werden soll (Frage: wo?): *dableiben, dasitzen, dastehen*. Es steht *dar-*, wenn eine Richtung ausgedrückt werden soll (Frage: wohin?): *dar bieten, darreichen*. Diese räumliche Beziehung ist aber vielfach schon verblasst, so bei *darlegen, dartun* »erklären«, *darstellen* »abbilden, schildern, bedeuten«.

da behalten / da behalten: **Getrenntschreibung:** *Sie werden sie da (= dort) behalten, wo sie jetzt ist.* **Zusammenschreibung:** *Sie haben ihn gleich dabehalten.* ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

dabei: **Getrenntschreibung:** *Sie will unbedingt dabei sein.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.6). *Er wird unter allen Umständen dabei (= bei seiner Meinung) bleiben. Sie muss dabei (= bei dieser Arbeit u. Ä.) sitzen / stehen.* **Zusammenschreibung:** *Hoffentlich kann ich dabeibleiben, bis alles fertig ist. Sie wird das Geld dabeihaben. Er hat während der Unterhaltung dabeigesessen / dabeigestanden.* ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

dabei / da ... bei: ↑ da (4), ↑ Pronominaladverb (2).

dableiben / da bleiben: **Getrenntschreibung:** *Auf der Insel war es schön – wären wir da (= dort) geblieben, dann könnten wir jetzt am Strand liegen! Der andere*

Strand war schöner als dieser hier – wären wir da (nur) geblieben! ↑ da (1). *Der Tisch sollte da bleiben, wo er jetzt steht.*

Zusammenschreibung: *Wir sollten lieber dableiben (= nicht weggehen), bis die Waschmaschine gelaufen ist.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

-dachig: In Zusammenbildungen mit *Dach* (Adjektiv + *Dach* + *-ig*) ist die umlautlose Form üblich: **flachdachig** (**nicht:** *flachdächig*).

dadurch, dass / dadurch, weil: ↑ dass (4).

dafür: **1.** Vor *dafür* steht ein Komma, wenn es Sätze verbindet: *Hans ist begabt, dafür ist Karl viel fleißiger.* Aber auch ein Punkt ist möglich, und häufig steht in diesen Fällen ein Semikolon: *Anna ist ungeschickt; dafür tanzt Regine umso besser.*

2. Getrenntschreibung: *Auch wenn man sie nicht dafür halten würde – sie ist die Chefärztin.* **Zusammenschreibung:** *Ich würde sehr dafürhalten, das Angebot noch einmal genauer zu prüfen.* ↑ *dafürkönnen / dafür können*, ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

dafür / da ... für: ↑ da (4), ↑ Pronominaladverb (2).

dafürkönnen / dafür können: Abhängig von der Betonung ist sowohl die Getrennt- als auch die Zusammenschreibung korrekt. **Getrenntschreibung** bei deutlicher Betonung des Verbs: *Sie behauptet, nichts dafür (= für den eben erwähnten Fehler) zu können / dass sie nichts dafür kann.* **Zusammenschreibung** bei stärkerer Betonung des Verbzusatzes: *Sie behauptet, nicht dafür zu können; dass sie trotzdem nichts dafür kann.* Nur die Getrenntschreibung ist richtig, wenn der Verbzusatz an den Satzanfang (ins Vorfeld) rückt: *Dafür kann sie nichts.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3). Neben dem ugs. *Er kann nichts dafür* gibt es regional (nordd.) auch *Er kann nichts dazu.*

dagegen: **1. dagegen halten / dagegenhalten:** **Getrenntschreibung:** *Er wird dage-*

D

dage

D

dage

gen sein. Du kannst ihr Fahrrad ruhig benutzen, sie wird nichts dagegen haben. Er wird dagegen kämpfen. Du sollst das Brett dagegen halten, hier ist kein Bohrloch. **Zusammenschreibung:** Sie hat dagegeⁿgehalten (= erwidert), dass... Wir wollen uns dagegeⁿstellen und kämpfen. ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

2. Zeichensetzung: Vor *dagegen* steht ein Komma, wenn es Sätze verbindet: *Er ist leichtsinnig, dagegen lässt sich nichts machen.* Aber auch ein Punkt ist möglich, und häufig steht in diesen Fällen ein Semikolon: *Sie gibt sich viel Mühe; dagegen kann man nichts sagen.*

dagegen/ da ... gegen: ↑ da (4), ↑ Pronominaladverb (2).

dahaben/ da haben: **Zusammenschreibung:** *Ich weiß nicht, ob wir noch genug Honig da^haben. ... weil wir zwei Wochen lang meine Mutter da^hatten.* **Getrennschreibung:** *Darf ich sehen, was du da^hast? Ich habe sie endlich da^h gehabt, wo ich sie haben wollte.* ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

daher: 1. daher kommen/ daherkommen:

Getrennschreibung: *Er soll auch daher sein. Sie ist da^her (= aus der Richtung) gekommen. Es wird da^her kommen, dass...* **Zusammenschreibung:** *Ich sah ihn lässig da^herkommen. Wie sie immer da^herredet!* ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

2. Zeichensetzung: Vor *daher* steht ein Komma, wenn es Sätze verbindet: *Ich kenne ihn zu gut, daher traue ich ihm alles zu.* Aber auch ein Punkt ist möglich, und häufig steht in diesen Fällen ein Semikolon: *Sie war sehr müde; daher ist sie verunglückt.*

daher, dass/ daher, weil: ↑ dass (4).

dahin: **Getrennschreibung:** *Er hat den Stein bis da^hin (= bis zu der Stelle dort) gebracht. Sie wird da^hin fliegen und nicht nach London. Sie hat die Leiter da^hin (= dorthin) gestellt.* **Zusammenschreibung:**

**danach / darnach; daneben / darneben; da-
nieder / darnieder:** † da- / dar- (1).

Dandy: Der Plural lautet *die Dandys*. † -y.

daneben: **Getrenntschreibung:** *Er wollte daneben* (z. B. neben dem Fahrrad) *hergehen*. *Er wollte daneben gehen* (und nicht laufen). *Es wird sicher daneben* (= neben dem Regal und nicht neben dem Schrank) *liegen*. *Hier ist ein Briefkasten; würdest du kurz daneben halten?*
Zusammenschreibung: *Er hat danebengehauen* (z. B. am Nagel vorbei). *Sie hat danebengeschoßen*. *Der Kuchen wird danebengeraten* (= missglücken). *Der Versuch ist danebengegangen*. *Sie hat mit dieser Bemerkung danebengegriffen*. *Er darf sich nicht danebenbenehmen*.
... wenn man das vorjährige Ergebnis danebenhält. † da (1), † Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

dank: **1. dank seinem Einfluss/ dank seines Einflusses:** Der Dativ bei *dank* entspringt dem besonderen syntaktischen Verhältnis, das hier zugrunde liegt: *Dank sei seinem Einfluss* wurde zu *dank seinem Einfluss*. Da man aber bei einer aus einem Substantiv entstandenen Präposition den Genitiv erwartet (vgl. *kraft, laut, statt, infolge* u. a.), wird dieser vielfach auch bei *dank* verwendet: *Dank eines Zufalls... kam ich rasch und mühelos voran* (Jens). Im Plural überwiegt heute der Genitiv: *dank sehr komplizierter Verfahren* (seltener: *dank sehr komplizierten Verfahren*); *dank der Fortschritte der Wissenschaft* (seltener: *dank den Fortschritten der Wissenschaft*). Dieser Genitiv gilt auch standardsprachlich als korrekt. Folgt auf *dank* ein allein stehendes stark flektiertes Substantiv im Plural, dann wird der Dativ gewählt, weil der Genitiv den Kasus nicht erkennen lässt: *dank Fortschritten der Wissenschaft*.

2. dank seiner Fehler: Im Zusammenhang mit etwas Negativem sollte *dank* nur ironisch verwendet werden: *Dank deiner Hilfe haben wir es nicht geschafft*.

dankbar: Die Fügung *dankbar sein* kann nur dann mit einem *zu*-Infinitiv verbunden werden, wenn das Subjekt das gleiche bleibt: *Ich bin dankbar, das erleben zu können* (= dass *ich* das erleben kann). Wechselt das Subjekt, dann muss man einen Nebensatz anschließen: *Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns die Unterlagen sofort übersenden würden* (**nicht:** *Wir wären Ihnen dankbar, uns die Unterlagen sofort zu übersenden*).

danke schön / Dankeschön: Man schreibt **getrennt:** *Er sagte: »Danke schön!«* *Ich möchte ihr nur Danke schön / danke schön sagen*. Man schreibt **zusammen**, wenn die Formel substantiviert wird: *Er lässt dir ein herzliches Dankeschön für deine Hilfe sagen*.

danksagen / Dank sagen: Sowohl die Zusammenschreibung *danksagen* als auch die Getrenntschreibung *Dank sagen* ist korrekt: *Sie wollten Gott danksagen / Dank sagen*. Nur zusammen und klein: *Sie danksagte allen Teilnehmenden*. Nur getrennt und mit großgeschriebenem Substantiv: *Sie sagte allen Teilnehmenden Dank*. Hat *Dank* ein Artikelwort oder Attribut bei sich, dann **muss** getrennt geschrieben werden: *Ich will ihm meinen Dank sagen*. *Er hat mir aufrichtigen Dank gesagt*. † Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

dann / denn: *Denn* und *dann* dürfen nicht verwechselt werden in Sätzen wie *Na, dann geht es eben nicht!* (Norddeutsch umgangssprachlich: *Na, denn geht es eben nicht!*).

dar- / da-: † da- / dar-.

daran: **1. daran gehen / darangehen:** **Getrenntschreibung:** *Sie soll daran gehen und nicht hieran*. *Es ist ihr Tisch, sie darf sich daran setzen*. *Wir können nichts daran machen*. *Er will nicht daran rühren*.
Zusammenschreibung: *Wir wollen darangehen / uns daranmachen* (= damit beginnen). *Sie hat alles, alle Kräfte darangesetzt* (= aufgeboten). † da (1), † Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

D

dara

2. Worttrennung: Man kann **da-ran** oder **dar-an** trennen. ↑ da- / dar- (1).

3. daran / dran: Die Form **dran** ist meist umgangssprachlich. Das gilt auch für Verben wie *drangehen*, *dranhängen*, *dransetzen*.

darauf: **1. darauf gehen / draufgehen:** **Getrenntschreibung:** *Das Buch wird morgen darauf (auf dem eben Erwähnten) liegen. Was wird darauf folgen? Er wird nicht darauf (= auf diesen Gedanken) kommen. Er muss darauf losgehen. Ich würde nichts darauf / (ugs.:) drauf geben.* **Zusammenschreibung:** *Du darfst dich auch einmal daraufsetzen / (ugs.:) draufsetzen. Darf ich auch meine Jacke darauflegen / (ugs.:) drauflegen? Sie muss noch etwas draufgeben / drauflegen (= etwas hinzugeben, erhöhen; ugs.). Er ist dabei beinahe draufgegangen (= daran zugrunde gegangen; ugs.). Kannst du mal den Finger draufhalten? Sie wird drauflosgehen / drauflosarbeiten / drauflosschimpfen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3). In Verbindung mit dem Partizip I wird getrennt oder zusammengeschrieben: *Ihr Schreiben und der darauf folgende Briefwechsel. Am darauffolgenden Tag.*

2. Worttrennung: Man kann **da-rauf** oder **dar-auf** trennen. ↑ da- / dar- (1).

3. darauf / drauf: Die Form **drauf** ist meist umgangssprachlich: *Es kommt drauf an, was er sagt.* Das gilt auch für Verben wie *draufknallen*, *draufhauen*, *drauflegen* usw.

4. darauf / auf dem, auf das: ↑ Pronominaladverb (4).

daraufhin: **Zusammen** schreibt man, wenn es sich um das Pronominaladverb (im Sinne von »unter diesem Gesichtspunkt; infolgedessen, danach«) handelt: *Wir haben unsere Kartei daraufhin überprüft, ob sie noch vollständig ist. Ihr Vermögen wurde daraufhin beschlagnahmt.* **Getrennt** schreibt man, wenn es sich um das Pronominaladverb *darauf* und den Verbzusatz *hin-* handelt: *Alles wird da-*

rauf hindeuten. Er hat darauf hingewiesen, dass alle zu erscheinen hätten.

daraus: **1. Worttrennung:** Man kann **da-raus** oder **dar-aus** trennen. ↑ da- / dar- (1).

2. daraus / draus: Die Form **draus** ist umgangssprachlich: *Ich mache mir nichts draus.*

3. daraus, dass / daraus, wenn: Die Verbindung von **daraus** und **wenn** ist **nicht korrekt**. Es kann nur heißen: *Der Streit entsteht daraus, dass die Begriffe missverstanden werden.* ↑ dass (4).

darein: **1. sich darein ergeben / sich dareinfinden:** **Getrenntschreibung:** *Sie wollte sich nicht darein (= in ihr Schicksal) ergeben. Sie versprach, sich noch einmal darein zu vertiefen.* **Zusammenschreibung:** *Er soll mir nicht dareinreden / (ugs.:) dreinreden. Sie wird sich schon dareinfinden. Sie hat ihren Ehrgeiz dareingesetzt.* ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

2. Worttrennung: Man kann **da-rein** oder **dar-ein** trennen. ↑ da- / dar- (1).

3. darein / drein: Die Form **drein** ist meist umgangssprachlich: *Sie hat sich drein ergeben.* Das gilt auch für Verben wie *dreinhauen* oder *dreinschlagen*.

darein / darin, worein / worin: Die Adverbien *darin* und *worin* bezeichnen die Lage. Sie können nicht zur Angabe der Richtung verwendet werden wie früher und in gehobener Sprache *darein* und *worein*. Man sagt also **nicht:** *Hier ist das Papier, worin ich Geld gewickelt hatte*, sondern: *das Papier, in das (geh.: worein) ich Geld gewickelt hatte.* **Nicht:** *Das ist nun einmal mein Los. Ich muss mich darin fügen*, sondern (geh.): *... darein fügen.* Ebenso auch: *sich dareinfinden; seinen Stolz dareinsetzen, -legen; sich dareinmengen; dareinreden* u. a.

darf: ↑ ich darf / möchte / würde sagen.

darin: **1. darin sitzen / drinsitzen:** **Getrenntschreibung:** *Ein schöner Wagen – wir haben auch schon einmal darin gesessen. Der Schlüssel blieb darin stecken. Sie hat*

nicht in diesem Haus, sondern *darin* gewohnt. So hat es *darin* gestanden (= war im Text zu lesen). **Zusammenschreibung:** Sie hat ganz schön *dring* gesessen (= in der Patsche gesessen; ugs.). Man sagt, dass er in dieser Affäre mit *drin* steckt. So hat es *dring* gestanden (= war im Text zu lesen; ugs.). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

2. Worttrennung: Es kann *da-rin* oder *dar-in* getrennt werden. ↑ da- / dar- (1).

3. darin / drin: Die Form *drin* ist meist umgangssprachlich: *Es ist schon jemand drin. In dem Spiel ist noch alles drin* (= noch nichts entschieden). In vielen Fällen ist auch der Verbzusatz *drin* als umgangssprachlich anzusehen, z. B. *drinstehen*.

4. darin / in ihm / in dem: Zum relativen Gebrauch von *darin* ↑ Pronominaladverb (3 und 4).

Darlehen / Darlehn: Die Vollform *Darlehen* ist heute üblicher als die kürzere Form *Darlehn*. Diese trifft man aber noch häufig in Komposita: *Darlehnsvertrag, Darlehnshingabe, Spar- und Darlehnskasse* u. a. Beide Formen sind **richtig**.

Darmstädter: Die Einwohnerbezeichnung *Darmstädter* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *eine Darmstädter Buchhandlung*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

darnach, darneben, darnieder: ↑ da- / dar.

darstellen: Bei *sich darstellen als* steht das dem *als* folgende Substantiv gewöhnlich im Nominativ, d. h., es wird auf das Subjekt bezogen: *Er stellt sich uns als hervorragender Fachmann dar*. Der Akkusativ veraltet, wenn er auch noch hier und da vorkommt: *Bunyan selbst hat sich... als einen von den finsternen Mächten äußerst gefährdeten Menschen dargestellt* (Nigg). In diesem Zusammenhang hat *sich darstellen* etwa den Sinn »sich selbst schildern«. ↑ Kongruenz (4.2).

darüber: **1. darüber stehen / darüberstehen:** **Getrenntschreibung:** *Das Muster kommt*

nicht zur Geltung, weil Bücher darüber / (ugs.:) drüber stehen. Er hat darüber (= über dieses Thema) geschrieben. Die Bemerkung sollte darüber (= über dieser Grafik) stehen, nicht darunter. Die Bemerkung sollte darüber stehen, nicht über der anderen Grafik. Zusammenschreibung: *Das Muster kommt nicht zur Geltung, weil die Bücher darüberstehen / (ugs.:) drüberstehen und es verdecken. Man muss darüberstehen / (ugs.:) drüberstehen können. Sie hat ihre Bemerkungen darübergeschrieben. Ich wollte mit der Hand darüberfahren / (ugs.:) drüberfahren.* ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

2. Worttrennung: Man kann *da-rüber* oder *dar-über* trennen. ↑ da- / dar- (1).

3. darüber / drüber: Die Form *drüber* ist meist umgangssprachlich: *Ich habe noch mal drüber nachgedacht*. Das gilt auch für Verben wie *drüberwischen*.

darüber hinaus: Die Fügung *darüber hinaus* wird **getrennt** geschrieben: *Er wird längst darüber hinaus sein. Sie hat darüber hinaus (= außerdem) viel Neues zu sagen*. Das gilt auch für *darüber* vor *hinaus-* als Verbzusatz: *Alles, was darüber hinausweist / darüber hinausführt*.

darum: **1. darum kommen / darumkommen:**

In der Bedeutung »deshalb« ist *darum* Adverb und wird von einem nachfolgenden Verb **getrennt** geschrieben: *Mach dir keine Sorgen wegen deiner Schulden, ich bin nicht darum gekommen*. Man schreibt auch getrennt: *Ich werde ihn darum* (z. B. um einen Gefallen) *bitten*. Man schreibt **zusammen:** *Sie ist darumgekommen* (= hat es nicht bekommen). Ebenso: *Er hat den Verband darumgelegt / darumgewickelt*. ↑ da (1).

2. Worttrennung: Man kann *da-rum* oder *dar-um* trennen. ↑ da- / dar- (1).

3. darum / drum: Die Form *drum* ist meist umgangssprachlich. Das gilt auch für *drumlegen, drumwickeln, das ganze Drum und Dran* usw.

4. Zeichensetzung: Vor *darum* steht ein

Komma, wenn es Sätze verbindet. *Sie kennt alle Wege hier, darum haben wir sie mitgenommen.* Häufig steht vor *darum* aber auch ein Semikolon oder ein Punkt: *Hoffentlich schreibt er bald; darum habe ich ihn dringend gebeten* (oder: ... *bald. Darum habe ...*).

darum, dass / darum, weil: ↑ dass (4).

darunter: 1. **in verschiedenen Ländern, darunter der / darunter die Bundesrepublik:**

Das Pronominaladverb *darunter* übt keine Rektion aus. Das Schwanken zwischen Dativ und Nominativ in einem Satz wie *In verschiedenen Ländern, darunter der / darunter die Bundesrepublik, ist das beobachtet worden* hat also andere Gründe. Bei der ersten Form des Satzes (Dativ) wurde die Präposition *in* weggelassen: *In verschiedenen Ländern, darunter [in] der Bundesrepublik.* Bei der zweiten Form (Nominativ) leitet das Pronominaladverb einen elliptischen Satz (Auslassungssatz) ein, der vollständig etwa so lauten würde: *In verschiedenen Ländern, darunter [befindet sich] die Bundesrepublik ...* Beide Konstruktionen sind korrekt. Ebenso: *Mehreren Schülern, darunter zwei Zehnjährige[n], wurden Buchpreise verliehen.*

2. darunter liegen / darunterliegen: Getrenntschreibung: *Unter das Auto sind wir nur gekrochen, weil unser Ball darunter liegt. Der Tisch wackelt immer noch; wir sollten einen Holzkeil darunter (= unter den Schrank) legen. Es sollen auch Kinder darunter sein.* **Zusammenschreibung:** *Ihre Schätzungen werden darunterliegen (= sie werden niedriger sein). Du hast mit deinen Leistungen daruntergelegt (= sie waren schlechter). Du solltest einen Pullover darunterziehen. Sollen wir vielleicht einen Holzkeil darunterlegen?* ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

3. Worttrennung: Man kann **da-runter** oder **dar-unter** trennen. ↑ da- / dar- (1).

4. darunter / drunter: Die Form *drunter* ist meist umgangssprachlich: *Es ging al-*

les drunter und drüber. Das gilt auch für Verben wie *drunterlegen, druntersitzen.*

das / dass: Im Unterschied zu *das*, der neutralen Form des Artikels, des Demonstrativs und des Relativpronomens, wird die gleichlautende Konjunktion *dass* seit der Mitte des 16. Jahrhunderts mit *ß*, in neuer Rechtschreibung mit *ss* geschrieben. Verwechslungsmöglichkeiten ergeben sich besonders in *dass*-Sätzen, die mit Frage- oder Relativsätzen verbunden sind: *Was glaubst du, dass sie gesagt hat? Was ratet ihr, dass ich tun soll?* Die Konjunktion *dass* wird hier undeutlich, weil das Pronomen *was* vorangeht, das der Leser oder Hörer spontan mit *das* fortsetzen will. Wer unsicher in der Schreibung ist, kann sich merken: Den Artikel und das Pronomen *das* kann man meist durch *dieses* oder durch *welches* ersetzen, die Konjunktion *dass* nicht. Da diese Einsetzprobe bei den oben genannten Sätzen keinen Sinn ergibt, kann es dort nur *dass* heißen. Ähnlich ist es mit der bekannten Lebensregel *Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu* (nach Tobias 4,16). Hier entspricht dem *was* am Anfang das *das* des nachgestellten Hauptsatzes (*was du nicht willst, ... das füge ...*), und ein eingeschobener *dass*-Satz erläutert als Nebensatz 2. Grades den vorangestellten *was*-Satz (eigentlich: *Was du nicht willst, dass man es dir tue ...*). Anders ist es in dem Satz *Was ist es, das ich tun soll?* Hier ist *das* nicht Konjunktion, sondern Pronomen. Das kann man erkennen, wenn man die Antwort gibt: *Das, was du tun sollst, ist ...*

da sein: Unabhängig von der Bedeutung und in allen Formen werden Fügungen aus dem Adverb *da* und dem Verb *sein* **getrennt** geschrieben, also auch im Infinitiv und im Partizip II: *Er soll pünktlich da (= an der bezeichneten Stelle) sein. Sie ist schon oft da (= dort) gewesen. Man muss nur da sein (= zugegen sein). Sie ist nicht da gewesen (= anwesend ge-*

D

daru

wesen). *Das ist noch nicht da gewesen* (= vorgekommen). *Wenn er da ist / da war. Weil so etwas noch nicht da war.* **Aber:** *Sie fristeten ein trostloses Dasein.* ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.6).

das gleiche / dasselbe: ↑ der gleiche / derselbe.

das heißt (d. h.): **Vor** *das heißt* steht immer ein Komma, wenn es Zusätze einleitet: *Wir werden sie am 2. Mai, das heißt an*

ihrem Geburtstag, besuchen. Direkt **nach das heißt** steht nur dann ein Komma, wenn ein neben- oder untergeordneter Satz folgt: *Wir besuchen sie am 2. Mai, d. h., wenn sie Geburtstag hat..., das heißt, die Grundrente erhöht sich entsprechend.* Kein Komma steht direkt nach *das heißt*, wenn nur ein erläuternder Satzteil folgt: *Wenn ich das Bild, das heißt seinen oberen Rand, betrachte... Zu Weiterem vgl. die folgende Tabelle.*

D
dasj

Kommasetzung bei *das heißt* und *das ist*

Auf <i>das heißt</i> oder <i>das ist</i> folgt ein erläuternder Satzteil, der ohne Komma an <i>das heißt</i> / <i>das ist</i> anschließt:	Auf <i>das heißt</i> (seltener <i>das ist</i>) folgt ein erläuternder bei- oder untergeordneter Satz. Er wird durch Komma abgetrennt:
Am frühen Abend, <i>d. h. nach Büroschluss</i> , ist der Verkehr besonders stark.	Am frühen Abend, <i>d. h., sobald die Büros geschlossen haben</i> , ist der Verkehr besonders stark.
Wir werden ihn am 27. August besuchen, <i>das heißt an seinem Geburtstag.</i>	Wir werden ihn am 27. August besuchen, <i>das heißt, wenn er Geburtstag hat.</i>
Dies war nur ein schwacher, <i>d. h. untauglicher Versuch.</i>	
Wir werden den Vorfall nicht weitermelden, <i>d. h. keine Strafanzeige erstatten.</i>	Wir werden den Vorfall nicht weitermelden, <i>d. h., wir haben kein Interesse an einer Strafanzeige.</i>
Im Juni, <i>das ist nach meinem Examen</i> , wollen wir heiraten.	Im Juni, <i>d. i., wenn ich mein Examen hinter mir habe</i> , wollen wir heiraten.

das ist (d. i.): Ein Komma steht vor *das ist*, wenn es Zusätze einleitet: *Ein Düker, das ist eine im Flussbett verlegte Rohrleitung, verbindet die Insel mit dem Ufer.* Zu Weiterem vgl. oben stehende Tabelle.

da sitzen / dasitzen: **Getrennschreibung:** *Er soll nicht hier, sondern da sitzen. Das ist ihr Platz, sie hat schon vorher da* (= an diesem Platz) *gesessen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3). **Zu-**

sammenschreibung: *Wie der Kerl wieder dasitzt! Er hat faul dagesessen.* ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

dasjenige: ↑ derjenige, diejenige, dasjenige.
dasjenige, was: Dem allein stehenden ankündigenden Demonstrativpronomen *dasjenige* entspricht das Relativpronomen **was** (nicht *das*): *Dasjenige, was sie am liebsten tun, ist ihnen verboten.*

(Aber: *Dasjenige Kind, das die richtige Lösung hat, bekommt einen Preis.*)

dass: 1. Häufung von dass: Treppensätze mit der Konjunktion *dass* sollte man vermeiden, weil die mehrfache Wiederholung der gleichen Konjunktion eintönig ist. Also **nicht:** *Ich bitte dich, dass du, wenn du P. anrufst, ihm sagst, dass ich in der Zeitung gelesen hätte, dass zu befürchten sei, dass das schlechte Wetter noch länger anhält.* **Besser** ist hier eine Infinitivgruppe oder ein Nebensatz ohne Einleitewort: *Ich bitte dich, wenn du P. anrufst, ihm zu sagen, ich hätte in der Zeitung gelesen, es sei zu befürchten, dass das schlechte Wetter noch länger anhält.* ↑ Treppensatz.

2. dass / dass nicht: ↑ Negation (1).

3. dass / ob: Die Konjunktion *ob* leitet indirekte Fragesätze ein: *Sie fragt, ob es wahr ist* (für: *Sie fragt: »Ist es wahr?«*). *Ich will wissen, ob es stimmt* (für: *Ich will wissen: »Stimmt es?«*). Die Konjunktion *dass* dagegen dient zur Einleitung von Inhaltssätzen, und zwar auch dann, wenn das im übergeordneten Satz Gesagte nur als möglich hingestellt, bezweifelt oder gar verneint wird: *Ich weiß, dass sie kommt* (= sie kommt). *Ich bezweifle* (= setze in Zweifel), *dass sie kommt. Ich leugne, dass es so ist. Ich weiß nichts davon, dass sie kommt.* In Fällen, in denen Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit oder Zweifel vorliegt, ist der Sprecher leicht geneigt, *ob* an die Stelle von *dass* zu setzen, weil er den Ausdruck von Unsicherheit bzw. Offenheit eines Sachverhalts mit einer Frage verwechselt (↑ 4). Dies ist ein Fehler. Also **nicht:** *Für den Fall, ob er wichtige Mitteilungen zu machen hat, kannst du... Ob man das später einmal nachweisen wird, ist nicht ganz ausgeschlossen. Ich bezweifle, ob die Erde rund ist.* In allen diesen Fällen steht korrekt **dass**. ↑ bezweifeln / zweifeln.

4. dass / weil / ob / wenn: Die Pronominaladverbien *dadurch, darum, davon* u. a. sind verwandt mit dem Gefüge aus Prä-

position + Pronomen: *dadurch = durch das; darum = um das; davon = von dem.* Da die Verhältnisse des Mittels, des Grundes usw. bereits durch die betreffende Präposition ausgedrückt werden, würde es genügen, den folgenden Nebensatz mit *dass* anzuschließen: *Das hängt davon ab, dass das Wetter gut ist.* Es wird aber vom Sprecher oft in einer Art Pleonasmus eine Konjunktion gewählt, die den Sinn noch verstärkt, den man ausdrücken will, z. B. den Sinn des Fraglichen durch die Wahl von *ob*: *Das hängt davon ab, ob das Wetter gut ist.* Oft wird die Konjunktion *weil* gewählt, weil sie das kausale Verhältnis deutlicher zum Ausdruck bringt als es mit dem neutralen *dass* der Fall ist: *Dieser Schritt wird dadurch notwendig, dass / weil sich die Verhältnisse grundlegend geändert haben.* Gegen eine solche Verstärkung ist auch bei *daher* nichts einzuwenden: *Das kommt daher, dass / weil du nicht auf mich gehört hast.* **Nicht korrekt** ist allerdings der Ersatz von *dass* durch eine Konjunktion, die keine Verstärkung, sondern eine Verunklarung des im Pronominaladverb liegenden Sinnes bedeutet: so z. B. wenn *daraus* mit *wenn* gekoppelt wird: *Der Streit entsteht daraus, dass (nicht: wenn) die beiden Begriffe nicht scharf genug präzisiert werden* (↑ *daraus* [3]). Kein Schwankungsfall, sondern einfach eine doppelte Möglichkeit ist die Setzung von *dass* oder *weil* besonders nach psychischen Verben, weil bei diesen sowohl die Tatsache als auch der Grund eines psychischen Zustands angeschlossen werden können: *Ich freue mich, dass / weil schönes Wetter ist. Er ärgerte sich, dass / weil er diesen Fehler gemacht hatte.* Die Verwendung von *wenn* anstelle von *dass* ist dann sinnvoll, wenn anstelle einer Tatsache eine Bedingung formuliert werden soll. So besagt der Satz *Sie bedauert es, dass du das Auto verkaufst* »Das Auto wird tatsächlich

D

dass

verkauft«. Dagegen besagt der Satz *Sie bedauert es, wenn du das Auto verkaufst* nichts über den tatsächlichen Verkauf des Autos.

5. dass / wie: Auch *wie* sollte nach Verben des Erkennens, Bemerkens usw. und des Mitteilens nicht für *dass* eintreten, wenn nur eine reine Tatsache festgestellt werden soll. Also **nicht:** *Ich bemerkte, wie ganz hinten ein hoch aufgeschossenes Wesen saß*. Man kann prüfen, ob *wie* berechtigt ist, indem man es durch *auf welche Weise* ersetzt. In dem letzten Beispielsatz passt es nicht, aber in dem folgenden Satz von St. Zweig ist das *wie* berechtigt: *Fouché hat ... zu spät bemerkt, wie in zäher, beharrlicher Selbstarbeit ... aus einem Demagogen Robespierre ein Staatsmann ... geworden ist*. Hier soll nicht die bloße Tatsache registriert werden, sondern die Art und Weise, wie Robespierre ein Staatsmann geworden ist. Eine andere Verwendung von *wie* drückt die unmittelbare Sinneswahrnehmung aus: *Sie hat gehört, wie er nach Hause gekommen ist*. Dagegen wird mit *dass* nur die Tatsache der Wahrnehmung festgestellt: *Sie hat gehört, dass er nach Hause gekommen ist*.

6. Kommasetzung: **a)** Ein mit *dass* eingeleiteter Nebensatz wird durch ein Komma abgetrennt: *Die Hauptsache ist, dass du kommst. Dass du so schnell kommst, habe ich nicht geglaubt*. **b)** Steht *dass* hinter einer nebenordnenden Konjunktion (z. B. *aber, denn, und, oder*), so steht das Komma vor dieser Konjunktion: *Du sagst mir nichts Neues, denn dass sie zugestimmt hat, wusste ich schon gestern*. **c)** Mit einigen Adverbien bildet *dass* konjunktionale Fügungen, die als Einheit anzusehen sind. Das Komma steht dann gewöhnlich vor der ganzen Fügung: *als dass, auch dass, ohne dass, so dass* (↑ *sodass / so dass*): *Ich habe alles gesehen, auch dass sie das Geld eingesteckt hat*. **d)** In anderen Verbindungen dagegen kann zwischen den

Teilen, d. h. vor der eigentlichen Konjunktion, noch ein Komma gesetzt werden, wenn die Teile der Fügung nicht als Einheit angesehen werden: *geschweige[, / dass; kaum[, / dass; angenommen[, / dass; vorausgesetzt[, / dass* u. a.

dasselbe: ↑ derselbe, dieselbe, dasselbe.

dasselbe / das gleiche: ↑ der gleiche / derselbe.

dasselbe, was: Dem allein stehenden ankündigenden Demonstrativpronomen *dasselbe* entspricht das Relativpronomen **was** (**nicht:** *das*), also: *Sie hat mir dasselbe gesagt, was du mir gesagt hast*. (Aber: *Es ist dasselbe Kleid, das ich gestern getragen habe*.)

dass-Satz / Dassatz: Neben **dass-Satz** ist auch **Dasssatz** korrekt. Vgl. auch ↑ *dass*.

da stehen / dastehen: **Getrennschreibung:** *Er soll nicht hier, sondern da stehen. Sie hat eben noch da (= dort) gestanden. Lies mal, was da (= dort) steht!* **Zusammenschreibung:** *Wie der Kerl wieder dasteht! Die Firma hat glänzend dagestanden. Das Kind hat allein dagestanden (= hatte keine Angehörigen mehr). Es gilt, was dasteht (= der Wortlaut). ↑ *da* (1), ↑ *Getrennt- oder Zusammenschreibung* (1.3).*

das / was: Es heißt **richtig:** *Das Boot, das (= nicht: *was*) gekentert ist*. Aber: *Es ist das Tollste, was (= nicht: *das*) ich je erlebt habe*. ↑ Relativpronomen (4). Zu *etwas, das / was* ↑ *etwas* (1).

Datenbank: Der Plural lautet die *Datenbanken* (**nicht:** *Datenbänke*). ↑ *Bank*

Daten verarbeitend / datenverarbeitend:

Es kann entweder (wie die zugrunde liegende Fügung *Daten verarbeiten*) getrennt oder zusammengeschieden werden: *die Daten verarbeitenden / datenverarbeitenden Maschinen*. ↑ *Getrennt- oder Zusammenschreibung* (3.1.1).

datieren: Man sagt: *Sie hat den Brief auf den 4. Juli datiert, aber: Der Brief ist vom 4. Juli datiert, der Brief datiert vom 4. Juli*. Bei archäologischen Funden heißt es: *Die Vase wurde auf 250 n. Chr., auf / in*

D

Dati

das 3. Jahrhundert datiert. Die Vase datiert aus dem 3. Jahrhundert, aus spätrömischer Zeit, vom Jahre 250 n. Chr. In anderer Bedeutung sagt man: *Unsere Bekanntschaft datiert (= besteht) seit 1989, seit dem Mauerfall.* ↑ vordatieren / vorausdatieren; nachdatieren / zurückdatieren.

Dativ (Wemfall, dritter Fall): Der Dativ ist bei den starken Maskulina und Neutra im Singular im Allgemeinen endungslos. Nur noch selten wird er mit der Endung *-e* gebildet: *dem Tische, dem Lande* (↑ Dativ-*e*). Bei den schwachen Maskulina wird der Dativ durch die Endung *-[e]n* gekennzeichnet: *dem Menschen, dem Hasen*. Der Singular der Feminina ist in allen Kasus endungslos (*der Frau*). Im Plural endet der Dativ stets auf *-en* oder *-n*, abgesehen von den im Plural auf *-s* ausgehenden Substantiven (*den Tischen, den Ländern, den Müttern, den Menschen, den Frauen*, aber: *den Uhus, den Nackedeis*). Zum Gebrauch des Dativs in der Apposition ↑ Apposition (1.3). ↑ Weglassen der Flexionsendung.

Dativ-e: Die Endung *-e* im Dativ Singular starker Maskulina und Neutra (↑ Substantiv [1.1]) ist nicht mehr erforderlich und wird auch nur selten gesetzt. In festen Redewendungen und formelhaften Verbindungen hat sie sich noch ziemlich fest gehalten: *im Grunde genommen, zu Pferde sitzen, zu Kreuze kriechen, im Zuge sein, zu Buche schlagen* u. Ä. Fast immer ohne *-e* stehen Substantive, die auf Diphthong enden (*dem Bau, dem Ei*), und mehrsilbige Substantive, die nicht auf der letzten Silbe betont werden (*dem*

Frühling, dem Ausflug). Immer ohne *-e* stehen Substantive auf *-en, -em, -el, -er* (*dem Garten, dem Atem, dem Gürtel, dem Lehrer*), Substantive, die auf Vokal enden (*dem Hurra, dem Schnee*), die Kurzformen der Himmelsrichtungen und der danach benannten Winde (*von Nord nach Süd, vom West getrieben*), Stoffsubstantive, die ohne Artikel stehen und von einer Präposition abhängen (*aus Holz, in Öl*), und stark flektierte Fremdwörter (*dem Hotel*). In den übrigen Fällen, in denen das *-e* fakultativ ist, hängt seine Setzung vom Satzrhythmus bzw. vom rhythmischen Gefühl des Schreibers oder Sprechers ab: *dem Kind[e], im Haus[e], in seinem Sinn[e], auf demselben Weg[e], auf dem Land[e], im Raum[e]*.

Dativobjekt: Das Dativobjekt ist eine Ergänzung im Dativ (Frage: wem?), die vorwiegend jemand oder etwas nennt, dem die Funktion des Adressaten oder Rezipienten zukommt: *Der Sohn dankt dem Vater. Ich zürnte ihr. Sie misstraute diesen Worten gründlich. Sie hilft, wem sie helfen kann.* ↑ Objekt, ↑ Rektion.

Dativ oder Akkusativ: Zu Fügungen wie *mir / mich schmerzen die Füße; in das / in dem Krankenhaus einliefern* ↑ Rektion; vgl. die einzelnen Verben mit schwankender Rektion.

Dativ oder Genitiv bzw. Nominativ: Zu Fügungen wie *die Bedeutung des Flusses, des wichtigsten Handelswegs / dem wichtigen Handelsweg; mir als leitendem Arzt / als leitender Arzt* ↑ Apposition (1.1, 1.3 und 3.1).

Dativus ethicus: ↑ freier Dativ.

Datum

Häufig gestellte Fragen zum Datum	
Frage	Antwort
Wie gestaltet man die Datumsangabe im Brief?	dieser Artikel, Punkt (1), Brief (2)
Wo werden bei der mehrteiligen Datumsangabe Kommas gesetzt?	dieser Artikel, Punkt (2)

D

Datu

1. Die reine Datumsangabe kann z. B. folgende Formen haben:

04.08.2006 04.08.06 4.8.06 4.8.2006 4. August 2006 4. Aug. 06

Nach den Empfehlungen der International Organization for Standardization (ISO) für die numerische Angabe von Kalenderdaten (vgl. DIN 5008) sollen die Angaben in der Reihenfolge Jahr, Monat, Tag durch Bindestrich gegliedert werden:

2010-08-24 10-08-24

(Zum Datum im Briefkopf ↑ Brief [2]; zum Apostroph bei Jahreszahlen ↑ Jahreszahl [3].)

2. Im Satzzusammenhang und in Verbindung mit Orts- und Uhrzeitangaben gibt es folgende Möglichkeiten:

- a) Sie rief ihn am 3. Juli kurz vor 18 Uhr an. Wir haben [am] Mittwoch um 10 Uhr eine wichtige Besprechung.
- b) Wir kommen am 30. Oktober, 16.15 Uhr[,] in der Kantine zusammen. Am Freitag, dem 6. August 2010, gegen 15 Uhr[,] fielen in der Innenstadt die Verkehrsampeln aus.
- c) Meine Freundin kommt nächsten Freitag, den 17. Juli[,] an. [Spätestens] Montag, den 5. November[,] reisen wir ab. Die Tagung findet Donnerstag, 15.4.[,] im Rosengarten statt.
- d) Am Montag, dem 10. Mai 2011[,] lief das Schiff vom Stapel. – Am Montag, den 10. Mai 2011[,] lief das Schiff vom Stapel. Die Familie kommt am Dienstag, dem 5. September[,] um 14 Uhr[,] an. – Die Familie kommt am Dienstag, den 5. September[,] um 14 Uhr[,] an. Bis zum Freitag, dem 15. Oktober[,] hast du Zeit. – Bis zum Freitag, den 15. Oktober[,] hast du Zeit.

Nur eine zweigliedrige Tages- und Uhrzeitangabe mit zwei Präpositionen steht gewöhnlich ohne Komma (↑ a), bei allen anderen Formen der Zeitangabe wird dieses Satzzeichen zwischen den einzelnen Datumsbestandteilen gesetzt. Nach dem letzten Datumsbestandteil kann ein Komma ste-

D

Daue

hen, wenn der Satz weitergeführt wird. Das gilt vor allem für Datumsangaben, deren letzter Bestandteil eine Uhrzeitangabe ohne Präposition ist (↑b), und für Datumsangaben, deren erster Bestandteil im Akkusativ steht (ohne *am*; ein Komma zeigt an, dass man den letzten Bestandteil als Aufzählungsglied auffasst, bei zwei Kommas versteht man den letzten Bestandteil als Apposition, ↑c). Steht der Wochentag im Dativ (mit *am*; ↑d), dann wird die Angabe von Tag und Monat gewöhnlich durch zwei Kommas abgetrennt, wenn sie ebenfalls in diesem Kasus steht (= Apposition: ..., *dem 13. April*, ...). Allerdings kann das schließende Komma auch bei solchen Datumsangaben mit *am* und Monatsangabe im Dativ entfallen. Werden Tag und Monat im Akkusativ angegeben, obwohl der Wochentag im Dativ steht (*am Montag, den 13. April*...), setzt man gewöhnlich nur ein Komma, weil man diese Monatsangabe als Aufzählungsglied auffasst. Zwei Kommas sind aber nicht falsch. Als stilistisch schöner wird häufig die Monatsangabe im Dativ empfunden (↑am Montag [Dienstag, Mittwoch usw.], dem / den).

Dauer: Das Substantiv *die Dauer* wird all-gemeinsprachlich nur im Singular ge-braucht. In den Fachsprachen kommt auch der Plural *die Dauern* vor (z. B. *Veranstaltungsdauern, Tätigkeitsdauern*). ↑ Plural (5).

Dauphiné: Obwohl dieser Landschafts-name im Französischen ein Maskulinum ist, heißt es im Deutschen *die Dauphiné*, weil auf *-e* endende Länder- und Ge-bietsnamen im Deutschen gewöhnlich feminin sind.

Daus: Das neutrale Substantiv *Daus* in der Bedeutung »Ass« oder »zwei Augen im Würfelspiel« hat die Pluralformen **die Däuser**, seltener *die Dause*.

davon: **Getrenntschreibung:** *Er will nichts davon abgeben. Er behauptete, dass alle Laster davon kämen. Kannst du einen Sack davon und einen davon tragen? Sie wollte auf und davon laufen.* **Zusammenschreibung:** *Du sollst davonbleiben (= etwas nicht anfassen). Sie ist davongegangen / davongelaufen. Er hat sich heimlich davongemacht. Sie hat den Sack da-*

vongetragen. Sie wird ihn davonjagen. Er ist dem Hauptfeld davongezogen. ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

davon, dass: In der Verbindung *davon, dass* steht nach *davon* immer ein Komma: *Das hast du nun davon, dass du so lange gefaulenzt hast. Davon, dass du jammerst, kommt das verlorene Geld nicht wieder.* ↑ dass (4).

davon / da ... von: ↑ da (4), ↑ Pronominalad-verb (2).

davonfliehen: ↑ Verb (3).

davor: **Getrenntschreibung:** ... *weil ich mich davor fürchte. Der Teppich soll da-vor und nicht dahinter liegen. Mir gefällt das Haus, weil so viele Bäume davor ste-hen.* **Zusammenschreibung:** *Ich sehe das Haus nicht, weil so viele Bäume davorste-hen. Sie hat nicht geschimpft, sondern nur schweigend davorgestanden.* Ent-sprechend: *davorhalten, -legen, -schie-ben, -setzen, -sitzen, -stellen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

davor / dafür: ↑ dafür / davor.

davor / da ... vor: ↑ da (4), ↑ Pronominaladverb (2).

dazu: **Getrenntschreibung:** *Ich weiß nicht, ob ich dazu kommen werde. Sie hat mir einen langen Brief dazu (= zu dieser Frage) geschrieben. Was kann ich dazu tun? Er war nicht dazu gekommen, zu antworten.* **Zusammenschreibung:** *Er ist als Letzter dazugekommen (= hinzugekommen). Sie hat einige Zeilen dazugeschrieben (= hinzugefügt). Er hat viele Äpfel dazugetan (= hinzugetan). Er hat sich etwas dazuverdient.* ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

dazu / da ... zu: ↑ da (4), ↑ Pronominaladverb (2).

dazugehörig / dazugehörend: Beide Formen sind möglich: *die Pläne und die dazugehörigen / dazugehörenden Zeichnungen.* Die Form **dazugehörig** tritt häufiger auf.

dazukönnen: ↑ dafürkönnen / dafür können.

dazwischen: **Getrenntschreibung:** *Ich habe noch einen Termin um drei und einen um fünf – soll ich dazwischen kommen und mir deinen Rechner ansehen?* **Zusammenschreibung:** *Es ist etwas dazwischengekommen. Du musst einmal ordentlich dazwischenfahren. Sie hat ständig dazwischengerufen. Er ist mutig dazwischengetreten. Ich habe den neuen Katalog einfach dazwischengesteckt.* ↑ da (1), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

de: Dieser Namenszusatz (frz., ital., span. *de* »von«, niederl. *de* »der«) wird am Satzanfang und in substantivischen Aneinanderreihungen wie *De-Sica-Filme, De-Gaulle-Rede, De-Kooning-Ausstellung, De-Beauvoir-Briefe* großgeschrieben. ↑ van.

Deck: Die übliche Pluralform zu *das Deck* lautet **die Decks**. Diese niederdeutsche Pluralform ist im Hochdeutschen durch die Seemannssprache bekannt geworden. Die hochdeutsche Pluralform auf *-e* (*die Decke*), die neben der niederdeut-

schen auf *-s* steht, kommt dagegen nur selten vor.

dein: **1. in Briefen:** Das dem Anredepronomen *du* entsprechende Possessivum *dein* wird kleingeschrieben, auch in schriftlichen Aufgabenstellungen, Fragebogen u. Ä. In Briefen sind Groß- und Kleinschreibung jedoch **beide richtig:** *Als ich **Deinen** / **deinen** Brief erhielt, war ich glücklich.* ↑ Anrede (2), ↑ Brief (5).

2. Groß- oder Kleinschreibung von *dein, deine, deinig:* Klein schreibt man das Artikelwort und das Pronomen: *dein Buch, deine Brille. Ich gedenke deiner.* Klein schreibt man *dein, deinig* auch dann, wenn es mit dem Artikel steht, sich aber auf ein vorausgegangenes Substantiv bezieht: *Wessen Buch ist das? Ist es das **dein[ig]e**?* Groß schreibt man die Substantivierung: *Dies war ein Streit über das Mein und das Dein. Er hat das Mein und das Dein verwechselt.* Groß schreibt man auch ohne Artikel: *ein Streit über Mein und Dein, Mein und Dein verwechseln.* Groß oder klein schreibt man: *Grüß mir die **Dein[ig]en** / die **dein[ig]en!** Und auch du musst das **Dein[ig]e** / **dein[ig]e** dazu tun.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

Deine Karte / Deinen Brief habe ich erhalten und freue mich ...: Das Weglassen des Pronomens *ich* wirkt hier unschön. **Besser:** *Deinen Brief habe ich erhalten[,] und ich freue mich.* Oder: *Ich habe **Deinen** Brief erhalten und freue mich.* ↑ Ellipse (1).

deinem Vater sein Haus: ↑ Genitivattribut (1.3.2).

deiner Mutter ihr Auto: ↑ Genitivattribut (1.3.2).

deinerseits / deinesgleichen / deinetwegen / deinetwillen: In Briefen können diese Wörter wie **Du** / *du* oder **Dein** / *dein* groß- oder kleingeschrieben werden: **Deinerseits** / *deinerseits*; **Deinesgleichen** / *deinesgleichen*; **Deinetwegen** / *deinetwegen*; **Deinetwillen** / *deinetwillen*. ↑ Anrede (2).

D

dein

D

dein

deinetwegen / wegen dir: In der Standardsprache heißt es **deinetwegen**; *wegen dir* ist Umgangssprachlich. ↑ wegen (2).

deinige / Deinige: ↑ dein (2).

Dekan / Dekanin: Zur Anschrift ↑ Brief (7).

deklinabel: Bei dem Adjektiv *deklinabel* fällt, wenn es dekliniert wird, das *e* der Endungssilbe aus: *ein deklinables* (= deklinierbares) *Wort*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

Deklination: Als Deklination (lat. *declinatio* »Abbiegung, Beugung«) bezeichnet man die Flexion des Substantivs und der anderen Wortarten, die Formveränderungen im ↑ Kasus haben: Unterschiedliche Endungen zeigen den Numerus, den Kasus und z. T. das Genus an. Vgl. ↑ Substantiv (1), ↑ Artikel, ↑ Adjektiv (1), ↑ Demonstrativ, ↑ interrogative Artikelwörter und Pronomen, ↑ Personalpronomen (2), ↑ Possessiv (1), ↑ Reflexivpronomen, ↑ Relativpronomen (1), ↑ Zahlwort.

Deklinationswechsel: ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1).

deklinieren: Das aus dem Lateinischen stammende Verb *deklinieren* (= beugen) bedeutet »ein Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Artikel- oder Zahlwort in seiner Form abwandeln« (↑ Deklination). Vgl. auch ↑ konjugieren.

Dekorateurin: Die von *Dekorateur* abgeleitete feminine Form lautet **Dekorateurin** (**nicht:** *Dekorateuse*). ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

delegieren: **1. jemanden zu / in etwas delegieren:** Eine Person wird *zu* einem Kongress, aber *in* einen Ausschuss o. dgl. delegiert (= als Vertreter abgeordnet): *Wir haben zwei Frauen und einen Mann zu dieser Tagung delegiert. Von jeder Klasse*

wurden zwei Schülerinnen in das Schülerparlament delegiert.

2. etwas an / auf jemanden delegieren:

Eine vorgesetzte Stelle kann Teile ihres Aufgabenbereichs auf nachgeordnete Stellen oder Personen übertragen. In dieser Bedeutung wird *delegieren* gewöhnlich mit der Präposition **an** verbunden: *Die Direktorin hat diese Kontrollen an die Abteilungsleiter delegiert. Bestimmte Kompetenzen sind von den Landratsämtern an die Gemeinden delegiert worden.* Der Anschluss mit der Präposition *auf* (*auf die Abteilungsleiter, auf die Gemeinden*) ist seltener und eher typisch für das Verb *übertragen*.

Delegierte: ↑ Abgeordnete.

Delfin / Delphin: Das Substantiv kann mit *f* oder mit *ph* geschrieben werden. Zu *delfinschwimmen / Delfin schwimmen* bzw. *delphinschwimmen / Delphin schwimmen* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

dem / den: Zu *am Montag, dem / den 5. 3. 06* ↑ Datum.

dem / ihm: Zu *Das habe ich dem / ihm schon gesagt* usw. ↑ Demonstrativ (5).

dem / ihm: ↑ Relativpronomen (5).

dem ist nicht so: Im Sinne von »so verhält es sich nicht« ist gelegentlich die Wendung *dem ist nicht so* zu hören. Im Sinne von »damit mag es sein, wie es will« heißt es öfter *dem sei, wie ihm wolle*. Der eigentümliche Dativ in diesen Wendungen ist ähnlich zu erklären wie bei *mir ist wohl, ihm war traurig zumute*. Er drückt aus, dass bestimmte Umstände sich auf eine Person oder Sache beziehen.

demjenigen: ↑ derjenige, diejenige, dasjenige.

Demonstrativ

Häufig gestellte Fragen zu den Demonstrativen	
Frage	Antwort
Wann wird <i>deren</i> und wann <i>derer</i> verwendet?	dieser Artikel, Punkt (2)
Welche Flexionsendung des Adjektivs ist korrekt: <i>Ich sprach mit Margot und deren netten Mann</i> oder <i>Ich sprach mit Margot und deren nettem Mann</i> ?	dieser Artikel, Punkt (4)

D

Demo

Die Demonstrative (hinweisenden Wörter) können teilweise sowohl als Artikelwörter (*dieser Mann*) wie als selbstständige Pronomen (*Dieser ist am teuersten*) verwendet werden. Nur im zweiten Fall sollte man von einem Demonstrativpronomen sprechen. Zu den Demonstrativen gehören:

der, die, das; † dieser, diese, dieses; † jener; † derjenige, diejenige, dasjenige; † derselbe, dieselbe, dasselbe.

Schwierigkeiten macht besonders das Demonstrativ *der, die, das*, weil in vielen, aber nicht in allen Formen das Relativpronomen und der bestimmte Artikel gleich lauten.

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
Nom.	der	die	das	die
Gen.	dessen / des	deren (der) / derer	dessen/des	deren / derer (der)
Dat.	dem	der	dem	denen
Akk.	den	die	das	die

Zu den Genitivformen *des, der, des* (Sing.) und *der* (Pl.) vgl. unten, Abschnitt 1; zu den Genitivformen *derer* (Sing.) und *derer* (Pl.) vgl. unten, Abschnitt 2.

1. dessen / des · deren / der · derer / der:

Die kurzen Genitivformen des Demonstrativs sind heute ungebräuchlich. Sie kommen aber vor einem attributiven Genitiv oder Präpositionalgefüge mit *von* noch vor:

Des freut sich das entmenschte Paar (Schiller). *Wes* Brot ich ess, *des* Lied ich sing (Sprichwort). Die Karosserie meines Wagens und *des* meiner Freundin. Aufgrund der Eingabe von Böll und *der* von vielen anderen Schriftstellern.

2. deren / derer:

Die Formen *deren* und *derer* werden gelegentlich verwechselt. Einem Substantiv vorangestellt wird im Genitiv Singular Femininum und im Genitiv Plural nur *deren*:

meine Mutter und *deren* Freundin; meine Freunde und *deren* Anschauungen.

Bei Vorausweisung im Genitiv Plural steht nur *derer*:

Sie erinnerte sich *derer* nicht mehr, die ihr früher so nahe gestanden hatten.

Dieses vorausweisende *derer* wird heute gewöhnlich als Pluralform verstanden. Deshalb vermeidet man es besser, diese Form auch noch als Genitiv Singular zu gebrauchen, und ersetzt sie durch ein entsprechendes Substantiv mit einfachem *der*:

(Statt:) Das Schicksal *derer*, die diesen Namen trug... (Besser:) Das Schicksal *der Frau*, die diesen Namen trug... Ich erinnerte mich *derer* / (besser:) *der Frau* nicht mehr, die mich angesprochen hatte.

Bei Rückweisung (und allein stehend, also keinem Substantiv vorangestellt) sind sowohl *deren* als auch *derer* korrekt:

die Tatsachen, aufgrund *deren* oder *derer* wir vermuten...; die Opfer, *deren* oder *derer* wir heute gedenken.

Vergleiche auch ↑ Relativpronomen (2).

3. deren / ihr · dessen / sein:

Die Genitivformen *deren* und *dessen* verwendet man anstelle der Possessive *ihr* bzw. *sein*, wenn es Missverständnisse geben könnte:

Margot verabschiedete sich von Edith und *deren* Mann (*ihrem Mann* kann sowohl Ediths als auch Margots Mann meinen). Ralf begrüßte seinen Freund und *dessen* Schwester (mit *seiner Schwester* könnte auch Ralfs Schwester gemeint sein).

Hierbei beziehen sich *deren* und *dessen* immer auf die letztgenannte Person oder Sache. In unmissverständlichen Fällen ist der Ersatz des Possessivs durch das Demonstrativ unnötig:

Ich begrüßte Klaus und *seine* (unnötig: *dessen*) neue Freundin. Die Wahl des Studentenvertreters und *seines* (unnötig: *dessen*) Stellvertreters zog sich hin.

4. Ich sprach mit Margot und deren nettem Mann:

Da *deren* und *dessen* attributive Genitive (und insbesondere keine Artikel) sind, haben sie keinen Einfluss auf die Deklination nachfolgender Wortgruppen. Ein nachfolgendes [substantiviertes] Adjektiv oder Partizip muss deshalb stark flektiert werden:

Ich sprach mit Margot und *deren nettem* (nicht: *netten*) Mann. Vor dem Denkmal und

D

Demo

dessen mit Figuren **verziertem** (**nicht: verzierten**) Sockel... Mit Ausnahme unserer Mitarbeiter und *deren* **Angehöriger** (**nicht: Angehörigen**)...

Auch ein nachfolgendes Genitivattribut wird durch *deren* oder *dessen* nicht beeinflusst, es muss seine Flexionsendung behalten:

Er freute sich über die Auszeichnung seines Bruders und *dessen* **Schulfreundes** (**nicht: Schulfreund**).

D
demz

5. Ich kenne sie. Die wohnt doch ...:

Es gilt im Allgemeinen als unhöflich oder umgangssprachlich, wenn man in Bezug auf Personen die Demonstrativpronomen *der, die, das* statt der Personalpronomen *er, sie, es* im Nominativ, Dativ oder Akkusativ gebraucht, ohne dass ein Anlass zu demonstrativer Hervorhebung vorliegt: Meine Mutter ist sehr altmodisch. Mit *der* (höflicher: mit **ihr**) kann ich nicht darüber sprechen. – Ich weiß es von meinem Vater. *Der* (standardsprachlich: **Er**) hat es im Betrieb gehört. – Das ist mein Bekannter. *Den* habe ich in Berlin getroffen (standardsprachlich: **Ich habe ihn in Berlin getroffen**).

6. derem, dessem:

Da *deren* und *dessen* Genitivformen sind, dürfen sie nicht zusätzlich flektiert werden. Es ist **falsch**, zu diesen Genitiven die Dative *derem* und *dessem* zu bilden. Das wird aber fälschlicherweise manchmal getan, wenn eine Präposition, die den Dativ verlangt, vorangeht. Die Flexion erklärt sich aus der Neigung, die Genitivformen *deren* und *dessen* als Artikelwörter aufzufassen und sie wie *dieser* o. Ä. zu deklinieren. **Nicht korrekt:** *Karl sprach mit Klaus und dessem Freund*. **Richtig:** ***Karl sprach mit Klaus und dessen Freund***. Der Genitiv *dessen* hängt nämlich von *Freund* ab und nicht von dem vorangehenden *mit* (*Klaus und dessen Freund; wegen Klaus und dessen Freund; mit Klaus und dessen Freund. Er sah Klaus und dessen Freund*). **Nicht korrekt:** *Sie sprach mit Margot und derem Mann*. **Richtig:** ***Sie sprach mit Margot und deren Mann***. ↑ Relativpronomen (3).

Demonstrativpronomen: ↑ Demonstrativ.
demselben: ↑ derselbe, dieselbe, dasselbe.
dem unerachtet, dem ungeachtet: ↑ dessen ungeachtet, dem ungeachtet, des ungeachtet.
Demut: Das Wort *Demut* hat feminines Genus: *die Demut*. ↑ -mut.
demzufolge / dem zufolge: **Zusammen**

schreibt man, wenn es sich um das Pronominaladverb im Sinne von »infolgedessen, deshalb« handelt: *Die Ware ist beschädigt und wird demzufolge zurückgeschickt. Demzufolge ist die Angelegenheit geklärt*. **Getrennt** schreibt man, wenn es sich um den Dativ Singular des Relativpronomens (Maskulinum und

Neutrum) und die Präposition *zufolge* handelt: *Der Vertrag, dem zufolge sie sich verpflichten,...*

den / ihn: Zu *Das kann ich den / ihn nicht machen lassen* usw. ↑ Demonstrativ (5).

den / ihn: ↑ Relativpronomen (5).

Den Haag: ↑ Haag, Den.

denkbar: Das Adjektiv *denkbar* wird heute oft verstärkend im Sinne von »sehr« gebraucht: *Es geht ihm denkbar gut. Die Arbeiten sind denkbar schwierig.* In dieser Funktion kann *denkbar* **nicht** gesteigert werden. Also **nicht korrekt:** *Es geht ihm denkbarst gut.* Dagegen kann *denkbar* mit einem Superlativ verbunden werden und bedeutet dann so viel wie »aller-«: *das denkbar solideste Unternehmen; unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen leben.*

denken: 1. Das Verb *denken* hat trotz schwacher Konjugation (Suffix *-t* im Präteritum und Partizip II) Wechsel des Stammvokals und Veränderung des Stammaslautkonsonanten: *denken, dachte, gedacht.*

2. **Ich denke[,] morgen abzureisen:** Wenn *denken* im Sinne von »beabsichtigen« mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann man zur besseren Gliederung des Satzes und, um Missverständnisse zu vermeiden, ein Komma setzen. ↑ Komma (5.2.5).

Denkmal: 1. **Plural:** Neben der Pluralform *die Denkmäler* gibt es auch die (weniger gebräuchliche) Form *die Denkmale*. In Komposita wie *Bau-, Grab-, Kunstdenkmal* kommt sie etwas häufiger vor. ↑¹Mal.

2. **Fugenzeichen:** In Komposita mit *Denkmal* als Bestimmungswort überwiegen die Formen ohne Fugen-s: *Denkmalkunde, Denkmalpflege, Denkmalschändung, Denkmalschutz, Denkmalsockel*. Seltener sind *Denkmalskunde, Denkmalspflege, Denkmalsschändung, Denkmalsschutz, Denkmalssockel*.

denn: 1. **Zeichensetzung:** Als nebenordnende Konjunktion verbindet *denn* aus-

schließlich Hauptsätze. Meist wird vor *denn* ein Komma gesetzt: *Ich machte Licht, denn es war inzwischen dunkel geworden.* Häufig steht in solchen Fällen aber auch ein Semikolon oder ein Punkt: *Er fürchtete sich sehr vor dieser Reise; denn er traute seiner Gesundheit wenig zu. Der Kritiker hatte es leicht. Denn es war eine gelungene Aufführung, die er zu besprechen hatte.*

2. **denn / als:** Als Vergleichspartikel ist *denn* veraltet, es ist fast durchweg durch *als* ersetzt worden. Verwendet wird es nur noch in bestimmten Verbindungen und aus stilistischen Gründen in gehobener Ausdrucksweise: *Er benimmt sich mehr wie ein Freund denn wie ein Fremder. Er ist mir mehr denn je verhasst* (↑ als / denn als). Vor allem gebraucht man *denn*, um doppeltes *als* zu vermeiden. *Er ist als Forscher bedeutender denn als Schriftsteller* (**statt:** *als als Schriftsteller*). ↑ als als / denn als.

3. **denn / dann:** Umgangssprachlich wird *denn* manchmal temporal statt *dann* gebraucht: *Na, denn wollen wir mal!* Standardsprachlich ist dieser Gebrauch **nicht korrekt**. ↑ dann / denn.

dennoch: 1. **Zeichensetzung:** Vor *dennoch* steht ein Komma, wenn es Sätze verbindet: *Der Plan schien aussichtslos, dennoch wollte ich nichts ändern.* Häufig steht in solchen Fällen aber auch ein Semikolon oder ein Punkt: *Niemand glaubte ihr; dennoch harrte man aus* (oder: *... ihr. Dennoch ...*).

2. **Rechtschreibung:** *Dennoch* wird mit zwei *n* geschrieben, da das Wort nicht mehr als Kompositum anzusehen ist (Worttrennung: *den-noch*).

denselben: ↑ derselbe, dieselbe, dasselbe.

Deodorant / Desodorant: Heute wird meist die Form *Deodorant* (Genitiv: *-s*, Plural: *-e* oder *-s*), seltener *Desodorant* (Genitiv: *-s*, Plural: *-e* oder *-s*) gebraucht. Die Form *Desodorans* (Genitiv: *-s*, Plural: *-anzien* oder *-antia*), früher vor allem im

D

den

kosmetischen Schrifttum verwendet, ist veraltet.

deplatziert / deplaciert: Das Wort wird auf *Platz* bezogen und mit *tz* geschrieben. Daneben besteht weiterhin die aus dem Französischen stammende Schreibweise *deplaciert*; sie entspricht der Aussprache [...'si:ɔt].

der: ↑ Artikel, ↑ Demonstrativ, ↑ Relativpronomen.

der / deren: ↑ Demonstrativ (1 und 2), ↑ Relativpronomen (2).

der / die: Das Relativpronomen in Sätzen wie *Einer der Studenten, der oder die ...* bezieht sich auf die Gruppe, deren Besonderheiten erläutert werden sollen. Es steht deshalb im Plural: *Ich war einer der vielen Studenten, die dort arbeiteten* (**nicht:** *der dort arbeitete*). ↑ Relativpronomen (7).

der / er; der / ihr: Zu *Das muss der / er doch selbst wissen* oder *Das habe ich mit der / ihr verabredet* usw. ↑ Demonstrativ (5).

der / ihr: ↑ Relativpronomen (5).

der / welcher: ↑ Relativpronomen (1).

derartig: **1. Flexion:** Das Pronominaladjektiv *derartig* und ein folgendes Adjektiv oder substantiviertes Adjektiv (Partizip) werden parallel flektiert: *derartige schlimme Fehler; mit einem derartigen frechen Betragen; derartige [schwache] Kranke*. Die schwache Flexion des folgenden Adjektivs oder substantivierten Adjektivs (Partizips) (*die Vermeidung derartiger persönlichen Beschuldigungen; derartige Kranken*) ist nicht mehr üblich. Oft steht *derartig* auch wie das Adverb *derart* unflektiert vor einem Adjektiv: *Mit einem derart / derartig frechen Betragen*.

2. Rechtschreibung: Klein schreibt man das Adjektiv: *derartige Überlegungen, etwas derartig Schönes*. Groß schreibt man alle Substantivierungen: *Ich habe Derartiges (= solches) noch nie gesehen. Sie habe etwas Derartiges noch nicht erlebt*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

der / die / das: ↑ Genus.

dereinst[ig] / einst[ig]: Das Adverb *einst* kann sich sowohl auf die Vergangenheit (*Er war einst einer der besten Sprinter*) als auch auf die Zukunft (*Du wirst es einst bereuen*) beziehen. Dagegen wird *dereinst* nur auf die Zukunft bezogen: *Dereinst wird die Menschheit in Frieden leben*. Der Bezug auf die Vergangenheit (*Ich habe sie dereinst geliebt*) ist heute nicht mehr üblich. Das Adjektiv *der-einstig* ist selten und bezieht sich ebenfalls nur auf die Zukunft. Das Adjektiv *einstig* richtet sich im Allgemeinen nur auf die Vergangenheit: *Du wirst dort deinen einstigen (= früheren) Chef treffen. ... dass man die einstigen Züge (= die früheren Gesichtszüge) kaum darin wiederzufinden imstande war* (Broch).

derem: Die Form *derem* ist falsch, es gibt keinen Dativ zu *deren*. ↑ Demonstrativ (6), ↑ Relativpronomen (3).

deren: In einem Ausdruck wie *deren Vermögen* ist *deren* ein attributiver Genitiv und übt deshalb keinerlei Einfluss auf die Deklination nachfolgender Wörter aus. Ein nachfolgendes [substantiviertes] Adjektiv oder Partizip muss deshalb stark flektiert werden: *Sie sprach mit Margot und deren nettem (nicht: netten) Mann. Das ist nur für die Mitglieder und deren Angehörige. Die Kommunen und deren Angestellte*. ↑ Adjektiv (1.2.6), ↑ Demonstrativ (4).

deren / derer: ↑ Demonstrativ (2), ↑ Relativpronomen (2).

deren / ihr: ↑ Demonstrativ (3).

derenthalben / derethalben, derentwegen / deretwegen, derentwillen / deretwillen: Diese Demonstrativ- bzw. Relativadverbien weisen aus Gründen der Ausspracheerleichterung ein *-t-* auf. Die sprachgeschichtlich älteren Formen ohne *-n-* sind heute wenig gebräuchlich.

der gleiche / derselbe: Das Demonstrativ *derselbe, dieselbe, dasselbe* kennzeichnet ebenso wie *der / die / das gleiche* eine Übereinstimmung, eine Gleichheit, die

D
der

Identität. Es gibt aber nicht nur eine Identität des einzelnen Lebewesens oder Dings (*Er besucht dieselbe / die gleiche Schule wie ich. Sie tranken alle nacheinander aus demselben / dem gleichen Glas*), sondern auch eine Identität der Art oder Gattung (*Ich möchte denselben / den gleichen Wein wie der Herr am Fenster. Er hat denselben / den gleichen Vornamen wie sein Vater. Sie trafen sich heute um dieselbe / die gleiche Uhrzeit wie gestern*). Im Allgemeinen ergibt sich aus dem Zusammenhang, welche Identität gemeint ist, sodass eine strenge Unterscheidung zwischen *derselbe* und *der gleiche* in diesen Fällen unnötig ist. Sobald aber Missverständnisse möglich sind, sollte man den Unterschied berücksichtigen und für die Identität der Gattung *der gleiche*, für die Identität der Einzelperson und des Einzelgegenstands *derselbe* sagen: *Die beiden Monteure der Firma fahren denselben Wagen* bedeutet, dass beide den einen Firmenwagen abwechselnd benutzen. Aber: *Die beiden Monteure der Firma fahren den gleichen Wagen* sagt aus, dass beide einen Wagen desselben Fabrikats benutzen.

der ihr Auto: ↑ Genitivattribut (1.3.2).

derjenige, diejenige, dasjenige: Dieses Demonstrativ (in Verbindung mit einem Relativsatz) ist nachdrücklicher und gelegentlich deutlicher als einfaches *der*, *die*, *das*. Wenn man schreibt *Der Antiquar verkaufte die Bücher, die beschädigt waren, für die Hälfte ihres Wertes*, dann geht aus dem Artikel *die* nicht hervor, ob die beschädigten Bücher einen Teil oder die Gesamtheit der Bücher umfassen. Das Demonstrativ dagegen, das auswählende, determinierende Kraft hat, hebt die beschädigten unter anderen Büchern heraus. Meint man das Letztere, dann schafft die Wahl von *diejenigen* sofort Klarheit. Die oft schwerfällige Fügung *derjenige, der* kann durch einfaches *wer*, seltener durch *der*, ersetzt werden: *Das wird nur derjenige begreifen, der es erlebt*

hat. Dafür **besser:** *Das wird nur begreifen, wer es erlebt hat* oder: *... der es erlebt hat*. Besonders schwerfällig ist *derjenige, welcher*, das heute nur noch ironisch etwa im Sinne von »Übeltäter« gebraucht wird: *Du bist also derjenige, welcher [das getan hat]. Sie sind derjenige, welcher, und haben immer gegen ihn gehetzt* (H. Mann).

derselbe, dieselbe, dasselbe: 1. desselben / sein, derselben / ihr (*derselbe* anstelle eines Possessivs): Es ist inhaltlich unnötig und stilistisch unschön, anstelle eines Possessivs das Pronomen *derselbe* zu gebrauchen: *Das höchste Bauwerk von Paris ist der Eiffelturm. Die Höhe desselben (besser: Seine Höhe) beträgt 300 m.*

2. derselbe / er, dieselbe / sie, dasselbe / es (*derselbe* anstelle eines Personalpronomens): Es ist auch inhaltlich unnötig und stilistisch unschön, *derselbe* anstelle eines Personalpronomens zu gebrauchen: *Nachdem die Äpfel geerntet worden waren, wurden dieselben (besser: sie) auf Horden gelagert*. Manchmal wird *derselbe* gewählt, um ein doppeltes gleichlautendes Pronomen zu vermeiden: *Sie brachte sie (= die Brieftasche) ihm unter die Augen und erst nachdem er an den Anblick des Gegenstandes gewöhnt schien, legte sie dieselbe (statt: sie sie) am Rande des Schreibtisches nieder* (H. Mann). Stilistisch besser ist dieser Ersatz aber nicht.

3. in demselben / im selben Verlag: Das Demonstrativ *derselbe, dieselbe, dasselbe* wird **immer** zusammengeschrieben, auch bei besonderer Betonung darf es nicht getrennt werden. Nur bei Verbindung mit einer Verschmelzung aus Präposition und Artikel wird der zweite Bestandteil (*selbe*) abgetrennt: *zur selben (= zu derselben) Zeit, ins selbe (= in dasselbe) Flugzeug, vom selben (= von demselben) Autor*.

4. derselbe / der gleiche: ↑ *der gleiche / derselbe*.

derweil[en] / dieweil[en]: Die veraltenden Wörter *derweil[en]* und *dieweil[en]* werden nur noch vereinzelt in dichterischer oder altertümelnder Sprache gebraucht; *derweil[en]* ist sowohl Adverb mit der Bedeutung »inzwischen« als auch Konjunktion mit der Bedeutung »während«: *Die anderen suchten derweil[en] den Park ab. Derweil sie sich umkleidete, trat er auf den Balkon hinaus.* Auch *dieweil[en]* wird als Adverb mit der Bedeutung »inzwischen« und als Konjunktion mit der Bedeutung »während« verwendet. Es wird jedoch als unterordnende Konjunktion nicht nur temporal, sondern auch kausal (= weil) gebraucht. Temporal: *... die Kinderlein schlafen in einem Gemüsekorb, dieweil wir oft die halbe Nacht lang schwatzen* (Frisch). Kausal: *Natürlich übten sie ihren Besuchern gegenüber keine Kirchenkritik, dieweil es ihre Aufgabe war aufzubauen und nicht niederzureißen* (Nigg).

derzeit: Das Adverb *derzeit* wird heute weitgehend auf die Gegenwart bezogen und in der Bedeutung »augenblicklich, gegenwärtig, zurzeit« gebraucht: *Ich habe derzeit nichts davon auf Lager.* Das trifft auch für das Adjektiv *derzeitig* zu: *Der derzeitige Direktor ist Herr Mosner.* Früher wurden *derzeit* und *derzeitig* auch auf die Vergangenheit bezogen und im Sinne von »damals, früher« verwendet.

des / dessen: ↑ Demonstrativ (1), ↑ Relativpronomen (1).

deshalb: **1. Zeichensetzung:** Vor *deshalb* steht ein Komma, wenn es Sätze verbindet: *Er hatte Angst, deshalb log er.* Häufig steht in diesen Fällen aber auch ein Semikolon oder ein Punkt: *Ich will dir helfen; deshalb bin ich ja gekommen.* (Oder: *... helfen. Deshalb bin ich...*)

2. Er kommt deshalb, weil ...: Das Adverb *deshalb* weist auf einen Grund, es kann sich daher nur auf einen Kausalsatz (Begründungssatz), nicht auf einen Finalsatz (Zwecksatz) beziehen: *Sie nahm*

deshalb daran teil, weil ... (nicht: um). Sätze wie der folgende sind also **nicht korrekt:** *Beim Militär wird Gesang außerdem noch deshalb geübt, um das Marschieren unterhaltsamer zu gestalten* (Kirst; **richtig:** *..., weil er das Marschieren unterhaltsamer macht*).

3. deshalb / dieserhalb: In einigen Fällen kann ein hinweisendes *deshalb* in geschriebener Sprache durch *dieserhalb* ersetzt werden. Diese Ausdrucksweise gehört der gehobenen Stilschicht an und veraltet allmählich: *Ich habe **deshalb** / **dieserhalb** (= wegen dieser Sache) bei ihm angefragt.*

Desodorant / Deodorant: ↑ Deodorant / Desodorant.

des Öfteren: Die Verbindung *des Öfteren* schreibt man **immer getrennt** und *Öfteren **groß***: *Sie kommt des Öfteren hier vorbei.*

desselben: ↑ derselbe, dieselbe, dasselbe.

dessem: Die Form *dessem* ist **nicht korrekt**. ↑ Demonstrativ (6), ↑ Relativpronomen (3).

dessen: In einem Ausdruck wie *der Mann, auf dessen Gesicht ...* ist *dessen* ein attributiver Genitiv und übt deshalb keinerlei Einfluss auf die Deklination nachfolgender Wörter aus. Ein nachfolgendes Adjektiv oder Partizip muss deshalb stark flektiert werden: *Der Mann, auf dessen **erschöpftem** (nicht: erschöpften) Gesicht der Schweiß glänzte, ... Vor dem Denkmal und dessen **breitem** (nicht: breiten) Sockel... Für den Kranken und dessen **Angehörige** ... (nicht: Angehörigen).* ↑ Adjektiv (1.2.6), ↑ Demonstrativ (4).

dessen / sein: ↑ Demonstrativ (3).

dessenthalben, dessentwegen, dessentwillen: ↑ dere[n]thalben, dere[n]twegen, dere[n]twillen.

dessen ungeachtet / dem ungeachtet / des ungeachtet: Man schreibt *dessen ungeachtet, dem ungeachtet, des ungeachtet, dem unerachtet* usw. **immer getrennt**.

desto: ↑ je (2).

D

desw

deswegen: Vor *deswegen* steht ein Komma, wenn es Sätze verbindet: *Er wurde krank, deswegen musste er den Vortrag absagen.* Häufig steht in diesen Fällen aber auch ein Semikolon oder ein Punkt: *Ich dachte mir schon, dass du später kommst; deswegen habe ich bis jetzt gewartet.* (Oder: ... kommst. Deswegen habe ich...)

des Weiter[e]n: Die Verbindung *des Weiter[e]n* schreibt man **immer getrennt** und *Weiter[e]n* **groß**: *des Weiter[e]n darlegen. Des Weiter[e]n wurde berichtet, dass ...* ↑ weit (1).

Detektiv: Das Substantiv *Detektiv* wird stark flektiert. Es heißt also im Genitiv Singular: *des Detektivs* (**nicht**: *Detektiven*), Dativ: *dem Detektiv* (**nicht**: *Detektiven*), Akkusativ: *den Detektiv* (**nicht**: *Detektiven*). Der Plural lautet *die Detektive*.

deucht: Die Formen *[mir] deucht, deuchte, [mir hat] gedeucht* sind alte Nebenformen von *dünken*. ↑ dünken (1).

deutlich: In Verbindung mit Verben schreibt man **immer getrennt**: *deutlich sprechen, schreiben; jemandem etwas deutlich machen. Daraus ist deutlich geworden, dass...*

deutsch: 1. **Rechtschreibung:** a) **Kleinschreibung:** Da das Adjektiv *deutsch* nur in Namen, in bestimmten namenähnlichen Fügungen und in Substantivierungen großgeschrieben wird, ist die Kleinschreibung der Normalfall: *das deutsche Recht, die deutsche Sprache, der deutsche Idealismus, die deutsche Bundesrepublik, die deutsche Einheit, deutscher Spargel, der deutsche Michel; sie ist deutsche Meisterin geworden* (als Titel auch: *Anton G., Deutscher Meister im Eiskunstlauf*; ↑ Titel und Berufsbezeichnungen [2]). Kleinschreibung gilt für *deutsch* (»in deutscher Sprache«) in Verbindung mit Verben, wenn es mit »wie?« erfragt werden kann: *Sie wollen sich deutsch unterhalten. Der Brief ist deutsch geschrieben. Ich kann mit ihm auch deutsch* (= deutlich, grob)

reden. Redet sie jetzt deutsch oder holländisch? b) **Großschreibung:** Nach den Präpositionen *auf, in* und *zu* schreibt man *Deutsch* **groß**: *Am Ende des Artikels steht eine Zusammenfassung auf/ in Deutsch. Der Prospekt erscheint auf/ in Deutsch und Englisch* (= in den Sprachen Deutsch und Englisch). *Ihre Gedichte schreibt sie auf Deutsch, ihre Prosatexte auf Englisch. Das heißt auf gut Deutsch* (= geradeheraus, freimütig) *Faulheit. ... Verse, in diesem Augenblick geboren, Schnadahüpfel, zu Deutsch Schnaderhüpfel* (M. Kruse). **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv im Sinne von »deutsche Sprache« allgemein immer dann, wenn es mit »was?« (»wovon?«, »worin?«) erfragbar ist: *Sie sprechen kein Wort Deutsch. Sein Deutsch ist schlecht. Im älteren Deutsch lautet der Text... Wir mussten aus dem Deutschen ins Englische übersetzen. Sie kann / lernt / versteht Deutsch. Er spricht ausgezeichnet Deutsch. Du verstehst wohl kein Deutsch* (= willst nicht hören)? *Sie hat zwar gerade* (wie?) *englisch gesprochen, aber ihre Muttersprache ist* (was?) *Deutsch.* In der Bedeutung »das Fach Deutsch« schreibt man **immer groß**: *Er hat eine Vier in Deutsch geschrieben. Sie lehrt Deutsch. Deutsch* als Bestandteil von ↑ Eigennamen (5) und von bestimmten namenähnlichen Fügungen schreibt man groß, auch wenn es nicht substantiviert ist: *Die Deutsche Bibliothek* (in Frankfurt), *das Institut für Deutsche Sprache, das Deutsche Arzneibuch, Verein Deutscher Ingenieure, Zweites Deutsches Fernsehen, die Deutsche Bahn AG, der Deutsch-Französische Krieg* (1870/71), *Tag der Deutschen Einheit* (als Name des Feiertags, **aber**: *die deutsche Einheit*). Bei Hunderassen: *die Deutsche Dogge, der Deutsche Schäferhund.* In einzelnen Fällen kann die Schreibung eines Namens von den Regeln abweichend festgelegt sein: *Bank deutscher Länder, Gesellschaft für deutsche Sprache.*

2. **Steigerung:** Der Superlativ von *deutsch*

lautet *der deutscheste, am deutschesten*. Zum Gebrauch dieser Formen ↑ Vergleichsformen (3.1).

3. auf / in Deutsch: Um auszudrücken, dass etwas in deutscher Sprache erfolgt, können die Präpositionen **auf** und **in** verwendet werden: *sein neuer Roman erscheint auf / in Deutsch, eine Vorlesung auf / in Deutsch halten*.

Deutsch, das / Deutsche, das: Die endungslose Form *das Deutsch* bezeichnet immer eine besondere, näher bestimmte Art der deutschen Sprache: *Sein Deutsch ist schlecht. Es gibt viele Fremdwörter im heutigen Deutsch*. Der Genitiv mit *-s* (z. B. *des heutigen Deutschs, des heutigen Standarddeutschs*) ist selten, aber korrekt; auch die gebräuchliche endungslose Form im Genitiv (z. B. *des heutigen Deutsch, des heutigen Standarddeutsch*) ist richtig. Die Form auf *-e* (*das Deutsche*, Genitiv: *des Deutschen*) bezeichnet vor allem die deutsche Sprache allgemein: *Das Deutsche ist eine indoeuropäische Sprache. Sie hat aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt*. (Als Bezeichnung für eine näher bestimmte Art der Sprache auch:) *Man streitet sich, ob es sich hier um eine Besonderheit des Gegenwartssprachdeutschen handelt*. ↑ Sprachbezeichnungen (1).

deutsche Botschaft: ↑ Eigennamen.

Deutscher: Im Allgemeinen wird heute **wir Deutschen**, seltener *wir Deutsche* gesagt (**aber** im Akkusativ: *für uns Deutsche*). ↑ Adjektiv (1.2.4).

deutsche Schrift: ↑ Schrift.

deutschsprachig / deutschsprachlich: Das Adjektiv *deutschsprachig* bedeutet »die deutsche Sprache sprechend« (*die deutschsprachige Schweiz*) und »in deutscher Sprache« (*deutschsprachiger Unterricht; deutschsprachige Literatur*). Dagegen bedeutet *deutschsprachlich* »die deutsche Sprache betreffend«, *deutschsprachlicher Unterricht* ist also Unterricht über die deutsche Sprache, z. B. auf Englisch oder Französisch.

Dezember: Der Genitiv des Monatsnamens lautet **des Dezembers** oder (seltener:) *des Dezember*; der Plural *die Dezember*: *im Laufe des Dezembers* / (seltener:) *des Dezember*; *die kältesten Dezember des Jahrhunderts*. Die unflektierte Form steht dann, wenn der Monatsname ohne Artikel einem Substantiv folgt (*Anfang Dezember, Mitte Dezember* u. Ä.) oder wenn er in einem appositionellen Verhältnis zum Wort *Monat* steht (*des Monats Dezember*). ↑ Monatsnamen.

Dezimalzahlen: 1. null Komma eins, null Komma fünf:

Ausgesprochen oder in Worten ausgeschrieben werden Dezimalzahlen üblicherweise mit der Form **eins** (**nicht:** *ein*): *1,5 (eins Komma fünf); 2,31 (zwei Komma drei eins); 0,1 (null Komma eins)*. Das gilt immer für das Rechnen mit bloßen Zahlen (*zwei Komma drei eins geteilt durch null Komma eins*) und in der Standardsprache auch dann, wenn das Gemessene folgt: **null Komma eins Prozent der Bevölkerung, eins Komma zwei Punkte**. Ausdrücke wie *ein Komma zwei* oder *null Komma ein* sind vor allem in Verbindung mit unflektierten Mengenangaben (*null Komma ein Prozent, mit null Komma einem Prozent*) ebenfalls geläufig. Sie erschweren aber in allen übrigen Fällen die Wahl zwischen Singular und Plural – *ein Komma zwei Punkt(e), null Komma ein Punkt(e)* – und sind streng genommen nicht korrekt. Zur Schreibung ↑ null, ↑ Zahlen und Ziffern (2).

2. durchschnittlich 0,9 Kinder, 0,1 % der Bevölkerung:

Das Gemessene folgt nach Dezimalzahlen genau wie nach allen anderen Zahlen außer 1 üblicherweise im Plural (**durchschnittlich 0,9 Kinder; 0,7 Musikinstrumente pro Haushalt**). Es gelten auch dieselben Ausnahmen von dieser Regel wie bei anderen Zahlen (↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen [1]; ↑ Kongruenz [1.1] und [1.2]): **2,1 Prozent** (**nicht:** *Prozente*) wie **3 Prozent** (**nicht:** *Prozente*). Ist der Ausdruck mit

D

d. h.

der Dezimalzahl Subjekt, so steht das zugehörige finite Verb im Plural: *5,1 (fünf Komma eins) ml des Serums wurden vernichtet. Solches Spielzeug besitzen nur 0,01 (null Komma null eins) Kinder pro Familie. An dieser Krankheit leiden 0,1 (null Komma eins) Prozent der Bevölkerung.*

3. nach 1,5 Kilometer[n], von 3,5 Meter[n]

Länge: Im Dativ Plural schwankt die Deklination von ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen nach Dezimalzahlen. Wenn das Gemessene folgt, wie in *von 3,5 Meter Länge, mit 0,7 Meter Stoff*, wird die Maßbezeichnung meistens nicht dekliniert, aber auch die deklinierten Formen (*von 3,5 Metern Länge, mit 0,7 Metern Stoff*) sind **korrekt**. Folgt der Maßbezeichnung kein weiteres Substantiv unmittelbar, so wird sie in der Regel dekliniert: *Nach ca. 1,5 Kilometern sehen Sie eine Kreuzung.*

4. von drei Komma fünf Meter[n], von drei Meter[n] fünfzig:

Liest man Ausdrücke wie *von 3,5 m* oder *von 3,5 m Länge* laut vor, so hat man die Wahl zwischen *von drei Komma fünf Metern* bzw. *von drei Komma fünf Meter(n) Länge* (vgl. 3) und *von drei Meter fünfzig (Länge)*. Bei dieser zuletzt genannten Möglichkeit ist die Deklination der Maßbezeichnung (*von drei Metern fünfzig*) weniger üblich, selbst wenn das Gemessene nicht folgt.

d. h.: ↑ das heißt.

d. i.: ↑ das ist.

Diagonale: Das Wort wird wie alle femininen Substantive auf *-e* flektiert, im Singular endungslos, im Plural (schwach) auf *-n*: *die Diagonalen*. Ohne Artikel kommt im Plural auch starke Flexion wie bei substantivierten Adjektiven vor: *zwei Diagonalen* oder *zwei Diagonale*.

Diakon: Zur Anrede und Anschrift ↑ Brief (7).

Diakonat: Das Wort wird gewöhnlich als Neutrum (*das Diakonat*), von Theologen auch als Maskulinum (*der Diakonat*) gebraucht.

Diakonisse / Diakonissin: Das Suffix *-in*, das für die Bildung femininer Substantive zu maskulinen Personenbezeichnungen verwendet wird, ist bei dem Femininum *die Diakonisse* überflüssig, wird aber zur Verdeutlichung häufig gesetzt. Beide Formen gelten als korrekt. ↑ Movierung.

diakritische Zeichen: Unter einem diakritischen Zeichen versteht man ein Zusatzzeichen zu einem Grundzeichen (z. B. zu einem Buchstaben), das eine spezielle Aussprache des Grundzeichens anzeigt, z. B. die Akzente, die ↑ Cedille und die ↑ Tilde. In der deutschen Rechtschreibung werden nur die Umlautpunkte als diakritische Zeichen verwendet (*ä, ö, ü*), andere Zeichen treten ausschließlich bei bestimmten Fremdwörtern und Eigennamen auf. ↑ Háček und ↑ Trema.

Diät: Man schreibt **immer groß**: *eine strenge Diät; Diät halten; jemanden auf Diät setzen, Diät leben.*

dicht: **1. der dicht behaarte / dichtbehaarte**

Körper: Unflektiertes *dicht* und das folgende Partizip II werden getrennt oder zusammengeschrieben: *der dicht behaarte / dichtbehaarte Körper, ein dicht bevölkertes / dichtbevölkertes Land*. Bei der Steigerung wird nur das erste Wort gesteigert (mit Getrennschreibung): *das am dichtesten bevölkerte Land*. Das Adjektiv *dichtmaschig* wird dagegen als Ganzes gesteigert und zusammengeschrieben: *dichtmaschiger, am dichtmaschigsten*. ↑ Vergleichsformen (2.5.1) und (2.5.2). Bei *dicht gefolgt von...* ist die Getrennschreibung üblich.

2. dicht halten / dichthalten, dicht machen / dichtmachen: Getrennt vom folgenden Verb schreibt man *dicht* in der konkreten Bedeutung »undurchdringlich, undurchlässig«: *Das Fass wird dicht halten*. Erlaubt ist die Zusammenschreibung bei dieser konkreten Bedeutung von *dicht* nur dann, wenn *dicht* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen verän-

derthen Zustand bezeichnet: *Zunächst müssen wir das Fass **dicht machen** oder **dichtmachen** (und nur getrennt: *Das Fass muss **dicht schließen***); die Schotten **dicht machen** oder **dichtmachen**. Allerdings gilt das nur, wenn das mit *dicht* verbundene Verb einfach ist. Also immer getrennt: *die Luken dicht zumachen*. Auch ist nur die Getrenntschreibung korrekt, wenn *dicht* gesteigert oder erweitert ist: *Wir müssen das Fass **absolut dicht machen**. Sie haben die Isolierung **[noch] dichter gemacht**. Zusammen* schreibt man bei übertragener Bedeutung (hier kann der Bestandteil *dicht* kaum gesteigert oder erweitert werden): *Er kann einfach nicht **dichthalten** (ugs. für: schweigen). Sie hat ihre Boutique **dichtgemacht** (ugs. für: geschlossen). Wer sich an die Faustregel »Außer bei übertragener Bedeutung immer getrennt schreiben« hält, macht hier nichts falsch. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).**

dichtmaschig: ↑ *dicht*.

dick: *Klein* schreibt man das Adjektiv in der unveränderlichen Verbindung *durch dick und dünn*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1). Getrennt- oder Zusammenschreibung ist möglich bei **dick machen** / **dickmachen**. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

die: ↑ Demonstrativ, ↑ Relativpronomen.

die / der: Zu Fällen wie *Einer der Studenten, die / der ...* ↑ *der / die*.

die / sie: Zu *Das kann die / sie nicht wissen* usw. ↑ Demonstrativ (5).

die / welche: ↑ Relativpronomen.

die gleiche / dieselbe: ↑ *der gleiche / derselbe*.

diejenige: ↑ *derjenige, diejenige, dasjenige*.

Dienstag: 1. Worttrennung: Man trennt *Diens-tag*.

2. Dienstagabend: Verbindungen aus Wochentag und Tageszeitangabe schreibt man **zusammen**, sofern ihnen ein Artikel, ein Adjektiv, ein Pronomen oder eine Präposition vorausgeht: *Den Diens-*

*tagabend halte ich mir frei. Am Dienstagabend hat sie Ballettstunde, am Mittwochabend Gesangunterricht. Am nächsten Dienstagabend gehen wir aus. Jeden Dienstagabend wird Skat gespielt. Meine Dienstagabende sind für die nächste Zeit alle belegt. Seit Dienstagabend streiken die Lokführer. Entsprechendes gilt für Morgen, Mittag und Nacht, nicht aber für früh, das als nachgetragenes Adjektiv nur getrennt geschrieben wird ([am] Dienstagfrüh). Wenn die Verbindung aus Wochentag und Tageszeit allein (ohne ein vorangehendes Begleitwort) steht, ist die Getrenntschreibung korrekt: *Ihr könnt uns Dienstag Abend besuchen. Der Überfall fand Dienstag Abend statt. Zu den Möglichkeiten Dienstagabend / dienstagabends / dienstags abends* ↑ Adverb (3); zu *am Dienstag, dem 14. März / den 14. März* ↑ Datum (2); zur Deklination (*des Dienstag[e]s / des Dienstag*) ↑ Wochentage.*

Dienstmann: Der Plural lautet je nach Bedeutung *die Dienstmänner / die Dienstleute* oder *die Dienstmannen* (»Lehns-männer, Hörige [im Mittelalter]«). ↑ Mann (2).

dienstverpflichten: Von *dienstverpflichten* werden im Allgemeinen nur Formen verwendet, bei denen *dienst* nicht wie ein Verbzusatz für sich allein steht: *Man wollte uns dienstverpflichten. Wir sind dienstverpflichtet worden. Wenn man uns dienstverpflichtet, dann ...* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Die Räuber: In der Regel heißt es »*Die Räuber*« **haben** (**nicht: hat**) immer eine starke Wirkung auf die Jugend ausgeübt (↑ Kongruenz [1.2.5]) und »*Die Räuber*« heißt ein Drama von Schiller (↑ Kongruenz [1.4.2]).

dies: ↑ *dieser, diese, dieses* (3).

Diesel: Wird der Eigenname *Diesel* als Kurzform für *Dieselmotor* gebraucht, so lautet der Genitiv **des Diesels** (seltener: *des Diesel*). Beide Formen sind korrekt. ↑ Personennamen (2.1.4).

D

Dies

D
dies

dieselbe / die gleiche: ↑ der gleiche / derselbe.

dieselbe, dieselben: ↑ derselbe, dieselbe, dasselbe.

dieser, diese, dieses: **1. Anfang dieses Jahres:** Das Demonstrativ *dieser, diese, dieses* wird in der Regel stark flektiert. Wenn es bei einem Maskulinum oder Neutrum steht, heißt es daher im Genitiv Singular *dieses*: *die Ansichten dieses Ministers, die Fenster dieses Hauses*. Nur bei wenigen Substantiven hat sich die schwache Form *diesen* ausgebreitet, z. B. *Anfang diesen* (neben *dieses*) *Jahres* in Analogie zu *Anfang vorigen / nächsten Jahres*. Als standardsprachlich korrekt gilt jedoch vor allem bei konservativen Sprachpflegern nur *Anfang dieses Jahres*.

2. Überbringer dieses Schreibens / Überbringer dieses: Das Demonstrativ kann allein stehend oder als Artikelwort gebraucht werden. Im Genitiv wird es standardsprachlich jedoch nur noch als Artikelwort verwendet: *die Bewohner dieser Stadt; der Kragen dieses Mantels*. Der selbstständige Gebrauch in *der Überbringer dieses* (= dieses Schreibens) gehört der älteren Kanzleisprache an und gilt nicht mehr als korrekt.

3. unflektiertes dies: Anstatt des Neutrum *dieses* wird häufig auch das unflektierte *dies* in gleicher Bedeutung gebraucht, vor allem wenn es allein stehend verwendet wird. Entscheidend für die Wahl ist der Satzrhythmus: *Ich wusste, dass es dies gab. Dies alberne Geschwätz widert mich an*.

4. mit diesem [seinem] ersten Buch: Ein Adjektiv nach *dieser* wird schwach flektiert: *mit diesem ersten Buch ...* Das Possessiv hingegen wird auch nach *dieser* immer stark flektiert. Es heißt **richtig:** *Mit diesem seinem ersten Buch* (**nicht:** *mit diesem seinen ersten Buch*) *hatte er viel Erfolg*. Ebenso: *von dieser seiner neuesten Schöpfung; nach dieser ihrer besten Leistung*.

5. dieser – jener: Ist in einem Satz von zwei Lebewesen oder Dingen die Rede, auf die man sich mit *dieser – jener* zurückbezieht, dann bezeichnet *dieser* das zuletzt genannte Lebewesen oder Ding, *jener* das zuerst genannte: *Mutter und Tochter kamen näher, diese trug ein Sommerkleid, jene ein Kostüm*. Deutlicher als *dieser – jener* sind in der genannten Funktion ↑ *ersterer – letzterer*.

dieserart / dieser Art: Von dem unveränderlichen Demonstrativ *dieserart* »so geartet« (*Ich kann mit dieserart Leuten nicht umgehen*) und dem Adverb *dieserart* »auf diese Weise« (*Während ich dieserart weiterschrieb...*) ist der Dativ bzw. Genitiv der Fügung *diese Art* zu unterscheiden: *Mit dieser Art von Bildern / Mit Bildern dieser Art* (**nicht:** *dieserart*) *kann ich nichts anfangen*.

diesseits: Als Präposition wird *diesseits* mit dem Genitiv verbunden: *diesseits des Flusses; die Autobahn diesseits Frankfurts*. Man kann aber auch mit *von* anschließen: *die Autobahn diesseits von Frankfurt*.

Die Verlobung (Vermählung) unserer Tochter ...: Zu *Die Verlobung (Vermählung) unserer Tochter beehren wir uns anzuzeigen* ↑ Anzeigen (2).

Differenzial / Differential: Es kann sowohl *Differenzial* (Bezug: *Differenz*) als auch *Differential* (Bezug: *different*) geschrieben werden.

Diminutiv: Unter einem Diminutiv versteht man die Verkleinerungsform eines Substantivs. Sie wird in der Standardsprache mithilfe der Ableitungssuffixe *-chen* oder *-lein* gebildet, z. B.: *Fensterchen, Häuschen, Tüchlein, Büchlein*. Vielfach drücken Bildungen dieser Art nicht so sehr die Verkleinerung aus, sondern sie sind Koseformen, die der familiären Ausdrucksweise angehören und die emotionale Beteiligung oder enge Beziehung des Sprechers zu der betreffenden Sache oder Person kennzeichnen (*ein Bierchen trinken; ein*

Häuschen im Grünen haben). Die Kleinheit, das geringe Alter o. Ä. wird daher durch das Adjektiv *klein* verdeutlicht, ohne dass ↑ Pleonasmen entstehen: *ein kleines Häuschen, ein kleines Bübchen, mein kleines Mäuschen*. Diminutive wie *Kindchen, Freundchen* können auch vorwurfsvoll oder warnend gegenüber Erwachsenen gebraucht werden: *Nun sei doch vernünftig, Kindchen! Na warte, Freundchen!* Nicht mehr als Diminutive gelten Wörter auf *-chen* und *-lein*, die keine regelmäßige Beziehung zu einem Grundwort haben: *Kaninchen, Mädchen, Liebchen, Zipperlein*.

[DIN-]A4-Blatt: Bei Aneinanderreihungen wie *[DIN-]A4-Blatt, [DIN-]C6-Umschlag* darf zwischen *A* und *4*, *C* und *6* usw. kein Bindestrich stehen und kein Zwischenraum gelassen werden, weil Buchstabe und Ziffer hier eine Einheit bilden. ↑ Bindestrich (3.1).

Ding: Der standardsprachliche Plural zu *das Ding* lautet *die Dinge*: *Das sind nützliche Dinge. Aller guten Dinge sind drei*. Der Plural *die Dinger* ist umgangssprachlich und bezieht sich entweder auf junge Mädchen oder auf bestimmte, oft abschätzig betrachtete Gegenstände: *Wie diese jungen Dinger doch alle tanzen können! Oder waren das keine Rosinen, diese angebrannten Dinger?* (Hausmann).

dingen: Das veraltende Verb *dingen* »gegen Entgelt in Dienst nehmen« kann sowohl stark als auch schwach konjugiert werden. Im Präteritum ist die Form *dingte* gebräuchlicher: *Er dingte* / (nur noch ganz selten:) *dang einen Jungen als Begleiter*. Im Partizip II ist dagegen die starke Form geläufiger: *Er hat einen Helfer gedungen*. Ein *gedungener Mörder sollte die Tat ausführen*. Bei den Zusammensetzungen und Präfixbildungen sind die Formen z. T. anders verteilt. ↑ ausbedingen, ↑ bedingen, ↑ verdingen.

Dingwort: ↑ Substantiv.

Dioxid / Dioxyd: ↑ Oxid / Oxyd.

Diphthong: Unter einem Diphthong (Doppellaut, Zwiellaut) versteht man die Verbindung zweier Vokale zu einem komplexen Laut, z. B. [ai] in *frei*, [au] in *faul*, [ɔy] in *Freude* oder *säumen*. Bei der Worttrennung wird der Diphthong wie ein Laut behandelt: *Bei-ne, grau-sam, freu-en, Kai-ser, beu-gen, säu-men*.

Dipl.-Ing.: Die Abkürzung für Diplomingenieur und Diplomingenieurin ist *Dipl.-Ing.* Zur Anschrift ↑ Brief (7).

Diplomat: Der Genitiv lautet *des Diplomaten* (nicht: *des Diplomats*), der Dativ und der Akkusativ lauten *dem, den Diplomaten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

dir als ...: ↑ Apposition (3.1).

direkte Rede (wörtliche Rede): Im Gegensatz zur ↑ indirekten Rede wird in der direkten Rede etwas wörtlich angeführt, d. h. so, wie es gesagt, gedacht, überlegt worden ist. Die direkte Rede steht in Anführungszeichen und hat, wenn sie angekündigt ist, den Doppelpunkt vor sich, z. B.: *Er sagte: »Ich komme morgen.«* Der Doppelpunkt steht auch dann, wenn der Satz nach der wörtlichen Rede weitergeführt wird: *Er sagte: »Ich komme gleich zu dir«, und legte den Hörer auf*. Ist die direkte Rede vorangestellt, wird sie auch dann durch Komma abgetrennt, wenn sie durch Ausrufe- oder Fragezeichen abgeschlossen ist: *»Ich komme morgen«, sagte sie. »Kommst du morgen?«, fragte sie. »Bleib sofort stehen!«, brüllte sie*. Das gilt auch, wenn nach der wörtlichen Rede der übergeordnete Satz weitergeführt wird, und zwar gleichgültig, ob die wörtliche Rede ein Satzzeichen enthält oder nicht: *Als er mich fragte: »Warum darf ich das nicht?«, war ich sehr verlegen. Der Arzt meinte: »Die Diagnose ist bedenklich«, und schüttelte den Kopf*. Es steht aber weder Komma noch Doppelpunkt, wenn eine direkte Rede in den Satz einbezogen ist:

»Ich gehe jetzt« war alles, was sie sagte. Nachdem er »Das ist gut« gesagt hatte, war ich beruhigt. ↑ Doppelpunkt (1), ↑ Anführungszeichen (2.1 und 3).

direkter Fragesatz: ↑ Fragesatz.

Direktor / Direktorin: Zu des Direktors Müller / Direktor Müllers, der Direktorin Müller ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Dirigent: Das Substantiv wird schwach flektiert. Der Genitiv lautet *des Dirigenten*, der Dativ und der Akkusativ lauten *dem, den Dirigenten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2). Zu *des Dirigenten Hofmeyer / Dirigent Hofmeyers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Discountladen: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (2).

Diseur / Diseuse: Das feminine Substantiv zu *Diseur* »Vortragskünstler« ist nur in der französischen Form auf *-euse* (also *Diseuse*) üblich. ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

Diskus: Das Substantiv hat zwei Pluralformen: *die Disken* und *die Diskusse*.

diskutabel: Bei *diskutabel* fällt, wenn es flektiert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein diskutabler Vorschlag*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

distributiver Singular: Zu Sätzen wie *Beschämt senkten sie den Kopf / die Köpfe* ↑ Kongruenz (1.2.9).

Disziplin- und andere Schwierigkeiten: ↑ Bindestrich (1.1).

Divertimento: Der Plural lautet *die Divertimentos*, in der Fachsprache der Musik *die Divertimenti*. **Nicht korrekt** ist die Pluralform *die Divertimentis*. ↑ Fremdwort (3.4).

d. M.: Die Abkürzung von *dieses Monats* ist *d. M.* (**nicht:** *d. M.s*). ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3.1).

doch: Vor *doch* steht ein Komma, wenn es wie *aber* oder *jedoch* als nebenordnende Konjunktion Sätze oder Wortgruppen miteinander verbindet: *Er probierte es oft, doch vergebens. Sie ver-*

sprach, mir zu helfen, doch sie kam nicht. Häufig steht in solchen Fällen aber auch ein Semikolon oder ein Punkt: *Ich hätte ihm gern geschrieben; doch ich wusste seine Anschrift nicht.* (Oder: ... *geschrieben. Doch ich wusste...*) Dasselbe gilt für *doch* als Adverb, wenn es durch *jedoch* ersetzt werden kann: ..., *doch wusste ich seine Anschrift nicht.* Ohne Komma: *So lass ihn doch auch einmal etwas sagen.*

doch / ja: Als Antwort auf eine verneinte Entscheidungsfrage wird nicht *ja*, sondern **doch** gebraucht, wenn die Verneinung nicht gelten soll; *ja* ist hier umgangssprachlich: »*Stimmt das etwa nicht?*« – »*Doch*« (= das stimmt)! »*Hast du kein Vertrauen mehr zu mir?*« – »*Doch*« (= ich habe Vertrauen zu dir)! Gelegentlich wird *doch* auch statt *ja* als Antwort auf nicht verneinte Entscheidungsfragen gebraucht, wenn die Erwartung des Fragenden von Ängsten oder Zweifeln bestimmt ist. Der Fragende soll mit *doch* beruhigt werden: »*Liebst du mich noch?*« – »*Doch*« (= ich liebe dich noch). Bei verneinten Aussagen wird *doch* verwendet, um der Aussage zu widersprechen: »*Sie gehört nicht zum engeren Kreis der Bewerber.*« – »*Doch*« (= sie gehört zum engeren Kreis).

doch / jedoch: Wenn *doch* oder *jedoch* als Adverbien allein vor dem finiten Verb an der Spitze eines nebengeordneten Satzes stehen, führt das zu einer Stellung des Subjekts nach dem finiten Verb (↑ Verbzweitsatz): *Sie fährt gern Auto, [je]doch fliegt sie nur ungern mit dem Flugzeug.* Stehen *doch* oder *jedoch* nicht allein vor dem finiten Verb, dann fungieren sie als Konjunktionen: *Sie fährt gern Auto, [je]doch sie fliegt nur ungern...* Beide Wörter stehen in Sätzen wie: *Sie versprach mir zu antworten, [je]doch sie hat nicht geschrieben. Ich hoffte, dass er einwilligte, [je]doch er lehnte ab. Das ist grausam, [je]doch nicht unnützlich.* Sie unterscheiden sich aber in der Möglichkeit

D

dire

des Stellungswechsels, wenn sie Hauptsätze miteinander verbinden. In diesem Fall tritt *doch* immer an den Anfang des Satzes: *Man ist arm, aber nicht unglücklich, der Lohn ist karg, doch man genießt die abendlichen Stunden* (Jens). Dagegen ist *jedoch* beweglicher: *Er ist fleißig, jedoch fehlt es ihm an Begabung* oder ... *es fehlt ihm jedoch an Begabung*. Andererseits kann nur *doch* Konjunktionen wie *und*, *aber*, *oder* folgen: *Und doch ist es ihr nicht gelungen, die Firma zu sanieren*.

Dock: Die übliche Pluralform – nach niederdeutsch-englischem Vorbild – lautet **die Docks**. Die hochdeutsche Form *die Docke* ist selten.

Dogma: Der Plural lautet die *Dogmen*.
↑ Fremdwort (3.4).

Do-it-yourself-Bewegung: ↑ Bindestrich (3.1).

Doktor: **1. Doktor / Doktorin:** Nach der Anrede *Frau* ist beim Doktor – anders als bei den meisten Berufsbezeichnungen – die feminine Form unüblich: *Frau Doktor (nicht: Doktorin) Meier*. Wenn der Titel nachgestellt wird, werden häufig geschlechtsspezifische Bezeichnungen verwendet: *Frau Meier, Doktorin beider Rechte*. Die Abkürzung *Dr.* ist nicht geschlechtsspezifisch: *Sehr geehrte Frau Dr. Meier*.

2. Doktor Meiers / des Doktor Meier: Steht *Doktor* in Verbindung mit einem Familiennamen, bleibt das Wort unflektiert: *der Bericht [Herrn] Doktor / Dr. Meiers. Die Praxis Frau Doktor / Dr. Müllers*. Auch wenn, was standardsprachlich nur im Genitiv vorkommt, der Artikel hinzutritt, wird *Doktor* nicht flektiert: *die Villa des Doktor Meier*.

3. Doktor Meier / Dr. Meier: In Anrede und Anschrift wird der Dokortitel gewöhnlich mit dem Namen verbunden: *Herrn Dr. Werner Martens; Frau Dr. Scholz, Sie haben...* Beim Schreiben wird der Doktorgrad gewöhnlich abgekürzt. Nur wer sehr höflich sein will,

lässt den Namen weg; er muss dann aber *Doktor* ausschreiben: *Sehr geehrter Herr Doktor!*

4. Doktoren, Dr. mult.: Redet man mehrere Doktorinnen und Doktoren (z. B. in einer Gemeinschaftspraxis) an, lautet die Anrede *Sehr geehrte Damen und Herren Doktoren*. Ist eine Person Träger mehrerer Dokortitel, führt man diese ohne Komma hintereinander vor dem Namen auf: *Frau Dr. phil. Dr. med. Helga Berner*. Bei mehr als drei Titeln kann man sich mit **Dr. mult.** (= doctor multiplex »mehrfacher Doktor«) helfen. In diesem Fall verwendet man nicht ↑ Dres. ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (2); ↑ jur. / iur.; ↑ alphabetische Anordnung (4).

Doktoringenieur / Doktoringenieurin: Die Bezeichnung für den Ingenieur bzw. die Ingenieurin mit Doktor[diplom] schreibt man ohne Bindestrich in einem Wort: *Doktoringenieur, Doktoringenieurin*. In der Abkürzung muss der Regel entsprechend ein ↑ Bindestrich (2.8) stehen: *Dr.-Ing.* (wie *Reg.-Rat* u. a.).

dokumentenecht: Die übliche Form enthält das ↑ Fugenzeichen *-en-*: *dokumentenecht*.

Dollar: Der Plural lautet *die Dollars*: *Auf seine Dollars kann er verzichten*. Aber: *in Dollar (nicht: Dollars) zahlen*. Auch in Verbindung mit Zahlwörtern außer *eins* steht *Dollar* unflektiert: *Dieses Auto kostet 5 000 Dollar*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

Dolmetsch / Dolmetscher: Die Form *Dolmetsch* ist die geradlinige Fortsetzung von mhd. *tolmetsch[e]*, dessen auslautendes *e* weggelassen wurde. *Dolmetscher* ist eine jüngere Form des 15. Jahrhunderts, die wohl als Ableitung vom Verb *dolmetschen* aufzufassen ist. Beide Formen wurden lange im eigentlichen und übertragenen Sinne unterschiedslos nebeneinander gebraucht. Die Differenzierung von *Dolmetsch* »Fürsprecher, Verkünder« und *Dolmetscher* »Übersetzer«

D

domi

ist eine neuere Entwicklung, die noch nicht ganz abgeschlossen ist. *Dolmetsch* wird außerhalb Österreichs kaum noch im Sinne von »Übersetzer« gebraucht, während bei *Dolmetscher* der übertragene Gebrauch noch häufiger ist. Vor allem im fachsprachlichen Gebrauch wird mit *Dolmetscher* oder *Dolmetscherin* nur noch jemand bezeichnet, der mündlich und spontan übersetzt; *Übersetzerinnen* und *Übersetzer* arbeiten mit schriftlichen Texten.

dominieren: Das Verb *dominieren* »beherrschen« wird mit dem Akkusativ verbunden: *Sie dominiert die politische Szene seit Längerem.*

Domino: In der Bedeutung »Maskenmantel, Maskenkostüm« hat das Wort maskulines Genus: *der Domino*; als Bezeichnung für ein bestimmtes Gesellschaftsspiel ist es dagegen Neutrum: *das Domino.*

Dompfaff: Die Bezeichnung der Vogelart wird schwach flektiert; nur im Singular kommt auch die starke Flexion vor. Es

heißt also: *des Dompfaffen, dem, den Dompfaffen* oder *des Dompfaffs, dem, den Dompfaff.* Der Plural wird immer schwach gebildet, also *die Dompfaffen.* ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1).

Dompteuse / Dompteurin: Das feminine Substantiv zu *Dompteur* ist sowohl in der französischen Form auf *-euse* (also *Dompteuse*) als auch in der Form auf *-in* (also *Dompteurin*) üblich. Die *Dompteuse* tritt häufiger auf. ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

Donnerstag: Zu *Donnerstagabend* ↑ Dienstag (2). Zu *Donnerstagabend / donnerstagabends / donnerstags abends* ↑ Adverb (3). Zu *am Donnerstag, dem / den 14. 1.* ↑ Datum. Zur Deklination *des Donnerstag[e]s / des Donnerstag* ↑ Wochentage.

doof: Zu dem umgangssprachlichen Ausdruck lautet der Komparativ *doofer* (nicht: *döfer*), der Superlativ lautet *doofste* (nicht: *döfste*).

doppelkohlsauer: ↑ doppelkohlsauer.
Doppellaut: ↑ Diphthong.

Doppelpunkt

Häufig gestellte Frage zum Doppelpunkt

Frage	Antwort
Wann schreibt man nach dem Doppelpunkt groß, wann klein?	dieser Artikel, Punkte (2), (3), Groß- oder Kleinschreibung (2.1)

Der Doppelpunkt (das Kolon) ist kein Schlusszeichen, sondern ein Übergangs- und Ankündigungszeichen. Er soll eine Verbindung herstellen zu dem, was folgt, und er soll die Aufmerksamkeit des Lesers darauf richten. Der Doppelpunkt kann zwischen zwei Sätzen stehen, aber auch zwischen anderen Ausdrücken.

1. Direkte Rede:

Der Doppelpunkt steht vor der direkten Rede, wenn diese vorher angekündigt wird:

Der Präsident sagte: »Ich werde meinem Land treu dienen.« Die Freundin verkündete: »Morgen machen wir einen Ausflug.«

Der Doppelpunkt steht auch dann, wenn der ankündigende Satz nach der direkten Rede weitergeführt wird:

Sie fragte mich: »Weshalb darf ich das nicht?«, und begann zu schimpfen.

Die wörtliche Rede wird nach dem Doppelpunkt immer mit großem Anfangsbuchstaben begonnen (↑ direkte Rede).

2. Aufzählungen:

Der Doppelpunkt steht vor angekündigten Aufzählungen. Das erste Wort wird nur dann großgeschrieben, wenn es ein Substantiv ist:

Sie hat schon mehrere Länder besucht: Frankreich, Spanien, Polen, Ungarn. Folgende Teile werden nachgeliefert: gebogene Rohre, Muffen, Schlauchklemmen und Dichtungen.

Der Doppelpunkt steht aber **nicht**, wenn einer Aufzählung Ausdrücke wie *nämlich, d. h., d. i., z. B.* vorausgehen. In diesen Fällen steht ein Komma:

Der Teilnehmerkreis setzt sich aus verschiedenen Gruppen zusammen, nämlich Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen, Beamten und Unternehmern. Wir werden Ihnen alle durch die Dienstreise entstehenden Kosten, d. h. Fahrgeld, Auslagen für Übernachtung und Essen, ersetzen.

3. Sätze, Satzstücke, Einzelwörter:

Der Doppelpunkt steht vor Sätzen, Satzteilen oder einzelnen Wörtern, die ausdrücklich angekündigt sind. Dabei schreibt man das erste Wort eines selbstständigen Satzes groß. Unselbstständige Einzelwörter oder das erste Wort eines Satzteils schreibt man klein, wenn sie keine Substantive sind:

Das Sprichwort lautet: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Haus und Hof, Geld und Gut: Alles ist verloren. Eines war bemerkenswert: dass niemand von der Gesetzesänderung wusste. Rechnen: sehr gut. Nächste TÜV-Untersuchung: im September 2012.

Zweites Konzert des Staatlichen Philharmonischen Orchesters

W. A. Mozart: Symphonie in g-Moll, KV 550

J. Brahms: Konzert für Klavier und Orchester in B-Dur

Franz Liszt: Sinfonie zu Dantes »Divina Commedia«

Dirigent: Sir Simon Rattle

Solist: David Lively

Beginn: 20 Uhr

Ende: gegen 22.30 Uhr

Auch nach Angaben in Firmenbriefköpfen wie

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom, Unser Zeichen, Tag, Datum, Bankkonto, Telefon u. a. steht, wenn die folgende Mitteilung in der gleichen Zeile gebracht wird, ein Doppelpunkt. Dasselbe gilt für Hinweise z. B. auf Formularen wie

Erfüllungsort: ...	Der Direktor / Die Direktorin: ...
Lieferadresse: ...	Der / Die Erziehungsberechtigte: ...

4. Doppelpunkt und Zifferschreibung:

In der Mathematik wird der Doppelpunkt als Divisionszeichen verwendet:

$$16:4 = 4 \quad 1:2 = 0,5$$

Bei der Angabe von Sport- und Wahlergebnissen, kartografischen Angaben u. a. drückt der Doppelpunkt ein (Zahlen)verhältnis aus:

Hamburger SV – Bayern München 2 : 2. Durch einen klaren 5 : 1-Sieg übernahm der Aufsteiger die Tabellenführung. Der deutsche Tennismeister schlug den Spanier in drei Sätzen 6 : 2, 6 : 3, 7 : 5. Die Erfolgsaussichten stehen 50 : 50. Die Wahlprognosen zeigen ein Verhältnis von 60 : 40 für die Kandidatin der konservativen Partei. Die Karte ist im Maßstab 1 : 5 000 000 angelegt.

Schließlich wird der Doppelpunkt als Gliederungszeichen zwischen Stunden, Minuten und Sekunden bei genauen Zeitangaben verwendet (Sekunden und Zehntelsekunden werden durch ein Komma getrennt):

Die Zeit des Siegers im Marathonlauf beträgt 2 : 35 : 30,2 Stunden (= 2 Stunden, 35 Minuten, 30,2 Sekunden). Mit 8 : 41,7 Minuten (= 8 Minuten, 41,7 Sekunden) stellte sie einen neuen Rekord auf. Die Operation beginnt um 05:30 Uhr.

(Anstelle des Doppelpunktes wird hier gelegentlich auch nur ein Punkt gesetzt: *13.58 Minuten; 4.25.30,9 Stunden*; aber **nicht**: *4:25.30,9 Stunden*.)

5. Doppelpunkt in Verbindung mit anderen Satzzeichen:

↑ Fragezeichen; ↑ Gedankenstrich; ↑ Klammern.

D

Dopp

doppelt / zweifach: Die beiden Wörter werden heute meist wie folgt unterschieden: *zweifach* (gehoben auch noch: *zwiefach*) bezeichnet zweierlei Verschiedenes: *Er hat ein zweifaches Verbrechen* (z. B. Mord und Raub) *begangen*. Dagegen meint *doppelt* zweimal dasselbe: *Sie muss die doppelte Summe zahlen*. *Der Koffer hat einen doppelten Boden*. ↑ auf / um.

doppelt so ... wie / doppelt so ... als: Nach *doppelt so* (oder auch *halb so*) kann **wie** oder **als** stehen, je nachdem, ob die (grammatische) Gleichheit oder die (sachliche) Ungleichheit betont wird. Man neigt wegen des vorausgehenden *so* heute jedoch mehr zur Betonung der Gleichheit und bevorzugt **wie**: *Er ist doppelt so alt wie sie* (selten: *als sie*). ↑ als / wie.

doppelte Negation (doppelte Verneinung): ↑ Negation.

doppeltes Akkusativobjekt: ↑ kosten, ↑ lehren, ↑ abfragen, ↑ abhören.

doppeltkohlsauer: 1. Man schreibt das in der Fachsprache der Chemie übliche Wort zusammen: *doppeltkohlsauer*.

2. Es heißt **doppeltkohlsaures** (nicht: *doppelkohlsaures*) *Natron*. Der erste Bestandteil *doppelt* steht hier in einer Reihe mit *einfach-*, *dreifach-*; das *-t* muss also sinngemäß stehen (ebenso: *doppelt wirkend*). Die Neigung, *doppelt* zu sagen, kommt daher, dass Komposita gewöhnlich mit *doppel-* gebildet werden: *doppeldeutig*, *doppelgleisig*, *doppelreihig*, *doppelseitig*, *doppelsinnig*, *doppelzüngig* u. a.

Doppelzentner: ↑ Zentner.

Dorado / Eldorado: *El Dorado*, wörtlich »das vergoldete [Land]«, ist die spanische Bezeichnung für ein sagenhaftes Gold- und Glücksland. Das Wort *Eldorado* enthält also den spanischen Artikel *el*, der mit dem eigentlichen Substantiv verschmolzen ist. Wir kennen Ähnliches bei Fremdwörtern aus dem Arabischen (*Algebra*, *Alkohol*, *Elixier*). Man kann

also neben *das Dorado* auch *das Eldorado* verwenden.

Dorn: Im Sinne von »spitzer, harter Pflanzenteil« hat *Dorn* die Pluralform *die Dornen*, als Bezeichnung für ein dornartiges Werkzeug oder Metallstück hat es die Pluralform *die Dorne* (*Drehdorne*, *Fräsdorne* usw.).

dorthin fahren, fliegen, gehen usw. / dort hinfahren, hinfliegen: ↑ dahin fahren usw.

Dos and Don'ts: Mit der Entlehnung aus dem Englischen bezeichnet man Empfehlungen für Verhaltensweisen, z. B. für das Miteinander im Berufsleben oder für den Umgang mit dem Internet. Die Apostrophsetzung erklärt sich durch den Apostroph im engl. *Don't* (kurz für: *do not*).

Dotter: *Dotter* kann in der Standardsprache maskulines oder neutrales Genus haben. Sowohl **der Dotter** als auch *das Dotter* ist korrekt. Die feminine Form *die Dotter*, die gelegentlich regionalsprachlich verwendet wird, gilt dagegen als **nicht korrekt**.

Dozent: 1. Das Substantiv wird schwach flektiert; es hat also bis auf den Nominativ Singular die Endung *-en*: *Der Vortrag des jungen Dozenten war schlecht besucht*. *Er sprach mit dem Dozenten*.

↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2). Das Weglassen der Flexionsendung ist korrekt in Verbindung mit *Herr* und Namen: *Herrn Dozenten Dr. Müller* oder *Herrn Dozent Dr. Müller*.

2. Zu *des Dozenten Meyer / Dozent Meyers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Dr.: ↑ Doktor, ↑ Dres.

Drache / Drachen: Man unterscheidet heute *der Drache* (Genitiv: *des Drachen*, schwache Flexion) »geflügeltes Fabeltier« und *der Drachen* (Genitiv: *des Drachens*, starke Flexion wie *der Wagen*) »Kinderspielzeug; zanksüchtige Person; Segelboot; Fluggerät«. Früher wurde diese Unterscheidung nicht gemacht,

weil es nur das schwach flektierende Substantiv *der Drache* gab. ↑ Substantiv (2.1).

Drama: Der Plural von *Drama* heißt **die Dramen** (nicht: *die Dramas*). ↑ Fremdwort (3.4).

Dramaturg: Das Substantiv wird schwach flektiert. Der Genitiv lautet **des Dramaturgen** (nicht: *des Dramaturgs*), der Dativ und Akkusativ lauten *dem, den Dramaturgen*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

dran / daran: ↑ daran (3).

drängen / dringen: Das Verb *dringen* ist das ältere Wort; *drängen* ist erst in mittelhochdeutscher Zeit als Handlungsverb zu *dringen* entstanden und hat dieses stark flektierte Verb aus dem transitiven Gebrauch verdrängt. Der heutige Stand ist so, dass das transitive *drängen* schwach flektiert wird: *Obwohl es sie drängte, gegen die Absonderung aufzugehen* (Apitz). *Von allen Seiten gedrängt, ... wird Ludwig XVIII. schwankend* (St. Zweig). Das intransitive *dringen* wird dagegen noch immer stark flektiert: *Seine Worte, die ... aus der Finsternis drangen* (Langgässer). *Wenn sie nicht darauf gedrungen hätte, einen Spezialisten zu rufen* (Edschmid). Diese klare Trennung war früher noch nicht vorhanden und Schwankungen bestehen bis heute fort, besonders bei *dringen auf etwas*. Hier hat sich *jmdn. zu etwas drängen* eingeschlichen, sodass man jetzt in einer Art ↑ Kontamination *drängen auf etwas* sagt: *Jede Masse drängt auf Aktivierung* (Thieß). *... denn sonst hätte Lisbeth wohl ... auf Abreise gedrängt* (Brod). Diese Kontamination ist seit mehr als hundert Jahren gebräuchlich. – Von den Verben mit Verbzusatz ist besonders *aufdrängen* zu erwähnen. Neben den korrekten schwachen Formen dieses Verbs kommen vereinzelt noch Formen des veralteten starken Verbs *aufdringen* vor (das auch dem Adjektiv *aufdringlich* zugrunde liegt): *Da kam eines Tages ein*

Agent und drang ihm ein paar Lose auf (G. Fussenegger). Diese starken Formen sind heute nicht mehr als korrekt anzusehen. Es heißt also **nicht** mehr: *Diese Ansicht hat sich mir aufgedrungen, sondern: aufgedrängt*. **Nicht:** *Er drang es mir auf, sondern: Er drängte es mir auf*. **Nicht:** *Das Buch ist ihr aufgedrungen worden, sondern: aufgedrängt worden*.

Drangsal: Es heißt heute in der Regel **die Drangsal**. Das neutrale Genus (*das Drangsal*) ist veraltet. Der Plural lautet *die Drangsale*.

drauf / darauf: ↑ darauf.

draus / daraus: ↑ daraus.

drei: 1. die Aussagen dreier Zeugen / dieser drei Zeugen: Steht *drei* ohne Artikelwort bei einem Substantiv, wird es im Genitiv flektiert: *die Aussagen dreier [einwandfreier] Zeugen*. (**Aber:** *die Aussagen dieser drei Zeugen*.) ↑ zwei (1).

2. der Sieg dreier englischer / englischen Reiter: Ein auf *dreier* folgendes attributives Adjektiv wird heute stark, d. h. parallel flektiert: *der Sieg dreier englischer* (nicht mehr: *englischen*) *Reiter*. Folgt dagegen ein substantiviertes Adjektiv oder Partizip, kann dieses auch schwach flektiert werden. Üblich ist aber auch hier die starke Flexion: *die Entlassung dreier Angestellter / Angestellten*. ↑ zwei (2).

3. wir drei / wir dreie: Bei substantivischem Gebrauch bleibt *drei* im Nominativ endungslos. Die Form *wir dreie* u. Ä. ist umgangssprachlich. ↑ Zahlwort (3).

4. zu dreien / zu dritt: ↑ Zahlwort (4), ↑ zu + Zahlwort.

5. Groß- oder Kleinschreibung: Klein schreibt man das Zahladjektiv: *Aller guten Dinge sind drei. Wir sind zu dreien oder zu dritt. Der Junge ist schon drei [Jahre]. Sie kommt um drei [Uhr]. Das Kind ist auf Platz drei gekommen. Die drei sagen, dass ...; Euch dreien viele Grüße ...* (im Brief); *nicht bis drei zählen können* (ugs. = nicht sehr intelligent sein); *für drei essen / arbeiten* o. Ä. (= sehr viel essen usw.). Ebenso: *die drei*

Grazien; die drei Weisen aus dem Morgenlande (aber als Name: *die Heiligen Drei Könige*). **Groß** schreibt man das Substantiv: *die Zahl Drei; eine Drei würfeln. Die Drei ist eine heilige Zahl. Sie hat in Latein eine Drei geschrieben, die Note »Drei« bekommen.* ↑ acht / Acht, ↑ Zensuren.

Dreikäsehoch: Der Plural kann mit oder ohne -s gebildet werden: **die Dreikäsehochs** oder (**seltener:**) *die Dreikäsehoch*.

Dreikönigsfest: ↑ Fugenzeichen.

Dreikonsonantenregel: ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

dreimal so groß / dreimal größer: ↑ -mal so groß / -mal größer.

dreimal so ... wie / als: ↑ doppelt so ... wie / doppelt so ... als.

drein / darein: ↑ darein (3).

dreißig: Der Grund, warum man *dreißig* mit *ß*, die anderen Zehner aber mit *z* (*zwanzig, neunzig*) schreibt, ist folgender: Die Zehnerzahlen werden durch Anhängen des Suffixes *-zig* gebildet, das auf ein mit *t* anlautendes germanisches Wort zurückgeht (vgl. got. *tigus* = »De-kade, Zehnzahl«). In den Komposita aus Grundzahlen als Erstglied und diesem Wort als Zweitglied trat das anlautende *t* normalerweise hinter einen Konsonanten (*zwan-, vier-, fünf-* usw.) und wurde dann, entsprechend den Lautgesetzen, in der hochdeutschen Lautverschiebung (6.–8. Jahrhundert n. Chr.) zu einem Verschlusslaut mit folgendem Reibelaut ([ts] = *z*) verschoben. Zwischen Vokalen trat dies nicht ein; hier wurde *t* zu einem Reibelaut, einem scharfen *s* ([s] = *ß*) verschoben, daher: *drei-ß-ig*.

dreist: Der Superlativ lautet *der dreisteste, am dreistesten*. ↑ Vergleichsformen (2.3).

Drei und drei ist sechs: Zu empfehlen ist der Singular, d. h. statt: *Drei und drei sind sechs* **besser:** *Drei und drei ist sechs*. In *Drei und drei macht sechs* ist nur der Singular richtig. ↑ Kongruenz (1.2.4).

drei viertel: **1. in drei viertel Stunden / in ei-**

ner Dreiviertelstunde: Man schreibt *drei viertel* als Attribut klein und getrennt; Substantive wie *Dreiviertelmehrheit* oder geläufige Maßangaben mit dem Erstglied *Dreiviertel-* schreibt man jedoch zusammen: *in drei viertel Stunden* (in Ziffern: $\frac{3}{4}$ *Stunden*; seltener: *drei Viertelstunden* = dreimal eine Viertelstunde), *mit drei viertel Liter[n]* (seltener: *drei Viertellitern*) *Milch*, **aber:** *in einer Dreiviertelstunde, in eindreiviertel Jahren, mit einem Dreiviertelliter Milch, fast eine Dreiviertelmillion*. Getrennt schreibt man Verbindungen mit dem Substantiv *Viertel* (vgl. Punkt [2] in diesem Artikel): *drei Viertel des Kuchens, in drei Viertel[n] der Länge, aus einem Viertel Sahne und drei Viertel[n] Milch*. Bei Uhrzeitanangaben wird nur getrennt geschrieben: *Es ist drei viertel zwölf, um drei viertel zwölf*.

2. drei viertel / drei Viertel: Klein schreibt man direkt vor Kardinalzahlen (*eins, zwei, drei* usw.): *Es ist schon drei viertel fünf. Um drei viertel fünf war der Saal drei viertel voll*. Aber groß: *um drei Viertel größer, drei Viertel des Umsatzes. Der Saal war zu drei Vierteln voll*.

3. drei viertel / drei Viertel der Bevölkerung wohnt / wohnen ...: ↑ Kongruenz (1.2.3).

Dres.: Die Abkürzung *Dres.* steht für *doctores* und wird zusammenfassend vor eine Aufzählung mehrerer Personen gesetzt, die den Doktorgrad erworben haben, z. B.: *Dres. R. Müller und H. Otto, Rechtsanwälte*. ↑ Doktor.

dreschen: **1. Formen:** Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich dresche, du drischst, er drischt*. Der Imperativ lautet: **drisch!** (**nicht:** *dresche!*). ↑ e / i-Wechsel. Das Präteritum lautet heute *ich drosch*. Die Form *ich drasch* ist veraltet.

2. Konjunktiv: Der selten gebrauchte Konjunktiv II lautet **drösche**. Die Form *dräsche* ist veraltet. ↑ Konjunktiv (1.3).

Dresd[e]ner: Die Einwohner von Dresden heißen *Dresdener* oder *Dresdner*. Die Einwohnerbezeichnung *Dresd[e]ner* wird

D

drin

immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Dresd[e]ner Zwinger, eine Dresd[e]ner Stolle*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

drin / darin: ↑ darin (3).

Dr.-Ing.: ↑ Doktoringenieur / Doktoringenieurin.

dringen / drängen: ↑ drängen / dringen.

dringlich / vordringlich: Mit *dringlich* wird angegeben, was jemanden »drängt«, so dass es bald erledigt werden sollte: *eine dringliche Angelegenheit; die Arbeit ist dringlich; etwas als dringlich vormerken; sich etwas dringlich wünschen*. Mit *vordringlich* wird demgegenüber das bezeichnet, was »sich vordrängt«, was das Übergewicht über etwas erlangt, einer Sache vorangeht: *die vordringlichen Bedürfnisse der Wirtschaft befriedigen; unsere vordringliche Sorge muss es jetzt sein...* Die beiden Wörter haben zwar eine ähnliche, nicht jedoch dieselbe Bedeutung. Aber *die vordringlichen Aufgaben / Fragen / Vorlagen / Anträge / Aufträge / Wohnungsgesuche* usw. sind schon so üblich geworden, dass sich kaum jemand daran stört.

dritte: **Klein** schreibt man das Zahlwort in adjektivischer Verwendung: *das dritte Kapitel. Jeder dritte Bundesbürger hat diesen Film gesehen*. **Groß** schreibt man das substantivierte Zahlwort: *Sie ist die Dritte (= der Zählung, der Reihe nach). Nur jeder Dritte (= in der Reihe) erhielt die Zulassung. Sie ist die Dritte (= der Leistung nach) in der Klasse. Wir warten bis zum Dritten [des Monats]*. **Groß** schreibt man das Zahlwort auch in Namen und in bestimmten namenähnlichen Fügungen: *der Dritte Punische Krieg; die Dritte Republik; das Dritte Reich; Richard der Dritte; die Dritte Welt; der Dritte Oktober (= Tag der Deutschen Einheit, aber: Wir verschieben den Termin vom dritten Oktober auf den ersten November)*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4), ↑ achte / Achte, ↑ Eigennamen (4).

Dritte / andere: ↑ andere / Dritte.

Drittel: 1. Deklination: Im Dativ Plural erhält *Drittel* meist eine Flexionsendung: *Mit zwei Dritteln [der Summe] kommen wir nicht aus. Ich habe die Arbeit zu zwei Dritteln geschafft*. Daneben kommt aber auch die endungslose Form vor, besonders dann, wenn auf *Drittel* das Gemessene folgt: *Mit zwei Drittel Kernenergie soll der Bedarf gedeckt werden*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1). **2. Ein Drittel der Mitglieder stimmte / stimmten ab · Zwei Drittel der Mannschaft wurden / wurde gerettet:** ↑ Kongruenz (1.2.3).

dritter Fall: ↑ Dativ.

dritte Vergangenheit: ↑ Plusquamperfekt.

Dr. mult.: Diese Abkürzung steht für *doctor multiplex* »mehrfacher Doktor«. ↑ Doktor.

drohen: Wenn *drohen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann man ein Komma setzen oder es weglassen: *Der Kranke drohte, sich ein Leid anzutun. Der Kranke drohte sich ein Leid anzutun*. Das Komma dient vor allem dazu, den Satz deutlicher zu gliedern oder Missverständnisse zu vermeiden.

Drohn / Drohne: Die Fachsprache der Imker kennt für das nicht arbeitende Bienenmännchen nur *der Drohn* (schwach flektiert: *des / dem / den Drohnen*). Gemeinsam ist *die Drohne* (Genitiv: *der Drohne*, Plural: *die Drohnen*), das auch die übertragene Bedeutung »Nichtstuer (der andere arbeiten lässt)« hat.

Drops: Das Wort ist eine aus dem Englischen übernommene Pluralform (engl. *drops* »die Tropfen«) und wurde anfänglich auch nur im Plural gebraucht. Als man das einzelne Bonbon bezeichnen wollte, schwankte man längere Zeit zwischen *der Drops* und *der Drop*. Die letztere Form konnte sich aber nicht durchsetzen. Heute wird im Singular dieselbe Form wie im Plural verwendet. Sie bleibt in allen Kasus unverändert: **der Drops** (seltener mit neutralem Genus: *das*

Drops). *Drops* schließt sich damit der gleichlaufenden Entwicklung von *Keks* an, mit dem Unterschied, dass hier Flexionsformen gebraucht werden, wie sie bei heimischen Wörtern vorkommen (*des Kekses, die Kekse*).

drüber: ↑ darüber (3).

Druck: Es gibt zwei Substantive der Lautform *Druck*. Sie unterscheiden sich in der Bedeutung; bei beiden schwankt der Plural. Das erste ist zu dem Verb *drücken* gebildet und entspricht dessen konkreten und übertragenen Bedeutungen. Der Plural lautet meist *Drücke* (mit Umlaut), etwas seltener *Drucke* in Technik (*Dampf-, Gas-, Über-, Unterdrücke* oder *-drucke*) und Medizin (*Blutdrücke* oder *Blutdrucke*). Ist nicht der physikalische Druck gemeint, so ist nur der Plural mit Umlaut anerkannt, z. B. in Kunst (*Gips-, Wachsabdrücke*) oder Geologie (*Tier-, Pflanzenabdrücke*) und vor allem außerhalb der Fachsprachen (*Fingerabdrücke, Händedrücke, Ausdrücke* [= Wörter, Wendungen], *Eindrücke* u. a.). Das andere Substantiv mit der Pluralform *Drucke* (ohne Umlaut) oder (**seltener:**) *Drucks*, aber **nicht** *Drücke* entspricht dem Verb *drucken*, das die Tätigkeit der Buchdrucker bezeichnet. Dieses Substantiv steht in Bildungen wie *Abdrucke, Aufdrucke, Firmenaufdrucke, Preisaufdrucke, Ausdrucke, Nachdrucke, Neudrucke, Vordrucke* u. a. Im Textilwesen wird ebenfalls neben *Drucke* auch *Drucks* verwendet. ↑ drucken, ↑ Plural (1).

drucken: In Verbindung mit der Präposition *auf* kann nach *drucken* sowohl der Akkusativ wie der Dativ stehen: Der Akkusativ bezeichnet das Papier als Ziel des Druckvorgangs, während der Dativ das Papier als die Stelle kennzeichnet, an der sich das Drucken abspielt. Der Gebrauch des Dativs überwiegt: *Die Grafik wird auf mattem (auf mattes) Papier gedruckt. ... es war ein dünnes, schlecht auf schlechtem Papier gedrucktes Jahrmarktsbüchlein* (Hesse). Das wirkt sich

beim zugehörigen Verbalabstraktum *der Druck* so aus, dass *Druck auf schlechtes Papier* mehr den Vorgang des Druckens bezeichnet, während *Druck auf schlechtem Papier* auch die konkrete Bedeutung des Substantivs *Druck*, nämlich »Druckwerk«, zum Ausdruck bringen kann.

drücken: 1. etwas drückt mir / mich auf die

Schulter: Wird *drücken* auf einen Körperteil bezogen, kann die betroffene Person mit einem Ausdruck im Dativ oder im Akkusativ bezeichnet werden. Der Dativ (Dativ der Beteiligung) ist üblicher: *Die Kiste drückte mir auf die Schulter*. Seltener im Akkusativ: *Der Rucksack drückt mich im Kreuz*.

2. ihn / ihm drückt der Schuh: Bezieht sich *drücken* unmittelbar auf eine Person, steht ausschließlich der Akkusativ: *Diese Schuhe haben mich schon immer gedrückt*. Das gilt auch für übertragenen Gebrauch: *Ich weiß, wo ihn der Schuh drückt* (= was ihn bedrückt). Hier ist der Dativ der Person veraltet.

3. sich vor / von etwas drücken: Im Sinne von »etwas nicht mitmachen, nicht tun wollen« ist sowohl *vor* wie *von* möglich: *Sie drückt sich gern vor der Arbeit / von der Arbeit*.

Druckerzeugnis / Druck-Erzeugnis: ↑ Bindestrich (2.2).

drunter: ↑ darunter (4).

Dschungel: Das aus dem Englischen entlehnte Substantiv hatte früher alle drei Genera: *der / die / das Dschungel*. Heute sagt man gewöhnlich *der Dschungel*. Das Neutrum *das Dschungel* und das Femininum *die Dschungel* sind veraltet.

-d / -t: ↑ -and / -ant, ↑ ent- / end-, ↑ seid / seit, ↑ tod- / tot-, Tod- / Tot-.

du: ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2), ↑ Anrede (1 und 2).

du / dich: In dem Satz *Wenn ich du wäre, ...* ist *du* ein prädikativer Nominativ. Der Akkusativ (*dich*) ist hier **nicht korrekt**.

dubios / dubiös: Das Wort mit der Bedeu-

D

dubi

D

dumm

tung »unsicher, zweifelhaft« hat zwei Formen, eine mit, eine ohne Umlaut. Die Form ohne Umlaut überwiegt. ↑ -os / -ös.

dumm: Der Umlaut im Komparativ (*dümmmer*) und im Superlativ (*dümmste*) zeigt sich erst im 18. Jahrhundert, ist aber heute üblich. Formen ohne Umlaut sind veraltet.

Dummejungenstreich / Dumme-Jungen-Streich: Die flektierten Formen von

Dummejungenstreich / *Dumme-Jungen-Streich* lauten entweder (mit erstarrtem -e): *des Dummejungenstreich[e]s*, *die Dummejungenstreiche*, *ein Dummejungenstreich* usw. oder in der Alltagssprache (mit durchgehend flektiertem ersten Bestandteil und mit Bindestrichen): *des Dummen-Jungen-Streich[e]s*, *die Dummen-Jungen-Streiche*, *ein Dummer-Jungen-Streich* usw. ↑ Kompositum (7).

dumpf: Die Vergleichsformen von *dumpf* werden ohne Umlaut gebildet: *dumpfer*, *der dumpfeste* / *dumpfste Schlag*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

dunkel: 1. **Ausfall des e:** ↑ Adjektiv (1.2.13).

2. **Rechtschreibung:** Substantivierungen werden auch in festen Fügungen immer großgeschrieben: *das Dunkle*, *ein Dunkles*; *im Dunkeln lassen*, *sich im Dunkeln verlieren*, *im Dunkeln ist gut munkeln*, *ein Sprung ins Dunkle*. Fügungen mit Verben wie *dunkel färben* können auch zusammengeschrieben werden, wenn *dunkel* das Ergebnis einer Handlung bezeichnet: *dunkel einfärben* schreibt man **nur** getrennt. Wenn *dunkel* allein gesteigert oder erweitert ist, ist ebenfalls nur die Getrenntschreibung **korrekt**: *noch etwas dunkler färben*.

Dunkelmann: Der Plural heißt *die Dunkel-männer*. ↑ Mann (2).

dünken: 1. **dünkt / deucht:** Das Verb *dünken* hat neben den jüngeren schwachen Formen *dünkte*, *gedünkt* alte Formen mit Wechsel des Stammvokals und mit Veränderung des Stammauslautes: *deuchte*,

gedeucht (z. T. auch auf das Präsens übertragen: *mir deucht*). Diese alten Formen werden heute kaum noch gebraucht.

2. **mich / mir dünkt:** Neben den alten Akkusativ der Person (*mich dünkt*) trat schon früh der Dativ (*mir dünkt*). Heute sind zwar beide gleichberechtigt, aber der Dativ ist seltener: »Wenn es dich unvermeidlich dünkt!«, rief Agathe (Musil). *Mit allen ist er Freund, um ... nur einzig das zu tun, was ihm persönlich richtig und nützlich dünkt* (St. Zweig). Bei *bedünken* wird der Dativ heute nicht mehr gebraucht.

3. **Er dünkt sich ein Held / einen Helden:** Nach *sich dünken* steht heute der Nominativ: *Ich dünke mich ein Held*. Der früher mögliche doppelte Akkusativ (*Du dünkst dich einen Helden*) ist heute ungebräuchlich.

dunkle Ahnung: ↑ Adjektiv (4.2).

dünn: 1. **Klein** schreibt man das Adjektiv in der unveränderlichen Verbindung *durch dick und dünn*.

2. **Getrennt** vom folgenden Verb schreibt man *dünn* in seinen konkreten Bedeutungen wie »von geringem Umfang« oder »schlank«: *Kannst du dich dünn machen* (= so hinsetzen, dass andere auch Platz haben)? Auch ist nur die Getrenntschreibung korrekt, wenn *dünn* gesteigert oder erweitert ist: *Wenn alle hinpassen sollen, müsst ihr euch noch ein bisschen dünner machen*. **Zusammen** schreibt man bei übertragener Bedeutung: *Er hat sich einfach dünn gemacht* (= ist weggelaufen; ugs). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2). In Verbindung mit dem Partizip II schreibt man getrennt oder zusammen: **dünn besiedelte** / *dünnbesiedelte Gebiete*. Wird *dünn* für sich genommen gesteigert oder erweitert, so ist **nur** die Getrenntschreibung korrekt: *Diese Gegend gehört zu den dünner besiedelten Regionen Europas*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

du oder wir: Es heißt: *Du oder wir haben das getan*. **Nicht:** *Du oder wir hast das getan*. ↑ Kongruenz (2.2).

Dur / Moll: Die Bezeichnungen für die beiden Tongeschlechter *Dur* und *Moll* kommen im Deutschen seit dem 16. / 17. Jh. vor. Sie werden in den frühen Belegen zum Teil kleingeschrieben entsprechend ihrer ursprünglichen Zugehörigkeit zur Wortart Adjektiv (lat. *durus* »hart«, *mollis* »weich«); z. T. sind sie aber auch großgeschrieben. Im heutigen Deutsch sind beide als Substantive anzusehen und werden entsprechend großgeschrieben (wobei die Durtonarten mit einem großen, die Molltonarten mit einem kleinen Buchstaben bezeichnet werden): *in Dur / Moll, [in] A-Dur / a-Moll, A-Dur-Tonleiter, a-Moll-Tonleiter*.

durch: ↑ aufgrund / durch / infolge / von / vor / wegen / zufolge.

durch-: Mit Verben kann *durch-* sowohl feste als auch unfeste Verbindungen bilden, z. B. *durchbeißen / durchbeißen, durchblättern / durchblättern, durchfahren / durchfahren*. In festen Verbindungen ist *durch-* ein Präfix und es ist unbetont. Die Verbindungen werden auf dem zweiten, dem verbalen Bestandteil betont: *durchbrechen, ich durchbreche, durchbrach, habe durchbrochen*. Das *zu* beim Infinitiv steht frei vor dem Verb: *Er versuchte die Absperrung zu durchbrechen*. Bei den unfesten Verbindungen ist *durch* Verbzusatz und wird betont: *durchbrechen, ich breche durch, brach durch, bin / habe durchgebrochen*. Das *zu* beim Infinitiv wird bei diesen Verben in den Infinitiv einbezogen: *Sie versuchte den Stock durchzubringen*. ↑ Verb (2). Das Partizip II der festen Verbindung mit dem Präfix *durch-* wird ohne *-ge-* gebildet: *Er hat die Absperrung durchbrochen*. Anders beim Verbzusatz: *Sie hat den Stock durchgebrochen*. ↑ Partizip II (1).

durch / von / mit: Zur Verwendung dieser Präpositionen bei der Bildung des Passivs ↑ Passiv (1).

durchbläuen: ↑ bläuen.

durchbohren / durchbohren: Die beiden Verben werden gewöhnlich in der Bedeutung differenziert: *ein Loch durchbohren. Sie bohrte den Lauf durch. Er hat das Brett durchgebohrt*. Aber (im Sinne von »durchdringen«): *mit Blicken durchbohren. Sie durchbohrte die Kastanie mit einer Nadel. Die Kugeln haben das Brett durchbohrt*. ↑ Verb (2).

durchbrechen / durchbrechen: Die beiden Verben werden gewöhnlich in der Bedeutung differenziert. Im Sinne von »entzweibringen, eine Öffnung brechen« gilt nur die unfeste Form (Verbzusatz *durch*): *Sie bricht die Schokolade durch. Er hat die Wand durchgebrochen. Der Feind ist an zwei Stellen durchgebrochen*. Im Sinne von »gewaltsam überwinden« gilt die feste Verbindung (Präfix *durch-*): *Der Feind hat die Front durchbrochen*. ↑ Verb (2).

durchdenken / durchdenken: Die beiden Verben berühren sich zum Teil in ihren Bedeutungen: *Sie hat das Problem lange durchgedacht / durchdacht*. Aber **nur:** *ein gut durchdachter, ein bis ins Letzte durchdachter Plan*. ↑ Verb (2).

durchdiskutieren: ↑ Verb (3).

durchdringen / durchdringen: Die beiden Verben sind in der Bedeutung differenziert. Die unfeste Verbindung bedeutet »durch etwas hindurchkommen« oder »sich mit etwas durchsetzen«: *Der Regen dringt durch. Mit diesem Vorschlag ist sie durchgedrungen*. Die feste Verbindung wird im Sinne von »durch etwas dringen, etwas überwinden« gebraucht: *Die Strahlen durchdringen dickste Wände. Der Feuerschein hat die Nacht durchdrungen*. Ferner in der Bedeutung »innerlich erfüllen«: *Sie ist von dem Glauben durchdrungen, dass...*

durcheinander: In Verbindung mit dem Verb *sein* wird *durcheinander* **immer getrennt** geschrieben: *Alles wird durcheinander sein. Sie muss ja völlig durcheinander (= verwirrt) sein*. Ansonsten

D

Durc

schreibt man **zusammen**, wenn die Hauptbetonung nur auf dem *a* von *durcheinander* liegen kann: *Die Sachen sind durcheinandergapurzelt. Sie wird alles durcheinanderbringen. Ihr dürft nicht durcheinanderreden.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

Durchfahrt[s]-: Bei einigen Komposita mit *Durchfahrt* ist das Fugen-s fest, bei anderen schwankt der Gebrauch. Fest mit Fugen-s: *Durchfahrtshöhe, -recht, -straße, -verbot.* Schwankend: *Durchfahrt[s]gleis, -signal, -station, -zeit.* ↑ -fahrt[s]-.

durchfiltrieren: ↑ Verb (3).

durchführen / ausführen: ↑ ausführen / durchführen.

durchgehen / durchgehen: Dieses Verb wird meist als unfeste Verbindung, d. h. mit dem Verbzusatz *durch* gebraucht. Das Perfekt kann mit *haben* und mit *sein* gebildet werden; ↑ haben [1]. In konkretem Sinn heißt es mit Verbzusatz *durchgehen*: *Sie ist durch den Wald durchgegangen.* Selten noch in fester Verbindung: *Sie hat den Wald durchgangen.* In übertragenem Sinn nur unfest: *Der Lehrer ist (seltener: hat) die Arbeiten durchgegangen. Ihr Temperament ist mit ihr durchgegangen.* ↑ Verb (2).

durchgehend / durchgehends: Die Form ohne -s ist standardsprachlich: *Das Geschäft ist durchgehend geöffnet.* Die Form mit -s kommt vor allem in Österreich vor. ↑ Adverb (2).

durchkämmen / durchkämmen: In konkretem Sinn ist nur die unfeste Verbindung üblich: *Sie kämmt ihr Haar durch. Ihr Haar wurde noch einmal durchgekämmt.* Bei übertragenem Sinn schwankt der Gebrauch: *Das Technische Hilfswerk hat den Wald durchgekämmt / durchkämmt.* ↑ Verb (2).

Durchkopplung: ↑ Bindestrich (3).

Durchlass: Der Plural heißt **die Durchlässe**. Die Form ohne Umlaut *die Durchlasse* ist veraltet.

Durchlaucht: Das Possessiv wird in der

Verbindung mit *Durchlaucht* großgeschrieben: *Euer / Eure Durchlaucht.*

durchlüften / durchlüften: Die beiden Verben berühren sich zum Teil in ihrer Verwendung: *Ich habe das Zimmer gründlich durchgelüftet / durchlüftet.* Aber ohne Objekt **nur**: *Ich habe einmal gründlich durchgelüftet.* ↑ Verb (2).

durch'n: Die umgangs- und regional-sprachliche Form für *durch den* kann mit Apostroph geschrieben werden. ↑ Präposition (1.2.1), ↑ Apostroph (1.2).

durchs: Die Verschmelzung von *durch* und *das* wird ohne Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2), ↑ Präposition (1.2.1).

durchschwimmen / durchschwimmen: Die beiden Verben sind in der Bedeutung differenziert. Die unfeste Verbindung bedeutet »hindurchschwimmen, die ganze Zeit schwimmen«: *Er ist unter der Brücke durchgeschwommen. Sie ist zwei Stunden lang durchgeschwommen.* Die feste Verbindung bedeutet »schwimmend durchqueren«: *Sie hat den See durchschwommen.* ↑ Verb (2).

durchstechen / durchstechen: Die beiden Verben sind in der Bedeutung differenziert. Die unfeste Verbindung bedeutet »hindurchstechen«: *Er hat die Nadel durch das Segeltuch durchgestochen.* Die feste Verbindung bedeutet »stechend durchdringen, durch einen Stich öffnen«: *Sie durchstach das Leder. Sie haben den Damm durchstochen.* ↑ Verb (2).

Durchstechung / Durchstich: Das Substantiv *Durchstechung* bezeichnet den Vorgang des Durchstechens: *die Durchstechung des Trommelfells.* Das Substantiv *Durchstich* kann ebenfalls den Vorgang bezeichnen: *ein Durchstich durch das Trommelfell.* Meist aber wird damit die hergestellte Öffnung, also das Ergebnis des Durchstechens, bezeichnet: *Der Durchstich begann zu heilen.* ↑ Verbalabs-traktum.

durch was / wodurch: Die Verbindung *durch + was (Ich weiß nicht, durch was sie dazu veranlasst wurde)* kommt in der

gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel **wodurch** verwendet: *Ich weiß nicht, wodurch sie dazu veranlasst wurde.* ↑ Pronominaladverb (4 und 5).

durchweg / durchwegs: Die Form *durchwegs* ist regionalsprachlich, besonders süddeutsch und österreichisch. ↑ Adverb (2).

durchziehen / durchziehen: Die beiden Verben sind in der Bedeutung differenziert. Die unfeste Verbindung bedeutet vor allem »hindurchziehen«: *Wir haben das Kabel durchgezogen. Gestern sind hier Schausteller durchgezogen.* Die feste Verbindung bedeutet »kreuz und quer durchstreifen; in Linien durchlaufen«: *Streunende Hunde durchzogen die Gegend. Viele Flüsse durchziehen die Ebene.* ↑ Verb (2).

dürfen: 1. Das Partizip II des Vollverbs *dürfen* heißt *gedurft*: *Sie hat es nicht gedurft.* Wenn *dürfen* als Modalverb gebraucht wird, steht nach einem Infinitiv nicht das Partizip II *gedurft*, sondern der Infinitiv *dürfen*: *Sie hätte es tun dürfen.* ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

2. *Dürfen* sollte nicht zusammen mit anderen Wörtern, die eine Erlaubnis ausdrücken, in pleonastischer Weise verwendet werden. Also **nicht**: *Ich bitte um die Erlaubnis, das tun zu dürfen. Sondern* entweder: *Darf ich das tun?* Oder: *Ich bitte um die Erlaubnis, das zu tun.* ↑ Pleonasmus.

dürfen / können / müssen: Das Modalverb *dürfen* bedeutet »Erlaubnis haben«, *können* »vermögen, imstande sein« und *müssen* »gezwungen sein«. Darüber hinaus kann aber auch *können* im Sinne von *dürfen* verwendet werden, besonders wenn die erlaubende Person oder Instanz genannt wird: *Meinetwegen kann (= darf) sie machen, was sie will. Aufgrund eines Gesetzes können (= dürfen) Spenden von der Steuer abgesetzt werden.* In verneinenden oder verbotenden Sätzen wurde früher auch häufig *müssen*

anstelle von *dürfen* gebraucht: *Der Ernst... ist etwas sehr Edles und Großes, aber er muss (= darf) nicht störend in das Wirken im Leben eingreifen. Er bekommt sonst etwas Bitteres* (W. von Humboldt). *Man muss (= darf) die Leute nicht nach dem Schein beurteilen.* Das klingt noch nach in norddeutschen Verwendungen wie »*Das musst (= darfst, sollst) du nicht tun, Fritz!*« In Gesprächs- oder Briefformulierungen wie *Wir dürfen Ihnen heute mitteilen, dass...* oder *Ich darf Ihnen verraten, dass...* schließlich kommt weniger Erlaubnis als besondere Höflichkeit zum Ausdruck.

dursten / dürsten: In der Bedeutung »Durst haben« ist heute **dursten** üblich: *Das Vieh durstet. Du trinkst und ich muss dursten.* Unpersönlich und in gehobener Sprache kommt auch noch *dürsten* vor: *Weil ihn durstete / dürstete, ging er ins Haus.* In der übertragenen Bedeutung »heftiges Verlangen haben« wird *dürsten* gebraucht: *Unser Jahrhundert dürstet nach einer Tat* (Musil). ... *ich dürstete nach Gerechtigkeit* (Roth). Bei *durstig* hat sich die umlautlose Form durchgesetzt, während sich ein altes *dürstig* in *blutdürstig* erhalten hat.

durstig / dürstig: ↑ *dursten / dürsten.*

düster: Bei *düster* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *ein düsterer Tag. Sie blickte noch düsterer drein.* Nur in den deklinierten Formen des Komparativs wird das erste der drei Endungs-*e* manchmal weggelassen: *ein noch düstererer / düstrerer Blick.* ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Dutzend / dutzend: 1. **Rechtschreibung:** *Dutzend* in der Bedeutung »Anzahl von zwölf Stück« ist ein Substantiv und wird deshalb großgeschrieben. Bezeichnet es aber eine unbestimmte Menge, kann es auch als Zahladjektiv aufgefasst und kleingeschrieben werden. Also: *einige Dutzend / dutzend Hühner, Dutzen- de / dutzende von Hühnern;* aber nur: *ein*

D

dutz

ganzes Dutzend (»genau 12«), zwei Dutzend (»genau 24«) Eier.

2. Deklination: Als Bezeichnung der Zählereinheit von 12 Stück bleibt *Dutzend* im Plural unflektiert: *mit zwei Dutzend frischen Eiern*. Als Bezeichnung einer unbestimmten Menge wird es im Nominativ, Dativ und Akkusativ Plural flektiert, wenn der Kasus nicht durch ein anderes Wort festgelegt ist: *Dutzende / dutzende von Fehlern* (aber: *einige Dutzend / dutzend Fehler*), zu *Dutzenden / dutzenden* usw. Im Genitiv Plural wird *Dutzend* wie ein substantiviertes Adjektiv flektiert: *die Einsprüche Dutzender / dutzender von Besuchern*.

3. Das Gezählte nach Dutzend: Nach *Dutzend* steht das Gezählte in der Regel im gleichen Kasus (↑ Apposition [2.2]), nicht im Genitiv: *ein Dutzend hart gekochte Eier, mit drei Dutzend frischen Eiern*. Bei der Bedeutung »unbestimmte Menge« wird das Gezählte heute meist mit *von* oder im gleichen Kasus (appositionell) angeschlossen; der Genitiv kommt aber auch vor: *mit Dutzenden / dutzenden [von] kleinen Fahnen* / (seltener:) *kleiner Fahnen*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

4. Ein Dutzend Eier kostet / kosten ...: Bei *Dutzend* als Mengeneinheit steht das Prädikat meist im Singular, weil man vor allem die Einheit sieht: *Das / Ein Dutzend Eier kostet 2,40€*. Doch ist mit dem Blick auf das Gezählte auch der Plural möglich: *Ein Dutzend Eier kosten 2,40€*. ↑ Kongruenz (1.1.3).

dutzendmal / ein Dutzend Mal: Man

schreibt **immer getrennt:** *viele / einige Dutzend Male*. *Ich habe sie [viele] Dutzend Mal / Dutzende Mal* gewarnt. *Er ist ein Dutzend Mal* dort gewesen. Statt groß- kann man bei der Bezeichnung für eine unbestimmte Menge auch kleinschreiben: *viele dutzend Mal, einige dutzend Male, dutzend[e] Mal[e]*. ↑ Dutzend / dutzend, ↑²Mal. **Zusammen** schreibt man das Adverb *dutzendmal*. Es steht nie in Verbindung mit einem Adjektiv oder Artikelwort; auch existiert keine Form auf *-male*: *Ich habe dutzendmal (= sehr oft) darauf hingewiesen*.

dutzendweise: ↑-weise.

du und er: Es heißt: *Du und er[, ihr] habt euch gefreut*. **Nicht:** *Du und er haben sich gefreut*. ↑ Kongruenz (2.1).

du und ich: Es heißt: *Du und ich[, wir] haben uns sehr gefreut*. **Nicht:** *Du und ich haben sich sehr gefreut*. ↑ Kongruenz (2.1).

du und sie (Plural): Es heißt: *Du und sie[, ihr] habt euch gefreut*. **Nicht:** *Du und sie haben sich gefreut*. ↑ Kongruenz (2.1).

du und wir: Es heißt: *Du und wir[, wir] haben uns sehr gefreut*. **Nicht:** *Du und wir haben sich sehr gefreut*. ↑ Kongruenz (2.1).

Dynamit: Es heißt *das Dynamit* (**nicht:** *der Dynamit*).

Dynamo: Da *Dynamo* eine Kurzform von *die Dynamomaschine* ist, wurde früher die feminine Form *die Dynamo* bevorzugt. Heute ist nur noch das maskuline Genus standardsprachlich (*der Dynamo*), weil sich die Kurzform völlig von dem Kompositum gelöst hat.

E e

E

eben

e: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*e-Laut*); ↑ Einzelbuchstaben (*des E, zwei E*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das e in Lerche*).

-e: **1.** Zu *Geschrei / Geschreie, Geheul / Geheule* usw. ↑ Substantiv (2.3).
2. Zu *dick / dicke, blöd / blöde, lang / lange* usw. ↑ Adjektiv (1.2.14).
3. Zu *Schütz / Schütze, Hirt / Hirte, Tür / Türe* usw. ↑ Substantiv (2.3).
4. Zu *im Sinn / im Sinne, im Haus / im Hause, auf dem Land / auf dem Lande* ↑ Dativ-e.
5. Zum Weglassen des *e* beim Verb (*gehen / gehn, schrien, laufe / lauf, tränkest / tränkst* usw.) ↑ Indikativ, ↑ Imperativ, ↑ Konjunktiv. Vgl. auch ↑ Apostroph.
6. Zum Weglassen des *e* beim Adjektiv (*dunkele / dunkle* usw.) ↑ Adjektiv (1.2.13).
7. Zum Weglassen des *e* bei Vergleichsformen (*finsterer / finstrer* usw.) ↑ Vergleichsformen (2.2).
8. Zur Schreibung von Einwohnerbezeichnungen (*Tegernseer* usw.) ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3).
9. Weglassen des e bei Verben auf -eln und -ern: Bei Verben, deren Infinitiv auf *-eln, -ern* ausgeht (*sammeln, wandern*), wird in der 1. und 3. Person Plural Präsens das Endungs-*e* weggelassen: *wir sammeln; sie wandern*. In der 1. Person Singular Indikativ Präsens fällt bei den mit *-eln* gebildeten Verben das *e* dieser Bildungssilbe häufiger weg (*ich sammle*, auch: *ich sammele*) als bei den mit *-ern* gebildeten (*ich wandre*; öfter jedoch: *ich wandere*). Die von Verben auf *-eln* abgeleiteten Verbalabstrakta auf *-ung* werden ebenfalls meist ohne *e* gebildet: *Wandlung, Sammlung, Entwicklung, Abwechslung, Handlung*. Bei einigen wird die

Form mit *e* allerdings vorgezogen: *Besiegelung, Bespiegelung, Gabelung, Bekrittelung*. Die von Verben auf *-ern* abgeleiteten Substantive auf *-ung* haben das *e* zu meist erhalten: *Wanderung, Linderung, Teuerung*.

e / ä: ↑ ä/e, ↑ Aussprache (1).

e/i-Wechsel: Die meisten starken Verben mit dem Stammvokal *e* (*ä, ö*) haben ein *i* (*ie*) in der 2. und 3. Person Singular Präsens (und daran angeglichen auch im Imperativ Singular). Man nennt diese Erscheinung *e/i-Wechsel* oder *Vokalhebung*: *geben, du gibst, er gibt, gib!*; *bergen, du birgst, er birgt, birg!*; *gebären, du gebierst, sie gebiert*; *erlöschen, du erlischt, es erlischt*. Sie tritt entsprechend in Ableitungen und Komposita zu diesen Verben auf: *verbergen, du verbirgst* usw. Den *e/i-Wechsel* aufgegeben oder nie gehabt haben u. a. *bewegen, denken, gären, stecken, weben* und *gehen, stehen*. Die schwachen Verben haben generell keinen *e/i-Wechsel*.

Eau de Cologne: Der französische Ausdruck *Eau de Cologne* kann im Deutschen neutrales oder feminines Genus haben. Es heißt jedoch meist *das Eau de Cologne* in Analogie zu *das Kölnischwasser*.

eben: Bei *eben* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* in der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *ein ebenes Gelände. Die Landschaft ist hier ebener als im Süden*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

ebenso: **1. ebenso – wie / ebenso – als:** Standardsprachlich heißt es heute *ebenso – wie* (**nicht:** *ebenso – als*): *Das ist ein ebenso spannendes wie lehrreiches Buch. Sie ist ebenso groß wie ich*. Das gilt auch für den Vergleichssatz: *Er muss sich*

ebenso quälen, wie ich mich früher gequält habe. Nicht: ... wobei ihn der Chorgesang ebenso entzückte, als ihn die Dialektik... völlig kalt ließ (Nigg). ↑ als / wie (2).

2. Rechtschreibung: Man schreibt *ebenso* von einem folgenden Adverb oder Adjektiv **getrennt**: *Sie spielt ebenso gut Klavier wie ich; ebenso lange Beine; ebenso viele Tage, ebenso wenige Punkte.* Entsprechend auch: *ebenso oft, ebenso weit, ebenso viel, ebenso wenig. Ich hätte ebenso gut zu Hause bleiben können.* Hingegen darf *ebenso viel Mal* auch zusammengeschieden werden: **ebensovielmals**.

ebenso auch: ↑ Pleonasmus.

ebensolch: Das folgende [substantivierte] Adjektiv oder Partizip wird im Allgemeinen parallel flektiert (↑ Adjektiv [1.1]): *nach ebensolcher exakter Zeitnahme.* (Hierbei ist im Singular der Unterschied zu *solch* zu beachten, nach dem das folgende Adjektiv zumeist schwach flektiert wird: *in solcher angesehenen Stellung*.)

echt: Der Adjektivstamm *echt* kann in der Bedeutung »rein, nicht imitiert« mit einem folgenden Adjektiv ein Kompositum (**echtsilbern**, **echtgolden**) bilden, aber auch eine Wortgruppe (*echt silbern, echt golden*) ist möglich. Ebenso: *Das Besteck ist echtsilbern / echt silbern.*

Eck / Ecke: Standardsprachlich hat sich *die Ecke* durchgesetzt; *das Eck* ist in Süddeutschland, in der Schweiz und in Österreich verbreitet, tritt aber auch in Komposita wie *Dreieck, Vieleck* auf. In der Sprache des Sports bezeichnet *das Eck* die Ecke des Tores bei Ballspielen: *Der Ball ging ins untere / ins lange Eck.*

edel: Bei *edel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein edler Tropfen, Möbel aus edlerem Holz.* ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Edelmann: Der Plural von *Edelmann* lautet *die Edelleute*. ↑ Mann (2).

edieren / editieren: Beiden Verben liegt

das lateinische *edere* (»herausgeben«) zugrunde. Da *edieren* im heutigen Deutsch fest mit der Bedeutung »Bücher herausgeben« verbunden ist, verwendet man in der Fachsprache der Informatik für die Bedeutung »(Daten) in einen / einem Rechner eingeben, löschen, ändern« meist das Wort *editieren*, das sich unmittelbar vom englischen Verb *to edit* herleitet. Letzteres lässt sich über *edition* auf den lateinischen Ursprung *editio, edere* zurückführen.

-ee: Zu *Tegernseer* usw. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3).

Effekte / Effekten: Die starke Pluralform *die Effekte* ist der Plural von *der Effekt* und bedeutet »Wirkungen, Leistungen, Erfolge«, während *die Effekten* die Bedeutung »Wertpapiere« hat und nur im Plural gebraucht wird: *Sie legten ihre Gelder in Effekten an.*

effektiv / effizient: Das Adjektiv *effektiv* wird vorwiegend in zwei Bedeutungen gebraucht. Zum einen bedeutet es »tatsächlich, real«: *Wer heute bei uns einen Kredit aufnimmt, zahlt effektiv (= tatsächlich, d. h. unter Berücksichtigung aller preisbestimmenden Faktoren) nur 4,5 % Zinsen.* Zum anderen hat es die Bedeutung »wirksam, erfolgreich«: *ein effektiver Schutz. Eine Untersuchung soll klären, wie effektiv die Therapie wirklich ist. Die Unternehmen erkennen, wie effektiv Werbung im Internet tatsächlich ist.* In der Bedeutung »wirksam, erfolgreich« überschneiden sich *effektiv* und *effizient*. Eine Unterscheidung ist jedoch insofern möglich, als bei der Verwendung von *effektiv* das Hauptaugenmerk auf dem Ergebnis liegt, bei *effizient* hingegen auf der Methode. *Effizient arbeiten* heißt wirkungsvoll arbeiten, ohne unnötige Kosten zu verursachen, Ressourcen oder Zeit zu verbrauchen: *Das Kraftwerk wandelt sehr effizient Wasser in Strom um.*

egal: Steht *egal* in Verbindung mit einer Konjunktion oder einem Adverb, ist oftmals unklar, wo das Komma zu stehen

hat. Im Allgemeinen kann man *egal* als Ellipse ansehen; dann steht sowohl vor als auch nach *egal* ein Komma: *Ich werde gehen, [es ist] egal, ob du mitkommst oder nicht.* Man kann das Komma nach *egal* aber auch weglassen: *Ich werde gehen, egal ob du mitkommst oder nicht.* Genauso: *Bitte schreib mir, egal[,] wo du bist.* In anderer Reihenfolge: *Egal[,] was du tust, ich werde es akzeptieren.*

eGmbH / EGmbH: Man schreibt diese Abkürzung mit großem *E*, weil die Fügung Teil des Firmennamens ist und Partizipien (hier: *Eingetragene*) in Eigennamen großgeschrieben werden. Die Kleinschreibung kommt aber auch häufig vor, weil *eGmbH* als Zusatz, der nicht zum eigentlichen Firmennamen gehört, aufgefasst werden kann. In vielen Fällen liegen wohl auch ältere Festlegungen von Firmennamen zugrunde. ↑ e. V. / E. V.

eh: Das Adverb *eh* schreibt man in den Verbindungen *seit eh und je* und *wie eh und je* ohne Apostroph. ↑ Apostroph (2.2), ↑ ehe.

eh., e. h., E. h.: ↑ ehrenhalber.

ehe: **1. ehe / ehe nicht:** Die Konjunktion *ehe* drückt aus, dass ein Sachverhalt eintritt,

wenn ein anderer noch nicht eingetreten ist: *Ich kam nach Hause, ehe das Gewitter begann* (d. h., das Gewitter hatte noch nicht begonnen, als ich nach Hause kam). Die Konjunktion *ehe* enthält also schon eine negative Aussage und es ist **nicht korrekt**, wenn man nach einem verneinten Hauptsatz auch den Satz mit *ehe* zusätzlich verneint. Also **nicht:** *Man darf die Wagentür nie öffnen, ehe man sich nicht umgesehen hat.* **Sondern:** *Man darf die Wagentür nie öffnen, ehe man sich umgesehen hat.* Wenn jedoch der Nebensatz dem Hauptsatz vorangeht und außer der zeitlichen Beziehung auch eine Bedingung zum Ausdruck gebracht wird, dann wird die Negation gesetzt: *Ehe ihr nicht alle still seid, kann ich euch das Märchen nicht vorlesen* (= wenn ihr nicht vorher...). ↑ Negation (2).

2. Komma: Ein mit *ehe* eingeleiteter Nebensatz wird durch Komma vom Hauptsatz getrennt. Zu Einzelheiten vgl. die folgende Tabelle.

3. Verkürzung: Wird *ehe* zu *eh* verkürzt, dann steht kein Apostroph: *Eh ich nach Hause gehe, muss ich noch was erledigen.* ↑ Apostroph (2.2).

E
ehe

Kommasetzung bei ehe

1. Die Konjunktion ehe leitet einen untergeordneten Temporalsatz ein, der durch Komma abgetrennt wird:

Er prüfte alle Möglichkeiten, *ehe* er sich entschied.

Sie prüfte, *ehe* sie sich entschied, alle Möglichkeiten.

Ehe sie eine Entscheidung traf, prüfte sie erst alle Möglichkeiten.

Wir wohnten drei Jahre lang Haus an Haus, *ehe* wir uns kennenlernten.

Wir wohnten, *ehe* wir uns kennenlernten, schon drei Jahre lang Haus an Haus.

1. Die Konjunktion ehe steht nicht am Anfang des Temporalsatzes: Dann wird der Temporalsatz als Ganzes durch Komma abgetrennt. Vor ehe steht kein Komma:

Er überprüfte alle Möglichkeiten, *noch ehe* der Gegner einen Zug tat.

Eine halbe Stunde ehe ihr Zug kam, fuhr meiner ab.

Mein Zug fuhr ab, *eine halbe Stunde ehe* ihrer kam.

Kommasetzung bei *ehe*

Ehe wir uns kennenlernten, wohnten wir schon drei Jahre lang Haus an Haus.

Mein Zug ist, *kurz ehe* ihrer kam, abgefahren.

2. In einigen Fügungen kann vor *ehe* ein zusätzliches Komma gesetzt werden:

Ich habe ihn öfter angerufen, *zum Beispiel[,] ehe* er ins Krankenhaus kam.

Weitere Beispiele für solche Fügungen:
besonders[,] ehe; beispielsweise[,] ehe; nämlich[,] ehe; vor allem[,] ehe

E

eheb

ehebrechen: Von *ehebrechen* ist nur der Infinitiv gebräuchlich: *Du sollst nicht ehebrechen*. Sonst wird die Fügung *die Ehe brechen* verwendet: *Ich breche / brach die Ehe / habe die Ehe gebrochen; wenn er die Ehe bricht*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Ehemann: Der Plural von *Ehemann* lautet *die Ehemänner*. ↑ Mann (2).

eher: Es heißt *eher... als* und nicht *eher... statt*. **Nicht korrekt:** ... *Die Komödie wirkt eher bemüht statt unterhaltsam*. **Richtig:** ... *eher bemüht als unterhaltsam*. Vgl. ↑ nicht eher, bis.

Ehrenbezeugung / Ehrenbezeugung: Für den Ausdruck *Ehrenbezeugung* (»Ehrerweisung, Ehrerbietung; ehrerbietiger Gruß gegenüber hochgestellten Persönlichkeiten«) wird gelegentlich auch *Ehrenbezeugung* eingesetzt. ↑ bezeigen / bezeugen.

ehrenhalber: Im Allgemeinen wird *ehrenhalber* *e. h.* abgekürzt, seltener *eh*. Die Abkürzung *E. h.* geht auf die früher übliche Schreibweise *Ehren halber* zurück; sie ist an den technischen Hochschulen gebräuchlich: *Dr.-Ing. E. h.* ↑ Doktoringenieur / Doktoringenieurin.

Ehrenmal: Der Plural lautet *die Ehrenmale* oder *die Ehrenmäler*. ↑ ¹Mal.

Ehrenmann: Der Plural von *Ehrenmann* lautet *die Ehrenmänner*. ↑ Mann (2).

Eid: Man schreibt: *an Eides statt*. ↑ ²statt.

Eidotter: ↑ Dotter.

Eigelb: **1. Eigelb / Gelbei:** Die standard-sprachliche Bezeichnung ist *Eigelb*. Die Bildung *Gelbei* (= gelbes Ei) ist regional, vorwiegend in Norddeutschland, gebräuchlich.

2. Plural: Das substantivierte Farbadjektiv *gelb* ist in dem Kompositum *Eigelb* zu einer Gegenstandsbezeichnung geworden, die wie üblich flektiert wird: *des Eigelbs, die Eigelbe, einige Eigelbe*. In Verbindung mit Kardinalzahlen bleibt *Eigelb* gewöhnlich unflektiert: *3 Eigelb, mit 5 Eigelb*. ↑ Eiweiß.

eigen: **1.** Bei *eigen* bleibt, wenn es dekliniert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *mein eigenes Zimmer*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

2. Klein schreibt man in: *Das ist ihr eigen* (= charakteristisch für sie). *Das haben sie sich zu eigen gemacht*. **Groß** schreibt man die Substantivierung und das gehobene Substantiv *das Eigen* »Besitztum, Eigentum«: *Sie möchte gern etwas Eigenes haben. Sein Eigen wurde ein Raub der Flammen. Er nennt dieses Land, dieses Haus sein Eigen*.

Eigennamen

Häufig gestellte Fragen zu Eigennamen	
Frage	Antwort
Was versteht man unter Eigennamen und welche Arten von Substantiven zählen dazu?	dieser Artikel, Punkt (1)
Wie schreibt man Verbindungen wie <i>innere Medizin</i> , <i>natürliches Heilen</i> , <i>technischer Direktor</i> ?	dieser Artikel, Punkt (5)

E
Eige

1. Der Unterschied zwischen Eigenname und Gattungsbezeichnung:

Im Gegensatz zur ↑ Gattungsbezeichnung (zum Appellativ) bezeichnet der Eigenname ein einzelnes Lebewesen oder Objekt ohne Rücksicht auf vergleichbare andere solche Lebewesen oder Objekte. Die Gattungsbezeichnung *Stuhl* kommt einem Möbelstück deshalb zu, weil es mit anderen Stühlen in gewissen typischen Merkmalen übereinstimmt. Das Wort bezeichnet die Gattung der Objekte mit diesen Merkmalen. Aber das Mädchen *Lisa* trägt seinen Namen nicht wegen einer Ähnlichkeit mit anderen gleichnamigen Mädchen oder Frauen. Es gibt, abgesehen davon, dass es sich um einen Mädchennamen handelt, keine eindeutig als »Lisas« zu bestimmende Menschengattung, wie es eine Möbelgattung »Stühle« gibt.

Auch bestimmte Typen geografischer Namen wie *das Rote Meer*, *das Gelbe Meer*, *das Tote Meer* oder *der Atlantische Ozean*, *der Indische Ozean*, *der Pazifische Ozean* wurden nicht in erster Linie deshalb geschaffen, weil man die Gattungen Meer und Ozean untergliedern wollte, sondern weil man ein bestimmtes Gewässer als einzelnes Objekt zu benennen hatte. Es ist deshalb unwichtig, ob das Rote Meer wirklich rot und das Gelbe Meer wirklich gelb ist.

2. Arten von Eigennamen:

Eigennamen werden einmal von Menschen getragen (↑ Personennamen: Ruf- oder Vornamen, Familiennamen, Namen der Bewohner von Siedlungen und Ländern, Völker- und Stammesnamen), dann aber auch von Örtlichkeiten, die dem Menschen wichtig genug sind, um individuell bezeichnet zu werden (↑ geografische Namen oder ↑ Ortsnamen; Siedlungsnamen, Ländernamen, Flurnamen, Berg- und Flussnamen, Straßennamen, Ge-

bäudenamen usw.). Zu den Örtlichkeitsnamen gehören auch die Namen der Gestirne und Sternbilder (*Mars, Venus, Orion, Großer und Kleiner Bär* usw.).

Weiterhin gibt es Eigennamen für bestimmte Verkehrsmittel (↑ Schiffsnamen, ↑ Flugzeugtypen), für Institutionen und Organisationen (z. B. Vereine, Ämter, Firmen, Anstalten; ↑ Firmennamen), für künstlerische, literarische, publizistische Werke (Bilder, Skulpturen, Kompositionen, Bücher, Zeitungen u. a.; ↑ Buchtitel, ↑ Zeitungsnamen) und für bestimmte historische Ereignisse (*die Französische Revolution*). Eigennamen aus den letztgenannten Gruppen werden zum Teil auch als Titel bezeichnet. Etwas anderes ist der Titel als Bezeichnung einer Person nach ihrem Amt. ↑ Titel und Berufsbezeichnungen.

E

Eige

3. Form und Deklination der Eigennamen:

Ein Eigenname kann aus einem Wort oder aus einer Wortgruppe bestehen. Einwortnamen sind immer Substantive (*Anja, Peter, Meyer, München, Rhein, Zugspitze, Sachsen*). Mehrwortnamen sind gewöhnlich Nominalgruppen mit Attributen und einem Substantiv als Kern. Als Attribute erscheinen Adjektive und Partizipien (*das Rote Meer, Karl der Große, der Fliegende Holländer*), Zahlwörter (*die Zehn Gebote*) oder Substantive (als Apposition: *Inge Meier, Wilhelm der Eroberer*; als Präpositionalattribut: *Wolfram von Eschenbach, Rothenburg ob der Tauber, Johann ohne Land*; als Genitivattribut: *das Blaue Band des Ozeans*). Straßen- und Gebäudenamen können auch als Ganzes die Form einer Präpositionalgruppe haben (*Zur Alten Post, Im Treppchen; Unter den Linden*). Zur Deklination der Eigennamen vgl. die unter 2 genannten Einzelartikel.

4. Rechtschreibung:

Abgesehen von den Familiennamen, für die jeweils individuelle Schreibungen standesamtlich festgelegt sind, folgt die Schreibung der Eigennamen in der Regel den allgemeinen Richtlinien der Rechtschreibung. Abweichungen kommen jedoch vor, insbesondere werden alte Schreibweisen in Einzelfällen fortgeführt (*Carl, Clara* statt *Karl, Klara*; *Cochem* neben *Koblenz, Frankenthal* neben *Freudental*). Auch Firmen- und Vereinsnamen bewahren oft Schreibformen aus der Zeit ihrer Entstehung (*AEG – Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft*).

Für die **Groß-** oder **Kleinschreibung** gilt, dass Adjektive, Partizipien und Zahlwörter als Teile von Eigennamen großzuschreiben sind:

der Heilige Abend, das Schwarze Meer, Elisabeth die Zweite.

Präpositionen werden nur dann großgeschrieben, wenn sie am Anfang eines Straßen- oder Gebäudenamens stehen:

Am Erlenberg, In der Mittleren Holdergasse, Zur Linde, Zum Grünen Baum.

Die Präposition *von* bei deutschen Familiennamen wird kleingeschrieben, wenn sie nicht mit dem Namen verschmolzen ist:

von Grolmann, von der Au (auch: Vonderau), von den Steinen.

5. Namenähnliche Wörter und Fügungen, die keine Eigennamen sind:

Keine Eigennamen im eigentlichen Sinn sind die gewöhnlich so genannten Tier- und Pflanzennamen, die Krankheitsnamen, die Tages- und die ↑ Monatsnamen. Auch die in allen Fach- und Berufssprachen vorkommenden namenähnlichen Fügungen, die feste Begriffe bezeichnen, werden **nicht** als Namen angesehen. Enthalten sie Adjektive, so werden diese deshalb in der Regel kleingeschrieben:

die englische Krankheit (Rachitis), das große Latinum; (Speisenbezeichnungen:) italienischer Salat, russische Eier, holländische Soße, westfälischer Schinken; (mathematische Fachwörter:) arithmetisches und geometrisches Mittel, theoretische und angewandte Mathematik; (Sportsprache:) die alpine und die nordische Kombination; (Technik:) die autogene Schweißung, die hydraulische Bremse.

In einigen Fällen ist jedoch die Großschreibung des Adjektivs in Anlehnung an fachsprachliche Gepflogenheiten zugelassen. Weitgehend eingebürgert hat sich die Großschreibung beispielsweise bei *Gelbe Karte* oder bei *Erste Hilfe*, ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.6).

Schwierigkeiten ergeben sich einmal da, wo bestimmte Bezeichnungen auch als Namen von Instituten (Schulen, Kommissionen usw.) vorkommen. Begriffe wie *höhere Schule*, *höhere Handelsschule*, *technische Universität*, *medizinische Akademie*, *chirurgische Klinik* sind keine Eigennamen; das Adjektiv ist jeweils kleinzuschreiben. Als Namen bestimmter Institute werden sie jedoch großgeschrieben:

Höhere Handelsschule II, Mannheim; Technische Hochschule Darmstadt; Technische Universität Berlin; Chirurgische Universitätsklinik Heidelberg; Institut für Angewandte Physik usw.

Man schreibt aber immer klein:

Ich besuchte die höhere Handelsschule in Mannheim (weil dies nicht der offizielle Name der Schule ist). Die technischen Universitäten verleihen den Grad eines Doktoringenieurs (Dr.-Ing.).

Eine weitere Schwierigkeit liegt in den Fällen vor, wo eine ausgebaute Terminologie feste Bezeichnungen für typisierte, systematische Einheiten geprägt hat. So gibt es in der Botanik und Zoologie deutsche Bezeichnun-

gen für Pflanzen und Tiere, die anstelle der feststehenden und international gebräuchlichen lateinischen Termini verwendet werden können (*Milvus milvus* – Roter Milan; *Sambucus nigra* – Schwarzer Holunder). Für sie ist im Fachschrifttum die Großschreibung üblich geworden, durch die sie von den gemeinsprachlichen Bezeichnungen abgehoben werden: *Ich habe im Zoo einen Roten Milan gesehen* will demnach sagen: einen Vertreter der Art *Milvus milvus* (= Roter Milan). *Ich habe im Zoo einen roten Milan gesehen* bedeutet demgegenüber: einen Vertreter der Gattung *Milvus* (= Milan), der (zufällig) rot gefiedert war.

Darüber hinaus besteht die Tendenz, auch die Rassen und Schläge der Haustiere mit großgeschriebenen Typenbezeichnungen zu belegen, obgleich diese Zuchtrassen in der wissenschaftlichen biologischen Terminologie nicht berücksichtigt werden. Die amtlichen Rechtschreibregeln sehen auch in diesen Fällen die Großschreibung des Adjektivs vor: *der Deutsche Schäferhund, die Dänische Dogge*.

6. Kongruenz:

Zu Fällen wie »Die Räuber« *hat/haben mir gefallen, die New York Times ermittelte/ermittelten ..., die Flottmann-Werke GmbH sucht/suchen ...*
 ↑ Kongruenz (1.2.5, 1.2.7, 1.2.8, 1.3.5, 1.3.6, 1.4.2, 3.6).

Eigenschaft: In der Fügung *in seiner / ihrer Eigenschaft als* steht nach *als* immer der Nominativ: *Ich sprach mit ihm in seiner Eigenschaft als Vorsitzender* (nicht: *als Vorsitzendem*). *Ich sprach mit ihr in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende* (nicht: *als Vorsitzender*). ↑ Attribut (2).

Eigenschaftswort: ↑ Adjektiv.

eilen: 1. **ich bin geeilt / es hat geeilt:** In der Bedeutung »laufen, sich schnell irgendwohin begeben« (mit oder ohne Angabe eines Ziels) wird das Perfekt von *eilen* mit *sein* gebildet: *Er ist zur Unfallstelle geeilt. Wir sind zum Bahnhof geeilt*. Im Sinne von »drängen, dringend erledigt werden müssen« wird *eilen* demgegenüber im Perfekt mit *haben* gebildet. Diese Verwendung ist auf die 3. Person beschränkt: *Es hat nicht*

geeilt. Hat die Angelegenheit sehr geeilt?

2. **eilen / sich eilen:** Während *eilen* in Bezug auf Personen die schnelle Fortbewegungsart ausdrückt (*Sie eilten zum Bahnhof*), bezeichnet *sich eilen* allgemeiner, dass etwas schnell getan wird. Es ist gleichbedeutend mit *sich beeilen*: *Ich werde mich eilen / beeilen, nach Hause zu kommen*.

ein (Artikel): 1. **mit lauter Stimme / mit einer lauten Stimme:** Die Erweiterung fester Attribuierungen, fester Verbindungen oder Wendungen durch den unbestimmten Artikel, die gelegentlich bewusst als Stilmittel benutzt wird, um einer Aussage Nachdruck zu verleihen, sollte zurückhaltend angewendet werden, z. B. *mit einer lauten Stimme statt: mit lauter Stimme*; *eine blutige*

Rache nehmen statt: **blutige Rache nehmen**; *einen tätigen Beistand leisten* statt: **tätigen Beistand leisten**. Sie wirkt – zumal gehäuft – maniert.

2. Das Urteil war mild / ein mildes: ↑ Adjektiv (1.2.9).

3. mit ein paar Bohnen, mit ein wenig Liebe, mit ein[em] bisschen Grieb: *ein paar* und *ein wenig* sind indeklinabel. In der Verbindung *ein bisschen* kann dagegen der unbestimmte Artikel dekliniert werden; in diesen Fällen hat *bisschen*, das ursprünglich »kleiner Bissen« bedeutet, trotz der Kleinschreibung substantivische Eigenschaften bewahrt.

ein (Zahlwort): **1. ein / eins:** Wenn die Zahl 1 allein steht, wird *eins*, das aus dem Neutrum *eines* hervorgegangen ist, verwendet: *Die Uhr schlägt eins. Eins, zwei, drei*. So auch, wenn *hundert-, tausend-* usw. vorangeht: *hundert[und]eins, tausend[und]eins* (aber: *ehundert* usw.). Dagegen wird in Verbindung mit Substantiven (attributiv) vor allem *ein* verwendet. In Verbindung mit einer vorangehenden größeren Zahl + *und* und dem folgenden Substantiv im Singular wird *ein* flektiert: *hundertundein Salutschuss, hundertundeine Seite, mit tausendund einem Weizenkorn, ein Märchen aus Tausendund einer Nacht*. Wird dagegen, was ebenfalls möglich ist, das folgende Substantiv in den Plural gesetzt, bleibt *ein* unflektiert (*und* fällt dabei häufig weg): *mit hundert[und]ein Salutschüssen. Es wurden tausend[und]ein Salutschüsse abgefeuert*. Daneben wird die Form auf *-eins* immer gebräuchlicher. Auch sie verbindet sich mit dem Plural: *Es wurden tausend[und]eins Salutschüsse abgefeuert*. Vor dem Substantiv *Uhr* als Zeitangabe und bei der Wiedergabe von Rechenvorgängen mit Bruchzahlen bleibt *ein* im Allgemeinen unflektiert: *Wir treffen uns nach ein Uhr. Ein Sechstel multipliziert mit ein*

Viertel. Ansonsten sind bei Bruchzahlen flektierte und unflektierte Formen richtig: *mit einem Fünftel [des Gewichts]* oder *mit ein Fünftel [des Gewichts]*; *bei einem Drittel [weniger Einkommen]* oder *bei ein Drittel [weniger Einkommen]*. Allgemein üblich und korrekt ist unflektiertes *ein* zwischen Zahl und Bruchzahl in Fügungen wie *der Weg von fünfeinhalb Kilometern, nach zweieinviertel Jahren*. Dasselbe gilt, wenn *ein* durch *oder, bis, und* u. a. mit *zwei* oder *ander* verbunden wird: *Gedulden Sie sich noch ein bis zwei Tage. Ein und dem andern kann man es schon sagen. Familien mit ein[em] oder zwei Kindern*. Ebenso: *das ist ein und dasselbe; in ein[em] und einem halben Jahr; ein Zeitraum zwischen ein[em] und drei Jahren*. In Verbindung mit *mehrere* wird *ein* dagegen meist flektiert: *für einen oder mehrere Betriebe; der Ausfall eines oder mehrerer Konsonanten*. Flektiert wird *ein* auch in *mit hundert zu einer Stimme* (oder: *mit hundert Stimmen zu einer*). – Zu 1,5 (*eins Komma fünf*) und 0,1 (*null Komma eins*) ↑ Dezimalzahlen.

2. eines Jahres / dieses einen Jahres: Das Zahlwort *ein* wird stark flektiert, wenn es allein vor einem Substantiv steht; das gilt auch für den Genitiv: *die Hälfte eines Brotes, einer Wohnung; binnen eines (nicht: einen) Jahres* (vgl. die Tabelle unter dem Stichwort ↑ Artikel). Nur wenn ein stark flektiertes Artikelwort vorausgeht, wird *ein* schwach flektiert: *der Ertrag des / dieses einen Jahres*.

3. in einem / ein Meter Höhe: Vor Maß- und Mengenangaben wird *ein* gewöhnlich flektiert: *mit einem Liter Milch, für einen Zentner Weizen, nach einem Kilometer. Die Öffnung ist einen Fuß breit, der Stab einen Meter lang. Der Betrag wird einen Monat nach Lieferung fällig*. In kurzen Ausdrücken wie *der ein[en] Meter lange Stab* kann die Flexions-

endung *-en* allerdings auch weggelassen werden.

4. Rechtschreibung: Bis auf *der Eine* (= Gott) und *jmds. Ein und Alles sein* ist die Kleinschreibung bei allen Formen des Zahlwortes richtig. In Fällen wie *Sie ist die eine* / *Eine und Einzige* kann man durch Großschreibung zum Ausdruck bringen, dass *ein* als Substantiv aufgefasst werden soll.

5. einer, eine, eines: Zum Indefinitum ↑ einer.

³ein (Adverb und Verbzusatz): Das Adverb *ein* kommt vor in Verbindungen wie *bei jemandem ein und aus gehen* (»verkehren«) und *nicht aus noch ein wissen* (»ratlos sein«). In Wörtern wie *eingehen, eintreten, einholen* ist *ein* Verbzusatz. Solche Verben bezeichnen gewöhnlich richtungsbestimmte Vorgänge und werden mit der Präposition *in* und dem Akkusativ verbunden: *eintreten in ein Zimmer* (↑ *in* / *nach* / *zu* / *bei*). Zum Dativ nach *in* ↑ *in* (1).

einander gegenseitig: Die Verwendung von *einander gegenseitig* ist pleonastisch. Es heißt: *Sie schadeten einander* oder *Sie schadeten sich gegenseitig* (aber **nicht**: *Sie schadeten einander gegenseitig*). ↑ Reflexivpronomen (3), ↑ Pleonasmus.

earbeiten: Nach *earbeiten in* steht gewöhnlich der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Sie muss sich in dieses Aufgabengebiet erst noch earbeiten*. Es ist aber auch der Dativ möglich: *Sie muss sich in diesem Aufgabengebiet* (= innerhalb dieses Gebietes) *erst noch earbeiten*.

einbauen: Nach *einbauen in* steht überwiegend der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Sie baute einen Widerstand in die Schaltung ein*. Seltener kommt auch der Dativ vor: *In der Tür* (statt: *in die Tür*) *wurde ein zweites Schloss eingebaut*. So besonders beim *sein*-Passiv: *In*

diesem Modell ist die besondere Anlage bereits eingebaut.

einbegriffen: 1. Das Wort *einbegriffen* (auch *inbegriffen*) steht **nach** dem Nominalausdruck, der die Person oder Sache, die eingeschlossen werden soll, bezeichnet: *Er zahlte alles, den Schnaps des Freundes einbegriffen*. Wenn dieser Nominalausdruck an ein Objekt im Genitiv, Dativ oder Akkusativ angeschlossen wird, steht er im Akkusativ: *Er nahm sich der Verletzten an, den Attentäter einbegriffen. Sie misstraute ihrer Umgebung, ihre Freundin einbegriffen*. Er steht aber im Nominativ, wenn er an ein Subjekt angeschlossen wird: *Alle Menschen, der Pilot einbegriffen, kamen ums Leben. Der Hausrat wurde vernichtet, der wertvolle Bauernschrank einbegriffen*.

2. Bei *einbegriffen in* kann sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen: *In diesem Preis* / *In diesen Preis sind alle Extras einbegriffen*. Meist wird der Dativ gewählt: *Frühstück und Bedienung sind im Preis einbegriffen*.

einbetten: ↑ eingebettet.

einbezahlen / einzahlen: Vgl. ↑ Aufschwelung.

ein bisschen: Zu *mit ein bisschen* / *mit einem bisschen Geduld* ↑ ¹ein (3).

einbläuen: Die alte orthografische Unterscheidung zwischen *einbläuen* = »mit Wäscheblau behandeln« und *einbleuen* = »jmdm. etwas mit Nachdruck einprägen oder einschärfen« gibt es nicht mehr; man schreibt in beiden Fällen *einbläuen*. ↑ bläuen.

einbrechen: In Verbindung mit der Präposition *in* steht bei *einbrechen* der Akkusativ, wenn eine Richtung bezeichnet wird, *einbrechen* also im Sinne von »gewaltsam eindringen (in der Absicht zu stehlen)« gebraucht wird; das Perfekt wird mit *sein* gebildet: *Sie wollen in die Bank einbrechen. Sie sind in die Bank eingebrochen*. Der Dativ steht, wenn ein Ort bezeichnet

E

ein

wird und *einbrechen* im Sinne von »einen Einbruch verüben« gebraucht wird; das Perfekt wird mit *haben* gebildet: *Sie wollen in der Bank einbrechen. Sie haben in der Bank eingebrochen.*

eindeutig / unzweideutig: *Eindeutig* bedeutet »klar, unmissverständlich« und drückt aus, dass keine andere Deutung möglich ist oder für möglich gehalten wird: *Die Sachlage war mithin so weit eindeutig und das war gut* (Broch). Dagegen drückt *unzweideutig* eine beabsichtigte Eindeutigkeit aus; es setzt die Möglichkeit einer anderen Deutung voraus, verneint sie aber ausdrücklich: *Das Ministerium gab für diesen Fall unzweideutige Bestimmungen heraus. Die Erklärung betonte die Notwendigkeit einer unzweideutigen Stellungnahme* (Rothfels).

eindringen: Nach *eindringen in* steht in der Regel der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *in ein Haus, in ein Dickicht eindringen. Das Wasser drang in den Keller ein.* Im Perfekt ist auch der Dativ möglich: *Der Feind ist in die* (selten: *der*) *Stadt eingedrungen.*

Eindruck: 1. Der Plural lautet *die Eindrücke*: *Sie konnte neue Eindrücke gewinnen.* Nur im drucktechnischen Bereich (= eingedruckter Text) lautet der Plural *die Eindrücke*. ↑ Druck.

2. Gelegentlich wird *gewonnen* als überflüssiges Attribut von *Eindruck* gebraucht: *Wie sind Ihre gewonnenen Eindrücke?* statt: *Wie sind Ihre Eindrücke?* ↑ Partizip II (2.4).

eineinhalb: Das Zahlwort *eineinhalb* bleibt immer unflektiert: *nach eineinhalb Jahren* (aber aufgelöst: *nach einem und einem halben Jahr*; diese Form ist selten). Statt *eineinhalb* kann man auch *anderthalb* sagen. Vgl. auch ↑ halb (1).

einer (Indefinitum): 1. **der Besuch eines unserer Vertreter / einer unserer Vertreter · bei der Rückkehr eines meiner Mitarbeiter / einer meiner Mitarbeiter:** Da der Genitiv Singular Maskulinum (und Neutrum) *eines* lautet, muss es heißen: *der Besuch eines unserer Vertreter* und *bei der Rückkehr eines meiner Mitarbeiter*, aber beim Femininum: *bei der Rückkehr einer meiner Mitarbeiterinnen*. Ebenso: *die Biografie eines* (nicht: *einer*) *der erfolgreichsten Verleger der Welt*. Auch der Dativ *einem* ist hier falsch: *Durch den Ausfall des Abteilungsleiters sowie einem* (richtig: *eines*) *von drei Sachbearbeitern...*

2. **Das ist einer der schönsten Filme, die / den ...:** Das Relativpronomen in Sätzen dieser Art bezieht sich im Allgemeinen nicht auf das eine genannte Beispiel, sondern auf die Gruppe, aus der das Beispiel herausgehoben werden soll: *Er war einer der schönsten Filme, die ich je gesehen habe* (nicht: *den ich je gesehen habe*). ↑ Relativpronomen (7).

3. **Rechtschreibung:** Bei allen Formen von *einer, eine, eines* ist die Kleinschreibung immer richtig: *Nur eine von ihnen erriet die Lösung; von einem wie ihm hätte ich das nicht erwartet; einer nach dem anderen; zum einen... zum anderen; es läuft alles auf eins hinaus.*

4. Zu *Das soll einer wissen* ↑ man (1).

einerseits – and[e]rerseits / andererseits:

1. **Zeichensetzung:** Das Komma steht in der Regel unmittelbar vor dem Wort *and[e]rerseits*, gleichgültig, ob Satzglieder oder Sätze miteinander verbunden werden. Im Einzelnen vgl. jedoch die unten stehende Tabelle.

2. **einerseits – im anderen Fall:** Die Entsprechung von *einerseits* ist *andererseits*, nicht: *im anderen Fall*.

Kommasetzung bei *einerseits* – *and[e]rerseits*

1. Die zweigliedrige nebenordnende Konjunktion verbindet gleichrangige Sätze oder Satzteile. Vor *and[e]rerseits* steht immer ein Komma:

Einerseits wollte sie sich nicht binden, *andererseits* lag ihr an einem schnellen Abschluss der Verhandlungen.

2. Das Wort *einerseits* kann fehlen. Vor *and[e]rerseits* steht auch dann ein Komma:

Er ist sicher sehr fleißig, *andererseits* kann man nicht sagen, dass er sich überarbeitet.

1. Die Wörter *einerseits* und *and[e]rerseits* können in den Ablauf ihrer Teilsätze einbezogen sein:

Sie wollte sich *einerseits* nicht binden, hatte aber *andererseits* großes Interesse an einem schnellen Abschluss der Verhandlungen.

2. Das Wort *and[e]rerseits* ist in den Ablauf des zweiten Satzes einbezogen:

Er ist sicher sehr fleißig. Man kann *andererseits* aber nicht sagen, dass er sich überarbeitet.

E

eine

einesteils – ander[e]nteils: Das Komma steht wie bei ↑ *einerseits* – *and[e]rerseits* / *andererseits* (1): *Es waren einesteils Fachbücher und Zeitschriften, ander[e]nteils Werke der schönen Literatur.*

eine Zeit lang / Zeitlang: Immer getrennt schreibt man: *einige Zeit lang, eine kurze Zeit lang*. Neben der Getrenntschreibung ist auch die Zusammenschreibung richtig in *Eine Zeit lang / Zeitlang* (= Weile) *konnte er sich konzentrieren.*

Einfahrt- / Einfahrts-: Die Komposita mit *Einfahrt* können mit oder ohne Fugens gebildet werden: *Einfahrt[s]erlaubnis, -gleis, -weiche, -signal* (fachspr.: *Einfahrt[s]signal*). ↑ *-fahrt[s]-*.

Einflussnahme: Das Substantiv *Einflussnahme* klingt nach Verwaltungssprache und sollte besser durch *Einfluss*, *Beeinflussung* oder *Einwirkung* ersetzt werden. ↑ *-nahme*.

einfügen: Nach *einfügen in* steht gewöhnlich der Akkusativ, weil damit eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *neue Steine in ein Mauerwerk einfügen; ein Zitat in einen Text einfügen*. Lediglich beim Zustandspassiv kommt auch

der Dativ vor (Bezeichnung des Ortes, der Lage; Frage: wo?): *Wie viel Steinchen sind in diesem Mosaik eingefügt?*

einführen: Nach *einführen in* kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen. Wird eine Richtung bezeichnet, dann steht der Akkusativ: *Waren, Rohstoffe in ein Land einführen; jemanden in eine Gesellschaft einführen, in ein neues Amt einführen. Die Ärztin führt eine Sonde in den Magen ein*. In diesen Fällen stehen der Vorgang des Einführens und die eingeführte Person oder Sache im Vordergrund. Wird aber der Ort bezeichnet, an dem etwas oder jemand eingeführt wird, wo etwas Neues üblich wird, dann steht der Dativ: *In diesem Land wurde eine neue Währung eingeführt. Du hast dich im Klub sehr geschickt eingeführt*. – Vor allein stehenden Orts- oder Ländernamen wird *in* durch *nach* ersetzt: *Diese Waren müssen nach Österreich (aber: in die Schweiz) eingeführt werden*.
↑ *in / nach / zu / bei*.

Einführung: Zu *die Einführung dieses Werkes als verbindlichen Lehrbuchs / als verbindliches Lehrbuch* ↑ Apposition (3.3).

eingegeben: Nach *eingegeben* für »Daten einpflegen« steht normalerweise in Verbindung mit der Präposition *in* der Akkusativ: *Der Text wird direkt in die Tabelle eingegeben.* Der Dativ ist ebenfalls korrekt; er bezeichnet den Ort, an dem etwas eingegeben wurde: *Im ersten Fenster werden die Kundendaten eingegeben. Die in der Maske eingegebenen Daten können gedruckt, aber leider nicht gespeichert werden.*

eingebettet: Nach *eingebettet in* kann der Dativ oder der Akkusativ stehen. Bei der Konstruktion mit dem Akkusativ wird eine Richtung bezeichnet (Frage: wohin?): *Eingebettet in den weitläufigen Park des Palais Schaumburg...* (Die Welt). Die Verbindung mit dem Dativ drückt dagegen aus, dass die betreffende Sache in dem, was sie umgibt, ihren Ort hat oder – in übertragenem Gebrauch – fest verankert ist (Frage: wo?): *... eingebettet in der schönen Landschaft Oberösterreichs* (Börsenblatt). *Er ist ganz in dieser östlichen Tradition eingebettet* (Nigg).

Eingeborene: Die Bezeichnung *Eingeborene* wird gelegentlich als diskriminierend empfunden. Alternative Bezeichnungen sind *Urbevölkerung*, *einheimische Bevölkerung*, *Ureinwohner* und *Ureinwohnerinnen* oder die fachsprachliche Bezeichnung *Autochthone*.

eingehen: Als transitives Verb müsste *eingehen* das Perfekt eigentlich mit *haben* bilden, es wird aber – wie *eingehen* in Verbindung mit einer Präposition (*Er ist in das Himmelreich eingegangen. Sie ist in die Geschichte eingegangen. Der Betrag ist auf unserem Konto eingegangen.*) – mit *sein* gebildet. Es heißt also: *Wir sind Verpflichtungen eingegangen.* ↑ haben (1).

eingemeinden: Das Verb *eingemeinden* gehört der Verwaltungssprache an. Es kann mit dem Dativ verbunden werden oder mit *in* und dem Akkusativ: *Neckarau wurde 1899 der Stadt Mannheim / in die Stadt Mannheim eingemeindet.* Vor

einem allein stehenden Ortsnamen wird *in* durch *nach* ersetzt: *Höchst ist 1928 nach Frankfurt eingemeindet worden.* ↑ in / nach / zu / bei.

eingeschlossen: Nach *eingeschlossen in* kann sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen: *Alle Extras sind in diesem Preis / in diesen Preis eingeschlossen.* Meist wird der Dativ gewählt: *Die Bedienung, das Frühstück ist im Preis eingeschlossen.* ↑ einschließen [sich].

eingetragen: Das adjektivische Partizip *eingetragen* (Hinweis auf die Eintragung in ein amtliches Register) wird kleingeschrieben, wenn es allgemein die Rechtsform einer Einrichtung bezeichnet: *Die Stiftungen sind eingetragene Vereine.* Groß kann geschrieben werden, wenn *eingetragen* Teil eines Vereins- oder Firmenamens ist. ↑ e. V. / E. V., ↑ eGmbH / EGmbH.

eingliedern: Das Verb kann mit dem Dativ oder mit *in* und dem Akkusativ verbunden werden: *Das Dorf wird der / in die Verbandsgemeinde eingegliedert; jemanden in einen Arbeitsprozess eingliedern.*

-einhalb: Zahlwörter auf *-einhalb* bleiben immer unflektiert: *mit fünfeinhalb Jahren.*

einhauen: ↑ hauen.

einheften: Nach *einheften in / zwischen* kann der Akkusativ oder der Dativ stehen. Der Akkusativ steht, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Er heftete die Akten in den Ordner ein. Das Faksimile wurde zwischen die Seiten 124 und 125 eingheftet.* Wird der Ort bezeichnet, an dem etwas eingheftet wird, dann steht der Dativ (Frage: wo?): *Die Akte wurde noch im alten Ordner eingheftet. Man hatte das Faksimile gleich hinter dem abgedruckten Text, zwischen den Seiten 124 und 125, eingheftet.*

Einheit: ↑ deutsch (1).

einhüllen: Nach *einhüllen in* steht gewöhnlich der Akkusativ: *Und saßen zusammengekauert, eingehüllt in ihre Fetzen*

(Jahnn). ... *die Kompaniechefs werden in ihre Zeltbahnen eingehüllt, Mannschaftsgrade in ihre Decken* (Plievier).

ein hundred / hundred · eintausend / tausend:

Soweit es nicht auf besondere Genauigkeit ankommt, lässt man bei der Wiedergabe der Zahlen von 100 bis 199 *ein-* gewöhnlich weg: 183 = *hundertdreiundachtzig* oder *ein hundred dreiundachtzig*. Steht aber eine größere Einheit davor, muss *ein-* mitgesprochen und auch mitgeschrieben werden: 2 183 = *zweitausendein hundred dreiundachtzig*. Entsprechendes gilt für *[ein]tausend*: 3 001 183 = *drei Millionen eintausendein hundred dreiundachtzig*. Zur Groß- oder Kleinschreibung von *hundred / tausend* ↑ *hundred / Hundert*.

einig: 1. [sich] einig sein: Sowohl *einig sein* als auch die reflexive Form *sich einig sein* sind sprachlich korrekt: *Über die Entstehung dieses Schimpfwortes sind sich die beiden Grenzvölker noch nicht einig geworden* (Winckler). *Denn wir waren einig darüber, dass wir Märchen nicht liebten* (Rilke). Allerdings kann *sich einig sein* nur im Hinblick auf mindestens zwei Personen gebraucht werden: *Ich bin mir noch nicht einig* (= noch nicht im Klaren, noch nicht schlüssig), *wohin ich dieses Jahr in Urlaub fahre* ist umgangssprachlich. Gegen die Fügung *mit sich selbst [nicht] einig sein* ist dagegen nichts einzuwenden: *Ich war mit mir selbst noch nicht einig, ob...*

2. Rechtschreibung: In Verbindung mit einem Verb wird *getrennt* geschrieben: *einig sein, einig werden*. Eine Ausnahme ist wegen der übertragenen Bedeutung *einig gehen*. ↑ *Getrennt-* oder *Zusammenschreibung* (1.2).

einige: 1. einiges altes / alte Gerümpel: Das Adjektiv nach *einige* wird im Plural in der Regel parallel (also stark) flektiert, während die Flexion im Singular nicht einheitlich ist. **Singular:** Im Nom. Mask. und im Genitiv / Dativ Fem. wird das Adjektiv stark flektiert: *einiger poetischer*

Geist; das Vorhandensein einiger poetischer Begabung. Im Genitiv Mask. und Neutr. herrscht bei *einige* selbst schon schwache Flexion vor, sodass es heißt: *einigen poetischen Geistes / Verständnis* (veraltend: *einiges poetischen Geistes / Verständnisses*). Im Nom. und Akk. Neutr. überwiegt die schwache Flexion (*einiges alte Gerümpel*), doch kommt die starke ebenfalls vor (*einiges altes Gerümpel*). Im Dativ Mask. und Neutr. herrscht schwache Flexion vor: *bei einigem guten / gutem Willen; bei einigem poetischen / poetischem Verständnis*. **Plural:** Im Plural wird nach *einige* meist stark (parallel) flektiert: *einige gute Menschen, einiger guter Menschen, einigen guten Menschen*. Im Genitiv erscheint gelegentlich schwache Flexion: *einiger guten Menschen*. Das substantivierte Adjektiv (Partizip) verhält sich im Singular und im Plural wie das attributive Adjektiv: *einiges Neue* (gelegentlich: *einiges Neues*), *mit einigem Neuen, einige Angestellte, einiger Angestellter* (oder schwache Flexion: *einiger Angestellten*). ↑ **Adjektiv.**

2. einige Hundert: In Verbindung mit Zahlen ist *einige* doppeldeutig. Man sagt in der Umgangssprache z. B. *Es waren einige dreißig Besucher da* und meint damit »etwas mehr als dreißig, dreißig und einige«. Gebraucht man diese Redeweise mit Zahlen, die als Zählseinheiten geläufig sind (*hundred, tausend*), so können Missverständnisse entstehen. Ein Satz wie *Sie hat einige Hundert / hundred Bücher* wird gewöhnlich so verstanden, dass 200 bis 300 Bücher vorhanden sind. Man sollte diese Redeweise also nicht gebrauchen, wenn man nur »100 und einige« meint. ↑ *hundred / Hundert*.

einiges, was: Dem ankündigenden *einiges* entspricht als Relativpronomen *was*, nicht *das*, also: *Sie hat einiges, was ich unbedingt kaufen möchte*.

einig gehen: Wegen der übertragenen Bedeutung schreibt man *zusammen*: *Obwohl wir dahin einig gehen, dass...*



einkalkulieren: In Verbindung mit der Präposition *in* steht bei *einkalkulieren* überwiegend der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin, woinin?): *Aber die... Techniker kalkulierten das in ihre Berechnungen... ein* (Menzel). ... *er hatte ihn* (= den Erfolg) *psychologisch abwägend in seine Entwicklung einkalkuliert* (Kästner). Beim *sein*-Passiv steht jedoch meist der Dativ, weil hier eher eine lokale Bedeutung vorliegt (Frage: wobei, worin?): *Für Sie sind in den Nettopreisen 3 % Sonderrabatt und der Umsatzbonus einkalkuliert. Das ist im Preis selbstverständlich einkalkuliert.*

einkehren: In Verbindung mit der Präposition *in* steht bei *einkehren* überwiegend der Dativ, weil ein Ort bezeichnet wird (Frage: wo?): *Die beiden waren in der Konditorei eingekehrt* (Musil). *Wir kehrten im »Roten Ochsen« ein.* Der Akkusativ ist seltener: *Wollen wir in dieses Restaurant einkehren?*

Einklang: Man kann sagen *im* oder *in Einklang stehen / sein*, aber nur: *in Einklang bringen*. ↑ *in / im*.

Einkommensteuer / Einkommenssteuer: ↑ Fugen-s (3.1).

einladen: 1. **Sie lud mich in ihr Haus / nach Paris ein:** In der Bedeutung »zum Kommen auffordern« wird *einladen in* immer mit dem Akkusativ verbunden, weil damit eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *jemanden in sein Haus / ins Theater einladen*. Ebenso: *Sie hat mich auf ihr Gut eingeladen*. Nach *zu einer Sache einladen* steht die Ortsangabe im Akkusativ: *Er lud mich zu einer Tasse Kaffee in seine Wohnung ein*. Der Dativ ist hier nur möglich, wenn die Ortsangabe als Attribut behandelt wird; das muss durch die Wortstellung deutlich werden: *Wir laden Sie zu einer Besprechung in unseren Geschäftsräumen für Freitag, 10.30 Uhr, ein.* – Vor allein stehenden Orts- und Ländernamen steht nicht *in*, sondern *nach*: *Sie hat mich*

nach Paris / nach England (aber: in die USA / in die Schweiz) eingeladen.

2. **Er lädt / Er ladet uns ein:** Standard-sprachlich sind die Formen mit Umlaut: *Du lädst / Er lädt uns ein. Zur Hundertjahrfeier lädt herzlich ein der Vorstand.* Die zweisilbigen Formen ohne Umlaut (*du ladest / er ladet ein*) sind veraltet, kommen aber regional noch vor. ↑²laden, ↑ Verb (1).

einleben, sich: Bei *sich einleben in* steht der Dativ, wenn eine konkrete Rauman-gabe folgt: *Ich werde mich in meiner neuen Wohnung schon einleben. Sie hat sich in unserer Stadt gut eingelebt.* Bei übertragener Bedeutung steht der Akkusativ: ... *es wäre mir grässlich, wenn ich mich in ganz neue Verhältnisse einleben müsste* (Musil). ... *er müsse sich erst in das Bild einleben* (Geissler).

einlenken: In der ursprünglichen konkreten, heute seltenen Bedeutung von »einbiegen, einschwenken« wird das Perfekt von *einlenken* mit *sein* gebildet: *Der Karnevalszug ist gerade in die Hauptstraße eingelenkt.* Bei übertragener Bedeutung »von Falschem oder allzu scharf Geäußertem abrücken« wird das Perfekt mit *haben* gebildet: *Sie haben sich über irgendetwas gestritten, aber dann hat er wieder eingelenkt.*

einliefern: Nach *einliefern in* steht der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Der Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Sie ist in die Charité eingeliefert worden.*

einliegend: Die in Geschäftsbriefen häufig gebrauchte Formulierung *Einliegend übersende ich Ihnen...* ist zwar grammatisch nicht eindeutig, kann aber nicht in dem Sinne missverstanden werden, dass der Absender eingelegt ist. Andere Formulierungen sind: *als Einlage* oder *anbei*. ↑ Partizip und Partizipialgruppe (1).

einmal / das eine Mal: ↑²Mal.

einmal – ein andermal: Es heißt: *einmal – ein andermal*, nicht: *einmal – ebenso*.

einmal mehr: Diese Lehnübersetzung des

englischen *once more* wird – vor allem in der Sprache der Medien – anstelle von *wieder einmal, noch einmal* oder *wiederum* gebraucht: *Einmal mehr sind die »Begleitumstände« das Eigentliche* (Augstein). ... *während er, die Tasse in der linken Hand, einmal mehr über Algier las* (Frisch). ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.2).

einmarschieren: Nach *einmarschieren in* steht gewöhnlich der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Die Olympiamannschaften marschieren in das Stadion ein. Das Söldnerheer Wallensteins marschierte 1625 in das protestantische Norddeutschland ein.* Steht bei *einmarschieren* jedoch ein Orts- oder Ländername ohne Artikel oder Attribut, dann wird keine Richtung bezeichnet, sondern ein Ort (Frage: wo?). Es folgt ebenfalls die Präposition **in** (**nicht: nach**): *Das Söldnerheer Wallensteins marschierte 1625 in Norddeutschland ein.* (Der endungslose geografische Name, hier *Norddeutschland*, wird als Dativ verstanden.)

einnähen: Nach *einnähen in* steht gewöhnlich der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Er hat das Geld in die Jacke eingenäht.* Besonders im Passiv erscheint auch der Dativ: *Das Geld ist in der Jacke eingenäht [worden].*

einordnen: Nach *[sich] einordnen in / hinter* u. Ä. kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen. Wird eine Richtung bezeichnet, dann steht der Akkusativ (Frage: wohin?): *Bücher in einen Schrank einordnen; sich vorsichtig in den Verkehr einordnen; jemanden in eine bestimmte Kategorie einordnen.* Der Dativ betont demgegenüber den Ort, an dem sich das Einordnen abspielt (Frage: wo?): *Der Zettel ist hinter der Seite 10 eingeordnet. Sie kann sich nur schwer in unserer Wohngemeinschaft einordnen.*

ein paar: Die feste Verbindung *ein paar* »einige wenige, etliche« bleibt **immer**

unflektiert: *Vor ein paar Regentropfen musst du dich nicht fürchten. Ein paar Tausend Euro genügen.*

einpflanzen: Nach *einpflanzen in* steht gewöhnlich der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Bäumchen in die Erde / Blumen in den Topf einpflanzen.* Wird nur der Ort bezeichnet, an dem etwas eingepflanzt wird, dann steht der Dativ (Frage: wo?): *Sie hat die Blumen im Topf eingepflanzt. Ich muss die Sträucher heute noch im Garten einpflanzen.* Bei abstrakter Bedeutung schwankt der Gebrauch: *Er wollte Demut in die Herzen oder in den Herzen der Menschen einpflanzen.* Beides ist korrekt.

einpflegen: Bei *einpflegen in* der Bedeutung »in eine Datenbank eingeben« steht normalerweise in Verbindung mit der Präposition *in* der Akkusativ: *Daten in ein System einpflegen.* Besonders beim *sein*-Passiv ist aber auch der Dativ möglich; er bezeichnet den Ort, an dem etwas eingepflegt worden ist: ... *bei dem ... jeder Arbeitsschritt schon im Datenbestand eingepflegt ist* (Computerzeitschrift c't). Wenn mit *einpflegen* »auf einer Internetseite nachtragen, um sie zu aktualisieren« gemeint ist, wird meistens die Präposition *auf* in Verbindung mit einem Ausdruck im Dativ gewählt: *So muss der Webmaster zum Beispiel auf diversen Seiten Verweise einpflegen, wenn er ein einziges neues Dokument online stellt.* (Computerzeitschrift c't).

einplanieren: Das Verb ist eine ↑ Kontamination aus *einebnen* und *planieren* und sollte möglichst vermieden werden.

einräumend: ↑ Konzessivsatz.

Einräumungssatz: ↑ Konzessivsatz.

einreisen: Bei *einreisen* kann der Präposition *in* ein Ländername mit Artikel oder Attribut im Akkusativ folgen (*Sie sind in die Schweiz, in die USA, in das nunmehr EU-Mitglied gewordene Slowenien eingereist*). Korrekt ist auch die Präposition *nach* zusammen mit einem artikellosen

E

einm

Ländernamen (*Mit diesem Dokument können Sie nach Australien, nach Deutschland, nach Frankreich einreisen*). Beides bezeichnet die Richtung der Einreise (Frage: wohin?). Die Präposition *in* zusammen mit einem artikellosen Ländernamen wird als Angabe des Ortes im Dativ verstanden (Frage: wo?): Wann sind Sie in Österreich eingereist?
 ↑ *in* / *nach* / *zu* / *bei*.

einrichten: Nach *einrichten in* steht der Dativ, weil ein Ort bezeichnet wird (Frage: wo?): *Im Bücherschrank wurde eine Hausbar eingerichtet*.

eins: Klein schreibt man das Zahlwort und das Indefinitpronomen: *Eins und eins macht / ist* (↑ Kongruenz [1.2.4]) *zwei. Es schlägt eins. Es ist Viertel nach eins / halb eins / gegen eins. Sie ist eins, zwei, drei damit fertig. Aus zwei mach eins. Vergleiche Abschnitt / Nummer / Punkt eins. Endlich steht er auf Platz eins! Ich tue eins nach dem anderen. Können Sie das eins zu eins umsetzen? Wir sind mit ihm eins (= einig). Es ist mir alles eins (= gleichgültig). Zwei Begriffe in eins setzen (= gleichsetzen). Nur eins tut not. Sie tranken immer noch eins. Gib ihm doch eins (= einen Schlag; ugs.). Das ist eins a [I a] (= ausgezeichnet). Groß schreibt man das Substantiv: *Die Eins steht oben am Rand. Sie hat in Latein eine Eins geschrieben. Er hat die Prüfung mit der Note »Eins« bestanden*. ↑ *acht* / *Acht*, ↑ *Zensuren*. Zu *ein* oder *eins* ↑² *ein* (1).*

einsalzen: Das Partizip II von *einsalzen* kann *eingesalzen* oder *eingesalzt* lauten: *eingesalzenes* oder *eingesalztes Fleisch*. Die Form mit *-t* (schwache Flexion) ist weniger gebräuchlich.

Einsatz: Zu *der Einsatz von Studenten als Wahlhelfern / als Wahlhelfer* ↑ Apposition (3.4).

einschalten: 1. Nach *sich einschalten in* steht gewöhnlich der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Die Ministerin hat sich in die Verhandlungen eingeschaltet*. Es ist aber

auch der Dativ möglich, wenn nur der Bereich gemeint ist, in dem das Einschalten geschieht: *Die Regierung hat sich in dieser Angelegenheit eingeschaltet*.

2. Das Partizip II von *einschalten* lautet *eingeschaltet* (**nicht:** *eingeschalten*): *Sie fuhr, ohne das Licht eingeschaltet zu haben*.

Einschaltung: ↑ Apposition (1.2).

einschenken: Das Verb *einschenken* ist eine Bildung mit *schenken* »zu trinken geben«, es darf deshalb nicht mit *ä* geschrieben werden. ↑ *ä* / *e*.

einschlafen: Es heißt: *Er ist über seiner* (**nicht:** *seine*) *Arbeit eingeschlafen*, weil hier ein Ort oder ein Zustand, nicht aber eine Richtung bezeichnet wird. ↑ *über* (1).

einschlagen: 1. **Der Blitz schlägt in das / in dem Haus ein:** In Verbindung mit der Präposition *in* steht bei *einschlagen* gewöhnlich der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Der Blitz hat in das Haus eingeschlagen. ... wie irgendwo aus der Luft Geschosse heranpfeifen und ins Boot einschlugen* (Ott). Der Dativ steht, wenn der (ungefähre) Ort des Einschlags bezeichnet wird: *Im Haus hat es eingeschlagen. Ein Geschoss schlug in der Nähe ein* (Pliervier). Man sagt deshalb auch: *Der Blitz hat irgendwo* (**nicht:** *irgendwohin*) *eingeschlagen*.

2. **etwas in rotes / in rotem Papier einschlagen:** Der Akkusativ steht ferner meist, wenn gesagt werden soll, dass etwas in etwas eingeschlagen (= eingehüllt, eingewickelt) wird: *Auf dem Kutschbock saß, ... den kurzen rundlichen Körper in ein schwarzes Dreieckstuch eingeschlagen, Tante Arafa* (S. Lenz). *Ein kleines, in rotes Papier eingeschlagenes Bündelchen* (G. Hauptmann).

3. **Perfektbildung:** Das Perfekt wird überwiegend mit *haben*, seltener mit *sein* gebildet: *Der Blitz hat eingeschlagen. Die Bombe hatte in das Haus eingeschlagen*.

Sein neuer Roman **hat** gut eingeschlagen. Aber auch: *Eine Bombe war in unmittelbarer Nähe des Hauses eingeschlagen. Der Artikel ist gut eingeschlagen.* ↑ haben (1).

einschlägig: Das Adjektiv *einschlägig* kann nicht wie eine Verbform gebraucht werden. Man kann also **nicht** sagen: *alle in mein Fach einschlägigen Bücher*, sondern nur: *alle einschlägigen Bücher* oder: *alle in mein Fach schlagenden Bücher*.

einschleichen, sich: 1. **sich in ein / in einem Haus einschleichen:** Nach *sich einschleichen in* steht meist der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Der Dieb schlich sich in das Haus ein. Langsam schlich es sich in sein Bewusstsein ein* (Jahnn). Der seltenere Dativ steht, wenn der Ort genannt wird, an dem das Sicheinschleichen stattfindet: *Dass in einem solchen erstklassigen Hotel sich Diebe einschleichen können* (Döblin).

2. **Gebrauch des Partizips II:** Das Partizip II von *sich einschleichen* wird nicht attributiv wie ein Adjektiv verwendet, weder mit noch ohne *sich*. **Nicht:** *der [sich] während meiner Abwesenheit in das Haus eingeschlichene Dieb*. ↑ Partizip II (2.3).

einschließen [sich]: In Verbindung mit der Präposition *in* steht bei *einschließen* der Akkusativ, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?), d. h., wenn etwas in einen Raum gebracht wird, der dann geschlossen wird: *In dieser Nacht wurde das Kommando in die Schlafräume eingeschlossen* (Apitz). Auch übertragen: *So schließt mich in Eure Fürbitte ein* (Schaper). Der Dativ wird gebraucht, wenn der Ort angegeben wird (Frage: wo?), an dem sich das Eingeschlossene befindet: *Die Truppen der Roten Armee haben diese deutsche Heeresgruppe in einem festen Ring eingeschlossen* (Plievier). ... *sie begriff es nicht mehr, warum sie in diesen Mauern eingeschlossen war* (R. Schneider). Übertragen: *Der*

Führer und das Mittagessen sind im Preis eingeschlossen (Koeppen). Auch bei *sich einschließen* sind beide Kasus möglich und korrekt: *Sie schloss sich in ihr Zimmer / in ihrem Zimmer ein*.

einschließlic: 1. **Rektion:** Die Präposition *einschließlic* wird mit dem Genitiv (nicht mit dem Dativ) verbunden, wenn der Kasus im abhängigen Nominalausdruck deutlich wird: *Die Aufwendungen einschließlic aller Reparaturen, einschließlic des Portos. ... Rom bei Nacht einschließlic eines spitzen Kelches Asti spumante* (Koeppen). Wenn Orts- oder Ländernamen folgen, sind sowohl Formen mit Genitiv-s als auch endungslose Formen korrekt: *Brandenburg einschließlic Berlins / einschließlic Berlin; Europa einschließlic Englands / einschließlic England*. Ein allein stehendes stark dekliniertes Substantiv nach *einschließlic* bleibt dagegen im Singular im Allgemeinen unflektiert (auch ↑ substantivierte Infinitive [1] und ↑ Personennamen gehören hierher): *einschließlic Porto; einschließlic Brigitte; einschließlic Auf- und Abladen. Das Buch hat 700 Seiten, einschließlic Vorwort*. Demgegenüber weicht man im Plural üblicherweise bei allein stehenden stark deklinierten Substantiven auf den Dativ aus, weil der Genitiv undeutlich ist: *einschließlic Tischen und Stühlen* (statt: *Tische und Stühle*), *einschließlic Gläsern* (statt: *Gläser*). Undeutlich sind Numerus und Kasus auch, wenn sowohl der Genitiv Singular als auch der Dativ Plural ein -s hat, z. B. in Formulierungen wie *einschließlic aktuellen Passfotos*. Wenn man den Singular deutlich machen möchte, setzt man ein Artikelwort hinzu: *einschließlic eines aktuellen Passfotos*. Die Verbindung aus *einschließlic* + Personalpronomen (*einschließlic deiner* [ugs.: *dir*]) kann man vermeiden; z. B.: *Alle meine Freunde, du eingeschlossen / auch du*, waren verweist.

2. **Kongruenz:** Der Numerus der finiten

E

eins

Verbform richtet sich nach dem Numerus des Subjekts, an das das präpositionale Attribut mit *einschließlich* angeschlossen ist: *Die Kosten einschließlich des Portos werden erstattet. Der Vertrag einschließlich der Nachträge wird registriert.*

3. einschließlich / zuzüglich: Die zwei Wörter stehen sich insofern nahe, als beide etwas anschließen, was nicht als selbstverständliches Zubehör empfunden wird. Das Beispiel *ein Betrag von 10 Euro zuzüglich [der] Portokosten* zeigt aber, dass bei bestimmten, festgelegten Beträgen oder Leistungen ein wesentlicher Unterschied zu beachten ist. Denn *einschließlich* würde hier bedeuten, dass die Portokosten in dem Betrag von 10 Euro enthalten sind, während sie bei *zuzüglich* noch hinzugerechnet werden müssen. Immerhin sind Sätze denkbar, in denen beide Wörter denselben Sinn haben und gegeneinander ausgetauscht werden können: *Sie beansprucht den Ersatz ihrer Aufwendungen einschließlich / zuzüglich der Fahrtkosten.*

einschreiben: In Verbindung mit der Präposition *in* steht bei *einschreiben* gewöhnlich der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Der Wachhabende... schrieb den Namen »Dingelstedt« in sein Notizbuch ein* (Plivier). Im Passiv tritt gelegentlich der Dativ auf, wenn nur der Ort bezeichnet wird, an dem das Einschreiben geschieht: *Die Assistentin wurde in die* (seltener: *in der*) *Liste der Teilnehmer eingeschrieben. Aber nur: Ihr Name steht in dem Buch eingeschrieben.*

einsetzen: In Verbindung mit der Präposition *in* (auch: *zwischen*) steht bei *einsetzen* der Akkusativ, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin / wohin?): *Ich setzte einen Flicker in die Hose ein. Wir haben den Namen des Begünstigten in die Anträge nicht eingesetzt. ... das zweite Ehrengericht, das mich in meinen Rang wieder einsetzte*

(Jünger). Wird der Ort bezeichnet, an dem etwas oder jemand eingesetzt wird, oder ein größerer Tätigkeitsbereich, dann steht der Dativ (Frage: wo?): *Wir haben keine Möglichkeit, Sie in einer anderen Abteilung einzusetzen. Aber sogleich nach der Grundausbildung bin ich in meinem Fach eingesetzt worden* (Gaiser). Beide Kasus wären möglich in einem Beispiel wie *Zwischen dem / den Zaun und dem / das Beet muss man einen Pfahl einsetzen.*

einsperren: ↑ einschließen [sich].

einst: ↑ dereinst[ig] / einst[ig].

einstecken: Da *einstecken* »in die Tasche o. Ä. stecken, um es bei sich zu haben« einen Vorgang und nicht einen Zustand bezeichnet, sagt man **richtig:** *Ich habe leider kein Geld eingesteckt* (= und deshalb auch [jetzt] keins bei mir). Die Form mit dem Infinitiv (*Ich habe leider kein Geld einstecken*) ist umgangssprachlich. Vgl. aber ↑ stecken.

einstellen: In Verbindung mit der Präposition *in* steht bei *einstellen* entweder der Akkusativ oder der Dativ, je nachdem, ob eine Richtung (Frage: wohin?) oder nur ein Ort (Frage: wo?) bezeichnet wird: *Wir müssen den Wagen in eine / einer Garage einstellen. Ich soll die Bücher in dieses / diesem Regal einstellen. Wir sollen den Wagen hier* (nicht: hierher) *einstellen. Ebenso: Wir stellen Sie ab 1. April 2008 in unserem* (seltener: *in unseren*) *Betrieb ein.*

Einstellung: Zu *die Einstellung meines Sohns als Auszubildender / als Auszubildenden* ↑ Apposition (3.3).

einst[ig] / dereinst[ig]: ↑ dereinst[ig] / einst[ig].

einstöckig: Als *einstöckiges Haus* wird im Allgemeinen ein Haus mit nur einem (ebenerdigen) Geschoss bezeichnet. Vgl. aber ↑ Stock.

einstufen: Nach *einstufen in* steht entweder der Akkusativ oder Dativ, je nachdem, ob eine Richtung (Frage: wohin?) oder nur ein Ort (Frage: wo?) bezeichnet

wird: *Er wurde in eine andere Gehaltsklasse eingestuft. Sie ist in einer höheren Gehaltsklasse eingestuft als ich.*

ainsuggerieren: Das Verb ist eine ↑ Kontamination aus *suggerieren* und *einreden*. ↑ Verb (3).

-einte: Die Ordinalzahl zu *eins* ist in der Standardsprache **erste**, nicht *einte*. Es heißt daher *der hundertunderste* Vers usw. (nicht: *hundertundeinte*). Die Form *-einte* ist regionalsprachlich.

einteilen: In Verbindung mit der Präposition *in* steht bei *einteilen* nur der **Akkusativ** (nicht der Dativ): *Das Buch ist in 10 gleich lange Abschnitte eingeteilt.*

Eintrag / Eintragung: Die Bedeutung der beiden Substantive hat sich differenziert. *Eintrag* steht gewöhnlich im Sinne von »schriftliche Bemerkung«: *Auf Seite 15 stehen zwei Einträge von ihrer Hand. Der Schüler hat einen Eintrag ins Klassenbuch bekommen.* Dagegen bezeichnet *Eintragung* meist den Vorgang des Eintragens: *eine Eintragung vornehmen. Die Eintragung / das Eintragen der Zahlen in die Liste war ihre Aufgabe.* Doch kann *Eintragung* auch den Vermerk selbst bezeichnen. ↑ Verbalabstraktum.

eintragen: Nach *eintragen in* steht gewöhnlich der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin / worein?): *Die Hypothek wurde in das Grundbuch eingetragen. Außerdem muss er den Vorgang ins Logbuch eintragen* (Bamm). Seltener ist die Verbindung mit dem Dativ (der Ort, an dem etwas eingetragen wird; Frage: wo?): *Während er... ihren Namen und die Adresse in einem Buch eintrug* (Brecht). Und nur: **Darin** (= in dem Notizbuch; nicht: *darein*) *steht die Uhrzeit eingetragen.*

eintreten: Nach *eintreten in* steht der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Sie trat leise in das Zimmer ein.* Ebenso: *Sie treten jetzt in neue Verhandlungen ein. Wir sind in den Sportverein eingetreten.*

ein und aus gehen: ↑³ein.

ein und dasselbe: ↑²ein (1).

einverleiben: Das Verb *einverleiben* gehört zu denjenigen unfesten Verbindungen (Verbzusatz + Verb), die gelegentlich auch als feste Verbindungen (Verb mit Präfix) auftreten: *Ich verleibte mir den restlichen Kuchen ein / einverleibte mir den restlichen Kuchen.* Beides ist korrekt. ↑ Verb (2.4).

Einverständnis: *Zu Ihr Einverständnis voraussetzend...* ↑ Partizip I (2).

Einwaage: Dieses fachsprachliche Substantiv bedeutet einmal »Gewichtsverlust beim Wiegen«. Auf Konservendosen bezeichnet es zudem die jeweils eingewogene Menge (*Einwaage 500 g*). Es wird mit *aa*, nicht mit *a* geschrieben, entsprechend der heutigen Schreibung von *Waage*.

Einwand / Einwendung: Die beiden Substantive stehen sich inhaltlich so nahe, dass sie fast immer gegeneinander ausgetauscht werden können. Dennoch enthält *Einwendung* im Unterschied zu *Einwand* noch stärker den verbalen Charakter, drückt also besonders den Vorgang des Protestierens oder Widersprechens aus und nicht nur das kritische Gegenargument selbst. Für *etwas einwenden* sagt man auch sehr oft *Einwände* oder *Einwendungen machen, vorbringen*. ↑ Verbalabstraktum (1.4).

Einwanderin / Einwanderer: Die feminine Form zu *Einwanderer* lautet **die Einwanderin** (nicht: *Einwandererin*), zu *Einwanderer* dagegen *die Einwandererin*. ↑ Substantiv (3).

einwandern: Bei *einwandern* kann der Präposition *in* ein Ländername mit Artikel oder Attribut im Akkusativ folgen (*Sie sind in die Schweiz, in die USA, in das südliche Kanada eingewandert*). Korrekt ist auch die Präposition *nach* zusammen mit einem artikellosen Ländernamen (*Vor hundert Jahren sind sie nach Australien, nach Deutschland, nach Frankreich eingewandert*). Beides bezeichnet die Richtung der Einwanderung (Frage:

E

eins

wohin?). Die Präposition *in* zusammen mit einem artikellosen Ländernamen wird als Angabe des Ortes im Dativ verstanden (Frage: wo?): *Sein Großvater war in Kanada eingewandert.*

einwandfrei: Das Kompositum hat kein ↑ Fugen-s: **einwandfrei** (nicht: *einwandsfrei*).

einwärts: ↑ -wärts.

einweihen: Nach *einweihen in* steht der Akkusativ: *jemanden in ein Ritual einweihen. Dass Coax ihn nicht in den Plan eingeweiht hatte...* (Brecht). Der Dativ ist veraltet: *Der Geist, wenn er einmal in den*

Geheimnissen einer höheren Wollust eingeweiht worden ist... (Wieland).

einwenden: ↑ Einwand / Einwendung, ↑ wenden.

ein wenig: In Verbindung mit einem Substantiv bleibt *ein wenig* »etwas« unflektiert: *Mit ein wenig Geduld hättest du mehr erreicht; bitte ein wenig mehr Freundlichkeit.* Allein stehend kann *wenig* auch flektiert werden: *Meine Aufzeichnungen sollen dazu ein wenig beitragen* (Hesse). Zur Groß- oder Kleinschreibung ↑ wenig (3).

einwickeln: ↑ einschlagen (2).

E

Einw

Einwohnerbezeichnungen auf -er

Häufig gestellte Frage zu Einwohnerbezeichnungen und Adjektiven auf -er

Frage	Antwort
Schreibt man <i>Münchner, Teltower, Schweizer</i> usw. groß oder klein?	dieser Artikel, Punkt (7), geografische Namen (3.1)

1. Aacher / **Aachener** · Simmern – Simmerer · Geldern – Gelderner:

(Erhalt oder Weglassen der Endung von Ortsnamen auf *-en*, *-ern*, *-er* und *-eln* vor dem Ableitungssuffix *-er*): Früher wurde vor dem Ableitungssuffix *-er* das *-en* deutscher Ortsnamen im Allgemeinen weggelassen (besonders Namen auf *-beuren*, *-brücken*, *-felden*, *-hagen*, *-hausen*, *-heiden*, *-hofen*, *-ingen*, *-kirchen*, *-leben*, *-stetten*, *-ungen*, *-wangen* waren davon betroffen). Man sagte also

Aacher, Binger, Göttinger, Emden, Gießler, Barmer, Nordhäuser, Saarbrücker, Ellwanger usw.

Mehr und mehr ging man jedoch dazu über, die Ortsnamen – vor allem zweisilbige – in der Ableitung auf *-er* vollständig zu erhalten. Deshalb sagt man heute außerhalb des Dialekts nicht mehr *Gießler, Aacher* (im Aachener Dialekt eigentlich *Öcher*), sondern **Gießener**, **Aachener** und nur *Essener, Hagener, Münch[e]ner*. Dennoch haben sich viele Kurzformen ohne *-en*

vor -er erhalten, besonders bei mehrsilbigen Ortsnamen, in den Dialekten und im örtlichen Sprachgebrauch:

Bremer, Lüner, **Uelzer** (seltener: Uelzener), **Emder** (seltener: Emdener); Sonthofer, Eisleber, Melsunger, Erlanger, Mühlhäuser, Kirchheimbolander, Saarbrücker, Zweibrücker; **Sankt-Galler** (= schweiz.; binnendts. auch: Sankt-Gallener).

In den folgenden Fällen werden die Kurzformen durch feste Benennungen gestützt:

E
Einw

Binger (Loch), Barmer (Ersatzkasse), Nordhäuser (Branntwein), Steinhäger (Schnaps), Kaufunger (Wald).

Ortsnamen auf -ingen gehen nur gekürzt in eine Einwohnerbezeichnung auf -er ein (*Göttinger, Tübinger*). Bei solchen auf -hausen, -kirchen, -hagen u. a. treten beide Formen auf (vgl. *Gelnhäuser* und *Oberhausener*, *Altenkircher* und *Euskirchener*, *Stadthäger* und *Langenhagener*); hier richtet man sich am besten nach den jeweils ortsüblichen Formen.

Dieselben Unterschiede zwischen gekürzten und ungekürzten Formen treten auch bei Einwohnerbezeichnungen zu Ortsnamen auf -ern auf: z. B. *Kaiserslauterer* (aber als Adjektiv auch mit *n*: *Kaiserslauterner Senke*), *Simmerer* und *Gelderner*, *Eberner*, *Schlüchtern*. Ebenso bei Ortsnamen auf -er: *Eschweiler* und *Badenweilerer*, *Marienwerderer* und *Lauchhammer* sowie -eln (vgl. *Rintelner* und *Rinteler* gegenüber [nur] *Süchtelner*).

Ein Unterschied wird teilweise bei den Namen auf -weil und -weiler gemacht (vgl. *Rottweiler* zu *Rottweil*, aber *Badenweilerer* zu *Badenweiler*). Allerdings wird bei den meisten Ortsnamen auf -weiler auch die Einwohnerbezeichnung lediglich mit -weiler und nicht mit -weilerer gebildet (*der Eschweiler, der Ahrweiler*). Auch -brück und -brücken, -ing und -ingen, -haus und -hausen könnten so unterschieden werden, jedoch kommen diese Ortsnamentypen meist in getrennten Gebieten vor, sodass vor allem bei kleinen Orten kein Bedürfnis nach einer Unterscheidung besteht (z. B. ist -ing bayerisch [*Freising, Tutzing*], -ingen schwäbisch und alemannisch [*Memmingen, Villingen*]).

Ursprünglich nicht deutsche Ortsnamen auf -en (meist zum Stamm gehörend) schließlich gehen immer ungekürzt in die Einwohnerbezeichnung auf -er ein (*Dresd[e]ner, Meiß[e]ner, Pils[e]ner, Xantener, Bozner* u. a.).

2. **Kasseler** / **Kasseler** · **Badener** / **Badenser**:

Die Endungen -aner und -enser werden meist (aber nicht nur) bei Ortsnamen gebraucht, deren Endsilbe ein unbetontes er enthält. Dadurch wird ein doppeltes -erer vermieden:

der Hannover-aner, Weißwasser-aner, Wetter-aner, Halver-aner, Hemer-aner, Salzgit-

ter-*aner*, Jauer-*aner*, Jever-*aner*, Münster-*aner*, Neumünster-*aner*, Munster-*aner*; (**auch:**) der Kassel-*aner* (Kasseläner ist regional), (ebenso **auch:**) der Weimar-*aner*; Orleaner (zu frz. *Orléanais*, Einwohner der Stadt Orleans).

Ortsnamen auf *-e* und *-a* haben noch gelegentlich die Endung *-enser*. Dies ist eine Möglichkeit, das Aufeinandertreffen zweier unbetonter Vokale zu vermeiden:

der Hallenser, Thalenser, Wernenser, Jenenser (neben: Jenaer).

Ebenso: der Badenser (= Einwohner des früheren Landes Baden; wird, anders als **Badener**, häufig als abwertend empfunden).

Im Ganzen aber ist der Gebrauch von *-aner* und *-enser* stark zurückgegangen, unbedingt nötig ist er in keinem Fall.

E
Einw

3. Angermünde – Angermünder · Tegernsee – Tegernseer · Fulda – Fuldaer · Tokio – Tokioter:

Endet ein Ortsname auf *-e* (*-ee*, *-oe*), wird bei der Bildung von Einwohnerbezeichnungen mit *-er* in der Regel ein *e* weggelassen:

Angermünde – Angermünder; (ebenso:) Haller (Westfalen; zu Halle in Sachsen-Anhalt vgl. oben unter 2), Thaler, Werner, Olper, Klever; Falkenseer, Tegernseer, Hahnenkleer; Itzehoer, Oldesloer, Buchloer, Laboer.

Bei den übrigen Vokalen besteht die Tendenz, den Ortsnamen unverändert zu lassen (**Fuldaer** [nicht mehr: *Fulder*], *Jenaer* [aber auch: *Jenenser*], *Pirnaer*, *Bebraer*, *Chicagoer*, *Kairoer*), wenn nicht lat.-roman. Endungen gebraucht werden wie bei *Luganese* (zu *Lugano*; auch: *Luganer*). Die Einwohner von Tokio werden **Tokioter**, seltener *Tokioer* genannt.

4. **Osteroder** / Osteröder · Darmstädter · Neustädter / Neustadter:

Der Umlaut in Einwohnerbezeichnungen auf *-er* geht immer mehr zurück. Auch hier ist das Bestreben zu beobachten, den Namen unverändert zu lassen (im Zweifelsfall sollte man sich stets nach dem örtlichen Sprachgebrauch richten). Man sagt z. B. *der Wernigeröder*, aber: *der Ebenroder*; **Osteroder** / Osteröder, *der Königshöfer* / *Königshofener*, aber nur: *der Wörrishofer*; *der Mühlhäuser*, *Nordhäuser*, *Gelnhäuser*, aber: *der Heiligenhauer* und *der Oberhausener*; *der Stadthäger*, *Steinhäger*, aber: *der Greifenhäger* und *der Wolfhäger*.

Die Ortsnamen auf *-stadt* bilden ihre Einwohnerbezeichnung überwiegend mit Umlaut (vgl. *der Städter*): *der Darmstädter*, *Rudolstädter*, *der Neustädter* (i. Sachsen), aber: *der Neustadter* (a. d. Weinstraße), *der Schifferstadter*.

Ohne Umlaut sind die Einwohnerbezeichnungen zu Ortsnamen auf *-walde*: *der Arnswalder*, *der Finsterwalder*.

5. Cottbus – Cottbuser / Cottbusser · Amsterdam – Amsterdamer:

Verdopplung des Konsonantbuchstabens vor *-er* ist nur bei Ortsnamen auf *-us* (mit kurzem, unbetontem *u*) üblich, die Formen mit nur einem Konsonantbuchstaben sind aber häufiger:

der Cottbuser / Cottbusser, Putbuser / Putbusser, Petkuser / Petkusser.

Es heißt aber nur *der Lebuser*, weil *Lebus* mit langem, betontem *u* gesprochen wird. Darüber hinaus ist die Verdopplung des Konsonantbuchstabens noch bei *Lissabonner* üblich, aber nicht mehr bei Amsterdamer, Rotterdamer, Potsdamer, Nevigeser, Worbiser, Husumer.

6. Tel-tow-er / Tel-to-wer:

Da die Buchstabenverbindung *-ow* für einen einzigen Laut [o] steht, lässt man den Ortsnamen *Teltow* häufig ungetrennt. Bei der Worttrennung wird das stumme *w* (wie das Dehnungszeichen *h*) so wie andere Konsonanten behandelt und auf die neue Zeile gesetzt: *Tel-to-wer*.

7. Münchener Oktoberfest · deutscher Michel:

Ableitungen von Ortsnamen auf *-er* wie *Münch[e]ner* (zu *München*), *Berliner* (zu *Berlin*), *Frankfurter* (zu *Frankfurt*), *Wiener* (zu *Wien*) werden immer großgeschrieben, d. h. auch in Fügungen wie *Münch[e]ner Oktoberfest*, *Berliner Zeitung*, *Frankfurter Würstchen*, *Wiener Walzer*. Es handelt sich hier um Bildungen aus Einwohnerbezeichnungen. Grammatisch sind sie als nicht flektierbare Adjektive anzusehen, bei denen sich wegen der Formgleichheit mit Einwohnerbezeichnungen die Großschreibung erhalten hat. Diese Bildungen unterscheiden sich damit grundsätzlich von scheinbar gleich gebauten Wörtern wie *deutscher* und *österreichischer* in Fügungen wie *deutscher Michel* und *österreichischer Beitrag*, die Formen der Adjektive *deutsch* bzw. *österreichisch* darstellen und deshalb kleinzuschreiben sind. Also: *eine deutsche* (zu *deutsch*), *eine österreichische* (zu *österreichisch*) und *eine Schweizer* (zu *Schweiz*) *Botschaftsangestellte*.

Wenn ein Bezug auf zwei Ortsnamen gegeben ist, gebraucht man den Bindestrich und setzt das Ableitungssuffix *-er* nur einmal: *der Köln-Bonner Flughafen*, *die Deutz-Mondorfer Straße*.

Solche Formen sind nicht flektierbar, vor allem können sie keine Kasusendungen haben. Deshalb sind Fügungen wie *nach Meldungen Berliner*

Zeitungen eigentlich **nicht korrekt**, weil *Berliner* hier so gebraucht wird wie *deutscher* oder *englischer* (als ob es ein im Genitiv Plural stehendes Adjektiv wäre) und auch *Zeitungen* keine Genitivendung hat. Zur eindeutigen Kennzeichnung des Genitivs Plural müsste man in solchen Fällen ein flektiertes Artikelwort zu Hilfe nehmen (**nach Meldungen der / einiger Berliner Zeitungen**) oder aber *von* (mit Dativ) verwenden: **nach Meldungen von Berliner Zeitungen**. Da die Fügung ohne Artikel oder Präposition aber sehr bequem und ökonomisch ist, wird sie häufig gebraucht. (**Nicht korrekt** ist die Verwendung im Genitiv Singular Femininum [*Verlockungen Pariser Mode*], weil hier der artikellose Singular nicht in gleicher Weise wie der artikellose Plural generalisierende Kraft hat.)

E
einz

8. Sachsen-Anhalter / Sachsen-Anhaltiner:

Während man früher mit *Sachsen-Anhaltiner* ausschließlich die Angehörigen des Fürstengeschlechts bezeichnete, sind heute sowohl *Sachsen-Anhaltiner* als auch **Sachsen-Anhalter** gebräuchliche Bezeichnungen für die Einwohner Sachsen-Anhalts.

Einzahl: ↑ Singular.

Einzahl oder Mehrzahl?: ↑ Kongruenz.

einzahlen / einbezahlen: ↑ Aufschwellung.

Einzelbuchstaben: Substantivierte Einzelbuchstaben sind Neutra: *das A und das O; einem ein X für ein U vormachen*. In gesprochener Sprache wird im Genitiv Singular und im Plural häufig die Endung -s angefügt. Beim Schreiben vermeidet man das aus Gründen der Lesbarkeit: **des A, des O, die A, die B** (**nicht:** *des / die As, des Os, die Bs*). Vgl. auch ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5).

einzel: **1. Groß- oder Kleinschreibung:** **Klein** schreibt man das Adjektiv: *eine einzelne Seite*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *vom Einzelnen ins Ganze gehen; vom Einzelnen zum Allgemeinen; der / die / das Einzelne; Einzelnes hat mir gefallen; Einzelne sagen, dass...; jede Einzelne; bis ins Einzelne; ein Einzelner; alles Einzelne; im Einzelnen; zu sehr*

ins Einzelne gehen. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

2. Deklination des folgenden Adjektivs:

Das auf *einzel* folgende Adjektiv wird in gleicher Weise (parallel) dekliniert: *einzelnes verlorenes Gerät; einzelnes Gutes; einzelne mittlere Betriebe; einzelner Geistlicher*. Schwache Flexion im Genitiv Plural (*einzelner Geistlichen*) ist selten. ↑ Adjektiv (1.2.1).

einziehen: Bei *einziehen* in der Bedeutung »einmarschieren, hereinkommen« folgt der Präposition *in* ein Nominalausdruck im Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Die Olympiamannschaften zogen in das Stadion ein. Sie zogen in drei Kolonnen in den Saal ein. Tilly zog in das eroberte Magdeburg ein*. Steht *einziehen* vor einem Orts- oder Ländernamen ohne Artikel oder Attribut, dann wird ein Ort bezeichnet (Frage: wo?). Es folgt ebenfalls die Präposi-

tion **in** (**nicht: nach**): Tilly zog **in** Magdeburg ein.

Einziehung / Einzug: Die Bedeutung der beiden Substantive hat sich differenziert. *Einziehung* wird nur als Verbalabstraktum zu »jemanden / etwas einziehen« gebraucht: *die Einziehung von Auskünften / Steuern, die Einziehung von Reservisten*. Dagegen gehört *Einzug* vor allem zu *einziehen* »einmarschieren, hereinkommen«: *der Einzug der Truppen in die Stadt, der Einzug in die neue Wohnung*. Doch sagt man auch *der Einzug* (= das Einkassieren) *von Beiträgen*. In der Druckersprache bezeichnet das Wort den Abstand vom linken Satzspiegelrand: *Die erste Zeile ist mit Einzug zu setzen*. ↑ Verbalabstraktum (1.4).

einzig: 1. Vergleichsformen: In seiner ursprünglichen Bedeutung »nur einmal [in seiner Art] vorhanden« sollte *einzig* nicht gesteigert werden. Fügungen wie *die einzigste Möglichkeit wäre die...* oder *das Einzigste wäre, zu...* sind deshalb **nicht korrekt**. Bei übertragener Bedeutung (= hervorragend, ausgezeichnet) ist die Steigerung möglich, aber sie bleibt auch hier besser beschränkt auf den Ausdruck besonderen Überschwangs: *Gute Nacht, Engel. Einzigstes, einzigstes Mädchen, und ich kenne ihrer viele* (Goethe). ↑ Vergleichsformen (3.1).

2. Groß- oder Kleinschreibung: Klein schreibt man das Adjektiv: *die einzige Lösung. Sie ist einzig in ihrer Art*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Sie ist unsere Einzige; der / die / das Einzige; das Einzige, was jetzt noch zu tun wäre; kein / etwas Einziges; er als Einziger*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Einzug / Einziehung: ↑ Einziehung / Einzug.

Einzug halten: Nach *Einzug halten in* (= vordringen) kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen. Wird eine Richtung bezeichnet, dann steht der Akkusativ: *Der Computer hat in die Kinderzimmer Einzug gehalten*. Wird der Ort bezeichnet, an dem etwas vordringt, wo

etwas üblich wird, dann steht der Dativ: *Der Computer hat in den Kinderzimmern Einzug gehalten*.

Eisenach: Der Name kann nach den Sprechsilben *Ei-se-nach* oder etymologisch nach den Bestandteilen *Ei-sen-ach* getrennt werden. Der zweite Bestandteil *-ach* entspricht einem alten Wort für »Gewässer, Fluss« (mhd. *ahe*, ahd. *aha*), das sich in den Flussnamen *Ache, Aa, Aach, Ach* erhalten hat. ↑ Worttrennung (1.2).

Eisenblock: Der Plural lautet *die Eisenblöcke*. ↑ Block.

eiserner / Eiserner Vorhang: Als Bezeichnung für den feuersicheren Abschluss der Bühne gegen den Zuschauerraum schreibt man *eiserner Vorhang klein*. Die Bezeichnung *Eiserner Vorhang* für die weltanschauliche Grenze zwischen Ost und West in der Zeit des Kalten Krieges schreibt man dagegen **groß**.

eislaufen: Man schreibt den Infinitiv und die Partizipien **zusammen**: *eislaufen, eis-zulaufen, eislaufend, eisgelaufen*. In den übrigen Formen schreibt man den Verbzusatz *eis klein*: *Ich laufe, lief eis*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Eisleber: Die Einwohner von Eisleben heißen **Eisleber** (**nicht: Eislebener**). ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

Eisschnelllauf: Das Kompositum *Schnelllauf* aus *schnell* und *Lauf* wird mit drei *l* geschrieben. Da *Schnelllauf* als Zweitglied in dem Kompositum **Eisschnelllauf** auftritt, ist ein Bindestrich hier nicht zu empfehlen, also **nicht: Eisschnell-Lauf**. ↑ Bindestrich (2.3), ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

eitel: Bei *eitel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endsilbe weg: *ein eitler / noch eitlerer Mensch*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Eiweiß: Das substantivierte Farbadjektiv *Weiß* wird im Kompositum *Eiweiß* (entsprechend ↑ Eigelb) wie üblich flektiert und in den Plural gesetzt: *des Eiweißes, die Eiweiße, einige Eiweiße*. In Verbindung mit Kardinalzahlen bleibt *Eiweiß*

gewöhnlich unflektiert: *drei Eiweiß zu Schnee schlagen; ein Rezept mit 5 Eiweiß.*

Ekel: Man unterscheidet *der Ekel* »heftiger Widerwille« und (umgangssprachlich) *das Ekel* (Plural: *die Ekel*) »widerlicher Mensch«.

ekeln: Bei unpersönlicher Konstruktion steht die Person im Akkusativ oder (seltener) im Dativ: ... *bis zu dem Tag, an dem es mich vor seinem Verfall zu ekeln begann* (Rinser). *Mir graute vor Scham..., ja, mir ekelte vor dir!* (Frisch). Sonst steht die Person nur im Akkusativ: *Ich hatte Hunger, aber der Hummer ekelte mich* (Frisch).

-el: 1. Die maskulinen und neutralen Substantive auf *-el* werden stark, alle femininen werden schwach flektiert (Ausnahmen: *Stachel, Muskel, Pantoffel*), ↑ Substantiv (1.3).

2. Zum Weglassen des *e* bei Adjektiven auf *-el* in attributiver Stellung (*dunkelle / dunkle Mächte*) ↑ Adjektiv (1.2.13). Zum Weglassen des *e* beim Komparativ (*dunkeler / dunkler*) ↑ Vergleichsformen (2.2).

Elativ: Der Elativ ist ein absoluter Superlativ (ohne Vergleich), z. B. *modernste Maschinen* (= sehr moderne Maschinen), *höflichst* (= sehr höflich). ↑ Vergleichsformen (3.5).

Elb[e]-: Zu *Elb-* oder *Elbeschiffahrt* ↑ Flussnamen (2).

Eldorado: ↑ *Dorado / Eldorado*.

Elefant: Der Genitiv lautet *des Elefanten* (**nicht:** *des Elefants*), der Dativ und der Akkusativ lauten *dem, den Elefanten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Elektrolyt: Das Wort wird heute im Singular überwiegend schwach flektiert (*des Elektrolyten*, auch: *des Elektrolyts*), während der Plural überwiegend stark ist (*die Elektrolyte*, auch: *die Elektrolyten*).

Elision: Unter Elision versteht man das Weglassen eines unbetonten Vokals im Inneren eines Wortes (sogenannte Synkope: *ew'ger* statt *ewiger*) und am Ende eines Wortes vor einem folgenden, das mit Vokal beginnt (sogenannte Apokope: *Freud und Leid* statt *Freude und Leid*; *das Grauen packt' ihn* statt *das Grauen packte ihn*). ↑ Apostroph (2.2).

-ell / -al: ↑ *-al / -ell*.

Ellbogen / Ellenbogen: Beide Formen sind korrekt.

Elle: Das Gemessene nach *Elle*: *drei Ellen Stoff* (**nicht:** *Stoffs*), *fünf Ellen englisches Tuch* (geh.: *englischen Tuch[e]s*), *mit einer Elle feinem Samt* (geh.: *feinen Samt[e]s*). ↑ Apposition (2.2). Als Längemaß ist *Elle* heute veraltet.

E

Elli

Ellipse

Häufig gestellte Fragen zur Ellipse

Frage	Antwort
Sind Fügungen wie <i>mit großem Fleiß und Geschick</i> korrekt, obwohl es <i>der Fleiß</i> und <i>das Geschick</i> heißt?	dieser Artikel, Punkt (2)
Sind Fügungen wie <i>öffentliche und Privatmittel</i> zulässig?	dieser Artikel, Punkt (8), Bindestrich (1.1)

Darf das Verb weggelassen werden, wenn es einmal im Singular und einmal im Plural stehen müsste, wie z. B. *eine Stimme ist dafür, alle anderen dagegen?*

dieser Artikel, Punkt (9)

E

Elli

Ellipsen sind ergänzungsbedürftige Ausdrücke, die auf der Grundlage von situativem oder sprachlichem Wissen zu vollständigen, verstehbaren und grammatisch korrekten Sätzen gemacht werden können. Ellipsen werden auch ›Auslassungssätze‹ genannt. Man unterscheidet zwei Typen von Ellipsen. Beim ersten Typ sind Bestandteile zu ergänzen, die in der betrachteten Ellipse sonst nicht vorkommen: (*[Ich] Danke schön. [Wollen wir] Wetten, dass ich recht habe? Mein Vater ist 80 Jahre [alt]. Berühren der Ware [ist] verboten. [Du] Kannst ja mitkommen* usw.). Der zweite Typ ist grammatisch vollständig. Er enthält aber Bestandteile, die aufgrund parallel gebauter Teile des Satzes erweitert werden können: *Sie besaß kostbare Teppiche und [kostbare] Gemälde. Er schreibt an seine Freunde und [seine] Bekannten. Sie freute sich über die Blumen und [die] Geschenke.* Schwierigkeiten treten vor allem beim zweiten Typ von Ellipse auf, weil hier bisweilen Regeln der grammatischen ↑ Kongruenz verletzt werden und dadurch Missverständnisse entstehen können.

1. Sie schreibt [die Artikel] und er korrigiert die Artikel · Als er das Licht einschaltete und [als er] sich umblickte ... · Ihre Reklamation haben wir anerkannt und den Betrag [haben wir] überwiesen:

Die gemeinsamen Satzteile von Haupt- oder gleichwertigen Nebensätzen können bis auf einen fehlen:

Sie schreibt [die Artikel] und er korrigiert *die Artikel*. *Als er* das Licht einschaltete und [als er] sich umblickte... *Anton geht* ins Theater, *Sophie [geht]* in die Disco und *Marie [geht]* auf die Kirmes. ... *wobei* Herr Meier verabschiedet [werden sollte] und [wobei] Frau Dr. Schneider eingeführt *werden sollte*. Ihre Reklamation *haben wir* anerkannt und den Betrag [haben wir] überwiesen.

Am besten verständlich sind Konstruktionen wie im zuletzt genannten Beispiel, wenn das Satzglied, das im zweiten Satz weggelassen wird (hier das Subjekt *wir*), im ersten Satz ganz am Anfang steht:

Wir haben Ihre Reklamation anerkannt und den Betrag überwiesen.

Nicht möglich ist das Weglassen von Satzteilen, wenn im zweiten Teilsatz die Konstruktion gewechselt wird. Also **nicht**: *Wir danken herzlich für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.* **Sondern**: *... und wir danken allen,...* (Wechsel

zwischen *für etwas danken* und *jemandem danken*). Zum Weglassen von Pronomen vgl. auch 11.

2. mit großem Fleiß und [großem] Geschick · in einem gestreiften Hemd und grünen / einer grünen Hose:

Ein Attribut (Artikelwort, Adjektiv) zu zwei oder mehreren Substantiven braucht nur einmal gesetzt zu werden, wenn diese in Numerus und Genus übereinstimmen:

Sie beschäftigt sich mit *französischer* Literatur und Geschichte. *Meine* Bücher und Bilder bereiten mir Freude. *Die* Kraft und Tiefe des Gedankens.

Das gilt auch, wenn das unterschiedliche Genus des Bezugssubstantivs nicht zum Ausdruck kommt; allerdings muss Übereinstimmung im Numerus bestehen:

mit *großem* Fleiß (Mask.) und Geschick (Neutr.), die Versorgung *des* Hauses (Neutr.) und *Gartens* (Mask.), *meine* Brüder (Mask.) und Schwestern (Fem.).

Dagegen kann ein Attribut zu zwei oder mehreren Substantiven, die sich im Numerus bzw. (sichtbar) im Genus unterscheiden, nicht weggelassen werden:

in *einem* gestreiften Hemd und *einer* grünen Hose (**nicht:** ... und grünen Hose), die Reinigung *der* Gartenwege, *der* Garageneinfahrt und *der* Terrasse (**nicht:** ... der Gartenwege, Garageneinfahrt und Terrasse).

Sehr häufig kommen unkorrekte Ellipsen in den Anrede- und Schlussformeln von Briefen vor. Es heißt **richtig:**

Sehr *geehrte* Frau Müller, sehr *geehrter* Herr Müller (**nicht:** Sehr geehrte Frau und Herr Müller). Alles Liebe *Deine* Mutter und *Dein* Vater (**nicht:** Deine Mutter und Vater). ↑ Brief (4 und 5).

3. mit Pflanzen [im Moor] und Tieren im Moor · Beschreibung [der Maschine] und Arbeitsweise der Maschine:

Ein genitivisches oder präpositionales Attribut zu zwei oder mehreren Substantiven braucht nur einmal gesetzt zu werden:

Sie beschäftigte sich mit Pflanzen [im Moor] und Tieren *im Moor*. Nur der Pilot [der Maschine], der Funker [der Maschine] und der Mechaniker *der Maschine* konnten sich retten.

Handelt es sich jedoch um verschiedene Genitivattribute, ist das Weglassen nicht möglich. Also **nicht:** *die Beschreibung und Arbeitsweise der Maschine*, weil bei *Beschreibung der Maschine* der Genitiv das Objekt des zugrunde liegenden Verbs vertritt (= ich beschreibe die Maschine; Genitivus obiectivus), während bei *Arbeitsweise der Maschine* eine Zugehörig-

keit ausgedrückt wird (= die Maschine hat eine bestimmte Arbeitsweise; Genitivus possessivus). Es heißt also **richtig**: *die Beschreibung der Maschine und ihre Arbeitsweise*.

Auch wo sich ein genitivisches oder präpositionales Attribut nur auf eines von zwei oder mehreren Substantiven bezieht, ist die Ellipse nicht möglich. Hier muss man, um Missverständnisse zu vermeiden, eine andere Formulierung wählen oder die Wortstellung ändern:

Er sah *die Feuer der Wachen und die Pferde* (**nicht**: ... die Feuer und die Pferde der Wachen). Sie wandten sich *gegen die Unterdrückung und Korruption sowie gegen die Machenschaften der Militärs* (**nicht**: ... gegen die Unterdrückung, die Korruption und die Machenschaften der Militärs).

4. mit Geld und [mit] guten Worten:

Steht die gleiche Präposition vor zwei oder mehreren nebengeordneten Substantiven, dann braucht sie nur einmal gesetzt zu werden:

mit Geld und [mit] guten Worten; *von seinen* Eltern, [von seinen] Brüdern und [von seinen] Schwestern; *durch* Fleiß, [durch] Intelligenz und [durch] Disziplin.

Bei Substantiven und Pronomen, die durch mehrteilige Konjunktionen verbunden sind, wird im Allgemeinen die Präposition nicht weggelassen: sowohl für mich als auch für dich; weder mit Geld noch mit guten Worten.

Auf keinen Fall sollte die Präposition weggelassen werden, wenn Missverständnisse entstehen können. Also **nicht**: *Sie sprachen über ihre Wahlprogramme und Atomwaffen* für: *Sie sprachen über ihre Wahlprogramme und über Atomwaffen*.

Zu *vom Glanz und der Pracht des Festes* ↑ Präposition (1.2.4).

5. vor [dem Haus] und hinter dem Haus · mit [Büchern] und ohne Bücher:

Ein Substantiv oder Pronomen kann nach verschiedenen Präpositionen weggelassen werden, wenn diese den gleichen Kasus regieren:

vor [dem Haus] und *hinter* dem Haus, *auf* [dem Platz] und *neben* dem Platz, *für* [mich] und *gegen* mich.

Darüber hinaus ist die Ellipse auch möglich, wenn die Präpositionen zwar verschiedene Kasus regieren, die jeweils betroffenen Ausdrücke aber unverändert bleiben (*mit* [Gott = Dativ] und *für* Gott [= Akkusativ], *in* und *um* sich). Trifft dies nicht zu, dann dürfte streng genommen nichts weggelassen werden:

mit Büchern oder *ohne* Bücher, *auf* dem Grundstück und *um* das Grundstück, *mit* ihm oder *gegen* ihn.

Diese doppelte Setzung des Nominalausdrucks oder Pronomens wirkt jedoch so schwerfällig, dass auch hier eine Ellipse verwendet wird:

mit oder ohne Bücher; auf und um das Grundstück; mit oder gegen ihn. Stufenlose Geschwindigkeitsregulierung von 3 500 [Drucken] bis 10 000 Drucke.

Dies gilt als korrekt. Es wird aber immer der Kasus gesetzt, den die zunächst stehende Präposition verlangt (**nicht:** *mit oder ohne Büchern; mit oder gegen ihr; Frauen mit und ohne Kindern*).

Wird innerhalb eines Satzes eine Präposition mit unterschiedlichen Kasus konstruiert, sollte keine Ellipse verwendet werden: **Sammlung in den Bundesländern und Rückführung in diese / dorthin** für: *Sammlung in den Bundesländern und Rückführung in die Bundesländer* (**nicht:** *Sammlung und Rückführung in die Bundesländer*).

E
Elli

6. der alte [Kanzler] und der neue Kanzler · der [Täter] oder die Täter · das große [Haus] und die kleinen Häuser:

Sind in einer Aneinanderreihung von Nominalausdrücken mit verschiedenen Attributen die Substantive gleich, können die Substantive bis auf eines weggelassen werden:

der alte [Kanzler] und der neue Kanzler; die weißen [Rosen] und die roten Rosen; die bunten [Steine], die weißen [Steine] und die blauen Steine.

Der Artikel sollte in solchen Fällen nur dann weggelassen werden, wenn es sich um dieselbe Person oder Sache handelt:

der alte und der neue Kanzler (= 2 Kanzler) – der alte und neue Kanzler (= 1 Kanzler).
Nur: *Die vordere und die hintere Stoßstange sind verbogen* (↑ Kongruenz [1.3.4]).

Eine Ellipse ist auch dann möglich, wenn die Substantive in der Form voneinander abweichen:

eine [Heldengestalt] oder mehrere Heldengestalten; der [Kandidat] oder die Kandidaten; das große [Haus] und die kleinen Häuser, das große Haus und die kleinen Häuser, Bewohner des gleichen [Hauses] oder anderer Häuser; Familien mit ein[em Kind] oder zwei Kindern (↑²ein [1]). Der Antrag ist mit einer [Stimme] gegen fünf Stimmen abgelehnt.

7. Feld- und Gartenfrüchte · auf- und abladen · Wahr- oder Falschheit · en- und proklitisch:

Haben aufeinanderfolgende Komposita oder andere Bildungen einen gemeinsamen Bestandteil, so wird dieser oft nur einmal genannt:

Feld- und Gartenfrüchte, Ein- und Ausgang, Waren auf- und abladen, Lederherstellung und -vertrieb, Textilgroß- und -einzelhandel.

Man sollte aber zu starke Reduzierungen vermeiden, die missverständlich

klingen (*Holzbe- und -verarbeitungsanlage*), und (aus stilistischen Gründen) auch beim Weglassen übereinstimmender Teile von Ableitungen und Präfixbildungen zurückhaltend sein:

eine dilettanten- und fehlerhafte Arbeit; eine geschmack- und niveaulose Inszenierung; ein Rauf- und Saufbold; sich sowohl vor Über- als auch vor Unterschätzung hüten; ein Wortstamm mit mehreren pro- oder enklitischen Elementen; morgend- und abendliche Zusammenkünfte; Wahr- oder Falschheit, Arbeiter- und Angestellten-schaft.

E

Elli

Bei Verben mit (festem) Präfix kann die Ellipse dazu dienen, Gegensätze hervorzuheben; man vergleiche etwa – nach dem Muster von *auf- und abladen – be- und entladen*. Man sollte aber auch dieses Stilmittel nur sparsam anwenden.

8. öffentliche und Privatmittel · aus Alters- und geschlechtlichen Gründen:

Das Streben nach Kürze und der Wunsch, Wortwiederholungen zu vermeiden, führen häufig zu Ellipsen der folgenden Art:

öffentliche [Mittel] und Privatmittel; Freie [Stadt] und Hansestadt Hamburg; aus Alters- und geschlechtlichen Gründen; steuerliche Vorteile bei Neu-, d. h. in der Regel: schadstoffarmen Wagen.

Grammatisch sind diese besonders in Zeitungstexten und wissenschaftlichen Schriften verbreiteten Ellipsen aus attributiver Fügung und Kompositum **korrekt**; aus stilistischen Gründen sollte man aber zurückhaltend mit dieser Form der Ellipse umgehen. Nicht schön sind z. B. *zahme und Wildschweine* oder *Stein- und andere Pilze, Geld- und andere Sorgen*.

9. Eine Stimme ist dafür, alle anderen [sind] dagegen · Erst wurden die Teppiche verkauft und dann [wurde] der Schmuck verhökert · Sie warf einen Blick auf ihn und er [warf] das Fenster zu:

In zusammengefassten Sätzen werden Formen eines Verbs, die im Numerus oder in der Person voneinander abweichen, im Allgemeinen **nicht** weggelassen:

Eine Stimme *ist* dafür, alle anderen *sind* dagegen. Erst *wurden* die Teppiche verkauft, und dann *wurde* der Schmuck verhökert. Peter *schläft* im ersten Stock, Ines und Heike *schlafen* im Dachgeschoss. Dann *müssen* die Fehlerquellen gesucht und es *muss* Abhilfe geschaffen werden.

Gelegentlich findet man auch hier Beispiele mit elliptischen Konstruktionen, wobei sich die erhaltene Verbform nach dem Subjekt richtet, das ihr am nächsten steht:

Ich nehme die gelben Figuren und ihr [nehmt] die roten. *Peter nahm* Erdbeer-, ich [nahm] Schokoladeneis. Glaubst du nicht, dass ich im Vater [bin] und *der Vater* in mir

ist (Joh. 14, 10)? Oder *würden* gleich *die Sirenen* zu heulen anfangen und das Inferno [würde] losbrechen (W.Jens)?

Nicht möglich ist das Weglassen übereinstimmender Verbformen, die unterschiedlichen Konstruktionen oder festen Wendungen mit besonderer Bedeutung angehören; also **nicht**:

Ich *habe* genügend Geld und die Rechnung zu bezahlen (Vollverb / Modalverb). Sie *ist* Ärztin und schon oft hier gewesen (Vollverb / Hilfsverb). Sie *warf* noch einen Blick auf ihn und er das Fenster zu (*einen Blick auf jemanden werfen / etwas zuwerfen*). (Ähnlich:) Die Uhr *schlug* Mitternacht und ich mit der Faust auf den Tisch. Sie *nahm* Seife, Schwamm und ein Bad.

Bewusst eingesetzt, stellen diese Ellipsen ein Stilmittel (sogenanntes Zeugma) zur Erzielung bestimmter (komischer) Wirkungen dar (*Nimm dir Zeit und nicht das Leben!*).

E
Elli

10. Es begann zu stürmen und zu schneien:

Ein *zu* beim Infinitiv kann **nicht** weggelassen werden; also nur:

Es begann *zu* stürmen und *zu* schneien. Das Auto ist *zu* waschen und *zu* polieren.

11. ... die uns ablehnend gegenüberstanden, ja [uns] hassten · Seien Sie so freundlich und teilen Sie uns mit ... · Dafür danken wir und [wir] bestellen ...:

Von gleichlautenden Pronomen, die sich auf dasselbe beziehen, kann eines weggelassen werden. Die Voraussetzung dafür ist, dass es mit dem anderen Pronomen im Kasus übereinstimmt:

Im Zimmer befand sich ein Kühlschrank, *den* (= Akkusativ) *er* (= Nominativ) neugierig öffnete, [*den* (= Akkusativ) *er* (= Nominativ)] dann aber enttäuscht wieder schloss. Ich danke allen, *die* (= Nominativ) mir zur Seite gestanden und [*die* (= Nominativ)] mich unterstützt haben.

Bei unterschiedlichen Kasus müssen beide Pronomen gesetzt werden:

Das waren Menschen, die *uns* (= Dativ) ablehnend gegenüberstanden, ja *uns* (= Akkusativ) hassten. Ich suchte die Geschenke, *die* (= Akkusativ) ich versteckt hatte, aber *die* (= Nominativ) von meinen Kindern bereits entdeckt worden waren.

Nicht korrekt ist es, an einen Relativsatz einen anderen Nebensatz ohne einleitendes Pronomen so anzuschließen, als läge eine Ellipse vor.

(**Nicht**:) Im Zimmer befand sich ein Kühlschrank, den er neugierig öffnete und sich eine Zigarette anzündete. (**Sondern** mit einer eigenen Nebensatzeinleitung:) **Im Zimmer befand sich ein Kühlschrank, den er neugierig öffnete, wobei / bevor er sich eine Zigarette anzündete.**

Es ist auch nicht richtig, bei der Reihung von Aufforderungssätzen das *Sie* der Höflichkeitsform nur einmal zu setzen. Man schreibt:

Bitte seien *Sie* so freundlich und teilen *Sie* uns mit ... Kommen *Sie* und versuchen *Sie* meinen neuen Kaffee.

Gegen das Weglassen des Subjektpronomens in den folgenden Fällen ist grammatisch nichts einzuwenden:

Für Ihre Sendung danken *wir* und [wir] bestellen noch einmal Folgendes... An Ihrem Angebot bin *ich* interessiert und [ich] bitte um Übersendung weiterer Unterlagen.

Am einfachsten zu lesen sind solche Konstruktionen, wenn der Teil, der im zweiten Satz weggelassen werden soll, ganz zu Anfang des ersten Satzes steht:

Wir danken für Ihre Sendung und bestellen noch einmal Folgendes... *Ich* bin an Ihrem Angebot interessiert und bitte um Übersendung weiterer Unterlagen.

Eine Ellipse wie in dem Satz

Für Ihren Bescheid möchten wir Ihnen danken und freuen uns, dass...

kann man aus stilistischen Gründen umgehen, ohne den ersten Satz mit dem Pronomen zu beginnen:

Für Ihren Bescheid möchten *wir* Ihnen danken. *Wir* freuen uns, dass...

12. Verweise:

Zu *an einem Tag wie jeder andere [ist] / wie jedem anderen* usw. ↑ Apposition (3.5); zu *Sehr geehrte Frau und [sehr geehrter] Herr Müller* ↑ Brief (4); zu *Preiswerter DVD-Player gesucht* ↑ Anzeigen (1).

Ellwanger: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1).

Elsass: Der Genitiv lautet entweder *des Elsass* oder *des Elsasses*. ↑ geografische Namen (1.2).

Eltville: Die Aussprache des Ortsnamens lautet [ɛlt'vɪlə] bzw. ['ɛltvɪlə] (**nicht:** [...'vi:l] oder [...'vɪl]).

E-Mail: **1. Rechtschreibung:** Das Substantiv *E-Mail* schreibt man mit Bindestrich, weil bei Komposita mit einzelnen Buchstaben ein Bindestrich steht; ↑ Bindestrich (2.4). Man schreibt das Substantiv *Mail* groß, weil Substantive auch in Komposita mit Bindestrich großgeschrieben werden. *E* ist die Abkürzung des englischen Adjektivs *electronic*. Da es zwar

selbst kein Substantiv ist, aber den ersten Bestandteil eines zusammengesetzten Substantivs bildet, schreibt man das *E* ebenfalls groß; ↑ Fremdwort (4.2).

2. Gestaltung: Schreibt man eine E-Mail als Ersatz für einen Geschäftsbrief (und nicht als unternehmensinterne Mitteilung oder private Nachricht), sollte man sich an bestimmte Richtlinien halten. So ist in der Anschrift eine eindeutige E-Mail-Adresse (z. B. *Frank.Meister@kaeufetraum.de*) zu verwenden, unbedingt sollte man auch das *Betreff*-Feld ausfüllen, weil diese Angabe für die Bearbeitung und Verwaltung der E-Mail eine zentrale Bedeutung hat. E-Mails als Geschäftsbriefe beginnen immer mit der

Anrede, der folgende Text wird durch eine Leerzeile abgesetzt. Mit Formatierungen sollte dabei sparsam umgegangen werden. Häufig wird der Briefabschluss als elektronischer Textbaustein hinzugefügt. Man sollte darauf achten, dass dieser außer dem Gruß, dem Absendernamen etc. auch die E-Mail-Adresse des Absenders enthält. Zu Anrede und Briefschluss ↑ Brief (4 und 5).

Email / E-maille: Die Form *Email*, Aussprache: [e'ma:j / e'maj / e'mail], hat neutrales Genus: *das Email*. Der Genitiv Singular und der Plural gehen auf -s aus. Die Form *E-maille*, Aussprache: [e'ma:j / e'maj / e'maljə], hat feminines Genus: *die E-maille*. Der Singular ist endungslos, der Plural geht auf -n aus.

Embryo: Das Substantiv hat maskulines Genus: *der Embryo* (österreichisch auch: *das Embryo*). Das Wort kann sowohl schwach als auch nach der s-Flexion dekliniert werden und hat deshalb auch zwei Pluralformen: *die Embryonen* / *die Embryos*. Damit nicht zwei unbetonte Vokale aufeinanderstoßen, bleibt bei der schwachen Deklination das *n* des griechischen Ursprungs *embryon* erhalten: Trotz *der Embryo* heißt es *die Embryonen* und nicht *die Embryoen*.

Ender / Emdener: Die Bezeichnung der Einwohner von Emden ist *die Ender*, seltener auch *die Emdener*. *Emd[en]er* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Ender / Emdener Hafen*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

empfähle / empföhle / empfehle: *empfehle* ist die Form des Konjunktivs I, der vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1) steht: *Sie fragte den Kellner, welchen Wein er ihr empfehle*. Demgegenüber ist *empfähle* (neben: *empföhle*, ↑ empfehlen [2]) die Form des Konjunktivs II, der vor allem im ↑ Konditionalsatz u. Ä. steht: *Ich würde sofort fahren, wenn sie mir das Klima empfähle*. Der Konjunktiv II *empföhle* /

empfähle tritt auch in der indirekten Rede auf, vor allem wenn in der direkten Rede schon *empföhle* / *empfähle* steht. ↑ indirekte Rede (3), ↑ empfehlen (2).

empfehlen: 1. **empfehlen / empfiehl:** Im Indikativ Präsens heißt es: *ich empfehle, du empfiehlst, er empfiehlt*. Der Imperativ lautet: *empfiehl!* (nicht: *empfehle!*). ↑ e / i-Wechsel.

2. **empföhle / empfähle:** Im Konjunktiv II werden sowohl *empföhle* als auch *empfähle* gebraucht. ↑ Konjunktiv (1.3).

3. **Er empfahl sich als geeigneter / als geeigneten Mann:** Bei *sich empfehlen als* steht heute der folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er empfahl sich als geeigneter Mann*. Der Akkusativ (*Er empfahl sich als geeigneten Mann*) ist seltener. ↑ Kongruenz (4.2).

4. **empfehlen / anempfehlen:** ↑ Aufschwelung.

empfinden: 1. **Er empfand sich als Begnadeter / Begnadeten:** Bei *sich empfinden als* steht der folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er empfand sich als Begnadeter*. Der Akkusativ (*Er empfand sich als Begnadeten*) ist seltener. ↑ Kongruenz (4.2).

2. **etwas als kränkend empfinden:** Die Konjunktion *als*, mit der nach *empfinden* angeschlossen wird, sollte nicht weggelassen werden, also nur: *Er empfand es als kränkend, dass man ihn an der Tür warten ließ*. (Nicht: *Er empfand es kränkend, dass ...*)

Empfindungswort: ↑ Interjektion.

-en: Zu Ableitungen auf -er von Ortsnamen auf -en (*Emd[en]er, Bremer* usw.) ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1). Zum Weglassen des *e* bei Adjektiven auf -en (*golden – gold[e]nes*) ↑ Adjektiv (1.2.13). Zu Namenformen wie *Gellerten* ↑ Personennamen (2.1.1).

-[e]n: Die volle Pluralendung -en kommt bei Substantiven vor, die auf einen Konsonanten enden (außer -el und -er):

E

em

E

end-

Mensch-en, Bär-en, Bett-en, Bahn-en. Die Kurzform *-n* steht nach Vokal (außer *-au* [*Frau-en*], *-ei* [*Bäckerei-en*]) und nach *-el*, *-er*: *Industrie-n* (nicht: *Industrieen*), *Auge-n, Achsel-n, Feder-n.* Die Pluralendung *-en* kommt außerdem bei vielen Fremdwörtern vor. Sie ersetzt dort meist eine Singularendung: *Globus – Globen, Villa – Villen, Album – Alben, Konto – Konten.* Teilweise steht sie hier in Konkurrenz zu anderen Pluralformen (*Globusse, Kontos* ↑ Fremdwort 3.4).

end-: Zur Schreibung von *Entgelt, Entkonsolidierung* usw. ↑ ent- / end-.

-end / -ig: Zu *gehörend / gehörig* u. Ä. ↑ Adjektiv (3.1).

Ende: 1. **Ende des Jahres / Ende Jahr:** Anstelle von *Ende des / dieses Jahres* ist in der Schweiz *Ende Jahr* gebräuchlicher. 2. **Ende dieses / diesen Jahres:** ↑ dieser, diese, dieses (1). 3. **zu Ende:** Man schreibt **nur getrennt:** *Hier ist der Film zu Ende. Wir wollen das heute noch zu Ende bringen, führen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2.1).

energiesparend / Energie sparend: Man kann zusammenschreiben oder aber (wie die zugrunde liegende Fügung *Energie sparen*) getrennt: *energiesparende / Energie sparende Maßnahmen.* Wenn es gesteigert wird oder durch ein Adverb näher bestimmt ist, wird das Partizip immer zusammengeschieden, z. B.: *dieses Modell ist noch energiesparender; höchst energiesparende Technik.*

eng: 1. **Groß- oder Kleinschreibung:** **Klein** schreibt man das Adjektiv: *ein enges Kleid, enge Grenzen. Dort ist die Straße am engsten.* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Ich hasse alles Enge.* **Groß oder klein:** *Sie ist auf das Engste / engste (= nahe, sehr eng) mit ihm befreundet.*

2. **Getrennt- oder Zusammenschreibung:** Verbindungen von *eng* mit Verben werden im Allgemeinen getrennt geschrieben: *ein Blatt eng bedrucken, etwas sehr eng sehen* (ugs.). Getrennt- oder Zusammenschreibung ist möglich, wenn das Adjektiv das

Ergebnis der mit einem einfachen Verb bezeichneten Tätigkeit angibt: *einen Durchgang eng machen / engmachen, die Räume eng machen / engmachen* (im Fußball).

Die Verbindung von *eng* mit dem Partizip II wird getrennt oder zusammengeschieden: *zwei eng befreundete / engbefreundete Kolleginnen, ein eng begrenztes / engbegrenztes Arbeitsgebiet.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

Engel- / Engels-: Die Komposita mit einem Erstglied auf *-el* haben in der Regel kein ↑ Fugen-s (2.3). Bei Komposita mit *Engel* zeigt sich jedoch folgende Gruppierung:

1. Fest mit Fugen-s: *Engelsgeduld, Engelsgesicht, Engelsburg, Engelshaar, Engelszungen.*

2. Fest ohne Fugen-s: *Engelmacherin, engelschön, Engelsüß, Engelwurz.* Schwan-
kend: *engelsgleich / engelgleich, Engelskopf / Engelkopf, Engelsstimme / Engelstimme.*

englisch: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *die englische Politik, englischer Trab* (= Reitart), *in der Art eines englischen Gartens, die englische Krankheit* (= Rachitis), *englische Broschur* (= ein Bucheinband), *der englische Walzer, der englische Fußball, englische Woche* (= im Sport) usw. **Groß** schreibt man dagegen das Adjektiv in Namen: *der Englische Garten in München, die Englischen Fräulein* (= ein Nonnenorden). Obwohl Bezeichnungen für Pferderassen nicht als Eigennamen gelten, schreibt man ebenfalls **groß:** *das Englische Vollblut.* ↑ Eigennamen (5). Zur Schreibung von *sich englisch unterhalten; [kein] Englisch sprechen* usw. ↑ deutsch (1). Zu *auf / in Englisch* ↑ deutsch (3).

Englisch, das / Englische, das: ↑ Sprachbezeichnungen.

englischsprachig / englischsprachlich: ↑ deutschsprachig / deutschsprachlich.

Enklave / Exklave: Unter *Enklave* versteht man ein fremdstaatliches Gebiet im eigenen Staatsgebiet, unter *Exklave* ein eigenstaatliches Gebiet in fremdem Staatsgebiet.

-ens: Zu Genitiven wie *Grazens* [Umgebung] usw. ↑ Ortsnamen (2); zu *Fritzens Streiche* ↑ Personennamen (2.1.1).

-enser: Zu den Bildungen auf *-enser* (*Halenser, Jenenser* usw.) ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (2).

ent- / end-: Das Präfix *ent-* wird immer mit *t* geschrieben: *entbehren, Entbehrung, [un]entbehrlich; entscheiden, Entscheidung, [un]entschieden; Entkonsolidierung; entgelten, Entgelt* usw. Demgegenüber werden alle Komposita mit dem Stamm von *Ende* und alle Ableitungen von *Ende* mit *d* geschrieben: *endgültig, [un]endlich, endlos, Endpunkt, Endsumme* usw.

entbehren: Im Sinn von »auf jmdn. / etw. verzichten« steht nach *entbehren* der Akkusativ: *Ich kann das Buch nicht länger entbehren. Ich habe in meiner Jugend viel[es] entbehren müssen.* Im Sinn von »ohne etwas sein« regiert das Verb dagegen den Genitiv: *Diese Behauptung entbehrt jeder Grundlage. Sein Verhalten entbehrt nicht einer gewissen Komik.*

entbinden: Die passivische Konstruktion *Frau X ist entbunden worden* gehört zu transitivem *jemanden entbinden* »Geburtshilfe leisten«. Üblich ist heute die aktivische Form *Frau X hat entbunden*, die zu intransitivem *entbinden* »gebären« gehört.

entblöden: Im heutigen Sprachgebrauch wird *entblöden* nur noch reflexiv und verneint verwendet; *sich nicht entblöden* bedeutet »sich nicht schämen, sich erdreisten«: ... *der sich nicht entblödet, den Vorteil seiner Geburt... auszunutzen* (K. Mann).

enteisen / enteisenen: Das Verb *enteisen* bedeutet »von Eis befreien« (*eine enteiste Windschutzscheibe*). Dagegen bedeutet *enteisenen* »vom Eisengehalt befreien« (*enteisentes Mineralwasser*). Regelmäßig müsste es statt *enteisenen* und *enteisent enteisenen* und *enteisnet* heißen, analog zu *Regen – beregnen – beregnet*. Wegen der Ähnlichkeit zu *enteisen* (von

Eis) wird der Infinitiv *enteisenen* aber vermieden und durch *enteisenen* ersetzt.

entflechten: Im Indikativ des Präsens heißt es *entflechtet* oder *entflecht*. In der Fachsprache des Verkehrs und der Wirtschaft ist die Form mit *e* geläufiger. ↑ *e / i*-Wechsel.

entgegen: Die Präposition (mit dem Dativ) steht in der Regel **vor** dem Substantiv: *Entgegen meinem Wunsch ist sie nicht abgereist*. Die Verwendung als Postposition (*Meinem Wunsch entgegen ist sie nicht abgereist*) ist seltener.

Entgelt: **1. Schreibung:** Das Substantiv *Entgelt* gehört zu dem Präfixverb *entgelten* »Ersatz leisten, entschädigen, büßen«. Es wird deshalb mit *t* geschrieben und auf der zweiten Silbe betont: [ɛnt'gelt]. ↑ *ent- / end-*.

2. das Entgelt / der Entgelt: Ursprünglich hatte *Entgelt* maskulines Genus: *der Entgelt*. Da aber das Wort meist in der Fügung *ohne Entgelt*, in der das Genus nicht zu erkennen ist, verwendet wurde, begann man zu schwanken und gebrauchte es mit neutralem Genus: *das Entgelt*. Dieses hat sich heute in der Standardsprache durchgesetzt.

3. Entgelt[s]-: Komposita mit *Entgelt* als Erstglied werden meistens ohne ↑ *Fugen-s* gebildet: *Entgelttarif / Entgeltstarif, Entgeltforderung / Entgeltsforderung*.

enthalten: **1. sich nicht enthalten können:**

Wenn von *sich nicht enthalten können* eine Infinitivgruppe abhängt, darf diese bei einer positiven Aussage nicht verneint werden: *Sie konnte sich nicht enthalten, ihn zu tadeln* (= sie hat ihn getadelt, daher **nicht:** *ihn nicht zu tadeln*). ↑ Negation (1).

2. Genitivobjekt: Das Verb *sich enthalten* gehört zu den wenigen Verben, die ein Genitivobjekt bei sich haben: *Sie enthielt sich jeglichen Kommentars. Einiger bissiger Bemerkungen konnten sie sich dennoch nicht enthalten*. ↑ Genitivobjekt.

enthalten / beinhalten: ↑ *beinhalten*.

entheben: Das Verb *entheben* wird mit

E

enth

dem Akkusativ der Person und dem Genitiv der Sache verbunden: *jemanden seines Amtes entheben, sich aller (nicht: allen) Sorgen enthoben fühlen* usw.

entladen, sich: Nach *sich entladen über* steht bei konkretem Gebrauch der Dativ: *Das Gewitter entlud sich über dem See.* Bei Übertragung der räumlichen Bedeutung steht in der Regel der Akkusativ: *Sein Zorn wird sich über mich entladen.* Nach *sich entladen auf* steht immer der Akkusativ: *Das Gewitter entlud sich auf die Stadt.* Nach *sich entladen in* steht der Dativ: *Die Begeisterung der Zuschauer entlud sich in stürmischem Beifall.*

entlang: 1. Stellung und Rektion: Das Wort kann entweder vor (Präposition) oder nach dem Substantiv stehen (Postposition): *die Wand entlang / entlang der Wand; den Fluss entlang / entlang des Flusses* usw. Im heutigen Sprachgebrauch wird *entlang*, wenn es **nach** dem Substantiv steht, gewöhnlich mit dem Akkusativ und abgesehen vom Schweizerischen nur selten mit dem Dativ verbunden: *die Wand / das Seil entlang. Die Grenze verlief von X nach Y den Wald entlang.* Aber: ... *die dem blitzenden Strom- und Meeresufer entlang aus der Hauptstadt hinausführte nach Belem* (R. Schneider). Wenn *entlang vor* dem Substantiv steht, dann wird es mit dem Genitiv, seltener mit dem Dativ verbunden: *entlang des Flusses / dem Fluss; entlang der Linien / den Linien. Als er ... durch ein dünnes Glimmerfensterchen entlang des Rohres Alphateilchen hindurchschoss ...* (R. Menzel). Der Akkusativ (*entlang den Wald / das Brückengeländer*) ist bei Voranstellung veraltet.

2. Rechtschreibung: Bei *entlang* in Verbindung mit einem Verb ist sowohl Getrennt- als auch Zusammenschreibung möglich. **Zusammen** schreibt man, wenn (betontes) *entlang* Verbzusatz ist: *Wir werden am Ufer entlanglaufen / das Ufer entlanglaufen.* **Getrennt** schreibt man, wenn *entlang* Teil einer adverbial-

len Bestimmung ist (das Verb kann oder muss ebenfalls betont werden): *Wir werden am Ufer entlang weiterfahren.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

entrinnen: Im Konjunktiv II wird heute im Allgemeinen **entränne** gebraucht. Die Form *entrönne* ist veraltet.

entsalzen: Das Partizip II von *entsalzen* »vom Salzgehalt befreien« wird nur mit *-t* gebildet: *entsalztes Wasser.* ↑ salzen.

Entscheid / Entscheidung: ↑ Verbalabstraktum.

entscheiden: 1a) sich entscheiden für / zu: *sich entscheiden* wird in der Regel mit der Präposition **für** verbunden: *Sie hat sich für diesen Schritt entschieden (aber: zu diesem Schritt entschlossen). Ich entscheide mich dafür* (seltener: *dazu*), *diese Möglichkeit zu nutzen.* **b) entscheiden über / zu:** Der Gegenstand einer Entscheidung wird in einer Wortgruppe mit der Präposition **über** genannt: *Über die Höhe der Abfindung ist noch nicht entschieden worden.* **c) [sich] zwischen einem Haus und / oder einer Wohnung entscheiden:** ↑ zwischen (1).

2. entscheiden / entschließen: Im Gegensatz zu *sich entschließen* kann *sich entscheiden* nicht nur auf Sachverhalte bezogen werden, sondern auch auf Sachen oder Personen: *Ich entschied mich für dieses Buch / für diesen Kandidaten* (**nicht:** *entschloss mich zu diesem Buch / zu diesem Kandidaten*) usw. **Aber:** *Sie entschloss sich zum Aufbruch, zum Studium, zur Scheidung* (oder: *Sie entschied sich für den Aufbruch, das Studium, die Scheidung*).

Entscheidung: Meistens heißt es *Entscheidung für* (**nicht:** *zu*) *etwas.* ↑ entscheiden (1).

Entscheidungsfragesatz: Eine Form des Fragesatzes mit dem Finitum an erster Stelle. Im Unterschied zum ↑ Ergänzungsfragesatz wird mit dem Entscheidungsfragesatz (auch Satzfrage, Ja / Nein-Frage genannt) nach dem Zutreffen / Nichtzutreffen eines Sachverhalts als Ganzes ge-

E

entl

fragt: *Kommst du morgen?* Meistens verwendet man solche Sätze, um Fragen zu stellen. Sie können aber auch z. B. eine Aufforderung ausdrücken: *Hilfst du mir bitte mal?* ↑ doch / ja, nein / ja.

entschließen: *sich entschließen* wird mit der Präposition zu verbunden: *Wir haben uns zum Ankauf (nicht: für den Ankauf) des Grundstücks entschlossen.* Zu *entschließen* / *entscheiden* ↑ *entscheiden* (2).

Entschließung / Entschluss: ↑ Verbalabstraktum.

entschuldigen: Nach *sich entschuldigen* kann sowohl mit der Präposition *wegen* als auch mit *für* angeschlossen werden: *Ich möchte mich für mein Zuspätkommen / wegen meines Zuspätkommens entschuldigen. Sie hat sich für ihr Versehen / wegen ihres Versehens entschuldigt. Ich möchte mich für das, was ich gesagt habe, entschuldigen.*

entsenden: Die Formen des Präteritums und Partizips II lauten: *entsendete* / *entsandte* und *entsendet* / *entsandt*: *Jedes Land entsandte / (seltener:) entsendete zwei Delegierte. Man hatte sie als Beraterin nach Genf entsandt / (seltener:) entsendet.*

entsinnen, sich: 1. *entsänne* / *entsönne*: Im Konjunktiv II wird heute im Allgemeinen *entsänne* gebraucht, seltener *entsönne*. 2. *sich jmds. / einer Sache, an jmdn. / an etwas entsinnen*: *sich entsinnen* kann mit einem Genitivobjekt oder Präpositionalobjekt gebraucht werden: *Ich kann mich meines Lehrers / an meinen Lehrer, seiner / an ihn, dessen / daran nicht mehr entsinnen.*

entsorgen: Bei *entsorgen* steht meistens der Dativ, weil ein Ort bezeichnet wird: *Diese Glühlampen dürfen nicht im Hausmüll entsorgt werden.* Seltener wird eine Richtung bezeichnet; dann steht der Akkusativ: *Die Chemikalien wurden illegal ins Meer entsorgt.*

entsprechend: Das Partizip I des Verbs *entsprechen* wird in der Standardsprache mit dem Dativ (nicht: Genitiv) verbun-

den. Das gilt auch dann, wenn man *entsprechend* voranstellt und als Präposition verwendet: *entsprechend meinem Vorschlag (nicht: meines Vorschlags), entsprechend unseren (nicht: unserer) Anordnungen* usw. (statt der normalen Wortstellung für das Partizip; vgl. *meinem Vorschlag entsprechend, unseren Anordnungen entsprechend*). Bei nachgestelltem *entsprechend* kann man ein Komma setzen, weil die Wortgruppe auch noch als Partizipialgruppe angesehen werden kann. Notwendig ist das Komma nicht: *Ich habe[,] ihren Anordnungen entsprechend[,] gehandelt. Meinem Vorschlag entsprechend[,] ist das Haus verkauft worden.*

entstammen: Zu *entstammen aus* ↑ Pleonasmus.

entstehen: Der Konjunktiv II von *entstehen* kann *entstünde* oder *entstände* lauten. Die ältere Form mit *ü* ist auch heute noch die gebräuchlichere.

entweder – oder: 1. **Kongruenz:** Werden zwei Subjekte durch *entweder – oder* verbunden, dann ist der Bezug auf die Gesamtheit der Subjekte nicht möglich: *Entweder Klaus oder Petra hat (nicht: haben) Schuld.* Die Personalform des Verbs richtet sich nach der Person des zunächst stehenden Subjekts: *Entweder er oder ich gebe (nicht: gibt) klein bei.* ↑ Kongruenz (2.2).

2. **Wortstellung:** Als Bestandteil einer mehrteiligen Konjunktion ist *entweder* kein Satzglied: *Entweder ich gehe noch einmal im Meer schwimmen[,] oder ich fahre gleich nach Hause.* Als Adverb steht es im Vorfeld, direkt darauf folgt die Personalform: *Entweder gehe ich noch einmal im Meer schwimmen[,] oder ich fahre gleich nach Hause.* Beide Gebrauchsweisen sind korrekt.

3. **Komma:** Werden gleichrangige Hauptsätze mit *entweder – oder* verbunden, dann kann ein Komma gesetzt werden. Obligatorisch ist das Komma aber nicht: *Entweder kommt er sofort nach Hause[,]*

E

entw

E

entw

oder er geht noch ein Glas Bier trinken. Werden gleichrangige Nebensätze oder einfache Satzglieder mit *entweder* – *oder* verbunden, so steht vor *oder* **kein** Komma: *Die Frage ist, ob ich entweder zu Hause bleibe oder [ob ich] wegfahre. Sie sagt jetzt entweder Ja oder Nein! Entweder sie ruft an oder schreibt oder lässt sonst etwas von sich hören.*

4. Rechtschreibung: Wird *entweder* – *oder* als Substantiv gebraucht, schreibt man *das Entweder-oder*.

entwenden: Präteritum und Partizip II lauten *entwendete* bzw. *entwendet*.

Episkopat: Das Wort ist sowohl mit maskulinem als auch mit neutralem Genus gebräuchlich: *der Episkopat* oder *das Episkopat*. Im kirchlichen Sprachgebrauch gilt nur die maskuline Form: *der Episkopat*. ↑ -at.

er: ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache, ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4), ↑ Personalpronomen; zu *er und / oder ich haben / hat das getan* ↑ Kongruenz (1.3; 2).

-er: **1.** Zu *Aacher* – *Aachener* usw. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1).
2. Zu *finster* – *finst[e]res* usw. ↑ Adjektiv (1.2.13).
3. Zu *Eroberin* usw. ↑ Substantiv (3). Vgl. auch ↑ -schafter / -schaftler.

erachten: Die zu *erachten* gehörende Ergänzung kann mit *als* oder *für* abgeschlossen werden: *Ich erachte das als / für überflüssig, als / für zu niedrig. Sie erachtete es als [eine] Zumutung / für eine Zumutung, die Werkstatt auszufegen.*

Erachten: Es heißt *nach meinem Erachten / meinem Erachten nach* oder *meines Erachtens: Nach meinem Erachten ist es für dieses Vorhaben zu spät. Meinem Erachten nach ist das Ergebnis falsch. Meines Erachtens hatte er Angst* (aber **nicht:** *Meines Erachtens nach hatte er Angst*).

erbarmen, sich: Das reflexive Verb *sich erbarmen* kann ein Genitivobjekt oder ein mit *über* angeschlossenes Präpositionalobjekt bei sich haben: *Niemand erbarmte*

sich der hungernden Flüchtlinge / (veraltend:) *über die hungernden Flüchtlinge. Niemand erbarmt sich ihrer...* (Jens).

Erbe: *Der Erbe* bedeutet »Person, der ein Erbteil zufällt«, *das Erbe* »ererbtes Gut«.

erbleichen: Das Verb *erbleichen* wird heute schwach flektiert: *Vor Schreck erbleichte* (veraltet: *erblich*) *sie. Der aber erbleichte wie Kalk* (Winckler). ... *er war tief erbleicht* (H. Mann). ↑ bleichen.

erbringen / bringen: ↑ bringen (2).

Erbteil: In der Gemeinsprache hat *Erbteil* neutrales Genus: *das Erbteil*, in der Rechtssprache (BGB) maskulines Genus: *der Erbteil*.

erdenklich: In Fügungen mit einem substantivierten Adjektiv oder Partizip wie *alles erdenklich* / (seltener:) *erdenkliche Gute* und auch vor einem anderen attributiven Adjektiv (*jeder erdenklich / erdenkliche hilfreiche Beitrag*) kann das Adjektiv *erdenklich* endungslos oder mit einer Flexionsendung stehen. Die Form mit einer Flexionsendung hat einen etwas anderen Sinn als die adverbial verwendete Form ohne Endung: *Wir führen alles erdenkliche im Handel Erhältliche* (= alle möglichen Waren, die im Handel erhältlich sind). *Wir führen alles erdenklich* (= soweit man sich nur vorstellen kann) *im Handel Erhältliche*. Fast immer endungslos ist *erdenklich* bei Superlativen wie *das erdenklich Beste; das erdenklich beste Programm*. Als Attribut zu gewöhnlichen Substantiven erhält *erdenklich* eine Endung: *Sie tat ihrer Schwester jeden nur erdenklichen Gefallen*. Genauso, wenn es selbst substantiviert ist: *Sie tat alles Erdenkliche für ihre Schwester*.

Erd- / Erden-: Komposita mit dem Erstglied *Erde* haben teils kein Fugenzeichen, teils das Fugenzeichen *-en-* (alte Genitivendung des schwachen Femininums).

1. Fest ohne Fugenzeichen: *Erdball, Erdscholle, Erdrutsch, Erdöl, Erdfloh, Erdmaus, Erdapfel, Erdbeben, erdfarben, Erdgeschoss, Erdkreis, Erdkunde, erdnah* usw.

2. Fest mit Fugenzeichen: *Erdental, Erdenrund, Erdengast, Erdenglück, Erdenbürger, Erdenwallen*. Diese Bildungen gehören im Allgemeinen der gehobenen Sprache an.

erdkundliche Namen: ↑ geografische Namen.

erfahren: Das Verb wird in Verbindung mit einem Substantiv (Nomen Actionis) häufig anstelle eines einfachen Verbs im Passiv gebraucht. Diese Konstruktion ist vor allem in der Amts- und Geschäftssprache verbreitet, z. B.: *Die Firma wird eine Erweiterung erfahren* (= wird erweitert werden). *Diese Baustoffe erfuhren keine Verwendung* (= wurden nicht verwendet). ↑ Funktionsverbgefüge, ↑ Nominalstil, ↑ Passiv (3.7). Zu *die erfahrenen Neuigkeiten* ↑ Partizip II (2.2).

Erfahrung: Zu *in Erfahrung bringen* ↑ Funktionsverbgefüge, ↑ Nominalstil.

erfolgen: Das Verb *erfolgen* steht häufig in Verbindung mit einem Substantiv (Nomen Actionis) anstelle des entsprechenden einfachen Verbs (im Passiv). Diese Konstruktion ist vor allem in der Amts- und Geschäftssprache verbreitet, z. B.: *... sobald Ihre Zusage erfolgt ist* (= ... sobald Sie zugesagt haben). *Die Entdeckung dieser Inselgruppe erfolgte im 18. Jahrhundert* (= Diese Inselgruppe wurde... entdeckt). *Die Verteilung der Preise erfolgt am Sonntag* (= Die Preise werden... verteilt). In bestimmten Fällen kann die substantivische Ausdrucksweise auch als Stilmittel gelten, das der Variation des Ausdrucks dient, z. B.: *Ein gewisser Dr. Karl Horn... wurde von zwei Soldaten... verhaftet, erhielt dann einen Passierschein, diese Verhaftung sei irrtümlich erfolgt* (Feuchtwanger). ↑ Funktionsverbgefüge, ↑ Nominalstil.

erfolgt: Zu *nach erfolgtem Versand* ↑ Partizip II (2.4).

erfordern / fordern: Das Verb *erfordern* hat die Bedeutung »zu seiner Verwirklichung bedürfen, notwendig machen«: *Das Projekt erfordert viel Zeit. Eine sol-*

che Versicherung zu gründen, würde... etwas Kapital erfordern (Brecht). Dagegen bedeutet das transitive Verb *fordern* »etwas verlangen, eine Forderung stellen«. Man kann daher sagen: *Der Verkehr fordert viele Opfer*, nicht aber: *Der Verkehr erfordert viele Opfer*.

Erfordernis: Das Wort hat neutrales Genus: *das Erfordernis*. ↑ -nis.

erfreuen, sich: In Verbindung mit einem Präpositionalobjekt mit *an* hat das reflexive Verb *sich erfreuen* die Bedeutung »an etwas seine Freude haben«: *Sie erfreute sich an der Blumenpracht. Es war mir also noch nicht gelungen, mich wunschlos an der reinen Existenz der Vögel zu erfreuen* (Hildesheimer). Dagegen bedeutet *sich erfreuen* mit Genitivobjekt »etwas genießen, im Genuss von etwas sein«: *... die gnädige Frau erfreut sich des besten Wohlbefindens* (Geissler).

Erfurter: Die Einwohnerbezeichnung *Erfurter* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Erfurter Dom*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Ergänzung: Vom Verb regiertes, d. h. nach Form und Inhalt vom Verb abhängiges Satzglied, z. B. *Sie begegnet ihm* (Dativobjekt). *Er denkt an seine Schwester* (Präpositionalobjekt). Man spricht auch von der Valenz des Verbs und meint damit die Zahl und Art seiner Ergänzungen, vor allem das Subjekt und die verschiedenen Typen von Objekten.

Ergänzungsbindestrich: ↑ Bindestrich (1).

Ergänzungsfragesatz: Eine Form des Fragesatzes mit dem Finitum an zweiter und einem Fragewort an erster Stelle. Im Unterschied zum ↑ Entscheidungsfragesatz wird mit dem Ergänzungsfragesatz (auch Wortfrage genannt) ein Sachverhalt unter einem bestimmten Gesichtspunkt erfragt: *Wann kommst du?* Meistens verwendet man solche Sätze, um Fragen zu stellen. Sie können aber auch z. B. eine Aufforderung ausdrücken: *Wer*

E

Ergä

von euch kann mir helfen, den Tisch auf die Veranda zu tragen?

Ergänzungssatz: ↑ Subjektsatz, ↑ Objektsatz.

Ergänzungsstrich: ↑ Bindestrich (1).

ergeben: Bei *ergeben* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* gewöhnlich erhalten: *treu ergebene Fans*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

ergeben, sich: In Verbindung mit der Präposition *in* steht nach *sich ergeben* der Akkusativ, nicht der Dativ: *sich ins Unvermeidliche ergeben*.

ergiebig: ↑ ausgiebig.

erhaben: In Verbindung mit der Präposition *über* steht nach *erhaben sein* der Akkusativ, nicht der Dativ: *Sie ist über jeden Zweifel / über alles Lob erhaben*. *Die Menschen... sind über Geld und bürgerliche Auszeichnung erhaben* (Musil).

erhalten: 1. Die Form der 2. Person Indikativ Präsens behält auch vor dem *s* ihr *t*, da es zum Verbstamm gehört: *du erhältst*.

2. *Zu der Wagen erhielt eine gute Straßenlage bescheinigt* ↑ Passiv (3.1).

erhängen: Das Verb *erhängen* wird im heutigen Sprachgebrauch im Allgemeinen nur als reflexives Verb verwendet: *Heyne hatte sich mit einem Koppel erhängt* (Ott). Sind Subjekt und Objekt verschieden, dann wird *hängen*, gelegentlich auch *henken*, gebraucht: *Er hat viel erlebt... Sie wollten ihn hängen, glaube ich* (Frisch). *Er wurde zum Tode verurteilt und gehenkt*. Das Verb *aufhängen* (mit Verbzusatz *auf*) wird dagegen reflexiv und transitiv gebraucht: *Sie hatte sich aufgehängt*. *Sie hängten die Deserteure auf*.

erhöht: Das adjektivisch gebrauchte Partizip II von *erhöhen* kann nicht gesteigert werden. Man kann also **nicht** sagen: *in erhöhterem Maße*.

erinnern: Der Gebrauch von *erinnern* mit einem Akkusativobjekt (*jmdn. / etwas erinnern*) kommt vor allem in Norddeutschland vor. Standardsprachlich ist

ein Präpositionalobjekt: *Ich erinnere mich an den Vorfall* oder (in gehobener Sprache) ein Genitivobjekt: *Ich erinnere mich des Vorfalls*, aber **nicht**: *Ich erinnere den Vorfall*. Ebenso: *Erinnerst du dich daran?*, oder *Erinnerst du dich dessen?*, aber nur regional *Erinnerst du das?* (Umgangssprachlich wird in Österreich und in der Schweiz auch *sich auf etwas / jemanden erinnern* verwendet.)

-erisch: Zu Ableitungen wie *mannheimerisch* ↑ Ortsnamen (3).

erkältet: ↑ Partizip II (2.2).

erkennbar / erkenntlich: Das regulär von *erkennen* abgeleitete Adjektiv *erkennbar* bedeutet »[für das Auge] wahrnehmbar«: *deutlich erkennbare Spuren*. *Der Fluss war im Dunkel kaum erkennbar*. Dagegen kommt *erkenntlich* (das früher auch im Sinne von *erkennbar* gebraucht wurde) heute nur noch in den Verbindungen *sich erkenntlich zeigen* und *erkenntlich sein* (= dankbar sein) vor: *Wir müssen uns für dein Entgegenkommen unbedingt erkenntlich zeigen*. ↑ -lich / -bar.

erkennen: Bei *sich zu erkennen geben als* steht der folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er gab sich als Deutscher zu erkennen*. Der Akkusativ (*Er gab sich als Deutschen zu erkennen*) ist veraltet. ↑ Kongruenz (4.2).

erkenntlich / kenntlich: Die beiden Wörter sind nicht austauschbar, weil *erkenntlich* heute nicht mehr im Sinne von »[für das Auge] wahrnehmbar« gebraucht wird, ↑ *erkennbar / erkenntlich*. Es heißt also: *Die Tänzerinnen waren an ihrer eigentümlichen Haltung kenntlich* (**nicht**: *erkenntlich*).

Erkenntnis: Es heißt *die Erkenntnis* (= Einsicht); in der österreichischen Amtssprache kommt auch *das Erkenntnis* im Sinne von »Gerichtsbescheid« vor.

erkiesen: Von diesem Verb sind nur noch die Formen des Präteritums und des Partizips II gebräuchlich: *Sie erkor ihn zu*

E

Ergä

ihrem Begleiter. Er hatte diesen Platz zum Ausruhen erkoren. ↑ kiesen / küren.

erklären: ↑ als / für / wie.

erklären, sich: Bei *sich erklären als* steht der folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er erklärte sich als pflichttreuer Beamter*. Der Akkusativ (*Er erklärte sich als pflichttreuen Beamten*) ist seltener. ↑ Kongruenz (4.2). Vgl. auch ↑ Passiv (4).

erklimmen: Das Verb wird stark konjugiert: *Er erklimm den Uferrand. Sie hatte die höchste Stufe des Erfolges erklommen*.

erkoren: ↑ erkiesen.

erküren: ↑ küren.

Erlanger: Die Einwohner von Erlangen heißen *Erlanger* (*nicht: Erlangener*). Die Einwohnerbezeichnung *Erlanger* wird *immer* großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Erlanger Studenten, die Erlanger Universität*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

Erllass: Der Plural zu *Erllass* lautet *die Erlasse*. Die ältere Pluralform mit Umlaut (*die Erlässe*) ist heute nur noch in Österreich üblich.

Erlaubnis: Bei Sätzen wie *Sie bat um die Erlaubnis, möglichst bald reisen zu dürfen* handelt es sich eigentlich um einen ↑ Pleonasmus. Ausreichend: *Sie bat um die Erlaubnis, möglichst bald zu reisen*.

erleuchten / beleuchten: ↑ beleuchten / erleuchten.

erlöschen: Das intransitive Verb *erlöschen* wird (im Gegensatz zu transitivem *löschen*) stark flektiert: *erlöschen – erlosch – erloschen*. Im Indikativ Präsens lauten die Formen *ich erlösche, du erlichst, er / sie / es erlischt*; Imperativ: *erlich!* ↑ e / i-Wechsel.

Ermessen: Es heißt *nach meinem / unserem Ermessen* usw. und *nicht meines / unseres Ermessens [nach]*. ↑ Erachten.

Erneuerin: Die feminine Form zu *Erneue-*

rer lautet *die Erneuerin*, zu *Erneurer* dagegen *die Erneuererin*. ↑ Substantiv (3).

ernst: 1. **Getrennt- oder Zusammenschreibung:**

Verbindungen aus *ernst* und einem Verb werden *getrennt* geschrieben: *Diesen Fall muss ich ernst nehmen. Sie ist sofort ernst geworden. Ich habe das doch nicht ernst gemeint!* Verbindungen aus *ernst* und einem Partizip werden *getrennt* oder *zusammengeschrieben*: *Es waren ernst gemeinte / ernstgemeinte Ratschläge. Ein ernst zu nehmender / ernstzunehmender Vorschlag*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung.

2. **Groß- oder Kleinschreibung:** Das Substantiv *Ernst* steht z. B. in *Ernst machen, Scherz für Ernst nehmen, es ist mir [vollkommener] Ernst damit, es wird Ernst, aus dem Spiel wurde Ernst, etwas im Ernst sagen; das Ernsteste, was mir je begegnet ist*. Das Adjektiv *ernst* steht z. B. in: *Sie nimmt ihn / die Angelegenheit nicht ernst. Die Lage wird ernst. Das ist das ernsteste ihrer Bücher*.

ernstlich / ernstlichen Schaden nehmen:

↑ Adjektiv (1.2.12).

Eroberin: Die feminine Form von *Eroberer* lautet *die Eroberin*. ↑ Substantiv (3).

er oder ich: Es heißt: *Er oder ich habe das getan. Nicht: Er oder ich hat das getan*. ↑ Kongruenz (2.2).

eröffnen / öffnen: Die beiden Verben haben verschiedene Bedeutungen und Anwendungsbereiche. Man eröffnet eine Sitzung, eine Ausstellung, einen Ball, aber man öffnet eine Tür, einen Raum, einen Brief, eine Kiste usw.: *Ein Laden wird neu eröffnet, aber jeden Morgen um 8 Uhr geöffnet*. Der Gebrauch von *eröffnen* im Sinne von »aufmachen« ist nicht mehr üblich (*und wenn man Tausende und Hunderttausende von Muscheln eröffnete* [Frisch]). Vgl. aber noch die Wendung *ein Testament eröffnen*.

erretten: Das Verb *erretten* kann mit einer der Präpositionen *von* oder *vor* verbunden werden: *Sie hat ihn vom sicheren Tode / vor dem sicheren Tode errettet*. ↑ auf-

grund / durch / infolge / von / vor / wegen / zufolge.

Ersatzinfinitiv: ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

Ersatzmann: Der Plural lautet meist *die Ersatzleute*. Sollen aber beispielsweise Ersatzleute für eine Herrenmannschaft im Sport bezeichnet werden, wird auch *die Ersatzmänner* gebraucht. ↑ Mann (2).

Ersatzteil: Es heißt *das Ersatzteil* oder (seltener) *der Ersatzteil*.

erschallen: Das Verb *erschallen* wird sowohl stark als auch schwach konjugiert. Die Formen lauten also: *erscholl / erschallte* und *erschollen / erschallt*. Die starken Konjugationsformen (*erscholl, erschollen*) werden häufig als gehoben empfunden.

erscheinen / scheinen: *erscheinen* deckt sich inhaltlich nur in einem ganz bestimmten Anwendungsbereich mit *scheinen*, und zwar dann, wenn es im Sinne von »sich jmdm. in bestimmter Weise darstellen, einen bestimmten Eindruck erwecken« gebraucht wird. Austauschbar sind die beiden Verben auch in dieser Bedeutung nur dann, wenn kein Infinitiv mit *zu* folgt, z. B.: *Dies erschien / schien ihr unmöglich* (= Adjektivgruppe; einfaches Satzglied). *Eine Besserung der Lage erschien / schien aussichtslos*. Aber bei folgendem *zu*-Infinitiv lediglich: *Das scheint (nicht: erscheint) mir richtig zu sein. Die Zeit scheint stillzustehen*. In Zweifelsfällen ist *scheinen* vorzuziehen.

erschrecken: **1. Konjugation:** Das transitive *erschrecken* wird schwach flektiert (*erschreckte – erschreckt*): *Das erschreckte die Zuhörer. Ihr Aussehen hat mich erschreckt*. Das intransitive *erschrecken* wird dagegen stark flektiert (*erschrak – erschrocken*): *Die Kinder erschraken. Ich bin über sein Aussehen erschrocken*. Im Indikativ Präsens lauten die Formen *ich erschrecke, du erschrickst, er erschrickt*; Imperativ: *erschrick nicht!* ↑ e / i-Wechsel.
2. sich erschrecken: Der reflexive Ge-

brauch von *erschrecken* ist nicht standardsprachlich. Es treten dabei sowohl starke als auch schwache Flexionsformen auf: *ich erschreckte / erschrak mich; ich habe mich erschreckt / erschrocken*. ↑ schrecken.

ersinnen: Das Verb wird stark flektiert (*ersinnen – ersann – eronnen*): *Sie hat eine Strategie ersonnen (nicht: ersinnt). Der Plan ist raffiniert ersonnen (nicht: ersinnt)*.

Ersparnis: *Ersparnis* (= Einsparung, ersparte Summe) hat in der Standardsprache feminines Genus: *die Ersparnis*. In Österreich wurde das Substantiv früher auch als Neutrum gebraucht: *das Ersparnis* (= ersparte Summe). Der Plural für beides lautet *die Ersparnisse*. ↑ -nis.

erste: **1. Rechtschreibung:** Klein schreibt man das Adjektiv auch in vielen festen Verbindungen wie *erster Klasse fahren, die erste Geige spielen* (»den Part der Violine I übernehmen« oder »die führende Rolle spielen«, aber: *der Erste Geiger = der Konzertmeister, im ersten Stock*. Groß oder klein kann man *Erste / erste Hilfe leisten* schreiben. Groß schreibt man das Zahlwort in Eigennamen und in bestimmten namenähnlichen Fügungen (wie z. B. Titeln, historischen Ereignissen): *Otto der Erste; Vera Schmidt, die Erste Vorsitzende; der Erste Offizier, der Erste Schlesische Krieg, der Erste Mai* (als Name des Feiertags, aber: *Das Treffen wird vom fünften April auf den ersten Mai verschoben*), *die Erste Bundesliga, der Erste Weltkrieg, Erstes Deutsches Fernsehen* (= ARD). Das substantivierte Zahlwort *der / die / das Erste* schreibt man ebenfalls groß: *Heute ist der Erste* (= Montag); *am nächsten Ersten; das Erste und das Letzte* (= Anfang und Ende); *die Erste unter Gleichen; sie will immer die Erste sein; ich wurde Erster; die Ersten werden die Letzten sein; sie kam als Erste ins Ziel; er war der Erste, der das erwähnte; das Erste, was ich höre; die Erste von rechts; in Berlin*

E

Ersa

war mein Erstes, ... die beiden / drei Ersten. Groß schreibt man auch bei vorangehendem (mit einer Präposition verschmolzenem) Artikel: fürs Erste (= vorerst), zum Ersten (= erstens) usw.

2. die beiden Ersten / die ersten beiden:

↑ beide (4).

3. Herrn Ersten Staatsanwalt: ↑ Herr (4).

4. beim ersten Mal: ↑²Mal.

erst einmal: Die Fügung wird getrennt geschrieben. Vgl. aber ↑ erst mal / erstmal.

erstellen: Das häufig in der Amtssprache gebrauchte Verb kann in vielen Fällen ersetzt werden durch: *errichten*, *[er]bauen* (*Häuser, Gebäude erstellen / errichten, [er]bauen*) oder *aufstellen* (*Listen erstellen / aufstellen*) oder *anfertigen* (*ein Gutachten erstellen / anfertigen*).

erstere – letztere: *erstere* und *letztere* – eigentlich Komparativbildungen zu *erste* und *letzte* – werden nicht mehr auf die durch eine Zahl ausgedrückte strenge Reihenfolge beliebig vieler Lebewesen oder Dinge bezogen, sondern auf das Näher- oder Fernerliegen **zweier** Lebewesen oder Dinge. Sie werden wie *diese – jene* oder *der / die / das eine – der / die / das andere* gebraucht: *Sie besaß ein Haus in der Stadt und eins auf dem Lande. Ersteres / Jenes [Haus] hatte sie gekauft, letzteres / dieses [Haus] war ihr durch Erbschaft zugefallen.* Nicht angemessen ist *erstere – letztere*, wenn von mehr als zwei Lebewesen oder Dingen die Rede ist. Also **nicht:** *Charlotte, Maria und Hans gingen spazieren. Die Erstere war barhäuptig, der Letztere trug eine Pelzmütze.* Auch setzt *erstere – letztere* eine gegensätzliche Betrachtungsweise voraus. Um Gemeinsamkeiten zu beschreiben, verwendet man beispielsweise *beide* oder *die eine wie die andere*. Zur Schreibung ↑ *ersterer*.

erster Fall: ↑ Nominativ.

Erster Vorsitzender: ↑ Titel und Berufszeichnungen (2).

ersterer: **1. Flexion:** Das auf *ersterer* folgende Adjektiv wird in gleicher Weise

(parallel) flektiert: *ersteres klassisches Hörspiel*. (Vgl. auch ↑ *erstere – letztere*).

2. Groß- oder Kleinschreibung: Bei attributivem Gebrauch schreibt man klein: *Das erstere Stück hat mir besser gefallen als das letztere [Stück]*. Die häufiger gebrauchte substantivierte Form, mit der man sich beispielsweise auf einen bekannten oder erwähnten Sachverhalt bezieht, wird großgeschrieben: *Ich möchte Ersteres / das Erstere gern näher erläutern*. Manchmal müssen die Schreiber selbst entscheiden, ob der attributive Gebrauch mit ↑ Ellipse des Substantivs oder der substantivische dem Gemeinten am nächsten kommt. (Ellipse:) *Von den beiden Stücken, die Sie soeben gehört haben, war ersteres [Stück] / das erstere [Stück] eine Gelegenheitskomposition, während letzteres [Stück] / das letztere [Stück] zu Lebzeiten des Komponisten niemals aufgeführt wurde.* (Oder substantiviert:) *Von den beiden Stücken, die Sie soeben gehört haben, war Ersteres / das Erstere eine Gelegenheitskomposition, während Letzteres / das Letztere zu Lebzeiten des Komponisten niemals aufgeführt wurde.*

erstes Futur: ↑ Futur I.

erstes Mittelwort, erstes Partizip: ↑ Partizip I.

erste Steigerungsstufe: ↑ Komparativ.

erste Vergangenheit: ↑ Präteritum.

erste Zukunft: ↑ Futur I.

Erstglied: ↑ Kompositum.

erstklassig: Dieses Adjektiv drückt bereits einen höchsten Grad aus und wird deshalb nicht gesteigert: *eine erstklassige (nicht: die erstklassigste) Ausführung*. ↑ Vergleichsformen (3.1).

erst mal / erstmal: Man kann getrennt oder zusammenschreiben: *Bitte lies dir erst mal / erstmal die Aufgabe durch*. Immer getrennt schreibt man *erst einmal*.

erstmalig / erstmals: *erstmalig* ist ein Adjektiv, das in der Regel attributiv beim Substantiv steht: *die erstmalige (= erste) Aufführung*. Als adverbiale Bestimmung

E

erst

verwendet man besser das Adverb *erst-*
mals: *Das Stück wurde gestern **erst-***
mals (= zum ersten Mal) *von Laien gespielt.*

Nicht: ... *erstmalig von Laien gespielt.*

erteilt: Zu *die erteilten Aufträge* ↑ Partizip II (2.4).

er und du: Es heißt: *Er und du[, ihr] habt euch gefreut.* **Nicht:** *Er und du haben sich gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

er und ich: Es heißt: *Er und ich[, wir] haben uns gefreut.* **Nicht:** *Er und ich haben sich gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

er und ihr: Es heißt: *Er und ihr[, ihr] habt euch gefreut.* **Nicht:** *Er und ihr haben sich gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

er und wir: Es heißt: *Er und wir haben uns gefreut.* **Nicht:** *Er und wir haben sich gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

erweisen, sich: 1. Bei *sich erweisen als* steht der Nominalausdruck nach *als* im Nominativ, nicht im Akkusativ: *Er hat sich als treuer Freund erwiesen. Unsere Annahme erwies sich als fataler Irrtum.* ↑ Kongruenz (4.2).

2. Das Partizip II des reflexiven Verbs *sich erweisen* wird nicht attributiv verwendet. Also **nicht:** *die sich als dringend / als richtig erwiesene Reform*, sondern: *die Reform, die sich als dringend / als richtig erwiesen hat.* ↑ Partizip II (2.3).

erweiterter Infinitiv: ↑ Komma (5).

Erwerb / Erwerbung: Die beiden Bildungen haben sich in der Bedeutung z. T. differenziert. So sagt man für »Tätigkeit, durch die man seinen Lebensunterhalt verdient« nur *Erwerb*: *Er geht keinem regelten Erwerb nach.* Auch im Sinne von »Lohn, Verdienst« ist nur *Erwerb* möglich: *Sie kann von ihrem Erwerb kaum leben.* Dagegen ist die Verwendung von *Erwerb* in der Bedeutung »erworbenes Stück« veraltet. Es heißt heute: *Er zeigte ihr seine neuen **Erwerbungen*** (**nicht:** *Erwerbe*). Austauschbar sind die beiden Wörter im Sinne von »das Erwerben, Sichaneignen, Kaufen«: *der Erwerb / die Erwerbung eines Grundstücks, eines Auf-*

*führungsrechts; **der Erwerb** / die Erwerbung von Fertigkeiten, von Kenntnissen.* ↑ Verbalabstraktum.

Erziehungsurlaub: Seit dem Jahr 2001 lautet die offizielle Bezeichnung für Erziehungsurlaub vonseiten des Gesetzgebers *Elternzeit*. Damit soll vermieden werden, dass die Erziehungsleistung als »Urlaub« gewertet wird.

es: 1. **es nach Präpositionen:** Das neutrale Personalpronomen *es* sollte nicht nach Präpositionen stehen, weil *es* in den meisten Verwendungen unbetont ist und dem Wörtchen hier eine Betonung verliehen wird, die es nicht tragen kann. Für *auf / über / durch / neben es* u. Ä. schreibt man besser *darauf, darüber, dadurch, daneben* u. Ä.: *Das Unglück ist jetzt passiert. Ich habe schon lange **dar-***
rauf (**nicht:** *auf es*) *gewartet.* In Fällen, in denen sich die Konstruktion Präposition + *es* nicht auf diese Weise umgehen lässt (z. B. wenn sich *es* auf eine Person bezieht oder bei der Präposition *ohne*), sollte man die betreffende Sache oder Person besser noch einmal nennen: *Die Frau wartete immer noch auf das Kind. Sie wollte nicht ohne es / das Kind / **den***
Jungen / das Mädchen *weggehen.*

2. **Es / sie ist eine tüchtige Frau:** *es* kann sich nicht nur auf einen neutralen Nominalausdruck beziehen (*Das Kind schläft. Wecke es nicht auf!*), sondern auch auf einen oder mehrere nicht neutrale: *Ich kannte seinen Bruder. Es war ein bedeutender Arzt.* (Oder: *Er war ein bedeutender Arzt.*) *An der Ecke standen ein Mädchen und ein Junge. Es waren seine Kinder.* (Oder: *Sie waren seine Kinder.*)

3. **es als Objektgenitiv:** In einigen Redewendungen ist *es* ein alter Objektgenitiv, der heute oft für einen Akkusativ oder Nominativ gehalten wird, z. B.: *Er ist es zufrieden. Ich bin es los. Es nimmt mich wunder.*

-esch / -isch: ↑ Ortsnamen (3), ↑ Personennamen (4).

Eschweiler: Die Einwohner von *Eschweiler*

E

erte

heißen *die Eschweiler*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1).

es gibt / es hat: In der Schweiz, in Österreich und in Süddeutschland kann statt *es gibt* (= es ist / sind [ausreichend] vorhanden) auch *es hat* gesagt werden: *Auf der Strecke hat es / hats / hat's viele Quellen*.

Es gibt nichts Lustigeres als einen / als ein Karnevalsanzug: ↑ Apposition (3.5).

es hat / es gibt: ↑ es gibt / es hat.

Es ist / sind zwei Jahre her: Heute wird die erste Ausdrucksweise bevorzugt: *Es ist zwei Jahre her, dass er geschrieben hat*. Das Subjekt des Hauptsatzes ist der durch *es* vertretene Nebensatz, was den Singular *ist ... her* zur Folge hat; *zwei Jahre* ist eine adverbiale Bestimmung der Zeit im Akkusativ. Demgegenüber wird der Plural in dem Satz *Es sind nun schon zwei Jahre her, dass sie geschrieben hat* in Analogie zu Gleichsetzungssätzen wie *Es sind drei Kilometer, Es waren fünf Personen* gebildet.

Eskimo: Die Bezeichnung *Eskimo* wird gelegentlich als diskriminierend empfunden, auch wenn die Wortherkunft »Rohfleischesser« inzwischen sprachwissenschaftlich umstritten ist. Als Ausweichbezeichnung (im Plural) wurde *Inuit* vorgeschlagen; diese bezieht sich jedoch nur auf einen Teil der Völkergruppe.

es sei denn, dass: Vor *dass* steht – wie sonst auch – ein Komma: *Ich komme gern, es sei denn, dass ich selbst Besuch bekomme*.

essen: Im Indikativ Präsens lauten die Formen: *ich esse, du isst, er isst*; Imperativ: *iss!* ↑ e / i-Wechsel. Zu den Formen *du isst, ihr isst / isst, du isst* ↑ Indikativ (5).

Essener: Die Einwohner von *Essen* heißen *die Essener*. *Essener* wird immer großgeschrieben, auch wenn es als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *Essener Stahl*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Essen[s]-: Bei Komposita mit diesem Erst-

glied ist der Gebrauch des ↑ Fugen-s schwankend: *Essenholer, Essenausgabe / Essensausgabe, Essenmarke / Essensmarke, Essenspause / Essenspause* (auch: *Esspause*), *Essenkarte, Essenszeit*.

Esslöffel: *Zu mit 5 Esslöffel / Esslöffeln Rahm* ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

-est: ↑ Vergleichsformen.

Es wird / werden acht Stunden dazu benötigt: Es heißt: *Es werden acht Stunden dazu benötigt*. ↑ Kongruenz (1.1.4).

Eszett: ↑ s-Laute.

etc.: Zum Gebrauch dieser Abkürzung bei Aufzählungen und zur Frage der Kommasetzung ↑ u. a., usf., usw., etc., wie, z. B.

Ether: ↑ Äther/Ether.

Etikett / Etikette: Die feminine Form *die Etikette* ist die ältere; sie ist seit dem 17. / 18. Jh. bezeugt. Die neutrale Form *das Etikett* erscheint erst im 19. Jh., und zwar in der Bedeutung »aufgeklebtes Schildchen, Zettel mit [Preis]aufschrift«. Seitdem wurden beide Formen in dieser Bedeutung gebraucht. Heute besteht jedoch die starke Tendenz, die feminine Form nur noch in der Bedeutung »Gesamtheit guter gesellschaftlicher Umgangsformen« zu verwenden. Das Neutrum *das Etikett* hat drei Pluralformen: *die Etikette, die Etiketten* und *die Etiketts*. Der Plural von *die Etikette*, wenn es gelegentlich noch (in Österreich und in der Schweiz) im Sinne von »aufgeklebtes Schildchen« gebraucht wird, lautet immer *die Etiketten*.

etliche: Nach *etliche* (= Plural) wird das folgende [substantivierte] Adjektiv oder Partizip in der Regel in gleicher Weise (stark) flektiert: *etliche erfolgreiche Abschlüsse, etliche Verletzte*. Im Genitiv kommt auch die schwache Flexion vor: *die Behebung etlicher kleiner / (selten:) kleinen Mängel*. Auch im Singular wird meist parallel flektiert: *etlicher politischer Zündstoff*. ↑ Adjektiv (1.2.5).

etwaig: *etwaig* wird heute gewöhnlich als

E

etwa

Adjektiv, nicht als Artikelwort verwendet. Das folgende [substantivierte] Adjektiv oder Partizip wird daher in gleicher Weise (stark) flektiert: *etwaiges besseres Material, etwaige verhängnisvolle Folgen, wegen etwaiger kleiner Mängel*. Nur im Dativ Singular Maskulinum und Neutrum wird auch schwach flektiert: *bei etwaigem gemeinsamen* (neben: **gemeinsamem**) *Handeln*. ↑ Adjektiv (1.2.1).

etwas: 1. etwas, was / das: In Wechselbeziehung zu *etwas* steht in der Regel *was*: *Er tat etwas, was man ihm nicht zugetraut hatte. ... und plötzlich wurde Elisabeth Engel bewusst, dass es vielleicht wirklich etwas wie Liebe war, was sie für Sartorik empfand* (Sebastian). Dies gilt auch, wenn *etwas* mit einem substantivierten Adjektiv verbunden ist: *... etwas anderes, Erschütterndes, was er neulich gesehen hatte* (Th. Mann). Zur Vermeidung der Wiederholung von *was*, aber auch, weil der Sprecher etwas Bestimmtes, Einzelnes im Auge hat, wird häufig auch *das* gesetzt: *Ich habe etwas von ihm gehört, das ich einfach nicht glauben kann*.

2. Groß- oder Kleinschreibung des folgenden Wortes: Substantivierte Adjektive und Partizipien werden großgeschrieben: *etwas Gutes, etwas ganz Neues, etwas nicht sehr Überraschendes*. Bei **nichts anderes** ist neben der Kleinschreibung auch die Großschreibung (*nichts Anderes*) zugelassen, wenn betont werden soll, dass keine unbestimmte Mengenangabe gemeint ist. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

etwelche: Das veraltete unbestimmte Zahlwort hat eine ähnliche Bedeutung wie *einige*. Das folgende [substantivierte] Adjektiv wird stark (parallel) flektiert: *etwelches ökonomisches Interesse* (Th. Mann); *etwelche verrückte Eingebungen*. Die schwache Flexion kam früher ebenfalls vor: *etwelches kleine Geschenk* (H. Hoffmann). ↑ Adjektiv (1.2.5).

Etymologie: Das Substantiv *Etymologie*

(= Wissenschaft von der Herkunft und Geschichte der Wörter und ihrer Bedeutungen) wird mit einfachem *t* geschrieben. In *Etymologie* steckt griech. *etymon* (»das Wahre«).

Et-Zeichen: Das Zeichen & ist eine verschnörkelte Schreibung des lateinischen Wortes *et*, die schon in mittelalterlichen Handschriften belegt ist. Es bedeutet *und*, darf aber nur bei Firmenbezeichnungen angewendet werden: *Voß & Co.*, *Mayer & Neumann*. Treten solche Firmenbezeichnungen in Aneinanderreihungen auf, dann wird die ganze Fügung durch Bindestriche verbunden (durchgekoppelt): *Mayer-&-Neumann-Gruppe*. ↑ Bindestrich (3.1).

euer: 1. Deklination des Adjektivs oder Partizips nach euer: Nach der Form *euer* (Nominativ Singular) wird das folgende Adjektiv oder Partizip stark flektiert: *euer von allen unterschriebener* (**nicht: unterschriebene**) *Brief*. ↑ Adjektiv (1.2.3). **2. Groß- oder Kleinschreibung: Klein** schreibt man das Artikelwort und das Pronomen: »Nehmt ihr eure Fahrräder mit?«, fragte er. »Er tut, als müsse er sich euer schämen!«, rief sie entrüstet. **Klein** schreibt man *euer, eurig* auch dann, wenn es mit dem Artikel steht, sich aber auf ein vorausgegangenes Substantiv bezieht: *Wessen Fahrräder sind das? Sind es die euren?* In Briefen sind Groß- und Kleinschreibung **beide richtig**: *Als ich Euren / euren Brief erhielt, war ich erleichtert*. ↑ Anrede (2), ↑ Brief (5). **Groß** schreibt man in Titeln: *Euer Hochwürden, Euer (Ew.) Exzellenz*. Groß **oder** klein schreibt man: *Ihr müsst das Eure / das eure oder das Eurige / das eurige tun. Grüßt die Euern / euern (oder: die Euren / die euren) oder die Eurigen / die eurigen* (= eure Angehörigen)! ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

3. Genitiv-Plural-Form: Die Genitiv-Plural-Form des Personalpronomens lautet *euer*: *Wir haben euer gedacht*. Außer in Verbindung mit *aller* (für **euer** *aller Un-*

E

etwa

terstützung) kann daneben auch *eu[e]rer* verwendet werden. ↑ Personalpronomen (2).

4. Das Buch ist eures / euch / euer: ↑ mir.

Euer / Eure Exzellenz u. a.: In Titeln wird *euer / eure* großgeschrieben (Abk.: *Ew.*). Zum Gebrauch von *Euer / Eure Exzellenz* bzw. *Seine Exzellenz* ↑ Anrede (2).

euere / eure: ↑ Possessiv (1).

euert- / euret-: ↑ *euert-* / *euert-*.

euer von allen unterschriebener Brief:

↑ Adjektiv (1.2.3); vgl. auch ↑ *euer* (1).

Euphemismus: Unter einem Euphemismus versteht man eine beschönigende, verhüllende, mildernde Bezeichnung für etwas, was eigentlich eine möglicherweise anstößig oder unangenehm wirkende Bezeichnung hat, z. B. *heimgehen* für »sterben«, *Preis Anpassung* für »Erhöhung der Preise«, *hochpreisig* für »teuer«.

eurer / euer: ↑ *euer*.

eurer Mutter ihr Auto: ↑ Genitivattribut (1.3.2).

euret- / euert-: Beide Formen sind korrekt. Häufiger sind Bildungen mit *euret-*: *euert-* / *euert-* **eurethalben**, *-wegen*, *-willen*. Zu *euert-* / *euret-* *wegen* oder *wegen euch* ↑ *wegen* (2); zur Klein- und Großschreibung ↑ Anrede (2).

Eurhythmie / Eurythmie: ↑ *rh* / *r*.

eurige / Eurige: ↑ *euer* (2).

-eurin / -euse: ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

Euro: Das Zeichen für die europäische Währung ist €, der Währungscode *EUR*. Der Genitiv lautet *des Euro* oder *des Euros*, der Plural *die Euros*. In Verbindung mit Zahlwörtern über *eins* bleibt *Euro* jedoch unflektiert: *Das kostet 4 000 Euro*; *im Wert von 300 Euro*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

e. V. / E. V.: Der erste Teil der Abkürzung kann klein- oder großgeschrieben werden.

evangelisches Pfarrhaus: ↑ Kompositum (6).

Examen: **1. Pluralformen:** Das Substantiv

hat zwei Plurale, einen älteren: *die Examina*, und einen jüngeren (heute üblicheren), der der unveränderten Singularform entspricht: *die Examen*.

2. Worttrennung: Das Substantiv kann nach dem *a* (*Exa-men*) oder davor (*Ex-amen*) getrennt werden.

existenziell / existentiell: Es kann sowohl **existenziell** (Bezug auf *Existenz*) als auch **existentiell** (Bezug auf *existent*) geschrieben werden.

Exklave / Enklave: ↑ *Enklave* / *Exklave*.

exklusive: Die vor allem in der Geschäftssprache gebrauchte Präposition *exklusive* wird wie *ausschließlich* mit dem Genitiv verbunden, wenn der Kasus durch ein Artikelwort oder Adjektiv deutlich wird: *das gesamte Inventar exklusive der erwähnten Hefte und Bücher*; *exklusive privat genutzter Radios*. Das allein stehende Substantiv nach *exklusive* bleibt dagegen im Allgemeinen unflektiert: *exklusive Porto*, *exklusive Verpackungsmaterial*. Im Plural wird bei allein stehenden Substantiven der Dativ gesetzt, wenn dieser am Dativ-*n* erkennbar ist: *exklusive Probeexemplaren* (statt: *Probeexemplare*). Undeutlich sind Numerus und Kasus auch, wenn sowohl der Genitiv Singular als auch der Dativ Plural ein *-s* hat, z. B. in Formulierungen wie *exklusive privat genutzten Radios*. Wenn man den Singular deutlich machen möchte, setzt man ein Artikelwort hinzu: *exklusive eines / Ihres privat genutzten Radios*.

Exlibris: Das Exlibris ist ein meist künstlerisch geschmückter, auf den Buchinnen- deckel geklebter Zettel mit dem Wort *Exlibris* und dem Namen des Bucheigentümers. Zugrunde liegt die lateinische Fügung *ex libris* »aus den Büchern« (oft erscheint auch die Fügung *ex bibliotheca* »aus der Bibliothek«). Das Exlibris wird grafisch in ganz verschiedener Weise gestaltet. Meist wird das Wort in Großbuchstaben ausgeführt und zusammen- oder getrennt geschrieben. Der gramma-

E

Expo

tische Anschluss des Namens gibt immer wieder zu Zweifeln Anlass. Früher war es üblich, den Namen nach *ex libris* oder *ex bibliotheca* im Genitiv folgen zu lassen; dabei verwendete man lateinische Flexionsendungen. Man flektierte meist den Familiennamen, z. B. *EX BIBLIOTHECA Chr. Got. JOECHERI* (= Christian Gottlieb Jöcher), aber auch den Vornamen, z. B. *EX BIBLIOTHECA Theodori Karajan*. Der Genitiv wurde auch durch *von* ersetzt, z. B. *EX LIBRIS von Peter Mannchen*. Heute fügt man den Namen meist ohne Flexionsendung an, z. B. *EX LIBRIS Hans Müller-Brauel* oder *EXLIBRIS L. Frobenius*.

Exponent: Der Genitiv lautet *des Exponenten*, Dativ und Akkusativ lauten *dem / den Exponenten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Extrakt: Gemäß der Herkunft aus dem La-

teinischen (*extractum* »Herausgezogenes«) wurde *Extrakt* früher nur mit neutralem Genus gebraucht. Später gebrauchte man das Wort auch als Maskulinum (wohl nach Vorbildern wie *der Auszug* oder *der Saft*), und heute ist *der Extrakt* häufiger. *Das Extrakt* ist weiterhin korrekt.

extravertiert / extrovertiert: Beide Adjektive bedeuten dasselbe: *Der junge Schauspieler wirkt in der Rolle des Arztes etwas zu extravertiert / extrovertiert* (= nach außen gerichtet, nicht in sich gekehrt). Die Form *extravertiert* wurde zu lat. *extra* (= außerhalb) gebildet, die mittlerweile häufigere Form *extrovertiert* wurde dem Adjektiv *introvertiert* (= nach innen gerichtet) angeglichen.

extrem: Zur Steigerung von *extrem* ↑ Vergleichsformen (3.1).

Exzellenz: ↑ Euer / Eure Exzellenz u. a.

Ff

f: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*f-Laut*); ↑ Einzelbuchstaben (*des F, zwei F*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*nach Schema F; die drei f in Schifffahrt*); zu S. 7f. ↑ ff.

f / ph: Die integrierte (eingedeutschte) *f- / F-Schreibung* für *ph / Ph* findet sich vor allem bei häufig verwendeten Fremdwörtern der Alltagssprache: *Telefon* (*telefonisch, telefonieren* usw.), *Grafik* (*Grafiker[in], grafisch* usw.), *Fotografie* (*fotografisch, fotografieren* usw.). Bei *Orthografie, Geografie, Saxofon, Stereophonie, Grafite, Delfin* ist auch die Schreibung mit *ph* noch häufig anzutreffen. Nur mit *Ph / ph* werden z. B. *Philosophie, Physik*

und *Strophe* geschrieben. ↑ Fremdwort (4).

Fabrikant: 1. Das Substantiv wird schwach flektiert. Der Genitiv lautet *des Fabrikanten*, Dativ und Akkusativ lauten *dem / den Fabrikanten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

2. Zu *des Fabrikanten Müller / Fabrikant Müllers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Fabrik- / Fabriks-: Die Komposita mit *Fabrik* als Erstglied haben in Deutschland kein Fugen-s: *Fabrikanlagen, Fabrikarbeiter, Fabrikbesitzer, Fabrikmarke, fabrikneu, Fabriksirene, Fabrikator, Fabrikzeichen* usw. In Österreich und in der

Schweiz ist hingegen das Fugen-s gebräuchlich: *Fabriksanlagen, Fabriksarbeiter, Fabriksbesitzer* usw.

Facette: Das Substantiv *Facette* gehört zu den Fremdwörtern, die nicht »eindeut-schend« (integriert) geschrieben werden (also **nicht**: *Fassette*).

Fachmann: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Fachleute* und selten *die Fachmänner*. ↑ Mann (2).

fachsimpeln: Das nur in der Umgangssprache gebräuchliche Verb bildet überwiegend untrennbare Formen: *gefachsimpelt*, *zufachsimpeln*. Selten kommen die Formen *fachgesimpelt* und *fachzusimpeln* vor. Formen, in denen *fach* für sich allein stehen würde, werden in der Regel ganz vermieden.

Fact: Der Plural des Anglizismus lautet *die Facts* [fekts]. ↑ Fakt.

fad[e]: ↑ Adjektiv (1.2.14).

Faden: Das Wort hat zwei Pluralformen:
1. (in allgemeiner Bedeutung) *die Fäden*.
2. (als Bezeichnung eines Längenmaßes) *die Faden*.

fähig: Nach *fähig sein* kann ein Präpositionalobjekt mit *zu* oder der Genitiv stehen: *Er ist zu einer solchen Gemeinheit nicht fähig*. Oder (in gehobener Ausdrucksweise): *Er ist einer solchen Gemeinheit nicht fähig*.

-fähig: Entsprechend der Bedeutung des selbstständigen Adjektivs *fähig* drücken die Bildungen mit *-fähig* aus, dass jemand über eine Fähigkeit verfügt: *arbeitsfähig* »fähig zu arbeiten«, *lebensfähig* »fähig zu leben« usw. Auf Sachen bezogen, die aufgrund bestimmter Eigenschaften oder Kräfte gewissermaßen über eine Fähigkeit verfügen, ein Vermögen haben: *leistungsfähig* (z. B. von Motoren) »fähig, Leistungen zu vollbringen«, *schwimmfähig* (z. B. von Kränen) »fähig zu schwimmen« usw. Damit berühren sich eng Bildungen, in denen *-fähig* ausdrückt, dass jemand für etwas die Voraussetzungen erfüllt oder aufgrund bestimmter Gegebenheiten berechtigt oder in der Lage ist, et-

was zu tun: *heiratsfähig* »die Voraussetzungen erfüllend, eine Ehe einzugehen«, *eidesfähig* »berechtigt, einen Eid zu leisten«, *erbfähig* »berechtigt (alt genug), ein Erbe anzutreten« usw. Alle diese Bildungen haben aktivischen Sinn. Daneben gibt es auch solche (mit substantivischem Erstglied), in denen *-fähig* ausdrückt, dass etwas für etwas geeignet ist, dass etwas getan werden kann oder darf: *anbaufähig* »zum Anbau geeignet« (*anbaufähiges Haus*), *transportfähig* »zum Transport geeignet, in einer Verfassung, die einen Transport gestattet« (*transportfähiges Vieh*). Eine ähnliche Bedeutung von *-fähig* kommt bei verbalem Erstglied vor, z. B. *strapazierfähig* »starke Beanspruchung vertragend« (*strapazierfähiges Material*), *streichfähig* »zum Streichen geeignet« (*streichfähige Butter*). Die Einheit *-fähig* ist in solchen Verwendungen nicht mehr als Stamm eines selbstständigen Adjektivs anzusehen. Sie befindet sich auf dem Weg zum Suffix. Teilweise tritt sie dabei in Konkurrenz zum Suffix *-bar* (z. B. *strapazierfähig / strapazierbar*, *taxierfähig / taxierbar* usw.). **Nicht korrekt** aber ist es, allgemein übliche Bildungen mit *-bar* durch Bildungen mit *-fähig* zu ersetzen, wie z. B. *beeinflussbar* durch *beeinflussfähig*, *lenkbar* durch *lenkfähig*, *verwechselbar* durch *verwechslungsfähig* usw.

fahl: Die Vergleichsformen von *fahl* haben keinen Umlaut: *fahler*, *fahlste*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Fahr- / Fahrt-: Es gibt Komposita sowohl mit *Fahrt-* (Substantivstamm) als auch mit *Fahr-* (Verbstamm). Komposita mit *Fahr-* sind z. B. *Fahrausweis*, *Fahrdienst[leiter]*, *Fahrgast*, *Fahrgeschwindigkeit*, *Fahrkarte*, *Fahrplan*, *Fahrerinne*, *Fahrwind* (= guter Segelwind). Komposita mit *Fahrt-* sind z. B. *Fahrtrichtung*, *Fahrtschreiber*, *Fahrtunterbrechung*, *Fahrtwind* (= Gegenwind). *Fahrtkosten* ist häufiger als *Fahrkosten*; *Fahrtdauer* wird gegenüber *Fahrdauer* vorgezogen, und *Fahrgeld* ist in der Bedeutung »Ge-

büß für eine Fahrt« gebräuchlicher als *Fahrtgeld*.

fahren: 1. Perfekt mit *sein* oder *haben*: Das Perfekt der transitiven Variante von *fahren* wird mit *haben* gebildet: *Sie hat den Wagen in die Garage gefahren. Ich habe dich gern nach Hause gefahren.* Das werden-Passiv kann problemlos gebildet werden: *Der Sportwagen wurde von den Jugendlichen zu Schrott gefahren.* Mit intransitivem *fahren* stellt man im Gegensatz dazu nicht in den Vordergrund, dass eine Sache oder jemand von einer handelnden Person bewegt wird, sondern eher die Bewegung selbst. Das Perfekt wird mit *sein* gebildet: *Wir sind von Hamburg nach München gefahren. Sie ist um die Ecke gefahren. Wir sind die ganze Nacht gefahren.* In einigen Fällen ist sowohl *haben* als auch *sein* korrekt: *Wir sind / (selten:) haben eine Umleitung gefahren. Er hat / ist ein gutes Rennen gefahren.* Ebenso: *Er hat / ist gefahren* (= saß am Steuer, war der Fahrer des Wagens, des Bobs o. Ä.). ↑ haben (1).

2. nach Frankreich / in die Schweiz fahren: ↑ in / nach / zu / bei.

fahrende Habe: ↑ Partizip I (4).

Fahrenheit: ↑ Grad.

fahren lassen / fahrenlassen: In konkreter Bedeutung wird *fahren lassen* getrennt geschrieben: *Sie hat ihn ihren Wagen nicht fahren lassen.* Nur in übertragener Bedeutung ist auch die Zusammenschreibung korrekt. Generell empfiehlt sich hier jedoch die Getrenntschreibung, da diese immer richtig ist und weil manchmal schwer zu entscheiden ist, ob eine übertragene Bedeutung vorliegt oder nicht: *Sie hat ihr Vorhaben fahren lassen / fahrenlassen* (= aufgeben). *Der Dieb wollte die Beute fahren lassen / fahrenlassen* (= loslassen) und flüchten. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1). Zu *fahren [ge]lassen* ↑ lassen (2).

Fahrt- / Fahr-: ↑ Fahr- / Fahrt-.

-fahrt[s]-: Bei einigen Komposita mit *Abfahrt*, *Durchfahrt*, *Vorfahrt* usw. als Erst-

glied ist das Fugen-s fest, bei anderen schwankt der Gebrauch. Die Komposita ohne Fugen-s sind vor allem im Eisenbahnwesen gebräuchlich. 1. **Abfahrt:** Immer mit Fugen-s werden benutzt: *Abfahrtshang*, *-lauf*, *-läufer*, *-piste*, *-rennen*, *-strecke* (jeweils im Skisport). Schwankenden Gebrauch gibt es bei: *Abfahrt[s]befehl*, *-gleis*, *-signal*, *-tag*, *-zeichen*, *-zeit* (neben Komposita mit *Abfahr-*: *Abfahrtsignal* usw.).

2. **Anfahrt:** Immer mit Fugen-s werden benutzt: *Anfahrtsgebühr*, *-kosten*, *-straße*, *-weg*.

3. **Auffahrt:** Immer mit Fugen-s wird benutzt: *Auffahrtsstraße*.

4. **Ausfahrt:** Meist mit Fugen-s werden benutzt: *Ausfahrtschild*, *Ausfahrtsstraße*; meist ohne Fugen-s steht: *Ausfahrtsignal*. Stärker schwankt der Gebrauch bei: *Ausfahrt[s]erlaubnis*, *-gleis*, *-weiche* (neben Komposita mit *Ausfahr-*: *Ausfahrtsgleis* usw.).

5. **Durchfahrt:** Immer mit Fugen-s werden benutzt: *Durchfahrtshöhe*, *-recht*, *-straße*, *-verbot*. Schwankenden Gebrauch gibt es bei: *Durchfahrt[s]gleis*, *-signal*, *-station*, *-zeit* (neben Komposita mit *Durchfahr-*: *Durchfahrtsgleis* usw.).

6. **Einfahrt:** Schwankenden Gebrauch gibt es bei: *Einfahrt[s]erlaubnis*, *-gleis*, *-signal*, *-weiche* (neben Komposita mit *Einfahr-*: *Einfahrtsignal* usw.).

7. **Überfahrt:** Immer mit Fugen-s werden benutzt: *Überfahrtsbrücke*, *-dauer*, *-gebühr*, *-geld*, *-kosten*, *-preis*, *-schiff*, *-vertrag*.

8. **Vorfahrt:** Schwankenden Gebrauch gibt es bei: *Vorfahrtsrecht* und *Vorfahrtrecht*, *Vorfahrtsregel* und *Vorfahrtregel*, entsprechend *-straße* usw.

9. **Zufahrt:** Immer mit Fugen-s werden benutzt: *Zufahrtsgebühr*, *-rampe*, *-straße*, *-weg*.

Fakt: Das Wort wird als Maskulinum (*der Fakt*), seltener auch als Neutrum (*das Fakt*) gebraucht. Der Plural lautet *die Fakten*.

F

fahr

Faktotum: Der Plural lautet *die Faktotums* oder *die Faktoten*.

Fakultät: Komposita mit *Fakultät* als Erstglied stehen meist mit Fugen-s: *Fakultätssiegel, Fakultätsbeschluss, Fakultäts-sitzung, Fakultätsmitglieder*. Auch die Fuge -en kommt vor: *Fakultätentag, Fakultätentreffen*. ↑ Fugen-s (1.3).

Fall: ↑ Kasus.

fallen: Die Formen der 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens haben Umlaut: *du fällst, er fällt*. ↑ Verb (1).

fallen lassen: In konkreter Bedeutung wird *fallen lassen* **getrennt** geschrieben: *Das Kind hat die Teller fallen lassen. Sie hat vor Schreck die Maschen fallen lassen. Er hat seine Maske fallen lassen* (= hat seine Verstellung aufgegeben, sein wahres Gesicht gezeigt). Nur in übertragener Bedeutung ist auch die Zusammenschreibung korrekt. Generell empfiehlt sich hier jedoch die Getrenntschreibung, da diese **immer richtig** ist und weil manchmal schwer zu entscheiden ist, ob eine übertragene Bedeutung vorliegt oder nicht: *Er hat seine Absicht **fallen lassen** / fallenlassen. Die Ministerin hat ihren Staatssekretär **fallen lassen** / fallenlassen. Sie hat eine ähnliche Bemerkung **fallen lassen** / fallenlassen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1). Zu *fallen [ge]lassen* ↑ lassen (2).

falls: Steht die Konjunktion *falls* mit einem Adjektiv oder Partizip, dann kann man von einem verkürzten Nebensatz sprechen (z. B. *falls möglich = falls es möglich ist*). Solche Ausdrücke sind oft formelhaft geworden und können formal auch als einfache Adverbiale angesehen werden. Das Komma braucht daher nicht gesetzt zu werden: *Falls möglich, wollen wir alle an dem großen Umzug teilnehmen* oder: *Falls möglich wollen wir alle an dem großen Umzug teilnehmen. Ich werde, falls nötig, selbst kommen* oder: *Ich werde falls nötig selbst kommen*.

falsch: 1. Das Adjektiv *falsch* schreibt man immer getrennt vom Verb *sein*: *Er warf*

ihr vor, falsch (= unaufrichtig) *zu sein*.

Auch in der konkreten Bedeutung »nicht richtig« schreibt man *falsch* vom folgenden Verb immer getrennt: *Sie hat die Melodie falsch* (= unrichtig) *gespielt* (z. B. auf dem Klavier). *Er hat das Wort [ganz] falsch geschrieben*. In übertragener Bedeutung schreibt man zusammen; dies gilt auch, wenn die Verbindung näher bestimmt ist: *Er pflegt beim Pokern falsch-zuspielen* (= betrügerisch zu spielen). *Sie hat mit ihrer Schätzung völlig falschgelegen* (= sie hat sich geirrt). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

2. **Klein** schreibt man das Adjektiv: *falscher Hase* (= Hackbraten), *ein falscher Fuffziger, ein falscher Prophet, falscher Alarm, falsche Zähne, an die falsche Adresse geraten, unter falscher Flagge segeln*. **Groß** schreibt man das Adjektiv in Eigennamen und in einigen festen Fügungen: *Der Falsche Demetrius, Falsche Akazie, Falscher Safran* usw. **Groß** schreibt man auch die Substantivierung und das Substantiv *der Falsch*: *Da hast du dich für das Falsche entschieden. Ich habe etwas Falsches gesagt. Er hat nichts Falsches getan. Sie ist an die Falsche geraten. Sie kann Falsch und Richtig nicht unterscheiden. Es ist kein Falsch an ihm*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

3. Die Vergleichsformen von *falsch* haben keinen Umlaut: *falscher, falscheste*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Falsch: Das heute kaum noch gebräuchliche Substantiv hat **maskulines** (**nicht** neutrales) Genus: *Er ist ein offener, aufrichtiger Mensch, an ihm ist kein Falsch, er ist ohne Falsch*.

faltten: Das Partizip II lautet **gefaltet** (**nicht**: *gefalten*): *eine gefaltete Serviette, ein gefaltetes Stück Papier* usw.

Falz: Der Plural lautet **die Falze** (**nicht**: *die Fälze*).

falzen: Das Partizip II lautet **gefalzt** (**nicht**: *gefalzen*): *gefalztes Blech, gefalzte Hölzer* usw.

Familienanzeigen: ↑ Anzeigen.

Familiennamen: Zur Deklination, zum Artikelgebrauch und zur Rechtschreibung ↑ Personennamen. Zur Groß- oder Kleinschreibung der von Personennamen abgeleiteten Adjektive ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.2). Zur Alphabetisierung von Namenszusätzen wie *von*, *van* ↑ alphabetische Anordnung (3).

Famulus: Gebräuchlicher als der Plural *die Famulusse* ist der ursprüngliche lateinische Plural *die Famuli*.

fangen: Die Formen der 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens haben Umlaut: *du fängst*, *er fängt*. ↑ Verb (1).

Fantasie / Phantasie · fantasieren / phantasieren: In der Bedeutung »frei improvisiertes Musikstück« ist nur die Schreibung *Fantasie* (aus dem italienischen *fantasia*) zulässig. Entsprechendes gilt auch für *fantasieren* (»frei über ein Thema musizieren«). Beide Schreibweisen sind korrekt, wenn *Fantasie* / *Phantasie* im Sinn von »Vorstellungskraft, Erfindungsgabe; Fiebertraum« gemeint ist. Entsprechendes gilt für die Schreibungen *fantastisch* / *phantastisch*, *fantasieren* / *phantasieren*, *fantasievoll* / *phantasievoll*, *Fantast* / *Phantast* usw.



Farbbezeichnungen

Häufig gestellte Fragen zu Farbbezeichnungen	
Frage	Antwort
Sind Formulierungen wie <i>noch rötere Wangen</i> zulässig?	dieser Artikel, Punkt (1)
Ist eine Fügung wie <i>ein rosanes Kleid</i> , <i>ein oranger Schal</i> richtig?	dieser Artikel, Punkt (2.2)
Welche Schreibweise ist korrekt: <i>ein blaurotes Kleid</i> oder <i>ein blau-rotes Kleid</i> ?	dieser Artikel, Punkt (3.1)

1 Steigerung

Absolute Farben gibt es nicht, aber es gibt verschiedene Abstufungen und Helligkeitsgrade in den einzelnen Farbfeldern. In solchen Feldern kann man etwa ein »typisches Blau« oder ein »echtes Rot« als Prototyp auszeichnen. Farbadjektive können deshalb – auch in übertragener Bedeutung – durchaus in Vergleichen und mit ihren Vergleichsformen verwendet werden:

Inges Kleid ist röter als Renates Bluse. Das Meer wirkte noch blauer als am Vortag. Mit dem neuen Waschmittel wird die Wäsche noch weißer. Peter hat das rötteste Haar. Das ist der schwärzeste Undank. Du bist ja noch blauer (= betrunkenener; ugs.) als neulich.

Nicht steigerungsfähig sind *lila*, *beige* usw. (↑ 2.2) und im Allgemeinen auch zusammengesetzte Farbadjektive wie *dunkelrot* (↑ Vergleichsformen [3.1]).

2 Deklination

2.1 mit blauroter Nase

Bei den zusammengesetzten oder den durch Bindestrich verbundenen Farbadjektiven wird nur der letzte Bestandteil flektiert:

mit einer blauroten Nase, ein grüngelbes Hemd, die schwarz-rot-goldene Fahne.

2.2 ein rosa Kleid · die lila Taschen

Neben den einsilbigen heimischen Bezeichnungen für die Grundfarben gibt es zahlreiche meist mehrsilbige Farbadjektive, die fast alle aus Substantiven hervorgegangen sind und aus anderen Sprachen stammen:

rosa, lila, sepia, orange, beige, bleu, creme, chamois, oliv, ocker, pensee, reseda, cognac, türkis usw.

Diese Adjektive können nicht gesteigert werden, und lange Zeit hindurch galt die Regel, dass sie auch nicht dekliniert werden dürfen:

ein **rosa** (nicht: rosa[n]es) Kleid, die lila Taschen, ein orange Chiffontuch, die beige Schuhe usw.

Für das gegenwärtige Standarddeutsch ist dies zu differenzieren. Während *rosa* und *lila* unflektiert bleiben (↑ Adjektiv 1.1.4), können etwa *beige* und *orange* ohne Schwierigkeiten dekliniert werden (*ein beiger Mantel, ein oranges Kleid*). Generell kann die Verwendung flektierter Formen durch Komposita mit *-farben* oder *-farbig* vermieden werden:

ein orange[n]farbenes / orange[n]farbiges Kleid, die cremefarbenen / cremefarbenen Hüte, ein beigefarbenes Kleid, die olivfarbenen Schuhe usw.

Bildungen wie *die lilanen Taschen, die resedanen Schuhe* sind umgangssprachlich.

2.3 des Blaus / Blau · die beiden Blau / Blaus

Substantivierte Farbbezeichnungen erhalten im Genitiv Singular gewöhnlich die Endung *-s* (vgl. aber ↑ weiß [3]), ↑ schwarz [3]), oder sie bleiben ohne Endung. Alle anderen Formen sind standardsprachlich endungslos. In der Umgangssprache können die Pluralformen mit der Endung *-s* gebildet werden.

des **Blaus** / Blau, des **Grüns** / Grün; die beiden **Blau** / Blaus, verschiedene **Rot** / Rots.

Stilistisch wirken Zusammensetzungen mit *-töne* (*Blautöne, Rottöne*) oft eleganter.

3 Rechtschreibung

3.1 ein blau-rotes Kleid / ein blaurotes Kleid

Zusammengesetzte Farbbezeichnungen aus nebengeordneten Adjektiven schreibt man meist mit Bindestrich. Der Bindestrich wird gesetzt, um das gleichrangige Nebeneinander von zwei oder mehr Farben deutlich zu machen: *ein schwarz-weiß verzierter Rand, ein blau-rotes Kleid, die blau-weiß-rote Fahne*. Ist hingegen eine Farbmischung gemeint, dann bevorzugt man im Allgemeinen die Schreibung ohne Bindestrich: *ein gelbgrünes Kleid* (= das Kleid hat eine gelblich grüne Farbe). *Der Alkoholranke hatte eine blaurote Nase* (= eine bläulich rote Nase). Adjektive auf *-lich* werden **immer** von einer folgenden Farbbezeichnung **getrennt** geschrieben: *grünlich blau; gelblich rot*. ↑ blau (4), ↑ braun (3), ↑ rot (2).

F

Farb

3.2 Die Farbe ist blau · die Farbe Blau

Klein schreibt man die der Wortart Adjektiv angehörenden Farbbezeichnungen in Fällen wie

ein blaues / schwarzes / rotes Kleid, der gelbe Sack, blau / rot / grün färben / machen / streichen / werden (↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung [1.2]), jmdm. blauen Dunst vormachen, grau in grau, er ist mir nicht grün (= nicht gewogen), der Stoff ist rot gestreift (zur Getrennt- oder Zusammenschreibung ↑ blau [2]), der Stoff ist rot / blau / grün, schwarz auf weiß. Augen: blau.

Groß schreibt man substantivierte Farbbezeichnungen und solche, die Teil eines Namens sind:

bis ins Aschgraue (= bis zum Überdruß), Berliner Blau, ins Blaue reden, Fahrt ins Blaue, die Farbe Blau, mit Blau bemalt, Stoffe in Blau, eine Tischdecke in strahlendem Weiß, ein Auto in **Blaumetallic** / Blau metallic (↑ metallic), ein Stoff in Russischgrün, Tinte in Preußischblau, das Blau des Himmels, die / der Blonde (= Person), die Farben Gelb und Rot, bei Gelb ist die Kreuzung zu räumen, dasselbe in Grün, ins Grüne fahren, bei Grün darf man die Straße überqueren, die Ampel steht auf / zeigt Grün / Gelb / Rot, das erste Grün, er spielt Rot aus, bei Rot ist das Überqueren der Straße verboten, Rot auflegen, ins Schwarze treffen, beim Anschluss Farbe beachten (Rot an Rot, Gelb an Gelb), Farbumschlag von Rot auf Gelb, aus Schwarz Weiß machen wollen; die Blaue Grotte von Capri, das Rote Kreuz, das Schwarze Meer.

In einigen Fällen ist sowohl Groß- als auch Kleinschreibung möglich:

die **grüne** / Grüne Grenze, die **grüne** / Grüne Lunge der Stadt, der **Grüne** / grüne Punkt, das **Gelbe** / gelbe Trikot, die **Gelbe** / gelbe Karte. Die Farben der italienischen Flagge sind **Grün, Weiß, Rot** / grün, weiß, rot. Seine Lieblingsfarbe ist **Gelb** / gelb.

3.3 Ein tiefblauer Stoff · ein Stoff in tiefem Blau

Farbadjektive mit den graduierenden Bestandteilen *tief-*, *bläss-* und *grell-* schreibt man zusammen:

tiefrosa, in Tiefrosa (aber: ein etwas tieferes Rosa); blässblau, in Blässblau (aber: ein blasses Blau); ein grellrotes Kleid, in Grellrot (aber: ein grelles Rot).

Zu *mattdunkelgrün / in Dunkelgrün matt* usw. ↑ matt, zu *metallicdunkelgrün / in Dunkelgrün metallic* usw. ↑ metallic.

F

Fatz

Farbige, der und die: Generell sollte man, um einen Menschen zu identifizieren oder zu beschreiben, nicht als Erstes auf die Hautfarbe Bezug nehmen, sondern beispielsweise auf den Namen, das Alter, den Beruf oder den Wohnort. Die Bezeichnungen *Farbige*, *Farbiger* sollten nur verwendet werden, wenn in bestimmten Kontexten die Hautfarbe relevant ist (wie z. B. in Bevölkerungsstatistiken). Als Bezeichnung für in Deutschland lebende Menschen dunkler Hautfarbe wird auch *Afrodeutsche*, *Afrodeutscher* verwendet.

farbig / farblich / -farben: Das Adjektiv *farblich* wird im Sinne von »die Farbe betreffend« gebraucht: *Die Dekorationen müssen farblich aufeinander abgestimmt werden. Die Sachen passen farblich nicht zusammen. Farbig* wird sowohl im Sinne von »mehrere Farben aufweisend, bunt« als auch im Sinne von »Farbe aufweisend, nicht schwarz-weiß« gebraucht: *farbige Abbildungen, farbige Flecke; ein farbiger Einband*. An den letzteren Wortgebrauch schließt sich die Verwendung von *-farbig* in Komposita an: *orange[n]farbig, cremefarbig* usw. Für Komposita wird aber im Allgemeinen *-farben* gewählt, womit zum Ausdruck kommt, dass etwas die durch das Erstglied bezeichnete Farbe aufweist: *orange[n]farben, beigefarben, fliederfarben, karmesinfarben, türkisfarben* usw.

farblos: ↑ Vergleichsformen (3.1).

Fasan: Das Wort hat zwei Pluralformen:

die Fasane (stark) und *die Fasanen* (schwach). ↑ Fremdwort (3.1).

fashionable: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.2).

Fass: 1. Als Maßbezeichnung kann *Fass* unflektiert bleiben: *3 Fässer / Fass Bier*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

2. Das Gemessene nach *Fass*: *ein Fass Teer* (nicht: *Teers*); *ein Fass spanischer Wein* (geh.: *spanischen Wein[e]s*); *der Preis eines Fasses Wein; mit dreißig Fässern hochprozentigem Rum* (geh.: *hochprozentigen Rums*); *mit einem Fass grüner Heringe / grüne Heringe*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (2.1).

fassen: Die 2. und 3. Person Singular Präsens Indikativ haben keinen Umlaut: *du fasst, er fasst*. Im Übrigen heißt es: *Ich fasse mir* (seltener: *mich*) *an den Kopf*.

Fasson: Im heutigen Sprachgebrauch unterscheidet man zwischen *die Fasson* »Form, Muster, Art« und *das Fasson* »Revers [an Kleidungsstücken]«.

fast: Zu *fast in allen Fällen / in fast allen Fällen* ↑ Adverb (4).

Fast Food / Fastfood: Es kann sowohl getrennt als auch zusammengeschrieben werden. Bei Getrennschreibung schreibt man beide Teile groß: *Fast Food*, *Fastfood*.

Fatzke: Der umgangssprachliche Ausdruck für »eitler, eingebildeter Mensch« kann stark und schwach flektiert werden.

Stark: Genitiv Singular: *des Fatzkes*, Plural: *die Fatzkes*; **schwach:** Genitiv Singular: *des Fatzken*, Plural: *die Fatzken*.

Februar: ↑ Monatsnamen.

fechten: Im Indikativ Präsens heißt es: *ich fechte, du fichtst* (ugs. auch: *fechtest*), *er ficht* (ugs. auch: *fechtet*). Der Imperativ lautet: *ficht!* (**nicht:** *fechte!*). ↑ e / i-Wechsel.

Federlesen: In den Wendungen *nicht viel Federlesens machen* und *ohne viel Federlesens* kann statt des Genitivs auch der Akkusativ stehen: *nicht viel Federlesen machen* und *ohne viel Federlesen*.
↑ Aufheben.

fehlschlagen: Das Perfekt von *fehlschlagen* wird mit *sein* gebildet: *Der Versuch ist (nicht: hat) fehlgeschlagen*.

fein: Das Adjektiv *fein* in der Bedeutung für »schön« schreibt man getrennt vom folgenden Verb: *Das hast du fein gemacht! Die Kindergartenkinder haben fein gesungen*. Getrennt oder zusammengeschrieben werden kann *sich fein machen* / *feinmachen* (= sich schön anziehen). Fügungen, in denen *fein* das Ergebnis der mit dem folgenden einfachen Verb bezeichneten Tätigkeit angibt (*fein* hat dann meist die Bedeutung »sehr klein«), können getrennt oder zusammengeschrieben werden: *das Mehl fein mahlen* / *feinmahlen*, *den Marmor fein schleifen* / (besonders fachsprachlich) *feinschleifen*, *die Kräuter fein hacken* / *feinhacken*. Die aus diesen Fügungen abgeleiteten Partizipien II können getrennt oder zusammengeschrieben werden: *Dies ist fein gemahlenes* / *feingemahlenes Mehl*. *Wir verwenden nur fein geschnittene* / *feingeschnittene Kräuter*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

Feind: Das Substantiv wird immer großgeschrieben: *Wer soll mein Feind sein? Ich war ein Feind alles Stillosen*. Das einfache *feind* in Verbindung mit *sein*, *bleiben* und *werden* wird kleingeschrieben: *jemandem feind werden / sein / bleiben*. *Wer soll mir feind sein / werden? Ich war allem Stillosen feind*.

Feindschaft: Es heißt: *Feindschaft gegen ...* (**nicht:** *für* oder *zu*).

Felsblock: Der Plural lautet *die Felsblöcke* (**nicht:** *die Felsblocks*). ↑ Block.

Fels / Felsen: Das Substantiv *der Fels* »feste Masse harten Gesteins« bleibt (außer im Genitiv: *des nackten Felses / Fels*) endungslos: *brüchiger Fels, beim Graben auf Fels stoßen, das Klettern im Fels*. *Der Felsen* (*des Felsens; die Felsen*) wird im Sinne von »vegetationslose, schroffe Gesteinsbildung« verwendet: *ein steiler Felsen, auf einen Felsen klettern*. Das ältere schwach deklinierende *der Fels* (*des Felsens; die Felsen*) wirkt heute gehoben oder wird bei übertragener Bedeutung verwendet: *wie ein Fels [in der Brandung] (= unerschütterlich) dastehen*. ↑ Substantiv (2.2).

feminine Formen: ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache.

Femininum: Substantiv mit dem Artikel *die*: *die Frau, die Tasse, die Beere* (↑ Genus).

Fensterladen: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Fensterläden* und *die Fensterladen*. Die Form ohne Umlaut ist selten.
↑ Lade / Laden.

fern: 1. **Klein** schreibt man das Adjektiv: *ferne Länder, von fern beobachten, von nah und fern*. **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv sowie das Adjektiv in ↑ Eigennamen: *Wir suchen das Ferne; der Ferne Osten, der Ferne Orient*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1). **Zusammengeschrieben** werden *fernbleiben, fernhalten, fernliegen, fernsehen, fernstehen*: *Sie ist dem Unterricht ferngeblieben*. *Wir wollten uns von allem fernhalten*. *Das sind Gedanken, die uns fernliegen* / *[völlig] fernliegen*. *Die Betroffenen klagten, dass die Experten dem eigentlichen Problem fernstünden*. Auch die Partizipien der genannten Verben werden zusammengeschrieben: *eine fernliegende Lösung*.

2. Die Präposition *fern* steht mit dem Genitiv (*fern allen Trubels*), seltener mit dem Dativ (*fern allem Trubel*).

F

Febr

ferner: Die ugs. Wendung *unter »ferner liegen«* bedeutet »nimmt einen untergeordneten Platz ein«: *Das rangiert nur unter »ferner liegen«!*

fernerliegen: Man schreibt **zusammen:** *Nichts würde uns fernerliegen, als mit juristischen Schritten zu drohen.*

ferner noch: ↑ Pleonasmus.

fernere: Umgangssprachlich für **ferner** »in Zukunft; außerdem«. ↑ Adverb (2).

fernsehen: Im Verb *fernsehen* fungiert *fern-* als Verbzusatz, d. h., es ist vom Rest des Stammes trennbar: *ich sehe fern / habe ferngesehen, um fernzusehen* usw. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

Fernseher: Das Substantiv *Fernseher* wird für das Fernsehgerät, seltener für den Fernsehzuschauer gebraucht.

fertig: Die Verbindung aus *fertig* und *sein* schreibt man immer getrennt: *fertig sein*. Wenn *fertig* das Ergebnis der mit einem folgenden einfachen Verb bezeichneten Handlung angibt, kann man **getrennt** oder **zusammenschreiben:** *mit der Arbeit fertig werden / fertigwerden. Er hat das Sitzungsprotokoll endlich fertig bekommen / fertigbekommen. Sie muss sich für den Abend noch fertig machen / fertigmachen. Das Haus wird im Herbst fertig gestellt / fertiggestellt.* Dies gilt auch für ein Partizip, das wie ein Adjektiv verwendet wird: *Der fertig gebackene / fertiggebackene Kuchen sah verlockend aus. Nur zusammen* schreibt man, wenn die Verbindung mit einem Verb zu einer neuen, übertragenen Gesamtbedeutung führt: *Sie hat es fertigbekommen (= geschafft), sich mit allen Kollegen zu überwerfen. Wir müssen es fertigbringen (= schaffen), ihm die Wahrheit zu sagen. Ich glaube, die wollen mich fertigmachen (= zermürben, besiegen). Er ist mit dem Problem noch nicht fertiggeworden (= hat es noch nicht bewältigt, gelöst).* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

fesch: ↑ Vergleichsformen (2.3).

fest: **Zusammen** schreibt man, wenn *fest*

Verbzusatz ist: *einen Termin festsetzen. Wer hat die Hausdurchsuchung festgelegt (= angeordnet)? Er hat sich festgelegt (= gebunden). Es hat festgestanden (= war sicher), dass ... Ich weigerte mich, den Hund am Geländer festzubinden (= anzubinden). Den Teig am Rand festdrücken (= so an den Rand drücken, dass er daran haften bleibt).* Als Adjektiv hat *fest* ebenso wie das folgende Verb eine eigene Bedeutung; man schreibt **getrennt:** *Im Aufstieg brauchst du die Schuhe nicht ganz so fest zu binden (= kräftig zu schnüren) wie im Abstieg. Lass Dich fest drücken! (= umarmen). Ich weigerte mich, den Hund fest (= nicht locker) anzubinden. Nach vielem Hin und Her wurde sie von der Firma fest (= im Rahmen eines regulären Arbeitsvertrags) angestellt.* Fügungen aus *fest* und einem nachfolgenden Partizip können getrennt oder zusammengeschieden werden: **fest angestellte / festangestellte Mitarbeiterinnen; fest umrisse- ne / festumrissene Begriffe.** Wenn aber das zugrunde liegende Verb zusammengeschieden wird, ist auch beim Partizip nur die Zusammenschreibung richtig: *Er erschien zum festgesetzten Zeitpunkt nicht.* Nur zusammen schreibt man auch: *festkochende Kartoffeln.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

festbinden: Nach *festbinden an* steht der Dativ: *Er band die Ziege an dem Pfahl fest.*

Fest- / Festes-: Die Komposita mit *Fest* als Erstglied haben im Allgemeinen kein Fugenzeichen: *Festessen, Festfreude, Festsaal, Feststimmung, Festtag* usw. Komposita mit der Endung des Genitivs Singular wie *Festesfreude* und *Festesstimmung* werden nur in gehobener Ausdrucksweise gebraucht.

festhalten: Nach [*sich*] *festhalten an* steht der Dativ: *Er hielt sich an ihm (nicht: ihn) fest. Halte dich an mir (nicht: mich) fest! Wir werden an diesen (nicht: diese) Vereinbarungen festhalten.*

festrennen: Nach *sich festrennen in* steht der Dativ: *Ich habe mich in dieser Sache festgerannt.*

festsetzen, sich: In Verbindung mit Präpositionen (*in, an, auf* usw.) steht nach *sich festsetzen* im Sinne von »haften, sich einnisten, bleiben« der Dativ: *In den Rillen* (*nicht: In die Rillen*) *setzt sich Schmutz fest. Sie hatten sich an dieser Stelle* (*nicht: an diese Stelle*) *festgesetzt.*

feststehen: Der Verbzusatz *fest-*, aus einem selbstständigen Satzglied hervorgegangen, hat in Wendungen wie *Fest steht bisher nur ...; Fest steht, dass ...* diese Selbstständigkeit erhalten. Er besetzt hier das ↑ Vorfeld und wird getrennt geschrieben.

fett: 1. **Rechtschreibung:** Das Adjektiv *fett* wird grundsätzlich vom folgenden Verb getrennt geschrieben: *eine Schlagzeile fett drucken*. Steht *fett* vor einem Verb und bezeichnet es das Ergebnis der Verbalhandlung, kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *ein Schwein fett füttern / fettfüttern*. Auch in Verbindung mit dem Partizip II kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *Das waren fett gedruckte / fettgedruckte Buchstaben*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2).

2. **fett / fettig:** Das Adjektiv *fett* wird im Sinne von »dick, feist«, übertragen im Sinne von »üppig, fruchtbar« gebraucht; *fettig* dagegen bedeutet »mit Fett durchsetzt, bedeckt, beschmiert«. Man kann daher einerseits nur von *fettigem* (*nicht: fettem*) *Papier*, andererseits nur von *fetter* (*nicht: fettiger*) *Ackererde* sprechen. *Fette Finger* sind dicke, *fettige Finger* dagegen mit Fett beschmierte Finger.

Fett: ↑ schwimmendes Fett.

Fettropfen: Das Kompositum aus *Fett* und *Tropfen* schreibt man mit drei *t*. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Fettropfen*, auch: *Fett-Tropfen*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Fetus: ↑ Fötus.

feuern: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.2).

Feuer speiend / feuerspeiend: Die Fügung kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *ein Feuer speiender / feuerspeiender Vulkan*.

Feuerwehrmann: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Feuerwehrleute* und *die Feuerwehrmänner*. ↑ Mann (2).

Fex: Die starke Flexion (*des Fexes, die Fexe*) ist heute gebräuchlicher als die schwache (*des Fexen, die Fexen*).

ff.: Die Abkürzungen für »folgende [Seite]« und »[fort]folgende [Seiten]« stehen nicht direkt hinter der Seitenzahl; man setzt ein Leerzeichen bzw. bei gedruckten Texten einen sogenannten Festabstand (er ist in der Regel etwas kleiner): *S. 7f., auf den Seiten 323ff.*

Fidel / Fiedel: Die Form *die Fidel* mit einfachem *i* ist die Bezeichnung für eine Vorform der Geige, ein der Geige ähnliches Saiteninstrument des Mittelalters. *Die Fiedel* mit *ie* ist eine umgangssprachliche, leicht abschätzige Bezeichnung für die Geige selbst.

Fidibus: Der Genitiv Singular lautet *des Fidibus* oder *des Fidibusses*; der Plural lautet *die Fidibusse*.

Fiedel / Fidel: ↑ Fidel / Fiedel.

filetieren / filieren: Die Verben *filetieren* und *filieren* werden ohne Bedeutungsunterschied im Sinn von »Filets aus einem Stück Fleisch von Schlachttieren, Fisch o. Ä. herauslösen« gebraucht.

Filius: Der Plural lautet *die Filii* oder *die Filiiusse*.

Filter: Das Wort wird sowohl als Maskulinum (*der Filter*) als auch mit neutralem Genus (*das Filter*) gebraucht. In der Technik wird *das Filter* bevorzugt.

Finalsatz: Der Finalsatz ist ein Adverbialsatz, der einen Zweck, ein Ziel oder eine angestrebte Wirkung des vom Bezugssatz bezeichneten Sachverhalts angibt. Er wird mit den Konjunktionen *damit, auf dass* und (seltener) *dass* angeschlossen: *... stutzte ihr der Knecht die Flügel,*

F

fest

damit sie nicht fortfliegen konnte (Rosegger). ... *dürfen noch ein wenig aufbleiben, auf dass ihnen das Erwachsenengespräch zum Vorteil gereiche* (Böll). *Aber ich musste mich bändigen, dass ich mich nicht verriet* (Raabe). Auch Infinitivgruppen mit *um* zu haben finale Bedeutung: *Sie verreist, um sich zu erholen*.

finden: Es heißt: *etwas gut / nötig / richtig / schön finden*: ... *dass sie jegliche literarische Beschäftigung eines ernsthaften Christen unwürdig und unpassend fanden* (Nigg). Dagegen gilt *finden* in Verbindung mit *für* nicht als standard-sprachlich, kommt aber sogar in dichterischer Sprache vor: ... *der unvergleichlich mächtigere Dichter, der sich selbst für würdig fand* (Nigg). ... *wenn er es für vorteilhaft fand* (Musil). Zu *Dieser Wunsch fand eine Erfüllung* statt *Dieser Wunsch wurde erfüllt* ↑ Passiv (3.7).

finden / befinden: ↑ befinden / finden.

fingerbreit / zwei Fingerbreit / zwei Finger breit: Alle drei Schreibweisen sind möglich. **Zusammen** und **klein** schreibt man, wenn es sich um das adjektivische Kompositum handelt: *Das ist ein fingerbreiter Saum. Der Saum ist fingerbreit. Die Tür steht fingerbreit offen. Getrennt* schreibt man, wenn *breit* durch das Substantiv *Finger* (mit vorangehendem Artikel, Zahlwort o. Ä.) näher bestimmt wird: *Das ist ein einen Finger breiter Saum. Der Saum ist zwei Finger breit. Die Tür stand kaum einen Finger breit offen. Zusammen* und **groß** oder aber **getrennt** schreibt man die Maßangabe *der Fingerbreit*: *Die Tür stand einen Fingerbreit / Finger breit offen. Es ist nur zwei / keinen Fingerbreit / Finger breit davon entfernt*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.2).

Finitum / finites Verb: Das Finitum (finite Verbform, Personalform) ist die nach Person und Numerus flektierte Verbform (z. B. *du erwachtest*), und zwar im Unterschied zur ↑ infiniten Verbform (z. B. *erwachen, erwachend*). Das Finitum / finite Verb stimmt in Person und Numerus mit dem Subjekt überein. Zu Ausnahmen vgl. ↑ Kongruenz (1).

Fink: Die Vogelbezeichnung wird schwach flektiert. Genitiv: *des Finken*, Dativ: *dem Finken*, Plural: *die Finken*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.1).

finster: 1. **Klein** schreibt man das Adjektiv: *ein finsterer Wald, finstere Gedanken*. **Groß** schreibt man Substantivierungen wie *Sie tappten im Finstern* (= im Dunkel, ohne Licht) *zum Ausgang*. Ebenso: *Die Polizei tappt noch immer im Finstern* (= im Ungewissen). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Bei *finster* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungsilbe gewöhnlich erhalten: *ein finsterees Zimmer; noch finsterer dreinblicken*. Nur in den deklinierten Formen des Komparativs wird das erste der drei Endungse manchmal weggelassen: *eine noch finsterere / finstrere Höhle*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Finsterwalder: Die Einwohner von Finsterwalde heißen *die Finsterwalder*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (4 und 7).

Firma: ↑ Brief (1.2).

Firmennamen: 1. **Flexion:** Firmennamen werden auch dann flektiert, wenn sie in Anführungszeichen stehen: *die Verwaltung der »Deutschen Bank«; die Leistungen des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes; die Mitarbeiter des Euro-Kreditinstituts AG*. Soll der Firmenname unverändert wiedergegeben werden, dann kann mit einem geeigneten Substantiv eine Apposition gebildet werden: *die Maschinen der Luftverkehrsgesellschaft »Deutsche Lufthansa AG«; die Aktien der Firma Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG*. ↑ AG (2).

2. **Kongruenz:** Wenn bei Firmennamen das Genus nicht ersichtlich ist, ergibt sich ein Problem bei der Genuskongruenz (↑ Kongruenz 3). Heißt es *Bosch hat seine / ihre Umsatzprognosen erhöht* oder *Bosch, die / das neue Märkte sucht...?* In

F

Fisc

diesen Fällen richtet sich das Genus entweder nach dem vollständigen Firmennamen (also: *[Die Robert] Bosch [GmbH] hat ihre Umsatzprognosen erhöht. [Die Robert] Bosch [GmbH], die neue Märkte sucht...*) oder auch nach einem in Gedanken zu ergänzenden »das Unternehmen« (*[Das Unternehmen] Bosch hat seine Umsatzprognosen erhöht*). Stilistisch besser ist es in diesen Fällen, den vollständigen Firmennamen zu verwenden: *Die Robert Bosch GmbH hat ihre Umsatzprognosen erhöht*. In anderen Fällen ist unklar, ob im Singular oder im Plural angeschlossen werden soll. Heißt es: *BMW* (= Bayerische Motoren Werke) *hat* oder *haben neue Märkte erschlossen*? Üblich ist hier der Anschluss im Singular: *[Die] BMW [AG] hat neue Märkte erschlossen*. Zu *An das Euro-Kreditinstitut AG* ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (6.1) und ↑ Kongruenz (3.6). Zu *Die Flottmann-Werke GmbH suchen ...; Müller & Meier suchen ...; »Müller & Meier« sucht ...* ↑ Kongruenz (1.2.7 und 3.6).

Fischotter: ↑ Otter.

Fisimatenten: Die Herkunft des seit dem 16. Jh. in zahlreichen Formen bezeugten Wortes *Fisimatenten* »leere Flausen, Ausflüchte, Faxen« ist umstritten. Möglicherweise geht es auf mittellateinisch *visae patentes [literae]* (= ordnungsgemäß erworbenes, geprüftes [Dokument]) zurück; dazu mag der inhaltliche und formale Einfluss von mhd. *isament[e] / visimente* »Modellierung, Zierat« gekommen sein. Eine andere Deutung führt die französische Aufforderung »Visitez ma tente!« als Grundlage an. Mit dieser sollen französische Offiziere während der Revolutionskriege versucht haben, deutsche Mädchen in ihre Zelte zu locken.

flachsen: Das umgangssprachliche Wort für »necken, spotten, scherzen« ist nur mit *ch* zu schreiben (*flachsen*; *du flachs[es]t*); also **nicht:** *flaxen*.

Flasche: Das Gemessene nach *Flasche*: *eine*

Flasche Bier (**nicht:** *Bier[e]s*); *eine Flasche spanischer Wein* (**gehoben:** *spanischen Wein[e]s*); *mit drei Flaschen hochprozentigem Rum* (**gehoben:** *hochprozentigen Rums*). ↑ Apposition (2.2).

flattern: Das Verb *flattern* kann im Perfekt sowohl mit *haben* als auch mit *sein* gebildet werden, je nachdem, ob die Bewegung in ihrer Dauer (*haben*) oder aber die Ortsveränderung (*sein*) bezeichnet wird: *Der Vogel hat aufgeregt geflattert. Der Schmetterling ist aus der Stube geflattert*. ↑ *haben* (1).

flechten: Es heißt: *du flichtst, er flicht; flicht!* (↑ *e* / *i*-Wechsel, ↑ entflechten). Die leichter auszusprechenden umgangssprachlichen Formen [*fleçtəst*] und [*fliçst*], also mit *e* bzw. ohne *t* nach dem *ch*, kommen in gesprochener Sprache vor.

Fleck / Flecken: Für »beschmutzte oder andersfarbige Stelle« bzw. »Flicken« kann man sowohl *der Fleck* (*des Fleck[e]s, die Flecke*) als auch *der Flecken* (*des Fleckens, die Flecken*) verwenden. ↑ Substantiv (2.2).

Fleisch- / Fleisches-: Komposita mit *Fleisch* als Erstglied stehen im Allgemeinen ohne Fugen-*s*, also: *Fleischbank, Fleischbeschau, Fleischbrühe, fleischfarben, fleischfarbig, Fleischgericht, Fleischklößchen, fleischlos, Fleischsalat*. **Aber:** *Fleischeslust*. ↑ Fugen-*s* (2.4).

fleischfressend / Fleisch fressend: Man kann zusammen- oder getrennt schreiben: *fleischfressende / Fleisch fressende Pflanzen, Tiere*.

Fleisch und Blut: Zu *meines eigenen Fleisch und Blutes* ↑ Wortpaar.

flektieren (beugen): Der Ausdruck *flektieren* wird als Oberbegriff für »deklinieren«, »steigern« (»komparieren«) und »konjugieren« gebraucht.

flexibel: Bei *flexibel* wird, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weggelassen: *ein flexibler Kunststoff; eine flexiblere Wirtschaftspolitik*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Flexion (Beugung): Der Ausdruck *Flexion* wird als Oberbegriff für »Deklination«, »Konjugation« und »Komparation« gebraucht.

fliegen: 1. **Perfekt mit *sein* oder *haben*:** Das Perfekt der transitiven Variante von *fliegen* mit der Bedeutung »ein Luftfahrzeug steuern« wird mit *haben* gebildet: *Wer die Maschine geflogen hat, bleibt unklar.* Das *werden*-Passiv kann problemlos gebildet werden: *Dieser Flugzeugtyp wurde bis in die 90er-Jahre hinein von vielen Piloten geflogen.* Mit intransitivem *fliegen* stellt man im Gegensatz dazu nicht in den Vordergrund, dass ein Flugzeug von einer handelnden Person bewegt wird, sondern eher die Bewegung selbst. Das Perfekt wird mit *sein* gebildet: *Wir sind von London nach New York geflogen. Wir sind die ganze Nacht geflogen.* In einigen Fällen ist sowohl *haben* als auch *sein* korrekt: *Sie hat / ist eine große Schleife geflogen. Für den Flugschein habe / bin ich über 800 Stunden geflogen.* Ebenso: *Er hat / ist geflogen* (»war Pilot der Maschine«). ↑ *haben* (1).

2. **nach Frankreich / in die Schweiz fliegen:** ↑ *in / nach / zu / bei.*

fliehen: Intransitives *fliehen* »die Flucht ergreifen, davonlaufen« bildet das Perfekt mit *sein*: *Zwei Häftlinge sind geflohen.* Transitives *fliehen* »meiden« bildet das Perfekt dagegen mit *haben*: *Sie hatte den Lärm der Stadt geflohen.* ↑ *haben* (1).

Flitter: Das Substantiv ist nur als Maskulinum gebräuchlich: *der Flitter*, Plural: *die Flitter*.

Flor: Der Plural zu *das Flor* »dünnes Gewebe« lautet *die Flore*, selten *die Flöre*.

flöten gehen: Man schreibt getrennt: *Mein ganzes Vermögen ist flöten gegangen* (= verloren gegangen; ugs.). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

flott: Man schreibt das Adjektiv *flott* **getrennt** von einem folgenden Verb: *Sie hatte die Arbeit [sehr] flott (= flink, schnell) gemacht. ... weil das Geschäft [ziemlich] flott geht. Nun müssen wir*

aber flott machen (= uns beeilen; ugs.). Das Verb *flottmachen* aus der Seemannssprache wird hingegen zusammengeschrieben: *Das Schiff wurde flottgemacht* (= zur Fahrt fertig gemacht). In Verbindung mit einem Partizip kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *ein flott gehendes / flottgehendes Geschäft; flott geschriebene / flottgeschriebene Bücher.* Aber: *das flottgemachte Schiff.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2).

Flucht: Der Plural lautet *die Fluchten* (entsprechend: *Zimmerfluchten*). Es heißt aber: *die Ausflüchte.* Das Wort *Zuflucht* wird im Allgemeinen nur im Singular gebraucht. Selten: *die Zuflüchte*, dafür eher: *die Zufluchtsorte.*

Flugzeugtypen: 1. **Genus:** Die meisten Bezeichnungen für Flugzeug- und Hubschraubertypen sind Feminina: *die Do[rnier] 928, die Boeing 747, die Tupolev, die Transall, die Bell UH-1 D.* Bestimmte Bezeichnungen, denen ein gewöhnliches Substantiv zugrunde liegt, haben dessen Genus: *der Eurofighter, der Airbus.* Ähnlich bei Wortteilen und Endungen: *der Eurocopter.* In Zweifelsfällen kann die Entscheidung für ein Genus vermieden werden: *Hubschrauber des Typs NH 90.* 2. **Deklination:** Flugzeugbezeichnungen sind grundsätzlich auch dann zu flektieren, wenn sie in Anführungszeichen stehen: *die Geschwindigkeit des »Eurofighters«.* (Aber neben *des Airbusses* auch: *des Airbus*).

Fluidum: Der Plural dieses Wortes lautet *die Fluida.*

Flur: Das maskuline Substantiv *der Flur* (Plural: *die Flure*) bedeutet »Hausgang, Korridor«. Das feminine Substantiv *die Flur* (Plural: *die Fluren*) wird als poetischer Ausdruck für »Feld und Wiese« gebraucht.

Flussbett: Der Plural lautet *die Flussbetten*, seltener *die Flussbette.* ↑ *Bett.*

flüssig: Man schreibt das Adjektiv *flüssig* **getrennt** von einem folgenden Verb oder

Partizip: *Feste Stoffe kann man flüssig machen, indem man sie erhitzt. Sie kann sehr flüssig reden. Das ist ein flüssig geschriebenes Buch.* Wenn *flüssig* zusammen mit dem folgenden Verb eine neue Gesamtbedeutung ergibt, schreibt man **zusammen**: *Man hat das Kapital flüssig gemacht* (= bereitgestellt). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

Flussnamen: 1. Genus: Deutsche Flussnamen sind im Allgemeinen Feminina: *die Weser, die Oder, die Elbe, die Neiße, die Spree, die Havel, die Lahn, die Mosel, die Nahe, die Donau*. Die wenigen maskulinen Flussnamen sind meist vorgermanischen Ursprungs: *der Rhein, der Main, der Lech, der Inn, der Neckar, der Regen, der Eisack*. Dies wird damit erklärt, dass in vorgermanischer Zeit die Flüsse als Verkörperung von Göttern betrachtet wurden. Manche dieser vorgermanischen Flussnamen sind später unter germanischem oder slawischem Einfluss Feminina geworden (z. B. *die Elbe, die Oder, die Drau*), weil die Flussnamen in germanischer Zeit oft einen erläuternden Zusatz umfassten, der den Begriff »fließendes Wasser« enthielt und sowohl im Lateinischen wie im Gotischen und Althochdeutschen (*aha* »Fluss«) ein Femininum war. (Teilweise hat sich dieser im Allgemeinen wieder geschwundene Zusatz noch in der Endung *-ach* erhalten.) Die Namen fremdländischer Flüsse sind überwiegend Maskulina: *der Nil, der Kongo, der Amazonas, der Orinoko, der Mississippi, der Jangtsekiang, der Ganges, der Indus, der Euphrat, der Tigris, der Don, der Bug, der Ebro, der Tiber*. Feminina sind die meisten auf *-a* oder *-e* endenden Flussnamen: *die Wolga, die Lena, die Moskwa, die Adda* (**aber**: *der Paraná*); *die Loire, die Rhone, die Seine, die Themse*.

2. Komposita mit Saal[e]-, Elb[e]-: Wenn früher *Saale* als Erstglied eines Kompositums gebraucht wurde, entfiel das Endungs-*e*: *Saalburg, Saalfeld*; auch: *Saalbrücke, Saaltal*. Heute bleibt das *-e* meist

erhalten: *Saaletalsperre, Saaletal, Saalestrand*. Diese Tendenz ist weniger stark bei *Elbe*. Man sagt: *Elbmündung, Elbtunnel, Elbschiffahrt, elbabwärts* usw. Eine feste Regel gibt es jedoch nicht, sodass man z. B. neben *Elbufer* auch *Elbeufer* bilden kann, wobei allerdings feine Bedeutungsnuancen festgestellt werden können. *Elbufer* hat mehr den Charakter eines stark lexikalisierten Kompositums mit Tendenz zum geografischen Namen. In *Elbeufer* wird das Erstglied noch stärker hervorgehoben und in Opposition zu anderen Flussnamen gebracht.

3. Deklination: ↑ geografische Namen (1.2 und 2.2).

Flusschiffahrt: Das aus *Fluss* und *Schiffahrt* zusammengesetzte Wort wird mit drei *s* geschrieben: **Flussschiffahrt**. Auch die Schreibung mit Bindestrich ist möglich: *Fluss-Schiffahrt*. Das Zweitglied *Schiffahrt* dieses Kompositums, das aus *Schiff* und *Fahrt* zusammengesetzt ist, schreibt man mit drei *f*. Die Bindestrichschreibung ist hier nicht zu empfehlen, also **nicht**: *Fluss-Schiff-Fahrt* oder *Flussschiff-Fahrt*. ↑ Bindestrich (2.3).

fob: ↑ frei / fob.

Föhn: Man schreibt sowohl das Wort für den warmen, trockenen Fallwind wie auch das Wort für den Haartrockner mit *h* (ausgenommen ist nur das eingetragene Warenzeichen *Fön*). Entsprechend schreibt man: *föhniges Wetter; es föhnt; sie föhnt ihr Haar*.

Fokus: Der Fokus eines Satzes oder eines anderen mehrteiligen Ausdrucks ist der Teil, der durch besondere Betonung Alternativen zum vom Fokus Bezeichneten ins Spiel bringt. Man spricht auch von der Fokus-Hintergrund-Gliederung des Ausdrucks. *Heute liest Anna den Spiegel* mit besonderer Betonung auf *Spiegel* hat *den Spiegel* als Fokus und besagt, dass Anna nicht andere Blätter liest, die hier als Alternativen infrage kommen. Im Satz *Heute liest Anna den Spiegel* mit besonderer Betonung auf *heute* ist *heute*

F

Flus

der Fokus, zu den Alternativen gehören etwa andere Tage, an denen sie den Spiegel eben nicht liest.

folgen: 1. Perfekt: In den Bedeutungen »nachgehen, nachfahren; danach kommen; später nachkommen« sowie »zuhören« und »sich nach jmdm. richten« bildet *folgen* das Perfekt mit *sein*: *Er ist ihr heimlich gefolgt. Er war ihr zwei Wochen später in den Tod gefolgt. Das Kind ist dem Unterricht aufmerksam gefolgt. Er war ihr in allen Stücken gefolgt.* In der Bedeutung »gehören« wird das Perfekt mit *haben* gebildet: *Warum hast du [mir] nicht gefolgt?*

2. gefolgt von: Zu dem intransitiven *folgen* ist – wohl nach französischem Vorbild – das passivische Partizip II *gefolgt von* gebildet worden. Diese Verwendung entspricht zwar nicht den grammatischen Regeln, sie hat sich jedoch aller Kritik zum Trotz durchgesetzt, wie z. B. in *Der Nigerianer setzte zum Schluss-sprint an, dicht gefolgt von seinem hartnäckigsten Rivalen.*

folgend: 1. Deklination des [substantivierten] Adjektivs / Partizips nach folgend: Wenn *folgend* kein Artikelwort vorausgeht, gilt: Nach *folgend* wird das [substantivierte] Adjektiv oder Partizip im Singular meist schwach flektiert (*folgend* verhält sich hier also wie ein Artikelwort): *folgender überraschende Anblick* (Werfel); *folgender Angestellte*; *nach folgendem wirksamen Prinzip* (Kirst). Im Plural wird überwiegend stark flektiert (*folgend* verhält sich hier wie ein Adjektiv, es kann durch jedes andere Adjektiv ersetzt werden): *folgende auffallende Fakten* (Bergengruen); *wegen folgender beleidigender Äußerungen*; *wegen folgender Abgeordneter*. Die schwache Flexion ist aber ebenfalls gebräuchlich und **korrekt**: *folgende interessanten Sätze* (Kesten); *wegen folgender wichtigen Ereignisse*; *die Wortmeldungen folgender Abgeordneten*. ↑ Adjektiv (1.2.5).

2. Rechtschreibung: Klein schreibt man

folgend, wenn es adjektivisch verwendet wird: *die folgenden Monate, folgende Möglichkeiten. Ich möchte Sie auf die neuen Fakten hinweisen – besonders die folgenden sind zu beachten: ... Groß* schreibt man das substantivierte Partizip: *Die Folgenden* (= die hinterhergehenden Personen) *wichen entsetzt zurück. Wir konnten das Folgende* (= das spätere Geschehen) *nicht voraussehen. Wir möchten Ihnen Folgendes* (= dieses) *mitteilen. Alle Folgenden* (= anderen) *werden nicht mehr abgefertigt. Jeder Folgende* (= Weitere) *erhält dieselbe Summe. Mit Folgendem* (= hiermit) *teilen wir Ihnen das Ergebnis unserer Nachforschungen mit.* Ebenfalls **groß** schreibt man: *aus / in / nach / von / zu Folgendem, im / vom / zum Folgenden.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

Folgendes, was: Ist *Folgendes* Bezugswort für ein Relativpronomen, dann ist das Relativpronomen **was** (**nicht**: *das*), also: *Sie hat mir Folgendes gesagt, was du übrigens für dich behalten sollst.* ↑ Relativpronomen (4).

Folgesatz: ↑ Konsekutivsatz.

Fon: In Analogie zur Kurzform *Fax* (zu *Telefax*) ist in jüngerer Zeit auch die Kurzform *Fon* zu *Telefon* üblich geworden, und zwar besonders auf Visitenkarten, in Briefköpfen, E-Mail-Anhängen o. Ä.

Fön: ↑ Föhn.

Fond / Fonds / Font: Die Form *der Fond* [fö:] (*des / die Fonds* [fö:s]) bedeutet neben »Rücksitz im Wagen«, »Hinter-, Untergrund« auch »Bratensaft«. Die Form *der Fonds* [fö:] (*des Fonds* [fö:(s)], *die Fonds* [fö:s]) hat dagegen die Bedeutung »(finanzielle und materielle) Reserve, Mittel« oder »Paket von Wertpapieren« (z. B. *Gesundheitsfonds, Aktienfonds*). In der übertragenen Bedeutung »[geistige] Grundlage, Basis« berühren sich beide Wörter. Eine ganz andere Herkunft und Bedeutung hat *der Font* ([font]; »Zeichensatz«).

Fonem: ↑ Phonem / Fonem.

Fonetik: ↑ Phonetik / Fonetik.

Förder[er]-: Dem Erstglied von Komposita wie *Förderkurs*, *-stufe*, *-preis*, *-kreis*, *-verein* liegt unmittelbar das Verb *fördern* »unterstützen, verstärken« zugrunde (= Kurs usw., der fördern soll). Für Komposita wie *Fördererkreis* oder *Fördererverein* ist dagegen vom seinerseits abgeleiteten Substantiv *Förderer* auszugehen (= Kreis usw. von Förderern). Diese Bildungen sind aber selten.

Förderin: Die feminine Form zu *Förderer* lautet *die Förderin*. ↑ Substantiv (3).

fordern / erfordern: ↑ erfordern / fordern.

Forderung: 1. **Forderungen an / gegen jmdn.:** Nach *Forderung* wird gewöhnlich mit der Präposition *an* angeschlossen: *Forderungen an die Gläubiger*. *Die fantastische Forderung an die Welt* (Schneider). ... *das Recht auf Forderungen ans Leben* (Thieß). Im juristischen Sprachgebrauch wird meist *gegen* verwendet: *Forderungen gegen die Gläubiger*.

2. **Forderung nach Selbstbestimmung / der Selbstbestimmung:** Es kann nur heißen: *Wir unterstützen die Forderung nach Selbstbestimmung*, denn ein von *Forderung* abhängender Genitiv wird im Allgemeinen nicht auf ein Objekt (*Selbstbestimmung fordern*) bezogen. ↑ Genitivattribut (1.5.1).

Ford Mondeo: ↑ Autotypenbezeichnungen.

formal / formell: Das Adjektiv *formal* bedeutet »die Form betreffend«: *Die Arbeit bereitet ihm formale Schwierigkeiten*. Dagegen bedeutet *formell* »den äußeren Formen gemäß; förmlich«: *Er hat sich formell entschuldigt*. *Sie ist immer sehr formell*. ↑ -al / -ell.

Formel-1-Rennen: ↑ Bindestrich (3.3).

Formular: Zu *Die Antragsteller werden gebeten, ihr Formular / ihre Formulare rechtzeitig einzureichen* ↑ Kongruenz (1.2.9).

forsch: ↑ Vergleichsformen (2.3).

Forschung: Zu *Forschung [nach] der Wahrheit* ↑ Genitivattribut (1.5.1).

fort / weg: In der Bedeutung »von einer Stelle weg [und auf ein Ziel zu]« kann

fort gewöhnlich mit *weg* ausgetauscht werden; *fort* klingt in den meisten Fällen gewählt: *Wir müssen schnell weg / fort*. *Ich muss noch die Post wegbringen / fortbringen*. *Das Hochwasser riss die Brücke weg / fort*. *Sie schickte die anderen weg / fort*. *Die Männer räumten die Hindernisse weg / fort*. *Er warf achtlos die Verpackung weg / fort*. *Sie wischte die Zeichnung wieder weg / fort* usw. Auch wenn das Entferntsein, die Abwesenheit ausgedrückt werden soll, kann *fort* anstelle von *weg* verwendet werden: *Er ist schon drei Tage weg / fort*. *Sie war lange weggeblieben / fortgeblieben*. Dagegen sollte *fort nicht* für *weg* im Sinn einer Richtungsänderung gebraucht werden, wie es bisweilen in gewählter Ausdrucksweise geschieht: *Sie blickte schnell weg (nicht: fort)*. Auch in den Bedeutungen »vorwärts, voran« und »weiter, auch in Zukunft« ist *fort nicht* mit *weg* austauschbar. Es kann also nur heißen: *Die Arbeiten schreiten zügig fort*. *Er hat das Werk fortgeführt* usw.

Forum: Der Plural von *Forum* lautet *die Foren*. In der Bedeutung »Platz in altrömischen Städten« ist auch die Pluralform *die Fora* gebräuchlich.

Foto- / Photo-: ↑ Fremdwort (4).

Fötus: In der Standardsprache ist wie in der medizinischen Fachsprache die Pluralform *die Föten* gebräuchlich. Daneben kommt auch *die Fötusse* vor. Der Genitiv Singular lautet *des Fötus* oder *des Fötusses (nicht: des Föten)*.

Frack: Dieses Wort hat zwei Pluralformen: *die Fräcke* und (seltener:) *die Fracks*.

Frageförwort: ↑ interrogative Artikelwörter und Pronomen.

fragen: 1. **doppelter Akkusativ:** Das Verb *fragen* kann doppelten Akkusativ (Person und Sache) bei sich haben: *Darf ich Sie etwas fragen?* Im Passiv muss die Sache im Akkusativ stehen bleiben: *Diesen Unsinn wurde ich auch gefragt*.

2. **fragst / frägst; fragte / frug:** Die Formen des schwachen Verbs lauten *fragen*,

F

Fone

fragte, gefragt. Die aus dem Niederdeutschen stammende starke Form *frug*, die im 19. Jahrhundert vorübergehend auch in der Literatur häufiger auftrat, wird heute nur noch selten und vor allem regionalsprachlich gebraucht. Dasselbe gilt für die starken Formen *frägst* und *frägt*: Auch sie sind nicht standard-sprachlich. ↑ Verb (1).

3. eine gefragte Ware: *gefragt* ist hier nicht mehr zu beanstanden, denn aus dem eigentlichen *fragen nach* hat sich im Lauf der Zeit *gefragt [sein]* in der Be-

deutung »begehrt, viel verlangt [sein]« entwickelt: *ein gefragter Redner*.

Fragesatz: Satz, der einen Sachverhalt insgesamt (↑ Entscheidungsfragesatz) oder unter einem bestimmten Gesichtspunkt (↑ Ergänzungsfragesatz) infrage stellt. Neben dem selbstständigen oder direkten Fragesatz steht als Nebensatz der ↑ indirekte Fragesatz. Zu *nicht* im Fragesatz ↑ nicht (2); zur Interpunktion ↑ Fragezeichen, ↑ ¹Punkt (1).

Frage-und-Antwort-Spiel: ↑ Bindestrich (3.1).

F
Frag

Fragezeichen

Die Grundfunktion des Fragezeichens ist es, einen Ausdruck als Frage zu kennzeichnen. In den meisten Fällen folgt auf die Frage eine entsprechende Antwort in Form eines Satzes, einer Wortgruppe oder eines einzelnen Wortes. Darüber hinaus kennzeichnet das Fragezeichen auch Sätze in Frageform, die nicht als Frage zu verstehen sind und auf die keine Antwort erwartet wird. Gewöhnlich steht das Fragezeichen als Schlusszeichen am Ende eines Satzes, es kann aber in bestimmten Fällen auch innerhalb eines Satzes stehen. Vgl. im Einzelnen die folgenden Kapitel:

- 1 Sätze, Wortgruppen und Wörter mit Fragezeichen
 - 1.1 Das Fragezeichen nach direkten Fragesätzen
 - 1.2 Das Fragezeichen nach Fragewörtern
 - 1.3 Das (eingeklammerte) Fragezeichen nach Einzelwörtern und Wortgruppen
- 2 Fragesätze ohne Fragezeichen
 - 2.1 Indirekte Fragesätze
 - 2.2 Ausrufe und Aufforderungen in Form eines Fragesatzes
- 3 Das Fragezeichen in Verbindung mit anderen Satzzeichen
 - 3.1 Anführungszeichen und Fragezeichen
 - 3.2 Gedankenstrich und Fragezeichen
 - 3.3 Klammern und Fragezeichen
 - 3.4 Fragezeichen und Ausrufezeichen
 - 3.5 Fragezeichen und Doppelpunkt

1 Sätze, Wortgruppen und Wörter mit Fragezeichen

1.1 Das Fragezeichen nach direkten Fragesätzen

Das Fragezeichen steht regelmäßig nach einem direkten Fragesatz, gleichgültig, ob auf die Frage eine Antwort erwartet wird oder nicht:

Willst du dieses Kleid kaufen? Können Sie mir bitte sagen, wie ich zum Bahnhof komme? Wer von euch fährt mit? Woher soll ich wissen, dass er krank ist? Würden Sie mir bitte sagen, ob ich den Patienten besuchen kann?

F**Frag**

Das Fragezeichen muss auch nach rhetorischen Fragen stehen, auf die keine Antwort erwartet wird:

Wirst du denn nie vernünftig? Darf ich Ihnen meinen Mann vorstellen? Wer wird sich darüber noch aufregen?

Das Fragezeichen steht auch nach Sätzen mit der typischen Wortstellung des Aussagesatzes, die als Frage zu verstehen sind und bei denen die Frage etwa durch die Betonung zum Ausdruck kommt:

Du kommst morgen? [Ich dachte, erst übermorgen.] Eine Ölspur hat den schweren Unfall ausgelöst? [Ich nahm an, dass der Fahrer zu schnell gefahren war.]

Das Fragezeichen steht in der Überschrift und in Buchtiteln zur Kennzeichnung einer direkten Frage:

Keine Chance für eine diplomatische Lösung?

Stehen neue Verhandlungen bevor?

Wo warst du, Adam? (Romantitel)

1.2 Das Fragezeichen nach Fragewörtern

Das Fragezeichen steht nach Fragewörtern, die allein oder innerhalb eines Satzes stehen:

Wie? Wo? Warum? Wieso? Wie viel? Auf die Fragen »Wem?« und »Wo?« steht der Dativ, auf die Fragen »Wen?« und »Wohin?« der Akkusativ. Mit den Fragen »Wo?, Wann?, Wie?, Warum?« werden adverbiale Bestimmungen erfragt.

Stehen mehrere Fragewörter nebeneinander, die nicht besonders betont werden, dann werden sie durch Kommas getrennt, und das Fragezeichen steht nur nach dem letzten Fragewort:

Warum, weshalb, wieso?

Wird auf jedes Fragewort ein besonderer Nachdruck gelegt, dann steht nach jedem von ihnen das Fragezeichen, und es wird kein Komma gesetzt:

Warum? Weshalb? Wieso?

Wird ein Fragewort am Anfang eines Satzes nicht besonders hervorgehoben, dann setzt man ein Komma dahinter, und das Fragezeichen steht erst am Satzende:

Was, du hast gekündigt? Wie, du wohnst nicht mehr in Mannheim?

Wenn ein Satz, zu dem eine Aufzählung von Einzelwörtern als Liste gehört, in Frageform abgefasst ist, dann steht das Fragezeichen im Allgemeinen am Ende des eigentlichen Satzes und nicht nach jedem Einzelwort der Aufzählung:

Mit welchem Motor wird das Spezialfahrzeug geliefert?

- Dieselmotor
- Benzinmotor
- Elektromotor

1.3 Das (eingeklammerte) Fragezeichen nach Einzelwörtern und Wortgruppen

Das Fragezeichen steht nach einzelnen Wörtern und Wortgruppen, die als Frage zu verstehen sind:

Fertig (= Bist du / Seid ihr fertig?)? Wirklich (= Stimmt das wirklich?)? Verstanden (= Hast du / Haben Sie verstanden?)?

Das hat doch keinen Sinn. – Wieso, warum denn?

Bitte ein Stück Obsttorte. – Mit Sahne?

Zweimal Stuttgart und zurück. – ICE oder Regionalexpress?

Ein eingeklammertes Fragezeichen innerhalb eines Satzes weist auf Unbewiesenes, Fragliches oder Unglaubliches hin:

Die schönsten (?) Bilder der Ausstellung wurden prämiert. Friedrich I. Barbarossa, geboren in Waiblingen (?) 1122 oder um 1125.

2 Fragesätze ohne Fragezeichen

2.1 Indirekte Fragesätze

Das Fragezeichen steht **nicht** nach indirekten Fragesätzen:

Er fragte sie, wann sie kommen könne. (Als direkter Fragesatz: Wann können Sie kommen?)

Ich möchte wissen, ob ich mit einer schnellen Lieferung der Möbel rechnen kann. (Als direkter Fragesatz: Kann ich mit einer schnellen Lieferung der Möbel rechnen?)

F

Frag

2.2 Ausrufe und Aufforderungen in Form eines Fragesatzes

Nicht das Frage-, sondern ein Ausrufezeichen setzt man, wenn man einen Satz nachdrücklich als Ausruf des Erstaunens, des Ärgers o. Ä. kennzeichnen will:

Kannst du nicht endlich deinen Mund halten! Was sind denn das für Sachen! Wie lange ist das schon her!

3 Das Fragezeichen in Verbindung mit anderen Satzzeichen

3.1 Anführungszeichen und Fragezeichen

Gehört das Fragezeichen zur Anführung, dann steht es vor dem schließenden Anführungszeichen. Dem Anführungszeichen folgt ein Komma, wenn nach der wörtlichen Rede oder nach dem Zitat der übergeordnete Satz folgt oder weitergeführt wird:

»Wie geht es dir?«, sprach sie ihn an. Sie fragte: »Weshalb darf ich das nicht?«, und schaute mich wütend an.

Beendet die wörtliche Rede oder die angeführte Textstelle den übergeordneten Satz, dann steht kein Punkt mehr nach dem schließenden Anführungszeichen:

Sie fragte mich: »Weshalb darf ich das nicht?«

Eine Ausnahme bilden Zitate, die wie Substantive in den Satz eingegliedert sind:

Mich beeindruckte ihr mutiges »Weshalb darf ich das nicht?«.

Das Fragezeichen steht nach dem schließenden Anführungszeichen, wenn es nicht zur Anführung, sondern zum ganzen Satz gehört:

Wer kennt das Gedicht »Der Erlkönig«? Haben Sie noch zwei Karten für »Die Hochzeit des Figaro«?

Gehört sowohl zur Anführung als auch zum übergeordneten Satz ein Fragezeichen, dann müssen beide gesetzt werden:

Kennst du den Roman »Quo vadis?«?

3.2 Gedankenstrich und Fragezeichen

Das Fragezeichen steht vor dem zweiten Gedankenstrich, wenn es zu dem eingeschobenen Satz oder Satzteil gehört:

Sie empfahl uns immer – erinnern Sie sich noch? –, nachsichtig gegen andere zu sein.

F
Frag

3.3 Klammern und Fragezeichen

Das Fragezeichen steht vor der schließenden Klammer, wenn es zum eingeklammerten Text gehört:

Es herrschte damals eine furchtbare Aufregung (erinnerst du dich noch?).

Gehört ein Fragezeichen zu einem Satz und nicht zu einem am Satzende in Klammern stehenden Text, dann steht das Fragezeichen vor dem eingeklammerten Text. Nach der schließenden Klammer steht dann noch ein Punkt:

Hunde, wollt ihr ewig leben? (Filmtitel).

3.4 Fragezeichen und Ausrufezeichen

Nach einem Fragezeichen kann noch ein Ausrufezeichen stehen, wenn die Frage gleichzeitig als Ausruf verstanden werden soll:

Auch du, mein Sohn?! Warum denn nicht?!

3.5 Fragezeichen und Doppelpunkt

Das Fragezeichen macht den Doppelpunkt überflüssig, wenn eine Frage gleichzeitig die Ankündigung einer Aufzählung in Form einer Liste ist:

Mit welchem Motor wird das Spezialfahrzeug geliefert?

- a) Dieselmotor
- b) Benzinmotor

In welcher Stadt steht das abgebildete Gebäude?

- Wien
- Rom
- Paris

Frankfurter: Die Einwohnerbezeichnung *Frankfurter* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *Frankfurter Würstchen, die Frankfurter Bevölkerung*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

franko: Das kaufmannssprachliche Adverb *franko* »portofrei« ist veraltet: *Die Ware wird franko geliefert; franko österreichisch-italienische Grenze*. ↑ frei / fob.

französisch: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *französische Broschur* (= ein Bucheinband), *französische Weine* usw. Dies gilt auch für bestimmte feste Verbindungen aus Adjektiv und Substantiv, die nicht als Eigennamen angesehen werden: *die französische* (= französischsprachige) *Schweiz*. **Groß** schreibt man das Adjektiv in substantivischen Wortgruppen, die als Eigennamen bestimmte historische Ereignisse und Epochen bezeichnen: *die Französische Revolution, die Französische Republik*. Zur Schreibung von *sich französisch unterhalten; [kein] Französisch sprechen* usw. ↑ deutsch (1). Zu auf / in Französisch ↑ deutsch (3).

Französisch[e], das: ↑ Sprachbezeichnungen.

französischsprachig / französischsprachlich: ↑ deutschsprachig / deutschsprachlich.

frau: ↑ man (2).

Frau: **1. Frau Minister / Frau Ministerin:** Im offiziellen Sprachgebrauch verwendet man in der Anrede *Frau Doktor* (seltener: *Frau Doktorin*), aber *Frau Professorin* (sonst auch noch: *Frau Professor*). Bei Funktions- oder Berufsbezeichnungen werden grundsätzlich die femininen Formen bevorzugt: z. B. *Frau Bundestagspräsidentin Müller, Frau Staatssekretärin, Frau Rechtsanwältin. Sie ist Professorin für Molekularbiologie* (»arbeitet als Hochschullehrerin«). Teilweise sind nur die weiblichen Entsprechungen gebräuchlich (z. B. *Frau Kammersängerin*).

2. Frau / Gattin / Gemahlin: Wenn man von der eigenen Frau spricht, sagt man *meine Frau* (**nicht:** *meine Gattin* oder *meine [Frau] Gemahlin*). Das Wort *Gattin* gehört der gehobenen Stilschicht an und wird nur auf die Ehefrau eines anderen angewandt und auch dann nur, wenn man sich besonders höflich ausdrücken will: *seine / Ihre Gattin. Frau Gemahlin* (meist in dieser Verbindung) ist ebenfalls gewählt und wird besonders in der geschriebenen Sprache verwendet. Im Unterschied zu *Gattin* wird *[Frau] Gemahlin* im Allgemeinen nur von der Ehefrau des Gesprächspartners, nicht von der Ehefrau eines abwesenden Dritten gesagt, also: *Grüßen Sie bitte Ihre Frau Gemahlin!* Auch *Frau Mutter* ist gehoben und nicht im Zusammenhang mit der eigenen Mutter zu gebrauchen.

3. Frau / Fräulein: Bei der Anrede oder zur Bezeichnung einer erwachsenen weiblichen Person wird *Frau* verwendet, und zwar unabhängig von Alter und Familienstand. *Fräulein* ist nicht mehr üblich, außer wenn die angesprochene Frau sich diese Anrede selbst wünscht.

4. Zu *Frau Abgeordnete / Abgeordneter Eva Meier* ↑ Brief (1), zu *seitens Frau Meyer / Meyers* ↑ seitens.

5. Zu *Frau Müllers Auto / das Auto von Frau Müller* ↑ Genitivattribut (1.3.3).

-frau: ↑ -mann/-frau.

Fräulein: Da die Anrede *Fräulein* veraltet ist (↑ Frau [3]), sollte sie auch in der gesprochenen Sprache als (titelartige) Anrede vermieden werden. Statt *Fräulein, können Sie mir helfen?* also besser *Können Sie mir helfen?* Auch als Anrede für eine Kellnerin sollte *Fräulein* vermieden werden. Man kann eine Kellnerin beispielsweise mit »*Entschuldigen Sie bitte?*« oder mit einem Handzeichen an den Tisch bitten. Das Wort *Fräulein* wird heute ebenso in Komposita ersetzt, also: *Empfangsangestellte / -dame* statt *Empfangsfräulein* usw.

frei: **1. Groß- oder Kleinschreibung:** **Klein**

schreibt man das Adjektiv: *freier Fall, freie Liebe, freie Marktwirtschaft, ein freier Mitarbeiter, freie Wahlen, frei Haus liefern. Das Signal steht auf »frei«.* **Groß** schreibt man das Adjektiv *frei* in Eigennamen: *die Freie Demokratische Partei; Freie und Hansestadt Hamburg; Freie Hansestadt Bremen; die Freie Universität [Berlin]* usw. ↑ Eigennamen (4). **Groß** schreibt man auch die Substantivierung: *etwas Freies und Ungezwungenes; Freie und Sklaven; im Freien übernachten. Es gibt nichts Freieres als sie.*

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung:

Das Adjektiv *frei* schreibt man in seinen konkreten Bedeutungen grundsätzlich **getrennt** vom folgenden Verb: *frei* (= ungestützt) *stehen. Ihr größter Wunsch war es, frei zu sein. Er wird bei seiner Rede frei sprechen. Der Hund kann hier frei laufen. Die Autofahrt bitte frei halten / geben / lassen! Sie konnte ganz frei schalten* (= nach Belieben verfahren). Getrennt- und Zusammenschreibung sind bei konkreter Bedeutung von *frei* möglich, wenn *frei* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: *Den Oberkörper bitte frei machen / freimachen! Sie konnte sich von ihren Vorurteilen frei machen / freimachen.* Ebenfalls getrennt oder zusammen schreibt man: *Ich muss mal wieder ein paar Tage frei machen / freimachen. Die Gefangenen wurden frei gelassen / freigelassen.* In übertragener Bedeutung schreibt man zusammen: *jemanden vom Dienst freistellen* (= befreien), *jemandem die Teilnahme [völlig] freistellen* (= die Entscheidung überlassen). *Er hat den Angeklagten freigesprochen* (= für unschuldig erklärt). *Briefe muss man freimachen* (= frankieren). *Ich werde dich freihalten* (= für dich bezahlen). *Die Leitung wurde freigeschaltet* (= zur Nutzung übergeben). Verbindungen aus *frei* und einem folgenden Partizip können bei wörtlicher Bedeutung von *frei* getrennt oder zusammengeschieden werden: *ein frei stehen-*

des / freistehendes Haus, Eier von frei laufenden / freilaufenden Hühnern, frei lebende / freilebende Tiere. Bei übertragener Bedeutung ist nur die Zusammenschreibung möglich: *der freigesprochene Angeklagte. Sie ist freischaffende Künstlerin.* Insgesamt gilt: Wer sich an die Faustregel »Außer bei übertragener Bedeutung immer getrennt schreiben« hält, macht hier nichts falsch. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

frei / fob: Nach kaufmannssprachlich *frei* und *fob* (= *free on board* »frei an Bord«) im Sinn von »ohne Beförderungskosten« steht der Akkusativ: *frei / fob deutschen Ausfuhrhafen; frei / fob deutsche Grenze* usw. (Diese Verwendungsweise beruht auf einer Kürzung aus *frei bis an den deutschen Ausfuhrhafen* usw.) ↑ cif.

Freiburger: Die Einwohnerbezeichnung *Freiburger* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *das Freiburger Münster.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

freier Dativ: Der grammatisch nicht notwendige freie Dativ (auch: Dativus ethicus / Dativ des Interesses) bezeichnet eine Person, die nur zusätzlich an einer Handlung beteiligt ist. Meist steht er bei Ausdrücken der Verwunderung, Aufforderung und Frage und drückt emotionale Beteiligung aus: *Dass du mir ja nicht zu spät kommst! Das sind uns vielleicht Helden!* Manchmal werden auch andere Dativverwendungen wie insbesondere der Dativ des Nutznießers oder Geschädigten (Dativus commodi) zu den freien Dativen gezählt: *Er repariert seiner Tochter das Fahrrad.* Vgl. auch ↑ Genitivattribut (1.3.1).

freigebig / freigiebig: Sprachgeschichtlich gerechtfertigt ist eigentlich nur *freigebig*, ein seit dem 16. Jh. belegtes Kompositum mit dem alten Adjektiv *gebig / gäbig* »gerne gebend« zu *Gabe*. Demgegenüber ist *freigiebig* in ursprünglich unpassender Analogie zu *ergiebig, ausgiebig,*

nachgiebig usw. gebildet (eigentlich **nicht richtig** deshalb, weil zwar zu *ergiebig* das Verb *ergeben* existiert, aber kein *freigeben* »gern, reichlich geben« für eine Form *freigiebig*). Das Wort *freigiebig* ist aber längst so gut etabliert und so weitgehend lexikalisiert, dass seine Verwendung nicht zu kritisieren ist.

frei halten / freihalten: ↑ frei (2).

Freiherr, Freifrau, Freiin: Als Bestandteil des mehrteiligen Familiennamens steht *Freiherr* usw. hinter dem Vornamen: *Peter Freiherr von Hartog; Eva Freifrau / Freiin von Hartog*. Das Genitiv-s wird nur an den Kern des Familiennamens, den »eigentlichen Namen« angehängt: *der Besitz Peter Freiherr von Hartogs* (**aber:** *der Besitz der Freiin von Hartog*). Anders beim Akkusativ: *ein Brief an Peter Freiherrn / (auch:) an Peter Freiherr von Hartog, Peter, [den letzten] Freiherrn von Hartog*. Die persönliche Anrede lautet (offiziell) *Freiherr von Hartog* oder *Herr Baron*. Jedoch kann man den Titel *Freiherr* auch weglassen; man schreibt im Brief z. B. *Sehr geehrter Freiherr von Hartog!* oder *Sehr geehrter Herr von Hartog!* Im Gespräch gebraucht man die Anrede *Herr von Hartog* oder *Baron Hartog*. Für *Freifrau* und *Freiin* gilt Entsprechendes. Vgl. auch ↑ Brief (7).

frei lassen / frei machen · freilassen / freimachen: ↑ frei (2).

Freimut: ↑ -mut.

frei schalten / freischalten: ↑ frei (2).

Freisprechung / Freispruch: ↑ Verbalabstraktum (1.4).

Freitag: Zu *Freitagabend* ↑ Dienstag (2). Zu *Freitagabend / freitagabends / freitags abends* ↑ Adverb (3). Zu *Am Freitag, dem / den 14. 1.* ↑ Datum. Zur Deklination ↑ Wochentage.

freiwilliges soziales Jahr: Da es sich nicht um einen Eigennamen handelt, werden beide Adjektive kleingeschrieben. Nur die Abkürzung *FSJ* (vgl. auch *FSJlerin*) besteht aus Großbuchstaben.

fremdsprachig / fremdsprachlich: Die Bildung *fremdsprachig* bedeutet »sich in einer fremden Sprache bewegend«: *fremdsprachiger Unterricht, fremdsprachige Bevölkerungsteile, Literatur, Wörterbücher*. Die Bildung *fremdsprachlich* bedeutet »eine fremde Sprache betreffend«: *Der muttersprachliche Unterricht findet im Raum 106 statt, der fremdsprachliche im Sprachlabor*. Außerdem wird *fremdsprachlich* im Sinn von »zu einer fremden Sprache gehörend, daraus kommend« gebraucht: *fremdsprachliche Wörter im Deutschen, fremdsprachliche Wortbildungsmuster*. ↑ -ig / -isch / -lich (1).

F

frei

Fremdwort

Häufig gestellte Fragen zu Fremdwörtern

Frage	Antwort
Wie ermittelt man den Artikel eines Fremdwortes?	dieser Artikel, Punkt (2)
Wie bildet man den Plural von Fremdwörtern?	dieser Artikel, Punkt (3.4)
Welche Bestandteile von Fremdwörtern schreibt man groß?	dieser Artikel, Punkt (4.2)

- 1 Allgemeines
- 2 Genus
- 3 Deklination
 - 3.1 Starke oder schwache Deklination
 - 3.2 Fremdwörter auf *-or*, *-ismus*, *-us*
 - 3.3 Genitiv und Dativ Singular
 - 3.4 Besonderheiten der Pluralbildung
- 4 Rechtschreibung
 - 4.1 Angleichungen an die heimischen Schreibungen
 - 4.2 Mehrgliedrige fremdwörtliche Ausdrücke
 - 4.3 Verweise

1 Allgemeines

Wie in vielen anderen Sprachen, so gibt es auch in der deutschen Sprache eine große Zahl von Wörtern, die als Ganzes oder deren Bestandteile aus anderen, d. h. aus fremden Sprachen übernommen wurden. Sie werden üblicherweise Fremdwörter genannt, obgleich sie zu einem großen Teil gar keine fremden, sondern durchaus altbekannte, gebräuchliche und notwendige Wörter innerhalb der deutschen Sprache sind.

Woran erkennt man ein Fremdwort? Wie kann man den Begriff definieren?

Ein Fremdwort ist ein Wort, das Bestandteile aus einer fremden Sprache enthält, die in Aussprache, Schreibweise, Flexion oder Wortbildung der übernehmenden Sprache **nicht** angepasst sind. Fremdwörter enthalten also Bestandteile, die nicht in die Wortgrammatik des Kernwortschatzes integriert sind. Während Lehnwörter nicht als fremde Wörter erkennbar sind, trägt das Fremdwort sichtbare oder hörbare Spuren seiner fremdsprachlichen Herkunft.

Unter historischer Perspektive unterscheidet man zwischen Erbwörtern einerseits und Lehn- sowie Fremdwörtern andererseits. Als Kriterium für ein Fremdwort gilt nur die Angleichung in der Aussprache, Schreibung und Flexion, die Zeit der Übernahme spielt keine Rolle. Haben sich Wörter, auch wenn sie erst in neuerer Zeit entlehnt worden sind, angepasst, gelten sie als Lehnwörter, z. B. *Film* und *Sport*. Ältere Lehnwörter sind beispielsweise *Mauer* (lat. *mūrus*), *Fenster* (lat. *fenestra*), *Möbel* (frz. *meuble*), *Suppe* (frz. *soupe*), *Kasse* (ital. *cassa*).

Unter systematischer Perspektive und bezogen auf eine bestimmte Sprachepoche wie Sprachvarietät (z. B. die deutsche Standardsprache der Ge-

genwart) genügt die Unterscheidung von heimischen Wörtern, die den Kernwortschatz ausmachen, und fremden Wörtern, die nicht integriert sind. Zu den fremden Wörtern gehören beispielsweise auch solche wie *Bovist* und *Efeu*, die auf germanische Stämme zurückgehen, von ihrer Form her aber nicht integriert sind. Ein Fremdwort in diesem Sinn ist dann ein fremdes Wort, das mindestens einen Bestandteil aus einer fremden Sprache enthält. *Bovist* und *Efeu* wird man also als fremde Wörter, nicht aber als Fremdwörter ansehen.

F

Frem

Eine wichtige Ursache für die Verwendung eines Fremdwortes ist die Übernahme der bezeichneten Sache mit dem Wort. Daher spiegeln sich in den Fremdwörtern und Lehnwörtern die Kulturströmungen, die auf den deutschsprachigen Raum gewirkt haben; z. B. aus dem Italienischen Wörter des Geldwesens (*Giro, Konto, Porto*) und der Musik (*adagio, Sonate, Violine*), aus dem Französischen Ausdrücke des Gesellschaftslebens (*Kavalier, Renommee, Cousin*) oder des Kriegswesens (*Offizier, Leutnant, Patrouille*), aus dem Englischen Wörter des Sports (*Favorit, Outsider, Derby*) und der Wirtschaft (*Manager, Floating*).

Ein zweiter wichtiger Grund für den Gebrauch von Fremdwörtern ist ein Bedarf an neuen Bezeichnungen. *Autodidakt, Psychoanalyse, Universitätspräsident* oder *Evaluationskommission* sind aus Bestandteilen aufgebaut, die dem Griechischen und dem Lateinischen entlehnt sind. Sie sind aber im Deutschen gebildet worden, weil ein entsprechender Bezeichnungsbedarf besteht (↑ Lehnbildungen[1]). Solche Wörter gibt es im Griechischen und Lateinischen nicht.

Der Anteil von Fremdwörtern am deutschen Wortschatz ist nicht gering, was man im Sprachgebrauch von Fernsehen, Rundfunk und Presse beobachten kann. Der Fremdwortanteil beläuft sich in fortlaufenden Zeitungstexten beispielsweise auf 8 bis 9%. Zählt man nur die Substantive, Adjektive und Verben, so steigt der prozentuale Anteil der Fremdwörter auf 16 bis 17%. In manchen Fachtexten liegt der prozentuale Anteil des Fremdworts wesentlich höher. Man schätzt, dass auf das gesamte deutsche Vokabular von etwa 400 000 Wörtern (ohne Fach- und Sondersprachen) rund 100 000 Fremdwörter kommen. Den größten Anteil am Fremdwortschatz hat das Substantiv, an zweiter Stelle steht das Adjektiv, dann folgen die Verben und schließlich die übrigen Wortarten, wobei die Adjektive aufgrund ihrer stilistischen Funktion inhaltlich am stärksten dem Wandel ausgesetzt zu sein scheinen.

Viele Fremdwörter haben eine vergleichsweise kurze Lebensdauer und verändern sich, sowohl was ihre Form als auch was ihre Bedeutung betrifft, schneller als heimische Wörter. Die alten Fremdwörterbücher zeigen bei einem Vergleich mit dem gegenwärtigen Bestand diese Veränderungen ge-

nauso deutlich wie literarische Texte der deutschen Klassik oder die Durchsicht von Verordnungen und Verfügungen aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. In einem Anhang zu Raabes Werken werden beispielsweise folgende Wörter, die heute weitgehend veraltet oder aber in anderer Bedeutung üblich sind, aufgeführt und erklärt: *Utilität* (Nützlichkeit), *prästieren* (an den Tag legen), *Kollaborator* (Hilfslehrer), *Subsellien* (Schulbänke), *Molestierung* (Belästigung), *Cockpit* (Kampfplatz, [Zirkus]arena).

Grundsätzlich können Entlehnungsvorgänge zwischen beliebigen Sprachen ablaufen, d. h., im Prinzip kann jede Sprache sowohl Geber- als auch Nehmersprache gegenüber jeder anderen sein. Die weitaus größte Gebersprache ist gegenwärtig das amerikanische Englisch. Das betrifft nicht nur das Deutsche, sondern ganz allgemein die nicht englischen europäischen Sprachen sowie zahlreiche außereuropäische Sprachen als Nehmersprachen.

Ins Deutsche werden Wörter nicht nur aus dem Englischen entlehnt, sondern auch nach englischem oder deutschem Muster aus englischen Bestandteilen gebildet, ohne dass es sie im englischsprachigen Raum überhaupt gibt (*Twen, Dressman, Showmaster, Handy*). Man spricht bei solchen Lehnbildungen auch von Scheinentlehnungen oder hier speziell von Pseudoanglizismen. Für viele Sprecher des Deutschen sind solche Wörter ganz »normale« Anglizismen, so wie Lehnbildungen des Typs *Biologie* oder *Atomenergie* ganz normale Gräzismen sind. Einen Unterschied zwischen direkten Entlehnungen und Lehnbildungen kann man nur erkennen, wenn man sich in der Gebersprache auskennt.

Es gibt nun selbstverständlich auch den umgekehrten Prozess, dass deutsche Wörter in fremde Sprachen übernommen und dort allmählich integriert werden, wie z. B. im Englischen *bratwurst, ersatz, gemütlichkeit, kaffeeklatsch, kindergarten, kitsch, leberwurst, leitmotiv, ostpolitik, sauerkraut, schweinehund, weltanschauung, weltenschmerz, wunderkind, zeitgeist*.

Eine besondere Gattung der Fremdwörter bilden die sogenannten Bezeichnungsexotismen, Wörter, die auf Sachen, Personen und Begriffe der fremdsprachigen Umwelt beschränkt bleiben, wie *Geisha, Bagno, Iglu, College*. Bei fortschreitender Globalisierung wird der Bestand an echten Exotismen allerdings immer geringer.

Viele Fremdwörter sind international verbreitet, man nennt sie Internationalismen. Das sind Wörter, die in gleicher oder ähnlicher Bedeutung und gleicher oder ähnlicher Form in mehreren Sprachen aus unterschiedlichen Sprachfamilien vorkommen, wie z. B. *Medizin, Musik, Nation, Radio, System, Telefon, Theater*. Kommen solche Wörter vor allem oder ausschließlich in europäischen Sprachen vor, dann spricht man auch von Europäismen.

Wenn Wörter in mehreren Sprachen in gesprochener oder geschriebener

identischer oder nur leicht abgewandelter Form vorkommen, inhaltlich aber mehr oder weniger stark voneinander abweichen, kann man sie leicht missverstehen oder falsch verwenden. Solche Wörter sind z. B. deutsch *sensibel* = engl. *sensitive*; engl. *sensible* = deutsch *vernünftig*. (Man spricht in diesen Fällen von *Fauxamis*, sogenannten »falschen Freunden«.)

Die Sprachpflege (Sprachgesellschaften, Sprachvereine) hat dem Fremdwort immer besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Hand in Hand mit der Kritik am Fremdwort ging die Suche nach neuen oder bereits vorhandenen heimischen Wörtern als Entsprechung. Viele an die Stelle fremder Wörter gesetzte heimische Wörter setzten sich durch (*Bahnsteig* für *Perron*, *Abteil* für *Coupe*, *Bürgersteig*, *Gehweg* für *Trottoir* usw.), während andere wirkungslos blieben (wie *Gottestum* für *Religion* oder *klägeln* für *querulieren*).

Häufig tritt aber auch das verdeutschte Wort neben das fremde und differenziert auf diese Weise das entsprechende Wortfeld inhaltlich oder stilistisch. In Fällen wie *Journal* / *Tagebuch*, *Barrikade* / *Straßensperre* oder *Delikatesse* / *Feingefühl* haben das Fremdwort und seine Verdeutschung nicht dieselbe Bedeutung. Fest zum deutschen Wortschatz gehören solche Bildungen wie *Anschrift* (Adresse), *Ausflug* (Exkursion), *Bücherei* (Bibliothek), *Emporkömmling* (Parvenu), *fortschrittlich* (progressiv), *Rechtschreibung* (Orthografie), *Weltall* (Universum).

Eine Sprache wie das Deutsche kommt nicht ohne Fremdwörter aus, aber das heißt nicht, dass jeder Gebrauch von Fremdwörtern kritiklos hingenommen werden muss.

Fragwürdig wird der Gebrauch von Fremdwörtern dort, wo diese mehr oder weniger bewusst zur Überredung oder Manipulation, z. B. in der Sprache der Politik oder der Werbung, verwendet werden. Fremdwörter zur Imagepflege oder aus Angeberei zu benutzen, ist ohnehin bedenklich. Zwar lassen sich sprachliche Manipulation oder Angeberei etwa durch eine unnötige Verwendung von Fachbegriffen auch mit heimischen Wörtern bewerkstelligen. Manches liegt aber beim Fremdwortgebrauch besonders nahe, etwa die Demonstration von Bildung durch den Gebrauch von Latinismen oder die Demonstration von Weltläufigkeit durch Anglizismen der »Global Player«.

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise im Herbst 2008 wird immer wieder darauf hingewiesen, dass bestimmte englische Bezeichnungen für Wertpapierderivate bewusst so gebildet worden sind, dass sie für den Normalsprecher unverständlich bleiben müssen.

Dass ein Teil der Fremdwörter vielen Sprechern Verständnisschwierigkeiten bereitet, liegt auch daran, dass sie häufig nicht in eine Wortfamilie eingliedert sind und folglich durch verwandte Wörter inhaltlich nicht ohne Weiteres erklärt oder erschlossen werden können. Beispielsweise lassen sich hei-

mische Komposita meist in Bestandteile zerlegen, die für sich wortfähig sind, z. B. *Rotwein* (*rot*+*Wein*), *Haustür* (*Haus*+*Tür*) usw. Bei fremden Komposita wie *Philo*+*loge* oder *Paleo*+*graf* ist das nicht möglich. Ihre Bestandteile sind mit der betreffenden Bedeutung nicht wortfähig.

Nicht selten bereiten Fremdwörter auch Schwierigkeiten beim Gebrauch, eben weil sie sich schneller verändern als heimische Wörter und deshalb häufig weit integrierte neben weniger integrierten Formen haben. So gibt es z. B. Schwankungen hinsichtlich des Genus (*der* oder *das Curry*; *die Malaise* oder *das Malaise*) und des Plurals (*die Poster* oder *die Posters*, *die Regime* oder *die Regimes*). Neben vom Heimischen abweichende Flexionsformen (*Sozius* / *Sozii*; *Forum* / *Fora*) treten im Lauf der Zeit solche, die ganz oder teilweise nach heimischem Muster gebildet sind (*Sozien* oder *Soziusse*; *Foren*). So kommt es im Fremdwortschatz zu Doppelformen, bis sich – zumindest in vielen Fällen – schließlich eine der Formen im Gebrauch als die Standardform durchsetzt.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Fremdwörter können zwar gelegentlich besonders geartete Schwierigkeiten im Gebrauch und im Verstehen bereiten; sie sind aber ein unentbehrlicher Bestandteil der deutschen Sprache. Es stellt sich im Grunde nicht die Frage, ob man Fremdwörter gebrauchen soll oder darf, sondern wo, wie und zu welchem Zweck man sie gebraucht. Wie andere Wörter sollten auch Fremdwörter im sprachlichen Alltag dann vermieden werden, wenn die Gefahr besteht, dass sie nicht oder nur unvollkommen verstanden werden, wenn also durch ihren Gebrauch die Verständigung erschwert wird.

2 Genus

Für die Festlegung des Genus eines Fremdwortes im Deutschen gibt es keine feste Regel. Bestimmend sind vor allem zwei Faktoren:

1. Das Genus des deutschen Übersetzungswortes bzw. eines sinnverwandten deutschen Wortes:

das Chanson (franz. *la chanson*) nach *das* Lied; *das* Souvenir (franz. *le souvenir*) nach *das* Andenken; *die* High Society nach *die* Gesellschaft; *der* Star »Berühmtheit« nach *der* Stern.

2. Die Bildungsweise des Wortes: Es besteht die Tendenz, wie im heimischen Wortschatz allen Wörtern mit demselben Ableitungssuffix auch das gleiche Genus zu geben:

-age: *die* Menage, Kartonage, Jumelage usw.; -ing: *das* Happening, Petting, Aquaplaning usw.; -ion: *die* Eskalation, Diversifikation, Frustration usw.

Bei einer Reihe von Fremdwörtern lassen sich für die Festlegung des Genus jedoch weder formale noch inhaltliche Kriterien ermitteln; daraus ergeben sich dann gelegentlich Unsicherheiten in der Verwendung, z. B. beim Artikelgebrauch (*die/der* [?] *Couch*, *der/die/das* [?] *Joghurt*, *der/das* [?] *Dschungel*). Genusschwankungen treten auch dann auf, wenn es mehrere sinnverwandte deutsche Wörter mit verschiedenem Genus gibt (z. B. *der* oder *das Match* nach *der Wettkampf* oder *das Spiel*) oder wenn Zweifel bestehen, ob man das fremde Genus beibehalten oder das des entsprechenden heimischen Wortes wählen soll. So heißt es trotz des französischen Femininum *la place* neben *die Place de la Concorde* auch *der Place*... nach *der Platz*. Ähnlich: *die Banco di Credito* nach *die Bank* neben *der Banco*... nach dem italienischen Maskulinum *il banco*. Es kann auch zur Konkurrenz zwischen formalen und inhaltlichen Eigenschaften eines Wortes kommen, z. B. *der Poster* (Endung *-er*) und *das Poster* (wie *das Plakat*).

F

Frem

3 Deklination

3.1 Starke oder schwache Deklination

Manche Fremdwörter können im Singular wie im Plural sowohl stark als auch schwach dekliniert werden:

des **Papageis** / Papageien, die Papageie / **Papageien**; des Tribuns / Tribunen, die Tribune / Tribunen; des Magnets / **Magnet**, die Magnete / Magneten.

Das auslautende Nominativ-e von maskulinen Fremdwörtern wird heute selten weggelassen, weil dieses -e bei Maskulina zwangsläufig zu schwacher Flexion führt (früher wurden die gekürzten Formen häufig gebraucht):

Pädagoge / (früher:) Pädagog; (entsprechend:) Psychologe / Psycholog, Theologe / Theolog, Demagoge / Demagog; (außerdem:) Invalide, Rivale, Matrose, Sklave, Halunke, Stratege, Rhapsode.

Der Plural der Fremdwörter hat vielfach zwischen der starken und schwachen Deklination geschwankt bzw. tut das noch heute (*die Fasane / Fasanen*). Manche werden überwiegend schwach dekliniert (*die Globen / Globusse*). Bei anderen alten Schwankungsfällen (*die Synonyme / Synonymen*, *die Kataloge / Katalogen*) hat sich im Prozess der Integration die starke Deklination durchgesetzt (*die Synonyme*, *die Kataloge*). Wieder andere Wörter verbinden mit den verschiedenen Pluralformen auch verschiedene Bedeutungen (*die Effekte* »Wirkungen« / *die Effekten* »Wertpapiere, Besitzstücke«).

Zur Weglassung der Deklinationseendung bei schwach flektierten Fremdwörtern (*des Präsident[en]*) ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

3.2 Fremdwörter auf *-or*, *-ismus*, *-us*

Bei den Fremdwörtern mit der Endung *-or* ist die Wahl des Flexionstyps von der Betonung abhängig. Wird die Grundform auf der vorletzten Silbe betont, gehören sie zur gemischten Deklination, werden also im Singular stark und im Plural schwach dekliniert: *der Autor, des Autors, dem, den Autor*; Plural: *die, der, den, die Autoren*. (Dabei wird der Akzent im Plural wieder auf die vorletzte Silbe verschoben). Wird die Grundform auf *-or* jedoch auf der letzten Silbe betont, hat auch der Plural starke Formen: *der Major, des Majors, dem, den Major*; Plural: *die Majore, der Majore, den Majoren, die Majore*.

Die Fremdwörter auf *-ismus* und (bis auf wenige Ausnahmen) *-us* und *-os* haben im Singular keine Flexionsendungen:

des Egoismus, Imperialismus, Dualismus; des Rhythmus, des Modus, (aber:) des Omnibusses; des Chaos, Kosmos, Epos, (aber:) des Rhinoceros / Rhinoceroses.

3.3 Genitiv und Dativ Singular

Der Genitiv wird bei aus dem Englischen entlehnten Wörtern auf *-ing* mit *-s* gebildet: *die Vorzüge des Leasings*. Auch viele andere Anglizismen folgen der ↑-s-Flexion. Sie bilden den Genitiv auf *-s*, niemals aber auf *-es*. So heißt es z. B. *des Bluffs, Teams*, aber nicht wie bei integrierten Wörtern auch *des Bluffes, Teames*.

Bei seltener gebrauchten und insbesondere eigennamenähnlichen Fremdwörtern wird das Genitiv-s häufig weggelassen (besser ist die Form mit *-s*: *die Schreibung des griechischen Beta[s]*). Endet das Fremdwort auf *-s*, *-ß*, *-x* oder *-st*, dann wird der Genitiv nur bei Integration mit *-es* gebildet: *des Prozesses, Komplexes*. In anderen Fällen stehen integrierte flektierte Formen neben unflektierten: *des **Atlas** / Atlases, des **Globus** / Globusses*.

Ein Dativ-e haben Fremdwörter im Allgemeinen nicht (*dem Omnibus, dem Team*).

3.4 Besonderheiten der Pluralbildung

Viele Fremdwörter haben dieselben Pluralendungen wie heimische Wörter:

-e: die Plurale, Telefone; *-(e)n*: die Instanzen, Nationen; *-er* und ggf. Umlaut: die Hospitäl, Regimenter; *-s*: die Haziendas, Metros; endungsloser Plural: die Computer, Dispatcher.

Andere weisen Ersatz der fremden Singularendung durch eine heimische Pluralendung auf:

Museum – Museen, Firma – Firmen, Praxis – Praxen, Mythos – Mythen.

Manche Fremdwörter haben auch ihre fremden Endungen bewahrt:

Appendix – Appendizes, Frater – Fratres, Cello – Celli.

Bei Fremdwörtern aus dem Englischen, die auf -y enden, wird der Plural mit -s gebildet:

die Ponys, die Partys, die Babys.

(Bei Zitatwörtern gilt die englische Schreibung, z. B. *Grand Old Ladies*).

An eine fremde Pluralendung sollte man nicht noch eine deutsche anfügen:

die Soli, Skonti, Porti, Divertimenti (**nicht**: Solis, Skontis usw.); die Themata, Lexika (**nicht**: Thematas, Lexikas).

Schließlich kommen Doppelformen vor, von denen die eine integriert, die andere nicht oder weniger weit integriert ist:

die **Themen** / Themata, die **Synonyme** / Synonyma, die Ballons / Ballone, die Balkons / Balkone.

Zum Plural der Fremdwörter auf -al vgl. die Stichwörter (*Admiral*, *Choral* usw.).

4 Rechtschreibung

4.1 Angleichungen an die heimischen Schreibungen

Häufig gebrauchte Fremdwörter, vor allem solche, die keine dem Deutschen fremden Laute enthalten, gleichen sich nach und nach der deutschen Schreibweise an:

Bluse (für: Blouse), Fassade (für: Façade), Likör (für: Liqueur).

In anderen Fällen folgt die orthografische der lautlichen Integration:

franz. sauce [sos] zu Soße ['zo:sə], engl. cakes [ke:ks] zu Keks [ke:ks].

Die reformierte Rechtschreibung lässt seit 1996 in vielen Fällen weitere Integrationen als Varianten zu bisherigen Schreibweisen zu. In diesem Zeitraum haben sich die Varianten in unterschiedlichem Maß durchgesetzt:

– Das *ph* in den aus dem Griechischen stammenden Wortteilen *-phon*, *-phot*

F

Frem

und *-graph* wird über die früheren Einzelfälle hinaus in allgemein gebräuchlichen Wörtern immer häufiger durch *f* ersetzt (↑ f / ph):

Saxofon (neben älterem: Saxophon); **Fotosynthese** (neben älterem: Photosynthese); **Geografie** (neben älterem: Geographie) usw.

- Eine Reihe von Wörtern aus dem Französischen, die auf *-é* enden, wird immer häufiger mit *-ee* geschrieben:

passé / *passee*, **Exposé** / *Exposee* u. a.

- Die Wortbestandteile *-tial* und *-tiell* werden, wenn zur entsprechenden Wortfamilie ein Wort gehört, das auf *-z* endet, häufig **-zial** und **-ziell** geschrieben:

essenziell (zu *Essenz*), **differenzial** (zu *Differenz*), **Potenzial** (zu *Potenz*), daneben wie bisher: *essentiell*, *differential*, *Potential* u. a.

- Daneben gibt es eine begrenzte Anzahl Einzelfestlegungen für weitere Schreibvarianten, die sich bisher in unterschiedlichem Maß durchgesetzt haben:

Delfin (immer häufiger neben älterem: *Delphin*); aber: **Panther** (wesentlich häufiger als neues: *Panter*), **Spaghetti** (wesentlich häufiger als neues: *Spagetti*), **Joghurt** (wesentlich häufiger als neues: *Jogurt*) u. a.

Eine kleine Gruppe von Wörtern wird an andere Wörter derselben Wortfamilie angeglichen: So schreibt man beispielsweise statt *Stukkateur* jetzt *Stuckateur* (zu *Stuck*) und statt *plazieren* jetzt *platzieren* (zu *Platz*).

Nicht angeglichene Fremdwörter (oft aus dem bildungs- oder fachsprachlichen Wortschatz) behalten ihre fremde Schreibweise bei, wobei Substantive immer großgeschrieben werden:

Milieu, Jalousie, Moiré, Breakdance; Philosophie, polysynthetisch.

Das Gleiche gilt für reine »Zitatwörter«, die entweder sehr fachspezifisch sind oder kulturelle Einrichtungen, Ereignisse u. Ä. des Herkunftslandes bezeichnen. Sind sie im Deutschen weniger gebräuchlich, sollte man sie mit Anführungszeichen oder anderer Schriftart kenntlich machen; in diesem Fall bleibt die Kleinschreibung der Substantive erhalten:

Carnegie Hall, New Deal, High Church.

Wir wurden zu einem »business lunch« eingeladen. Es ist ein für die englische *detective novel* typisches Handlungsmuster.

4.2 Mehrgliedrige fremdwörtliche Ausdrücke

Für die Schreibung mehrgliedriger fremdwörtlicher Ausdrücke ist Folgendes zu beachten:

- Bei mehrteiligen Substantiven wird der erste Bestandteil großgeschrieben. Handelt es sich nicht um eine substantivische Fügung, so bleibt es bei der Kleinschreibung. Bestandteile im Innern mehrteiliger Fügungen, die in der Ausgangssprache substantivisch sind, werden großgeschrieben (sofern sie nicht ihrerseits Teile einer adverbialen Fügung sind):

Cordon bleu, Status quo, Corpus Delicti, Eau de Toilette, Corned-Beef-Büchse.

de facto, a cappella; De-facto-Anerkennung, A-cappella-Chor.

- In der Regel werden fremde Komposita wie heimische Komposita zusammengeschrieben:

Bulldozer, Teamwork, Worldcup, Folksong, Brainstorming.

- Ist das Erstglied eines Kompositums ein Adjektiv oder ein Partizip, so ist neben der Getrennschreibung auch die Zusammenschreibung möglich, wenn man das Wort mit einem einzigen Hauptakzent auf dem ersten Bestandteil aussprechen kann:

Happy End / Happyend, Corned Beef / Cornedbeef, aber nur: High Society, Big Business.

- Aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit oder zur Hervorhebung eines Bestandteils kann wie bei heimischen Komposita ein Bindestrich gesetzt werden:

Centre-Court / Centrecourt, Thinktank / Think-Tank, Callcenter / Call-Center.

- Eine Reihe von Anglizismen weist erste Bestandteile auf, die sich ähnlich wie Verbzusätze verhalten. Ein Teil von ihnen neigt dazu, den ersten Bestandteil vom Stamm zu trennen wie in *downloaden* – *downzuloaden*. Ebenso z. B. *updaten*, *upgraden*, *outsourcen*, *babysitten*, *bodychecken*. Bei anderen ist der erste Bestandteil eher fest, d. h., er wird nicht vom Stamm getrennt. Dazu gehören z. B. *breakdancen*, *skateboarden*, *bookmarken*, *highlighten*, *layouten*. Unsicherheiten dieser Art gibt es auch bei heimischen Wörtern wie *bausparen*, *staubsaugen*, *bergsteigen*.

4.3 Verweise

Zur Schreibung von *c*, *k*, oder *z* in Fremdwörtern ↑ *c*, *k* oder *z*. Darüber hinaus vgl. ↑ *f* / *ph*, ↑ Worttrennung (2), ↑ Aussprache, ↑ Wortakzent, ↑ Amerikanismen / Anglizismen, ↑ Bindestrich (7), ↑ *s*-Flexion, ↑ Verbzusatz.

fressen: Im Indikativ Präsens heißt es: *ich fresse, du frisst, er frisst*. Der Imperativ lautet **friss!** (**nicht:** *fresse!*). ↑ e / i-Wechsel. Zu *du frisst / frisstest* ↑ Indikativ (2); zu *du fraßest / fraßt* ↑ Indikativ (5).

-freudig: Zu *-freudig* in Komposita ↑ Kompositum (9).

freuen, sich: Statt *sich freuen über* kommt in gehobener Ausdrucksweise auch *sich freuen + Genitiv* vor: *Klenk ... freute sich seiner Besucher* (Feuchtwanger). Bezieht sich die Freude auf etwas Zukünftiges, wird die Präposition *auf* gebraucht: *Die Kinder freuen sich auf Weihnachten / auf die Ferien*. Die Verwendung von *zu* ist **nicht korrekt**. Zu *Mein Mann und ich würden sich / uns freuen ...* ↑ Kongruenz (2.1).

Freund: Das Substantiv *Freund* wird großgeschrieben: *Er ist mein Freund. Privat sind die beiden Politiker gut Freund* (= einander freundschaftlich gesinnt). *Wir bleiben gut Freund*. **Klein** schreibt man *freund* in den veraltenden Fügungen *jmdm. freund sein / werden / bleiben*.

freundlich: An *freundlich* wird eine Präpositionalgruppe im Allgemeinen mit der Präposition **zu** angeschlossen. Der Anschluss mit *gegen[über]* oder *mit* ist veraltet: ... *sollte man zueinander freundlich sein* (Koeppen). *Sie war freundlich zu den Fremden*. ↑ gegen (2). Zu *-freundlich* in Komposita ↑ Kompositum (9).

Friede / Frieden: Beide Nominativformen können in den Bedeutungen »Nicht-Kriegszustand« und »Harmonie, Ruhe« gebraucht werden. Die Form *Frieden* setzt sich immer mehr durch: ... *bei der Absperrung marschierender Truppen gegenüber war dort auch tiefster Frieden* (Plievier). *Der häusliche Frieden war gestört. Im Verein ist wieder Frieden eingekehrt. Noch bestand Friede zwischen den beiden Ländern* (Rothfels). In der religiösen Bedeutung »Geborgenheit in Gott« verwendet man dagegen noch häufiger die ältere Form *Friede*: *Friede sei mit euch! Friede ihrer Asche!* Der Genitiv lau-

tet für beide Formen *des Friedens*. ↑ Substantiv (2.1).

Friedhof[s]-: ↑ Fugen-s (3.5).

frieren: Das Verb *frieren* wird persönlich (*ich friere*) und unpersönlich (*mich friert / es friert mich*) gebraucht. Wird ein Objekt mit *an* angeschlossen, dann steht es im Dativ: **Ich friere an den Füßen.**

Nicht richtig: *Ich friere an die Füße*. Ist eine Körperteilbezeichnung Subjekt des Satzes, dann steht das Objekt gewöhnlich im Dativ: *Mir frieren die Füße*. Regional kommt, wenn das Subjekt nicht in Anfangsstellung steht, auch der Akkusativ vor: *Mich frieren die Füße*.

frisch: **1. Rechtschreibung:** Man schreibt **getrennt:** *Wir werden die Lebensmittel in der Kühltruhe frisch halten. Getrennt* oder **zusammen** kann man schreiben: *Wo kann ich mich frisch machen / frisch machen?* In Verbindung mit einem Partizip kann ebenso getrennt oder zusammengeschrieben werden: **frisch gewaschene** / *frischgewaschene Wäsche; eine frisch gestrichene / frischgestrichene Tür; frisch gebackenes / frischgebackenes Brot*. Aber nur zusammen: *ein frischgebackenes Ehepaar*. **Groß** schreibt man das Adjektiv in Namen: *die Frische Nehrung, das Frische Haff*.

2. Steigerung: Der Superlativ von *frisch* lautet *frischeste*. ↑ Vergleichsformen (2.3).

Friseur / Frisör, Friseurin / Frisörin: Alle aufgeführten Schreibweisen dieser Berufsbezeichnung sind korrekt. ↑ Fremdwort (4).

Friseurin / Friseur: Die offizielle Berufsbezeichnung lautet *Friseurin*; die Bezeichnung *Friseur* wird nur noch in der Umgangssprache verwendet. ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

Fritteuse: ↑ frittieren.

frittieren: Das Verb *frittieren* wird ebenso wie die Substantive *Fritteuse* und *Fritztüre* mit Doppel-t geschrieben.

froh: **1.** Standardsprachlich heißt es *über etwas froh sein*, süddeutsch und schweizerisch auch *um etwas froh sein*: *Ich war*

froh über den Erfolg. ... sie war froh um unser Wiedersehen (Frisch).

2. Es heißt **richtig**: *frohen Mutes, frohen Sinnes* (**nicht**: *frohes Mutes, frohes Sinnes*). ↑ Adjektiv (1.2.2). Vgl. auch ↑ Vergleichsformen (2.3).

fromm: Der Komparativ und der Superlativ von *fromm* können mit und ohne Umlaut gebildet werden: *frömmmer* / *frommer*, *frömmste* / *frommste*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Fron, frönen: Man schreibt diese Wörter ohne *h*.

fruchten: Die Verneinung kann mit *nicht* oder *nichts* ausgedrückt werden: *Alle Ermahnungen haben nichts* / (seltener:) *nicht gefruchtet*.

frugal: Die Bedeutung von *frugal* ist »einfach, nicht üppig«: *sich mit einem frugalen Mahl begnügen; frugal leben*. Die um-

gangssprachliche Bedeutung »üppig« ist **nicht korrekt**.

Früh / früh: In Süddeutschland, Österreich und der Schweiz steht neben dem Adverb *früh* das Substantiv [*die*] *Früh*. Das Adverb schreibt man **klein**: *Dienstag früh, von früh bis spät* usw. Das Substantiv dagegen schreibt man **groß**: *in der Früh*. **Klein** oder **groß** kann man schreiben: *heute früh* / *Früh*, *morgen früh* / *Früh*. Zu *morgens früh* / *frühmorgens* ↑ spät.

Frühling- / Frühlings-: Komposita mit *Frühling* als Erstglied haben im Allgemeinen das Fugen-s: *Frühlingssturm, Frühlingsahnung, Frühlingsanfang, Frühlingsfest, Frühlingslied* usw. Doppelformen liegen bei der Ableitung mit *-haft* vor: **frühlingshaft**, (seltener:) *frühlinghaft*. ↑ Fugen-s (1.3).

F

from

Fugen-s

Die s-Fuge ist das im gegenwärtigen Deutsch am häufigsten vorkommende Fugenzeichen und weist auch die meisten Zweifelsfälle auf. Zum grammatischen Status des Fugen-s ↑ Fugenzeichen.

1 Komposita mit Fugen-s

In folgenden Gruppen von Komposita steht im Allgemeinen (!) das Fugen-s:

1.1 Komposita mit bestimmten Erstgliedern

Komposita mit z. B. *Armut, Bahnhof, Liebe, Hilfe, Geschichte* als Erstglied stehen im Allgemeinen mit Fugen-s:

Armutzeugnis, Bahnhofshalle, Liebesgabe, Hilfsarbeiter, Geschichtsbuch.

Zu den Ausnahmen ↑ *Hilf-* / *Hilfe-* / *Hilfs-*, ↑ *Lieb-* / *Liebe-* / *Liebes-*, ↑ *Geschichts-* / *Geschichten-*.

1.2 Substantivierter Infinitiv als Erstglied

Steht als Erstglied des Kompositums ein substantivierter Infinitiv, wird das Fugen-s gesetzt (*Schlafenszeit, Verbrechenbekämpfung; sehenswert*).

1.3 Erstglieder auf *-tum, -ling, -ion, -tät* usw.

Erstglieder mit einem Ableitungssuffix, das bei normaler Verwendung eine Pluralendung mit Vokal hat (z. B. *-tum – -tümer, -ling – -linge* usw.), stehen im Allgemeinen mit Fugen-s. Dazu gehören *-tum, -ing, -ling, -heit, -keit, -schaft, -ung, -ion, -tät, -at, -um*:

Alttertumskunde, Heringssalat, Frühlingsturm, Schönheitskönigin, Heiterkeitserfolg, Mannschaftskampf, hoffnungsvoll, Konfessionsstatistik, sensationslüstern, Fakultätssiegel, Magistratsbeamter, Museumsleiterin.

F
Fuge

2 Komposita ohne Fugen-s

In folgenden Gruppen von Komposita steht im Allgemeinen (!) kein Fugen-s:

2.1 Feminine Erstglieder, die einsilbig sind oder auf *-e* enden

Hier wird in der Regel (Ausnahmen ↑ 1.1) kein Fugen-s gesetzt:

Nachwächter, Jagdhund; Wärmeleiter, säurefest.

2.2 Feminine Erstglieder auf *-ur* und *-ik*

Feminine Fremdwörter auf *-ur* oder *-ik* haben kein Fugen-s:

Kulturfilm, Naturkunde; Musiklehre, kritiklustig.

2.3 Schwache Maskulina als Erstglieder

Komposita mit schwachen Maskulina als Erstglied haben kein Fugen-s, sondern *-[e]n* als Fugenzeichen:

Bärentatze, Heldenmut, Studentenheim, Philologenverband.

2.4 Erstglieder auf *-er* und *-el*

Auch hier wird im Allgemeinen kein Fugen-s gesetzt:

Bäckerladen, Marterpfahl; Pendeluhr, spindeldürr, engelschön (aber: ↑ Engel-/Engels-).

Ausnahmen sind hier altertümliche Bildungen wie *Reiters- / Wandersmann* und Komposita mit *Henker, Feier, Müller* (*Henkersmahlzeit* u. a.).

2.5 Erstglieder auf *-sch, -[t]z, -s, -ß, -st*

Hier steht im Allgemeinen kein Fugen-s:

Platzkarte, Fleischgericht, blitzschnell, Blitzstrahl, Preisliste, Fußbett, Verdienstausfall, Herbstanfang.

F

Fuge

3 Komposita mit schwankendem Gebrauch des Fugen-s

Den Gruppen 1 und 2 steht eine große Zahl von Komposita gegenüber, in denen der Gebrauch des Fugen-s schwankt, ohne dass sich eine allgemeine Bildungsregel angeben ließe. Im Zweifelsfall sollte man sich nach Bildungen mit demselben Erstglied richten.

3.1 Komposita mit *-steuer* als Zweitglied

Durch behördliche Sprachregelung ist in diesen Komposita das Fugen-s getilgt worden: *Einkommen-, Grunderwerb-, Körperschaft-, Vermögen-, Versicherungssteuer* u. a. Neben diesem amtlichen Gebrauch sind aber die Formen mit Fugen-s (*Einkommenssteuer* usw.) üblich und berechtigt. (Vgl. auch ↑ Schadenersatz / Schadensersatz.)

3.2 Komposita mit *-straße* als Zweitglied

Obwohl hier im Allgemeinen die unter 1 und 2 genannten Bedingungen für die Setzung des Fugen-s gelten, begegnen wegen des Anlauts von *-straße* auch (korrekte) Schwankungsfälle:

Bahnhof[s]straße, Frieden[s]straße, König[s]straße, Freiheit[s]straße.

3.3 Verbalabstraktum als Zweitglied

In Komposita mit einem ↑ Verbalabstraktum als Zweitglied ist deren verbaler Charakter oft noch erhalten, sodass häufig kein Fugen-s gesetzt wird (aber: *Beitragszahlung*):

Hilfeleistung, Kriegführung (aber: Kriegserklärung).

3.4 verfassung[s]gebend · staaterhaltend

Bei Komposita aus einem Substantiv als Erstglied und einem Partizip als Zweitglied wird das Fugen-s häufig weggelassen, weil das Objektverhältnis der verbalen Fügung auch in der Zusammensetzung noch erhalten ist:

verfassunggebend (seltener: verfassungsgebend); (substantiviert:) Vertragsschließende; Gewerbetreibende.

Ausnahmen kommen vor (*kriegsentscheidend, staaterhaltend*).

3.5 Mehrgliedrige Komposita

Hier wird häufig, aber nicht immer die Hauptfuge durch das Fugen-s gekennzeichnet. So heißt es *Friedhofstor* gegenüber der zweigliedrigen Bildung *Hof-tor*, *Mitternachtsstunde* gegenüber *Nachtstunde*. Aber ohne Fugen-s: *Fußballmeister, Kindbettfieber* u. a.

3.6 Fugen-s und Bindestrich

Bei Komposita, die durch ein Fugen-s gegliedert werden, erübrigt sich im Allgemeinen ein Bindestrich, er kann aus Gründen der Übersichtlichkeit, besonders bei mehrgliedrigen Komposita, aber gesetzt werden: *Schulspartagsverlosung / Schulspartags-Verlosung*; *Stadtverwaltungsoberspektorin / Stadtverwaltungs-Oberspektorin*. Zusammensetzungen mit einer Abkürzung erhalten immer einen Bindestrich: *Bauunternehmens-GmbH*.

Fugenzeichen: Fugenzeichen wie *-[e]s-*, *-e-*, *-[e]n-*, *-er-* usw. stehen zwischen den Hauptbestandteilen von Komposita: *Hundehütte, Rosenblatt, Instrumentenbau, Götterspeise, Armutszeugnis, Bundeskanzler*. Auch zwischen Stamm und Ableitungssuffix tritt in einigen Fällen regelmäßig ein Fugenzeichen auf: *frühlingshaft, Genossenschaft, Beamtentum, wesentlich, namentlich* u. a. In vielen Fällen hat sich die Fuge aus Flexionsendungen syntaktischer Fügungen entwickelt: *Bundeskanzler* aus: *des Bundes Kanzler*, *Hirtenstab* aus: *des Hirten Stab*, *Sonnenstrahl* aus: *der Sonnen* (= alter Genitiv

Singular) *Strahl* u. a. Später wurden Fugenzeichen jedoch unabhängig von entsprechenden syntaktischen Konstruktionen lediglich in Analogie zu bereits bestehenden Mustern gebildet: *Bischofskonferenz* (= Konferenz mehrerer Bischöfe) nach *Bischofsmütze*. Ähnlich: *Dreikönigsfest, Liebedienst* u. a. Hier haben die Fugenzeichen vor allem eine Gliederungs-, aber keine inhaltliche Funktion. Insbesondere das ↑ Fugen-s wird heute nach eigenständigen Regeln gesetzt.

fühlen: 1. **sich als Held / als Helden fühlen:** Bei *sich fühlen als / wie* steht das dem *als*

oder *wie* folgende Substantiv im Nominativ, d. h., es wird auf das Subjekt des Satzes bezogen: *Er fühlt sich als Held.* *Sie fühlte sich wie ein Fisch im Wasser.* Der Akkusativ, d. h. der Bezug auf das Reflexivpronomen (*Er fühlt sich als Helden / wie einen Fisch*), ist nicht mehr gebräuchlich. ↑ Kongruenz (4.2).

2. Er hat sein Ende kommen fühlen / gefühlt: Nach einem Infinitiv ohne *zu* kann sowohl der sogenannte Ersatzinfinitiv *fühlen* als auch das Partizip II *geföhlt* gebraucht werden: *Er hat sein Ende kommen fühlen / geföhlt.*

3. Zu Sie ließ mich ihre Abneigung fühlen ↑ lassen (5).

Führerin: ↑ Substantiv (3).

Fuhrmann: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Fuhrleute* und *die Fuhrmänner*. ↑ Mann (2).

Führung: Zu *Führung des Museumsleiters / Führung des Staates* ↑ Genitivattribut (1.5.1).

Fuldaer: Die Einwohner von Fulda heißen *die Fuldaer*. Die Einwohnerbezeichnung wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Fuldaer Stadtmauern*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3 und 7).

Fülle: Auch wenn nach *Fülle* das Gezählte im Plural folgt, steht das Verb gewöhnlich im Singular, weil ja das Subjekt (*Fülle*) formal ein Singular ist: *Eine Fülle von Modellen wurde angeboten.* Es kann aber auch nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt werden: *Eine Fülle von Modellen wurden angeboten.* ↑ Kongruenz (1.1.3).

Fund: Der Plural heißt *die Funde*; die ältere Pluralform *die Fünde* ist nicht mehr gebräuchlich.

fünf: **Klein** schreibt man das Zahlwort: *die ersten fünf.* *Wir sind heute zu fünft / zu fünfen.* *Sie ist erst fünf [Jahre].* *Es ist fünf [Uhr] / schlägt eben fünf.* *Er hat fünf gerade sein lassen.* **Groß** schreibt man das Substantiv: *die Zahl (Ziffer) Fünf.* *Sie hat*

eine Fünf gewürfelt / geschossen. *Ich habe in Latein eine Fünf / die Note »Fünf« bekommen.* *Sie ist mit der Fünf (= Straßenbahnlinie) gefahren.* ↑ acht / Acht. Zu *fünf weniger drei ist (nicht: sind) zwei* ↑ Kongruenz (1.2.4).

Fünffjahrplan / Fünfjahreplan / Fünfjahresplan: Alle drei Bildungen sind möglich. *Fünffjahrplan* und *Fünfjahreplan* sind jedoch weniger gebräuchlich als *Fünfjahresplan*.

Fünfprozentklausel: In Verbindung mit der Ziffer 5 schreibt man *5-Prozent-Klausel*, *5 %-Klausel*. ↑ Bindestrich (3.3).

fünfte: **Klein** schreibt man das Zahlwort in adjektivischer Verwendung: *das fünfte Kapitel; die fünfte Kolonne.* *Jeder fünfte Teilnehmer musste sich ausweisen.* **Groß** schreibt man das substantivierte Zahlwort. Dies gilt auch für die Fälle, in denen eine Reihenfolge angegeben wird: *Sie ist die Fünfte (= der Zählung, der Reihe nach).* *Nur jeder Fünfte (= in der Reihe) durfte teilnehmen.* *Sie ist die Fünfte (= der Leistung nach) in der Klasse.* *Heute ist der Fünfte [des Monats].* *Sie spielten die Fünfte (= 5. Sinfonie).* **Groß** schreibt man das Zahlwort auch in Eigennamen: *die Fünfte Republik (= in Frankreich).* ↑ achte / Achte, ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

Fünftel: Im Dativ Plural wird *Fünftel* meist mit Flexionsendung verwendet: *Mit drei Fünfteln [der Summe] kommen wir nicht aus.* *Ich habe die Arbeit zu drei Fünfteln geschafft.* Daneben kommt aber auch die endungslose Form vor, besonders dann, wenn auf *Fünftel* das Gemessene folgt: *Mit zwei Fünftel Kernenergie soll der Bedarf gedeckt werden.* ↑ Kongruenz (1.2.3). ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1). ↑ Bruchzahlen.

Funke / Funken: Beide Nominativformen werden heute ohne stilistischen Unterschied gebraucht, jedoch ist die Form *Funke* häufiger. Sie hat die Grundbedeutung »glimmendes, glühendes Teilchen«: *Der Funke / Funken wird gezündet.* Die

Form *der Funke* überwiegt besonders bei übertragener Bedeutung (*göttlicher Funke* usw.): *Nun sprang der Funke auf das zuvor zurückhaltende Publikum über* (Heinisch). Nur die jüngere Form *Funken* hat die Bedeutung »geringes Maß von«: *Hier ist kein Funken Anstand*. Der Genitiv zu beiden Formen lautet **des Funkens**. Die schwache Form *des Funken* ist nicht mehr gebräuchlich. ↑ Substantiv (2.1).

funktional / funktionell: Die Bedeutung »auf die Funktion bezogen« haben beide Wörter gemeinsam: *nach funktionalen / funktionellen Prinzipien*. Im Sinne von »wirksam« und (medizinisch) »die Leistungsfähigkeit eines Organs betreffend« kann jedoch nur *funktionell* verwendet werden: *funktionelle Störungen, Erkrankungen*. ↑ -al / -ell.

Funktionsverbgefüge: Als Funktionsverbgefüge (oder veraltet: Streckformen des Verbs) bezeichnet man feste Konstruktionen aus bestimmten Verben (sogenannten Funktionsverben wie *kommen, bringen, stehen, stellen*) und Substantiven: *unter Beweis stellen, in Erfahrung bringen* u. Ä. Die Substantive sind Verbalabstrakta; sie werden meist mit einer Präposition verwendet. Das Verb innerhalb einer solchen Konstruktion ist weniger Bedeutungsträger als vielmehr Träger grammatischer Funktionen und wird deswegen Funktionsverb genannt. Hat sich ein Funktionsverbgefüge einmal verfestigt, so kann die Konstruktion nicht mehr spontan abgewandelt werden. So heißt es *in Vergessenheit geraten* (immer ohne Artikel), aber *in die Kritik geraten* (mit bestimmtem Artikel). Zur stilistischen Bewertung ↑ Nominalstil.

für / als / wie: ↑ als / für / wie.

für / gegen: Die früher übliche Verwendung von *für* in der Bedeutung »zum Schutze gegen, wider« gehört heute der Umgangssprache an: *Ich brauche ein Mittel für den Husten*. In der Standard-

sprache heißt es: *Ich brauche ein Mittel gegen den Husten*. ↑ gut (2).

Furcht: 1. In der Fachsprache der Psychologie und Philosophie wird meist zwischen »Angst« als unbegründet, nicht objektbezogen und »Furcht« als objektbezogen differenziert. In der Alltagsprache können beide Wörter in der Regel synonym verwendet werden.

2. Zu *Furcht des Kindes / Furcht vor dem Tod* ↑ Genitivattribut (1.5.1).

fürchten: Wenn nach *fürchten* eine Infinitivgruppe folgt, kann man ein Komma setzen oder es weglassen: *Sie fürchtete[,] den Arbeitsplatz doch noch zu verlieren. Sie fürchtete sehr[,] den Arbeitsplatz zu verlieren*. ↑ Komma (5.2).

für das (es) / dafür: ↑ Pronominaladverb (3).

füreinander: Man schreibt *füreinander immer getrennt* vom folgenden Verb: *Sie wollen füreinander da sein, leben. Wir wollen immer füreinander einstehen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

für einen Mann o. Ä. wie ihn / wie er: ↑ Apposition (3.5).

für'n: Die umgangssprachliche Form *für den* und *für einen* kann mit Apostroph geschrieben werden. ↑ Präposition (1.2), ↑ Apostroph (1.2).

Furore: Das Substantiv *Furore* wird überwiegend als Femininum (*die Furore*), seltener als Neutrum (*das Furore*) gebraucht: *Die Erfindung sorgte für große* (seltener: *großes*) *Furore*.

fürs: Diese Verschmelzung aus *für* und *das* wird *ohne* Apostroph geschrieben. ↑ Präposition (1.2.1), ↑ Apostroph (1.2).

Fürst: 1. Das Substantiv wird schwach flektiert, Genitiv: *des Fürsten*, Dativ und Akkusativ: *dem / den Fürsten*, Plural: *die Fürsten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.1).

2. Als Bestandteil des Familiennamens steht *Fürst* hinter dem Vornamen: *Heinrich Fürst [von] Sorden; ein Brief an*

F

Furu

Heinrich Fürst von Sorden (**aber**: *ein Brief an Heinrich, den Fürsten von Sorden*). Das Genitiv-s wird nur an den eigentlichen Familiennamen angehängt: *der Besitz Heinrich Fürst Sordens* (**aber**: *der Besitz des Fürsten Sorden*). Die Frau eines Fürsten wird *Fürstin* genannt. Diese Bezeichnung wird im Familiennamen wie die entsprechende maskuline Form verwendet: *Amalie Fürstin [von] Sorden*. Die persönliche Anrede sowie die Anschrift lautet (offiziell) *Herr Fürst von Sorden*. Jedoch lässt man das *Herr* heute in der Anrede gewöhnlich weg; man schreibt im Brief *Sehr geehrter Fürst von Sorden!* und sagt im Gespräch *Fürst Sorden*. Für *Fürstin* gilt Entsprechendes. Vgl. auch ↑ Brief (7) und ↑ Personennamen.

Furunkel: Das Wort wird sowohl mit maskulinem Genus (*der Furunkel*) als auch mit neutralem Genus (*das Furunkel*) gebraucht.

für was / wofür: Die Verbindung *für* + *was* (*Für was hast du das gekauft? Ich frage mich, für was das sein soll?*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel **wofür** verwendet: *Wofür hast du das gekauft? Ich frage mich, wofür das sein soll*. ↑ Pronominaladverb (5).

Fürwort: ↑ Pronomen, ↑ Artikelwörter und artikelähnliche Adjektive.

für 25 Jahre treue Mitarbeit / treuer Mitarbeit: Beide Formulierungen sind korrekt. Normalsprachlich ist *für 25 Jahre treue Mitarbeit* (= Apposition), während *für 25 Jahre treuer Mitarbeit* (= Genitiv)

der gehobenen Stilschicht angehört. ↑ Apposition (2.2).

Fuß: **1. Rechtschreibung: Zusammen**

schreibt man, wenn es sich um ein adjektivisches Kompositum handelt: *fußhohes Gras, ein fußlanges Kleid, ein fußtiefes Loch, ein fußbreiter Pfad. Der Pfad ist fußbreit*. **Getrennt** schreibt man, wenn *breit, hoch, tief, lang* durch das Substantiv *Fuß* (mit vorangehendem Artikel, Zahlwort o. Ä.) näher bestimmt wird: *ein drei Fuß tiefes Loch. Der Pfad war nur zwei Fuß breit*. Zusammen und groß oder aber getrennt schreibt man die Maßangabe: *Sie wichen keinen **Fußbreit** / **Fuß breit***.

2. Flexion: Als Maßbezeichnung bleibt *Fuß* unflektiert: *drei Fuß lang, 8 000 Fuß hoch*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

Fußball-Länderspiel: Das Kompositum aus *Fußball* und *Länderspiel* wird mit drei *l* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Fußball-Länderspiel*, auch: *Fußballländerspiel*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Fußboden: Der Plural heißt heute *die Fußböden*; die nicht umgelautete Form *die Fußboden* ist veraltet. ↑ Boden.

fußbreit / Fußbreit / zwei Fuß breit: ↑ Fuß (1).

Fussel: Das Wort wird sowohl mit femininem (*die Fussel*) als auch mit maskulinem Genus (*der Fussel*) gebraucht.

fußen: Nach *fußen auf* steht heute nur noch der Dativ: *Das Urteil fußt auf **ihrer langjährigen Erfahrung*** (**nicht**: *ihre langjährige Erfahrung*).

Fußnoten

Häufig gestellte Frage zu Fußnoten	
Frage	Antwort
Steht die Fußnote vor oder nach dem Punkt bzw. Komma?	dieser Artikel, Punkt (2)

F
Fußn

1. Als Fußnoten- und Anmerkungszeichen sind hochgestellte Ziffern ohne Klammern üblich:

Die verschiedenen Holzsorten¹ werden mit Spezialklebern² verarbeitet und später längere Zeit³ getrocknet.

¹Zum Beispiel Fichte, Eiche, Buche.

²Vorwiegend Zweikomponentenkleber.

³Etwa 4 bis 6 Wochen.

2. Treffen Fußnotenziffern mit Satzzeichen zusammen, gilt Folgendes: Wenn sich die Fußnote auf den gesamten Abschnitt vor einem Satzzeichen bezieht, steht die Ziffer **nach** dem Satzzeichen:

In dem Tagungsbericht heißt es, der Vortrag behandle »einige neue Gesichtspunkte der Heraldik«.¹

¹Ein ergänzendes Referat wurde von Frau Dr. Schneider gehalten.

Bezieht sich die Fußnote dagegen nur auf das dem Satzzeichen unmittelbar vorangehende Wort (die unmittelbar vorangehende Wortgruppe), steht die Ziffer **vor** dem Satzzeichen:

In dem Tagungsbericht heißt es, der Vortrag behandle »einige neue Gesichtspunkte der Heraldik«.¹

¹a. a. O., S. 15.

Oder:

In dem Tagungsbericht heißt es, der Vortrag behandle »einige neue Gesichtspunkte der Heraldik¹«.

¹ *Heraldik* = Wappenkunde.

Fußnoten können ohne Schlusspunkt stehen, wenn sie nur einzelne Wörter umfassen. Man fasst sie aber besser als Auslassungssätze auf und setzt einen Punkt (besonders wenn Fußnoten mit ganzen Sätzen und Schlusspunkt daneben stehen). Vgl. auch ↑ Literaturangaben.

F

Fußs

Fußstapfe / Fußstapfen: ↑ Stapfe / Stapfen.

füttern: Insbesondere in Bezug auf pflegebedürftige Menschen sollte das Verb *füttern* nicht benutzt werden. Im Pflegebereich wird häufig die Formulierung **Es-sen reichen** verwendet.

Futur I: Unter dem Futur I (unvollendete Zukunft) versteht man die mit *werden* + Infinitiv gebildeten Formen des Verbs im Aktiv und Passiv: *Ich werde lesen. Das Kind wird gelobt werden.* Das Futur I drückt aus, dass ein Sachverhalt nach der Sprechzeit eintreten wird oder weiter besteht. In derselben Funktion wie das Futur I wird, besonders in der gesprochenen Sprache, häufig das Präsens (oft in Verbindung mit Zeitangaben, die futurischen Charakter haben) verwendet: *Ich fahre morgen nach Berlin. Sie geht bald in Urlaub. Er ist dann schon unterwegs.* Statt: *Ich werde morgen nach Berlin fahren. Sie wird bald in Urlaub gehen. Er wird dann schon unterwegs sein.*

Futur II: Unter dem Futur II (vollendete

Zukunft) versteht man die mit *werden* + Partizip II + *haben* oder *sein* gebildeten Formen des Verbs im Aktiv und Passiv: *Ich werde gelesen haben. Du wirst gelaufen sein. Wir werden abgeholt worden sein.* Als Tempusform drückt das Futur II aus, dass ein Sachverhalt zu einer bestimmten Zeit in der Zukunft abgeschlossen sein wird. Diese Verwendung des Futurs II ist jedoch sehr selten. Stattdessen wird meist das Perfekt (in Verbindung mit Zeitangaben, die futurischen Charakter haben) verwendet: *Bis morgen habe ich mir die Sache überlegt.* Statt: *Bis morgen werde ich mir die Sache überlegt haben.* – *Bald haben wir es geschafft.* Statt: *Bald werden wir es geschafft haben.* Häufiger kommen Formen des Futurs II vor, mit denen man eine Vermutung über etwas Vergangenes ausdrückt: *Die Operation wird schon nicht so schlimm gewesen sein. Sie werden mich alle für verrückt gehalten haben.* ↑ Modalverb (1).

Gg

G ganz

g: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*g-Laut*); ↑ Einzelbuchstaben (*des G, zwei G*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das g in Weg*); ↑ Aussprache (3, 4 und 7).

Gabardine: *Gabardine* wird meist als Maskulinum (*der Gabardine*), selten als Femininum (*die Gabardine*) gebraucht.

gäbe / gebe: Der Konjunktiv I *gebe* steht vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1): *Sie sagte, es gebe keine andere Möglichkeit. Sie fragte, was es zu essen gebe.* Demgegenüber steht der Konjunktiv II *gäbe* vor allem im ↑ Konditionalsatz (2–7): *Gäbe sie mir das Geld, könnte ich verreisen. Ich wäre sofort bereit, wenn es eine andere Möglichkeit gäbe.* Der Konjunktiv II kann auch in der indirekten Rede auftreten, zum Beispiel wenn die Form *geben* nicht eindeutig als Konjunktiv I erkennbar ist: *Er sagte, sie gäben* (für nicht eindeutiges *geben*) *ein Fest.* ↑ indirekte Rede (3.3).

galoppieren: Das Verb *galoppieren* bildet das Perfekt mit *sein*, wenn eine Bewegung bezeichnet wird: *Sie sind durch das Dorf galoppiert.* Steht der Vorgang im Vordergrund, kann *galoppieren* das Perfekt auch mit *haben* bilden: *Wir haben* (neben: *sind*) *fast eine Stunde galoppiert.* ↑ haben (1).

Gämse: *Gämse* (früher: *Gemse*) wird mit *ä* geschrieben, weil man das Wort zur Wortfamilie des älteren, regional und in der Jägersprache verbreiteten Wortes *Gams* stellt.

gang und gäbe: *gang und gäbe* kann nur prädikativ in Verbindung mit *sein* verwendet werden: *Das war damals gang und gäbe.* **Nicht korrekt:** *ein gang und gäbenes Vorgehen.*

Gänsefüßchen: ↑ Anführungszeichen.

ganz: 1. Rechtschreibung: **a) Klein** schreibt man das Adjektiv: *ganz Europa, ganze Zahlen, ganze Noten, die ganze Arbeit, die ganze Zeit über, auf der ganzen Welt.* **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *das Ganze, ein großes Ganze[s], nichts Halbes und nichts Ganzes, aufs Ganze gehen, fürs Ganze, es geht ums Ganze, das große Ganze, ein Ganzes.* Ebenso: *im Ganzen [gesehen], im großen Ganzen, im Großen und Ganzen.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

b) Zusammen schreibt man *ganz* mit einem folgenden Adjektiv, wenn beide gemeinsam das Bezugssubstantiv näher bestimmen: *ein ganzleinenes Betttuch* (Gegensatz: *halbleinen*), *eine ganzseidene Krawatte, ein ganzwollenes Tuch, ein ganzlederner Einband.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.2). Die umgangssprachliche Verbindung mit dem Verb *machen* kann man getrennt oder zusammenschreiben: *Er wollte den zerbrochenen Stuhl wieder ganz machen / ganzmachen* (= reparieren). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

2. die Kirche als Ganzes: Um etwas in seiner Gesamtheit, die natürliche Einheit einer Sache auszudrücken, verwendet man die Substantivierung *das Ganze* in der Apposition. Es heißt also: *die Kirche als Ganzes* (auch möglich: *als ganze [Kirche]*). Im Kasus richtet sich *das Ganze* nach dem Bezugswort. Entsprechend heißt es: *von der Schule als Ganzem* (**nicht:** *als Ganzes*).

3. ein ganz kleines Häppchen: Wenn *ganz* Attribut zu einem Adjektiv ist, wird es nicht flektiert: *ein ganz kleines Häppchen.*

4. ganze / alle: Zu *die ganzen / alle Bewoh-*

ner des Hauses stürzten auf die Straße
↑ all- (10).

Ganzes: ↑ Äußeres, ↑ ganz (2).

ganz machen / ganzmachen: ↑ ganz (1b).

¹gar: Das Adverb *gar* »ganz, sehr, sogar« schreibt man vor *kein* und *nicht[s]* **immer getrennt:** *Das hat gar keinen Wert. Er hat dort gar nichts zu sagen. Sie ist mit dem Ergebnis gar nicht zufrieden.*

²gar: Die Verbindung aus *gar* »fertig gekocht« und einem Verb wird getrennt oder zusammengeschrieben: *das Fleisch gar kochen* / *garkochen*. Aber nur getrennt: *die Klöße gar ziehen lassen*. In Verbindung mit dem Partizip II kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *gar gekochtes* / *gargekochtes Fleisch*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

gären: **1. Konjugation:** *gären* gehört zu den Verben mit schwankender Konjugation: *gärte / gor* und *gegärt / gegoren*. In der konkreten Bedeutung werden in der Regel die starken Formen verwendet (*In den Fässern gor der Wein. Der Saft ist gegoren*), in der übertragenen Bedeutung die schwachen (*Es gärte in der Menge. Im Volk hatte es gegärt*).

2. Perfekt: Das Perfekt von *gären* kann sowohl mit *sein* als auch mit *haben* gebildet werden, je nachdem, ob man den Vorgang in seiner Dauer bezeichnet (*haben*) oder ob man die Zustandsveränderung kennzeichnet (*sein*): *Der Wein hat oder ist gegoren*. ↑ haben (1).

Gastarbeiter, Gastarbeiterin: Die heute nur noch in der Umgangssprache gebräuchlichen Bezeichnungen *Gastarbeiter* und *Gastarbeiterin* waren zunächst als neutrale Ersatzformen für die politisch belasteten Bezeichnungen *Fremdarbeiter* und *Fremdarbeiterin* zu verstehen. Heute sollten im öffentlichen Sprachgebrauch nur noch *ausländischer Arbeitnehmer* und *ausländische Arbeitnehmerin* verwendet werden. Die Fachsprache der Soziologie kennt darüber hinaus auch die Bezeichnungen *Arbeitsim-*

migrant und *Arbeitsimmigrantin*; allgemeiner spricht man von *Migranten* und *Migrantinnen*.

Gasthaus: Zu *Gasthaus zum Schwanen* / *zum Hirschen* ↑ Schwan.

Gastmahl: ↑ Mahl.

Gatte / Mann: Das Wort *Gatte* gehört der gehobenen Stilschicht an. Außer in Österreich wird es nur für den Ehemann einer anderen Frau verwendet. Bei Bezug auf den eigenen Ehemann heißt es sonst *mein Mann*.

Gattin / Frau: Das Wort *Gattin* gehört der gehobenen Stilschicht an. Außer in Österreich wird es nur für die Ehefrau eines anderen Mannes verwendet. Bei Bezug auf die eigene Ehefrau heißt es sonst *meine Frau*. ↑ Frau (2).

Gattungsbezeichnung: Eine Gattungsbezeichnung (Gattungsname, Appellativ) ist ein Substantiv, mit dem eine Menge gleichgearteter Dinge oder Lebewesen bezeichnet wird. Die meisten Substantive mit konkreter Bedeutung sind Gattungsbezeichnungen, z. B. *Handwerker, Vogel, Rose, Tisch*.

Gattungszahlwort: Gattungszahlwörter geben die Zahl der Gattungen oder der Arten an, aus denen etwas besteht; sie sind zusammengesetzt aus dem Genitiv einer Kardinalzahl oder eines unbestimmten Zahlwortes und *-lei* (mhd. *lei[e]* »Art«) und sind indeklinabel: *zwei-erlei, mancherlei, vielerlei, tausenderlei*.

Gau / GAU: **1. Grammatik:** *Der* (regional auch: *das*) *Gau* »Landschaft« ist in der Standardsprache nur noch als Teil von Eigennamen gebräuchlich (z. B. *der*, regional auch: *das Breisgau*). Besonders in Österreich und in der Schweiz begegnet die Variante *das Gäu* (vgl. z. B. den Landschaftsnamen *das Allgäu*).

2. Rechtschreibung: Die Kurzform für »größter anzunehmender Unfall« wird in Großbuchstaben geschrieben, obwohl man sie nicht wie eine Abkürzung spricht: *der GAU* [¹gau].

Gauß: Das zum Namen des Mathematikers

G

Ganz

Gauß gebildete Adjektiv auf *-sch* wird kleingeschrieben: **gaußsches Prinzip**. Um den Namen hervorzuheben, kann auch groß- und mit Apostroph geschrieben werden: *Gauß'sches Prinzip*. Wenn in einer Schrift kein *ß* vorhanden ist, schreibt man **gaussches** oder *Gauss'sches Prinzip*. ↑ Apostroph (3.2), ↑ s-Laute (1.2).

Ge-: Zu *Geläut / Geläute, Gerausche / Geraus*, *Geheul / Geheule* usw. ↑ Substantiv (2.3).

ge-: ↑ Partizip II (1).

geb.: Bei der Verwendung dieser Abkürzung kann ein Komma gesetzt werden: *Maria Schmidt[,] geb. Schulze; Klaus-Peter Bauernschmitt[,] geb. Meister*. ↑ geboren (3).

gebärden, sich: Das auf *sich gebärden wie* (oder *als*) folgende Substantiv steht gewöhnlich im Nominativ, d. h., es wird auf das Subjekt bezogen: *Er gebärdete sich wie ein Wilder*. Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf das Reflexivpronomen, ist veraltet. ↑ Kongruenz (4.2).

gebären: **1. Formen:** Neben den starken Formen **du gebierst, sie gebiert; gebier!** werden heute im Indikativ Präsens auch die schwachen Formen *gebärst, gebärt; gebäre!* verwendet.

2. Tempus: Zu *ich bin / wurde geboren* ↑ geboren (4).

Gebäudenamen: **1. Genus:** Bezeichnungen, mit denen sich zunächst kein Genus verbindet und die als Namen für Hotels, Cafés, Kinos verwendet werden, sind – entsprechend dem Genus dieser drei Wörter – meist Neutra: *das Continental, das Gloria, das Hilton; ich gehe ins Kranzler, ins Blum; das Royal, das Rex*. **Aber:** *die Schauburg* (weil: *die Burg*), *das Abendstudio* (weil: *das Studio*), *die Kurbel, die Filmbühne*.

2. Deklination: Der Gebäudename wird flektiert, auch dann, wenn er in Anführungszeichen steht: *die Bilder der Alten Pinakothek, die Köche des »Frankfurter Hofs«*. Soll der Gebäudename unverän-

dert bleiben, dann muss umschrieben werden: *im Gasthof »Alte Post«, die Köche des Hotels »Nürnberger Hof«*.

Gebäulichkeiten: *Gebäulichkeiten* ist eine fehlerhafte Wortmischung aus *Gebäude* und *Baulichkeiten*. ↑ Kontamination.

gebe / gäbe: ↑ gäbe / gebe.

geben: **1. geben / gib:** Im Indikativ Präsens heißt es: *ich gebe, du gibst, er gibt*. Der Imperativ Singular lautet: *gib!* ↑ e/i-Wechsel.

2. Er gab sich als ein Kavalier / als einen Kavalier der alten Schule: Bei *sich geben als* steht der dem *als* folgende Nominalausdruck im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er gab sich als ein Kavalier der alten Schule*. Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf das Reflexivpronomen, ist veraltet: *Er gab sich als einen Kavalier der alten Schule*. ↑ Kongruenz (4.2).

3. Es gibt kaum etwas Schlimmeres als ein betrunkenen / einen betrunkenen Mann: ↑ Apposition (3.5).

4. Zu Es gibt viel zu tun (für: *Vieles muss getan werden*) ↑ Passiv (3.4).

Gebetbuch: Die Bildung ist im Allgemeinen ohne Fugen-s gebräuchlich: **Gebetbuch** (selten: *Gebetsbuch*). ↑ Fugen-s.

Gebietsnamen: ↑ geografische Namen.

Gebinde / Angebinde: ↑ Blumenangebinde / Blumengebinde.

Gebirgsnamen: **1. Bergnamen:** Bergnamen sind im Allgemeinen Maskulina, weil sie auf das Genus von *der Berg* bezogen werden: *der Brocken, der Gran Sasso, der Großglockner, der Große Arber, der Kyffhäuser, der Säntis, der Ortler, der Piz Palü, der Monte Rosa, der Montblanc, der Mount Everest, der Olymp, der Pilatus, der Vesuv, der Kilimandscharo, der Popocatepetl, der Nanga Parbat*; aber mit dem Genus des Zweitglieds: *das Matterhorn* (wegen: *das Horn*), *die Zugspitze* (wegen: *die Spitze*). Einige auf *-a* endende Bergnamen sind Feminina: *die Schesaplana, die Marmolata; aber: der Ätna*.

2. Gebirgsnamen: Gebirgsnamen sind

Maskulina, seltener Feminina: *der Atlas, der Harz, der Taunus, der Hunsrück, der Spessart, der Jura, der Himalaja, der Ural*; **aber**: *die Rhön, die Hardt, die Eifel, die Silvretta, die Sierra Nevada*. Das Neutrum kommt bei Komposita vor, die regulär mit dem Nomen *Gebirge* als Zweitglied gebildet sind: *das Erzgebirge, das Fichtelgebirge*. Weil *Gebirge* ein ↑ Kollektivum ist, kommen viele Gebirgsnamen nur im Plural vor (↑ Plurale tantum): *die Pyrenäen, die Dolomiten, die Alpen, die Ardennen, die Kordilleren, die Anden, die Appalachen, die Rocky Mountains, die Cevennen, die Vogesen, die Karpaten*.

3. Zur Deklination der Gebirgsnamen ↑ geografische Namen (1.2).

gebogen: Zu *gebogene / gebogne Stäbe* ↑ Adjektiv (1.2.13).

geboren: **1. In Hamburg geboren, erhielt er seine Ausbildung in Berlin:** Diese in kurzen Lebensabrisse häufig anzutreffende Formulierung gilt als stilistisch unschön, weil satzwertiges Partizip (*in Hamburg geboren*) und Hauptsatz (*Er erhielt seine Ausbildung in Berlin*) inhaltlich in keinem logischen Zusammenhang stehen. Man schreibt besser z. B.: *Er wurde in Hamburg geboren und erhielt seine Ausbildung in Berlin*. ↑ Partizip und Partizipialgruppe.

2. von seiner Ehefrau Lisa, geborene / geborener / geborenen Wenzel: Der am häufigsten vorkommende Nominativ *geborene* (Femininum) / *geborener* (Maskulinum) kann als Ellipse zu einem Nebensatz verstanden werden: *von seiner Ehefrau Lisa, [die eine] geborene Wenzel [ist]; mit ihrem Ehemann Hannes, [der ein] geborener Lüdke [ist]*. Wenn man *geboren* aber als nachgetragene Apposition auffasst, passt man es im Kasus an. Steht das artikellose attributive Adjektiv in einer Apposition, dann wird stark flektiert: *von seiner*

Ehefrau Lisa, geborener Wenzel; mit ihrem Ehemann Hannes, geborenem Lüdke. Im Dativ wird das attributive Adjektiv gelegentlich schwach dekliniert: *von seiner Ehefrau Lisa, geborenen Wenzel*. Vorzuziehen ist jedoch auch hier die starke Deklination: *von seiner Ehefrau Lisa, geborener Wenzel*. **3. Frau Martha Schneider, geb. Kühn / Frau Martha Schneider geb. Kühn:** Der dem Familiennamen mit der Abkürzung *geb.* hinzugefügte Geburtsname wird gewöhnlich als Bestandteil des Namens aufgefasst und ohne Komma angeschlossen. Er kann aber auch als nachgestellte Apposition behandelt und mit Komma abgetrennt werden. Auf gleiche Weise werden die mit *verh.* (= verheiratet[e]), *verw.* (= verwitwet[e]), *gesch.* (= geschieden[e]) angeschlossenen Zusätze behandelt. Vgl. die folgende Tabelle.

4. ich bin / wurde geboren: Beide Formen sind möglich: In Autobiografien und Lebensläufen wird gewöhnlich *Ich wurde geboren* verwendet, weil damit außer der Angabe des Ortes auch noch andere Angaben gemacht werden können. *Am 1. Juni 1950 wurde ich als zweites Kind der Eheleute... in Berlin geboren*. Dagegen kann man bei *Ich bin geboren* nur den Ort angeben, also *Ich bin in Berlin geboren*, aber **nicht**: *Ich bin am 1. Juni 1950 in Berlin geboren* oder *Ich bin als zweites Kind der Eheleute... geboren*.

5. geboren / gebürtig: Es heißt: *geboren in Berlin*, aber *gebürtig aus Berlin*, wobei mit *gebürtig* die Herkunft bezeichnet wird. Beachte: Wer in München lebt und auch dort geboren ist, ist im Unterschied zu dem in München lebenden, aber dort nicht geborenen Münchner ein **geborener** Münchner. Wer in München geboren ist, aber nicht mehr dort lebt, ist ein **gebürtiger** Münchner.

G

gebo

Kommasetzung bei Zusätzen mit *geb.*, *verh.*, *verw.*, *gesch.*

1. Der zweite Name kann als nachgestellter Beisatz behandelt und mit Komma abgetrennt werden:	1. Der zweite Name wird in der Regel als Bestandteil des Gesamtnamens behandelt und ohne Komma angeschlossen:
Herr Hans Schneider, geb. Kühn, wurde als Zeuge vernommen.	Herr Hans Schneider geb. Kühn wurde als Zeuge vernommen.
Der Geburtsort seiner Ehefrau Maria, geborener (geb.) Krüger, ist unbekannt.	Der Geburtsort seiner Ehefrau Maria geb. Krüger ist unbekannt.
Seine Tochter Katharina, verheiratete (verh.) König, starb an Lungenentzündung.	Seine Tochter Katharina verh. König starb an Lungenentzündung.
2. Zwei oder mehrere nachgestellte Namen werden immer als Appositionen behandelt und mit Komma abgetrennt:	
Frau Martha Schneider, geb. Kühn, verw. Schulz, wurde als Zeugin vernommen.	

G

Geda

gebrauchen: ↑ benutzen (2), ↑ brauchen (6).

Gebrüder / Brüder: ↑ Bruder (2).

gebürtig / geboren: ↑ geboren (5).

Geburtstag: 1. Bedeutung: *Geburtstag* bedeutet nicht »Tag der Geburt«, auch wenn das Wort in der Verwaltungssprache gelegentlich so gebraucht wird, sondern »Jahrestag der Geburt«. Seinen ersten Geburtstag feiert man also, wenn man ein Jahr alt wird. Der Tag, an dem jemand 50 Jahre alt wird (Verwaltungssprache: »das 50. Lebensjahr vollendet«), ist dessen 50. Geburtstag.

2. fünfzigster Geburtstag: Korrekt ist nur die Formulierung *mein fünfzigster Geburtstag*, nicht *mein fünfzigjähriger Geburtstag*. ↑ Zahlwort (5).

Geck: Das Substantiv wird schwach flektiert. Der Genitiv lautet *des Gecken* (nicht: *des Gecks*), der Dativ und der Akkusativ lauten *dem / den Gecken*.

↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.1).

gedacht: Das auf *gedacht* folgende [substantivierte] Adjektiv wird parallel flektiert: *ein gedachter geometrischer Ort*. Auch im Dativ Singular Maskulinum und Neutrum sollte parallel flektiert werden: *an gedachtem geometrischem (nicht: geometrischen) Ort*.

Gedanke / Gedanken: Als Nominativform wird heute gewöhnlich *der Gedanke* gebraucht; nur gelegentlich kommt *der Gedanken* als Nominativ Singular vor. Diese Form des Nominativs ist als veraltet anzusehen: *Dieser Gedanke hat mich anfangs ein wenig bekümmert* (W. Hildesheimer). (Weniger üblich:) *Schließlich wurde dieser Gedanken fallen gelassen*. Der Genitiv zu beiden Nominativformen lautet *des Gedankens*. ↑ Substantiv (2.1).

Gedankenstrich

Häufig gestellte Fragen zum Gedankenstrich

Frage	Antwort
Schreibt man nach dem Gedankenstrich groß oder klein?	Groß- oder Kleinschreibung (2.4)
Steht der Gedankenstrich vor oder nach dem Komma, oder wird das Komma weggelassen?	dieser Artikel, Punkt (3)

G

Geda

Der Gedankenstrich gehört zu den Satzzeichen, die man verwenden kann, aber nicht verwenden muss. Wird er verwendet, dann ist er nach bestimmten Regeln auf die benachbarten Wörter oder Satzzeichen zu beziehen. Im Unterschied zum Bindestrich (*A-Dur, Arzt-Patienten-Verhältnis*) befindet sich vor dem Gedankenstrich immer und nach dem Gedankenstrich meistens ein Spatium (Zwischenraum).

Der Gedankenstrich dient einmal zur Kennzeichnung einer größeren Pause zwischen einzelnen Wörtern oder innerhalb eines Satzes. Weiterhin dient er zur Abgrenzung eines eingeschobenen Satzes oder Satzteilens, der Gesagtes unterstreichen soll oder der sich im Satzbau deutlich vom übergeordneten Satz abhebt. Schließlich kann der Gedankenstrich auch einen gedanklichen oder thematischen Übergang zwischen Sätzen anzeigen. Eine Häufung von Gedankenstrichen sollte man vermeiden.

1 Der Gedankenstrich zwischen Sätzen und Einzelwörtern

Der Gedankenstrich

- zeigt Themen- oder Gedankenwechsel an und ersetzt so den Absatz:
... weswegen wir leider nicht in der Lage sind, Ihren Wunsch zu erfüllen. – Der begonnene Bau des neuen Zweigwerkes muss vorerst gestoppt werden, weil ...
- zeigt Sprecherwechsel an:
»Komm bitte einmal her!« – »Ja, sofort.« »Wir haben keine Chance«, prophezeite er. – »Sei nicht so pessimistisch«, drängte seine Frau. »Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?« – »Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?« (Goethe).
- steht zwischen Ankündigungs- und Ausführungskommando sowie zwischen den einzelnen Teilen eines Kommandos:
Auf die Plätze – fertig – los!

2 Der Gedankenstrich innerhalb eines Satzes

2.1 Der Gedankenstrich bereitet auf etwas Unerwartetes vor

Der Gedankenstrich steht zur Kennzeichnung einer Pause, die die Erwartung oder Spannung gegenüber dem Folgenden erhöhen soll. Er verleiht der Formulierung einen schlagwortartigen Charakter:

Plötzlich – ein vielstimmiger Schreckensruf! Ein neues Virus – Gefahr für die Welt?

Der Gedankenstrich steht vor dem Schlussteil eines Satzes, der als überraschender Abschluss oder als Satzschluss mit besonderem Nachdruck gedacht ist:

Zuletzt tat sie das, woran niemand gedacht hatte – sie beging Selbstmord. Ich werde in dieser Sache nichts unternehmen – um keinen Preis.

G

Geda

2.2 Der Gedankenstrich bei Gegenüberstellungen

Der Gedankenstrich steht bei der Gegenüberstellung gegensätzlicher oder zusammengehörender Wörter:

bald hier – bald dort, diesseits – jenseits, einerseits – andererseits, arm – reich, jung – alt, nicht nur – sondern auch, entweder – oder.

2.3 Der Gedankenstrich beim Abbruch der Rede

Der Gedankenstrich wird gelegentlich verwendet, um den Abbruch der Rede oder das Verschweigen eines Gedankenabschlusses zu kennzeichnen, wenn keine Auslassungspunkte gesetzt werden:

»Schweig, du – !«, schrie er ihn an. Sie können mich mal –

2.4 Der Gedankenstrich bei eingeschobenen Satzteilen oder Sätzen

Der Gedankenstrich steht vor und nach eingeschobenen Satzteilen und Sätzen, die den Nachdruck des Gesagten erhöhen oder das Gesagte näher erklären oder beschreiben sollen. Da dieser Gedankenstrich zum Einschub gehört, sollte er am Zeilenende nicht von diesem getrennt werden:

Wir traten aus dem Wald, und ein wunderbares Bild – die Sonne kam eben durch die Wolken – breitete sich vor uns aus. Aus den genannten Gründen glaube ich, an dieser – für meine weitere Untersuchung sehr wichtigen – Stelle nicht mehr der bisherigen Regelung folgen zu können.

↑ Groß- oder Kleinschreibung (2.4).

3 Der Gedankenstrich in Verbindung mit anderen Satzzeichen

Einschübe mit Gedankenstrichen verändern die sonstige Zeichensetzung nicht. Wenn man den Einschub samt Gedankenstrichen streicht, muss ein Satz mit korrekter Zeichensetzung übrig bleiben.

3.1 Gedankenstrich und Komma

Das Komma steht nach dem zweiten oder aber vor dem ersten Gedankenstrich, wenn es auch ohne den eingeschobenen Satzteil oder Satz stehen muss:

Sie wundern sich – schreiben Sie –, dass ich so selten von mir hören lasse. Der naturreine Saft sonnengereifter Orangen, konzentriert, – mit frischem Wasser und reinem Kristallzucker zu einem hochwertigen Fruchtsaftgetränk gut verrührt – das ist unser Geheimrezept. Die Frau, die er geheiratet hatte – übrigens gegen den Willen ihrer Eltern –, ist ihm schließlich doch untreu geworden.

Beginnt oder schließt der eingeschobene Satz mit einem Nebensatz, dann steht weder nach dem ersten noch vor dem zweiten Gedankenstrich ein Komma, weil die Gedankenstriche bereits die Trennung vom Hauptsatz übernehmen:

Deshalb ist der Triumph so groß, weil nichts anderes den Ausgangspunkt für die Forscher bildete als ein paar Bibelworte – abgesehen von den verstreuten Hügeln, die wenig in die Staubebene zwischen den Flüssen passten – und einige Tonscherben vielleicht... Wenn aber Prescott sagt: »Das alles ist ein Geheimnis, über das die Zeit einen undurchdringlichen Schleier geworfen hat...« – und wenn er dann hinzufügt: »... einen Schleier, den keine sterbliche Hand zu lüften vermag« –, so zeigt sich der Historiker... allzu sehr entmutigt (C. W. Ceram).

3.2 Gedankenstrich und Doppelpunkt

Der Doppelpunkt, den eine direkte Rede fordert, steht nach dem zweiten Gedankenstrich:

Verächtlich rief sie ihm zu – sie wandte kaum den Kopf dabei – : »Was willst du hier?«

3.3 Gedankenstrich und Ausrufe- oder Fragezeichen

Das Ausrufe- oder Fragezeichen steht vor dem zweiten Gedankenstrich, wenn es zu dem eingeschobenen Satz oder Satzteil gehört:

Ich fürchte – hoffentlich zu Unrecht! –, dass du krank bist. Man empfahl uns immer –

G**Geda**

erinnern Sie sich noch? –, unerbittlich gegen uns selbst, aber nachgiebig gegen andere zu sein.

3.4 Gedankenstrich und Punkt

Wird ein vollständiger Satz mit Gedankenstrichen in einen Satz eingeschoben, dann wird der eingeschobene Satz ohne Punkt geschrieben:

Wir traten aus dem Wald, und ein wunderbares Bild – die Sonne kam eben durch die Wolken – breitete sich vor uns aus.

4 Der Gedankenstrich anstelle eines anderen Satzzeichens

G

Geda

4.1 Der Gedankenstrich anstelle des Punktes

Der Gedankenstrich kann anstelle eines Punktes stehen, wenn das im Satz Gesagte gedanklich weitergeführt werden soll:

Überlege dir einmal, was das alles für Folgen haben kann – schließlich sind wir doch alle für unsere Umwelt verantwortlich und nicht nur Einzelne! Zuletzt tat er, woran niemand gedacht hatte – er beging Selbstmord.

4.2 Der Gedankenstrich anstelle des Kommas

Der Gedankenstrich kann statt des zu schwachen Kommas bei besonderer Betonung eines Gegensatzes oder einer Entsprechung stehen:

Komm bald – aber mit ihm. Die Wahl zwischen Gehorsam und Ungehorsam – zwischen Leben und Tod.

4.3 Der Gedankenstrich anstelle des Doppelpunktes

Der Gedankenstrich kann anstelle eines Doppelpunktes stehen, wenn dieser als zu schwach erscheint:

Haus und Hof, Geld und Gut – alles ist verloren. Hier hilft nur noch eins – sofort operieren.

gedeihen: Das Verb *gedeihen* gehört zu den Verben mit starker Konjugation. Präteritum und Partizip II heißen also *gedieh*, *gediehen* (**nicht:** *gedeihte*, *gedeiht*).

gedenken: 1. Wenn *gedenken* in der Bedeutung »beabsichtigen« mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann man ein Komma setzen: *Sie gedachte ein Geschäft zu eröffnen.* / *Sie gedachte, ein Geschäft zu eröffnen.* ↑ Komma (5.2.3).

2. In der Bedeutung »sich ehrend an jmdn. erinnern« steht *gedenken* mit dem Genitiv: *Gedenkt der lieben Verstorbenen.* Die Konstruktion mit dem Dativ (*Sie gedachten dem Toten.*) ist standard-sprachlich noch nicht anerkannt.

Gedenken: Man sagt *der Opfer gedenken* (Genitiv), aber *im Gedenken an die Opfer* (mit der Präposition *an* und *die Opfer* im Akkusativ, **nicht:** *im Gedenken der Opfer*). ↑ Genitivattribut (1.5.2).

Gedichtband, -form, -sammlung: Die Komposita mit *Gedicht* als Erstglied sind ohne Fugen-s gebräuchlich: *Gedichtband*, *Gedichtform*, *Gedichtsammlung* (**nicht:** *Gedichtsband*, *Gedichtsform*, *Gedichtssammlung*). ↑ Fugen-s.

gedient: In der Verbindung *ein gedienter Soldat* hat sich das Partizip II des Verbs *dienen* isoliert. Die Verwendung ist als korrekt anzusehen, obwohl das Verb nicht transitiv ist und das Partizip deshalb keine passivische Bedeutung hat. Vgl. dazu: *Er hat acht Jahre [in der Luftwaffe] gedient.*

geehrt / verehrt / wert: In Anreden wird heute im Allgemeinen als Höflichkeitsausdruck *geehrt* verwendet: *Sehr geehrter Herr ... Meine sehr geehrten Damen und Herren!* usw. Demgegenüber sollte *verehrt* nur dann gebraucht werden, wenn man einem Menschen, den man persönlich kennt und schätzt, seine besondere Ehrerbietung ausdrücken will: *Sehr verehrter Herr Professor! Sehr verehrte gnädige Frau!* usw. Veraltet und nicht mehr gebräuchlich ist *wert* als Höflichkeitsausdruck in Anreden. ↑ Brief (4).

geeignet: ↑ Partizip II (2.2).

Gefahr bringend / gefahrbringend: Es kann *Gefahr bringend* oder *gefahrbringend* geschrieben werden: *ein Gefahr bringender / gefahrbringender Vorschlag.* Die Fügung wird jedoch **immer** zusammengeschrieben, wenn sie als Ganzes näher bestimmt wird: *ein äußerst gefahrbringender Vorschlag.* Die Zusammenschreibung gilt auch dann, wenn die Fügung als Ganzes gesteigert wird: *Dieser Vorschlag war noch gefahrbringender als jener.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

Gefallen: 1. **der / das Gefallen:** Das Maskulinum (*der Gefallen*) hat die Bedeutung »Gefälligkeit, Freundschaftsdienst«; das Neutrum (*das Gefallen*) wird im Sinne von »Freude, Wohlgefallen« verwendet. Als substantivierter Infinitiv hat es keinen Plural.

2. **der Gefallen / Gefalle:** Heute hat sich allgemein die Nominativform *der Gefallen* durchgesetzt; *der Gefalle* ist veraltet. Der Genitiv lautet zu beiden Formen: *des Gefallens.* ↑ Substantiv (2.1).

gefalten / gefaltet: ↑ falten.

gefangen: In Verbindung mit den Verben *halten*, *nehmen*, *setzen* schreibt man *gefangen* **getrennt:** *Er wurde am Flughafen gefangen genommen und jahrelang gefangen gehalten. Man wollte ihn gefangen nehmen, setzen.* Das attributiv gebrauchte Partizip darf allerdings auch zusammengeschrieben werden: *der gefangen genommene / gefangengenommene Attentäter.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

gefolgt von: ↑ folgen (2).

gefragt: Zu *die fragte Ware* ↑ fragen (3).

Gefreite, der und die: 1. **oben genanntem Gefreiten / Gefreitem · ihr als Gefreiten / Gefreiter:** Im Allgemeinen wird *Gefreite* wie ein attributives ↑ Adjektiv (1.1) dekliniert: *Er ist Gefreiter. Eine Gefreite betrat die Wachstube. Die Gefreite ließ die Soldaten antreten. Die Gefreiten / Zwei Gefreite mussten das Waffen-*

reinigen beaufsichtigen usw. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Flexion üblich, es wird also parallel flektiert: *Die Beförderung erfahrener Gefreiter* (selten: *Gefreiten*). **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *Oben genanntem Gefreiten* (veraltend: *Gefreitem*) wurde eine Auszeichnung verliehen. *Oben genannter Gefreiter* (veraltend: *Gefreiter*) wurde eine Auszeichnung verliehen. **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Gefreiten ...* (besser: *Mir als Gefreitem ...*). *Ihr als Gefreiten ...* (besser: *Ihr als Gefreiter ...*). **d)** Nach *Herrn* ist heute die schwache Deklination üblich: *Ich habe gestern mit Herrn Gefreiten Schmidt gesprochen*. Nach *Frau* kommen schwache und starke Deklinationsformen vor: *Ich habe gestern mit Frau Gefreiten / Gefreiter Schmidt gesprochen*. Fehlt *Herr* bzw. *Frau*, wird stark dekliniert: *Mit Gefreitem / Gefreiter Schulze stimmt etwas nicht*.

2. einige Gefreite · manche Gefreiten · solche Gefreite[n]: Zur Deklination von *Gefreite* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

3. des Gefreiten Schmidt / Gefreiten

Schmidts: Zur Deklination des Namens nach *Gefreite* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

gegeben: Das Partizip schreibt man immer dann *groß*, wenn es substantiviert ist: *Es ist das Gegebene* (= gegeben) ... Ebenso: *Ich nahm das Gegebene gern*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

gegen: **1. gegen / für:** ↑ für / gegen.

2. gegen / gegenüber: Statt älterem *gegen* (+ Akkusativ) im Sinne von »zu jmdm., in Bezug auf jmdn., im Vergleich zu« wird heute meist *gegenüber* (+ Dativ) gebraucht: *Er benahm sich wie immer ausgesprochen höflich uns gegenüber* statt: *gegen uns*. *Gegenüber ihrem Leid*

ist dein Kummer doch gering statt: *Gegen ihr Leid ...*

3. gegen / in: Mit *in eine Bahn / einen Wagen / ein Fahrrad* o. Ä. *laufen* drückt man aus, dass sich das betreffende Fahrzeug in Bewegung befindet und man an- oder umgefahren wird. Mit *gegen eine Bahn / einen Wagen / ein Fahrrad* o. Ä. *laufen* wird dagegen ausgedrückt, dass man im Laufen oder Gehen auf ein Fahrzeug geprallt ist.

4. gegen das (es) / dagegen: ↑ Pronominaladverb (3).

5. gegen jemanden wie dich / wie du: ↑ Apposition (3.5).

6. gegen was / wogegen: Die Verbindung *gegen + was* (*Gegen was wendest du dich? Ich frage mich, gegen was du dich wehren willst*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel *wogegen* verwendet: *Wogegen wendest du dich? Ich frage mich, wogegen du dich wehren willst*. ↑ Pronominaladverb (5).

gegeneinander: Man schreibt *gegeneinander* mit dem folgenden Verb *zusammen*, wenn die gemeinsame Betonung auf -*an*-*der*- liegen muss: *Wir werden die Bretter gegeneinanderstellen*. *Wir sind an der Tür gegeneinandergeprallt*. *Getrennt* schreibt man *Sie wollten gegeneinander antreten*. *Am Mittwoch werden sie gegeneinander spielen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

gegens / gegen's: Die umgangs- und regionalsprachlich gebräuchliche Verschmelzung von *gegen das* kann mit und ohne Apostroph geschrieben werden: *Er ist gegens / gegen's Fenster gerannt*. ↑ Präposition (1.2.1), ↑ Apostroph (1.2).

Gegen[satz]wort: ↑ Antonym.

gegenständliches Substantiv: ↑ Konkretum.

Gegenstandssatz: ↑ Subjektsatz.

gegenüber: **1. Rektion:** Standardsprachlich wird *gegenüber* mit dem Dativ, nicht mit dem Genitiv verbunden: *Gegenüber dem*

Bahnhof (**nicht**: *des Bahnhofs*) befindet sich das Reisebüro. Bei artikellosen geografischen Namen kann auch mit *von* angeschlossen werden: *Ludwigshafen liegt gegenüber von Mannheim*. Ebenso: *gegenüber von Norwegen, gegenüber von Sizilien*. Aber: *gegenüber der Schweiz, gegenüber dem Erzgebirge*. Umgangssprachlich wird auch in anderen Fällen mit *von* angeschlossen: *Gegenüber vom Bahnhof befindet sich das Reisebüro* usw. Stilistisch unschön ist dieser Anschluss bei Pronomen: *Sie sitzt gegenüber von mir*. Vermeiden kann man solche Formulierungen, indem man *gegenüber* nachstellt (vgl. 2): **Sie sitzt mir gegenüber**.

2. Stellung: *gegenüber* kann einem Nominalausdruck voran- oder nachgestellt werden: *Gegenüber dem Bahnhof / Dem Bahnhof gegenüber befindet sich das Reisebüro. Man ist allen Reformen gegenüber / gegenüber allen Reformen sehr zurückhaltend*. Bei Pronomen wird *gegenüber* jedoch immer nachgestellt: *Mir gegenüber wagt man so etwas nicht offen zu sagen*.

3. Rechtschreibung: **Getrennt** schreibt man *gegenüber* vom folgenden Verb, wenn es als Adverb gebraucht wird: *Ge-*

genüber stehen zwei Häuser. Das Schloss soll gegenüber liegen. Beim Gebrauch als Verbzusatz schreibt man **zusammen**: *Die beiden Mannschaften werden sich bald gegenüberstehen. Sie pflegt ihren Geschäftspartnern selbstbewusst gegenüberzutreten*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

Gegenwart: ↑ Präsens.

gegenzeichnen: Das Verb *gegenzeichnen* bildet die Formen **ich zeichne gegen** (**nicht**: *ich gegenzeichne*) / **habe gegenzeichnet** (**nicht**: *habe gegenzeichnet*). Beim Infinitiv mit *zu* ist **gegenzuzeichnen** weitaus üblicher als *zu gegenzeichnen*.

Gehabe / Gehaben: *Gehabe* wird gewöhnlich in der Bedeutung »Getue, auffälliges und wichtigtueriesches Verhalten« verwendet: ... *mit dem gleichen herausfordernden mokanten Gehabe* (Feuchtwanger). ... *auch sein Gehabe war unverändert, elegant und ein bisschen übertrieben* (Härtling). *Gehaben* (mit der Bedeutung »Benehmen, Verhalten«) wird nur noch selten benutzt: *Ein ähnliches Gehaben finden wir jedoch bei der Amsel* (Lorenz). Beide Formen sind aber **richtig**. ↑ Substantiv (2.1).

gehabt

Das sogenannte Doppelperfekt und das Doppelplusquamperfekt mit einem zusätzlichen *gehabt* (*Ich habe / hatte dir das doch gesagt gehabt* statt: *Ich habe / hatte dir das doch gesagt*) kommen vor allem in verschiedenen regionalen Umgangssprachen vor und werden nicht den standardsprachlich gebräuchlichen Verbformen zugerechnet. (Hiervon zu unterscheiden sind die regulären Formen des Vollverbs *haben*: *Ich habe / hatte ein Haus gehabt*.) Folgende Einzelheiten sind zu beachten:

1. Doppelperfekt:

Nicht korrekt ist die Verwendung des Doppelperfekts als Ersatz des Plusquamperfekts. Also **nicht**: *Als er kam, haben wir schon gegessen gehabt. Er*

legte seinen Mantel ab und setzte sich. Er sagte... Korrekt müsste das Beispiel lauten: *Als er kam, hatten wir schon gegessen...*, denn wenn im Präteritum erzählt wird, wird die Vorvergangenheit durch das Plusquamperfekt ausgedrückt.

Besonders im Süden des deutschen Sprachgebietes, wo häufig das Perfekt als Erzähltempus verwendet wird, tritt das Doppelperfekt als Ausdruck der Vorvergangenheit in Opposition zum Perfekt als Erzähltempus auf.

2. Doppelpplusquamperfekt:

Diese Konstruktion wird gelegentlich dann gebraucht, wenn das Plusquamperfekt das Zeitverhältnis der Vorvergangenheit nicht eindeutig ausdrückt:

Als Bressand seine Operntexte schrieb, hatte Herzog Anton das Opernhaus gebaut ... *gehabt*. ...unter dieser Bewegung schloss Amadeus langsam die Augen. Er hatte sie in das Gesicht des Bruders gerichtet *gehabt* (E. Wiechert).

Die Verdeutlichung mit Adverbien wie *bereits, vorher, bis dahin, bis zuletzt* u. a. ist hier vorzuziehen:

Als Bressand seine Operntexte schrieb, hatte Herzog Anton das Opernhaus *bereits* gebaut ...

3. Konjunktiv:

Häufiger kommen Doppelperfekt und -plusquamperfekt im Konjunktiv vor, weil die Vorzeitigkeit hier schlechter ausgedrückt werden kann:

Wäre gerade jemand unter dem Baum gewesen, er hätte bestimmt sein letztes Brot gegessen *gehabt*. Er sagte, dass der Polizist sofort auf den Mann eingeschlagen habe, nachdem er ihn eingeholt *gehabt* hätte.

Gehalt: *Gehalt* in der Bedeutung »Arbeitsentgelt, Besoldung« ist ein Neutrum und hat den Plural *die Gehälter*; in der Bedeutung »Inhalt, Wert« ist *Gehalt* ein Maskulinum und hat den Plural *die Gehalte*.

geheim: 1. **Klein** schreibt man das Adjektiv: *geheime Wahlen, ein geheimer Nachrichtendienst* usw. **Groß** schreibt man *geheim* in der Verbindung *im Geheimen*: *Ich tat dies im Geheimen* (= heimlich). **Groß** schreibt man *geheim* auch in Titeln und Eigennamen: *Geheimer Rat, Ge-*

heimers Staatsarchiv, Geheime Staatspolizei. ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (2).

2. Weil das Verb *geheimtun* gegenüber *geheim* und *tun* eine eigene Gesamtbedeutung hat, schreibt man **zusammen**: *Er soll nicht immer so geheimtun* (= geheimnisvoll tun, heimlichtun). Ansonsten schreibt man *geheim* **getrennt** vom folgenden Verb: *Wir müssen den Plan geheim halten. Das Unternehmen soll geheim bleiben*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

geheißten: ↑ heißen (1).

gehen: 1. Imperativ: Die allgemein gebräuchliche Form des Imperativs Singular ist **geh!**, die Form *gehe!* ist seltener.

2. Perfekt: Das Perfekt von *gehen* wird immer, auch in übertragener Bedeutung, mit *sein* gebildet: *Das ist (nicht: hat) noch einmal gut gegangen.*

3. Zu *zu gehen / zugehen* ↑ zu (11); zu *nach Frankreich / in die Schweiz gehen* ↑ in / nach / zu / bei; zu *Das Bild geht nicht zu befestigen* (ugs. für: *Das Bild kann nicht befestigt werden*) ↑ Passiv (3.4); zu *Ich möchte einmal in Ruhe Rad fahren gehen / Ich möchte endlich zum Radfahren gehen* ↑ substantivierter Infinitiv (1); zu *Wie gehts / geht's?* ↑ Apostroph (1.1).

gehen lassen: Nur bei übertragener Bedeutung ist neben der Getrennt- auch die Zusammenschreibung richtig: *Du sollst ihn gehen lassen / gehenlassen* (= in Ruhe lassen). *Er hat sich gehen lassen / gehenlassen* (= sich vernachlässigt, sich zwanglos verhalten). Ansonsten schreibt man nur **getrennt:** *Du sollst ihn nach Hause gehen lassen. Hefeteig muss man immer ausreichend gehen lassen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

geherrscht: Das Partizip II von *herrschen* kann nicht attributiv verwendet werden (*die geherrschte Seuche*). Standardsprachlich heißt es: *Die dort herrschende Seuche hat schon viele Menschenleben gekostet* (oder: *Die Seuche, die dort herrschte / geherrscht hat, ...*). ↑ Partizip II (2.2).

geholfen: Zu der **nicht korrekten** (passivischen) Verwendung des Partizips II von *helfen* (*Von den Umstehenden geholfen[,] suchten wir ...; »Hier werden Sie geholfen.«*). ↑ helfen (6).

gehören: 1. gehören / sein: Standardsprachlich korrekt sind nur die Fügungen *Das Buch (o. Ä.) gehört mir* oder *Das Buch (o. Ä.) ist mein*. Der Dativ *Das Buch ist mir* ist nicht als standardsprachlich anerkannt.

2. eingesperrt gehören: In der Umgangssprache wird anstelle eines mit *müssen* oder *sollen* gebildeten Passivs gelegentlich die Konstruktion *gehören* + Partizip II verwendet: *Dem Kerl gehört das Handwerk gelegt statt: Dem Kerl muss / sollte das Handwerk gelegt werden.*

gehörend / gehörig: Das Adjektiv *gehörig* wird umgangssprachlich häufig wie das Partizip I *gehörend* verwendet. Standardsprachlich heißt es jedoch: *die in den Schrank gehörende (nicht: gehörige) Wäsche; die mir gehörenden (nicht: gehörigen) Bücher.* ↑ Adjektiv (3.1).

Gehörsinn: Bei diesem Wort hat sich die Schreibung ohne Fugen-s allgemein durchgesetzt: **Gehörsinn** (**nicht: Gehörsinn**). ↑ Fugen-s.

gehört / hören: ↑ hören.

gehuldigt: Das Partizip II von *huldigen* kann **nicht** attributiv gebraucht werden (*der gehuldigte Fürst*). Man kann z. B. auf einen attributiven Relativsatz ausweichen: *der Fürst, dem gehuldigt wurde, ...* ↑ Partizip II (2.2).

Geisel: Das Wort hat feminines Genus; es heißt also: **die Geisel**. Das Maskulinum *der Geisel* ist veraltet.

geistig / geistlich: Die beiden Adjektive haben unterschiedliche Bedeutung: *geistig* bedeutet »den Geist betreffend, gedanklich« (*geistige Arbeit, geistige Kräfte*) und hat daneben die Bedeutung »alkoholisch« (da *Geist* auch »Essenz, Alkohol« bedeutet; *geistige Getränke*); *geistlich* dagegen bedeutet »die Religion betreffend, theologisch, kirchlich, gottesdienstlich«: *geistliche Schriften / Musik, geistliche Tracht*.

Geistliche: 1. oben genanntem Geistlichen / Geistlichem · ihm als Geistlichen / Geistlichem: Im Allgemeinen wird *Geistliche* wie ein attributives ↑ Adjektiv (1.1) dekliniert: *Er ist Geistlicher. Ein Geistlicher saß am Bett des Kranken. Der Geistliche verließ die Kirche. Die Geistlichen protestierten gegen diese Maßnahmen. Zwei Geistliche wurden verhaftet* usw. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1).

a) Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *die Verhaftung katholischer Geistlicher* (selten: *Geistlichen*). **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *Mit oben genanntem Geistlichen* (veraltend: *Geistlichem*) *habe ich gesprochen. Mit oben genannter Geistlichen* (veraltend: *Geistlicher*) *habe ich gesprochen.* **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Geistlichen...* (besser: *Mir als Geistlichem...*). *Ihr als Geistlichen...* (besser: *Ihr als Geistlicher...*).

2. Einige Geistliche · alle Geistlichen · solche Geistliche[n]: Zur Deklination von *Geistliche* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

Geistlicher Rat: ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (2).

gekündigt: ↑ kündigen.

gelangen: Die Konstruktion *gelangen + zu + Nominalausdruck* wird zur Bildung von ↑ Funktionsverbgefügen mit passivischer Bedeutung verwendet: *Die Lebensmittel gelangten zur Verteilung* (= wurden verteilt). *Die Beschlüsse gelangten zur Ausführung* (= wurden ausgeführt). *Das Geld soll bald zur Auszahlung gelangen* (= ausgezahlt werden). Diese Fügungen können fachsprachlich begründet sein, wirken aber häufig gespreizt: *Das ist noch nicht zur Erörterung gelangt.*

↑ Funktionsverbgefüge, ↑ Papierdeutsch.

gelassen/lassen: ↑ lassen (2).

gelaunt: Die Verbindungen aus einem Adjektiv und *gelaunt* können getrennt oder zusammengeschrieben werden: *die gut gelaunte / gutgelaunte Kollegin; schlecht gelaunte / schlechtgelaunte Mitmenschen; ein übel gelaunter / übelgelaunter Chef.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

gelb: 1. Rechtschreibung: **a)** Klein schreibt

man das Adjektiv: *der gelbe Sack.* In einigen Einzelfällen sind sowohl Groß- als auch Kleinschreibung richtig: *die Gelbe / gelbe Karte* (im Fußball), *das Gelbe / gelbe Trikot* (im Radsport). Nur groß schreibt man das Adjektiv in ↑ Eigennamen und in einigen wenigen festen Fügungen: *der Gelbe Fluss; die Gelben Engel* (des ADAC); *die Gelben Seiten*® (Branchentelefonbuch). Ebenso *die Gelbe Rübe* (südd. für: *Mohrrübe*). Groß schreibt man auch das substantivierte Adjektiv: *die Farbe Gelb, eine Tapete in Gelb, Gelb tragen; bei Gelb aufpassen. Die Ampel steht auf Gelb* usw. **b)** In Verbindung mit dem Partizip II kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *gelb gestreifter / gelbgestreifter Stoff.* **c)** In *Der Spieler sah Gelb-Rot* (= bekam beim Fußballspielen vom Schiedsrichter erst die Gelbe, dann die Rote Karte gezeigt) wird mit Bindestrich geschrieben; die Schreibung *Gelbrot* ist aber ebenfalls korrekt.

2. ein gelb-grüner Dress / ein gelbgrüner Dress ↑ Farbbezeichnungen (3.1).

3. des Gelbs / Gelb · die beiden

Gelbs / Gelb: Das Substantiv *das Gelb* kann im Genitiv Singular und im Plural mit und ohne die Endung *-s* stehen: *der Schimmer des Gelbs / Gelb, die Leuchtkraft der beiden Gelbs / Gelb* (besser: *Gelbtöne*). Alle anderen Formen sind in der Standardsprache endungslos. ↑ Farbbezeichnungen (2.3).

4. Zur Steigerung von *gelb* ↑ Farbbezeichnungen (1).

gelblich: ↑ bläulich.

Geld- und Münzbezeichnungen: ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

Gelee: Das Wort wird entweder als Neutrum (*das Gelee*) oder als Maskulinum (*der Gelee*) gebraucht. Beides ist korrekt.

gelegentlich: Das Wort kann Adverb (*Besuchen Sie uns doch gelegentlich*) oder Präposition sein. Die Präposition *gelegentlich* steht mit dem Genitiv und gibt an, dass etwas bei einer bestimmten Gelegenheit geschieht, z. B.: ... *ich erfuhr*

das ... gelegentlich eines Besuchs...

(Jens). Das Wort ist als schwerfällige, amtssprachliche Präposition anzusehen; stilistisch besser ist bei: *Ich erfuhr das bei meinem Besuch.*

Gelehrte, der und die: **1. oben genanntem**

Gelehrten / Gelehrtem · ihr als Gelehrten / Gelehrter: Im Allgemeinen wird *Gelehrte* wie ein attributives ↑ Adjektiv (1.1) dekliniert: *Er ist Gelehrter. Es sprach eine Gelehrte von internationalem Rang. Der Gelehrte erläuterte die Bedeutung der Raumfahrt. Die Gelehrten diskutierten über Probleme der Umweltverschmutzung. Zwei Gelehrte sprachen sich gegen die Vorschläge aus* usw. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *die Auszeichnung namhafter Gelehrter* (selten: *Gelehrten*). **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *Oben genanntem Gelehrten* (veraltend: *Gelehrtem*) ist die Auszeichnung verliehen worden. *Oben genannter Gelehrten* (veraltend: *Gelehrter*) ist die Auszeichnung verliehen worden. **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Gelehrten ...* (besser: *Mir als Gelehrtem ...*). *Ihr als Gelehrten ...* (besser: *Ihr als Gelehrter ...*).

2. einige Gelehrte · alle Gelehrten · solche Gelehrte[n]: Zur Deklination von *Gelehrte* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

Geleise / Gleis: Im Allgemeinen wird heute die kürzere Form *Gleis* verwendet; *Geleise* ist österr. oder schweizerisch bzw. gehoben. ↑ Substantiv (2.3).

gelernt: Die attributive Verwendung des Partizips II von *lernen* in Fügungen wie *eine gelernte Schlosserin* »jemand, der das Schlosserhandwerk gelernt hat« ist eigentlich nicht regelgerecht, hat

sich aber weitgehend durchgesetzt (↑ Partizip II [2.2]). Sie erklärt sich aus der alten Verwendung von *lernen* im Sinne von »lehren«: *ein gelernter Schlosser* ist also ursprünglich »jemand, dem das Schlosserhandwerk gelernt (= gelehrt) worden ist«.

Geliebte, der und die: **1. oben genanntem**

Geliebten / Geliebtem · ihr als Geliebten / Geliebter: Im Allgemeinen wird *Geliebte* wie ein attributives ↑ Adjektiv (1.1) dekliniert: *ein Geliebter, eine Geliebte, der Geliebte, die Geliebten, zwei Geliebte* usw. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1).

a) Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *wegen treuloser Geliebter* (selten: *Geliebten*). **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *von treulosem Geliebten* (veraltend: *Geliebtem*); *von treuloser Geliebten* (veraltend: *Geliebter*). **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Geliebten ...* (besser: *Mir als Geliebtem ...*). *Ihr als Geliebten ...* (besser: *Ihr als Geliebter ...*).

2. einige Geliebte · alle Geliebten · solche Geliebte[n]: Zur Deklination von *Geliebte* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

gelten: **1. gelten als / für**: Beide Anschlüsse sind möglich, der *für*-Anschluss ist allerdings wenig gebräuchlich: *Sie gilt als klug* / (selten:) *für klug*. In Verbindung mit *als* steht der folgende Nominalausdruck im Nominativ: *Sie gilt als die Vorzeigefrau der Partei. ... als ein Unnutzer galt er ...* (Nigg). *... Hauptlehrer Kuhn, der als Experte galt ...* (Kirst). In der Verbindung mit *für* enthält der folgende Nominalausdruck einen Artikel und steht im Akkusativ: *Er galt für den witzigsten Kopf seiner Zeit.*

2. gelten / gilt · gälte / gölte: Im Indikativ Präsens heißt es: *ich gelte; du giltst; er,*

sie, es gilt. ↑ e/i-Wechsel. Im Konjunktiv II wird **gälte**, seltener **gölte** gebraucht. ↑ Konjunktiv (1.3). Zwischen dem Konjunktiv I **gelte** und der Form **gälte** des Konjunktivs II ist kein Unterschied zu hören; die beiden Formen werden nur beim Schreiben unterschieden.

3. geltend / gültig / gegolten: Ohne nähere zeitliche Bestimmung bezieht sich das Partizip I **geltend** auf etwas, das zum Zeitpunkt der Äußerung gilt: *die geltenden Regelungen* bedeutet so viel wie *die jetzt geltenden Regelungen*. Wird eine zeitliche Bestimmung gegeben, kann sowohl **geltend** als auch **gültig** verwendet werden, z. B. *die vor 1996 geltenden / gültigen Regelungen*. Das Partizip II **gegolten** kann nicht attributiv verwendet werden (**nicht:** *die gegoltenen Regelungen*), weil **gelten** sein Perfekt mit **haben** bildet und nicht transitiv ist (↑ Partizip II [2.2]).

gelüsten: Das Verb **gelüsten** wird mit dem Akkusativ (nicht mit dem Dativ) der Person verbunden: **jemanden** (**nicht:** *jemandem*) *gelüftet [es] nach etwas; ... sie schien nun die Antwort zu haben, nach der es sie gelüstete* (Musil).

Gemach: Das Wort hat neben der Pluralform **die Gemächer** noch den veralteten Plural *die Gemache*.

gemacht: Gelegentlich wird **gemacht** pleonastisch mit **Ausführung** verbunden: *Die gemachten Ausführungen...* Besser ist: *Die Ausführungen ...* ↑ Partizip II (2.4).

gemahlen / gemalt: ↑ mahlen / malen.

Gemahlin: ↑ Frau (2).

gemäß: Die Präposition **gemäß** verlangt den Dativ (nicht den Genitiv): *gemäß dem Wunsch; gemäß ihren Plänen*. Auch nachgestellt verlangt **gemäß** den Dativ: *seiner Anweisung gemäß, ihrem Wunsche gemäß*.

-gemäß / -mäßig: Bei der Verwendung von **-gemäß** und **-mäßig** ist Folgendes zu beachten: Das Suffix **-mäßig** wird in der Mehrzahl der Bildungen in zwei Bedeutungen verwendet: **1.** »in Bezug auf;

was ... betrifft«: *qualitätsmäßige Verbesserung; arbeitsmäßig, wohnungsmäßig* usw.

2. »in der Art von, wie«: *robotermäßiges Arbeiten; lehrbuchmäßig, fabrikmäßig* usw. Im Gegensatz dazu hat **-gemäß** die Bedeutung »wie ... verlangt, [genau] entsprechend«: *programmgemäß ablaufen; standesgemäß, wahrheitsgemäß* usw. Deutlich wird dieser Bedeutungsunterschied von **-mäßig** und **-gemäß** etwa bei folgenden Beispielen: *Wir rechnen terminmäßig* (= was den Termin betrifft) *mit keinerlei Schwierigkeiten*. **Aber:** *Die Arbeiten werden termingemäß* (= wie es der Termin verlangt, dem Termin entsprechend) *abgeschlossen*. *Lass den befehlmäßigen Ton* (= in der Art eines Befehls). **Aber:** *Niemand führte den Auftrag befehlgemäß* (= wie es der Befehl verlangt, dem Befehl entsprechend) *aus*. Bei einigen Bildungen tritt allerdings **-mäßig** in derselben Bedeutung wie **-gemäß** auf: *fahrplanmäßig, kalendermäßig, rechtmäßig, verfassungsmäßig* (= konstitutionell), *vorschriftsmäßig, zweckmäßig*. Diese Bildungen sind im Wortschatz fest verankert und haben meist keine Bildungen mit **-gemäß** neben sich. In einigen Fällen treten aber Bildungen mit **-mäßig** konkurrierend neben Bildungen mit **-gemäß** auf, z. B. *ordnungsmäßig* neben **ordnungsgemäß**, *pflichtmäßig* neben **plichtgemäß**, *turnusmäßig* neben **turnusgemäß**. In diesen Fällen sollte man die Bildungen mit **-gemäß** verwenden, weil **-gemäß** in jedem Fall die intendierte Bedeutung hat, **-mäßig** aber eben nicht: *ich habe das ordnungsgemäß* (**nicht:** *ordnungsmäßig*) *erledigt*. *Die pflichtgemäße* (**nicht:** *plichtmäßige*) *Benachrichtigung blieb aus*. *Der nächste Lehrgang findet turnusgemäß* (**nicht:** *turnusmäßig*) *am 22. 2. statt*. ↑ **-mäßig** (1).

Gemeinde / Gemeinde: Von den beiden gleichbedeutenden Formen ist *die Gemeinde* veraltet bzw. nur noch regional verbreitet (Ausnahme: *Brüdergemeinde*).

Gemeinderat / Gemeinderätin: ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

gemischte Deklination: ↑ Substantiv (1.3), ↑ Adjektiv (1.1.3).

Gemse: Alte Schreibung für ↑ Gämse.

genannt: Folgt auf *genannt* ein Adjektiv, dann werden beide Wörter im Allgemeinen parallel, d. h. in gleicher Weise, flektiert, z. B.: *die genannten neuen Bücher; die Umschläge genannter neuer (nicht: neuen) Bücher; genanntes neues (nicht: neue) Buch*; aber im Dativ: *mit genanntem neuem (auch: neuen) Buch*. ↑ Adjektiv (1.2.1).

genau: 1. Gebrauch: Der attributive Gebrauch von *genau* im Sinne von »gerade« ist umgangssprachlich: *Das genaue Gegenteil ist der Fall*. Standardsprachlich ist nur: *Genau das Gegenteil ist der Fall*. Ebenso: *genau der zulässige Druck*, aber **nicht:** *der genaue zulässige Druck*.

2. Rechtschreibung: a) Groß schreibt man die Substantivierung von *genau*: *Er teilte uns mit, dass er nichts Genaueres wisse*.

Den Superlativ von *genau* in Verbindungen mit *auf* wie den folgenden kann man groß- oder kleinschreiben: *Wir haben uns auf das Genau[e]ste / aufs Genau[e]ste erkundigt* oder *Wir haben uns auf das genau[e]ste / aufs genau[e]ste erkundigt*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1). **b)** Man schreibt *genau nehmen* in zwei Wörtern: *Sie nimmt es sehr genau / hat es nicht so genau genommen*. ↑ *genau genommen / genaugenommen*.

genau genommen: Die formelhafte Partizipialgruppe mit der Bedeutung »gründlich betrachtet, eigentlich« wird üblicherweise getrennt geschrieben, wenn sie wie ein Adjektiv in adverbialer Funktion gebraucht wird: *Sie hat[,] genau genommen[,] ganz recht. Genau genommen[,] handelt es sich um eine unzulässige Klausel*. Getrennt- oder Zusammenschreibung ist möglich, wenn die Verbindung als Attribut ein Substantiv näher bestimmt: *eine genau genommene / genaugenommene Vorschrift (aber*

nur: eine äußerst genau genommene Vorschrift). Man kann *genau genommen* durch Komma[s] vom Rest des Satzes abtrennen, wenn man die Partizipialgruppe als verkürzten Nebensatz auffasst: *Sie hat, genau genommen (= wenn man es genau nimmt), ganz recht*. ↑ Komma (4.2), ↑ Partizip II (2.5).

genauso: 1. genauso / genau so: Wird das (betonte) Adverb *so* »auf diese Art, Weise« durch *genau* »exakt, gerade, eben« näher bestimmt, schreibt man getrennt: *Um dieses Pulverfass zur Explosion zu bringen, genügte ein Funke. Genau so wirkte...* Sonst (nur *genau-* ist betont) gilt Zusammenschreibung: *Dieses Schnupfenspray wirkt genauso wie jenes*. **2.** Man schreibt *genauso immer getrennt* vom folgenden Adverb und allen Formen der unbestimmten Zahlwörter *viel* und *wenig*: *genauso oft, genauso gern, genauso viel, genauso wenig. Sie spielt genauso gut Klavier wie ihr Bruder. Selbstverständlich liefert sie genauso intelligente Beiträge wie er! Wir waren genauso viele Tage unterwegs. Ich bin mit genauso wenigen Menschen zusammengekommen wie du*. In Zusammen- oder Getrenntschreibung ist dagegen die Fügung **genausovielmal**, (**auch:**) *genauso viel Mal* zulässig.

General: 1. Das Wort hat eine umgelautete und eine nicht umgelautete Pluralform: *die Generale* und **die Generäle**. Beide Formen sind korrekt.

2. Zur Deklination des Namens nach *General (des Generals Steuben / General Steubens)* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3); zur Anschrift ↑ Brief (7).

generalüberholen: Von *generalüberholen* werden nur die Formen verwendet, bei denen *general-* nicht wie ein Verbzusatz für sich allein steht: *Ich lasse den Wagen generalüberholen. Der Wagen wurde generalüberholt. ... weil er den Wagen generalüberholt. ... weil er eigentlich in einer ruhigen Gegend seine Motoren general-*

überholen... wollte (Carell). **Nicht korrekt:** *Er überholt den Wagen general. ... um den Wagen general zu überholen.*

generationenübergreifend / generationsübergreifend: Das Wort bedeutet »mehrere Generationen betreffend, umfassend« und wird in allen Verwendungen zusammengeschrieben: *eine generationenübergreifende / generationsübergreifende Entwicklung*. ↑ übergreifend.

generisches Maskulinum: Das generische oder verallgemeinernde Maskulinum ist die Verwendung maskuliner Formen, ohne dass man mit diesen Formen etwas über das natürliche Geschlecht (den Sexus) aussagen will. Ein generisches Maskulinum bezeichnet weibliche und männliche Personen oder andere Lebewesen gemeinsam: *Keiner hat das gesehen. Jeder muss sein Schicksal tragen. Unser Betrieb beschäftigt 420*

Mitarbeiter. Der Löwe ist ein Raubtier. Im Zuge der Bemühungen um sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern wird das generische Maskulinum häufig abgelehnt. ↑ Genus, ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache.

genesen: Im Indikativ Präsens lauten die Formen *ich genesse, du genest, er / sie / es genest*. Im Präteritum wird in der 2. Person Singular ein *e* eingeschoben (*du genasest*), im Plural meist nicht (*ihr genast*). Der Imperativ Singular lautet *genes!*

Genitiv: Zum Genitiv (Wesfall, zweiter Fall) vgl. allgemein ↑ Kasus; zur Bildung ↑ Substantiv (1), ↑ Genitiv-s. Zu *ein Strauß rote / roter Rosen* ↑ Apposition (2.2); zu *die Verhaftung des Generals als eigentlicher Drahtzieher / eigentlichen Drahtziehers* ↑ Apposition (3.3).

G

Geni

Genitivattribut

Häufig gestellte Fragen zum Genitivattribut

Frage	Antwort
Sind Formulierungen wie <i>meinem Bruder sein Zimmer</i> eigentlich zulässig?	dieser Artikel, Punkt (1.3.2)
Darf anstelle des Genitivs auch die Präposition <i>von</i> verwendet werden, z. B. <i>das Haus von meinen Eltern</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.3.3)
Darf ein einfacher Genitiv wie in <i>Vaters Haus</i> dem Bezugswort nachgestellt werden, z. B. <i>das Haus Vaters</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.1)

Unter einem Genitivattribut versteht man einen Nominalausdruck im Genitiv, der seinem Bezugswort als nähere Bestimmung zugeordnet ist. Das Bezugswort ist meist ein Substantiv (*Menschen dieses Alters*). Nach der inhalt-

lichen Leistung lassen sich mehrere Typen unterscheiden; außerdem sind Fragen der Stellung und der Häufung von Genitivattributen von Interesse:

- 1 Die verschiedenen Typen des Genitivattributs
 - 1.1 Genitivus explicativus
 - 1.2 Genitivus partitivus
 - 1.3 Genitivus possessivus
 - 1.3.1 Genitivus possessivus und Dativ
 - 1.3.2 Genitivus possessivus und Dativ + Possessiv
 - 1.3.3 Genitivus possessivus und Präpositionalgruppe
 - 1.4 Genitivus Qualitatis
 - 1.5 Genitivus subiectivus / obiectivus
 - 1.5.1 Genitivus subiectivus / obiectivus zu transitiven Verben
 - 1.5.2 Genitivus subiectivus zu intransitiven Verben
- 2 Stellung des Genitivattributs
 - 2.1 der Hut des Vaters / Vaters Hut
 - 2.2 Deines Geistes hab ich einen Hauch verspürt
- 3 Häufung voneinander abhängiger Genitivattribute
 - 3.1 die Farbe des Autos des Vaters
 - 3.2 das Haus des Vaters meines Freundes / meines Freundes Vaters Haus / das Haus meines Freundes Vaters
- 4 Genitivattribute verschiedener Art neben demselben Bezugswort
- 5 Verweise

G

Geni

1 Die verschiedenen Typen des Genitivattributs

1.1 Genitivus explicativus

Beim Genitivus explicativus (Genitivus definitivus) stellt das Genitivattribut eine nähere Bestimmung zum allgemeineren Bezugswort dar. Es liegt ein ähnliches Bedeutungsverhältnis wie bei einem ↑Kopulasatz mit *sein* vor:

Irrsinn des Krieges (= Der Krieg ist ein Irrsinn), Laster der Trunksucht, Verdienst der Befreiung.

Zum Genitivus explicativus wird auch der Genitiv der Steigerung (*Buch der Bücher*) gerechnet.

1.2 Genitivus partitivus

Beim Genitivus partitivus bezeichnet das Bezugswort gewöhnlich ein Maß oder eine [Teil]menge, während das Genitivattribut zweierlei ausdrücken kann:

1. Das Genitivattribut nennt ein umgrenztes Ganzes; als Bezugswort können auch Adjektive, Indefinitpronomen und Zahlwörter stehen:

die Hälfte meines Vermögens, die älteste der Schwestern, einige meiner Freunde, zwei der Brüder.

Hierher gehören auch Fälle wie *wir waren [unser] vier, sie waren [ihrer] sieben*, in denen das Pronomen im Genitiv jedoch entbehrlich ist. Statt des Genitivus partitivus werden heute häufig Präpositionalgruppen mit *von* und *unter* verwendet (*die Hälfte von meinem Vermögen; die älteste unter den Schwestern; 10 % vom Gewinn; einige von meinen Freunden*).

2. Das Genitivattribut nennt die Art des umfassenden Ganzen. Das kann eine Substanz oder eine offene Menge von Personen bzw. Objekten sein:

ein Glas [edlen] Wein[e]s, mit einer Schar [fröhlicher] Kinder.

Dieser Genitiv wird heute als gehoben, gelegentlich sogar als gespreizt angesehen. Er wird zum einen durch präpositionale Fügungen ersetzt (*ein Glas mit [edlem] Wein, mit einer Schar von [fröhlichen] Kindern*). Zum anderen wählt man sehr häufig die Nebeneinanderstellung von Bezugswort und Attribut in Form der ↑ Apposition (2.2): *ein Glas [edler] Wein*.

1.3 Genitivus possessivus

Der Genitivus possessivus drückt ein Besitz- oder allgemeiner ein Zugehörigkeitsverhältnis aus:

der Hut meines Vaters, das Auto der Tante; die Häuser der Stadt, die Tiere des Waldes.

Er steht in Konkurrenz mit verschiedenen anderen Konstruktionen:

1.3.1 Genitivus possessivus und Dativ:

Er trägt den Koffer *des Freundes* zum Bahnhof. – Er trägt *dem Freund* den Koffer zum Bahnhof.

Sie rettete das Leben *des Verunglückten*. – Sie rettete *dem Verunglückten* das Leben.

Während der Genitivus possessivus lediglich ein Zugehörigkeitsverhältnis feststellt, rückt der Dativ die genannte Person darüber hinaus als Nutznießer (oder Geschädigten) der Verbalhandlung stärker in den Vordergrund des Interesses und der Teilnahme.

1.3.2 Genitivus possessivus und Dativ + Possessiv:

Die Ersetzung des Genitivus possessivus durch einen Dativ in Verbindung mit einem possessiven Artikelwort (*meinem, deinem ...*), wie sie umgangssprachlich vorkommt, wird **nicht** als standardsprachlich anerkannt:

Das Zimmer **meines Bruders** (**nicht**: *Meinem Bruder sein* Zimmer) ist groß. Das Auto **meiner Tante** (**nicht**: *Meiner Tante ihr* Auto) ist gestohlen worden. **Des einen** Kneipe (**nicht**: *Dem einen seine* Kneipe) ist **des anderen** (**nicht**: *dem andern sein*) Sterbelager.

Das Possessiv ruft in einigen Fällen den Eindruck hervor, dass der Dativ als Ersatz für den Genitivus possessivus steht, obwohl er in Wirklichkeit als Dativ des Nutznießers dient. In solchen Fällen sollte der Dativ in Verbindung mit einem Possessiv vermieden werden:

Nicht: *Er holte dem Kind seine Puppe aus dem Wasser.* **Sondern**: *Er holte dem Kind die Puppe aus dem Wasser* **oder**: *Er holte die Puppe des Kindes aus dem Wasser.* **Nicht**: *Er baute dem Bürgermeister sein Haus.* **Sondern**: *Er baute dem Bürgermeister ein Haus* **oder**: *Er baute das Haus des Bürgermeisters* **oder**: *Er baute für den Bürgermeister ein Haus.*

1.3.3 Genitivus possessivus und Präpositionalgruppe:

Vor allem in der Umgangssprache wird die Präpositionalgruppe mit *von* anstelle eines Genitivus possessivus häufig verwendet. Standardsprachlich ist der Genitiv vorzuziehen, wenn er formal gut erkennbar und stilistisch unauffällig ist:

das Haus **meiner Eltern** (**nicht**: von meinen Eltern),
das Gefieder **der Vögel** (**nicht**: von den Vögeln).

In einigen Fällen ist jedoch die *von*-Konstruktion üblich und notwendig; etwa wenn ein allein stehendes Substantiv den Genitiv nicht eindeutig anzeigt: **die Ansichten von Berlinern** (**nicht**: *die Ansichten Berliner*); oder wenn vor dem attributiven Substantiv ein unflektiertes Zahlwort ohne Artikel steht: *der Preis von sechs Häusern*. Aber mit Artikel: *der Preis der sechs Häuser*. Und in Verbindung mit einem Adjektiv: *der Preis sechs stattlicher Häuser* / **von sechs stattlichen Häusern**.

Auch wenn das attributive Substantiv ein geografischer Name oder ein Personennamen in Verbindung mit *Herr* oder *Frau* ist, wird häufig die Konstruktion mit *von* gewählt:

Münchens Museen (die Museen Münchens) / die Museen von München; Englands Königin (die Königin Englands) / die Königin von England; Herrn Meyers Antrag, der Antrag des Herrn Meyer / der Antrag von Herrn Meyer; Frau Müllers Auto / das Auto von Frau Müller.

Auch um die Aneinanderreihung mehrerer voneinander abhängiger Genitiv-

attribute (↑ 3) zu vermeiden, weicht man häufig auf die Konstruktion mit *von* aus (*das Jahr des Todes des Wilhelm / das Jahr von Wilhelms Tod*).

Neben der *von*-Konstruktion stehen auch andere Präpositionalgruppen in Konkurrenz mit dem Genitivus possessivus:

die Brücken des Rheins / die Brücken über den Rhein; die Keller des Hauses / die Keller im Haus; die Museen Münchens / die Museen in München.

1.4 Genitivus Qualitatis

Der Genitivus Qualitatis bezeichnet eine Eigenschaft oder Beschaffenheit des im Bezugswort Genannten und kommt – von einigen festen Verbindungen wie

eine Person *mittleren Alters*, Kunstschatze *aller Art*, ein Mensch *guten Willens*

abgesehen – kaum außerhalb der gehobenen Sprache vor. Gewöhnlich wird statt des Genitivus Qualitatis eine Präpositionalgruppe verwendet: *eine Frau intelligenten Aussehens / von intelligentem Aussehen*; vor allem dann, wenn der Genitiv den Stoff nennt, aus dem die im Bezugswort genannte Sache besteht: *ein Becher edlen Goldes / aus edlem Gold*. Die Präpositionalgruppe muss stehen, wenn das attributive Substantiv ohne nähere Bestimmung oder ohne Artikel steht: *eine Frau von Geist*.

1.5 Genitivus subiectivus / obiectivus

Der Genitivus subiectivus nennt den Träger des im Bezugswort genannten Vorgangs oder Zustands: *die Ankunft des Zuges; die Behauptung der Angeklagten*. Formt man die Konstruktion in einen entsprechenden Satz um, wird aus dem Genitivattribut das Subjekt des Satzes: *der Zug kommt an; die Angeklagte behauptet...* Demgegenüber nennt der Genitivus obiectivus das Ziel bzw. den Betroffenen des im Bezugswort genannten Vorgangs: *die Befreiung der Geiseln; die Verteilung der Medikamente*. Formt man die Konstruktion in einen entsprechenden Satz um, wird aus dem Genitivattribut das Objekt des Satzes: *man befreit die Geiseln / verteilt die Medikamente*.

1.5.1 Genitivus subiectivus / obiectivus zu transitiven Verben:

Von einigen Verbalabstrakta, die zu einem **transitiven** Verb gehören, kann sowohl ein Genitivus subiectivus als auch ein Genitivus obiectivus abhängen. Ersterer ist auf das Subjekt, Letzterer ist auf das direkte Objekt des Verbs zu beziehen:

die Regierung *der Präsidentin* (= die Präsidentin regiert; Genitivus subiectivus) / die Regierung *des Landes* (= man regiert das Land; Genitivus obiectivus); die Führung

des Museumsleiters / die Führung des Staates; die Beobachtung der Physikerin / die Beobachtung des Unglücks.

Der Umstand, dass von einem Verbalabstraktum zwei verschiedene Genitive abhängen können, führt manchmal zu Mehrdeutigkeit, vor allem dann, wenn mit dem Genitivattribut eine Person bezeichnet wird. In dem Satz *Trotz aller Verleumdungen ihres Mannes ... kehrt sie heim* (Börsenblatt) soll z. B. gesagt werden, dass der Mann verleumdet worden ist (= Genitivus obiectivus), doch wird der Satz leicht so verstanden, als habe der Mann verleumdet (= Genitivus subiectivus). In solchen Fällen sollte man deshalb die Genitivkonstruktion vermeiden und andere Formulierungen verwenden: *trotz aller Verleumdungen durch ihren Mann* (= statt Genitivus subiectivus); *trotz aller Verleumdungen, die ihr Mann hatte erdulden müssen* (= statt Genitivus obiectivus).

Bei einer Reihe von Verbalabstrakta ist nur der Genitivus obiectivus üblich, während anstelle des Genitivus subiectivus eine Präpositionalgruppe verwendet wird:

die Belagerung *der Stadt* / (aber:) die Belagerung *durch die Römer* (kaum: *der Römer*, es sei denn, die Römer würden belagert); der Verkauf *des Hauses* / (aber:) der Verkauf *durch die Eigentümerin* (nicht: *der Eigentümerin*); die Befragung *des Orakels* / (aber:) die Befragung *durch den Kommissar* (nicht: *des Kommissars*, es sei denn, dieser würde befragt); der Raub *der Helena* / (aber:) der Raub *durch Paris*.

Andererseits gibt es eine Reihe von Verbalabstrakta, die vorzugsweise mit dem Genitivus subiectivus stehen. Anstelle des Genitivus obiectivus wird zu meist eine Präpositionalgruppe verwendet:

die Furcht *des Kindes* (= das Kind fürchtet sich) / (aber:) die Furcht *vor dem Tode*; der Rat *des Freundes* / (aber:) der Rat *zum Ausgleich*; die Liebe *des Kindes* / (aber:) die Liebe *zu dem Kind*; der Hass *des Feindes* / (aber:) der Hass *gegen den Feind*.

1.5.2 Genitivus subiectivus zu intransitiven Verben:

Gehört ein Substantiv zu einem **intransitiven** Verb, dann ist gewöhnlich nur ein Genitivus subiectivus möglich: *die Hilfe der Vereinten Nationen, die Abdankung der Königin*. Gelegentlich kommt es vor, dass ein Genitivus obiectivus gebildet wird, der nicht einem Akkusativobjekt, sondern einem Genitiv-, einem Dativ- oder einem Präpositionalobjekt entspricht. Diese Konstruktion ist **nicht korrekt**:

die Entsagung jeder Politik, die Beiwohnung des Zweikampfes, die Forschung der Wahrheit, der Bericht des Patienten (für: **über den Patienten**), das Zuvorkommen ihres Wunsches, eine wirksame Behandlung oder Vorbeugung solcher Erkrankungen, die Abhilfe des Übelstandes.

2 Stellung des Genitivattributs

2.1 der Hut des Vaters / Vaters Hut

Der attributive Genitiv steht heute gewöhnlich nach dem Bezugswort:

der Hut *des Vaters*, der Wahnsinn *des Krieges*, das Haus *meiner Schwester*, das Abhören *der Sendung*.

Die Voranstellung des Genitivattributs ist vor allem bei artikellosen Eigennamen oder eigennamenähnlichen Substantiven gebräuchlich:

Ingeborg Bachmanns Lyrik, *Vaters* Hut, *Frankreichs* Weine.

Ausgebaute Nominalgruppen (insbesondere solche mit Artikelwort) kommen vorangestellt vor allem in festen Wendungen und in literarischer Sprache vor:

Des Tages Mühen, *aller Laster* Anfang. *Des Mannes* Spielzeug ist sein Himmelreich. Das Wunder ist *des Glaubens* liebstes Kind.

Artikellose Eigennamen können dem Bezugswort auch nachgestellt werden. Diese Konstruktion wird jedoch bei ein- und zweisilbigen Personennamen fast ganz vermieden.

Nicht: Auto *Ruths*, Hose *Karls*. **Aber möglich:** Bild *Michelangelos*, Vermögen *Berlusconis*, Weine *Frankreichs*.

Ein vorangestelltes Genitivattribut steht in der Position und hat die Funktion des bestimmten Artikels beim Bezugswort (*Berlusconis* Vermögen = *das Vermögen Berlusconis*). Tritt ein Artikelwort zum Bezugswort, dann wird der Genitiv deshalb nachgestellt: *die Lyrik Ingeborg Bachmanns*, *ein Hut des Vaters*.

Ein nachgestelltes Genitivattribut bezieht sich in der Regel auf das ihm unmittelbar vorausgehende Wort. Eine Voranstellung des Genitivattributs kommt deshalb gelegentlich auch dann vor, wenn das Bezugswort selbst noch durch Appositionen, Präpositionalgefüge u. Ä. näher bestimmt ist:

Nicht: die Nichte Susanne seines Freundes, **sondern:** seines Freundes Nichte Susanne. **Nicht:** die Sekretärin mit dem gelben Kleid des Vorstands, **sondern:** des Vorstands Sekretärin / die Vorstandssekretärin mit dem gelben Kleid.

Bei Genitivattributen zu festen Verbindungen wie *Ministerin für Ernährung* kommen beide Konstruktionen vor, weil es unwahrscheinlicher ist, dass die Leser einen falschen Bezug herstellen:

Die Ministerin für Ernährung des Bundeslandes (**neben:** des Bundeslandes Ministerin für Ernährung).

2.2 Deines Geistes hab ich einen Hauch verspürt

Der Hervorhebung oder der Wiederaufnahme von Vorerwähntem dient die Trennung von Attribut und Bezugswort. In diesen Fällen wird auch die Umschreibung mit *von* gewählt:

Deines Geistes hab ich einen Hauch verspürt (Uhland). Bela hat mir die Hand geboten von seinem Enkelkind (Grillparzer).

Besonders wo Missverständnisse möglich sind, sollte man auf diese Wortfolge verzichten. **Nicht:** *die Verdienste um den Wiederaufbau des Vorsitzenden* für: *die Verdienste des Vorsitzenden um den Wiederaufbau*.

G

Geni

3 Häufung voneinander abhängiger Genitivattribute

3.1 die Farbe des Autos des Vaters

Von einem attributiven Genitiv kann ein zweiter, von diesem ein dritter abhängen usw. Aus stilistischen Gründen sollte man jedoch nicht mehr als zwei voneinander abhängige Genitivattribute hintereinanderstellen. Also **nicht:** *die Anerkennung des Beschlusses des Ausschusses des Bundestages*. Zumeist kann eine Häufung von Genitivattributen durch die Verwendung von Präpositionalgruppen vermieden werden: *die Schilderung des Charakters der Personen in diesem Drama*, *die Farbe von Vaters Auto* statt: *die Farbe des Autos des Vaters*. Lässt sich dies nicht erreichen, dann wählt man möglichst unterschiedliche Artikelwörter und Adjektive: *eine Schilderung des Charakters einiger wichtiger Personen dieses Dramas*.

Die Aneinanderreihung zweier attributiver Genitive ist im Allgemeinen unproblematisch (vgl. jedoch 4): *ihre Anerkennung dieses Beschlusses des Ausschusses*. Auch hier empfiehlt es sich häufig, die Artikelwörter zu variieren.

3.2 das Haus des Vaters meines Freundes / meines Freundes Vaters Haus / das Haus meines Freundes Vaters

Aus Gründen der Verständlichkeit ist es nicht üblich, einen attributiven Genitiv einem übergeordneten Genitivattribut voranzustellen:

Nur: das Haus des Vaters meines Freundes. **Nicht:** die Tat seines Bruders Mörders / seines Bruders Mörders Tat, **sondern:** die Tat des Mörders seines Bruders. **Nicht:** Monikas Schwesterchens Puppe, **sondern** (mit Präposition): die Puppe des Schwesterchens von Monika.

4 Genitivattribute verschiedener Art neben demselben Bezugswort

Ein nachgestelltes Genitivattribut bezieht sich in der Regel auf das unmittelbar vorausgehende Wort. Deshalb sind mehrere nachgestellte Genitive zum selben Bezugswort zu vermeiden. Also **nicht**: *die Bilder des Museums aller Art*, **sondern** z. B. *die Bilder aller Art, die das Museum besitzt* (weil *aller Art* nicht *des Museums* näher bestimmt, sondern zu *die Bilder* gehört). Zwei Genitivattribute zum selben Bezugswort sind jedoch möglich, wenn das eine voran- und das andere nachgestellt wird:

Nicht: die Beobachtung des Vaters dieses Vorgangs, **sondern**: *Vaters / seine Beobachtung dieses Vorgangs*. **Nicht**: die Entdeckung Röntgens dieser Strahlen, **sondern**: *Röntgens Entdeckung dieser Strahlen*.

Auch Präpositionalgruppen mit *durch* oder *von* dienen oft als Ersatzkonstruktion für den Genitivus subiectivus (*die Entdeckung der Strahlen durch Röntgen*). Korrekt ist auch die Verbindung zweier Genitivattribute im folgenden Fall: *Schillers Geschichte des Dreißigjährigen Krieges*, weil hier der Titel als Einheit gefasst ist. Ebenso: *Goethes Gesang der Geister über den Wassern*.

5 Verweise

Zu *die Meldepflicht der Berufskrankheiten / die Pflicht zur Meldung der Berufskrankheiten* ↑ Kompositum (8); zu *Beschreibung [der Maschine] und Arbeitsweise der Maschine* ↑ Ellipse (3); zu *behördlicher Erlass / Erlass der Behörde* ↑ Adjektiv (4.1); zu *die Niederlage von Drusus und seinen / seiner Soldaten* ↑ Präpositionalattribut; zum Apostroph bei der Bildung des Genitivs von Namen ↑ Apostroph (4).

Genitivobjekt: Das Genitivobjekt ist eine Verbergänzung im Genitiv (Frage: wessen?): *Wer nimmt sich des Problems an? Er bedarf dringend meiner Hilfe.* Die Zahl der Verben mit einem Genitivobjekt ist klein und nimmt weiter ab. Die gebräuchlichsten Genitivverben sind ↑ *bedürfen*, ↑ *gedenken*, ↑ *sich bedienen*, ↑ *sich enthalten*, ↑ *sich erbarmen*, ↑ *sich erinnern*, ↑ *sich schämen*, ↑ *sich vergewissern*. Manche können

auch mit einem anderen Objekt, etwa einem Präpositionalobjekt, verbunden werden: *Ich erinnere mich des Vorfalls / an den Vorfall nicht. Sie schämt sich seines Benehmens / über sein Benehmen.* Die Tendenz, Genitivverben mit dem Dativ zu verbinden, führt in den meisten Fällen zu nicht korrekten Sätzen, also z. B. **nicht**: *Der Vorfall bedarf deinem Nachdenken. Er enthält sich jedem Urteil.*

Genitiv-s

Häufig gestellte Fragen zum Genitiv-s

Frage	Antwort
Heißt es <i>des Überflusses</i> oder <i>des Überflusses, des Busches</i> oder <i>des Busch</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1)
Heißt es <i>des Gemütes</i> oder <i>des Gemüts</i> , <i>des Ertrages</i> oder <i>des Ertrags</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2)

G

Geni

Bei der Bildung des Genitivs Singular der starken maskulinen und neutralen Substantive (die femininen sind endungslos) entstehen besonders deshalb Zweifelsfälle, weil sich über den Gebrauch der Endungen *-es* und *-s* nur teilweise feste Regeln aufstellen lassen. Keinesfalls sind die Formen auf *-es* grundsätzlich »besser« als die auf *-s*. Umgekehrt kann die längere Endung *-es* auch nicht allgemein als gehoben oder veraltet angesehen werden.

1. Fester Gebrauch der Endung *-es* oder *-s*:

Die volle Form *-es* steht immer bei Substantiven, die auf *-s*, *-ss*, *-ß*, *-x*, *-z*, *-tz* und (mit Ausnahmen) auf *-sch* und *-st* ausgehen:

des Glases, des Überflusses, des Fußes, des Reflexes, des Gewürzes, des Sitzes; des Busches, des Zwistes.

Die kürzere Form *-s* wird immer gesetzt bei Substantiven auf *-en*, *-em*, *-el*, *-er*, *-ler*, *-ner*, *-end*, *-chen*, *-lein*, *-ig*, *-ich*:

des Wagens, des Lesens, des Atems, des Gürtels, des Lehrers, des Sportlers, des Rentners, des Abends, des Mädchens, des Vögleins, des Königs, des Rettichs

und in festen formelhaften Wendungen wie

tags darauf, von Rechts wegen, Manns genug.

Weiterhin findet sich die kürzere Form bei Farbbezeichnungen und stark flektierten Sprachbezeichnungen, sofern sie nicht überhaupt endungslos stehen (↑ Weglassen der Flexionsendung [1.5]):

des Schweinfurter Grüns, des prächtigen Purpurrots; die auffällige Eigenart seines umgangssprachlichen Deutschs.

Schließlich findet sich einfaches *-s* bei den meisten Eigennamen, die nicht die Form von Komposita haben:

Bachs Werke, die Einwohner Berlins, am Ufer des Rheins.

2. Schwankender Gebrauch der Endung *-es* oder *-s*:

In den übrigen Fällen kann der Genitiv prinzipiell mit *-es* oder mit *-s* gebildet werden. Die volle Form *-es* wird – besonders bei Voranstellung des Genitiv(attribut)s – bei einsilbigen und endbetonten deutschen Substantiven bevorzugt (sofern sie nicht auf Zischlaut enden; ↑ 1):

des Gemütes, des Ertrages, des Leibes, des Tages [Hitze], dieses Mannes [Zögern].

Auch bei Komposita mit Fugen-s und Substantiven auf mehr als einen Konsonanten wird aus lautlichen Gründen häufiger die Form mit *-es* gewählt:

des Jubiläumsjahres, des Geschäftsfreundes; des Feldes, des Erfolges, des Sumpfes;
(aber:) des Lärms, des Quarks, des Ulks.

Die kurze Form *-s* wird bei Substantiven mit unbetonter Endsilbe bevorzugt; besonders bei Komposita, sofern sie nicht auf einen Zischlaut enden oder Fugen-s aufweisen (s. o.):

des Urteils, des Urlaubs, des Vortrags, des Mitleids, des Zufalls; des Dornstrauchs, des Nachtrags, des Herzogs, des Angebots, des Alltags, des Vormittags, des Niedergangs.

Auch Substantive, die auf Vokal (Diphthong) oder auf Vokal + *h* enden, neigen sehr stark zu der kurzen Form *-s*:

des Schnees, des Sees, des Knies; des Uhus, des Mais, des Sofas, des Baus; des Flohs, des Schuhs.

Die kurze Genitivform auf *-s* bilden auch fremde Wörter, die auf einen Konsonanten ausgehen:

des Prinzips, des Materials, des Hits, des Flops, des Festivals, des Dativs, des Monitors.

Grundsätzlich ist aber zu beachten, dass viele der genannten Verwendungsbedingungen für *-es* bzw. *-s* aus rhythmischen oder stilistischen Gründen nicht selten außer Acht gelassen werden.

3. Die besondere Verwendung des Genitiv-s bei Feminina:

Manche feminine Substantive zeigen in festen Wendungen im Genitiv Singular ein *-s*; entgegen ihrem Deklinationsmuster, aber in Analogie zu ähnlichen Fügungen mit einem starken Maskulinum / Neutrum auf *-s*. Die Feminina verhalten sich in diesen Fällen wie Bestimmungswörter von Komposita:

an Zahlungs statt (analog zu: an Kindes statt), von Obrigkeits wegen (analog zu: von Amts / Rechts wegen), des Nachts (analog zu: des Tags).

Zu den Formen (*Groß*)*mutter*s / *Tante*s *Geburtstag* ↑ Verwandtschaftsbezeichnungen. In der Umgangssprache wird die Form mit *-s* gelegentlich für

alle Singularakus gebraucht; standardsprachlich ist diese Verwendung **nicht** zulässig:

das / dem / das Dings [da]; dieses / diesem / dieses Zeugs [da].

4. Weitere Besonderheiten:

Allgemein zum [un]zulässigen Weglassen des Genitiv-s ↑ Weglassen der Flexionsendung (1.5; 2). Zum Genitiv-s oder dem Apostroph bei Namen ↑ Apostroph (4), ↑ Personennamen (2.1.1; 2.2). Weitere Verweise: ↑ Fremdwort (3.3), ↑ geografische Namen (1.1.2), ↑ Monatsnamen (1).

G

Geno

Genosse: Es kann sowohl *Wir bedauern Genossen Meiers Austritt aus der Partei* als auch *Wir bedauern Genosse Meiers Austritt aus der Partei* heißen. ↑ Personennamen (2.2.2).

Genossenschaftler / Genossenschaftler: Im Allgemeinen wird heute *Genossenschaftler* verwendet. In Österreich wird die Form *Genossenschaftler* vorgezogen. ↑ -schafter / -schaftler.

genug: **1. Stellung:** *genug* steht nicht vor, sondern hinter einem Adjektiv: *Sie ist alt genug. Man kann nicht vorsichtig genug sein. Ein Kind kann nicht fröhlich genug sein.* Beim Substantiv kann es vor- und nachgestellt werden: *Es gibt genug Brot* oder *Es gibt Brot genug. Im Urlaub hat man genug Freizeit* oder *Im Urlaub hat man Freizeit genug.*

2. Rechtschreibung: Man schreibt *genug* vom folgenden Verb getrennt: *Ich habe jetzt genug* (= genügend, ausreichend) *getan.* **Zusammen** schreibt man nur das veraltende Verb *genugtun* mit den Bedeutungen »Genugtuung gewähren« (*Er soll mir genugtun*) und »aufhören« (*Ich konnte mich nicht genugtun, den Film zu loben*). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

3. Kongruenz: Zu *Genug [Menschen] waren dort versammelt* (**nicht:** *Genug [Menschen] war dort versammelt*) ↑ Kongruenz (1.1.8).

Genus: Man unterscheidet drei Genera (grammatische Geschlechter): Maskulinum, Femininum, Neutrum. Das im Allgemeinen mit jedem Substantiv verbundene Genus (Ausnahmen s. u.) wird vor allem durch den Artikel angezeigt: *der Kopf, die Nase, das Ohr.* Von dem grammatischen Geschlecht ist das natürliche Geschlecht (Sexus; männlich, weiblich, weder männlich noch weiblich: sächlich) zu unterscheiden. Bei Personenbezeichnungen besteht ein weitgehend direkter Bezug zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht: *der Bruder, der Mann, der Sohn; die Schwester, die Frau, die Tochter.* Abweichungen können beispielsweise durch die Gesetze der Wortbildung bestimmt sein; so sind alle Substantive auf *-chen* und *-lein* Neutra (*das Mädchen, ein Männlein*). Mit zahlreichen maskulinen Personenbezeichnungen werden sowohl weibliche als auch männliche Personen unter einem Begriff zusammengefasst (*der Lehrer, der Autor, der Prüfling, der Mensch*, ↑ generisches Maskulinum). Eine Reihe von Substantiven zeigt bei gleicher Bedeutung schwankendes Genus: *der / die Abscheu, das / der Barock, der / das / die Dschungel, der / das / die Joghurt, der / das Liter, der / das Pflichtteil, der / das Radar, der / die Salbei, der / das Verhau, der / die Wulst* usw; in anderen Fällen ist

jedes Genus mit einer bestimmten Bedeutung verbunden: *der / das Band*, *der / das Bauer* usw.; eine dritte Gruppe schließlich zeigt neben dem unterschiedlichen Genus auch eine leicht abweichende Form [und verschiedene Bedeutung]: *der Akt / die Akte*, *die Backe / der Backen* usw. Zu Besonderheiten im Zusammenhang mit dem Genus ↑ Fremdwort (2), ↑ Einzelbuchstaben, ↑ Flugzeugtypen (1), ↑ Schiffsnamen (1),

↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1 und 3). Zu *sie ist Helfer / Helferin* u. Ä.
↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache, ↑ Kongruenz (3).

Genuss: Zu *Genuss der Pilze / von Pilzen*
↑ von (4).

genussfähig: ↑-fähig.

Genus Verbi: Man unterscheidet beim Verb zwei Genera: das ↑ Aktiv und das ↑ Passiv.

G

geog

geografische Namen

Häufig gestellte Fragen zu geografischen Namen

Frage	Antwort
Heißt es <i>südlich Köln</i> oder <i>südlich Kölns</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.1.1), Ortsnamen (2)
Welche Form ist korrekt: <i>des Kongos</i> oder <i>des Kongo</i> , <i>des Sudans</i> oder <i>des Sudan</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.2)
Welche geografischen Namen werden mit Artikel gebraucht, welche ohne?	dieser Artikel, Punkt (2.1)
Wie schreibt man <i>Ulmer</i> , <i>Münchner</i> , <i>Schweizer</i> ?	dieser Artikel, Punkt (3.1), Einwohnerbezeichnungen auf -er (7)
Heißt es <i>Aachener</i> oder <i>Aacher</i> , <i>Erlanger</i> oder <i>Erlangener</i> ?	Einwohnerbezeichnungen auf -er (1)

Für weitere Informationen vergleiche man auch ↑ Ortsnamen, ↑ Staatennamen.

- 1 Deklination
 - 1.1 Ohne Artikel stehende geografische Namen
 - 1.1.1 einschließlich Berlins / Berlin · südlich Kölns
 - 1.1.2 Florenz' Geschichte / Geschichte von Florenz / Florenzens Geschichte
 - 1.2 Mit dem Artikel [und Adjektiv] stehende geografische Namen
 - 1.3 Der Plural von Ländernamen
- 2 Der Artikel bei geografischen Namen

- 2.1 Länder-, Gebiets- und Ortsnamen
- 2.2 Berg-, Fluss-, Seennamen
- 3 Rechtschreibung
 - 3.1 Groß- oder Kleinschreibung
 - 3.2 Getrennt- oder Zusammenschreibung oder Bindestrich
 - 3.2.1 Nildelta · Poebene · Schnee-Eifel
 - 3.2.2 Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft
 - 3.2.3 Dortmund-Ems-Kanal · Rhein-Main-Flughafen
 - 3.2.4 Wörther See / Wörthersee
 - 3.2.5 Südafrika · Nordkorea
 - 3.2.6 Spanisch-Guinea · Bayrischzell · Schwäbisch Hall
 - 3.2.7 Sankt Gallen · Bad Ems · Stuttgart-Bad Cannstatt
 - 3.2.8 Jaltaabkommen / Jalta-Abkommen · Mekongdelta / Mekong-Delta · Cookinsel / Cook-Insel
 - 3.2.9 Berlin-Schöneberg · Hamburg-Altona
 - 3.2.10 Frankfurt-Stadt · Wiesbaden Süd
 - 3.2.11 moskaufreundlich · pekinghörig
 - 3.2.12 hallisch / halleisch · friedenausch / friedenausch
- 3.3 Worttrennung

G

geog

1 Deklination

1.1 Ohne Artikel stehende geografische Namen

Die ohne Artikel gebrauchten Länder- und Ortsnamen sind Neutra; sie erhalten im Genitiv die Endung *-s*, im Übrigen sind sie endungslos:

Preußens Porzellanmanufaktur, Deutschlands Verfassung; die Verhandlungen mit Frankreich, das Gründungsmitglied der Vereinten Nationen ist.

1.1.1 einschließlich Berlins / Berlin · südlich Kölns:

Nach Präpositionen, die den Genitiv fordern, haben Orts- und Ländernamen ein Genitiv-*s*; die endungslose Form ist nur nach *einschließlich* korrekt:

einschließlich Berlins / **Berlin**, innerhalb Deutschlands, oberhalb Straßburgs, südlich Kölns.

1.1.2 Florenz' Geschichte / **Geschichte von Florenz** / Florenzens Geschichte:

Bei Länder- oder Ortsnamen, die auf *s*, *ss*, *ß*, *z*, *tz*, *x* ausgehen, wird die Genitivform zumeist umgangen, d. h., anstelle des durch Apostroph gebildeten Genitivs bei vorangehendem Namen (*Paris' Museen*, *Florenz' Geschichte*) ge-

braucht man entweder die Präpositionalgruppe mit *von* (*die Museen von Paris, die Geschichte von Florenz*) oder die Voranstellung der Gattungsbezeichnung vor den Namen: *die Museen der Stadt Paris, die Fabriken der Stadt Chemnitz*. Die Bildung des Genitivs durch die Endung *-ens* (*Florenzens Paläste, Chemnitzens Fabriken*) ist veraltet.

1.2 Mit dem Artikel [und Adjektiv] stehende geografische Namen

Die mit dem Artikel gebrauchten geografischen Namen, soweit es sich um Maskulina und Neutra handelt, erhalten im Genitiv meist die Endung *-s*: *des Balkans, des Engadins, des Rheins, des Brockens*; es kommen jedoch, besonders bei fremden Namen, auch endungslose Formen vor: *des Inns / Inn, des Rigis / Rigi, des Kongos / Kongo, des Sudans / Sudan, des Jemens / Jemen*.

Bei den Namen, die auf *-s, -x* oder *-(t)z* ausgehen, gibt es flektierbare und unflektierbare sowie eine dritte Gruppe, die zwischen beiden Möglichkeiten schwankt: *des Harzes, des Rieses* (hier sind endungslose Formen selten); *des Taunus; des Elsass / Elsasses*.

Komposita mit *-see, -fluss, -strom, -bach, -berg, -gebirge, -wald* u. a. werden wie ihre Zweitglieder flektiert: *des Kochelsees, des Riesengebirges, des Schwarzwald[e]s*.

In der Verbindung Artikel + Adjektiv + geografischer Name ist das Genitiv-*s* beim Namen **korrekt**; daneben gilt aber die endungslose Form, besonders bei Ortsnamen, als gleichberechtigt: *die Länder des heutigen Europas / Europa, des zerstörten Dresdens / Dresden, ein lebendiges Bild des modernen Englands / England*.

1.3 Der Plural von Ländernamen

Gelegentlich wird auch von Ländernamen ein Plural gebildet. Die Pluralform hat die Endung *-s* oder sie ist endungslos: *die beiden Amerikas / Amerika, Gespräche zwischen den beiden Koreas / Korea*.

2 Der Artikel bei geografischen Namen

2.1 Länder-, Gebiets- und Ortsnamen

Länder-, Gebiets- und Ortsnamen werden im Allgemeinen ohne Artikel verwendet: *Deutschland, Europa, Thüringen, Mannheim*. Es gibt jedoch auch solche Namen, zu denen normalerweise ein Artikel gehört. Häufig handelt es sich dabei um Namen, die auf Landschaftsbezeichnungen zurückgehen:

Maskulina: der Peloponnes, der Balkan, der Sudan, der Ringgau, der Spreewald;

Feminina: die Türkei, die Normandie, die Pikardie, die Bretagne, die Riviera, die Bukowina, die Schweiz, die Pfalz, die Lausitz, die Wetterau, die Schorfheide;

Neutra: das Elsass, das Engadin, das Tessin, das Vogtland, das Donaumoos, das Teufelsmoor.

Mit Artikel stehen auch pluralische geografische Namen:

die USA, die Niederlande, die Azoren, die Alpen, die Bermudas, die Everglades.

Manche Namen werden sowohl mit als auch ohne Artikel gebraucht: *[der] Iran, [der] Irak, [der] Jemen*. Entsprechend schwankt der Gebrauch von *in* (Ländername ohne Artikel) und *im* (Ländername mit Artikel): *im / in Jemen, im / in Sudan*. ↑ Staatennamen (1.4).

Der bestimmte Artikel steht ferner, wenn Länder- oder Ortsnamen mit einem flektierten Adjektiv oder einem Genitivattribut verbunden oder sonst näher bestimmt sind: *das schöne Thüringen, das ganze Deutschland (aber: ganz Deutschland), das halbe Europa (aber: halb Europa), das Frankreich Ludwigs XIV., das Berlin von heute*. Meist ohne Artikel stehen Verbindungen wie *Schloss Wilhelmshöhe, Burg Stolzenfels, Kap Hoorn*. Wird jedoch ein Artikel verwendet, was vor allem im Genitiv geschieht, dann wird das erste Substantiv mit dem Artikel flektiert: *die Grundmauern des Schlosses Wilhelmshöhe*.

Regionalsprachlich wird manchmal ein Artikel verwendet, wo ihn die Standardsprache nicht kennt: *ins Tirol*.

In Aufzählungen, Listen u. Ä. können geografische Namen, die gewöhnlich einen Artikel bei sich haben, auch ohne den Artikel stehen:

Gewinner waren: Frankreich, Schweiz, Türkei. Fulda und Werra, Harz und Schwarzwald.

2.2 Berg-, Fluss-, Seenamen

Die Namen der Berge, Gebirge, Flüsse, Seen und Meere haben einen Artikel:

der Harz, das Rothaargebirge, der Rhein, die Nordsee, der Bodensee.

3 Rechtschreibung

3.1 Groß- oder Kleinschreibung

Die von geografischen Namen abgeleiteten nicht flektierbaren Adjektive auf *-er* schreibt man **immer** groß:

das Ulmer Münster, der Köln-Bonner Flughafen, das Wiener Schnitzel, die Frankfurter Verkehrsverhältnisse, die Schweizer Industrie, der Holländer Käse.

Im Gegensatz dazu gilt für flektierte Adjektivformen (auch für die von geografischen Namen abgeleiteten auf *-isch*) die Großschreibung nur dann, wenn sie Bestandteil eines geografischen Namens sind:

das Rote Meer, die Hohen Tauern, der Bayerische Wald, die Holsteinische Schweiz.
(**Aber:**) böhmische Dörfer, chinesische Seide, westfälischer Schinken.

G
geog

3.2 Getrennt- oder Zusammenschreibung oder Bindestrich

3.2.1 Nildelta · Poebene · Schnee-Eifel:

Man schreibt Komposita mit einfachem oder zusammengesetztem geografischem Namen im Allgemeinen zusammen. Treffen drei gleiche Vokale zusammen, sollte man einen Bindestrich setzen; man kann aber auch in diesem Fall zusammenschreiben:

Nildelta, Rheinfall, Großglocknermassiv, Galapagosinseln;

Schnee-Eifel / Schneeeifel, **Hawaii-Insel** / Hawaiiinsel.

3.2.2 Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft:

Mit Bindestrich sollte man ein Kompositum aus einem geografischen Namen und einem zusammengesetzten Zweitglied schreiben, wenn das Kompositum unübersichtlich ist: *Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft*, *Mosel-Winzer-genossenschaft*. Bleibt die Übersichtlichkeit gewahrt, dann schreibt man besser zusammen: *Weserbergland*, *Alpenvorland*.

3.2.3 Dortmund-Ems-Kanal · Rhein-Main-Flughafen:

Bindestriche setzt man, wenn das Erstglied des Kompositums aus mehreren Substantiven besteht: *Dortmund-Ems-Kanal*, *Rhein-Main-Flughafen*, *Kaiser-Franz-Joseph-Land*, *König-Christian-IX.-Land*.

3.2.4 Wörther See / **Wörthersee**:

Getrennt schreibt man im Allgemeinen, wenn ein nicht flektierbares Adjektiv auf *-er* die geografische Lage bezeichnet: *Tiroler Alpen*, *Schweizer Alpen*, *Vierwaldstätter See*. Es kommt aber auch Zusammenschreibung vor: *Böh-*

merwald, Wienerwald. Besonders in der Schweiz ist die Zusammenschreibung üblich, daher schreibt man dort auch *Vierwaldstättersee* usw.

3.2.5 Südafrika · Nordkorea:

Zusammen schreibt man im Allgemeinen Komposita aus unflektierten einfachen Adjektivstämmen (*groß, klein, alt, neu* u. a.) oder den Bezeichnungen der Himmelsrichtungen und geografischen Namen:

Großbritannien, Kleinasien, Mittelfranken, Hintertaunus, Oberammergau, Neubrandenburg, Niederlahnstein, Ostindien, Osttimor, Südafrika, Nordkorea, Süddeutschland.

Komposita mit nicht amtlichen Zusätzen werden dagegen häufig mit Bindestrich geschrieben: *Groß-London, Alt-Heidelberg*; dies gilt auch für die entsprechenden Ableitungen: *Groß-Londoner, alt-heidelbergisch*.

Für bestimmte Ortsnamen gibt es eine behördliche Schreibung, die nicht den oben angegebenen Regeln entspricht, die aber trotzdem verbindlich ist. Beispiele hierfür: *Groß-Gerau, Neu-Isenburg, Groß Räschen*.

3.2.6 Spanisch-Guinea · Bayrischzell · Schwäbisch Hall:

Ein Bindestrich steht bei Verbindungen aus unflektierten Adjektiven auf *-isch*, die von Orts-, Länder- und Völkernamen abgeleitet sind, und geografischen Namen: *Spanisch-Guinea* (heute: *Äquatorialguinea*), *Britisch-Kolumbien, Französisch-Guayana* usw. (Auch hier weicht die behördliche Schreibung vielfach ab: *Bayrischzell, Bergisch Gladbach, Schwäbisch Hall*.)

3.2.7 Sankt Gallen · Bad Ems · Stuttgart-Bad Cannstatt:

Die Wörter *Sankt* und *Bad* stehen vor geografischen Namen meist ohne Bindestrich und getrennt: *Sankt/St. Gallen, Bad Ems*. Bei Ableitungen dagegen wird ein Bindestrich gesetzt: *sankt/st.-gallisch*. Unflektierte Adjektive auf *-er* können getrennt oder mit Bindestrich geschrieben werden: *Sankt/St. Galler / Sankt-Galler / St.-Galler, Bad Emser / Bad-Emser, New Yorker / New-Yorker*. Bei Kopplung mit einem anderen Ortsnamen wird nur ein Bindestrich zwischen beide Namen gesetzt: *Stuttgart-Bad Cannstatt*.

3.2.8 Jaltaabkommen / Jalta-Abkommen · Mekongdelta / Mekong-Delta · Davisstraße / Davis-Straße:

Soll bei einem Kompositum mit einem geografischen Namen als Erstglied der Name hervorgehoben werden, dann kann man mit Bindestrich schreiben; sonst gilt die Zusammenschreibung: *Jalta-Abkommen / Jaltaabkommen, Mekong-Delta / Mekongdelta*.

Das Gleiche gilt auch für zusammengesetzte geografische Namen mit einem Personennamen als Erstglied: *Davis-Straße / Davisstraße*. Bei manchen

Komposita ist die eine oder andere Form der Schreibung fest geworden, so z. B. *Beringmeer*, *Magellanstraße*, *Eigernordwand*.

3.2.9 Berlin-Schöneberg · Hamburg-Altona:

Ein seinerseits aus geografischen Namen zusammengesetzter geografischer Name wird mit Bindestrich geschrieben; das gilt auch für entsprechende Ableitungen:

Berlin-Schöneberg; Hamburg-Altona; Rheinland-Pfalz; Hessen-Nassau; Schleswig-Holstein, Schleswig-Holsteiner, schleswig-holsteinisch.

3.2.10 Frankfurt-Stadt / Frankfurt Stadt · Wiesbaden-Süd / Wiesbaden Süd:

Wenn einem Ortsnamen zur näheren Bestimmung ein Substantiv nachgestellt ist, empfiehlt es sich, einen Bindestrich zu setzen; die Schreibung ohne Bindestrich ist jedoch ebenfalls korrekt: *Frankfurt-Stadt* / *Frankfurt Stadt*, *Wiesbaden-Süd* / *Wiesbaden Süd*, *Bonn-Hauptbahnhof* / *Bonn Hauptbahnhof*. Wenn in aufeinanderfolgenden Verbindungen der Ortsname als gemeinsamer Bestandteil nur einmal genannt wird, ist nur die Schreibung mit Bindestrichen üblich: *Frankfurt-Stadt und -Land*.

3.2.11 moskaufreundlich / Moskau-freundlich · pekinghörig / Peking-hörig:

Komposita aus geografischem Namen und adjektivischem Zweitglied schreibt man zusammen und klein: *moskaufreundlich*, *pekinghörig*, *washington-treu*. Um den Namen besonders hervorzuheben, kann man aber auch einen Bindestrich setzen. Der Name wird dann großgeschrieben: *Moskau-freundlich*, *Peking-hörig*, *Washington-treu*.

3.2.12 hallisch / hallesch · friedenausch / friedenausch:

↑ Ortsnamen (3).

3.3 Worttrennung

Wenn Namensbestandteile fraglich oder kaum noch erkennbar sind, ist eher die Trennung nach Sprechsilben üblich: *Sem-pach* (wie *Brei-sach*, *Schwarzach* oder *Vil-lach*), *Nor-der-ney*, *Wa-chau*. (↑ Worttrennung). Beispiele für die Trennung von deutlicher erkennbaren Namensbestandteilen sind *Spie-ker-oog* (-oog ist zugleich Sprechsilbe), *Kün-zels-au* (-au ist zugleich Sprechsilbe). *Tel-to-wer* wird vor dem *w* getrennt, obwohl dieses nicht ausgesprochen wird.

gepaart: Zu *Pflege der Pflanzenwelt[,]* *gepaart mit Schädlingsbekämpfung[,]* *macht* (**nicht:** *machen*)... ↑ Kongruenz (1.1.6).

Gepard: 1. Deklination: Der Genitiv lautet **des Gepards** (nur bei Betonung auf der zweiten Silbe auch: *des Geparden*), Dativ und Akkusativ lauten **dem, den Gepard** (nur bei Betonung auf der zweiten Silbe auch: *dem, den Geparden*).

2. Aussprache: Standardsprachlich korrekt ist die Betonung auf der ersten Silbe: [**'ge:part**], doch gibt es auch die Betonung auf der zweiten Silbe, die früher nicht allgemein anerkannt wurde: [**ge'part**].

gerade: Das Zeitadverb *gerade* schreibt man vom folgenden Verb getrennt: *Ich habe mich gerade* (= soeben) *gesetzt*. Auch in der konkreten Bedeutung »nicht krumm, nicht schief; aufrecht« schreibt man *gerade* vom folgenden Verb **getrennt**. Erlaubt ist die Zusammenschreibung bei dieser konkreten Bedeutung von *gerade* nur dann, wenn *gerade* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: *Sitzlehnen bitte gerade stellen* oder *geradestellen* (und nur getrennt: *Die Sitzlehnen müssen gerade stehen*). Allerdings gilt das nur, wenn das mit *gerade-* verbundene Verb einfach ist. Also immer getrennt: *Sitzlehnen bitte gerade einstellen*. Auch ist nur die Getrenntschreibung korrekt, wenn *gerade* gesteigert oder erweitert ist: *etwas ganz gerade biegen, richten; etwas noch gerader stellen*. In übertragener Bedeutung schreibt man wie bisher **zusammen:** *etwas geradebiegen* (= in Ordnung bringen), *für etwas geradestehen* (= die Konsequenzen auf sich nehmen). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3). Wer sich an die Faustregel »Außer bei übertragener Bedeutung immer getrennt schreiben« hält, macht hier nichts falsch.

Gerade: Mit Artikel wird *Gerade* nur

schwach (wie ein Adjektiv) flektiert. Genitiv: *der Geraden*, Plural: *die Geraden*. Ohne Artikel (in Verbindung mit einer Kardinalzahl z. B.) kommt im Plural auch starke Flexion vor: *zwei Gerade-den* / *Gerade*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.1).

geradewegs / geradenwegs / geradeswegs: Alle drei Formen sind richtig; *geradenwegs* und *geradeswegs* sind ältere, inzwischen seltene Formen. ↑ Adjektiv (1.1.1).

Geradewohl: ↑ *Geratewohl*.

geradezu: *in geradezu infamer Weise* / *geradezu in infamer Weise*: Steht *geradezu nach* der Präposition *in*, dann modifiziert es das Adjektiv. Steht es am Anfang der Präpositionalgruppe, dann bezieht es sich auf die ganze Aussage. ↑ Adverb (4).

geraten: Es kann sowohl heißen *Vor Wut geriet ich außer mir* als auch *außer mich*. ↑ *außer*.

Geratewohl: Es heißt **aufs Geratewohl** (aus dem Imperativ *gerat[e] wohl!*), **nicht:** *aufs Geradewohl*.

gerechnet: Adverbial gebrauchte Fügungen wie *grob gerechnet, hoch gerechnet, rund gerechnet* können mit oder ohne Komma in einem Satz stehen: *Das sind[,]* *grob / hoch / rund gerechnet[,]* *60 % der Wahlberechtigten*. ↑ Komma (4.2), ↑ Partizip II (2.5).

gering: 1. Klein schreibt man das Adjektiv: *eine geringe Höhe, ein geringer Hirsch* (Jägerspr.) usw. **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *Auch der Geringste hat Anspruch darauf. Es war kein Geringerer als... Etwas Geringeres konntest du nicht mehr anbieten. Sie beachtet auch das Geringste. Es entgeht mir nicht das Geringste. Es ist das Geringste, was sie tun kann. Man braucht nur ein Geringes zu tun. Das geht dich nicht das Geringste an. Die Preise wurden um ein Geringes erhöht. Ich denke nicht im Geringsten daran*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Man schreibt *gering* vom folgenden Verb **getrennt**, wenn es gesteigert oder erweitert ist: *Man soll das nicht geringer schätzen, als es ist. Sie wurde allzu gering geachtet. Sehr gering geschätzt[,] kostet es zehn Euro.* Ansonsten ist neben der Getrenntschreibung auch die Zusammenschreibung erlaubt: **gering achten** / **geringachten**, **gering schätzen** / **geringschätzen**.

Gernegroß: Der Plural lautet *die Gernegroße*.

Gern / gerne: 1. Das Adverb *gern* hat die Vergleichsformen *lieber, am liebsten*. ↑ Vergleichsformen (5).

2. Die Formen **gern** und *gerne* sind beide **korrekt**.

3. ↑ Apostroph (2.2).

Geruch- / Geruchs-: Die Komposita mit *Geruch* als Erstglied stehen mit Ausnahme von *geruchlos, Geruchlosigkeit* und *geruchtilgend* mit dem Fugen-s: *Geruchsorgan, Geruchssinn, Geruchsvermögen*. In beiden Formen kommt *geruchfrei* / **geruchsfrei** vor. ↑ Fugen-s.

Gerundiv: Unter dem Gerundiv (bzw. Gerundivum) versteht man Formen aus *zu* + Partizip I: *Das ist ein zu billiger Schritt. Das Finanzamt erfasst alle zu veranlagenden Personen.* Diese Formen besagen, dass der bezeichnete Sachverhalt realisiert werden kann, soll oder muss: *Dieser Schritt kann / muss gebilligt werden. Diese Personen können / müssen veranlagt werden.* Das Gerundivum kann nur zu transitiven Verben gebildet werden. Seine Flexion deckt sich mit der des attributiv gebrauchten Partizips I. Zu Fällen wie *der zu Versichernde, der Aufzunehmende* ↑ *zu* (5).

gesagt: Adverbial gebrauchte oder formelhaft in den Satz eingeflochtene Fügungen wie *offen gesagt, wie gesagt* können mit oder ohne Komma stehen: *Das ist[,] offen gesagt[,] Betrug. Wie gesagt[,] habe ich keine Zeit.* ↑ Komma (4.2), ↑ Partizip II (2.5).

gesalzen / gesalzt: Es gibt beide Formen

des Partizips. *Gesalzt* ist jedoch selten und wird nicht übertragen gebraucht: **gesalzenes** / (selten:) *gesalztes Fleisch. Die Suppe ist stark gesalzen* / (selten:) *gesalzt. Sie gab mir eine gesalzene Ohrfeige. Die Preise waren gesalzen.*

Gesandte, der und die: 1. **oben genanntem Gesandten / Gesandtem · ihm als Gesandten / Gesandtem**:

Im Allgemeinen wird *Gesandte* wie ein attributives Adjektiv dekliniert: *ein Gesandter, der Gesandte, zwei Gesandte, die Gesandten* usw.

↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *die Entführung deutscher Gesandter* (selten: *Gesandten*).

b) Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *Oben genanntem Gesandten* (veraltend: *Gesandtem*), *oben genannter Gesandten* (veraltend: *Gesandter*).

c) In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Gesandten ...*

(besser: *Mir als Gesandtem ...*). *Ihr als Gesandten ...* (besser: *Ihr als Gesandter ...*).

d) Nach *Herrn* ist heute die schwache Deklination üblich: *Ich habe gestern mit Herrn Gesandten Schmidt gesprochen.*

Nach *Frau* kommen schwache und starke Deklinationsformen vor: *Ich habe gestern mit Frau Gesandten / Gesandter Schmidt gesprochen.* Fehlt *Herr* bzw. *Frau*, wird stark dekliniert: *Mit Gesandtem / Gesandter Schulze stimmt etwas nicht.*

2. **einige Gesandte · alle Gesandten · solche Gesandte[n]**: Zur Deklination von *Gesandte* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ *all-* usw.

gesandt / gesendet: ↑ *senden*.

Gesang- / Gesangs-: Einige Komposita mit *Gesang* als Erstglied werden ohne Fugen-s gebraucht: *gesangartig, Gesangsbuch*. Seltener ist das Fugen-s auch bei

Gesangverein. *Gesangslehrer(in)*, *Gesangsunterricht* und *Gesangsstunde* haben im Allgemeinen ein Fugen-s. Nur mit Fugen-s üblich sind *Gesangssolistin*, *Gesangsstück* und *Gesangskunst*. In Österreich wird bei den Bildungen *Gesangsbuch* und *Gesangsverein* häufiger ein Fugen-s gesetzt. ↑ Fugen-s.

Geschädigte, der und die: **1. oben genanntem Geschädigten / Geschädigtem · ihr als Geschädigten / Geschädigter**: Im Allgemeinen wird *Geschädigte* wie ein attributives Adjektiv dekliniert: *ein Geschädigter*, *zwei Geschädigte*, *die Geschädigten* usw. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *die Forderung oben genannter Geschädigter* (**selten**: *Geschädigten*). **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *oben genanntem Geschädigten* (**veraltend**: *Geschädigtem*), *oben genannter Geschädigten* (**veraltend**: *Geschädigter*). **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Geschädigten ...* (**besser**: *Mir als Geschädigtem ...*). *Ihr als Geschädigten ...* (**besser**: *Ihr als Geschädigter ...*).

2. einige Geschädigte · alle Geschädigten:

Zur Deklination von *Geschädigte* nach *alle*, *beide*, *einige* usw. ↑ all- usw.

3. Groß- oder Kleinschreibung: ↑ Angeklagte (1).

geschaffen / geschafft: ↑ schaffen (2).

geschäftig / geschäftlich: Das Adjektiv *geschäftig* bedeutet »unentwegt tätig«: *geschäftiges Treiben*; *geschäftig sein*. *Ich gab mich sehr geschäftig*. Dagegen wird *geschäftlich* im Sinne von »das Geschäft betreffend, dienstlich« gebraucht: *eine geschäftliche Miene*; *geschäftlich unterwegs sein*. *Sie hat geschäftlich hier zu tun*. ↑ -ig / -isch / -lich (1).

Geschäftsanzeigen: ↑ Anzeigen.

Geschäftsbrief: ↑ Brief.

Geschäftsinhaberin modischer Artikel: ↑ Kompositum (8).

Geschäftsmann: Als Pluralform wird gewöhnlich *die Geschäftsleute*, selten *die Geschäftsmänner* gebraucht. ↑ Mann (2).

geschehen: Die 3. Person Singular Indikativ Präsens lautet: *es geschieht*. ↑ e / i-Wechsel.

gescheint / geschienen: ↑ scheinen.

Geschichts- / Geschichten-: Die Komposita mit *Geschichte* als Erstglied stehen mit -en-, wenn *Geschichte* die Bedeutung »Erzählung« hat: *Geschichtenerzähler*, *Geschichtenbuch* (= Buch, das Erzählungen enthält). Dieser Bildung steht die Form mit Fugen-s gegenüber: *Geschichtsbuch* meint ein Werk, das sich mit geschichtlichen (historischen) Vorgängen befasst. Zu diesem Typus gehören *Geschichtsauffassung*, *Geschichtsforscher*, *Geschichtskunde*, *Geschichtsschreibung*, *Geschichtsunterricht*, *Geschichtswissenschaft* u. a. Der Gebrauch ohne Fugen-s (*Geschichtsbuch*, *Geschichtsschreibung*) ist veraltet. ↑ Fugen-s (1.1).

geschieden: ↑ geboren (2 u. 3).

geschienen / gescheint: ↑ scheinen.

geschimpft / geschumpfen: ↑ schimpfen.

Geschirrrreiniger: Das Kompositum aus *Geschirr* und *Reiniger* wird mit drei r geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Geschirrrreiniger*, auch: *Geschirr-Reiniger*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Geschlecht: ↑ Genus.

Geschlecht der Fremdwörter: ↑ Fremdwort (2).

-geschlechtig / -geschlechtlich: Die beiden Ableitungen von *Geschlecht* haben verschiedene Bedeutungen. Die Form *-geschlechtig*, die nicht als selbstständiges Wort auftritt, bedeutet »ein Geschlecht habend«, sie wird besonders in der Biologie gebraucht: *zweigeschlechtig*, *getrenntgeschlechtig*, *andersgeschlechtig*.

Die Form *geschlechtlich* tritt als selbstständiges Adjektiv auf und bedeutet »das Geschlecht betreffend, sexuell«: *geschlechtliche Liebe*. Als Grundwort eines Kompositums steht sie z. B. in *gleichgeschlechtlich* »auf das eigene Geschlecht bezogen, homosexuell«. Im Sprachgebrauch werden die beiden Bildungsweisen nicht immer auseinandergehalten.

Geschlechtsteil: Das Wort wird meistens im Plural gebraucht: *die Geschlechtsteile*. Der Singular lautet **das** (auch: *der*) *Geschlechtsteil*.

Geschlechtswort: ↑ Artikel.

geschleift / geschliffen: ↑ schleifen.

Geschmack: Die standardsprachliche Pluralform lautet **die Geschmäcke**. In umgangssprachlich scherzhafter Ausdrucksweise kommt die Form *die Geschmäcker* vor: *Die Geschmäcker sind verschieden*.

Geschmack- / Geschmacks-: Die Komposita mit *Geschmack* als Erstglied sind teils mit Fugen-s, teils ohne Fugen-s gebräuchlich. Fest ohne Fugen-s: *geschmacklos*, *Geschmacklosigkeit* und *geschmackvoll*. Bei substantivischem Zweitglied steht in der Regel ein Fugen-s: *Geschmacksprobe*, *Geschmacksrichtung*, *Geschmacksverirrung*. Beginnt das Zweitglied mit einem s, dann kann das Fugen-s entfallen: **Geschmackssache** (auch: *Geschmacksache*), **Geschmackssicherheit** (auch: *Geschmacksicherheit*), **Geschmackssinn** (auch: *Geschmackssinn*). Zu geschmackbildend ↑ Fugen-s (3.4).

geschmälzt / geschmelzt: ↑ schmalzen / schmälzen.

geschmeichelt: Die Verwendung von *geschmeichelt* in Beispielen wie *ein geschmeicheltes Bild*, *sich geschmeichelt fühlen* geht auf den früher üblichen transitiven Gebrauch von *schmeicheln* zurück. ↑ Partizip II (2.2).

geschmelzt / geschmälzt: ↑ schmalzen / schmälzen.

geschmolzen oder geschmelzt: ↑ schmelzen (1).

Geschoss / Geschoß: Bei diesem Wort schwankt die Aussprache. Wird es mit kurzem o gesprochen, schreibt man es mit Doppel-s: *Geschoss*. Bei der im Süddeutschen sowie im Österreichischen üblichen Variante mit langem o schreibt man mit Eszett: *Geschoß*.

-geschossig: Zu *ein eingeschossiges / dreigeschossiges Haus* ↑ Stock.

geschweige: 1. *geschweige [denn]* in der Bedeutung »noch weniger« darf nur nach einer vorangegangenen verneinten oder eingeschränkten Aussage stehen, auf die es sich verstärkend bezieht: *Ich habe sie nicht sehen, geschweige [denn] sprechen können. Er kann kaum gehen, geschweige denn laufen*.

2. In den Fügungen *geschweige denn dass* und *geschweige dass* kann vor *dass* ein Komma gesetzt werden: *Ich glaube nicht einmal, dass sie anruft, geschweige denn[,] dass sie vorbeikommt. Ich glaube nicht einmal, dass sie anruft, geschweige[,] dass sie vorbeikommt*. Bei der Fügung *geschweige denn* wird vor *denn* kein Komma gesetzt: *Diese Leute können ja nicht einmal eine diplomatische Note schreiben, geschweige denn eine Provinz verwalten* (Sieburg).

geschwellt / geschwollen: ↑ schwellen.

Geschwister: Das Wort wird überwiegend im Plural verwendet: *die Geschwister* »[männliche und weibliche] Kinder gleicher Eltern«. Fachsprachlich ist der Singular *das Geschwister* »ein [männlicher oder weiblicher] Geschwisterteil«.

geschworen: Im Sinne von »überzeugt« ist *geschworen* ein vom Verb *schwören* isoliertes, selbstständiges Wort, das nicht mehr mit dem Partizip II *geschworen* gleichgesetzt werden kann. Es darf daher attributiv gebraucht werden: *ein geschworener Feind des Alkohols*. ↑ Partizip II (2.2).

Geschwulst: Das Substantiv *Geschwulst* ist

standardsprachlich immer feminin: **die Geschwulst**. Außerhalb der Standardsprache kommt auch *das Geschwulst* vor. Neben dem umgelauteten Plural **die Geschwülste** gibt es auch eine Pluralform ohne Umlaut: *die Geschwulste*.

gesehen: Die adverbial gebrauchte Fügung *so gesehen* kann mit oder ohne Kommas in den Satz eingefügt werden: *So gesehen[,] hat sie eigentlich ganz vernünftig reagiert*. ↑ Komma (4.2), ↑ Partizip II (2.5).

Gesell / Geselle: Von den beiden Nominativformen wird heute im Allgemeinen **Geselle** gebraucht, das neben »Bursche, Kerl« auch die Bedeutung »Handwerksgeselle« hat. ↑ Substantiv (2.3).

gesendet / gesandt: ↑ senden.

gesetzt: 1. In der Fügung *gesetzt den Fall* darf nur der Akkusativ, **nicht** der Nominativ stehen: *Gesetzt den Fall, es machte mir jemand ein Angebot...*

2. Nach *gesetzt* kann ein Komma stehen: *Gesetzt[,] dass er kommt, wie wollen wir uns dann verhalten?* Zu empfehlen ist ein Komma nach *gesetzt den Fall*: *Wann brechen wir auf, gesetzt den Fall, dass sich der Nebel auflöst? Gesetzt den Fall, dieses Buch ist vergiffen, dann schenken wir ihr eine Reproduktion.*

Gesicht: In den Bedeutungen »Vorderseite des Kopfes; Miene; charakteristisches Aussehen« hat *Gesicht* die Pluralform *die Gesichter*; im Sinne von »Vision« lautet der Plural *die Gesichte*.

gesinnt: 1. **Rechtschreibung:** *Gesinnt* schreibt man in der Regel getrennt von einem vorangehenden Adjektiv oder Adverb: *anders gesinnt, christlich gesinnt, gleich gesinnt, freundlich / treu / übel gesinnt*. Bei adjektivischer Verwendung ist jedoch auch Zusammenschreibung möglich: *gleichgesinnte / gleich gesinnte Kolleginnen, ein treugesinnter / treu gesinnter Freund, übelgesinnte / übel gesinnte Zeitgenossen*. Nur zusammen schreibt man *gutgesinnt* und *wohlgesinnt*. Vgl.

↑ wohlgesinnt. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

2. **gesinnt / gesonnen:** Die beiden Partizipien haben unterschiedliche Bedeutung: *gesinnt* bedeutet »von einer bestimmten Gesinnung«: *Ein gleich gesinnter, anders gesinnter, übel gesinnter (nicht: gleich gesonnener, anders gesonnener, übel gesonnener) Mensch. Er ist mir treu gesinnt (nicht: treu gesonnen). Er ist gutgesinnt (nicht: gutgesonnen)*; vgl. ↑ wohlgesinnt (*wohlgesonnen* ist umgangssprachlich; hier kommt der Bedeutungsunterschied nicht zum Tragen). Demgegenüber bedeutet *gesonnen* »willens, gewillt« und wird nur in Verbindung mit *sein* gebraucht (*gesonnen sein* »willens, gewillt sein«): *Ich bin nicht gesonnen (falsch: gesinnt), das zu tun*.

gespalten / gespaltet: ↑ spalten.

gespenstig / gespenstisch: Die beiden Adjektive haben die gleiche Bedeutung; die Form auf *-ig* wird heute jedoch nur noch recht selten gebraucht: *ein gespenstiger Nebelfaden* (Musil). **Gespenstische Sache, wie?** (Langgässer). ↑ *-ig / -isch / -lich* (3).

gespreizt: ↑ Vergleichsformen (2.3).

-gestalt / -gestaltet: Das Wort *gestalt* ist ein altes adjektivisch gebrauchtes Partizip II von *stellen* mit der Bedeutung »beschaffen«, das sich in einigen Bildungen wie *wohlgestalt, missgestalt, ungestalt, schöngestalt* u. a. erhalten hat. Daneben stehen die Bildungen mit dem Partizip II von *gestalten*: *wohlgestaltet, missgestaltet, schön gestaltet* u. a. Beide Formen werden in der Weise unterschieden, dass im Allgemeinen – jedoch nicht durchgängig – die Bildungen mit *-gestalt* in der Bedeutung »von Natur aus in bestimmter Weise beschaffen und gewachsen« und die Bildungen mit *gestaltet* »von Menschenhand geschaffen« gebraucht werden.

gestanden: Das Wort hat im Sinne von »erfahren, erprobt« keinen Zusammenhang mit *stehen*. Es kann attributiv ge-

braucht werden: *Sie ist eine gestandene Unternehmerin.*

gestehen: Der Konjunktiv II, wenn er überhaupt gebraucht wird, lautet *gestände* oder *gestünde*.

Gesteinsblock: Der Plural lautet *die Gesteinsblöcke*. ↑ Block.

gestern: Mit *gestern* ist der Tag vor der Sprechzeit gemeint. Das Adverb wird beim Erzählen und Berichten im Präteritum gelegentlich so gebraucht, dass ein unrichtiger Zeitbezug entsteht: *Sie kamen zu dem Lager, das die Expedition am Vortag / am Tag vorher (nicht: gestern) verlassen hatte*. In literarischen Werken braucht man sich allerdings nicht an solche Regeln zu halten.

gestreift: Über die Getrennt- oder Zusammenschreibung von *schwarz* usw. *gestreift* (auch: *schwarzgestreift*) ↑ blau (2).

gesucht: ↑ Vergleichsformen (2.3).

gesund: 1. **Umlaut:** Komparativ und Superlativ von *gesund* können mit und ohne Umlaut gebildet werden: *gesünder* / *gesunder* und *gesündeste* / *gesundeste*. Die umgelauteten Formen sind jedoch üblicher. ↑ Vergleichsformen (2.1).

2. **Rechtschreibung: a)** In der konkreten Bedeutung »nicht krank« schreibt man *gesund* vom folgenden Verb getrennt. Erlaubt ist die Zusammenschreibung bei dieser konkreten Bedeutung von *gesund* nur dann, wenn *gesund* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: *Er hat den Kranken wieder gesund gepflegt* / *gesundgepflegt*. *Die Medizin hat sie gesund gemacht* / *gesundgemacht*. Auch

ist nur die Getrenntschreibung korrekt, wenn *gesund* gesteigert oder erweitert ist: *jemanden wieder ganz gesund machen*. In übertragener Bedeutung schreibt man zusammen: *gesundbeten* (= zu positiv darstellen), *gesundschreiben* (= die wiedererlangte Arbeitsfähigkeit bescheinigen), *gesundschrumpfen* (= durch Verkleinerung wieder rentabel machen), *gesundstoßen* (= sich bereichern). Wer sich an die Faustregel »Außer bei übertragener Bedeutung immer getrennt schreiben« hält, macht hier nichts falsch. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2). **b)** Die Substantivierung *das Gesundeste* schreibt man groß: *Es ist das Gesundeste, jeden Tag zu schwimmen*.

getagt: Das Partizip II des intransitiven Verbs *tagen*, dessen Perfekt mit *haben* gebildet wird, kann nicht als attributives Adjektiv gebraucht werden. **Nicht richtig** also: *Die im April getagte Versammlung beschloss diese Mitglieder auszuschließen*. **Richtig:** *Die Versammlung, die im April tagte / getagt hat, beschloss ...* ↑ Partizip II (2.2).

getrauen, sich: Das reflexive Verb *sich getrauen* wird heute im Allgemeinen mit dem Akkusativ verbunden. Der Gebrauch des Dativs ist zwar auch korrekt, kommt heute aber seltener vor: *Ich getraue mich (seltener: mir) das zu tun*. *Ich getraue mich (seltener: mir) diesen Schritt leider doch nicht*. Nur mit Akkusativ: *Ich getraue (neben: traue) mich nicht*. *Ich getraue (besser: traue) mich nicht auf die Straße*.

Getrennt- oder Zusammenschreibung

Häufig gestellte Fragen zur Getrennt- oder Zusammenschreibung	
Frage	Antwort
Wie schreibt man <i>zusammenzuwachsen, schönzufärben, da zu bleiben / dazubleiben, Rad zu fahren</i> ?	Infinitiv und Infinitivgruppe (8)
Wie schreibt man <i>getrennt schreiben, gefangen nehmen, rasend machen</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.2)
Warum schreibt man <i>schönfärben</i> zusammen, <i>weich kochen / weichkochen</i> getrennt oder zusammen und <i>wasserdicht machen</i> nur getrennt?	dieser Artikel, Punkt (1.2)
Warum tritt in Fällen wie <i>wieder gewinnen / wiedergewinnen</i> sowohl Getrennt- als auch Zusammenschreibung auf?	dieser Artikel, Punkt (1.3)
Warum schreibt man <i>zusammenrücken</i> in einem Wort, <i>zusammen sein</i> aber getrennt?	dieser Artikel, Punkte (1.3), (1.6)
Warum schreibt man <i>bergsteigen</i> zusammen, <i>Rad fahren</i> aber getrennt?	dieser Artikel, Punkt (1.4)
Warum wird <i>wohnungssuchend, freudestrahlend</i> in einem Wort geschrieben, während es bei <i>laubtragend / Laub tragend</i> sowohl Zusammen- als auch Getrenntschreibung gibt?	dieser Artikel, Punkt (3.1.1)
Wie schreibt man <i>weich gekocht / weichgekocht, dicht besiedelt / dichtbesiedelt, schwer verletzt / schwerverletzt</i> ?	dieser Artikel, Punkt (3.1.2)

Im Laufe unserer Sprachgeschichte sind zahlreiche Wörter dadurch entstanden, dass Einzelwörter zusammengerückt wurden:

dahin, obenan, sofort, gegenüber, teilnehmen, feststellen, Freundeshand, trotzdem, übereinkommen.

Im Allgemeinen ging diese Zusammenrückung einher mit der Entwicklung einer neuen Funktion oder eines neuen Begriffs. Das so entstandene Kompositum begann dann in den meisten Fällen ein eigenes Leben als Einzelwort:

so lange – solange, gut schreiben – gutschreiben.

In vielen Fällen bildeten sich feste Muster heraus, nach denen neue Wörter gebildet werden, ohne dass aber die ursprüngliche Konstruktion verschwunden wäre. Deshalb haben wir es bei der Getrennt- oder Zusammenschreibung einerseits mit Übergangserscheinungen zu tun. Es könnte beispielsweise sein, dass von den Varianten *aufgrund* / *auf Grund* eines Tages nur noch *aufgrund* existiert. Andererseits wird es z. B. im Fall von *Ölfördernd* / *ölfördernd* möglicherweise bei einem stabilen Nebeneinander von Wort und Wortgruppe bleiben.

Bei der Getrennt- oder Zusammenschreibung kommt es also darauf an, die grammatischen Mechanismen in Regeln zu fassen, die dafür verantwortlich sind, ob ein mehrteiliger Ausdruck als Zusammensetzung (Einwortschreibung) oder als Wortgruppe (Getrenntschreibung) anzusehen ist. In den weitaus meisten Fällen haben die Schreibenden ein sicheres Gefühl dafür, ob das eine oder das andere der Fall ist, aber natürlich gibt es gerade hier zahlreiche Zweifelsfälle. Die wichtigsten werden folgendermaßen in Fallgruppen zusammengefasst:

- 1 Verbindungen mit einem Verb als zweitem Bestandteil
 - 1.1 Verb + Verb (*schwimmen gehen, liegen bleiben / liegenbleiben*)
 - 1.2 Adjektiv oder Partizip + Verb (*getrennt schreiben, heimlichtun*)
 - 1.3 Adverb + Verb (*dableiben – da bleiben*)
 - 1.4 Substantiv + Verb (*eislaufen, Auto fahren*)
 - 1.5 Andere erste Bestandteile + Verb (*abhandenkommen, fehlgehen*)
 - 1.6 Verbindungen mit *sein* (*da sein, zusammen sein, inne sein*)
 - 1.7 Verbzusatz am Satzanfang (*Fest steht, dass...*)
- 2 Verbindungen mit einem Substantiv
 - 2.1 Substantiv + Verb ↑ 1.4
 - 2.2 Präposition + Substantiv (*in Kraft, infrage / in Frage [kommen], beiseite*)
 - 2.3 Substantive in anderen adverbial gebrauchten Verbindungen (*jederzeit, umständehalber*)
- 3 Verbindungen mit einem Adjektiv oder Partizip als zweitem Bestandteil
 - 3.1 Das zweite Wort der Verbindung ist ein Partizip
 - 3.1.1 Substantiv + Partizip (*Hilfe suchend / hilfesuchend, teilnehmend*)
 - 3.1.2 Adjektiv + Partizip (*hell leuchtend / hellleuchtend, weich gekocht / weichgekocht*)
 - 3.1.3 Adverb + Partizip (*oben erwähnt / obenerwähnt, dabeistehend*)
 - 3.2 Das zweite Wort der Verbindung ist ein Adjektiv
- 4 Attributive Fügung oder Zusammenrückung?
 - 4.1 Zahlwort + Substantiv

- 4.2 Substantiv + Adjektiv als Maß- oder Mengenbezeichnung
- 4.3 Attribuierte Adjektive oder Adverbien als Konjunktionen
- 4.4 Getrenntschreibung bei grammatischer Veränderung
- 5 Verweise

1 Verbindungen mit einem Verb als zweitem Bestandteil

Mit einem Verb als zweitem Bestandteil können sich Ausdrücke unterschiedlicher Kategorie verbinden. Ist die Verbindung fest, dann handelt es sich um Verbalkomposita. Die Erstglieder solcher Komposita können u. a. substantivisch (*schlafwandeln, lobpreisen*) oder adjektivisch (*langweilen, liebäugeln*) sein. Man spricht hier auch von festen (untrennbaren) Zusammensetzungen, um die Unterscheidung von den unfesten (trennbaren) Zusammensetzungen deutlich zu machen.

Die größte Gruppe von unfesten Zusammensetzungen bilden die Verben mit Verbzusatz wie *abholen – holt ab, untergehen – geht unter, vorwegnehmen – nimmt vorweg*. In den meisten Fällen sind die Verbzusätze wie in den Beispielen formgleich mit Präpositionen oder Adverbien, es gibt aber auch Verbindungen mit verbalem, adjektivischem oder substantivischem erstem Bestandteil (**kennenlernen** neben *kennen lernen – lernt kennen, krankschreiben – schreibt krank, teilnehmen – nimmt teil*). Zweifelsfälle entstehen, wenn unklar ist, ob es sich um eine Verbindung aus zwei Wörtern (Getrenntschreibung) oder um Verben mit Verbzusatz (Zusammenschreibung) handelt. Im Folgenden werden die wichtigsten Fälle geordnet nach der Kategorie des ersten Bestandteils dargestellt.

1.1 Verb + Verb

(*schwimmen gehen, **kennenlernen** / kennen lernen*)

Verbindungen aus zwei Verbformen sind in der Regel Wortgruppen und werden getrennt geschrieben, z. B. *schwimmen gehen, sprechen lernen, spazieren fahren, lesen üben*.

Bei den zweiten Bestandteilen *bleiben* und *lassen* entstehen häufig übertragene Gesamtbedeutungen, z. B. *liegen bleiben* (»unerledigt bleiben«) im Gegensatz zu *liegen bleiben* mit wörtlicher Bedeutung oder *stehen lassen* (»sich abwenden«) im Gegensatz zu *stehen lassen* mit wörtlicher Bedeutung. Solche Verbindungen können bei übertragener Bedeutung auch zusammengeschieden werden (**liegen bleiben** / *liegenbleiben*; **stehen lassen** / *stehenlassen*). Zusammen- oder Getrenntschreibung ist auch beim Einzelfall **kennenlernen** / *kennen lernen* möglich.

1.2 Adjektiv oder Partizip + Verb

(*heimlichtun, getrennt schreiben*)

Grundsätzlich schreibt man Verbindungen aus Adjektiv oder Partizip und Verb getrennt. Es gibt aber einige Fälle, in denen zusammengeschrieben werden kann, und einige, in denen zusammengeschrieben werden muss.

Bezeichnet ein einfaches Adjektiv die Eigenschaft, die sich als Resultat der Verbalhandlung ergibt und auf ein direktes Objekt (Akkusativobjekt) bezieht, dann kann getrennt oder zusammengeschrieben werden. So bezeichnet *leer* in dem Satz *Er trinkt den Becher leer* die Eigenschaft des Bechers, nachdem die Verbalhandlung abgeschlossen ist. Es kann also **leer trinken** oder *leertrinken* geschrieben werden. Dasselbe gilt für weitere Verbindungen mit Verben, die ausdrücken, dass jemand etwas mit jemandem oder mit einer Sache tut und die betroffene Person oder Sache dadurch eine neue Eigenschaft annimmt:

die Wand **blau streichen** / blaustreichen, die Fliesen **blank putzen** / blankputzen, den Blumenkohl **gar kochen** / garkochen, den Reis **weich kochen** / weichkochen, den Nachtsch **kalt stellen** / kaltstellen, einen Teller **kaputt machen** / kaputtmachen.

Einige Verbindungen scheinen nur auf den ersten Blick in diese Gruppe der sogenannten resultativen Objektsprädikative zu gehören – die Zusammenschreibung wäre in diesen Fällen jedoch nicht korrekt:

Er ließ den Motor warm laufen (es läuft nicht jemand den Motor, bis dieser warm ist). Sie möchte sich erst später satt essen (man wird nicht von jemandem gegessen, bis man satt ist). Die Friseurin hat ihn zunächst nass rasiert (*nass* bezeichnet nicht das Resultat der Handlung). Der Kellner hat unsere Vorspeisen schnell serviert (*schnell* bezieht sich nicht auf das direkte Objekt).

In Verbindungen mit den Erstbestandteilen *fest*, *tot* und *voll* ist allein die Zusammenschreibung üblich, da mit diesen drei Adjektiven besonders viele Verbalkomposita gebildet werden (*festbinden*, *festhalten*, *festziehen* ...; *totfahren*, [*sich*] *totlachen*, *totschweigen* ...; *vollgießen*, *vollpacken*, *vollschmieren* ...). Dies führt allerdings dazu, dass einige an sich vergleichbare Fälle rechtsschreiblich ungleich behandelt werden (eine Schraube *festdrehen*, aber: eine Schraube **locker machen** / *lockermachen*; das Auto *volltanken*, aber: den Teller **leer essen** / *leeressen*).

Für alle Verbindungen aus Adjektiv oder Partizip und Verb gilt jedoch: Bildet der erste Bestandteil zusammen mit dem Verb eine neue, meist übertragene Gesamtbedeutung – also eine Bedeutung, die sich nicht aus den Bedeutungen der Bestandteile ergibt –, dann ist nur die Zusammenschreibung richtig. Stellt beispielsweise eine Organisation jemanden kalt, so wurde die betreffende Person nicht *gestellt*, sondern sie wurde *kaltgestellt*, und sie ist

danach nicht *kalt*, sondern *kaltgestellt*; jemand, der hochstapelt, *stapelt* nicht usw.:

krankschreiben, schönfärben, richtigstellen, fernsehen, hochstapeln (»etwas vortäuschen«), schwerfallen (»schwierig sein für jemanden«), schwarzarbeiten.

Nicht zu allen, aber zu manchen dieser Verben lassen sich entsprechende getrennt geschriebene Wortgruppen mit ganz anderer Bedeutung bilden:

Ob man die Beifahrertür im Stadtverkehr offen lassen sollte, wollte der Experte zunächst offenlassen (= unentschieden lassen). Wer etwas heimlich tun möchte, sollte nicht die Aufmerksamkeit aller auf sich lenken, indem er heimlichtut (= geheimnisvoll tut). Die Anlage musste kurz geschlossen werden, bis die Techniker provisorisch einige Drähte kurzgeschlossen und den Motor wieder zum Laufen gebracht hatten. Hannas Großmutter ist vor drei Wochen so schwer gefallen (= gestürzt), dass ihr jetzt noch das Aufstehen und Anziehen schwerfällt.

Bei einigen Verbindungen gibt es zwar schlüssige Argumente dafür, dass eine neue Gesamtbedeutung entstanden ist, aber auch Anzeichen dafür, dass die einzelnen Teile ihre eigene Bedeutung bewahrt haben. Hier kann man zwischen Getrennt- und Zusammenschreibung wählen. Beispiele dafür sind

klar werden / klarwerden, **bekannt geben** / bekanntgeben, **verloren gehen** / verlorengehen.

Da in allen übrigen Fällen nur getrennt geschrieben wird, lässt sich eine einfache Faustregel herleiten: Wer Verbindungen aus Adjektiv oder Partizip + Verb außer bei neuer, übertragener Gesamtbedeutung getrennt schreibt, macht nichts falsch. Bei Zweifeln, ob eine neue Gesamtbedeutung anzusetzen ist, schlägt man nach.

Vier Fallgruppen, die besonders typisch für die Getrenntschreibung sind, lassen sich dennoch besonders hervorheben. Partizip I oder II + Verb werden getrennt geschrieben, wenn keine neue Gesamtbedeutung erkennbar ist:

rasend machen, getrennt schreiben, gefangen nehmen.

Getrennt schreibt man ferner, wenn das Adjektiv selbst schon eine Ableitung oder Zusammensetzung ist, d. h., wenn es nicht zu den sogenannten einfachen Adjektiven gehört:

bewusstlos schlagen, schläfrig machen, schachmatt setzen, himmelblau streichen.

Dasselbe gilt, wenn das Verb selbst schon einen Verbzusatz hat:

blau anstreichen, blau einfärben, spitz zulaufen, dick auftragen.

Auch wenn das Adjektiv alleine gesteigert oder näher bestimmt ist, gilt nur die Getrenntschreibung als korrekt:

[noch etwas] kleiner schneiden, sehr klein schneiden, leuchtend blau streichen, zu weich kochen.

Schwierig sind die Verbindungen mit neuer, übertragener Gesamtbedeutung zu beurteilen, wenn der erste Bestandteil, also das Adjektiv, gesteigert oder erweitert ist. Da diese Fälle in der amtlichen Rechtschreibregelung nicht eigens berücksichtigt sind, verstehen sich die folgenden Hinweise lediglich als Gebrauchsempfehlungen: Eine im übertragenen Sinn verwendete Verbindung aus Adjektiv und Verb wird auch dann zusammengeschrieben, wenn das Adjektiv in der Komparativform gebraucht ist:

Wir sind uns an diesem Abend [wieder] nähergekommen. Diese Aufgabe ist ihm schwerer gefallen als die letzte.

Wird das Adjektiv in der Superlativform mit »am« gebraucht, ist hingegen nur die Getrenntschreibung üblich:

Die beiden jüngsten Brüder haben sich am nächsten gestanden. Von allen zu bewältigenden Aufgaben ist mir diese am schwersten gefallen.

Wenn ein Gradadverb (*zu, allzu, besonders, sehr, überaus...*) davortritt, ist im Einzelfall abzuwägen, ob dadurch die gesamte Verbindung oder nur das Adjektiv näher bestimmt wird:

Ihr plötzlicher Tod ist uns sehr nahegegangen. Du solltest ihm nicht zu nahe treten. Diese Aufgabe ist mir allzu schwer gefallen. Teamarbeit wird hier nicht so groß geschrieben. Diese Aufgabe ist mir besonders **leichtgefallen** / leicht gefallen.

1.3 Adverb + Verb

(*dableiben – da bleiben*)

Viele Verbzusätze (Zusammenschreibung) sind formgleich mit Adverbien (Getrenntschreibung). Den Unterschied kann man am besten erkennen, wenn ein Adverb zusammen mit einer näheren Bestimmung (z. B. einem Nebensatz) ein Satzglied bildet; Verbzusätze können das nicht:

Du sollst da bleiben, wo du bist. (Wo soll ich bleiben? – Da, wo du bist. Genau da sollst du bleiben. – Da, wo ich bin, möchte ich aber nicht bleiben.) Du sollst dableiben, weil du für eine Radtour noch zu erkältet bist. (Was soll ich machen? – Dableiben. – Dableiben möchte ich aber nicht.)

Der Unterschied lässt sich oft auch durch den Akzent feststellen. Während der Verbzusatz regelmäßig den Hauptakzent der unfesten Zusammensetzung (↑ Verb [2]) trägt (*dableiben*), kann man mit der Wortfolge Adverb – Verb auch Sätze bilden, in denen das Verb betont und das Adverb unbetont ist (*da bleiben*), oder Sätze, in denen Adverb und Verb beide betont sind (*da bleiben*):

Du solltest doch da (= an der Stelle, die du kennst) bleiben, **aber**: Du sollst dableiben (= nicht weggehen). Diese Sandburg haben die Kinder zusammen gebaut (= mitein-

ander gebaut), als niemand sie beobachtete, **aber**: Sie hat das Möbelstück bereits zusammengebaut (= aus den Einzelteilen gebaut). Es war viel davon die Rede, dass man in Krisenzeiten zusammenrücken solle. Auch nach fünfzig Jahren Ehe wurden sie es nicht müde, jeden Abend zusammenzusitzen.

steil abwärtsgehen (**aber**: abwärts lieber gehen als laufen), abwärtsfließen (**aber**: abwärts dahinfließen), nebeneinanderlegen (**aber**: nebeneinander hergehen, nebeneinanderher leben, nebeneinanderher über die Wiese gehen), rückwärtsfahren (**aber**: rückwärts einparken).

Allzu unübersichtliche Bildungen mit Adverbien, die selbst schon zusammengesetzt sind, vermeidet man allerdings. Das gilt auch dann, wenn eindeutig nur das Adverb betont ist (*flussabwärts fahren* schreibt man daher getrennt). Auch bei Sätzen, in denen das Adverb einen Gegensatz ausdrückt, gibt der Betonungstest oft keinen Aufschluss. So schreibt man trotz des nachdrücklichen Akzents auf dem Adverb getrennt:

Diese Sandburg haben die Kinder zusammen gebaut (und nicht Felix allein). Du solltest doch da stehen – nicht hier!

Wenn ein Verb besonders stark betont wird, um einen Gegensatz zu unterstreichen, so spricht das deutlich für die Getrenntschreibung:

Du solltest doch da stehen und nicht sitzen!

Besonders bei den Pronominaladverbien gibt es sowohl getrennt geschriebene als auch zusammengeschriebene Verbindungen mit Verben:

Sie will morgen dahin fliegen (= dorthin) oder: Sie will dahin (nicht dorthin) fliegen. (Aber nur:) Wie doch die Tage dahinfliegen! und (vor allem in gesprochener Sprache:)

Da will sie morgen hinfliegen.

daran (ugs.: dran) denken, fest daran (ugs.: dran) glauben, (ugs.:) dran glauben müssen, sehr daran (ugs.: dran) hängen; alles daransetzen (ugs.: dransetzen); darauf (ugs.: drauf) setzen, dass ...; darüberstehen (ugs.: drüberstehen) »darüber erhaben sein«; drauflosreden, mit drinstecken (in einer Affäre, in einem Skandal). Kabel auf der Bühne stören nicht, solange sie festgeklebt sind und niemand darüberfällt (ugs.: drüberfällt). (Bei anderer Betonung ebenfalls richtig:) Kabel auf der Bühne stören nicht, solange sie festgeklebt sind und niemand darüber fällt (ugs.: drüber fällt).

Neben der Betonungsprobe kann noch ein weiteres Prüfverfahren dabei helfen, ein selbstständiges Adverb von einem Verbzusatz zu unterscheiden: Während sich zwischen einem freien Adverb und einer folgenden Verbform ein oder mehrere Satzglieder einfügen lassen, funktioniert dieser Test bei Verbzusatzkonstruktionen nicht:

Auch im letzten Spiel hat sie wieder [mit großem Vorsprung / viel Geld] gewonnen. Durch die Therapie hat sie ihr Selbstvertrauen wiedergewonnen (*wiedergewonnen* lässt sich in diesem Zusammenhang nicht sinnvoll unterbrechen).

Getrennt schreibt man, wenn zwei selbstständige Adverbien zu einer adverbialen Bestimmung verbunden werden:

auf und ab, aus und ein, hin und her gehen (= ziellos umherlaufen).

Aber bei der Zusammenfassung zweier zusammengesetzter Verben:

Es sind Waren im Wert von 10 000€ aus- und eingegangen (= ausgegangen und wieder eingegangen). Wir sind vergeblich hin- und hergelaufen (= hin- und wieder zurückgelaufen).

Ehemalige Adverbien, die nur noch in festen Verbindungen mit bestimmten Verben vorkommen, betrachtet man als Verbzusätze; deshalb wird zusammengeschrieben (vgl. 1.5):

abhandenkommen, anheimstellen, bevorstehen, darreichen, entzweigen, fürliebnehmen, hintanstellen, innwerden, übereinstimmen, überhandnehmen, umhinkönnen, vorliebnehmen, zurechtkommen.

Vgl. auch 1.6. und 3.1.3.

1.4 Substantiv + Verb

(*eislaufen, Auto fahren*)

Auch in dieser Gruppe unterscheidet man feste Zusammensetzungen (Komposita), unfeste Zusammensetzungen und getrennt geschriebene syntaktische Fügungen. Die festen Bildungen sind zumeist von Substantivkomposita abgeleitet. Ihre Erstglieder können keine selbstständigen Satzglieder mehr sein:

maßregeln (von: Maßregel), schutzimpfen (von: Schutzimpfung), wetterleuchten (von: Wetterleuchten).

(Anders gebildet:) nasführen – ich habe ihn genasführt, willfahren.

Als Verbzusatz in einer unfesten Zusammensetzung kann ein Substantiv auf-treten, wenn es selbstständig nicht mehr oder doch nicht mehr in der gleichen Verwendung vorkommt. Man schreibt die so gebildeten Verben zusammen und bei Nachstellung den Verbzusatz klein, z. B. *teilnehmen – nimmt teil*. Es gilt also genau dieselbe Regel wie für die zahlreichen Verbzusätze, die nicht aus Substantiven entstanden sind, etwa *ab-* in *abnehmen* oder *zu-* in *zunehmen*:

eislaufen, kopfstehen, leidtun, nottun, standhalten, stattfinden, stattgeben, teilhaben, wundernehmen. Sie laufen eis. Ich stehe kopf. Es tut mir [sehr] leid. Sorgfalt tut hier [besonders] not. Sie hält der Kritik stand. Die Sitzung findet statt. Das Gericht gab der Anklage statt. Wer nimmt an dem Kurs teil? Das nimmt mich nicht wunder.

Bei einer Reihe von Verben ist nur der Infinitiv gebräuchlich. Andere wiederum bilden außer dem Infinitiv das Partizip I (...*end*) und / oder häufiger das Partizip II (*ge...*), gelegentlich auch finite Formen im Nebensatz (Verbletztatz). Der substantivische Anteil kann bei keinem dieser Verben getrennt werden, immer wird zusammen- und kleingeschrieben:

dienstverpflichten, er ist dienstverpflichtet, (gelegentlich auch:) wenn man uns dienstverpflichtet; prämiensparen (nur im Infinitiv, gelegentlich auch:) wer prämienspart, spart regelmäßig, (**aber:**) er spart für eine Prämie; punktschweißen, sandstrahlen.

Auch *bergsteigen* (*bergzusteigen*, *berggestiegen*) schreibt man klein und zusammen. Es kommen nur selten finite Formen wie *bergsteigt* vor. Sätze wie *Du steigst im Sommer berg* gelten nicht als korrekt.

Neben den letztgenannten Bildungen steht aber eine Vielzahl häufig gebrauchter syntaktischer Fügungen, in denen das Substantiv noch selbstständig ist. Es ist dann Akkusativobjekt (z. B. in *Schach spielen*) oder ursprüngliches Präpositionalobjekt (z. B. in [*auf*] *Posten stehen*). Bei einigen syntaktischen Fügungen lässt sich das substantivische Satzglied nicht mehr mit einem der üblichen Begriffe kennzeichnen, man spricht dann beispielsweise nicht vom Akkusativobjekt, sondern vom Inhaltsakkusativ (*Klavier spielen*, *Rad fahren*, *Auto fahren*, *Ski laufen*). Trotzdem werden diese Fügungen nicht in einem Wort geschrieben, weil dem Substantiv eine eigenständige Rolle im Satz zukommt, etwa als Bezeichnung des Instruments, mit dessen Hilfe eine Handlung ausgeführt wird.

Einige Verbindungen, die überwiegend im Infinitiv gebraucht werden, können wahlweise zusammen- oder getrennt geschrieben werden. Bei Getrenntschreibung wird das Substantiv großgeschrieben. Das bedeutet, dass man **brustschwimmen** oder *Brust schwimmen*, **brustgeschwommen** oder *Brust geschwommen*, **brustzuschwimmen** oder *Brust zu schwimmen* schreiben kann. Auch wenn beide Bestandteile in Distanzstellung auftreten, ist nur die Großschreibung des Substantivs möglich (*Sie schwimmt schon seit Jahren nur Brust. Schwimm doch häufiger Brust!*:

brustschwimmen / Brust schwimmen, **delfinschwimmen** / Delfin schwimmen,

rückenschwimmen / Rücken schwimmen, **Marathon laufen** / marathonlaufen. Du schwimmst wohl lieber Delfin. Sie läuft gerne Marathon.

Bei einigen Verben, zu denen es unterschiedliche Formen wie *Staub zu saugen* und *zu staubsaugen*, *Staub gesaugt* und *gestaubsaugt* gibt, richtet sich die Entscheidung für die Getrennt- und Großschreibung oder für die Klein- und Zusammenschreibung nach der Bildung der Formen (↑ *danksagen* / *Dank sagen*: du *danksagtest* / du *sagtest* [herzlichen] *Dank*; ↑ *Gewähr leisten* / *gewähr-*

leisten: wir gewährleisten Versicherungsschutz / wir leisten Gewähr für den Versicherungsschutz; ↑ haushalten / Haus halten; ↑ hohnlachen / Hohn lachen, ↑ hohnsprechen / Hohn sprechen, ↑ Staub saugen / staubsaugen).

Nur bei *achtgeben* / *Acht geben* und drei weiteren Verbindungen mit Verben ist die Kleinschreibung des substantivischen Bestandteils immer, auch in getrennter Wortstellung, **richtig**:

achthaben / Acht haben – **habt acht!** / habt Acht!; **haltmachen** / Halt machen – wir **machen halt** / wir machen Halt; **maßhalten** / Maß halten – sie **hält maß** / sie hält Maß.

Die Verbindung **recht haben** / *Recht haben* (*bekommen, geben, tun*) wird getrennt geschrieben. *Recht* ist aber der Wortart Substantiv nicht eindeutig zuzuordnen. Daher ist hier die Großschreibung nicht zwingend, genauso wenig bei **unrecht haben** / *Unrecht haben* (*bekommen, geben, tun*).

Werden Substantive durch Artikelwörter oder Adjektive näher bestimmt, so kann nur getrennt und großgeschrieben werden. Das gilt für alle Fügungen aus Substantiv + Verb:

Ich möchte Ihnen *meinen allerherzlichsten Dank* sagen. Darauf müssen wir *größte Acht* haben. Man hat ihnen *schweres Unrecht* getan.

Bezieht sich dagegen ein Adverb als nähere Bestimmung auf die gesamte Verbindung, ist nur die Klein- und Zusammenschreibung richtig:

Auf deine Gesundheit solltest du *besonders* [gut] *achtgeben*.

1.5 Andere erste Bestandteile

(*abhandenkommen, fehlgehen*)

Eine Reihe von Verbzusätzen kommt im gegenwärtigen Deutsch nicht mehr als selbstständiges Wort vor (*abhandenkommen*) oder kann als Verbzusatz keiner bestimmten Kategorie zugeordnet werden (*fehlgehen*). Wie die übrigen Verbzusätze werden sie mit dem Verb zusammengeschrieben:

abhandenkommen, anheimstellen, bevorstehen, darreichen, einhergehen, entzweigen, fürliebnehmen, hintanstellen, innehaben, innehalten, innwerden, übereinkommen, übereinstimmen, überhandnehmen, umhinkönnen, vorliebnehmen, zurechtkommen, zuteilwerden; feilbieten, heimzahlen, irgehen, kundtun, preisgeben, wahrsagen, weismachen, wetteifern, wettmachen.

1.6 Verbindungen mit *sein*

(*da sein, zusammen sein, inne sein*)

Die Verbindungen mit dem Verb *sein* schreibt man **immer** und in allen Formen **getrennt**:

da sein; sie ist da gewesen; wenn sie da ist, da war, wenn wir da sind; zusammen sein;

wenn wir zusammen sind; wir sind zusammen gewesen; jemanden los sein; er wäre gern alle Sorgen los geworden.

Nur die Zusammenschreibung ist hingegen korrekt, wenn eine Verbindung mit *sein* substantivisch gebraucht wird:

Er führt *ein menschenunwürdiges Dasein*. Wir trafen uns *zum geselligen Beisammensein*.

1.7 Verbzusatz am Satzanfang

(*Fest steht, dass ...*)

G**Getr**

Steht bei einem unfest zusammengesetzten Verb der Verbzusatz am Anfang des Satzes, so erhält der Verbzusatz dadurch Satzgliedwert und wird getrennt geschrieben (↑Tmesis [3]). Diese Wortstellung kommt sowohl in der Dichtung als auch in der Medien- und Alltagssprache vor:

Auf steigt der Strahl (C. F. Meyer). Und entgegen kommt ihm Philostratus (F. Schiller).
Fest steht, dass der Minister einen Fehler gemacht hat. Auf fällt, wie schnell er seine Meinung geändert hat. Hinzu kommen noch weitere Gründe...

Nicht damit zu verwechseln sind Sätze, an deren Anfang eine Partizipform (*Aufsteigend verlief die Kurve... / Hinzugekommen ist, dass...*) oder der Infinitiv (*Hinzukommen dürfte auch...*) steht.

2 Verbindungen mit einem Substantiv

Für die Getrennt- oder Zusammenschreibung sind vor allem drei Fälle von Bedeutung:

2.1 Substantiv + Verb

Hierunter fallen Verbindungen wie *bergsteigen* und *Auto fahren*; vgl. den Punkt (1.4) in diesem Artikel.

2.2 Präposition + Substantiv

(*in Kraft, infrage / in Frage, beiseite*)

Bei den häufig gebrauchten Verbindungen dieser Art gibt es je nach Selbstständigkeit des betreffenden Substantivs zwei Formen der Schreibung. Entweder man schreibt alles zusammen, oder das Substantiv wird getrennt und großgeschrieben:

2.2.1 Das Substantiv hat seine Bedeutung im Wesentlichen bewahrt. Man schreibt dann getrennt und das Substantiv groß:

in Form [von Glückwünschen]; in / mit / unter Bezug auf [Ihr Schreiben]; in Kauf [nehmen]; in / außer Kraft [treten, gesetzt werden, sein]; von Belang [sein]; zu Ende [gehen]; zu Fuß [kommen].

2.2.2 Die Bedeutung des Substantivs ist verblasst, die beiden Bestandteile sind nicht mehr eigenständig. Die Fügung ist zu einem Adverb oder zu einer Präposition zusammengewachsen, man schreibt deshalb zusammen:

[Spaß] beiseite, infolge [seines Einspruchs], inmitten [der Kinder], vonnöten [sein] u. a.

Eine ganze Reihe solcher Verbindungen befindet sich im Übergang. Deshalb kann man hier sowohl zusammen- als auch getrennt schreiben:

aufgrund / auf Grund, außerstand / außer Stand, mithilfe / mit Hilfe, infrage / in Frage, instand / in Stand, vonseiten / von Seiten, zugrunde / zu Grunde, zugunsten / zu Gunsten, zu Hause / zuhause, zuleide / zu Leide, zuschulden / zu Schulden, zuwege / zu Wege usw.

2.2.3 Adverbien, die auch noch als adverbiale Fügungen auftreten, schreibt man immer getrennt vom folgenden Verb. Das gilt auch für den Infinitiv mit ↑ zu; man schreibt also:

instand / in Stand halten, zugrunde / zu Grunde liegen (**nicht:** instandhalten, zugrundeliegen). Er bemüht sich, den Wagen instand / in Stand zu halten. Dieser Gedanke scheint dem Buch zugrunde / zu Grunde zu liegen.

Zu beachten sind außerdem noch Fälle, bei denen zu dem Substantiv ein Artikelwort oder Attribut tritt. Dann schreibt man getrennt:

Sie kommt zuzeiten (= manchmal) hier vorbei. (**Aber:**) Zu meinen Zeiten war das anders. Er lebte zu Zeiten Karls des Großen. Sie ist zurzeit (= derzeit, jetzt) beschäftigt. (**Aber:**) Sie ist zu ihrer Zeit sehr modern gewesen. Sie lebte zur Zeit der Französischen Revolution.

2.3 Substantive in anderen adverbial gebrauchten Verbindungen

(*jederzeit, umständehalber*)

Zahlreiche zusammengerückte Adverbien sind aus attributiven Fügungen entstanden, an denen Substantive beteiligt sind, z. B. *jederzeit, kurzerhand, diesmal, bergan, umständehalber* u. a. Manche von ihnen können wieder aufgelöst werden, wenn ein Artikel, eine Präposition oder eine sonstige Erweiterung hinzutritt. Das Substantiv erhält dann seine Selbstständigkeit zurück: *zu jeder Zeit, dies eine Mal, den Berg hinan, besonderer Umstände halber*.

3 Verbindungen mit einem Adjektiv oder Partizip als zweitem Bestandteil

Getrennt geschriebene Verbindungen mit Partizip als zweitem Bestandteil können in der Regel auch zusammengeschrieben werden. Das Umgekehrte ist jedoch nicht der Fall. Im Einzelnen gilt:

3.1 Das zweite Wort der Verbindung ist ein Partizip

3.1.1 Substantiv + Partizip (*Hilfe suchend* / *hilfesuchend*; *teilnehmend*):

Die Schreibung solcher Verbindungen richtet sich generell nach dem Verb, das dem Partizip zugrunde liegt:

teilnehmend (wegen: teilnehmen), irregeleitet (wegen: irreleiten), Hilfe suchend (wegen: Hilfe suchen), ein Aufsehen erregendes Programm (wegen: Aufsehen erregen), Laub tragende Bäume (wegen: Laub tragen).

Dasselbe gilt auch für die entsprechenden Substantivierungen: *die Hilfe Suchenden*, *das Aufsehen Erregende*. In allen Fällen ist jedoch neben der Getrenntschreibung auch die Zusammenschreibung zulässig, oft sogar üblicher:

ein besorgniserregender Zustand; laubtragende Bäume; die Hilfesuchenden, das Aufsehererregende.

Wenn eine Verbindung aus Substantiv und Partizip I prädikativ oder adverbial gebraucht wird, besteht aus grammatischen Gründen eine starke Tendenz zur Zusammenschreibung:

Diese Filmszene war ekelerregend. Sie hat ihr Erbteil gewinnbringend angelegt.

Komposita mit einem substantivischen Erstglied sind oft annähernd bedeutungsgleich mit formal verwandten Wortgruppen. Im Vergleich zur Wortgruppe fehlt dann aber z. B. eine Präposition oder ein Artikel. In diesen Fällen ist nur die Zusammenschreibung **korrekt**:

angsterfüllt (= von Angst erfüllt), bahnbrechend (= sich eine Bahn brechend), freudestrahlend (= vor Freude strahlend), herzerquickend (= das Herz erquickend).

Gelegentlich ist nicht zweifelsfrei zu entscheiden, ob durch die Wortverbindung ein Bestandteil eingespart wird. So ist im Fall von *Musik liebend* / *musikliebend* sowohl die Getrennt- als auch die Zusammenschreibung begründbar, weil unklar ist, ob die zugrunde liegende verbale Fügung »Musik lieben« oder »die Musik lieben« lautet.

Wird das Substantiv z. B. durch ein Adjektiv näher bestimmt, gilt nur die Getrenntschreibung: *ein viel Zeit sparendes Verfahren*. Wird die Verbindung als Ganzes gesteigert oder mit einem Adverb erweitert, ist nur die Zusam-

menschreibung richtig: *ein zeitsparenderes Verfahren, ein sehr zeitsparendes Verfahren; der aufsehenerregendste Fall; eine äußerst besorgniserregende Entwicklung.*

Wenn der erste Bestandteil der Verbindung mit dem zweiten durch ein Fugenzeichen verbunden ist, handelt es sich um ein Kompositum, das man **immer** zusammenschreibt: *richtungsweisend, wohnungssuchend.*

Existiert der erste Bestandteil in dieser Form gar nicht als selbstständiges Wort, ist ebenfalls nur die Zusammenschreibung korrekt: *friedliebend, grenzüberschreitend.*

3.1.2 Adjektiv + Partizip (**hell leuchtend** / **helleuchtend**, **weich gekocht** / **weichgekocht**):

Gelegentliche Verbindungen mit dem Partizip I – sie werden meist attributiv und nur selten prädikativ gebraucht – werden im Allgemeinen getrennt geschrieben, da eine getrennt geschriebene Wortgruppe (Adjektiv + Verb) zugrunde liegt:

der hell leuchtende Stern (von: ein Stern, der hell leuchtet), die treu sorgende Mutter (von: die Mutter, die treu [für ihre Lieben] sorgt), wild lebende Tiere (von: Tiere, die wild leben).

Entsprechende Verbindungen mit dem Partizip II schreibt man ebenso getrennt, wenn sie sich auf eine getrennt geschriebene Wortgruppe zurückführen lassen:

das weich gekochte Ei (von: das Ei weich kochen), fein gehackte Kräuter (von: Kräuter fein hacken), der schwer verletzte Mann (von: jmdn. schwer verletzen), das viel zitierte Gedicht (von: jmdn. / etw. viel zitieren), dicht besiedelte Gebiete (von: dicht besiedeln).

In allen Fällen ist jedoch neben der Getrenntschreibung auch die Zusammenschreibung zulässig: *weichgekocht, feingehackt, schwerverletzt, vielzitiert, dichtbesiedelt*; besonders geläufig ist die Zusammenschreibung beispielsweise bei *alleinerziehend, allgemeinbildend, schwerwiegend, schwerbehindert, weitgehend* oder *weitgreifend*. Die Substantivierungen dürfen ebenfalls getrennt oder zusammengeschrieben werden: *die Alleinerziehenden* oder *die allein Erziehenden*, *der Schwerverletzte* oder *der schwer Verletzte*, *das viel Zitierte* oder *das Vielzitierte*.

Bei gesteigerten Formen ist nur jeweils eine Schreibung richtig. Wird das Partizip als zweiter Bestandteil gesteigert, so schreibt man zusammen, da im Allgemeinen nur Adjektive steigerungsfähig sind. Nur die Zusammenschreibung ist auch dann richtig, wenn der gesteigerte erste Bestandteil in dieser Bedeutung nicht alleine vorkommen kann (*best-, meist-*). Sonst schreibt man getrennt:

weitgreifendere Pläne – weiter greifende Pläne; schwerwiegendere Bedenken – schwerer wiegende Bedenken; das meistzitierte Gedicht – das am häufigsten / am meisten zitierte Gedicht; der bestaussehende Coverboy – der am besten aussehende Coverboy. Für Frikadellen braucht man [noch] feiner gehackte Zwiebeln. Diese Gegend gehört zu den am dichtesten besiedelten Regionen Europas.

Nur getrennt schreibt man dagegen, wenn das Partizip Bestandteil einer mehrteiligen Verbform ist (*sie hat sich schwer verletzt; das Gedicht wurde früher viel zitiert*).

Nur zusammen schreibt man, wenn dem Partizip ein Verb zugrunde liegt, das selbst zusammengeschrieben wird:

das großgeschriebene Wort; die vollgetankten Autos; freigesetzte Schadstoffe.

G

Getr

Von der möglichen Zusammenschreibung des Partizips in seiner konkreten Bedeutung sollte man absehen, wenn es ein entsprechendes zusammengeschriebenes Partizip mit übertragener Bedeutung gibt:

ein klein kariertes Heft (zur besseren Abgrenzung gegen: ein kleinkariertes Spießler); hart gesottene Eier (wegen: hartgesottene Zyniker).

3.1.3 Adverb + Partizip (**oben erwähnt** / **obenerwähnt**, **dabeistehend**):

Die hierher gehörenden Verbindungen werden in der Regel getrennt geschrieben, wenn eine getrennt geschriebene Wortgruppe zugrunde liegt:

das oben erwähnte Buch (von: das Buch oben erwähnen); der **instand** / in Stand gesetzte Motor (von: den Motor **instand** / in Stand setzen), das auswendig gelernte Gedicht (von: das Gedicht auswendig lernen).

Dasselbe gilt für die entsprechenden Substantivierungen: *das oben Erwähnte, das auswendig Gelernte*. In allen Fällen ist jedoch auch die Zusammenschreibung zulässig: *der obenerwähnte Fall, der instandgesetzte Motor, das auswendiggelernte Gedicht; das Obenerwähnte, das Auswendiggelernte*.

Nur getrennt schreibt man dagegen, wenn das Partizip Bestandteil einer mehrteiligen Verbform ist (*der Fall wurde bereits oben erwähnt; den Motor haben wir **instand** / in Stand gesetzt*).

Ausschließlich die Zusammenschreibung ist richtig, wenn ein zusammengeschriebenes Verb zugrunde liegt bzw. wenn keine direkte Rückführung auf eine verbale (oder adjektivische) Fügung möglich ist:

dabeistehende Zuschauer (von: dabeistehen), heruntergefallenes Laub (von: herunterfallen), auseinanderstrebende Linien (von: auseinanderstreben); abhandengekommene Notizen (von: abhandenkommen); eine rückwärtsgewandte Politik; die Dabeistehenden.

Vgl. auch 1.3 und 2.2.3.

Zu Partizipien in Verbindung mit *nicht* (*nicht versicherte – nichtversicherte Mitglieder*) ↑ nicht (5, b).

3.2 Das zweite Wort der Verbindung ist ein Adjektiv

Verbindungen aus Partizip + Adjektiv schreibt man getrennt:

abschreckend hässlich, blendend weiß, kochend heiß, leuchtend rot, gestochen scharf.

Dagegen schreibt man Komposita aus gleichrangigen Adjektiven zusammen:

blaugrau, dummdreist, feuchtwarm, nasskalt, taubstumm.

Man schreibt auch zusammen, wenn der erste Bestandteil bedeutungsverstärkend oder bedeutungsmindernd ist:

bitterböse, brandaktuell, dunkelblau, hochgiftig, superschick, ultrahässlich u. a.

Wenn ein endungsloses einfaches Adjektiv als erster Bestandteil das zweite Adjektiv näher bestimmt, sind beide Schreibweisen zulässig:

leicht verdauliche / leichtverdauliche Speisen, eine schwer verständliche / schwerverständliche Reaktion.

Wird allerdings der erste Bestandteil für sich genommen gesteigert oder erweitert, so ist nur die Getrenntschreibung richtig:

[noch] leichter verdauliche Speisen; eine nur schwer verständliche Reaktion.

Auch wenn das erste Adjektiv selbst schon eine Ableitung oder ein Kompositum ist, wird grundsätzlich getrennt geschrieben. Dasselbe gilt, wenn man aus anderen Gründen beim lauten Lesen beide Adjektive deutlich betonen würde:

ein unheilbar kranker Mann; eine kinderleicht verständliche Anleitung; schwer lesbare Texte.

Zu Adjektiven in Verbindung mit *nicht* (*nicht berufstätig* / *nichtberufstätig*) ↑ nicht (5, b).

4 Attributive Fügung oder Zusammenrückung?

4.1 Zahlwort + Substantiv

Wörter wie *Achtelliter*, *Viertelstunde* sind aus attributiven Fügungen zusammengerückt worden. Die ursprünglichen Fügungen *drei achtel Liter*, *in drei viertel Stunden* (↑ drei viertel) werden ebenfalls verwendet und genauso ausgesprochen.

4.2 Substantiv + Adjektiv als Maß- oder Mengenbezeichnung

Adjektive wie *armdick* (ein *armdicker Ast*), *fingerbreit* (ein *fingerbreiter Spalt*), *handgroß* (eine *handgroße Scheibe*), *meterhoch* (meterhoher *Schnee*), *jahrelang* (*jahrelange Unterdrückung*) werden zu getrennt geschriebenen Fügungen, sobald zu dem als Maß genannten Substantiv noch ein Attribut tritt:

Die Schlange war einen Arm dick. Der Baum war drei Meter hoch. Ich wartete viele Jahre lang auf seine Rückkehr. Der Fleck ist kaum eine Hand groß. Der Armreif war keinen Finger breit.

In diesen Fügungen werden die Adjektive durch die gezählten Maße näher bestimmt. Soweit Körperteilbezeichnungen als Maße im Spiel sind, können diese Fügungen substantiviert werden. Dann entsteht eine neue Maßbezeichnung, die wieder zusammengerückt wird und das Genus der voranstehenden Körperteilbezeichnung erhält:

Die Tür blieb einen **Fingerbreit** (auch: Finger breit) offen. Sie haben keinen **Fingerbreit** (auch: Finger breit) nachgegeben. Er schnitt eine **Handbreit** (auch: Hand breit) Stoff ab. Wir haben nur noch ein paar **Mundvoll** (auch: Mund voll) Erdnüsse. Nur eine **Handvoll** (auch: Hand voll) Spezialisten begriff die Tragweite des Problems.

4.3 Attribuierte Adjektive oder Adverbien als Konjunktionen

Besonders die mit *so-* zusammengesetzten Konjunktionen (*sowie*, *solang[e]*, *sooft*, *sobald*, *soweit*) werden leicht mit den ähnlich klingenden Adverbialen verwechselt, die immer getrennt geschrieben werden. Man beachte den Unterschied in der Konstruktion:

Ich habe dich so lang[e] nicht gesehen! (**Aber:**) Solange du dableibst, bleibe ich auch. So, wie ich sie kenne, kommt sie nicht. (**Aber:**) Sowie er kommt, gib mir Nachricht. Es geht ihr so weit ganz gut. Es ist bald wieder so weit. Er ist so weit gereist, dass ... (**Aber:**) Soweit ich es beurteilen kann, ist sie ...

Das Gleiche gilt für *wieweit* / *wie weit*:

Wie weit ist es noch bis Frankfurt? (**Aber:** Ich bin im Zweifel, wieweit ich mich auf ihn verlassen kann.)

4.4 Getrenntschreibung bei grammatischer Veränderung

Gelegentlich herrscht über die Getrennt- oder Zusammenschreibung Unsicherheit, weil Wörter, die als Komposita bekannt sind, in einem anderen Kontext anders betont werden. Oft ist dies ein Anzeichen dafür, dass sie ihre Funktion geändert haben. Man vergleiche folgende Beispiele:

Das ist nun ebenso, wie ich es mir vorgestellt habe. Sie weiß es, uelmehr will es wissen.

Aber:

Das ist nun eben so. Sie weiß viel mehr als du.

Ohne Änderung der Betonung:

Indem die Maus in einem Loch verschwand, rettete sie ihr Leben. Das Loch, in dem die Maus verschwand, war schwer zu erkennen.

Man kann hieraus erkennen, dass es sich im ersten Fall um die Adverbien *ebenso*, *vielmehr* und die Konjunktion *indem* handelt, bei den Gegenbeispielen jedoch nicht. Bei *eben so* handelt es sich um das Adverb *so*, zu dem der Relativsatz (*wie ich es mir vorgestellt habe*) gehört, und die Partikel *eben*, die dieses Adverb nuanciert. Bei *viel mehr* wird das Adverb *mehr* durch *viel* verstärkt. Bei *in dem* handelt es sich um die Präposition *in* mit dem Relativpronomen *dem*, das sich auf *Loch* bezieht. Daraus erklärt sich die unterschiedliche Schreibweise.

G
Gewä

5 Verweise

Zur Schreibung des Infinitivs mit *zu* ↑ zu (11). Zur Getrennt- oder Zusammenschreibung von Namen und ihren Ableitungen ↑ geografische Namen (3.2) und ↑ Straßennamen (1.2 und 1.3).

getreu: Der bei *getreu* stehende Nominalausdruck muss im Dativ stehen: *getreu meinem Vorsatz, ihrem Versprechen getreu*. Also **nicht:** *getreu meines Vorsatzes*.

getroffen: Zu *die getroffene Auswahl* ↑ Partizip II (2.4).

Getto / Ghetto: Beide Schreibungen sind **korrekt:** *Getto* / *Ghetto*.

getürkt: Zur Herkunft ↑ türken, einen Türken bauen, zur Verwendung ↑ Political Correctness (1).

Gewähr / Gewährung: Die beiden Wörter kann man nicht austauschen. *Gewähr* bedeutet »Garantie«: *Für Wertsachen keine Gewähr*. *Gewährung* bezeichnet die Bewilligung, die Erlaubnis, das Gewähren: *Man rechnete mit der Gewährung* (**nicht:** *Gewähr*) *eines Zuschusses*.

Gewähr leisten / gewährleisten: *Gewähr*

leisten und *gewährleisten* werden heute im Allgemeinen ohne Bedeutungsunterschied gebraucht. Ein Unterschied besteht aber in der Konstruktion. Bei *Gewähr leisten* wird das Objekt mit *für* angeschlossen; *gewährleisten* hat ein Akkusativobjekt, also keine Präposition nach sich. Es heißt daher **nicht:** *Diese Maßnahme gewährleistet für den Schutz vor Ansteckung*, **sondern:** *Diese Maßnahme gewährleistet den Schutz* oder *Es wird Gewähr geleistet für...* In beiden Fällen wird garantiert, dass ein Sachverhalt eintritt oder bestehen bleibt. Dieser kann auch in einem Nebensatz formuliert werden: *Wir gewährleisten, dass die Straße fertig wird*. *Wir leisten Gewähr dafür, dass die Straße fertig wird*.

Gewährsmann: Als Plural wird gewöhnlich

die Gewährsleute, seltener *die Gewährsmänner gebraucht*. ↑ Mann (2).

gewahr werden: Bei *gewahr werden* kann das Objekt im Akkusativ oder im Genitiv stehen: *Ich ging an ihr vorüber, ohne sie / ihrer gewahr zu werden. ... dass die Insekten die Blumen schon von Weitem gewahr werden* (Friedel). ... *ohne des Inhalts recht gewahr zu werden* (Sieburg).

Gewand: Der Plural heißt **die Gewänder**. Die Pluralform *die Gewande* ist veraltet.

gewandt / gewendet: ↑ wenden.

Gewebe- / Gewebs-: Die Komposita mit *Gewebe* als Erstglied werden im Textilwesen ohne Fugenzeichen, in der Medizin teils mit, teils ohne Fugenzeichen gebraucht. Textilwesen: *Gewebebreite* (= Stoffbreite) usw.; Medizin: *Gewebebank, Gewebeentzündung, Gewebshormon* oder *Gewebehormon, Gewebelehre, Gewebeprobe, Gewebeveränderung* oder *Gewebsveränderung*, aber: *Gewebsnekrose, Gewebserfall*. Das Wort *Gewebsschicht* gibt es in mehreren Fachsprachen; *Gewebeschicht* ist seltener.

Gewerkschafter / Gewerkschaftler: Üblich ist die Form **Gewerkschafter**. Daneben wird zunehmend die Form *Gewerkschaftler* gebraucht. In Österreich und in der Schweiz ist nur *Gewerkschafter* gebräuchlich. ↑ -schafter / -schaftler.

gewesen: In der gesprochenen (Umgangs)sprache verwenden manche Sprecher (besonders im süddeutschen Sprachraum) *gewesen* auch in Verbindung mit Verben (sog. Doppelperfekt bzw. Doppelplusquamperfekt): *Ich war eingeschlafen gewesen*. Diese Verwendung ist standardsprachlich **nicht korrekt** (richtig: *Ich war eingeschlafen*). Sie ist wie die entsprechenden Fälle mit *gehabt* zu beurteilen (↑ gehabt). Davon zu unterscheiden ist die (korrekte) Form des Kopulaverbs *sein*: *Er ist verrückt gewesen*.

Gewicht- / Gewichts-: Entsprechende Komposita werden überwiegend mit Fugens gebildet: *gewichtslos, Gewichts-*

klasse, -verlagerung, -zunahme; aber: *Gewichtheber[in]*.

gewiegt: ↑ wiegen.

gewinkt: ↑ winken.

gewinnbringend / Gewinn bringend: Man kann **gewinnbringend** oder *Gewinn bringend* schreiben: **gewinnbringende** / *Gewinn bringende Maßnahmen*. Die Fügung wird aber **immer** zusammengeschieden, wenn sie durch ein Adverb näher bestimmt oder als Ganzes gesteigert wird: *äußerst gewinnbringendes Sparen; noch gewinnbringenderes Sparen*. **Nur** getrennt schreibt man, wenn *Gewinn* alleine näher bestimmt ist (das kommt seltener vor): *eine keinen materiellen Gewinn bringende Investition*.

gewinnen: Der Konjunktiv II kann sowohl **gewänne** als auch *gewönne* heißen. ↑ Konjunktiv (1.3).

Gewinn-und-Verlust-Rechnung: Der überwiegend fachsprachlich gebrauchte Ausdruck muss mit Bindestrichen durchgekoppelt werden, da es sich nur um *eine* Rechnung handelt, in der Gewinne und Verluste einander unmittelbar gegenübergestellt werden.

gewiss: Das folgende [substantivierte] Adjektiv oder Partizip nach *gewiss* wird heute in gleicher Weise (parallel) flektiert: *gewisse lebensnotwendige* (veraltet: *lebensnotwendigen*) *Einrichtungen*; *die Wünsche gewisser Kranker* (veraltet: *Kranken*); *gewisse auf den Universitätsbetrieb beschränkte* (veraltet: *beschränkten*) *Vorkommnisse*; *die Einstellung gewisser national gesinnter* (veraltet: *gesinnten*) *Kreise*.

gewogen: ↑ wägen.

gewohnt / gewöhnt: Früher wurde *gewohnt* auch mit dem Genitiv verbunden: ... *man war dessen gewohnt* (Gotthelf). Heute verwendet man den Akkusativ: ... *er war das Steigen nicht gewohnt* (Muschg). Besonders häufig kommt die Konstruktion mit *zu* + Infinitiv vor: ... *schon die Frage, wie ich geschlafen habe, verdriest mich, weil ich in Gedan-*

ken schon weiter bin, gewohnt, vorauszu-denken (Frisch). ... dem Ton seiner Stimme war nur anzumerken, dass sie ... zu befehlen gewohnt war (Ott). Oft wird ein *es* hinzugefügt: *Sie waren [es] gewohnt, zu warten*. Während die Präposition *an* in Verbindung mit *gewohnt* nicht korrekt ist, wird *gewohnt* in der Standardsprache immer mit *an* (bzw. *daran*) verbunden. Man unterscheidet also: *Die Kinder sind [es] gewohnt, sich regelmäßig die Zähne zu putzen*. / *Die Kinder sind daran gewohnt, sich regelmäßig die Zähne zu putzen*. Ferner: *Sie ist an schwere Arbeit gewohnt (worden)* (= etwas / man hat sie damit vertraut gemacht) / *Sie ist schwere Arbeit gewohnt* (= hat Übung, Erfahrung darin).

gewonnen: *Zu die gewonnenen Eindrücke*
↑ Partizip II (2.4).

geworden / worden: ↑ werden.

gewunken: ↑ winken.

Ghetto: ↑ Getto / Ghetto.

Gießener: Die Einwohner von Gießen heißen *Gießener*. Die Einwohnerbezeichnung *Gießener* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *Gießener Studierende*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

giltig / gültig: Die Form *giltig* ist außerhalb des regionalen Sprachgebrauchs nicht mehr üblich; in der Standardsprache verwendet man **gültig**. Das gilt auch für *endgiltig* / **endgültig**.

Gischt: Das Wort wird meist als Femininum, aber auch – vor allem fachsprachlich – als Maskulinum gebraucht: *die Gischt*, Genitiv: *der Gischt*, Plural: *die Gischten* oder *der Gischt*, Genitiv: *des Gishtes*, Plural: *die Gischte*.

glänzend: Man schreibt Verbindungen aus *glänzend* und einem Adjektiv immer getrennt: *Sie hat glänzend schwarze Haare*. *Ihre Haare sind glänzend schwarz*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.2).

Glas: **1.** Als Maßbezeichnung kann *Glas* ohne Flexionsendung verwendet wer-

den: *Zwei Glas / Gläser Bier bitte! Ich habe drei Glas / Gläser Sekt getrunken*.
↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

2. Das Gemessene nach *Glas*: *ein Glas Wein* (**nicht**: *Wein[es]*); *ein Glas edler Wein* (gehoben: *edlen Wein[es]*); *der Preis eines Glases Wein* (**nicht**: *Wein[es]*); *mit mehreren Gläsern hochprozentigem Rum* (gehoben: *hochprozentigen Rums*). ↑ Apposition (2.2).

3. Wenn *Glas* mit einer Stoffbezeichnung eine Einheit bildet, dann kann ein eigentlich zur Stoffbezeichnung gehörendes Adjektiv wie *frisch* oder *kühl* auch vor der Einheit stehen. Man kann also nicht nur *ein Glas frisches Wasser*, sondern auch *ein frisches Glas Wasser* sagen. ↑ Adjektiv (3.2).

glatt: **1. glatter / glätter:** Die Vergleichsformen von *glatt* werden normalerweise ohne Umlaut gebildet: *glatter, glatteste*. *Je glatter die Lösungen, umso ferner das Leben* (Sieburg). Die Formen *glätter, glätteste* sind selten. ↑ Vergleichsformen (2.1).

2. Rechtschreibung: In den konkreten Bedeutungen wie »eben; nicht rau« schreibt man *glatt* vom folgenden Verb getrennt. Erlaubt ist die Zusammenschreibung bei diesen konkreten Bedeutungen von *glatt* nur dann, wenn *glatt* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: *ein Brett glatt hobeln* oder *glatthobeln*, *die Haare glatt kämmen* oder *glattkämmen* (und nur getrennt: *glatt liegen*). Allerdings gilt das nur, wenn das mit *glatt*-verbundene Verb nicht zusammengesetzt ist. Also immer getrennt: *die Fläche glatt abschleifen*. Auch ist nur die Getrenntschreibung korrekt, wenn *glatt* gesteigert oder erweitert ist: *den Teig besonders glatt rühren*; *die Haare noch etwas glatter kämmen*. In übertragener Bedeutung schreibt man hingegen zusammen: *Heute Abend wird schon alles glattgehen* (= ohne Komplikationen ab-

G

glat

laufen). *Die Prüfung ist ganz glattgegangen, ist glattergegangen als erwartet.* Immer zusammen schreibt man daher auch *eine Rechnung glattmachen* (= bezahlen; ugs.), *eine Buchung glattstellen* (= ausgleichen; Kaufmannsspr.). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2). Wer sich an die Faustregel »Außer bei übertragener Bedeutung getrennt schreiben« hält, macht hier nichts falsch.

Glaube / Glauben: Das Substantiv hat zwei Nominativformen: *der Glaube* und *der Glauben*. Der Genitiv zu beiden lautet *des Glaubens*. Heute wird im Allgemeinen die ältere Form *der Glaube* gebraucht. Ihr alter Genitiv *des Glauben* ist verschwunden. ↑ Substantiv (2.1).

glauben: **1. Komma:** Wenn *glauben* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann man ein Komma setzen: *Er glaubte den Mann zu kennen / Er glaubte, den Mann zu kennen.* ↑ Komma (5.2.3).

2. Konjunktiv: Zu *Er glaubte, dass er krank sei. Sie glaubte, dass ich käme / kommen würde* ↑ Konjunktiv (2).

3. glauben machen: *glauben machen* verlangt stets **den Akkusativ** (nicht den Dativ): *Man will die Welt glauben machen, es handele sich um harmlose Versuche. Sie ist böse, ich hasse sie! – und würde doch keinen Menschen so gern an mich glauben machen wie sie!* (H. Mann).

4. glauben lassen: *glauben lassen* verlangt den Akkusativ: *Sie ließ ihn glauben, sie sei noch ein Kind.* ↑ lassen (5).

Gläubige / Gläubiger: Der Gläubige ist jemand, der an etwas glaubt, der Gläubiger ist jemand, der von einem anderen etwas zu bekommen hat, dem also jemand etwas schuldet. Während *der Gläubige* – wie die meisten substantivierten ↑ Adjektive – adjektivisch dekliniert wird (*die Hoffnung des Gläubigen / der Gläubigen*), wird *der Gläubiger* substantivisch wie die Maskulina auf *-er* dekliniert: *Die Hoffnung des Gläubigers / der Gläubiger, dass sie zahlen würde, erfüllte sich nicht.* In dem Satz *Eine große*

Anzahl jüngerer Gläubiger hatte sich dort versammelt kann es sich sowohl um Gläubige als auch um Gläubiger handeln, daher sollte man eine Konstruktion wählen, die keine Verwechslung zulässt, z. B.: *Eine große Anzahl von Gläubigen / von Gläubigern...* ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.2).

gleich: **1. Groß- oder Kleinschreibung:** Klein schreibt man das Adjektiv: *das gleiche Recht; alle Menschen sind gleich.* Groß schreibt man alle Substantivierungen: *Gleiches mit Gleichem vergelten. Es kann uns Gleiches begegnen. Ich lebe als Gleicher unter Gleichen. Gleiches von Gleichem bleibt Gleiches. Ich wünsche Ihnen das Gleiche / ein Gleiches. Wir werden ein Gleiches tun. Sie ist die Gleiche (= dieselbe) geblieben. Wenn zwei das Gleiche (= dasselbe) tun ... Es kommt auf das Gleiche / aufs Gleiche (= dasselbe) hinaus. Das Gleiche gilt auch für dich!* Auch in unveränderlichen Verbindungen schreibt man **groß:** *etwas ins Gleiche bringen, Gleich und Gleich gesellt sich gern.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: **a) Immer getrennt** schreibt man *gleich* vom folgenden Verb, wenn *gleich* in der Bedeutung »sogleich, sofort« gebraucht wird: *Du sollst gleich kommen. Sie ist gleich geblieben, als wir sie darum baten. Das wollen wir gleich erledigen. Die Ärztin wird dich gleich behandeln.* **b)** In der Bedeutung »unverändert; übereinstimmend« schreibt man **getrennt**, wenn *gleich* vor einem Adjektiv steht: *Die gleich großen Kinder standen in einer Reihe. Der finanzielle Aufwand ist gleich groß. Die beiden Bretter sind gleich lang. Die Läufer waren tatsächlich gleich schnell* usw. In Verbindung mit einem Partizip sind sowohl die Getrenntschreibung als auch die Zusammenschreibung möglich, wenn keine verbale Fügung zugrunde liegt, die zusammengeschrieben werden muss:

gleich bleiben – sie ist immer **gleichbleibend** / *gleich bleibend freundlich*; *gleich denken* – zwei **gleichdenkende** / *gleich denkende Menschen*; *gleich lauten* – zwei **gleichlautende** / *gleich lautende Wörter*; **gleichgeartete** / *gleich geartete Verhältnisse*; ein **gleich gelagerter** / *gleichgelagerter Fall*; zwei **gleich gesinnte** / *gleichgesinnte Freundinnen*; zwei **gleich gestimmte** / *gleichgestimmte Seelen*. **Zusammen** schreibt man Partizipien, die sich auf zusammengeschrriebene Verben zurückführen lassen: *gleichgeschaltet* (wegen: *gleichschalten*), *gleichgestellt* (wegen: *gleichstellen*). Verbindungen aus *gleich* mit Wortbausteinen wie *-artig*, *-förmig*, *-mäßig* schreibt man immer **zusammen**: *gleichartig*, *gleichfarbig*, *gleichförmig*. Ebenso werden die Formen zusammengeschrrieben, bei denen *gleich* nicht durch »in gleicher Weise« oder »genauso« umgesetzt werden kann: *gleichbedeutende Wörter* (= das Gleiche bedeutende Wörter), *gleichberechtigt* (= die gleichen Rechte habend), *gleichgeschlechtlich* (= auf das gleiche Geschlecht gerichtet). In Verbindung mit Verben schreibt man bei übertragener Bedeutung **zusammen**: *gleichkommen* »entsprechen, gleichwertig sein«, *gleichbehandeln* »gleichermaßen gerecht behandeln«, *gleichschalten* »(abwertend:) auf eine einheitliche Linie bringen«, *gleichsehen* »ähneln«, *gleichstehen* »gleich sein«, *gleichstellen* »gleichmachen«, *gleichtun* »nachtun«, *gleichziehen* »erreichen« usw. Bei konkreter Bedeutung von *gleich* »in gleicher Weise, genauso, ähnlich« schreibt man **getrennt**: *gleich scheinen*; *eine Sache gleich sehen*. Immer **getrennt**

schreibt man in Verbindung mit *sein*, auch in der Fügung *jemandem gleich* (»gleichgültig«) *sein*.

3. Rektion: Wenn *gleich* bei Vergleichen als Präposition oder nachgestellt verwendet wird, regiert es den Dativ: *Die Sonne ging gleich einem roten Ball* / (nachgestellt:) *einem roten Ball gleich unter*. Beide Formulierungen kommen fast nur in gehobener Sprache vor.

gleiche: ↑ der gleiche / derselbe.

Gleichmut: Das Wort hat maskulines Genus (*der Gleichmut*). Regionalsprachlich kommt auch *die Gleichmut* (analog zu *die Sanftmut*, *die Demut*) vor: *Mit mühsam gespielter Gleichmut häufte Maria den Rest des Waldmeisterbrausepulvers in ihrem ... Handteller* (Grass). ↑ -mut.

gleichsam als [ob] / [wenn]: In der Fügung braucht vor *als* kein Komma gesetzt zu werden: *Ich hob die Hand, gleichsam als ob ich einen Schlag abwehren wollte*. Werden die Teile der Fügung nicht als Einheit angesehen, dann kann ein Komma gesetzt werden: *Ich hob die Hand, gleichsam, als ob ich einen Schlag abwehren wollte*.

Gleichsetzungsakkusativ: Als Gleichsetzungsakkusativ kann man den prädikativen Akkusativ bezeichnen (*Sie nannte ihn einen Faulpelz*), ↑ Prädikativ.

Gleichsetzungsnominativ: Zum prädikativen Nominativ (*Du bist ein Faulpelz!*) ↑ Prädikativ.

Gleichsetzungssatz: Hierbei handelt es sich um einen Satz mit einem ↑ Prädikativ. (*Er war ein Faulpelz. Sie betrachtete ihn als einen Faulpelz*). Zur Frage des Numerus in dieser Art von Sätzen ↑ Kongruenz (1.4).

Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache

Häufig gestellte Fragen zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache

Frage	Antwort
Welche sprachlichen Möglichkeiten gibt es, Frauen in einem Text explizit zu nennen bzw. anzusprechen, anstatt sie nur mitzumeinen?	dieser Artikel, Punkte (1), (2)
Wie bewertet die Dudenredaktion Schreibungen wie <i>KollegInnen</i> , <i>KundInnen</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.3)

G

Glei

Mit der Forderung nach Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Gesellschaft stellt sich für viele Menschen die Frage, wie viel Gleichstellung auch in der Sprache möglich ist. Als wichtigste Grundsätze zum Erreichen dieser Gleichstellung gelten das sprachliche Sichtbarmachen des natürlichen Geschlechts – da, wo Frauen beteiligt sind, sollen sie auch genannt werden – und die Symmetrie – wo Frauen und Männer genannt sind, sollen beide sprachlich gleich behandelt werden. Hauptansatzpunkt ist dabei die Ablehnung des generischen Maskulinums, also der Verwendung maskuliner Personenbezeichnungen für beide Geschlechter. Bei Bezeichnungen wie *Antragsteller*, *Diplomkaufmann*, *Kollegen* müssten Frauen sich jeweils fragen, ob sie mitgemeint seien oder nicht. Im öffentlichen Sprachgebrauch, etwa im institutionellen Schriftverkehr, in Prüfungsordnungen, bei Stellenausschreibungen und allgemein der Gestaltung von Formularen ist die sprachliche Gleichstellung weitgehend verwirklicht oder es ist zumindest das Bemühen erkennbar, den Forderungen nach sprachlicher Gleichstellung gerecht zu werden. Auf der anderen Seite gibt es Bereiche, in denen die sprachliche Gleichstellung noch nicht vollzogen wird, wie z. B. bei der Bundeswehr, die keine weiblichen Dienstgrade zulässt (**nur**: *Frau Major*, **nicht**: *Frau Majorin*).

Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Produktion von geschlechtergerechten Texten sollen im Folgenden an besonders häufig vorkommenden Fällen dargestellt werden. Das dabei gelegentlich verwendete Wort »Splitting« hat sich vor allem in der wissenschaftlichen Literatur als Terminus für die explizite (ausführliche oder abgekürzte) Nennung beider Geschlechter eingebürgert.

- 1 Doppelnennung
- 2 Kurzformen
 - 2.1 Schrägstrich
 - 2.2 Klammern
 - 2.3 Großes I
 - 2.4 Kurzformen im Singular
 - 2.5 Kurzformen im Plural
- 3 Ableitungen und Komposita
- 4 Ersatzformen
- 5 Verweise

G

Glei

1 Doppelnennung

Die Doppelnennung femininer und maskuliner Formen (*Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler, Assistentin oder Assistent, eine oder einer, jede und jeder*) ist die höflichste und eindeutigste Variante der sprachlichen Gleichstellung. Sie sollte vor allem in der persönlichen Anrede verwendet werden. Frauen sollen in gleicher Weise wie Männer mit Titel, Vor- und Zunamen, Berufsbezeichnung u. Ä. benannt werden. Also **nicht**: *Frau Winkler hat mit Oberstudiendirektor Dr. Meißner gesprochen.* Sondern: **Studienrätin Dr. Winkler hat mit Oberstudiendirektor Dr. Meißner gesprochen.**

2 Kurzformen

Aus sprachökonomischen Gründen verwendet man z. B. in Formularen und in Texten mit vielen Wiederholungen verschiedene Varianten der sogenannten Sparschreibung:

2.1 Schrägstrich

Der Schrägstrich dient der Angabe mehrerer gleichberechtigter Möglichkeiten: *Frau/Herrn, Arzt/Ärztin, Patientinnen/Patienten, jede/jeder*. Beim Splitting von Wörtern, die sich nur durch die Endung unterscheiden und bei denen sich kein Vokal ändert, kann mithilfe des Schrägstrichs verkürzt geschrieben werden; der Ergänzungsbindestrich vor der Endung ist notwendig: *Mitarbeiter/-innen* als Kurzform von *Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen*, *Assistent/-in* als Kurzform von *Assistent und Assistentin*, *jede/-r* als Kurzform von *jede und jeder*. Wortpaare wie *Arzt/Ärztin, Bauer/Bäuerin* oder *Bischof/Bischöfin* können also nicht verkürzt geschrieben werden. Darüber hi-

naus soll sich ein grammatisch korrektes und leicht lesbares Wort ergeben, wenn der Schrägstrich weggelassen wird. Wortpaare, bei denen auch die maskuline Form eine Endung aufweist (Kolleg-*en* und Kolleg-*innen*), sollten deshalb nicht mit dem Schrägstrich verkürzt werden (**nicht**: Kolleg-*en* / *-innen*). Auch von der Verwendung zweier Schrägstriche in solchen Fällen ist abzuraten (**nicht**: Kolleg / *-inn* / *-en*). Bei unterschiedlichen Endungen innerhalb einer Wortgruppe sollte man ebenfalls alle Formen ausschreiben: *Wir suchen eine erfahrene Bilanzbuchhalterin / einen erfahrenen Bilanzbuchhalter*. (Vgl. 2.4).

G

Glei

2.2 Klammern

Buchstaben oder Wortteile können zur Kennzeichnung einer Kurzform in Klammern eingeschlossen werden. Dies gilt unabhängig davon, ob die Klammer am Wortende steht wie in *Schüler(in)*, *Friseur(in)*, *Fahrer(innen)*, *eine(r)*, *jede(r)* oder ob sie einen Einschub innerhalb des Wortes kennzeichnet: *Kolleg(inn)en*, *Student(inn)en*. Die Einklammerung der femininen Endung wird jedoch vielfach nicht empfohlen, weil sie den Eindruck erwecke, die feminine Form sei zweitrangig und weniger wichtig.

2.3 Großes I

Die Schreibung mit dem großen I im Wortinnern (auch: Binnen-I, Binnenmajuskel) wie z. B. bei *KollegInnen*, *MitarbeiterInnen* ist seit Anfang der 1980er-Jahre belegt. Sie ist in bestimmten Kontexten sehr gebräuchlich, wird aber ebenso häufig auch abgelehnt. Die gültigen Rechtschreibregeln sehen Großschreibung im Wortinnern nicht vor.

2.4 Kurzformen im Singular

Geschlechtergerechte Formulierungen im Singular sind besonders schwierig, da bei den femininen und maskulinen Formen Artikel, Adjektive und Pronomen nicht übereinstimmen: *Jede Mitarbeiterin, die zu spät kommt, muss ihre Verspätung entschuldigen. Jeder Mitarbeiter, der zu spät kommt, muss seine Verspätung entschuldigen*. In solchen Fällen würde jeder Verkürzungsversuch zu stilistisch nicht vertretbaren Ergebnissen führen. Es sollte deshalb immer geprüft werden, ob ein Ausweichen auf den Plural möglich ist: *Alle Mitarbeiter / -innen, die zu spät kommen, müssen ihre Verspätung entschuldigen*. Ausweichen auf die Pluralform mit *alle* bietet sich auch als Strategie zur Vermeidung des Pronomens *jedermann* an, das häufig als besonders geschlechtsspe-

zifisch betrachtet wird. *Gesundheitsvorsorge für jedermann* wird zu: *Gesundheitsvorsorge für alle*. Gibt es keine passenden Pluralformen, bleibt nur die ungekürzte Doppelnennung: *Diese Schreibung soll die Aufmerksamkeit des Lesers / der Leserin* (nicht: *des / -r Lesers / -in*) wecken. *Durchschrift für die Kundin / den Kunden* (nicht: *die / den Kundin / -en*). *Nebenwirkungen teilen Sie bitte Ihrer Ärztin / Ihrem Arzt* (nicht: *Ihrer / -m Ärztin / Arzt*) mit.

Ebenfalls zu vermeiden sind Formen wie *eine(n) Lehrer(in)*, in denen das Genus der nicht eingeklammerten Form des unbestimmten Artikels (*eine* = Femininum) nicht mit dem Genus der nicht eingeklammerten Form des Substantivs (*Lehrer* = Maskulinum) übereinstimmt. Man sollte in solchen Fällen nicht auf die Doppelnennung verzichten: *Wir suchen eine Lehrerin oder einen Lehrer* (nicht: *Wir suchen eine[n] Lehrer[in]*). Ebenso beim Schrägstrich: *Wir suchen eine erfahrene Bilanzbuchhalterin / einen erfahrenen Bilanzbuchhalter* (nicht: *Wir suchen eine/-n erfahrene/-n Bilanzbuchhalter/-in*). Kurzformen im Singular sollten also grundsätzlich vermieden werden.

Gelegentlich wird der bestimmte Artikel abgekürzt (z. B. *Unterschrift d. Erziehungsberechtigten* für *Unterschrift der oder des Erziehungsberechtigten*), um das Splitting zu vermeiden. Diese Darstellungsform sollte aber nur dann gewählt werden, wenn das Bezugswort in maskuliner und femininer Form gleich bleibt (nicht: *d. Lesers / Leserin*).

2.5 Kurzformen im Plural

Verkürzte Doppelnennungen kommen üblicherweise im Plural vor, da hier in allen Kasus Artikel, abhängige Adjektive und Pronomen die gleichen Endungen haben und grammatische Probleme kaum auftauchen. Welche Kurzform jeweils gewählt werden kann, hängt davon ab, wie die feminine Form gebildet wird.

- Die feminine Form wird durch Anhängen von *-innen* gebildet: *Mitarbeiter – Mitarbeiterinnen*, *Lehrer – Lehrerinnen*. Hier sind alle Kurzformen möglich.
- Die maskuline Form hat eine Endung, die sich in der femininen wiederholt: *Kollegen – Kolleginnen*. Hier sollte nicht mit dem Schrägstrich verkürzt werden.
- Maskuline und feminine Formen haben unterschiedliche Endungen: *Beamte – Beamtinnen*, *Ärzte – Ärztinnen*. Ob eine Kurzform möglich ist oder nicht, hängt in diesen Fällen von der Flexion ab.
- Die feminine Form hat gegenüber der maskulinen einen Umlaut: *Bauern – Bäuerinnen*. In diesen seltenen Fällen kann überhaupt nicht verkürzt werden.

Die folgende Tabelle stellt die Möglichkeiten des Splittings durch Kurzformen anhand ausgewählter Beispiele in alphabetischer Reihenfolge dar. Ein Strich im Kästchen »Kurzform mit Schrägstrich« bedeutet, dass diese nicht möglich oder nicht empfehlenswert ist.

Innerhalb eines Textes sollte nur eine der möglichen Kurzformen gebraucht werden.

maskuline Form	feminine Form	Kurzform mit Schrägstrich	Kurzform mit Klammern	Bemerkungen
Arbeitnehmer	Arbeitnehmerinnen	Arbeitnehmer/-innen	Arbeitnehmer(innen)	
Ärzte	Ärztinnen	–	von Ärzt(inn)en	Kurzform mit Klammern nur im Dativ möglich
Autoren	Autorinnen	–	Autor(inn)en	
Bauherren	Bauherrinnen	–	Bauherr(inn)en	Mögliche Ersatzform: Bauberechtigte (z. T. in Gesetztexten verwendet)
Beamte	Beamtinnen	–	die Beamt(inn)en; von Beamt(inn)en	Kurzform mit Klammern bei Verwendung ohne Artikel nur im Dativ möglich
Bischöfe	Bischöfinnen	–	von Bischof(inn)en	Kurzform mit Klammern nur im Dativ möglich
Dozenten	Dozentinnen	–	Dozent(inn)en	
Kollegen	Kolleginnen	–	Kolleg(inn)en	
Lehrer	Lehrerinnen	Lehrer/-innen	Lehrer(innen)	Mögliche Ersatzform: Lehrkräfte
Mandanten	Mandantinnen	–	Mandant(inn)en	Mögliche Ersatzform: Mandantschaft
Mieter	Mieterinnen	Mieter/-innen	Mieter(innen)	Mögliche Ersatzform: Mietpartei
Mitarbeiter	Mitarbeiterinnen	Mitarbeiter/-innen	Mitarbeiter(innen)	
Patienten	Patientinnen	–	Patient(inn)en	

maskuline Form	feminine Form	Kurzform mit Schrägstrich	Kurzform mit Klammern	Bemerkungen
Professoren	Professorinnen	–	Professor(inn)en	
Rechtsanwälte	Rechtsanwältinnen	–	von Rechtsanwält(inn)en	Kurzform mit Klammern nur im Dativ möglich
Schüler	Schülerinnen	Schüler/-innen	Schüler(innen)	
Sprecher	Sprecherinnen	Sprecher/-innen	Sprecher(innen)	
Studenten	Studentinnen	–	Student(inn)en	Mögliche Ersatzform: Studierende

G

Glei

3 Ableitungen und Komposita

Gelegentlich wird an Ableitungen und Komposita Anstoß genommen, deren Stamm bzw. Erstglied formgleich mit einem ↑ generischen Maskulinum ist. Ableitungen wie *freund-lich*, *künstler-isch*, *jurist-isch*, *schriftsteller-n* lassen sich jedoch aus strukturellen Gründen nicht vermeiden. Die Verwendung abgeleiteter femininer Stämme führt nicht zu korrekten Wortbildungen (vgl. *freundinlich*, *juristinnenisch* usw.). Möglich sind feminine Stämme beispielsweise bei *-schaft* und *-tum* (*Lehrerinnenschaft*, *Königinnentum*). Prinzipiell möglich sind abgeleitete feminine Stämme als Erstglieder von Komposita. Statt *Arztbesuch*, *Leserbrief*, *Bürgerbewegung*, *Kanzleramt*, *Studentenvertreter*, *Einwohnerzahl* wurden *Ärztinbesuch*, *Leserinnenbrief*, *Bürgerinnenbewegung*, *Kanzlerin(nen)amt* usw. vorgeschlagen. Als bessere Lösungen im Vergleich zu solchen teilweise gewollt wirkenden und grammatisch fragwürdigen Bildungen gelten jedoch z. B. das *Redepult* (für *Rednerpult*) und das *Wahlverzeichnis* (für *Wählerverzeichnis*). Ob solche Bildungen standardsprachlich fest werden, muss die weitere Sprachentwicklung zeigen. Bei Komposita, deren beide Teile aus Personenbezeichnungen bestehen, sollte nach Möglichkeit umformuliert werden. Also nicht: *Student(inn)envertreter(in)*, sondern *Studierendenvertreterin*, *Studierendenvertreter*.

4 Ersatzformen

Besonders im Bereich der Pronomina bieten sich Ersatzformen zur Vermeidung von generischen Maskulina an, da hier Formulierungen mit femininen Formen vielfach noch als ungrammatisch anzusehen sind. Beispielsweise kann in dem Satz *Wer noch mitfahren möchte, [der] sollte sich sofort melden* das stellvertretende *der* weggelassen werden, um das Angesprochensein von Frauen deutlicher zu machen.

Weitere Ersatzformen zur Vermeidung von Doppelnennungen sind:

- Verwendung von substantivierten Partizipien und Adjektiven im Plural: *Studierende, Lernende, Lehrende; Gewählte, Verwitwete, Abgeordnete; Gesunde, Große, Ältere, Jugendliche;*
- Sachbezeichnung und insbesondere Abstraktum statt Personenbezeichnung: *Leitung* statt *Leiterin oder Leiter*; *Professur* statt *Professorin oder Professor*;
- Verwendung von Adjektiven, z.B. *ärztlicher Rat* statt *Rat der Ärztin / des Arztes*;
- Bildung von Relativsätzen, z.B.: *Wer einen Mord begeht, wird bestraft* statt *Mörderinnen und Mörder werden bestraft*; *Personen, die einen Antrag stellen* statt *Antragsteller und Antragstellerinnen*.

Die Verwendung solcher Ersatzformen ist abhängig vom jeweiligen Verwendungskontext und von der Kreativität der Formulierenden. Eindeutige Regeln lassen sich nicht aufstellen.

5 Verweise

Zu *Buchhändler(in) gesucht* ↑ Anzeigen (3). Zu *Sie ist Besitzer / Besitzerin* ↑ Kongruenz (3.1). Zu *Sie ist Herr / Herrin der Lage* ↑ Kongruenz (3.1.5). Zu *Dieses Mädchen ist eine gute Schwimmerin / ein guter Schwimmer* ↑ Kongruenz (3.2.2). Zu *man / frau* ↑ man (2). Zu *Kaufmann / Kauffrau* ↑ -mann / -frau. Zu *Professor / Professorin, Minister / Ministerin, Doktor / Doktorin* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

gleichviel[,] ob / wo: Steht *gleichviel* in Verbindung mit einem indirekten Fragesatz, ist oftmals zweifelhaft, wo das Komma zu stehen hat. Im Allgemeinen kann man *gleichviel*, als Ellipse ansehen; dann steht sowohl vor als auch

nach *gleichviel* ein Komma: *Ich werde dies tun, [es ist] gleichviel, ob er darüber böse ist. Ich werde dir schreiben, gleichviel, wo ich auch bin.* Man kann das Komma nach *gleichviel* aber auch weglassen: *Ich werde dir schreiben, gleich-*

viel wo ich auch bin. In anderer Reihenfolge: Gleichviel[,] ob du mitkommst oder nicht, ich werde in der nächsten Woche abreisen.

gleichzeitig / zugleich: Das Adjektiv *gleichzeitig* bedeutet eigentlich nur »zur gleichen Zeit« (*Sie redeten gleichzeitig*), während *zugleich* darüber hinaus – ohne zeitliche Komponente – »in gleicher Weise, ebenso, auch noch« bedeutet: *Diesen Teller können Sie zugleich als Untersatz verwenden*. Im heutigen Sprachgebrauch wird aber auch *gleichzeitig* öfter in dieser nicht zeitlichen Bedeutung verwendet: *Das Regal ist gleichzeitig (für: zugleich) ein Raumteiler*.

Gleis / Geleise: ↑ Geleise / Gleis.

gleiten: Das Verb *gleiten* gehört zu den starken Verben, seine weiteren Stammformen sind *glitt, geglitten*. Die schwachen Formen *gleitete, gegleitet* sind in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts (auch bei Goethe und Schiller) anzutreffen; sie sind heute veraltet.

Gliedersatz: ↑ Periode.

Gliederung: Zur Groß- oder Kleinschreibung und Zeichensetzung ↑ ¹Punkt (2).

Gliedsatz: ↑ Nebensatz.

glimmen: Das ursprünglich starke Verb (*glomm, geglommen*) wird heute auch schwach (*glimmte, geglimmt*) konjugiert: ... *die Zündschnur glomm weiter* (Broch). ... *das letzte Endchen der Zündschnur glimmte gefährlich auf* (Langgässer). Im übertragenen Gebrauch herrschen jedoch die starken Formen vor, die heute sonst als gehoben anzusehen sind: ... *seine Augen glommen gefährlich* (Seidel). *Stacheldraht, hinter dem ein Streifen Abendrot unter schweren Regenwolken glomm* (Remarque). *In ihren prüfenden Blicken, die über die kahlen Köpfe hinwegstrichen, glommen verborgene Gedanken* (Apitz).

Globus: Im Genitiv Singular ist neben *des Globus* auch die starke Form *des Globus-*

ses richtig. Im Plural wird überwiegend *die Globen*, selten *die Globusse* gebraucht. ↑ Fremdwort (3.1).

Glosse: Als mhd. *glōse*, aus lat. *glōssa* entlehnt (beide mit langem [o:]), die *ss*-Schreibung übernahm, trat in der Folge die auch sonst im Deutschen übliche Kürzung des [o] ein (z. B. *Flosse, Genosse*). *Glosse* wird daher heute überwiegend mit kurzem [ɔ] gesprochen; nur fachsprachlich – in Bezug auf alte Texte – ist langes [o:] häufiger. Auch dann wird das Wort mit *ss*, nicht mit *ß* geschrieben.

Glücksache / Glückssache: Im heutigen Sprachgebrauch wird im Allgemeinen die Form mit Fugen-s (*Glückssache*) verwendet.

Glühbirne / Glühlampe: Allgemeinsprachlich heißt es weitgehend *Glühbirne*, fachsprachlich gilt nur *Glühlampe*.

GmbH: 1. Deklination: Grundsätzlich ist es nicht notwendig, die Abkürzung *GmbH* mit Flexionsendungen zu versehen. Es empfiehlt sich aber, ein *-s* anzufügen, wenn der Plural gemeint ist, eine Verwechslung mit dem Singular jedoch möglich ist: *das Stammkapital der GmbHs ...* ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3.2).

2. GmbH in Firmenbezeichnungen: Tritt *GmbH* als Apposition in Firmennamen auf, dann ist die Abkürzung Bestandteil des Namens und wird **nicht** durch ein Komma abgetrennt. Numerus und Genus der Firmenbezeichnung richten sich **nicht** nach *GmbH*: *das Deutsche Reiseunternehmen GmbH*; *mit den Vereinigten Stahlwerken GmbH*. Nur wenn die Gesellschaftsform das Grundwort eines Firmennamens bildet, bestimmt sie auch dessen Genus: *Die Papierrecycling-Gesellschaft mbH meldete Insolvenz an*. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (6.1).

3. GmbH in Zusammensetzungen: In Komposita mit einer Abkürzung wird grundsätzlich ein Bindestrich gesetzt: *Projekt-*

management-GmbH, Veranstaltungs-GmbH. ↑ Fugen-s (3.6).

-gn-: ↑ Worttrennung (2.1).

Gnom: Das Substantiv wird noch überwiegend schwach, zunehmend auch stark flektiert. Im Singular lauten die Formen also *des, dem, den Gnomen*, auch mit starker Deklination: *des Gnoms, dem / den Gnom*. Der Plural lautet *die Gnomen*, auch: *die Gnome*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

goethesch / Goethe'sch / goethisch: ↑ Apostroph (3.2), ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.2), ↑ Personennamen (4).

Go-go-Girl: ↑ Fremdwort (4).

Go-in: ↑ Fremdwort (4).

golden: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *eine goldene Krone, die goldene Hochzeit, die goldene Medaille, der goldene Mittelweg, eine goldene Lebensregel, ein goldener Herbst / Oktober*. **Groß** schreibt man das Adjektiv in mehrteiligen Eigennamen und in einigen wenigen festen Fügungen: *die Goldene Aue, die Goldene Bulle, die Goldene Rose, die Goldene Schallplatte, der Goldene Sonntag, die Goldene Stadt* (= Prag), *das Goldene Dreieck* (= Grenzgebiet zwischen Thailand, Myanmar und Laos), *das Goldene Buch* (= Ehrenbuch einer Stadt), *das Goldene Kalb, das Goldene Vlies*. Der **Goldene** / *goldene Schnitt* und das **Goldene** / *goldene Zeitalter* können groß- oder kleingeschrieben werden. ↑ Eigennamen (4 und 5).

Gondoliere: Der Genitiv lautet *des Gondolieres*, seltener auch *des Gondolieres*, der Plural *die Gondolieri*.

Gong: Das Substantiv wird meist als Maskulinum (*der Gong*), seltener als Neutrum (*das Gong*) gebraucht.

Gott: Die Fügung *Gott[,]* *der Herr / Allmächtige[,]* *hat ...* kann mit zwei oder ganz ohne Kommas stehen. Aber nur mit Kommas: *Gott, der Herr über Leben und Tod, hat ...* ↑ Komma (3.3.2). Zu *Gott ein guter / einen guten Mann sein lassen* ↑ Kongruenz (4.3).

Göttinger: Die Einwohnerbezeichnung *Göttinger* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Göttinger Lehrer*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

graben: Die Formen der 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens haben Umlaut: *du gräbst; sie gräbt*. ↑ Verb (1), ↑ Umlaut (1.1).

Grabmal: Der Plural lautet *die Grabmäler* oder *die Grabmale*. ↑ ¹Mal.

Grabscheit: Das regionalsprachliche Wort für »Spaten« ist ein Neutrum und hat den Plural *die Grabscheite*; veraltet, aber dialektal noch vorhanden ist *die Grabscheiter*.

Grad: **1.** Bei Temperaturangaben ist zwischen der Zahl und dem Gradzeichen, gefolgt vom Kennbuchstaben, ein Zwischenraum zu setzen: -3°C ; 22°F ; $+17^{\circ}\text{C}$ (außerhalb von Fachtexten auch noch: $+17^{\circ}\text{C}$). Bei anderen Gradangaben wird das Gradzeichen ohne Zwischenraum an die Zahl angeschlossen: *ein Winkel von 30° ; 50° nördlicher Breite*. *Die Titanic versank 1912 auf der Position $41^{\circ}44' \text{N}$, $49^{\circ}57' \text{W}$ im Nordatlantik*.

2. Bei einer pluralischen Gradangabe muss auch das Verb im Plural stehen: *Es herrschten (nicht: herrschte) 30 Grad [Wärme]*.

3. Als Maßeinheit hat *Grad* überwiegend neutrales Genus: *Jedes Grad Wärme kostet etwa 7 % mehr Energie*.

gradewegs / gradenwegs / gradeswegs: ↑ *geradewegs / geradenwegs / gradeswegs*.

¹Graf: ↑ ¹Graph / ¹Graf.

²Graf: ↑ ²Graph / ²Graf.

³Graf: **1. Deklination:** Das Substantiv, das u. a. als Adelstitel verwendet wird, flektiert schwach, Genitiv: *des Grafen* (nicht: *des Grafes*), Dativ: *dem Grafen*, Akkusativ: *den Grafen*.

2. Als Bestandteil des Familiennamens steht *Graf* hinter dem Vornamen: *Manfred Graf von Senden*. Das Genitiv-s wird

nur an den eigentlichen Namen angehängt: *der Besitz Manfred Graf Sendens* (**aber:** *der Besitz des Grafen Senden*). Die Frau eines Grafen wird *Gräfin*, eine unverheiratete Angehörige der Familie *Komtesse* genannt. Diese Bezeichnungen werden in Familiennamen wie die männliche Form eingesetzt: *Hilda Gräfin von Senden*. Die persönliche Anrede lautet (offiziell) *Herr Graf [von] Senden* oder *Herr Graf*. Jedoch lässt man *Herr* heute gewöhnlich weg; man schreibt im Brief *Sehr geehrter Graf von Senden* (auch ohne *von:* *Sehr geehrter Graf Senden*) und sagt im Gespräch *Graf Senden*. ↑ Brief (7).

Graffiti: Der Singular von *die Graffiti* lautet **das** (seltener *der*) *Graffito*. Da die Form **die Graffiti** schon die Pluralform ist, ist die Form *die Graffitis* **nicht korrekt**. In der gesprochenen Sprache ist sie aber weit verbreitet.

Grafik, Grafiker, Grafikerin, grafisch usw.: Zur Schreibung mit *f* oder *ph* ↑ *f* / *ph*.

Grafit / Graphit: Das Substantiv kann mit *f* oder mit *ph* geschrieben werden. ↑ *f* / *ph*.

gram / Gram: **Groß** schreibt man das Substantiv: *Ich bin von Ekel und Gram erfüllt. Er verging fast vor Gram. Klein* schreibt man das alte Adjektiv, das heute nur noch in Verbindung mit dem Verb *sein* als Angabe der Art verwendet wird: *Er ist mir gram*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.1).

Gramm: **1. Flexion:** In Verbindung mit Zahlwörtern bleibt *Gramm* im Plural ohne Flexionsendung: **Zwei Gramm** (**nicht:** *zwei Gramme*) *dieses Pulvers genügen. Der Brief ist um acht Gramm zu schwer. Der Preis dreier Gramm Gold entspricht...* Im Genitiv Singular ist die Verwendung der flektierten Form zu empfehlen: *der Preis eines Gramms Kokain*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

2. Das Gemessene nach Gramm: *ein Gramm reines Kokain* (geh.: *reinen Kokains*); *der Preis eines Gramms Kokain*;

mit 20 Gramm mildem Tabak (geh.: *milden Tabaks*); *aus einem Gramm pulverisierter Kristalle / pulverisierte Kristalle*. ↑ Apposition (2.2).

3. 100 Gramm Speck werden / wird in kleine Würfel geschnitten: Bei einer pluralischen Grammangabe steht das Verb heute gewöhnlich ebenfalls im Plural: *100 g Speck werden* (selten: *wird*) *in feine Würfel geschnitten*. ↑ Kongruenz (1.2.2). Steht *Gramm* im Plural ohne Angabe des Gewogenen, dann ist nur der Plural des Verbs möglich: *Zehn Gramm sind* (**nicht:** *ist*) *zu wenig*.

grammatikalisch / grammatisch: Beide Wörter werden heute in gleicher Bedeutung (»die Grammatik betreffend, zur Grammatik gehörend«) gebraucht. Fachsprachlich wird nur *grammatisch* verwendet.

grammatisches Geschlecht: ↑ Genus.

Granitblock: ↑ Block.

Graphik, Graphiker, Graphikerin, graphisch: ↑ *f* / *ph*.

Graphit / Grafit: ↑ Grafit / Graphit.

1 Graph / 1 Graf: Das Wort für »grafische Darstellung« (v. a. in der Mathematik und in den Naturwissenschaften) kann mit *ph* oder *f* geschrieben werden. Der Genitiv Singular lautet *des Graphen*, der Plural *die Graphen*.

2 Graph / 2 Graf: Als **Grappe** / *Grafe* werden in der Sprachwissenschaft Schriftzeichen bezeichnet. Der Genitiv Singular lautet *des Graphs* (*Grafs*).

gratis: Das Adverb *gratis* kann nicht attributiv gebraucht werden. Es heißt also **nicht:** *Sie bekam dafür ein gratis Getränk*, **sondern:** *Sie bekam dafür ein Getränk gratis / ein Gratisgetränk*.

grau: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *der graue Markt, der graue Star, grau in grau malen* usw. **Groß** schreibt man das Adjektiv in Eigennamen: *die Grauen Panther* (= Seniorenschutzbund). Für die Fügung *eine graue* / *Graue Eminenz* sind beide Schreibungen korrekt. Grundsätzlich groß schreibt man das substanti-

vierte Adjektiv: *die Farbe Grau, in Grau.*
↑ blau (1).

Gräuel: Früher wurde das Substantiv mit *eu* geschrieben: *Greuel*.

grauen: Das unpersönlich oder subjektlos (*mir / mich graut*) gebrauchte Verb wird meist mit dem Dativ, seltener mit dem Akkusativ verbunden: *Es graut mir / (seltener:) mich; mir / (seltener:) mich graut vor ...*

grauenerregend / Grauen erregend: Es kann *grauenerregend* oder *Grauen erregend* geschrieben werden: *ein grauenerregender / Grauen erregender Fall*. Man schreibt jedoch *immer* zusammen, wenn die Verbindung als Ganzes näher bestimmt ist oder gesteigert wird: *ein äußerst grauenerregender Fall. Sein letzter Fall war noch grauenerregender.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

¹gräulich: Eines der beiden Adjektive, die [ˈgrɔylɪç] lauten, ist von *grau* abgeleitet und bedeutet »etwas grau«.

²gräulich: Auch das Adjektiv mit der Bedeutung »entsetzlich, schaudererregend, abscheulich« (früher: *greulich*) schreibt man mit *äu*, weil man es jetzt zu *Grauen* stellt.

grausen: Das unpersönlich oder subjektlos gebrauchte Verb kann sowohl mit dem Dativ als auch mit dem Akkusativ verbunden werden: *Mir / Mich graust, wenn ich an die Prüfung denke. Zudem graust ihm ein wenig vor den Schwierigkeiten mit der Hafengebörde* (Bamm). *Es grauste sie, wenn von Menschenfressern die Rede war* (K. Edschmid).

Graveurin: ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

Greif: Das Wort kann stark (*des Greiff[e]s, die Greife*) oder schwach (*des Greifen, die Greifen*) flektiert werden.

greifen: Zu *ich greife mir an den Kopf* ↑ fassen.

Greis: *Greis* wird heute nur noch stark dekliniert (Genitiv: *des Greises*, Plural: *die Greise*): *die schlaffe Maske eines hilflosen*

Greises (Feuchtwanger). ... *die hilflosen Greise* (Wiechert).

grenzend: In der Fügung *Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ...* ist *grenzend* Attribut zu *Wahrscheinlichkeit* und muss dementsprechend auch im Dativ stehen, den die Präposition *mit* verlangt. Der Akkusativ (*mit an Sicherheit grenzende Wahrscheinlichkeit*) ist deswegen hier **nicht korrekt**.

Greuel: Alte Schreibung für ↑ Gräuel.

greulich: Alte Schreibung für ↑²gräulich.

Grieß: Man schreibt das Wort mit *ß*, **nicht** mit *s*.

grob: Komparativ und Superlativ von *grob* werden mit Umlaut gebildet: *gröber, gröbste*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Groll: Beim Bezug auf Personen wird nach *Groll* üblicherweise mit *auf*, seltener mit *über* angeschlossen: *Der Groll der Lehrerin auf / (seltener:) über die Schüler war verschwunden*. Beim Bezug auf Sachen oder Abstrakta ist *über* gebräuchlicher: ... *und selbst wenn ihn eine Kampfabstimmung auf der bürgerlichen Seite sah, empfand man auf der anderen Seite keinen Groll darüber* (Musil). ... *(ich) tat allen Groll über seine schnöde Vergesslichkeit beiseite* (Hartung). Seltener ist hier *auf*: ... *schweren Herzens und mit Groll auf Evas Leichtsin* (Eckert). Beim Bezug auf Gruppen, Verbände, Institutionen oder Städte- und Ländernamen gibt es starke Schwankungen im Gebrauch: *Groll auf / über die Partei, die Regierung, die SPÖ, Deutschland, die USA, Mannheim, Wien*. Zunehmend wird *Groll* auch mit der Präposition *gegen* verbunden, besonders in Verbindung mit dem Verb »hegen«: *Er hegt keinen Groll gegen dich. Der öffentliche Groll gegen das neue Gesetz wächst*.

Gros: In der Bedeutung »12 Dutzend« ist *Gros* eine Maßeinheit und wird [grɔs] ausgesprochen. Zu *Ein Gros Äpfel lag / lagen auf dem Tisch* ↑ Kongruenz (1.1.3). Vgl. auch ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen. In der Bedeutung

»Hauptmenge, überwiegender Teil von etwas« (*das Gros der Druckerzeugnisse, das Gros der Einwohner von München*) ist die Aussprache [gro:], im Genitiv [gro:] oder [gro:s].

groß: 1. Steigerung: Der Superlativ heißt **größte**, nicht: *größeste*.

2. Groß- oder Kleinschreibung: Klein schreibt man das Adjektiv auch in vielen festen Verbindungen: *das große Einmal-eins, das große Latinum, das große Los, die große Pause, im großen Ganzen*. **Groß** schreibt man das Adjektiv als Bestandteil von Eigennamen und eigennamen-ähnlichen Fügungen: *Katharina die Große; der Große Wagen* (= Sternbild); *der Große Krach von Wien* (= 1873); *der Große Belt, der Große Teich* (= Atlantischer Ozean), *die Große Strafkammer, der Große Rat* (= das Kantonsparlament). Groß- oder kleingeschrieben wird *groß* in einigen festen Verbindungen, die oft fachsprachlicher Herkunft sind: *die Große / große Anfrage* (= im Parlament), *die Große / große Koalition, die Große / große Kreisstadt*. Immer **groß** schreibt man die Substantivierung: *Große und Kleine; das Größte war es, wenn...; die Großen und die Kleinen; im Großen wie im Kleinen treu sein; das ist dasselbe in Groß* (= im Großen), *etwas / nichts / viel / wenig Großes, um ein Großes* (= viel) *verteuert, im Großen und Ganzen, im Großen und im Kleinen betreiben, Groß und Klein* (= jedermann).

3. Getrennt- oder Zusammenschreibung: Getrennt schreibt man: *groß sein / werden*. In der Bedeutung »mit sehr großen Buchstaben schreiben« schreibt man ebenfalls getrennt. **Zusammen** schreibt man *großtun* »prahlen«, *großziehen* »ein Lebewesen aufziehen« und *großschrei-*

ben in den Bedeutungen »mit großem Anfangsbuchstaben schreiben« und »wichtig nehmen«: *Substantive werden großgeschrieben. Teamarbeit wird bei uns großgeschrieben / in Zukunft größergeschrieben*. Will man *groß* jedoch für sich genommen näher bestimmen, so schreibt man getrennt vom folgenden Verb: *Teamarbeit wird bei uns ganz groß geschrieben / nicht so groß geschrieben*. In Verbindung mit adjektivisch gebrauchten Partizipien kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *ein groß angelegter / großangelegter Plan, ein groß gemustertes / großgemustertes Kleid; ein groß gewachsener / großgewachsener Junge; ein groß karierter / großkariertes Mantel* usw. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1).

4. Zu *größeres / größeres Vertrauen* ↑ Vergleichsformen (2.2).

größer: ↑ groß. Zu *größ[e]re Hälfte* ↑ Vergleichsformen (2.2), ↑ Hälfte.

großes I im Wortinnern: ↑ Groß- oder Kleinschreibung (3), ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern (2.3).

großmaßstäbig / großmaßstäblich: ↑ -ig / -isch / -lich (1).

Großmut: 1. Präposition nach Großmut: Nach *Großmut* wird mit der Präposition **gegen** (oder **gegenüber**), nicht mit *für* oder *zu* angeschlossen: *Vor allem aber zeigte er ... stets Großmut gegen den Besiegten* (Thieß). *Sie zeigten uns gegenüber Großmut*.

2. Genus: Im Gegensatz zu *der Mut* hat *Großmut* (so wie *Sanftmut* und *Demut*) feminines Genus: *Unsere Liebe ist also ein Akt der Großmut gegen die Gottheit* (Langgässer). ↑ -mut.

Großmutter: Zu *Großmutter's Geburtstag* ↑ Verwandtschaftsbezeichnungen.

Groß- oder Kleinschreibung

Häufig gestellte Fragen zur Groß- oder Kleinschreibung

Frage	Antwort
In welchen Fällen schreibt man ein Wort, das wie ein Adjektiv aussieht, groß?	dieser Artikel, Punkt (1.2.1)
In welchen Fällen schreibt man den Infinitiv groß?	dieser Artikel, Punkt (1.2.3)
Wie schreibt man <i>der andere, alle fünf, die beiden, die vielen, diese drei</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.2.4)
Schreibt man nach dem Doppelpunkt groß oder klein?	dieser Artikel, Punkt (2.1), Doppelpunkt (2), (3)
Schreibt man das erste Wort nach den Anführungszeichen groß oder klein?	dieser Artikel, Punkt (2.2), Anführungszeichen (2.2), (2.3)
Schreibt man nach dem Gedankenstrich groß oder klein weiter?	dieser Artikel, Punkt (2.4)

G

Groß

Im Deutschen gibt es zwei Prinzipien für die Großschreibung. Ein Wort wird großgeschrieben, wenn es zu einer bestimmten Wortart (Substantiv, bestimmte Anredepronomen und Possessiva wie z. B. die Höflichkeitsformen *Sie, Ihnen, Ihr*) gehört. Außerdem wird ein Wort großgeschrieben, wenn es am Anfang bestimmter Einheiten (Sätze, Überschriften usw.) steht oder bestimmten Satzzeichen folgt. Entsprechend diesen Prinzipien werden die Schwierigkeiten bei der Groß- und Kleinschreibung in zwei Hauptkapiteln behandelt:

- 1 Zweifelsfälle, die sich aus der Bestimmung der Wortart Substantiv ergeben
 - 1.1 Der Übergang vom Substantiv zu anderen Wortarten
 - 1.2 Der Übergang von anderen Wortarten zum Substantiv
 - 1.2.1 Adjektive, Partizipien und Adverbien
 - 1.2.2 Von Personennamen abgeleitete Adjektive
 - 1.2.3 Infinitiv
 - 1.2.4 Pronomen und Zahlwörter
 - 1.2.5 Einzelbuchstaben und zitierte Wörter
 - 1.2.6 Substantivische Wortgruppen
 - 1.2.7 Verweise

- 2 Groß- oder Kleinschreibung nach bestimmten Satzzeichen
- 2.1 Doppelpunkt
- 2.2 Anführungszeichen
- 2.3 Frage- und Ausrufezeichen
- 2.4 Gedankenstriche und Klammern
- 2.5 Semikolon (Strichpunkt)
- 3 Großschreibung im Wortinnern

1 Zweifelsfälle, die sich aus der Bestimmung der Wortart Substantiv ergeben

G
Groß

Bei den meisten Wörtern ist klar, ob sie ein Substantiv sind oder nicht, aber es gibt auch Zweifelsfälle. Seit dem 18. Jahrhundert ist die Großschreibung der Substantive zur Regel geworden, wobei mehr und mehr nach dem Grundsatz verfahren wurde, dass nicht die Form eines Wortes, sondern seine Verwendung im Satz ausschlaggebend ist. Ein Wort wird großgeschrieben, wenn es zusammen mit einem Artikelwort und mit Attributen stehen kann. So ist *blau* ein Adjektiv, aber in der Nominalgruppe *dies herrliche Blau* ist *Blau* ein Substantiv im Sinne der Großschreibung. Bei den folgenden Erläuterungen kommt es also jeweils darauf an, zu verdeutlichen, in welcher Verwendung eine Wortform groß- oder kleingeschrieben wird.

1.1 Der Übergang vom Substantiv zu anderen Wortarten

Aus Substantiven bzw. Substantivstämmen können auf unterschiedliche Weise Wörter anderer Wortarten abgeleitet werden, die man kleinschreibt, z. B. Adverbien (*anfangs, tags, kreuz und quer, mitten*), Konjunktionen (*falls, teils ... teils*) oder Präpositionen (*dank, statt, trotz*). Andere Substantive werden zu unbestimmten, nicht mehr flektierbaren Mengenangaben (*ein bisschen, ein paar*) oder werden wie Adjektive als Prädikativ verwendet (*mir ist angst, wir sind ihr gram, er ist schuld*). In all diesen Fällen wird kleingeschrieben.

So stehen sich in folgenden festen Fügungen Groß- und Kleinschreibung gegenüber, je nachdem, ob das betreffende Wort als Substantiv oder als Adjektiv verwendet ist:

angst und bange sein / werden (**aber:** Angst und Bange haben / machen)

ernst bleiben / sein / werden (**aber:** Ernst machen mit etwas)

jmdm. gram sein (**aber:** Gram empfinden)

recht sein (aber: **recht** / Recht haben / geben usw.)

schuld sein (aber: Schuld haben / geben usw.)

unrecht sein (aber: **unrecht** / Unrecht bekommen / geben / haben)

wert sein (aber: auf etwas Wert legen)

1.2 Der Übergang von anderen Wortarten zum Substantiv

Groß schreibt man Wörter jeder Art, wenn sie als Substantive verwendet werden oder als abgeleitete Substantive anzusehen sind:

das Ja und Nein, das Meine, eine Sechs, das Sichausweinen, das In-den-Tag-hinein-Leben, das Schöne, das Gewollte, Großes erleben, Neues berichten, das Lesen, das vertraute Du, und Ähnliches (Abk.: u. Ä.), wir haben Folgendes / das Folgende geplant, im Voraus.

Zu Fällen wie *der zu Versichernde*, *der Aufzunehmende* ↑ zu (5).

Es gibt aber zahlreiche Fälle (vor allem bei Adjektiven, Pronomen, Zahlwörtern und Infinitiven), in denen Zweifel auftreten können, ob ein Wort als Substantiv anzusehen ist oder nicht:

1.2.1 Adjektive, Partizipien und Adverbien

(↑ substantiviertes Adjektiv, ↑ substantiviertes Partizip): In festen adverbialen Wendungen aus Präposition und nicht dekliniertem, artikellosem Adjektiv schreibt man dieses **klein**:

Wir liefern nur gegen bar. Ich kenne ihn von klein auf. Sie hielten durch dick und dünn zusammen. Über kurz oder lang werden wir uns treffen. Sie kamen von nah und fern.

Nicht deklinierte Adjektivformen, wie man sie in substantivisch gebrauchten Paarformeln ohne Präposition findet, werden großgeschrieben:

Jung und Alt (= jedermann / junge und alte Menschen), Arm und Reich, Groß und Klein, Gleich und Gleich, Hoch und Niedrig, Gut und Böse.

Es kommt nur darauf an, dass diese Paarformeln auch ohne Präposition geläufig sind bzw. dass sie keine feste Präposition bei sich haben. Es ändert sich also nichts an der Großschreibung, wenn eine (beliebige) Präposition hinzutritt:

für / mit Jung und Alt, für / von Arm und Reich, für / mit Groß und Klein, über Gut und Böse, jenseits von Gut und Böse.

Ist in Wendungen mit fester Präposition eine Flexionsendung, aber kein Artikel vorhanden, dann kann die Form als substantiviertes oder als bloßes Adjektiv angesehen werden. Entsprechend kann groß- oder kleinschreiben werden:

von **Neuem** / neuem, von **Weitem** / weitem, bis auf **Weiteres** / weiteres, ohne **Weiteres** / weiteres, seit **Längerem** / längerem, binnen **Kurzem** / kurzem.

Deklinierte Adjektive und Partizipien, die zusammen mit einem Artikelwort (oder zusammen mit einer Verschmelzung aus Artikel und Präposition) stehen, gelten als substantiviert. Sie werden deswegen **immer** großgeschrieben, auch wenn sie Bestandteil einer festen Verbindung sind:

ins Blaue reden, aufs Ganze gehen, zum Guten wenden, ins Lächerliche ziehen, ins Schwarze treffen, das Weite suchen, im Argen liegen, im Dunkeln tappen, ins Gleiche bringen, den Kürzeren ziehen, auf dem Laufenden bleiben, im Reinen sein, auf dem Trockenen sitzen, aus dem Vollen schöpfen; im Allgemeinen (= gewöhnlich), um ein Beträchtliches (= beträchtlich), der Einzelne (= jeder Einzelne, jedes Individuum), das Folgende (= alles, was als Nächstes folgt), das Gleiche (= dasselbe), des Weiteren (= außerdem, weiterhin). Man sollte das Beliebige vom Bedeutenden trennen. Es ist das Gegebene. Wir werden unser Möglichstes tun.

G
Groß

(Zu *der eine – der andere* vgl. 1.2.4). Besonders gut erkennbar ist die Substantivierung von adjektivischen und partizipialen Formen auch dann, wenn sie mit Wörtern wie »allerlei«, »alles«, »etwas«, »genug«, »nichts«, »viel«, »wenig« in Verbindung stehen. Nach der allgemeinen Regel, dass alles Substantivierte großgeschrieben wird, schreibt man:

allerlei Schönes, etwas derart Banales, nichts Besonderes, wenig Angenehmes.

Substantivierte Superlative wie die folgenden schreibt man **immer groß**:

Es ist das Beste, was ich je gegessen habe. Es ist das Klügste, was sie tun konnte. Das war das Geringste. Es ist das Beste, wenn du dich entschuldigst. Es ist das Klügste, sofort zu verschwinden. Du hast nicht das Geringste getan.

Klein schreibt man Superlative mit *am*, nach denen man mit »wie?« fragen kann und bei denen *am* nicht durch »an dem« auflösbar ist:

Es ist am nötigsten (= sehr nötig), den Motor wieder in Gang zu bringen. **Aber**: Es fehlt am (= an dem) Nötigsten.

Groß- **oder** kleingeschrieben werden kann der Superlativ, wenn er in festen adverbialen Wendungen mit »aufs« oder »auf das« steht und durch »wie?« erfragt werden kann:

Sie erschrak aufs / auf das **Äußerste** / äußerste.

Adjektivische und partizipiale Formen mit Artikel, die sich direkt auf ein nachstehendes oder vorangehendes Substantiv beziehen, schreibt man **klein**. Sie können als Attribut zu dem jeweiligen Substantiv angesehen werden:

Er war der aufmerksamste meiner Zuhörer. Wer war die netteste von allen anwesenden Personen? Alle Kinder fanden ihre Zuneigung. Besonders aber liebte sie die aufgeweckten.

Schließlich werden Adverbien, die mit Präpositionen verbunden sind, dadurch nicht zu Substantiven und müssen kleingeschrieben werden:

die Jugend von heute, von gestern sein, zwischen gestern und morgen, die Welt von morgen, Farbe für außen und innen.

Zu Ableitungen von Ortsnamen auf *-er* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* und ↑ geografische Namen (3.1).

1.2.2 Von Personennamen abgeleitete Adjektive:

Die von Personennamen abgeleiteten Adjektive werden wie andere Adjektive kleingeschrieben, und zwar unabhängig davon, ob eine persönliche Leistung / Zugehörigkeit bezeichnet wird oder ob die Person nur als Namensgeber dient:

die einsteinsche Relativitätstheorie (= von Einstein), fast einsteinsche Theorien (= nach der Art von Einstein); das elisabethanische England (= unter der Regierung Elisabeths), das elisabethanische Drama (= in der Regierungszeit Elisabeths); die eulersche Zahl ($e = 2,71828\dots$); die goethischen Gedichte (= von Goethe), Gedichte von goethischer Klarheit (= nach der Art von Goethe); die heinischen »Reisebilder« (= von Heine), eine fast heinische Ironie (= nach der Art von Heine); die mozartschen Kompositionen (= von Mozart), die Kompositionen wirken mozartisch (= wie Kompositionen Mozarts); das ohmsche Gesetz (= von Ohm), der ohmsche Widerstand (= nach Ohm benannt); die platonischen Schriften (= von Platon), die platonische Liebe (= nach den von Platon vertretenen Ansichten benannt) usw.

Großgeschrieben werden diese Formen aber dann, wenn die Grundform des Personennamens durch einen Apostroph verdeutlicht wird (↑ Apostroph 3.2):

das Müller'sche Grundstück, die Einstein'sche Relativitätstheorie, die Goethe'schen Dramen.

Groß schreibt man aus Personennamen abgeleitete Adjektive – genau wie andere Adjektive auch (vgl. 1.2.6) – als Bestandteile einiger weniger Eigennamen und namenähnlicher Fügungen:

die Galileischen Monde, der Halleysche Komet, die Magellanschen Wolken.

In Zweifelsfällen sind mehrere Möglichkeiten richtig:

Potemkinsche (oder potemkinsche oder Potemkin'sche) Dörfer (= Vorspiegelungen).

Immer klein schreibt man die von Personennamen abgeleiteten Adjektive auf *-istisch*, *-esk*, *-haft*:

darwinistische Auffassungen, kafkaeske Gestalten, rilkehafte Metaphern.

1.2.3 Infinitiv:

Hier treten Unsicherheiten besonders häufig auf (↑ Infinitiv und Infinitivgruppe [7] und ↑ substantivierter Infinitiv [2]). **Groß** schreibt man den sub-

stantivierten Infinitiv. Er ist meist durch ein Artikelwort, eine Präposition oder ein Attribut (voran- oder nachgestellt) gekennzeichnet:

das Lesen und Schreiben, zum Kochen bringen, sein Schluchzen, lautes Schnarchen, beim Verlegen von Rohren, für Hobeln und Einsetzen der Türen.

Wenn ein Erkennungsmerkmal fehlt, ist oft nicht zu entscheiden, ob ein substantivierter Infinitiv oder eine einfache Verbform vorliegt (*Unser Kind lernt Lesen / lesen. ... weil Geben / geben seliger denn Nehmen / nehmen ist*). Ergänzungsproben können in diesen Fällen zeigen, dass beide Schreibweisen begründbar sind: *Unser Kind lernt das [flüssige] Lesen / flüssiges Lesen. Unser Kind lernt flüssig [zu] lesen.*

1.2.4 Pronomen und Zahlwörter:

Substantivierte Pronomen und Zahlwörter schreibt man (ebenso wie ähnlich verwendete Adjektive, vgl. 1.2.1) **groß**:

ein Er und eine Sie, jemandem das Du anbieten, das eigene Ich, ein gewisser Jemand; eine Eins (= Zensur, Note), das Hundert (= Maßangabe für hundert Einheiten), eine Sechs malen; einem Dritten (= Unbeteiligten) gegenüber, in der Klasse der Erste (= der Leistung nach), der Letzte [des Monats], jeder Dritte, der Erste (= der Zählung, der Reihe nach), das Gleiche (= dasselbe), der Folgende (= dieser), ein Beliebiger (= irgendeiner), der Nächste (= der Zählung, der Reihe nach), der Nämliche, ein Einzelner, die Einzige.

Sonst schreibt man Pronomen und Zahlwörter **klein**, in vielen Fällen auch dann, wenn sie mit einem Artikel gebraucht werden:

der andere, die beiden, die drei, der eine, ein jeder; zum einen – zum anderen; Nummer fünf, Paragraf drei, Größe vierzig; durch vier teilen; Werte von eins bis sieben. Es ist schon zehn nach neun. Das war nur wenigen bekannt. Es gab viele, die nicht mitmachen wollten. Sie hat alles vergessen. Was manche sich so alles einbilden! Es gab dort mancherlei, vielerlei zu sehen und zu hören. Der Laden führt Mode für sie und ihn.

Pronomen und Zahlwörter werden auch kleingeschrieben, wenn ihnen ein weiteres Pronomen vorangeht oder wenn sie mit den Wörtern »allerlei«, »alles«, »etwas«, »genug«, »nichts«, »viel«, »wenig« u. Ä. in Verbindung stehen:

alle anderen, wir beide, ihr drei, diese fünf; allerlei anderes, etwas anderes, nichts anderes.

Das gilt ebenfalls, wenn sich eines dieser Pronomen z. B. auf den Empfänger eines Briefes bezieht (*Ich grüße Sie beide. Seid alle herzlich begrüßt*).

Wenn hervorgehoben werden soll, dass »viel«, »wenig«, »eine«, »andere« nicht als eine unbestimmte Mengenangabe zu verstehen ist, kann jedoch **auch** großgeschrieben werden:

Auf der Suche nach dem Anderen (= nach einer neuen, unbekanntem Welt). Das Lob der Vielen (= der breiten Masse) war ihr nicht wichtig.

Bei Possessiven in Verbindung mit dem bestimmten Artikel sind sowohl Groß- als auch Kleinschreibung **korrekt**:

Wir haben das **Unsere** / unsere dazu beigetragen. Ihr müsst das **Eu[e]re** / eu[e]re tun.

Aber mit Bezugswort (also nicht substantiviert) **nur** klein:

Man zeigte ihm den Siegelring, und er gab zu Protokoll, es sei nicht der seine (= nicht sein Siegelring).

Während man Kardinalzahlen unter einer Million **immer** kleinschreibt (*jünger als zwanzig, an die fünfzig, über achtzig*), können »hundert«, »tausend«, »Dutzend«, wenn sie nicht in Ziffern schreibbare Mengen angeben, **auch** kleingeschrieben werden:

Dutzende / dutzende von Filmen, mehrere **Dutzend** / dutzend Leute; **Hunderte** / hunderte von Menschen, viele **Hunderte** / hunderte Tauben; **Hunderte** und **Aberhunderte** / hunderte und aberhunderte bunter Laternen; mehrere **Tausende** / tausende von Freiwilligen, einige **Tausend** / tausend Sterne.

1.2.5 Einzelbuchstaben und zitierte Wörter:

Substantivierte Einzelbuchstaben schreibt man im Allgemeinen **groß**:

das A, jemandem ein X für ein U vormachen, ein großes T schreiben.

Meint man aber den Kleinbuchstaben, wie er im Schriftbild vorkommt, schreibt man **klein**:

der Punkt auf dem »i«; das *n* in *Land*; ein kleines *t* schreiben.

Einzelbuchstaben schreibt man auch als Teile von Komposita mit Bindestrich generell **groß**: *T-förmig*, *T-Eisen*. Kleinschreibung gilt nur dann, wenn der Einzelbuchstabe als Kleinbuchstabe zitiert wird: *das Dehnungs-h*, *das n-Eck*, *das Schluss-s*, *der i-Punkt*. Ebenso: *der s-Laut*. In manchen Komposita ist Klein- oder Großschreibung möglich, wenn man sich auf die Form des Klein- bzw. des Großbuchstabens bezieht: **s-förmig** / *S-förmig* (= in der Form eines kleinen *s* bzw. eines großen *S*), **x-beinig** / *X-beinig* (aber nur: *X-Beine*).

Zu *A-Dur*, aber *a-Moll* ↑ *Dur* / *Moll*.

Wenn vor zitierten Wörtern ein Artikel steht, bedeutet das nicht in jedem Fall Großschreibung:

Du hast das »und« in diesem Satz übersehen. (Aber mit substantiviertem Infinitiv und mit Großschreibung:) Das »Zanken«, das ich meine, ist nicht dasselbe wie ein Streit. Vor einem **dass-Satz** (neben: *Dasssatz*) ist das Komma obligatorisch.

1.2.6 Substantivische Wortgruppen:

In bestimmten substantivischen Wortgruppen werden Adjektive großgeschrieben, die fest mit dem Substantiv verbunden sind. Das gilt vor allem für Eigennamen (*Schwarzes Meer*, *Hohe Tatra*), aber auch für Titel und Ehrenbe-

zeichnungen (*Heiliger Vater, Regierende Bürgermeisterin*) sowie für besondere Kalendertage (*Heiliger Abend, Erster Mai*). Eine Reihe weiterer Verbindungen, die teils fachsprachlicher Herkunft sind, teils mit übertragener Gesamtbedeutung gebraucht werden, kann ebenfalls großgeschrieben werden, z. B.:

Gelbe / gelbe Karte, **Goldener** / goldener Schnitt, **Kleine** / kleine Anfrage, **Erste** / erste Hilfe; **Letzter** / letzter Wille, **Schwarzes** / schwarzes Brett.

1.2.7 Verweise:

Zur Schreibung der Anredepronomen in Briefen, Aufrufen usw. ↑ Anrede (2); zur Groß- oder Kleinschreibung von Abkürzungen (*Tbc-krank*) ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (2); zur Schreibung fremdsprachlicher Fügungen ↑ Fremdwort (4); zur Schreibung apostrophierter Wörter am Satzanfang ↑ Apostroph (1.1); zur Schreibung von Eigennamen ↑ Eigennamen (4), ↑ geografische Namen (3.1), ↑ Straßennamen; zur Schreibung von nicht substantivierten Wörtern in Namen und Titeln ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (2); zur Schreibung in substantivischen Aneinanderreihungen ↑ Bindestrich (3.1 und 3.2); zur Schreibung von Tageszeiten ↑ Abend / abends usw.

G
Groß

2 Groß- oder Kleinschreibung nach bestimmten Satzzeichen

2.1 Doppelpunkt

Das erste Wort einer direkten Rede oder eines selbstständigen Satzes schreibt man nach einem Doppelpunkt **groß**:

Sie rief mir zu: »Der Versuch ist gelungen.«
Gebrauchsanweisung: Nehmen Sie alle 2 Stunden eine Tablette unzerkaut und mit ausreichend Flüssigkeit ein.
Das Haus, das Wirtschaftsgebäude, die Stallungen: Alles war den Flammen zum Opfer gefallen.

Alternativ zur Großschreibung kommt die Kleinschreibung infrage, wenn der nach dem Doppelpunkt stehende Satz (wie ein Teilsatz) auch mit einem Gedankenstrich angeschlossen werden könnte:

Das Haus, das Wirtschaftsgebäude, die Stallungen: alles war den Flammen zum Opfer gefallen. (Denn man kann auch schreiben: Das Haus, das Wirtschaftsgebäude, die Stallungen – alles war den Flammen zum Opfer gefallen.)

Oft folgt auf einen Doppelpunkt ein Ausdruck, der kein vollständiger Satz mit Personalform ist oder der nur aus Nebensätzen besteht. Sieht man diesen Ausdruck als selbstständig an, so schreibt man ihn groß, sonst klein. Klein

schreibt man üblicherweise bei Aufzählungen und Zusammenfassungen wie den folgenden:

Er hat alles verloren: seine Frau, seine Kinder, seine Habe. Sie verhielt sich, wie man es erwartet hatte: unnachgiebig. Das Haus war verwinkelt und gemütlich: schlichtweg ideal. Vieles hat man ihm verziehen: dass er egozentrisch war und dass er Menschen verletzte, die ihm ihre Hilfe anboten.

In Zeugnissen und Ausweispapieren:

Rechnen: sehr gut. Augen: blaugrau.

Bei zitierten Wörtern und Wortgruppen:

Die Kinder mussten schreiben: der treue Hund.

Manche Äußerungen sind zwar ihrer Form nach keine ganzen Sätze, sind aber trotzdem als in sich abgeschlossene Einheiten anzusehen, die eine ähnliche Bedeutung wie ein Satz haben. Sie könnten auch einem Punkt (anstelle eines Doppelpunktes) folgen. Hier liegt die Großschreibung nahe:

Der Arm ist nicht gebrochen: Alles in Ordnung. (Ebenfalls richtig:) Der Arm ist nicht gebrochen: alles in Ordnung. Selbstverständlich können wir samstags liefern: Kein Problem! (Ebenfalls richtig:) Selbstverständlich können wir samstags liefern: kein Problem!

2.2 Anführungszeichen

Groß schreibt man das erste Wort eines angeführten vollständigen Satzes sowie die in Anführungszeichen gesetzten Titel von Büchern, Gedichten u. dgl.:

Mit seinem ständigen »Das mag ich nicht!« ging er uns allen auf die Nerven. Welche Schulklasse kennt heute noch »Die Kraniche des Ibykus«, das Gedicht Schillers?

2.3 Frage- und Ausrufezeichen

Nach Frage- und Ausrufezeichen schreibt man **klein**, wenn diese innerhalb des Satzganzen stehen:

»Wie geht es dir?«, fragte er. »Grüß dich!«, rief sie mir zu. Sie schrie: »Niemals!«, und schlug die Tür zu.

2.4 Gedankenstriche und Klammern

Man schreibt das erste Wort eines in Gedankenstrichen oder Klammern eingeschlossenen eingeschobenen Satzes **klein**, wenn es kein Substantiv, Eigenname o. Ä. ist:

Dieser Schmuck – es ist der kostbarste der Sammlung – wurde letzte Nacht gestohlen. In ihrer Jugend (nur wenige wussten etwas davon) war sie als Sängerin aufgetreten.

G**Groß**

2.5 Semikolon (Strichpunkt)

Trennt das Semikolon gleichrangige Sätze (wo der Punkt zu stark und das Komma zu schwach wäre, ↑ Semikolon), dann schreibt man das erste Wort des neuen Satzes **klein**, wenn es kein Substantiv, Eigenname o. Ä. ist:

Im Hausflur war es still; ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel. Die Familie meiner Mutter stammt aus Frankreich; die Vorfahren meines Vaters sind dagegen aus Ungarn eingewandert.

3 Großschreibung im Wortinnern

Großbuchstaben im Wortinnern sind nicht Gegenstand der amtlichen Rechtschreibregelung. Obwohl sie nicht offiziell anerkannt sind und man sie für den allgemeinen Schreibgebrauch häufig ablehnt, werden sie in bestimmten Kontexten verwendet, z. B. um die Doppelnennung männlicher und weiblicher Formen zu vermeiden (*BürgerInnen, StudentInnen*). Zu anerkannten Schreibweisen wie *Bürger/-innen und Student(inn)en* ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache (2). Aus gestalterischen Gründen werden Großbuchstaben im Wortinnern auch in Firmen- und Produktnamen o. Ä. verwendet, z. B.: *BahnCard, InterCity, PopArt, TonArt*. Üblich und allgemein akzeptiert ist die Verwendung von Großbuchstaben innerhalb bestimmter fachsprachlicher Abkürzungen und Kurzwörter wie *ArbSchG* (= Arbeitsschutzgesetz) oder *IGeL* (= nicht von der Krankenkasse bezahlte, d. h. individuelle Gesundheitsleistungen).

G
grün

größte: ↑ groß (1).

größtmöglich: ↑ möglich (1), ↑ Vergleichsformen (2.5.4).

Großvater: Zu *Großvaters Geburtstag* ↑ Verwandtschaftsbezeichnungen.

grün: 1. **Groß- oder Kleinschreibung:** **Klein** schreibt man das Adjektiv: *der grüne Star, der grüne Pfeil, die grüne Welle, grüne Bohnen, grüne Heringe, die grüne Hochzeit, am grünen Tisch, die grüne Versicherungskarte, die grüne Hölle* (= Urwald), *die grüne Minna* (= Polizeiauto; ugs.) usw. Klein- oder Großschreibung ist möglich bei *die grüne / Grüne Lunge* (= die Grünflächen einer Großstadt), *die*

grüne / Grüne Grenze, der Grüne / grüne Punkt, das Grüne / grüne Trikot (im Radsport). **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *die Farbe Grün, in Grün, bei Grün die Straße überqueren, die Ampel zeigt Grün / steht auf Grün*. (**Aber:** Es ist grün, du kannst losfahren.) **Groß** schreibt man auch das Adjektiv in Eigennamen: *der Grüne Donnerstag; die Grüne Insel* (= Irland); *die Grüne Woche* (= Ausstellung in Berlin); *das Grüne Gewölbe* (= Kunstsammlung in Dresden); *Grüner Veltliner* (= eine Weinsorte); *Grüner Knollenblätterpilz; »Der Grüne Heinrich«* (ein Roman). ↑ Eigennamen.

G

Grun

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung:

In Verbindung mit dem Verb *färben* kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *etwas grün färben* / *grünfärben*, ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2); dasselbe gilt für die Verbindung mit dem Partizip II: *die grün gefärbten* / *grüngefärbten Kleider* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1).

3. ein blau-rotes Kleid / ein blaurotes Kleid ↑ Farbbezeichnungen (3.1).

4. des Grün / des Grüns · die beiden

Grün / Grüns: Das Substantiv *das Grün* hat im Genitiv Singular meist ein -s, es kann aber auch ohne Endung bleiben: *der Schimmer des Grüns* / *Grün*. Alle anderen Kasus sind standardsprachlich endungslos. Die Pluralform mit -s ist umgangssprachlich: *die Leuchtkraft der beiden Grün* / *Grüns*.

5. Zur Steigerung von *grün* ↑ Farbbezeichnungen (1).

Grund: Zu *Der Wert meines Grund und Bodens...* ↑ Wortpaar. Vgl. auch ↑ *aufgrund* / *auf Grund*.

gründen: Traditionell wird das Verb *gründen* in der Fügung (*eine Sache*) *auf etwas gründen* mit dem Akkusativ verbunden: *Auf diese Einsichten gründen wir unseren Heilungsplan* (S. Freud). Vor allem mit dem *sein*-Passiv kommt der Akkusativ noch häufig vor: ... *Gesetze, die auf die Ehre gegründet waren...* (Gaiser). Im Allgemeinen ist heute der Dativ gebräuchlicher: *Nur weil die Partnerschaft auf gemeinsamen Überzeugungen ... gründet...* (Weizsäcker). *Der Film gründet auf den Erinnerungen des jüdischen Klavierspielers Wladyslaw Szpilman* (taz). (Auch mit *sein*-Passiv:) *Die europäische Ordnung stirbt und mit ihr die Gesellschaft, die auf ihr gegründet ist* (Langgässer). Bei *sich auf etwas gründen* steht nach wie vor überwiegend der Akkusativ: *Seine Theorie gründet sich auf folgende Voraussetzungen...* (Wedler).

gründen / begründen: ↑ *begründen* / *gründen*.

Grunderwerb[s]steuer: ↑ Fugen-s (3.1).

Grundform: Bei den flektierbaren Wörtern zeichnet man jeweils eine bestimmte Form als Grund- oder Nennform aus. Bei den Substantiven ist dies die Form des Nominativs Singular (z. B. *Stuhl, Zeitung*), bei den Artikelwörtern die Form des Nominativs Singular Maskulinum (z. B. *jener, wer, der, ein*). Beim Adjektiv fungiert die unflektierte Form im Positiv als Grundform (z. B. *gelb, friedlich*), beim Verb die Form des Infinitivs Präsens Aktiv (z. B. *denken, arbeiten*). Die Grundform wird als Name für die Gesamtheit der Formen des flektierenden Wortes verwendet und erscheint als solche auch in Wörterbüchern.

grundsätzlich: Das Adjektiv *grundsätzlich* wird in zwei Bedeutungen verwendet: 1. »einem Grundsatz entsprechend, ihn betreffend; ohne Ausnahme«: *Es ist grundsätzlich (= ohne Ausnahme) verboten, auf dem Schulhof zu rauchen*. 2. »im Großen und Ganzen, im Allgemeinen« (oft in Verbindung mit einer Einschränkung [mit *aber*]): *Ich habe [zwar] grundsätzlich nichts dagegen, möchte aber darauf hinweisen, dass... Ich bin grundsätzlich auch dafür, will aber nicht verschweigen, dass Schwierigkeiten zu überwinden sind*. Eine Rolle spielt auch die Betonung des Wortes: Mit Betonung *grundsätzlich* bedeutet der Satz *Ich habe grundsätzlich nichts dagegen* so viel wie »Ich habe prinzipiell, aus Grundsatz nichts dagegen; ich hatte noch nie etwas dagegen«. Dagegen kann dieser Satz mit Betonung *grundsätzlich* auch bedeuten »Ich habe im Großen und Ganzen nichts dagegen, gewisse Vorbehalte sind jedoch nicht ausgeschlossen«.

Grundstufe: ↑ Vergleichsformen.

Grundwort: ↑ Kompositum.

Grundzahl: ↑ Kardinalzahl.

Gruppe: 1. eine Gruppe **Gelehrter / Ge-**

lehrte · eine Gruppe meuternder Sträflinge / **meuternde Sträflinge:** Nach *Gruppe*

steht die Angabe, woraus die Gruppe besteht, meistens im Genitiv (Genitivus partitivus). Gelegentlich tritt sie aber

auch in Form einer Apposition auf (d. h., sie steht im gleichen Kasus wie *die / eine Gruppe*): *eine Gruppe Gelehrter* (auch möglich: *Gelehrte*); *eine Gruppe meuternder Sträflinge* / (auch möglich:) *meuternde Sträflinge*. *Die Polizei verhaftete eine Gruppe randalierender Jugendlicher* / (auch möglich:) *randalierende Jugendliche*. ↑ Apposition (2.2).

2. Eine Gruppe Reisender stieg / stiegen aus dem Zug: Auch wenn nach *Gruppe* die Angabe, woraus die Gruppe besteht, im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil ja das Subjekt (*Gruppe*) formal ein Singular ist: *Eine Gruppe Reisender stieg aus*. Oft wird aber auch nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Eine Gruppe Reisender stiegen aus*. Der Plural findet sich vor allem dann, wenn das appositionelle Verhältnis gewählt wird: *Eine Gruppe englische Reisende* (statt des üblichen Genitivs: *englischer Reisender*) *betraten den Abfertigungsraum*. ↑ Kongruenz (1.1.3). Vgl. auch ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (2.2).

gruseln: Das unpersönlich oder subjektlos gebrauchte Verb kann sowohl mit dem Dativ als auch mit dem Akkusativ stehen: *In der Dunkelheit gruselte es ihm / ihn*. *Mir / Mich gruselte vor dem dunklen Friedhof*. Bei *sich gruseln* ist nur der Akkusativ möglich: *Du gruselst dich [vor Spinnen]*.

gucken / kucken: Beide Schreibungen sind korrekt, in Süddeutschland ist die Variante mit *g* gebräuchlicher, in Norddeutschland die mit *k*.

Guerilla: Das Fremdwort *die Guerilla* ([ge-'ri:lja]; aus span. *guerrilla*, über frz. *guérilla*) bedeutet einerseits »Guerillakrieg« und andererseits »einen Guerillakrieg führende Einheit«. Dagegen wird *der Guerilla* (Plural meist: *die Guerillas*) im Sinne von »Angehöriger einer Guerilla, Partisan« verwendet; diese Bedeutung hat auch *der Guerillero* ([... 'je:ro]).

Gulasch: Es heißt *das Gulasch* oder auch

der Gulasch. In Österreich und in der Schweiz ist nur *das Gulasch* üblich. In Österreich wird neben der Schreibung *Gulasch* auch die ungarische Schreibung *Gulyás* gebraucht.

gültig / giltig: ↑ giltig / gültig.

Gummi: *Gummi* in der Bedeutung »vulkanisierter Kautschuk, Klebstoff« ist neutrales (*das Gummi*), aber auch maskulines Substantiv (*der Gummi*); der Genitiv lautet *des Gummis*, der Plural *die Gummi* oder *die Gummis*. In den Bedeutungen »Radiergummi«, »Präservativ« hat das Wort maskulines oder neutrales Genus (*der Gummi* oder *das Gummi*); der Genitiv lautet *des Gummis*, der Plural *die Gummis*. Die umgangssprachliche Kurzform von *Gummiband* hat neutrales Genus: *das Gummi*.

Gurt / Gurte: Standardsprachlich heißt es *der Gurt* (Plural: *die Gurte*), regional-sprachlich auch *die Gurte* (Plural: *die Gurten*): ... *und legt sich in die Gurten* (Wagge!).

gut: **1. Vergleichsformen:** Die Vergleichsformen lauten: *gut – besser – am besten*.

2. gut gegen / für etwas: Der Anschluss mit *für* (im Sinne von »zum Schutz gegen, wider«) ist heute umgangssprachlich: *Das Mittel ist gut für den Husten*. Standardsprachlich heißt es: *Das Mittel ist gut gegen den Husten*. Korrekt ist der Anschluss mit *für* natürlich in der Bedeutung »zum Nutzen von«: *Das Mittel ist gut für ihn*. ↑ für / gegen.

3. Seien Sie so gut / Sind Sie so gut: Personen gegenüber, die man siezt, verwendet man die Höflichkeitsform, d. h. die dritte Person Plural des Konjunktivs Präsens: *Seien Sie so gut*. Nicht gebraucht werden sollte der Indikativ (*Sind Sie so gut*). ↑ Imperativ (3).

4. Sei so gut, mir das Buch zu geben / Sei so gut und gib mir das Buch: ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (5).

5. Groß- oder Kleinschreibung: Klein schreibt man das Adjektiv *gut*: *eine gute Nachricht*; *ein gutes neues Jahr*; *einen gu-*

G

gut

ten Morgen wünschen. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *ein Guter; Gutes und Böses; jenseits von Gut und Böse, des Guten zu viel tun; vom Guten das Beste; etwas zum Guten lenken; etwas, nichts, viel, wenig Gutes; sein Gutes haben; alles Gute; jmdm. etwas im Guten sagen; im Guten wie im Bösen.* **Groß** schreibt man *gut* außerdem in Eigennamen: *der Gute Hirt[e]* (= Christus); *das Kap der Guten Hoffnung*. ↑ Eigennamen. **Groß-** oder **kleinschreiben** kann man das Adjektiv, wenn eine Grußformel wie »Guten Morgen!« mit einem Verb des Sagens verbunden und ohne Anführungszeichen in einen Satz eingebettet wird: *Er hat uns allen Guten / guten Morgen gesagt / zugerufen.* (**Aber** nur groß: *Sie hat uns allen »Guten Morgen!« gesagt / zugerufen.*)

6. Getrennt- oder Zusammenschreibung:

Das Adjektiv *gut* schreibt man in seinen konkreten Bedeutungen grundsätzlich **getrennt** vom folgenden Verb: *Sie wird es dort gut, besser haben. Er wird mit ihr gut auskommen.* Getrennt oder zusammen schreibt man **gut gehen** / *gutgehen* in den Bedeutungen »in guter gesundheitlicher Verfassung sein«, »in guten Verhältnissen leben«, »einen guten Verlauf nehmen« und »sich gut verkaufen«: *Es wird ihr bald wieder gut gehen / gutgehen. Mit dieser Anschaffung warten wir, bis es uns besser geht / bessergeht. Das ist noch einmal gut gegangen / gutgegangen.* **Zusammen** schreibt man in übertragener Bedeutung, d. h., wenn keine eigene Bedeutung von *gut* oder dem Verb mehr zu erkennen ist: *etwas guthaben* (= zu fordern haben); *etwas gutheißen* (= billigen); *etwas gutmachen* (= in Ordnung bringen; Überschuss erzielen); *für jmdn. gutsagen, gutschprechen* (= bürgen); *etwas gutschreiben* (= anrechnen). Bei wörtlicher Bedeutung in Verbindung mit einem adjektivisch gebrauchten Partizip kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *die gut aussehende / gutaussehende Moderatorin; ein gut gemeinter / gutge-*

meinter Rat. Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.2).

Güte: **1.** *Güte* wird mit der Präposition **gegen** (oder **gegenüber**, dies oft nachgestellt), **nicht** mit *für* oder *zu* verbunden: *Deine Güte (gegen mich / mir gegenüber) war groß.*

2. *Zu Güte / Gütigkeit* ↑ Aufschwellung.

3. *Zu Haben Sie die Güte und ... / Haben Sie die Güte, zu...*

guten Mut[e]: ↑ Adjektiv (1.2.2).

Guten Tag: **1.** In kurzen, als weniger förmlich empfundenen Anreden in Briefen und E-Mails besteht die Neigung, das Komma zwischen Anredeformel und Personennamen wegzulassen: *Guten Tag Frau Schmidt, soeben erfahre ich ...* Als korrekt im Sinne der Kommaregeln gilt aber weiterhin die Abgrenzung zwischen Anrede und Namen: *Guten Tag, Frau Schmidt, soeben erfahre ich ...*

2. *Zu Guten Tag sagen / guten Tag sagen* ↑ *gut* (5).

gütig / gütlich: Das Adjektiv *gütig* bedeutet »voller Güte; freundlich«: *ein gütiger Mensch, gütig sein, mit Ihrer gütigen Erlaubnis*; dagegen wird *gütlich* im Sinne von »ohne Streit, im Guten« verwendet: *eine gütliche Einigung, einen Streit gütlich beilegen.* Die Wendung *sich an etwas gütlich tun* bedeutet »von etwas mit Genuss und reichlich essen oder trinken«. ↑ -ig / -isch / -lich (1).

gut / schön: Der Gebrauch von *schön* statt *gut* bei Geschmacks- und Geruchsempfindungen ist umgangssprachlich und vor allem in Norddeutschland verbreitet: *Es riecht (schmeckt) gut / (regional:) schön.*

gutschreiben: Das Verb *gutschreiben* wird gewöhnlich mit einem Dativ- und einem Akkusativobjekt verbunden: *Wir werden Ihnen den Betrag gutschreiben* oder: *Wir werden den Betrag Ihrem Konto gutschreiben.* Neben dieser im Bankwesen üblichen Verwendungsweise kommt auch *etwas auf etwas gutschreiben* vor: *Wir werden den Betrag auf Ihr Konto / auf Ihrem Konto gutschreiben.*

Hh

h: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*h-Laut*); ↑ Einzelbuchstaben (*des H, zwei H*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5); (*das h in geheim; Dehnungs-h*).

Haag, Den: Der niederländische Name der Residenzstadt ist *Den Haag*. In Deutschland ist daneben auch *der Haag* gebräuchlich, allerdings fast nur in Verbindung mit der Präposition *in*. Man kann also *in Den Haag* (kurz auch: *in Haag*) oder *im Haag* sagen. ↑'s-Gravenhage.

Habe: Zu *fahrende / liegende Habe* ↑ Partizip I (4).

habe / hätte: Die Form des Konjunktivs I von *haben* (*habe*) steht vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1): *Er sagte, dass er kein Geld habe. Sie fragte, ob er schon*

Antwort bekommen habe. Wenn sich die Formen des Konjunktivs I nicht von den Formen des Indikativs Präsens unterscheiden oder wenn sie nicht gebräuchlich sind, wird *hätte* (Konjunktiv II) als Ersatzform für *habe* gebraucht: *Er sagte, dass sie kein Geld hätten* (für: *haben*). *Sie fragte, ob sie schon Antwort bekommen hätten* (für: *haben*). *Er behauptet, ihr hättet das wissen müssen* (für: *habet*). Die Form des Konjunktivs II von *haben* (*hätte*) steht außerdem vor allem im ↑ Konditionalsatz (2–7) und im Wunschsatz: *Hätte ich Geld, würde ich verreisen. Hätte er doch schon unsere Nachricht erhalten!* Der Konjunktiv II tritt auch in der indirekten Rede auf. ↑ indirekte Rede (3.1).

H

habe

haben

Häufig gestellte Fragen zum Verb *haben*

Frage	Antwort
Wann bildet man das Perfekt mit <i>haben</i> , wann mit <i>sein</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1)
Heißt es <i>ich habe gegessen / gelegen / gestanden</i> oder <i>ich bin gegessen / gelegen / gestanden</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1)

1. Perfektbildung mit *haben* oder *sein*:

Die weitaus meisten Verben bilden das Perfekt Aktiv mit *haben*, nur eine abgrenzbare Gruppe von intransitiven Verben bildet das Perfekt mit *sein*.

Das *haben*-Perfekt ist also der Normalfall, das *sein*-Perfekt der besondere Fall:

Die Chirurgin hat das Unfallopfer untersucht. Er hat in einem sanierten Altbau gewohnt. Über die Einladung haben wir uns sehr gefreut. Es hat wochenlang nicht geregnet.

Ein **intransitives** Verb bildet das Perfekt mit *sein*, wenn es den Übergang in einen neuen Zustand bezeichnet:

Die Blume blüht auf. (Perfekt:) ... ist aufgeblüht. (Neuer Zustand:) aufgeblüht. Das Lied verklingt. (Perfekt:) ... ist verklungen. (Neuer Zustand:) verklungen.

Das Partizip II solcher Verben kann regelmäßig als Attribut im Subjekt verwendet werden: *die aufgeblühte Blume, das verklungene Lied*.

Bei einer Reihe von Verben mit lokaler Bedeutung treten die genannten Eigenschaften erst deutlich in Erscheinung, wenn man sie mit einer Richtungsangabe verbindet:

Die Kanzlerin kommt zu euch. (Perfekt und Richtungsangabe:) ... ist zu euch gekommen. (Attribut:) ... die zu euch gekommene Kanzlerin.

Der Dirigent zieht nach Bremen um. (Perfekt mit Richtungsangabe:) ... ist nach Bremen umgezogen. (Attribut:) ... der nach Bremen umgezogene Dirigent.

Viele Bewegungsverben können das Perfekt sowohl mit *haben* als auch mit *sein* bilden, z. B. *Sie ist/hat geflogen/geschwommen/geritten*. Nur beim Perfekt mit *sein* ist eine Richtungsangabe möglich: *Sie ist nach Mannheim gefahren/geflogen/geritten*. Aber nicht: *Sie hat nach Mannheim gefahren* usw.

Insgesamt nimmt bei den Bewegungsverben die Perfektbildung mit *sein* immer mehr zu, auch wenn diese ohne Richtungsangabe verwendet werden. Es kommt ja nur darauf an, dass die Verben mit einer Richtungsangabe verbunden werden können, aber nicht darauf, dass sie tatsächlich mit einer Richtungsangabe verbunden sind. Statt *Wir haben den ganzen Tag geklettert* oder *Wir haben mehrere Stunden geschwommen* wird heute häufig *Wir sind den ganzen Tag geklettert* bzw. *Wir sind mehrere Stunden geschwommen* gesagt. Diese Entwicklung geht in der Regel mit Bedeutungsdifferenzierungen einher. Bei *fahren* und *fliegen* stellt sich beim Perfekt mit *sein* (*Ich bin gefahren/geflogen*) das Bedeutungselement ein, dass der Betreffende als Fahrgast gefahren bzw. geflogen ist, während man beim Perfekt mit *haben* (*Ich habe gefahren/geflogen*) eher an einen Fahrer bzw. einen Piloten denkt. Das Verb *bummeln* »langsam, ziellos spazieren gehen« wird heute im Perfekt überwiegend mit *sein* verwendet, auch wenn keine Ortsveränderung gemeint ist: *Wir sind ein bisschen gebummelt*. Dadurch wird eine Verwechslung mit *bummeln* »trödeln, langsam

arbeiten« vermieden, das im Perfekt nur mit *haben* verwendet wird: *Wir haben ein bisschen gebummelt* (= getrödelt). Das Perfekt von *gehen* und *reisen* wird heute nur noch mit *sein* gebildet; bei *joggen* und *springen* besteht wie bei vielen anderen Bewegungsverben die Neigung dazu.

Das Perfekt des Bewegungsverbs ↑ *laufen* wird – abgesehen von einigen speziellen Verwendungen – mit *sein* gebildet.

Bei bestimmten Verben gibt es regionale Unterschiede. Während man im Norden z. B. *Ich habe gelegen / gestanden / gesessen* sagt, heißt es in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz: *Ich bin gelegen / gestanden / gesessen*.

Alle außer den beschriebenen intransitiven Verben bilden das Perfekt mit *haben*. Insbesondere wird das Perfekt der **transitiven** Verben mit *haben* gebildet: *Ich habe [die Skulptur] gesehen. Ich habe [den Wein] getrunken*. Dazu gehören auch transitive Bewegungsverben: *Sie hat einen Volkswagen gefahren*. Das Perfekt der **reflexiven** Verben wird ebenfalls mit *haben* gebildet, gleichgültig ob sie transitiv oder intransitiv sind: *Ich habe mich geärgert. Ich habe mich geschämt*. Und auch diejenigen **intransitiven** Verben, die einen Vorgang in seinem Verlauf bezeichnen, wählen *haben* als Hilfsverb im Perfekt:

Ich habe lange geschlafen. Die Sonne hat nicht geschienen.

Dasselbe gilt für unpersönliche Verben: *Es hat geregnet. Es hat geklappt*.

2. Es gibt / hat viele Fische:

In der Schweiz, in Österreich und in Süddeutschland kann statt *es gibt* (= es ist / sind [ausreichend] vorhanden) auch *es hat* gesagt werden:

Es gibt (regional: hat) hier noch eine alte Mühle. In diesem See gibt (regional: hat) es viele Fische.

3. Verweise:

Zu *ich habe etw. zu liegen, stehen* usw. ↑ zu (1); zu *ich habe kein Geld einstecken / eingesteckt* ↑ einstecken; zu *haben / besitzen* ↑ besitzen (2); zu *ich habe dir das doch gesagt gehabt* ↑ gehabt.

Habenichts: Das Wort hat zwei Genitivformen: *des Habenichts* und *des Habenichtses*.

habilitieren: Das Verb *habilitieren* (»die Lehrberechtigung an einer Hochschule erwerben«) kann auch reflexiv gebraucht werden: *[sich] in München / bei Prof. X habilitieren; sich für Kunstgeschichte habilitieren*. Transitiv verwendet (*Die Fakultät habilitiert sie – Sie wird von der Fakultät habilitiert*), bedeutet *habilitieren* »jemandem die Lehrberechtigung erteilen«. ↑ promovieren.

Habseligkeit: Das Substantiv, das heute meist im Plural gebraucht wird, wurde 2004 zum »schönsten deutschen Wort« gewählt. Den Ausschlag gaben dabei nicht objektiv messbare Eigenschaften von Wörtern. Ausgezeichnet wurde die Originalität der Begründung, die zusammen mit dem Vorschlag eingereicht wurde. Die Preisträgerin assoziiert mit dem Wort, das sie als das schönste der deutschen Sprache empfindet, eine Spannung zwischen Habe und Seligkeit: Äußerlich erinnert *Habseligkeiten* wie die Bildungen *feindselig*, *glücklich* und *armselig* an das Adjektiv *selig*. Der Herkunft nach gehört der Bestandteil *-selig* aber zu *-sal* in *Mühsal*, *Trübsal* oder *Lab-sal*. Gemeint ist oft das geringe oder einzige Besitztum, das jemand bei einem Umzug oder auf der Flucht mitnimmt (*seine Habseligkeiten zusammenpacken*). Daher sind auch neben *meine / seine / ihre* oder *persönliche Habseligkeiten* Verbindungen wie *wenige Habseligkeiten* üblich, im (insgesamt aber selten gebrauchten) Singular *die / jemandes einzige Habseligkeit*.

Háček: Unter einem Háček ([ˈha:tʃɛk]; tschech. »Häkchen«; integriert: *Hatschek*) versteht man das diakritische Zeichen in Form eines Häkchens, das, besonders in slawischen Sprachen, einen tsch-Laut oder einen stimmhaften Reibelaut angibt, z. B. tschech. č [tʃ] oder ž [ʒ].

Hackblock: Der Plural lautet *die Hackblöcke*. ↑ Block.

Hacke / Hacken: Die regionalsprachliche Entsprechung zu *die Ferse* ist *die Hacke* oder (seltener:) *der Hacken*; gemeinsamer Plural: *die Hacken*.

Häcksel: Das Substantiv wird sowohl als Neutrum (*das Häcksel*) als auch mit maskulinem Genus (*der Häcksel*) gebraucht.

Hafen: Der Plural hat Umlaut: *die Häfen*.

Haff: Die heute übliche, aus dem Niederdeutschen stammende Pluralform ist *die Haffs*. Die hochdeutsche Pluralform *die Haffe* ist selten.

Hahn: Neben der allgemeinsprachlichen Pluralform *die Hähne* kommt in der Fachsprache der Technik auch der schwache Plural *die Hahnen* vor.

Hahnenkleer: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3).

halb: 1. Deklination: *halb* wird wie ein Adjektiv dekliniert: *ein halbes Brot, in einer halben Stunde, zum halben Preis, mit halber Kraft*. Nach *alle* wird *halb* schwach oder stark flektiert: *alle halbe[n] Jahre, alle halbe[n] Stunden* (oder Singular: *alle halbe Stunde*), *alle halbe[n] Meter*. Steht *halb* nach dem Zahlwort *ein*, dann wird es entsprechend *ein* entweder flektiert oder nicht flektiert, also: *vor zwei und einer halben Stunde, mit drei und einem halben Brot, zwei und ein halber Monat; vor zwei[und]einhalb Stunden, ein Gewicht von drei[und]einhalb Zentner[n], vier mit ein halb multipliziert*. Auch in formelhaften Wendungen wird *halb* nicht flektiert: *ein halb Dutzend* (neben: *ein halbes Dutzend*).

2. drittehalb · anderthalb: Die Komposita *drittehalb* (= das Dritte nur halb, d. h. zweieinhalb), *viertehalb* usw. sind veraltet. Man gebraucht dafür heute *zweieinhalb, dreieinhalb* usw. Dagegen ist *anderthalb* (= das Zweite [andere] nur halb) neben *ein[und]einhalb* gebräuchlich.

3. halb / halber: Die erstarrte Form *hal-*

H

Habe

ber ist heute noch in Süd- und Südwestdeutschland gebräuchlich: *Wir treffen uns um **halb*** (regional: *halber*) acht.

4. Groß- oder Kleinschreibung: **Klein** (und getrennt) schreibt man *halb* vor Maßbezeichnungen: *Es ist / schlägt halb eins; alle halbe Stunden; eine viertel und eine halbe Stunde; eine halbe und eine Dreiviertelstunde; [um] voll und halb jeder Stunde; ein halbes Hundert Mal[e]; ein halbes Dutzend Mal[e]; drei[und]einhalb Prozent, aber: drei und ein halbes Prozent.* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *ein Halbes* (= Glas), *einen Halben* (= Schoppen), *eine Halbe* (= halbe Maß, bayrisch); *das ist nichts Halbes und nichts Ganzes.*

5. Getrennt- oder Zusammenschreibung: **Zusammen** schreibt man, wenn *halb* als bedeutungsabschwächender Zusatz aufgefasst wird: *ein halbhoher* (= nicht sehr hoher) *Zaun*; *halbbittere* (= nicht sehr bittere) *Schokolade*. Weitere Beispiele für Zusammenschreibung: *halbgebildet, halbleinen, halbtrocken, halbwild*. Wird *halb* nicht als bedeutungsabschwächender Zusatz, sondern als Gegensatz zu »ganz« aufgefasst, so schreibt man **getrennt** oder **zusammen**: *das halb offene / halboffene Fenster; die halb leere / halbleere Flasche, der halb verhungerte / halbverhungerte Vogel*. Nur **getrennt** schreibt man *halb* in der Bedeutung »teils«: *Er machte ein halb freundliches, halb ernstes Gesicht*. In Zweifelsfällen kann man sowohl getrennt als auch zusammenschreiben: *halb blind / halbblind; halb fertig / halbfertig; halb gar / halbgar*. Mit den Richtungsadverbien *links, rechts* kann *halb* ebenfalls sowohl getrennt als auch zusammengeschieden werden: *halb links / halblinks abbiegen*.

6. halb so ... wie / halb so ... als: ↑ doppelt so ... wie / doppelt so ... als.

halber: **1. Kasus und Stellung:** Das nachgestellte *halber* verlangt den Genitiv: *der Ordnung halber, wichtiger Restaurations-*

arbeiten halber, der politischen Umstände halber usw. ↑ Postposition.

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: **Zusammen** schreibt man, wenn *halber* mit einem vorausgehenden Substantiv eine feste Verbindung eingeht und beide zusammen ein Adverb bilden: *Nehmen wir also beispielshalber an... Ich konnte umständehalber nicht kommen.* **Getrennt** schreibt man, wenn es sich um die ↑ Postposition *halber* handelt. Das vorangehende Wort ist durch eine nähere Bestimmung (Artikelwort, Attribut) als Substantiv zu erkennen: *Ich konnte gewisser Umstände halber / dringender Geschäfte halber nicht kommen. Er tat es seiner Ehre halber.*

halbjährig / halbjährlich: Die beiden Wörter bedeuten nicht dasselbe. Zum Beispiel bedeutet *halbjährige Kündigung*, dass die Kündigungsfrist ein halbes Jahr beträgt; *halbjährliche Kündigung* besagt dagegen, dass sich die Möglichkeit der Kündigung jedes halbe Jahr wiederholt. ↑ -ig / -isch / -lich (1).

Halbstarke: **1. gewalttätigem Halbstarcken / Halbstarkem:** Zur Deklination eines substantivierten Adjektivs nach einem stark flektierten attributiven Adjektiv ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.5).

2. einige Halbstarke · alle Halbstarcken · solche Halbstarke[n]: Zur Deklination von *Halbstarke* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

Hälfte: **1. die größere (kleinere) Hälfte / der größere (kleinere) Teil:** Obwohl *Hälfte*, rein logisch betrachtet, nur den halben Teil (50 %) eines Ganzen bezeichnet, wird es im heutigen Sprachgebrauch auch allgemeiner im Sinne von »Teil, Stück« verwendet: *die größere / kleinere Hälfte; zwei ungefähr gleiche Hälften* usw.

2. Die Hälfte der Bücher lag / lagen auf dem Boden: Auch wenn nach *Hälfte* das Gezählte oder Gemessene im Plural folgt, steht das Verb in der Regel im Singular, weil ja das Subjekt als Ganzes

(etwa mit dem übergeordneten Bestandteil *die Hälfte* oder *eine Hälfte*) formal ein Singular ist: *Die Hälfte der Bücher lag auf dem Boden*. Häufig wird aber auch nach dem Sinn konstruiert und das Prädikat in den Plural gesetzt: *Die Hälfte der Bücher lagen auf dem Boden*. ↑ Kongruenz (1.1.3).

Halfter: Im Sinne von »Zaum ohne Gebiss« ist *Halfter* sowohl als Maskulinum (*der Halfter*) als auch mit neutralem Genus (*das Halfter*) gebräuchlich. Dagegen ist *die Halfter* heute veraltet. Im Sinne von »Pistolentasche« kommt das Femininum *die Halfter* noch vor, aber in dieser Bedeutung setzt sich immer stärker das neutrale Genus durch: *das [Schulter]halfter umschnallen / abnehmen*.

Hallenser: Die Einwohner von Halle (Saale) heißen *die Hallenser*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2).

Haller: Die Einwohner von Halle (Westfalen) heißen *die Haller*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3).

hallesch / hallisch: ↑ Ortsnamen (3).

hallo: 1. In sehr kurzen, als vertraulich empfundenen Anreden in Briefen und E-Mails besteht die Neigung, das Komma zwischen Anredeformel und Personennamen wegzulassen: *Hallo Anna, gestern hast Du geschrieben ...* Als korrekt im Sinne der Kommaregeln gilt aber weiterhin die Abgrenzung zwischen Anrede und Namen: *Hallo, Anna, gestern hast Du geschrieben ...*

2. Zu *Hallo rufen / hallo rufen* ↑ gut (5).

Hals-Nasen-Ohren-Arzt: ↑ Bindestrich (3.1).

halten: 1. **Umlaut:** Die Formen der 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens haben Umlaut: *du hältst, er hält*. Die Form der 2. Person Indikativ Präsens behält auch vor dem *s* ihr *t*, da es zum Verbstamm gehört: *du hältst*.

2. **Kasus nach halten:** Beim Gebrauch von *halten* mit Präpositionen, die sowohl mit dem Akkusativ als auch mit dem Dativ stehen können, treten beide Kasus auf. Wird ausgesagt, dass etwas an einen Ort

oder in einen Zustand bewegt wird und dort verbleibt, dann steht der Akkusativ: *Sie hielt die Zeitung vor das Gesicht / die Hand über das Licht / das Schriftstück hinter den Rücken*. Soll das Bewahren in einer bereits bestehenden Lage, in einem bereits bestehenden Zustand ausgedrückt werden, dann steht der Dativ: *Der Pilot hielt die Maschine auf einer Höhe von 800 m. Das Wasser ist auf einer Temperatur von 60 Grad Celsius zu halten. Ich hielt die Hände vor dem Bauch gefaltet. Sie hielt das Schriftstück hinter dem Rücken versteckt*. – In Fällen, in denen theoretisch der Akkusativ oder der Dativ stehen könnte, hat sich heute weitgehend der Akkusativ durchgesetzt: *Ich hielt das Kind über das Becken* (früher auch: *über dem Becken*). *Gott hält seine Hand über mich* (früher auch: *über mir*).

haltmachen / Halt machen: Es kann *haltmachen* oder *Halt machen*; *ich mache halt* oder *ich mache Halt*; *haltzumachen* oder *Halt zu machen*; *haltgemacht* oder *Halt gemacht* geschrieben werden. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Hamburger: Die Einwohnerbezeichnung *Hamburger* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Hamburger Hafen, das Hamburger Stadtbild*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Hammel: Der Plural lautet standardsprachlich *die Hammel*.

Hämorrhoiden / Hämorrhiden: Man kann *Hämorrhoiden* oder (im allgemeinsprachlichen Gebrauch) *Hämorrhiden* schreiben.

Hampelmann: Der Plural lautet: *die Hampelmänner*. ↑ Mann (2).

Hand: 1. **eine Hand voll:** Immer getrennt wird geschrieben: *Sie hatte ihre Hand voll Muscheln; ich hatte die eine Hand voll Bonbons, die andere voll Nüsse*. **Zusammen-** oder **Getrennschreibung** ist möglich bei: *eine Handvoll / Hand voll*

H

Half

Salz, zwei **Handvoll** / Hand voll Erde, ein paar **Handvoll** / Hand voll Reis. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.2), ↑ Kongruenz (1.1.3).

2. zu Händen von/ des: ↑ zu Händen.

3. anhand: Nur die Zusammenschreibung ist **korrekt**: *Ich kam anhand der Unterlagen / von Unterlagen zu dem Schluss, dass...*

4. an die/ bei der Hand nehmen: Beide Varianten treten auf. Bei übertragenem Gebrauch (»jmdn. führen, geleiten«) wird der Akkusativ verwendet (*jmdn. an die Hand nehmen*) oder aber *bei* mit dem Dativ (*jmdn. bei der Hand nehmen*).

5. Zu alle hoben die Hand/ Hände ↑ Kongruenz (1.2.9).

handarbeiten: Von *handarbeiten* wird im Allgemeinen nur der Infinitiv gebraucht: *Ich will handarbeiten*. Sonst: *Ich machte Handarbeiten / habe Handarbeiten gemacht*. Auch möglich ist aber z. B.: *Ich habe gehandarbeitet. Das ist handgearbeitet*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

handbreit / eine Handbreit / eine Hand

breit: **Zusammen** schreibt man, wenn es sich um das Adjektivkompositum handelt: *Das ist ein handbreiter Saum. Der Saum ist handbreit. Die Tür steht handbreit offen*. **Getrennt** schreibt man, wenn *breit* durch *Hand* (mit vorangehendem Artikel, Zahlwort o. Ä.) näher bestimmt wird: *Das ist ein eine Hand breiter Saum. Der Saum ist zwei Hand breit. Die Tür stand kaum eine Hand breit offen*. **Zusammen** und **groß** oder aber **getrennt** schreibt man, wenn es sich um das feminine Substantiv handelt, das als Maßangabe steht: *Die Tür stand eine **Handbreit** / Hand breit offen. Sie stand nur zwei **Handbreit** / Hand breit, keine **Handbreit** / Hand breit von ihm entfernt*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.2).

Händedruck: Der Plural von *Händedruck* lautet *die Händedrücke*. ↑ Druck.

Handel, handeln: An *Handel* und *handeln*

schließt man gewöhnlich mit der Präposition *mit* an: *Handel / handeln mit Textilien*. Kaufmännisch wird auch die Präposition *in* verwendet (*Handel / handeln in Textilien*). Zu *hand[e]le! / handel!* ↑ Imperativ (1.1).

Handel treibend / handeltreibend: Man kann getrennt (wie die zugrunde liegende Fügung *Handel treiben* mit *Handel* als direktem Objekt) oder zusammenschreiben: *die **Handel treibenden** / handeltreibenden Kreise*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

handgearbeitet: Man schreibt: *ein handgearbeitetes Möbelstück*.

handgroß / eine Hand groß: **Zusammen**

und **klein** schreibt man, wenn es sich um ein Adjektivkompositum handelt: *ein handgroßer Fleck; der Fleck ist handgroß*. **Groß** und **getrennt** schreibt man, wenn *groß* durch *Hand* (mit vorangehendem Artikel, Zahlwort o. Ä.) näher bestimmt wird: *ein zwei Hand großer Fleck; der Fleck ist kaum eine Hand groß*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.2).

handhaben: Bei *handhaben* handelt es sich um ein fest zusammengesetztes Verb. Es heißt also: *ich handhabe / habe gehandhabt; um zu handhaben*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

handlang / eine Hand lang: **Zusammen**

und **klein** schreibt man, wenn es sich um ein Adjektivkompositum handelt: *ein handlanger Schnitt; der Schnitt ist handlang*. **Groß** und **getrennt** schreibt man, wenn *lang* durch *Hand* (mit vorangehendem Artikel, Zahlwort o. Ä.) näher bestimmt wird: *ein zwei Hand langer Schnitt; der Schnitt ist knapp eine Hand lang*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.2).

Handvoll / Hand voll: ↑ Hand (1).

Handy: Bei diesem Nomen handelt es sich um eine Scheinentlehnung aus dem Englischen (einen Pseudoanglizismus), denn im Englischen wird *handy* ausschließlich als Adjektiv in den Bedeutungen »griff-

bereit, praktisch, geschickt« gebraucht; ein Mobiltelefon wird hingegen als *mobile* [phone] bezeichnet. Wie bei allen im Deutschen geläufigen Fremdwörtern aus dem Englischen, die auf -y enden, wird zur Pluralbildung einfach ein -s angefügt: *die Handys*.

Hang: Nach *Hang* wird mit der Präposition **zu** (**nicht:** *nach*) angeschlossen: *einen Hang zur Übertreibung / zur Einsamkeit / zum Nichtstun haben*.

hängen: **1. hängen / hängen:** Die Präsensform **hängen** wird heute sowohl intransitiv als auch transitiv verwendet: *Das Bild hängt an der Wand. Sie hängt das Bild an die Wand*. Dagegen wird die weitgehend veraltete und nur noch im Süden des deutschen Sprachgebiets gebrauchte Präsensform *hangen* ausschließlich intransitiv verwendet: *Der Mond hangt wie ein goldener Gong über dem Meer. ... ob ich noch immer an dir hange?* (Frisch).

2. hing / hängt und gehangen / gehängt:

In der Umgangssprache werden die Vergangenheitsformen des starken und des schwachen Verbs häufig durcheinandergebracht: *Sie hing* (richtig: **hängte**) *das Bild an die Wand. Der Mantel hat lange im Schrank gehängt* (richtig: **gehangen**). Für die Standardsprache ist das Verb mit den starken Stammformen *hing*, *gehangen* auf den intransitiven Gebrauch, das Verb mit den schwachen Stammformen *hängte*, *gehängt* auf den transitiven Gebrauch festgelegt: *Sie hängt das Bild an die Wand* (= transitiv). **Aber:** *Das Bild hing an der Wand* (= intransitiv). *Ich habe sehr an der kleinen Skulptur gehangen* (= intransitiv). *Ich habe den Mantel in den Schrank gehängt* (= transitiv).

Aber: *Der Mantel hat lange im Schrank gehangen* (= intransitiv). *Die Blumen hängten* (**nicht:** *hingen*) *das Köpfchen* (= transitiv). Diese Regel gilt auch für die zusammengesetzten Verben und die Präfixverben: *Er hängt das Bild ab. Sie hat die anderen Läuferinnen abgehängt. Aber:* *Das hing nur von mir ab. Er hat*

von ihr finanziell abgehangen. Er hängt die Wäsche auf. Man hat den Täter aufgehängt. Die Kinder behängten den Weihnachtsbaum mit Lametta. Aber: *Der Baum war über und über mit Äpfeln behangen* (↑ *behangen* / *behängt*). *Sie verhängten die Fenster mit Decken. Aber:* *Der Himmel war inzwischen völlig mit Wolken verhangen* usw.

3. hängen / henken: Das Verb *henken*, zu dem das Substantiv *Henker* gebildet ist, veraltet allmählich. Es wird heute nur noch vereinzelt im Sinne von »durch den Strang hinrichten« gebraucht: *Die Anführer des Putsches wurden im Hof des Staatsgefängnisses gehenkt*. (Früher bedeutete es auch »schwebend an etwas befestigen, hängen [machen]«; vgl. dazu *Henkel*.) Üblicher ist **hängen**: *Darum verbrennt der Bürger heute den als Ketzer, hängt den als Verbrecher, dem er übermorgen Denkmäler setzt* (Hesse).

hängen bleiben / hängenbleiben: In konkreter Bedeutung wird *hängen bleiben* **getrennt** geschrieben: *Das Bild soll hängen bleiben*. Nur in übertragener Bedeutung ist auch die Zusammenschreibung korrekt. Generell empfiehlt sich hier jedoch die Getrenntschreibung, da diese **immer richtig** ist und weil manchmal schwer zu entscheiden ist, ob eine übertragene Bedeutung vorliegt oder nicht: *Sie ist [mit der Hose] an einem Nagel hängen geblieben / hängengeblieben. Er ist zweimal hängen geblieben / hängengeblieben* (= sitzen geblieben; ugs.). *Von dem Gehörten ist wenig bei ihm hängen geblieben / hängengeblieben* (= hat er wenig im Gedächtnis behalten; ugs.). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

hängen lassen / hängenlassen: In konkreter Bedeutung wird *hängen lassen* **getrennt** geschrieben: *Man hat den Verräter hängen lassen. Ihr dürft jetzt nicht die Ohren hängen lassen* (= nicht mutlos werden; insgesamt liegt zwar eine übertragene Bedeutung vor, aber *hängen*

H

Hang

selbst behält innerhalb des Bildes die konkrete Bedeutung »herabhängen«). Nur in übertragener Bedeutung ist auch die Zusammenschreibung korrekt. Generell empfiehlt sich hier jedoch die Getrenntschreibung, da diese **immer richtig** ist und weil manchmal schwer zu entscheiden ist, ob eine übertragene Bedeutung vorliegt oder nicht: *Er hat seine Jacke **hängen lassen** / hängenlassen* (= vergessen). *Sie hat ihren Freund **hängen lassen** / hängenlassen* (= im Stich gelassen). *Du brauchst dich nicht **hängen zu lassen** / hängenzulassen* (= du brauchst dich nicht aufzugeben). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

Hannoveraner: Die Einwohner von Hannover [...f...] heißen *die Hannoveraner* [...v...]. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2).

happy: Die Vergleichsformen lauten: *happy – happier – am happiest*.

Happy End / Happyend: Man kann getrennt schreiben. Dann werden beide Bestandteile großgeschrieben: **Happy End**. Da sich diese Verbindung aus Adjektiv und Substantiv aber auch als Kompositum auffassen und mit einem einzigen Hauptakzent auf dem ersten Bestandteil aussprechen lässt, kann man ebenso zusammenschreiben: *Happyend*.

Harmonium: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Harmonien* und – besonders fachsprachlich – *die Harmoniums*.

harren: Das der gehobenen Sprache angehörende Verb *harren* steht gewöhnlich mit einem Genitivobjekt: *Er harrete der Dinge, die da kommen sollten*. Gelegentlich wird es auch mit einem Präpositionalobjekt mit *auf* gebraucht: *Er harrete auf ein Wort von ihr*.

hart: In Verbindung mit dem Partizip II kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *ein **hart gebrannter** / hartgebrannter Stein; ein **hart gefrorener** / hartgefrorener Boden; ein **hart gekochtes** / hartgekochtes Ei*. Nur zusammengeschieden aber wird *hartgesotten*

in der Bedeutung »abgebrüht, verstockt«: *die hartgesottensten Sünder*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2), ↑ *hart gesotten / hartgesotten*.

Hartbrandziegel / Hartbranntziegel: Von den Wortbildungsregeln des Gegenwartsdeutschen her lässt sich lediglich die Schreibung *Hartbrandziegel* rechtfertigen, weil es sich nur um ein Kompositum aus *hart + Brand + Ziegel* handeln kann. Die Bildung ist zu jung, um sie – wie z. B. *Branntwein* zu mhd. *gebranter wīn* – auf »hart gebrannter Ziegel« zurückzuführen und dementsprechend *Hartbranntziegel* zu schreiben. Diese Schreibung kommt trotzdem vor, in erster Linie im Bauwesen.

hart gesotten / hartgesotten: In der Verbindung mit einem Partizip II kann bei konkreter Bedeutung getrennt oder zusammengeschieden werden: *Er möchte gerne ein **hart gesottenes** / hartgesottenes* (= hart gekochtes) *Ei*. Nur **zusammen** schreibt man dagegen *hartgesotten* (= abgebrüht, verstockt): *Er ist ein hartgesottener Verbrecher*. ↑ Vergleichsformen (2.5.3).

Harz: Das Wort für das Stoffwechselprodukt verschiedener Pflanzen hat neutrales Genus: *das Harz*. Der Gebirgsname ist ein Maskulinum: *der Harz*. Die gleichlautenden Wörter sind etymologisch nicht miteinander verwandt.

Hasenscharte: Diese umgangssprachliche Bezeichnung für eine Fehlbildung der Oberlippe wird meist als abwertend empfunden und häufig auch so verwendet. Eine neutrale Alternative ist *Lippenspalte*. Der medizinische Fachbegriff lautet *Cheiloschisis*.

Haspel: Das Substantiv wird überwiegend als Femininum (**die** *Haspel*), seltener als Maskulinum (*der Haspel*) gebraucht.

Hass: Nach *Hass* wird mit der Präposition **auf** oder **gegen** (**nicht**: *für* oder *zu*) abgeschlossen: *Hass **auf** / gegen jemanden schüren*. *Zu Hass des Feindes / Hass gegen den Feind* ↑ Genitivattribut (1.5.1).

hat / haben: ↑ Kongruenz (1.1).

hatte gehabt: ↑ gehabt.

hätte / habe: ↑ habe / hätte.

Hauch: Die Wortgruppe nach *Hauch* kann mit der Präposition *von* (Dativ: *ein Hauch von mediterranem Flair*) oder aber als Genitivattribut (*ein Hauch mediterranen Flairs*) angeschlossen werden.

hauen: 1. **hieb / haute:** Die Präteritumform *hieb* wird heute im Allgemeinen nur noch in der geschriebenen Sprache verwendet: **a)** wenn es sich um das Schlagen mit einer Waffe (Säbel, Schwert) oder um das Verwunden im Kampf handelt: *Er hieb um sich, hieb mit dem Schwert auf den Angreifer, hieb ihm tiefe Wunden.* (Entsprechend bei den Verben mit Präfix oder Verbzusatz: *Er zerhieb mit einem Streich die Rüstung, Sie hieb ihm das Ohr ab. Sie hieben auf die Verfolger ein.*)

b) vereinzelt als gehobene Form für *haute*: *Er hieb mit den Fäusten aufs Wasser* (Ott). *Während er wie ein Wilder in das knallende Segel hieb...* (Hausmann). Oft wirkt *hieb* hier aber so gekünstelt, dass es besser ist, es durch *schlug* o. Ä. zu ersetzen (wenn man das umgangssprachlich gefärbte *haute* vermeiden will). – Von den Verwendungsweisen a und b abgesehen, wird heute die schwache Form *haute* gebraucht: *Er haute (= schlug) mit der Faust auf den Tisch. Sie haute (= schlug) alles kurz und klein. Sie hauten (= schlugen, hackten) ein Loch ins Eis. Ich haute (= schlug, stieß) mit dem Knie gegen den Stuhl. Der Junge haute (= schlug) das kleine Mädchen. Die Schüler hauten (= prügeln) sich.* Auch in Redewendungen überwiegt das regelmäßig gebildete Präteritum: *Man haute mich übers Ohr (= betrog mich). Sie hauten auf die Pauke (= waren ausgelassen, prahlten). Ich haute mich aufs Ohr, ins Bett (= legte mich zum Schlafen hin). Das haute ihn um (= versetzte ihn in Erstaunen).* **Aber:** *Er hieb* (seltener: *haute*) *in die gleiche Kerbe* (= vertrat die gleiche Auffassung wie ein anderer).

Auch wenn es sich um handwerkliche Tätigkeiten, um das [Be]arbeiten mit einem Werkzeug handelt, wird heute regional- und fachsprachlich *haute* gebraucht: *Sie hauten* (= hackten los; bergmänn.) *Erz. Er haute* (= mähte; regional) *Gras*. Bei Verben mit Präfix oder Verbzusatz wird heute, wenn es sich nicht um das Schlagen mit einer Waffe oder einem Werkzeug handelt, im Allgemeinen ebenfalls nur noch *haute* gebraucht: *Man zerhaute die Feldsteine. Die Maurer hauten den Putz ab. Der Steinmetz haute die Inschrift auf dem Grabstein aus. Sie hauten die Fensterscheiben ein.* Bei einigen Verben (z. B. *aufhauen, behauen, verhaugen*) ist überhaupt nur das regelmäßige Präteritum gebräuchlich.

2. gehaut / gehauen: Die Form *gehaut* ist noch in regionaler Umgangssprache gebräuchlich. Unabhängig davon, ob im Präteritum *hieb* oder *haute* verwendet wird, wird heute im Allgemeinen *ge-***hauen** gebraucht: *In den Marmor gehauen eine Höhle* (Jahn). *... wenn sie einander vom Pferd gehauen hatten* (Gaiser). *Sie hätten dann nicht das Gefühl gehabt, übers Ohr gehauen zu werden* (Brecht).

3. Sie haut ihm / ihn auf die Schulter:

Wird *hauen* auf einen Körperteil bezogen, dann steht die betroffene Person in der Regel im Dativ: **Sie haute ihm auf die Schulter.** Der Akkusativ ist selten: *Zum Beispiel würde es doch eigentlich Patricks Art entsprochen haben, den Mann auf die Schulter zu hauen und laut zu begrüßen* (Nossack).

Haufen: 1. **Haufe / Haufen:** Zwischen diesen beiden Nominativformen besteht kein Bedeutungsunterschied; *Haufe* ist aber wenig gebräuchlich. Der Genitiv zu beiden Formen lautet *des Haufens*. Dativ und Akkusativ lauten *dem Haufen, den Haufen*. ↑ Substantiv (2.1).

2. Ein Haufen Kartoffeln lag / lagen auf dem Boden: Auch wenn nach *Haufen* das Gezählte oder Gemessene im Plural

H

hat

folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil ja das Subjekt als Ganzes (etwa mit dem übergeordneten Bestandteil *ein Haufen* oder *der Haufen*) formal ein Singular ist: *Ein Haufen Kartoffeln lag auf dem Boden*. Oft wird aber auch nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Ein Haufen Kartoffeln lagen auf dem Boden*. Der Plural steht meist dann, wenn das appositionelle Verhältnis gewählt wird: *Ein Haufen meuternde Häftlinge blockierten den Eingang*. ↑ Kongruenz (1.1.3).

3. Ein Haufen Neugieriger / Neugierige:

Nach *Haufen* kann die Angabe, woraus der Haufen besteht, im Genitiv (Genitivus partitivus) oder als Apposition stehen: *ein Haufen Neugieriger* / (auch möglich:) *Neugierige; einem Haufen randalierender Halbstarker. Die Polizei setzte gegen den Haufen johlender Jugendlicher* / (auch möglich:) *johlende Jugendliche Wasserwerfer ein*. ↑ Apposition (2.2).

Hauptmann: Der Plural lautet *die Hauptleute*. ↑ Mann (2). Bundeswehrosoldatinnen im Rang eines Hauptmanns werden mit *Frau Hauptmann* angedredet. Zu *die Beschwerde des Hauptmanns Rössler* / *Hauptmann Rösslers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Hauptsache: In umgangssprachlichen Konstruktionen wie *Hauptsache, [du bist] gesund* setzt man nach *Hauptsache* ein Komma. Ebenfalls möglich ist ein Doppelpunkt oder ein Gedankenstrich.

hauptsächlich: Die Steigerung des Adjektivs *hauptsächlich* ist umgangssprachlich. Standardsprachlich heißt es: *das hauptsächliche Argument*. ↑ Vergleichsformen (3.1).

Hauptsatz: Jeder selbstständig verwendete Verberst- oder Verbzweitsatz kann als Hauptsatz bezeichnet werden, z. B. *Sieht er gut aus? Wie sieht er aus? Er sieht gut aus*. Ein Hauptsatz kann auch einem ↑ Nebensatz übergeordnet sein, nicht aber ein Nebensatz einem Hauptsatz.

Hauptwort: ↑ Substantiv.

hauptwörtlich gebrauchtes Eigenschaftswort / Mittelwort: ↑ substantiviertes Adjektiv bzw. ↑ substantiviertes Partizip.

Haus: Die Präpositionalgruppen mit *Haus* werden getrennt geschrieben: *außer Haus[e]*, *nach Hause*, *von Hause*, *von Haus[e] aus*, *zu Haus[e]* (**aber:** *das Zuhause*), *sich auf einem Gebiet zu Haus[e] fühlen* usw. Neben der Getrenntschreibung ist auch die Zusammenschreibung korrekt bei: *Wir sind zu Haus[e] / zuhause*. *Wir gehen nach Hause / nachhause*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2.1).

-häuser / -hausener: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 4).

Häuserblock: Der Plural von *Häuserblock* lautet üblicherweise *die Häuserblocks*. ↑ Block.

haushalten / Haus halten: Im Infinitiv sind die Schreibungen *haushalten* und *Haus halten* beide korrekt. Bei den finiten Formen gibt es zwei verschiedene Reihen. Klein und **zusammen** schreibt man alle fest zusammengesetzten schwachen Formen wie z. B. *ich haushalte*, *sie haushaltete*, *er hat gehaushaltet*, *um zu haushalten*. **Getrennt** schreibt man, wenn *Haus* allein steht und *halten* stark konjugiert wird: *ich halte Haus*, *sie hielt Haus*, *er hat Haus gehalten*, *um Haus zu halten*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Haushalt[s]-: Die Komposita mit *Haushalt* als Erstglied sind sowohl mit als auch ohne Fugen-s gebräuchlich: *Haushalt[s]jahr*, *Haushalt[s]mittel*, *Haushalt[s]plan* usw. Im amtlichen Bereich werden überwiegend die Formen ohne Fugen-s gebraucht. ↑ Fugen-s (3).

hausschlachten: Von *hausschlachten* werden im Allgemeinen nur der Infinitiv und das Partizip II gebraucht: *Wir dürfen nicht hausschlachten*. *Wir haben gerade hausgeschlachtet*. Finite Formen kommen allenfalls im Verbletztsatz vor: ... *weil man hier überwiegend haus-*

schlachtet. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4). In bestimmten Regionen, wie z. B. Thüringen, ist das Adjektiv *hausschlachten* gebräuchlich: *hausschlachtene Wurst*.

Hawaii-Insel / Hawaiiinsel: Man kann mit oder ohne Bindestrich schreiben: *Hawaii-Insel*, auch: *Hawaiiinsel*. Von den drei *i* darf keines weggelassen werden. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben, ↑ Bindestrich (2.3), ↑ geografische Namen (3.2.1).

heben: Die Stammformen lauten *hob* (Konjunktiv: *höbe*) und *gehoben*. Die Form *hub* (Konjunktiv II: *hübe*) ist nicht mehr gebräuchlich. Sie hat sich nur noch bei dem zusammengesetzten Verb *anheben* im Sinne von »anfangen« gehalten: ... *da hub unter ihnen ein großes Trauern an* (Döblin). *Glocken huben zu läuten an* (Seidel). ... *was so blutig anhub, wird kaum mit ... Gesängen enden* (Thieß).

Heer: 1. ein Heer *grünlicher / grünliche Fliegen:* Nach *Heer* kann die Angabe, woraus das Heer besteht, im Genetiv (Genetivus partitivus) oder als Apposition stehen: *ein Heer Bediensteter* (auch möglich: *Bedienstete*); *ein Heer grünlicher Fliegen* / (auch möglich:) *grünliche Fliegen*. Mit *Heer* im Dativ jedoch: *der Wirt mit einem Heer schwitzender Kellner* / (auch möglich:) *schwitzende Kellner*. ↑ Apposition (2.2).

2. Ein Heer von Ameisen *krabbelte / krabbelten quer über den Weg:* Auch wenn nach *Heer* die Angabe, woraus das Heer besteht, im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil ja das Subjekt als Ganzes (etwa mit dem übergeordneten Bestandteil *ein Heer* oder *das Heer*) ein Singular ist: *Ein Heer von Ameisen krabbelte quer über den Weg*. Oft wird aber auch nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Ein Heer von Ameisen krabbelten quer über den Weg*. Der Plural steht meist dann, wenn das appositionelle Verhältnis gewählt wird: *Ein Heer*

schwitzende Kellner bedienten die Gäste. ↑ Kongruenz (1.1.3).

Hefe[n]-: Die Komposita mit *Hefe* als Erstglied werden heute gewöhnlich ohne Fugenzeichen gebraucht: *Hefekuchen*, *Hefepräparat*, *Hefestück*, *Hefeteig*. Veraltet, aber regional noch vereinzelt gebräuchlich: *Hefenkuchen*.

Hehl: Das Wort, das nur noch in festen Wendungen vorkommt, wird sowohl mit maskulinem Genus als auch als Neutrum gebraucht: *keinen* (auch: *kein*) *Hehl aus etwas machen*.

Heide: Es heißt *der Heide* im Sinn von »Nichtchrist«, aber *die Heide* im Sinn von »unbebautes Land, Ödland«. Die in einigen Deklinationsformen gleichlautenden Wörter sind etymologisch nicht miteinander verwandt.

heikel: Bei *heikel* wird, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weggelassen: *eine heikle Frage*, *dieser Fall ist noch heikler*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

heilig: 1. **Klein** schreibt man das Adjektiv: *der heilige Paulus*, *das heilige Abendmahl*, *die heilige Taufe*, *das heilige Jahr*, *mit heiligem Ernst*. **Groß** schreibt man das Adjektiv als Teil eines Eigennamens bzw. einer namenähnlichen Fügung: *der Heilige Abend*, *die Heilige Allianz*, *die Heilige Dreifaltigkeit*, *die Heilige Familie*, *der Heilige Geist*, *das Heilige Grab*, *die Heilige Jungfrau*, *die Heiligen Drei Könige*, *das Heilige Land*, *die Heilige Nacht*, *das Heilige Römische Reich Deutscher Nation*, *die Heilige Schrift*, *die Heilige Stadt* (= Jerusalem), *der Heilige Vater* (= der Papst). Groß- oder kleinschreiben kann man *der Heilige* / *heilige Krieg*. Die Abkürzung lautet für die Singularform *hl.* (= heilig), für die Pluralform *hll.* (= heilige).

2. In Verbindung mit den Verben *sprechen* und *halten* wird zusammengeschieden: *Das Mädchen wurde heiliggesprochen*. *Sie wollten diesen Tag heilighalten* (aber: *Die Quelle wurde für heilig*

gehalten). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

heimleuchten: Da *heimleuchten* ein intransitives Verb ist, kann man dazu kein persönliches Passiv (d. h. kein Passiv mit gewöhnlichem Subjekt) bilden: *Ihm* (nicht: *Er*) wurde heimgeleuchtet.

heimwärts: ↑ -wärts.

heiser: Bei *heiser* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungsilbe gewöhnlich erhalten: *Sie ist noch heiserer*. Nur in den deklinierten Formen des Komparativs wird das erste der drei Endungs-e manchmal weggelassen: *ein noch heisererer* / *heisererer Tenor*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

heiß: In der konkreten Bedeutung »sehr warm« und in der Bedeutung »heftig, leidenschaftlich« schreibt man *heiß getrennt* vom folgenden Verb: *der Motor hatte sich heiß gelaufen; jemanden heiß begehren, lieben*. Möglich ist neben der Getrennt- auch die Zusammenschreibung, wenn *heiß* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: *das Wasser heiß machen* / *heißmachen*. Lassen sich keine eigenständigen Bedeutungen von *heiß* und dem Verb ausmachen, schreibt man **zusammen:** *Er hatte ihr die Hölle heißgemacht* (= ihr heftig zugesetzt, sie bedrängt). *Was ich nicht weiß, kann mich nicht heißmachen* (= kann mich nicht aufregen). *Sie hatten sich die Köpfe heißgeredet* (= sehr lebhaft diskutiert). In Verbindung mit dem Partizip II kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *eine heiß beehrte* / *heißbeehrte Auszeichnung*; *seine heiß geliebte* / *heißgeliebte Tochter*; *eine heiß umstrittene* / *heißumstrittene These*; *ein heiß gelaufener* / *heißgelaufener Motor*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

heiß beehrt / heißbeehrt: ↑ heiß.

heißen: 1. **geheißen / gehießen:** Die Stammformen lauten standardsprachlich *hieße* und *geheißen*. In regionaler Umgangssprache

wird statt *geheißen* häufig *gehießen* gebraucht.

2. **du hiebest / hiebt:** Zu den Formen des Indikativs Präteritum *du hiebest* / *hiebt*, *ihr hießt* / *hiebet* ↑ Indikativ (5).

3. **Sie hat ihn kommen heißen / geheißen:** Nach einem Infinitiv ohne *zu* steht *heißen* überwiegend ebenfalls im Infinitiv: *Sie hat mich kommen heißen* (seltener: *geheißen*). *Sie hat es mich tun heißen* (seltener: *geheißen*).

4. **Er hieß ihn den Raum verlassen / Er hieß ihn[,] den Raum zu verlassen:** Nach *heißen* steht, wenn das Verb allein folgt, der Infinitiv ohne *zu*: *Er heißt mich kommen*. *Sie heißt ihn gehen*. Der Gebrauch schwankt, wenn *zu* dem Verb ein Satzglied tritt: *Er hieß ihn den Raum verlassen*. Oder: *Er hieß ihn[,] den Raum zu verlassen*. *Sie hieß ihn das Pferd satteln*. Oder: *Sie hieß ihn[,] das Pferd zu satteln*. Treten beim Infinitiv mehrere Satzglieder auf, dann steht im Allgemeinen der Infinitiv mit *zu*: *Sie hieß ihn[,] das Pferd sofort in den Stall zu führen*. *Er hieß ihn[,] den Raum auf der Stelle zu verlassen*. *Sie hieß ihn[,] das Geschirr abzuräumen und den Kaffee zu servieren*. *Wasser verschmutzen heißt[,] dem Menschen und allen anderen Lebewesen Schaden zuzufügen*. *Ein guter Christ sein heißt[,] allen armen Menschen ein stets bereiter Helfer zu sein*. ↑ *zu* (2). ↑ Komma (5.1).

5. **Er hieß ihn einen anständigen Menschen:** In der Bedeutung »nennen« regiert *heißen* den doppelten Akkusativ. Im (seltenen) Passiv dazu werden beide Akkusative zum Nominativ: *Er wird von ihr ein anständiger Mensch geheißen*.

6. **Er hieß ihn ein anständiger Mensch / einen anständigen Menschen werden:** Üblicherweise konstruiert man heute mit dem Nominativ: *Er hieß ihn ein anständiger Mensch werden*. Die Konstruktion mit dem Akkusativ ist heute im Veralten begriffen: *Er hieß ihn einen anständigen Menschen werden*. ↑ Kongruenz (4.3).

heiß gelaufen / heißgelaufen: ↑ heiß.

heiß geliebt / heißgeliebt: ↑ heiß.

heiß laufen: ↑ heiß.

heiß machen / heißmachen: ↑ heiß.

heiß umstritten / heißumstritten: ↑ heiß.

heiter: Bei *heiter* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *ein heiteres Gemüt; sie wurde immer heiterer*. Nur in den deklinierten Formen des Komparativs wird das erste der drei Endungs-*e* manchmal weggelassen: *Sie erzählte eine noch heitere-re / heitrere Geschichte*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

heizen / beheizen: ↑ beheizen / heizen.

Hektar: Es heißt *das* und (schweiz. nur so:) *der Hektar*. Vgl. auch ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

Hektoliter: ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

Held: Dativ und Akkusativ Singular lauten *dem, den Helden* (**nicht:** *dem, den Held*). ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.1).

helfen: **1. e / i-Wechsel:** Die 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens und der Imperativ Singular lauten: *du hilfst, er / sie / es hilft, hilf!*

2. hülfe / hälfe: Im Konjunktiv II wird heute überwiegend die Form *hülfe*, seltener die Form *hälfe* gebraucht. ↑ Konjunktiv (1.3).

3. Das hilft mir / mich nichts: Standardsprachlich regiert *helfen* nur den Dativ: *Das hilft mir nichts. Was hilft es ihr?* Früher wurde bei unpersönlichem Subjekt *helfen* außer mit dem Dativ auch mit dem Akkusativ verbunden: *Was helfen mich tausend bessere Empfindungen?* (Schiller). *Was hilfts mich, dass Sie in der Welt sind* (Goethe). Dieser Gebrauch, der heute noch regional vorkommt, gilt als **nicht** standardsprachlich.

4. Sie hat ihm waschen geholfen / helfen: Nach einem Infinitiv ohne *zu* wird neben dem Partizip II *geholfen* auch der Infinitiv *helfen* gebraucht: *Ich habe ihm waschen geholfen*. Oder: *Ich habe ihm waschen helfen*. *Sie hat mir aufräumen ge-*

holfen. Oder: *Sie hat mir aufräumen helfen*. ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

5. Sie half ihm das Gepäck verstauen / Sie half ihm[,] das Gepäck zu verstauen: Nach *helfen* steht, wenn das Verb allein folgt, der Infinitiv ohne *zu*: *Er hilft mir waschen*. *Sie hilft ihm aufräumen*. Der Gebrauch schwankt, wenn zu dem Verb ein Satzglied tritt: *Er half ihr das Feuer anzufachen*. Oder: *Er half ihr[,] das Feuer anzufachen*. *Sie half ihm das Gepäck verstauen*. Oder: *Sie half ihm[,] das Gepäck zu verstauen*. *Ich denke an alle, die mir halfen, meine Aufgabe zu lösen* (Jens). Treten mehrere Satzglieder zum Infinitiv, dann steht dieser im Allgemeinen mit *zu*: *Sie half ihm[,] das Gepäck und den Proviant im Wagen zu verstauen*. ... *seine Flinte würde ihm helfen[,] sich zu nähren und Vögel zu schießen* (Gaiser). ↑ zu (2). Zur Kommasetzung gilt: Wenn *helfen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, **kann** man ein Komma setzen: *Er half[,] den Schrank in die Wohnung zu tragen*. *Er half mit allen Kräften[,] den Schrank in die Wohnung zu tragen*. ↑ Komma (5.2.3).

6. ein geholfenes Waisenkind: Das Partizip II des intransitiven Verbs *helfen* kann nicht mit passivischer Bedeutung gebraucht werden. Man sagt also **nicht:** *ein geholfenes Waisenkind* oder: *Von den Umstehenden geholfen, konnte er trotz der Straßensperre flüchten*. Ebenso **nicht:** *Hier werden Sie geholfen* (Verona Feldbusch, verheiratete Pooth). ↑ Partizip II (2.2).

Helikopter: Nach den Regeln zur Worttrennung kann das Wort nach den Silben *He-li-kop-ter* oder etymologisch nach den Bestandteilen *He-li-ko-pter* getrennt werden. ↑ Worttrennung (2.2).

Helle / Helligkeit: ↑ Aufschwellung.

hell leuchtend / hellleuchtend: Man kann in Verbindung mit dem Partizip I getrennt (wie die zugrunde liegende syntaktische Fügung *hell leuchten*) oder aber auch (als Kompositum *hellleuch-*

H

heiß

tend) zusammenschreiben: ein **hell leuchtender** / **helleuchtender Stern**; die **hell leuchtenden** / **helleuchtenden Sterne**. Ebenso: ein **hell loderndes** / **hell-loderndes Feuer**. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

Helpdesk / Help-Desk: Das aus dem Englischen stammende Wort kann zusammen (**Helpdesk**) oder mit Bindestrich (Help-Desk) geschrieben werden. Es wird als Maskulinum, seltener auch als Neutrum gebraucht: **der Helpdesk / Help-Desk**, auch: *das Helpdesk / Help-Desk*.

henken / hängen: ↑ hängen (3).

her: **Getrennt** vom folgenden Verb schreibt man das selbstständige Adverb: *Wenn es vom Fenster her zieht. Der Wagen ist von der Konzeption her vorbildlich.* **Zusammen** schreibt man, wenn *her* Verbzusatz ist: *Du sollst nicht über ihn herziehen* (= schlecht von ihm sprechen; ugs.). *Er hat den Sack hinter sich hergezogen. Er musste hinter ihr herlaufen. Wir werden hinter dem Wagen herfahren. Sie wollte noch etwas hinter ihm herrufen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

her / hin: Mit *her* wird im Allgemeinen die Richtung auf den Ort des Sprechers zu ausgedrückt: *Her zu mir! Das Geld muss sofort her! Bier her!* Auch in Verbindung mit Verben: *Komm her! Sie sollen das Gepäck herbringen. Man hat die anderen schon hergeholt.* Das gilt natürlich nicht, wenn die Verben im übertragenen Sinn gebraucht werden: *Sie zogen über ihn her* (= redeten über ihn). *Er fiel über ihn her* (= griff ihn an, überfiel ihn). Im Gegensatz zu *her* drückt *hin* die Richtung vom Ort des Sprechers weg und auf ein anderes, genanntes oder implizit gegebenes, Ziel aus: *Zu ihr hin! Wo wollen wir hin?* Auch in Verbindung mit Verben: *Kommst du auch hin? Wir werden nicht hingehen. Er hat ihr das Buch hingehalten. Bring ihr das Geld hin!* Bei den mit *-ab*, *-aus*, *-unter* usw. zusammengesetzten Adverbien wird an dieser Unter-

scheidung häufig (selbst in der Standardsprache) nicht festgehalten. Die Richtung auf den Sprecherort zu oder vom Sprecherort weg wird nicht deutlich bezeichnet, weil die Bedeutung des Zweitgliedes dieser zusammengesetzten Adverbien dominiert: *Ich würgte den Bissen herunter / versuchte ihn herauszudrängen. Wir stießen es die Treppe herunter. Ich musste ihm das Werkzeug heraufreichen.* Im übertragenen Gebrauch ist fast nur *her-* üblich: *Das Buch wird herausgegeben. Sie wollen die Preise herabsetzen. Du bist völlig heruntergekommen.* – In der norddeutschen Umgangssprache werden nur die verkürzten Formen von *her-* gebraucht: *Geh mal rüber* (= herüber)! *Ich klettere rauf* (= hinauf). *Wir laufen rein* (= hinein). Demgegenüber wird in der süddeutschen Umgangssprache selbst bei den verkürzten Formen an der Unterscheidung zwischen *her-* / *hin-* weitgehend festgehalten: *Sie kommt rauf* (= herauf). *Wir steigen 'nauf* (= hinauf). *Komm rüber* (= herüber). *Ich bring es 'nüber* (= hinüber).

herausbilden, sich: Das Partizip II des reflexiven Verbs *sich herausbilden* kann **nicht** attributiv verwendet werden (*die sich herausgebildeten Tendenzen*). Möglich ist das Partizip I (*die sich herausbildenden Tendenzen*). ↑ Partizip II (2.3).

herauseliminieren: ↑ Verb (3).

herausgeben: Es muss heißen *herausgeben von* (**nicht:** *durch*). ↑ aufgrund / durch / infolge / von / vor / wegen / zufolge.

herausstellen, sich: Nach *sich herausstellen* wird heute das auf *als* folgende Substantiv im Nominativ angeschlossen, d. h., es wird auf das Subjekt bezogen: **Die Rede stellte sich als ein übler Angriff auf die Opposition heraus.** Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf das Reflexivpronomen, ist veraltet. Also **nicht:** *Die Rede stellte sich als einen üblen Angriff auf die Opposition heraus.* ↑ Kongruenz (4.2).

Herbst- / Herbstes-: Die Komposita mit *Herbst* als Erstglied werden heute im Allgemeinen ohne Fugenzeichen gebraucht: *Herbstanfang, Herbstblume, Herbstfreude* u. a. Die Bildung mit *-es-* ist veraltet: *Herbstesanfang, Herbstesfreude* u. a. ↑ Fugen-s (3).

herhaben (umgangssprachlich): Man schreibt das Wort in allen Formen zusammen: *Wo sie es wohl herhat?*

Herings-: Komposita mit *Hering* als Erstglied stehen, wie alle Erstglieder auf *-ing-*, immer mit Fugen-s: *Heringsfang, Heringsalat, Heringsfilet, Heringsmilch, Heringsrogen, Heringsladen, Heringstonne, Heringslake*. ↑ Fugen-s (1.3).

Heros: Der Plural von *Heros* lautet *die Heroen*.

Herr: **1. Deklination:** Im Singular lauten die Formen *des, dem, den Herrn* (nicht: *des, dem den Herren*). Der Plural lautet *die Herren* (nicht: *die Herrn*).

2. Deklination in Verbindung mit Personennamen, Titeln, Berufsbezeichnungen:

Herr wird vor Namen und Titeln (zu denen hier auch Berufsbezeichnungen zu zählen sind) entsprechend der jeweiligen Verwendung flektiert: *Wir rechnen mit Herrn Müllers Einverständnis. Wir haben das Schreiben Herrn Müller gegeben. Wir werden Herrn Botschafter anrufen*. Ohne Flexionsendung bleibt die direkte Anrede, bei der *Herr* im Nominativ steht: *Ich möchte Ihnen, Herr Müller* (nicht: *Herrn Müller*), zum Geburtstag gratulieren. **a)** Bei *Herr* + Name wird neben *Herr* auch der Name flektiert: *Wir erwarten Herrn Müllers Besuch. Wir feiern Herrn Meyers Geburtstag*. Das gilt auch für Appositionen: *Die Anordnung des Gerichtsvollziehers, Herrn Müllers, wurde nicht befolgt*.

b) Bei Artikelwort + *Herr* + Name hat der Name keine Flexionsendung: *Wir erwarten den Besuch des Herrn Müller. Wir feiern den Geburtstag unseres [lieben] Herrn Meyer*. Dies gilt nur für Namen, nicht aber für Titel, Berufs- und

Verwandtschaftsbezeichnungen: *Zum Tode Ihres Herrn Vaters* (nicht: *Vater*)... *Über den Besuch Ihres Herrn Sohnes* (nicht: *Sohn*) *haben wir uns sehr gefreut. Der Brief des Herrn Ministers, des Herrn Oberbürgermeisters*. **c)** Bei *Herr* + stark flektierender Titel + Name wird außer *Herr* nur der Name flektiert: *Wir erwarten Herrn Konsul Müllers Besuch. Wir feiern Herrn Regierungsrat Professor Meyers Geburtstag. Wir stützen uns auf Herrn Rechtsanwalt Dr. Lehmanns Gutachten*. Das gilt auch für Appositionen: *Die Rede des Rektors, Herrn Professor Meyers, wurde beifällig aufgenommen. Die Einführung des neuen Leiters, Herrn Regierungsrat Müllers, findet morgen statt*. Enthält aber der Titel ein attributives Adjektiv, erhält dieses eine Flexionsendung: *Anlässlich der Verabschiedung von Herrn Leitendem Oberstaatsanwalt Beil...* Bei *Herr* + schwach flektierender Titel + Name wird der Titel meist auch dann flektiert, wenn kein attributives Adjektiv vorangeht: *Ich danke Ihnen, dass Sie heute stellvertretend für Herrn Präsidenten* / (auch:) *Präsident Schmidt an der Sitzung teilnehmen*. **d)** Bei Artikelwort + *Herr* + Titel + Name wird der Titel überwiegend flektiert: *Die Rede des Herrn Ministers Müller war sehr eindrucksvoll* (weniger häufig: *... des Herrn Minister Müller...*). *Die Verhandlungen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Meyer waren ergebnislos* (weniger häufig: *... des Herrn Rechtsanwalt Dr. Meyer...*). In der Apposition: *Die Rede des Herrn Präsidenten, Professor Müller[s], wurde beifällig aufgenommen*. – Substantivierte Partizipien erhalten eine Flexionsendung: *Das Auftreten des Herrn Abgeordneten Müller war skandalös*. Steht der Titel ohne Namen, wird flektiert: *Das Schreiben des Herrn Bürgermeisters wurde positiv aufgenommen*. **Beachte:** *Doktor (Dr.)* wird als Bestandteil des Namens stets ohne Flexionsendung verwendet: *Der Vortrag*

des Herrn Dr. Meyer war schlecht. ↑ Personennamen (2.2).

3. Guten Tag, die Herren: In salopper Redeweise wird statt der korrekten Anrede **mein Herr** und **meine Herren** gelegentlich *der Herr* und *die Herren* gebraucht: *Guten Tag, die Herren. Vielen Dank, der Herr.* Diese Anrede ist vertraulich und wirkt oft plump oder etwas leutselig.

4. Briefanschrift: Hier wird der auf *Herrn* (= Akkusativ) folgende Titel gewöhnlich flektiert: *Herrn Ersten Vorsitzenden Müller; Herrn Technischen Direktor Schneider; Herrn Regierenden Bürgermeister.* ↑ Brief (1).

5. Herren Eltern: Diese Höflichkeitsfloskel (*Wie geht es Ihren Herren Eltern? Grüßen Sie bitte Ihre Herren Eltern!*) ist als gespreizte oder scherzhafte Ausdrucksweise anzusehen.

6. seiner Sinne / seinen Sinnen nicht mehr Herr sein: Die Wendung *Herr sein / werden* steht mit dem Genitiv, **nicht** mit dem Dativ: *Er war seiner Sinne (nicht: seinen Sinnen) nicht mehr Herr.*

7. Kongruenz: Zu *Wir waren Herr (nicht: Herren) der Lage* ↑ Kongruenz (1.4.7).

8. Zu *der Antrag des Herrn Meyer / von Herrn Meyer* ↑ Genitivattribut (1.3.3). Zu *aus aller Herren Länder[n]* ↑ Land. Zu *seitens Herrn Meyer* ↑ seitens.

-herr / -herrin: Die entsprechende feminine Form zu *-herr* (in der Bedeutung »Gebiet über«) ist **-herrin**, **nicht -frau**: *Bauherr / Bauherrin, Dienstherr / Dienstherrin, Hausherr / Hausherrin.* Zu Wendungen wie *Herr / Herrin der Lage sein* ↑ Kongruenz (3.1.5).

herrschen: **1. Partizip II:** Das Partizip II wird **nicht** attributiv verwendet (*die geherrschte Seuche*). ↑ Partizip II (2.3).

2. herrschen über: *herrschen über* wird mit dem Akkusativ verbunden, wenn das Verb im Sinn von »regieren« gebraucht wird: *Sie herrschte über ein großes Reich / über viele Völker.* Es wird mit dem Dativ verbunden, wenn das Verb im Sinn von »vorhanden sein, sich befin-

den, liegen, ruhen« verwendet wird: *Der hohe Sommer herrscht über dem Land. Strenger Frost herrschte über der Taiga.*

Herrschnamen: Zu Deklinationsformen wie *die Feldzüge Gustavs II. Adolfs* ↑ Personennamen (2.2.6).

her sein: ↑ Es ist / sind zwei Jahre her.

herumflanieren: ↑ Verb (3).

herum / umher: Eine scharfe Unterscheidung zwischen *herum* und *umher* ist nicht immer möglich. Das Adverb *herum* bedeutet »rundherum, im Kreise, ringsum«: *Um das Lager herum stellten sie Posten auf. Sie wickelte das Isolierband darum herum. Ich lief um den Baum herum.* Dagegen bedeutet der Verbzusatz *umher* »kreuz und quer, dahin und dorthin, in diese und jene Richtung«: *Ich blickte umher. Sie irrten im Walde umher. Sie lief ein bisschen in dem Städtchen umher.* In der Alltagssprache – aber auch in der Standardsprache (zumal dann, wenn die Richtung einer Bewegung o. dgl. nicht deutlich wird) – wird an dieser Unterscheidung oft nicht festgehalten und *herum* statt *umher* als Verbzusatz gebraucht: *Sie tollten auf der Wiese herum. Er fuchtelte vor seinem Gesicht herum. Finstere Gestalten lungerten unter den Brücken herum. In Paris irrt... ein ehrlicher, leidenschaftlicher Republikaner herum (St. Zweig). Unsere neapolitanischen Jungen sind daran gewöhnt, viele Stunden mit leerem Magen herumzulaufen (Thieß). ... den er im Haus herumführen musste (Plievier). Die Ziegel da lagen alle auf dem Boden herum (Gaiser).* Wenn es sich um eine erfolglose oder unnütze, aber anhaltende Beschäftigung handelt, wird auch in der Standardsprache nur *herum* gebraucht: *Er fingerte eine Zeit lang an mir herum (Bergengruen). Vergeblich kramte er in seiner Briefftasche herum (Ott). ... wenn er in seinen Akten herumwühlte (Gaiser).*

hervortun, sich: Nach *sich hervortun als* steht das auf *als* folgende Substantiv gewöhnlich im Nominativ, d. h., es wird auf

H

herv

das Subjekt bezogen: *Er tut sich wirklich nicht als Klassenbester hervor*. Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf das Reflexivpronomen (*als Klassenbesten*), veraltet allmählich. ↑ Kongruenz (4.2).

Herz: Das Substantiv flektiert unregelmäßig. Die Singularformen lauten im Genitiv: *des Herzens*, im Dativ: *dem Herzen*, im Akkusativ: *das Herz*. Im Plural wird schwach dekliniert: *die Herzen*. In der Umgangssprache und im Bereich der Medizin besteht die Tendenz, im Dativ Singular anstelle der schwachen Form *Herzen* die Form *Herz* zu wählen: *Sie hat es am Herz, hat mit dem Herz zu tun* (= ist herzkrank; ugs.). In medizinischen Texten kommt auch im Genitiv Singular neben *des Herzens* die stark deklinierte Form *des Herzes* vor. Zu *reines / reinen Herzens* ↑ Adjektiv (1.2.2). Zu *Der Kummer brach ihnen das Herz* (*nicht: die Herzen*) ↑ Kongruenz (1.2.9).

herzerfreuend, herzerfrischend: Diese und andere Verbindungen mit *Herz* schreibt man **zusammen**: *ein herzerfreuender* (= das Herz erfreuender) *Anblick*; *ein herzerfrischender Ulk*; *die Tropfen sind herzstärkend*; *die Szene war herzerreißend*. **Getrennt** schreibt man, wenn ein Artikelwort bei *Herz* steht: *ein mein Herz erfreuender Anblick*; *dein schwaches Herz stärkende Mittel*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

herzlich willkommen: ↑ willkommen.

Herzog: Heute wird meist die umgelautete Pluralform *die Herzöge*, selten die umlautlose Form *die Herzoge* gebraucht. Zu *des Herzogs Heinrich des Löwen / Herzog Heinrichs des Löwen* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3). Nach Anschrift und Anrede eines Herzogs (*Hoheit, Königliche Hoheit*) sollte man sich im Einzelfall erkundigen. Vgl. auch ↑ Brief (7).

heussche / Heuss'sche Schriften: ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.2), ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

heute: 1. **heut / heute:** Standardsprachlich ist die Form *heute*: *Sie kommen heute Abend, heute Mittag, heute früh / Früh*. Die verkürzte Form *heut* ist in der Umgangssprache gebräuchlich, vor allem in festen Fügungen oder in Verbindung mit anderen Zeitadverbien: *von heut an, heut früh / Früh* usw. ↑ Früh / früh.

2. **heute / an diesem Tag:** Mit *heute* ist der Tag gemeint, innerhalb dessen die Sprechzeit liegt. Das Adverb wird in Erzählungen oder Berichten im Präteritum gelegentlich so gebraucht, dass der Zeitbezug missverstanden werden könnte: *Sie brachen in aller Frühe auf, um heute (statt: an diesem Tag) den Gipfel zu bezwingen. Sie packte nicht einmal die Koffer aus, weil sie noch heute (statt: am gleichen / selben Tage) weiterreisen wollte*. In literarischen Texten führt dieser Tempusgebrauch allerdings kaum zu Missverständnissen.

heutig: Es heißt *heutigentags* und nicht (mehr) *heutigestags*. ↑ Adjektiv (1.2.2).

hie[-] / hier[-]: Gegenüber *hier[-]* ist *hie[-]* veraltet bzw. regional (südd., schweiz. und österr.): *hie und da, hiefür, hienach* usw. Erhalten hat sich die Form in *hienieden* (geh. »auf dieser Erde«).

hieran / -auf ... hierzu: ↑ Pronominaladverb.

hierein / hierin: ↑ darein / darin, worein / worin.

hier[her, -hin]: Ob *hier* Adverb (mit Getrenntschreibung) oder Verbzusatz (mit Zusammenschreibung) ist, zeigen die Betonung und die Verwendung im Satz an. **Getrenntschreibung:** *Ich verstehe nicht, warum die meisten Touristen ausgerechnet hier (= an genau diesem Ort) bleiben wollen*. **Zusammenschreibung:** *Kannst du noch ein bisschen hierbleiben (= anstatt wegzugehen)? Du kannst die Sachen hierlassen (= bei uns lassen), du brauchst sie nicht mitzunehmen. Die Kardiologin wollte ihn gleich hierbehalten (= stationär aufnehmen)*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3). Verbindungen mit *sein* werden immer ge-

trennt geschrieben: *Wann wirst du endlich hier sein? Er ist heute hier gewesen (= zugegen gewesen).* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.6). *Hierher* und *hierhin* schreibt man mit dem folgenden Verb zusammen: *Könntest du bitte mal hierherkommen? Man hat ihn sofort hierhergefahren. Du kannst das Buch hierhinlegen. Darf ich mich hierhinsetzen?* Vor allem in gesprochener Sprache kann *hier* auch allein stehen: *Hier möchte ich wieder hinfahren* (in geschriebener Standardsprache: **Hierhin möchte ich wieder fahren**).

hierzulande / hier zu Lande: Es ist sowohl Zusammen- als auch Getrenntschreibung zulässig.

Hi-Fi: *Hi-Fi* ['hajfi, auch: 'haj'faj] ist die Kurzform für *High Fidelity* [- fi'deliti, auch: [- faj'deliti], die Gütebezeichnung für hohe Wiedergabequalität bei Tonträgern und elektroakustischen Geräten (*Hi-Fi-Anlage, Hi-Fi-Turm*).

Hilfe: Es heißt **zu** (**nicht:** zur) *Hilfe kommen / eilen / rufen*.

Hilfe bringend / hilfebringend, Hilfe suchend / hilfesuchend: Es können entweder (wie die zugrunde liegenden syntaktischen Fügungen *Hilfe bringen, Hilfe suchen*) getrennt oder aber auch als Komposita zusammengeschrieben werden: *eine Hilfe bringende / hilfebringende Maßnahme; ein Hilfe bringender / hilfebringender Nachbar; die Hilfe bringenden / hilfebringenden Truppen*. Ebenso getrennt oder zusammenschreiben kann man demnach: *ein Hilfe suchender / hilfesuchender Computernutzer; sich Hilfe suchend / hilfesuchend umschauen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

Hilf- / Hilfe- / Hilfs-: Komposita mit *Hilfe* als Erstglied haben in der Regel das Fugen-s: *Hilfsaktion, Hilfsarbeiter, hilfsbedürftig, hilfsbereit, Hilfsbereitschaft, Hilfskraft, Hilfslehrer, Hilfsmittel, Hilfsprediger, Hilfsquelle, Hilfsschiff, Hilfszeitwort*. Ausnahmen sind die Komposita

hilflös und *hilfreich*. Zu *Hilfeleistung, Hilfestellung* ↑ Fugen-s (3.3).

Hilfsverb: Hilfsverben (-zeitwörter) sind *haben, sein* und *werden* als Bestandteil der mehrteiligen Verbformen (↑ Konjugation [2]): *Ich habe geschlafen. Ich war gekommen. Wir werden gehen. Ich würde gehen. Sie wird gewählt werden. Sie ist gewählt worden*. Alle diese Verben kommen auch in anderer Funktion vor, *sein* und *werden* beispielsweise als ↑ Kopulaverben (*Sie ist / wird Ärztin*) und *haben* als ↑ Vollverb (*Er hat eine neue Brille*). In literarischen Texten wurde bis ins 20. Jahrhundert hinein – hauptsächlich um des Wohlklangs willen – das Hilfsverb gelegentlich ausgelassen: *Als das Schild seine Wirkung getan [hatte] und niemand ihn mehr beschäftigte, hatte er es wieder entfernt* (Th. Mann). ... *dennoch stand es keinen Augenblick in Zweifel für ihn, dass das persönliche Unbehagen, das ihm zugefügt worden [war], mit Arnheim zusammenhängen müsse* (Musil). Auch das Kopulaverb *sein* kann gelegentlich weggelassen werden: *Aber im Traum ahnen wir zitternd, wie herrlich eine Welt [ist], die ganz aus Verschwendung besteht!* (Musil). Das Hilfsverb sollte nicht weggelassen werden, wenn dadurch Missverständnisse entstehen könnten: *Der Tierarzt ließ sich das Tier, das sein Assistent bereits untersucht [hatte], noch einmal bringen*. Die Auslassung ist gleichfalls zu vermeiden, wenn noch ein anderes Hilfsverb vorkommt, weil das zu der Annahme verleitet, dass eins von zwei gleichlautenden Hilfsverben erspart worden sei: *Er begab sich, nachdem er den Auftrag erhalten [hatte] und in den Besitz der Unterlagen gekommen war, sofort zum Bahnhof*.

Himmelfahrts-: Die Komposita mit *Himmelfahrt* als Erstglied haben ein Fugen-s: *Himmelfahrtsfest, Himmelfahrtsnase, Himmelfahrtstag*. ↑ -fahrt[s]-.

hin: **Getrennt** vom folgenden Verb schreibt man *hin*, wenn es in Zusammenwirken

mit einer Präposition das Ziel einer Richtungsangabe bestätigt: *Diese Meinung ist über die ganze Welt hin verbreitet. Er soll bis zur Mauer hin Blumen pflanzen.* Auch in übertragener Bedeutung: *Sie pflegt vor sich hin zu murmeln. Er hat ihm das auf ihr Geheiß hin gegeben. Du sollst nicht immer vor dich hin träumen!* **Zusammen** schreibt man, wenn *hin* Verbzusatz ist: *Sie hat darauf hingearbeitet. Er hat sein Herz hingegeben. Sie hat ihm das Paket hinggebracht.* Der ↑ Bindestrich (1.1) steht, wenn man sagt: *Ich bin hin- und hergelaufen* (= hin und wieder zurückgelaufen), er steht **nicht**, wenn es heißt: *Ihr sollt nicht immer hin und her laufen* (= ohne Ziel laufen). **Groß** schreibt man das substantivische Wortpaar *das Hin und Her*: *Alles Hin und Her war überflüssig; nach längerem Hin und Her; es gab noch einiges / etwas Hin und Her.* Schließlich kann *-hin* Zweitglied komplexer Adverbien sein, z. B. *hierhin, daraufhin, weiterhin.*

hin / her: ↑ her / hin.

hinaus: ↑ darüber hinaus.

hinausschießen: ↑ schießen (2).

hindern: 1. Wenn von *hindern* ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, dürfen diese nicht verneint werden: *Der Nebel hinderte sie nicht, noch schneller zu fahren* (**nicht korrekt:** ... nicht noch schneller zu fahren). *Ich hinderte ihn daran, noch mehr zu trinken* (**nicht korrekt:** ... nicht noch mehr zu trinken). ↑ Negation (1).

2. ↑ behindern / hindern / verhindern.

hinken: Wird ein Vorgang in seinem Verlauf bezeichnet, dann bildet *hinken* das Perfekt mit *haben*: *Sie hat auf dem rechten Fuß gehinkt.* Wird dagegen die Ortsveränderung bezeichnet, dann bildet man das Perfekt mit *sein*: *Die Sportlerin ist vom Platz, zum Arzt gehinkt.* ↑ haben (1).

hinnehmen: Nach *hinnehmen* kann das folgende Adjektiv oder der folgende Nominalausdruck mit **als** oder mit **wie** ange-

schlossen werden: ... (*der Hungerkünstler*) *nahm es als selbstverständlich hin* (Kafka). *Wir müssen ja als Erlebnis hinnehmen, was uns zugeteilt wird* (Jahn). »Respektieren nicht«, widersprach sie, »doch hinnehmen wie ein Schicksal« (Thieß). Der Anschluss mit *für* (*es für selbstverständlich hinnehmen*) ist veraltet. ↑ als / für / wie.

hinsichtlich: Die Präposition *hinsichtlich* steht mit dem Genitiv: *Hinsichtlich des Preises, der Bedingungen wurde keine Einigung erzielt.* **Aber:** *Hinsichtlich Angeboten und Preisen* (= Dativ) wurde... ↑ Präposition (2).

hinstellen [sich]: Nach *sich hinstellen als* wird der auf *als* folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ angeschlossen, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Wer stellt sich schon gern als ein Streber hin?* Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf das Reflexivpronomen (*einen Streber*), ist seltener. Nach *[sich] hinstellen vor* steht in der Regel der Akkusativ (Richtungsangabe): *Ich stellte die Schüssel vor sie hin. Der Polizist stellte sich vor mich hin.*

hinter: Die Präposition *hinter* kann mit dem Dativ oder mit dem Akkusativ verbunden werden, je nachdem, ob ein Ort (= Dativ) oder eine Richtung (= Akkusativ) bezeichnet wird: *Ich stehe hinter dem Haus.* – *Ich gehe hinter das Haus.* Ebenso: *Diese Arbeit habe ich bald hinter mir.* – *Diese Arbeit habe ich bald hinter mich gebracht.* Bei einigen Verben hat sich ein Kasus stärker durchgesetzt, so z. B. bei *verstecken* der Dativ: *Ich versteckte die Sachen hinter dem Schrank* (veraltend: *hinter den Schrank*). ↑ Rektion (1).

hintereinander: Vom Verb *sein* wird *hintereinander getrennt* geschrieben. Bei den übrigen Verben schreibt man **zusammen**, wenn die Hauptbetonung nur auf dem *a* von *hintereinander* liegen kann: *Die Schüler sollen hintereinander stehen* (= in einer Reihe). *Die Wagen sol-*

H

hin

len hintereinanderfahren. Du sollst die Namen in der Liste hintereinanderschreiben. Aber **getrennt**: *Es ist so eng, dass man nur hintereinander hergehen kann. Er soll die Briefe direkt hintereinander* (= in einem Zuge, sofort) *schreiben*.

Auch wenn *hintereinander* die vorausgehende Wortgruppe näher bestimmt, wird es **getrennt** vom Verb geschrieben: *Man hatte nicht mit drei Siegen hintereinander gerechnet*. ↑ **Getrennt-** oder **Zusammenschreibung** (1.3).

hinterm / hintern / hinters: Diese Verschmelzungen werden **ohne** Apostroph geschrieben. ↑ **Apostroph** (1.2), ↑ **Präposition** (1.2.1).

Hintermann: Als Plural wird gewöhnlich **die Hintermänner**, nur selten *die Hinterleute* gebraucht. ↑ **Mann** (2).

Hinterteil: *Das Hinterteil* bedeutet heute zuerst »**Gesäß**«; die Bedeutung »hinterer Teil« ist selten (dafür veraltet auch: *der Hinterteil*).

hinweisendes Fürwort: ↑ **Demonstrativ**.

hinzukommen: Das Verb schreibt man **zusammen**: *hinzukommen*. Allerdings kann *hinzu* allein das Vorfeld (die Position vor der finiten Verbform) besetzen und muss deshalb in den vor allem in der Alltagssprache beliebten Satzanfängen wie *Hinzu kommt, dass...* **getrennt** geschrieben werden. Eine infinite Form besetzt als Ganzes das Vorfeld; man schreibt also **zusammen**: *Hinzugekommen ist, dass...; Hinzukommen könnte, dass...; Hinzuzukommen braucht nur, dass...*

Hirsch: Über die schwache Flexion dieses Wortes in alten Gasthausnamen (*Gasthaus zum Hirschen*) ↑ **Schwan**.

Hirt / Hirte: Von den beiden Formen überwiegt in Komposita die kürzere (*Schafhirt, Kuhhirt*). Fest ist das *-e* in der Fügung *der Gute Hirte* (= Christus). Der Genitiv lautet für **beide** Formen **des Hirten** (**nicht**: *des Hirts*), der Dativ und Akkusativ *dem, den Hirten*. ↑ **Weglassen der Flexionsendung** (2.1.1).

Hitzefrei / hitzefrei: Groß oder klein kann man schreiben: *Wir haben selten **Hitzefrei** / **hitzefrei**. Heute bekommen wir **Hitzefrei** / **hitzefrei***. **Groß** schreibt man: *Die Schulleitung erteilt **Hitzefrei**. Habt ihr kein **Hitzefrei**?*

HIV-positiv: Das Adjektiv *HIV-positiv* bezieht sich auf Patienten, die sich mit dem HI-Virus infiziert haben; es darf also nicht mit der Bezeichnung *aidskrank* verwechselt werden. Zur Ausdrucksvariation kommt bei entsprechendem Kontext *testpositiv* oder einfach *positiv* infrage.

Hobby: Der Plural von *Hobby* lautet: *die Hobbys*. ↑ *-y*, ↑ **Fremdwort** (3.4), ↑ **Amerikanismen / Anglizismen** (1.1).

hoch: **1. Steigerung**: Die Steigerungsformen lauten: *höher, höchst*.

2. Verbzusatz: Die Verwendung von *hoch* als Verbzusatz ist **korrekt**, wenn *hoch* mit der Bedeutung »in die Höhe« gebraucht wird: *Sie hob den Deckel hoch. Die Tauben sind plötzlich hochgeflogen. Er versuchte sich hochzustemmen. Die Fahne stieg am Mast hoch. Sie rissen die Arme hoch. Sie hat sich hochgearbeitet* usw. Als nicht standardsprachlich gilt der Gebrauch von *hoch* im Sinne von »herauf, hinauf«: *Würden Sie mir bitte eine Flasche Wein aus dem Keller hochholen?* (**korrekt**: **heraufholen**). *Ich gehe mal schnell hoch* (**korrekt**: **hinauf**) *und hole den Schirm*.

3. Groß- oder Kleinschreibung: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *ein hoher Berg; auf hoher See; das hohe C* (= Tonstufe); *die hohe Jagd* (= Jagd auf Hochwild). *Er sitzt immer auf dem hohen Ross*. Groß- oder kleinschreiben kann man *die **Hohe** / **hohe** Schule* (= beim Reiten). **Groß** schreibt man das Adjektiv in Eigennamen und Titeln: *die Hohe Tatra; die Hohen Tauern; der Hohe Priester* (neben: *der **Hohepriester***); *das Hohe Lied* (neben: *das **Hohelied***); *das Hohe Haus* (= Parlament). ↑ **Eigennamen**, ↑ **Hohe Lied / Hohe Lied**.

H

Hoch

4. Getrennt- oder Zusammenschreibung in Verbindung mit Verben: Vom Verb *sein* schreibt man *hoch* immer **getrennt**: *hoch sein*. Ebenso **getrennt** schreibt man das Adverb mit der Bedeutung »weit oben«: *hoch (über den Wolken) fliegen*. **Zusammen** schreibt man, wenn *hoch* Verbzusatz ist: *Zahlen statistisch hochrechnen; hochstapeln* (etwas vortäuschen). Dies gilt besonders, wenn *hoch* als Richtungsangabe gebraucht wird: *sich [zur Direktorin] hocharbeiten; [vor Schreck] hochfahren; an der Mauer hochspringen; die Treppe hochsteigen* usw. **Getrennt** oder **zusammen** kann man schreiben: *jmdn. hoch achten / hochachten; jmdn. hoch schätzen / hochschätzen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

5. Getrennt- oder Zusammenschreibung in Verbindung mit dem Partizip I/II oder einem Adjektiv: In Verbindung mit einem Partizip kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *ein hoch bezahlter / hochbezahlter Job; hoch besteuerte / hochbesteuerte Einkommen; hoch dotierte / hochdotierte Architektinnen; hoch qualifizierte / hochqualifizierte Akademiker* usw. Nur **zusammen** schreibt man: *ein hochgeschlossenes Kleid; hochgestochen reden* usw. Außerdem schreibt man **zusammen**, wenn das zugrunde liegende Verb zusammengeschieden wird: *hochfliegende Späne* usw. und wenn *hoch* rein intensivierend gebraucht wird: *hochanständig* (sehr anständig), *hochaktuell*, *hochwirksam*, *hocherfreut*, *hochglänzend* usw. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

Hoch: Der Plural lautet *die Hochs*.

hochachtungsvoll / Hochachtungsvoll: Die Grußformel am Schluss eines Briefes wird großgeschrieben, wenn sie allein steht. Steht sie dagegen im Zusammenhang des Satzes, dann wird sie kleingeschrieben: *... und erwarten Ihre Antwort. Hochachtungsvoll... Aber: ... und verbleiben hochachtungsvoll...*

Nach *hochachtungsvoll* steht weder ein Ausrufezeichen noch ein Punkt. ↑ Brief (5).

hochauflösend: Das Adjektiv *hochauflösend* wird **immer** zusammengeschieden: *hochauflösende optische Mikroskopie, ein hochauflösender Farbmonitor*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

hochbegabt / hoch begabt: Man kann **zusammen-** oder **getrennt** schreiben: *hochbegabte / hoch begabte Schülerinnen*.

hochbetagt: Das Adjektiv *hochbetagt* (= sehr alt) wird **immer** zusammengeschieden: *eine hochbetagte Person. Diese Person ist hochbetagt*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

Hochdeutsch: ↑ Standarddeutsch.

hochgefährlich: Das Adjektiv *hochgefährlich* wird **immer** zusammengeschieden: *hochgefährliche Chemikalien. Diese Chemikalien sind hochgefährlich*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.2).

hochgehen: ↑ hoch (2).

hoch gelegen / hochgelegen: In Verbindung mit einem Partizip kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *eine hoch gelegene / hochgelegene Ortschaft; ein höher gelegener / höhergelegener Ort. Die höher gelegenen / höhergelegenen Ortschaften wurden von dem Unwetter besonders schwer betroffen. Aber nur: Dürrheim ist das höchstgelegene (oder am höchsten gelegene; falsch: höchstgelegenste) Solbad Deutschlands*. ↑ hoch (5), ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

hochgestellt: Wegen der übertragenen Bedeutung wird zusammengeschieden: *eine hochgestellte Zahl; eine hochgestellte Persönlichkeit; eine höhergestellte Persönlichkeit. Auch die höchstgestellten Persönlichkeiten der Stadt waren zu der Veranstaltung eingeladen*. ↑ hoch (5), ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

hochkommen: ↑ hoch (2).

Hochmut: Das Wort *Hochmut* ist ein Maskulinum: *der Hochmut*. ↑ -mut.

hochschrecken: Zur Konjugation ↑ schrecken.

hochstapeln: Das Verb *hochstapeln* enthält *hoch* als Verbzusatz: *ich staple hoch, ich habe hochgestapelt; um hochzustapeln*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

höchst begabt / höchstbegabt: **Getrennt** schreibt man die Wortgruppe *höchst begabt*, wenn die Bedeutung »in höchstem Maße begabt« gemeint ist. Die Steigerung des Adjektivs *hochbegabt* (*hochbegabte Schüler*) schreibt man **zusammen:** *höchstbegabte Schüler*.

höchste: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *Das ist der höchste Berg Thüringens*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *den Sinn auf das Höchste / aufs Höchste richten; immer nach dem Höchsten streben*. **Groß oder klein:** *Er war auf das / aufs Höchste* oder *auf das / aufs höchste überrascht*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

hoch stehend / hochstehend: Bei konkreter Bedeutung kann **getrennt** oder **zusammengeschrieben** werden: *der hoch stehende / hochstehende Wasserpegel*. Bei übertragener Bedeutung schreibt man **zusammen:** *Es waren einige hochstehende Persönlichkeiten zu dem Fest geladen. Immer diese sogenannten höherstehenden Mitarbeiter! Auf die höchststehenden Persönlichkeiten können wir gut verzichten*. ↑ hoch (5), ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

höchstens: Man kann sagen: *Das trifft in höchstens drei Fällen zu* oder: *Das trifft höchstens in drei Fällen zu*. Im ersten Satz ist *höchstens* Attribut zu *drei* (= es sind höchstens drei Fälle), im zweiten Satz bezieht es sich (im Sinne von »allenfalls«, »bestenfalls«) auf die gesamte Präpositionalgruppe *in drei Fällen*. ↑ Adverb (4).

höchstens nur: ↑ Pleonasmus.

höchst gefährlich / höchstgefährlich: **Getrennt** schreibt man die Wortgruppe *höchst gefährlich*, wenn die Bedeutung

»in höchstem Maße gefährlich« gemeint ist. Die Steigerung des Adjektivs *hochgefährlich* (*hochgefährliche Stoffe*) schreibt man **zusammen:** *höchstgefährliche Stoffe*.

höchstmöglich: Es heißt **höchstmöglich**, **nicht:** *höchstmöglichst*. ↑ möglich (1).

Höchststufe: ↑ Vergleichsformen.

hochtrabend: Man steigert: *hochtrabender, hochtrabendste: Sie sprach durchaus nicht hochtrabender als ihr Vorredner. Er gebrauchte die hochtrabendsten Redensarten*. ↑ Vergleichsformen (2.5.2).

Hode / Hoden: Die übliche Singularform ist **der Hoden** (Genitiv: **des Hodens**). Selten sind die Formen *der Hode* (Genitiv: *des Hoden*) und *die Hode* (Genitiv: *der Hode*). Das Wort wird überwiegend im Plural gebraucht, der immer *die Hoden* lautet. ↑ Substantiv (2.1).

hoffen: Wenn *hoffen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann zur deutlicheren Gliederung des Satzes oder um Missverständnisse zu vermeiden ein Komma gesetzt werden. *Ich hoffe sehr[,] dir bald schreiben zu können. Wir hoffen[,] Ihnen damit gedient zu haben[,] und verbleiben...* ↑ Komma (5.2.3).

Hoffnung: Üblich ist **Hoffnung[en] auf jemanden, etwas setzen** oder aber **Hoffnung[en] in jemanden, etwas setzen**. Entsprechend: *Hoffnungen darauf / (selten:) darein setzen*. Zu *die Hoffnung der Seeleute / die Hoffnung auf Rettung* ↑ Genitivattribut (1.5.1).

Hoffnungs-: Substantiv- und Adjektivkomposita mit *Hoffnung* als Erstglied stehen immer mit Fugen-s: *hoffnungslos, Hoffnungsschimmer, Hoffnungsstrahl, hoffnungsvoll, hoffnungsfroh*. Das Fugen-s muss nicht stehen, wenn das Zweitglied ein Partizip I ist: *hoffnungstragend, hoffnungweckend*. ↑ Fugen-s (1.3).

Hof halten: Die Fügung wird **immer getrennt** geschrieben: *Die Königin hält Hof, sie hat Hof gehalten*.

hofieren: Das Verb *hofieren* wurde früher nur mit dem Dativ verbunden: *Man ho-*

fiert mir. Sie hofieren der Jugend. Im heutigen Sprachgebrauch wird *hofieren* überwiegend als transitives Verb verwendet und mit dem Akkusativ verbunden: *Man hofiert mich / die Jugend*. Beides ist korrekt.

Höflichkeitsform: ↑ Anrede.

Höhe: Zu *etwas misst in der / die Höhe* ↑ messen (2).

Hoheit: Zur Großschreibung von *Eure / Euer Hoheit* ↑ Anrede (2).

Hohelied / Hohe Lied: Bei Zusammenschreibung wird folgendermaßen flektiert: *des Hohelied[e]s, dem Hohelied, das Hohelied; ein Hohelied der Treue singen*. Ist der erste Bestandteil flektiert, schreibt man **nur getrennt**: *Hohes Lied, des Hohen Lied[e]s, dem Hohen Lied; die ersten Zeilen im Hohen Lied Salomo[n]s*. Entsprechendes gilt für **Hohepriester** / *Hohe Priester*.

Hohepriester / Hohe Priester: ↑ Hohelied / Hohe Lied.

höher: 1. **Klein** schreibt man *höher* auch in festen Begriffen: *das höhere Lehramt, höhere Gewalt, die höhere Mathematik, die höhere Schule, die höhere Laufbahn, die höheren Pflanzen*. Aber als Name: *die Höhere Handelsschule II, Mannheim*.

2. **Zusammen** schreibt man *jmdn. höhergruppieren, höherstufen* (= in eine höhere Gehaltsgruppe einstufen); *etwas lässt ihr Herz höherschlagen; seine Ansprüche immer höherschrauben*. In Verbindung mit Verben, die einen Verbzusatz haben, schreibt man immer **getrennt**: *jmdn. höher eingruppiieren; etwas höher einstufen*. Die Schreibung der Partizipien richtet sich immer nach dem zugrunde liegenden Verb: *alle dieses Jahr höhergestuften Beamtinnen; (aber:) alle dieses Jahr höher eingruppierten Beamtinnen*.

Höherstufe: ↑ Vergleichsformen.

hohnlachen / Hohn lachen: Im Infinitiv sind die Schreibungen *hohnlachen / Hohn lachen* beide **korrekt**. Bei den finiten Formen gibt es zwei verschiedene Reihen.

Klein und zusammen schreibt man alle fest zusammengesetzten Formen wie z. B.: *ich hohnlache; sie hohnlachte; er hat gehohnlacht; um zu hohnlachen*. Getrennt schreibt man, wenn *Hohn* für sich steht: *ich lache Hohn, sie lachte Hohn, er hat Hohn gelacht, um Hohn zu lachen*. Entsprechendes gilt für *hohnlächeln*, das aber im Allgemeinen nur im Infinitiv gebraucht wird. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

hohnsprechen / Hohn sprechen: Man kann getrennt oder zusammenschreiben: *Hohn sprechen / hohnsprechen*. Meist wird *Hohn sprechen / hohnsprechen* im Infinitiv oder im Partizip I gebraucht: *jmdm. Hohn sprechen / hohnsprechen; eine allem Recht Hohn sprechende / hohnsprechende Entscheidung*. Wenn *Hohn* für sich steht, schreibt man es groß: *Der Name scheint ihr Hohn zu sprechen* (**nicht**: *hohnzusprechen*). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

hold: Der Superlativ lautet *holdeste*. ↑ Vergleichsformen (2.3).

Holzblock: Der Plural lautet *die Holzblöcke*. ↑ Block.

Holzsehit: ↑ Scheit.

Holz verarbeitend / holzverarbeitend:

Man kann entweder (wie die zugrunde liegende syntaktische Fügung *Holz verarbeiten*) getrennt oder als Kompositum zusammenschreiben: *die Holz verarbeitende / holzverarbeitende Industrie*.

Homo-Ehe / Homoehe: Als Bezeichnungsalternativen können infrage kommen *Gleichenehe, Frauenehe, Männerehe*. Diese haben sich bisher aber nicht durchgesetzt. Es empfiehlt sich die Schreibung mit Bindestrich: **Homo-Ehe**; die Zusammenschreibung ohne Bindestrich ist ebenfalls korrekt: *Homoehe*.

Homonym: Homonyme sind nach Herkunft und Bedeutung verschiedene, aber in Schreibung und Lautung übereinstimmende Wörter: *die Bank* »Geldinstitut« – *die Bank* »Sitzgelegenheit«; *der Heide* »Nichtchrist« – *die Heide* »unbe-

H

Höfl

bautes Land«; *kosten* »schmecken« – *kosten* »wert sein«.

Horde: 1. eine Horde **Halbstarker / Halbstarke · mit einer Horde lärmender Kinder / lärmende Kinder:** Nach *Horde* kann die Angabe, woraus die Horde besteht, im Genitiv (Genitivus partitivus) oder als Apposition stehen: *eine Horde Halbstarker / (auch möglich:) Halbstarke; eine Horde plündernder Landsknechte / (auch möglich:) plündernde Landsknechte*. Mit *Horde* im Dativ jedoch: *Sie lief mit einer Horde lärmender Kinder / (auch möglich:) lärmende Kinder durchs Dorf*. ↑ Apposition (2.2).
2. Eine Horde **Halbstarker kam / kamen herein:** Auch wenn nach *Horde* die Angabe, woraus die Horde besteht, im Plural folgt, steht das Verb in der Regel im Singular, weil ja das Subjekt als Ganzes (etwa mit den übergeordneten Bestandteilen *eine Horde* oder *die Horde*) formal ein Singular ist: *Eine Horde Halbstarker kam herein*. Häufig wird aber auch nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Eine Horde Halbstarker kamen herein*. Der Plural findet sich vor allem dann, wenn das appositionelle Verhältnis gewählt wird: *Eine Horde lärmende Kinder* (statt des üblichen Genitivs: *lärmender Kinder*) *tobten durch den Garten*. ↑ Kongruenz (1.1.3).

hören: Nach einem Infinitiv ohne *zu* wird im Perfekt sowohl der Infinitiv **hören** als auch das Partizip II *gehört* gebraucht: *Ich habe sie nicht kommen hören / gehört. Ich habe ihn in der Küche rumoren hören / gehört. Sie hat ihn klagen hören / gehört*. ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4), ↑ Akkusativ mit Infinitiv.

Horizontale: Das substantivierte Adjektiv wird überwiegend wie ein echtes feminines Substantiv flektiert, im Singular endungslos, im Plural schwach auf *-n* (*die Horizontalen*). Ohne Artikel (in Verbindung mit einem Kardinalzahlwort z. B.) kommt im Plural auch starke De-

klination vor: zwei **Horizontalen** / *Horizontale*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.1).

Horn: Das Wort hat zwei Pluralformen, die sich in der Bedeutung unterscheiden. Dabei handelt es sich um die beiden gängigsten Pluraltypen des Neutrums: Wenn *Horn* im Sinne von »Hornart« (= Stoffbezeichnung) gebraucht wird, lautet der Plural *die Horne*, in allen anderen Bedeutungen dagegen *die Hörner*. Entsprechend werden die Zusammensetzungen behandelt: *die Naturhorne* (= Material), *die Kunsthorne*, **aber:** *die Jagdhörner, Waldhörner, Alphörner, Nebelhörner, Martinshörner, Pulverhörner, Stierhörner, die Nashörner, Einhörner* usw.

horribel: Bei *horribel* wird, wenn es dekliniert oder gesteigert ist, das *e* der Endungssilbe weggelassen: *wegen horribler Zustände. Horrible Dinge, Szenen haben sich dort abgespielt*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Hosenbund: Das Wort hat maskulines Genus: *der Hosenbund*. Der Plural lautet *die Hosenbünde*. ↑ Bund (1).

Hospital: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Hospitale* und **die Hospitäler**. Worttrennung: *Hos-pi-tal*.

Hotdog / Hot Dog: Diese Verbindung aus einem englischen Adjektiv und einem englischen Substantiv kann man mit einem einzigen Hauptakzent auf dem ersten Bestandteil aussprechen und als Kompositum zusammenschreiben. Man kann aber auch getrennt schreiben. Dann werden beide Bestandteile großgeschrieben: **Hotdog** / *Hot Dog*.

Hotelnamen: ↑ Gebäudenamen.

Hrn.: Zu dieser Abkürzung für *Herrn* ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3.1).

hübsch: Der Superlativ lautet *hübscheste*: *Sie wählte von allen angebotenen Bändern das hübscheste aus*. ↑ Vergleichsformen (2.3).

huldigen: Das Partizip II des intransitiven Verbs kann **nicht** attributiv verwendet

werden (*der gehuldigte Fürst*). ↑ Partizip II (2).

Hummer: Der Plural lautet **die Hummer** (nicht: *die Hummern*).

hundert / Hundert: **1. Groß- oder Kleinschreibung** (das Folgende gilt auch für *tausend / Tausend*; vgl. auch ↑ Achtzig / achtzig): **a) Klein** schreibt man das Zahlwort, das immer unflektiert (und meist in attributiver Stellung) auftritt: *hundert Zigaretten, tausend Grüße, mehr als hundert Bücher, an die tausend Motorräder, der dritte Teil von hundert. Wer wird schon hundert [Jahre alt]? Sie fuhr hundert [Kilometer pro Stunde].* **b) Groß- oder Kleinschreibung** ist möglich, wenn *hundert* unbestimmte, d. h. nicht in Ziffern schreibbare Mengen bezeichnet und so als Mengensubstantiv angesehen werden kann: *viel[e] Hundert / hundert Lampions, mehrere Hundert / hundert Menschen, einige Tausend / tausend Flaschen, ein paar Tausend / tausend Zuschauer. Die Summe geht in die Tausende / tausende. Viele Hunderte / hunderte fanden keinen Einlass. Einige Tausende / tausende säumten die Straßen. Sie lagerten zu Tausenden / tausenden auf der Wiese. Trotz des Einsatzes Tausender / tausender Freiwilliger brachen die Dämme. Man hörte das Brüllen Hunderter / hunderter von verdurstenden Rindern.* **c) Groß** schreibt man das Zahlsubstantiv (= hundert [tausend] Einheiten): *ein halbes Hundert, vier vom Hundert* (Abkürzung: v. H.), *das zweite Tausend. Das dritte Tausend dieser Lieferung wurde beanstandet.* Auch wenn die (z. B. grafische) Darstellung einer Zahl gemeint ist, wird großgeschrieben: *Sie malte eine weiße Hundert an die Wand.*

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: **a) Getrennt** schreibt man nach unbestimmten Zahlwörtern: *ein paar Hundert / hundert Menschen, mehrere Tausend / tausend Personen.* **b) Zusammen** schreibt man die mit bestimmten Zahlwörtern gebildeten Grund- und Ord-

nungszahlen: *einhundert, zweihundert, hundert[und]fünzig, eintausend, zweitausend, [ein]tausenddreihundert[und]zwanzig, anderthalbtausend, zwei[und]einhalbtausend, hundertund-erster Tag, tausendunddritter Besucher. Immer zusammen* schreibt man das Zahlwort in Verbindung mit *aber*: *Sie strömten zu Aberhundertern / aberhundertern herein.*

3. Flexion: a) Nominativ und Akkusativ:

Die Zahlangaben *Hundert / hundert* und *Tausend / tausend* werden im Nominativ und Akkusativ Plural mit oder ohne Flexionsendung gebraucht, wenn der Kasus durch ein anderes Wort kenntlich gemacht ist: *Viele Hundert[e] / hundert[e] kamen zu der Veranstaltung. Einige Tausend[e] / tausend[e] standen vor den Fabrikatoren.* **b) Genitiv:** Die Zahlangaben *Hundert / hundert* und *Tausend / tausend* werden im Genitiv Plural substantivisch flektiert (d. h., sie haben keine Flexionsendung), wenn der Kasus durch ein anderes Wort kenntlich gemacht ist: *Sie erwarteten die Beteiligung vieler Tausende / tausende. Der Protest einiger Hunderte / hunderte störte sie nicht. Der Abschluss der Hunderte / hunderte von komplizierten Versuchsreihen steht bevor.* Nach flektierten Artikelwörtern kommt aber oft neben *Tausende / tausende* die Form *Tausenden / tausenden* vor: *... trotz dieser Tausenden Seiten...* (SZ). Wird der Kasus durch ein anderes Wort nicht kenntlich gemacht, dann wird die Angabe **immer** adjektivisch dekliniert: *Sie erwarteten die Beteiligung Tausender / tausender. Der Protest Hunderter / hunderter randalierender Zuschauer störte sie nicht.*

4. Hunderte / hunderte Jugendliche / Jugendlicher:

Das Gezählte kann im Genitiv (Genitivus partitivus) stehen, wenn es durch ein Adjektiv näher bestimmt ist: *Sie fanden Hunderte / hunderte toter Fliegen in diesem Raum. Wir befragten Hunderte / hunderte berufstätiger Jugendli-*

cher. Man hörte das Brüllen von Hunderten / hunderten verdurstender Rinder. Der Protest einiger Hunderte / hunderte randalierender Zuschauer störte sie nicht. Sie erwarteten die Beteiligung vieler Tausende / tausende ausländischer Studenten. Diese Konstruktion ist heute jedoch selten. Im Allgemeinen wird der Dativ mit von verwendet, gleichgültig ob das Gezählte durch ein Adjektiv näher bestimmt ist oder nicht: Sie fanden Hunderte / hunderte von toten Fliegen in diesem Raum. Wir befragten Hunderte / hunderte von [berufstätigen] Jugendlichen. Man hörte das Brüllen von Hunderten / hunderten von [verdurstenden] Rindern. Der Protest einiger Hunderte / hunderte von [randalierenden] Zuschauern störte sie nicht. Sie erwarteten die Beteiligung vieler Tausende / tausende von [ausländischen] Studenten. Häufig wird auch das appositionelle Verhältnis gewählt. Das Gezählte steht dann im gleichen Kasus wie das Zahlsubstantiv: Sie fanden Hunderte / hunderte tote Fliegen in diesem Raum. Wir befragten Hunderte / hunderte [berufstätige] Jugendliche. Man hörte das Brüllen von Hunderten / hunderten [verdurstenden] Rindern. Der Protest von Hunderten / hunderten [randalierenden] Zuschauern störte sie nicht. Es beteiligten sich Tausende / tausende [ausländische] Studenten.

hundertjährig: Das Adjektiv wird nur in Eigennamen und bestimmten Fügungen großgeschrieben: *der Hundertjährige Krieg, der Hundertjährige Kalender* (als Werktitel). Sonst wird kleingeschrieben: *der hundertjährige Kalender*. Zu *hundertjähriges Jubiläum* ↑ Jubiläum.

hundertste / Hundertste: Klein schreibt man das Zahlwort in adjektivischer Verwendung: *der hundertste Besucher der Ausstellung; zum hundertsten Mal*. Groß schreibt man das substantivierte Zahlwort: *Das weiß auch der Hundertste nicht* (= kaum ein Mensch); *vom Hundertsten ins Tausendste kommen* (= ab-

schweifen). Dies gilt auch für die Fälle, in denen eine Reihenfolge angegeben wird: *der, die, das Hundertste*. *Er kam als der Hundertste / als Hundertster ins Ziel*.

Wer war die Hundertste?

hundert[und]ein[s]: ↑²ein (1).

hundert[und]einte / -erste: Standard-sprachlich heißt es: *hunderterste* oder *hundertunderste*. Die Formen *hundert-einte* und *hundertundeinte* sind regional-sprachlich.

hungern: Zu *ich hungere / mich hungert* ↑ unpersönliche Verben.

Hure: Seit Ende der Achtzigerjahre bezeichnen sich Prostituierte im Kampf um Anerkennung selbst mit der bis dahin fast durchweg abwertend oder diskriminierend verwendeten Bezeichnung *Hure*.

Hurrikan: Das Wort wird heute gewöhnlich englisch ausgesprochen: ['hʌrɪkən], der Plural lautet dann *die Hurrikans*. Bei der weniger verbreiteten deutschen (integrierten) Aussprache ['hʊrɪkən] wird der Plural wie bei den meisten Maskulina gebildet: *die Hurrikane*.

Husumer: Die Einwohner von Husum heißen *Husumer*. Die Einwohnerbezeichnung wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Husumer Straßen*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (5 und 7).

Hut: Im Sinne von »Kopfbedeckung« ist *Hut* ein Maskulinum: *der Hut*. Der Plural lautet *die Hüte*. Im Sinne von »Schutz, Aufsicht« ist *Hut* ein Femininum und wird ohne Plural gebraucht: *die Hut (auf der Hut, in guter Hut sein)*.

hüten: Nach *sich vor etwas hüten* darf ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe nicht verneint werden: *Sie hütete sich davor, zu schnell zu fahren / dass sie zu schnell fuhr* (**nicht:** ... nicht zu schnell zu fahren / dass sie nicht zu schnell fuhr). Die Infinitivgruppe darf auch nicht verneint werden, wenn in solchen Sätzen davor ausgelassen wird: *Hüte dich[,] zu*

schnell zu fahren. Wird aber *sich hüten* ohne *davor* mit einem *dass*-Satz verbunden, ist die Verneinung **korrekt**: *Hüte dich, dass man dich nicht übervorteilt. Hüte dich, dass du keinen Fehler machst.*
 ↑ Negation (1).

Hydrometer, Hygrometer: Beide Wörter haben neutrales Genus: *das Hydrometer*

(= Gerät zur Messung der Geschwindigkeit fließenden Wassers) und *das Hygrometer* (= Gerät zur Messung der Luftfeuchtigkeit).

Hypotaxe: Unter Hypotaxe versteht man die Unterordnung von Satzgliedern oder Sätzen (im Gegensatz zur Nebenordnung oder ↑ Parataxe).

H

Hydr

I i

i: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*i-Punkt*); ↑ Einzelbuchstaben (*des I, zwei I*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das i in Lid*).

-ia: Feminine Substantive auf *-ia* bilden im Allgemeinen den Plural mit *-ien* (*Tertia – Tertien, Intarsia – Intarsien*). Vereinzelt findet sich auch der Plural auf *-s*, und zwar entweder ausschließlich (*Virginia – Virginias*) oder wahlweise neben dem Plural auf *-ien* (*Razzia – Razzien / [seltener:] Razzias*).

i. A. / I. A.: 1. Groß- oder Kleinschreibung: Die Abkürzung für *im Auftrag[e]* wird mit kleinem *i* geschrieben, wenn sie der Bezeichnung einer Behörde, Firma u. dgl. folgt: Der Oberbürgermeister i. A. Meyer Sie wird mit großem *I* geschrieben, wenn sie nach einem abgeschlossenen Text oder allein vor einer Unterschrift steht: Ihre Unterlagen erhalten Sie mit gleicher Post zurück. I. A. Meyer (↑ Brief [5]).

2. Zeichensetzung: Nach *i. A. / I. A.* stehen Abkürzungspunkte, auch wenn diese Abkürzung selten im vollen Wortlaut gesprochen wird (↑ Abkürzungen und Kurzwörter [1.1]).

-ibel: Zum Ausfall des *e* bei den Adjektiven auf *-ibel* ↑ Adjektiv (1.2.13).

ich: 1. Auslassung: In der Umgangssprache lässt man *ich* am Satzanfang gern weg: *Weiß schon Bescheid. Habe bereits davon gehört.* Besonders häufig kommt das beim Erzählen oder Berichten von sich selbst vor: *Bin dann nach Bonn gezogen. Habe eine Lehre als Kaufmann begonnen. Versuche jetzt den Übergang aufs Abendgymnasium zu schaffen.* Die Auslassung von *ich* am Satzanfang war früher in Geschäfts- und Privatbriefen allgemein verbreitet, weil man nicht mit dem Pronomen der 1. Person beginnen wollte. Heute ist die Verwendung von *ich* am Satzanfang üblich, sein Weglassen stilistisch unschön. Statt *Bestätige hiermit dankend den Eingang Ihres Auftrages* schreibt man besser: **Ich bestätige dankend ...** Statt *Bitte zu entschuldigen, dass ...*, besser: **Ich bitte zu entschuldigen, dass ...** Auch Lebensläufe dürfen mit *ich* eingeleitet werden: **Ich wurde am ... geboren** (statt: *Am ... wurde ich geboren*).

2. Ich, der / die ...: Die Personalform des Verbs eines an *ich* angeschlossenen Relativsatzes steht in der 3. Person Singular, wenn das Personalpronomen nicht wiederholt wird: *Ich, der / die sich immer*

bemüht, ... Wird das Personalpronomen dagegen im Relativsatz wiederholt, erscheint das Verb in der 1. Person Singular: *Ich, der / die ich mich immer bemühe*...

Ich: Der Plural lautet **die Ichs**, gelegentlich auch noch *die Ich*.

ich darf / möchte / würde sagen: Der Sprecher drückt mit solchen Wendungen aus, dass er nicht einfach etwas behauptet, sondern sich der Subjektivität seiner Aussage bewusst ist. Insofern können sie, auch wenn sie der sachlichen Aussage nichts hinzufügen, sehr wichtig sein.

Ichlaut: Der Ichlaut (im Unterschied zum ↑ Achlaut) ist das im vorderen Mund am harten Gaumen gesprochene *ch*. ↑ Aussprache (3 und 12).

ich oder du: Es heißt: *Ich oder du hast (nicht: habe) das getan*. ↑ Kongruenz (2.2).

ich oder er: Es heißt: *Ich oder er wird (nicht: werde) daran teilnehmen*. ↑ Kongruenz (2.2). **Nicht:** *Ich oder er werden daran teilnehmen*. ↑ Kongruenz (1.3.12).

ich und du: Es heißt: *Ich und du[, wir] haben uns sehr gefreut*. **Nicht:** *Ich und du haben sich sehr gefreut*. ↑ Kongruenz (2.1).

ich und er: Es heißt: *Ich und er[, wir] haben uns sehr gefreut*. **Nicht:** *Ich und er haben sich sehr gefreut*. ↑ Kongruenz (2.1).

ich und ihr: Es heißt: *Ich und ihr[, wir] haben uns gefreut*. **Nicht:** *Ich und ihr haben sich gefreut*. **Nicht:** *Ich und ihr habt euch gefreut*. ↑ Kongruenz (2.1).

ich und sie (Plural): Es heißt: *Ich und sie[, wir] haben uns sehr gefreut*. **Nicht:** *Ich und sie haben sich sehr gefreut*. ↑ Kongruenz (2.1).

-id: ↑ Oxid / Oxyd.

ideal / ideell: Das Adjektiv *ideal* bedeutet »vollkommen, musterhaft«: *ein idealer Partner, ideale Voraussetzungen, die ideale Waschmaschine. Diese Waschmaschine ist ideal*. Das Adjektiv *ideell* (Ggs.:

materiell) bedeutet dagegen »auf einer Idee beruhend, geistig«: *ideelle Ziele, Bedürfnisse, die ideelle Grundlegung eines Systems*. In Zusammensetzungen tritt nur *Ideal-* auf: *Idealbild, Idealzustand*. ↑ al / -ell.

Idyll / Idylle: Das neutrale Substantiv *das Idyll* wird in der Bedeutung »friedliche, anheimelnde [ländliche] Szene« verwendet, während das feminine weibliche Substantiv *die Idylle* fachsprachlich eine bestimmte Dichtungsform bezeichnet. In der Standardsprache wird *das Idyll* jedoch mehr und mehr von *die Idylle* verdrängt.

-ieren: Die Einheit ist aus dem Ableitungssuffix *-ier* und der Infinitivendung *-en* aufgebaut. Ein Großteil der Verben, die heute neu gebildet werden, erhält diese Endung. **1. Partizip II:** Das Partizip II der mit *-ieren* gebildeten Verben wird ohne das Präfix *ge-* gebildet: *addieren – addiert, polieren – poliert*.

2. -ieren / -en: Einige Verben auf *-ieren*, besonders in den technischen Fachsprachen, haben gleichbedeutende kürzere Formen auf *-en* neben sich: *filtrieren – filtern, lackieren – lacken, schraffieren – schraffen, normieren – normen*. In manchen Fällen besteht aber ein Bedeutungsunterschied, z. B. *klonen* (»ein Lebewesen ungeschlechtlich mit identischem Erbgut vermehren«) und *klonieren* (fachsprachlich für »Erbgut gentechnisch verändern«). ↑ Aufschwellung.

3. -ieren / -isieren: Statt der Endung *-ieren* tritt bei einigen Verben die Erweiterung *-isieren* auf. Verben mit dieser Endung sind gewöhnlich transitiv: *amerikanisieren* »nach amerikanischem Vorbild einrichten«, *pulverisieren* »zu Pulver zerreiben, zerstäuben«, *magnetisieren* »magnetisch machen« usw.; intransitiv sind z. B. *polemisieren, spintisieren, rivalisieren*.

4. -ieren / -ifizieren: Auch die Verben auf *-ifizieren* sind in der Regel transitiv: *qualifizieren, mumifizieren, personifizieren,*

entnazifizieren. Eine klare Funktionstrennung zwischen *-ieren* und *-ifizieren* scheint es nicht zu geben.

-ierung / -ation: Zu *Restaurierung / Restauration* usw. ↑ Verbalabstraktum (1.5).

-ig: Zur Aussprache der Endung *-ig* in *König, gütig, königlich* usw. ↑ Aussprache (5).

-ig / -end: Zu *gehörig / gehörend* usw. ↑ Adjektiv (3.1).

-ig / -isch / -lich: Mit allen drei Suffixen können Adjektive aus Substantiven abgeleitet werden. Dabei ist die Grundbedeutung von *-ig* »das vom Stamm Bezeichnete ist vorhanden« (*wolkig, waldig*). Mit *-isch* werden häufig Adjektive aus Bezeichnungen für Lebewesen gebildet (*tierisch, kriegerisch*), ebenso Adjektive aus fremden Stämmen (*evangelisch, kurSORISch*). Am neutralsten ist *-lich* (»hat etwas zu tun mit«), z. B. *bildlich, sommerlich*. Auch Ableitungen von Stämmen anderer Kategorie sind möglich (*begreiflich, verletzlich*). In einigen Teilbereichen lassen sich Doppelbildungen systematisch unterscheiden. **1. -ig / -lich:** Die Doppelbildungen mit *-ig* und *-lich* sind in der Bedeutung insbesondere bei Zeitangaben differenziert. Die Zeitangaben auf *-ig* drücken die Dauer aus, die auf *-lich* dagegen die Wiederholung eines Vorgangs nach Ablauf einer bestimmten Frist: *dreistündig* = drei Stunden lang (Dauer), *dreistündlich* = alle drei Stunden (Wiederholung); *eine vierwöchige* (= vier Wochen dauernde) *Urlaubsreise*, *ihre vierwöchentliche* (= alle vier Wochen stattfindende) *Reise nach Bonn*; *eine vierzehntägige Sendung* (= eine Sendung, die vierzehn Tage lang zu einer bestimmten Zeit ausgestrahlt wird), *eine vierzehntägliche Sendung* (= eine Sendung, die in einem Abstand von jeweils vierzehn Tagen gesendet wird). Entsprechend bedeutet *halbjährige Kündigung*, dass die Kündigungsfrist ein halbes Jahr dauert, *halbjährliche Kündigung* dagegen, dass die Möglichkeit der Kündigung sich jedes

halbe Jahr wiederholt (wobei die Kündigungsfrist auch länger oder kürzer als ein halbes Jahr sein kann; ↑ *-jährig / -jährlich*). Zu *-sprachig / -sprachlich* ↑ *deutschsprachig / deutschsprachlich*, ↑ *fremdsprachig / fremdsprachlich*. Auch andere Doppelbildungen sind in der Bedeutung differenziert. Die Bildungen auf *-ig* drücken das Vorhandensein von etwas, die Bildungen auf *-lich* einen Bezug aus: *ein verständiges Kind* (= ein Kind, das etwas versteht, Verstand hat), *ein verständlicher Text* (= ein zu verstehender Text); *sie war sehr geschäftig* (= hatte zu tun und war in entsprechender Eile), *geschäftliche Erfolge* (= Erfolge in Bezug auf das Geschäft); *ungeschlechtige Lebewesen* (= Lebewesen ohne Geschlecht), *ungeschlechtliche Fortpflanzung* (= Fortpflanzung ohne geschlechtliche Befruchtung); *eine unförmige Person* (= eine Person mit plumpem Körperbau), *eine unförmliche Ausdrucksweise* (= eine Ausdrucksweise, die auf die konventionelle oder angemessene Form verzichtet). Kein Bedeutungsunterschied besteht dagegen zwischen **großmaßstäblich** und dem selteneren *großmaßstäbig* (auch: *großmaßstabig*). **2. -lich / -isch:** Bei Doppelformen drücken im Allgemeinen die mit *-lich* gebildeten Adjektive die Zugehörigkeit, die Formen auf *-isch* Abwertung aus: *bäuerlich – bäurisch*, *kindlich – kindisch*, *dörflich – dörfisch*. Doch gibt es Ausnahmen. Zum Beispiel steht *heimisch* »aus der Heimat stammend, bodenständig« ohne abwertenden Sinn neben dem ganz anders gebrauchten Wort *heimlich* »insgeheim«. Vgl. auch ↑ *seelsorgerisch / seelsorgerlich / seelsorglich*.

i. H.: Zur Abkürzung *i. H.* für *im Haus[e]* ↑ Brief (1.2).

ihm / ihr als ...: ↑ Apposition (3.1 und 4).

ihr / Ihr: **1. Anrede:** Als Anredepronomen bezeichnet *ihr* den Nominativ der 2. Person Plural: *Das müsst ihr wissen*. Ein folgendes substantiviertes Adjektiv oder Partizip wird heute schwach flektiert:

ihr Getreuen, ihr Angestellten (nicht mehr: *ihr Getreue, ihr Angestellte*; ↑ Adjektiv [1.2.4]). Dieses pluralische *ihr* kann in Briefen (↑ Anrede [2]) groß- oder kleingeschrieben werden: *Wann besucht Ihr / ihr uns einmal?* Am Satzanfang ist nur Großschreibung möglich: *Ihr Lieben!* Als Höflichkeitsanrede an eine einzelne Person (statt: *Sie*) ist *Ihr* (immer großgeschrieben) veraltet und kommt nur noch in regionaler Umgangssprache vor: *Kommt Ihr nun auch, Großvater?*

2. possessives ihr/Ihr: Als Possessiv bezieht sich *ihr* auf die 3. Person Singular Femininum (*der Wagen meiner Schwester – ihr Wagen*) oder auf die 3. Person Plural (*die Integration der Migranten – ihre Integration*). In dieser Verwendung wird *ihr* – außer am Satzanfang – immer kleingeschrieben. Bezieht sich aber das Possessiv *ihr* auf die Höflichkeitsanrede *Sie*, wird es immer (nicht nur in Briefen!) großgeschrieben. *Ich bitte Sie, Ihre Uhr morgen abzuholen.* – Manchmal muss man besonders darauf achten, ob dieser Bezug auch wirklich gegeben ist. Im folgenden Satz z. B. bezieht sich *ihrer* auf *die meisten* und wird deshalb kleingeschrieben: *Dieser Vorgang, den die meisten von Ihnen aus ihrer Tätigkeit bei der Firma kennen...* Anders, wenn es heißt: *... den Sie alle aus Ihrer Tätigkeit bei der Firma kennen...* Hier ist nur der Bezug auf *Sie* möglich.

3. ihre Majestät: Auch bei Titeln in der 3. Person wird das Possessiv *ihr* großgeschrieben: *Ihre Exzellenz; für Ihre Majestät die Königin.*

4. Zu Ihre Eva und Max Müller ↑ Brief (5).

ihr / sein: Zum Gebrauch der maskulinen, femininen oder neutralen Form (*sein / ihr Vater*) ↑ Possessiv (2), ↑ Kongruenz (3.2.3).

ihre, ihrige: Groß schreibt man, wenn sich *Ihre / Ihrige* auf die Höflichkeitsanrede *Sie* bezieht. Ansonsten schreibt man diese Wörter klein. Das gilt auch dann, wenn ein Artikel vorangeht, der sich

aber auf ein vorausgegangenes Substantiv bezieht: *Wessen Garten ist das? Es ist der ihre / ihrige. Das ist nicht mein Problem, sondern das ihre / ihrige.* Wenn *ihre* (entsprechend auch *ihrige*) zum Substantiv geworden ist, kann man es groß- oder kleinschreiben: *Alle Mitglieder müssen das Ihr[ig]e oder das ihr[ig]e beitragen. Es war einer der Ihr[ig]en (= ihrer Angehörigen) oder der ihr[ig]en. Sie nahm alles Ihr[ig]e (= alles ihr Gehörende) oder alles ihr[ig]e mit.*

Ihren Brief / Ihr Schreiben haben wir erhalten und freuen uns...: Die Auslassung des Pronomens *wir* kann den Lesefluss hemmen, wenn *wir* in dem Satz vor *und* nicht am Anfang steht. **Besser:** *... haben wir erhalten. Wir freuen uns...* ↑ Ellipse (11).

ihrer / unser: Es ist nicht korrekt, zu sagen: *Wir waren ihrer drei.* Es heißt richtig: *Wir waren unser (auch: uns[e]rer) drei.*

ihrerseits / ihresgleichen / ihretalben / ihretwegen / ihretwillen: Beziehen sich diese Wörter auf eine mit *Sie* anzurende Person, dann werden sie in Briefen usw. großgeschrieben.

Ihretwegen / wegen Ihnen: Standardsprachlich heißt es *Ihretwegen*; *wegen Ihnen* ist umgangssprachlich. ↑ wegen (2).

ihrige: ↑ ihre, ihrige.

ihr oder sie (Plural): Es heißt: *Ihr oder sie haben das getan.* **Nicht:** *Ihr oder sie habt das getan.* ↑ Kongruenz (2.2).

ihr und er: Es heißt: *Ihr und er[, ihr] habt euch gefreut.* **Nicht:** *Ihr und er haben sich gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

ihr und ich: Es heißt: *Ihr und ich[, wir] haben uns sehr gefreut.* **Nicht:** *Ihr und ich haben sich sehr gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

ihr und sie (Plural): Es heißt: *Ihr und sie[, ihr] habt euch gefreut.* **Nicht:** *Ihr und sie haben sich gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

ihr und wir: Es heißt: *Ihr und wir[, wir] haben uns sehr gefreut.* **Nicht:** *Ihr und wir haben sich sehr gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

illuster: Bei *illuster* fällt, wenn es deklin-

niert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe aus: *illustre Gäste; diese Gesellschaft war noch illustrer als die gestrige*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

Illustrierte: **1. Wir kauften Illustrierte / Illustrierten:** Als substantiviertes Partizip wird *Illustrierte* im Allgemeinen wie ein attributives ↑ Adjektiv dekliniert: *Wir kauften Illustrierte*. *Zwei Illustrierte berichteten über die Hochzeit. Das Titelbild dieser Illustrierten*. Im Plural wird teilweise *Illustrierte* unabhängig von der Flexion des vorausgehenden Artikelworts, Zahlworts oder Attributs wie ein feminines Substantiv flektiert. Im Nominativ Plural geschieht das selten: *Wir kauften Illustrierten*. *Zwei Illustrierten...* Im Genitiv Plural ist die Endung *-en* (Substantivflexion) üblich: *die Aufmachung verschiedener Illustrierten* (aber auch möglich: *Illustrierter*). Auch der Dativ Singular endet meist auf *-en*: *mit aufgeschlagener Illustrierten* (auch: *Illustrierter*). *Sie hat diesem Blatt als einziger Illustrierten* (selten: *Illustrierter*) den Vorabdruck gestattet. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.1).

2. einige Illustrierte · alle Illustrierten · solche Illustrierte[n]: zur Deklination von *Illustrierte* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

im: Zur Verschmelzung aus *in* und *dem* ↑ Präposition (1.2.1), ↑ Apostroph (1.2).

im Allgemeinen: ↑ allgemein.

im / beim / am: Zu *im / am* Abklingen sein ↑ am / beim / im + Infinitiv + sein.

im / in: ↑ in / im.

im / in Frieden: Die übliche Form ist *in Frieden*: *Sie sind in Frieden miteinander angekommen, auseinandergegangen. Lass mich in Frieden! Ruhe in Frieden!* Ebenso sagt man: *Er ist in Frieden heimgegangen* (= friedlich gestorben). Wird das Wort *Friede* näher bestimmt, dann kann auch *im* verwendet werden: *Er starb im Frieden mit seiner Familie*. Ist mit *Frieden* die Zeit des Friedens (im Gegensatz zu Kriegszeiten) gemeint, dann wird *im* verwendet: *Wir leben im Frieden*. ↑ in / im.

im Allgemeinen: ↑ allgemein.

im Auftrag[e]: ↑ i. A. / I. A.

im Besonderen: ↑ besondere/Besondere.

Imbissstand: Das Kompositum aus *Imbiss* und *Stand* schreibt man mit drei *s*. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Imbissstand*, auch: *Imbiss-Stand*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

im Einzelnen: ↑ einzeln.

im Fall[e], dass / im Fall[e] dass / im Fall[e]:

Bei dieser Wortverbindung gehört *im Fall[e]* gewöhnlich zum übergeordneten Satz, der *dass*-Satz wird durch Komma abgetrennt: *Ich komme nur im Fall[e], dass ich eingeladen werde. Im Fall[e], dass du kommst, gehen wir ins Theater*. Die Wortverbindung wird seltener als Einheit in der Funktion einer mehrteiligen Konjunktion angesehen. Dann tritt *im Fall[e]* in den Nebensatz über und das Komma steht davor: *Ich komme nur, im Fall[e] dass ich eingeladen werde. Im Fall[e] dass du kommst, gehen wir ins Theater*. Wenn *dass* wegfällt, leitet *im Fall[e]* allein den Nebensatz ein: *Ich komme nur, im Fall[e] ich eingeladen werde. Im Fall[e] du kommst, gehen wir ins Theater*.

im Folgenden: ↑ folgend (2).

im [Großen und] Ganzen: ↑ ganz.

im Grunde genommen: Die Fügung *im Grunde genommen* kann in Kommas eingeschlossen werden: *Du hast[,] im Grunde genommen[,] völlig recht*. ↑ Komma (4.2).

im Hause / in Firma: ↑ Brief (1.2).

immer: Das Adverb *immer* schreibt man in der Regel von dem ihm folgenden Wort getrennt: *immer wieder, immer noch*. Getrennt- oder Zusammenschreibung ist möglich bei *die immer gleichen / immergleichen Argumente; ein immerwährender / immer währender Frühling; der immerwährende / immer währende Kalender*. Nur zusammengeschrieben wird *immergrün*: *eine immergrüne Pflanze*.

im Nachhinein: ↑ Nachhinein.

Imperativ

Häufig gestellte Fragen zum Imperativ	
Frage	Antwort
Wird bei der Befehlsform, wenn das Schluss-e weggelassen wird, ein Apostroph gesetzt?	dieser Artikel, Punkt (1.1), Apostroph (2.1)
Heißt es <i>helfe</i> oder <i>hilf</i> , <i>vergesse</i> oder <i>vergiss</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.2)
Wie lautet die Befehlsform, wenn man jemanden siezt?	dieser Artikel, Punkt (3)

Die Formen des Imperativs werden in ihrer Grundfunktion dazu verwendet, eine Aufforderung, einen Befehl, eine Bitte, eine Mahnung oder Warnung o. Ä. auszudrücken. Der Imperativ ist dann unmittelbar an eine Person (Imperativ Singular) oder an mehrere gemeinsam angesprochene Personen (Imperativ Plural) gerichtet und wird mithilfe des Präsensstamms des Verbs gebildet: *grüße!*, *gehe!*, *grüßt!*, *geht!* Mit *sei* bzw. *seid* und dem Partizip II kann eine Bedeutung ausgedrückt werden, die einem passivischen Imperativ nahekommt: *sei begrüßt!*, *seid gewarnt!* Der Gebrauch aller dieser Formen setzt im Allgemeinen voraus, dass man die angesprochenen Personen duzt. Zur Höflichkeitsform (*Schweigen Sie!* *Nehmen Sie Platz!*) vgl. Punkt 3.

I
Impe

1 Imperativ Singular

1.1 trink[e]! · hand[e]le! · binde! · atme!

Abgesehen von der gehobenen Sprache (*Reiche mir das Glas!* *Ziehe dich an!*) wird das Endungs-*e* wie in der 1. Person Singular Präsens (*ich geh* – *ich gehe*) bei unterschiedlichen Verben unterschiedlich realisiert. Bei den meisten Verben wird die Form ohne Endungs-*e* bevorzugt. Sie wird **ohne** Apostroph geschrieben (↑ Apostroph [2.1]):

Wasch deine Hände! Steig ein! Sag die Wahrheit!

Geh, ich bitte dich, gehe und quäle mich nicht länger! (Raabe)

Bei den Verben auf *-ern* und *-eln* sind jedoch die Formen mit *-e* verbindlich (wobei das *e* der Bildungssilbe – besonders bei *-eln* – auch wegfallen kann):

förd[e]re!, hand[e]le!, samm[e]le!, trau[e]re nicht!

Formen wie *handel! förder!* kommen in der Alltagssprache häufig vor, gelten aber nicht als standardsprachlich. Zu *handl'!*, *förder'!* ↑ Indikativ (3).

Auch Verben, deren Stamm auf *-d* oder *-t* endet, haben im Allgemeinen das Endungs-*e*:

Achte sie! Binde die Schnur! Biete / (auch:) Biet nicht zu viel!

Schließlich stehen auch Verben mit einem Stamm auf Konsonant + *m* oder *n* im Allgemeinen mit dem Imperativ-*e*:

Atme langsam! Widme ihm das Buch! Rechne sorgfältig!

Ausnahmen sind hier diejenigen Verben, bei denen dem *m* oder *n* ein *m, n, r, l* oder *h* vorausgeht:

Kämm[e] dich! Qualm[e] nicht so! Lern[e] fleißig! Rühm[e] dich nicht selbst!

1.2 lies! / lese!

Starke Verben mit ↑ *e* / *i*-Wechsel bilden den Imperativ Singular, indem sie das *e* (*ä, ö*) des Präsensstamms gegen *i* (*ie*) austauschen; ein *-e* wird nicht angehängt (die Ausnahme *siehe* findet sich nur als Ausruf oder als Verweis in Büchern: *siehe S. 50*):

lies!, wirf!, birg!, stirb!, verdirb!, iss!, miss!, sprich!, vergiss!, hilf!, quill!

Mit Ausnahme von **werde!** (**nicht: wird!**) und dem Imperativ derjenigen starken Verben, die keinen *e* / *i*-Wechsel haben (z. B. *scheren – schere!*), sind also Formen wie *les[e]!*, *werf[e]*, *sprech[e]!* nicht standardsprachlich.

1.3 Erschrick nicht! / Erschrecke ihn nicht!

Infinitive, zu denen es sowohl starke als auch schwache Formen gibt, haben dementsprechend unterschiedliche Imperativformen, die nicht gegeneinander ausgetauscht werden sollten:

Erschrick nicht! – Erschrecke mich nicht so! Quill empor! – Quelle die Bohnen!

Schwill! – Schwelle den Umfang nicht so auf! Lisch aus, mein Licht! (Bürger) – Lösche das Feuer!

2 Imperativ Plural

Der Imperativ Plural stimmt mit der 2. Person Plural Indikativ Präsens Aktiv überein:

ihr trinkt – trinkt!; zeigt!, wascht!, ruft!, bindet!

Das Endungs-*e* gilt hier als veraltet, außer bei einigen Verben mit einem Stammaslaut, der auch im Singular zu einem Endungs-*e* führt, z. B. bei

schwer aussprechbaren Buchstabenverbindungen (*Atmet durch! Wappnet euch!*) und *-d-* oder *-t-*Stamm (*gründet!, rettet!*) und bis auf einige österreichische Besonderheiten (*Leset das neue Bergland-Buch!*).

3 Imperativ in der Höflichkeitsform. **Seien Sie / Sind Sie so nett**

Einer Person oder mehreren Personen gegenüber, die man siezt, verwendet man die Höflichkeitsform, d. h. die dritte Person Plural des Konjunktivs Präsens:

Schweigen Sie! Nehmen Sie Platz! Seien Sie so nett und helfen Sie mir.

Rechnet sich der Sprecher selbst zu den Aufgeforderten, dann wird die Aufforderung mit *wir* formuliert:

Gehen wir! Seien wir doch froh!

Da sich die Formen der dritten Person Plural – außer bei *sein* – nicht von den entsprechenden Formen des Indikativs Präsens unterscheiden, sieht man sie hier nicht mehr unbedingt als Konjunktive an. Dies führt dazu, dass bei dem Verb *sein* gelegentlich nicht die Form des Konjunktivs (*seien*), sondern die des Indikativs Präsens (*sind*) gebraucht wird. Dies gilt jedoch nicht als korrekt. **Nicht korrekt:** *Bitte[,] sind Sie so freundlich und schreiben Sie uns...* **Richtig:** *Bitte[,] seien Sie so freundlich und schreiben Sie uns.* † Wunschsatz.

4 Ersatzformen des Imperativs

Neben den eigentlichen Imperativformen gibt es zahlreiche andere sprachliche Möglichkeiten, eine Aufforderung auszudrücken. Ob eine Äußerung als Aufforderung verstanden wird, hängt dann in vielen Fällen vom Äußerungskontext ab. Möglich sind z. B.:

(Infinitiv:) Vorsehen! Langsam fahren! Einsteigen! (Partizip II:) Vorgesehen! Stillgestanden! (Indikativ Präsens:) Ich bekomme Rumpsteak mit Salat! Du siehst dich vor! Wir tun das nicht wieder, Hans! (Auch als Frage:) Kommt ihr bald? (Indikativ Futur:) Wirst du still sein! Ihr werdet euch hüten! (Verb des Aufforderns:) Ich wünsche, fordere, verlange, dass das geschieht! (Modalverb:) Ihr müsst sofort aufstehen! Du sollst schweigen! (Konjunktiv:) Man achte auf den links abbiegenden Gegenverkehr!

Imperativsatz: ↑ Aufforderungssatz.

Imperfekt: ↑ Präteritum.

Impersonalia: ↑ unpersönliche Verben.

Import / Importe: Das maskuline Substantiv *der Import* bedeutet »Einfuhr« (Plural: *Importe*), das feminine *die Importe* (Plural: *die Importen*) bedeutet »Importware« und (veraltend) »im Ausland hergestellte Zigarre«.

imstande / im Stande: Es ist sowohl Zusammen- als auch Getrenntschreibung möglich. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2.2). Besonders in Süddeutschland ist auch *imstand* / *im Stand* gebräuchlich.

im Übrigen: ↑ übrig.

im Voraus: ↑ voraus.

im Vorhinein: ↑ Vorhinein.

im Wesentlichen: ↑ wesentlich.

in: 1. Rektion: Die Präposition *in* kann mit dem Dativ oder mit dem Akkusativ verbunden werden, je nachdem, ob ein Ort (Dativ) oder eine Richtung (Akkusativ) bezeichnet wird: *Ich sitze im Sessel. Ich setze mich in den Sessel. Die Punkte sind noch in die / in der Zeichnung einzutragen.* Im Sinn von »einen bestimmten Weg einschlagen« heißt es gewöhnlich *in die Richtung gehen: Sie müssen in diese Richtung gehen. Sie erklärte mir, in welche Richtung ich gehen müsse.* Man sagt dagegen gewöhnlich *in der Richtung gehen*, wenn sich jemand bereits auf einem bestimmten Weg befindet: *Sie ging mit uns in der gleichen Richtung. Wir wollen lieber in dieser Richtung weitergehen.* Bei einigen Verben hat sich ein Kasus bereits stärker durchgesetzt, so z. B. bei *einkehren* oder *aufnehmen*: *Wir kehrten in einem (selten: in ein) Gasthaus ein. Sie wurde sofort in das (seltener: im) Krankenhaus aufgenommen.* Vgl. dazu ↑ aufgehen, ↑ auflösen, sich, ↑ aufnehmen und die einzelnen Verben mit *ein-*.

2. in Blau · in Birke Natur/natur: In Bearbeitungs- und Farbangaben zu Möbeln u. dgl. werden nach *in* Substantive groß-, die ihnen vor- oder nachgestellt

ten attributiven Adjektive kleingeschrieben: *in Birke Natur, in dunkel Ahorn, in Ahorn dunkel.* Farbbezeichnungen und gewöhnliche Adjektive werden, wenn sie direkt auf die Präposition *in* folgen, als substantiviert angesehen und daher ebenfalls großgeschrieben: *in Blau, in Hell Natur, in Matt Natur; Glasscheiben in Gelb, in Klar.* Man sollte in diesen Fällen jedoch besser die Präposition *in* weglassen und das Adjektiv in seiner Rolle belassen: *Schlafzimmer, hell* (oder: *matt, dunkel*), *Natur. Das Schlafzimmer ist hell* (oder: *matt, dunkel*), *Natur.* (Der Bestandteil *Natur* könnte in vielen solcher Fügungen auch als unflektiertes Adjektiv angesehen und kleingeschrieben werden; aber nur groß direkt nach der Präposition *in*: Haben Sie diese Kommode auch *in Natur* vorrätig?). Partizipien können nicht mit *in* angeschlossen, sondern nur durch Komma abgetrennt werden: *Schlafzimmer, naturmattiert; Glasscheiben, getönt; Schlafzimmer in Natur, hochglänzend.*

3. in 2011: Die Präposition *in* wird nach englischem Vorbild – vor allem in der Journalisten- und Wirtschaftssprache – öfter mit einer Jahreszahl gebraucht: *In 2011 wird die Staatsverschuldung eine Rekordhöhe erreicht haben.* Standardsprachlich ist die Jahreszahl ohne Präposition oder die Fügung *im Jahr / im Jahre* + Jahreszahl: *Die Staatsverschuldung wird im Jahr 2011 / im Jahre 2011 eine Rekordhöhe erreicht haben.* ↑ Amerikanismen / Anglizismen (3).

-in: Zu femininen Berufsbezeichnungen und Titeln wie *Professorin, Amtmännin* ↑ Movierung, ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3), ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache; zu *Ruderin / Rudrerin* ↑ Substantiv (3); zu *Buchhändler(in) gesucht* ↑ Anzeigen (3); zu *Buchhändler(in) / BuchhändlerIn* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (3).

in / an: ↑ an / auf / in.

in / auf: ↑ auf / in / zu; ↑ deutsch (3).

in / im: 1. **in / im Familienbesitz · in / im Urlaub sein:** Ist bei einem Abstraktum oder einem Stoffsubstantiv sowohl die Verwendung von *in* als auch die Verwendung von *im* möglich, dann bezieht man sich mit *im* meist auf etwas Erschließbares oder bereits Erwähntes, mit *in* nicht. Man kann beispielsweise sowohl sagen: *Die Firma ist seit 1830 in Familienbesitz* als auch: *... im Familienbesitz*. Im ersten Fall wird nur festgestellt, dass die Firma seit 1830 ununterbrochen einer Familie gehört, während die zweite Ausdrucksweise mit *im* die Familie stärker hervorhebt und hauptsächlich dann gebraucht wird, wenn die Aussage sich auf eine bereits erwähnte Familie bezieht: *Damals war er Lehrling bei Wilhelm Müller, dem Großvater des jetzigen Inhabers. Das Geschäft ist seit 80 Jahren im Familienbesitz* (= im Besitz der Familie Müller). – Der Satz *Sie ist in Urlaub* sagt allgemein aus, dass sie nicht arbeitet, dass sie Urlaub hat. *Sie ist im Urlaub* bedeutet dagegen, dass sie in ihrem Urlaub ist, ihren Urlaub genommen hat. In vielen Fällen wird allerdings ein Unterschied zwischen *in* und *im* kaum empfunden, sodass beide Formen üblich sind (*in / im Bau sein*; ↑ Betrieb, ↑ Umlauf). Bei Stoffbezeichnungen zieht man das allgemeinere *in* vor: *eine Tablette in Wasser, in Saft auflösen; Salat in Sand vergraben*. Doch ist *im* auch hier **nicht falsch**.

2. **in schlechtem Zustand / im schlechten Zustand:** ↑ Präposition (1.2.5).

3. **in / im Jemen:** ↑ geografische Namen (2.1).

in / nach / zu / bei: Bei der Verwendung dieser Präpositionen zur Angabe einer Richtung treten gelegentlich Schwankungen auf. Die Präposition *in* (mit Akkusativ) bedeutet »in etwas hinein« und steht vor Substantiven (und Namen) mit Artikel: *in den Wald gehen, in die Stadt fahren, in die Schweiz reisen, in die USA fliegen*. – Da *in* jedoch vor ar-

tikkelosen Siedlungs- und Ländernamen einen Ort (Frage: wo?) bezeichnet, verwendet man bei Richtungsangaben stattdessen die Präposition *nach* in der Bedeutung »in einen bestimmten Ort hinein«: *nach Frankfurt fahren, nach Italien reisen, nach Amerika fliegen*. Bei Inselnamen, die nicht gleichzeitig Ländernamen sind, wird die Richtung mit *auf* bzw. bei artikellosem Inselnamen mit *nach* angegeben: *auf die Mainau fahren; auf die Malediven, nach Kreta fliegen*. – Die Grundbedeutung der Präposition *zu* ist »auf ein bestimmtes Ziel zu« und steht zur Kennzeichnung einer Hinwendung vor allem bei Personennamen und -bezeichnungen: *zum Arzt gehen. Tom geht zu Eva. Der Bus fährt zum Zoo*. – Regionalsprachlich, vor allem im Norddeutschen, findet sich *nach*, wo standardsprachlich bei Personenbezeichnungen *zu*, sonst *zu* oder *in* u. Ä. stehen müssen: *nach dem Fleischer / nach Hagenbeck gehen; ..., als wir in der Finsternis nach der Bahn gingen* (Gaiser). In diesem Sinne heißt es in der Standardsprache auf Hinweisschildern u. dgl. **Zum Bahnhof** (**nicht:** *Nach dem Bahnhof, Aussichtsturm*). Man sagt allerdings *nach Hause*, um es so als Richtungsangabe von *zu Hause*, das ausnahmsweise einen Ort (= im Hause) bezeichnet, zu unterscheiden. – Regional kommt auch in Bezug auf Personen *bei* (mit Akkusativ statt Dativ) statt *zu* vor: *Soll ich morgen bei dich kommen?* Vgl. auch ↑ auf / in / zu.

in / zur Gänze: Diese stilistisch unschöne Fügung lässt sich in den meisten Fällen durch einfaches **ganz** oder **gänzlich** ersetzen. ↑ Aufschwellung.

in Ahorn dunkel: ↑ in (2).

in Bälde: Diese stilistisch unschöne Fügung lässt sich in den meisten Fällen durch einfaches **bald** ersetzen. ↑ Aufschwellung.

in Beantwortung · in Erwartung: Fügungen dieser Art, bei denen *in* mit einem

artikellosen Verbalabstraktum auf *-ung* verbunden wird, gehören der Amts- und Kaufmannssprache an: *In Beantwortung Ihres Schreibens vom... teilen wir Ihnen mit.... In Erwartung Ihrer Zusage verbleiben wir...* Sie stehen gewöhnlich am Satzanfang und können meist in Sätze aufgelöst werden, etwa *Wir beantworten hiermit...* oder *Wir erwarten Ihre Zusage und verbleiben...* Ihre Verwendung strafft und verdichtet den Ausdruck, verleiht ihm aber auch den Charakter des Amtlichen und Geschäftsmäßigen. Sie sollten vor allem auf diese Bereiche beschränkt bleiben. Auf keinen Fall sollten wesentliche Mitteilungen auf diese Weise zur Nebensache gemacht werden. Also **nicht**: *In Ablehnung Ihres Gesuches teilen wir Ihnen mit, dass..., sondern etwa: Ihr Gesuch musste leider abgelehnt werden. Sie können aber...*

inbegriffen: ↑ einbegriffen.

in Betreff: Das Substantiv *Betreff* wird in dieser Fügung großgeschrieben. *In Betreff* gehört wie ↑ *betreffs* der Amtssprache an und sollte besser durch **wegen** oder **zu** ersetzt werden. Das abhängige Substantiv steht im Genitiv: *in Betreff des Bahnbaus*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2).

in Bezug auf: ↑ Bezug [nehmend] / in Bezug.

in Birke Natur/natur: ↑ in (2).

in Blau: ↑ in (2).

Inch: Es heißt 3 *Inch* oder 3 *Inches*.
↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

in das / darein / worein: ↑ Pronominaladverb (4).

Indefinitpronomen, Indefinitum: Zu den Indefinita (das sind unbestimmte Pronomen und Artikelwörter sowie unbestimmte Mengenangaben) gehören

Wörter wie *jemand, etwas, alle, manch, man, niemand; viel, wenig, etliche*. Mit ihnen kann man sich allgemein auf ein Lebewesen, ein Ding, einen Stoff oder auf unbestimmte Quantitäten davon beziehen.

indeklinabel: Als indeklinable Adjektive bezeichnet man Adjektive, die nicht flektiert werden können: *super, quitt, spitze, schnuppe*.

indem: **1. Zeichensetzung**: Die Konjunktion *indem* leitet einen Nebensatz (Modal- oder Temporalsatz) ein, der durch Komma abgetrennt wird: *Sie stolperte, indem sie zurücktrat. Ich ordnete, indem (= während) ich das sagte, die Blumen in der Vase*.

2. indem / weil: Modales *indem* wird oft im Sinn von »dadurch, dass« gebraucht: *Man ehrte die Autorin, indem man sie in die Akademie aufnahm*. Es sollte aber nicht in rein kausalem Sinn für *weil* eingesetzt werden: **Weil** (**nicht: indem**) *sie keinen Versicherungsschein vorweisen konnte, durfte sie nicht weiterfahren*.

in dem Augenblick, wo ...: ↑ wo (2).

in dem / darin / worin: ↑ Pronominaladverb (4).

in der Annahme / Erwartung / Hoffnung,

dass: In diesen Fügungen steht in der Regel vor *dass* ein Komma: *In der Annahme / Erwartung / Hoffnung, dass du am Wochenende kommst, habe ich ein Zimmer bestellt. Ich habe in der Annahme / Erwartung / Hoffnung, dass du kommst, ein Zimmer bestellt*. ↑ *dass* (6 d).

in der Regel / regelmäßig: ↑ regelmäßig (2).

indes: *indes* ist ein Adverb, kann aber auch als unterordnende Konjunktion im Sinn von »während« gebraucht werden. Vgl. die Tabelle auf Seite 479.

Kommasetzung bei <i>indes</i>	
1. Als vorangestelltes Adverb schließt <i>indes</i> einen nebengeordneten Satz oder Satzteil an, der durch Komma oder Semikolon abgetrennt wird:	
Die Alte versuchte zu lachen, <i>indes</i> brachte sie nur ein Grinsen zustande.	
2. Das Adverb <i>indes</i> kann betont und dadurch aus dem Satz herausgehoben werden. Dann steht ein Komma dahinter:	Das Adverb <i>indes</i> ist ohne Komma in den Ablauf des Satzes einbezogen:
<i>Indes</i> , sie brachte nur ein Grinsen zustande.	Sie brachte <i>indes</i> nur ein Grinsen zustande.
3. Als Konjunktion leitet <i>indes</i> einen Nebensatz (Temporalsatz oder Adversativsatz) ein, der durch Komma abgetrennt wird:	Die Konjunktion <i>indes</i> ist Teil einer Fügung, die als Einheit anzusehen ist und nicht durch ein Komma geteilt wird:
Marie betrat das Zimmer, <i>indes</i> ihr Freund draußen wartete.	
<i>Indes</i> Marie eintrat, blieb ihr Freund vor der Tür stehen.	Aber <i>indes</i> Marie eintrat, blieb ihr Freund vor der Tür stehen.

indessen: Das Wort <i>indessen</i> wird wie <i>indes</i> gebraucht, tritt aber noch seltener als unterordnende Konjunktion auf (↑ <i>indes</i>).	Index: Der Genitiv Singular lautet <i>des Index</i> oder <i>des Indexes</i> , der Plural <i>die Indexe</i> oder <i>die Indizes</i> / (auch:) <i>Indices</i> . ↑ Fremdwort (3.4).
--	---

Indikativ

Der Indikativ (in vielen Grammatiken früher auch als Wirklichkeitsform bezeichnet) ist die allgemeine, normale und neutrale Form des Verbalmodus, der Konjunktiv die besondere (↑ Modus). Der Indikativ wird verwendet, wenn die Gültigkeit des vom Satz bezeichneten Sachverhalts nicht thematisiert bzw. nicht in Zweifel gezogen werden soll. Ebenso kann mit dem Indikativ etwas ausdrücklich als tatsächlich und wirklich hingestellt, als gegeben angesehen und ohne Bedenken anerkannt werden:

Marie hat das Abitur bestanden. Rotkäppchen ging in den Wald. Das Flugzeug wird um 18 Uhr landen.

Jede Verbform im Indikativ enthält genau eine finite Form im Indikativ Präsens oder im Indikativ Präteritum. Die Bildung dieser finiten Formen steht im Folgenden im Vordergrund. Zum Indikativ in Aufforderungsfunktion ↑ Imperativ (4).

1. **ich schreibe / ich schreib:**

Grundsätzlich ist das Endungs-*e* in der 1. Person Singular Indikativ Präsens Aktiv fakultativ. Formen ohne Endungs-*e* finden sich unabhängig vom Stammauslaut des Verbs vor allem in Dialekten, in der Umgangssprache und in literarischen Texten: *Ich schreib dir. Ich wohn in einem steinerne[n] Haus* (Schiller). In der Standardsprache wird das Endungs-*e* am ehesten dann weggelassen, wenn der Verbstamm vokalisch oder auf *r*, *l*, *n* oder *m* endet (*ich droh, ich hol, ich renn, ich komm*). Sonst bleibt das *e* im Allgemeinen erhalten (*Ich schreibe einen Brief*). Ein solches nicht vorhandenes *e* wird nicht durch Apostroph ersetzt. ↑ Apostroph (2.1).

2. **du beweist / beweisest; er, ihr beweist / beweiset:**

Der Wegfall des *e* in der 2. und 3. Person Singular und in der 2. Person Plural Präsens Aktiv ist heute die Regel:

du trinkst, er (ihr) trinkt; du liebst, er (ihr) liebt.

Ein Apostroph wird hier **nicht** gesetzt; ↑ Apostroph (3.4). Das *e* in diesen Formen ist veraltet oder dichterisch und wirkt geziert: ... *doch nur die Anmut sieget* (Schiller). ... *ihr kehret nun ein* (Greif). Dies gilt auch bei Verben, deren Stamm auf s-Laut endet: Das *e* bzw. das *es* fällt gewöhnlich weg. Veraltet lautet es: *Wer allzu eifrig bekräftigt sein Versprechen, beweiset dir damit den Willen, es zu brechen* (Rückert). Heute heißt es:

du beweist, ihr reißt, er beherrscht, du sitzt, du faxt. **Nicht:** du beweisest, ihr reißet, er beherrschet, du sitztest (auch **nicht:** du sitztst), du fax(e)st.

Das Weglassen des *e* führt dazu, dass bei solchen Verben die 2. Person Singular mit der 3. Person Singular und der 2. Person Plural formal zusammenfällt: *du reist, er reist, ihr reist*.

Endet der Verbstamm jedoch auf *-d* oder *-t*, dann bleibt das *e* erhalten (es sei denn, ein Vokalwechsel liegt vor):

du findest, er / ihr findet; du bietest, er / ihr bietet; du arbeitest, er / ihr arbeitet; (aber bei Vokalwechsel:) fechten – du fichtst (**nicht:** fichtest) – ihr fechtet.

Das Weglassen des *s* nach *sch* in Formen wie *du wäscht, du nascht, du*

wischt, du rutscht ist standardsprachlich nicht zulässig. **Richtig:** *du wäschst, du naschst, du wischst, du rutschst*.

3. **ich sammele / sammle; ich ändere / ändre:**

In der 1. Person Singular Präsens Indikativ und Konjunktiv I wird bei den mit *-eln* gebildeten Verben das *e* dieser Silbe heute im Allgemeinen weggelassen. Das Endungs-*e* ist dann obligatorisch (*ich sammle, wechsle*); die mit *-ern* gebildeten Verben behalten es dagegen gewöhnlich bei (*ich wandere, schlenkere*). Ein Apostroph wird hier **nicht** gesetzt (↑ Apostroph [3.4]). Formen wie (*ich*) *sammel*, (*ich*) *wechsel* kommen in der Alltagssprache häufig vor, gelten aber nicht als standardsprachlich.

4. **wir, sie schreien / schrein, schrieen / schrien:**

Das *e* der Endung *-en* in der 1. und 3. Person Plural Indikativ des Präsens Aktiv sowie des Konjunktivs I kann nach Vokal oder *h* wegfallen; dies geschieht vor allem in der Literatur aus vers- und satzrhythmischen Gründen und in der (gesprochenen) Umgangssprache. Nach *-ie* wird es nicht geschrieben, es fällt also in der 1. und 3. Person Plural Indikativ des Präteritums Aktiv sowie des Konjunktivs II und im Partizip II weg:

wir (sie) schrien (nicht: *schrieen*), *wir (sie) knien* (nicht: *knieen*);
wir (sie) fliehn / flohn / flöhn (statt: *fliehen / flohen / flöhen*).

In diesen Fällen wird **kein** Apostroph gesetzt; ↑ Apostroph (3.4).

5. **du starbst / starbest; ihr starbt / starbet:**

Das *e* in der 2. Person Singular / Plural Präteritum Aktiv der starken Verben fällt heute gewöhnlich weg: *du trankst, ihr trankt*; veraltet: *Drin liegst du, wie du starbest* (Uhland). Geht der Verbstamm jedoch auf *-d* oder *-t* aus, dann muss das *e* in der 2. Person Plural Präteritum aus lautlichen Gründen stehen: *ihr fandet, ihr botet*; in der 2. Person Singular Präteritum ist es nur bei bestimmten Verben häufig: *du fand[e]st, du bot[e]st*. Bei starken Verben, deren Stamm auf *s*-Laut endet, bleibt das *e* in der 2. Person Singular Präteritum normalerweise erhalten: *du aßest, hießest, lasest, rissest, saßest, vergaßest, wuschest*; in der 2. Person Plural Präteritum ist das *e* seltener: *ihr aß[e]t, hieß[e]t, las[e]t, riss[e]t, saß[e]t, vergaß[e]t, wusch[e]t*. Im Konjunktiv II der starken Verben wird das *e* in der Regel gesetzt, vor allem dann, wenn der Stammvokal nicht umgelautet wird: *ich schritte, du riefest*. Dagegen ist vor allem in gesprochener Sprache möglich: *ich nähm, du trügst*. Ein Apostroph wird in all diesen Fällen **nicht** gesetzt; ↑ Apostroph (3.4).

6. ich, er lebte / lebt':

Der Wegfall des *e* in der 1. und 3. Person Singular Präteritum Aktiv der schwachen Verben und entsprechender unregelmäßiger Verben findet sich vornehmlich in dichterischer Sprache. In diesen Fällen setzt man nur dann einen Apostroph, wenn die Form schwer lesbar oder missverständlich ist:

...einen vergänglichen Tag lebt' ich (Hölderlin). Was sollt' ich denn sonst auch wohl tun? (Th. Mann). Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll (Goethe). Ein Mann, der sich Kolumbus nennt' ...

Außerhalb des dichterischen Gebrauchs ist jedoch das *e* allgemein zu setzen (*ich suchte, er suchte*). ↑ Apostroph (2.1).

7. Verweise:

Zu *ich tu[e]* ↑ tun (1); zum Indikativ von *werden* ↑ werden (1); zur Frage Indikativ oder Konjunktiv ↑ Konjunktiv.

indi

indirekte Rede

Häufig gestellte Fragen zur indirekten Rede	
Frage	Antwort
Welche Verbformen verwendet man für die indirekte Rede?	dieser Artikel, Punkt (2.1)
In welchen Fällen verwendet man Konjunktiv II?	dieser Artikel, Punkte (2.1), (2.2)
Wie bildet man den Konjunktiv?	dieser Artikel, Punkt (3)
Wann verwendet man <i>würde</i> + Infinitiv?	dieser Artikel, Punkt (3.1), Konjunktiv (2.3)

1 Was ist indirekte Rede?

In der indirekten oder abhängigen Rede wird im Unterschied zur ↑ direkten Rede eine sprachliche Einheit (inhaltlich eine Aussage, Aufforderung, Frage; ein Gedanke, eine Überlegung o. Ä.) nicht so angeführt, wie sie tatsächlich ge-

äußert oder gedacht wurde, sondern sie wird mittelbar durch einen Bericht wiedergegeben. Dem Bericht (Sprecher) muss es dabei vor allem darauf ankommen, den Inhalt richtig wiederzugeben. Durch die sprachliche Form der indirekten Rede macht er aber deutlich, dass es sich nicht um eine wörtliche Wiedergabe handelt:

(direkte Rede; Kai sagt:) »*Rebecca, ich bin krank.*«

(indirekte Rede; Rebecca berichtet:) Kai sagte zu mir, *er sei krank.*

Die indirekte Rede ist in der Regel von einem Verb des Sagens und Denkens (Verbum Dicendi et Sentiendi) oder einem entsprechenden Substantiv abhängig. Die wichtigsten Formen der indirekten Rede sind der indirekte Aussagesatz, der indirekte Frage- und der indirekte Aufforderungssatz. Der indirekte Aussagesatz ist entweder ein *dass*-Satz oder ein Verbzweitsatz ohne Einleitewort:

Kai sagte, dass er krank sei. Kai sagte, er sei krank.

Der indirekte Fragesatz ist mit *ob* oder mit einem Fragewort eingeleitet:

Anton fragt Maria, ob sie mit auf die Reise komme. Hanna fragt Sophie, wem sie den Wagen geliehen habe.

Als indirekte Aufforderungssätze bezeichnet man abhängige Sätze, die mit *sollen / mögen* oder *haben / sein* + Infinitiv gebildet sind:

Mein Freund schrieb mir, ich soll[t]e / möchte nicht vergessen... Plötzlich rief jemand, dass wir zurückzutreten hätten.

Zu beachten ist, dass in der indirekten Rede die Pronomen auf den Standpunkt des Berichters bezogen werden:

(direkte Rede; Rebecca sagt:) »Kai, *ich* will *dich* mit *meinen* Eltern besuchen.«

(indirekte Rede; Kai berichtet:) Rebecca sagte zu *mir*, dass *sie mich* mit *ihren* Eltern besuchen wolle.

Die wichtigsten Zweifelsfälle bei der indirekten Rede betreffen den Gebrauch des Konjunktivs in den abhängigen Sätzen. Bei den Verben, von denen solche Sätze abhängig sind, hat man dabei drei Klassen zu unterscheiden. Die erste Verbklasse verlangt nur Sätze im Indikativ, z. B. *Sie weiß, dass sie **verliert*** (nicht: *verliere*). *Er vergisst, wo der Schlüssel **liegt*** (nicht: *liege*). Bei der zweiten Klasse von Verben kann sowohl der Indikativ als auch der Konjunktiv verwendet werden, z. B. *Sie behauptete, dass es regnet / regne*. *Er glaubt, dass sie **bleiben will / wolle***. Bei der dritten Klasse von Verben drückt der Sprecher mit dem Indikativ aus, dass er die indirekte Rede (den abhängigen Satz) als wahr ansieht: *Sie berichtet, dass es geregnet hat*. *Er teilt mit, dass Italien gewonnen hat*. Mit Verwendung des Konjunktivs lässt der Sprecher offen, ob er die indi-

rekte Rede für wahr hält oder nicht: *Sie berichtet, dass es geregnet habe. Er teilt mit, dass Italien gewonnen habe.*

Da die Formen des Konjunktivs im gegenwärtigen Deutsch teilweise von denen des Indikativs nicht zu unterscheiden und von einigen Verben schwer zu bilden sind, haben Regeln zum Gebrauch des Konjunktivs ihren guten Sinn. Sie betreffen in erster Linie die Frage, welche Konjunktivformen verwendet werden – gesetzt den Fall, es wird überhaupt ein Konjunktiv verwendet.

2 Regeln zum Gebrauch des Konjunktivs

2.1 Grundregel

In der indirekten Rede wird der Konjunktiv I verwendet, wenn dessen Formen eindeutig sind. Sonst steht im Allgemeinen der Konjunktiv II.

Eindeutig sind von den gebräuchlichen Formen des Konjunktivs I nur die 3. Person Singular aller Verben (*er liebe* gegenüber *er liebt*), die Formen von *sein* sowie die Singularformen von *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen*, *wollen* und *wissen*:

Marie sagt, sie *komme* morgen und *bringe* das Buch mit. Trotz seines Alters *habe* er noch etwas von einem Jungen an sich und *freue* sich immer, wenn er der Polizei entweichen *könne*. Sie haben uns wissen lassen, dass Anton krank *sei*.

Aber:

(Stephan berichtet:) Peter sagte, seine Eltern *seien* gestern nicht zu Hause gewesen. Sie *hätten* (= Konjunktiv II) den Abend bei Freunden verbracht.

Wenn hier statt *hätten* die Form *haben* stünde, die Konjunktiv I und Präsens Indikativ sein kann, würde nicht klar, ob der betreffende Satz noch zur indirekten Rede, d. h. zur Aussage Peters, gehört oder ob er eine erklärende Bemerkung des Berichters Stephan ist. Auch in dem folgenden Beispiel wird nur durch die Konjunktiv-II-Formen *wüssten* und *würfen* anstelle der uneindeutigen Konjunktiv-I- und Präsens-Indikativ-Formen *wissen* und *werfen* sofort deutlich, dass indirekte Rede vorliegt:

Bernard Shaw hat einmal gesagt, die Menschen *wüssten* einfach nicht, was dies Wort Kommunismus bedeute; sie *würfen* es ihrem Gegner an den Kopf, wie streitsüchtige Vorstädter einander tote Katzen übern Zaun *würfen*.

Die genannte Grundregel gilt innerhalb der indirekten Rede für alle Arten und Grade von Nebensätzen: Man verwendet den Konjunktiv I, wenn die Form eindeutig ist.

Ich sagte, er *könne* einen guten Eindruck hinterlassen, indem er sich in seinen Forderungen *bescheide*. Man sagte, Behrens, der sie vergöttert *habe*, *sei* durch den Schlag so schwer getroffen, dass er in Wunderlichkeit verfallen *sei* und sich durch Selbstgespräche auffällig gemacht *habe*. Dann meinte Thekla, sie *arbeite* nun schon jahrelang an diesem Buch, ohne dass sie damit fertig werde.

2.2 Ergänzungen zur Grundregel

In bestimmten Fällen ist es notwendig oder von Nutzen, die Grundregel nicht mechanisch anzuwenden. Dazu gehören die folgenden.

2.2.1 Eigene erklärende Bemerkungen des Berichters innerhalb der indirekten Rede stehen im Indikativ. Dadurch bleiben sie als nicht berichtete Einschübe erkennbar:

(Stephan berichtet:) Peter sagte, seine Eltern *seien* gestern in der Stadt gewesen. Sie *hätten* dort ein Fahrrad für ihn gekauft. Das *hat* er sich nämlich schon lange gewünscht.

Hier wird durch die Form *hat* (= Präsens Indikativ) deutlich, dass der letzte Satz eine Bemerkung des Berichters Stephan ist. Stünde der Konjunktiv I (*habe*), würde damit zum Ausdruck gebracht, dass auch dieser Satz zur Aussage Peters gehört.

2.2.2 Vor allem ist darauf zu achten, dass die genannte Grundregel nur auf die indirekte Rede anzuwenden ist. Außerhalb der indirekten Rede und auch bei der in der Mediensprache beliebten Redewiedergabe nach *laut*, *nach*, *zufolge* o. Ä. ist es oft falsch oder unnötig, eine Indikativform oder eine Konjunktiv-II-Form durch den Konjunktiv I zu ersetzen:

Laut Innenministerium **besteht** (unter Umständen missverständlich: *bestehe*) keine Gefahr. Berichten zufolge **herrscht** (unter Umständen missverständlich: *herrsche*) in dieser Region immer noch Bürgerkrieg.

Ich **gäbe** (nicht: *gebe*) Ihnen gern heute schon Bescheid, aber leider fehlen mir noch die notwendigen Informationen. Er tat, als *interessierte* (ebenfalls korrekt, aber nicht besser: *interessiere*) ihn das nicht.

2.2.3 Besonders in der Alltags- und Umgangssprache und in einigen Dialekten werden Formen des Konjunktivs II auch dann gebraucht, wenn die eindeutigen Konjunktiv-I-Formen zur Kennzeichnung der indirekten Rede zwar genügen, aber als gewählt oder geziert angesehen werden:

Sie sagte, dass sie die Chefin *wäre* (statt: **sei**) und darüber zu befinden *hätte* (statt: **habe**), wer hier eingestellt *würde* (statt: **werde**).

Zum Konjunktiv II in einem Fall wie *gebe* / *gäbe* (↑ 3.3).

2.2.4 Formen des Konjunktivs II, die in der direkten Rede – etwa in einem irrealen Konditionalsatz – stehen, bleiben auch in der indirekten Rede erhalten:

(direkte Rede; Anne sagt:) »Ich *hätte* das Fußballspiel noch gesehen, wenn ich eher gekommen *wäre*.« (Indirekte Rede; Stephan berichtet:) Anne sagte, sie *hätte* das Fußballspiel noch gesehen, wenn sie eher gekommen *wäre*.

2.2.5 Zu *würde* + Infinitiv anstelle des Konjunktivs in der indirekten Rede
↑ 3.1 und ↑ Konjunktiv (2.3).

3 Die wichtigsten Konjunktivformen

Rund 90 % aller Personalformen der indirekten Rede stehen in der 3. Person Singular oder Plural; von den restlichen 10 % steht der größte Teil in der 1. Person Singular. Im Folgenden werden diese Personalformen für die besonders häufig gebrauchten Verben *sein*, *haben*, *werden* und *können*, *müssen*, *sollen*, *wollen* angeführt und erläutert:

indi

3.1 sein, haben, werden

	Konjunktiv I	Konjunktiv II
ich	sei/habe*/werde*	wäre/hätte/würde
du	sei[e]st/habest/werdest	wär[e]st/hättest/würdest
er/sie/es	sei/habe/werde	wäre/hätte/würde
wir	seien/haben*/werden*	wären/hätten/würden
ihr	seiet/habet/werdet*	wär[e]t/hättet/würdet
sie	seien/haben*/werden*	wären/hätten/würden

Für die uneindeutigen Konjunktiv-I-Formen (*) werden häufig die entsprechenden Formen des Konjunktivs II gebraucht (↑ 2.1):

Ich teilte ihr mit, ich **hätte** (für: *habe*) keine Zeit, weil ich zu beschäftigt sei, und **würde** (für: *werde*) deshalb morgen nicht mitfahren.

Bei den meisten Verben sind allerdings die Formen des Konjunktivs II selbst nicht vom Indikativ Präteritum zu unterscheiden. Das gilt für die schwachen Verben und für manche Formen einiger starker Verben:

sie lernten, wir blätterten, sie leiteten, sie lachten; sie riefen, wir blieben, sie strichen.

Die wenigen eindeutigen Formen des Konjunktivs II werden dagegen sehr häufig gebraucht. Außerhalb von Nachrichten und wissenschaftlichen Tex-

ten geschieht das auch dort, wo nach der Grundregel eindeutige Formen des Konjunktivs I zu erwarten gewesen wären (vgl. 2.2.3):

Sie hat gesagt, sie *hätte* (besser: **habe**) keine Zeit, weil sie zu beschäftigt *wäre* (besser: **sei**), und sie *könnte* (besser: **könne**) deshalb morgen nicht mitfahren.

Wenn der Konjunktiv II schon in der entsprechenden direkten Rede steht, muss er auch in der indirekten Rede verwendet werden (↑ 2.2.5):

(direkte Rede; Anne sagt:) »Wenn ich Zeit *hätte* und nicht so beschäftigt *wäre*, würde ich morgen mitfahren.« (Indirekte Rede; Stephan berichtet:) Anne sagt, wenn sie Zeit *hätte* und nicht so beschäftigt *wäre*, *würde sie morgen mitfahren*.

Mit den Formen von *werden* + reinem Infinitiv wird ausdrücklich auf Zukünftiges verwiesen. Ausreichend ist meist auch der einfache Konjunktiv:

Er sagte, er *werde* / *sie würden* (für uneindeutiges *werden*) morgen kommen. (Ausreichend:) **Er sagte, er komme / sie kämen** (für uneindeutiges *kommen*) **morgen**.

Wenn etwas nur als indirekte Rede zu kennzeichnen ist, sollte man *würde* + Infinitiv vor allem bei Zukunftsbezug gebrauchen, weil die Form sonst manchmal als Irrealis oder Potenzialis verstanden werden kann (↑ Konjunktiv 2.3, ↑ Irrealis, ↑ Potenzialis):

(Zukunftsbezug:) Sie sagt, ihre Gäste *würden* bald *abreisen*. (Gleichzeitigkeit:) Als sie das Geschenk erhielten, sagten sie, **sie freuten sich** (nicht: sie *würden sich freuen*).

Außerdem werden regelmäßig die allzu ungebräuchlichen Formen des Konjunktivs II auch im geschriebenen Standarddeutsch durch *würde* + Infinitiv ersetzt.

Sie sagten, sie **würden** ihn schon lange **kennen** (ungebräuchlich: sie *kennten*). Er behauptete, die Scheune **würde** schon seit Stunden **brennen** (ungebräuchlich: sie *brennte*).

Der Ersatz lediglich uneindeutiger Formen des Konjunktivs II durch *würde* + Infinitiv ist selten zwingend, weil die Einleitung der indirekten Rede hinreichend deutlich macht, dass eine fremde Aussage wiedergegeben wird.

Die Lehrer berichteten, dass die Schüler gern anhand praktischer Beispiele *lernten*. Die Studenten behaupteten, ihre Lehrer *blättern* nur in den Hausarbeiten.

Wo ein einleitendes Verb fehlt oder nicht wiederholt wird, ist ein solcher Ersatz jedoch sinnvoll.

Die Entwicklungshelfer berichteten, sie leiteten derzeit ein Bewässerungsprojekt. Die Beamten in den zuständigen Behörden *würden* sie noch *belächeln*, aber sie ließen sich nicht beirren (oder ebenfalls um der Deutlichkeit willen: sie *würden* sich nicht beirren *lassen*).

3.2 können, müssen, sollen, wollen

	Konjunktiv I	Konjunktiv II
ich	könne/müsse/solle/wolle	könnte/müsste/sollte*/wollte*
du	könnest/müssest/sollest/wollest	könntest/müsstest/solltest*/wolltest*
er/sie/es	könne/müsse/solle/wolle	könnte/müsste/sollte*/wollte*
wir	könnten*/müssen*/sollen*/wollen*	könnten/müssten/sollen*/wollten*
ihr	könnet/müset/sollet/wollet	könntet/müsstet/solltet*/wolltet*
sie	könnten*/müssen*/sollen*/wollen*	könnten/müssten/sollen*/wollten*

I
indi

Zum Gebrauch der eindeutigen und uneindeutigen (*) Konjunktiv-I- und Konjunktiv-II-Formen ↑ 2. Zu *sollte* usw. / *wollte* usw. ↑ 3.3.

3.3 Andere Verben

Schwache Konjugation		
	Konjunktiv I	Konjunktiv II
ich	liebe*	liebte*
du	liebest	liebstest*
er/sie/es	liebe	liebte*
wir	lieben*	liebten*
ihr	liebet	liebtet*
sie	lieben*	liebten*

Starke und unregelmäßige Konjugation		
	Konjunktiv I	Konjunktiv II
ich	trage*/gehe*/wisse	trüge/ginge/wüsste
du	tragest/gehest/wisdest	trüg[e]st/gingest/wüsstest
er/sie/es	trage/gehe/wisse	trüge/ginge/wüsste
wir	tragen*/gehen*/wissen*	trügen/gingen*/wüssten
ihr	traget/gehet/wisset	trüg[e]t/ginget/wüsstet
sie	tragen*/gehen*/wissen*	trügen/gingen*/wüssten

Zum Gebrauch der eindeutigen und uneindeutigen (*) Konjunktiv-I- und Konjunktiv-II-Formen vgl. ↑ 2. Zu weniger gebräuchlichen Konjunktivformen wie *hülfe*, *schwömme* usw. ↑ Konjunktiv (1.3).

Bei starken Verben, die im Konjunktiv I ein *e* (*gebe*) und im Konjunktiv II ein *ä* (*gäbe*) haben, wird wegen dieser Lautähnlichkeit oft der deutlicher erkennbare Konjunktiv II mit offenem [ε] gewählt. Zur Kennzeichnung der indirekten Rede wird jedoch auch hier der Konjunktiv I verwendet, sofern er eindeutig ist:

Sie sagten, sie **lese** (nicht: *läse*) gerade ein Buch. Sie hat gesagt, sie **nehme** (nicht: *nähme*) das Menü. Sie hat beteuert, dass sie nicht **nachgebe** (nicht: *nachgäbe*). **Aber:** Sie sagten, sie **nähmen** (für uneindeutiges *nehmen*) sehr gern an dem Fest teil.

Obwohl Konjunktiv-II-Formen wie *gingen*, *bauten*, *sollte* und *wollte* mit den Formen des Präteritums Indikativ übereinstimmen, geht meist aus dem Zusammenhang hervor, ob im konkreten Fall eine Konjunktiv- oder Indikativform vorliegt:

Wir *sollten* (= Präteritum Indikativ) das Auto zurückbringen, weil wir die Leihfrist überschritten hatten. Sie sagt, wir *sollten* (= Konjunktiv II) das Auto zurückbringen ... Sie *gingen* (= Präteritum Indikativ) erst am späteren Abend nach Hause. Sie sagten uns, sie *gingen* (= Konjunktiv II) erst ...

Starke und unregelmäßige Verben, die im Präteritum ein [a] oder [a:] als Stammvokal haben, bilden den Konjunktiv II in der Regel mit einem langen [ε:], z. B. *nähme*, *spräche*. Endet der Stamm des Präteritums mit mehreren Konsonanten, dann kann im Konjunktiv II nur ein kurzes [ε] vorausgehen, kein langes [ε:]. Dadurch entstehen Schwierigkeiten bei Bildung der Konjunktivformen. So hört man bei *es berste* – *es bärste* keinen Unterschied zwischen Konjunktiv I und II. Statt *es gälte* wird manchmal die Form *es gölte* gewählt und bei den sogenannten ↑ Rückumlautverben tritt im Geschriebenen ein *e* statt eines *ä* ein: *es brannte* – *es brennte*, *sie nannte* – *sie nennte*. In solchen und ähnlichen Fällen wird besonders häufig auch auf *würde* + Infinitiv ausgewichen.

indirekter Fragesatz: Ein indirekter ↑ Fragesatz ist ein mit *ob* oder einem Fragewort eingeleiteter Nebensatz: *Ich frage mich, ob er wohl vor seinem Urlaub doch noch kommt. Erzähle mir, was / wen du gesehen hast. Sie überlegte, wohin sie gehen sollte.* Die indirekten Fragesätze werden zur indirekten Rede gerechnet.

↑ indirekte Rede (1). Zur Verwechslung von *dass* und *ob* (*Ich weiß nicht, dass / ob er kommt*) ↑ *dass* (4).

indiskutabel: Bei *indiskutabel* fällt, wenn es dekliniert wird, das *e* der Endsilbe weg: *ein völlig indiskutabler Vorschlag.* ↑ Adjektiv (1.2.13).

individuell: Das Adjektiv *individuell* »die

einzelne Person betreffend« wird im Allgemeinen nicht gesteigert. Doch sind Vergleichsformen möglich, wenn die stärkere oder schwächere Beziehung auf den Einzelnen ausgedrückt werden soll: *Ich wünsche mir eine etwas individuellere Behandlung.* ↑ Vergleichsformen (3.1).

in dunkel Ahorn: ↑ in (2).

ineinander: Man schreibt *ineinander* mit dem folgenden Verb **zusammen**, wenn die Hauptbetonung nur auf dem *a* von *ineinander* liegen kann: *Die Schüler sollen die Teile ineinanderfügen. Die Räder werden ineinandergreifen.* Aber **getrennt** vom folgenden Verb: *Die Fäden haben sich ineinander verschlungen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

in einem Fall wie diesem / wie dieser: ↑ Apposition (3.5).

in Erwartung: ↑ in Beantwortung · in Erwartung.

in etwa: Bei der Verwendung von *in etwa* ist zu beachten, dass es nicht bei Zahlenangaben steht. Also **nicht:** *Das Gespräch dauerte in etwa fünf Stunden. Sie waren in etwa 40 km vom nächsten Ort entfernt.* Hier kann es nur *etwa* oder *ungefähr* heißen. In Verbindung mit Verben kann *in etwa* dagegen nicht immer

durch *etwa* oder *ungefähr* ersetzt werden: *Die Angaben der Zeugen stimmten in etwa überein. Das ist in etwa das, was ich auch sagen wollte.* In diesen Fällen drückt *in etwa* im Unterschied zu *etwa* und *ungefähr* stärker die Einschränkung oder den Vorbehalt aus.

infinite Verbform: Im Unterschied zum ↑ Finitum / finiten Verb ist die infinite Verbform eine Form des Verbs, die keine Personalendung (Flexion nach Person und Numerus) enthält. Zu den infiniten Verbformen zählt man meist die Infinitive (reiner Infinitiv und *zu*-Infinitiv) (*erwachen, zu erwachen*), ↑ Partizip I (*erwachend*) und ↑ Partizip II (*erwacht*).

Infinitivgruppe: ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe, ↑ Komma (5).

Infinitivkonjunktion: Infinitivkonjunktionen stehen am Anfang von Infinitivgruppen, so wie sonst Konjunktionen (genau genommen: »Satzkonjunktionen«) am Anfang von Sätzen stehen: *Sie fährt nach Frankfurt, um zu gewinnen* (Infinitivkonjunktion *um*). *Sie fährt nach Frankfurt, damit sie gewinnt* (Satzkonjunktion *damit*). Die Infinitivkonjunktionen des Deutschen sind *um, ohne* und *[an]statt*; zu *als* und *ausser* vgl. ↑ Komma (5.1).

in de

Infinitiv und Infinitivgruppe

Häufig gestellte Fragen zum Infinitiv	
Frage	Antwort
Wann steht der reine Infinitiv, wann muss <i>zu</i> hinzutreten?	dieser Artikel, Punkt (1), zu (1–9)
Wann schreibt man das Verb in der Grundform, also den Infinitiv, groß?	dieser Artikel, Punkt (7), Groß- oder Kleinschreibung (1.2.3)

Der Infinitiv erscheint in zwei Formen, nämlich als reiner Infinitiv und als *zu*-Infinitiv. Beide gehören zu den ↑ infiniten Verbformen. Der reine Infinitiv fungiert als Grund- oder Nennform des Verbs. Spricht man ohne nähere Kennzeichnung vom Infinitiv eines Verbs, dann meint man den reinen Infinitiv. Er wird aus dem Verbstamm mit der Endung *-n* (*sammeln*, *ändern*) oder *-en* (*lesen*, *laufen*, *stehen*) gebildet. Dabei kann das *e* der Endung *-en* aus vers- und satzrhythmischen Gründen und auch in der (gesprochenen) Umgangssprache nach *h* oder Vokal wegfallen (es steht **kein** ↑ Apostroph [3.4]):

freun, blühn. ... als hörte sie ... die Hahnen *schrein* (Musil). Muss früh *hinuntergehn*, ... Die Lust kann nicht *bestehn* (Uhland).

Sowohl der reine Infinitiv als auch der *zu*-Infinitiv können mit weiteren Bestandteilen und insbesondere mit Ergänzungen wie mit adverbialen Bestimmungen umfangreiche Wortgruppen bilden. Man spricht dann von komplexen Infinitivgruppen. Die Grundfunktion solcher Infinitivgruppen ist die einer Verbergänzung, d. h., die Infinitivgruppe ist Objekt oder Subjekt zum übergeordneten Verb. Beispiele für Infinitivgruppen als Objekte:

Er beschließt[,] *einen Kuchen zu backen*.
 Sie nimmt sich vor[,] *ins Theater zu gehen*.
 Sie glauben daran, *heute zu gewinnen*.

Beispiele für Infinitivgruppen als Subjekte:

Nach Kanada zu reisen[,] gefällt ihr. *Steuern zu hinterziehen*[,] nützt niemandem.

Der Infinitiv mit *zu* kann in Verbindung mit einer ↑ Infinitivkonjunktion auftreten (*um zu / ohne zu / statt zu loben*; [*um*] *diesen erfolgreichen Künstler zu loben*). Die Grundfunktion solcher Infinitivgruppen ist die adverbiale Bestimmung.

Infinitivgruppen enthalten alle Bestandteile eines vollständigen Satzes, nur haben sie kein Subjekt und statt einer finiten eine infinite Verbform (satzwertiger Infinitiv).

Reine Infinitive bilden mit anderen Verbformen verschiedene Typen von Verbalkomplexen, die nicht als Infinitivgruppen anzusehen sind. Solche Verbalkomplexe verhalten sich als Ganzes ähnlich wie einfache Verben:

Roland *kann tauchen*. Roland *kann* durch das ganze Becken *tauchen*. Roland *soll* durch das ganze Becken *getaucht sein*. Inge *geht* schwimmen. Inge *geht* im Grunewaldsee *schwimmen*. Paul *will helfen*. Paul *will* seiner Tochter *helfen*.

1 Reiner Infinitiv oder Infinitiv mit *zu*

Während bei manchen Verben der reine Infinitiv (*Sie kann schwimmen*), bei anderen der Infinitiv mit *zu* steht (*Er verspricht zu kommen*), treten in bestimmten Fällen Schwankungen auf:

1.1 etwas **liegen haben** / *zu liegen haben*

In regionaler Umgangssprache wird bei Verben, die mit *haben* verbunden sind, häufig ein *zu* gesetzt: *Er hat zwei Fässer in seinem Keller zu liegen*. Dies ist standardsprachlich **nicht korrekt**. ↑ *zu* (1).

1.2 jmdn. etwas tun heißen / *zu tun heißen*

Nach *heißen*, *helfen* und *lehren* kann ein Infinitiv mit oder ohne *zu* stehen: (*Hilf mir schieben!* oder *Hilf mir[,] zu schieben!* *Helfen Sie mir bitte das Auto in die Garage schieben* oder *Helfen Sie mir bitte[,] das Auto in die Garage zu schieben*). Vgl. neben ↑ *heißen* usw. auch ↑ *zu* (2). Verwendet man den Infinitiv mit *zu*, so muss in bestimmten Fällen ein Komma stehen, in anderen kann oder muss man es weglassen. ↑ Komma (5.2). Infinitive ohne *zu* werden nicht durch Komma abgetrennt. ↑ Komma (5).

1.3 Ein Tier quälen ist böse / Ein Tier zu quälen[,] ist böse

Der Gebrauch von *zu* schwankt, wenn ein satzwertiger Infinitiv in der Rolle eines Subjekts steht. So heißt es sowohl *Ein Tier quälen ist böse* als auch *Ein Tier zu quälen[,] ist böse*. Entsprechend: *Für dich kochen müsste ein Vergnügen sein* oder *Für dich zu kochen[,] müsste ein Vergnügen sein*. Dasselbe gilt, wenn ein satzwertiger Infinitiv in der Rolle eines ↑ Prädikativs steht: *Ein guter Christ sein heißt allen Menschen ein Helfer sein* oder *Ein guter Christ zu sein[,] heißt[,] allen Menschen ein Helfer zu sein*. In allen Sätzen dieser Art ist also die Setzung von *zu* freigestellt. Verwendet man den Infinitiv mit *zu*, kann man Kommas setzen oder sie weglassen. ↑ Komma (5.2). Infinitive ohne *zu* werden nicht durch Komma abgetrennt. ↑ Komma (5).

1.4 Das brauchst du nicht tun / *zu tun*

Zum Gebrauch des *zu* bei *brauchen* + Infinitiv ↑ *brauchen* (2).

1.5 Der Schmerz ist kaum zu ertragen

Zum passivischen Gebrauch der Infinitivgruppe mit *zu* ↑ Passiv (3.4), ↑ Gerundiv.

2 Infinitive mit *zu* oder *um zu*

Bei manchen Verben bestehen Zweifel, ob ein Infinitiv mit *zu* oder mit *um zu* angeschlossen werden soll: *Diese Worte genügten, um ihn zum Schweigen zu bringen. Diese Worte genügten[,] ihn zum Schweigen zu bringen.* Zu diesem Zweifelsfall ↑ *um zu* / *zu*.

3 Mehrere Infinitive mit *zu*

Das Nebeneinander von mehreren Infinitiven mit *zu*, die voneinander abhängen, führt schnell zu sehr komplexen Konstruktionen und sollte aus stilistischen Gründen wie aus Gründen der Deutlichkeit vermieden werden:

(Nicht:) Sie hatte die Gewohnheit, ihm zu verstehen zu geben, dass sie ihn für einen Trottel hielt. (Sondern:) Sie hatte die Gewohnheit, ihm deutlich zu zeigen, dass ...

(Nicht:) Er glaubt zu gehorchen zu haben. (Sondern:) Er glaubt, dass er zu gehorchen hat / gehorchen zu müssen.

(Nicht:) Sie ist nicht der Ansicht, pünktlich zu kommen zu brauchen. (Sondern:) Sie ist nicht der Ansicht, pünktlich kommen zu müssen.

4 Infinitiv oder Partizip II (Ersatzinfinitiv)

Bestimmte Verben mit *haben*-Perfekt stehen, wenn ihnen ein Infinitiv vorangeht, nicht im Partizip II, sondern selbst im Infinitiv (im sogenannten Ersatzinfinitiv): *Ich habe kommen müssen* (nicht: *gemusst*). Dieser Gebrauch ist fest bei den ↑ Modalverben und bei *brauchen* (↑ *brauchen* [3]). Die Verben *heißen*, *lassen*, *sehen* stehen überwiegend im Infinitiv, *fühlen*, *helfen*, *hören* sowohl im Infinitiv als auch im Partizip II und *lehren*, *lernen*, *machen* im Allgemeinen nur im Partizip II (vgl. die Einträge zu den angeführten Verben). Im Infinitiv des Perfekts tritt das Partizip II nur dann auf, wenn der *zu*-Infinitiv von *haben* verwendet wird:

Ich erinnere mich[,] ihn laufen *gesehen zu haben*. Ich erinnere mich[,] sie früher das Bild *sehen gelassen zu haben*.

5 Ersatz eines Infinitivs durch einen Hauptsatz mit *und*

Am häufigsten ist dieser Ersatz in Wendungen wie *so gut sein, die Güte haben* u. Ä.:

Sei so gut[,] mir das Buch zu geben. – Sei so gut und gib mir das Buch. Haben Sie doch die Güte, ihr das mitzuteilen. – Haben Sie doch die Güte und teilen Sie ihr das mit. Sie war so klug[,] in diesem Punkt einzulenken. – Sie war so klug und lenkte in diesem Punkt ein. Er ist imstande[,] dich sofort anzuzeigen. – Er ist imstande und zeigt dich sofort an.

In all diesen gleichermaßen korrekten Parallelkonstruktionen verleiht der mit *und* angeschlossene Hauptsatz der Aussage mehr Gewicht und Nachdruck. ↑ Komma (5).

I

Infi

6 Infinitiv im Aufforderungssatz

Wird der Infinitiv im Aufforderungssatz gebraucht, dann fällt bei reflexiven Verben das Reflexivpronomen weg:

Bitte beeilen! (Nicht: Bitte sich beeilen!) **Nicht ärgern, nur wundern!**

7 Groß- oder Kleinschreibung

Der Infinitiv kann in einem Satz Teil eines Subjekts oder Objekts sein, ohne dass er deswegen zum Substantiv werden muss. Für die Groß- oder Kleinschreibung ist in solchen Fällen entscheidend, ob die von dem Infinitiv abhängenden Wörter den Kasus beibehalten, den sie bei verbaler Konstruktion des Satzes hätten (*Er quält ein Tier – Ein Tier quälen ist böse*), oder ob sie im Genitiv oder mit *von* angeschlossen werden (*[Das] Quälen eines Tieres / von Tieren ist böse*). Im ersten Falle ist der Infinitiv kleinzuschreiben, denn ein Substantiv hat kein Objekt bei sich (also **nicht:** *ein Tier Quälen*, **sondern:** *ein Tier quälen*). **Nicht:** *Rohre Verlegen*, **sondern:** *Rohre verlegen*). Der verbale Gebrauch des Infinitivs lässt sich auch daran erkennen, dass er sich mit der Partikel *zu* verbinden lässt: *Ein Tier zu quälen ist böse*. Im zweiten Fall muss dagegen großgeschrieben werden, denn eine Verbform kann kein Attribut im Genitiv oder mit *von* bei sich haben (also **nicht:** *quälen eines Tieres*, **sondern:** *Quälen eines Tieres*). **Nicht:** *verlegen von Rohren*, **sondern:** *Verlegen von Rohren*). **Aber** als zusammengesetzter substantivierter Infinitiv mit Artikel oder Attribut: *das Rohreverlegen, das gedankenlose Tierquälen*. Weiteres ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.3), ↑ substantivierter Infinitiv (1).

8 Getrennt- oder Zusammenschreibung

Schreibt man die Grundform **zusammen**, dann schreibt man auch den Infinitiv mit *zu* zusammen, bei trennbaren Verben in einem Wort:

Die Mannschaft braucht Zeit[,] zusammenzuwachsen (wegen: *zusammenwachsen*). *Es hat doch keinen Sinn, jetzt wegzugehen* (wegen: *weggehen*). *Er bat sie[,] noch ein bisschen dazubleiben* (wegen: *dableiben*). Bei untrennbaren Verben steht *zu* für sich, die Verbform wird ohnehin immer zusammengeschieden: *Sie erbot sich[,] die Urkunde zu übergeben*. Schreibt man die Grundform **getrennt**, dann wird auch der Infinitiv mit *zu* getrennt geschrieben: *Er bat sie[,] da zu bleiben, wo sie stand* (wegen: *da bleiben*). *Sie hätte große Lust gehabt, am Sonntag Rad zu fahren* (wegen: *Rad fahren*). *Nicht dabei zu sein* (wegen: *dabei sein*)[,] *machte ihr nichts aus*.

9 Verweise

Zum Komma beim Infinitiv ↑ Komma (5); zu *am / beim / im Weggehen sein* ↑ *am / beim / im + Infinitiv + sein*; zu *das Sichausweinen, das In-die-Knie-Gehen* ↑ substantivierter Infinitiv (1).

in Firma / im Hause: ↑ Brief (1.2).

infolge: Die Präposition *infolge* regiert den Genitiv: *infolge schlechten Wetters; infolge des Versagens der Bremsen*. Wo der Genitiv, z. B. im Plural, nicht deutlich wird, wählt man besser die Konstruktion mit *von*: *infolge von Materialfehlern*. Vgl. auch ↑ *aufgrund / durch / infolge / von / vor / wegen / zufolge*. Von der immer klein- und zusammengeschiedenen Präposition ist die Präpositionalgruppe mit *in + Folge* zu unterscheiden: *Die Mannschaft feiert ihren dritten Sieg in Folge*.

Informand / Informant: *Der Informand* (Plural: *die Informanden*) ist jemand, der informiert werden soll (z. B. jemand, der einen Betrieb durch Arbeiten in verschiedenen Abteilungen kennenlernen soll). *Der Informant* (Plural: *die Informanten*) ist jemand, der Informationen

gibt (z. B. an die Presse, die Polizei).
↑ -and / -ant.

informativ / informatorisch: Die beiden Wörter werden bisweilen verwechselt. Das Adjektiv *informativ* bedeutet »Einblicke, Aufklärung bietend, belehrend, aufschlussreich«: *Das Buch ist auch für den Laien sehr informativ*. Das Adjektiv *informatorisch* bedeutet dagegen »der vorläufigen Unterrichtung dienend, einen allgemeinen Überblick verschaffend«: *Sie gab einen ersten, rein informatorischen Bericht*.

infrage / in Frage: Man kann sowohl zusammen- als auch getrennt schreiben. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2.2). Von den Verben *kommen* und *stellen* schreibt man **infrage / in Frage** getrennt, beim adjektivisch gebrauchten Partizip ist daneben die Zusammenschreibung erlaubt: *die infrage kommen-*

de / *infragekommende Regelung*: **infrage gestellte** / *infragegestellte Behauptungen*.

in frühestens 20 Minuten / frühestens in 20 Minuten: ↑ Adverb (4).

-ingen: Zu den Ableitungen auf *-er* von Ortsnamen auf *-ingen* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (1).

Ingenieur: *des Ingenieurs Meyer / Ingenieur Meyers*: ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Ingenieurin: ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

Inhaltssatz: Ein mit der unterordnenden Konjunktion *dass* eingeleiteter Nebensatz wird auch Inhaltssatz genannt: *Sie weiß, dass du dich freust*. Im Gegensatz zu unterordnenden Konjunktionen wie *wenn*, *obwohl* oder *nachdem* hat *dass* nicht eine lexikalische, sondern lediglich eine strukturelle Bedeutung. Während man die Nebensätze hier nach der Bedeutung der Konjunktion als Konditional-, Konzessiv-, Temporalsatz usw. bezeichnet, bezieht man sich bei *dass* nur auf den Inhalt des Nebensatzes.

Inhaltsverzeichnis: Zur Zeichensetzung und zur Groß- oder Kleinschreibung ↑¹Punkt (2).

in Hell Natur: ↑ in (2).

inklusive: Die in der Geschäftssprache übliche fremde Präposition *inklusive* wird nach dem Vorbild des heimischen *einschließlich* mit dem Genitiv verbunden, wenn der Kasus im folgenden Nominalausdruck deutlich wird: *inklusive aller Versandkosten, inklusive des genannten Betrages, inklusive aktueller Passfotos*. Das allein stehende starke Substantiv nach *inklusive* bleibt dagegen ohne Flexionsendung: *inklusive Porto, inklusive Behälter*. Im Plural kann bei starken allein stehenden Substantiven der Dativ gesetzt werden, weil der Genitiv undeutlich ist: **inklusive Abfällen, inklusive Gläsern** (*statt: inklusive Abfälle, inklusive Gläser*). Undeutlich sind Numerus und Kasus auch, wenn sowohl der Genitiv Singular als auch der Dativ Plural ein *-s*

hat, z. B. in Formulierungen wie *inklusive aktuellen Passfotos*. Wenn man den Singular deutlich machen möchte, setzt man ein Artikelwort hinzu: **inklusive eines aktuellen Passfotos**. Das Wort *inklusive* kann auch nachgestellt werden und übt dann keine Rektion aus: *Gläser inklusive*.

Inkrafttreten: Die Substantivierung wird zusammengeschrieben: *Das Inkrafttreten der Verträge verzögert sich noch*.

in Kraft treten / sein: In Fügungen dieser Art wird *in Kraft* immer getrennt und mit großem *K* geschrieben: *Die Verfügung tritt sofort in Kraft*. Die Zusammenschreibung *inkraft* ist also **nicht korrekt**. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2).

in Kürze: Diese als stilistisch unschön geltende Fügung lässt sich in den meisten Fällen durch einfaches **bald** oder **demnächst** ersetzen.

in längstens zwei Jahren / längstens in zwei Jahren: ↑ Adverb (4).

in memoriam: Der auf *in memoriam* (= zum Gedächtnis) folgende Eigenname bleibt ohne Flexionsendung, z. B.: **in memoriam Thomas Mann** (*nicht: in memoriam Thomas Manns*).

inmitten: Die Präposition *inmitten* regiert den Genitiv: *inmitten mächtiger Säulen, inmitten des Waldes*. Wo der Genitiv im folgenden Nominalausdruck nicht erkennbar ist, z. B. bei einem allein stehenden Substantiv im Plural, verwendet man die Konstruktion mit *von*: *inmitten von Wäldern, inmitten von Bekannten und Freunden*.

Inn: Der Genitiv dieses Flussnamens kann mit oder ohne *s* gebildet werden: **des Inns** oder *des Inn*. ↑ geografische Namen (1.2).

in'n: Umgangssprachlich und regional für **in den**. ↑ Präposition (1.2.1), ↑ Apostroph (1.2).

in Natur, hochglänzend: ↑ in (2).

innehaben: Bei dem Verb *innehaben* wird neben dem Infinitiv und den Partizipien

auch die Personalform im Verbletztsatz zusammengeschieden: *Sie soll diese Stellung noch innehaben. Er hat diese Stellung innegehabt. Wenn sie diese Stellung noch innehat...* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.5).

innen: Das Adverb *innen* wird auch in Verbindung mit einer Präposition kleingeschrieben: *von innen nach außen; Farbe für außen und innen* (= zum Außen- und Innenanstrich). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

-in(nen) / -In(nen): ↑ Groß- oder Kleinschreibung (3).

Inneres: Wenn das substantivierte Adjektiv *Inneres* einem stark deklinierten Adjektiv folgt, dann wird es gewöhnlich ebenfalls stark flektiert: *mein ganzes Inneres* (nicht mehr verbreitet: *Innere*). Im Dativ Singular kommt neben der starken auch noch die schwache Deklination vor: *eine Kutsche mit weißem Innerem* / (seltener schwach:) *Inneren*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.5).

innerhalb: **1. innerhalb der Mauern Berlins:** Die Präposition *innerhalb* wird heute mit dem Genitiv verbunden: *innerhalb des Hauses, innerhalb dreier Monate, innerhalb Berlins*. Die früher übliche Verbindung mit dem Dativ gilt nicht mehr als korrekt, also **nicht:** *innerhalb den Mauern, innerhalb drei Monaten* und auch **nicht:** *innerhalb Berlin*. Bei Orts- und Ländernamen kann man auch die Präpositionalgruppe mit *von* verwenden: *innerhalb von Berlin, von Bayern*. Der Dativ nach *innerhalb* ist jedoch üblich und **korrekt**, wenn der Genitiv formal nicht zu erkennen ist, z. B.: *innerhalb fünf Monaten* (oder auch hier: *innerhalb von fünf Monaten*). Man verwendet auch den Dativ, wenn einem stark flektierten Substantiv im Singular, das von *innerhalb* abhängt, ein ebensolches vorausgeht, z. B.: *innerhalb Karls schönem Hause*. ↑ Präposition (2).

2. innerhalb / zwischen: Zwischen den beiden Präpositionen besteht ein klarer Be-

deutungsunterschied: *innerhalb* bezieht sich auf ein größeres Ganzes, *zwischen* auf zwei oder mehrere Ganze. Es heißt also **nicht:** *die Beziehungen innerhalb der Völker Europas, sondern: ... zwischen den Völkern Europas*. **Richtig** ist aber: *die sozialen Abstufungen innerhalb der Bevölkerung* (**nicht:** *zwischen der Bevölkerung*).

inne sein: Die Fügung wird in allen Formen **getrennt** geschrieben, also auch im Infinitiv und im Partizip II: *Er wird des Verlustes bald inne sein. Sie ist dieses Erlebnisses inne gewesen. Wenn er des Verlustes inne ist... Als er des Verlustes inne war...* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.6). Vgl. aber ↑ innehaben, ↑ innwerden.

innwerden: Bei dem Verb *innwerden* wird neben dem Infinitiv und den Partizipien auch die Personalform im Verbletztsatz zusammengeschieden: *Er wird des Verlustes bald innwerden. Sie ist dieses Erlebnisses inn geworden. Wenn er des Verlustes inn wird... Als er des Verlustes inn wurde...*

in puncto: Beide Teile der lateinischen Fügung schreibt man **klein:** *Dieses Unternehmen hat in puncto Service aufgeholt*. Das folgende Substantiv hat meist kein Artikelwort oder Attribut bei sich und bleibt endungslos.

ins: Diese Verschmelzung aus *in* und *das* wird ohne Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2), ↑ Präposition (1.2.1).

in Sachen: Die Wendung *in Sachen* mit der Bedeutung »bezüglich ..., zum Thema ..., wegen ...« wird gewöhnlich mit dem Genitiv verbunden, wenn der abhängige Nominalausdruck ein Artikelwort enthält: *in Sachen des guten Geschmacks, in Sachen der Arbeitszeitverkürzung*. Fehlt das Artikelwort, steht meist der Nominativ: *in Sachen Umweltschutz, in Sachen neuer Dienstplan, in Sachen ungedeckte Wechsel*. Betrachtet man unbegleitete Substantive als Apposition zum alten Dativ Singular »in Sachen«, kann

auch auf den Dativ zurückgegriffen werden: *in Sachen Druckern und Drucksystemen*.

insbesondere: 1. Das Adverb lautet nur **insbesondere**. **Nicht korrekt** ist die Form *insbesonders* (↑ Kontamination aus *besonders* und *insbesondere*).

2. Das Komma wird wie bei ↑ *besonders* gesetzt.

Inselnamen: Zu *auf/in Jamaika*

↑ *auf/in/zu; zu nach Kreta/auf die Malediven fliegen* ↑ *in/nach/zu/bei*.

Inserate: ↑ Anzeigen.

insgeheim: Der attributive Gebrauch ist nicht korrekt; also **nicht:** *der insgeheime Beschluss*. ↑ Adverb (1).

insistieren: Nach *insistieren auf* steht meist der Dativ: *Sie insistierten auf ihren Forderungen*. Häufig folgt auch ein Nebensatz: *Sie insistierten darauf, dass ihre Forderungen erfüllt würden*.

insofern, insoweit: 1. **zugehörige Konjunktion:** Es muss heißen: **insofern – als; insoweit – als**, **nicht:** *insofern – dass; insoweit – dass: Er hat insofern unklug gehandelt, als er zu voreilig war*. Auch der Ersatz von *als* durch *weil* nach *insofern* ist nicht standardsprachlich. Das *als* kann aber ganz wegfallen: *Er hat unklug gehandelt, insofern er zu voreilig war*.

2. **Komma:** Zwischen *insofern/insoweit* und *als* steht kein Komma, wenn die Fügung als konjunktionale Einheit angesehen wird: *Er hatte unklug gehandelt, insofern als er zu voreilig war*. Wird die Fügung nicht als Einheit betrachtet, so kann ein Komma gesetzt werden: *Er hatte einen richtigen Instinkt bewiesen, insofern, als er schon vor zwei Tagen darauf hinwies* oder: *... bewiesen, insofern als er schon vor zwei Tagen darauf hinwies*. Fällt *als* weg, dann leitet *insofern* oder *insoweit* als einzelne Konjunktion den Nebensatz ein: *Ich hatte keinen Grund zum Misstrauen, insofern Karl nur selten Geld in die Hand bekam. Insoweit es nur Reisebeschreibung sein will, ist das Buch ganz gut*.

in spätestens einer Stunde/spätestens in einer Stunde: ↑ Adverb (4).

Inspektor: Zu *des Inspektors Schulze/Inspektor Schulzes* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3). Zur Kommasetzung bei der Verbindung von *Inspektor* mit einem Namen ↑ Komma (3.3.2).

instand / in Stand: 1. **Rechtschreibung:** Man kann zusammen- oder getrennt schreiben. In Verbindung mit einem Verb wird *instand* von diesem Verb **immer getrennt** geschrieben: *eine Maschine **instand** / in Stand setzen. Er hat den Auftrag, den Garten **instand** / in Stand zu halten*. In Verbindung mit einem Partizip kann jedoch getrennt oder zusammengeschieden werden: *das **instand** gebrachte / in Stand gebrachte Gerät* oder *das **instand** gebrachte Gerät*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2.3).

2. **instand / in den Stand setzen:** Da *instand setzen* gewöhnlich im Sinne von »reparieren« gebraucht wird, ist der Bezug auf Menschen ungewöhnlich und veraltet allmählich: *Das Geld hat ihn **instand** gesetzt, ein Haus zu bauen*. Hier sagt man besser: *Das Geld hat ihn **in den Stand** gesetzt, ein Haus zu bauen*.

Institutionennamen: Zu Problemen der Deklination und Kongruenz bei Namen von Institutionen wie *Deutsches Rotes Kreuz* ↑ Firmennamen.

Instrumental: Bezeichnung für das Mittel oder Werkzeug, mit dessen Hilfe ein von einem Satz bezeichneter Sachverhalt realisiert wird: *Sie öffnete die Tür mit einem Meißel*. Ein Instrumental kann eng verwandt mit einem ↑ Agens sein: *Erst ein Meißel öffnete die Tür*.

Instrumenten-: Als Erstglied von Komposita erhält *Instrument* das Fugenzeichen *-en-*: *Instrumentenbau, Instrumentenkunde*. ↑ Fugenzeichen.

Integration: Wenn Fremdwörter an die Lautung, Schreibung oder Morphologie des heimischen Wortschatzes angepasst werden, dann spricht man heute meist

von Integration und nicht von Eindeut- schung, weil ja auch nicht integrierte Fremdwörter als Wörter des Deutschen anzusehen sind. ↑ Fremdwort.

integrieren: Bei *integrieren in* steht wie bei *einfügen* im Allgemeinen der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *jemanden in eine Gruppe, in ein Land integrieren*. Nur im Zustandspassiv kommt gelegentlich auch der Dativ vor, wenn hier ein Ort bezeichnet wird (Frage: wo?): *Die Stahlwerke-AG ist in diesen* / (auch:) *in diesem Firmenring voll integriert*. Es heißt aber nur (Vorgangspassiv, Frage: wohin?): *Die Stahlwerke-AG ist in diesen Firmenring integriert worden*.

Intendant: 1. Der Genitiv lautet *des Intendanten*, der Dativ und Akkusativ *dem, den Intendanten*. Auch in Verbindung mit *Herrn* und dem Namen ist es besser, den Titel zu flektieren: *Herrn Intendanten Meyer*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2), ↑ Brief (1).

2. Zu *des Intendanten Meyer / Intendant Meyers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Interesse: Es heißt *Interesse für* oder *Interesse an*: ... *der vielleicht einmal so wie er ein tiefes Interesse an der Medizin mit einem nicht weniger großen Interesse für ihre Geschichte verbinden würde* (Thorwald).

Interessenkonflikt: Korrekt ist die Form mit dem ↑ Fugenzeichen *-en*: *Interessenkonflikt*, nicht *-ens*: *Interessenskonflikt*.

interessieren: Beim Gebrauch dieses Verbs ist besonders auf die Verbindung mit der Präposition zu achten: 1. **sich interessieren für:** *Ich interessiere mich für ihre Freundin, für dieses Buch, kaum für dieses Projekt*.

2. **jemanden interessieren für / an:** *Sie versuchte mich für ihre Freundin, für das neue Buch zu interessieren. Ich konnte ihn nur schwer dafür / daran interessieren, dieses Projekt zu unterstützen*.

3. **interessiert sein an:** *Ich bin an diesem Geschäft nicht interessiert. Er ist an mir interessiert*. Man gebraucht also die Präposition *an* + Dativ nicht in Verbindung mit reflexivem *sich interessieren* (nicht: *Er interessiert sich an diesem Buch, sondern: Er ist an diesem Buch interessiert*). Auch wird *an* hier immer mit dem Dativ verbunden. Andererseits gebraucht man die Präposition *für* nicht bei *interessiert sein* (nicht: *Er ist für dieses Buch interessiert*). Vgl. aber ↑ Interesse.

Interjektion: Interjektionen (Ausrufe-, Ausdrucks-, Empfindungswörter) sind Lautgebilde, mit denen Empfindungen und Aufforderungen ausgedrückt, Laute nachgeahmt oder ganz allgemein Äußerungen mit besonderem Nachdruck versehen werden, z. B. *ach!, ah!, o[h]!, ei!, hu!, pfui!; miau!, muh!, ticktack!* Außerhalb des Satzverbandes stehend, werden sie auch als Einwortäußerungen verwendet: *Ach! (Neben:) Ach, das ist schade!* Die Schreibung der Interjektionen ist teilweise schwankend, weil gerade durch Variation der Schreibung etwas ausgedrückt wird. Oft entziehen sich Interjektionen überhaupt einer schriftlichen Fixierung. Großschreibung gilt nur für (meist an Artikelwort oder Präposition erkennbare) Substantivierungen wie *mit Ach und Weh, ein erstauntes Oh, dieses politische Trara*. ↑ Ausrufezeichen (1), ↑ Komma (3.2.2).

Internetadressen: Am Ende einer Internetadresse, einer sogenannten URL (= Uniform Resource Locator), steht kein Punkt. Eine URL sollte möglichst nicht getrennt werden. Lässt sich eine Trennung dennoch nicht vermeiden, so erfolgt sie am besten nach einem Schrägstrich: <http://www.duden.de/service/newsletter/> (Stand: 28.05. 2011) ↑ Literaturangaben (3).

Interpunktion (Zeichensetzung): ↑ Anführungszeichen, ↑ Auslassungspunkte, ↑ Ausrufezeichen, ↑ Bindestrich, ↑ Doppelpunkt, ↑ Fragezeichen, ↑ Gedanken-

strich, ↑ Klammern, ↑ Komma, ↑ ¹Punkt, ↑ Semikolon.

interrogative Artikelwörter und Pronomen:

Als Interrogativpronomen bzw. interrogative Artikelwörter bezeichnet man die Wörter *wer, was [für ein], welcher, welche, welches*, die einen Fragesatz einleiten und die deswegen auch Fragewörter genannt werden: *Wer war das? Wen willst du einladen? Was ist das? Welches Buch möchtest du haben?* Statt des Dativs des Interrogativpronomens *was* tritt in der älteren Literatursprache und auch heute noch in der Umgangssprache öfter der Akkusativ *was* in Verbindung mit einer Präposition ein: *Zu was soll das denn alles gut sein? Mit was ist sie die ganze Zeit beschäftigt? An was fehlt es dir?* In der geschriebenen Standardsprache werden diese Verbindungen üblicherweise durch die ↑ Pronominaladverbien **wozu, womit, woran** usw. ersetzt: **Wozu** soll das denn alles gut sein? **Womit** ist sie die ganze Zeit beschäftigt? **Woran** fehlt es dir? ↑ *was*.

Interrogativsatz: ↑ Fragesatz.

intervenieren: Bei *intervenieren in* »vermittelnd, protestierend eingreifen; sich einmischen« steht der Dativ (Frage: wo?): *in einem Streit intervenieren, im Kreml, im benachbarten Staat intervenieren*.

intransitiv: Als *intransitiv* bezeichnet man diejenigen Verben, deren direktes Objekt im Passiv zum Subjekt wird (z. B. *kommen, helfen, blühen*). Manche Verben haben sowohl eine intransitive als auch eine transitive Variante, z. B. *Das Gemüse kocht* (intransitiv) gegenüber *Er kocht das Gemüse* (transitiv). ↑ *transitiv*.

Invalide, der und die: Das Wort *Invalide* ist seiner Herkunft nach ein substantiviertes Adjektiv, wird aber als Maskulinum wie ein echtes Substantiv flektiert: *der / ein Invalide*, Genitiv Singular: *des Invaliden*, Plural: *die zurückkehrenden Invaliden, zwei [alte] Invaliden*. Das Femininum wird dagegen adjektivisch

flektiert: *die / eine Invalide*, Genitiv Singular: *der Invaliden*, Plural: *die Invaliden*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.2).

Inversion: Von *Inversion* (ungerader Wortstellung oder Gegenstellung) spricht man dann, wenn nicht das Subjekt, sondern ein anderes Satzglied das Vorfeld eines Verbzweitsatzes besetzt und deshalb das Subjekt nach dem finiten Verb steht: *Gestern war sie im Theater gegenüber: Sie war gestern im Theater*. Über den Gebrauch der Inversion nach *und* ↑ und (1).

investieren: Nach *investieren in* kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen, je nachdem, ob *investieren* im Sinne von »etwas (meist Geld) in eine Sache hineinstecken« (Akkusativ) oder im Sinne von »etwas in einer Sache anlegen« (Dativ) gebraucht wird: *Sie hat ihr ganzes Geld in dieses Geschäft investiert. Einen Teil seines Kapitals hat er in einem großen Unternehmen investiert*.

in was / worin / worein: ↑ Pronominaladverb (4 und 5).

in Zeiten wie den heutigen / wie die heutigen: ↑ Apposition (3.5).

-ion / -ierung: ↑ Verbalabstraktum (1.5).

i-Punkt: ↑ Bindestrich (2.4), ↑ Einzelbuchstaben, ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5).

Irak, Iran: ↑ Staatennamen (1.4).

irden: Bei *irden* bleibt, wenn es dekliniert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *irdene Gefäße*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

irgend: Man schreibt *irgendein[er]*, *irgendeinmal*, *irgendetwas*, *irgendjemand*, *irgendwann*, *irgendwas*, *irgendwelcher*, *irgendwer*, *irgendwie*, *irgendwo*, *irgendwoher*, *irgendwohin*, *irgendworan* immer **zusammen**.

irgendwelcher: Folgt dem Indefinitpronomen *irgendwelcher* ein [substantiviertes] Adjektiv oder Partizip, dann kann dieses schwach oder stark flektiert werden: *irgendwelches dumme / dummes Zeug; mit irgendwelchem alten / altem Plunder; von*

irgendwelcher tierischen / tierischer Herkunft; die Meinung irgendwelcher klugen / kluger Leute, irgendwelcher Angestellten / Angestellter.

irgendwo: In der Umgangssprache wird *irgendwo* häufig im Sinne von *irgendwie*, *auf irgendeine Art oder Weise*, *in irgendeiner Hinsicht* verwendet (*Das ist doch irgendwo alles verrückt. Ich kann ihn irgendwo schon verstehen. Er tut mir irgendwo leid*). Dieser Gebrauch ist standardsprachlich **nicht korrekt**.

Irrealis: Als Irrealis bezeichnet man einen Konditionalsatz (Bedingungssatz), bei dem ausdrücklich vorausgesetzt wird, dass der vom Nebensatz bezeichnete Sachverhalt nicht eingetreten ist. Beim Irrealis stehen sowohl der Nebensatz als auch der Hauptsatz im Konjunktiv Plusquamperfekt: *Hättest du etwas gesagt, wäre sie geblieben*.

irr / irre: Beide Formen sind ohne Bedeutungsunterschied gebräuchlich. Die Form ohne *e* ist etwas seltener. ↑ Adjektiv (1.2.14). Das Adjektiv *irre* sollte nicht auf Menschen bezogen werden, die geistig oder psychisch krank sind. Es stehen neutrale Ausdrücke wie *geistig behindert* oder eben *psychisch krank* zur Verfügung.

irritieren: Das Verb *irritieren* bedeutete ursprünglich »erregen, reizen, aufbringen, erzürnen«. Daneben kam durch volksetymologischen Anschluss an das heimische Verb *irren* in der Umgangssprache die Bedeutung »verwirren, unsicher machen, stören« auf. Diese zweite Bedeutung hat sich allgemein durchgesetzt, z. B.: »... *der Hund muss weg, hörste? Der irritiert* (= stört) *mich!*« (Grass). ... *wenn einmal eine Frau ihre Hand (ohne Handschuh) auf seine Hand legte, ... war er irritiert* (= verwirrt) *wie ein Knabe* (Frisch). *Lassen Sie sich durch die Kritik Ihrer Gegner nicht irritieren* (= beirren).

ISBN-Nummer: ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (2.1).

-isch: Die Adjektive auf *-isch* bilden den

Superlativ durch Anhängen der Endung **-ste** (**nicht:** *-este*): *das närrischste, kindischste*. **Nicht korrekt** sind Formen ohne *s* (*närrischte*). ↑ Vergleichsformen (2.3).

-[i]sch / -[e]sch / -er[sch]: Zu *hallesch / halleisch, Mannheimer / mannheimerisch* ↑ Ortsnamen (3); zu *goethesch / goethisch* ↑ Personennamen (4).

-isch / -ig / -lich: ↑ *-ig / -isch / -lich*.

-isieren / -ieren: ↑ *-ieren* (3).

-ismus: Substantive auf *-ismus* bleiben im Singular ohne Flexionsendung, im Plural haben sie, falls der Plural gebräuchlich ist, durchgehend die Endung *-ismen*: *der Realismus, des Realismus; der Fanatismus, des Fanatismus; der Organismus, des Organismus, die Organismen*. Die integrierte Pluralform mit *-ismusse*, die in der Umgangssprache gelegentlich auftritt, ist **nicht korrekt** (also **nicht:** *die Organismusse*).

Israeli, Israelin / Israelit, Israelitin · israelisch / israelitisch: Das Wort *der Israeli*, Genitiv: *des Israeli[s]*, Plural: *die Israelis* ist die Bezeichnung für einen männlichen Bürger des (modernen) Staates Israel; die entsprechenden femininen Formen lauten: *die Israeli*, Genitiv: *der Israeli*, Plural: *die Israeli[s]* oder aber: *die Israelin*, Genitiv: *der Israelin*, Plural: *die Israelinnen*. Das Adjektiv *israelisch* bedeutet »zum Staat Israel gehörend«. Demgegenüber bedeutet *Israelit* »Angehöriger des Volkes Israel (im Alten Testament)«, das dazugehörige Adjektiv *israelitisch* »die Israeliten und ihre Religion und Geschichte betreffend, jüdisch«. Es heißt also: *das israelische Parlament, die israelische Außenpolitik*, aber: *israelitische Bräuche*.

-ist: Die maskulinen Substantive mit dem fremden Suffix *-ist* wie *Militarist, Polizist, Publizist* usw. flektieren schwach: *der Militarist, des/dem/den Militaristen*, Plur. *die Militaristen*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

ist/sei/wäre: ↑ *sei / wäre*.

ist / sind: Zu 2 Pfund *ist / sind* zu viel und *Drei und drei ist / sind sechs* ↑ Kongruenz (1.2.1 und 1.2.4).

italienisch: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *die italienische Oper, eine italienische Nacht, der italienische Salat*. **Groß** schreibt man das Adjektiv in Namen: *die Italienische Republik* (amtliche Bezeichnung). Zur Schreibung von *sich italienisch unterhalten, [kein] Italienisch sprechen; etwas auf Italienisch sagen, in Italienisch drucken* usw. ↑ deutsch.

italienisch[e], das: ↑ Sprachbezeichnungen.

Itzehoer: Die Einwohner von Itzehoe heißen **Itzehoer** (nicht: *Itzehoeer*). ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3).

iur. / jur.: ↑ jur. / iur.

i. V. / I. V.: 1. Groß- oder Kleinschreibung:

Die Abkürzung für *in Vertretung, in Vollmacht* wird mit kleinem *i* geschrieben, wenn sie der Bezeichnung einer Behörde, Firma u. dgl. folgt: *Der Oberbürgermeister i. V. Meyer*. Sie wird mit großem *I* geschrieben, wenn sie nach einem abgeschlossenen Text oder allein vor einer Unterschrift steht: *Herr Direktor Müller* wird Sie nach seiner Rückkehr sofort anrufen. *I. V. Meyer* ↑ Brief (5).

2. Zeichensetzung: Nach *i. V. / I. V.* stehen Abkürzungspunkte, auch wenn diese Abkürzung selten im vollen Wortlaut gesprochen wird. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (1.1).

I
ist

Jj

j: Zu dem regional wie *j* ausgesprochenen *g* (*Göre* ['jø:rə]) ↑ Aussprache (3). Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*j-Aussprache*); ↑ Einzelbuchstaben (*des J, zwei J*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das j in Boje*).

ja: **1. Klein** schreibt man die Partikel: *aber ja, ach ja, nun ja. Das weißt du ja schon. Lass das ja sein*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *ein eindeutiges Ja, mit [einem] Ja antworten, stimmen, die Folgen ihres Ja[s]*. Man kann groß- oder kleinschreiben in Fällen wie: *Sie sagte, antwortete Ja / ja. Du musst nicht immer zu allem Ja / ja sagen. Seine Antwort war Ja / ja*.

2. Das bekräftigende *ja* kann aus dem Satz herausgehoben und durch Komma abgetrennt werden: *Ja, freilich ist sie das! Ja, das wird gehen*. Aber meist

ohne Komma: *ja doch, ja richtig, ja gewiss*. Darüber hinaus kann *ja* auch als verstärkendes und intensivierendes Adverb einen nebensatzartigen Satz oder Satzteil anschließen, der durch Komma abgetrennt wird: *Ich schätze sie, ja ich verehere sie. Es blies ein schneidend, ja abscheulich kalter Wind*.

3. Zu den Antworten *Ja! / Doch! / Nein!* vgl. ↑ nein / ja, ↑ nicht (2).

Jacht / Yacht: Beide Schreibungen sind **korrekt**. Das seit dem 16. Jh. bezeugte deutsche Wort *Jacht* ist eine Kürzung aus älterem *Jagtschiff, Jag[e]schiff* »schnelles Verfolgungsschiff«. Die Schreibung *Yacht* kam durch englischen Einfluss auf. (Das englische *yacht* ist eine Entlehnung aus dem älteren niederländischen *jaght[e]* [= *Jacht*].)

Jahr: Zu *glückliches neues Jahr* ↑ neu (1).

Jahr- / Jahres-: 1. Komposita mit *Jahr* als Erstglied werden teils ohne Fugenzeichen, teils mit *-es-* gebraucht. Fest ohne Fugenzeichen: *Jahrbuch, Jahrgang, Jahrmarkt, Jahrweiser* (= Kalender) u. a. Fest mit Fugenzeichen: *Jahresbericht, Jahreseinkommen, Jahresfrist, Jahrestag, Jahreswende, Jahreszahl, Jahreszeit* u. a. ↑ Fugen-s (3).

2. Zu *Jugendliche bis zu 17 Jahren / bis 17 Jahre* ↑ bis (4); zu *dieses / diesen Jahres* ↑ dieser, diese, dieses (1); zu *es ist / sind 2 Jahre her* ↑ Es ist / sind zwei Jahre her; zu *ab 14 Jahren / Jahre* ↑ ab (1).

Jahreszahl: 1. Jahreszahlen werden als Zahlwörter kleingeschrieben: *Sie schrieben [das Jahr] neunzehnhundertneunundneunzig. Es geschah [um das Jahr] zwölfhundert. Die achtziger Jahre* (= neben dem Kompositum **Achtzigerjahre** erlaubte Schreibvariante) *werden uns allen unvergesslich bleiben.*

2. Die Jahreszahlen von 1100 bis 1999 werden nach Hundertern zusammengefasst. Man sagt also für 1997 **neunzehnhundertsiebenundneunzig** (**nicht:** [ein]tausendneunhundertsiebenundneunzig). Die Jahreszahlen ab 2000 werden dagegen nach Tausendern zusammengefasst. Man sagt also für 2011 **zweitausend[und]elf**.

3. Bei Datumsangaben (↑ Datum, ↑ Brief [2]) steht nach der Jahreszahl kein Punkt (nur: *18. 2. 11*). Die im angelsächsischen Bereich verbreitete Schreibung der verkürzten Jahreszahl mit Apostroph ist im Deutschen nicht üblich: *Ende 09 stieg die Arbeitslosenzahl noch einmal an.*

4. Zu der Fügung *in 2011* ↑ in (3), ↑ Amerikanismen / Anglizismen (3).

Jahrhundertwende / Jahrtausendwende:

Da unsere Zeitrechnung ein Jahr 0 nicht kennt, sondern mit dem Jahr 1 (nach Christi Geburt) beginnt, endete z. B. das zwanzigste (nachchristliche) Jahrhundert und mit ihm das zweite (nach-

christliche) Jahrtausend am 31. Dezember 2000 um 24 Uhr. Das neue Jahrzehnt / Jahrhundert / Jahrtausend begann nach dieser Überlegung also erst am 1. Januar 2001 um 0 Uhr. Dennoch hat es sich weithin eingebürgert, die Jahre, in deren Jahreszahlen die letzten Ziffern Nullen sind, als Anfänge des jeweiligen neuen Jahrzehnts, Jahrhunderts oder Jahrtausends anzusehen. Das mag unter anderem vielleicht auch damit zusammenhängen, dass die sogenannten »runden« Zahlen traditionell zum Anlass für besondere Geburtstags- oder Jubiläumsfeiern genommen werden und dort tatsächlich die Wende zum neuen Jahrzehnt oder Jahrhundert markieren.

-jährig / -jährlich: Komposita mit *-jährig* geben eine Zeitdauer oder das Alter an: *ein zweijähriger Aufenthalt, ein zweijähriges Kind*. Komposita mit *-jährlich* geben eine Zeitspanne an, nach deren Ablauf sich etwas wiederholt: *alljährliche Verleihung des Preises, halbjährliche Bezahlung*. In diesem Sinne bedeutet der Ausdruck *halbjährige Kündigung*, dass die Kündigungsfrist ein halbes Jahr dauert, dagegen besagt *halbjährliche Kündigung*, dass sich die Möglichkeit der Kündigung jedes halbe Jahr wiederholt. ↑ -ig / -isch / -lich (1). Zu der Fügung *das 25-jährige Jubiläum* ↑ Jubiläum.

Jalta-Abkommen: ↑ Bindestrich (6.1).

Januar: ↑ Monatsnamen.

Jauche[n]-: Die Komposita mit *Jauche* als Erstglied haben teils das Fugenzeichen *-e-*, teils *-en-* (Endung des Nominativs Singular): **Jauchegrube** / *Jauchengrube*, **Jauchewagen** / *Jauchenwagen*.

je: 1. **Rektion:** Mit einem Nominalausdruck ohne Artikelwort bildet *je* eine adverbiale Bestimmung. Der Nominalausdruck bei *je* steht meist im Akkusativ, er kann aber auch im Nominativ stehen: *Die Firma setzt je beschäftigten Arbeitnehmer* (auch: *je beschäftigter Ar-*

beitnehmer) *tausend Euro um* (= für jeden [einzelnen] Arbeitnehmer).

2. je – desto, je – umso, je – je: Die Korrelate zu der Konjunktion *je* sind *desto* und *umso* sowie das in dieser Stellung seltene und veraltende *je*: *Je intensiver er an dem Roman arbeitete, desto geringer wurde der Einfluss Gustav Bugenhagens* (Jens). *Je weiter südlich und je weiter die durchzuführende Schwenkung, umso weiter war der Weg...* (Plievier).

Selten: *Er kann ja nicht dafür, dass die CDU ihn je mehr fürchtet, je unglaublicher seine Geniestreiche werden* (Augstein). Allerdings ist *je – je* noch geläufig in kurzen Verbindungen wie *je länger, je lieber; je länger, je mehr*.

3. je ein Exemplar wurde / wurden an sie geschickt: In Verbindung mit dem Zahlwort *ein* bezieht sich *je* zwar auf mehrere Exemplare, meint aber jedes Exemplar einzeln. Das Prädikat darf deshalb hier nur im Singular stehen: *Je ein Exemplar dieser Bücher wurde an sie geschickt*.

jeder: **1. Deklination des folgenden Adjektivs:** Nach *jeder, jede, jedes* wird das folgende Adjektiv schwach dekliniert: *jeder weitere Versuch, jedes einzelne Buch, die Rinde jedes alten Baumes, ein jeder Deutsche, ein jedes Seiende*.

2. jedes / jeden Einflusses: Steht das Indefinitum *jeder (jedes)* im Genitiv Singular bei einem stark flektierten maskulinen oder neutralen Substantiv (Endung: *-[e]s*), dann hat *jede...* im Genitiv Singular statt der starken Endung *-es* häufig auch die schwache Endung *-en*. Beides ist korrekt: *jedes / jeden Einflusses bar; am 10. jedes / jeden Monats*. Geht aber der stark flektierte unbestimmte Artikel voraus, dann wird das Pronomen immer schwach flektiert: *am 10. eines jeden Monats*. Umgekehrt wird das Pronomen im Genitiv immer stark flektiert, wenn ihm ein Adjektiv folgt: *die Rinde jedes alten Baumes*.

3. jeder, der / wer: Der auf *jeder, jede, jedes* folgende Relativsatz wird **nicht** mit *wer / was*, sondern mit **der / das** eingeleitet: *Jeder, der (nicht: wer) kommt...*

4. Jeder Kunde und jede Kundin ist / sind: Sind singularische Subjekte, die *jeder, jede, jedes* enthalten, durch *und* verbunden, dann steht das gemeinsame Verb (Finitum) meist im Singular, weil mit *jeder* auf das Einzelwesen Bezug genommen wird: *Jeder Junge und jedes Mädchen bekommt ein Eis*. Der Plural des Verbs ist jedoch ebenfalls möglich, weil die beiden nebengeordneten Nominalausdrücke auch eine Gesamtmenge bezeichnen können: *Jeder Ehemann und jede Ehefrau durften selbst entscheiden, ob...* (Mannheimer Morgen). ↑ Kongruenz (1.3.8).

5. Zu an einem Tag wie jedem anderen / jeder andere ↑ Apposition (3.5); zu *jeder / jede* ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache.

6. Die Wünsche eines jeden: Im Genitiv kann das Indefinitpronomen nicht allein stehen. Also **nicht:** *Die Wünsche jeden / jedes sollen berücksichtigt werden*.

Sondern: *Die Wünsche eines jeden sollen berücksichtigt werden*.

jeder / jedermann / jemand: ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache (2.4).

jeder Achte, jeder Dritte usw.: Hier ist nur die Großschreibung möglich. ↑ achte / Achte.

jedes Mal: Es wird **getrennt** geschrieben: *Er kommt jedes Mal zu spät*.

je – desto / je – je / je – umso: Zwischen den mit *je* und *desto, je, umso* verbundenen Sätzen oder Satzteilen steht **immer** ein Komma: *Er wird desto bescheidener, je älter er wird. Je länger ich sie kenne, umso lieber habe ich sie. Wir sind je länger, je mehr von seiner Ehrlichkeit überzeugt*. ↑ je (2).

jedoch: **1. Inversion:** *Jedoch* kann allein das Vorfeld besetzen, das Subjekt steht

J

jede

dann nach dem Finitum (Inversion): *Jedoch eilte er davon*. Aber ebenso ohne Inversion: *Jedoch er eilte davon*.

↑ doch / jedoch.

2. Komma: Vor *jedoch* steht ein Komma, wenn es Satzteile oder Sätze verbindet: *Er strengte sich mächtig an, jedoch vergebens. Er rief sie zwar, jedoch sie hörte ihn nicht*. Ein mit *jedoch* eingeleiteter Satz kann aber auch durch ein Semikolon oder einen Punkt abgetrennt werden: *Ich wollte ihr helfen; jedoch sie ließ es nicht zu*. Oder: *... ihr helfen. Jedoch sie ließ es nicht zu*.

3. jedoch / doch: ↑ doch / jedoch.

jedweder: Das Pronomen *jedweder* steht nachdrücklich für *jeder*, kommt aber nur noch in gehobener Sprache vor.

1. Deklination: Vor dem Genitiv Singular eines stark flektierten Maskulinums oder Neutrums wird *jedweder* schwach dekliniert: *jedweden Tisches, jedweden Buches*. Folgt aber ein Adjektiv, dann kann *jedweder* auch stark dekliniert werden: *jedwedem / jedweden wackeren Mannes*.

2. Deklination des Adjektivs nach jedweder: Das auf *jedweder, jedwede, jedwedem* folgende [substantivierte] Adjektiv wird schwach dekliniert: *jedwedem neue Verfahren, jedweder Angestellte*.

jeglicher: Das Pronomen *jeglicher* wird selten und nur in gehobener Sprache für *jeder* gebraucht. **1. Deklination von jeglicher:** Vor dem Genitiv Singular eines stark deklinierten Maskulinums oder Neutrums wird *jeglicher* (*jegliches*) schwach dekliniert, auch wenn ihm ein Adjektiv folgt: *... Inhaber jeglichen politischen Willens* (Sieburg).

2. Deklination des Adjektivs nach jeglich: Das auf *jeglicher, jegliche, jegliches* folgende Adjektiv oder substantivierte Adjektiv wird schwach dekliniert: *jegliches neidische Gefühl, jeglicher Angestellte*.

jeher: Es heißt *von jeher, seit je* oder *seit jeher*. Letzteres ist aus einer Kontamination hervorgegangen und wird des-

wegen manchmal abgelehnt. Es ist aber im Unterschied zum Gebrauch ohne *von* oder *seit* (also nicht: *Das haben wir jeher so gemacht*.) nicht falsch.

jemand: **1.** Der Genitiv von *jemand* lautet *jemandes* oder *jemand's*. Dativ und Akkusativ können mit oder ohne Flexionsendung auftreten (*jemand[em], jemand[en]*): *Es fiel ihm schwer, jemand / jemandem zu widersprechen. Ich ... tue, als winke ich jemand auf der Straße zu* (Remarque). – Der schwache Dativ *jemanden* ist **nicht** standardsprachlich: *Nichts, was jemandem* (**nicht:** *jemanden*) *etwas bedeuten könnte*. Im Akkusativ wird die endungslose Form oft vorgezogen: *Haben Sie jemand* (seltener: *jemanden*) *getroffen?*

2. Vor *anders* und vor einem flektierten Adjektiv ist die endungslose Form *jemand* heute üblicher als die deklinierte: *Sie sprach von jemand anders* (↑ *andere*), *mit jemand Fremdem*.

3. In den Fügungen *jemand anders* und *jemand* + substantiviertes neutrales Adjektiv können *anders* und das Adjektiv in allen Kasus unverändert bleiben: *von / an jemand anders, von / an jemand Fremdes*. Das kommt daher, dass diese Formen ursprünglich Genitive des Neutrums waren. Beim substantivierten Adjektiv ist jedoch die Verwendung der normalen Flexionsendungen verbreiteter: *mit jemand Fremdem, an jemand Fremden*. **Nicht** standardsprachlich ist der Gebrauch des Maskulinums im Nominativ: *Das ist jemand Fremder*.

Jemen: ↑ Staatennamen (1.4).

je nachdem:

je nachdem: Bei der Konjunktion *je nachdem* schreibt man *nachdem* als ein Wort: *Je nachdem, wie es mir gefällt*. Anders ist es bei dem Satz *Je nach dem Inhalt der Aussage...* Hier ist *nach* eine Präposition, der ein Artikel folgt. Man schreibt deshalb getrennt. Zur Kommasetzung vgl. die folgende Tabelle.

Kommasetzung bei *je nachdem*

In der Verbindung <i>je nachdem, ob / wie</i> kann <i>je nachdem</i> zum übergeordneten Satz gehören oder für sich stehen. In beiden Fällen steht vor <i>ob</i> oder <i>wie</i> ein Komma:	Wird die Wortverbindung als Einheit angesehen, dann leitet <i>je nachdem ob / wie</i> insgesamt einen Nebensatz ein. Das Komma steht vor der ganzen Fügung:
Wir entscheiden uns <i>je nachdem, ob</i> er kommt oder nicht.	Wir entscheiden uns, <i>je nachdem ob</i> er kommt oder nicht.
<i>Je nachdem, ob</i> er kommt oder nicht, entscheiden wir uns dann.	<i>Je nachdem ob</i> er kommt oder nicht, entscheiden wir uns dann.
Wir gehen aus oder bleiben da, <i>je nachdem, wie</i> du willst. (Für: ... das geschieht <i>je nachdem, wie</i> ...)	Wir gehen aus oder bleiben da, <i>je nachdem wie</i> du willst.

J

Jena

Jenaer / Jenenser: Die Einwohner von Jena heißen *Jenaer* oder auch *Jenenser*. *Jenaer* wird großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *das Jenaer Glas, der Jenaer Marktplatz, die Jenaer Sternwarte*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2, 3 und 7).

jener: **1. Deklination:** Das Pronomen *jener* wird stark flektiert: *Ich erinnere mich **jenenes** (nicht: jenen) Tages. Die Form **jenes** (nicht: jenen) Tisches.*

2. Deklination des folgenden Adjektivs:

Das auf *jener* folgende Adjektiv wird schwach flektiert: *mit jenem **alten** (nicht: altem) Hut, wegen jenes **hübschen** (nicht: hübsches) Kleides, wegen jener **guten** (nicht: guter) Freundin.*

3. jener / der[jenige]: Es ist **nicht korrekt**, *jener* anstelle von *derjenige* oder hinweisendem *der* zu gebrauchen. Also **nicht:** *Jener, der das getan hat...* Sondern: **Derjenige**, *der das getan hat...* Oder: **Der**, *der das getan hat...* **Nicht:** *Das sind meine Absichten und jene meiner Kollegen.* Sondern: *Das sind meine Absichten und **die** meiner Kollegen.*

4. jener / er: **Nicht korrekt** ist auch der Gebrauch von *jener* anstelle eines einfa-

chen Personalpronomens. Also **nicht:** *Er wird sehr gelobt, obgleich jener es nicht verdient.* Sondern: *Er wird sehr gelobt, obgleich **er** es nicht verdient.*

5. jener / dieser: Mit dem Pronomen *jener* wird auf etwas vom Sprechenden räumlich oder zeitlich Entferntes, oft durch eine (auch psychische) Grenze von ihm Getrenntes Bezug genommen. Der Gegenbegriff für Nähe ist *dieser* (↑ *dieser, diese, dieses* [5]): *Jenes Haus [dort] ist rot. Dieses Haus [hier] ist weiß.* Häufig wird *jener* jedoch auch einfach hinweisend gebraucht, ohne dass Bezug auf etwas Entfernteres genommen wird: *Ich kenne ihre Familie seit Langem und schätze die Denkungsart jener Menschen sehr.*

jenseits: Als Präposition wird *jenseits* mit dem Genitiv verbunden: ***jenseits des Gebirges; jenseits des Burggrabens; die Autobahn jenseits Frankfurts.*** Es ist hierbei **nicht korrekt**, einen Orts- oder Staatennamen ohne Flexionsendung zu lassen (also **nicht:** *jenseits Frankfurt*). Man kann stattdessen eine Präpositionalgruppe mit *von* verwenden: ***jenseits von Frankfurt.*** In diesem Falle ist *jenseits* Adverb.

Jesus [Christus]: Die Flexionsformen lauten im Genitiv *Jesu [Christi]*, im Dativ *Jesu [Christo]*, im Akkusativ *Jesum [Christum]* und im Vokativ *Jesu [Christe]*. Der Name bleibt allerdings, außer im Genitiv, heute meist unflektiert: *mit / für Jesus [Christus]*. **Keine** Flexion tritt ein, wenn *Herr* vorausgeht: *das Leiden des / unseres Herrn Jesus* (nicht mehr: *Herrn Jesu*); *der Glaube an den / unseren Herrn Jesus* (nicht mehr: *Herrn Jesum*). ↑ *Herr* (2).

jetzt – jetzt: Wenn *jetzt* mit weiteren *jetzt* in Wechselbeziehung steht, dann wird vor diese ein Komma gesetzt: *Jetzt wird er blass, jetzt rot, jetzt wieder blass, jetzt beginnt er zu weinen*.

je – umso: Zum Komma vgl. ↑ *je – desto / je – je / je – umso*.

Jg. / Jgg. · Jh.: ↑ Abkürzungen (3.1).

Joghurt / Jogurt: **1. Rechtschreibung:** Neben *Joghurt* ist auch die Schreibweise *Jogurt* korrekt.

2. Genus: Es heißt *der* oder *das Joghurt*. Das Neutrum ist vor allem in der Schweiz und in Österreich verbreitet, besonders in Ostösterreich wird jedoch auch das Femininum *die Joghurt* verwendet.

Joint Venture: Man schreibt getrennt und beide Bestandteile groß: *Joint Venture*.

Joule: Die Maßeinheit *das Joule* (Genitiv: *des Joule[s]*, Plural: *die Joule*; Zeichen: *J*), wird nach DIN und anderen Organisationen [dʒu:l] ausgesprochen; sonst kommt auch [dʒaʊl] vor.

Jubiläum: Im Grunde ist es falsch, von einem z. B. *vierzigjährigen Jubiläum* zu sprechen, weil damit eigentlich ausgedrückt wird, das Jubiläum sei vierzig Jahre alt. Diese Fügung hat sich jedoch so sehr eingebürgert, dass sie nicht mehr als falsch anzusehen ist. Präziser, wenn auch etwas umständlich ist es, stattdessen zu sagen: *das Jubiläum der vierzigjährigen Zugehörigkeit, des fünfundzwanzigjährigen Bestehens* u. Ä. Die Verbindung von *Jubiläum* mit einer Ord-

nungszahl ist nur möglich, wenn mehrere Jubiläen derselben Art gemeint sind, z. B. *Wir feiern in unserem Betrieb schon das 25. zehnjährige Jubiläum einer Kollegin / eines Mitarbeiters*.

Juchten: Das Substantiv *Juchten* hat maskulines oder neutrales Genus. Es heißt *der Juchten* oder *das Juchten*.

jucken: Bei unpersönlichem Gebrauch in der Bedeutung »einen Juckreiz verursachen« steht das Objekt im Akkusativ: *Es juckt mich [am Arm]*. Wird als Subjekt ein Körperteil genannt, dann kann das Objekt im Dativ oder im Akkusativ stehen: *die Hand juckt mir / mich*. Beide Formen sind korrekt. Das Gleiche gilt bei übertragenem Gebrauch, wenn ein Körperteil genannt wird: *Es juckt mir / mich in den Beinen* (= ich möchte tanzen). *Es juckt mir / mich in den Fingern, dir eine Ohrfeige zu geben*. *Sie / Ihr juckt das Fell* (= sie wird übermütig).

Wird aber nur die Person genannt, dann muss sie im Akkusativ stehen: *Ihn juckt nur das Geld*. *Was juckt mich das?*

Jude / Jüdin: In manchen Zusammenhängen kann schon der Gebrauch von *Jude* oder *Jüdin* einen antisemitischen Zungenschlag haben. Man kann einen derartigen Eindruck meist durch die Verwendung von Ausdrücken wie *jüdische Menschen, jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger* usw. vermeiden.

Jugendliche bis zu 17 Jahren / bis 17 Jahre: ↑ bis (4).

Juli: Die Form *Julei* kann verdeutlichend beim Sprechen gebraucht werden, um einer Hörverwechslung zwischen *Juli* und *Juni* vorzubeugen. Beim Schreiben ist das nicht nötig. ↑ Monatsnamen.

jung: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *das junge Mädchen*. *Er ist jung*. **Groß** schreibt man *jung* in Namen: *Jung Siegfried, Lucas Cranach der Jüngere (d. J.), das Junge Deutschland* (= Dichtergruppe des 19. Jh.s). Für *die Jungen Wilden* (= Vertreter einer Stilrichtung) ist neben der Groß- auch die Kleinschreibung

zugelassen: *die jungen Wilden*. **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *Streit zwischen Jung[en] und Alt[en]* (= jüngerer und älterer Generation). Man schreibt auch **groß** in unveränderlichen Verbindungen wie *Jung und Alt* (= jedermann). Dagegen schreibt man klein: *von jung auf*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Junge: In den Bedeutungen »Knabe, junger Mann« ist *Junge* ein Maskulinum: *der Junge*. Der Genitiv lautet: **des Jungen** (nicht: *des Jungens*). Der Plural lautet: **die Jungen**, umgangssprachlich auch: *die Jungens* und *die Jungs*. In der Bedeutung »neugeborenes oder junges Tier« ist *Junge* ein Neutrum: *das Junge*. Der Plural lautet nur: *die Jungen*. Als substantiviertes Adjektiv wird die Pluralform *die Jungen* (zu *der/die Junge*) vor allem regional für »die jungen Menschen« gebraucht. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.2).

jünger: **1. ein jüngerer Herr:** Neben der Verwendung mit direktem Bezug auf *jung* (*Marie ist jünger als Anna*) kann die Form *jünger* auch als sogenannter absoluter Komparativ im Sinne von »noch nicht alt« gebraucht werden: *Ein jüngerer Herr hat nach dir gefragt. Herr Meier ist noch jünger und übernimmt deswegen gern die Nachtschicht*. ↑ Vergleichsformen (1).

2. jüngere / jüngre Menschen: Bei den deklinierten Formen von *jünger* wird das *e* der zweiten Silbe gewöhnlich nicht weggelassen: *jüngere Menschen, jüngeren Datums*.

Juni: Die Form *Juno* kann verdeutlichend beim Sprechen gebraucht werden, um ei-

ner Hörverwechslung zwischen *Juni* und *Juli* vorzubeugen. Beim Schreiben ist das nicht nötig. ↑ Monatsnamen.

junior / Junior, Juniorin: In Verbindung mit einem Ruf- oder Familiennamen wird *junior* (Abkürzung: *jr.* oder *jun.*) immer kleingeschrieben: *Haben Sie Herrn Becker junior gesehen?* Vor *junior* steht kein Komma (↑ Komma [3.3.2]). **Groß** schreibt man dagegen das substantivierte Adjektiv *der Junior* (= Juniorchef einer Firma; Sohn; ugs.). Der Genitiv von *Junior* lautet *des Juniors*, der Nominativ Plural lautet *die Junioren*. In der Bedeutung »junger Sportler« wird das Wort meist im Plural gebraucht. Das Femininum *die Juniorin* wird in den Bedeutungen »Juniorchefin« und »junge Sportlerin« gebraucht.

jur. / iur.: Die Abkürzung *jur.* steht nicht nur für *juristisch* oder *juridisch*, sondern auch, wie die Abkürzung *Dr. jur.* (neben: *Dr. iur.*) für *doctor juris* (= Doktor der Rechtswissenschaft) zeigt, für den Genitiv des lateinischen Wortes für »Recht« (*ius*, Genitiv: *iuris*). Die Schreibung mit *j* statt *i* (*juris* statt *iuris*) kam bereits im nachklassischen Latein auf und wurde dann durch die mittellateinische Rechtsprache verbreitet. An den Universitäten ist die Schreibung mit *i* heute üblicher: *Dr. iur.*

Juwel: Im Sinne von »Edelstein« heißt es **das Juwel** oder *der Juwel*. Der Plural wird schwach gebildet: *die Juwelen*. Im übertragenen Sinne von »Wertvolles, Kostbarkeit« hat *Juwel* nur neutrales Genus: *das Juwel* (*Als Hausmann bist du ein wahres Juwel!*). Der Plural wird hier stark gebildet: *die Juwelle*.

J

Jung

Kk

k: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*k-Laut*); ↑ Einzelbuchstaben (*des K, zwei K*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das k in Schnake*).

Kabrio / Kabriolett: Alte Schreibungen für ↑ Cabrio[let]; ↑ Autotypenbezeichnungen (4).

Kaffee: Das Genitiv-s des stark flektierten Substantivs *Kaffee* ist in der Standardsprache obligatorisch: *das Aroma dieses Kaffees* (*nicht: dieses Kaffee*).

Kaffee / Café: ↑ Café / Kaffee.

Kaffeersatz: ↑ Bindestrich (2.3).

Kaffeehausnamen: ↑ Gebäudenamen.

Kaiser: Zum Genitiv *des Kaisers Karl des Großen / Kaiser Karls des Großen* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Kaiserslauterer: Die Einwohner von Kaiserslautern heißen *Kaiserslauterer* (*nicht: Kaiserslauterner*). Die Kurzform *Lauterer* ist regional bzw. in der Umgangssprache verbreitet. *Kaiserslauterer* und *Lauterer* werden immer großgeschrieben, auch wenn sie als flexionslose Adjektive vor einem Substantiv stehen: *Kaiserslauterer Bürger. Die Lauterer feiern ihren 2:0-Sieg.* Ausschließlich als Adjektiv wird daneben die Form *Kaiserslauterner* gebraucht: *Kaiserslauterner Senke*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

Kajak: Das Substantiv *Kajak* wird als Maskulinum oder als Neutrum gebraucht: *der Kajak* oder *das Kajak*. Der Plural lautet *die Kajaks*, seltener *die Kajake*.

Kakerlake / Kakerlak: Die feminine Form *die Kakerlake* wird heute häufiger gebraucht. Der Plural lautet *die Kakerlaken*. Die maskuline Form *der Kakerlak* kann im Singular stark oder schwach dekliniert werden. Der Genitiv Singular lautet *des Kakerlaks* oder *des Kakerla-*

ken. Der Plural ist auch hier schwach: *die Kakerlaken*.

Kaktus: Der Genitiv von *Kaktus* lautet *des Kaktus*, der Plural lautet standard-sprachlich *die Kakteen*. In der Umgangssprache kommt auch die Pluralform *die Kaktusse* vor, wenn einzelne Exemplare der Pflanze gemeint sind. In Österreich sagt man *des Kaktus* oder *des Kaktusses*, Plural: *die Kakteen* oder *die Kaktusse*.

Kalb- / Kalbs-: Die meisten Komposita mit *Kalb* als Erstglied haben ein Fugen-s: *Kalbsbraten, Kalbsbrust, Kalbshachse, Kalbsleber, Kalbsschnitzel*. Bei *Kalb[s]fell* kann das *s* stehen oder fehlen. Bei *Kalbsleder* / *Kalbleder* ist die Variante mit *s* die häufigere. Nur *Kalbfleisch* wird ohne *s* verwendet. Auch die *er*-Fuge mit umgelautetem Stammvokal kommt vor: *Kälberstall, Kälberspeck*. ↑ Fugen-s (3).

Kalkül: Fachsprachlich im Sinne von »Methode, mit deren Hilfe bestimmte mathematische Probleme systematisch behandelt und automatisch gelöst werden können«, heißt es *der Kalkül* (Genitiv: *des Kalküls*, Plural: *die Kalküle*). Gemeinsprachlich im Sinne von »etwas im Voraus abschätzende Berechnung, Überlegung« wird neben *der* überwiegend *das Kalkül* (Plural: *die Kalküle*) gesagt (*etwas ins Kalkül ziehen*). In Österreich gilt nur *das Kalkül*.

kalt: 1. **Groß- oder Kleinschreibung:** Das Adjektiv *kalt* schreibt man in der Fügung *kalter Krieg* klein, wenn es sich ganz allgemein um einen internationalen Konflikt ohne Waffengewalt handelt. Dagegen wird *Kalter Krieg* als Name für den historischen Konflikt zwischen den USA und der UdSSR nach dem 2. Weltkrieg großgeschrieben. Bei den Bezeichnungen für das Getränk *kalte* / *Kalte Ente*

und die Speise **kalter** / *Kalter Hund* ist sowohl die Klein- als auch die Großschreibung korrekt.

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung:

In der konkreten Bedeutung »kühl« und in den Bedeutungen »nüchtern« und »abweisend« schreibt man **kalt** **getrennt** vom folgenden Verb: *Das Wetter war [sehr] kalt geblieben. ... wobei sie kalt lächelte*. Erlaubt ist neben der Getrennt- auch die Zusammenschreibung, wenn **kalt** das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: *Er hat den Wein kalt gestellt / kaltgestellt*. Nur die Getrenntschreibung ist korrekt, wenn **kalt** gesteigert oder erweitert ist: *Die Mousse möglichst kalt stellen* (= so kühl wie möglich halten). Lassen sich keine eigenständigen Bedeutungen von **kalt** und dem Verb ausmachen, schreibt man **zusammen**: *Das wird sie [ganz] kaltlassen* (= nicht beeindrucken). *Er hat ihn kaltgemacht* (= umgebracht). *Sie haben ihn [völlig] kaltgestellt* (= einflusslos gemacht). Auch die fachsprachlichen Verben *kaltschweißen* und *kaltwalzen* werden zusammengesrieben. Getrennt oder zusammen schreibt man adjektivisch gebrauchte Partizipien, wenn die zugrunde liegende Fügung nicht zusammengesrieben werden muss (wie *der kaltgestellte Politiker*): *Für Salat eignet sich kalt gepresstes / kaltgepresstes bzw. kalt geschlagenes / kaltgeschlagenes Olivenöl. Wir empfehlen den kalt geschleuderten / kaltgeschleuderten Honig*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2).

kalter / Kalter Krieg: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.2).

Kamerad: Der Genitiv lautet *des Kameraden*, der Dativ und Akkusativ lauten *dem, den Kameraden*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Kamin: Das Substantiv hat maskulines Genus: *der Kamin*. In der Schweiz ist jedoch das Neutrum *das Kamin* üblich.

Kammersängerin: Die korrekte Anrede

lautet **Frau Kammersängerin** (**nicht**: *Frau Kammersänger*). ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

kämpfen: Im Sinne von »seine Kräfte für etwas einsetzen, um etwas zu verwirklichen oder zu erhalten« kann *kämpfen* mit den Präpositionen *für* und *um* gebraucht werden. Die Präposition *für* steht dann, wenn das Erreichen einer Sache ausgedrückt werden soll: *Frauen, die für die Gleichberechtigung auch auf diesem Gebiet kämpfen. Man kann eine Sache wollen und für sie kämpfen* (Gaiser). Die Präposition *um* steht oft dann, wenn das Bewahren und Erhalten einer Sache ausgedrückt werden soll: *Wir werden Bürger des Reiches sein, um dessen Sicherheit jetzt von unseren Braven gekämpft wird* (Langgässer). *Es war die gleiche Zeit, zu der Cornils im Wasser um sein Leben kämpfte* (Gaiser). Nur *um* kann dann verwendet werden, wenn etwas zwischen mehreren Parteien umkämpft ist: *Fünf Mannschaften kämpfen um die deutsche Meisterschaft*.

Kanalisation / Kanalisierung: ↑ Verbalabstraktum (1.5).

Känguru: Man schreibt *Känguru* wie andere fremde Tierbezeichnungen (*Gnu, Kakadu, Emu*) ohne *h* am Ende.

Kanne: Das Gemessene nach *Kanne*: *eine Kanne Kaffee* (**nicht**: *Kaffees*); *eine Kanne duftender Kaffee* (gehoben: *duftenden Kaffees*); *mit drei Kannen heißem Tee* (gehoben: *heißen Tees*). ↑ Apposition (2.2), ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1 und 2).

Kanzleisprache: ↑ Papierdeutsch.

Kanzler, Kanzlerin: ↑ Brief (7).

Kapital: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Kapitale* und (österr. nur so:) *die Kapitalien*.

Kaplan: Der Plural von *Kaplan* lautet **die Kapläne** (**nicht**: *die Kaplane*).

kaputt: **1. Gebrauch**: Das aus der Umgangssprache stammende Wort wurde früher im Allgemeinen nur prädikativ gebraucht: *Meine Schuhe sind kaputt. Ich*

K

kalt

bin ganz kaputt (= erschöpft). Im Gegenwartsdeutschen hat sich daneben der attributive Gebrauch durchgesetzt und ist als standardsprachlich anzusehen: *der kaputte Fernseher; kaputttes Spielzeug; eine kaputte Ehe*. Dagegen hat die Erweiterung *der kaputtene Fernseher* usw. als nicht standardsprachlich zu gelten.

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung:

Im Verb *kaputtgehen* ist *kaputt-* Verbzusatz; man schreibt **zusammen**, weil sich die Bedeutungen der beiden Bestandteile nicht klar trennen lassen und eine neue Gesamtbedeutung entstanden ist: *kaputtgegangen, kaputtzugehen*. Ebenso: *sich kaputtlachen, sich kaputtmachen, kaputtsparen, sich kaputtarbeiten*. Getrennt oder zusammen kann man **kaputt machen** / *kaputtmachen* schreiben, weil *kaputt* hier das Resultat einer Handlung bezeichnet (↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung [1.2 und 3.1.2]): **kaputt gemacht** / *kaputtgemacht, kaputt zu machen* / *kaputtzumachen*. Ebenso: **kaputt fahren** / *kaputtfahren, kaputt schlagen* / *kaputtschlagen, kaputt treten* / *kaputt-treten*.

Karamell: 1. Rechtschreibung: Man schreibt mit Doppel-*l* am Ende.

2. Genus: Das Substantiv wird im Allgemeinen als Maskulinum gebraucht: *der Karamell*. In der Schweiz ist aber auch neutrales Genus (*das Karamell*) üblich.

Kardinal: ↑ Brief (7).

Kardinalzahl: Eine Kardinal- bzw. Grundzahl antwortet auf die Frage »wie viele?«. Sie gibt nicht wie die ↑ Ordinalzahl eine bestimmte Reihenfolge, sondern eine bestimmte Anzahl an (*eins, zwei, drei* usw.). Sie wird attributiv (*Die Stunde hat sechzig Minuten. Er musste drei Tage warten*) oder allein stehend (*Es sind dreißig. Es waren ihrer fünf*) gebraucht. ↑ Zahlwort.

karg: Das Adjektiv *karg* kann seine Vergleichsformen mit oder ohne Umlaut bilden: **karger** / *kärger, kargste* / *kärgste*. Die Formen ohne Umlaut (**karger**,

kargste) sind heute üblicher. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Karre / Karren: Die maskuline Form *der Karren* wird in Süddeutschland, die feminine Form *die Karre* in Norddeutschland für ein einfaches, kleines, ein- bis vierrädriges Fahrzeug und abwertend für ein altes, schlechtes Fahrzeug (bes. Auto) gebraucht. In Norddeutschland wird die Verwendung von *der Karren* gewöhnlich als gehobene Ausdrucksweise angesehen und gilt deshalb nicht als abwertend.

Kartoffel: Da *Kartoffel* ein Femininum ist, hat sich im Plural heute allgemein die Form **die Kartoffeln** durchgesetzt; die Pluralform *die Kartoffel* (ohne Pluralendung, analog zu *die Esel, die Stiefel*) gehört der Umgangssprache an oder ist dialektal. In der Standardsprache wird sie **nicht** verwendet.

Karton: 1. Der allgemein übliche Plural von *Karton* lautet **die Kartons** (ausgesprochen [kar'tɔŋs], gelegentlich [kar'tõ:s]). Der Plural auf *-e* (*die Kartone*; ausgesprochen [kar'to:nə]) ist selten. Als Maßbezeichnung bleibt *Karton* häufig ohne Flexionsendung: *5 Kartons Seife* oder **5 Karton Seife**. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

2. Das Gemessene nach *Karton*: *ein Karton Wein* (**nicht**: *Weins*); *ein Karton feine Seife* (gehoben: *feiner Seife*); *der Preis eines Kartons Seife*; *mit 5 Kartons elsässischem Wein* (gehoben: *elsässischen Wein[e]s*). ↑ Apposition (2.2).

Karussell: Das Substantiv *Karussell* bildet den Plural auf *-s* oder auf *-e*; **die Karussells** ist etwas gebräuchlicher als die integrierte Form *die Karusselle*.

kaskoversichert: Das von *Kaskoversicherung* abgeleitete adjektivische Partizip *kaskoversichert* wird als **ein** Wort geschrieben: *Sind Sie kaskoversichert? Der Wagen ist kaskoversichert*. Entsprechend schreibt man *vollkaskoversichert* (zu: *Vollkaskoversicherung*).

Kasperle: Die Puppenspielfigur kann Mas-

kulinum oder Neutrum sein: *der Kasperle* oder **das Kasperle**. Der Plural lautet *die Kasperle*.

Kasseler / Kasseleraner: Die Einwohner von Kassel heißen **Kasseler** oder auch *Kasseleraner*. Wenn *Kasseler* als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht, wird das Wort **immer** großgeschrieben: *die Kasseler Parks*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2 und 7).

Kassettenrekorder: Man kann *Rekorder* mit -k oder mit -c schreiben, daher auch: **Kassettenrekorder** oder *Kassettenrecorder*. ↑ Fremdwort (4).

kassieren: Im Sinne von »Geld einziehen, einnehmen« steht *kassieren* nicht mit dem Akkusativ der Person, sondern nur mit dem Akkusativ der Sache (die kassiert wird): *Er hat die Beiträge kassiert*. Sätze wie *Zuerst kassierte sie die ältere Kundin* oder *Unsere Mitglieder werden morgen kassiert* sind umgangssprachlich.

Kassier, Kassierer / Kassierin, Kassiererin: *Kassier* ist die in Süddeutschland und vor allem in Österreich und der Schweiz bevorzugte Form für *Kassierer* »Rechnungsführer, Kassenwart«.

Kasten: 1. **die Kästen / die Kasten:** Im Plural hat sich heute die umgelaute Form *die Kästen* allgemein durchgesetzt. Die in der Redewendung *Kisten und Kasten* erhaltene ältere Pluralform ohne Umlaut *die Kasten* wird sonst nur noch selten gebraucht, außer wenn die Maßbezeichnung gemeint ist: *Hier lagern hundert Kästen / Kasten Mineralwasser*.

2. Das Gemessene nach *Kasten*: *ein Kasten Bier* (**nicht**: *Biers*); *ein Kasten bayrisches Bier* (gehoben: *bayrischen Bier[e]s*); *der Preis eines Kastens Bier*; *mit zwanzig Kästen* (auch: *Kasten*) *bayrischem Bier* (gehoben: *bayrischen Bier[e]s*). ↑ Apposition (2.2).

Kasus: Der *Kasus* (Plural: *die Kasus* mit langem [u:]) oder *Fall* ist die Flexionsform, in der ein deklinierbares Wort (Artikelwort, Pronomen, Zahlwort, Adjek-

tiv, Substantiv) gemäß seiner syntaktischen Rolle in der übergeordneten sprachlichen Einheit auftritt. In der deutschen Sprache unterscheidet man heute vier Kasus: Nominativ (*der Garten*), Genitiv (*des Gartens*), Dativ (*dem Garten*), Akkusativ (*den Garten*). Den Nominativ nennt man auch den *Casus rectus* (lat. »gerader Fall«) im Gegensatz zu den *Casus obliqui* (lat. *casus obliquus* »schräger, schiefer Fall«) Genitiv, Dativ und Akkusativ. ↑ Rektion.

Katachrese: ↑ Bildbruch.

Katalog: Der Genitiv von *Katalog* lautet **des Katalogs** oder *des Kataloges*, der Plural lautet **die Kataloge**. Die schwache Pluralform *die Katalogen* ist veraltet. ↑ Fremdwort (3.1).

Katapult: Es kann sowohl **das Katapult** als auch *der Katapult* heißen. Beide Formen sind **korrekt**.

Katarrh: Nur die Schreibung mit auslautendem *h* ist korrekt.

Käter: ↑ Keder.

Kathedr: 1. **Genus:** Das Substantiv *Kathedr* wird als Maskulinum oder Neutrum gebraucht, jedoch ist **das Katheder** gebräuchlicher als *der Katheder*.

2. **Kathedr / Katheter:** Die beiden Wörter haben unterschiedliche Bedeutung. *Kathedr* bedeutet »[Lehrer]pult, Podium«, der *Katheter* dagegen ist ein medizinisches Gerät, das in Körperorgane (z. B. in die Blase oder ins Herz) eingeführt wird, um diese zu entleeren, zu füllen, zu untersuchen oder zu behandeln.

kaufen: Da *kaufen* ein schwaches Verb ist, kann in der 2. und 3. Person Singular des Indikativs Präsens kein Umlaut eintreten. Es muss also heißen: **du kaufst, er kauft**. Die Formen mit Umlaut *du käufst, er kauft* sind in einigen Dialekten gebräuchlich.

Kauffrau / Kaufmann: So lauten im Handelsregister die Bezeichnungen für weibliche bzw. männliche Personen, die selbstständig Handel treiben (vgl. auch ↑ Titel und Berufsbezeichnungen [3]).

Zum Plural *Kaufleute* (**nicht**: *-männer*)
↑ Mann (2).

kaum: Mit dem Adverb *kaum* wird eine Einschränkung ausgedrückt, z. B. *kaum hundert Personen* (= eher weniger als hundert), *Es regnet kaum* (= Es regnet fast nicht). Bezieht sich *kaum* in der letztgenannten Bedeutung auf einen ganzen Satz, dann sollte es möglichst bald nach dem ersten Teil der verbalen Klammer (im Verbzweitsatz: direkt nach dem finiten Verb) folgen. Also beispielsweise **nicht**: *Er wird eine richtige Vorstellung von der Schwierigkeit dieser Aufgabe kaum gehabt haben. Sondern besser: Er wird kaum eine richtige Vorstellung von... Nicht: Der Ausflug ist voraussichtlich ermüdend und langweilig und wird als willkommene Abwechslung kaum zu begrüßen sein. Sondern: ... und wird kaum als willkommene Abwechslung zu begrüßen sein.* In temporaler Bedeutung kann *kaum* auch einen Nebensatz einleiten: *Kaum regnet es, hat er eine Jacke an.*

kaum dass / kaum, dass: Die Konjunktionalfügung *kaum dass* trennt durch Komma einen Nebensatz ab. Wird die Fügung als Einheit angesehen, steht kein Komma vor *dass*: *Kaum dass sie fort war, begann der Tumult.* Werden die beiden Teile der Fügung jedoch als eigenständig angesehen, steht ein Komma vor *dass*: *Kaum, dass sie fort war, begann der Tumult.*

kaum noch / kaum mehr: ↑ nur noch / nur mehr.

Kausalsatz: Der Kausal- oder Begründungssatz ist ein mit *da* oder *weil* eingeleiteter Nebensatz, der den Grund für das Eintreten des vom übergeordneten Satz bezeichneten Sachverhalts angibt: *Da alle Geschworenen einer Meinung sind, wird das Urteil bald zu erwarten sein. Wir können nicht kommen, weil sie krank ist. Weil du böse warst, darum / deshalb / deswegen darfst du nicht mitgehen.* ↑ *da* / *weil*, ↑ *dass* (4).

Kausativ: Ein kausatives Verb oder einfach

»Kausativ« bezeichnet eine Handlung, die als Grund für das Eintreten eines Sachverhalts anzusehen ist: *etwas blank putzen* / *blankputzen* (= machen, dass etwas blank ist), *etwas legen* (= machen, dass etwas liegt), *jemanden erschrecken* (= machen, dass jemand erschrickt).

k / c / z: ↑ c, k oder z.

Keder: Der im Handel übliche Fachausdruck für »Randverstärkung aus Leder, Gummi oder Kunststoff« taucht in den Schreibweisen *Keder*, *Köder* oder auch *Käter* auf. Die am häufigsten gebrauchte und als korrekt anzusehende Schreibweise ist *Keder*.

Kegel schieben: Man schreibt **getrennt**: *Sie wollen heute Kegel schieben.* ↑ *Getrennt-* oder *Zusammenschreibung* (1.4). In Bayern und Österreich ist *Kegel scheiben* gebräuchlich. Die Substantivierung schreibt man groß und zusammen: *Sie trafen sich zum Kegelschieben.*

kehren: *sich nicht an etwas kehren* steht nur mit dem Akkusativ: *Ich kehre mich nicht an das Gerede der Leute (falsch: an dem Gerede).*

Kehricht: Das Substantiv wird als Maskulinum (*der Kehricht*) oder als Neutrum (*das Kehricht*) gebraucht.

kein: **1. Deklination des folgenden Adjektivs und substantivierten Adjektivs**: Nach *kein*, d. h., wenn die Form im Nominativ Singular Maskulinum und Neutrum und im Akkusativ Singular Neutrum keine Flexionsendung hat, wird das folgende [substantivierte] Adjektiv oder Partizip stark flektiert: *Das ist kein guter Ausweg. Kein Abgeordneter meldete sich. Das ist kein unterhaltsames Spiel. Sie hat kein schönes Kleid an.* In allen übrigen Fällen hat *kein* starke Flexionsformen und es folgt deshalb die schwache Form des [substantivierten] Adjektivs: *keines bösen Gedankens fähig, mit keiner guten Absicht, mit keinem Bekannten.* Die früher im Nominativ und Akkusativ Plural gelegentlich vorkommenden starken Formen sind veraltet. Es heißt also: *Es*

waren keine **guten** (**nicht mehr:** gute) Aussichten. Er hat keine **schönen** (**nicht mehr:** schöne) Bilder gemalt. Es gab keine **kommunalen Beamten** (**nicht mehr:** kommunale Beamte).

2. keiner, der ... / keine, die ...: Das Relativpronomen, das sich auf *keiner* bzw. *keine* bezieht, ist **der** bzw. **die**, nicht *welcher* bzw. *welche*. Es heißt also: **Da war keiner, der ihm half.** (**Nicht:** Da war keiner, welcher ihm half.) Genauso: **Es gab keine, die nicht betroffen war.** (**Nicht:** Es gab keine, welche nicht betroffen war.)

3. kein + als: Die Vergleichspartikel nach *kein* ist **als**, da *kein* meist in Verbindung mit *andere*, *anderer*, *anderes* gebraucht wird: *Es kommt kein [anderes] Haus in Betracht als* (**nicht:** wie) *dieses*.

4. in keinster Weise: Diese Wendung wird gelegentlich umgangssprachlich gebraucht. Da *kein* nicht steigerbar ist, kann es in der Standardsprache nur heißen **in keiner Weise:** *Er hat mir in keiner Weise geholfen.*

5. kein / nicht / nicht ein: Als Artikelwort steht *kein* in derselben Position wie ein Artikel am Anfang eines Nominalausdruckes: *Ich habe einen / keinen bestimmten Verdacht. Der / Kein Baum wird gefällt.* Auch wenn, wie etwa bei Stoffsubstantiven, kein Artikel steht, kann *kein* verwendet werden: *Sie trinkt Wasser / kein Wasser.* Ein mit *kein* verneinter Nominalausdruck kann meist (und dann nachdrücklicher) auch mit *nicht ein* verneint werden, wenn ihm ein anderer positiv gegenübergestellt wird: *Ich habe kein Auto / nicht [etwa] ein Auto, sondern einen Sportwagen gekauft.* Ähnlich im Plural: *Sie hat Brüder / sie hat keine Brüder. Sie hat nicht Brüder, nur Schwestern.* Im Zusammenhang mit Eigennamen ist nur **nicht** möglich: **Das ist nicht Isabelle** (**nicht:** Das ist keine Isabelle). In dem Sonderfall *ich habe nicht ein* (**statt:** kein) *Buch gekauft* wirkt die Verneinung besonders nachdrücklich (im Sinne von »nicht ein einziges«); das

betonte *ein* steht hier nicht als unbestimmter Artikel, sondern als Zahlwort. **6. Kein Junge und kein Mädchen will / wollen ...:** ↑ Kongruenz (1.3.8).

7. keine[r] / niemand: Statt der allein stehenden Formen *keiner* oder *keiner* oder *keine* kann man auch *niemand* verwenden: *Keiner / Niemand liebt mich. Ich kenne keinen / niemanden, der das verstanden hat. Keine oder keiner / (besser:) Niemand ist bereit ...*

Keks: **1. Genus:** Das Substantiv *Keks* kann als Maskulinum oder als Neutrum gebraucht werden: **der Keks** oder **das Keks**. Der Genitiv lautet **des Kekses** oder **des Keks**. In Österreich ist *Keks* immer neutral, der Genitiv lautet dort nur **des Keks**. **2. Plural:** Da *Keks* von der englischen Pluralform *cakes* »die Kuchen« abgeleitet ist, lautete der Plural des Wortes zunächst *die Keks*, jetzt lautet er nach weiterer Integration des Wortes *die Kekse*.

kennen: Bei dem Verb *kennen* ändert sich der Stammvokal, obwohl die Stammformen im Übrigen wie bei den schwachen Verben gebildet werden: *kennen – kannte – gekannt*. Der (selten gebrauchte) Konjunktiv II lautet jedoch **ich kennte** (**nicht:** ich könnte) usw.: *Wenn du sie kenntest, würdest du anders von ihr reden.*

kennenlernen / kennen lernen: **1. Rechtschreibung:** Man kann **kennenlernen** oder *kennen lernen* schreiben: *Es hat mich gefreut, Sie kennenzulernen / kennen zu lernen. Die beiden haben sich auf einem Konzert kennengelernt / kennen gelernt. ... wenn du sie kennest / kennest lernst / kennen lernst.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

2. Perfekt: Es heißt **richtig:** *Ich habe ihn dort kennengelernt / kennen gelernt* (**nicht:** *Ich habe ihn kennen lernen*). ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

kenntlich / erkenntlich: ↑ erkenntlich / kenntlich.

Kenntnis: Es heißt **Kenntnisse in** (**nicht:** *Kenntnisse über* oder *für*): *Seine Kennt-*

K

Keks

nisse in der Buchführung sind nicht ausreichend. Sie hat gute Kenntnisse in diesem Fach. Kenntnisse **in** (nicht: über oder für) Betriebsstatistik werden vorausgesetzt.

Kennzahl / Kennziffer: ↑ Zahl (3).

kentern: Das Perfekt von *kentern* wird mit *sein* gebildet: *Das Boot ist* (nicht: hat) im Sturm gekentert.

Kerl: Der Plural von *Kerl* lautet standard-sprachlich **die Kerle**. Die Pluralform *die Kerls* ist umgangssprachlich und kann abwertend wirken.

Kessel: Der Plural lautet **die Kessel** (nicht: die Kesseln). ↑ -el (1).

Ketchup / Ketschup: Beide Schreibweisen sind **korrekt**.

Kfz-Papiere: ↑ Bindestrich (2.5).

Kiefer: *Kiefer* ist die Grundform von zwei Substantiven mit unterschiedlichem Genus, unterschiedlichen Flexionsformen und unterschiedlicher Bedeutung (↑ Homonym): Das Femininum *die Kiefer* (Plural: *die Kiefern*) bezeichnet einen Nadelbaum, das Maskulinum *der Kiefer* (Plural: *die Kiefer*) bezeichnet einen Schädelknochen (*Ober-* und *Unterkiefer*). Zu dem ersten Wort gehören Komposita wie *Kiefern-schonung*, *Kiefernwald*, *Kiefernzapfen*, zum zweiten gehören z. B. *Kieferbruch*, *Kieferhöhle*, *Kieferklinik*.

kiesen / küren: Das Verb *kiesen* (mit den starken Stammformen *kor*, *gekoren*, vgl. auch *auserkoren*) ist veraltet. Es ist seit dem 17. Jh. in den Präsensformen allmählich durch *küren* verdrängt worden, das aus dem Substantiv *Kür* gebildet wurde. Seitdem wird *küren* sowohl stark als auch schwach konjugiert: *küren*, *kor*, *gekoren* und *kürte*, *gekürt*. Die schwache Flexion ist verbreiteter.

Kilogramm: **1.** Zu *1 kg Bohnen* wird / werden *gekocht* ↑ Kongruenz (1.1.1); zu *2 kg Brot* reicht / reichen aus: ↑ Kongruenz (1.2.2).

2. Zu *5 kg neue Kartoffeln* / *neuer Kartoffeln* ↑ Apposition (2.2); zu weiteren Zweifelsfällen vgl. auch ↑ Pfund.

Kilometer: Man schreibt: *Die Strecke ist ei-*

nen Kilometer lang (nicht: ein Kilometer lang; vgl. aber ↑ Meter). Zu *ein Stau von zehn Kilometern* (aber: von zehn Kilometer Länge), *nach drei Kilometern* (aber: in drei Kilometer Entfernung) ↑ Meter (4); zu *0,1 / 1,5 Kilometer* ↑ Dezimalzahlen.

Kinder bis zu 12 Jahren / bis 12 Jahre: ↑ bis (4).

Kind- / Kinder- / Kind[e]s-: In entsprechenden Komposita kommen alle drei Formen als Erstglied vor. Mit *Kind-* (*kind-*): *Kindbett*, *-frau*; *kindgemäß*; schwankend: *Kindstau* (bes. südd., österr., schweiz.) / *Kindtaufe*. Mit *Kinder-* (*kin-*): *Kinderdorf*, *-garten*, *-hort*, *-krankheit*, *-lied*, *-psychologie*; *kinderleicht*, *-lieb*; schwankend: *kinderkopfgroß* / ***kindskopfgroß***, *Kinderliebe* »Liebe zu Kindern« / *Kindesliebe* »Liebe eines Kindes zu seinen Eltern«. Mit *Kindes-* / *Kinds-*: *Kindesmisshandlung*, *-mutter*, *-vater*; *Kindsbewegung*, *-lage*, *-pech*; schwankend: *Kindesmörder[in]* / ***Kinds-mörder[in]***. ↑ Fugen-s, ↑ Fugenzeichen.

kindlich / kindisch: Das Adjektiv *kindlich* bedeutet »in der Art eines Kindes«, aber auch »naiv«: *ein kindliches Gesicht*, *eine kindliche Handschrift*. *Sie sieht noch etwas kindlich aus*. *Sie freute sich kindlich über das Lob*. Das Adjektiv *kindisch* wird dagegen nur abwertend im Sinne von »albern« gebraucht: *ein kindisches Benehmen*. *Er ist im Alter kindisch geworden*. *Sei doch nicht so kindisch!* ↑ -ig / -isch / -lich (2).

Kinonamen: ↑ Gebäudenamen.

-kirchen: Über Ableitungen auf -er von Ortsnamen auf -*kirchen* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1).

Kiste: Das Gemessene nach *Kiste*: *eine Kiste Wein* (nicht: Weins); *eine Kiste badischer Wein* (gehoben: *badischen Wein[e]s*); *mit zwei Kisten badischem Wein* (gehoben: *badischen Wein[e]s*); *mit einer Kiste guter Zigarren* / *gute Zigarren*. ↑ Apposition (2.2).

Klaffer: Es heißt *der* und *das*, seltener (veraltet) *die Klaffer*. Entsprechend an-

deren Maßbezeichnungen heißt es: *eines Klafters [Holz], für drei Klafter Holz*; im Dativ Plural: *mit drei Klafter / Klaftern [Holz]*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

klaftertief: Man schreibt zusammen: *ein klaftertiefes Loch*. **Aber:** *Das Loch war drei Klafter tief*.

Klage: *Klage* wird mit der Präposition *über* verbunden: *Die Klagen über Herrn Meier verstummen nicht*. Nur im juristischen Bereich ist *Klage gegen* üblich: *Die Klage gegen Frau Schmidt wurde abge-*

wiesen. Zu der Fügung *bitter Klage führen / bittere Klage führen* ↑ Adjektiv (1.2.12).

klagen: In Verbindung mit der Präposition *gegen* bedeutet *klagen* »einen Prozess anstrengen«: *Er klagt gegen seine Nachbarn*. In Verbindung mit *über* bedeutet es »sich beschweren, seinen Unmut äußern«: *Sie klagt über Kopfschmerzen*. *Sie klagt über sein schlechtes Benehmen*. **Nicht korrekt** ist die Fügung *die geklagten Beschwerden*. ↑ Partizip II (2.2).

Klammern

K

klaf

Häufig gestellte Fragen zu Klammern	
Frage	Antwort
Wird durch die Klammer das Komma eingesparrt und wenn nicht, an welcher Stelle wird es gesetzt?	Gedankenstrich (3.1)
Wird der Schlusspunkt vor oder nach der Klammer gesetzt?	dieser Artikel, Punkt (1.4.2)
Wann verwendet man runde, wann eckige Klammern?	dieser Artikel, Punkt (2.1)

Klammern dienen dazu, Einheiten ganz unterschiedlicher Art aus dem übrigen Text auszugliedern. Es gibt eine Reihe von Konventionen für die Verwendung von Klammern, es gibt aber (anders als etwa beim Komma) keine grammatischen Regeln, nach denen Klammern verwendet werden müssen. Die eingeklammerten Textteile sind in der Regel formal nicht notwendig, d. h., der Text ist auch ohne sie sprachlich akzeptabel und sinnvoll.

Allgemein gebräuchlich sind zwei Arten von Klammern: runde Klammern und eckige Klammern. Sie werden zumeist in verschiedenen Funktionen verwendet; diese können sich aber in bestimmten Fällen überschneiden.

1 Allgemeines

1.1 Erklärende Zusätze

Erklärende Zusätze zu einzelnen Wörtern oder zu den Sätzen eines Textes werden im Allgemeinen in runde Klammern gesetzt:

Frankenthal (Pfalz); Grille (Insekt) – Grille (Laune); Fragen der Orthografie (Rechtschreibung) und Interpunktion (Zeichensetzung). Die Gemälde des Isenheimer Hochaltars (vollendet 1511 oder 1515) sind...

In Wörterbüchern und anderen Nachschlagewerken werden für die Einschließung von erklärenden Zusätzen u. Ä. gelegentlich auch eckige Klammern oder Winkelklammern (»spitze« oder »gebrochene« Klammern: < >) verwendet. (Zur grammatischen Behandlung des Eingeklammerten ↑ Apposition [1.2].)

1.2 Parenthesen

In Klammern können auch Parenthesen stehen, besonders wenn sie ohne Nachdruck gesprochen werden:

Er verachtete (es sei zu seiner Ehre gesagt) jede Ausrede. Wie die Firma mitteilte, soll mit den Bauarbeiten (die Baugenehmigung wurde schon vor einiger Zeit erteilt) nach Beendigung der Frostperiode (man schätzt Mitte Februar) begonnen werden.

In diesen Fällen können jedoch anstelle der Klammern auch Kommas oder ↑ Gedankenstriche (2.5) gesetzt werden. Zu Fragen der Groß- oder Kleinschreibung bei eingeklammerten Sätzen ↑ Groß- oder Kleinschreibung (2.4).

1.3 Inhaltsverzeichnisse, Gliederungen

Werden die Abschnitte in Inhaltsverzeichnissen, Aufsatzgliederungen u. dgl. mit Zahlen und Buchstaben gekennzeichnet, dann empfiehlt es sich, Klammern nur nach den Kleinbuchstaben zu setzen:

```

I
  A
    1
      a)
      b)

```

Werden solche Abschnittskennzeichen als Hinweise im fortlaufenden Text angeführt, dann erhalten sie meist weder Punkt noch Klammer:

Wie schon in Kapitel I erörtert, ist die unter 3 a genannte Ansicht überholt.
Zur heute üblichen Gliederung (1.1, 1.1.1, 1.1.2, 1.2...) ↑¹Punkt (2).

1.4 Klammern in Verbindung mit anderen Satzzeichen

1.4.1 Klammern und Komma:

Für die Verbindung von Klammern und Komma gelten die gleichen Regeln wie für die Verbindung einschließender Gedankenstriche mit einem Komma (↑Gedankenstrich [3.1]).

1.4.2 Klammern und Punkt:

Bezieht sich der in Klammern stehende Textteil am Ende eines Satzes nur auf diesen Satz, dann wird der Schlusspunkt **hinter** die schließende Klammer gesetzt:

Wie in einer kurzen Mitteilung bekannt gegeben wurde, ist mit der Produktion der neuen Modelle bereits begonnen worden (im Einzelnen werden wir noch darüber berichten).

Der Schlusspunkt steht aber **vor** der schließenden Klammer, wenn ein oder mehrere Sätze als Ganzes eingeklammert sind:

Wie in einer kurzen Mitteilung bekannt gegeben wurde, ist mit der Produktion der neuen Modelle bereits begonnen worden. (Im Einzelnen werden wir noch darüber berichten. Die aktuellen Testergebnisse finden Sie wie immer auf unserer Homepage.) Dies ist das wichtigste Ergebnis meiner Ausführungen. (Die Belege für meine Beweisführung finden sich auf Seite 25.)

1.4.3 Klammern und Doppelpunkt:

Steht ein eingeklammerter Text am Ende eines einleitenden oder hinweisenden Satzes, dann steht der Doppelpunkt nach der schließenden Klammer:

Im Allgemeinen gelten folgende Bestimmungen (Sonderfälle sind hier nicht erfasst):
Die Anmeldung muss schriftlich erfolgen; die Anmeldefrist beträgt zwei Wochen;...

1.4.4 Klammern und Ausrufezeichen bzw. Fragezeichen:

Das Ausrufe- oder das Fragezeichen steht vor der schließenden Klammer, wenn es zum eingeklammerten Text gehört:

Der Antrag ist vollständig ausgefüllt an die Bank zurückzusenden (bitte deutlich schreiben!). Es herrschte damals eine furchtbare Aufregung (erinnerst du dich noch?).

Gehört ein Ausrufe- oder Fragezeichen zu einem Satz und nicht zu einem am Satzende in Klammern stehenden Text, dann steht es vor dem eingeklammerten Text. Nach der schließenden Klammer steht dann noch ein Punkt:

Wie herrlich leuchtet mir die Natur! Wie glänzt die Sonne, wie lacht die Flur! (Goethe).
Hunde, wollt ihr ewig leben? (Filmtitel).

K**Klam**

2 Eckige Klammern

2.1 Eckige gegenüber runden Klammern

Eckige Klammern stehen in der Regel bei Erläuterungen, die zu einem bereits in runden Klammern stehenden Text gehören:

Mit dem Wort *Bankrott* (vom italienischen *banca rotta* [zusammengebrochene Bank]) bezeichnet man die Zahlungsunfähigkeit. *Kassiber* (heimliches Schreiben [meist in Geheimschrift] von Gefangenen und an Gefangene).

2.2 Zusätze in Anführungen o. Ä.

Eckige Klammern stehen in wissenschaftlichen Texten vor allem dann, wenn beim Zitieren von Texten eigene Zusätze oder eigene Ergänzungen kenntlich gemacht werden sollen.

Sie schrieb: »Als ich die Alpen zum ersten Mal von oben sah [sie war auf dem Flug von Frankfurt nach Rom], war ich von der Großartigkeit der Gebirgslandschaft stark beeindruckt.«

2.3 Weglassbare Teile

Eckige Klammern werden häufig auch verwendet, wenn kenntlich gemacht werden soll, dass ein Buchstabe, Wort- oder Satzteil weggelassen werden kann:

Entwick[e]lung; behänd[e]; acht[und]einhalb; sieb[en]tens. Ich kann kaum gehen, geschweige [denn] laufen. Als *Novum* bezeichnet man eine neu hinzukommende Tatsache, die die bisherige Kenntnis oder Lage [eines Streitfalles] ändert.

Zur Verwendung von Klammern bei Buchstaben und Wortteilen wie *-in*, *-innen*, z. B. in *Student(in)*, *Bürger(innen)* ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache (2.2).

klar: 1. Groß- oder Kleinschreibung: Klein schreibt man das Adjektiv: *klare Suppe, klare Verhältnisse. Nach einem Gewitter ist die Luft am klarsten.* Groß schreibt man das substantivierte Adjektiv: *Das Klare an ihren Ausführungen ist ... Sie tranken einen Klaren* (= Schnaps); *im Klaren sein; ins Klare*

kommen. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: Vom Verb *sein* schreibt man **getrennt**: *... weil mir das noch nicht [ganz] klar ist.* Getrennt schreibt man auch, wenn *klar* eine eigenständige Bedeutung wie »durchsichtig«, »deutlich«, »sonnig«,

»ruhig und nüchtern« oder »verständlich« hat und auch das folgende Verb seine eigene Bedeutung behält: *Es wird [sehr] klar (= sonnig) werden. Ich kann auch ohne Fernglas klar sehen. Sie konnte nicht mehr klar denken. Zusammen* schreibt man, wenn sich von *klar* bzw. vom Verb keine eigenständigen Bedeutungen mehr ausmachen lassen: *Das wird schon klargehen (= reibungslos ablaufen; ugs.). Ich habe ihm den Vorgang klargelegt (= erklärt). Sieh doch bitte mal nach, ob er [damit] klarkommt / ob die Kinder miteinander klarkommen (= zu-rechtkommen; ugs.). Sie hat den Tatbestand klargestellt (= Irrtümer beseitigt). Ich habe bei den Verhandlungen nicht recht klargesehen (= ich habe den Überblick verloren). Das Schiff wurde klargemacht (= fahrbereit gemacht). Nach amtlicher Regelung ebenfalls zusammen: Er hat ihr die Sache klargemacht (= erklärt). Die Konsequenzen dieser Entscheidung muss man sich klarmachen (= bewusst machen). Bei klar werden im Sinne von »bewusst werden, zur Gewissheit werden, klar zutage treten« sind Getrennt- und Zusammenschreibung beide korrekt: *Ihm ist sein falsches Verhalten klar geworden / klargeworden. Ich muss mir zunächst einmal selbst über meine Wünsche klar werden / klarwerden.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).*

klasse / Klasse: Zum umgangssprachlichen Ausdruck von Bewunderung und Anerkennung werden das Substantiv *Klasse* und das endungslose (indeclinable; ↑ indeklinabel) Adjektiv *klasse* verwendet. Außer in der Fügung *Klasse haben* (neben: [ganz] große Klasse haben) erkennt man das Substantiv an seinem Artikelwort oder Attribut. Gemeinsam mit diesem übt es eine prädikative Funktion aus: *Das finde ich große Klasse! Die Sängerin war einsame Klasse.* Das Adjektiv *klasse* wird kleingeschrieben. Es kann prädikativ (*Das ist klasse*), adverbial (*Sie hat klasse gespielt*) oder attributiv ver-

wendet werden. Auch bei attributiver Verwendung bleibt *klasse* unflektiert: *Wir haben einen klasse (nicht: klassen) Film gesehen.* – Das Gleiche gilt für *spitze / einsame Spitze: Die Sendung war einsame Spitze. Ich finde sie einfach spitze. Das hat er spitze hingekriegt.*

Klassenlehrer(in) / Klasslehrer(in): Die Bezeichnung *Klasslehrer(in)* ist eine süddeutsche Nebenform zu standardsprachlichem *Klassenlehrer(in)*. Entsprechendes gilt für *Klasszimmer, Klasssprecher(in)* u. dgl.

-klässer(in) / -klässler(in) / -klassler(in): Die Ableitungen *-klässer(in)* (bes. mitteld.), *-klässler(in)* (südd.; schweiz.) und *-klassler(in)* (österr.) dienen als Zweitglied in Komposita wie *Erstklässer(in) / -klässler(in) / -klassler(in)*.

Klausel: Zur Schreibung von 5 %-Klausel ↑ Bindestrich (3.3).

kleben bleiben / klebenbleiben: In konkreter Bedeutung wird *kleben bleiben* getrennt geschrieben: *Die Fliege wird an diesem Leimstreifen kleben bleiben.* In übertragener Bedeutung kann man getrennt oder zusammenschreiben: *Wenn du dich nicht anstrengst, wirst du noch kleben bleiben / klebenbleiben* (= nicht versetzt werden; ugs.). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

kleiden: 1. Der Hut kleidet dich gut: Auch in der Bedeutung »etwas steht jemandem, passt zu jemandem« wird *kleiden* standardsprachlich nur mit dem Akkusativ verbunden: *Das Kostüm kleidet sie gut.* Der Dativ ist umgangssprachlich: *Der Hut kleidet dir gar nicht.*

2. in etwas kleiden: Auch die Verbindung *in etwas kleiden* wird mit dem Akkusativ und nicht mit dem Dativ verbunden: *Sie waren in herrliche pelzverbrämte Gewänder* (und nicht: *in herrlichen pelzverbrämten Gewändern*) *gekleidet.* ↑ Rektion.

klein: 1. Groß- oder Kleinschreibung: Klein schreibt man das Adjektiv auch in vielen häufig gebrauchten und festen Verbin-

K

klas

dungen: *kleine Kinder; das kleine Einmaleins; das kleine Latinum; der kleine Grenzverkehr; das kleine Schwarze* (= festliches schwarzes Kleid); *kleine Fische* (= Kleinigkeiten); *das Auto für den kleinen Mann; ein klein wenig, von klein auf; die Flamme auf klein stellen, drehen. Dieses Häuschen ist am kleinsten.* **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *Kleine und Große; die Kleinen und die Großen; Groß und Klein* (= jedermann); *im Kleinen genau sein, im Kleinen wie im Großen treu sein, vom Kleinen auf das Große schließen; etwas, nichts, viel, wenig Kleines; das ist dasselbe in Klein; das ist dasselbe im Kleinen; etwas im Kleinen verkaufen, über ein Kleines* (= bald; veraltet), *um ein Kleines* (= wenig), *bis ins Kleinste* (= sehr eingehend). Ebenfalls **groß** schreibt man *klein* als Bestandteil von Eigennamen und eigennamenähnlichen Fügungen: *Pippin der Kleine, Klein Erna, die Kleine Donau, der Kleine Belt, das Kleine Walsertal, in der Kleinen Bockenheimer Straße, die Kleine Strafammer.* In der fachsprachlichen Fügung **Kleine** / *kleine Anfrage* (im Parlament) sind Groß- und Kleinschreibung beide korrekt. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1), ↑ geografische Namen (3.1).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung:

Man schreibt *klein getrennt* vom folgenden Verb, wenn es eine eigenständige Bedeutung wie »nicht groß, von geringem Umfang« hat und auch eine eigenständige Bedeutung des Verbs erkennbar ist: *Wenn meine Grüße auch noch auf die Postkarte passen sollen, musst du klein schreiben / etwas kleiner schreiben.* Die Zusammenschreibung ist bei der konkreten Bedeutung von *klein* nur dann erlaubt, wenn *klein* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: *Zwiebeln klein schneiden / kleinschneiden, klein hacken / kleinhacken, Holz klein schlagen / kleinschlagen* (**aber** getrennt als Be-

standteil der Paarformel: *alles kurz und klein schlagen*). Immer **getrennt** schreibt man *die Kosten klein halten* (= niedrig halten) und *klein begeben*. (= nachgeben). **Zusammen** schreibt man ansonsten in übertragener Bedeutung: *jemanden kleinkriegen, kleinbekommen; sich kleinmachen* (= sich ducken; unterwürfig sein); *einen Fünfziger kleinmachen* (= wechseln). Auch *kleinschreiben* in den Bedeutungen »mit kleinem Anfangsbuchstaben schreiben« und »nicht wichtig nehmen« schreibt man zusammen. Will man *klein* jedoch für sich genommen steigern oder erweitern, so schreibt man getrennt vom folgenden Verb: *In manchen Firmen wird Umweltschutz so klein geschrieben, dass die Staatsanwaltschaft einschreiten muss.* In Verbindung mit dem adjektivisch gebrauchten Partizip II kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: **klein geschnittenes** / *kleingeschnittenes Gemüse; klein gemusterte* / *kleingemusterte Stoffe; ein klein kariertes* / *kleinkariertes Muster; ein klein gedruckter* / *kleingedruckter Text* (= in kleiner Schriftgröße gesetzt; die Substantivierung **das Kleingedruckte** / *das klein Gedruckte* wird meistens in übertragener Bedeutung gebraucht: »Zusätze oder allgemeine Geschäftsbedingungen, versteckte Klauseln, die dem Laien nicht ins Auge fallen«). Nur **zusammen** schreibt man: *ein kleindenkender, kleinkariertes Mensch.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2).

3. Zu Fügungen wie *ein kleines Häuschen* ↑ Diminutiv.

kleinere Hälfte: ↑ Hälfte (1).

kleines Kindergeschrei: Die Fügung *kleines Kindergeschrei* ist **nicht korrekt** gebildet. Es kann nur heißen **Geschrei kleiner Kinder** oder **Kleinkindergeschrei**. ↑ Kompositum (6).

Kleinmut: *Kleinmut* (= Mangel an Selbstvertrauen) hat heute im Unterschied zu

dem femininen Substantiv *die Großmutter* maskulines Genus: *der Kleinmutter*. ↑ -mutter.

Kleinod: Bei *Kleinod* unterscheidet man die schwache Pluralform *die Kleinodien* in der Bedeutung »Schmuckstücke« oder »[künstlerische, architektonische, landschaftliche...] Kostbarkeiten« und die starke Pluralform *die Kleinode* nur im übertragenen Sinne von »Kostbarkeiten«.

Klein- oder Großschreibung: ↑ Groß- oder Kleinschreibung.

Klementine / Clementine: Die Bezeichnung der Zitrusfrucht kann mit *K* oder mit *C* geschrieben werden.

klettern: Das Perfekt von *klettern* kann mit *haben* gebildet werden, wenn nur der Vorgang bezeichnet wird: *Ich habe noch nie geklettert. Hättest du nicht den ganzen Tag geklettert, dann wärest du jetzt noch nicht so müde.* Wird dagegen eine Ortsveränderung in bestimmter Richtung bezeichnet, dann wird das Perfekt nur mit *sein* gebildet: *Wir sind bis zum Gipfel geklettert. Ich bin über den Balken geklettert.* Bei den Verben der Bewegung bildet man das Perfekt heute immer häufiger mit *sein*, auch wenn nicht ausdrücklich eine Richtung bezeichnet wird. Wird jedoch eine Richtung bezeichnet, dann muss *sein* verwendet werden. Es kann also heißen: *Wärest / Hättest du nicht den ganzen Tag geklettert...* Es kann aber **nicht** heißen: *Hättest du bis zum Gipfel geklettert ...* ↑ haben (1).

Klever: Die Einwohner von Kleve heißen *Klever*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3).

Klientel: In der Standardsprache ist das Substantiv ein Femininum: *die Klientel*.

Klima: Der Plural von *Klima* lautet *die Klimata* oder *die Klimas*. Daneben gibt es fachsprachlich in Anlehnung an die ursprüngliche griechische Pluralform *die Klimate*.

klimmen: Das heute wenig gebräuchliche *klimmen* wird meist stark flektiert. Neben den starken Formen *klomm, geklommen* kommen gelegentlich auch die

schwachen Formen *klimmte, geklimmt* vor. ↑ glimmen.

klingeln: Das Verb *klingeln* kann sowohl ein Dativobjekt als auch (häufiger) ein Präpositionalobjekt mit *nach* als Ergänzung bei sich haben: *Sie klingelte dem Studenten. Ich ... genierte mich, ihretwegen nach dem Zimmerkellner zu klingeln* (Bergengruen).

klopfen: 1. Er klopfte mir / mich auf die

Schulter: Wird *klopfen* auf einen Körperteil bezogen, dann kann die Bezeichnung für die Person im Dativ oder im Akkusativ stehen. Der Dativ ist üblicher: *Ich klopfte meinem Freund auf die Schulter. Die Chefin klopfte ihrem Mitarbeiter auf die Finger* (= wies ihn zurecht). Mit Akkusativ: *Die Mutter klopfte* (= schlug) *das Kind auf die Finger*. Vgl. z. B. ↑ beißen, ↑ schlagen, ↑ treten.

2. klopfen an: Bei der Verbindung *klopfen an* steht gewöhnlich der Akkusativ, weil eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *an die Wand, an das Barometer klopfen. Der Specht klopfte mehrere Male an den Stamm der Kiefer*. Es ist aber auch der Dativ möglich, wenn die Stelle bezeichnet wird, an der jemand klopft: *Du musst am Fenster klopfen. Ein Specht klopfte am Stamm der Kiefer*. Wird eine Absicht oder ein Zweck genannt, verwendet man den Akkusativ: *Der Vorsitzende klopfte an sein Glas, um eine Rede zu halten*. Entsprechend steht auch der Akkusativ in der Wendung *an die Tür klopfen* im Sinne von »Einlass begehren«: *Wer klopft an die Tür? Aber* (bei unpersönlichem Gebrauch): *Es klopft an der Tür*.

Klosett: Der Plural heißt *die Klosetts* oder *die Klosette*.

Klotz: Der Plural heißt in der Standardsprache *die Klötze*. Die Pluralform *die Klötzer* gehört der Umgang- und Kindersprache an (vgl. ugs. *Bauklötzer stauen*).

Klub / Club: Beide Schreibweisen sind korrekt; zu Vereinsnamen ↑ Club / Klub.

K

Klei

Kluft: In der Bedeutung »Spalte« hat *Kluft* den Plural *die Klüfte*. Im Sinne von »Arbeits- oder Festkleidung, Uniform« lautet der Plural *die Kluften*.

klug: 1. **Groß- oder Kleinschreibung:** Klein schreibt man das Adjektiv: *ein kluger Kopf. Von allen Schülerinnen ist dieses Mädchen am klügsten.* Groß schreibt man das substantivierte Adjektiv: *Der Klügere gibt nach. Wer ist die Klügste?* Ebenso: *Es ist das Klügste, zu schweigen.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. **Getrennt- oder Zusammenschreibung:** Man schreibt *klug* vom folgenden Verb *getrennt*, wenn es eine eigenständige Bedeutung wie »intelligent, vernünftig« hat: *klug, klüger handeln, [sehr] klug reden* (= verständig reden). Aber **zusammen:** *Er soll nicht so klugreden* (= alles besser wissen wollen), *sondern besser mit anpacken*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

Klunker: Es heißt sowohl *der Klunker* (Genitiv: *des Klunkers*, Plural: *die Klunker*) als auch *die Klunker* (Genitiv: *der Klunker*, Plural: *die Klunkern*).

Knabe: Das Substantiv *Knabe* wird schwach flektiert. Der Genitiv lautet *des Knaben* (nicht: *des Knabens*).

Knäuel: Das Substantiv *Knäuel* wird als Maskulinum (*der Knäuel*) oder als Neutrum (*das Knäuel*) gebraucht.

kneifen: Wird *kneifen* (*kniff, gekniffen*) auf einen Körperteil bezogen, dann kann die betroffene Person im Dativ oder im Akkusativ stehen. Der Dativ ist üblicher: *Sie kniff dem Kind / das Kind in den Arm*. Im Gegensatz zum Dativ kann der Akkusativ ohne Angabe des Körperteils stehen (*Sie kniff das Kind*, aber nicht *Sie kniff dem Kind*). Vgl. auch ↑ beißen, ↑ schneiden, ↑ treten.

kneipen: Das regional für *kneifen* gebräuchliche Verb *kneipen* hat die schwachen Formen *kneipte, gekneipt* oder die starken Formen *knipp, geknippen*. Das von ugs. *Kneipe* »Gastwirtschaft« abgeleitete ugs. Verb *kneipen* »eine Kneipe

besuchen, zechen« wird nur schwach flektiert: *kneipte, gekneipt*.

kneipen: Das Verb *kneipen* »eine Kneippkur machen« ist von dem Familiennamen des Pfarrers Sebastian Kneipp (1821–1897) abgeleitet und wird daher mit zwei *p* geschrieben.

Knick: Im Sinne von »Biegung, Knickung« lautet der Plural *die Knicke*. Die norddeutsche Bezeichnung für »Hecke« hat den Plural *die Knicks*.

Knie: Der Plural von *Knie* wird mit **einem** *e* geschrieben: *die Knie* (nicht: *die Kniee*); *auf die Knie fallen, auf den Knien liegen*. Die Aussprache der Pluralform kann zweisilbig [ˈkni:ə] oder einsilbig [kni:] sein.

knien: 1. **Schreibung:** Das Verb *knien* wird im Infinitiv und Partizip I und in allen Präsensformen nur mit **einem** *e* geschrieben: *knien, ich knie, wir / sie knien; kniende Mönche; knie nieder!* Die Aussprache dieser Formen kann zweisilbig [ˈkni:ən, ˈkni:ə] oder auch einsilbig [kni:n, kni:] sein; das Partizip I wird aber nur zweisilbig [ˈkni:ənt, ˈkni:əndə] gesprochen.

2. **knien / sich knien:** Das Verb kann mit und ohne Reflexivpronomen gebraucht werden. Während *knien* im Sinne von »sich in kniender Stellung befinden« verwendet wird, also einen Zustand bezeichnet, drückt *sich knien* den Bewegungsvorgang aus und bedeutet »eine kniende Stellung einnehmen«. Um diesen Unterschied deutlicher auszudrücken, ersetzt man *sich knien* meist durch *sich hinknien*.

knifflig, kniffelig: Das Adjektiv *knifflig / kniffelig* »verwickelt, schwierig« wird mit **-ig** (nicht: **-lich**) geschrieben. Es ist keine Ableitung von *Kniff*, sondern eine Bildung zu dem heute nur noch mundartlichen Verb *kniffeln, knüffeln* »schwierige Arbeit verrichten«.

Knock-out / Knockout: Bei Substantivierungen aus dem Englischen, die auf eine Verbindung aus Verb (*knock*) und Parti-

kel (*out*) zurückgehen, kann man einen Bindestrich setzen, wobei der erste Bestandteil groß-, der zweite kleingeschrieben wird: **Knock-out**. Die Schreibweise *Knockout* ist ebenfalls richtig. ↑ Fremdwort (4.2).

Knolle / Knollen: Neben dem femininen Substantiv **die Knolle** wird regional-sprachlich auch das Maskulinum *der Knollen* gebraucht.

Know-how / Knowhow: ↑ Fremdwort (4.2).

knuffen: Zu *Er knuffte mir / mich in die Seite* ↑ boxen.

Knust: Das im Norddeutschen gebrauchte Wort *Knust* »Brotkrüstchen, Kanten« hat den Plural *die Knuste* oder *die Knüste*. Beide Formen sind korrekt.

k. o. / K. o.: Die Abkürzung für engl. *knock-out* »kampfunfähig« wird kleingeschrieben in Wendungen wie *k. o. gehen / sein, jemanden k. o. schlagen*. **Groß** schreibt man die Substantivierung *der K. o.:* *Er siegte durch technischen K. o.* Entsprechend schreibt man *K.-o.-Schlag*. ↑ Bindestrich (2.5).

kochend heiß: Man schreibt **getrennt:** *kochend heißes Wasser*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.2).

Köder: Zu *Köder* in der Bedeutung »Randverstärkung« ↑ Keder.

Kodex: Der Genitiv Singular lautet **des Kodex** oder (mit Flexionsendung) *des Kodexes*. Der Plural lautet entweder *die Kodexe* oder *die Kodizes*. Die beiden Pluralformen werden heute gewöhnlich in der Bedeutung differenziert: *Die Kodizes* wird auch im Sinne von »Handschriften«, *die Kodexe* (neben: *Kodizes*) nur im Sinne von »Gesetze, Prinzipien« gebraucht. Zu der ebenfalls korrekten Schreibung mit *c* gehören der endungslose Genitiv (*des Codex*) und der Plural *die Codices*.

Kognak / Cognac: *Cognac* ist das Warenzeichen für französischen Weinbrand, der nur aus Weinsorten des Gebietes um die französische Stadt Cognac hergestellt wird, *Kognak* dagegen schreibt man zur

Bezeichnung von Weinbrand (Schnaps) allgemein.

Kohl- / Kohle- / Kohlen-: Bei den Komposita mit *Kohle* als Erstglied kommen drei Formen nebeneinander vor. Neben den Bildungen ohne Fugenzeichen wie *kohl-schwarz, Kohlmeise, Kohlrabe, kohlrabenschwarz* finden sich Formen mit *-e-* (Grundform, Form des Nominativs Singular) und mit *-en-*. Die Grundform mit *-e-* zeigen die Zusammensetzungen *kohlehaltig, Kohlepapier, Kohleverflüssigungsverfahren, Kohlezeichnung*. Sowohl *-e-* als auch *-en-* sind gebräuchlich in den Bildungen *Kohle[n]faden[lampe], Kohleforschung / Kohlenforschung, Kohlenhydrat / Kohlehydrat, Kohlestift / Kohlestift, Kohlenimport / Kohleimport*. Bei *Kohlenbecken, Kohlenbergwerk, Kohlenblende, Kohlenbunker, Kohlenfeuer, Kohlengas, Kohlengrus, Kohlenhändler, Kohlenmeiler, Kohlensäure, kohlensäuer, Kohlenstaub, Kohlenstoff, Kohlentrimmer, Kohlenwasserstoff* ist das *-en-* fest. Die Bildungen mit *-e-* beziehen sich im Allgemeinen auf *Kohle* als Stoffsubstantiv (vgl. *kohlehaltig*), die mit *-en-* auf die aus Stücken bestehende Ware (*Kohlenhändler*). Diese Unterscheidung ist aber nicht konsequent durchgeführt worden. Die früher übliche Form der Zusammensetzung mit dem Wortstamm *Kohl-* wurde wohl wegen des Gleichklangs mit *Kohl* »Gemüsepflanze« aufgegeben. ↑ Fugenzeichen.

Kohle führend / kohleführend: Es kann entweder (wie die zugrunde liegende Fügung *Kohle führen*) getrennt oder zusammengeschrieben werden: **Kohle führende / kohleführende Flöze**. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

Kohlendioxid: ↑ Oxid / Oxyd.

Kolleg: Der Genitiv von *das Kolleg* lautet *des Kollegs*, der Plural entweder **die Kollegs** oder – mit einer Form, die eigentlich zu *das Kollegium* gehört – *die Kollegien*.

Kollege / Kollegin: 1. Steht *Kollege* unmittelbar vor einem Familiennamen, so

K

Knol

kann es dekliniert werden oder im Singular endungslos bleiben: *Wir bedauern **Kollegen Meiers** (oder: *Kollege Meiers*) Ausscheiden aus der Firma. Haben Sie **Kollegen** (auch: *Kollege*) Meier gesehen?* In Verbindung mit einem Artikelwort wird immer dekliniert: *Haben Sie den / unseren Kollegen Meier gesehen?*

2. In der Anrede heißt es *Sehr geehrter Herr Kollege, sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen.*

3. Die Doppelnennung *Kollege / Kollegin* kann nicht verkürzt geschrieben werden. Zu möglichen Kurzformen für *Kolleginnen und Kollegen* ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache (2.5).

Kollektiv: Der Plural **die Kollektive** ist häufiger als der Plural auf -s (*die Kollektivs*).

Kollektivum: Unter einem Kollektivum (= einer Sammelbezeichnung) versteht man ein Substantiv, mit dem auch im Singular eine Mehrzahl gleichartiger Lebewesen oder Dinge bezeichnet wird (*Herde, Geflügel, Ärzteschaft*).

Koller: Das neutrale Substantiv *das Koller* bedeutet »Kragen«, es ist heute veraltet. Das maskuline Substantiv *der Koller* bezeichnet eine bestimmte Pferdekrankheit und umgangssprachlich einen Wutausbruch. Die beiden Wörter sind etymologisch nicht miteinander verwandt, es sind sogenannte Homonyme. ↑ Homonym.

Kollo: Der Plural von *Kollo* (= Frachtstück) lautet *die Kollo*s oder **die Kolli** (**nicht:** *die Kollis*). ↑ Fremdwort (3.4).

Kolon: Veraltet für ↑ Doppelpunkt.

Komet: Das Substantiv wird schwach flektiert. Der Genitiv lautet **des Kometen** (**nicht:** *des Komets*), der Dativ und der Akkusativ lauten *dem Kometen, den Kometen*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

komfortabel: Bei *komfortabel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *eine komfortable Wohnung. Das neue Modell ist viel komfortabler*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Komma

Das Komma hat im Gegenwartsdeutschen in erster Linie die Aufgabe, den Satz grammatisch zu gliedern. Es soll Nebensätze vom Rest des Satzes trennen, es soll Einschübe und Zusätze kenntlich machen, es soll Aufzählungen von Wörtern und Wortgruppen unterteilen und dergleichen mehr. Diesem grammatischen Prinzip entspricht die Gliederung des Kapitels:

- 1 Sätze ohne Komma (*Aufgrund der hohen Nachfrage kann es zu Verzögerungen kommen*)
- 2 Das Komma zwischen Sätzen
 - 2.1 Die Satzverbindung (*Ich komme morgen, aber es kann spät werden – Ich komme erst morgen[,] und es kann spät werden*)
 - 2.2 Das Satzgefüge (*Weil ich krank bin, kann ich nicht kommen*)
 - 2.3 Komma bei *und* und *oder* in komplexen Satzgefügen (*Als das Mäd-*

- chen in den Hof trat, bellte der Hund[,] und die Gänse schnatterten – Ich hoffe, dass du gesund bist und dass wir uns bald wiedersehen)*
- 2.4 Komma bei *aber, [je]doch, sondern*
- 3 Das Komma zwischen Satzteilen
- 3.1 Aufzählungen von Satzteilen (*Sie kaufte sich einen Koffer, einen Mantel, ein Kleid und was sie sonst noch für die Reise brauchte – die lieben, friedlich spielenden Kinder – Mittwoch, den 25. Juli, 20 Uhr*)
- 3.2 Herausgehobene Satzteile
- 3.2.1 Karl, kommst du heute?
- 3.2.2 Ach, das ist schade!
- 3.2.3 Der Tag, er ist nicht mehr fern
- 3.3 Einschübe und Zusätze
- 3.3.1 Wahlfreiheit bei der Kommasetzung (*Sie hat z. B. als Aida beträchtliche Erfolge errungen – Sie hat, z. B. als Aida, beträchtliche Erfolge errungen*)
- 3.3.2 Personenbezeichnungen; Berufsbezeichnungen, Beinamen (*Der Angeklagte Max Müller erschien nicht zur Verhandlung – Der Angeklagte, Max Müller, erschien nicht zur Verhandlung*)
- 4 Das Komma bei Partizipialgruppen
- 4.1 Lachend kam er auf mich zu
- 4.2 Zurückgewiesen, versuchte er es noch einmal
- 4.3 Den Kopf im Nacken[,] lachte sie hell auf
- 5 Das Komma bei Infinitivgruppen
- 5.1 Infinitivgruppen mit *zu* und Konjunktion (*als zu, [an]statt zu, außer zu, ohne zu, um zu*)
- 5.2 Infinitivgruppen nur mit *zu* (ohne *als, ohne, um...*)
- 5.2.1 Den Betrag bitten wir auf unser Konto zu überweisen
- 5.2.2 Wir wollen diesen Vorgang zu erklären versuchen
- 5.2.3 Wir bitten[,] diesen Auftrag zu erledigen
- 5.2.4 Wir rieten ihm, zu folgen / Wir rieten, ihm zu folgen
- 5.2.5 Sie hat die Absicht, eine Firma zu gründen
- 5.2.6 Er denkt daran, den Schlüssel einzustecken
- 6 Verweise

K

Komm

Das sogenannte rhetorische Prinzip, durch Kommasetzung die beim Sprechen entstehenden Pausen zu bezeichnen, spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Der grammatische Aufbau fordert zuweilen ein Komma, wo der oder die Redende keine Pause macht, und umgekehrt. Auch das grammatische Prinzip allein vermag nicht alle Fälle eindeutig zu bestimmen; das zeigt sich besonders bei den Partizipial- und Infinitivgruppen. Aus diesen Gründen

müssen die Schreibenden gerade bei der Kommasetzung eine gewisse Freiheit haben. Es gibt aber bestimmte Regeln, die eingehalten werden müssen, damit der grammatische Aufbau eines Satz transparent bleibt und Missverständnisse vermieden werden.

1 Sätze ohne Komma

(Aufgrund der hohen Nachfrage kann es zu Verzögerungen kommen.)

Als kommunikative Grundeinheit bildet der Satz ein einheitliches Ganzes. Er soll als einheitliches Gebilde gelesen und gesprochen werden. Die Satzglieder stehen in enger Verbindung miteinander und werden im Allgemeinen nicht durch Kommas getrennt. Ein Komma tritt in drei Fällen auf: erstens wenn einzelne Satzglieder selbst Sätze oder satzwertig sind, zweitens wenn Satzglieder aus mehreren Wörtern bzw. Wortgruppen gleicher Art und Funktion bestehen (Aufzählung, ↑ 3.1), drittens wenn Sätze oder Satzglieder mit nachgestellten genaueren Bestimmungen u. dgl. (↑ 3.3) versehen sind. Wenn einzelne Satzglieder durch Attribute größeren Umfang erhalten, ist dies kein ausreichender Grund, den Satz durch Kommas zu unterteilen. Überzählige Kommas erscheinen z. B. sehr häufig in Sätzen, die mit einer längeren Präpositionalgruppe (*angesichts / aufgrund / bei / für / mithilfe / wegen...*) beginnen. Das unterstrichene Komma im folgenden Satz ist **nicht richtig**:

Beim Transport einer zwei Meter langen Drahtglasscheibe innerhalb eines Gebäudes in der X-Straße, ließ ein 39 Jahre alter Glaser die Scheibe fallen.

Ebenso ist das Komma in den folgenden Sätzen **nicht richtig**, weil hier zwei Satzglieder ohne Grund getrennt werden:

Auch im Winter machte ich bei geöffnetem Fenster, jeden Morgen meine Gymnastik. Der Kraftwagen des Angeklagten befand sich im Augenblick des Zusammenstoßes, auf der Gegenfahrbahn.

Selbst wenn ein Satz durch eine Vielzahl eingebauter Satzglieder (meist adverbiale Bestimmungen) eine beträchtliche Länge erreicht, liegt **kein** zwingendes grammatisches Kriterium für Kommasetzung vor:

Bei schönem Wetter treffen wir uns zur Vorbereitung des nächsten Klassentreffens, am kommenden Mittwoch um 18 Uhr in dem gemütlichen Biergarten hinter dem alten Rathaus.

Auch die Glieder eines einfachen Vergleichs werden oft fälschlicherweise durch ein Komma getrennt (vgl. aber 5.1 zum Infinitiv mit *als zu*: *Ihnen fiel nichts anderes ein, als neue Vorwürfe zu erheben*):

Im Theater sind oft bessere Inszenierungen möglich, als im Fernsehen.

Einen Sinnabschnitt versuchte der Schreiber des folgenden Satzes mit dem Komma zu kennzeichnen, das er vor den wichtigsten Teil der Aussage setzte. Auch dieses Komma ist **nicht richtig**, weil es Zusammengehöriges trennt:

Mit Recht hat man dieses schöne, alte Städtchen, das Rothenburg Österreichs genannt.

Man sollte auch nicht Attribute von ihren Bezugswörtern trennen, wie es durch die Kommasetzung in folgenden Beispielen geschieht:

Wir hoffen, dass Sie aufgrund der von uns geschilderten Sachlage unseren Standpunkt, hinsichtlich des Preises, anerkennen werden. Diese, den Betrieb stark belastenden, Abgaben wären vermeidbar gewesen. (Zum letzten Beispiel ↑ 3.3.1, Ende.)

2 Das Komma zwischen Sätzen

2.1 Die Satzverbindung

(*Ich komme morgen, aber es kann spät werden. – Ich komme erst morgen[,] und es kann spät werden.*)

Hierbei handelt es sich um eine Verbindung aus zwei oder mehreren vollständigen Hauptsätzen, die jeder für sich allein stehen könnten. Diese Hauptsätze werden gleichrangige Teilsätze genannt. Wenn sie nicht durch Konjunktionen verbunden sind, trennt man sie durch Komma:

Der Vorhang hebt sich, es wird leise, der Film beginnt. Er bastelt im Keller, sie bereitet eine Arbeitsbesprechung vor, das Kind sieht fern.

Vor adversativen (entgegensetzenden) Konjunktionen steht immer ein Komma, wenn sie Sätze verbinden:

Ich wollte ihr helfen, *doch* sie ließ es nicht zu. Ich komme morgen, *aber* es kann spät werden. Du sollst mir nicht beim Fahren hineinreden, *sondern* [du sollst] mir beim Finden helfen.

Sind die Teilsätze durch *und*, *oder*, *entweder – oder*, *weder – noch* oder *beziehungsweise* verbunden, muss kein Komma stehen; man kann es aber setzen, um die Gliederung des ganzen Gefüges deutlich zu machen:

Ich komme erst morgen[,] und es kann spät werden. Er bastelt im Keller, sie bereitet eine Arbeitsbesprechung vor[,] und das Kind sieht fern. Du bist jetzt entweder lieb[,] oder du gehst nach Hause. Schreibe den Brief sofort[,] und bringe ihn zur Post! Nach der Arbeit geht sie einkaufen[,] beziehungsweise ihr Mann holt sie ab. Das Mädchen wurde weder schulisch gefördert[,] noch erhielt es Unterstützung vom Elternhaus.

K**Komm**

2.2 Das Satzgefüge

(*Weil ich krank bin, kann ich nicht kommen.*)

Hierbei handelt es sich um eine Verbindung aus einem Haupt- und (mindestens) einem Nebensatz. Das Komma trennt Haupt- und Nebensatz voneinander. Dabei ist es gleichgültig, ob die Sätze vollständig sind oder nicht (vgl. aber formelhafte Nebensätze mit ↑ falls, ↑ wenn [1], ↑ wie [4] und ↑ wo sowie ↑ bitte [1]). Nebensätze können am Anfang oder am Ende eines Hauptsatzes stehen bzw. in den Hauptsatz eingebettet sein; eingeschobene Nebensätze werden in Kommas eingeschlossen:

Weil ich krank bin, kann ich nicht kommen. Ich kann nicht kommen, weil ich krank bin. Ich kann, weil ich krank bin, nicht kommen. Vielleicht [geschieht es], dass er noch eintrifft. [Wenn das] Ende gut [ist], [so ist] alles gut.

Diese Regel betrifft sowohl die Grenze zwischen Haupt- und Nebensatz als auch die Grenze zwischen einem Nebensatz und einem weiteren Nebensatz, der diesem untergeordnet ist:

... dass ich ihm von allen Menschen, die er kennt, am nächsten stehe.

... dass du nicht erfahren hast, was wir besprochen haben.

Gleichrangige Nebensätze hingegen werden grundsätzlich nach denselben Regeln mit oder ohne Komma aneinandergereiht wie einfache Satzglieder (vgl. 2.1 und 2.4 und zur Aneinanderreihung mit *und* und *oder* 2.3):

... dass ich ihm von allen Menschen am nächsten stehe, dass er mich liebt und dass ich ihm verzeihen soll.

Zum Zusammentreffen von Konjunktionen mit anderen satzeinleitenden Wörtern (*ohne dass, egal[,], ob*) vgl. ↑ dass (6), ↑ Konjunktion (4) sowie die einzelnen Stichwörter (z. B. ↑ ohne dass, ↑ gleichviel[,], ob / wo).

2.3 Komma bei *und* und *oder* in komplexen Satzgefügen

(*Als das Mädchen in den Hof trat, bellte der Hund[,], und die Gänse schnatterten. – Ich hoffe, dass du gesund bist und dass wir uns bald wiedersehen.*)

Wie oben bereits ausgeführt, werden Hauptsätze, die durch anreihende Konjunktionen (*und, oder* u. dgl.) verbunden sind, ohne Komma verbunden, das Komma ist aber **nicht falsch**. Das gilt auch für Hauptsätze in Satzverbindungen und Satzgefügen, die von der Struktur her komplexer sind:

Als das Mädchen in den Hof trat, bellte der Hund[,], und die Gänse schnatterten.

Gleichrangige Nebensätze, die durch *und* usw. verbunden sind, stehen jedoch

ohne Komma. Damit soll verdeutlicht werden, dass der zweite Nebensatz dem ersten neben- und nicht untergeordnet ist. In den drei folgenden Beispielen wäre ein Komma vor *und* also falsch:

Ich hoffe, dass du gesund bist und dass wir uns bald wiedersehen.

Sie fragte mich, ob ich mitfahren wolle und ob sie mich dann abholen solle.

Er sagte, er wisse es und der Vorgang sei ihm völlig klar. (Die Umformungsprobe zeigt, dass es sich um uneingeleitete Nebensätze handelt: Er sagte, dass er es wisse und dass ihm der Vorgang völlig klar sei.)

2.4 Komma bei *aber*, *[je]doch*, *sondern*

Die Regel, dass vor den Konjunktionen *aber*, *[je]doch* und *sondern* immer ein Komma steht, gilt für Nebensätze genau wie für Hauptsätze (vgl. 2.1) und für einfache Satzglieder (vgl. 3.1). Es spielt keine Rolle, ob die Konjunktion wiederholt wird oder nicht.

... dass du nicht nur nichts erspart hast, sondern dass du auch noch dein Erbteil vergebdest.

... dass ich zwar müde bin, [dass ich] aber nicht auf das schöne Konzert verzichten möchte.

K**Komm**

3 Das Komma zwischen Satzteilen

Zu den Satzteilen, die den ungehemmten Fluss eines Satzes unterbrechen und deshalb durch Kommas abgetrennt oder eingeschlossen werden, gehören vor allem Aufzählungen, Herausstellungen sowie Einschübe und Zusätze unterschiedlicher Art.

3.1 Aufzählungen von Satzteilen

(Sie kaufte sich einen Koffer, einen Mantel, ein Kleid und was sie sonst noch für die Reise brauchte. – die lieben, friedlich spielenden Kinder – Mittwoch, den 25. Juli, 20 Uhr)

Das Komma steht zwischen aufgezählten Wörtern gleicher Wortart oder zwischen gleichartigen Wortgruppen, wenn sie nicht durch Konjunktionen wie *und* und *oder* verbunden sind:

Feuer, Wasser, Luft, Erde. Alles rennet, rettet, flüchtet. Die lieben, friedlich spielenden Kinder.

Er versuchte sein Glück als Handelsvertreter, als Verkaufsfahrer eines Getränkevertriebs, mit einem Zigarrenladen und schließlich mit einer Leihbücherei.

Es steht **kein** Komma vor *und* oder *oder*, wenn diese Konjunktionen in einer Aufzählung Satzglieder oder Satzgliedteile mit Nebensätzen verbinden:

Sie kaufte sich einen Koffer, einen Mantel, ein Kleid und was sie sonst noch für die Reise brauchte. Außerordentlich bedauert hat er diesen Vorfall und dass er nichts dagegen tun konnte. Das Rauchen ist hier verboten bei großer Dürre oder wenn der Föhn weht. Wenn der Föhn weht oder bei großer Dürre ist das Rauchen hier verboten.

Die Teile der Aufzählung werden nur dann durch ein Komma voneinander abgegrenzt, wenn Haupt- und Nebensatz unmittelbar aufeinanderfolgen:

Das Rauchen ist hier verboten, wenn der Föhn weht oder bei großer Dürre. Bei großer Dürre oder wenn der Föhn weht, ist das Rauchen hier verboten.

Das Komma steht **nicht**, wenn von zwei oder mehr aufgezählten Adjektiven (oder Partizipien) das letzte mit dem zugehörigen Substantiv einen Gesamtbegriff bildet (↑ Adjektiv [1.2.1]):

nach *heftigem parlamentarischem Streit* (= der *parlamentarische Streit* ist heftig, **nicht**: der Streit ist heftig und parlamentarisch). *Sehr geehrte gnädige Frau*. Sie führte *kostspielige wissenschaftliche* Versuche durch.

Mehrteilige Orts- und ↑ Wohnungsangaben und mehrteilige Datumsangaben (↑ Datum) werden durch Kommas gegliedert. Da sie sowohl als Aufzählung als auch als Fügung mit Apposition (Beisatz) aufgefasst werden können, ist das Komma nach dem letzten Bestandteil (bei weitergeführtem Text) freigestellt:

Frau Dr. Ines Meier, die in Mannheim, Richard-Wagner-Straße 6, I. Stock, links[,] wohnt, hat diesen Antrag gestellt. Gustav Meier, Berlin, Wilhelmstr. 24[,] hat eine Reise gewonnen. Mittwoch, den 25. Juli, 20 Uhr[,] findet eine Sitzung statt.

Aber: Gabi hat lange in Köln am Kirchplatz 4 gewohnt.

Das Gleiche gilt für mehrteilige Hinweise auf Stellen in Büchern, Zeitschriften o. Ä.:

Die Zeitschrift Spektrum, Jahrgang 29, Heft 2, S. 134[,] hat darüber berichtet.

Zu Komma oder Punkt in zeilenweise abgesetzten Aufzählungen, Listen u. Ä. ↑¹Punkt (2).

Vor den entgegensetzenden Konjunktionen *aber*, *[je]doch*, *sondern* steht immer ein Komma, wenn sie zwischen gleichrangigen Wörtern oder Wortgruppen stehen (vgl. 2.1, 2.4 und 3.3.1):

Klein, aber fein. Eine schöne, doch leider zu teure Wohnung. Du sollst mir nicht beim Fahren, sondern beim Finden helfen.

3.2 Herausgehobene Satzteile

3.2.1 Karl, kommst du heute?:

Die Anrede an eine oder mehrere Personen wird durch Komma getrennt, denn sie ist kein Satzglied, sondern selbst satzwertig:

Junge, pass doch auf! Karl, kommst du heute zu uns? Was halten Sie davon, Frau Schmidt? Du, hör mal zu! Guten Tag, Frau Schmidt! Hallo, Karin! (In Briefen und E-Mails auch ohne Komma möglich, besonders wenn die eigentliche Anrede aus nur einem Wort besteht: Hallo Karin!).

Aber ohne Komma, da Satzglied:

Du Schafskopf glaubst aber auch alles! Was habt ihr Lieben nicht alles für mich getan! Dich alten Herumtreiber gibt es auch noch!

3.2.2 Ach, das ist schade!:

Die Interjektion wird durch Komma abgetrennt, wenn sie betont ist. Das gilt auch für die bekräftigende Bejahung oder Verneinung:

Ach, das ist schade! Oh, wie ist das schön! Pfui, schäm dich! Ja, das ist wahr.

Kein Komma steht, wenn sich die Interjektion eng an den folgenden Text anschließt und nicht hervorgehoben ist:

O wunderbares, tiefes Schweigen! Ach geh doch! Ja wenn sie nur käme! Seine ach so große Vergesslichkeit...

3.2.3 Der Tag, er ist nicht mehr fern:

Herausgehobene Satzglieder, die durch ein Pronomen oder Adverb wieder aufgenommen werden, werden durch Komma abgetrennt:

Der Tag, er ist nicht mehr fern. Deinen Vater, den habe ich gut gekannt.

Am Anfang, da glaubte ich noch...

3.3 Einschübe und Zusätze

In besonders starkem Maße unterbrechen Einschübe und Zusätze zu einzelnen Satzgliedern den Fluss des Satzes. Deshalb werden gerade sie durch das Komma vom übrigen Satz abgetrennt:

Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, wurde in Mainz geboren. Das Schiff kam wöchentlich, und zwar sonntags, an. Viele Familienmitglieder, namentlich die älteren, waren anwesend. Da bricht der Abend, der frühe, herein.

Dort tanzten Elfen, zart und schön.

Gelegentlich ist es den Schreibenden freigestellt, ob sie einen Satzteil als Einschub werten wollen oder nicht.

3.3.1 Wahlfreiheit bei der Kommasetzung

(*Sie hat z. B. als Aida beträchtliche Erfolge errungen. – Sie hat, z. B. als Aida, beträchtliche Erfolge errungen.*):

Einschübe, die die normale Reihenfolge der Satzteile unterbrechen, und Nachträge trennt man durch Komma ab. Andere Erläuterungen können entweder mit Kommas als Einschub gekennzeichnet oder aber ohne Kommas in den Satz einbezogen werden. Hier muss der oder die Schreibende selbst entscheiden

Komma bei genaueren Bestimmungen o. Ä.	
1. Die genauere Bestimmung ist ein Einschub oder Zusatz, der durch Komma abgetrennt wird:	1. Die Erläuterung wird z. B. als adverbiale Bestimmung ohne Kommas in den Satz einbezogen:
Das Schiff fährt wöchentlich einmal, und zwar sonntags, nach Helgoland.	
Sie hat vielen Menschen geholfen, vor allem im Krieg und in der Nachkriegszeit.	
Sie hat, vor allem im Krieg und in der Nachkriegszeit, vielen Menschen geholfen.	Sie hat vor allem im Krieg und in der Nachkriegszeit vielen Menschen geholfen.
Sie hat beachtliche Erfolge errungen, z. B. als Aida.	
Sie hat, z. B. als Aida, beachtliche Erfolge errungen.	Sie hat z. B. als Aida beachtliche Erfolge errungen.
Alle Familienmitglieder waren anwesend, einschließlich der Großmutter.	
Alle Familienmitglieder, einschließlich der Großmutter, waren anwesend.	Alle Familienmitglieder einschließlich der Großmutter waren anwesend.
Der Preis beträgt 89,90 €, zuzüglich 19% Mehrwertsteuer.	Der Preis beträgt 89,90 € zuzüglich 19% Mehrwertsteuer.
2. Eine Einschränkung oder Bedingung wird als genauere Bestimmung betrachtet, die in den Satz eingeschoben oder ihm nachgestellt ist und durch Komma abgetrennt wird:	2. Die Einschränkung oder Bedingung wird z. B. als adverbiale Bestimmung ohne Kommas in den Satz einbezogen:
Sie können mich, außer in der Mittagszeit, immer erreichen.	Sie können mich außer in der Mittagszeit immer erreichen.
Ich habe alle Arbeiten erledigt, bis auf die Korrekturen.	Ich habe alle Arbeiten erledigt bis auf die Korrekturen.
Alle, bis auf Jörg, wollen mitfahren.	Alle bis auf Jörg wollen mitfahren.

K

Komm

3. Die genauere Bestimmung ist eine nachgestellte Apposition und wird durch Komma abgetrennt:	
Sie liebt die Musik, besonders die Werke der Barockzeit.	
Es gibt vier Jahreszeiten, nämlich Frühling, Sommer, Herbst und Winter.	

Kein schließendes Komma steht, wenn ein erläuterndes Adjektiv oder Partizip in die substantivische oder verbale Fügung einbezogen ist. Man will so den Zusammenhang der Fügung erhalten:

Ausländische, insbesondere holländische und belgische Firmen traten als Bewerber auf. Das alte Buch enthält viele farbige, und zwar von Hand kolorierte Holzschnitte. Ich habe nur ein kleines, aber sehr gemütliches Zimmer.

Aus dem gleichen Grunde gelten im Allgemeinen auch umfängliche Attribute, die zwischen dem Artikelwort bzw. Zahlwort und seinem Substantiv stehen, nicht als Einschübe:

der dich prüfende Lehrer; diese den Betrieb stark belastenden Ausgaben; mehrere nur mit der Lupe sichtbare Fehler.

Das schließende Komma steht auch dann nicht, wenn ein Teil des Prädikats näher bestimmt und die zugehörige Personalform nur einmal gesetzt wird:

Er wurde erst wieder ruhiger, als er sein Herz ausgeschüttet, d. h. alles erzählt hatte.

Bei der entgegengesetzten Konjunktion *aber* ist nicht immer zweifelsfrei entscheidbar, ob sie nur einen beigeordneten Satzteil oder einen nachgestellten Zusatz anschließt. In diesen Grenzfällen kann sowohl ein einfaches als auch ein paariges Komma gesetzt werden:

Die meisten Eltern, aber auch einige Schüler[,] waren gegen die Klassenfahrt. Sie waren arm, aber nicht unglücklich[,] und hatten viele Freunde.

3.3.2 Personenbezeichnungen; Berufsbezeichnungen; Beinamen

(*Der Angeklagte Max Müller erschien nicht zur Verhandlung. – Der Angeklagte, Max Müller, erschien nicht zur Verhandlung.*):

Bei der sehr häufigen Verbindung einer Berufs- oder Amtsbezeichnung mit einem Personennamen (*der Zahnarzt Müller, die Abgeordnete Meyer*) ist nicht immer eindeutig zu erkennen, welches Wort die Apposition und welches das Bezugswort der Apposition ist (↑ Apposition, ↑ Titel und Berufsbezeichnungen). Aus diesem Grund ist es möglich, Kommas zu setzen oder sie wegzulassen. Das gilt auch, wenn zusätzlich die Höflichkeitsbezeichnungen

Herr oder *Frau* vor den Namen treten. Die folgende Tabelle soll dazu einige Hinweise geben.

Komma bei Berufsbezeichnungen o. Ä.	
Die Personenbezeichnung steht als Bezugswort voran, der Name wird als nachgestellte Apposition in Kommas eingeschlossen:	Der Name ist betontes Bezugswort, die Personenbezeichnung steht als Apposition ohne Komma voran:
<i>Unsere Referentin, [Frau] Anna Müller, hat angerufen.</i>	<i>Unsere Referentin [Frau] Anna Müller hat angerufen.</i>
<i>Der Angeklagte, Max Müller, erschien nicht zur Verhandlung.</i>	<i>Der Angeklagte Max Müller erschien nicht zur Verhandlung.</i>
<i>Der Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, wurde in Mainz geboren.</i>	<i>Der Erfinder der Buchdruckerkunst Johannes Gutenberg wurde in Mainz geboren.</i>
<i>Wenden Sie sich bitte an unsere Kollegin, [Frau] Studienrätin Dr. Beck.</i>	<i>Wenden Sie sich bitte an unsere Kollegin [Frau] Studienrätin Dr. Beck.</i>

Beinamen stehen gewöhnlich ohne Komma. Entsprechendes gilt für römische Zahlen bei Herrschernamen und für Zusätze wie *junior*, *senior*:

Katharina die Große. Herzog Heinrich der Löwe. Karl VII. Hans Holbein der Jüngere. Fritz Meier junior.

Besteht aber ein solcher Beiname aus einem Substantiv mit Attribut, dann wird er im Allgemeinen in Kommas eingeschlossen:

Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, schlug die Schweden bei Fehrbellin.

Joe Louis, der »braune Bomber«, war 12 Jahre lang Weltmeister im Schwergewicht.

Hat eine Person zwei Beinamen, dann wird meist der zweite Beiname in Kommas eingeschlossen:

Der französische König Ludwig IX., der Heilige, starb auf einem Kreuzzug.

Zu Fügungen wie *Frau Martha Schneider[,] geb. Kühn[,] wurde... ↑ geboren (3)*.

4 Das Komma bei Partizipialgruppen

4.1 Lachend kam er auf mich zu

Als Grundregel gilt, dass man Partizipialgruppen durch Kommas abtrennen kann, es aber nicht muss:

Aus vollem Halse lachend[,] kam sie auf mich zu. Er sank[,] zu Tode getroffen[,] auf den Boden. Das Gerät ist[,] gereinigt und eingefettet[,] in einem trockenen Raum aufzubewahren.

Ist die Partizipialgruppe aber als Zusatz oder Nachtrag anzusehen, grenzt man sie mit Komma ab bzw. schließt sie mit Kommas ein. Ein Nachtrag liegt auch vor, wenn die Partizipialgruppe zwischen Subjekt und Prädikat des übergeordneten Hauptsatzes eingeschoben ist:

Sie saß auf der Terrasse, ganz in Decken verpackt. Er, aus vollem Halse lachend, kam auf mich zu.

↑ Partizip und Partizipialgruppe; vgl. dazu auch die Stichwörter ↑ betreffend und ↑ entsprechend.

K

Komm

4.2 Zurückgewiesen, versuchte er es noch einmal

Ein einfaches Partizip oder ein Partizip mit kurzer näherer Bestimmung kann eine ähnliche Funktion wie ein vollständiger Nebensatz haben. Will man diesem Partizip besonderes Gewicht verleihen, ist es sinnvoll, ein Komma zu setzen:

Zurückgewiesen, versuchte er es am folgenden Tage noch einmal. (= Obwohl er zurückgewiesen worden war,...) Einmal angebrochen, hält sich die Konserve nur noch wenige Tage. (= Nachdem sie einmal angebrochen worden ist,...)

Einige formelhaft gewordene Partizipialgruppen, die eigentlich einen Nebensatz vertreten, sind im übergeordneten Satz aufgegangen. Trotzdem ist es auch hier möglich, ein Komma zu setzen. Vgl. die folgende Tabelle.

Komma bei Partizipialgruppen	
Die Partizipialgruppe kann durch Kommas abgetrennt werden, besonders wenn sie in ähnlicher Funktion wie ein vollständiger Nebensatz auftritt:	Die Partizipialgruppe ist formelhaft im Hauptsatz aufgegangen:
<i>Streng genommen</i> , ist die Spitzmaus gar keine Maus.	<i>Streng genommen</i> ist die Spitzmaus gar keine Maus.

Es war, <i>im Grunde genommen</i> , nur ein Scherz.	Es war <i>im Grunde genommen</i> nur ein Scherz.
<i>So gesehen</i> , hat sie gar nicht einmal falsch gehandelt.	<i>So gesehen</i> hat sie gar nicht einmal falsch gehandelt.
Das sind, <i>grob gerechnet</i> , 20% der Einnahmen.	Das sind <i>grob gerechnet</i> 20% der Einnahmen.
<i>Wie gesagt</i> , habe ich keine Zeit dafür.	<i>Wie gesagt</i> habe ich keine Zeit dafür.

4.3 Den Kopf im Nacken[,] lachte sie hell auf

Es gibt Wortgruppen, die den Partizipialgruppen gleichzustellen sind, weil man sich die Partizipien *habend*, *seiend* o. Ä. hinzudenken kann. Für sie gelten die gleichen Richtlinien wie für Partizipialgruppen:

Den Kopf im Nacken[,] lachte sie hell auf. Noch im Schlafanzug[,] machten sich die Kinder daran, die Geschenke zu suchen. Er griff[,] krank vor Eifersucht[,] immer häufiger zum Alkohol.

5 Das Komma bei Infinitivgruppen

Als Infinitivgruppen bezeichnet man Ausdrücke mit Infinitiven, die ein *zu* bei sich haben (z. B. *zu backen*, *gearbeitet zu haben*, *gelobt zu werden*, *ins Theater zu gehen*, *anstatt zu lesen*, *um nicht abreisen zu müssen*). Je nach ihrer Verwendung im Satz müssen oder können sie durch Kommas abgetrennt werden. Manchmal sind sie aber auch so eng mit dem übrigen Teil des Satzes verbunden, dass sie nicht abgetrennt werden können. Infinitive ohne *zu* gehören dagegen nicht zu den Infinitivgruppen; sie sind immer Teil des Prädikats oder Teil eines Satzglieds, das auch dann nicht durch Komma abgetrennt wird, wenn der Infinitiv mit Ergänzungen verbunden ist:

Ein guter Christ *sein* heißt allen Menschen ein stets bereiter Helfer *sein*.

Ein anderes Kind *schlagen* ist ungezogen. Hilf mir bitte das Mittagessen *kochen*!

5.1 Infinitivgruppen mit *zu* und Konjunktion

(*als zu*, [*an*]*statt zu*, *außer zu*, *ohne zu*, *um zu*)

Infinitivgruppen mit *zu*, die mit *um*, *ohne*, *statt*, *anstatt*, *außer* oder *als* eingeleitet sind, werden durch Kommas abgetrennt.

Sie beeilte sich, um pünktlich zu sein. Er pflanzte, ohne an die Zukunft zu denken, Baum um Baum dicht nebeneinander. Statt auf den Bus zu warten, nahm er ein Taxi. Weil er, statt auf den Bus zu warten, ein Taxi genommen hatte, kam er noch pünkt-

lich. Er sah, anstatt ihr zu helfen, tatenlos zu. Ihnen fiel nichts ein, außer neue Vorwürfe zu erheben. Ihnen fiel nichts anderes ein, als neue Vorwürfe zu erheben.

Im Bericht ist, um es noch einmal zu sagen, alles Erforderliche enthalten. Um es noch einmal zu sagen, im Bericht ist alles Erforderliche enthalten.

Auch wenn die Infinitivgruppe nur aus einem bloßen (einfachen) Infinitiv mit *zu* besteht, darf das Komma nicht weggelassen werden:

Ihr bleibt wohl nichts anderes übrig, als zu kündigen. Ohne nachzudenken, bestritt er alle Vorwürfe.

5.2 Infinitivgruppen nur mit *zu* (ohne *als*, *ohne*, *um*...)

Bei Infinitivgruppen ohne Konjunktion ist das Komma im Allgemeinen freigestellt (vgl. aber 5.2.5 und 5.2.6). Man **kann** also die Infinitivgruppe durch Komma abtrennen, um die Gliederung des Satzes deutlich zu machen oder um Missverständnisse auszuschließen, man muss es aber nicht:

Dir zu folgen[,] bin ich jetzt nicht bereit. Sie glaubt[,] das nächste Spiel zu gewinnen. Mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren[,] tat ihr gut.

Besonders empfehlenswert ist die Kommasetzung, wenn sich erst dadurch Missverständnisse ausschließen lassen:

Er beschloss[,] am Dienstag die Bettwäsche zu waschen. Oder: Er beschloss am Dienstag[,] die Bettwäsche zu waschen.

Das Komma ist oft nicht sinnvoll, z. B., wenn es grammatikalisch zusammengehörige Glieder auseinanderreißt. Daneben gibt es aber Fälle, in denen das Komma gesetzt werden kann, und auch Fälle, in denen es gesetzt werden muss. Die folgenden Beispiele verdeutlichen dies:

5.2.1 Den Betrag bitten wir auf unser Konto zu überweisen:

Infinitivgruppen in Kommas zu setzen ist grundsätzlich dann sinnvoll, wenn ein oder zwei Kommas die Infinitivgruppe als Ganzes von den übrigen Teilen des Satzes trennen. Im Beispiel *Den Betrag bitten wir auf unser Konto zu überweisen* steht aber zwischen den einzelnen Teilen der Infinitivgruppe (hier: *den Betrag auf unser Konto zu überweisen*) der Hauptsatz (hier: *bitten wir*): Der übergeordnete Satz und die Infinitivgruppe sind zu eng miteinander verbunden, als dass man sie durch Kommas trennen sollte. Man sollte also nicht schreiben *Das Leergut bitten wir Sie, innerhalb 14 Tagen zurückzugeben*, sondern ohne Komma und besser auch ohne *Sie*: **Das Leergut bitten wir innerhalb 14 Tagen zurückzugeben.** Oder aber, falls nicht der Textzusammenhang diese etwas schwierige Konstruktion notwendig macht, mit veränderter Wortstellung und mit freigestelltem (vgl. 5.2.3) Komma: *Wir bitten Sie[,] den Betrag*

auf unser Konto zu überweisen. Genauso schreibt man Wir wollen versuchen[,] diesen Vorgang zu erklären, aber ohne Komma und je nach Textzusammenhang oft passender Diesen Vorgang wollen wir zu erklären versuchen. (Genauso richtig und ebenfalls ohne Komma: Wir wollen diesen Vorgang zu erklären versuchen, vgl. 5.2.2; einen Überblick gibt die Tabelle).

Komma und Wortstellung	
Durch ein oder zwei Kommas kann die Infinitivgruppe als Ganzes abgetrennt werden:	Die Infinitivgruppe ist durch die Wortstellung mit den übrigen Teilen des Satzes eng verknüpft. Ein Komma ist nicht sinnvoll:
Wir bitten[,] <i>den Betrag auf unser Konto zu überweisen. Wir bitten, den Betrag auf unser Konto zu überweisen, und verbleiben mit freundlichen Grüßen... Wir bitten den Betrag auf unser Konto zu überweisen und verbleiben mit freundlichen Grüßen...</i>	<i>Den Betrag bitten wir auf unser Konto zu überweisen.</i>
<i>Den Betrag auf unser Konto zu überweisen[,] bitten wir deshalb, weil...</i>	
Wir wollen versuchen[,] <i>diesen Vorgang zu erklären.</i>	Wir wollen <i>diesen Vorgang zu erklären</i> versuchen.
Er ist immer bestrebt[,] <i>zu helfen.</i>	Er ist immer <i>zu helfen</i> bestrebt.
Man schätzt ihn, weil er immer bestrebt ist[,] <i>zu helfen.</i>	Man schätzt ihn, weil er immer <i>zu helfen</i> bestrebt ist.

K

Komm

5.2.2 Wir wollen diesen Vorgang zu erklären versuchen:

Von einem Komma ist abzuraten, wenn der Infinitiv mit *zu* in die Satzklammer (hier: *wollen... versuchen*) einbezogen wird. Das kommt manchmal vor, wenn der übergeordnete Satz Hilfs- oder Modalverben enthält (*Wir wollen diesen Vorgang zu erklären versuchen. Zwar hatten wir den Flug noch umzubuchen versucht...*) oder wenn der Infinitiv sich auf ein Adjektiv oder Partizip bezieht (*Er ist immer zu helfen bereit / bestrebt; ... weil er immer zu helfen bereit / bestrebt ist*). Mit anderer Wortstellung und freigestelltem Komma: *Zwar hatten wir versucht[,] den Flug noch umzubuchen... Er ist immer bestrebt[,] zu helfen;... weil er immer bestrebt ist[,] zu helfen*. Infinitivgruppen innerhalb von eingeleiteten Nebensätzen stehen immer in der Satzklammer. Daher ohne Komma: *... nachdem sie eine Firma zu gründen versucht hatte. Da sich niemand zu widersprechen veranlasst sah,...* Ein Komma kann man vor Infinitivgruppen setzen, die erst nach dem finiten Verb des Nebensatzes, also außer-

halb seiner Satzklammer, stehen: ... *nachdem sie versucht hatte[,] eine Firma zu gründen. Da sich niemand veranlasst sah[,] zu widersprechen,...* (Infinitivgruppen mit *als zu*, *[an]statt zu*, *außer zu*, *ohne zu*, *um zu* werden jedoch immer in Kommas eingeschlossen; vgl. 5.1).

5.2.3 Wir bitten[,] diesen Auftrag zu erledigen:

Ein Komma ist nicht sinnvoll, wenn der Infinitiv mit *zu* von Hilfsverben oder ähnlich wie Modalverben gebrauchten Verben, z. B. *brauchen*, *scheinen*, *pflügen*, *wissen* o. Ä., abhängt:

Du brauchst mir nicht zu antworten. Er pflegt uns jeden Sonntag zu besuchen.

Sie schien bei dem Anfall zu ersticken. Ich weiß dein Angebot wirklich zu schätzen.

Die Tropfen sind auf Zucker einzunehmen. Sie hat nichts zu verlieren.

Bei einer ganzen Reihe von Verben, die einen Infinitiv mit *zu* anschließen können, ist nicht eindeutig zu entscheiden, ob sie in dieser Verbindung als echtes Vollverb aufzufassen sind oder ob sie eine ähnliche Funktion haben wie ein Modalverb. Dazu gehören:

anfangen, aufhören, beginnen, bitten, denken, fürchten, gedenken, glauben, helfen, hoffen, verdienen, verlangen, vermögen, versuchen, wagen, wünschen.

Bei solchen Verben richtet sich die Kommasetzung meist nach dem jeweiligen Gebrauch. Wird das Verb als vollwertiges Prädikat verwendet, steht oft ein Komma:

Er glaubt, sie mit diesen Einwänden zu überzeugen (= Er glaubt, dass er sie mit diesen Einwänden überzeugen wird). Wir bitten, diesen Auftrag schnell zu erledigen (= Wir bitten darum, dass Sie diesen Auftrag schnell erledigen).

Wird lediglich der von der Infinitivgruppe bezeichnete Sachverhalt modifiziert, findet sich häufig kein Komma:

Er glaubt sie mit diesen Einwänden zu überzeugen. (= Meiner Einschätzung nach irrt er sich, wenn er die Hoffnung hat, sie zu überzeugen). Wir bitten diesen Auftrag schnell zu erledigen (= Bitte erledigen Sie diesen Auftrag schnell).

Entsprechendes kann gelten, wenn die Wörter *drohen* und *versprechen* als Vollverben oder als unselbstständige Verben verwendet werden:

Der Kranke drohte, die Operation abzusagen. (= Der Kranke sprach die Drohung aus, ...) Der Kranke drohte bei der Operation ins Koma zu fallen. (= Der Kranke lief Gefahr, ...)

Ihr neuer Roman verspricht ein Bestseller zu werden. (= Allem Anschein nach wird ihr neuer Roman ein bestseller.) Sie verspricht, einen weiteren Roman zu schreiben. (= Sie gibt das Versprechen, ...)

Wenn die Infinitivgruppe mit Komma abgetrennt werden soll und als Zwischensatz eingeschoben ist, steht auch vor einem *und*, das zum übergeordneten Satz gehört, ein Komma:

Wir hoffen, Ihnen hiermit weitergeholfen zu haben, und verbleiben mit freundlichen Grüßen ... Wir bitten, die bestellte Ware morgen abzuholen, und werden unsere Marktleiterin verständigen.

Für weitere Informationen vgl. die oben angeführten Verben, ferner ↑ heißen, ↑ suchen, ↑ vermögen, ↑ verstehen, ↑ wissen, Wissen (1).

5.2.4 Wir rieten ihm, zu folgen / Wir rieten, ihm zu folgen:

Ein Komma sollte gesetzt werden, wenn es hilft, Missverständnisse zu vermeiden:

Wir rieten ihm, zu folgen. (Aber:) Wir rieten, ihm zu folgen. Er fürchtet sich, zu verlieren. (Aber:) Er fürchtet, sich zu verlieren. Sie empfahl nicht, zu widersprechen. (Aber:) Sie empfahl, nicht zu widersprechen.

Er bedauerte, es (= das Schmuckstück) zu stehlen. (Aber:) Der Dieb bedauerte es, zu stehlen.

5.2.5 Sie hat die Absicht, eine Firma zu gründen:

Ein Komma steht, wenn eine Infinitivgruppe als Attribut von einem Substantiv abhängt:

Sie hat die Absicht, eine Firma zu gründen. Der Plan, morgen abzureisen, kann verwirklicht werden. Wir begrüßen alle Versuche, zu einem Ausgleich zu kommen. Ihre Freude, gewonnen zu haben, war deutlich sichtbar.

Besteht die Infinitivgruppe nur aus einem bloßen (einfachen) Infinitiv mit *zu*, kann das Komma weggelassen werden:

Der Plan[,] abzureisen[,] kann verwirklicht werden. Man vereitelte all seine Versuche[,] auszuberechnen.

5.2.6 Er denkt daran, den Schlüssel einzustecken:

Ein Komma steht, wenn eine Infinitivgruppe von einem Korrelat oder einem anderen Verweiswort abhängt:

Sie liebt *es*, lange Briefe zu schreiben. Und *es* gefällt ihr, auf Antwort zu warten. Er bestreitet *es*, geschlafen zu haben. Er denkt *daran*, den Schlüssel einzustecken. Ins Olympiastadion zu gehen, *das* ist immer beeindruckend.

Besteht die Infinitivgruppe aus einem bloßen (einfachen) Infinitiv mit *zu*, kann das Komma weggelassen werden:

Es gefällt ihr[,] zu übertreiben. Sie liebt *es*[,] zu reisen. Sie denkt *daran*[,] auszuwandern.

Hilft ein Komma jedoch, Missverständnisse zu vermeiden, so setzt man es

(vgl. 5.2.4). Außerdem kann es nicht weggelassen werden, wenn die Infinitivgruppe vorausgeht und durch das Verweiswort wieder aufgenommen wird:

Auszuwandern, *daran* denkt sie oft. Auszuschlafen, *das* wäre jetzt schön.

6 Verweise

Zum Plural des Wortes *Komma* ↑ Kommas / Kommata. Zur Kommasetzung bei Abkürzungen und Kurzwörtern ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (6), bei der Briefanrede und beim Briefschluss ↑ Brief (4 und 5), bei Buchtiteln ↑ Buchtitel (5) und ↑ Literaturangaben (1 und 2), beim Datum ↑ Datum (2), bei der direkten Rede ↑ direkte Rede, bei Konjunktionen ↑ Konjunktion (4), bei Schaltsätzen ↑ Schaltsatz, bei Titeln und Berufsbezeichnungen ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (2.2), bei Vergleichen ↑ als (5) und ↑ wie (4), bei Vornamen ↑ Vornamen (1.3), bei Zahlen und Ziffern ↑ Zahlen und Ziffern (2), bei Zitaten ↑ Zitat. Zur Kommasetzung in Verbindung mit anderen Satzzeichen ↑ Anführungszeichen (3), ↑ Ausrufezeichen (5), ↑ Fragezeichen (1.2), ↑ Gedankenstrich (3.1), ↑ Klammern (1.4), ↑ Semikolon (1 und 3). Zur Kommasetzung bei bestimmten Wörtern ↑ als (5), ↑ bald (2), ↑ bitte (1), ↑ das heißt (d. h.), ↑ das ist (d. i.), ↑ dass (6), ↑ ehe (2), ↑ einerseits – and[e]rerseits / andererseits (1), ↑ entsprechend, ↑ falls, ↑ geboren (3), ↑ geschweige (2), ↑ gleichsam als [ob] / [wenn], ↑ gleichviel[,] ob / wo, ↑ im Fall[e], dass / im Fall[e] dass / im Fall[e], ↑ insofern, insoweit (2), ↑ je – desto / je – je / je – umso, ↑ jetzt – jetzt, ↑ kaum dass / kaum, dass, ↑ namentlich, ↑²nämlich, ↑ nicht[,] ↑ obwohl, ↑ oder, ↑ ohne dass, ↑ selbst wenn, ↑ sodass / so dass, ↑ sowohl – als [auch], ↑ u. a., usf., usw., etc., wie, z. B., ↑ umso mehr, als / umso mehr als, ↑ und (7), ↑ ungeachtet dass, ↑ unter der Bedingung, dass, ↑ vielmehr, ↑ vor allem, wenn (weil usw.) / vor allem wenn (weil usw.), ↑ vorausgesetzt, ↑ weder – noch (1), ↑ weil, ↑ wenn, ↑ wie (4), ↑ wo (1), ↑ zumal, ↑ zum Beispiel, ↑ zwar (2).

K

Komm

Kommandant: Das Substantiv flektiert schwach. Die Formen lauten im Genitiv: *des Kommandanten* (nicht: *des Kommandants*), im Dativ und Akkusativ: *dem, den Kommandanten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2). Zu *des Kommandanten Meyer / Kommandant Meyers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Kommas / Kommata: Der Plural zu *das*

Komma lautet *die Kommas* oder *die Kommata*. Die zweite Form ist weniger gebräuchlich. Nicht korrekt ist *Kommatas*. ↑ Fremdwort (3.4).

Kommazahl: ↑ Zahlen und Ziffern (2).

kommen: 1. *kömmst, kömmt*: Die umgelauteten Formen *du kömmst* und *er kömmt* sind veraltet; es heißt heute nur *du kommst* und *er kommt*. ↑ Verb (1).

2. **zu stehen kommen:** Bei Sätzen wie *Das*

kommt **dich** / *dir teuer zu stehen* ist sowohl der Dativ wie der Akkusativ **korrekt**. Der Akkusativ ist aber üblicher. ↑ stehen (5).

3. auf die Füße zu stehen kommen · auf den Rücken zu liegen kommen: Lageverbena, denen sonst eine Präpositionalgruppe im Dativ folgt (*Ich liege auf dem Rücken*), haben eine Präpositionalgruppe im Akkusativ nach sich, wenn sie im Zusammenhang mit *kommen* gebraucht werden, weil eine Richtung bezeichnet wird: *Er kam auf den Rücken zu liegen, auf die Füße zu stehen (nicht: auf dem Rücken, auf den Füßen)*. *Das Auto überschlug sich und kam wieder auf die Räder zu stehen. Sie kam neben mich (nicht: neben mir) zu sitzen*.

4. zum Ausdruck kommen · zur Entfaltung kommen: Das Verb *kommen* steht oft mit verblasster Bedeutung in ↑ Funktionsverbgefügen: *zum Abschluss kommen* (= beendet werden); *zum Ausdruck kommen* (= gesagt werden); *zur Entfaltung kommen* (= sich entfalten); *zur Zahlung kommen* (= gezahlt werden). ↑ Nominalstil, ↑ Passiv (3.7).

Kommuniqué / Kommunikee: Beide Schreibweisen sind **korrekt**, gebräuchlicher ist die Schreibung mit Akzent, die der französischen Herkunftssprache nähersteht.

Komparation: Bildung der Vergleichsformen des Adjektivs, z. B. *groß, größer, größt... (am größten)*. Die Komparation wird neben der Deklination und der Konjugation als dritter Typ von Flexion angesehen. ↑ Vergleichsformen.

Komparativ (erste Steigerungsstufe, Höherstufe, Mehrstufe): ↑ Vergleichsformen. *Zu Sie ist älter als / wie ich* ↑ als / wie (1). *Zu Sie war das hübschere der Mädchen* ↑ Kongruenz (3.2.2).

Komparativsatz: Der Komparativsatz ist ein Vergleichssatz, bei dem die Vergleichsgröße mit *als* an einen Komparativ angeschlossen wird: *Er schaute Hel einen Augenblick lang entsetzt an ..., dann lachte er lauter, als Hel gelacht hatte* (Martin Walser). *Margot ist größer, als ihre Mutter im gleichen Alter war*. Zum Komma bei Vergleichssätzen ↑ als (5) und ↑ wie (3).

K
Komp

Kompositum

Häufig gestellte Fragen zu Komposita

Frage	Antwort
Müsste der <i>Apfelwein</i> nicht eigentlich korrekt <i>Äpfelwein</i> heißen, weil er aus vielen Äpfeln gemacht wird?	dieser Artikel, Punkt (2)
Was ist korrekt: <i>in der Saure-Gurken-Zeit</i> oder <i>in der Sauren-Gurken-Zeit</i> , <i>mit der Rote-Kreuz-Schwester</i> oder <i>mit der Roten-Kreuz-Schwester</i> ?	dieser Artikel, Punkt (7)

Die Komposition (Zusammensetzung) ist neben der ↑Ableitung und der ↑Konversion das wichtigste Verfahren zur Neubildung von Wörtern. Als Kompositum oder Zusammensetzung bezeichnet man ein Wort, das aus zwei oder mehreren wortfähigen Stämmen zusammengesetzt ist:

wildes Schwein – Wildschwein, Hundehütte, hilfreich, Einbaum, Selbstsucht, Schweigepflicht, Nachsommer, dunkelrot, langweilen, Windschutzscheibe.

In den meisten zweiteiligen Komposita nennt das Zweitglied (Grundwort) einen Begriff (z. B. *-schwein*), der durch das Erstglied (Bestimmungswort; z. B. *Wild-*) näher bestimmt wird. Unterschiedliche Erstglieder können mit demselben Zweitglied kombiniert werden. Es kommt zur Reihenbildung mit dem Hauptakzent des Wortes auf dem jeweils ersten Bestandteil: *Haus-*, *Garten-*, *Garagen-*, *Kellertür*. Neben diesen bestimmenden oder Determinativkomposita gibt es auch die sogenannten Kopulativkomposita, bei denen die Bestandteile gleichgeordnet sind:

Schürzenkleid – Schürze **und** Kleid; Hosenrock, Hemdbluse, Strichpunkt, Ofenka-
min, Radiowecker, Dichterkomponist.

Im Kompositum wird ein Inhalt in einem Wort verdichtet, der häufig auch durch syntaktische Fügungen unterschiedlichster Art wiedergegeben werden könnte:

liebeskrank – krank aus Liebe; Rechtsstandpunkt – Standpunkt in Bezug auf das Recht; Lachfalten – Falten, die durch Lachen entstehen; tropfnass – so nass, dass es tropft; punktschweißen – an einzelnen Punkten verschweißen.

Zum Bindestrich bei Zusammensetzungen ↑Bindestrich (2); zur Verwendung von Fugenzeichen ↑Fugen-s, ↑Fugenzeichen.

1. Treibstoffstandschauzeichen:

Ein Kompositum besteht aus mindestens zwei Bestandteilen: *Treib-stoff*, *Schau-zeichen*. Es können aber ohne Schwierigkeiten drei- oder mehrteilige Komposita gebildet werden: *Treib-stoff-stand*, *Treib-stoff-stand-schau-zeichen*. Zu Bildungen dieser Art greift man vor allem dort, wo große Mengen von Begriffen benötigt werden, beispielsweise in der Amtssprache oder der Sprache der Technik. Einfachheit und Systematik der Begriffsbildung führen dann häufig dazu, dass möglichst umfassende substantivische Bezeichnungen verwendet werden, wo auch längere syntaktische Fügungen möglich wären. Dabei entstehen bisweilen überlange Komposita, die nur schwer zu überblicken und kaum zu verstehen sind. Als extremes Beispiel für ein vielgliedriges, fast unlesbares Kompositum kann *Grundstücksverkehrs-genehmigungszuständigkeitsübertragungsverordnung* gel-

K**Komp**

ten. Man sollte unübersichtliche Bildungen dieser Art vermeiden und durch entsprechende Wortgruppen ersetzen:

Nicht: Geräteunterhaltungsnachweis. **Besser:** Nachweis für die Geräteunterhaltung oder Nachweis für die Unterhaltung der Geräte. **Nicht:** Treibstoffzufuhrregulierung. **Besser:** Regulierung der Treibstoffzufuhr. **Nicht:** Treibstoffstandschauzeichen. **Besser:** Schauzeichen für den Treibstoffstand.

Zur Setzung des Bindestrichs in langen Komposita ↑ Bindestrich (2.1).

2. Apfelwein / Äpfelwein · Schiffsverkehr:

Wenn sich das Erstglied eines Kompositums auf eine Mehrzahl von Objekten bezieht, entsteht die Frage, ob es deshalb in die Pluralform zu setzen sei. Soll man den Wein aus Äpfeln *Äpfelwein* oder *Apfelwein* nennen? Es gibt keine allgemeingültige Regel, nach der in solchen Fällen entschieden werden könnte. Im allgemeinen Fall gibt das Erstglied lediglich an, in welcher Beziehung das Zweitglied näher bestimmt wird, aber nicht, ob es sich dabei um eine Mehrheit von Objekten handelt. So haben wir einerseits Wörter wie *Pferderennbahn*, *Häuserblock*, *Kindergarten*, *Burgenblick*. Andererseits haben wir *Apfelwein*, *Schafstall*, *Baumschule* und *Flohzirkus*, obwohl es um Äpfel, Schafe, Bäume und Flöhe geht.

Neben Komposita, deren Bestandteile unmittelbar, d. h. ohne ↑ Fugenzeichen, miteinander verbunden sind, stehen solche mit einem Fugenzeichen. Auch deren erster Bestandteil kann in der Singularform stehen, obwohl sachlich eine Mehrzahl gemeint ist. So heißt es *Bischofskonferenz*, obwohl an der Konferenz mehrere Bischöfe teilnehmen. So heißt es *Schiffsverkehr*, obwohl der Verkehr von Schiffen gemeint ist. So heißt es *Freundeskreis*, obwohl der Kreis mehrere Personen umfasst. Die Ausbreitung der Komposita mit Fugenzeichen, die z. T. als Pluralendungen aufgefasst werden wie etwa bei *Lämmerwölkchen*, *Rosenblatt*, *Gänsefeder*, hat die Bildungen mit der Pluralform des ersten Bestandteils gefördert, aber nicht zu konsequenter Verwendung geführt:

Gästebuch, Bücherstube, Bücherregal, Städtetag, Häusermeer, Ärztekongress. (Nicht oder nicht unbedingt Mehrzahl:) Motorenlärm, Hundehalter, Hundehütte, Hexentanz, Deckenlampe.

Häufig finden sich Doppelformen, d. h., es stehen Komposita mit demselben Erstglied sowohl in der Singular- als auch in der Pluralform nebeneinander, ohne dass damit sachlich Einzahl oder Mehrzahl unterschieden werden soll. So heißt es im Süddeutschen *Rindsbraten*, im Norddeutschen *Rinderbraten* (↑ Rind- / Rinder- / Rinds-) und neben *Schweinebraten*,

Schweinefett, Schweinefleisch stehen *Schweinsbraten, Schweinskopf, Schweinsborste* (↑ Schweine- / Schweins-).

3. Reise Merkels / Merkelreise:

Es besteht die Tendenz, anstelle eines Substantivs mit einem Genitiv- oder Präpositionalattribut ein Kompositum zu verwenden. Dies geschieht vor allem in Fügungen mit Eigennamen. So schreibt man *Merkelbesuch* statt *Besuch Merkels*, so schreibt man *Moskaureise der Kanzlerin* statt *Reise der Kanzlerin nach Moskau* usw. Diese knappe, kompakte Ausdrucksweise findet sich vor allem in den Schlagzeilen und Überschriften der Presse, die auf möglichst kleinem Raum ein Höchstmaß an Information weitergeben will.

Es gibt natürlich Komposita mit einem Eigennamen als Erstglied, die im allgemeinen Gebrauch korrekt sind: *Dieselmotor, Röntgenstrahlen, Bunsenbrenner, Kneippkur* u. Ä. Das Kompositum *Dieselmotor* nennt eine besondere Art oder Gattung von Motoren, die so von anderen unterschieden wird. Das Wort *Kneippkur* nennt eine bestimmte Kurart. In diesen oder ähnlichen Fällen individualisiert also der Name nicht, sondern er klassifiziert, ähnlich wie in dem Kompositum *Waldmaus* durch das Erstglied *Wald* der im Zweitglied bezeichnete Begriff *Maus* auf eine bestimmte Art von Mäusen eingeschränkt wird. Dies gilt auch für Komposita wie *Mozartabend, Beethovenkonzert, Rembrandtausstellung, Schumannlied* usw., in denen der Name gleichfalls klassifiziert. Daneben tritt ein Eigennamen als Erstglied von Komposita auf, die ihrerseits als Ganzes Eigennamen sind: *Marshallplan, Youngplan, Köchelverzeichnis* u. a.

Von ganz anderer Art jedoch sind die oben genannten Bildungen: *Weizsäckerrede* (vom 8. 5. 1985), *Brandtbesuch* (in Amerika), *Merkelreise* (nach Frankreich) u. a. Es handelt sich hier um Verbindungen, die zur Benennung eines zum Zeitpunkt der Benennung aktuellen Ereignisses geprägt werden. Problematisch kann sein, dass sie formal den Eindruck erwecken, feste Zusammensetzungen zu sein, tatsächlich aber nur Augenblickskomposita sind.

Wenn diese Bildungen auch im Bereich der Mediensprache aus ökonomischen Gründen eine gewisse Berechtigung haben, so sollte man sie doch vermeiden, wenn sie nur aus dem Zusammenhang und nicht aus sich selbst heraus verstanden werden können. *Die Romrede Adenauers* z. B. kann, auf sich gestellt, bedeuten »Rede Adenauers in Rom« oder »Rede Adenauers über Rom«. In der geschriebenen Allgemeinsprache jedenfalls sind solche Gelegenheitsbildungen mit Namen fehl am Platz. Zu ihrer Schreibung mit oder ohne Bindestrich vgl. ↑ Bindestrich (5).

4. **Niedrigstpreis / niedrigster Preis:**

Heute wird häufig anstelle einer Fügung aus attributivem Adjektiv im Superlativ und Substantiv, z. B. *der niedrigste Preis*, ein Kompositum gebraucht: *der Niedrigstpreis*. Diese Komposita sagen zwar vielfach nichts anderes aus als die entsprechenden Fügungen aus Adjektiv und Substantiv, sie unterscheiden sich aber gewöhnlich im Stilwert von ihnen und gehören bestimmten Bereichen (Werbung, Wirtschaft usw.) an; vgl. auch: die beste Lösung – Bestlösung; die tiefste Temperatur – Tiefsttemperatur; der höchste Preis – Höchstpreis.

5. **das Hohelied / ein Hohes Lied:**

Bestimmte ↑ Eigennamen und feste Fügungen aus Adjektiv und Substantiv stehen den Komposita nahe: *das Schwarze Meer, das Rote Kreuz, der italienische Salat, der schwarze Tee, der Stille Ozean, das Schwarze / schwarze Brett* usw. Solche festen Fügungen bilden als sogenannte Mehrwortbezeichnungen ähnlich wie ein Kompositum eine begriffliche Einheit, d. h., die Bedeutung des Gesamtgefüges ergibt sich nicht ohne Weiteres aus der Aneinanderreihung der Inhalte der Einzelwörter. Im Unterschied zum Kompositum werden jedoch beide Glieder dekliniert und im Allgemeinen nicht zusammengeschrieben: *im Schwarzen Meer, des Roten Kreuzes, den italienischen Salat, des schwarzen Tees, im Stillen Ozean, des Schwarzen / schwarzen Bretts*. In wenigen Fällen findet sich die Zusammenschreibung: *der Hohepriester* (auch: *der Hohe Priester*), *das Hohelied* (auch: *das Hohe Lied*), doch wird bei Flexion des ersten Bestandteils getrennt geschrieben. ↑ Hohelied / Hohe Lied.

6. **kleines Kindergeschrei / Geschrei kleiner Kinder:**

Steht ein Adjektiv als Attribut vor einem Kompositum, bezieht sich das Adjektiv formal auf das Zweitglied des Kompositums, inhaltlich aber auf das ganze Kompositum: *die große Eisfabrik* (= die [Eis]fabrik ist groß), *der reiche Fabrikbesitzer* (= der [Fabrik]besitzer ist reich), *der saubere Fischladen* (= der [Fisch]laden ist sauber). Das Zweitglied bestimmt die Deklination des beigefügten Adjektivs. Es ist **nicht korrekt**, wenn man ein Kompositum mit einem Attribut verbindet, das inhaltlich nur zum Erstglied passt; denn das Kompositum ist ein Ganzes, bei dem man nicht einen Teil besonders behandeln kann. Man sollte also nicht schreiben *kleines Kindergeschrei*, weil nicht das [Kinder]geschrei klein ist, sondern die Kinder klein sind, die das Geschrei verursachen. **Richtig:** *das Geschrei kleiner Kinder*. Auch die *offene Weinkarte* sollte vermieden werden, da es

nicht um ein aufgeschlagenes Verzeichnis geht, sondern um eine Zusammenstellung der Weine, die nicht in einer Flasche serviert werden.

Die Komik, die in solchen Fügungen liegt, hat zu absichtlich scherzhaften Erfindungen geführt: *der vierstöckige Hausbesitzer, der geräucherte Fischladen, der wilde Schweinskopf, der siebenköpfige Familienvater*. Es gibt aber auch Fälle, die durch Unkenntnis oder Flüchtigkeit entstanden sind: Das *nukleare Brennstoffproblem* ist kein *nukleares Problem*, sondern **das Problem, genug nuklearen Brennstoff zu finden**. Man kann auch nicht einem Kranken *baldige Genesungswünsche* übermitteln, sondern nur **gute Wünsche für baldige Genesung**.

Bestimmte Fügungen dieser Art haben sich jedoch durchgesetzt und sind sprachüblich geworden. Es handelt sich hier um Fälle, in denen das Adjektiv inhaltlich zwar eigentlich zum Erstglied des Kompositums gehört, dabei jedoch auch zum zusammengesetzten Wort passt, das nur noch als geschlossene Einheit empfunden wird. Diese Fügungen sind als korrekt anzusehen: *die deutsche Sprachwissenschaft, das Bürgerliche Gesetzbuch, das evangelische Pfarrhaus, das geheime Wahlrecht*. Zu Wörtern wie *Kleinkinderspielzeug*, die aus Fügungen dieser Art entstanden sind, vgl. Punkt 7.

K

Komp

7. Kleinkinderspielzeug · Rote-Kreuz-Schwester:

Die im vorigen Abschnitt (6) behandelten attributiven Fügungen von der Art *kleines Kindergeschrei* werden z. T. zusammengeschrieben oder durch Bindestriche miteinander verbunden: *Kleinkinderspielzeug, Rote-Kreuz-Schwester*. In dieser Form gelten diese Verbindungen als **korrekt**, weil die Beziehung des Adjektivs, z. B. *klein*, zu dem eigentlichen Bezugswort, z. B. *Kinder*, in einem Wort wie *Kleinkinderspielzeug* eindeutig ist.

Es gibt drei Gruppen solcher Wortverbindungen. Die erste Gruppe umfasst feste Komposita, in die der Adjektivstamm ohne Endung eingegangen ist: *das Kleinkinderspielzeug, der Altweibersommer, die Liebfrauenmilch*. Zur zweiten Gruppe zählen alle die Fälle, in denen der Adjektivstamm mit dem Fugenzeichen *-e* erscheint: *ein Armeleuteviertel, eines Armeleuteviertels*. In der dritten Gruppe finden sich durchgehend flektierte Formen des Adjektivs, und zwar in Übereinstimmung mit dem Zweitglied: *der Roten-Kreuz-Schwester*. Diese Formen sind jedoch mehr alltagssprachlich. Daneben gibt es von diesen Wörtern auch die Formen mit Fugenzeichen *-e* (*die Rotekreuzschwester, der Rotekreuzschwester*) und z. T. auch die feste Form mit dem Stamm des Adjektivs: *die Rotkreuzschwester* ↑ Rote-Kreuz-Schwester / Rotkreuzschwester.

8. Meldepflicht der Berufskrankheiten / die Pflicht zur Meldung von Berufskrankheiten:

Ist von einem Kompositum ein Genitivattribut abhängig, bezieht sich dies auf den zweiten Bestandteil: *der Rentenanspruch der Angestellten* (= die Angestellten haben einen Anspruch auf Rente). Es ist **nicht korrekt**, zu einem Kompositum ein Genitivattribut zu stellen, das inhaltlich nur zum Erstglied passt. Also **nicht**: *Meldepflicht der Berufskrankheiten*, weil nicht die Berufskrankheiten die Pflicht zur Meldung haben; sie sollen ja gemeldet werden. Es muss **richtig** heißen: *die Pflicht zur Meldung von Berufskrankheiten*. Ähnlich ist es bei den folgenden Beispielen. **Nicht**: *Geschäftsinhaberinnen modischer Artikel*, **sondern**: *Inhaberinnen von Geschäften für modische Artikel*. **Nicht**: *erwartungsvoll des Ausgangs*, **sondern**: *in [gespannter] Erwartung des Ausgangs*. **Nicht**: *Vertretungsrecht des Kindes*, **sondern**: *Recht auf Vertretung des Kindes*. Dies gilt auch für eine Präpositionalgruppe. **Nicht**: *Es bestehen Aufstiegsmöglichkeiten zum Werbe- und Verkaufsleiter*. **Sondern**: *Es bestehen Möglichkeiten, zum Werbe- und Verkaufsleiter aufzusteigen*. Aus demselben Grunde sagt man auch nicht: *Hühneraufzucht und ihr Verkauf*, denn das Possessiv *ihr* würde sich dann inhaltlich nur auf das Erstglied des Kompositums beziehen, während es zum Zweitglied nicht passt.

Bestimmte Fügungen mit einem Genitivattribut haben sich jedoch durchgesetzt und sind sprachüblich geworden: *die Lebensbeschreibungen großer Persönlichkeiten, der Finanzverwalter dieser Gesellschaft*. Diese Fälle gelten als **korrekt**, weil sich das Attribut hier auf das Kompositum als Ganzes beziehen lässt.

9. körperfreundliche Seife:

Komposita mit Adjektiven wie *freudig, freundlich, tüchtig* u. a. als Zweitglied werden in der Regel auf Personen oder Lebewesen bezogen, weil diese Adjektive eine menschliche Eigenschaft oder Fähigkeit, ein menschliches Verhalten bezeichnen: *der schaffensfreudige Schriftsteller, die gastfreundlichen Nachbarn, die geschäftstüchtige Unternehmerin* usw.

Vor allem in der Werbesprache besteht heute jedoch die Neigung, Komposita mit solchen Zweitgliedern auch auf Sachen, auf Dingliches anzuwenden: *drehfreudiger Carvingski, rieselfreudiges Salz, hautfreundliche Seife, umweltfreundliches Hybridauto, gebrauchstüchtige Fahrräder, hochseetüchtige Segelboote* usw. Die genannten Zweitglieder (*freundlich, tüchtig* usw.) sind in der heutigen Sprache als Adjektive sehr lebendig und haben als solche eine bestimmte Eigenbedeutung, im Unterschied etwa zu ↑-fähig, das bereits die Rolle eines Suffixes spielt. Diese Eigenbedeutung wirkt

bei Anwendung im genannten Typ von Komposita auf Unbelebtes personifizierend und macht sie recht werbewirksam.

10. Verweise:

Zu *fachliche Bildung / Fachbildung* ↑ Adjektiv (4.1). Zu *motivgleich, pflanzenwuchsfördernd, schaumgebremst, sonnengereift, eisgekühlt, gasvergiftet* ↑ Adjektiv (2.1). Zu *Ichlaut / Ichsucht* ↑ Bindestrich (2.6). Zu *Werksanlage / Werkanlage* ↑ Werk- / Werks-, ↑ Fugenzeichen. Zu *Arztbesuch, Bauherrenmodell, Leserbrief* usw. ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache (3).

Kompromiss: Das Wort *Kompromiss* wird gewöhnlich als Maskulinum (*der Kompromiss*) gebraucht. *Am Ende stand*

ein fairer Kompromiss. Mit neutralem Genus (*das Kompromiss*) tritt es nur selten auf.

K

Komp

Konditionalsatz

Häufig gestellte Fragen zum Konditionalsatz

Frage	Antwort
Wann verwendet man im Konditionalsatz den Indikativ, wann den Konjunktiv?	dieser Artikel, Punkte (1), (2)
In welchen Fällen umschreibt man den Konjunktiv durch eine <i>würde</i> -Form?	dieser Artikel, Punkt (4), Konjunktiv (2.3)

Der Konditionalsatz (Bedingungssatz) ist ein adverbialer Nebensatz, der die Bedingung (Voraussetzung) nennt, unter der der vom Hauptsatz bezeichnete Sachverhalt eintritt oder besteht:

Wenn das wahr ist, [dann / so] ist Schlimmes zu befürchten.

Falls die Haustür geschlossen ist, gehe ich über den Hof.

Haupt- und Nebensatz gemeinsam bezeichnet man auch als Konditionalgefüge. Im Allgemeinen wird der Konditionalsatz durch eine Konjunktion eingeleitet (*wenn, wofern, sofern, falls*; vgl. auch ↑ dass [4]). Er kann dann vorangestellt (*Falls sie kommt, bleibt er*) oder nachgestellt (*Er bleibt, falls sie kommt*)

sein. Daneben finden sich aber auch vorangestellte Konditionalsätze ohne Konjunktion, bei denen das finite Verb am Anfang steht (Verberstsätze):

Kannst du es schon nicht allen recht machen, dann mache es wenigstens so, dass ...

Für: **Wenn du es schon nicht allen recht machen kannst, dann...** Versagen die Bremsen, dann ist alles verloren. Für: **Wenn die Bremsen versagen, dann ist alles verloren.**

Die Sätze ohne Konjunktion sind seltener und wirken manchmal nachdrücklicher oder auch etwas gehobener als die mit Konjunktionen eingeleiteten Sätze: *Machte ich früher Lärm, so wurde die Pforte besetzt* (Immermann).

In allen genannten Sätzen, ob mit oder ohne Konjunktion, kann der Hauptsatz, nicht aber der Nebensatz ein ↑ Korrelat *dann* oder *so* enthalten. In selteneren Fällen, besonders bei älteren Schriftstellern, unterscheiden sich Haupt- und Nebensatz durch die Wortstellung: *Warf er das Schwert von sich, er war verloren* (Schiller). Für: **Wenn er das Schwert von sich warf/ geworfen hätte, wäre er verloren [gewesen].** Entsprechend: *Standen ihm damals nicht die Tröstungen der Religion zur Seite, er musste verzweifeln* (Heine).

Ist der Konditionalsatz ein Verberstsatz, so kann er äußerlich schwer von einem Hauptsatz ohne Korrelat zu unterscheiden sein: Das erste Satzglied des Hauptsatzes ist der Konditionalsatz, sodass der Hauptsatz, eigentlich ein Verbzweitsatz, wie der Konditionalsatz direkt mit dem finiten Verb zu beginnen scheint. In manchen Fällen empfiehlt es sich dann, den Hauptsatz durch ein entsprechendes Korrelat oder aber den Nebensatz durch eine entsprechende Konjunktion einzuleiten, damit der Sinn leichter erfassbar wird:

Weniger deutlich: Will eine Gemeinde Grundstücke veräußern, hat sie den Beschluss der Rechtsaufsichtsbehörde vorzulegen. **Deutlicher:** **Wenn eine Gemeinde Grundstücke veräußern will, hat sie...** Oder: **Will eine Gemeinde Grundstücke veräußern, so / dann hat sie...**

Weniger deutlich: Ist die Erfüllung des Stiftungszwecks unmöglich geworden, sind die gesetzlichen Vorschriften anzuwenden. **Deutlicher:** **Wenn die Erfüllung des Stiftungszwecks unmöglich geworden ist, sind...** Oder: **Ist die Erfüllung des Stiftungszwecks unmöglich geworden, so / dann sind...**

Im Folgenden geht es um den Gebrauch von Konjunktiv II und Indikativ im Konditionalgefüge, wofür Einstellung und Absicht des Sprechers von Bedeutung sind:

1. Wenn sie kommt, bin ich froh:

Durch den Indikativ im Konditionalgefüge drückt der Sprecher aus, dass sich er das, was er aussagt, also Bedingung und Folge, als wirklich gesetzt, als real gegeben vorstellt:

Wenn sie krank ist, dann sind wir alle noch kränker. Hatte er Glück, kam er mit einem blauen Auge davon. Wenn sie kommt, bin ich froh.

2. Wenn sie käme, wäre ich froh:

Durch den Konjunktiv II im Konditionalgefüge drückt der Sprecher aus, dass er das, was er aussagt, also das Verhältnis von Bedingung und Folge, als nicht wirklich, aber als möglich ansieht. Man spricht in diesem Zusammenhang von potenziellen Konditionalgefügen oder vom Potenzialis:

Wenn er Zeit hätte, käme er. Wäre sie sofort gestartet, dann hätte sie möglicherweise gewonnen. Wenn er morgen früh losführe, wäre er am Abend in Wien.

3. Wenn sie kommt, wäre ich froh:

Gelegentlich – vor allem in der gesprochenen Sprache – findet man, dass nur ein Teilsatz eines Konditionalgefüges im Konjunktiv II steht, der andere hingegen im Indikativ:

Wenn du wirklich etwas in dieser Angelegenheit unternehmen *willst*, dann *müsstest* du es anders planen. *Sollte* das Hochwasser kommen, dann *wird* die Durchfahrt gesperrt.

In diesen Gefügen wird das, was im konjunktivischen Teilsatz ausgesagt wird, als gedacht, als möglich dargestellt. Das Konditionalgefüge ist als Ganzes ebenfalls ein Potenzialis.

K

Kond

4. Wenn sie kommen würde, würde ich froh sein:

Der Konjunktiv II wird in bestimmten Fällen durch *würde* + Infinitiv ersetzt (↑ Konjunktiv [2.3]). Die sogenannte *würde*-Konstruktion oder *würde*-Umschreibung tritt vor allem in folgenden Fällen auf:

1. Es wird *würde* + Infinitiv gebraucht, wenn ein Missverständnis entstehen kann, weil der Konjunktiv II eines Verbs mit einer anderen Form übereinstimmt. So sind z. B. alle Formen des Konjunktivs II der schwachen Verben mit den Formen des Indikativs Präteritum identisch und somit nicht eindeutig (*ich liebte, du liebtest* usw.). Auch viele Formen des Konjunktivs II bei bestimmten starken Verben stimmen lautlich fast mit den Formen des Indikativs Präsens und des Konjunktivs I überein (*sähe – sehe, läse – lese, träte – trete* u. a.) oder sie sind mit denen des Präteritums identisch (*wir / sie riefen, wir / sie gingen*). Deshalb ist in dem Gefüge *Wenn sie Peter riefen, eilte er sofort herbei* nicht klar, ob es sich um einen Potenzialis handeln soll. Zur Kennzeichnung der Potenzialität ist hier die *würde*-Konstruktion nützlich: ***Wenn sie Peter rufen würden, eilte er sofort herbei.*** (Oder:) ***Wenn sie Peter riefen, würde er sofort herbeieilen.***

Dabei genügt es im Allgemeinen, wenn die Form eines Teilsatzes eindeutig konjunktivisch ist: Die andere, an sich nicht eindeutige Form wird dadurch ebenfalls als Konjunktiv verstanden.

2. Es wird *würde* + Infinitiv gebraucht, wenn die Form des Konjunktivs II als altertümlich anzusehen ist bzw. wenn die Formenbildung Schwierig-

keiten bereitet. Dies gilt besonders für *brennte*, *nennte* und *kennte*. ↑ indirekte Rede (2 und 3), ↑ Konjunktiv (2.3).

3. Es wird *würde* + Infinitiv anstelle eines Konjunktivs II mit Zukunftsbezug gebraucht:

Wenn ich morgen *ginge* / *gehen würde*, wäre das noch früh genug.

Die Form *würde* + Infinitiv wird häufiger im übergeordneten Hauptsatz gebraucht (*ich würde fliegen, wenn ich so wenig Zeit hätte*), seltener im *wenn*-Satz, sofern der übergeordnete Satz keine *würde*-Konstruktion hat (*Wenn ich flüchten würde, könnte ich die Freiheit gewinnen*).

Keine der beiden Verwendungsweisen ist als falsch zu bezeichnen, doch gilt die Verwendung einfacher Konjunktivformen im Geschriebenen nach wie vor als das elegantere und bessere Deutsch.

Demgegenüber wirkt die *würde*-Konstruktion in beiden Teilsätzen oft etwas unbeholfen und weitschweifig und ist auch lautlich unschön. Man sollte sie nach Möglichkeit durch andere Konstruktionen ersetzen:

Wir sind glücklich und zufrieden und würden ganz glücklich sein, wenn Sie sich mit uns freuen würden (Fallada). Wenn ich fliehen würde, würde ich meine Freiheit erlangen. (Besser:) **Wenn ich davonlief, würde ich meine Freiheit erlangen.** (Oder:) **Wenn ich fliehen könnte, würde ich meine Freiheit erlangen.** (Oder:) **Durch eine Flucht würde ich meine Freiheit erlangen.**

Von diesen Fällen der *würde*-Konstruktion anstelle eines Vollverbs im Konjunktiv II sind jedoch folgende Konstruktionen zu unterscheiden: *würde* als Form des Konjunktivs II beim Kopulaverb *werden* (*Aber was hätte das alles für einen Sinn ..., wenn wir nicht Vertraute würden*); *würde* + Partizip II als Passiv im Konjunktiv II (*Wenn ich geschlagen würde, wüsste ich nicht, was ich täte*).

5. Wenn sie gekommen wäre, wäre ich froh (gewesen):

Steht der Konditionalsatz im Konjunktiv des Plusquamperfekts (*hätte / wäre* + *Partizip*), dann wird ausgesagt, dass die Bedingung nicht eingetreten ist und der vom Hauptsatz bezeichnete Sachverhalt als Folge ebenfalls nicht. Man spricht hier vom irrealen Konditionalgefüge oder vom Irrealis:

Wäre sie gekommen, hätte er ihr geholfen. Wenn wir das gewusst hätten, wäret ihr sicherlich abgeholt worden.

6. Ohne dich wäre ich nicht so weit · Wenn sie doch hier wäre!:

Der Konjunktiv II zur Kennzeichnung des Potenzialis oder Irrealis findet sich nicht nur in ausgebauten Konditionalgefügen mit Haupt- und Nebensatz; er kommt auch in unabhängigen Sätzen vor.

1. Der Konjunktiv II wird in Sätzen gebraucht, deren Bedingung zwar nicht ausdrücklich in einem Nebensatz genannt ist, aber aus dem Textzusammenhang in irgendeiner Form hervorgeht. In Sätzen dieser Art ist der Konjunktiv II sogar häufiger als in ausgebauten Konditionalgefügen:

Ohne deine Hilfe (= wenn du ihnen nicht geholfen hättest) hätten sie das nicht geschafft. Das täte ich nicht (wenn ich an ihrer Stelle wäre). Sonst (= wenn wir uns nicht so angestrengt hätten) wäre er nicht so weit gekommen. So (= wenn man es so machte) wäre es besser. Ich würde / möchte Sie gern sprechen (wenn es ginge).

Ich hätte Sie gern einmal gesprochen. Er ist der Letzte, den ich um Rat fragen würde (wenn ich in Verlegenheit kommen sollte). Ich wüsste, was zu tun wäre. Er ist zu dumm, als dass er das verstünde. Sie übernahm die Arbeit, obwohl sie gerne Urlaub gemacht hätte (wenn es nach ihr gegangen wäre).

2. Der Konjunktiv II wird auch in potenziellen oder irrealen Sätzen gebraucht, in denen die Folge nicht genannt ist. Häufig handelt es sich um irrealer Wunschsätze:

Hätte ich doch dieses Buch! Wenn sie doch gekommen wäre!

Wäre sie nur gekommen! Wenn sie doch nur heute käme!

In der Regel steht in diesen Sätzen *doch* oder *nur*, was die innere Anteilnahme des Sprechers deutlich macht. Die Sätze der vorstehenden beiden Gruppen können auf ein potenzielles oder irrealer Konditionalgefüge zurückgeführt werden.

Zu irrealen Vergleichssätzen wie *Ihm war, als hätte / habe er die Prüfung nicht bestanden* ↑ als [ob] / als wenn / wie wenn.

7. Das wäre möglich!:

Der Konjunktiv II (bzw. die *würde*-Konstruktion) wird gelegentlich als Ausdruck der Höflichkeit oder Unverbindlichkeit gebraucht, wo der Indikativ zu direkt oder gar schroff wirken würde:

Ich wünschte, dass Sie nachgäben. Ich würde Ihnen empfehlen, dieses Buch zu kaufen. Ich wüsste wohl, was zu tun wäre. Das wäre möglich! Wir würden uns sehr freuen / Es würde uns sehr freuen, wenn Sie das Geld bis zum 15. d. M. **überwiesen** (auch: überweisen).

Zu bereits formelhaft gewordenen Sätzen wie

Ich würde sagen / meinen, dass ... Ich würde / möchte Sie gern einmal sprechen. Ich hätte Sie gern einmal gesprochen.

vgl. auch 6.

8. Da wären wir endlich:

Der Konjunktiv II wird auch bei Feststellung eines (mühsam) erreichten Ergebnisses gebraucht, das dadurch – im Unterschied zum ebenfalls möglichen Indikativ – gewissermaßen untertreibend in seiner Wichtigkeit heruntergespielt wird:

Da sind / wären wir endlich. Das ist / wäre getan. Das haben / hätten wir endlich überstanden.

Konfessions-: Komposita mit *Konfession* als Erstglied stehen **immer** mit Fugen-s: *Konfessionsschule, Konfessionswechsel, konfessionslos*. Formen ohne Fugen-s (*Konfessionsschule, Konfessionwechsel, konfessionlos*) sind **nicht korrekt**. ↑ Fugen-s (1.3).

Konfrontation / Konfrontierung: ↑ Verbalabstraktum (1.5).

konfrontieren: Das Verb *konfrontieren* wird gewöhnlich mit der Präposition *mit* verbunden: *Ich ... konfrontiere den Kriminalinspektor mit dem Falsifikat Nummer zwei* (Kästner). *Man konfrontierte den Verbrecher mit seinem Opfer. Durch die veränderte Sachlage sah sie sich mit neuen Schwierigkeiten konfrontiert*. Nach dem Vorbild von *gegenüberstellen*

kommt auch der reine Dativ vor: *Man konfrontierte den Verbrecher seinem Opfer. Durch die veränderte Sachlage sah sie sich neuen Schwierigkeiten konfrontiert*. Diese Fügungsweise ist jedoch selten.

Kongo: ↑ Staatennamen (1.4).

Kongressaal: Das Kompositum aus *Kongress* und *Saal* wird mit drei *s* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Kongressaal*, auch: *Kongress-Saal*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Kongressstadt: Das Kompositum aus *Kongress* und *Stadt* wird mit drei *s* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Kongressstadt*, auch: *Kongress-Stadt*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

K
Kong

Kongruenz

Unter grammatischer Kongruenz versteht man die grammatisch-formale Abstimmung von Satzgliedern oder zusammengehörenden Teilen von Satzgliedern. Mit »Abstimmung« ist gemeint, dass sich eine grammatische Kategorie des einen Ausdrucks mit der grammatischen Kategorie des anderen ändert. So steht das Subjekt im Satz *Die Frau singt* im Singular und ebenso das finite Verb. Setzt man das Subjekt in den Plural, so muss das Verb dem folgen: *Die Frauen singen*, und man sagt, Subjekt und finites Verb kongruieren im Numerus. Kongruenz ist ein Mittel, mit dem syntaktische Beziehungen gekennzeichnet werden. Schwankungen bei dieser formalen Abstimmung ergeben

sich – auch in der Standardsprache – häufig dann, wenn Formen nicht nur nach grammatischen Gesichtspunkten, sondern auch nach der Bedeutung gebildet werden (sog. Synesis [nach griech. *katà sýnesin* »dem Sinne nach«] oder lat. *constructio ad sensum* [»Konstruktion nach dem Sinn«]). Die Kongruenz zeigt sich im Numerus, in der Person, im Genus und im Kasus. Daran orientiert sich auch die Gliederung dieses Kapitels:

1 Kongruenz im Numerus

- 1.1 Subjekt im Singular (Ein Kilogramm Linsen reicht / reichen aus · Eine Menge Äpfel lag / lagen unter dem Baum usw.)
- 1.2 Subjekt im Plural (2 Cent ist / sind zu viel · 20% des Materials wurden / wurde beschlagnahmt usw.)
- 1.3 Mehrere Subjektteile (Links und rechts finden / findet doch nicht zusammen · Die Mitschüler und jedermann gab / gaben zu usw.)
- 1.4 Kopulasatz (Gleichsetzungssatz) und verwandte Konstruktionen (»Häuser« ist / sind der Plural von »Haus« · Eine Reihe Studenten war / waren bereits Mitglied usw.)
- 1.5 Pronomen (ein Gewand, wie es üblich ist / wie sie üblich sind · Alexander und Tanja waren vergnügt, weil sie ... · Das Buch oder die Schrift, die ...)

2 Kongruenz in der Person

- 2.1 Subjektteile mit kopulativen Konjunktionen (... haben mein Vater und ich uns sehr gefreut usw.)
- 2.2 Subjektteile mit disjunktiven Konjunktionen (Er oder ich habe das getan usw.)
- 2.3 Relativsatz (Du, die du das erlebt hast ... / Du, die das erlebt hat...)

3 Kongruenz im Genus

- 3.1 Sie ist Besitzer / Besitzerin, Minister / Ministerin · Sie ist Herr / Herrin der Lage
- 3.2 Dieses Mädchen ist eine gute Rechnerin · ein guter Rechner · Das Fräulein, das / die ...
- 3.3 Lieber / Liebes Hansel!
- 3.4 Die Autoindustrie, der beste Abnehmer / die beste Abnehmerin ...
- 3.5 Unser Kunde, die Firma Meier, die / der ...
- 3.6 der / die Deutsche Milchhof GmbH

4 Kongruenz im Kasus

- 4.1 Er behandelt ihn wie ein Schurke / wie einen Schurken
- 4.2 Er klagt sich als der / den Mörder an
- 4.3 Sie lässt Gott ein guter / einen guten Mann sein
- 4.4 bei einer Frau wie Sie / wie Ihnen

1 Kongruenz im Numerus

Das Subjekt und das Verb (Finitum) eines Satzes sind im Allgemeinen hinsichtlich des Numerus aufeinander abgestimmt. Singular: *Die Rose blüht*. Plural: *Die Rosen blühen*. Schwierigkeiten entstehen dann, wenn mehrere Subjektteile etwa mit verschiedenem Numerus vorkommen, wenn das Subjekt formal im Singular steht, damit jedoch eine pluralische Bedeutung verbunden ist usw. Zu unterscheiden sind dabei Fälle mit einem Subjekt im Singular (1.1) oder im Plural (1.2) und Fälle mit mehreren Subjektteilen (1.3).

1.1 Subjekt im Singular

1.1.1 Ein Kilogramm Linsen **reicht** / reichen aus:

Folgt einer singularischen Maßangabe wie etwa *1 Pfund / Gramm / Kilo[gramm]* die Stoffbezeichnung im Singular, dann steht das finite Verb ebenfalls im Singular:

Ein Pfund Speck *wurde* angebraten. Ein Kilogramm Fleisch *wurde* abgewogen.

Ein Gramm Pfeffer *reicht* für dieses Gericht aus.

Auch bei einer Stoffbezeichnung im Plural steht das Verb in der Regel im Singular; doch findet sich in diesen Fällen gelegentlich auch der Plural, und zwar besonders dann, wenn die Stoffbezeichnung als Apposition im gleichen Kasus wie das Bezugswort steht:

Ein Pfund Bohnen **wurde** / *wurden* gekocht. Ein Kilogramm Linsen **reicht** / *reichen* nicht aus. Ein Kilogramm dieser Linsen **kostet** / (selten:) *kosten* 1,50 Euro.

Alle diese Formulierungen sind standardsprachlich **korrekt**. Orientiert man sich ausschließlich an formal-grammatischen Kriterien, dann wählt man den Singular. Aufgrund der Bedeutung der (Beispiel)sätze ist aber auch der Plural korrekt, denn es geht ja in allen diesen Fällen um mehrere Dinge: Bohnen einer bestimmten Menge wurden gekocht, Linsen einer bestimmten Menge reichen aus, Linsen einer bestimmten Menge kosten 1,50 Euro.

1.1.2 Ein Drittel der Mitglieder **stimmte** / stimmten ab:

Folgt einer singularischen Prozent- oder Bruchzahl ein Nominalausdruck im Genitiv Singular, so steht das finite Verb ebenfalls im Singular:

Ein Drittel der Mannschaft *war* krank. Nur ein Prozent der Belegschaft *war* anwesend.

Handelt es sich beim Genitiv dagegen um einen Nominalausdruck im Plural, so kann das Verb auch im Plural stehen:

Ein Drittel der Mitglieder **stimmte** / *stimmten* ab. Weniger als ein Prozent der Angestellten **war** / *waren* anwesend.

Alle diese Formulierungen sind standardsprachlich **korrekt**. Orientiert man sich ausschließlich an formal-grammatischen Kriterien, dann wählt man den Singular. Aufgrund der Bedeutung der Beispielsätze ist aber auch der Plural korrekt, denn es geht ja in allen diesen Fällen um mehrere Personen: Mehrere Mitglieder stimmten ab; mehrere Angestellte waren anwesend.

1.1.3 Eine Menge faule Äpfel **lag** / **lagen** unter dem Baum:

Wenn einer singularischen Mengenangabe wie

Anzahl, Bande, Dutzend, Gruppe, Hälfte, Handvoll, Haufen, Heer, Herde, Kreis, Masse, Mehrzahl, Menge, Paar, Reigen, Reihe, Schar, Schock, Teil, Trupp, Unmasse, Volk, Zahl

das Gezählte im Plural folgt (*Äpfel*), dann steht das finite Verb überwiegend im Singular:

Eine Menge faule Äpfel / fauler Äpfel / von faulen Äpfeln *lag* unter dem Baum.

Es **war** wie immer eine Menge Leute da. Eine Handvoll Fehler **muss** noch korrigiert werden. Über dem See **schwirrte** eine Unmasse von Mücken.

Standardsprachlich **korrekt** ist hier aber auch der Plural des Verbs. Er kommt besonders dann vor, wenn das Gezählte als Apposition im gleichen Kasus wie die Mengenangabe steht. Der Sprecher bzw. Schreiber entscheidet hier häufig nach der Bedeutung – es geht ja jeweils um mehrere Gegenstände oder Personen:

Eine Menge faule Äpfel *lagen* unter dem Baum. Es *waren* eine Menge Leute da.

...wo eine Menge sonderbare Sachen *herumliegen* (Th. Mann). ... *schreiten* eine Anzahl Pilger ... (Nigg). Die Hälfte meiner Gedanken *waren* immer bei ihr (Grass).

Eine Reihe von edlen und nüchternen Geistern *haben* den Rauchtobak verabscheut (Th. Mann).

Bei Mengenangaben, mit denen eine genaue Zahl benannt wird, steht überwiegend der Singular. Standardsprachlich **korrekt** ist hier aber sowohl der Singular als auch der Plural:

Ein Dutzend Eier (= 12 Stück) **kostet** / *kosten* 2,40€.

Ähnlich wie die Mengenangaben kann auch das Substantiv *Art* in folgendem Satz behandelt werden:

Welche Art Übungen wurde im Unterricht absolviert? / *Welche Art Übungen wurden im Unterricht absolviert?*

Zu *Mehr als die Hälfte der Eltern hat / haben* ↑ 1.1.7.

1.1.4 Es wird / werden acht Stunden dazu benötigt:

Ein *es* am Anfang des Satzes kann als Pronomen für einen anderen Nominalausdruck stehen: *Das Kind weinte. Es (= das Kind) hatte sein Eis fallen lassen.* Übt dieses *es* eine andere Funktion aus, so ist manchmal schwer zu entscheiden, ob es Subjekt des Satzes ist und also einen Einfluss auf den Numerus des Verbs ausübt oder nicht. Als Subjekt bleibt es auch dann erhalten, wenn ein anderes Satzglied an den Anfang gestellt wird. Das Verb steht dann entsprechend im Singular:

Es nagt wie tausend Skorpione an ihm (H. Kurz) / Wie tausend Skorpione nagt es an ihm.

Wenn das *es* aber bei dieser Umstellung wegfällt, dann ist es nicht Subjekt und übt keinen Einfluss auf den Numerus des Verbs aus:

Es werden acht Stunden dazu benötigt. (= Acht Stunden werden dazu benötigt.)

Es ist Brot zu kaufen und es sind Schuhe zu kaufen. (= Brot ist zu kaufen und Schuhe sind zu kaufen.)

Vgl. auch ↑ *Es ist / sind zwei Jahre [her].*

1.1.5 Niemand, weder sie noch er, hatte / hatten es gehört:

Enthält ein Subjekt im Singular eine Apposition im Plural oder aus aneinandergereihten Teilen, dann steht das Verb im Allgemeinen in Abstimmung mit dem Subjekt im Singular, nur gelegentlich wird das Verb in Abstimmung mit der Apposition in den Plural gesetzt:

Die dritte Stufe, die Stilratschläge, *ist* besonders gut (Lebende Sprachen).

Die moderne Literatur, Erzählung wie Drama, *sind* durch eine seltsame Abwendung von der Figur des Helden gekennzeichnet (Lüthi).

1.1.6 Frau Müller mit ihrer Tochter kam / kamen auch:

Enthält ein singularisches Subjekt ein substantivisches Attribut, das mit einer Präposition, einem Partizip o. Ä. angeschlossen ist, dann steht das Verb im Singular; das Attribut übt keinen Einfluss auf den Numerus aus:

Viele Grüße *sendet* (*nicht: senden*) dir Robert nebst Familie.

Trotz dieser Grundregel finden sich im Sprachgebrauch auch Beispiele für den grammatisch **nicht korrekten** Plural des Verbs:

Frau Kater mit ihrer ... Tochter Susi *brachten* (*richtig: brachte*) beim Matzerath ihr Beileid an (Grass). Pflege der Pflanzenwelt, gepaart mit Schädlingsbekämpfung, *machen* (*richtig: macht*) ... (Quick).

1.1.7 Mehr als die Hälfte der Bewohner hat / haben gewählt:

Bei der Verbindung von *anderes, mehr, nichts, weniger* + *als* oder *außer* und einem pluralischen Attribut kann das finite Verb im Singular oder im Plural stehen. Maßgebend ist, ob *mehr* usw. oder das Attribut betont ist:

Anderes als leere Kartons *fand* / *fanden* sich nicht in dem Verschlag. Mehr als Lumpen *war* / *waren* da nicht zu finden. In der Mappe *war* / *waren* nichts als / außer ein paar leeren Bogen.

Im Allgemeinen wird jedoch das Verb in den Plural gesetzt:

... an dem Ort, wo 1928 nicht weniger als hundert Tageszeitungen ... gemacht *wurden* (Der Spiegel). Mehr als 50 Angestellte *arbeiten* im Kassenraum (Der Spiegel).

Der Singular scheint vor allem dann verwendet zu werden, wenn mit dem attributiven Nominalausdruck etwas Unbelebtes bezeichnet wird; obligatorisch ist er, wenn *nichts* usw. von dem mit *als* angeschlossenen Nominalausdruck getrennt ist:

... hinter denen nichts *steckt* als gute Absichten (Die Zeit). Es *war* nichts in ihr als ein paar Bogen und Umschläge (Fallada).

In diesen Fällen ist die Verwendung des Plurals standardsprachlich **nicht korrekt**.

Wenn das Attribut im **Singular** steht, wird das Verb in den Singular gesetzt:

... in dem nichts als ein Tisch *stand* (Bloch). ... mehr als ein Jüngling *beschrift* die Priesterlaufbahn (Nigg).

Wenn das Attribut eine singularische Mengenangabe wie *Hälfte, Dutzend* ist, der im Allgemeinen das Gezählte im Plural folgt, sind Singular und Plural des Verbs in gleicher Weise möglich und üblich:

Mehr als die Hälfte aller Frauen *hat* Haarprobleme (Petra). Mehr als die Hälfte aller betroffenen Eltern ... *haben* schon jetzt bis zu 10 000 DM ... aufwenden müssen (Der Spiegel). Mehr als ein Dutzend weiterer Eheschließungen ... *wurde* der Polizei allein in Hamburg bekannt (Der Spiegel). (**Aber nur:**) Mehr als die Hälfte der Bevölkerung (Gezähltes im Singular!) *ist* unter 30 Jahre alt.

1.1.8 Wenig war / waren dort versammelt:

Ist *wenig* oder *genug* Subjekt, dann steht das Verb im Plural, wenn ein pluralisches Wort wie etwa *Menschen / Leute* ergänzt werden kann oder wenn ein pluralisches Genitivattribut hinzugefügt ist:

Wenig / Genug [Menschen] *waren* dort versammelt.

Der Worte *sind* genug gewechselt.

Kann kein Plural ergänzt werden, dann steht auch das Verb im Singular:

Genug ist nicht genug. Wenig gehört zum Glück.

1.1.9 Je ein Exemplar dieser Bücher **wurde** / wurden verschickt:

Hier ist nur der Singular **korrekt**. ↑ je (3).

1.2 Subjekt im Plural

Von der unter 1 genannten Regel, dass dem Plural des Subjekts der Plural im Prädikat entspricht, gibt es zahlreiche Abweichungen.

1.2.1 2 Cent ist/ **sind** zu viel:

Bildet eine Maß- oder Mengenangabe mit Euro, Cent, Pfund usw. das Subjekt des Satzes, dann besteht heute besonders in der Alltags- und Umgangssprache die Neigung, das finite Verb in die Singularform zu setzen, auch wenn das Zahlwort nicht *eins* ist. Zahl und Gezähltes (die endungslose Form *Euro*, *Cent*, *Pfund* usw.) werden dann als Einheit verstanden. Standardsprachlich korrekt ist hier nur der Plural:

Achtzig Cent **reichen** (ugs. **auch**: *reicht*) aber nicht aus dafür. Daher **werden** pro Stück 150 € verlangt. Als Preis **wurden** EUR 58,- vereinbart.

Bei einem Kopulaverb wie *sein* und einem Prädikativ im Singular sind allerdings beide Möglichkeiten standardsprachlich korrekt:

Zwei Euro *sind* (**oder**: *ist*) doch *ziemlich viel Geld* für ein solches Heftchen.

Drei Pfund *sind* (**oder**: *ist*) *zu wenig* für acht Personen.

Auch falls einer solchen Maß- oder Mengenangabe ein singularisches Substantiv wie *Gewicht*, *Beteiligung*, *Zuwachs* folgt, ist der Singular ebenso korrekt wie der Plural:

20 Pfund Gewicht *wurden* (**oder**: *wurde*) gewogen.

Zu *Es herrschte / herrschten* 30 Grad [Wärme] ↑ Grad.

1.2.2 2 kg Fleisch **reichen** / reicht nicht aus:

Folgt einer Maßangabe mit *Kilo[gramm]*, *Gramm*, *Pfund*, *Meter*, *Liter* usw. die Stoffbezeichnung im Singular, dann steht im Allgemeinen das Verb im Plural:

2 kg Fleisch **reichen** / (selten:) *reicht* aus. 100 g Speck **werden** in feine Würfel geschnitten. 2 Pfund Kalbsleber **werden** gebraten. 3 m Seide **reichen** für dieses Kleid aus.

2l Milch **sind** zu wenig für uns.

Folgt einer solchen Angabe die Stoffbezeichnung im Plural, dann ist nur der Plural des Verbs zulässig:

300 g Bohnen *reichen* aus. 4 kg Wurzeln *werden* gekocht.

Folgt einer Angabe mit *Stunde, Tag, Monat, Jahr* usw., die eine Mehrheit bezeichnet, eine Tätigkeitsbeschreibung im Singular, so kann das Verb sowohl im Singular als auch im Plural stehen:

Drei Monate Schuften *hat / haben* sich gelohnt. Zwei Stunden Warten *war / waren* umsonst.

1.2.3 Zwei Drittel der Mannschaft **wurden** / wurde gerettet · 20 % des Materials **wurden** / wurde beschlagnahmt:

Bei Prozentzahlen (außer 1 %), Bruchzahlen (außer *die Hälfte* und *ein [halbes...]*, *Drittel, Viertel, Fünftel*) und Dezimalzahlen wird das Verb in der Alltags- und Umgangssprache oft in den Singular gesetzt. Standardsprachlich korrekt ist bei einem nachfolgenden Genitivattribut nur der Plural:

1,5 ml des Serums **wurden** (ugs.: *wurde*) vernichtet. 20 % des Materials **wurden** (ugs.: *wurde*) beschlagnahmt. Sechs Siebentel des Buches **werden** von einem Wörterverzeichnis eingenommen (Jellinek). Drei Viertel des Weges **sind** (ugs.: *ist*) zurückgelegt. 60 % der Bevölkerung **unterstützen** (ugs.: *unterstützt*) den Vorschlag. 40 % der demokratischen Wähler **plädierten** ... für ... Kennedy (Der Spiegel).

Folgt aber der Mengenangabe ein Nominalausdruck im Nominativ Singular, dann ist auch der Singular des Verbs standardsprachlich korrekt:

70 % Kohle *stammt* (neben: *stammen*) aus dem Ruhrgebiet. 1,5 ml Serum *wurde* (neben: *wurden*) vernichtet. Zwei Fünftel Kernenergie *deckt* (neben: *decken*) den Bedarf. Nicht nur Fachleute wissen, dass in der Welt etwa 20 % mehr Erdöl gefördert als laufend verbraucht *wird* (Die Zeit).

Zum Plural der Maßeinheit nach 0,1 (*0,1 Sekunden*) ↑ Dezimalzahlen.

1.2.4 Drei und drei **ist** / **sind** sechs:

Bei Rechenaufgaben steht das Verb in der Regel im Singular; doch kommt bei Zahlen außer *eins* mit *sein* als Prädikat auch der Plural vor. Beides ist standardsprachlich **korrekt**:

Drei und drei **ist** / *sind* (*macht / gibt*) sechs. Fünf weniger drei **macht** / *machen* zwei.

Zwei mal zwei *gibt* vier. Zehn geteilt durch fünf **ist** / *sind* zwei.

1.2.5 »Die Räuber« **haben** / **hat** mir gefallen:

Ist der pluralische Titel eines Buches, einer Zeitung, eines Theaterstückes usw. Subjekt, dann kann das finite Verb sowohl im Singular als auch im Plural stehen, beides ist standardsprachlich **korrekt**:

»Die Räuber« **haben** / *hat* immer eine starke Wirkung auf die Jugend ausgeübt. *Die Berliner Nachrichten* **berichteten** / *berichtete* über dieses Ereignis.

Bei pluralischen Titeln ohne Artikelwort steht das finite Verb im Singular:

»Gespenster« *erregte* großes Interesse bei den Zuschauern.

Bei vorangestellter Gattungsbezeichnung steht der Singular:

Das Drama »Die Räuber« hat zu allen Zeiten eine starke Wirkung auf die Jugend ausgeübt.

Titel fremder Zeitungen (*Times*) usw., die von der Form her Plural sind, werden in der Regel mit dem Singular des Verbs verbunden:

... die *New York Times* ermittelte sechs Millionen Klampfe spielende Amerikaner (Der Spiegel). Die *Iswestija* (im Russischen Plural!) bestätigt in einem Leitartikel, dass ...

Vgl. auch 1.3.6 und 1.4.2.

1.2.6 Die Leute hier, die Landbevölkerung, sind / ist ...:

Enthält ein Subjekt im Plural eine Apposition im Singular, dann kann das Verb in Übereinstimmung mit dem Subjekt im Plural oder in Übereinstimmung mit der Apposition im Singular stehen:

Die Einwanderer, der Konjunkturpuffer, spielen eine ganz wichtige Rolle.

Die Leute hier, vor allem die Landbevölkerung, ist nie nationalsozialistisch gewesen (Der Spiegel). Sehr viele Menschen, vor allem die intellektuelle Elite, hat sich in den dunklen Jahren dem Regime verweigert.

1.2.7 Schmidt & Partner hat / haben den Auftrag erhalten:

Bei Firmennamen wie »Müller & Meier« oder »Schmidt, Müller & Partner« als Subjekt kann das Verb sowohl im Plural als auch im Singular stehen:

[Die Rechtsanwälte] Müller & Meier *suchen* eine Sekretärin. [Die Immobilienmakler] Schmidt, Müller & Co *haben* den Auftrag erhalten.

[Die Anwaltskanzlei] Schmidt, Müller & Partner *vertritt* den Beklagten. [Die PR-Agentur] Schmidt & Müller *hat* den Auftrag erhalten.

Vgl. auch ↑ Firmennamen (2).

1.2.8 Die Flottmann-Werke GmbH sucht / **suchen** Arbeiter:

Enthält ein pluralischer Firmenname eine Abkürzung wie *AG*, *GmbH* als Apposition, dann richtet sich das Verb im Numerus nach dem Firmennamen und steht im Plural:

Die Flottmann-Werke GmbH **suchen** Arbeiter. Die Vereinigten Elektrizitäts-Werke AG **haben** ihren Jahresbericht vorgelegt.

Sind *Aktiengesellschaft* oder *Gesellschaft mbH* u. Ä. jedoch nicht Apposition, sondern Grundwort des Firmennamens, dann steht das Verb im Singular (↑ Abkürzungen und Kurzwörter [6.1], ↑ Firmennamen [2]):

Die Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft **hat** beschlossen, dass ...

1.2.9 Die Hunde wedelten **mit dem Schwanz** / mit den Schwänzen:

Auch wenn es unlogisch erscheinen mag, steht die Bezeichnung für eine Sache, die sich auf eine Mehrzahl vor allem von Personen bezieht, meistens im (sogenannten einteilenden oder distributiven) Singular, aber auch der Plural ist standardsprachlich **korrekt**:

Alle hoben **die Hand** / *die Hände*. Viele haben damals **ihr Leben** verloren. Dieser Kummer brach ihnen **das Herz**. Die Hunde wedelten mit **dem Schwanz**. Sie bekamen **einen roten Kopf**. Sie schüttelten sich **die Hand**. Mehrere Illustrierte brachten das Bild auf **der Titelseite**.

In manchen Fällen ist der Sinn des Satzes zu berücksichtigen: In dem Satz *Die Antragsteller werden gebeten, das ausgefüllte Formular rechtzeitig einzureichen* geht es um **ein** Formular, in *Die Antragsteller werden gebeten, die ausgefüllten Formulare rechtzeitig einzureichen* dagegen um mehrere. *Zu einen roten Kopf/rote Köpfe bekommen* ↑ Kopf.

1.2.10 Die USA hat/ **haben** ...:

Nach Eigennamen, die nur im Plural auftreten (↑ Pluraletantum), als Subjekt steht das Verb im Plural:

Die USA (= die Vereinigten Staaten von Amerika) **haben** einen Flugzeugträger ins Krisengebiet geschickt. *Die SBB* (= die Schweizerischen Bundesbahnen) **fördern** den Gütertransitverkehr.

1.3 Mehrere Subjektteile

1.3.1 Links und rechts **finden** / findet doch nicht zusammen:

Wenn das Subjekt aus nebengeordneten Teilen besteht, die mit *und* verbunden sind oder ohne verbindende Teile stehen, dann wird im Allgemeinen das finite Verb in den Plural gesetzt. Dies gilt insbesondere dann, wenn beide Subjektteile oder ein Subjektteil im Plural steht:

... mein Hals, meine Brust, mein Kopf **waren** entzündet (Weiss). Eine unfehlbare Sicherheit des Geschmacks, eine lächelnde, gleitende Überlegenheit **machen** uns vibrieren (Tucholsky). Links und rechts **finden** doch nicht zusammen (Der Spiegel). Sie und er **hätten** ... hervorragende Freunde ... Roms werden können (Wilder). Bund, Länder und Gemeinden **dürfen** ihre Anlagen ... selbstständig gestalten (Der Spiegel).

Das Verb steht auch dann im Plural, wenn es dem Subjekt vorausgeht. Nur bei singularischen Subjektteilen ist auch der Bezug auf einen Subjektteil und damit der Singular des Verbs möglich, wenn auch seltener als der Plural:

(Üblich:) Zwanzig Minuten danach **kamen** er und der andere. Bei keinem anderen Teilproblem ... **wirkten** sich Mangel an Sachkunde und technische Naivität der Bonner Plänemacher so katastrophal aus (Der Spiegel).

(Seltener:) ... *wetteiferte* Bürgerschaft und ein Teil irreführender Sozialisten (Tucholsky). Zwischen die drei Deutschen *hatte* sich nur der Schwede Kjell Sjöberg und der Russe Iwannikow geschoben (Olympische Spiele 1964). Der Hass, die Gewalttätigkeit *nützte* nichts mehr (Weiss). Die Korruption und die Verkennung der Lage *fraß* nach unten weiter (Tucholsky).

Eine **Bevorzugung** des Singulars bei vorangestelltem Verb findet sich:

– bei Subjektteilen ohne Konjunktion:

... denn ohne sie *wäre* die Frau, das Kind vielleicht verhungert (Der Spiegel).

– wenn die Subjektteile durch Teile des Verbs voneinander getrennt sind. Dies gilt auch, wenn die Subjektteile durch andere nebenordnende Konjunktionen als durch *und* verbunden sind:

Hermine Kleefeld *gehörte* dazu sowie Herr Albin ...; ferner der ... Jüngling ... (Th. Mann). Dort *kann* sowohl die Menge der Loden eines Baumstumpfes gemeint sein als auch die Gesamtheit aller Loden im Ausschlagswald (Kehr).

– wenn die Subjektteile dem Verb in Form einer tabellarischen Übersicht folgen:

Als Härtematerial *wird* empfohlen:

Tapio

Holzzement

Duran

Vorausgesetzt, dass uns ein entsprechender Antrag der Versicherungsnehmerin eingereicht wird, *beträgt*

die prämienfreie Versicherungssumme 6 398,40 EUR

der Rückkaufswert 2 119,80 EUR

das Dividendenguthaben 5 210,35 EUR

1.3.2 Die Mitschüler und jedermann **gab** / gaben zu:

Es ist korrekt, das Verb auf einen singularischen Subjektteil (*jedermann*) zu beziehen und in den Singular zu setzen, wenn dieser einen anderen Subjektteil (*Mitschüler*) inhaltlich mit umfasst:

Er und alle Welt **redete** (**nicht:** *redeten*) darüber schon seit Wochen.

Die Mitschüler und jedermann **gab** (**nicht:** *gaben*) zu ... (Hesse).

Gelegentlich wird durch ein dem verbindenden *und* angefügtes *damit*, *somit*, *mithin* u. Ä. verdeutlicht, dass der zweite Subjektteil inhaltlich mit dem ersten eng verbunden ist. In diesen Fällen sind Singular und Plural des Verbs möglich:

Die Arbeit in der EU und damit / somit auch die Vertretung der Interessen der deutschen Wirtschaft *stellen* (neben: *stellt*) hohe Ansprüche an die deutsche Delegation. Da sich zudem durch höhere Umdrehungszahl ... die Luft-Anströmungsgeschwindigkeit an den Rotor-Paddeln und mithin der Auftrieb noch beträchtlich steigern **lässt** (**auch**: *lassen*), dürften... (Der Spiegel).

Der Singular im folgenden Beleg ist durch die Hervorhebung des zweiten Subjektteils zu erklären:

Das Blut an H.s Schuhen und vor allem die Freundschaft zwischen H. und D. *schien* dem Kriminalkommissar zu genügen (Quick).

1.3.3 Zeit und Geld fehlt / fehlen:

Bei formelhaften Subjekten, die oft aus Teilen ohne Artikel o. Ä. bestehen, steht das Verb im Singular, wenn das Subjekt als Einheit verstanden wird. Anderenfalls steht das Verb im Plural:

Grund und Boden *darf* nicht zum Objekt wilder Spekulationen werden. Groß und Klein (= jedermann) *aß* davon. Zeit und Geld *fehlt* uns. Krankheit und Müdigkeit *macht* auch Bauern fein (Kafka). Barsänger und Sportsmann [gleichzeitig, das] *verträgt* sich nicht.

... die verdrehten Vorstellungen, die Freund und Feind sich von diesem Lande *machen* (Koeppen). Unaufhaltsam *wachsen* ... Missmut und Unbehagen (Der Spiegel).

1.3.4 Die technische und künstlerische Begabung des Kindes ist / sind hervorragend:

Bei mit *und* verbundenen Subjektteilen können sich adjektivische Attribute auf dasselbe, im zweiten Subjektteil stehende Substantiv beziehen (↑ Ellipse [6]); das Verb steht dann im Plural:

Das alte [Buch] und das neue Buch *liegen* auf dem Tisch.

In manchen Fällen, vor allem bei Abstrakta, die ohne Artikel stehen, besteht die Möglichkeit, die Subjektteile als Einheit zu verstehen und das Verb in den Singular zu setzen. Kann das Subjekt so verstanden werden, dass eine Mehrheit bezeichnet ist, dann ist auch die Pluralform des Finitums möglich:

Die technische [Begabung] und künstlerische Begabung des Kindes *ist* (neben: *sind*) hervorragend. Das ist ein Beruf, für den berufliche [Qualifikation] und persönliche Qualifikation erforderlich *ist* (neben: *sind*). Das Alte [Testament] und Neue Testament *erscheint* (neben: *erscheinen*) hier in einer neuen, zeitgemäßen Übersetzung. Die erste und zweite Mannschaft *spielte* (neben: *spielten*) unentschieden.

Dies gilt auch dann,

- wenn die Subjektteile Komposita mit gleichem Zweitglied sind und dies bei dem ersten Subjektteil ausgespart ist:

Die Lohnsteuer- und Einkommensteuerveranlagung *wurde* (neben: *wurden*) korri-

giert. Die Stahl- und Bauwirtschaft... *gelten*... nicht länger als Wachstumsindustrien (Der Spiegel).

- wenn die Zusammengehörigkeit verschiedener Subjektteile durch ein gemeinsames Artikelwort oder Attribut betont wird:

Alle Zerstörungswut und Herrschsucht in uns *durfte* sich entfalten (Weiss)... *war* die Spannung und Erregung... abzulesen (Olympische Spiele 1964)... oft *geriet* ihr Aussehen und Name schon in Vergessenheit (Kafka)... dass Ihnen viel Glück, Freude und Gesundheit beschieden *sei* (neben: *seien*).

Von diesen Konstruktionen mit mehreren Subjektteilen sind zusammengefasste Sätze zu unterscheiden, in denen gleichlautende Verben oder Verbteile nicht noch einmal wiederholt werden (↑ Ellipse [9]):

Bei dem Unfall *wurde* der Fahrer getötet und [*wurde*] der Beifahrer verletzt.

Links *lag* ein Stoß Papier, rechts [*lag*] ein Taschenmesser, dahinter [*lag*] ein Mäppchen. Von den Kosten des Rechtsstreits *trägt* der Kläger ¹/₃, der Beklagte [*trägt*] ²/₃.

Im Übrigen *wird* die Klage ab-, die Berufung [*wird*] zurückgewiesen.

1.3.5 Schmidt und Co., Buchdruckerei, drucken / druckt:

Folgt den Subjektteilen eine Apposition im Singular, dann steht das Verb im Plural, wenn es auf die Subjektteile bezogen ist. Es steht im Singular, wenn es auf die zusammenfassende Apposition bezogen wird. Beide Konstruktionen sind korrekt:

Schmidt u. Co., Buchdruckerei, *drucken* (neben: *druckt*) für Behörden und Privatunternehmen schnell und billig. Turm und Brücke – das Hoechstes Firmenzeichen – *ist* (neben: *sind*) in allen Erdteilen zu Hause.

1.3.6 »Hermann und Dorothea« **wird** / werden gelesen:

Ist das Subjekt der Titel eines Theaterstückes u. Ä., dessen Teile durch *und* verbunden sind, dann wird das Verb in den Singular gesetzt, weil das Subjekt als Einheit anzusehen ist:

»Hermann und Dorothea« **wird** (nicht: *werden*) heute nur noch selten in den Schulen gelesen. »Romeo und Julia« **wurde** (nicht: *wurden*) in drei Theatern gleichzeitig aufgeführt. »Schneewittchen und die sieben Zwerge« **wird** (nicht: *werden*) auch heute noch oft gelesen.

Vgl. auch 1.2.5 und 1.4.2.

1.3.7 Schimpfen und Lachen **drang** / drangen:

Sind die aneinandergereihten Subjektteile Infinitive, dann wird das Verb im Allgemeinen in den Singular gesetzt, weil nicht ohne Weiteres klar ist, ob die Infinitive als verbal oder als substantiviert anzusehen sind:

Zu Hause sitzen und nichts tun können und auf die Bomben... warten **ist** grauenvoll (Feuchtwanger). Schimpfen, Lachen und Schwatzen **drang** durch mehrere Türen...

(Th. Mann). Die Vereinigten Staaten zu verlassen und mit Bhakaroff nach Europa zu gehen, **brachte** immer den gleichen Aufruhr mit sich (V. Baum).

Wenn beide Infinitive einen Artikel haben oder wenn statt eines Infinitivs ein Verbalabstraktum steht, so sind die Infinitive als substantiviert anzusehen. Das Verb steht dann meist im Plural:

Das Wandern und das Schwimmen *hatten* seinen Körper gestärkt. Schlafen und Doping *waren* verboten (Die Zeit). Aber **auch**: Ein Murren des Unwillens, ein empörtes Zischen *brandete* im Saal auf (V. Baum).

1.3.8 Dass er schreibt und dass er gleichzeitig denkt, **ist** / sind selten:

Wenn beide Subjektteile Sätze sind, steht das Verb im Singular. Das gilt auch, wenn einer der Subjektsätze elliptisch verkürzt ist:

Dass er schreibt und dass er gleichzeitig denkt, **ist** selten. Dass er schreibt und gleichzeitig denkt, **ist** selten. Ob er es schreibt und sie es liest, **ist** ungewiss.

1.3.9 Jeder Kunde und jeder Mitarbeiter **macht** / machen sich klar:

Wenn den singularischen Subjektteilen *kein*, *jeder* oder *mancher* vorangestellt ist, dann steht das Verb gewöhnlich im Singular, weil diese Wörter auf das einzelne Lebewesen oder Ding bezogen sind; der Plural ist jedoch auch möglich:

Jeder Kunde und jeder Mitarbeiter **macht** sich klar, dass ... Jeder Ehemann und jede Ehefrau *dürften* selbst entscheiden, ob ... (Mannheimer Morgen). Keine Ärzteorganisation, kein Offizierskorps **hat** Kollegen und Kameraden öffentlich zur Verantwortung *gezogen* (Tucholsky). Es **sollte** kein Audi, kein Opel und kein Mercedes geliefert werden. Manche Dozentin und mancher Bibliothekar **steht** (auch: *stehen*) dem skeptisch gegenüber.

Wenn die genannten oder ähnliche Pronomen selbst als Subjektteile gebraucht werden, dann steht das Verb in der Regel im Singular:

Jeder und jede *fühlte* sich untadelig tugendhaft (Wilder). Nichts und niemand *kann* den Sperrgürtel ... durchqueren (Der Spiegel).

1.3.10 Nicht nur der Vater, sondern auch die Mutter **war** / waren da:

Wenn singularische Subjektteile mit *nicht nur* – [*sondern*] *auch* verbunden sind, dann wird das Verb im Allgemeinen in den Singular gesetzt, weil jeder Subjektteil für sich auf das Verb bezogen werden kann:

Nicht nur der jüdische Tischler Emanuel Blatt, auch ein Widerstandskämpfer ... **hat** sich in das Kloster *geflüchtet* (Bild und Funk). Bisher **hat** nicht nur der US-Präsident, sondern auch Rotchina gewissenhaft jeden Schritt *vermieden*, der ... (Der Spiegel).

Das Gleiche gilt für die Verbindung *nicht* – *sondern*:

... dass nicht die Tochter, sondern der Sohn auf die Anklagebank **gehört**.

1.3.11 Weder Müller noch er wusste / **wussten** davon:

Werden die Subjektteile mit *weder – noch* oder mit *[so]wie* verbunden, dann sind Singular und Plural des Verbs möglich. Der Plural ist häufiger, wenn das Subjekt dem Verb vorausgeht, der Singular dagegen, wenn es ihm folgt:

Weder Pippig noch ein anderer *wusste* davon (Apitz). Weder er noch ein Mitarbeiter ... *hatten unterschrieben* (Der Spiegel)... wobei seine würdige Erscheinung sowie die wache Präzision seiner Aussage allgemeine Anerkennung *erntete* (Habe). Die tatsächliche sowjetische Kräfteverteilung sowie die Präsenz der Atomwaffen in Ost und West *führen* uns zu einem Lagebild... (Der Spiegel).

...*hat* sich weder die westliche Arbeitsgruppe noch die Außenministerkonferenz... mit der Frage... befasst (Der Spiegel). In seinem... Gesicht *waren* weder Scheu noch Neugier (Strittmatter). Für jeden Etat *ist* ein Kundenberater... sowie eine »kreative Gruppe« von Textern und Grafikern zuständig (Der Spiegel).

Wenn ein Subjektteil im Plural steht, dann wird das Verb in der Regel ebenfalls in den Plural gesetzt.

1.3.12 Sowohl Vater als auch Mutter **hat** / **haben** es gewusst:

Wenn die Subjektteile mit *sowohl – als / wie [auch]* verbunden sind und sich die Subjektteile im Numerus unterscheiden, dann kongruiert das Verb in der Regel mit dem ihm am nächsten stehenden Subjektteil. Haben beide Subjektteile den Singular, dann steht das Verb ebenfalls im Singular:

Sowohl die Partei als auch die Gewerkschaften **haben** zugestimmt. Sowohl die Spieler als auch der Trainer **war** dafür; ... dass offenbar sowohl die Kommunistische Partei als auch die ... Gewerkschaft... *überrollt wurde* (Die Zeit). ... muss ich darauf hinweisen, dass es sowohl Gewissenhaftigkeit wie Integrität des Forschers *gebieten*... (Jens). Sowohl die Konzeption seines Werkes als auch der Film selbst *bestanden* zu diesem Zeitpunkt nur in Fragmenten (Bild und Funk).

1.3.13 Der Vater oder die Mutter hat / haben es gewusst:

Wenn singularische Subjektteile mit der Konjunktion *oder* verbunden sind, dann ist zu unterscheiden, ob es sich um ein ausschließendes *oder* (nur eine von zwei Möglichkeiten kommt in Betracht) oder um ein einschließendes *oder* (von zwei Möglichkeiten kommt nicht nur die eine oder die andere in Betracht, sondern auch beide zugleich können in Betracht kommen) handelt. Wenn die Subjektteile mit ausschließendem *oder* oder den Konjunktionen *entweder – oder, beziehungsweise* verbunden sind, dann wird das Verb im Allgemeinen in den Singular gesetzt:

Ich weiß nicht, ob Johannes oder Jakob es getan *hat*. Entweder mein Vater oder meine Mutter *hat* das gesagt. Die Firma Meier beziehungsweise die Firma Müller *wird* Stellung nehmen.

Sind die singularischen Subjektteile mit dem einschließenden *oder* verbunden, dann wird das Verb im Allgemeinen in den Plural gesetzt:

Ich nehme an, dass dein Pfarrer oder dein Lehrer dir helfen *können*. Übelkeit oder Erbrechen *sind* die Folge vom Genuss verdorbener Lebensmittel.

Außerdem steht das Verb relativ häufig im Plural, wenn ihm das Subjekt vorangeht:

Untätigkeit oder eine schwache Aktion *können* einen schweren Rückschlag... zur Folge haben (Der Spiegel). Aber Sie oder ein Vertreter *müssen* bei der nächsten Sitzung...

Wenn einer der Subjektteile im Plural steht, dann hat das Verb ebenfalls den Plural:

Der Vater oder alle *müssen* / Alle oder der Vater *müssen* die Verantwortung dafür übernehmen. Dann *würden*... zwei Prozent... oder knapp eine halbe Million arbeitslos sein (Der Spiegel). Ein [Teil] oder zwei Teile *können* fehlen.

1.4 Kopulasatz (Gleichsetzungssatz) und verwandte Konstruktionen

In Kopulasätzen (Sätzen mit den Kopulaverben *sein*, *werden* und *bleiben*) entspricht der Numerus des Prädikativs (des sogenannten Gleichsetzungsglieds) im Allgemeinen dem des Subjekts (vgl. aber 1.4.5 ff.). Stehen beide im Singular, dann steht auch das finite Verb im Singular; stehen beide oder nur eines von ihnen im Plural, dann steht auch das Verb im Plural:

Die Lärche *ist* ein Nadelbaum. Beide Frauen *werden* Angestellte. Besonders Rechtschreibfehler *blieben* ihm ein Gräuelp. Verunsicherung und Angst *sind* schlechte Begleiter für einen Arbeit suchenden jungen Menschen.

Besteht das Subjekt aus mit Komma oder mit *und* aneinandergereihten singularischen Nominalausdrücken, dann ist nur das Prädikat im Plural korrekt. Das gilt auch dann, wenn zuerst das Prädikativ im Singular genannt wird und das mehrteilige Subjekt folgt:

Untersuchungsgegenstand *sind* die Weiterbildung und Forschung.

Zur Frage, was Subjekt ist und was Prädikativ, vgl. ↑ Prädikativ.

Im Einzelnen sind jedoch folgende Fälle zu beachten:

1.4.1 »Häuser« **ist** / **sind** der Plural von »Haus«:

Wird beim Reden über Sprache ein pluralischer Nominalausdruck als solcher (d. h. als objektsprachlicher Ausdruck) thematisiert, dann steht das finite Verb im Singular:

»Häuser« **ist** / **heißt** (**nicht**: *sind* / *heißen*) der Plural von »Haus«.

1.4.2 »Die Verdammten« **ist** / **sind** ein Roman:

Wenn mit einem pluralischen Subjekt ein einzelnes Objekt (z. B. ein Theaterstück) bezeichnet wird, kann das finite Verb in der Regel sowohl im Singular als auch im Plural stehen. In manchen Verbindungen, z. B. mit einem singularischen Prädikativ, ist der Singular obligatorisch (↑ 1.2.5, ↑ 1.3.6):

»Die Räuber« **heißt** (nicht: *heißen*) ein Drama von Schiller. (Aber: »Die Räuber« **ist** / **sind** ein Drama von Schiller.)

Dasselbe gilt auch für angeführte Wendungen, Zitate u. Ä.:

»Träume sind Schäume« **ist** ein altes Sprichwort.

1.4.3 Tausend Kilogramm **ist** / **sind** ein großes Gewicht:

Ist eines der Prädikative eine pluralische Maß- oder Mengenangabe, dann sind Singular und Plural des Verbs möglich, je nachdem, ob das Gesamtobjekt aus Zahl und Gezähltem oder die Vielheit bezeichnet werden soll:

Tausend Kilogramm *ist* (neben: *sind*) ein großes Gewicht. Tausend Euro *ist* (neben: *sind*) viel Geld. Ein Euro *ist* (neben: *sind*) hundert Cent[s]. Fünfhundert Franken *sind* (neben: *ist*) eine Menge Geld.

1.4.4 Eine Reihe Studenten **war** / **waren** bereits Mitglied:

Folgt einer Angabe wie *Reihe*, *Menge*, *Gruppe* ein Nominalausdruck im Plural, dann stehen Verb und Prädikativ in Übereinstimmung mit dem Subjekt (*Reihe* usw.) gewöhnlich im Singular. Standardsprachlich **korrekt** ist hier aber auch der Plural des Verbs. Der Sprecher / Schreiber entscheidet dann nach der Bedeutung – es geht ja jeweils um mehrere Personen oder Gegenstände (vgl. 1.1.3):

... eine Reihe von Studenten *waren* (neben: **war**) bereits *Parteimitglieder* (Leonhard).
... eine ganze Gruppe von Lautungen *sind* (neben: **ist**) Träger eines Inhalts (Porzig).

1.4.5 Der Schrank und der Tisch bleiben mein Eigentum:

Ein pluralisches oder mehrgliedriges Subjekt kann mit einem singularischen Kollektivum gleichgesetzt werden, aber nicht umgekehrt:

Die Römer waren *das tapferste Volk* des Altertums. Dieser Schrank und dieser Tisch bleiben *mein Eigentum*. (Bei Endstellung des Subjekts:) *Das gebildetste Volk* des Altertums waren die Griechen. (Aber **nicht**: Meine Familie sind Frühaufsteher.)

1.4.6 Meine beiden Töchter sind **Lehrerinnen** / **Lehrerin** · **Alle drei sind Arzt** / **Ärzte** geworden:

Wenn das Prädikativ eine Berufsbezeichnung nennt, kann es trotz eines pluralischen Subjekts gelegentlich im Singular stehen. Dadurch wird der Blick von den Einzelpersonen stärker auf die Berufsbezeichnung gerichtet:

Alle drei wollten **Arzt** (**seltener**: *Ärzte*) werden. Meine beiden Töchter sind **Lehrerinnen** (**seltener**: *Lehrerin*). Die beiden Frauen, die dort stehen, sind **Rechtsanwältinnen** (**nicht**: *Rechtsanwältin*). Beide Männer sind **Angestellte** (**nicht**: *Angestellter*).

1.4.7 Wir waren alle **Zeuge** / Zeugen:

Das Prädikativ muss trotz eines pluralischen Subjekts in einigen festen Verbindungen oder Wendungen im Singular stehen, z. B. bei *zu Gast sein* oder *Herr der Lage sein*:

Nur Wachsfiguren waren **Zeuge** (Romantitel). ... unter Umständen können wir alle **Modell** sein (Hauptmann). Es werden *Tausende zu Gast* sein. Wir waren nicht mehr **Herr** der Lage.

1.4.8 Dieses Aquarell und diese Skulptur nenne ich mein Eigentum:

Die bisher unter 1.4 dargestellten Regeln gelten auch für vergleichbare Sätze ohne Kopulaverb (*sein, werden, bleiben*), aber mit ↑ Prädikativ:

Frau Müller und Herr Meier wurden zu *Vorsitzenden* gewählt. Sie machte sich ihre beiden jüngsten Enkel zu *Vertrauten*. Dieses Aquarell und diese Skulptur nenne ich *mein Eigentum*. Dieses Aquarell und diese Skulptur erkläre / mache ich zu *meinem Eigentum*.

1.5 Pronomen

K

Kong

1.5.1 ein Gewand, wie es üblich ist / **wie sie üblich sind**:

Ein Pronomen mit singularischem Bezugswort kann dann im Plural stehen, wenn eine Verallgemeinerung ausgedrückt werden soll oder wenn das Bezugswort kollektive (zusammenfassende) Bedeutung hat. Der Singular ist natürlich auch möglich:

Der Fremde trug ein Gewand, wie **sie** (neben: *es*) bei Zirkusleuten üblich **sind** (neben: *ist*)... einen blanken, niedrigen Hut, wie ich **solche** (neben: *einen solchen*) an unseren Droschkenkutschern zu sehen gewohnt war (R. Huch). *Die Polizei* war ... da, **die wollten** (neben: *die wollte*) den Laden schon schließen (Fichte). Seine Hand zerdrückte den Stängel *einer Minze*, **die** hier in Mengen **wucherten** (neben: *wucherte*).

1.5.2 Martin und Tanja waren vergnügt, weil sie ...:

Durch nebenordnende Konjunktionen (z. B. *und, sowohl – als auch*) verbundene singularische Nominalausdrücke werden durch ein pluralisches Pronomen wieder aufgenommen:

Martin und Tanja waren vergnügt, weil **sie** nicht in die Schule zu gehen brauchten. Ein Heller und ein Batzen, **die** waren beide mein.

Der Singular des Pronomens ist nur dann möglich und korrekt, wenn die Wortgruppe Substantive des gleichen Genus enthält und als Einheit aufgefasst werden kann:

Er zeigte sich loyal gegenüber seinem Präsidenten und von einer menschlichen Wärme und Herzlichkeit, **die** überraschend *wirkte* (Der Spiegel).

1.5.3 Das Buch oder die Schrift, die ...:

Wenn zwei singularische Bezugsausdrücke durch eine Konjunktion wie ausschließendes *oder* (bzw. *entweder – oder*) verbunden sind, dann richtet sich das Pronomen nach dem ihm zunächst stehenden Substantiv. Es steht im Singular und hat das entsprechende Genus:

Wir suchen die Kollegin oder den Kollegen, *der* diese Kundin betreut. Entweder ein einzelnes Wort oder die ganze Wendung, *die* ihr zu Ohren *kam*, hatte sie verletzt.

Früher wurde häufig das dem ersten Substantiv der Wortgruppe entsprechende Pronomen in Klammern mit genannt: *Das Buch oder die Schrift, die (das)...* Dies ist heute nicht mehr üblich.

2 Kongruenz in der Person

Subjekt und finites Verb eines Satzes sind in der grammatischen Person aufeinander abgestimmt, ebenso das Reflexivum und das Possessivum, sofern sie sich auf das Subjekt beziehen:

1. Pers. Sing.: *Ich habe mich* über *meine* Geschenke gefreut.
2. Pers. Sing.: *Du hast dich* über *deine* Geschenke gefreut.
3. Pers. Sing.: *Er / Sie / Es hat sich* über *seine / ihre / seine* Geschenke gefreut.
1. Pers. Plur.: *Wir haben uns* über *unsere* Geschenke gefreut.
2. Pers. Plur.: *Ihr habt euch* über *eure* Geschenke gefreut.
3. Pers. Plur.: *Sie haben sich* über *ihre* Geschenke gefreut.

Schwierigkeiten ergeben sich, wenn das Subjekt aus Teilen besteht, in denen – grammatisch gesehen – verschiedene Personen genannt werden.

2.1 Subjektteile mit nebenordnenden Konjunktionen

Das Subjekt kann aus mehreren, mit nebenordnenden Konjunktionen (z. B. *und*, *weder – noch*, *sowohl – als auch*, *wie*) verbundenen Teilen bestehen, die – grammatisch gesehen – in der Person nicht übereinstimmen (z. B. *er* und *ich*). Hier gilt folgende **Grundregel**:

Wenn mit einem der Subjektteile eine 1. Person genannt wird (*ich* oder *wir*), dann ist das Gesamtsubjekt austauschbar mit *wir*; Verb und Pronomen werden entsprechend in die 1. Person Plural gesetzt.

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Person + 3. Person
ich / wir + er / sie (Plural)
1. Person + 2. Person
ich / wir + du / ihr | } | 1. Person Plural
(= wir) haben uns über unsere
Geschenke gefreut |
|---|---|--|

Bei der Verbindung von Subjektteilen in der 2. (*du / ihr*) und 3. Person (*er / sie*) ist das Gesamtsubjekt austauschbar mit *ihr*; Verb und Pronomen werden entsprechend in die 2. Person Plural gesetzt.

2. Person + 3. Person du / ihr + er / sie (Plural)	}	2. Person Plural (= ihr) habt euch über eure Geschenke gefreut
---	---	--

Beispiele:

Mein Mann und ich hatten *uns* schon seit einiger Zeit auseinandergelebt (Raap). Clodia Pulcher, an die du und ich zu *unserer* Zeit Gedichte geschrieben haben (Wilder)... als versichert zu sein, dass du und Porcia sie in *eure* Liebe **einschließt** (**nicht:** einschließen) (Wilder)... über ihren Brief haben mein Vater und ich **uns** (**nicht:** sich) sehr gefreut. Darin haben du und ich immer *unsere* größten Fehler gemacht (Wilder).

Häufig wird zur Verdeutlichung der Person das pluralische Pronomen *wir* oder *ihr* eingefügt. Man spricht dann auch von einer Herausstellung des Subjekts nach links:

Meine Frau und ich, *wir* haben *uns* auseinandergelebt (Jaeger). Du und Lucretius allein, *ihr* habt Rom zu einem neuen Griechenland gemacht (Wilder).

Besonderheit beim Reflexivpronomen: Wenn das Reflexivpronomen dem Subjekt vorausgeht und im ersten Subjektteil eine 3. Person genannt wird, wird *sich* gebraucht:

Fernab vom Verkehr sonnten *sich* meine Frau und ich. (Aber bei Nachstellung des Pronomens:) ... begaben meine Frau und ich *uns* im Flugzeug nach Gagra (Der Spiegel).

2.2 Subjektteile mit disjunktiven Konjunktionen

Besteht das Subjekt aus mehreren, mit den Konjunktionen *oder*, *entweder – oder* usw. verbundenen Teilen, die – grammatisch gesehen – in der Person nicht übereinstimmen, dann richtet sich das Verb nach der Person des ihm am nächsten stehenden Subjektteils:

Er oder ich *habe* das getan. Glaub ja nicht, dass du oder die Richter die Aufgabe *hätten*, eine Untat zu sühnen (Tucholsky).

Häufig wirken diese Konstruktionen unbeholfen und gezwungen. Man kann sie oft durch Einfügung eines unbestimmten Pronomens umgehen:

Einer von uns beiden – wir oder die Reeder – *wird* kaputtgehen, wenn der Streik länger als zwölf Monate dauert (Der Spiegel). Er oder ich – *einer war* geliefert (Tucholsky).

In jedem Falle *muss* doch *einer* Haare lassen, entweder die FDP oder wir (Der Spiegel).

Wenn ein Subjektteil verneint ist, dann richtet sich das Verb nach dem ihm zunächst stehenden Subjektteil:

Nicht ich, sondern *du hast* das gesagt.

2.3 Relativsatz

Wird ein Relativpronomen auf ein Bezugswort in der 1. (*ich / wir*) oder 2. Person (*du / ihr*) bezogen, dann wird das entsprechende Personalpronomen im Nominativ im Relativsatz zumeist wiederholt, wenn der Relativsatz dem Bezugswort unmittelbar folgt. Das Verb und das Reflexivpronomen richten sich in der Person nach dem Personalpronomen:

... ich, *der ich* in jenem Jahr Consul war, ... (Wilder). ... dann wirkt er auf uns, *die wir* keinen Durst haben, eine ganze Kleinigkeit albern (Tucholsky). Wir, *die wir* uns so gefreut haben, ...

Die Auslassung des Personalpronomens ist in diesen Fällen zwar möglich, aber selten. Das Verb und das Reflexivpronomen stehen dann in der 3. Person:

Du, die *du* das erlebt *hast* ... (Aber:) Du, die das erlebt *hat*. Ich, der *ich* mir das eingebildet *habe* ... (Aber:) Ich, der sich das eingebildet *hat* ...

Wenn der Relativsatz ausgeklammert ist, d. h., wenn er im Nachfeld steht, dann kann das Personalpronomen wieder aufgenommen werden oder nicht:

Was kann ich tun, der ich selber hilflos bin? Was kann ich tun, der selber hilflos ist? (Schiller).

Ist der übergeordnete Satz ein Kopulasatz, dann entsteht ein sogenannter ↑ Spaltsatz. Das Personalpronomen wird nicht wieder aufgenommen:

Wir sind diejenigen, *die das getan haben*. (Nicht: ..., die wir das getan haben.)

3 Kongruenz im Genus

3.1 Sie ist Besitzer / **Besitzerin**, Minister / **Ministerin** · Sie ist **Herr** / Herrin der Lage

Bei Bezeichnungen für eine Person ist Kongruenz im Genus die Regel. Ausnahmen kommen jedoch vor, wenn mit einem Maskulinum (vor allem im Plural) sowohl Männer als auch Frauen bezeichnet werden sollen. Vgl. ↑ generisches Maskulinum, aber auch ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache:

Petra ist Besitzerin, Karl ist Besitzer eines Hauses. Auftraggeberin ist die Stadt Mün-

chen. *Auftraggeber* ist der *hiesige Sportverband*. Sie gilt als beste *Kundin* dieses Ladens, *er* als bester *Kunde*. Karl nennt *Peter* seinen *Freund*, *Petra* seine *Freundin*. (Abweichend:) ... das Lebenswerk der 61-Jährigen, die zum vierten Mal unter den *Anwärtern* ... war (Die Welt).

3.1.1 Sie ist Lehrer / **Lehrerin** :

Bei ↑ Titeln und Berufsbezeichnungen (3), die sich auf eine weibliche Person beziehen, kann auch eine maskuline Form stehen, meist dann, wenn eine Rolle oder Funktion hervorgehoben werden soll. Heute wird jedoch, auch aus Gründen der [sprachlichen] Gleichstellung, eindeutig die Kongruenz im Genus bevorzugt:

Sie ist *Lehrerin*, *Ärztin*, *Busfahrerin*, *Abteilungsleiterin*. Frau Heller arbeitet als *Labo-
rantin*, *Typografin*, *Redakteurin*. Ulla Krause macht eine Ausbildung zur *Zeichnerin*, *Journalistin*, *Kauffrau*. Ich glaube, sie ist *Rechtsanwältin*, *Ministerin*. (Bei der Apposition:) Gudrun Weber, die *Lehrerin* meiner Söhne; Dr. Ulrike Bauer, ***Staatssekretärin*** (seltener: *Staatssekretär*) im Familienministerium; Gabriele W., *Professorin* für Geschichte.

3.1.2 Sie ist die erste Ärztin, die ... / **Sie ist die erste unter den Ärzten und Ärztinnen, die ...** :

Um Missverständnisse zu vermeiden, ist es gelegentlich notwendig, Doppel-
formen oder andere Formulierungen zu wählen:

(Missverständlich:) Gudrun Weber ist die erste *Ärztin*, die diese Operation gewagt hat. (Man könnte fälschlicherweise annehmen, dass männliche Kollegen diese Operation schon vor ihr gewagt hätten. Eindeutig:) **Gudrun Weber ist die erste unter den *Ärzten und Ärztinnen*, die diese Operation gewagt hat.**

Auch folgender Satz kann missverständlich sein:

Maria Schneider ist *die bekannteste Bundestagsabgeordnete*. (Man könnte fälschlicherweise annehmen, sie sei die bekannteste aller *weiblichen* Bundestagsabgeordneten. Eindeutig:) **Sie ist das bekannteste Mitglied des Bundestages.**

3.1.3 Jede Teilnehmerin / jeder Teilnehmer verpflichtet sich mit ihrer / seiner Unterschrift:

Das Bemühen um sprachliche Gleichstellung führt bei der Verwendung von Paarformen im Singular oft zu umständlichen und unschönen Formulierungen:

Jede Teilnehmerin / jeder Teilnehmer verpflichtet sich mit *ihrer / seiner* Unterschrift zur regelmäßigen Teilnahme. *Sie / er* anerkennen außerdem ...

In solchen Fällen ist der Plural vorzuziehen:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichten sich mit *ihrer* Unterschrift zur regelmäßigen Teilnahme. *Sie* anerkennen außerdem ...

↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache.

3.1.4 Sie ist **Herr** / Herrin der Lage:

Bei einigen festen Verbindungen aus Prädikat und Prädikativ tritt keine Kongruenz im Genus ein. In anderen Fällen schwankt der Gebrauch:

Die Betriebsleiterin ist **Herr** / Herrin der Lage. Frau Meier ist **ein Freund** (nicht üblich: *eine Freundin*) der Ordnung. (Bei der Apposition:) Frau Meier, stets **ein Freund** (nicht üblich: *eine Freundin*) der Ordnung.

Sie war **Zeugin** des missglückten Stauffenberg-Attentats (Süddeutsche Zeitung). (Seltener ohne Kongruenz:) Sie war *Zeuge* der Hungerdemonstrationen und Streiks gewesen (van Steen).

3.2 Dieses Mädchen ist **eine gute Rechnerin** / ein guter Rechner · Das Fräulein, **das** / die ...

3.2.1 Das Kind ist ein Dieb:

Bei neutralen Personenbezeichnungen (*das Kind, das Baby, das Individuum* usw.) wird im Allgemeinen als Prädikativ (auch in der Apposition) ein maskulines Substantiv gewählt.

Das Kind ist *ein Dieb*. Jedes Mitglied ist *Besitzer* eines Vereinsausweises.

3.2.2 Dieses Mädchen ist **eine gute Rechnerin** / ein guter Rechner:

Bezeichnet die neutrale Personenbezeichnung dagegen eine weibliche Person, steht heute vorzugsweise ein feminines Substantiv:

Dieses Mädchen ist **eine gute Rechnerin** (selten: *ein guter Rechner*).

Das Mannequin, **eine** erstaunlich **gute Schauspielerin** (selten: *ein guter Schauspieler*).

3.2.3 Was macht das Söhnchen? Ist es noch krank?:

Bezieht sich dagegen ein Personal- oder Reflexivpronomen auf eine Personenbezeichnung im Neutrum, dann wird meist nach Genus entschieden:

Was macht Ihr *Söhnchen*? Ist *es* noch krank? *Das Mädchen*, das sich nicht mehr an mich zu erinnern schien, lief grußlos an mir vorbei. (Aber:) Als mich *das Mädchen* erblickte, trat *sie* den Pferden näher (Goethe).

(Veraltet:) Bitte, grüßen Sie *das* gnädige *Fräulein*, die so gut ist... (Fontane).

Nur wenn das Pronomen weiter von seinem Bezugswort entfernt steht, wird auch nach dem natürlichen Geschlecht entschieden:

Ein ... *Mädchen*... strich dicht an Hans Castorp vorbei, indem *es* ihn fast mit dem Arme berührte. Und dabei pfiff *sie*... (Th. Mann). ... stürzten sich auf *das Mädchen* Helga, *das* in der Ecke stand, und drohten *ihr* mit Erschießen (Quick).

Tritt zu der veralteten Anrede *Fräulein* ein Name, dann zeigt das nachfol-

gende Pronomen, abweichend von dem Gebrauch bei *Fräulein* ohne Namen, feminines Genus:

Fräulein Lieschen Wendorfer »übt« etwas, was *sie* nie lernen wird (Tucholsky).

Grammatische Kongruenz tritt immer dann ein, wenn ein feminines Substantiv einen Mann bezeichnet:

Die männliche Hauptfigur, deren Rolle besonders anspruchsvoll ist, ...

Ein als Prädikativ fungierendes Adjektiv im Komparativ oder Superlativ, dem eine neutrale Bezeichnung für eine weibliche Person folgt, richtet sich im Genus im Allgemeinen nach diesem neutralen Substantiv:

Gisela war **das** (seltener: *die*) *hübschere* / **das** (seltener: *die*) *hübscheste* dieser Mädchen. (Entsprechend:) Ich halte sie für **das** (seltener: *die*) *hübscheste* der Mädchen.

3.3 Lieber / Liebes Hansel!

Bei neutralen Verkleinerungsformen männlicher und weiblicher Vornamen auf *-el* richtet sich das Adjektiv oder das Pronomen nach dem natürlichen Geschlecht des Namensträgers; es ist also entweder maskulin oder feminin, je nachdem, ob das neutrale Substantiv ein männliches oder ein weibliches Wesen bezeichnet:

Lieber, guter (**nicht:** Liebes, gutes) Hansel! (Entsprechend:) die hübsche Liesel.

Liebe Bärbel! Meine liebe Bärbel! (Mundartlich:) das Bärbel.

3.4 Die Autoindustrie ist der beste Abnehmer / die beste Abnehmerin

Bei Sachbezeichnungen (*Motor*) und kollektiven Personenbezeichnungen (*Fußballklub*) gibt es eine Tendenz zur Kongruenz im Genus, es gibt aber keine feste Regel, die Kongruenz fordert. Beispiele für das Maskulinum:

Der Motor ist *ein treuer Helfer* der Menschheit. Der Motor ist *eine der wichtigsten Erfindungen* des 19. Jahrhunderts. Der Motor bleibt *ein Haupthindernis* für die Senkung des CO₂-Ausstoßes.

Beispiele für das Femininum:

Die Autoindustrie ist *der beste Abnehmer* / *die beste Abnehmerin* / *das größte Anwendungsgebiet* für Kunststoffe.

Die Not ist *ein echter Lehrmeister* / *eine echte Lehrmeisterin*. Die Berufsgenossenschaft als *Träger* / *Trägerin* / *institutionelles Zentrum* der gesetzlichen Unfallversicherung. ... die Kirche war **eine der Hauptunterdrückerinnen** (**auch:** *einer der Hauptunterdrücker*) der Schwulen (Praunheim).

Beispiele für das Neutrum:

Dieses Gesetz ist *der Freund* der Schwachen. Dieses Gesetz ist *eine Herausforderung* für alle Parteien. Deutschland – *größter Autoexporteur* der Welt. Brasilien – *größtes Land* Südamerikas.

3.5 Unser Kunde, die Firma Meier, die / der ...

Schwierigkeiten entstehen dann, wenn einem Substantiv eine Apposition folgt, die ein anderes Genus als das Bezugssubstantiv hat. Grundsätzlich kann sich in diesen Fällen das Relativpronomen nach dem Bezugssubstantiv oder nach der Apposition richten. Für die Wahl einer dieser Möglichkeiten ist häufig entscheidend, welchem der beiden Substantive das Hauptgewicht zukommt oder mit welchem der beiden Substantive sich der Inhalt des Relativsatzes am ehesten verbindet: *Unser Kunde, die Firma Meier, die uns diesen Auftrag vermittelt hat, ...* In diesem Fall ist es besser, das Genus der Apposition weiterzuführen, weil das Hauptgewicht des Satzes auf der Bezeichnung der Firma liegt. Der Bezug auf *Kunde* (*Unser Kunde, die Firma Meier, der uns diesen Auftrag vermittelt hat ...*) ist in diesem Fall grammatisch auch korrekt, aber weniger üblich.

Ähnlich ist auch folgender Satz zu beurteilen: *Es gab eine Art Brei, die ich nicht kannte*. Der Relativsatz bezieht sich inhaltlich eher auf *Art* als auf *Brei*; dies bewirkt den Anschluss mit *die*. In dem Satz: *Es gab eine Art Brei, der mir sehr gut schmeckte* bezieht sich der Relativsatz inhaltlich stärker auf *Brei*. Dies bewirkt den Anschluss mit *der*.

3.6 der / die Deutsche Milchhof GmbH

Bei Firmennamen mit Abkürzungen wie *GmbH*, *AG* als Apposition ist für Pronomen, Adjektive usw. das Genus des Firmennamens ausschlaggebend, wenn die Abkürzung als Attribut zu gelten hat:

die Bilanz *des* Deutschen Milchhofs GmbH. An *das* Euro-Kreditinstitut AG.

Bilden jedoch *Aktiengesellschaft* oder *Gesellschaft mbH* u. Ä. keine Apposition, sondern das Grundwort des Firmennamens, dann ist ihr Genus bestimmend (*Die Bilanz der Deutschen Milchhof-Gesellschaft mbH*). ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (6.1).

4 Kongruenz im Kasus

4.1 Er behandelt ihn wie ein Schurke / wie einen Schurken

Folgt einem Nominalausdruck ein anderer Nominalausdruck, der mit *als* oder *wie* angeschlossen wird, so richtet sich der zweite im Kasus nach dem ersten:

(Bezug auf das Subjekt:) Sie ist meine Freundin. Er lebt ... als poetisches Symbol (K. Mann). ... und Sie tippeln hinterdrein wie ein hässlicher kleiner Hiwi (Kolb).

Er kehrt als Verlierer zurück.

(Bezug auf ein Objekt:) Lehrer Gerber behandelte ihn in der Schule wie einen Kranken (Strittmatter). Er begann, dieses Büchlein zu schätzen wie einen Freund (Strittmatter). ...er... heißt ihn einen Schurken (Sieburg). Carl Stemmler ... der sich selbst einen internationalen Kaufmann nennt (Der Spiegel).

In manchen Sätzen ist mehr als ein Bezug möglich:

Der Kerl behandelt ihn wie *ein Schurke* (= Bezug auf *Kerl*) / wie *einen Schurken* (= Bezug auf *ihn*). Sie ließ den Freund bedienen wie *eine Fürstin* (= Bezug auf *Sie*) / wie *einen Fürsten* (= Bezug auf *den Freund*).

K

Kong

4.2 Er klagt sich als **der** / den Mörder an

Bestimmte Verben können ohne Bedeutungsunterschied mit *sich* oder etwa einem Nominalausdruck als Objekt verbunden werden (↑ reflexive Verben):

Er klagt sich an. – Er klagte seinen Nachbarn an.

Wenn bei diesen Verben im reflexiven Gebrauch ein mit *als* oder *wie* angeschlossener Nominalausdruck steht (*sich als Mörder anklagen*), dann kann dieser je nach Bezug im Nominativ (*Er klagt sich als der Mörder des Kindes an*), im Akkusativ (*Er klagt sich als den Mörder des Kindes an*) oder im Dativ (*Er vertraut sich selbst dem besseren Spieler*) stehen. Am häufigsten tritt heute der Nominativ in dieser Konstruktion auf:

Ich betrachte mich als **euer Freund**.

(Selten:) ...frage ich mich, warum ich mich nicht wirklich als *ihren Freund* empfinde (Frisch). Der Film lässt keinen Zweifel daran, dass sich Lawrence ... als **chaotischer Verlierer** empfand (Deutsche Zeitung). (Entsprechend:) Er lässt sich bedienen **wie ein Fürst** (und nicht: *wie einen Fürsten*).

Er hörte sich reden wie **ein alter Mann**. Er sah sich die Straße entlanggehen wie **ein Greis**. Wir empfehlen uns als **Ihr** (seltener: *Ihren*) Partner.

Die entsprechenden reflexiven Verben werden einzeln behandelt (↑ anklagen, sich; ↑ ansehen, sich; ↑ aufführen, sich; ↑ aufspielen, sich usw.).

4.3 Sie lässt Gott ein guter / einen guten Mann sein

Findet sich in einer a.-c.-i.-Konstruktion (↑ Akkusativ mit Infinitiv) oder bei Verben mit doppeltem Akkusativ eine Gleichsetzung, wie sie etwa in dem Satz *Wir lassen sie Ärztin werden* mit *Ärztin* vorliegt, dann treten Schwierigkeiten bei der Kasuswahl auf. In der älteren Literatur und in festen Redewendungen kommt der Akkusativ vor, doch tritt er mehr und mehr zugunsten des Nominativs zurück:

(Akkusativ:) Sie lässt den lieben Gott *einen guten Mann* sein. Lass ihn niemals *einen Hirten* werden (Bergengruen). Sie hieß ihn *einen anständigen Mann* sein. Er lehrte ihn *einen Freund* des Volkes sein. (Nominativ:) Sie lässt den lieben Gott *ein guter Mann* sein. Sie hieß ihn *ein anständiger Mann* sein. Er lehrte ihn *ein Freund* des Volkes sein.

4.4 bei einer Frau wie Sie / wie Ihnen

↑ Apposition (3.5).

K
Konj

König: 1. Zur Aussprache von *König* ↑ Aussprache (4). Zu den Fügungen *des Königs Ludwig des Heiligen / König Ludwigs des Heiligen* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).
2. Komposita mit *König* als Erstglied

werden im Allgemeinen mit ↑ Fugen-s gebildet: *königsblau, -treu; Königsberg, -haus, -kind, -paar, -schloss, -see, -sohn, -tochter, -thron, -weg, -würde*. Ohne Fugen-s: *Königstein* (Berg- und Städtename), *Königstuhl* (Berg bei Heidelberg).

Konjugation

Häufig gestellte Frage zur Konjugation	
Frage	Antwort
Was ist der Unterschied zwischen starken und schwachen Verben?	dieser Artikel, Punkt (2.1), (2.2)

Unter Konjugation (lat. *coniugatio* »Verbindung, Verknüpfung [des Verbstamms mit den Endungen]«) versteht man die Bildung der Wortformen, die zu einem Verb gehören. Neben der Deklination ist die Konjugation als wichtigster Typ von Flexion anzusehen. Zur Konjugation im engeren Sinne gehört die Bildung der einfachen Verbformen, d. h. der Verbformen, die aus einer Wortform bestehen:

Ich *ziehe* den Wagen. Du *zogst* den Wagen. *Zieht* den Wagen!

Im Deutschen sieht man meist auch eine Reihe von mehrteiligen Formen als Formen des betreffenden Verbs an und spricht der Einfachheit halber auch hier von Konjugation:

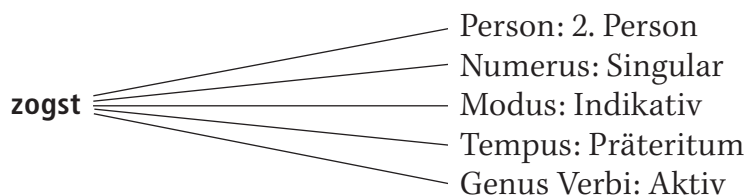
Wir *haben* den Wagen *gezogen*. Sie *werden* den Wagen *ziehen*. Der Wagen *wird gezogen*.

1 Die Leistung der Konjugation

K

Konj

In dem Satz *Du zogst den Wagen* drückt die Verbform *zogst* Verschiedenes aus. Einmal ist damit ausgesagt, dass der bezeichnete Sachverhalt entfernt von der Sprechzeit, z. B. in der Vergangenheit vor der Sprechzeit liegt; weiter sagt *zogst* aus, dass die Form *du* mit dem Verb kongruiert und also als Subjekt Träger der Verbalhandlung ist (↑²Aktiv; im Unterschied zum ↑Passiv: *Der Wagen wird gezogen*); zum Dritten kennzeichnet die Verbform den bezeichneten Sachverhalt als etwas, das als gegeben (real) hingestellt wird und nicht etwa als nur vorgestellt, behauptet oder möglich wie die Form *zögest*. Schließlich gibt *zogst* an, wer die Tätigkeit ausgeführt hat, nämlich eine einzelne angesprochene Person (2. Person Singular) und nicht etwa mehrere Personen wie bei *zogen* (1. / 3. Person Plural). Hier noch einmal die Leistung der Konjugation auf einen Blick:



2 Die Konjugationsarten

Die Konjugation erfolgt im einfachsten Fall durch Anfügen von Suffixen an den Verbstamm: *ich ziehe* – *du ziehst* usw. Weiterhin gibt es die Formbildung mit den Hilfsverben *haben*, *sein*, *werden* (↑haben [1]) und einer infiniten

Verbform, nämlich einem Partizip II oder einem Infinitiv: *ich ziehe – ich habe gezogen, ich werde ziehen* usw. Zum Dritten wird der Verbstamm selbst verändert: *ich ziehe – du zogst* usw. Das Partizip II schließlich wird bei Verbstämmen, die selbst kein Präfix enthalten, mit dem Präfix *ge-* und einem Suffix gebildet: *gezogen, gelegt, abgelegt* usw.

Die Stämme des Infinitivs (*zieh*), des Präteritums (*zog*) und des Partizips II (*zog*) bezeichnet man auch als die Stammformen des Verbs und unterscheidet nach ihrer Bildung schwache, starke und unregelmäßige Konjugation. Die schwache Konjugation wird manchmal auch regelmäßige Konjugation genannt. Im Folgenden wird diese Bezeichnung vermieden, weil auch starke Verben weitgehend regelmäßig konjugiert werden. Von unregelmäßiger Konjugation sprechen wir nur, wenn ein Verb weder schwach noch stark flektiert, sondern einem anderen Muster folgt.

2.1 Die schwache Konjugation

Die schwachen Verben bilden ohne Veränderung des Stammvokals das Präteritum mit *-(e)t* und fügen dem Präteritum zur Bildung des Partizips II das Präfix *ge-* hinzu:

zeigen: *zeige – zeigte – gezeigt; enden*: *ende – endete – geendet*.

2.2 Die starke Konjugation

2.2.1 Verben mit Ablaut:

Die Verben mit ↑ Ablaut haben im Präteritum und teilweise auch im Partizip II einen anderen Stammvokal als im Infinitiv. Neben dem Ablaut ist ihr zweites wichtiges Merkmal das Suffix *-en* im Partizip II:

singen: *singe – sang – gesungen; heben*: *hebe – hob – gehoben; bergen*: *berge – barg – geborgen; blasen*: *blase – blies – geblasen*.

Bei einigen ablautenden Verben verändert sich im Präteritum und im Partizip II auch der stammschließende Konsonant. Sie weisen in dieser Hinsicht also Unregelmäßigkeiten auf, z. B.

schneiden – *schnitt – geschnitten; gehen* – *ging – gegangen*;

stehen – *stand – gestanden; ziehen* – *zog – gezogen; sitzen* – *saß – gesessen*.

Bei *hauen* und *tun* hat nur das Präteritum einen stammschließenden Konsonanten:

hauen – *hieb – gehauen; tun* – *tat – getan*

2.2.2 Weitere Formen des Vokalwechsels:

Viele starke Verben weisen neben dem Ablaut weitere Vokalwechsel auf. Die Möglichkeiten lassen sich gut an einem Verb wie *werfen* demonstrieren. Das Verb hat *e/i*-Wechsel im Imperativ Singular sowie in der 2. und 3. Person Singular Präsens Indikativ: *ich werfe*, aber: *wirf!*, *du wirfst*, *er wirft*. Weiter bildet das Verb den Konjunktiv II mit einem alten Umlaut. Die alte Form der 1. Person Plural des Indikativs Präteritum lautet *wir wurfen*, davon wird der Konjunktiv mit Umlaut gebildet: *ich würfe*, *du würfest* usw. (Der Umlaut kann also nicht einfach wie beispielsweise bei *ich sang* – *ich sänge*, *ich hob* – *ich höbe*, *ich nahm* – *ich nähme* aus dem heutigen Indikativ hergeleitet werden.) Manche solcher Formen sind kaum noch im allgemeinen schriftsprachlichen Gebrauch, gelten aber als das bessere Deutsch im Vergleich zum Konjunktiv mit *würde* (*ich würfe* – *ich würde werfen*).

2.3 Die unregelmäßige Konjugation

K

Konj

2.3.1 Verben mit Vokal- (und Konsonanten-)Wechsel:

Die Verben

brennen, kennen, nennen, rennen, senden, wenden

erhalten im Präteritum und im Partizip II den Stammvokal *a*, sonst werden sie schwach konjugiert, d. h., sie erhalten das Suffix *-t*:

brennen – brannte – gebrannt; senden – sandte / sendete – gesandt / gesendet.

Die Verben *denken*, *bringen*, *dünken* haben neben dem Vokalwechsel noch eine Änderung des stammschließenden Konsonanten, auch sie werden im Übrigen schwach konjugiert:

denken – dachte – gedacht; dächte;

bringen – brachte – gebracht; brächte;

dünken – deuchte / dünkte – gedeucht / gedünkt.

2.3.2 Modal- und Hilfsverben:

Auch die ↑ Modalverben *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen*, *wollen* und die ↑ Hilfsverben *sein*, *haben*, *werden* werden zu den unregelmäßigen Verben gezählt. Sie sind weder den schwachen noch den starken Verben zuzurechnen.

2.3.3 Verben mit Mischformen; Schwankungsfälle:

Hierher gehören weitere Verben, die ihre Formen teilweise nach dem Muster der schwachen und teilweise nach dem der starken Konjugation bilden (*mahlen* – *mahlte* – *gemahlen*). Andere konjugieren sowohl schwach als auch stark

(↑gären; glimmen) bzw. sie weisen neben der heute gebräuchlichen schwachen Form eine veraltete (veraltende) starke auf (*bell*en – *bell*te – *gebell*t / [veraltet:] *boll* – *gebollen*). Zu Fällen, bei denen sich mit den verschiedenen Konjugationsformen verschiedene Bedeutungen verbinden ↑bewegen, ↑erschrecken.

3 Bildung der Konjugationsformen

Zur Bildung einzelner Konjugationsformen ↑Indikativ (1–6), ↑Konjunktiv (1), ↑Imperativ (1 und 2), ↑e/i-Wechsel. Zur Bildung der Formen bei Präfixverben und bei Verben mit Verbzusatz (*du übersetzt* / *du setzt über*) ↑Verb (2).

Konjugationsendung: Endung, die bei der ↑Konjugation eines Verbs dem Verbstamm angefügt wird: *ich zieh-e*, *du zieh-st* usw.

konjugieren: Konjugieren heißt »die Formen eines Verbs bilden«. Neben der ↑Deklination und der ↑Komparation gehört die ↑Konjugation zur Flexion (Beugung).

K
Konj

Konjunktion

Die Konjunktion, auch Bindewort genannt, gehört zu den Wörtern, die weder dekliniert noch konjugiert werden und die auch keine Satzglieder bilden können. Der Konjunktion fällt die Aufgabe zu, Wörter, Wortgruppen oder Sätze miteinander zu verbinden. Im Gegensatz zur Präposition hat die Konjunktion keinen Einfluss auf die Deklination eines folgenden Nominalausdrucks.

Nach der Form unterscheidet man eingliedrige oder einfache (*und*, *auch*) und mehrgliedrige oder gepaarte Konjunktionen:

sowohl – als auch, entweder – oder, nicht nur – sondern auch, zwar – aber, teils – teils, weder – noch usw.

An den mehrgliedrigen Konjunktionen sind auch Adverbien beteiligt (z. B. *zwar*, *teils*; vgl. Punkt 1).

Nach dem Verhältnis, das durch die Konjunktionen zwischen den verbundenen Wörtern oder Sätzen hergestellt wird, unterscheidet man konjunktive (anreihende) Konjunktionen (*und*, *sowie* u. a.), disjunktive (ausschließende) Konjunktionen (*oder* u. a.), adversative (entgegensetzende) Konjunktionen

(*aber, während* u. a.), temporale (zeitliche) Konjunktionen (*solange, nachdem* u. a.), modale (die Art und Weise bestimmende) Konjunktionen (*indem, ohne dass* u. a.), kausale (begründende) Konjunktionen (*da, weil* u. a.), konzessive Konjunktionen (*obwohl, obschon* u. a.) und konditionale (bedingende) Konjunktionen (*wenn, falls* u. a.).

Nach der Funktion kann man drei verschiedene Hauptgruppen von Konjunktionen unterscheiden:

- nebenordnende (koordinierende) Konjunktionen:

Peter *und* Frauke gehen ins Kino *und* Imke soll zu Hause bleiben.

(Ferner: [so]wie, aber, sondern, denn, sowohl – als / wie [auch] usw.)

- Satzteilkonjunktionen:

Wiebke gilt *als* zuverlässig. Peter ist so groß *wie* Max, aber größer *als* Klaas.

Je mehr wir uns anstrengen, *desto / umso* schneller sind wir fertig.

- unterordnende (subordinierende) Konjunktionen. Hier sind wiederum zwei Gruppen zu unterscheiden. Die Konjunktionen der ersten Gruppe stehen am Anfang einer bestimmten Art von Nebensätzen (Verbletztsätzen):

Wenn das wahr ist, müssen wir uns beeilen. Er trat zurück, *indem* er erblasste.

Sie wird daran arbeiten, *[in]soweit / sofern* sie dafür Zeit hat. (Ferner: während, ehe, weil, obwohl, dass, ob usw.)

Die unterordnenden Konjunktionen der zweiten Gruppe stehen am Anfang von Infinitivgruppen:

Sie geht auf den Fußballplatz, *anstatt* zu arbeiten. *Um* bald fertig zu werden, arbeitet er konzentriert. Man sollte niemals frühstücken, *ohne* eine Zeitung zu lesen.

1. Nebenordnende Konjunktion oder Adverb?

Steht eine nebenordnende Konjunktion am Anfang des Satzes, so verändert sich dessen Wortstellung dadurch nicht:

Klaus liest ein Buch. Frank malt ein Bild.

Klaus liest ein Buch und Frank malt ein Bild.

Petra studiert Medizin. Sie will Ärztin werden.

Petra studiert Medizin, denn sie will Ärztin werden.

Die Verbindung nebengeordneter Sätze kann aber auch durch bestimmte Adverbien erfolgen, die an die Spitze des zweiten Satzes treten. In diesem

Fall ändert sich dessen Wortstellung, weil das Adverb das Vorfeld besetzt und das Subjekt deshalb ins Mittelfeld rückt (↑ Inversion):

Petra will Ärztin werden. Sie studiert *deshalb* Medizin.

Petra will Ärztin werden. *Deshalb* studiert sie Medizin.

Neben *deshalb* sind hier zu nennen:

außerdem, besonders, dagegen, daher, dann, darum, dennoch, deshalb, folglich, insofern, sonst, trotzdem.

Als Adverbien mit ähnlichen Eigenschaften wie Konjunktionen werden sie auch Konjunkionaladverbien genannt.

Als nebenordnende Konjunktionen lassen sich demnach nur solche Wörter bezeichnen, die nicht allein das Vorfeld besetzen und deshalb keine Inversion hervorrufen. Das trifft auf folgende Wörter zu: *und, oder, aber, allein, sondern, denn*:

Er grübelte und er grübelte. Die Milch läuft über oder die Suppe brennt an.

Franz hat gute Anlagen, aber er ist faul / er ist aber faul. Ich hoffte auf ihn, allein ich wurde bitter enttäuscht. Er hat nicht gearbeitet, sondern er ist schwimmen gegangen. Er hat nicht gearbeitet, denn er hatte keine Lust.

Zur Stellung von *aber* ↑ aber (2). Zur gelegentlichen Inversion nach *und* ↑ und (1). Zur Stellung des Verbs nach *weil* ↑ weil (2).

Eine besondere Gruppe bilden Wörter wie *doch, jedoch* (↑ doch / jedoch) und *entweder* (in *entweder – oder*). Am Anfang des Aussagesatzes können sie direkt vor dem finiten Verb stehen (= adverbialer Gebrauch), oder es steht zwischen ihnen und dem finiten Verb noch ein Satzglied (= konjunktionaler Gebrauch):

Sie fährt gern Auto, (als Adverb:) [je]doch *fliegt sie* nur ungern mit dem Flugzeug. Oder (als Konjunktion:) ... [je]doch *sie fliegt* nur ungern... (Als Adverb:) *Entweder bist* du jetzt lieb oder du gehst nach Hause. Oder (als Konjunktion): *Entweder du bist* jetzt lieb...

2. Die unterordnenden Konjunktionen:

Die satzeinleitenden unterordnenden Konjunktionen stehen immer am Anfang des Nebensatzes, den sie mit dem Hauptsatz verbinden. Das Verb (Finitum) steht in der Regel am Ende des Nebensatzes:

Karl ging nach Hause, obwohl das Fest sehr schön war. Dass du pünktlich zur Schule gehst, will ich doch hoffen.

Entsprechendes gilt für die Infinitivkonjunktionen. Sie stehen am Anfang einer Infinitivgruppe, an deren Ende steht der Infinitiv mit *zu*:

Rudolf hatte einen Kuchen gebacken, um auf diese Weise seiner Verehrung für Kathrin Ausdruck zu verleihen.

3. Die Häufung von Konjunktionen:

Wenn ein Zwischensatz in einen Nebensatz mit Konjunktion eingeschaltet wird, dann sollte er nicht unmittelbar nach der Konjunktion stehen, sondern nach dem Satzglied, das der Konjunktion des Nebensatzes folgt. Also **nicht**:

Man sieht aber auch, *dass, wenn* die Menschheit einmal die Vernunft verlieren sollte, die Atombombe die Welt zerstören wird.

Die Häufung von Konjunktionen ist stilistisch unschön und erschwert das Verständnis. Deshalb **besser**:

Man sieht aber auch, dass die Atombombe, wenn die Menschheit einmal die Vernunft verlieren sollte, die Welt zerstören wird.

4. Das Komma bei den Konjunktionen:

Wo Konjunktionen (und satzeinleitende Adverbien [vgl. Punkt 1]) auftreten, muss der betreffende Satz oder Satzteil häufig durch ein Komma abgetrennt werden. Nähere Angaben hierzu enthalten die Artikel zu den einzelnen Konjunktionen und Konjunkionaladverbien, z. B. ↑ aber (1), ↑ als (5), ↑ besonders, ↑ dass (6), ↑ und (7), ↑ nicht nur – sondern auch (1), ↑ teils – teils (2) usw.

Trifft eine Konjunktion mit einem anderen einleitenden Wort (Adverb, Partizip u. a.) zusammen, dann ist die Kommasetzung abhängig von der Bedeutung der Aussage (↑ angenommen; ↑ zumal; ↑ je nachdem usw.). Haben beide Teile der Verbindung ihre Eigenständigkeit bewahrt, dann steht ein Komma zwischen ihnen, d. h. vor der eigentlichen Konjunktion. Das erste der beiden Wörter gehört dann dem übergeordneten Satz an, die Konjunktion leitet den untergeordneten Satz ein. Der übergeordnete Satz ist in vielen Fällen elliptisch:

Angenommen, dass morgen gutes Wetter ist, wohin wollen wir fahren? (= Wenn wir annehmen, dass...) Ich mag ihn gern, *ausgenommen, wenn* er schlechter Laune ist.

Ist die Wortverbindung als Einheit anzusehen, dann entsteht eine konjunktionale Fügung, die nicht [mehr] durch ein Komma geteilt wird. Das Komma steht nun vor der Fügung, die damit als Ganzes den untergeordneten Satz einleitet:

Der Plan ist viel zu umständlich, *als dass* wir ihn ausführen könnten. Die Oma freut sich über jede Nachricht, *auch wenn* es nur eine Postkarte ist.

Einige nebenordnende Konjunktionen, z. B. *aber, denn, doch, oder, und*, können in Verbindung mit einer unterordnenden Konjunktion erscheinen. Sie leiten damit aber nicht einen untergeordneten Nebensatz ein, sondern sie schließen ein ganzes Satzgefüge an, das mit einem Nebensatz

oder mit einer Infinitivgruppe beginnt und gewöhnlich einen nachgestellten Hauptsatz enthält:

Er ist noch klein, *aber weil* er gut schwimmen kann, haben wir ihn mitgenommen.

Es waren schlechte Zeiten, *und um zu* überleben, verhielten sich manche so gegen ihre Mitmenschen, wie sie es unter normalen Verhältnissen kaum getan hätten.

Bei einigen Wortverbindungen schwankt der Gebrauch. Wird die Fügung als Einheit verstanden, dann steht das Komma nur vor der ganzen Fügung. Soll jedoch das voranstehende Adverb betont und hervorgehoben werden, dann kann man beide Teile durch ein Komma trennen:

Wir müssen jetzt verkaufen, *gleichviel ob* die Kurse noch weiter steigen oder nicht. –
Wir müssen jetzt verkaufen, *gleichviel*, *ob* die Kurse noch weiter steigen oder nicht.

Hierher gehören besonders Fügungen mit *gleichviel*, *je nachdem*, *kaum*, *umso eher*. Diese Adverbien werden oft als Rest eines nachgetragenen Satzes in Kommas eingeschlossen.

5. Kongruenz:

Zu den Zweifelsfällen in der Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat, wenn das Subjekt aus mehreren durch Konjunktionen verbundenen Substantiven besteht, ↑ Kongruenz.

Vater und Mutter gehen (**nicht**: geht) spazieren: ↑ Kongruenz (1.3.1). Vater oder Mutter geht (bei ausschließendem *oder nicht*: gehen) spazieren: ↑ Kongruenz (1.3.12). Er und ich[, wir] haben uns gefreut. **Nicht**: Er und ich haben sich gefreut: ↑ Kongruenz (2.1). Er oder ich habe (**nicht**: hat) es getan: ↑ Kongruenz (2.2).

6. Verwechslung einzelner Konjunktionen [mit Adverbien]:

Zur Verwechslung von »dass« und »ob« ↑ dass (3); zur Verwechslung von »wann« und »wenn« ↑ wann / wenn. Vgl. auch die einzelnen Stichwörter.

Konjunktionaladverb: ↑ Konjunktion (1).

Konjunktionalgruppe: Als Konjunktionalgruppe bezeichnet man einen Nominalausdruck, der von einer Konjunktion eingeleitet wird, z. B. *als ein guter Freund, wie mancher erfolgreiche Schriftsteller*.

Konjunktionalsatz: Ein Konjunktionalsatz ist ein durch eine unterordnende Konjunktion eingeleiteter Nebensatz: *Dass du mir schreiben willst, freut mich besonders. Erst als es im Konzertsaal still ge-*

worden war, erhob der Dirigent den Taktstock. Sie verabschiedete sich, indem sie mir freundlich zulächelte. Sie wagen sich nicht herein, weil sie sich fürchten. Aus stilistischen Gründen sollten Nebensätze, die durch dieselbe Konjunktion eingeleitet werden, nicht zu einer Kette zusammengefügt werden. **Nicht:** *Wir glauben, dass sie gesagt hat, dass sie käme*, sondern besser mit einer anderen Konstruktion: *Wir glauben, dass sie gesagt hat, sie käme.*

Konjunktiv

Häufig gestellte Fragen zum Konjunktiv	
Frage	Antwort
Wie wird der Konjunktiv gebildet?	dieser Artikel, Punkt (1), indirekte Rede (3)
Wann gebraucht man Konjunktiv I, wann Konjunktiv II?	dieser Artikel, Punkte (2.1), (2.2), indirekte Rede (2)
In welchen Fällen verwendet man die <i>würde</i> -Form?	dieser Artikel, Punkt (2.3), indirekte Rede (3.1)

Zu jeder finiten Form im ↑ Indikativ kann im Deutschen eine Konjunktivform gebildet werden. Erscheint das Verb im Konjunktiv, dann wird der vom zugehörigen Satz bezeichnete Sachverhalt nicht als tatsächlich gegeben, sondern als unterstellt, als behauptet, als möglich, als unreal oder als nicht entscheidbar hingestellt. So wird mit dem indikativischen Satz *Dies ist ein rechtwinkliges Dreieck* ein Sachverhalt als gegeben, mit dem konjunktivischen Satz *Dies sei ein rechtwinkliges Dreieck* als unterstellt gekennzeichnet. Ähnlich bei der indirekten Rede wie im Satz *Sie berichtet, dass Paul krank ist*. Bei Gebrauch des Konjunktivs (*Sie berichtet, dass Paul krank sei*) bleibt für den Sprecher unentschieden, ob Paul tatsächlich krank ist. Und gegenüber dem Indikativ *Wenn Petra Zeit hat, kommt sie zu uns* wird durch den Konjunktiv *Wenn Petra Zeit hätte, käme sie zu uns* ausgedrückt, dass die im *wenn*-Satz genannte Bedingung zwar gilt, dass sie aber nicht gegeben ist. Dabei wird nicht ausgeschlossen, dass sie einmal gegeben sein könnte (Potenzialis).

Der Konjunktiv hat vielfältige und sehr unterschiedliche Funktionen. Er wird nur teilweise zu Recht als Möglichkeitsform gegenüber dem Indikativ als Wirklichkeitsform bezeichnet. Zu seiner Formenbildung und seinem Gebrauch vgl. die folgenden Kapitel:

- 1 Die Formen des Konjunktivs
 - 1.1 ich grüße dich / grüß dich · ich grüßte / grüßt' dich
 - 1.2 du tränkest / tränkst · ihr tränket / tränkt
 - 1.3 ich schwömme / schwämme
 - 1.4 Verweise
- 2 Der Gebrauch des Konjunktivs
 - 2.1 Konjunktiv I
 - 2.2 Konjunktiv II
 - 2.3 Konjunktiv I – Konjunktiv II – *würde*-Form

K

Konj

1 Die Formen des Konjunktivs

Die zum Präsensstamm des Verbs gebildeten einfachen Formen des Konjunktivs nennen wir Konjunktiv I (Präsens), die zum Stamm des Präteritums gebildeten Konjunktiv II (Präteritum):

	Konjunktiv I	Konjunktiv II
ich	lieb-e / trag-e	lieb-te / trüg-e
du	lieb-est / trag-est	lieb-t-est / trüg-[e]st
er sie es } }	lieb-e / trag-e	lieb-t-e / trüg-e
wir	lieb-en / trag-en	lieb-t-en / trüg-en
ihr	lieb-et / trag-et	lieb-t-et / trüg-[e]t
sie	lieb-en / trag-en	lieb-t-en / trüg-en

Die mehrteiligen Formen ergeben sich aus den entsprechenden Formen von *haben*, *sein* und *werden* mit den infiniten Verbformen:

Erstens die Bildung mit dem Konjunktiv I von *haben* oder *sein* + Partizip II (Konjunktiv Perfekt):

ich habe getragen, du habest getragen usw.;

ich sei gefahren, du seist gefahren usw.

Zweitens die Bildung mit dem Konjunktiv II von *haben* oder *sein* + Partizip II (Konjunktiv Plusquamperfekt):

ich hätte geliebt, du hättest geliebt usw.;

ich wäre gefahren, du wärest gefahren usw.

Drittens die Bildung mit dem Konjunktiv I von *werden* + Infinitiv (Konjunktiv Futur I):

ich werde lieben / fahren, du werdest lieben / fahren usw.

Viertens die Bildung mit dem Konjunktiv II von *werden* + Infinitiv:

ich würde lieben / fahren, du würdest lieben / fahren usw.

Damit sind die wichtigsten Formen genannt. Die anderen mehrteiligen Formen des Aktivs werden im Deutschen selten gebraucht, die des Passivs sind entsprechend aus den Formen des Aktivs abzuleiten. Im Folgenden werden einige Besonderheiten und Abweichungen behandelt.

1.1 ich grüße / grüß dich · ich grüßte / grüßt' dich

Das Weglassen des *e* in der 1. und 3. Person Singular des Konjunktivs I ist im Wesentlichen auf dichterischen Gebrauch oder auf Grußformeln beschränkt:

... es klingt, als *ström'* ein Regen (Wildenbruch).

Gesteh ichs nur! (Goethe). *Behüt* dich Gott!

Gott *grüß* dich! *Grüß* Gott!

Im Konjunktiv II kann das *e* einerseits aus rhythmischen Gründen in dichterischen Texten, andererseits aber auch in der Umgangssprache (im Gespräch, in informellen Briefen und E-Mails, in SMS usw.) weggelassen werden. Außerhalb der Dichtung betrifft das vor allem häufig gebrauchte starke oder unregelmäßige Verben, deren Konjunktiv II auch ohne das *e* gut erkennbar ist:

Gern *liebt'* er sie noch immer, doch niemals kann er diese Tat verzeihn. Ich *schnitt'* es gern in alle Rinden ein (W. Müller). Wenn ich ein Vöglein *wär* und auch zwei Flügel *hätt*, *flög* ich zu dir (Liedtext). Guten Tag, ich *hätt* gern zwei Brötchen. Ich *wär* froh, wenn ich nächste Woche schon Urlaub *hätt*.

K

Konj

Im Allgemeinen ist das *e* im geschriebenen Standarddeutsch obligatorisch:

Jeder *trage* sein Los mit Geduld;

liebte, *schnitte*, *wäre*, *hätte*, *flöge*.

Eine Ausnahme bilden die Formen des Konjunktivs I von *sein*, die **nur** ohne *e* üblich sind: *ich sei*, *sie sei*.

Zum Apostroph ↑ Apostroph (2.1).

1.2 du tränkest / tränkst · ihr tränket / tränkt

Im Allgemeinen haben die Formen der 2. Person Singular und Plural des Konjunktivs II ein *-e-* zwischen Stamm und Personalendung: *du liebtest*; *ihr riefet*. Dieses *-e-* kann bei starken Verben wegfallen, wenn der Konjunktiv II durch *ä*, *ö* oder *ü* vom Indikativ Präteritum deutlich abgehoben ist:

du riefst – du *riefest* (**nicht**: riefst); du trugest – du trüg[e]st; ihr trugt – ihr trüg[e]t;
du trankst – du tränk[e]st; ihr trankt – ihr tränk[e]t.

Ein Apostroph darf hier nicht gesetzt werden (↑ Apostroph [3.4]).

Verben, deren Stamm auf *-chs*, *-s(s)*, *-ß*, *-(t)z*, *-d* oder *-t* ausgeht, bilden nur die Form mit *-e-*: *du läsest*, *ihr bändet*, *du bötest* usw.

1.3 ich schwömmе / schwämmе

Die Formen des Konjunktivs II der starken Verben mit *a*, *o* oder *u* haben im Unterschied zu den Formen des Indikativs Präteritum einen ↑ Umlaut:

ich sang – ich sänge, ich flog – ich flöge, ich fuhr – ich führe.

Bei einigen Verben zeigt sich ein Übergang vom *a* nicht zum *ä*, sondern zum *ü* (*ich warb* – *ich würbe*). Er ist darin begründet, dass im älteren Deutsch der Stammvokal des Indikativs Singular ein anderer war als der des Indikativs Plural. So hieß es *ich warf*, aber *wir wurfen*, *ich warb*, aber *wir wurben*. Der Stammvokal des Plurals hat sich jedoch im Indikativ dem des Singulars angeglichen (*ich warb*, *wir warben*), während im gesamten Konjunktiv II der umgelaute Vokal der alten pluralischen Indikativformen erhalten blieb. So heißt es heute:

ich verdarb – ich verdürbe; sie starb – stürbe; ich warf – ich würfe; er warb – er würbe.

Diese Formen wurden dadurch gestützt, dass sich die Formen mit *-ä-* (*wärbe*) von denen des Präsens (*werbe*) lautlich nicht unterscheiden.

Bei einigen Verben sind im Konjunktiv heute zwei Formen möglich, etwa *wir hülfen* (zu veraltet *hulfen*) und (seltener) *wir hälfen* (zu der neueren Form *halfen*). Zwei Formen haben auch die Verben *befehlen*, *gelten*, *gewinnen*, *rinne*n und *spinnen*, bei denen die Formen mit *-ö-* und mit *-ä-* gebraucht werden können, die Verben *beginnen*, *stehlen* und *sinnen*, bei denen die Form mit *-ä-* üblicher (*begänne*, *stähle*, *sänne*), die Form mit *-ö-* seltener (*begönne*) oder veraltet (*sönne*, *stöhle*) ist, die Verben *schwören* (*ich schwüre* oder *ich schwöre*), *heben* (*höbe*, veraltet: *hübe*), *dreschen* (*drösche*, veraltet: *dräsche*) und *stehen* (*stünde*, auch: *stände*) und die Verben *schwimmen* und *empfehlen*, von denen die Form mit *-ä-* (*schwämmе*, *empfähle*) etwas seltener ist als die mit *-ö-* (*schwömmе*, *empfähle*). Allgemein kann man sagen, dass viele dieser möglichen Formen nur selten gebraucht werden, weil sie nur noch wenig bekannt sind und sich etwas altertümlich anhören. Die Verben dieser Gruppe sind im Alphabet einzeln aufgeführt und behandelt worden.

K
Konj

1.4 Verweise

Zu *schrei[e]n*, *schrie[e]n* bzw. *samm[e]le*, *änd[e]re* ↑ Indikativ (3) bzw. (4); zu *brauchte* / *bräuchte* ↑ brauchen (5).

2 Der Gebrauch des Konjunktivs

Konjunktiv I und II sind nicht in derselben Weise als Zeitformen anzusehen wie die entsprechenden Indikative. Der Gebrauch von Konjunktiv I und Konjunktiv II ist teilweise überlappend und teilweise betrifft er weniger einen Zeitbezug als eine Modalität, d. h. die Art und Weise des Realitätsbezuges.

Der Konjunktiv I wird vornehmlich zur Kennzeichnung der ↑ indirekten Rede gebraucht, der Konjunktiv II vor allem als Ausdruck des nur Vorgestellten, des Möglichen und des Irrealen (auf Überschneidungen im Gebrauch wird weiter unten eingegangen). Dabei beträgt das Verhältnis von Konjunktiv II zu Konjunktiv I nach neueren Auszählungen etwa 3:2, d. h., der Konjunktiv II ist häufiger als der Konjunktiv I. Besonders in der gesprochenen Sprache wird bei den Hilfsverben *haben* und *sein* der Konjunktiv II (und der Indikativ) gegenüber dem Konjunktiv I bevorzugt, der gelegentlich etwas gespreizt wirkt. Dem entspricht das Fehlen des Konjunktivs I in den Dialekten (mit Ausnahme des Alemannischen und des benachbarten Teiles des Bayerisch-Österreichischen). Viele Formen des Konjunktivs I sind darüber hinaus gegenüber dem Indikativ schlecht oder nicht erkennbar. Dies gilt aber auch für zahlreiche Formen des Konjunktivs II, insbesondere die der schwachen Verben (3.2). Das ist einer der Gründe dafür, dass die *würde*-Konstruktion immer häufiger verwendet wird (2.3).

Aus den angesprochenen Gebrauchsüberlagerungen und der bevorzugten Verwendung von Konjunktiv-II-Formen und *würde*-Konstruktion in der Alltags- und Umgangssprache und in den Dialekten ergeben sich nicht selten Anwendungsschwierigkeiten für die Sprechenden.

2.1 Konjunktiv I

Der Konjunktiv I kann gebraucht werden

- als Ausdruck eines Wunsches, einer Aufforderung, einer Annahme o. Ä., die indirekt und mittelbar geäußert werden (↑ Wunschsatz):

Man *folge* mir bitte unauffällig. In der Zeichnung *sei* die Strecke a 3 cm. Das *sei* fern von mir. Sie *lebe* hoch!

- als Kennzeichnung der ↑ indirekten Rede:

Petra sagte, sie *komme* morgen und *bringe* das Buch mit. Er fragte, ob Alexander und Charlotte krank *seien*. Sie behaupteten, Thilo *habe* Zeit und *werde* morgen kommen.

- als Kennzeichnung von irrealen Vergleichssätzen (weniger häufig als der Konjunktiv II; ↑ als [ob] / als wenn / wie wenn):

Sie benahm sich, als ob sie betrunken *sei* (häufiger: **wäre**). Er tat, als *sei* (häufiger: **wäre**) er krank.

Am weitaus häufigsten wird der Konjunktiv I in der indirekten Rede gebraucht. Der Anteil der Wunschsätze und der irrealen Vergleichssätze ist gering.

2.2 Konjunktiv II

Der Konjunktiv II kann gebraucht werden:

1. als Ausdruck des nur Vorgestellten, des Möglichen oder Irrealen (wenn etwas nicht gegeben, sondern nur gedacht, nur vorgestellt ist), und zwar
 - im ↑ Konditionalsatz des Präteritums und in damit verwandten Sätzen als Potenzialis. (Die Bedingung ist nicht gegeben, ihr Eintreten aber nicht ausgeschlossen):

Wenn sie *käme*, wäre ich froh. Ohne dich *wären* sie nicht so weit. Wenn er doch hier *wäre*! Da *wären* wir endlich! Sie sagte: »Wenn ich Zeit *hätte*, *käme* ich!« Sie sagte, wenn sie Zeit *hätte*, *käme* sie (↑ indirekte Rede).

- im ↑ Konditionalsatz des Plusquamperfekts und in verwandten Sätzen als Irrealis. (Die Bedingung ist nicht gegeben, ihr Eintreten wird ausdrücklich nicht thematisiert):

Wenn sie gekommen wäre, hätte ich sie abgeholt. Wenn er doch hier gewesen wäre! Er hätte alles für sie getan.

- in irrealen Vergleichssätzen (↑ 2.1 und ↑ als [ob] / als wenn / wie wenn):
Sie benahm sich, als ob sie betrunken *wäre*. Er tat, als *wäre* er krank.

2. als Ersatz für Formen, die nicht eindeutig Konjunktiv I und deshalb missverständlich sind (↑ indirekte Rede [2]):

Petra sagte, ihre Eltern seien gestern im Kaufhaus gewesen. Sie **hätten** (für: *haben*) dort ein Fahrrad für sie gekauft. Sie sagten, sie **kämen** (für: *kommen*) morgen.

3. abweichend von der Grundregel anstelle eindeutiger Konjunktiv-I-Formen (↑ indirekte Rede [3]):

Karl erklärte, er *hätte* alles getan, was in seiner Macht gestanden *hätte*.

Am häufigsten wird der Konjunktiv II zur Kennzeichnung des nur Vorgestellten, des Möglichen oder Irrealen gebraucht. Die Kennzeichnung der indirekten Rede ist demgegenüber weniger häufig.

2.3 Konjunktiv I – Konjunktiv II – *würde*-Form

An die Stelle einfacher Konjunktivformen wie *sie komme* oder *sie käme* kann auch das Gefüge aus *würde* + Infinitiv treten.

Sie sagte, dass sie in Greifswald *wohnen würde* (statt: *wohne* / *wohnte*).

Solche Formen in der indirekten Rede gelten als typisches Kennzeichen der (gesprochenen) Umgangssprache. Von hier aus dringt die Konstruktion allmählich weiter in die Standardsprache vor. Allerdings wird die Verwendung der Formen des Konjunktivs I bzw. des Konjunktivs II häufig als das bessere Deutsch angesehen, und die *würde*-Konstruktion kann keineswegs problemlos alle anderen Konjunktivformen ersetzen (beispielsweise **nicht** *Er sagt, sie würde krank sein* anstelle von *Er sagt, sie sei krank*). Unter bestimmten Bedingungen hat sich die Verwendung von *würde* + Infinitiv aber auch in der geschriebenen Standardsprache durchgesetzt und dann ist sie auch allgemein akzeptiert. Das gilt vornehmlich für folgende Fälle:

- Zunächst einmal wird *würde* + Infinitiv zur ausdrücklichen Kennzeichnung des Futurischen, des Noch-nicht-Begonnenen gebraucht:

Wenn ich morgen gehen würde (weniger betont: *ginge*), dann wäre es noch früh genug (↑ Konditionalsatz [4]). Sie sagten, sie *würden* (für: *werden*) morgen kommen (weniger betont: sie *kämen* [für: *kommen*] morgen; ↑ indirekte Rede [3.1]).

- Darüber hinaus wird der Konjunktiv II häufig dann durch *würde* + Infinitiv ersetzt, wenn er mit der Form des Indikativs Präteritum übereinstimmt. So sind alle Formen des Konjunktivs Präteritum der schwachen Verben (*ich liebte, er liebte* usw.) sowie die mit *wir* und *sie* verbundenen Formen des Konjunktivs Präteritum der starken Verben mit *i* oder *ie* (*wir riefen, sie gingen*) identisch mit den Formen des Präteritums. Deshalb ist in folgenden Sätzen die *würde*-Konstruktion sinnvoll, um die Potenzialität bzw. Irrealität der Aussage deutlich zu machen:

Sonst *wohnten* wir dort nicht / (deutlicher:) **würden** wir dort nicht **wohnen**.

Sonst *hielten* wir uns dort nicht auf / (deutlicher:) **würden** wir uns dort nicht **aufhalten**. Wenn sie mich *riefen* / (deutlicher:) **rufen würden, eilte** ich sofort **herbei**.

(Oder:) Wenn sie mich **riefen, würde** ich sofort **herbeieilen**.

- Daneben kann die *würde*-Konstruktion auch anstelle altertümlich wirkender Konjunktiv-II-Formen gebraucht werden:

Ich **würde helfen** (für: *hülfe*), wenn ich Gelegenheit dazu hätte. Wenn dies doch jetzt noch **gelten würde** (für: *gälte / gölte*)! Wenn sie das Buch **kennen würden** (für: *kennen*), könnten sie es beurteilen. Er tat so, als ob er mir **helfen würde** (für: *hülfe*).

Zu weiteren Einzelheiten ↑ Konditionalsatz (4), ↑ indirekte Rede (3.1–3.3).

Konkretum: Unter einem Konkretum versteht man ein Substantiv, das etwas Gegenständliches bezeichnet (z. B. *Mensch, Stein, Tisch*), und zwar im Unterschied zum ↑ Abstraktum. Der Plural lautet *die Konkreta*.

Konkurrent: Das Substantiv flektiert schwach. Der Genitiv lautet *des Konkurrenten*, der Dativ und Akkusativ lauten *dem, den Konkurrenten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

konkurrenzieren: Das Verb *konkurrenzieren* ist nur in Österreich und in der Schweiz gebräuchlich und entspricht in der Bedeutung dem Verb *konkurrieren* »jemandem / etwas Konkurrenz machen«.

können: 1. **dafürkönnen / dafür können:** Es heißt richtig: *Sie kann nichts dafür*. (Nicht korrekt: *Sie kann nichts dazu / davor*.)

2. **Die Erlaubnis, etwas zu tun:** Eine Formulierung wie *die Erlaubnis / Möglichkeit, etwas tun zu können* ist pleonastisch, denn die Bedeutung von *können* ist bereits in *Erlaubnis* bzw. *Möglichkeit* enthalten. Einfacher und klarer heißt es: *die Erlaubnis / Möglichkeit, etwas zu tun*. Auch *es kann möglich sein* ist ein ↑ Pleonasmus (↑ möglich [2]).

3. **Das Partizip bei können:** Wird *können* als Vollverb verwendet, dann wird das Perfekt wie üblich mit dem Partizip II gebildet: *Er hat seine Aufgaben nicht gekonnt*. Wird *können* jedoch als Modalverb verwendet, dann steht anstelle des Partizips II der Infinitiv, wenn ein reiner Infinitiv vorangeht (sogenannter Ersatzinfinitiv): *Ich habe es nicht verhindern können* (und nicht: ... *verhindern gekonnt*). ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

können / dürfen: 1. **Herr X könnte / dürfte der Täter gewesen sein:** Der Konjunktiv II von *dürfen* (*er, sie, es dürfte*) wird gern verwendet, wenn eine Vermutung ausgesprochen werden soll. *Sie dürfte bald kommen* heißt so viel wie »Sie kommt

wahrscheinlich bald«. Sagt man *Sie könnte bald kommen*, dann stellt man nur fest, dass das Kommen in Kürze möglich ist. *X könnte der Täter sein* heißt: Den Umständen nach ist es möglich, dass X der Täter ist. Man muss damit rechnen, aber es ist noch nicht entschieden; denn es bestehen auch andere Möglichkeiten. – *X dürfte der Täter sein* heißt dagegen: Die Umstände sprechen dafür, dass X der Täter ist. Man hat sich für diese Ansicht entschieden. Man ist der Meinung, dass die Umstände den Schluss nicht nur möglich machen, sondern sozusagen zulassen, erlauben. ↑ Modalverb (1).

2. **können / dürfen in Redewendungen:**

Kann / Darf ich bitte die Butter haben? Kann / Darf ich das bitte einmal ansehen? Solche Redewendungen sollen einen Wunsch verbindlicher erscheinen lassen. Dabei macht die Wendung mit *können* das Handeln von irgendwelchen Umständen abhängig, während die Wendung mit *dürfen* an die Erlaubnis oder Zustimmung des Angesprochenen appelliert.

3. ↑ dürfen / können / müssen.

Konsekutivsatz: Der Konsekutivsatz oder Folgesatz ist ein adverbialer Nebensatz, der die Folge (die Wirkung) des im Hauptsatz genannten Sachverhalts nennt. Er wird mit den Konjunktionen *dass, sodass, als dass*, verneint *ohne dass* eingeleitet; vor *dass* steht im Hauptsatz immer ein *so* als Korrelat (vgl. aber ↑ *sodass / so dass*): *Sie verletzte sich so, dass ihre Hand blutete. Sie verletzte sich, sodass ihre Hand blutete. Du bist noch zu jung, als dass ich dir alles erzählen könnte. Er arbeitet schon jahrelang an diesem Buch, ohne dass er fertig wird / würde*.

Konsonant (Mitlaut): Zum Zusammentreffen dreier gleicher Konsonantbuchstaben (*Schiffahrt, Pappplakat, stilllegen*) ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Konstante: Das substantivierte Adjektiv wird im Allgemeinen wie ein echtes feminines Substantiv flektiert: *die Konstante, der Konstante*, Plural *die / zwei Konstanten*. In Fachsprachen wird jedoch häufig die adjektivische Flexion vorgezogen: Genitiv Singular *der Konstanten*, Plural *die Konstanten*, **aber:** *zwei Konstante*. ↑ Variable.

Konstrukturistin: Das feminine Substantiv zu *der Konstrukteur* lautet *die Konstrukteurin*. ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

Konsul / Konsulin: Zur Anschrift ↑ Brief (7).

Konsum: In der Bedeutung »Verbrauch« betont man die zweite Silbe, spricht also *Konsum*, während das umgangssprachliche Kurzwort für die Verkaufsstelle eines Konsumvereins oder für den Konsumverein meist auf der ersten Silbe betont und mit kurzem *o*, also *Konsum*, gesprochen wird. Im Österreichischen gilt jedoch auch für diese Bedeutung nur die Aussprache *Konsum*.

Kontamination: Eine Kontamination (Wortkreuzung) ist eine Zusammenziehung von (zwei) Wörtern oder Wendungen, die formal und inhaltlich verwandt sind. Beispiele: *Gebäulichkeiten* aus *Gebäude* und *Baulichkeiten* oder *jemandes Anliegen weiterhelfen* aus *jemandes Anliegen entsprechen* und *jemandem weiterhelfen*. Die Kontamination stellt einen verbreiteten Typ von Versprecher dar, kann aber natürlich auch beabsichtigt sein. ↑ alters, ↑ antelefonieren, ↑ befindlich, ↑ Bildbruch, ↑ drängen / dringen, ↑ einplanieren, ↑ Erachten, ↑ Ermessen, ↑ insbesondere (1), ↑ zumindest / mindestens / zum Mindesten.

Konterfei: Der Plural von *das Konterfei* lautet sowohl *die Konterfeis* als auch *die Konterfeie*.

kontern: Das vor allem im Kampfsport gebräuchliche Verb *kontern* »den Angreifer mit gezielten Gegenstößen überraschen« wird mit dem Akkusativ verbunden: *einen Angriff kontern*. *Er ließ*

den Gegner kommen und konterte ihn geschickt mit einem linken Haken. Auch absoluter Gebrauch (d. h. Gebrauch ohne Objekt) kommt vor, besonders im übertragenen Sinn von »schlagfertig antworten«: *Sie konterte sofort und sagte ...*

Konto: Zu dem Wort *das Konto* gibt es drei Pluralformen: *die Konten* (schwache Flexion), *die Konti* (italienischer Plural), *die Kontos* (s-Flexion). Die Formen *die Konti* und *die Kontos* sind selten.

kontrollieren: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.2).

Kontrolllampe: Wenn bei Komposita drei gleiche Buchstaben zusammentreffen, darf keiner von ihnen wegfallen. Das Kompositum aus *Kontroll-* und *Lampe* schreibt man mit drei *l*. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Kontrolllampe*, auch: *Kontroll-Lampe*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Konus: Der Plural von *der Konus* »kegelförmiger Körper« oder »konisches Teil« lautet *die Konusse*, in der Technik auch *die Konen*.

Konversion: Unter Konversion versteht man die Ableitung eines Stammes aus einem anderen Stamm, ohne dass dabei eine Veränderung der Form auftritt. Die wichtigsten Konversionen des Deutschen sind die Substantivierung des Infinitivs (*wandern – das Wandern, begreifen – das Begreifen*) sowie die Substantivierung des Adjektivs (*alt – der / die / das Alte, entscheidend – der / die / das Entscheidende*).

konvertieren: Da *konvertieren* auch transitiv gebraucht wird (*eine Währung konvertieren* »frei umtauschen«), wird es in der Bedeutung »die Konfession wechseln« gewöhnlich mit *haben* verbunden: *Sie hat vor drei Jahren konvertiert*. Wenn die Vorstellung einer Bewegung vorherrscht, kommt aber auch die Verbindung mit *sein* vor: *Sie ist vor 3 Jahren konvertiert*.

Konzentration / Konzentrierung: ↑ Verbalabstraktum (1.5).

Konzessivsatz: Ein Konzessiv- oder Einräumungssatz ist ein adverbialer Nebensatz, der eine Einräumung, einen Gegen Grund zu dem vom Hauptsatz bezeichneten Sachverhalt angibt, ohne ihn zu entkräften. Man spricht auch vom unzureichenden Grund. Konjunktionen: *obgleich, wengleich, obschon, wenn auch, wenschon, obwohl, obzwar* und (ugs.) *trotzdem*: *Wenn das Buch auch sehr gut ist, ist es doch für mich wenig hilfreich. Obwohl ich mich beeilt habe, bin ich zu spät gekommen.*

Konzil: Das Substantiv *das Konzil* hat zwei Plurale, den schwachen *die Konzilien* und den starken *die Konzile*.

Koordination / Koordinierung: ↑ Verbalabstraktum (1.5).

koordinierend: ↑ Konjunktion.

Kopf: *Sie bekamen einen roten Kopf / rote Köpfe*: Der Singular bezeichnet die übertragene Bedeutung »sich genieren, ein schlechtes Gewissen bekommen«: *Die beiden Jungen bekamen einen roten Kopf und schwiegen*. Der Plural bezieht sich in solchen Fällen eher auf die wörtliche Bedeutung: *Die Kinder bekamen vor Aufregung rote Köpfe*. ↑ Kongruenz (1.2.9). Zu *Ich fasse mir / mich an den Kopf* ↑ fassen.

kopfstehen: Man schreibt **zusammen**: *kopfgestanden; um kopfzustehen*. Als Verbzusatz wird *kopf* kleingeschrieben: *ich stehe / stand kopf*. Das Verb *kopfstehen* wird meist im übertragenen Sinn gebraucht: *Alles stand kopf, er stand vor Staunen kopf*. Im eigentlichen Sinn zieht man die Fügungen *einen Kopfstand machen* und *auf dem Kopf stehen* vor: *Während der 6-Uhr-Nachrichten stehe ich immer 5 Minuten auf dem Kopf*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Kopplung: ↑ Bindestrich.

Kopulasatz: Ein Kopulasatz ist ein Satz mit einem ↑ Kopulaverb: *Sie ist Chirurgin*.

Kopulaverb (Satzband): Als Kopulaverb oder einfach Kopula bezeichnet man die

Verben *sein, werden* und *bleiben*, wenn sie dazu verwendet werden, das Subjekt mit dem ↑ Prädikativ zu verbinden, z. B. *Klaus ist mein Freund. Anna bleibt unverheiratet. Ihr Sohn wird Arzt*.

Korb: Das Gemessene nach *Korb*: *ein Korb Holz* (**nicht**: *Holzes*); *ein Korb trockenes Holz* (gehoben: *trockenen Holzes*); *mit drei Körben trockenem Holz* (gehoben: *trockenen Holzes*); *mit einem Korb reifer Äpfel* / *reife Äpfel*. ↑ Apposition (2.2).

Kork / Korken: Zwischen *der Kork* und *der Korken* wird standardsprachlich weitgehend unterschieden: Das Wort *der Kork* (Genitiv: *des Kork[e]s*, Plural [fachsprachl.]: *die Korke*) bezeichnet das Material (die Rinde der Korkeiche), *der Korken* (Genitiv: *des Korkens*, Plural: *die Korken*) meint den daraus gewonnenen Flaschenverschluss (daneben steht veraltend und auch noch regional in gleicher Bedeutung die Form *der Kork*).

Körperbehinderte: ↑ Behinderte, ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1).

Körperschaft[s]steuer: ↑ Fugen-s (3.1).

Körperteil: Es heißt *der Körperteil*, **nicht** *das Körperteil*. ↑ Teil (1).

Korporal: Neben dem Plural *die Korporale* gibt es auch die umgelautete Form *die Korporäle*.

Korps / Chor: ↑ Chor / Korps.

Korpus: Das Neutrum *das Korpus* (Plur.: *die Korpora*) bedeutet in der Sprachwissenschaft »Sammlung einer Anzahl von Texten, Äußerungen o. Ä. als Grundlage für sprachwissenschaftliche Untersuchungen«. Im Singular wird *das Korpus* neben dem Maskulinum *der Korpus* auch als Bezeichnung für den Klangkörper, besonders eines Saiteninstruments, verwendet. Das Maskulinum *der Korpus* (Plur.: *die Korpusse*) bedeutet ansonsten »menschlicher Körper« (scherzhaft) oder »Christusfigur am Kreuz« (bildende Kunst). Im Singular wird *der Korpus* auch als Bezeichnung des Grundteils eines Möbelstücks verwendet. In medi-

zinischen Fachtexten ist die Schreibung mit *C* üblich.

Korrelat: Ein Korrelat ist ein Wort, das auf einen Satz oder eine Infinitivgruppe in Subjekt- oder Objektfunktion verweist. Besonders häufig verwendet wird das Korrelat *es*: *Es freut uns, dass sie gewonnen hat* (Subjektsatz). *Wir bedauern es, dass sie nicht gewonnen hat* (Objektsatz). Eine große Gruppe von Korrelaten sind die Pronominaladverbien, gebildet aus *da(r)* + Präposition (*darüber, darin, davor, damit*). Sie beziehen sich auf Infinitivgruppen und Sätze in der Funktion von Präpositionalobjekten: *Sie freut sich darüber, dieses Spiel gewonnen zu haben. Sie vertraut darauf, dass Karl ihr hilft.* Die meisten Korrelate sind fakultativ, d. h., die Sätze können in den meisten, aber nicht in allen Fällen auch ohne Korrelat gebildet werden (*Sie freut sich, dieses Spiel zu gewinnen*, aber beispielsweise nicht *Sie vertraut, dass Karl ihr hilft*).

Koryphäe: Das Wort *Koryphäe* bedeutet »hervorragende Persönlichkeit auf einem bestimmten Gebiet«. Es wird nur noch als Femininum gebraucht: **die Koryphäe** (Genitiv *der Koryphäe*, Plural *die Koryphäen*). Das Maskulinum (*der Koryphäe*) ist veraltet.

K.-o.-Schlag: ↑ Bindestrich (3.1).

kosten: Das Verb *kosten* wurde im 12. / 13. Jh. aus altfranzösisch *coster* (= frz. *coûter*, aus lat. *constare*) entlehnt. Die Schwankungen zwischen dem Akkusativ und dem Dativ der Person (*Das kostet sie / ihr die Unabhängigkeit*) sind nicht neu, sondern lassen sich bis in die mittelhochdeutsche Zeit zurückverfolgen, sind also gleich bei der Übernahme des Wortes ins Deutsche aufgetreten. Im 18. Jahrhundert war der Gebrauch des Dativs der Person weit verbreitet. In der Folgezeit traten die Grammatiker und Sprachpfleger für den doppelten Akkusativ ein, der im heutigen Sprachgebrauch die häufigere Variante darstellt.

Die beiden Verwendungsweisen von *kosten* werden im heutigen Sprachgebrauch weitgehend von den Bedeutungen bestimmt: **1. kosten mit doppeltem Akkusativ:** Der doppelte Akkusativ steht, wenn *kosten* im Sinne von »etwas verlangt von jmdm. einen bestimmten Preis« gebraucht wird: ... *das würde mich einen schönen Batzen Geld kosten* (A. Zweig). *Das kostet mich nichts, viel, mindestens 100 Euro.* Auch im Sinne von »etwas verlangt von jmdm. etwas [als Preis]« steht der doppelte Akkusativ: *Das kostet mich nur ein Lächeln, keine fünf Minuten, nur einen Anruf. Es kostete ihn große körperliche Mühe* (Apitz). *Es kostete sie schon fast Überwindung.*

2. kosten mit dem doppelten Akkusativ oder mit dem Dativ der Person und dem Akkusativ der Sache: Wenn *kosten* im Sinne von »etwas bringt jmdn. um etwas« verwendet wird, dann sind heute beide Konstruktionen möglich: **a)** Mit doppeltem Akkusativ: *Das kostete die Mannschaft den Sieg. Wissen Sie, was Sie das kostet? ... denn mehr als den Kopf kosten konnte es ihn nicht* (Thieß). ... *es kostete ihn wohl den Hals* (Langgässer). **b)** Mit Dativ der Person (Lebewesen) u. Akkusativ der Sache: *Wissen Sie, was Ihnen das kostet? Aber dem Zilpzalp kostet es das Leben* (Hausmann). *Jährlich kosten diese Rennen in E. fast 200 Pferde das Leben* (Quick). *Und dieses Zögern kostet seinem Sohn das Kaiserreich und ihm selbst die Freiheit* (St. Zweig). In der Fügung *sich eine Sache etwas kosten lassen* kommen der Akkusativ und der Dativ des Reflexivpronomens vor: *Ich lasse mich / mir das Geschenk etwas kosten.*

Kosten: Die Wendung *auf Kosten* wird mit dem Genitiv verbunden: ... *dabei geht immer etwas an Empfindung auf Kosten des Könnens verloren* (Remarque). ... *selbst auf Kosten der eigenen Kinder* (Bergengruen). **Nicht korrekt** ist – abgesehen von Eigennamen und manchen allein stehenden Substantiven – der An-

schluss mit *von*: *Auf Kosten von den Arbeitern bereicherten sie sich*. Korrekt: **Auf Kosten der Arbeiter ...** Aber bei Namen: *Sie amüsierten sich auf Kosten von Peter* (neben: *auf Peters Kosten / auf Kosten Peters*). Bei allein stehenden Substantiven mit Genitiv-s im Singular bzw. mit einem schlecht erkennbaren Genitiv Plural wird *von* + Dativ verwendet: *Sie bereicherten sich auf Kosten von Biotope / von Bauern / von Trinkwasser für die Region*. Es ist **nicht korrekt**, zu sagen: *Er strich die Tür auf Kosten der Verminderung seiner Freizeit*. **Richtig** heißt es: **Er strich die Tür auf Kosten seiner Freizeit**; der erste Satz enthält einen ↑ Pleonasmus. Zu *Kosten / Unkosten* ↑ Unkosten.

kostet / kosten: ↑ Kongruenz (1.1.1).

Kotelett: Die Bezeichnung des Rippenstücks *das Kotelett* lautet im Plural **die Koteletts**, selten *die Kotelette*. Davon zu trennen ist der Plural *die Koteletten* als Bezeichnung des Backenbarts.

Kottbusser Tor: Den geografischen Namen des Platzes, der Haltestelle bzw. des Quartiers *Kottbusser Tor* in Berlin schreibt man mit *K* und Doppel-s. Der Name *Cottbusser Tor* in Hoyerswerda wird mit *C* und mit einem *s* geschrieben.

kraft: Die Präposition *kraft* wird mit dem Genitiv verbunden: *kraft meines Wortes; kraft Amtes konnte ich helfen*. Entstanden ist diese Präposition als Kürzung einer präpositionalen Verbindung, z. B. *durch Kraft, in Kraft*. ↑ Verblässen des Substantivs.

Kragen: Die Pluralform heißt **die Kragen**. Der umgelautete Plural *die Krägen* ist vor allem in Süddeutschland sowie in Österreich und in der Schweiz gebräuchlich.

Kran: Der standardsprachliche Plural lautet **die Kräne**. Die Pluralform *die Krane* ist fachsprachlich; regionalsprachlich ist in der Bedeutung »Wasserhähne« auch der Plural *die Kranen* gebräuchlich.

krank: **1. Getrennt- oder Zusammenschreibung:** In der konkreten Bedeutung

»nicht gesund« schreibt man *krank* vom folgenden Verb **getrennt**: *krank werden, krank liegen. Sie hat sich krank gefühlt. Niemand hat sich krank gestellt*. Erlaubt ist die Zusammenschreibung bei dieser konkreten Bedeutung von *krank* nur dann, wenn *krank* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: *Ich habe Angst, dass die vielen Schadstoffe uns krank machen / krankmachen*. Nur die Getrenntschreibung ist richtig in Verbindung mit dem Verb *sein* (*Ich bin krank gewesen*) und wenn *krank* erweitert ist: *Die Früchte dieser Pflanze können vor allem Kinder sehr krank machen*. Genauso wird auch die umgangssprachliche Fügung **krank machen / krankmachen** »Ärger erregen, auf die Nerven gehen« behandelt: *Er merkt nicht, dass er mich krank macht / krankmacht. Er merkt nicht, dass er mich ganz krank macht mit seinen Befürchtungen*. In übertragener Bedeutung schreibt man **zusammen**: *Ich habe krankgefeiert / krankgemacht* (= bin der Arbeit ferngeblieben; ugs.); *sie hat sich krankgeärgert; er hat sich krankgemeldet; alle Betroffenen wurden krankgeschrieben; wir haben uns krankgelacht* (ugs.); *er hat das Reh krankgeschossen* (= angeschossen; Jägersprache). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2, 1.6 und 3.1.2).

2. Vergleichsformen: Die Vergleichsformen von *krank* lauten *kränker, kränkste*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Kranke, der und die: **1. oben genanntem**

Kranken / Krankem · mir als Kran-

ken / Krankem: Im Allgemeinen wird *Kranke* wie ein attributives Adjektiv dekliniert: *Zwei Kranke sind eingeliefert worden. Auf der Station liegt nur eine Kranke. Die Kranken mussten isoliert werden. Schon wieder ein Kranker!* ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *Die*

Verlegung zweier **Kranker** (selten: *Kranken*). **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *Oben genanntem Kranken* (veraltend: *Krankem*) konnte geholfen werden. *Oben genannter Kranken* (veraltend: *Kranker*) konnte geholfen werden. **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Kranken ...* (besser: *Mir als Krankem ...*); *Ihr als Kranken ...* (besser: *Ihr als Kranker ...*).

2. einige Kranke · alle Kranken · solche Kranke[n]: Zur Deklination von *Kranke* nach *alle, beide, einige* usw. ↑ all- usw.

Kräppel: Neben der standardisierten Schreibung **Kräppel** (regionalsprachlich für *Berliner [Pfannkuchen], Krapfen*) findet sich, vor allem in älteren Texten, auch die Schreibung mit *e*: *die Kreppel schmeckten fürtrefflich* (Goethe).

kraus: Der Superlativ lautet *krauseste*. ↑ Vergleichsformen (2.3).

Kredit: Das maskuline Substantiv *der Kredit* wird auf der zweiten Silbe betont (Genitiv: *des Kredit[er]s*, Plural: *die Kredite*); es bedeutet »Glaubwürdigkeit; Zahlungsfähigkeit; Darlehen«. Das im Bankwesen ebenfalls gebräuchliche Neutrum *das Kredit* wird dagegen auf der ersten Silbe betont (Genitiv: *des Kredits*, Plural: *die Kredits*) und bedeutet »Habenseite eines Kontos«.

kreischen: In der Standardsprache werden die schwachen Stammformen **kreische**, **gekreischt** verwendet. Die starken Formen *krisch, gekrischen* sind veraltet und nur noch regional gebräuchlich.

Krem / Kreme: Alte Schreibungen für ↑ *Crème / Crème*.

Kreppel: ↑ *Kräppel*.

Kreuz: **1. kreuz / Kreuz:** Klein schreibt man in der unveränderlichen Verbindung *kreuz und quer: Sie fahren kreuz und quer durch Europa*. Groß schreibt man dagegen das Substantiv: *Er fuhr in die Kreuz und in die Quere*.

2. Kreuz in Fügungen: In namenähnlichen Fügungen wie *das Blaue, Rote, Weiße, Eiserner Kreuz* werden die Adjektive großgeschrieben.

kriegen: Zu *Sie kriegten ihren Wunsch erfüllt* (ugs. für *Ihr Wunsch wurde ihnen erfüllt*) ↑ Passiv (3.1).

Krieg führend / kriegführend: Man kann entweder getrennt (wie die zugrunde liegende Fügung *Krieg führen*) oder zusammenschreiben: *die Kriegführenden / kriegführenden Parteien*.

Krieg- / Kriegs-: Die substantivischen Komposita mit *Krieg* als Erstglied haben alle Fugen-s, z. B. *Kriegsdienstverweigerer, Kriegserklärung, Kriegsversehrter*. Nur **Kriegsführung** wird auch ohne Fugen-s gebildet: *Kriegführung*. ↑ Fugen-s (3.3).

Kriegsversehrte, Kriegsbeschädigte: ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1).

Kristall: Das maskuline Substantiv *der Kristall* (Plural: *die Kristalle*) bedeutet »mineralischer Körper, der fest und regelmäßig geformt und von ebenen Flächen begrenzt ist«. Das Neutrum *das Kristall* (ohne Plural) bedeutet »geschliffenes Glas einer bestimmten chemischen Zusammensetzung« (*eine Vase aus Kristall*) und bezeichnet kollektiv auch die Gegenstände aus solchem Glas: *die Vitrine, in der ich mein Kristall aufbewahre*.

Krokus: Der Genitiv lautet *des Krokus*. Von den beiden Pluralformen **die Krokusse** und *die Krokus* setzt sich die zuerst genannte, integrierte Form mehr und mehr durch.

Krone: ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

krumm: **1. Vergleichsformen:** Die Vergleichsformen von *krumm* lauten standardsprachlich *krummer, krummste*. Daneben kommen regionalsprachlich auch die umgelauteten Formen *krümmer, krümmste* vor. ↑ Vergleichsformen (2.1).

2. Rechtschreibung: In Verbindung mit dem Verb *sein* und in einer eigenständigen Bedeutung wie »schief; gekrümmt;

K

Kräp

gebogen; gebeugt« oder auch »illegal; unseriös« schreibt man *krumm* **getrennt** vom folgenden Verb: *krumm sein, krumm werden, krumm wirken, krumm dasitzen, krumm* (»gebeugt«) *gehen*. Erlaubt ist die Zusammenschreibung bei einer solchen eigenständigen Bedeutung von *krumm* nur dann, wenn *krumm* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: *Er hat den Draht **krumm gebogen** / krummgebogen. Kannst du das Knie **krumm machen** / krummmachen? Für diesen unhöflichen Patienten hätten sie am liebsten keinen Finger **krumm gemacht** / krummgemacht* (= keine Mühe auf ihn verwandt; insgesamt liegt zwar eine übertragene Bedeutung vor, aber *krumm* selbst behält innerhalb des Bildes seine eigenständige konkrete Bedeutung »gebogen, gekrümmt«). Fügungen wie *krumm zuschneiden* oder *krumm aufstellen* schreibt man nur **getrennt**, denn das mit *krumm-* verbundene Verb ist nicht einfach und erhält durch die Betonung ein Eigengewicht. Auch ist nur die Getrenntschreibung korrekt, wenn *krumm* gesteigert oder erweitert ist: *etwas ganz krumm biegen; etwas noch krummer machen*. **Zusammen** schreibt man, wenn keine eigene Bedeutung von *krumm* oder dem Verb mehr zu erkennen ist, sodass die Verbindung nur in ihrer übertragenen Gesamtbedeutung verständlich wird: *Wir mussten uns krummlegen* (= abmühen, einschränken; ugs.). *Diese Bemerkung hat sie dir [äußerst] krummgenommen* (= übel genommen; ugs.). *Wir haben uns krummgelacht* (= sehr gelacht; ugs.; nicht rückführbar auf *wir haben uns gelacht*). *Hoffen wir, dass der Versuch nicht krummgeht* (= misslingt; ugs.). Wer sich an die Faustregel »Außer bei übertragener Gesamtbedeutung immer **getrennt** schreiben« hält, macht hier nichts falsch. ↑ **Getrennt-** oder **Zusammenschreibung** (1.2, 1.6 und 3.1.2).

Krüppel: Die Bezeichnung *Krüppel* für kör-

perlich behinderte Menschen ist im Allgemeinen als stark diskriminierend anzusehen. Um sich von konventionellen Behinderteninitiativen abzusetzen, verwenden jedoch einige Gruppen dieses Wort als Eigenbezeichnung.

kucken / gucken: ↑ *kucken* / *kucken*.

Küken: Die standardsprachlich korrekte Schreibung *Küken* entspricht der Aussprache des Wortes mit langem *ü* in der Standardlautung. Die Schreibung *Kücken* beruht auf einer regional- und umgangssprachlichen Aussprache mit kurzem *ü*. Sie ist nur in Österreich als korrekte Schreibweise amtlich anerkannt.

Kumpel: Der Plural heißt **die Kumpel**, in Österreich auch: *die Kumpeln*. Die Form auf *-s* (*die Kumpels*) ist umgangssprachlich.

Kunde: Das Maskulinum *der Kunde* bedeutet »Käufer«, der Genitiv lautet *des Kunden*, der Plural *die Kunden*. Das Femininum *die Kunde* hat die Bedeutung »Nachricht«, der Genitiv lautet *der Kunde*, der Plural (ungebräuchlich) *die Kunden*. In Österreich ist noch *die Kunde* in der Bedeutung »Kundschaft« (eines Lebensmittelgeschäfts) gebräuchlich (*die Kunde bedienen*). Zu *Kunde / Kundin* ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache.

kündigen: Das Verb *kündigen* kann mit dem Dativ der Person (*jemandem kündigen*) und / oder mit dem Akkusativ der Sache stehen (*[jemandem] etwas kündigen*). Mit Dativ: *Ich muss Ihnen leider kündigen. Meine Vermieterin hat mir gekündigt. Im Passiv: Mir ist gekündigt worden.* Mit Akkusativ: *Wir haben die Verträge gekündigt. Hiermit kündigen wir Ihren Kredit.* Im Passiv: *Der Pachtacker... war vor Wochen gekündigt worden* (Hauptmann). Mit Dativ und Akkusativ: *Außerdem wollte man ihm die Kredite kündigen. Ihr wurde die Wohnung gekündigt.* Diese Verwendung findet sich häufig in der übertragenen Bedeutung: *Sie kündigte ihm die Freundschaft. Er kün-*

digte seinem Chef den Gehorsam. In Österreich und gelegentlich in der Umgangssprache wird auch bei Personen der Akkusativ gebraucht: *Man hat mich gekündigt. Die Leute sind gekündigt worden.* Nur in Österreich standardsprachlich, sonst umgangssprachlich ist demnach auch *das gekündigte Mitglied* (für: *das Mitglied, dem gekündigt wurde*). In Bezug auf Unbelebtes und Abstraktes ist der Gebrauch des Partizips II als Attribut jedoch standardsprachlich: *die gekündigten Verträge, die gekündigte Stellung.*

Kunststoffolie: Das Kompositum aus *Kunststoff* und *Folie* wird mit drei *f* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Kunststoffolie*, auch: *Kunststoff-Folie*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

küren: Dieses Wort wird heute vorwiegend in gehobener Sprache verwendet und bedeutet »wählen«. Statt der starken Formen *kor*, *gekoren* sind heute die schwachen *kürte*, *gekürt* üblicher. ↑ *kiesen* / *küren*.

kurpfuschen: Das von *Kurpfuscher* abgeleitete Verb *kurpfuschen* bleibt in allen Formen ungetrennt: *ich kurpfusche, ich habe gekurpfuscht, um zu kurpfuschen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Kurs / Kursus: *Kurs* hat neben den Bedeutungen »Rennstrecke für Autos und Motorräder; [Fahrt]richtung; Preis von Wertpapieren und Devisen an der Börse« auch – wie *Kursus* – die Bedeutung »Lehrgang«: *Der Kurs / Kursus beginnt morgen.* Im Österreichischen gibt es nur *Kurs*.

Kurve: Der Buchstabe *v* kann in diesem Wort als *w* oder als *f* gesprochen werden: [*'kɔrvə*, *'kɔrfə*]. Beide Aussprachen sind korrekt. ↑ Aussprache (14).

kurz: **1. Groß- oder Kleinschreibung:** Das Adjektiv schreibt man *klein*: *ein kurzer Urlaub, eine kurze Unterbrechung. Dieses*

Stöckchen ist am kürzesten. Kleingeschrieben wird auch die Fügung *über kurz oder lang* mit unflektiertem Adjektiv. Wahlweise groß oder klein schreibt man die Wendungen mit flektiertem Adjektiv: *binnen Kurzem / kurzem, seit Kurzem / kurzem, vor Kurzem / kurzem.* In festen Wendungen mit Artikel wird dagegen nur großgeschrieben: *etwas des Kürzeren darlegen; den Kürzeren ziehen.* *Groß* schreibt man auch die anderen Substantivierungen: *etwas Kurzes spielen; das Lange und Kurze von der Sache ist ... Er trank einen Kurzen.* Auch in Eigennamen schreibt man das Adjektiv groß: *Pippin der Kurze.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1 und 1.2.6).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: *Getrennt* schreibt man in Verbindung mit dem Verb *sein* und wenn *kurz* eine eigenständige Bedeutung hat: *Es darf ruhig kurz sein. Kann ich dich kurz (= schnell, nur für einen Augenblick) sprechen? Ist es wahr, dass man die Kleider wieder kurz / kürzer trägt?* Erlaubt ist die Zusammenschreibung bei einer solchen eigenständigen Bedeutung von *kurz* nur dann, wenn *kurz* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: *Er ließ sich die Haare kurz schneiden / kurzschneiden.* Wenn *kurz* erweitert oder gesteigert ist, schreibt man getrennt: *Wer hat dir die Haare so kurz, noch kürzer geschnitten? Sie hat den Rock zu kurz geschnitten.* Ebenso: *Das Thema Umweltschutz ist zu kurz gekommen (= wurde nicht genügend berücksichtigt). Hast du das Gefühl, zu kurz gekommen zu sein (= benachteiligt worden zu sein)?* Getrennt vom folgenden Verb schreibt man auch die Paarformeln *kurz und klein, kurz und bündig*: *Sie haben alles kurz und klein geschlagen. Ich versuche es kurz und bündig zu machen.* Zwischen Getrennt- und Zusammenschreibung kann man wiederum wählen bei *Ich will es kurz machen / kurz machen.* Nur *zusammen*

K

Kuns

schreibt man in übertragener Bedeutung: *Wir sollten uns beim Vortrag kurzfassen, [noch] kürzerfassen. Ihre Gesundheit zwingt sie kurzzutreten* (= sich zu schonen). *Wegen der Sparmaßnahmen müssen wir finanziell [etwas] kürzertreten* (= uns einschränken). *Von seinen strengen Eltern wurde er [ziemlich] kurzgehalten* (= für ihn wurde nicht viel aufgewendet). *Das Auto wurde kurzgeschlossen* (= sein Zündschloss wurde überbrückt). *Die Arbeitnehmer entschlossen sich kurz zuarbeiten* (= in Kurzarbeit zu treten), **(aber:)** *sie hat hier nur kurz* (= für kurze Zeit) *gearbeitet*. In Verbindung mit einem adjektivisch gebrauchten Partizip kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: **kurz geschnittene** / *kurzgeschnittene Haare*; **kurz gebratenes** / *kurzgebratenes Fleisch*. Auch bei Substantivierung sind beide Möglichkeiten korrekt: *Urlaub für Kurzentschlossene* / *kurz Entschlossene*. ↑ Ge-

trennt- oder Zusammenschreibung (1.2, 1.6 und 3.1.2).

kürzlich: ↑ Adverb (1).

kurz und bündig: Diese Paarformel kann nur adverbial oder prädikativ verwendet werden: **Könnten Sie den Stand der Ermittlungen bitte kurz und bündig darstellen? Seine Antwort war kurz und bündig.**

Nicht korrekt: *eine kurz und bündige Antwort*. ↑ Adverb (1).

Kurzwort: ↑ Abkürzungen und Kurzwörter.

küssen: **a)** Alle Formen des Verbs *küssen* werden mit Doppel-s geschrieben, z. B.: *ich küsse, du küsst, sie küsst, er küsste, wir küsstet*. **b)** Das Verb *küssen* wird, wenn der Körperteil im Akkusativ steht, mit dem Dativ der Person verbunden: *Er küsste ihr die Hand*. Steht aber der Körperteil als adverbiale Angabe des Ortes, dann wird *küssen* mit dem Akkusativ der Person verbunden: *Sie küsste ihn (nicht: ihm) auf die Nase. Er küsste sie (nicht: ihr) auf die Schulter*.

L

Lade

L

l: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*L-Stahl*); ↑ Einzelbuchstaben (*des L, zwei L*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das l in Walnuss*).

lachen / Lachen: **Klein** schreibt man den Infinitiv: *Er hat gut lachen. Wir mussten Tränen lachen*. **Groß** schreibt man den substantivierten Infinitiv, der gewöhnlich durch den Artikel, ein Attribut oder durch eine Präposition gekennzeichnet ist: *Sein dauerndes Lachen geht mir auf die Nerven. Diese Geschichte ist zum Lachen*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.3).

lacken / lackieren: Beide Bildungen sind gebräuchlich. Die Form *lacken* wird in der Fachsprache bevorzugt. ↑ -ieren (2).

Lade / Laden: **1. Bedeutung:** Die beiden Wörter haben unterschiedliche Bedeutungen: *Die Lade* bedeutet »Schubkasten in einem Möbelstück«, *der Laden* wird im Sinne von »Geschäftsraum« und »Fensterverschluss« gebraucht. Es heißt also auch *der Fensterladen*.

2. Plural: Zu *die Lade* lautet der Plural *die Läden*. *Der Laden* hat zwei Pluralformen: **die Läden**, seltener und dann in der Bedeutung »Fensterverschluss«

auch *die Laden*. Das gilt auch für Zusammensetzungen wie z. B. *Rollladen*, *Fensterladen*.

¹laden: Das Verb *laden* im Sinne von »auf-laden« flektiert stark. Es hat in der 2. und 3. Person Singular Präsens Indikativ nur die umgelauteten Formen *du lädst*; *er, sie lädt*. Das Präteritum lautet heute *lud* (nicht: *ladete*), das Partizip II *geladen* (nicht: *geladet*). ↑ Verb (1).

²laden: Das Verb *laden* im Sinne von »zum Kommen auffordern« hat in der 2. u. 3. Person Singular Präsens Indikativ die gleichen Formen wie ↑¹laden (*du lädst*; *er, sie lädt*), daneben die nicht umgelauteten, schwachen Formen *du ladest*; *er, sie ladet*. Als standardsprachlich gelten die Formen *mit* Umlaut; die nicht umgelauteten sind veraltet, aber regional noch gebräuchlich. Alle anderen Formen sind stark. Das Präteritum lautet heute *lud* (nicht: *ladete*), das Partizip II *geladen* (nicht: *geladet*). ↑ Verb (1).

Lady: Im Deutschen ist nur die Pluralform *die Ladys* korrekt. Die englische Pluralform (*Ladies*) wird bei Zitatwörtern wie *Grand Old Ladies* verwendet. ↑ -y.

Lager: a) Der Plural zu *Lager* lautet standardsprachlich *die Lager*. In der Kaufmannssprache wird in Bezug auf Warenvorräte die Pluralform *die Läger* gebraucht. b) Für »vorrätig« ist sowohl die Bezeichnung *am Lager* als auch *auf Lager* korrekt: *Wir haben das Ersatzteil nicht mehr am / auf Lager*.

Lakai: Das Substantiv wird schwach flektiert. Der Genitiv lautet *des Lakaien*, der Dativ *dem Lakaien*, der Plural *die Lakaien*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Lampe / Birne: ↑ Glühbirne / Glühlampe.

Lampion: Das Substantiv wird gewöhnlich als Maskulinum (*der Lampion*) gebraucht. Das Neutrum *das Lampion* ist selten.

Land: *aus aller Herren Länder* / *Ländern*: Heute wird im Allgemeinen die endungslose Form *aus aller Herren Länder*

gebraucht. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.3).

Land- / Landes- / Lands-: Bei den Komposita mit *Land* als Erstglied treten drei verschiedene Bildungen nebeneinander auf: ohne Fugenzeichen, mit *-es-* oder mit *-s-*. Dieser unterschiedlichen Bildungsweise entsprechen z. T. Bedeutungsgruppen bei den Komposita, die in den verschiedenen Verwendungsweisen von *Land* begründet sind. 1. Komposita mit *-s-*, in denen *Land* die Bedeutung »Heimat« hat: Zu dieser abgegrenzten Gruppe gehören: *Landsmann*, *Landsmännin*, *Landsfrau*, *landsmännisch*, *Landsmannschaft*.

2. Komposita ohne Fugenzeichen, in denen *Land* die Bedeutung »Feld, Ackerboden; offenes, freies Land; dörfliche Gegend« (Gegensatz: Stadt) hat: Während *Landsmann* einen Menschen bezeichnet, der aus derselben Gegend kommt, hat *Landmann* die Bedeutung »Bauer«. Hierzu gehören: *Landadel*, *Landarbeiter(in)*, *Landaufenthalt*, *Landbau*, *Landbevölkerung*, *Landbrot*, *Land-eigentümer*, *Landflucht*, *Landhaus*, *Landleben*, *landliebend*, *Landmesser*, *Landpartie*, *Landpfarrer*, *Landplage*, *Landregen*, *Landschulheim*, *Landsitz*, *Landstraße*, *Landstreicher(in)*, *Landwirt[schaft]*.

3. Komposita ohne Fugenzeichen, in denen *Land* die Bedeutung »Erdboden, fester Grund, Festland« (Gegensatz: Wasser) hat: *Landenge*, *landfein*, *Landmacht*, *Landratte*, *Landrücken*, *Landsee*, *Landstrich*, *Landzunge*.

4. Komposita ohne Fugenzeichen oder mit *-es-*, in denen *Land* ein (geografisch, politisch) abgegrenztes Gebiet [im Sinne von Staat] meint: In dieser Gruppe sind die Formen mit *-es-* im Allgemeinen neuere Bildungen. Ohne Fugenzeichen stehen: *Landammann*, *Landbote*, *landfremd*, *Landfriede[n]*, *Landfriedensbruch*, *Landgericht[srat]*, *Landgraf*, *Landgräfin*, *Landjäger*, *Landkarte*, *Land-*

L

lade

kreis, landläufig, Landnahme, Landpflieger, Landrat, Landrätin, Landrecht, Landschreiber, Landstände, Landsturm, Landtag, Landvogt, Landwehr. Schwankend: **landflüchtig** / landesflüchtig, **landkundig** / **landeskundig**. Neben *Landrecht* steht *Landesrecht*: *Landesrecht* bezeichnet das Recht der Länder im Gegensatz zum Bundesrecht, *Landrecht* das Recht der landesherrlichen Gebiete im Mittelalter. – Mit festem -es- stehen: *Landesamt*, *Landesart*, *Landesbank*, *Landesbehörde*, *Landesbischof*, *Landesbischofin*, *Landesfarben*, *Landesfürst*, *Landesfürstin*, *Landesgrenze*, *Landeshauptstadt*, *landesherrlich*, *Landeshoheit*, *Landeskind*, *Landeskirche*, *Landeskunde*, *landeskundlich*, *Landesmutter*, *Landesplanung*, *Landesregierung*, *Landessitte*, *Landessprache*, *Landestracht*, *Landestrauer*, *landesüblich*, *Landesvater*, *Landesverrat*, *Landesverweisung*, *landesverwiesen*. Zwei Komposita mit Fugensgehören hierher: *Landsknecht* und *schweizer. Landsgemeinde*. ↑ Fugen-s (3).

landen: Das Verb *landen* kann transitiv und intransitiv gebraucht werden. Transitives *landen* bedeutet »an Land, auf den Boden bringen, anbringen« und wird im Perfekt mit *haben* gebildet: *Er hat das Schiff gelandet. Die Pilotin hat die Maschine sicher gelandet. Übertragen: Er hat einen Hit gelandet.* Intransitives *landen* im Sinne von »auf den Erdboden aufsetzen, ankommen, anlegen« und »an eine Stelle geraten« wird im Perfekt mit *sein* gebildet: *Sie ist in Berlin gelandet. Die Maschine ist soeben gelandet. Die Truppen sind auf der Insel gelandet. Er ist mit seinem Wagen im Straßen-graben gelandet.* Übertragen: *Wir sind gut zu Hause gelandet.* ↑ haben (1).

Länder[n]: ↑ Land.

Ländernamen: ↑ geografische Namen, ↑ Staatennamen.

Landsmännin: ↑ -männin.

lang: **1. Rechtschreibung:** **a) Groß- oder Kleinschreibung:** Das Adjektiv schreibt

man **klein:** *lang*, *länger*, *am längsten*; ein *langer Marsch*, *eine lange Pause*, ein *langes Kleid*. Kleingeschrieben wird auch die Fügung *über kurz oder lang* mit unflektiertem Adjektiv. Wahlweise groß oder klein schreibt man die Wendungen mit flektiertem Adjektiv: *seit **Langem** / **langem**, seit **Längerem** / **längerem***. In festen Wendungen mit Artikel wird dagegen nur großgeschrieben: *sich des **Langen und Breiten** (= umständlich) / des **Länger[e]n und Breiter[e]n über etwas äußern***. **Groß** schreibt man auch die anderen Substantivierungen: *Das **Lange und Kurze** von der Sache ist...* Auch in Eigennamen schreibt man das Adjektiv groß: *der **Lange** Marsch* (= der Marsch der Kommunisten durch China 1934/35). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1). **b) Getrennt- oder Zusammenschreibung:** **Getrennt** schreibt man: *lang sein*. **Getrennt** oder **zusammen** kann man schreiben: *ein **Gummiband lang ziehen** / **langziehen**; jemandem die **Hammeibeine lang ziehen** / **langziehen** (= jemanden heftig tadeln)*. In Verbindung mit adjektivisch gebrauchten Partizipien kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *ein **lang gestrecktes** / **langgestrecktes** Gebäude; ein **lang gehegter** / **langgehegter** Wunsch*. **Zusammen** schreibt man *langgehen* (ugs. für: entlanggehen) und *sich langlegen* (= sich zum Ausruhen hinlegen; ugs.): *Ich weiß, wo es langgeht. Opa hat sich langgelegt.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2). **Zusammen** schreibt man auch Adjektive wie z. B. *meterlang*, *jahrelang*, *tagelang*. **Getrennt** schreibt man hier aber, wenn *lang* durch *Meter*, *Jahr*, *Tag* (mit vorangehendem Artikel, Zahlwort o. Ä.) näher bestimmt wird: *ein **zehn Meter langer** Mast; sie warteten **viele Jahre lang***. **Zusammen** schreibt man auch: *langher*, *langhin* (z. B. *ein langhin rollendes Echo*), **aber:** *lange her*, *lange hin* (z. B. *es ist schon lange her*).

2. lang / lange: Das Adjektiv *lang* kann

sowohl eine räumliche als auch eine zeitliche Erstreckung bezeichnen: *Der Schlauch ist lang. Die Tage waren sehr lang.* Dagegen wird *lange* mit zeitlicher Bedeutung fast ausschließlich adverbial verwendet: *Die Sitzung dauerte lange. Ich habe lange gewartet.* In der Alltagssprache, bes. in Süd- und Südwestdeutschland, wird auch als Adverb die kürzere Form gebraucht: *Ich habe lang gewartet.*

3. längere / längre: ↑ Vergleichsformen (2.2).

Länge: Zu *etwas misst in der / die Länge* ↑ messen (2).

Langeweile / Langweile: Beide Formen sind gebräuchlich, allerdings wird *Langweile* selten verwendet. Die flektierten Formen von *Langeweile* lauten entweder (mit erstarrtem *-e-*): *wegen Langeweile, aus Langeweile* usw. Bei flektiertem ersten Bestandteil wird **immer getrennt geschrieben:** *wegen der langen Weile, aus langer Weile.* Diese Fügungen gehören dem gehobenen Sprachgebrauch an und sind sehr selten. ↑ Kompositum (5).

langjährig / vieljährig: Zum Wort *langjährig* haben Sprachkritiker und Sprachpfleger gelegentlich Stellung genommen. Sie meinen, aus logischen Gründen müsse es *vieljährig* heißen, weil es ja keine langen oder kurzen Jahre gibt. Die Fügung *lange Jahre*, die aus *lange Zeit* und *viele Jahre* entstanden sein wird, kann heute jedoch ebenso wenig wie die von ihr abgeleitete Zusammenbildung *langjährig* abgewertet werden. Man spricht ja beispielsweise auch davon, dass man etwas *lange Jahre hindurch* getan habe. In der Sprache gibt es sehr wohl *lange* neben *kurzen Jahren, Tagen, Stunden* usw. Man spricht hier auch von einer subjektiven neben einer objektiven Zeit.

Langmut: Die Bildung *Langmut* hat im Gegensatz zu *der Mut* feminines Genus: *die Langmut.* Der Grund ist, dass *Langmut* von *langmütig* rückgebildet ist und ihm

das Genus nach der Bedeutung zugewiesen wird. ↑ -mut.

längs: Die Präposition *längs* regiert in der Regel den Genitiv: *längs der Mauer, längs der Gärten*, seltener den Dativ: *längs dem Doppelzaun* (Grass). Sowohl der Genitiv als auch der Dativ sind korrekt. Der Dativ wird vorgezogen, wenn einem stark flektierten Substantiv im Singular, das von der Präposition abhängt, ein stark flektiertes Substantiv im Genitiv Singular vorausgeht oder folgt: *längs dem Simse des Palastes, längs Potsdams [schönem] Havelufer.* ↑ Präposition (2).

längstens: Zu *längstens nach zwei Jahren / nach längstens zwei Jahren* ↑ Adverb (4).

Lapsus: Es heißt *der Lapsus*, Genitiv: *des Lapsus*, Plural: *die Lapsus* (Aussprache mit langem [u:]).

Laptop: Es heißt **der**, auch: *das* Laptop.

lasch: ↑ Vergleichsformen (2.3).

läse / lese: *lese* ist die Form des Konjunktivs I. Der Konjunktiv I steht vor allem in der indirekten Rede (↑ indirekte Rede [2.1]): *Sie sagte, er lese die Anschläge nicht. Er fragte, welche Zeitung sie lese.* Demgegenüber ist *läse* die Form des Konjunktivs II. Der Konjunktiv II steht vor allem im Konditionalsatz (Bedingungssatz) u. Ä. (↑ Konditionalsatz [2–7]): *Wenn er eine Zeitung läse, wäre das nicht passiert.* Der Konjunktiv II *läse* tritt auch in der indirekten Rede auf, besonders wenn in der direkten Rede schon *läse* steht. ↑ indirekte Rede (3.3).

lassen: **1. Flexion:** Die Formen der 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens haben Umlaut: *du lässt; er, sie lässt*; sie unterscheiden sich nicht, denn aus der nicht mehr üblichen Form der 2. Person *du lässest* ist sowohl das *e* als auch das nach dem [s] des Verbstamms unaussprechbare [s] der Endung *-st* weggelassen worden. ↑ Indikativ (2). Zu *du liebest / ließt* ↑ Indikativ (5).

2. Sie haben den Verunglückten liegen las-

L

Läng

sen / liegen gelassen: Das Verb *lassen* in den Bedeutungen »nicht hindern, zulassen, veranlassen« steht überwiegend im Infinitiv, wenn ihm der reine Infinitiv vorangeht: *Ich habe ihn laufen lassen.* *Sie hat ihn kommen lassen.* *Wir haben den Verunglückten liegen lassen.* *Und da hat man... sich nach Stalingrad schicken lassen* (Plievier). Heute tritt – zumeist bei übertragener Bedeutung – auch das Partizip II an die Stelle des Infinitivs: *Sie hat das Buch liegen gelassen* (neben: *liegen lassen*). *Der Minister (hat) seine Staatssekretärin fallen gelassen.* Dieser Gebrauch ist korrekt. Im abhängigen Satz steht der Infinitiv *lassen* am Ende: *... weil sie sich haben bestechen lassen* (selten: *... weil sie sich bestechen lassen haben*). Tritt noch ein Modalverb hinzu, dann stehen drei Infinitive nebeneinander; das Modalverb steht immer am Ende: *Ich habe ihn laufen lassen müssen.* Das Partizip *gelassen* kann in diesem Fall nicht eingesetzt werden. Im Infinitiv des Perfekts, der sehr selten vorkommt, ist nur die Form *gelassen haben* möglich: *Ich erinnere mich, sie das Bild früher einmal sehen gelassen zu haben.* *Sie will ihn das Innere der Kirche nicht betreten gelassen haben.* Im Passiv kann auch nur das Partizip II stehen: *Das Buch wurde von ihr liegen gelassen.* ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

3. Lass deinen Geburtstag ein schöner Tag / einen schönen Tag werden!: Das Verb *lassen* gehört zu den Verben, die mit dem ↑ Akkusativ mit Infinitiv (a. c. i.) konstruiert werden können: *Ich lasse sie reden.* Bei einer Konstruktion mit Verben wie *sein* oder *werden* besteht oft Unsicherheit darüber, ob man die Ergänzung zu *lassen* bzw. das Prädikativ auch in den Akkusativ oder aber in den Nominativ setzen soll. Vor allem in festen Redewendungen ist der Akkusativ üblich: *Sie lässt den lieben Gott einen guten Mann sein.* *Die Nacht... umfasst mich sanft und lässt mich ihren Freund und ih-*

ren Bruder sein (Hesse). *Lass ihn niemals einen Hirten werden* (Bergengruen). Möglich ist jedoch auch der Nominativ: *Lass deinen Geburtstag ein schöner Tag werden!* *Lass mich dein treuer Herold sein* (M. Hartmann). ↑ Kongruenz (4.3).

4. Lassen Sie mich mich erst anziehen / Lassen Sie mich erst anziehen: In dem Satz *Lass mich mich erst anziehen* muss der Akkusativ *mich* zweimal stehen, denn das erste *mich* gehört zu *lassen* (*lass mich [das und das tun]*) und das zweite ist das Reflexivpronomen zu *anziehen* (*ich ziehe mich an*). Da aber ein Satz wie der obige stilistisch unschön ist, empfiehlt es sich, ihn umzuformen, z. B. anstatt: *Lassen Sie mich mich etwas freier ausdrücken...* **besser:** *Gestatten Sie mir, dass ich mich etwas freier ausdrücke* oder: *Lassen Sie mich eine etwas freiere Ausdrucksweise wählen* o. Ä.

5. jemanden etwas fühlen, glauben, merken, sehen, spüren, wissen lassen: In diesen Fügungen wird heute der Akkusativ (und nicht der Dativ!) gebraucht: *Sie ließ mich ihre Abneigung merken.* *Ich lasse dich das Geschenk sehen.* *Wir werden ihn unsere Verärgerung spüren lassen.* Früher wurde das Nebeneinander der beiden Akkusative gern vermieden, indem man statt des von *lassen* abhängigen Akkusativs den Dativ wählte: *... wo mans so nach und nach den Leuten sehen lässt* (Goethe). Dieser Dativ wurde auch dann gebraucht, wenn das zum Infinitiv gehörende Objekt durch einen Nebensatz ausgedrückt war: *... wenn Sie mir wissen lassen, wie weit sie damit gekommen sind* (Lessing).

6. Sie ließ ihn / ihm etwas sagen: Beide Konstruktionen – mit dem Akkusativ und mit dem Dativ – sind möglich, es handelt sich aber um verschiedene Aussagen: *Er ließ ihn allerlei Grobheiten sagen* heißt »Er ließ zu oder veranlasste, dass er allerlei Grobheiten sagte«. Der Satz mit dem Dativ *Er ließ ihm allerlei Grobheiten sagen* besagt, dass er ihm

durch einen anderen allerlei Grobheiten sagen ließ, also den Auftrag dazu gab. Der Dativ der Person ist von *sagen* abhängig: *ich sage ihr etwas, ich lasse ihr etwas sagen*, der Akkusativ von *lassen*: *ich lasse ihn gehen, schwimmen, ich lasse sie [etwas] sprechen, etwas sagen*.

7. Passiv: Passivkonstruktionen wie *Der Wagen wird waschen gelassen* oder *Der Drachen wird steigen gelassen* sind zweifelhaft, weil *lassen* bereits einen passivischen Sinn hat. Es sollte deshalb anders formuliert werden, z. B.: *Der Wagen wird [gerade] gewaschen. Man lässt den Drachen steigen.* Zu *Das Rätsel ließ sich leicht lösen / konnte leicht gelöst werden* ↑ Passiv (4.6).

8. Zu *Ich lasse ihn das Gedicht aufsagen* ↑ Akkusativ mit Infinitiv. Zu *Er ließ ihn bedienen wie einen Fürsten / wie ein Fürst* ↑ Kongruenz (4.2). Zu *bleiben lassen / bleibenlassen* und *liegen lassen / liegenlassen* in übertragener Bedeutung ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

Lasso: Das Substantiv wird überwiegend als Neutrum (*das Lasso*), seltener als Maskulinum (*der Lasso*) gebraucht.

Lästerin: ↑ Substantiv (3).

laufen: **1. Perfekt:** Das Verb *laufen* bildet im Allgemeinen das Perfekt mit *sein*: *Ich bin gelaufen. Wir sind schnell gelaufen.* Mit *sein* oder mit *haben* wird das Perfekt gebildet in Verbindungen wie *Ski laufen* (jemand *ist* / [seltener:] *hat Ski gelaufen*) sowie [*eine bestimmte Kilometerzahl*] *gelaufen sein / gelaufen haben* in der Bedeutung »eine bestimmte Laufleistung haben« (von Motoren, Kraftfahrzeugen u. Ä.). In der Bedeutung »einen Lauf [im Wettkampf] absolvieren« kann *laufen* auch ein Passiv bilden: *Die Strecke / Der Marathon wurde zum ersten Mal gelaufen.* ↑ haben (1).

2. laufen lassen: Bei konkreter Bedeutung wird *laufen lassen* *getrennt* geschrieben: *Er hat seinen Hund frei laufen lassen.* In übertragener Bedeutung kann

getrennt oder *zusammengeschrieben* werden: *die Dinge einfach laufen lassen* / *laufenlassen* (= nicht eingreifen). Generell empfiehlt sich hier die Getrenntschreibung, da diese immer richtig ist und weil manchmal schwer zu entscheiden ist, ob eine übertragene Bedeutung vorliegt oder nicht: *Sie haben den Dieb wieder laufen lassen* / *laufenlassen* (= ihm die Freiheit gegeben). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

3. Zu *gegen eine Bahn / in eine Bahn laufen* ↑ gegen (3). Zu *zu laufen / zulaufen* ↑ zu (11). Vgl. auch ↑ Verb (1).

laufend: **1. Gebrauch:** Der adverbiale Gebrauch von *laufend* im Sinne von »dauernd, ständig« hat sich durchgesetzt: *Wir arbeiten laufend an der Verbesserung unserer Autos. Es riefen laufend neue Bewerber an. Die Verbündeten wurden laufend über den Stand der Verhandlungen unterrichtet.* Wer befürchtet, dass in Sätzen mit persönlichem Subjekt *laufend* scherzhaft als »im Laufen« aufgefasst wird, der kann das – stilistisch bessere – *ständig* benutzen: *Er verkaufte seine Artikel ständig.*

2. Rechtschreibung: Klein schreibt man das Adjektiv *laufend*: *laufendes Jahr, im laufenden Monat*. Als substantiviertes Partizip in festen Wortgruppen wird *laufend* großgeschrieben: *auf dem Laufenden sein / bleiben; jemanden auf dem Laufenden halten; mit etwas auf dem Laufenden sein.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

launig / launisch: Diese Wörter sind nicht gleichbedeutend: *launig* bedeutet »witzig«, *launisch* bedeutet »launenhaft«. ↑ -ig / -isch / -lich (3).

1^l laut: Zu *lautere / lautre* ↑ Vergleichsformen (2.3).

2^l laut: **1. Bedeutung und Gebrauch:** Die Präposition *laut* (mittelhochdeutsch *nach lūt* »nach Laut des..., nach dem Inhalt«) steht bei Nominalausdrücken, die eine mündliche oder schriftliche Äußerung

bezeichnen oder den Vermittler einer solchen Äußerung benennen: *laut Gesetz, laut Vorschrift, laut Radio Athen, laut Innenministerium, laut [Professor] Schmidt*. **Nicht:** *laut Muster, laut Abbildung*.

2. laut unseres Schreibens / laut unserem

Schreiben: Die Präposition *laut* regiert den Dativ, seltener den Genitiv: *laut dem / einem amtlichen Nachweis*, auch: *laut des / eines amtlichen Nachweises*; *laut ärztlichem Gutachten*, auch: *laut ärztlichen Gutachtens*. Folgt ein allein stehendes stark flektierendes Substantiv im Singular, dann wird dieses **nicht** flektiert: *laut Vertrag, laut Bericht, laut Übereinkommen, laut Befehl*. Steht ein allein stehendes stark flektierendes Substantiv im Plural, dann wird der Dativ gewählt, weil die Genitivform wegen ihrer Übereinstimmung mit dem Nominativ und Akkusativ den Kasus nicht erkennen lässt: *laut Briefen*. Der Dativ steht auch dann, wenn dem singularischen stark flektierten Substantiv, das von der Präposition abhängt, ein singularisches stark flektiertes Substantiv im Genitiv folgt oder vorausgeht: *laut des Berichtes des Ministers*; dafür **besser:** *laut dem Bericht des Ministers*. Entsprechend: *laut Meiers grundlegendem Werk*. ↑ Präposition (2).

Laut: Laute sind die kleinsten Einheiten, in die man Ausdrücke der gesprochenen Sprache zerlegen kann. Ein Laut ist kein Buchstabe, sondern er wird mit einem oder mit mehreren Buchstaben wiedergegeben (*a, au, p, pf, sch*).

lauten: Nach dem Verb *lauten* wird mit der Präposition *auf* + Akkusativ abgeschlossen: *Der Vertrag lautet auf den Namen der Ehefrau. Das Urteil lautet auf 5 Jahre*.

lauter: Bei *lauter* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *die lautere Wahrheit; ein lauterer Charakter*.

↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Lauterer: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7), ↑ Kaiserslauterer.

Lavablock: Der Plural lautet *die Lavabläcke*. ↑ Block.

lax: ↑ Vergleichsformen (2.3).

Layout / Lay-out: Substantivierungen aus dem Englischen, die auf eine Verbindung aus Verb (*lay*) und Partikel (*out*) zurückgehen, schreibt man **zusammen**, weil das Wort so aus dem Englischen entlehnt wurde: *Layout*. Man kann aber auch einen Bindestrich setzen, wobei der erste Bestandteil groß-, der zweite kleingeschrieben wird: *Lay-out*. ↑ Fremdwort (4.2).

Lebehoch: Zusammen schreibt man das Substantiv *das Lebehoch* (Plur.: *die Lebehochs*): *Ein lautes Lebehoch rufen*. Getrennt schreibt man aber die syntaktische Fügung: *Die Siegerin lebe hoch!*

Lebemann: Der Plural lautet *die Lebemannner*. ↑ Mann (2).

-leben: Zu den Ableitungen von Ortsnamen auf *-leben* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1).

Lebensbeschreibung großer Persönlichkeiten: ↑ Kompositum (8).

lebenslang / lebenslänglich: Das Adjektiv *lebenslänglich* wird heute im Allgemeinen nur noch auf Freiheitsstrafen bezogen: *Er erhielt »lebenslänglich«*. *Sie wurde zu lebenslänglicher Haft verurteilt*. Ungewöhnlich: *eine lebenslängliche Rente* (= auf Lebenszeit); ... *die lebenslängliche* (= lebenslange) *Bereitschaft für das Lebendige* (Frisch). Das Adjektiv *lebenslang* »das ganze Leben dauernd« wird ebenfalls auf Freiheitsstrafen bezogen: *Er wurde zu lebenslanger Haft verurteilt. Der Staatsanwalt forderte eine lebenslange Freiheitsstrafe*. Darüber hinaus kommt es in Verbindungen wie *lebenslanges Lernen, lebenslanges Wohnrecht, lebenslanges Berufsverbot, lebenslange Freundschaft* vor.

Lebenslauf

Der Lebenslauf ist Teil der ↑ Bewerbung; er wird meist in tabellarischer Form abgefasst (handschriftlich nur, wenn ausdrücklich verlangt). Persönliche Daten, schulische Ausbildung, beruflicher Werdegang und – soweit im Zusammenhang mit der angestrebten Position stehend – außerberufliche Weiterbildung und Tätigkeit[en], besondere Fähigkeiten und Kenntnisse sollten möglichst vollständig und in übersichtlicher Reihenfolge angeführt werden. Traditionell werden die Daten chronologisch aufsteigend, d. h. beginnend mit der Schulbildung, angeordnet. Vor allem in Bewerbungen bei international tätigen Firmen werden die Daten aber auch chronologisch absteigend, d. h. beginnend mit der aktuellen Situation, angeführt. Dabei kann man sich durchaus lösen von Wendungen und immer gleichen Konstruktionen wie: *Am 15. 3. 1970 wurde ich, H. A., als Tochter des Maurermeisters A. A. und seiner Ehefrau P. geb. M. ...* (↑ ich [1], ↑ geboren [3]). Die Muster auf den Seiten 613 f. können als Orientierung dienen:

L

Lebe

Lebtag: Es heißt heute *mein Lebtag* (nicht mehr [= Akkusativ] *meinen Lebtag*), *meine Lebtag* und *mein* (ohne Flexionsendung) *Lebtage*, regional-sprachlich auch noch *meiner Lebtag* (= Genitiv Plural): *Ich habe mich mein Lebtag nicht... gefürchtet* (Grass). *Ich werde mich all meine Lebtag daran erinnern.*

Lebuser: Die Einwohner von Lebus heißen *die Lebuser*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (5 und 7).

Lech: Der Genitiv lautet *des Lechs*. ↑ geografische Namen (1.2).

lediglich nur: ↑ Pleonasmus.

leer: Vom Verb *sein* schreibt man *leer* immer *getrennt*: *Das Gefäß muss leer sein*. Ebenfalls *getrennt*: *leer ausgehen*. *Sie ist beim Erbe leer ausgegangen*. *Getrennt* oder *zusammen* kann man schreiben: *etwas leer machen* / *leermachen*; *den Schrank leer räumen* / *leerräumen*. *Du sollst deinen Teller leer essen* / *leeressen*, *das Glas leer trinken* / *leertrinken*. Zu-

sammen schreibt man: *Man lässt das Fass leerlaufen* (= auslaufen). *Sie lässt den Motor leerlaufen*. In Verbindung mit dem Partizip I *stehend* gilt Getrennt- oder Zusammenschreibung: *eine leer stehende* / *leerstehende Wohnung*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2). Zur Steigerung ↑ Vergleichsformen (3.1).

Legat: Das maskuline Substantiv *der Legat* »Gesandter« wird schwach flektiert. Es heißt also: *des Legaten*, Plural: *die Legaten*. Das Neutrum *das Legat* »Vermächtnis« wird dagegen stark flektiert. Es heißt also: *des Legat[e]s*, Plural: *die Legate*.

legen / verlegen: Man kann sagen: *eine Leitung legen* oder *verlegen*. Die Fachsprache bevorzugt *verlegen*.

legitimieren, sich: Nach *sich legitimieren als* steht der folgende Nominalausdruck im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Ich legitimierte mich als der Besitzer*. ↑ Kongruenz (4.2).

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name	Susanne Ullmann
Anschrift	Werderstr. 92 68165 Mannheim
Geburtsdatum, -ort	20. Oktober 1977, Hamm bei Worms
Familienstand	ledig

Beruflicher Werdegang:

seit 10/2004	Assistentin des Geschäftsführers der Netz- media AG, Mannheim
03/2001–09/2004	Sekretärin in der Elektrogroßhandlung Schneider AG, Mannheim
01/1998–02/2001	Sekretärin in der Maschinenfabrik Halbauer GmbH, Ludwigshafen

Weiterbildungen:

05/2009	»Tipps und Tricks bei der Geschäftsreise- planung«
03/2006	IHK-Seminar: »Durch flexible Organisation den Chef entlasten«

Schule und Ausbildung:

08/1983–07/1992	Grund- und Hauptschule in Hamm
08/1992–09/1994	Wirtschaftsschule in Worms, Abschluss: mitt- lere Reife
10/1994–01/1997	kaufmännische Lehre in der Firma Wanhauser, Ludwigshafen, Abschluss: Industriekauffrau
01/1997–12/1997	Sekretärinnenschule Mannheim, Abschluss: Diplomsekretärin

Mannheim, 10.01. 2011	Susanne Ullmann
-----------------------	-----------------

L

Lebe

Lebenslauf

Name:	Carsten Schmitt
Geburtsdatum:	2. Februar 1983
Geburtsort:	Karlsruhe
Familienstand:	verheiratet, 1 Kind
Schulbildung:	
Juli 1989–Juni 2002	Grundschule in Karlsruhe Gymnasium in Ludwigsburg, Abitur
Studium:	
Okt. 2002–Sept. 2007	Studium der Romanistik und Germanistik in Mainz und Hamburg
Okt. 2007–Juli 2008	Assistenzlehrer für Deutsch in Dijon, Frankreich
Berufsausbildung:	
Sept. 2008–Juli 2010	Ausbildung für das Lehramt an Gymnasien in Heidelberg
Sept. 2010	2. Staatsexamen für Französisch und Deutsch
Sprachkenntnisse:	Französisch: fließend in Wort und Schrift Italienisch: gute Kenntnisse Englisch: gute Kenntnisse
Heidelberg, 1. 10. 2011	Carsten Schmitt

L

Legu

Leguan: Die Bezeichnung für diese Baumeidechse wird stark flektiert. Genitiv: *des Leguans* (nicht: *des Leguan*), Plural: *die Leguane*.

Lehnbildungen: **1. Lehnwort:** Ein Lehnwort ist ein Wort, das als Ganzes aus einer fremden Sprache übernommen wurde oder Bestandteile aus einer anderen Sprache enthält und das lautlich, morphologisch und orthografisch in die aufnehmende Sprache integriert ist. Ein

Lehnwort ist von seiner Form her nicht mehr als fremdes Wort zu erkennen; z. B. *Kanzel* aus lat. *cancelli*, *Kirche* aus spätgriech. *kyrikón*, *Fenster* aus lat. *fenestra*, *Straße* aus spätlat. *strata*, *Hängematte* über verschiedene Zwischenschritte aus haitianisch *hamaca*.

2. LehnSchöpfung: Hierbei handelt es sich um ein Wort, das dazu dienen soll, ein fremdes Wort zu ersetzen, wobei es formal von diesem fremden Wort unabhän-

gig ist; z. B. *Kraftwagen* für *Automobil*, *Fallbeil* für *Guillotine*.

3. Lehnbedeutung: Sie stellt die Entlehnung der Bedeutung eines laut- oder bedeutungsähnlichen Wortes einer anderen Sprache dar; z. B. die Bedeutung »klar erkennen, erfassen« von *realisieren* nach engl. *realize*.

4. Lehnübersetzung: So nennt man die genaue, d. h. Bestandteil für Bestandteil wiedergebende Übersetzung eines fremden Wortes oder einer fremden Wortgruppe; z. B. *schneller Brüter* nach engl. *fast breeder*, *Halbwelt* nach frz. *demi-monde*.

5. Lehnübertragung: Im Unterschied zur Lehnübersetzung freiere Übertragung eines fremden Wortes; z. B. *Halbinsel* zu lat. *paeninsula* (= Fast-Insel) oder *Wolkenkratzer* zu engl. *skyscraper* (= Himmel-Kratzer).

6. Lehnwendung: Darunter versteht man eine Fügung, die eine fremde Wendung oder Redensart wiedergibt; z. B. *die Schau stehlen* nach engl. *steal the show*. Weiteres ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.2).

Lehnsmann: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Lehnsleute* und die *Lehnsleute*. ↑ Mann (2).

lehren: 1. **die Kinder / den Kindern das Zeichnen lehren:** Im heutigen Sprachgebrauch steht nach *lehren* im Allgemeinen der doppelte Akkusativ, d. h. ein Akkusativ der Person und ein Akkusativ der Sache: *Man lehrte sie die französische Sprache*. Der Dativ der Person (im Aktiv und im Passiv), seit dem 17. Jahrhundert nachweisbar, wurde im 18. Jahrhundert häufig gebraucht. Er nahm dann im 19. Jahrhundert wieder ab, tritt jedoch nach wie vor auf: *Lange hatte er scheinbar vergeblich sich bemüht, ... ihm die Sprache zu lehren* (Hesse). Im ↑ Passiv (2) ist der Dativ häufiger: *Ihm wurde das Schweigen gelehrt*. Der Nominativ ist ebenfalls möglich: *Er wurde das Schweigen gelehrt*. Wird die Sache, die gelehrt

wird, **nicht** genannt, dann muss die Person jedoch immer im Akkusativ stehen: *Man lehrte auch die Kinder*.

2. Man hat sie reiten gelehrt / lehren:

Nach einem reinen Infinitiv steht das Partizip II, nicht der Infinitiv: *Man hat sie reiten gelehrt / (nicht:) reiten lehren*. ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

3. Sie lehrte ihn ein Freund / einen Freund des Volkes sein: Heute wird im Allgemeinen der Nominativ verwendet, d. h., es wird auf die Kasusangleichung in Gleichsetzungen nach *lehren* verzichtet: *Sie lehrte ihn ein Freund des Volkes sein*.

Der Akkusativ (*Sie lehrte ihn einen Freund des Volkes sein*) ist veraltet.

↑ Kongruenz (4.3).

4. Ich lehrte sie die Maschine bedienen / zu bedienen:

Nach *lehren* steht der Infinitiv ohne *zu*, wenn das Verb allein folgt: *Ich lehrte ihn schreiben, lesen, schwimmen*.

Der Gebrauch schwankt, wenn zu dem Verb eine Ergänzung oder eine adverbiale Bestimmung tritt: *Man lehrte ihn[,] ein Pferd zu satteln*. Oder: *Man lehrte ihn ein Pferd satteln*. Treten mehrere Satzglieder zum Infinitiv, dann steht im Allgemeinen der Infinitiv mit *zu*: *Man lehrte mich[,] die Haustür immer gut zu schließen*. ↑ zu (2). ↑ Komma (5).

5. lehren / lernen: Das Verb *lernen* kann nicht anstelle von *lehren* gebraucht werden. Es heißt also: *Er hat ihn sprechen gelehrt (nicht: gelernt)* oder *Sie hat ihn Tango gelehrt (nicht: gelernt)*. Bei den Verben mit Verbzusatz hat sich jedoch *-lernen* gegenüber *-lehren* durchgesetzt. So gibt es heute nur noch die Formen *anlernen, einlernen* sowohl in der Bedeutung »sich etwas einprägen, geistig aneignen« wie in der Bedeutung »jemanden in etwas unterweisen, einarbeiten«. Die Verben *anlehren, einlehren* sind veraltet.

Lehrer: Zu *des Lehrers Meyer / Lehrer Meyers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Lehrer / Lehrerin: Wenn die Paarformel

Lehrerinnen und Lehrer nicht zu oft wiederholt werden soll, können Teilsynonyme wie *Lehrkörper, Lehrkräfte* oder *Lehrerschaft* verwendet werden. Zu *Meine beiden Töchter sind Lehrerinnen* (seltener: *Lehrerin*) ↑ Kongruenz (1.4.6), ↑ Substantiv (3).

Lehrer- / Lehrers-: Komposita mit *Lehrer* als Erstglied haben im Allgemeinen kein Fugen-s: *Lehrerberuf, Lehrerkonferenz, Lehrerausbildung, Lehrerzimmer*. Mit Fugen-s aber z. B.: *Lehrerswitwe, Lehrerskinder*. ↑ Fugen-s (2.4).

Lehrherr: Der Genitiv lautet *des Lehrherrn* (veraltet: *des Lehrherren*).

Lehrling: Die Bezeichnung *Lehrling* für eine in betrieblicher Ausbildung stehende Person entspricht nicht dem amtlichen Sprachgebrauch. Von ihr kann auch kein feminines Substantiv mit *-in* abgeleitet werden. Die amtliche Bezeichnung lautet *der* oder *die Auszubildende*, umgangssprachlich gekürzt *Azubi*.

leicht: 1. **Klein** schreibt man das Adjektiv: *leichte Kleidung, leichte Musik, leichtes Heizöl, leichte Artillerie*. **Groß** schreibt man die Substantivierungen: *Es gibt nichts Leichtes. Er isst gern etwas Leichtes. Es ist ihm ein Leichtes (= [sehr] leicht), dies zu erreichen. Es wäre das Leichteste (= am leichtesten), darauf zu verzichten*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. **Getrennt** schreibt man: *Sie soll nur leicht atmen. Er ist nur leicht gefallen. Das Kind hat sich nur leicht verletzt. Sie wird es leicht verschmerzen. Sie hat es nicht leicht gehabt. Zusammen* schreibt man hingegen: *Dies wird ihm nicht [sonderlich] leichtfallen (= wird Anstrengungen erfordern)*. **Aber:** *Das ist ihm allzu leicht gefallen. Ich darf dies nicht [so] leichtnehmen (= muss mehr Mühe darauf verwenden)*. **Aber:** *Ich habe die Sache [viel] zu leicht genommen. Er hat sich leichtgetan dabei (= hat es ohne Schwierigkeiten, ohne Hemmungen bewältigt)*. **Getrennt** oder **zusammen** kann man

schreiben: *Sie hat es mir nicht leicht gemacht / leichtgemacht (= hat mir Schwierigkeiten gemacht)*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2). In Verbindung mit einem folgenden Adjektiv kann man **getrennt** oder **zusammenschreiben**: *ein leicht entzündlicher / leichtentzündlicher Brennstoff, eine leicht verdauliche / leichtverdauliche Speise, eine leicht verständliche / leichtverständliche Sprache*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.2). Zusammengeschrieben werden Adjektive wie *leichtfertig, leichtfüßig, leichtgewichtig*. Diese Adjektive werden als Ganzes gesteigert: *leichtfüßiger, am leichtfüßigsten*. ↑ Vergleichsformen (2.5.2). In Verbindung mit einem adjektivisch gebrauchten Partizip kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *leicht verwundete / leichtverwundete Soldaten; leicht bewaffnete / leichtbewaffnete Polizistinnen*. Das gilt auch für Substantivierungen: *Leichtverwundete / leicht Verwundete; Leichtbewaffnete / leicht Bewaffnete*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

leicht bewaffnet / leichtbewaffnet: ↑ leicht (2).

Leichtbewaffnete / leicht Bewaffnete: ↑ leicht (2).

leicht entzündlich / leichtentzündlich: ↑ leicht (2).

leichter: Zu *leichtere, leichtre* ↑ Adjektiv (1.2.13).

leicht machen / leichtmachen: ↑ leicht (2).

leicht tun, sich: Zu *Ich tue mir / mich leicht damit* ↑ schwertun, sich.

leicht verdaulich / leichtverdaulich: ↑ leicht (2).

leicht verderblich / leichtverderblich: ↑ leicht (2).

leicht verletzt / leichtverletzt: ↑ leicht (2).

Leichtverletzte / leicht Verletzte: ↑ leicht (2).

leicht verständlich / leichtverständlich: ↑ leicht (2).

leicht verwundet / leichtverwundet: ↑ leicht (2).

Leichtverwundete / leicht Verwundete:

↑ leicht (2).

leid / Leid: **Groß** schreibt man das Substantiv *das Leid*: *jemandem ein Leid antun; sein Leid tapfer tragen; viel Leid erfahren.*

Klein schreibt man, wenn es sich um das alte Adjektiv handelt, das heute nur noch in Verbindung mit den Verben *sein* und *werden* gebraucht wird: *Ich bin, werde es leid, mir das immer wieder anzuhören.* Zusammen schreibt man ↑ leid-tun.

Leideform: ↑ Passiv.

leidend: ↑ Partizip I (3).

leider zu meinem Bedauern: ↑ Pleonasmus.

leidig / leidlich: Das Adjektiv *leidig* ist von *Leid* abgeleitet und bedeutet »lästig, unangenehm, unerfreulich«: *Das ist eine leidige Angelegenheit. Wenn nur das leidige Geld nicht wäre.* Dagegen ist *leidlich* eine Bildung zu *leiden* und bedeutet »einigermaßen den Erwartungen entsprechend«: *Er hat leidliche Kenntnisse in Englisch. Mir geht es so leidlich.*

leidtun: Es wird zusammengeschrieben: *leidtun. ... weil es mir leidtut. Das wird dir noch mal leidtun.* In den Formen, bei denen der Bestandteil *leid* allein stehen muss, schreibt man *leid* klein: *Ich schaffe es nicht, so leid es mir tut. Es tut mir leid.*

leihen / borgen: ↑ borgen / leihen.

-lein / -chen: ↑ -chen / -lein.

Leipziger: Die Einwohnerbezeichnung *Leipziger* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Leipziger Verkehr; die Leipziger Messe; Leipziger Allerlei.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

leise: Klein schreibt man das Adjektiv: *leise Musik.* Das substantivierte Adjektiv *leise* in der festen Wortgruppe *nicht im Leisesten* (= durchaus nicht) wird großgeschrieben. Getrennt schreibt man: *Wir müssen leise sein. Darf ich die Musik leiser stellen?* Zusammen schreibt man *leisetreten* »sich möglichst unauffällig ver-

halten, ein Duckmäuser sein«. Von den beiden Formen *leis* / **leise** ist heute **leise** die übliche. ↑ Adjektiv (1.2.14).

Leiste / Leisten: Das Femininum *die Leiste* bedeutet »Übergangsstelle zwischen Rumpf und Oberschenkel« oder »Randeinfassung« (z. B. bei Bilderrahmen). Das maskuline Substantiv *der Leisten* bezeichnet das vom Schuster benutzte Formstück und den Schuhspanner.

leitend: Zu *Herrn Leitenden Schulrat* ↑ Herr (4).

lenkbar / lenkfähig: ↑ -bar / -fähig.

Leonardo da Vinci: Zur Flexion ↑ Adelsnamen, ↑ Personennamen (2.2.1).

Leopard: Das Substantiv flektiert schwach. Der Genitiv lautet **des Leoparden** (**nicht: des Leopards**), Dativ und Akkusativ lauten *dem, den Leoparden*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

-ler / -er: ↑ -schafter / -schaffler.

lernen: 1. Rechtschreibung: Man schreibt *lernen* von einem vorangehenden Verb in der Regel **getrennt**: *lesen lernen, lieben lernen, schätzen lernen, schwimmen lernen, Klavier spielen lernen, Schlittschuh laufen lernen.* Zusammen oder getrennt schreibt man **kennenlernen** / *kennen lernen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1). Zu *lesen / Lesen lernen* ↑ substantivierter Infinitiv (1).

2. Ich lernte die Maschine bedienen / zu bedienen:

Nach *lernen* steht der Infinitiv im Allgemeinen ohne *zu*, wenn das Verb allein folgt: *Das Kind lernt sprechen. Seine Frau lernt reiten.* Der Gebrauch schwankt, wenn zu dem Verb eine Ergänzung oder eine adverbiale Bestimmung tritt: *Ich lernte die Maschine bedienen.* Oder: *Ich lernte[,] die Maschine zu bedienen.* Entsprechend auch: *Ich habe die Maschine bedienen gelernt.* Oder: *Ich habe die Maschine zu bedienen gelernt.* Treten mehrere Satzglieder zum Infinitiv, dann steht im Allgemeinen der Infinitiv mit *zu*: *Ich lernte[,] die Maschine fachgerecht und effektiv zu bedienen.* ↑ zu (2). Zu *Ich habe reden gelernt*

(nicht üblich: *lernen*) ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

lernen / lehren: ↑ lehren (5).

Lesbe / Lesbierin: Die Selbstbezeichnung homosexueller Frauen lautet **Lesbe**. Sie hat die ebenfalls korrekte Form *Lesbierin* inzwischen weitgehend verdrängt.

lesen: Die 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens und der Imperativ Singular lauten: *du liest, er liest, lies!* ↑ e / i-Wechsel. Zu *du liest / liesest* ↑ Indikativ (2); zu *du lasest / last* ↑ Indikativ (5). Vgl. auch ↑ läse / lese.

Leser / Leserin: Wenn die Paarformel *Leserinnen und Leser* nicht zu oft wiederholt werden soll, können je nach Kontext die Teilsynonyme *Leserschaft* oder [*Lese*]publikum gewählt werden.

letzte: **1. Steigerung:** Zu *letzte*, das nicht mehr als Superlativ anzusehen ist, gibt es die Komparativform *letzterer*. ↑ erstere – letztere.

2. Rechtschreibung: Klein schreibt man in Fügungen wie: *der letzte Schrei, das letzte Stündlein, die letzte Ruhestätte, letzten Endes, eine Ausgabe letzter Hand*. Groß oder klein kann man schreiben: *der Letzte / letzte Wille* (= Testament), *die [vier] Letzten / letzten Dinge* (nach katholischer Lehre). Groß schreibt man in den Fügungen *das Letzte Gericht, die Letzte Ölung*. – Groß schreibt man auch die Substantivierung: *Ihr Geld bekommt sie am Letzten* (= Montagstag). *Es geht ums Letzte* (= ums Äußerste). *Ich gab mein Letztes* (= das, was ich noch hatte). *Ich habe ein Letztes* (= etwas Abschließendes) *zu sagen*. *Sie ist die Letzte ihres Geschlechts*. *Er ist Letzter / der Letzte in der Klasse*. *Die Ersten werden die Letzten sein*. Ebenfalls groß: *der / die / das Letzte; die beiden, die drei Letzten; der Letzte von rechts; der Erste – der Letzte* (= zurückweisend für: *jener – dieser*). *Sie war die Letzte, die das erwähnte*. *Den Letzten beißen die Hunde*. *Das ist das Letzte, was ich wählen würde*. *Er kam als Letzter an*. *Als Letztes dreht sie das Licht aus*. *Er ist bis*

ins Letzte (= äußerst) *genau*. *Am Letzten* (= zuletzt) *dachte sie an sich selbst*. *Er verausgabte sich bis zum Letzten* (= ganz und gar). Groß oder klein kann geschrieben werden: *Ich bin der Letzte / letzte der Mohikaner*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1, 1.2.4 und 1.2.6).

3. Wortstellung: *Letzte* kann sowohl vor als auch nach einem Zahlwort stehen: In *die drei letzten Läuferinnen* ist das Zahlwort betont, gemeint sind drei, nicht etwa zwei, vier oder fünf. In *die letzten drei Läuferinnen* ist *letzte* betont, gemeint sind die letzten, nicht die ersten Läuferinnen.

4. ↑ erstere – letztere; vgl. auch ↑ Als letzter Gruß / Als letzten Gruß. Zu *zu guter Letzt* ↑ zuletzt.

letzterer: Das auf *letztere* folgende Adjektiv wird in gleicher Weise (parallel) flektiert: *letzteres modernes Hörspiel*. Vgl. auch ↑ erstere – letztere, ↑ *welch letzterer*. Die substantivierte Form wird großgeschrieben: *Ich möchte Letzteres / das Letztere näher erläutern*; ↑ erstere – letztere.

letztmalig / letztmals: *letztmalig* ist ein Adjektiv, das vorwiegend als Attribut (z. B. *letztmalige Aufforderung*) steht. Bei adverbialer Verwendung kann mit gleicher Bedeutung *letztmals* stehen: *Das Stück wurde letztmals* (neben *letztmalig*) *Ende 2006 aufgeführt*.

leugnen: Zu *Er leugnete, dass... [nicht]...* ↑ Negation (1).

-leute / -männer: ↑ Mann (2).

Leutnant: Neben dem üblichen Plural **die Leutnants** wird vereinzelt die Form *die Leutnante* gebraucht. Zu *die Degradierung des Leutnants Troger / Leutnant Trogers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Level: Das Substantiv kann als Neutrum (*das Level*) oder als Maskulinum (*der Level*) gebraucht werden.

L Leverkusener: Die Einwohner von Leverkusen heißen *die Leverkusener*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

L

lern

Lexikon: 1. Pluralform: Der Plural von *das Lexikon* lautet **die Lexika** (vereinzelt auch noch *die Lexiken*). **Nicht korrekt** ist die Pluralform *die Lexikons* oder gar *die Lexikas*.

2. Bedeutung: Die Bezeichnungen *Lexikon* und *Wörterbuch* haben im fachsprachlichen, weit in die Allgemeinsprache hinein verbreiteten Gebrauch nicht dieselbe Bedeutung. Danach ist ein Wörterbuch ein Nachschlagewerk, das die Wörter einer Sprache mit ihrer Rechtschreibung, Aussprache, Herkunft, Bedeutung usw. aufführt und erläutert. Ein Lexikon dagegen bietet Sachinformation, d. h. Informationen über Personen, Länder, Tiere, Pflanzen, Gegenstände, Ideen usw.

lfd. J. / lfd. M.: Die Flexion wird bei diesen Abkürzungen nicht kenntlich gemacht: *im Juli lfd. J.* (**nicht:** *lfd. J.s* = laufenden Jahres); *am 15. lfd. M.* (**nicht:** *lfd. M.s* = laufenden Monats). ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3.1).

Libanon: ↑ Staatennamen (1.4).

Libyen: Die korrekte Aussprache in der Standardlautung ist [ˈli:byən].

-lich / -bar: Adjektive auf *-lich* können vom selben Stamm transitiver Verben wie Adjektive auf *-bar* abgeleitet sein (*begreiflich / begreifbar*), wobei dieses Muster im Gegenwartsdeutschen nur für *-bar* produktiv ist. Solche *-lich-* und *-bar-*Adjektive können sich inhaltlich mehr oder weniger nahe stehen: Deutliche Bedeutungsunterschiede sind erkennbar bei *ausführlich* (*ausführliche Stellungnahme*) – *ausführbar* (*ausführbarer Plan*), *verantwortlich* (*verantwortliche Person*) – *verantwortbar* (*verantwortbare Entscheidung*), *löslich* (*löslicher Kaffee*) – *lösbar* (*lösbares Problem*). Andere Bildungen dagegen, z. B. **unvermeidlich** / *unvermeidbar* (*unvermeidliche / unvermeidbare Übel*), können als (nahezu) bedeutungsgleich angesehen werden; ähnlich: *erklärlich* / **erklärbar**, *unersetzlich* / **unersetzbar**, **unübertrefflich** / *un-*

übertreffbar. ↑ unsagbar / unsäglich, ↑ unüberwindbar / unüberwindlich; ↑ -ig / -isch / -lich.

Licht: Im Plural unterscheidet man zwischen *die Lichte*, einem dichterischen (veralteten) Ausdruck für »Wachskerzen« (erhalten beispielsweise im Kompositum *die Teelichte*), und *die Lichter*, womit Lichtquellen jeder Art bezeichnet werden können (entsprechend *Himmelslichter*, *Irrlichter* usw.). In der Jägersprache wird der Plural *die Lichter* als Bezeichnung für die Augen des Haarwildes verwendet.

lieb: 1. Groß- oder Kleinschreibung: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *ein liebes Kind*, *lieber Besuch*, *der liebe Gott*. *Am liebsten wäre es mir, wenn...* **Groß** schreibt man die substantivierten Formen: *etwas, viel, nichts Liebes tun*, *mein Lieber*, *meine Liebe*, *mein Liebes*, *sich vom Liebsten trennen*. Ebenso: *Es ist mir das Liebste* (= sehr lieb, am liebsten), *wenn ...* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1). **Groß** schreibt man das Adjektiv auch in ↑ Eigennamen: *Zu Unserer Lieben Frau[en]* (= Kirche).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: Die Verben *liebäugeln* und *liebkosen* schreibt man zusammen. Vom Verb *sein* schreibt man *lieb* immer getrennt: *Du sollst lieb sein*. **Getrennt** oder **zusammen** kann man schreiben: *Ich will dich immer lieb haben* / *liebhabe*, *lieb behalten* / *lieb behalten*. *Sie haben sich lieb gehabt* / *lieb gehabt*. *Er wird sie lieb gewinnen* / *liebgewinnen*. In Verbindung mit dem Partizip II kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *eine lieb gewordene* / *liebgewordene Gewohnheit*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2).

3. Liebe Anwesende: ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.5).

Lieb- / Liebe- / Liebes-: Komposita mit *Liebe* als Erstglied sind teils mit, teils ohne Fugenzeichen gebräuchlich. Mit dem Fugenzeichen *-s-* stehen immer *Lie-*

besabenteuer, Liebesakt, Liebesbeziehung, Liebesbeziehung, Liebesbrief, Liebesdienst, Liebesentzug, Liebeserklärung, Liebeserlebnis, liebesfähig, Liebesgeschichte, Liebeskummer, Liebesleben, Liebeslied, Liebesnacht, Liebesnest, Liebespaar, Liebesspiel, Liebesszene, liebestoll, liebestrunken, Liebesverhältnis, Liebeszauber. Die Grundform (Form des Nominativs Singular) findet sich in *liebebedürftig, liebeleer, liebevoll.* Ohne auslautenden Vokal stehen *lieblos, liebreich, Liebreiz.* ↑ Fugen-s (1.1).

Liebe: Nach *Liebe* wird mit der Präposition **zu** (**nicht: für**) angeschlossen: *Liebe zu Frau und Kindern, zum Leben, zur Heimat.* *Zu Liebe des Kindes / zum Kind* ↑ Genitivattribut (1.5.1).

liebe[n] Freunde: ↑ Anredenominativ.

liebenswürdig: Nach *liebenswürdig* wird mit der Präposition **zu** (**nicht: gegen**) angeschlossen: *Sie war äußerst liebenswürdig zu uns.*

liebkosten: Das Verb *liebkosten* kann sowohl auf der ersten als auch auf der zweiten Silbe betont werden. Auch die Bildung des Partizips II schwankt: Betont man *liebkosten* auf der ersten Silbe, dann lautet das Partizip II *geliebkost*, betont man dagegen auf der zweiten Silbe, dann heißt es *liebkost*: *Das Kind hat seine Mutter geliebkost / liebkost.*

lieferbar / lieferfähig: ↑ -bar / -fähig.

liefern: Anstelle eines Dativs der Person kann nach *liefern* auch ein Präpositionalobjekt mit der Präposition *an* stehen: *Wir liefern auch an Haushalte. Sie liefern die Ware per Post an uns* (statt: *Sie lieferten uns die Ware per Post*).

liegen: **1. Ich bin / habe gelegen:** Üblich ist die Perfektbildung mit *haben*: *Um 10 Uhr habe ich bereits im Bett gelegen. Die Akten haben auf dem Boden gelegen.* Im Sprachgebiet südlich des Mains – mit Ausnahme von Südhessen und von Teilen der Pfalz – sowie in Österreich und in der Schweiz wird das Perfekt von *liegen* mit *sein* gebildet: *Um 10 Uhr bin ich be-*

reits im Bett gelegen. Die Akten sind auf dem Boden gelegen.

2. Ich habe 20 Flaschen Wein im Keller liegen / zu liegen: Der Gebrauch von *zu liegen*, das mit dem Hilfsverb *haben* verbunden wird, ist regionalsprachlich (Berlin) und standardsprachlich **nicht korrekt**. Es heißt also: *Ich habe 20 Flaschen Wein im Keller liegen.* ↑ zu (1).

3. Zu auf den (nicht: dem) Rücken zu liegen kommen ↑ kommen (3).

liegen bleiben / liegenbleiben: In konkreter Bedeutung wird *liegen bleiben* **getrennt** geschrieben: *Du musst im Bett liegen bleiben.* Nur in übertragener Bedeutung ist auch die Zusammenschreibung korrekt. Generell empfiehlt sich hier die Getrenntschreibung, da diese **immer richtig** ist und weil manchmal schwer zu entscheiden ist, ob eine übertragene Bedeutung vorliegt oder nicht: *Die Brille ist liegen geblieben / liegengeblieben* (= vergessen worden). *Seit Wochen ist die Arbeit liegen geblieben / liegengeblieben* (= nicht erledigt worden). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

liegen lassen / liegenlassen: In konkreter Bedeutung wird *liegen lassen* **getrennt** geschrieben: *Du sollst das Buch an seinem Platz liegen lassen.* Nur in übertragener Bedeutung ist auch die Zusammenschreibung korrekt. Generell empfiehlt sich hier die Getrenntschreibung, da diese **immer richtig** ist und weil manchmal schwer zu entscheiden ist, ob eine übertragene Bedeutung vorliegt oder nicht: *Er hat seinen Hut liegen lassen / liegenlassen* (= vergessen). *Sie hat ihn links liegen lassen / liegenlassen* (= hat ihm keine Beachtung geschenkt). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1). *Zu liegen [ge]lassen* ↑ lassen (2).

lila: **1. Rechtschreibung:** **a) Klein** schreibt man das Adjektiv *lila*: *ein lila Kleid.* **Groß** schreibt man die substantivierte Farbbezeichnung *Lila*: *die Farbe Lila; ein schönes Lila; weiße Blüten auf Lila; Kos-*

L

Lieb

tüme in Lila; weißer, mit Lila abgesetzter Stoff. Sie trägt gern Lila. **Groß oder klein** kann man schreiben: *Die Farbe der Bluse ist Lila / lila. Ihre Lieblingsfarbe ist Lila / lila.* ↑ Farbbezeichnungen (3.2). **b)** In Verbindung mit dem Verb *färben* kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *etwas lila färben / lilafärben;* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2). Dasselbe gilt für die Verbindung mit dem Partizip II: *die lila gefärbten / lilagefärbten Kleider;* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

2. Flexion und Komparation: *lila* gehört zu den Farbadjektiven, die in der Standardsprache nicht flektiert und nicht gesteigert werden: *ein lila Kleid, die lila Hüte.* Umgangssprachlich wird *lila* jedoch häufig flektiert: *das lilane Kleid.* ↑ Farbbezeichnungen (2.2).

Limburger: Die Einwohnerbezeichnung *Limburger* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *Limburger Käse, die Limburger Stadtväter.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Limousine: Komposita aus einer Autotypenbezeichnung und dem Zweitglied *Limousine* werden mit Bindestrichen verbunden (durchgekoppelt): *die BMW-7er-Limousine, mit Audi-A8-Limousinen.*

linieren / liniieren: Beide Formen, sowohl *linieren* (österreich. nur so) als auch *liniieren*, sind korrekt.

link / Linke: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *die linke Hand, auf der linken Seite.* **Groß** schreibt man das Substantiv *die Linke:* *Er hat sich die Linke (= die linke Hand) verstaucht. Er geht zur Linken / hält das Glas in seiner Linken. Sie gehört zur Linken (= Linkspartei).* Das substantivierte Adjektiv *die Linke* »linke Hand« wird, wenn es einem stark flektierten Adjektiv folgt – außer im Dativ Singular – in gleicher Weise (parallel) flektiert: *Wegen verletzter Linker wurde er krankgeschrieben. Mehrere krachende Linke*

des Weltmeisters ließen den Herausforderer taumeln. Im Dativ wird dagegen überwiegend schwach flektiert: *mit ausgestreckter Linken* (G. Hauptmann), *mit spielender Linken* (Hesse).

links: 1. Das Adverb *links* wird **immer** kleingeschrieben: *von links her, nach links hin* (zusammen aber die veralteten Adverbien *linksher* und *linkshin*); *nach links drehend* (zusammen aber z. B. *linksdrehende Gewinde* und *linksdrehend* in der Physik); *von links nach rechts; mit links schreiben; Kritik von links ernten; links um!, linksum kehrt! Ich weiß nicht, was rechts und was links ist. An dieser Kreuzung gilt rechts vor links.* **Getrennt** schreibt man: *links außen spielen, stürmen.* **Getrennt** oder **zusammen** kann man schreiben: *links stehende / linksstehende Abgeordnete; ein links abbiegendes / linksabbiegendes Fahrzeug.* Zu *Links-rechts-Kombination* u. Ä. ↑ Mitte-links-Bündnis.

2. Als Präposition regiert *links* den Genitiv: *links der Straße, links des Rheins.*

linksherum: Man unterscheidet zwischen *Du musst die Schraube linksherum drehen* und *Er wollte sich eben nach links herumdrehen.*

Linksunterzeichner: ↑ Unterzeichner.

Lira: ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

Lissabonner: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (5 und 7).

Listen: ↑ Aufzählung.

Liter: 1. Genus: Die Maßeinheit ist mit maskulinem Genus (*der Liter*) gebräuchlich. Außer in der Schweiz kann aber auch das Neutrum *das Liter* verwendet werden.

2. Das Gemessene nach Liter: *ein Liter spanischer Rotwein* (gehoben: *spanischen Rotweins*); *der Preis eines Liters Benzin; mit 5 Litern unverdünntem Alkohol* (gehoben: *unverdünnten Alkohols*). ↑ Apposition (2.2).

3. Drei Liter Sirup kostet / kosten nicht

viel: Bei pluralischer Literangabe steht

das Prädikat heute gewöhnlich im Plural: *Drei Liter Sirup kosten nicht viel.*
 ↑ Kongruenz (1.2.2).

4. mit fünf Liter / Litern: Steht *Liter* mit Artikel, dann wird im Dativ Plural die Form mit Flexionsendung gebraucht: *Mit den fünf Litern [Benzin] kommen wir nicht weit.* Ohne Artikel wird im Allgemeinen die Form mit Flexionsendung

dann gebraucht, wenn das Gemessene **nicht** folgt: *Mit fünf Litern kommen wir nicht weit.* Folgt das Gemessene, wird meist die endungslose Form, gelegentlich aber auch die Form mit Flexionsendung gebraucht: *Mit fünf Liter Benzin / Mit fünf Litern Benzin kommen wir nicht weit.* ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

Literaturangaben

Häufig gestellte Fragen zu Literaturangaben

Frage	Antwort
Wo werden bei Literaturangaben im laufenden Text die Kommas gesetzt?	dieser Artikel, Punkt (1)
Wie führt man die Werke in einem Literaturverzeichnis an?	dieser Artikel, Punkt (2)

L

Lite

In zahlreichen Fällen werden von Verlagen oder Herausgebern spezielle Anforderungen an das Format von Literaturangaben gestellt. Die folgenden Richtlinien dienen der Vereinheitlichung und sinnvollen Gliederung von Literaturangaben, wo solche besonderen Anforderungen nicht gestellt sind.

1. Angaben im laufenden Text:

Bei der Aufzählung von Stellenangaben in Büchern, Aufsätzen, Schriftstücken u. dgl. werden die einzelnen Angaben durch Kommas getrennt, wenn die Aufzählung Teil eines Satzes ist:

Über die Zusammensetzung von Substantiven schreiben Fleischer / Barz in ihrer *Wortbildung*, 2. Auflage, Tübingen 1995, S. 84–223.

Der Redner berief sich auf einen Artikel im »Spiegel«, 64. Jahrgang, 2010, Heft 8, S. 104.

Am Schluss der Aufzählung von Stellenangaben steht gewöhnlich kein Komma, wenn der Satz danach fortgesetzt wird. Das Komma kann jedoch gesetzt werden, wenn die Stellenangaben als nachgestellte genauere Bestimmung zum Namen des Autors aufgefasst werden:

Diese Regel ist im Duden, *Die deutsche Rechtschreibung*, 25. Auflage 2009, S. 73, K 110[,] enthalten.

J. Erben, Deutsche Grammatik, ein Leitfaden (Fischer Bücherei 904), S. 23 ff.[,] behandelt diese Frage ausführlich.

Bei Hinweisen auf Gesetze, Verordnungen usw. setzt man heute normalerweise kein Komma mehr:

Maßgebend ist § 6 Abs. 2 Satz 2 der Personalverordnung. Den Erfordernissen des Artikels 103 Absatz 1 des Grundgesetzes (auch: des Art. 103 Abs. 1 GG) muss Rechnung getragen werden.

2. Angaben außerhalb des Textzusammenhangs:

Stehen die Stellenangaben ohne Zusammenhang mit einem Satz des Textes, z. B. als Fußnoten oder in Literaturverzeichnissen, dann gibt es für die Zeichensetzung keine allgemein verbindlichen Vorschriften. Man verwendet je nach Art des zitierten Titels den Punkt, das Komma oder den Doppelpunkt und kann auch runde Klammern einsetzen.

Die Angabe eines Buchtitels sollte immer den Ort und das Jahr des Erscheinens enthalten, bei Büchern, die noch lieferbar sind, möglichst auch den Verlag. Bei Zeitschriften genügt im Allgemeinen die Angabe von Band, Jahrgang und Seite. Die folgenden Beispiele sollen einige für Literaturangaben übliche Formen zeigen:

Dietrich Schwanitz: Der Campus. Roman. Frankfurt am Main, Eichborn[,] 1995

Hadumod Bußmann: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner ⁸2004.

Hermann Paul, Deutsches Wörterbuch. Bearbeitet von Helmut Henne, Heidrun Kämper und Georg Objartel. 10., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Niemeyer: 2002.

Bertolt Brecht, Geschichten (Gesammelte Prosa in 4 Bden., Bd. 1). Frankfurt am Main[,] 1980 (Edition Suhrkamp, Nr. 182).

Andreas Gardt: Wort, Text und Bedeutung. Aspekte der semantischen Erschließung von Texten. In: Das Wort, Festschrift für Oskar Reichmann, hrsg. von Vilmos Ágel u. a., Tübingen 2002, S. 111–132.

Otto Hahn, Uran: Schlüssel zum Nachweis des Kleinsten und zur Entfesselung des Größten. [In:] Universitas, Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Literatur, 22 (1967), 337–350.

Jana Stefanakova: Helvetismen in deutschschweizerischen Tageszeitungen. [In:] Sprachspiegel 57, 2001, S. 196–203.

Nina Janich, Albrecht Greule (Hrsg.): Sprachkulturen in Europa. Ein internationales Handbuch. Tübingen (Gunter Narr) 2002.

Wenn die Fundstellen im laufenden Text über die Autorennamen und das

Erscheinungsjahr identifiziert werden (sogenanntes Autor-Jahr-System), erscheint die Zitierform so auch im Literaturverzeichnis:

Nübling, Damaris (2006): Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen: Narr.

Stellt man zur besseren alphabetischen Ordnung die Vornamen der Autorinnen und Autoren nach, dann steht ein Komma nach dem Familiennamen:

Janich, Nina / Greule, Albrecht (Hrsg.): Sprachkulturen ...

Schwanitz, Dietrich: Der Campus ...

Brecht, B., Geschichten ...

3. Internetadressen:

Muss man als Quelle eine Fundstelle im Internet angeben, dann sollte man den Autorennamen (bzw. den Namen der Institution, Firma o. Ä., die die entsprechende Homepage betreibt), den Sachtitel, die Internetadresse der zitierten Seite (die URL) und das Datum, zu dem man die Quelle im Internet eingesehen hat, nennen:

Bundesministerium für Bildung und Forschung: »Seebeben und das Tsunami-Frühwarnsystem«. URL: <http://www.bmbf.de/de/2402.php>, 11.05. 2011

Institut für Deutsche Sprache: Textkorpora des IDS. URL: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web>, 10.05. 2011

Die genauen Richtlinien enthält die ISO-Norm 690-2 (<http://www.nlc-bnc.ca/iso/tc46sc9/standard/690-2e.htm>, 02. 11. 2006).

L

Lkw

Lkw / LKW: Die Abkürzung für *Lastkraftwagen* hat häufig keine Flexionsendung: *die beiden Lkw* (auch: *die beiden Lkws*), *der rechte Scheinwerfer des Lkw* (auch: *der rechte Scheinwerfer des Lkws*). ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3.2).

Lobby: Das aus dem Englischen entlehnte Substantiv hat feminines Genus: *die Lobby*. Seine Pluralform ist *die Lobbys*.

lobpreisen: Das Verb *lobpreisen*, das gewöhnlich nur im Infinitiv und im Imperativ gebraucht wird, kann sowohl stark als auch schwach flektiert werden: *du lobpreist (lobpreiest), du lobpreis-*

test / lobpriesest, gelobpreist / lobgepriesen.

locker: 1. Rechtschreibung: Getrennt

schreibt man: *locker sein, locker werden, locker sitzen. In dieser Situation musst du [ganz] locker sein. Auf diese Weise werden die Scharniere locker werden. Man soll die Leine [ganz] locker, noch lockerer lassen. Getrennt oder zusammen kann man schreiben: Die Schraube muss noch locker gemacht / lockergemacht werden. Zusammen schreibt man in folgenden Fällen: Er hat das Geld lockergemacht (= herausgegeben, zur Verfügung ge-*

stellt; ugs.). *Er hat keineswegs lockergelassen* (= nachgegeben; ugs.). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

2. Weglassen des e: Bei *locker* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *lockerer Boden; den Zügel noch lockerer halten*. Nur in der deklinierten Form des Komparativs wird das erste der drei Endungs-*e* manchmal weggelassen: *ein noch lockereres / lockreres Gewebe*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

logisch: Da im Neuhochdeutschen die betonten offenen Silben mit langem Vokal gesprochen werden, wird auch *logisch* mit langem *o* gesprochen, obwohl dem altgriechischen Wort ein kurzes *o* (Omi-kron) zugrunde liegt.

lohn: Das Verb *lohn* im Sinne von »rechtfertigen« wird heute im Allgemeinen mit dem Akkusativ verbunden: *Es lohnt die Mühe nicht*. Der Genitiv (*Es lohnt der Mühe nicht*) kommt noch in gehobener Sprache vor.

lokal: Als »lokale Bedeutung« bezeichnet man u. a. die Funktion eines Ausdrucks, auf eine Lage, einen Ort oder (in abstrakterem bzw. übertragenem Sinn) auf einen unveränderten Zustand hinzuweisen.

Londoner: Die Einwohnerbezeichnung *Londoner* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *Londoner Nebel, Londoner Bobbys*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

los: **1. Rechtschreibung:** **Getrennt** schreibt man *los sein*: *Auf dem Fest ist nichts los gewesen* (= ist es langweilig gewesen; ugs.). Ebenso *getrennt*: *Er wird das Brett gleich los haben*. **Getrennt** oder **zusammen** kann man schreiben: *Der Verein will ihn los haben / loshaben* (= will sich von ihm trennen; ugs.). **Zusammen** schreibt man: *Sie soll in ihrem Beruf viel loshaben* (= verstehen; ugs.). **Zusammen** schreibt man auch in allen anderen Fällen: *losbinden, loslassen, losmachen, los-*

sagen, losschlagen, losziehen u. a. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

2. -los: ↑ Vergleichsformen (3.1).

lösbar / löslich: Das Adjektiv *löslich* hat die Bedeutung »so beschaffen, dass es sich in Flüssigkeit auflöst«: *in Alkohol lösliche Stoffe*. In dieser Bedeutung wird gelegentlich auch *lösbar* gebraucht, das sonst im Sinne von »so beschaffen, dass es gelöst, durchgeführt werden kann« verwendet wird: *kaum lösbare (nicht: lösliche) Probleme*. ↑ -lich / -bar.

löschen: Das transitive Verb wird schwach konjugiert: *löschen, löschte, gelöscht*. Das intransitive starke Verb kommt fast nur noch in Präfixbildungen wie *erlöschen, verlöschen* vor; hier tritt ↑ *e* / *i*-Wechsel ein, z. B. *es erlischt, erlosch, ist erloschen; er lischt aus, er verlischt*.

Loseblattausgabe: Zu *Loseblattausgabe* lauten die Flexionsformen: *der Loseblattausgabe, die Loseblattausgaben* usw. Daneben gibt es auch die Möglichkeit, den ersten Bestandteil durchgehend zu flektieren. Es werden dann Bindestriche verwendet: *der Losen-Blatt-Ausgabe, die Losen-Blatt-Ausgaben* usw. Diese Formen sind eher alltagssprachlich. ↑ Kompositum (7).

Löss / Löß: Beide Schreibungen sind korrekt. Dabei wird *Löss* mit kurzem [œ], *Löß* mit langem [ø:] gesprochen. Dies gilt auch für das Adjektiv und alle Komposita: *lössig / lößig, Lössboden / Lößboden, Lösslandschaft / Lößlandschaft, Lössschicht / Löss-Schicht / Lößschicht* u. a.

Lösungsmittel / Lösemittel: Die im physikalischen und chemischen Bereich übliche Bezeichnung für eine Flüssigkeit, in der ein Stoff aufgelöst wird, ist **Lösungsmittel**. Daneben kommt gelegentlich auch *Lösemittel* vor.

loswerden: Man schreibt zusammen: *Sie ist ihn glücklich losgeworden. Wie kann ich das nur wieder loswerden? ..., damit du alle Sorgen loswirst; sie muss sehen, wie sie die Ware wieder loswird.*

Lot: Als Maßeinheit bleibt *Lot* meist ohne Flexionsendung: *drei Lot Kaffee*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

Lübecker: Die Einwohnerbezeichnung *Lübecker* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *Lübecker Marzipan, die Lübecker Kaufleute*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Ludwigshafener: Die Einwohnerbezeichnung *Ludwigshafener* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Ludwigshafener Industrie*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Luganer / Lukanese: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3 und 7).

Lump / Lumpen: Das Substantiv *der Lump* mit schwacher Flexion (Genitiv: *des Lumpen*) bedeutet »Mensch von niedriger Gesinnung«. Das Substantiv *der Lumpen* mit starker Flexion (Genitiv: *des Lumpens*) wird im Sinne von »Lappen, Kleiderfetzen« gebraucht. ↑ Substantiv (2.2).

Lüner: Die Einwohner von Lünen heißen *die Lüner*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

Lust: Im Sinne von »Freude, Vergnügen« wird nach *Lust* mit der Präposition *an* angeschlossen: *Lust an einer Sache haben, finden; Lust am Leben haben; die Lust an der Arbeit verlieren*. Wenn *Lust* in der Bedeutung »Wunsch, Verlangen« gebraucht wird, ist zu unterscheiden: Folgt ein Nominalausdruck mit substantiviertem Infinitiv, kann er mit *auf* oder *zu* angeschlossen werden: *Lust auf Reisen?; keine Lust zum Aufstehen*. Folgt dagegen ein Nominalausdruck anderer Art, steht nur die Präposition *auf*: *Lust auf Entdeckungen verspüren; Lust auf Eis*.

lutherisch: Das Adjektiv *lutherisch* wird im kirchlichen Sprachgebrauch heute im Allgemeinen auf der ersten Silbe betont. Die auf der lateinischen Form *luthericus* beruhende Betonung *lutherisch* ist seltener. Sie gilt als veraltet oder wird – auch ironisch – zur Kennzeichnung einer stark orthodoxen Auffassung verwendet.

L

Lot

M m

m: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*M-Faktor*); ↑ Einzelbuchstaben (*des M, zwei M*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das m in Lama*).

-m / -n: Zur Deklination mehrerer attributiver Adjektive oder Partizipien (*nach langem schwerem Leiden / nach langem schweren Leiden*) ↑ Adjektiv (1.2.1).

M. A.: Die Abkürzung *M. A.* für *Magister Artium* oder auch *Master of Arts* steht gewöhnlich ohne Komma hinter dem Fa-

miliennamen: *Karin Schneider M. A.* Zur Anordnung in alphabetischen Listen ↑ alphabetische Anordnung (4).

-ma: Zum Plural der Fremdwörter auf *-ma* (*Komma, Drama, Thema*) ↑ Fremdwort (3.4).

machen: 1. **Er hat mich lachen machen / gemacht:** In dieser Fügung steht *machen* heute meist im Partizip II: *Er hat mich lachen gemacht*. *Sie hat viel von sich reden gemacht*. Der Infinitiv von *machen* ist hier weniger gebräuchlich: *Er hat*

mich lachen machen. ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

2. Zu *Du machst dir* (nicht: *dich*) *an einer Sache zu schaffen* ↑ schaffen (3).

Macht: Zu *alles in unserer Macht Stehende* ↑ stehen (6).

Machtblock: Als Pluralform wird gewöhnlich **die Machtblöcke** und nur selten *die Machtblocks* gebraucht. ↑ Block.

Machtwort: Der Plural lautet *die Machtworte*. ↑ Wort.

Mädchen: **1. Plural:** Der Plural von *das Mädchen* lautet *die Mädchen*.

2. Genus: Das Substantiv *Mädchen* hat wie alle Substantive auf *-chen* neutrales Genus, es bezieht sich aber auf weibliche Personen. Deshalb kann es mit einer femininen Form wieder aufgenommen werden: *Das Mädchen ist eine gute Schülerin*. In Relativsätzen ist allerdings das Genus ausschlaggebend: *Das Mädchen, das (nicht: die) ihm die Blumen überreichte, war völlig unbefangen*. Beim Personalpronomen und beim Possessiv ist das Femininum wie das Neutrum möglich: *Das Mädchen geht jetzt in die Schule. Es / Sie ist eine gute Schülerin. Das Mädchen hat gestern seine* (seltener: *ihre*) *Puppe vergessen*. Die feminine Form wird besonders dann bevorzugt, wenn das Pronomen bzw. Artikelwort weiter entfernt steht: *Das Mädchen fand rasch Freundinnen. Besonders bemühte sie sich um ihre Tischnachbarin*.

3. Gebrauch: Im heutigen Sprachgebrauch wird nur ein Kind weiblichen Geschlechts als *Mädchen* bezeichnet. Als Bezeichnung für junge Frauen und Hausangestellte ist es nicht mehr in allgemeinem Gebrauch und wird zuweilen als diskriminierend empfunden.

Mädel: Der Plural des umgangssprachlichen Ausdrucks *das Mädel* lautet *die Mädel* oder *die Mädels*, in Bayern und Österreich *die Mädeln*.

Maestro: Das Wort hat neben der italienischen Pluralform **die Maestri** auch den Plural *die Maestros*.

Magdeburger: Die Einwohnerbezeichnung *Magdeburger* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Magdeburger Dom*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (7).

Magen: Der Plural von *der Magen* lautet **die Mägen** oder *die Magen*. Die Form mit Umlaut ist gebräuchlicher.

mager: Bei *mager* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *mageres Fleisch, dieser Schinken ist noch magerer*. Nur in den deklinierten Formen des Komparativs wird das erste der drei Endungs-*e* manchmal weggelassen: *noch magerere / magrere Ärmchen*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Magnet: Das Wort *Magnet* kann sowohl stark als auch schwach flektiert werden: *des Magnet[es] / des Magneten, die Magnete / die Magneten*. ↑ Fremdwort (3.1). Die Aussprache [ma'gne:t] gilt als standardsprachlich, die Aussprache [maj'ne:t] als umgangssprachlich.

Magnifizenz: Zur Anschrift eines Rektors / einer Rektorin ↑ Brief (7).

Mahl: Der Plural von *das Mahl* und *Gastmahl* lautet *die Mähler* bzw. *Gastmäher* oder *die Mahle* bzw. *Gastmahle*.

mahlen / malen: *Mahlen* und *malen* sind Wörter mit verschiedener Bedeutung und Schreibweise, die lediglich die Lautung gemeinsam haben. Das Verb *mahlen* bedeutet »zerkleinern, fein zerreiben«; zu ihm gehört das starke Partizip II *gemahlen* (*wir haben das Korn gemahlen; gemahlener Kaffee*). Das Verb *malen* dagegen bedeutet »in Farben darstellen oder hervorbringen«; zu ihm gehört das schwache Partizip II *gemalt* (*sie hat schon lange kein Bild mehr gemalt; eine in Öl gemalte Landschaft*).

Mahl / Mal: Das Substantiv *das Mahl* bedeutet »festliche Mahlzeit, Essen«, dagegen bedeutet *das Mal* »Einheit für das Zählen von Ereignissen« sowie »Zeichen, Fleck o. Ä.«. ↑¹Mal, ↑²Mal.

M

Mahl

Mähre / Mär[e]: Beide Wörter sind heute wenig gebräuchlich; *die Mähre* bedeutet »altes, schlecht genährtes, abgearbeitetes Pferd«, *die Mär* (seltener: *die Märe*) ist ein veraltetes Wort mit der Bedeutung »Botschaft, Kunde, Erzählung«, das heute noch gelegentlich scherzhaft verwendet wird, auch im Sinne von »Lügendeschichte, Gerücht«.

Mai: ↑ Monatsnamen.

Mai / Maie / Maien: Die allgemein übliche Bezeichnung für den fünften Monat des Jahres ist *der Mai*. Das Wort wird stark flektiert, Genitiv: *des Mai[e]s*, Plural: *die Maie*; die schwache Flexion (*des Maien, im Maien*) ist veraltet; sie kommt nur noch vereinzelt in der Dichtung vor. Das Substantiv *die Maie* – ursprünglich Maskulinum und identisch mit der Monatsbezeichnung – hat die Bedeutung »junge Birke, Birkengrün, Laubschmuck« bzw. »Maibaum«. Das Substantiv *der Maien* schließlich wird in der Schweiz im Sinne von »Blumenstrauß« und »Frühlingsbergweide« verwendet. (Im 17. und 18. Jahrhundert kam das Wort auch als Monatsbezeichnung vor.)

Mai- / Maien-: Die Komposita mit dem Monatsnamen haben heute im Allgemeinen *Mai-* als Erstglied: *Maikäfer, Maifeier, Maibaum, Maibowle, Maiandacht* u. a. Nur einige in dichterischer Sprache gebrauchte Komposita haben *Maien-* als Erstglied: *Maiennacht, Maienkönigin*.

Main: Der Genitiv lautet *des Main[e]s*.

↑ geografische Namen (1.2).

Mainzer: Die Einwohnerbezeichnung *Mainzer* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *Mainzer Fastnacht, die Mainzer Stadtväter*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Majestät: ↑ Anrede (2).

Majestätsplural: ↑ Plural (7).

Major: Zu *des Majors Tellheim / Major Tellheims* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

mal: ↑ ²Mal, ↑ Apostroph (1.1).

¹Mal (= Zeichen, Fleck; Erkennungszeichen; Monument; Ablaufstelle beim Schlagballspiel): Das Wort, das hauptsächlich in Komposita gebraucht wird, hat zwei Pluralformen: *die Male* und *die Mäler*. In der Bedeutung »kennzeichnen der Fleck, Verfärbung in der Haut« wird – vom regionalsprachlichen Gebrauch abgesehen – in der Regel die nicht umgelautete Form *die Male* gebraucht. Das gilt auch für Komposita wie *die Brandmale* (selten: *die Brandmäler*), *Muttermale*, *Wundmale*. Auch in den Bedeutungen »Denk-, Merkzeichen; Monument; Markierung« ist, wenn das einfache Wort überhaupt gebraucht wird, die Pluralform *die Male* üblich. Bei den Komposita dagegen kommen beide Pluralformen vor: *Denkmale / Denkmäler*, *Ehrenmale / Ehrenmäler*, *Grabmale / Grabmäler*.

²Mal (= Zählereinheit für Ereignisse): **1. Plural:** Der Plural lautet *die Male*.

2. Groß- oder Kleinschreibung: Groß

schreibt man, wenn es sich um das Substantiv *das Mal* handelt: *dieses Mal, jedes Mal, das erste, das zweite Mal, das andere, das nächste, das letzte Mal, das eine Mal, ein einziges Mal, das vorige Mal, beim ersten Mal, von Mal zu Mal, ein Mal über das and[e]re [Mal]; ein um das and[e]re Mal; manches liebe Mal, einige, mehrere, unzählige, verschiedene, viele Male; einige Hundert, einige Tausend Mal[e], ein paar Dutzend Mal[e], drei Millionen Male, zu verschiedenen, zu wiederholten Malen, zum soundsovielten, zum x-ten Mal* usw. Klein schreibt man, wenn es sich um die Angabe beim Multiplizieren handelt: *zwei mal drei ist sechs*. Klein schreibt man auch, wenn es sich um die vor allem in der Umgangssprache vorkommende verkürzte Form von *einmal* handelt, die als sogenannte Abtönungspartikel verwendet wird: *Wenn das mal gut geht. Das ist nun mal so. Komm mal her! Sag das noch mal!* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.1), ↑ Partikel (2).

3. Getrennt- oder Zusammenschreibung:

Getrennt schreibt man, wenn *Mal* auf irgendeine Weise (besonders durch die Flexion der beistehenden Wörter) als Substantiv erkennbar ist: *beide Mal[e]*, *jedes Mal*, *das eine Mal*, *diese zwei Mal[e]*, *ein erstes Mal*, *ein jedes Mal*, *kein einziges Mal*, *dieses Mal*, *manches Mal*, *nächstes Mal*, *voriges Mal*, *ein anderes Mal*, *ein letztes Mal*, *ein oder das andere Mal*, *ein ums andere Mal*, *von Mal zu Mal*; *beim ersten*, *zweiten*, *x-ten*, *sound-sovielten*, *letzten Mal[e]*; *mit einem Mal[e]*; *zum ersten*, *dritten*, *letzten Mal[e]*; *einige*, *etliche*, *mehrere*, *unzählige*, *verschiedene*, *viele Mal[e]*; *diese paar Mal[e]*, *wie viele Male*, *einige Hundert Mal[e]*, *viele Tausend Mal[e]*, *drei Millionen Mal[e]*, *drei Dutzend*, *einige Dutzend*, *ein paar Dutzend Mal[e]*, *ein halbes Hundert*, *ein gutes Hundert Mal[e]*, *zu verschiedenen*, *zu wiederholten Malen*, *ein für alle Mal[e]*, *mit einem Mal[e]*. **Zusammen** schreibt man dann, wenn *Mal* mit einem seiner beistehenden Wörter zu einem Adverb verschmolzen ist. Die ursprüngliche Wortart, die Wortform oder die Bedeutung der einzelnen Bestandteile ist dann nicht mehr erkennbar und das neue Wort wird kleingeschrieben: *ein andermal*, (aber: *ein and[e]res Mal*), *ein paarmal* (aber: *ein paar Male*, *diese paar Mal[e]*), *diesmal*, *dreimal*, *einmal*, *aufeinmal*, *hundertmal*, *keinmal*, *manchmal*, *sovielmals*, *[wie]vielmals*, *vieltausendmal*, *x-mal*, *zweimal*. Sind jedoch beide Wörter betont, so kann auch hier **getrennt** geschrieben werden: *ein paar Mal*; *er hat sie ein paar Mal betrogen*; *zwei Mal*; *sie hat ihn zwei Mal versetzt*; *wir haben drei Mal gewonnen*; *so viel Mal*; *darüber haben wir schon so viel Mal gesprochen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.3), ↑ noch mal / nochmal.

-mal so groß / -mal größer: Diese Fügungen, die beide einen Vergleich ausdrücken, haben unterschiedliche Bedeu-

tung. In dem Satz *Der Rauminhalt der größeren Tonne ist anderthalbmal so groß wie der Rauminhalt der kleineren* ist ausgedrückt, dass die größere Tonne um die Hälfte mehr fasst als die kleinere, denn die Fügung *anderthalbmal so groß* sagt aus, dass eine bestimmte Größe (z. B. 100) mit $1\frac{1}{2}$ malzunehmen ist ($100 \times 1\frac{1}{2} = 150$; 150 Liter sind um die Hälfte mehr als 100 Liter). Lautet der Satz jedoch *Der Rauminhalt der größeren Tonne ist anderthalbmal größer als der Rauminhalt der kleineren*, dann ist ausgedrückt, dass die größere Tonne um das Anderthalbfache mehr fasst als die kleinere, denn die Fügung *anderthalbmal größer* weist darauf hin, dass zu einer bestimmten Größe (z. B. 100) eine weitere, die anderthalbmal so groß ist ($100 \times 1\frac{1}{2} = 150$), hinzuzufügen ist (also $100 + 150 = 250$; 250 Liter sind um das Anderthalbfache mehr als 100 Liter). Oder: Eine Stange, die zweimal so lang ist wie eine andere von 3 m Länge, ist $3 \times 2 = 6$ m lang. Aber eine Stange, die zweimal länger ist als eine andere von 3 m Länge, ist $2 \times 3 + 3 = 9$ m lang. Oder: Eine Strecke von 12 cm ist dreimal so lang wie eine von 4 cm, aber dreimal länger als eine von 3 cm.

malen / mahlen: ↑ mahlen / malen.

malerisch: ↑ Vergleichsformen (2.3).

Malus: Das Substantiv kann in allen Kasus unverändert gebraucht werden: *des Malus*, *dem*, *den Malus*, Plural: *die Malus*. Daneben kommen auch integrierte Formen vor: Genitiv Singular: *des Malusses*, Plural: *die Malusse*.

man: **1. man:** Dieses Indefinitpronomen der dritten Person hat nur eine einzige Form (Nominativ Singular), und diese kommt ausschließlich in der Funktion des Subjekts vor. Als von der Bedeutung her verwandter Dativ wird *einem*, als Akkusativ *einen* verwendet: *Dort kann man kommen und gehen, wie es einem beliebt. Diese Musik lässt einen nicht mehr los*. In der Alltagssprache wird *man* oft auch durch den

Nominativ des Indefinitpronomens *einer* ersetzt (*Das soll einer wissen*).

2. man / frau: Vor dem Hintergrund der Diskussion um die ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache wurde der Gebrauch des unbestimmten Pronomens *man* wegen seiner etymologischen Nähe zum Substantiv *Mann* als unangemessen kritisiert. Die neu gebildete Alternative *frau* hat jedoch keine geschlechtsneutrale Funktion gewonnen, sondern wird im Allgemeinen nur (und oft scherzhaft) im Sinne von »die Frauen« verwendet. Als Ersatz für beide Formen bieten sich das Passiv und unpersönliche Konstruktionen oder das allumfassende *wir* an: *Wir sollten ... für: man sollte ...*

manch: **1. Deklination des folgenden Adjektivs und substantivierten Adjektivs:** Nach unflektiertem *manch* wird das folgende [substantivierte] Adjektiv oder Partizip stark flektiert: *manch schönes Geschenk, manch Kranker, der Duft manch schöner Blume, mit manch Abgeordnetem, manch bittere Erfahrungen*. Nach flektiertem *manch-* wird das folgende [substantivierte] Adjektiv oder Partizip im Singular schwach dekliniert: *mancher Beamte, manches schöne Kleid, die Ansicht manches bedeutenden Gelehrten, in manchem schwierigen Fall*. Im Plural wird sowohl stark als auch schwach flektiert: *manche schöne / schönen Aussichten, die Ansicht mancher Gelehrter / Gelehrten, die Geheimnisse mancher schöner / schönen Frauen, für manche ältere / älteren Leute*. ↑ Adjektiv (1.2.5).

2. mancher, der ...: Das Relativpronomen, das sich auf *mancher* bezieht, ist *der*, nicht *welcher*: *Es waren viele Menschen da, darunter manche, die (nicht: welche) ich noch nie gesehen hatte*. Bezieht sich jedoch das neutrale *manches* auf etwas Unbestimmtes (nicht auf eine Person oder auf einen Gegenstand), ist das entsprechende Relativpronomen *was* (*nicht: das* oder *welches*); das Gleiche gilt für *mancherlei*: *Da war noch manches, was*

(*nicht: das*) ungeklärt blieb. *Es wurde mancherlei besprochen, was (nicht: das) hier nicht wiederholt zu werden braucht*.

3. Zu *manche Dozentin und mancher Bibliothekar steht / stehen ...* ↑ Kongruenz (1.3.8).

manchenorts, mancherorten, mancher-

orts: Alle drei Formen können gebraucht werden. Am häufigsten wird *mancherorts* verwendet; *manchenorts* kommt seltener vor, *mancherorten* ist heute nur noch wenig gebräuchlich.

mancherlei / manches, was: ↑ manch (2).

Mandel: ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

Mangel: In der Bedeutung »Fehlen von etwas« hat *Mangel* maskulines Genus: *Sie sollen keinen Mangel leiden*. In der Bedeutung »Gerät zum Glätten« hat *Mangel* feminines Genus: *Wäsche durch die Mangel drehen*. Die beiden Wörter sind nicht miteinander verwandt.

mangels: Die oft als steif empfundene Präposition *mangels* regiert im Allgemeinen den Genitiv. Es heißt also: *mangels [eines] Beweises* (*nicht: mangels einem Beweis*), *mangels der notwendigen Geldmittel* (*nicht: mangels den notwendigen Geldmitteln*), *mangels eines eigenen Büros* (*nicht: mangels einem eigenen Büro*). Folgt ein allein stehendes stark flektierendes Substantiv im Singular, wird dieses meist ohne Flexionsendung verwendet: *mangels Geld*. Da sich bei allein stehenden stark deklinierten Substantiven der Genitiv Plural nicht vom Nominativ und Akkusativ unterscheidet, weicht man in diesem Fall auf den Dativ Plural aus: *mangels Beweisen* (*statt: Beweise*); mit Attribut aber: *mangels eindeutiger Beweise*, weil der Genitiv erkennbar ist. Undeutlich sind Numerus und Kasus auch, wenn der Genitiv Singular wie der Dativ Plural ein -s hat, z. B. in Formulierungen wie *mangels eigenen Autos*. Wenn man den Singular deutlich machen möchte, setzt man ein Artikelwort hinzu: *mangels eines eigenen Autos*. – Wenn

M

manc

man die amtssprachliche Präposition *mangels* vermeiden will, kann man z. B. statt *mangels der notwendigen Geldmittel* oder *mangels eines eigenen Büros* sagen: ... *weil die notwendigen Geldmittel fehlen* oder *da ich kein eigenes Büro habe*.

Mann: **1. Plural:** Das Substantiv *Mann* hat verschiedene Pluralformen. Der allgemein übliche Plural lautet heute *Männer*: *Die beiden Männer von gestern sind wieder da. Alle Männer über vierzig müssen sich melden.* Der alte Plural *die Mannen* im Sinne von »Gefolgsleute, Vasallen, Lehnsleute« wird heute allenfalls noch scherzhaft oder ironisch, etwa in der Bedeutung »treue Gefolgsleute« oder »Vereinskameraden« gebraucht: *Endlich erschien der Vereinsvorstand mit seinen Mannen.* Die mit dem Singular gleichlautende (alte) Pluralform *Mann* schließlich steht in zusammenfassendem Sinn nach Zahlwörtern, wenn damit eine zu einer Einheit verbundene Anzahl oder Menge, eine Gesamtheit von Personen bezeichnet wird: *zehn Mann hoch. Alle Mann an Deck! Ich brauche noch zwei Mann. Es war ein Heer von 10 000 Mann.*

2. -leute / -männer: Bei Komposita mit *Mann* als Zweitglied wechseln im Plural *-männer* und *-leute*. Wenn von Berufen, Ständen oder von Menschengruppen die Rede ist, die man – ohne Geschlechtsbezug – im Hinblick auf die Gemeinsamkeit ihres Tuns oder ihrer Funktion betrachtet, lautet der Plural *-leute*: *Bergleute, Seeleute, Edelleute, Kaufleute*. Demgegenüber betont *-männer* (stärker) Individualität und Geschlecht der angesprochenen Personen: *Biedermänner, Ehrenmänner, Lebemänner, Hampelmänner, Strohmänner, Ehemänner* (der Plural *Eheleute* bezeichnet Ehemann und Ehefrau zusammen). Daneben gibt es eine Reihe von Komposita mit *-mann*, die beide Pluralformen zulassen, je nachdem, ob die Gesamtheit (*-leute*) oder die Individualität und das Geschlecht (*-männer*) stärker

betont werden soll: *Amtmänner* und *Amtleute*, *Dienstmänner* und *Dienstleute*, *Feuerwehrmänner* und *Feuerwehrleute*, *Geschäftsmänner* (selten) und *Geschäftsleute*, *Ersatzmänner* und *Ersatzleute*, *Fachmänner* (selten) und *Fachleute*, *Obmänner* und *Obleute*.

3. Mann[s] genug sein: In dieser Fügung ist heute das Genitiv-s allgemein üblich: *Er ist Manns genug[,] sich dort durchzusetzen.*

Mann / Gatte / Gemahl: Spricht man von dem eigenen Ehemann, heißt es *mein Mann*, nicht *mein Gatte* oder gar *mein Gemahl*. Das Wort *Gatte* gehört einer gehobenen Stilschicht an und wird **nur** auf den Ehemann einer anderen Frau, nicht auf den eigenen angewandt, aber auch nur dann, wenn man sich höflich-distanziert ausdrücken will: *Sie erschien ohne ihren Gatten. Grüßen Sie Ihren Gatten.* Das Wort *Gemahl* hat nahezu feierlichen Klang und ist im Wesentlichen Schriftwort. Es bekundet förmliche Ehrerbietung und Hochschätzung und klingt – auch im höflichen Umgangston, häufig mit vorangestelltem *Herr* – meist gespreizt. Im Unterschied zu *Gatte* wird [*Herr*] *Gemahl* im Allgemeinen nur auf den Ehemann einer Gesprächspartnerin, nicht auf den Ehemann einer abwesenden Dritten angewandt: *Ist Ihr Herr Gemahl wieder wohlauf? Grüßen Sie bitte Ihren Herrn Gemahl.*

-mann / -frau: Zu Komposita mit *-mann* können die femininen Entsprechungen in der Regel mit *-frau* gebildet werden: *Feuerwehrmann, Feuerwehrfrau; Vertrauensmann, Vertrauensfrau; Landsmann, Landsfrau; Kaufmann, Kauffrau* und umgekehrt: *Hausfrau, Hausmann; Putzfrau, Putzmann*. Der Plural zu beiden Formen wird mit *-leute* gebildet: *Feuerwehrleute, Kaufleute* usw. Mittlerweile gibt es bereits für viele Ämter und Verwaltungsbereiche die Empfehlung, Berufs-, Amts- und Funktionsbezeichnungen für Frauen mit den jeweils femi-

ninen Formen zu bilden. In bestimmten Zusammenhängen können geschlechtsindifferente Formen aber geeigneter sein: *Ersatzperson*, *Gewährsperson* usw. ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache.

Mannequin: Das Wort wird gewöhnlich mit neutralem Genus gebraucht: *das Mannequin*. Der Gebrauch des maskulinen Substantivs (*der Mannequin*) ist selten.

-männer / -leute: ↑ Mann (2).

Mannheimer: Die Einwohnerbezeichnung *Mannheimer* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Mannheimer Hafen*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

-männin: Die femininen Substantive zu maskulinen Personenbezeichnungen auf -mann werden in einigen Fällen mit -männin gebildet: *Landsmännin*, *Amtmännin*, *Obmännin* usw. Diese Formen entsprechen nicht mehr dem aktuellen Sprachgebrauch und werden deshalb zunehmend durch die femininen Entsprechungen mit -frau ersetzt: *Landsfrau*, *Amtfrau*, *Obfrau* usw. ↑ Movierung.

männliches Substantiv: Mit *männlich* bezieht man sich auf das natürliche Geschlecht (Sexus), mit *maskulin* auf das grammatische Geschlecht (Genus). Deshalb sollte man nicht von männlichen, sondern nur von maskulinen Substantiven sprechen. ↑ Maskulinum.

Mannschaft: Die Komposita mit *Mannschaft* als Erstglied werden immer mit Fugen-s gebildet: *Mannschaftskampf*, *Mannschaftsgeist*, *Mannschaftsraum*, *Mannschaftsführer*, *Mannschaftswertung*, *Mannschaftswettbewerb* usw. ↑ Fugen-s (1.3).

Manometer: *Manometer* hat wie *Thermometer* und *Barometer* neutrales Genus: *das Manometer* (im Gegensatz z. B. zu *der Gasometer*).

Märe / Mähre: ↑ Mähre / Mär[e].

Marienwerderer: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

Mark: 1. Bedeutung und Genus: *Mark* als Bezeichnung für die ehemalige deutsche Währungseinheit ist ein Femininum: *die Mark*. Auch *Mark* mit der Bedeutung »Grenzland, Grenzgebiet« hat feminines Genus: *die Mark*. Dagegen ist *Mark* im Sinne von »weiches Innengewebe, Knochenmark« ein Neutrum: *das Mark*. Die drei in der Grundform gleichlautenden Wörter sind etymologisch nicht miteinander verwandt.

2. Plural: Das Substantiv *das Mark* hat keinen Plural. Bei dem Substantiv *die Mark* »Grenzland« lautet der Plural *die Marken*; *die Mark* als Bezeichnung der ehemaligen Währungseinheit bleibt als Mengeneinheit unverändert: *Das kostete damals schon über 1 000 Mark*.

Marmelade- / Marmeladen-: Die Komposita mit *Marmelade* als Erstglied sind teils mit dem Fugenzeichen -n-, teils mit -e- (Form des Nominativs Singular) gebräuchlich: *Marmeladenglas* / *Marmeladeglas*, *Marmeladeneimer* / *Marmeladeeimer*, *Marmeladenindustrie* / *Marmeladeindustrie*. Die Bildungen mit dem Fugenzeichen -n- werden heute bevorzugt. ↑ Fugenzeichen.

Marmorblock: Der Plural von *Marmorblock* lautet *die Marmorblöcke*. ↑ Block.

Marsch: Das Substantiv *die Marsch* (Plural: *die Marschen*) ist die Bezeichnung für das flache Land am Meer mit fruchtbarem, fettem Boden; *der Marsch* (Plural: *die Märsche*) bedeutet »Fortbewegung [einer geschlossenen Abteilung] zu Fuß« und ist außerdem die Bezeichnung für ein Musikstück im Marschtakt. Die beiden Wörter sind etymologisch nicht miteinander verwandt.

Märtyrerin / Märtyrin: Beide Formen sind korrekt, zahlenmäßig überwiegt die Form *Märtyrerin*. ↑ Substantiv (3).

März: ↑ Monatsnamen.

Marzipan: Das Wort hat überwiegend neutrales Genus: *das Marzipan*. In Österreich ist *der Marzipan* gebräuchlich.

Maschine schreiben: Die verbale Fügung

M

Mann

wird **getrennt** geschrieben: *Maschine schreiben; ich schreibe Maschine; weil er Maschine schreibt; ich habe Maschine geschrieben; Maschine zu schreiben*. Aber **zusammen**: *ein maschinengeschriebener* (= mit der Maschine geschriebener) *Brief*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Maschin- / Maschine- / Maschinen-: Die Komposita mit *Maschine* als Erstglied haben im Allgemeinen das Fugenzeichen *-n-*: *Maschinenbau, Maschinenfabrik, Maschinengewehr, Maschinenhaus, Maschinenmeister, Maschinenmodell, Maschinennäherin, Maschinenöl, Maschinepistole, Maschinenraum, Maschinenschlosser, Maschinensatz, Maschinenschrift, Maschinenwärter*. Doppelformen sind **Maschinenschreiben** neben *Maschineschreiben*. In Österreich werden die Komposita mit *Maschine* häufig ohne das Endungs-*e* gebraucht, so z. B. *Maschinarbeiter, Maschinnäherin, Maschinschreiben, Maschinschreibkurs* u. a. ↑ Fugenzeichen.

Maskulinum: Unter einem Maskulinum versteht man ein Substantiv mit dem Artikel *der*: *der Mann, der Tisch, der Mut*. ↑ Genus.

Maßbezeichnung / Maßangabe: ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

Maß / Mass: 1. In den allgemein üblichen Bedeutungen »Messgerät, Einheit zum Messen; richtige Größe, Menge; Angemessenes, Mäßigung« hat *Maß* neutrales Genus: *das Maß*. Daneben wird in Bayern und Österreich *die Maß / die Mass* mit der Bedeutung »Literkrug; ein Liter Bier« gebraucht. Da das Wort in diesen Regionen auch mit kurzem [a] gesprochen wird, ist die Schreibung mit Doppel-s ebenfalls zulässig.

2. Maß an / von: Nach *Maß* im Sinne von »rechte Menge, Ausmaß« kann mit den Präpositionen *an* oder *von* angeschlossen werden: *über ein angemessenes Maß an / von Bildung verfügen; jemandem ein sehr hohes Maß an / von Vertrauen entgegenbringen*.

M

Maß-

Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen

Häufig gestellte Fragen zu Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen

Frage	Antwort
Was ist korrekt: <i>5 Kartons Seife</i> oder <i>5 Karton Seife</i> , <i>2 Blöcke Schreibpapier</i> oder <i>2 Block Schreibpapier</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1)
Heißt es <i>in fünf Metern Höhe</i> oder <i>in fünf Meter Höhe</i> , <i>nach zehn Kilometern Entfernung</i> oder <i>nach zehn Kilometer Entfernung</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1)
Welche Formulierungen sind richtig, <i>ein Sack feinstes Mehl</i> oder <i>ein Sack feinsten Mehles</i> , <i>aus einem Zentner lagerfähige Äpfel</i> oder <i>aus einem Zentner lagerfähiger Äpfel</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2), Apposition (2.2)

In Ausdrücken wie *20 Tüten Mehl*, *5 Gläser Bier*, *10 Säcke Kartoffeln*, *6 Nächte Frost* verbinden sich eine Maßangabe (*20 Tüten*, *10 Säcke*) und eine Artangabe (*Mehl*, *Kartoffeln*). Die Verbindung bezeichnet mit der Artangabe etwas Gemessenes oder Gezähltes, das von der Maßangabe nach Zahl und Form näher bestimmt wird. Die Artangabe enthält meist einen Nominalausdruck mit einem Stoffsubstantiv im Singular (*Mehl*, *Bier*) oder einem Appellativum (Gattungsbezeichnung) im Plural (*Kartoffeln*). Die Maßangabe besteht mindestens aus einem Zahlwort (Kardinalzahl) und einer Maß-, Mengen- oder Münzbezeichnung. Letztere ist entweder ein beliebiges Appellativum (*Sack*, *Glas*, *Nacht*) oder aber ein Substantiv, das auf diese Funktion spezialisiert ist (*Gramm*, *Meter*, *Dutzend*, *Dollar*). Solche spezialisierten Substantive werden Maß-, Mengen- und Münzeinheiten genannt. Zweifelsfälle können z. B. dadurch entstehen, dass »normale« Appellativa Eigenschaften von Maßeinheiten annehmen und dann im Singular stehen (*20 Sack Mehl* anstelle von *20 Säcke Mehl*), siehe unten.

- 1 Zur Deklination der Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen
- 2 Zur Deklination des Substantivs nach Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen
 - 2.1 Genitiv Singular
 - 2.2 Nominativ, Dativ, Akkusativ
- 3 Das Weglassen der Maßangabe
- 4 Währungszeichen vor oder hinter dem Betrag
- 5 Kongruenz

1 Zur Deklination der Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen

Maß-, Mengen- und Münzeinheiten des Maskulinums oder Neutrums (z. B. *der Zoll*, *das Fass*) erscheinen auch nach Zahlwörtern, die Zahlen außer 1 bezeichnen, meist als endungslose Form, die dem Nominativ Singular entspricht:

100 Gramm, 2 Dutzend, 3 Zoll, 20 Fuß, 7 Paar, 10 Schilling, 4 englische Pfund, 30 Euro, 10 Grad Kälte. Das kostet fünfzig Cent. Bitte überweisen Sie 200 Euro. Sie wiegt 120 Pfund.

Die Verwendung einer endungslosen Form des Substantivs als Maß-, Mengen- oder Münzeinheit ist wohl von solchen Fällen ausgegangen, in denen eine echte Pluralform lautlich mit dem Singular zusammengefallen war, z. B.

Mann, Meter, Liter. Andere Wörter wie *Klafter, Fuß, Zoll, Stück* usw. folgten in Analogie.

Werden Appellativa als Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen verwendet, dann stehen sie meist ebenfalls im Singular, sie können aber auch im Plural erscheinen:

Ich habe einige **Glas Bier** / Gläser Bier getrunken. Sie kaufte **zwei Block** / Blöcke Schreibpapier. Es meldeten sich sechs **Mann** / Männer.

Treten Feminina auf *-e* (*die Flasche, die Tasse* usw.) als Maß- und Münzbezeichnungen auf, erhalten sie immer eine Pluralendung. Eine Ausnahme bildet lediglich *Öre*, diese Bezeichnung bleibt endungslos. Einen Unterschied zwischen Maßbezeichnung und Maßeinheit gibt es bei den Feminina nicht:

zwei Flaschen Wein, drei Tassen Kaffee, 3 000 Tonnen Erdöl, 5 Ellen, 2 Kannen Wasser, zwanzig norwegische Kronen, aber: 20 Öre.

Manche fremde Maß- und Münzeinheiten werden ebenfalls mit Pluralendung verwendet. Sie behalten damit eine Eigenschaft des normalen Appellativums:

4 Pesos (Singular: Peso), 100 Lei (Singular: Leu)

Bei einigen fremden Maß- und Münzeinheiten schwankt der Gebrauch:

5 Yard[s], 10 Inch[es], 20 Bushel[s], mit guten englischen Pfund[en].

Auch bei einer Gruppe von Substantiven auf *-er* und *-el*, die im Nominativ Plural und im Nominativ Singular gleich lauten, schwankt der Numerusgebrauch nach Präpositionen mit Dativ. Geht der Maß-, Mengen- und Münzeinheit der Artikel voran, wird die Form mit Flexionsendung verwendet:

Mit den 5 Litern Benzin kommen wir nicht weit. Von den 25 Zentnern muss noch das Gewicht der Kisten abgezogen werden.

Ohne vorangehenden Artikel wird im Allgemeinen die Form mit Flexionsendung gebraucht, wenn das Gemessene nicht folgt:

Mit 5 Litern kommen wir nicht aus. Die Explosion war in einer Entfernung von 10 Kilometern zu hören. Er hat eine Länge von fünf bis sechs Metern und ein Gewicht von drei bis vier Zentnern. Mit 800 Rubeln ging sie auf die Reise. Ich habe die Arbeit zu zwei Dritteln geschafft. (Ohne Zahlwort:) Die Zuteilung erfolgt in Hektolitern. Man misst heute nach Metern.

Folgt das Gemessene, wird die endungslose, gelegentlich aber auch die Form mit Flexionsendung gebraucht, wenn das Gemessene nicht folgt:

Die Seilschaft befand sich in hundert **Meter** / Metern Höhe. Ich baute einen Zaun von 2 Meter Höhe. Wir kommen mit vier **Fünftel** / Fünfteln des Gewichtes aus. In 10 Ki-

lometer Entfernung konnte man die Explosion hören. Das Gerät enthält ein Display mit 1920×1080 **Pixel** / Pixeln Auflösung.

Zu *von drei Meter[n] fünfzig* ↑ Dezimalzahlen (4).

Appellativa, die nur selten in der Position von Maßeinheiten vorkommen, werden generell mit Flexionsendung verwendet: *mit fünf Esslöffeln saurem Rahm*. Dasselbe gilt, wenn das betreffende Substantiv den konkreten, einzeln gezählten Gegenstand o. Ä. bezeichnet:

Es fielen zwei Schüsse. Er zertrümmerte drei Gläser. Sie ging fünf Schritte nach links.
Er kaufte zwei Kartons Seife.

Besonders dann, wenn ein attributives Adjektiv usw. bei der Maß-, Mengen- und Münzbezeichnung steht, wird die Form mit Flexionsendung verwendet, weil durch das Attribut o. Ä. der Begriff deutlich hervorgehoben wird: *Im Hof lagen zehn leere Fässer*.

Manchmal macht es kaum einen Unterschied, ob die Maßbezeichnung wie eine Maßeinheit (= im Singular) oder als voller Begriff (= im Plural) steht:

Er trank noch zwei Gläser Grog (Löns). Niemals hatte er bemerkt, dass Brüne mehr als drei Glas Wein auf einen Sitz trank (Löns). ... und aß dann ... zwei Stücke von einer Torte (Th. Mann). Brabanter Spitze für fünf Schillinge die Elle (Schaeffer). ... mithilfe von ein paar Schilling (Flake).

M

Maß-

2 Zur Deklination des Substantivs nach Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen

2.1 Genitiv Singular

Steht die Maß- oder Mengenbezeichnung im Genitiv auf -s und folgt ihr als Artangabe ein einzelnes Substantiv, das seinen Genitiv ebenfalls auf -s bildet, dann bleibt dieses Substantiv ohne Flexionsendung. Auf diese Weise wird ein doppelter starker Genitiv vermieden. Es heißt also:

eines Glases Wasser, eines Tropfens Öl, der Preis eines Pfundes Fleisch, um eines Stückes Brot willen, eines oft benutzten Stückes Papier.

Nur selten wird das Gezählte flektiert und die Maßeinheit endungslos gelassen:

eines Glas *Wassers*, eines Tropfen *Öls*, der Preis eines Pfund *Fleisches*, um eines Stück *Brot*es willen (Plievier), das typische Gelb eines oft benutzten Stück *Papieres* (Borchert).

Nicht korrekt ist es, sowohl die Maß-, Mengen- oder Münzbezeichnung als auch das nachfolgende Substantiv mit Flexionsendung zu verwenden. Gleichfalls **nicht korrekt** ist es, die Flexionsendung bei beiden Substantiven wegzulassen. Also **nicht**:

der Preis eines Pfundes Fleisches / Pfund Fleisch; wegen eines Glases Wassers / Glas Wasser.

Geht dem Substantiv der Artangabe ein Adjektiv voran, so wird in der Regel auch die Artangabe in den Genitiv gesetzt:

der Preis eines **Pfundes** (**selten**: Pfund) gekochten Schinkens.

2.2 Nominativ, Dativ, Akkusativ

In diesen drei Kasus wird – sowohl im Singular als auch im Plural – gewöhnlich das appositionelle Verhältnis gewählt; Maßangabe und Artangabe stimmen dann im Kasus überein:

von einigen Euro Taschengeld, nach 5 Glas heißem Rotwein, ein Zentner kanadischer Weizen. Er konnte ein halbes Dutzend Gläser starken Punsch trinken (Jahn).

In gewählter Sprache wird, wenn ein Adjektivattribut vorangeht, das Gezählte oder Gemessene vereinzelt in den Genitiv (Genitivus partitivus) gesetzt:

ein Sack feinsten Mehles, ein Fass diesjährigen Weines, aus einem Dutzend schöner Bücher. Sie hatte ... mehrere Gläser schweren Getränks hintereinander getrunken (Musil).

Steht die Maßangabe im Dativ und die Artangabe im Plural, wird gewöhnlich der Genitiv gewählt oder es wird auf den Nominativ ausgewichen: **der Erlös aus einem Zentner lagerfähiger / lagerfähige Äpfel** statt: *der Erlös aus einem Zentner lagerfähigen Äpfeln*. ↑ Apposition (2.2).

Substantivierte Adjektive und Partizipien stehen nach Mengenangaben nicht nur in gewählter Sprache, sondern im Allgemeinen im Genitiv, und zwar unabhängig davon, ob sie durch ein Adjektiv näher bestimmt sind oder nicht: *eine Gruppe [randalierender] Jugendlicher*. Das gilt nicht nur, wenn die Mengenangabe im Nominativ steht, sondern auch dann, wenn sie in einem anderen Kasus vorkommt: *in einer Gruppe [randalierender] Jugendlicher*. ↑ Apposition (2.2).

3 Das Weglassen der Maßbezeichnung

Besonders in der Umgangssprache steht oft nur das Gemessene mit einem Zahlwort davor, während die Maßbezeichnung selbst weggelassen wird:

drei **Kaffee** / Kaffees, zwei Kognak[s], drei Eis, vier Bier.

Wohl in Analogie hierzu haben sich die fachsprachlichen Zählungen *zwei bis drei Eigelb*, *zwei Eiweiß* u. a. gebildet, die bereits fest geworden sind. Umgangssprachlich wird auch oft nur die Zahl genannt, weil die Maßbezeichnung aus der Sprechsituation hervorgeht:

Hier kann man nicht schneller als 60 fahren. Meine Tochter ist fünfzehn.

4 Währungszeichen vor oder hinter dem Betrag

Die Währungseinheit ist im Allgemeinen nach dem Betrag zu schreiben, weil sie auch erst nach der Zahl gesprochen wird. Man schreibt also in fortlaufenden Texten, Geschäftsbriefen usw. *3,45 €*; *270,00 EUR* usw. In Aufstellungen und im Zahlungsverkehr kann das Währungszeichen aus Gründen der besseren Übersicht auch vorangestellt werden (*€ 3,45*; *EUR 0,05*).

M

Mass

5 Kongruenz

Zu Fällen wie *1 Pfund Bohnen kostet / kosten ...* und *Verdächtig ist / sind ein junges Paar* ↑ Kongruenz (1.1 und 1.2).

Masse: Zu *Eine Masse dicke[r] Felsbrocken stürzte / stürzten herab* ↑ Kongruenz (1.1.3).

Masseurin / Masseur: Beide femininen Bildungen zu *Masseur* konnten früher in gleicher Weise gebraucht werden. Heute hat sich die Form **Masseurin** als allein korrekte Berufsbezeichnung durchgesetzt. Die Form *Masseur* hat heute meist die Bedeutung »Prostituierte in einem Massagesalon«. ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

maßgebend / maßgeblich: Beide Adjektive bedeuten »das Handeln oder Urteilen bestimmend; entscheidend, wichtig«

und lassen sich meistens gegeneinander austauschen. Ein gewisser Unterschied liegt allenfalls darin, dass *maßgebend* stärker den verbalen Charakter erkennen lässt (= das Maß gebend) und einen gewissen Bezug auf die Zukunft hat (= richtungweisend). Wer *maßgebend* an etwas beteiligt ist, bestimmt die weitere Entwicklung, wer *maßgeblich* beteiligt ist, ist in besonderer Weise, in starkem Maße, entscheidend beteiligt. Oder: *Maßgebliche* Personen sind zuständige Personen, sind Personen, die für etwas wichtig sind. Demgegenüber sind *maßgebende* Personen solche, die entschei-

den und die weitere Entwicklung bestimmen. Nur ganz selten ist ein Austausch überhaupt nicht möglich, z. B.: ...hängt in der Gegenwart der repräsentative Charakter des Parlaments maßgeblich davon ab, dass ... (Fraenkel). Die maßgeblichen Köpfe in beiden Hälften der Welt ... (hier schließt der bildliche Gebrauch von Kopf das konkrete maßgebend aus).

maßhalten / Maß halten: Es kann *maßhalten* oder *Maß halten* geschrieben werden. Entsprechend: *ich halte maß* oder *ich halte Maß*, *maßgehalten* oder *Maß gehalten*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

-mäßig: 1. Bildungen mit -mäßig (*raummäßig, übersetzungsmäßig, liefermäßig*): Bildungen mit *-mäßig* sind heute äußerst beliebt. Sie werden häufig gewählt oder neu geprägt, weil man auf diese Weise das, was man meint, nicht präzise zu formulieren braucht, sondern darauf vertrauen kann, dass sich die jeweilige Bedeutung aus dem Zusammenhang ergibt. Die Einheit *-mäßig* kann an nahezu jeden Substantivstamm angehängt werden. Von der Form her bildet *-mäßig* mit diesem ein Adjektiv oder ein Adverb, das auch die entsprechenden Fugenelemente zwischen Erstglied (Substantivstamm) und Zweitglied (*-mäßig*) enthält. Aus dem Adjektiv *mäßig* hat sich ein Suffix entwickelt: Seine Verwendung ist vielfältiger und seine Bedeutung abstrakter als die des Adjektivs *mäßig*. Es wird im Sinne von »in der Art von, wie; entsprechend, gemäß; in Bezug auf, hinsichtlich« verwendet. Der erst in jüngster Zeit aufgekommene Gebrauch von *-mäßig* für »in Bezug auf; hinsichtlich« ist heute am weitesten verbreitet. Wenn durch Bildungen mit *-mäßig* nur gebräuchliche, knappe Präpositionalgruppen und Komposita ersetzt werden, sollte man *-mäßig* vermeiden: *Seine Darstellung hat jetzt an Ausdruck gewonnen* und *nicht: Seine Darstellung hat*

jetzt ausdrucksmäßig gewonnen. Sie ist ihm an Intelligenz überlegen und *nicht: Sie ist ihm intelligenzmäßig überlegen. Der Acker entspricht im Umfang etwa Ihrem Park* und *nicht: Der Acker entspricht umfangsmäßig etwa Ihrem Park. Es gibt dort Standesunterschiede* und *nicht: Es gibt dort standesmäßige Unterschiede. Sie ist für die Farbzusammenstellung zuständig* und *nicht: Sie ist für die farbenmäßige Zusammenstellung zuständig*. Auch in vielen anderen Fällen ist der Gebrauch einer Präpositionalgruppe, des Genitivs oder einer entsprechenden Konstruktion vö eB mf o>

Maskulinum *der Mast* bedeutet »Stange, Ständer; Segelbaum«.

2. Plural: Der Plural von *die Mast* lautet *die Masten*. Das maskuline Substantiv *der Mast* hat zwei Pluralformen: **die Masten** und (selten:) *die Maste*.

Matador: Das Wort kann sowohl stark (*des Matadors, die Matadore*) als auch schwach (*des Matadoren, die Matadoren*) flektiert werden.

Match: In der Bedeutung »das Spiel, der Wettkampf« heißt es in Deutschland und in Österreich *das Match*. In der Schweiz ist *der Match* gebräuchlich. Der Plural heißt **die Matches**, selten *die Matchs*.

Mathematikaufgaben: Zu *drei und drei ist / sind sechs* ↑ Kongruenz (1.2.4).

matt: Das nicht flektierte Adjektiv *matt* kann mit einer Farbbezeichnung ein Kompositum bilden: *ein Auto in Blau-matt*, *ein Motorrad in Mattblau*. Wenn es hingegen attributiv zu der Farbbezeichnung tritt, dann schreibt man es **getrennt** von der Farbbezeichnung und **klein**: *ein Auto in Blau matt*, *ein Motorrad in matt Blau*. ↑ Farbbezeichnungen (3.2).

Matz: Die familiäre Bezeichnung für »niedlicher, kleiner Junge« hat die Pluralformen *die Matze* und *die Mätze*.

Mauer- / Maurer-: Entsprechende Komposita können mit dem Stamm des Verbs *mauern* oder mit dem Substantivstamm von *die Mauer* gebildet sein. Zu *mauern* gehören etwa *Mauerarbeit* (= Arbeit des Mauerns), *Mauermeister* (= Meister des Mauerns; s. u.), *Mauerkelle* (= Kelle zum Mauern). Zu *die Mauer* gehören *Maueranschlag* (= Anschlag an der Mauer), *Mauerblümchen* (= Blümchen an der Mauer), *Mauerhöhe* (= Höhe der Mauer); entsprechend: *Mauerdicke*, *Mauerfuß* u. a. Daneben stehen Komposita mit dem Substantivstamm von *der Maurer*: *Mauerkelle* (= Kelle des Maurers), *Maurerzunft* (= Zunft der Maurer), *Mauermeister* (= Meister der Maurer;

s. o.). Oft sind zwei Bildungen (vgl. *Maurer- / Mauermeister*) gebräuchlich. ↑ *Zimmer- / Zimmerer-*.

Mause- / Mäuse-: Bei den Komposita mit *Maus* als Erstglied kommen neben **Mausefalle** und **Mauseloch** gelegentlich auch *Mäusefalle* und *Mäuseloch* vor. Sonst heißt es *Mäusebussard*, *Mäusejagd*, *Mäusenest*, *Mäuseplage* usw.

maximal: Zu nicht korrektem *maximalste* ↑ Vergleichsformen (3.1).

Mayonnaise / Majonäse: Neben **Mayonnaise** ist auch die Schreibung *Majonäse* korrekt.

MdB / M. d. B.: Die Abkürzung für *Mitglied des Bundestages* wird, wenn sie dem Familiennamen nachgestellt ist, in der Regel von Kommas oder Klammern eingefasst: *Karl Müller, MdB, sprach heute ...* oder *Karl Müller (MdB) sprach heute ...* Steht sie vor dem Familiennamen, so wird sie nicht durch Komma abgetrennt: *MdB Karl Müller sprach heute ...* Die Abkürzung kann auch mit Punkten geschrieben werden (M. d. B.). Entsprechend verfährt man bei MdL / M. d. L. (Mitglied des Landtags).

Meer- / Meeres-: Es gibt Komposita mit *Meer* als Erstglied ohne Fugenzeichen und solche mit dem Fugenzeichen *-es*. Zu den Komposita ohne Fugenzeichen gehören *Meerbusen*, *Meerenge*, *Meerfrau*, *Meergott*, *meergrün*, *Meerkatze*, *Meerschäum*, *Meerschweinchen*, *meerumschlungen*, *Meerwasser*. Komposita mit Fugenzeichen sind *Meeresalge*, *Meeresboden*, *Meeresfreiheit*, *Meeresgrund*, *Meereskunde*, *Meeresspiegel*, *Meeresstille*, *Meeresstraße*.

Meerkatze / -rettich / -schweinchen: Während *Meerkatze* und *Meerschweinchen* den Namen von ihrer Herkunft jenseits des Meeres haben, verhält es sich beim *Meerrettich* anders: Die neuhochdeutsche Form geht auf die althochdeutsche Form *mēr[i]rätich*, mittelhochdeutsch *merretich* zurück und bedeutet eigentlich »größerer Rettich«.

Megafon / Megaphon: Das Substantiv kann mit *f* oder mit *ph* geschrieben werden.

Mehltau / Meltau: *Mehltau* bezeichnet eine durch bestimmte Pilze hervorgerufene Pflanzenkrankheit, *Meltau* bedeutet »Blattlaushonig, Honigtau«.

mehr / noch: ↑ nur noch / nur mehr.

mehr als: Wird nach *mehr* ein pluralisches Attribut mit *als* angeschlossen und hat die so gebildete Konstruktion die Funktion eines Subjekts, dann steht beim Bezug auf Personen das Verb im Plural: *Mehr als eine Million Einwohner haben gewählt*. Bei Bezug auf Dinge sind sowohl Singular als auch Plural korrekt: *Mehr als Lumpen fand / fanden sich nicht*. ↑ Kongruenz (1.1.7).

mehrere: **1. die Wahl mehrerer Abgeordneter / mehrerer Abgeordneten:** Das [substantivierte] Adjektiv nach *mehrere* wird stark (parallel) flektiert (↑ Adjektiv [1.2.5]): *mehrere dunkle Kleider, mehrere Anwesende, von mehreren Beamten*. Im Genitiv Plural erscheint neben der starken auch die schwache Flexion: *Das Talent mehrerer Mitwirkenden war beachtlich. Im Inneren mehrerer von der Decke herabhängenden Totenschädel ...* (Huch). Stark: *Die Einwände mehrerer Abgeordneter blieben unberücksichtigt. ... in Begleitung mehrerer bewaffneter Helfershelfer* (H. Mann).

2. Bedeutung: *mehrere* gibt meist eine unbestimmte, relativ kleine (im Gegensatz zu *viel*) Anzahl oder Menge an: *Mehrere Tage waren sie schon unterwegs. Mehrere Personen verließen den Saal. Sie zeigte ihm mehrere Muster*. Man versteht unter *mehrere* mindestens drei, je nach Zusammenhang aber oft auch wesentlich mehr als drei. Um Unsicherheiten und Missverständnisse auszuschließen, sollte *mehrere* nicht gebraucht werden, wenn es auf eine genaue Begrenzung ankommt: *Man darf an eine Person in einem Monat nicht mehrere Päckchen schicken*. Unmissver-

ständig: ... *nicht mehr als ein / zwei Päckchen schicken*.

Mehrheit: Auch wenn in einem Subjekt mit *Mehrheit* das Gezählte im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil ja das Subjekt (*Mehrheit*) formal ebenfalls ein Singular ist: *Die Mehrheit der Abgeordneten stimmte dem Vorschlag zu*. Es kann aber auch nach dem Sinn konstruiert werden: *Die Mehrheit der Abgeordneten stimmten dem Vorschlag zu*. ↑ Kongruenz (1.1.3).

mehrmalig / mehrmals: *mehrmalig* ist ein Adjektiv, das nur attributiv beim Substantiv stehen sollte (*trotz mehrmaliger Aufforderung*) und nicht mit dem Adverb *mehrmals* verwechselt werden darf: *Das Stück wurde mehrmals (nicht: mehrmalig) gespielt*.

mehrsprachig / mehrsprachlich: ↑ -sprachig / -sprachlich.

mehrsten: Der Superlativ zu *viel, viele* ist *am meisten, die meisten* und *nicht am mehrsten, die mehrsten*.

Mehrstufe: ↑ Komparativ.

Mehrwertsteuer: Abkürzungen: *MwSt. / Mw.-St.*

Mehrzahl: Auch wenn in einem Subjekt mit *Mehrzahl* das Gezählte im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil ja das Subjekt (*Mehrzahl*) formal ein Singular ist: *Die Mehrzahl der Abgeordneten stimmte zu*. Oft wird aber nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Die Mehrzahl der Abgeordneten stimmten zu*. ↑ Kongruenz (1.1.3). Zu *Mehrzahl* als grammatischem Terminus ↑ Plural.

Mehrzahl oder Einzahl?: ↑ Kongruenz (1).

mein: ↑ Personalpronomen (2), ↑ Possessiv (4); zur Groß- oder Kleinschreibung ↑ dein; zu *Das Buch ist mein / mir / mein[e]s* ↑ mir.

meinem Vater sein Freund: Nicht korrekt für *meines Vaters Freund* ↑ Genitivattribut (1.3.2).

meiner Tante ihr Auto: Nicht korrekt für

das Auto meiner Tante ↑ Genitivattribut (1.3.2).

meines Erachtens: Zu nicht korrektem *meines Erachtens nach* ↑ Erachten.

meinetwegen / wegen meiner / wegen mir:

Die im heutigen Deutsch übliche und korrekte Form lautet *meinetwegen*; *wegen mir* ist umgangssprachlich, *wegen meiner* veraltet (↑ wegen [2]).

meinige / Meinige: Zur Groß- oder Kleinschreibung ↑ dein.

Meiß[e]ner: Die Einwohner von Meißen heißen *die Meiß[e]ner*. Die Einwohnerbezeichnung und das daraus gebildete nicht flektierbare Adjektiv werden **immer** großgeschrieben: *Meiß[e]ner Wein*, *Meiß[e]ner Porzellan*®, auch *Meiss[e]ner Porzellan*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

meist: Auch in Verbindung mit einem Artikel ist die Kleinschreibung von *meist immer richtig*, es kann allerdings auch großgeschrieben werden: *Die meisten / Meisten glauben, dass ... Das meiste / Meiste ist bekannt*. Zur Stellung ↑ Adverb (4).

meistgelesen: ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

Meiststufe: ↑ Superlativ.

Meldepflicht der Berufskrankheiten:

Nicht korrekt für *Pflicht zur Meldung von Berufskrankheiten* ↑ Kompositum (8).

melken: **1.** Im Präsens gebraucht man die schwachen Konjugationsformen *du melkst, er melkt* oder aber die starken Formen *du milchst, er milkt*. Der in geschriebenen Texten seltene stark gebildete Imperativ lautet *milch!* Im Präteritum wird *melkte* oder *molte* gebraucht. Als Partizip II wird gewöhnlich noch *gemolken*, aber auch schon *gemelkt* verwendet.

2. Das Partizip I in dem umgangssprachlichen Ausdruck *melkende Kuh* für »gute Einnahmequelle« hört sich heute falsch an, ist aus historischer Sicht aber **korrekt**, weil es zu dem alten intransitiven

melken im Sinne von »Milch geben« gehört.

Membran / Membrane: Im heutigen Sprachgebrauch wird *die Membran* bevorzugt.

Menge: Wenn *Menge* im Sinne von »Anzahl, Menschenmenge« Subjekt ist, muss das Verb in den Singular gesetzt werden: *Die Menge stürmte (nicht: stürmten) das Rathaus*. Das umgangssprachliche *eine Menge* im Sinne von »viele« steht dagegen mit dem Plural: *Eine Menge haben sich bereits gemeldet*. Auch wenn nach *Menge* das Gezählte im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil ja das Subjekt (*Menge*) formal ein Singular ist: *Eine Menge Äpfel war faul*. Oft wird aber auch nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Eine Menge Äpfel waren faul*. ↑ Kongruenz (1.1.3). Zu *eine Menge hübsche[r] Sachen* ↑ Apposition (2.2).

Mengenbezeichnung: **1.** ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

2. ↑ Kongruenz (1.1.1 und 1.1.3).

Mengenbezeichnung / Mengenangabe:

↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

Mensch: Das maskuline Substantiv *der Mensch* ist die allgemeine Bezeichnung für ein menschliches Lebewesen, eine Einzelperson oder die Gattung. Es wird schwach flektiert, seine Kasusformen lauten *des, dem, den Menschen*, Plural: *die Menschen*. Das Neutrum *das Mensch* wird regional als verächtlicher Ausdruck für eine Frau gebraucht. Seine Formen lauten *des Mensch[es]*, der Plural: *die Menscher*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.1).

Meredith' Dichtung: ↑ Apostroph (4.1).

merken: Zu *einen etwas merken lassen* ↑ lassen (5).

Mess- / Messe-: Die Komposita mit *Messe* in der Bedeutung »Handelsausstellung, Markt« als Erstglied werden mit der Grundform (Form des Nominativs Singular) ohne weiteres Fugenzeichen gebil-

M

mein

det: *Messebesucher, Messegelände, Messehalle, Messeleitung*. Komposita mit verbalem Erstglied zeigen dagegen den Verbstamm *Mess-* des Verbs *messen*: *Messband, Messbrief, Messgerät, Messschnur, Messtisch, Messverfahren, Messtechnik, Messzylinder*. Eine besondere Gruppe bilden die alten Kirchenwörter mit *Messe* in der Bedeutung »Gottesdienst« als Erstglied: *Messbuch, Messdiener, Messopfer, Messgewand*, die ohne *-e-* gebraucht werden, obwohl das Erstglied nicht der Stamm des Verbs ist. ↑ Fugenzeichen.

messen: 1. Flexion: Im Indikativ Präsens heißt es: *ich messe, du misst, er misst*. Der Imperativ lautet *miss!* (*nicht: messe!*). Zu *du misst / misstest* ↑ Indikativ (2), zu *du maßest / maßst* ↑ Indikativ (5). **2. etwas misst in der / die Höhe:** Wird *messen* »eine bestimmte Größe haben« mit *in* verbunden, dann folgt der Nominalausdruck im Dativ: *Das Zimmer misst 2,50 m in der Höhe*.

Metallblock: Der Plural lautet *die Metallblöcke*. ↑ Block.

metallic: Das nicht flektierbare Adjektiv *metallic* kann mit einer Farbbezeichnung ein Kompositum bilden: *ein Auto in Blaumetallic, ein Motorrad in Metalllicblau*. Wenn es hingegen attributiv zu der Farbbezeichnung tritt, dann schreibt man es *getrennt* von der Farbbezeichnung und *klein*: *ein Auto in Blau metallic, ein Motorrad in metallic Blau*. ↑ Farbbezeichnungen (3.2).

Metall verarbeitend / metallverarbeitend: Man kann *getrennt* oder *zusammenschreiben*: *die Metall verarbeitende / metallverarbeitende Industrie*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

Metapher: Unter einer Metapher versteht man ein Wort oder eine Wendung mit übertragener, häufig bildlicher Bedeutung: *der Frühling des Lebens, jemanden übers Ohr hauen*.

Meteor: Das Substantiv *Meteor* wird in der Allgemeinsprache als Maskulinum ge-

braucht: *der Meteor*. In der astronomischen Fachsprache ist dagegen das neutrale Genus üblich: *das Meteor*.

Meter: 1. Die Maßeinheit ist als Maskulinum (*der Meter*) gebräuchlich: *Das Regal ist einen halben Meter breit*. In kurzen Ausdrücken wie *Sie ist ein[en] Meter siebzig* oder *die ein[en] Meter lange Stange* kann man aber auch die endungslose Form *ein* verwenden.

2. Das Gemessene nach Meter: *ein Meter englisches Tuch* (geh.: *englischen Tuches*); *der Preis eines Meters Tuch*; *ein Umhang aus drei Metern bestem englischem Tuch* (geh.: *besten englischen Tuchs*). ↑ Apposition (2.2).

3. Drei Meter Stoff reicht / reichen für diesen Anzug: Bei einer pluralischen Meterangabe steht das Verb gewöhnlich im Plural: *Drei Meter Stoff reichen für diesen Anzug*. ↑ Kongruenz (1.2.2).

4. eine Länge von zehn Meter / Metern · in 800 Meter / Metern Höhe: Steht *Meter* mit vorangehendem Artikel, dann wird im Dativ Plural die Form mit Flexionsendung gebraucht: *Mit den drei Metern [Stoff] kommen wir nicht aus*. Ohne vorangehenden Artikel wird, wenn das Gemessene nicht folgt, im Allgemeinen ebenfalls diese Form gebraucht: *Mit drei Metern kommen wir nicht aus*. *Der Träger hat eine Länge von zehn Metern; in einer Entfernung, mit einem Abstand, bei einem Höhenunterschied von 20 Metern*. Folgt das Gemessene, dann wird die endungslose, gelegentlich auch die Form mit Endung verwendet: *Mit drei Meter / Metern Stoff kommen wir nicht aus*. *Der Ort liegt in 800 Meter / Metern Höhe*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1). Zu *von 3 Meter[n] fünfzig* ↑ Dezimalzahlen (4).

MG: ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3.2).

mich / mir: Zu *mir / mich schmerzen die Füße, der Hund hat mir / mich ins Bein gebissen, mir / mich eckelt vor dem Anblick, sie wird mir / mich anrufen* usw. vgl. die einzelnen Verben.

Miene / Mine: *Miene* bedeutet »Gesichtsausdruck«, *Mine* »Bleistift- oder Kugelschreibereinlage; Sprengkörper; Stollen; Bergwerk«.

Miet- / Mieten- / Miets-: Viele der Komposita mit dem Stamm von *Miete* als Erstglied stehen ohne das Endungs-e, so *Mietauto*, *Mietbetrag*, *Mieterhöhung*, *Mietgesetz*, *Mietkauf*, *Mietpreispolitik*, *Mietrecht*, *Mietverlustversicherung*, *Mietvertrag*, *Mietwagen*, *Mietwohnung*, *Mietwucher*, *Mietzahlung*, *Mietzins*. Bei den Komposita *Mietshaus* und *Mietskaserne* ist das Fugen-s fest. Schwankender Gebrauch des Fugen-s zeigt sich bei folgenden Komposita: *Mietsteigerung* / *Mietssteigerung*, *Mietstreitigkeiten* / *Mieststreitigkeiten*, *Mietverlust* / *Mietsverlust*. In diesen Fällen sind die Formen mit und ohne Fugen-s üblich. Schwankungen treten ebenfalls beim Kompositum *Mietregelung* auf. Neben dieser Form ist auch *Mietenregelung* gebräuchlich. ↑ Fugenzeichen.

Mietblock: Der Plural lautet *die Mietblocks*. ↑ Block.

mieten / anmieten: ↑ Verb (3).

Milch: Das Substantiv kommt in der Allgemeinsprache nur im Singular vor. In der Fachsprache wird dagegen auch der Plural *die Milche* oder *die Milchen* gebraucht.

mild / milde: Beide Formen sind ohne Bedeutungsunterschied gebräuchlich. ↑ Adjektiv (1.2.14).

Milde: *Milde* wird mit den Präpositionen *gegen* oder *gegenüber* (nicht mit *für* oder *zu*) verbunden: *Die allzu große Milde des alten Lehrers gegen seine Schüler war allgemein bekannt; Milde gegenüber den Bestraften*.

Militär: Das Substantiv *das Militär* bezeichnet die Streitkräfte, die Gesamtheit der Soldatinnen und Soldaten eines Landes. Dagegen wird *der Militär* (Plural: die Militärs) im Sinne von »[hoher] Offizier« gebraucht.

Militärblock: Als Pluralform wird gewöhn-

lich *die Militärblöcke*, seltener *die Militärblocks* gebraucht. ↑ Block.

Milliarde: ↑ Million.

Million: **1. Schreibung:** *Million* (Abk.: *Mill.* u. *Mio.*) ist ein Substantiv und muss großgeschrieben werden: *ein[und]drei-viertel Millionen*, *0,1 Millionen*, *eine Million dreihundertfünfundzwanzigtausendvierhundertzwoölf*. Zu drei Millionen Mal, drei Millionen Male ↑ ²Mal (3).

2. Eine Million Londoner war / waren auf den Beinen: Auch wenn nach *Million* das Gezählte im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil das Subjekt *Million* formal ein Singular ist: *Eine Million Londoner war auf den Beinen*. Oft wird aber nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Eine Million Londoner waren auf den Beinen*. ↑ Kongruenz (1.1.3).

3. Anschluss des Gezählten nach Million:

Nach *Million* kann das Gezählte im Genitiv (Genitivus partitivus) oder als Apposition stehen: *eine Million neu erbauter Häuser* / *eine Million neu erbaute Häuser*; *Millionen hungernder Menschen* / *Millionen hungernde Menschen*. Wenn *Million* im Plural steht, kann neben dem Genitiv auch *von* + Dativ verwendet werden: *Millionen von hungernden Menschen*.

Million[s]tel: Das Substantiv hat neutrales Genus: *das Million[s]tel*. In der Schweiz ist auch *der Million[s]tel* gebräuchlich.

minder: Bei *minder* bleibt, wenn es dekliniert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *mindere Waren*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

Minderjährige, der und die: Zu allen Zweifelsfragen ↑ Angeklagte, ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1).

mindeste: Bei vorangehendem [mit einer Präposition verschmolzenem] Artikel kann *mindeste* groß- oder kleingeschrieben werden: *nicht das Mindeste* / *mindeste* (= gar nichts), *nicht im Mindesten* / *mindesten* (= überhaupt nicht),

M

Mien

zum **Mindesten** / *mindesten* (= wenigstens).

mindestens: ↑ zumindest / mindestens / zum Mindesten.

Mineral: Das Wort hat zwei Pluralformen: **die Mineralien** und *die Minerale*.

Mineralwasser: Der Plural lautet *die Mineralwässer*.

Mini-: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (2).

minimal: Zu **nicht korrektem** *minimalste* ↑ Vergleichsformen (3.1).

Minister: Zu *des Ministers Müller / Minister Müllers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3). Zu *des Herrn Ministers* (**nicht:** Minister) ↑ Herr (2 b).

Ministerin / Ministerpräsidentin: Für Frauen werden heute die maskulinen Berufsbezeichnungen *Minister* und *Ministerpräsident* kaum noch gebraucht. An ihre Stelle sind fast ausschließlich die femininen Bildungen auf *-in* getreten: *Die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Frau Dr. Martina Münch, führte aus ... Die ehemalige Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein, [Frau] Heide Simonis, sagte dazu ...* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3), ↑ Brief (7), ↑ Movierung.

minus: **1. Rektion:** Nach *minus* können alle vier Kasus stehen. In Verbindung mit dem Akkusativ, dem Dativ oder dem Genitiv ist *minus* Präposition. Ein allein stehendes, stark flektierendes Substantiv im Singular bleibt im Allgemeinen ohne Flexionsendung: *der Betrag minus Rabatt*. Der Dativ Plural steht bei allein stehenden Substantiven, deren Genitiv mit Nominativ und Akkusativ übereinstimmt: *der Betrag minus Abzügen* (oder ohne Kasusendung: *minus Abzüge*).

2. Zu *Fünf minus drei ist, gibt, macht* (**nicht:** *sind, geben, machen*) zwei ↑ Kongruenz (1.2. 4).

3. Man schreibt **klein:** *eine Zwei minus in Mathe schreiben*.

mir: **1.** Der Gebrauch von *sein* mit dem Dativ des Personalpronomens *mir* (*Das Buch ist mir*) gilt als standardsprachlich

nicht korrekt, die Verwendung des Possessivs *mein* (*Das Buch ist mein*) gehört einer gehobenen Stilschicht an und veraltet allmählich. Regionalsprachlich ist diese Verwendungsweise allerdings noch üblich. Stattdessen: **Das ist mein Buch. Das Buch ist mein[e]s. Das Buch gehört mir.**

2. Zu *mir als Abgeordnetem / Abgeordneten* ↑ Apposition (3.1); zu *mir als anerkanntem / anerkannten Fachmann* ↑ Apposition (4). Vgl. auch ↑ *mich / mir*.

miserabel: Bei *miserabel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein miserables Wetter; das ist noch miserabler*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

miss-: Bei Verben mit dem Präfix *miss-* treten Unterschiede in der Betonung und der Bildung des Partizips II (mit oder ohne *ge-*) und des Infinitivs auf. Da *miss-* nicht mehr als selbstständiges Wort gebraucht wird, steht es im Allgemeinen vor Verben unbetont. In diesem Fall werden das Partizip II und der Infinitiv mit *zu* wie bei den anderen Präfixverben (z. B. *durchbrechen*) gebildet: *missachten, missachtet, zu missachten; missdeuten, missdeutet, zu missdeuten; missleiten, missleitet, zu missleiten; missbilligen, missbilligt, zu missbilligen*. Wenn *miss-* aber unter dem Einfluss von Formen mit Verbzusatz (z. B. *anführen*) oder nach dem Muster von *maßregeln* den Hauptton trägt, dann werden das Partizip II und der Infinitiv mit *zu* wie folgt gebildet: *m̈issgeleitet, m̈isszuleiten; m̈issverstanden, m̈isszuverstehen*.

missen / vermissen: Bei der Verwendung von *missen* und *vermissen* ist Folgendes zu beachten: *missen* bedeutet »entbehren« und wird im Allgemeinen in Verbindung mit einem Modalverb gebraucht: *Ich habe mich so daran gewöhnt, dass ich es nicht mehr missen möchte. Diese langweiligen Zusammenkünfte kann ich gerne missen*. Dagegen besagt *vermissen*, dass sich jemand des

Verlustes oder des Fehlens einer Sache oder Person bewusst ist [und sich nach ihr sehnt]. *Sie vermisst die vertraute Umgebung.* Der Grad dieser bewussten Entbehrung wird oft durch adverbiale Bestimmungen gekennzeichnet: *Ich vermisse dich sehr.*

missgestalt / missgestaltet: Zu *ein missgestalter Baum, eine missgestaltete Form* ↑ -gestalt / -gestaltet.

Misstrauen: Nach *Misstrauen* wird mit einer der Präpositionen **gegen** (nicht *für*) oder **gegenüber** angeschlossen: *Wir alle in der Abteilung waren ohne Misstrauen gegen die neue Kollegin; Misstrauen gegenüber dem Internet.*

mit: 1. Rektion: Die Präposition *mit* regiert den Dativ. Substantive, die den Plural nicht mit -s bilden, müssen daher im Dativ Plural die Endung -n haben: *mit Deckeln* (nicht: *mit Deckel*), *mit Brettern* (nicht: *mit Bretter*), *mit Kartoffeln* (nicht: *mit Kartoffel*) usw.

2. mit [ihr] und / oder ohne sie: Da *mit* den Dativ, *ohne* aber den Akkusativ regiert, ist es eigentlich nicht möglich, den zugehörigen Nominalausdruck nach *mit* wegzulassen. Es müsste streng genommen heißen: *mit ihr und ohne sie, mit Kindern oder ohne Kinder.* Diese doppelte Setzung wirkt jedoch so schwerfällig, dass sich die elliptische Form weitgehend durchgesetzt hat und auch standard-sprachlich als korrekt gilt: *mit und ohne sie, mit oder ohne meine Kinder.* Wie in den Beispielen steht zuerst *mit*, danach *ohne* + Akkusativ. Alle anderen Anordnungen sind ausgeschlossen (also nicht: *mit und ohne ihr, ohne und mit ihr, mit und ohne meinen Kindern* usw.). ↑ Ellipse (11).

3. mit + Superlativ: Die Ausdrucksweise *mit der beste Schüler, mit das schönste Gebäude* ist umgangssprachlich gefärbt und lässt sich durch *einer* + Genitiv ersetzen: *einer der besten Schüler, eines der schönsten Gebäude.*

4. mit oder bis: Die Ausdrucksweise

15. Mai mit 15. Juni anstelle von *15. Mai bis 15. Juni* ist regionalsprachlich, in der Standardsprache wird sie nicht verwendet.

5. Frau K. mit ihrer Tochter sprach / sprachen ihr Beileid aus: Das Attribut *mit ihrer Tochter* übt keinen Einfluss auf den Numerus des Verbs aus: Da das Subjekt *Frau K.* ein Singular ist, heißt es: *Frau K. mit ihrer Tochter sprach ihr Beileid aus.* ↑ Kongruenz (1.1.6).

6. Zusammen- oder Getrenntschreibung: **Getrennt** schreibt man *mit* vom folgenden Verb, wenn es die vorübergehende Beteiligung ausdrückt (meist tragen beide Wörter Starkton): *Du kannst mit aufladen helfen. Alle anderen Arbeiten werden wir mit übernehmen. Das kann ich nicht mit ansehen.* **Zusammen** schreibt man (*mit-* trägt meist Starkton), wenn *mit-* eine dauernde Vereinigung oder Teilnahme ausdrückt (*mitarbeiten, mitfahren, mitnehmen, mitreden, mitreisen, mitspielen, mittun, mitwirken, mitwollen*). Immer **zusammen** schreibt man: *mitbringen* (= schenken), *mitreißen, mitteilen* (= melden). – In manchen Fällen sind beide Schreibungen möglich: *mitberücksichtigen / mit berücksichtigen, mitunterzeichnen / mit unterzeichnen.*

mit / von / durch: Zur Wahl der Präposition bei der Bildung des Passivs ↑ Passiv (1).

mit an Sicherheit grenzender / grenzende Wahrscheinlichkeit ...: ↑ grenzend.

Mitarbeit: Zu *für 10 Jahre treue / treuer Mitarbeit* ↑ Apposition (2.2).

Mitarbeiter / Mitarbeiterin: Wenn die Paarformel *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter* nicht zu oft wiederholt werden soll, können je nach Kontext Ausdrücke wie *Belegschaft, Mitarbeiterschaft, Kollegium* usw. verwendet werden.

mit dem / damit: ↑ Pronominaladverb.

miteinander: Man schreibt *miteinander immer* vom folgenden Verb **getrennt**: *Wir wollen miteinander spielen. Sie werden nicht miteinander auskommen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

M

miss

mit einer Art ...: Zu *mit einer Art blauen / blauer Glasur* ↑ Art und ↑ Apposition (4).

mithaben: Man schreibt das umgangssprachliche Verb **zusammen:** *Jeder sollte auf der Reise seine persönlichen Medikamente mithaben.*

mithilfe / mit Hilfe: Man kann zusammen- oder getrennt schreiben: **mithilfe** oder *mit Hilfe ihrer Freunde.*

Mitlaut: ↑ Konsonant.

mitleiderregend / Mitleid erregend: Es kann **mitleiderregend** oder *Mitleid erregend* geschrieben werden: *in einem mitleiderregenden / Mitleid erregenden Zustand sein.* Die Fügung wird jedoch **immer** zusammengeschrieben, wenn sie durch ein Adverb näher bestimmt ist: *in einem äußerst mitleiderregenden Zustand sein.* Die Zusammenschreibung gilt auch dann, wenn die Fügung als Ganzes gesteigert wird: *Es war das mitleiderregendste Bild, das sie je gesehen hatte.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

Mitnahme: ↑ -nahme.

mit oder ohne: ↑ mit (2).

Mittag: Das Substantiv *Mittag* wird mit nur zwei *t* geschrieben, weil das Wort nicht mehr als Kompositum aus *Mitte* und *Tag* anzusehen ist. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Mittag / mittags: **Groß** schreibt man das (oft an Artikel oder Präpositionen kenntliche) Substantiv: *Es geht auf Mittag zu; gegen Mittag; vor Mittag ist sie nicht zu sprechen; über Mittag ist er nicht im Büro; heute / morgen Mittag.* **Klein** schreibt man das Adverb *mittags*, z. B. *in von morgens bis mittags, mittags um 12 Uhr, montags mittags.* Zum Unterschied von *dienstagmittags, dienstags mittags* und *Dienstagmittag* ↑ Adverb (3).

Mitte: Die Großschreibung für dieses Substantiv gilt auch in Lageangaben wie *Sie wohnt im 3. Stock Mitte.* Zu *Mitte Januar* ↑ Monatsnamen (1).

mittel: ↑ Vergleichsformen (2.2).

Mittel: Zu *ein Mittel für / gegen den Husten* ↑ für / gegen.

Mittelfeld: Im Aussage Hauptsatz steht das finite Verb in zweiter Position, d. h. nach dem ersten Satzglied (↑ Verbzweitsatz): *Die Studentin fährt heute nach Stuttgart.* Besteht die Verbform aus mehreren Teilen (d. h., hat sie außer dem finiten noch infinite Bestandteile oder einen Verbzusatz), dann bilden diese Teile mit dem Finitum die ↑ Verbalklammer: *Die Studentin ist heute nach Stuttgart gefahren. Die Studentin fährt heute nach Stuttgart ab.* Der Teil des Satzes innerhalb der Verbalklammer heißt das Mittelfeld des Satzes, der Teil vor der Verbalklammer ist das ↑ Vorfeld. Im Vorfeld steht in der Regel genau ein Satzglied, die übrigen stehen im Mittelfeld: *Heute fährt die Studentin nach Stuttgart ab. Nach Stuttgart fährt die Studentin heute ab.* Manche Satzglieder können oder müssen hinter die Verbalklammer ins ↑ Nachfeld rücken. ↑ Ausklammerung.

Mitte-links-Bündnis: Die Kleinschreibung für das Adverb *links* (entsprechend: *rechts*) gilt auch in Substantivkomposita, deren Bestandteile mit Bindestrichen verbunden (durchgekoppelt) sind wie *Mitte-links-Koalition, Links-rechts-Kombination, Rechts-links-Naht.*

mittels: 1. Form und Gebrauch: Neben der aus dem Genitiv von *das Mittel* entstandenen Präposition *mittels* ist auch die erweiterte Form *mittelst* gebräuchlich. Stilistisch besser sind **mit, mithilfe von, durch.** **Nicht korrekt** ist der Gebrauch von *mittels von (mittels von Worten); korrekt: mittels Worten.*

2. Rektion: Die Präposition regiert im Allgemeinen den Genitiv: *mittels elektrischer Energie, mittels eines Flaschenzuges, mittels stabilen Drahtes.* Ein stark flektierendes Substantiv im Singular ohne Artikel und ohne Attribut steht in der Regel ohne Flexionsendung: **mittels Draht** (**statt:** *mittels Drahtes*). Bei einem allein stehenden stark flektierenden

Substantiv im Plural, bei dem sich der Genitiv in der Form nicht vom Nominativ und Akkusativ unterscheidet, tritt dieses Substantiv in den Dativ: *mittels Drähten*. Der Dativ steht auch dann, wenn ein weiteres starkes Substantiv im Genitiv Singular hinzutritt: *mittels Vaters neuem Rasierapparat*. ↑ Präposition (2).

mittelste: *mittelste* ist der Superlativ zu einem heute nicht mehr gebräuchlichen Positiv *mittel* und zu dem Komparativ *mittlere*. Es sollte nicht in einem Zusammenhang gebraucht werden, in dem der Komparativ *mittlere* ausreicht. Also **nicht:** *der mittelste* (korrekt: *mittlere*) *von drei Pfeilern*.

Mittelwort: ↑ Partizip I, ↑ Partizip II.

Mittelwortgruppe / -satz: ↑ Partizip und Partizipialgruppe.

mitten: Im Allgemeinen schreibt man *mitten* von einem folgenden Adverb oder von einer folgenden Präposition + Substantiv **getrennt:** *Der Stab brach mitten entzwei*. Entsprechend: *mitten da-rein / darin, mitten darunter / hindurch / hinein; mitten unter dem Baum, mitten durch die Menge, mitten in der Nacht*. **Zusammen** schreibt man, wenn es sich um enge Verbindungen von *mitten* mit (teilweise umgangssprachlichen) Verkürzungen (*drunter* für *darunter* usw.) handelt: *mittendrin, mittendrunter, mittendurch*, auch: *mitteninne, mittent-mang*.

Mitternachtsstunde: ↑ Fugen-s (3.5).

mittlere: **Klein** schreibt man das Adjektiv auch in Fügungen wie *mittlere Beamten-laufbahn, mittlere Reife* usw. **Groß** schreibt man das Adjektiv dagegen in Eigennamen: *der Mittlere Osten*.

mittun: ↑ mit (6).

Mittwoch: Zu *Mittwochabend* ↑ Dienstag (2). Zu *Mittwochabend / mittwoch-abends / mittwochs abends* ↑ Adverb (3). Zu *am Mittwoch, dem / den 14. 1.* ↑ Datum. Zur Deklination *des Mittwoch[e]s / des Mittwoch* ↑ Wochentage.

mit und ohne: ↑ mit (2).

mit was / womit: Die Verbindung *mit + was* (*Mit was hast du das poliert? Ich weiß nicht, mit was ich ihn gekränkt habe.*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel das Pronominaladverb **womit** verwendet: **Womit** *hast du das poliert? Ich weiß nicht, womit ich ihn gekränkt habe.* ↑ Pronominaladverb (5).

mitwollen: ↑ mit (6).

möchte: Zu *möchte* gibt es keine eigene Grundform (keinen Infinitiv); ↑ mögen, ↑ ich darf / möchte / würde sagen.

Modalsatz: Der Modalsatz ist ein adverbialer Nebensatz, der angibt, wie sich der vom übergeordneten Satz (z. B. vom Hauptsatz) bezeichnete Sachverhalt vollzieht. Konjunktionen: *indem, dadurch – dass, so – dass, wobei, ohne dass, ohne + Infinitiv + zu, [an]statt + Infinitiv + zu*. **1. Arten des Modalsatzes:** **a)** Der Modalsatz bezeichnet einen Sachverhalt, der den vom übergeordneten Satz bezeichneten Sachverhalt näher charakterisiert: *Sie verabschiedete sich von mir, indem sie mir freundlich zulächelte*. **b)** Der Modalsatz bezeichnet etwas, was nicht geschieht oder existiert, oder etwas, was stellvertretend für etwas anderes geschieht oder existiert: *Er verleumdete mich, ohne dass er einen Grund dafür hatte. Er redete, [an]statt zu handeln*. Von den Modalsätzen, die durch *ohne dass* eingeleitet werden, sind jene zu unterscheiden, die zwar ebenfalls durch *ohne dass* eingeleitet werden, aber eine nicht eingetretene Folge nennen (↑ Konsekutivsatz). **c)** Der Modalsatz nennt einen einschränkenden (restriktiven) Umstand: *Soviel ich mich erinnere, ist er in Hamburg geboren. Sie wird daran arbeiten, soweit sie dafür Zeit findet*. **d)** Zu den Modalsätzen rechnet man auch die Vergleichssätze, die den Sachverhalt, der im übergeordneten Satz genannt ist, mit einem anderen vergleichen: *Lena ist so*

M

mitt

schön, wie ihre Mutter es im gleichen Alter war. Lena ist schöner, als ihre Mutter es im gleichen Alter war. Zum Unterschied des Anschlusses mit *als* und *wie* ↑ *als* / *wie*. **e)** Dem Vergleichssatz nahe steht der Proportionalsatz, mit dessen Hilfe angegeben wird, dass sich der Sachverhalt im übergeordneten Satz gleichmäßig mit dem im Nebensatz ändert: *Je älter ich werde, desto anspruchsloser werde ich.*

2. Modus: Zum Modus bei der Kopplung eines Konditionalsatzes mit einem Vergleich (*Er legte sich ins Bett, wie wenn er schwach wäre*) ↑ *als* [ob] / *als wenn* / *wie wenn*.

Modalverb: *dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen* bilden die Gruppe der Modalverben. Dazu gehören auch die Formen *möchte, möchtest* usw., zu denen es keinen eigenen Infinitiv gibt. **1. Gebrauch:** Verbunden mit dem Infinitiv anderer Verben haben die Modalverben zwei Hauptgebrauchsweisen, die objektiver und subjektiver Gebrauch genannt werden. Beim objektiven Gebrauch wird ein Sachverhalt modifiziert, und zwar im Sinne einer Notwendigkeit und eines Zwangs, einer Fähigkeit und Möglichkeit, einer Erlaubnis und eines Wunsches, einer Vermutung und eines Zweifels o. Ä.: *Er darf lesen* (↑ *dürfen*). *Das Fest könnte begonnen werden* (↑ *können* / *dürfen*). *Sie mag kommen* (↑ *mögen*). *Vera sollte zu Hause bleiben* (↑ *sollen*). *Ihr Neffe will Deutsch studieren* (↑ *wollen*). Beim subjektiven Gebrauch nimmt der Sprecher Stellung zur Gültigkeit des bezeichneten Sachverhalts: *Er dürfte das gesehen haben. Ihr müsstet den Zug erreichen. Sie soll jetzt schon in München sein. Der Mann will Deutsch studiert haben.* Zahlreiche Sätze mit Modalverb haben beide Lesarten.

2. Infinitiv / Partizip II: Die Modalverben bilden, wenn ihnen ein reiner Infinitiv vorangeht, kein Partizip II, sondern stehen dann selbst im Infinitiv: *Er hat kom-*

men müssen (**nicht:** *gemusst*). ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (1.4). Werden sie als Vollverben gebraucht, lautet ihr Partizip II *gekonnt, gemocht* usw.: *Sie hat die Vokabeln nicht gekonnt. Ich habe den Speck nicht gemocht.*

3. Häufung modaler Ausdrücke: Gelegentlich findet sich in einem Satz neben dem Modalverb noch ein weiterer modaler Ausdruck, der wie dieses eine Notwendigkeit, eine Möglichkeit, eine Erlaubnis o. Ä. bezeichnet: *Ich bitte um die Erlaubnis, das tun zu dürfen.* Einfacher und besser heißt es: *Darf ich das tun?* Oder: *Ich bitte um die Erlaubnis, das zu tun.* ↑ *dürfen*, ↑ *können* usw., ↑ Pleonasmus.

4. Stellung: Gelegentlich bereitet die Stellung des Modalverbs in mehrteiligen Tempusformen Schwierigkeiten. Die Regel lautet, dass die Modalverben, wenn sie nicht selbst die Personalform des Prädikats bilden (↑ Finitum / finites Verb), am Ende des Satzes stehen: *Er hätte (Personalform) wirklich kommen sollen / müssen / dürfen. Wer hat die Schrift entziffern können?* Dies gilt auch für Nebensätze: *Er ist gekommen, obwohl er uns nicht mehr hat benachrichtigen können.* Regional- und umgangssprachlich wird mitunter das Modalverb vorangestellt: *Er hätte uns sollen benachrichtigen.* **Statt:** *Er hätte uns benachrichtigen sollen.* *Wir sagten ihm, dass er uns einen Brief hätte können schreiben.* **Statt:** *Wir sagten ihm, dass er uns einen Brief hätte schreiben können.* ↑ *brauchen*, ↑ *werden*.

Mode- / Moden-: Die Komposita mit *Mode* als Erstglied werden überwiegend mit der Grundform (Form des Nominativs Singular) gebildet, besonders dann, wenn *Mode* die Bedeutung »Zeit-, Tagesgeschmack« hat (z. B. *Modeausdruck, Modedichter, Modewort*), aber auch dann, wenn es sich auf das Neueste, Zeitgemäße in Kleidung, Haartracht usw. bezieht (z. B. *Modeschaffen, Modewaren, Modewelt, Modemesse*). Einige Wörter der letztgenannten Gruppe kom-

M

Mode

men auch mit der Form *Moden-* vor, die dem Plural von *Mode* entspricht und sich mehr auf die konkreten Einzelformen und Gestaltungen der Mode (*Hutmoden, Haarmoden, Schuhmoden* usw.) bezieht: *Modehaus* / *Modenhaus*, *Modenschau* / *Modeschau*, *Modezeitung* / *Modenzeitung*. ↑ Fugenzeichen.

Modewort: 1. Modewörter sind, wie ihr Name sagt, zumeist nur für eine begrenzte Zeitdauer besonders beliebte Wörter und Wendungen. Es handelt sich dabei um neu geprägte Wörter, um Wörter oder Wendungen, die aus einer fremden Sprache übernommen wurden (↑ Amerikanismen / Anglizismen), oder um Wörter, die in der Sprache bereits vorhanden waren, mit einem Mal aber – oft in neuer Bedeutung – häufig gebraucht werden. Sie gehören oft der Sprache bestimmter Berufs-, Gesellschafts- oder Altersgruppen an (Sprache der Politiker, des Journalismus, der Behörden, der Jugendlichen u. a.). Die ursprüngliche Aussagekraft dieser Wörter ist meist verblasst. Viele Sprachkritiker sind der Meinung, Wörter dieser Art würden fast immer wahllos oder gedankenlos gebraucht, sie seien zu Schablonen geworden und aus diesem Grunde sei ihr Gebrauch nicht zu empfehlen (z. B. *suboptimal, perspektivisch*).

2. Der Plural von *Modewort* lautet *die Modewörter* (nicht: *die Modeworte*).

Modus: Unter Modus (Plural: *die Modi*) als grammatischem Terminus versteht man die Aussageweise des Verbs, mit der die Stellungnahme des Sprechers zu dem, was er sagt, ausgedrückt wird: *Peter liest ein Buch*. ↑ Indikativ. *Das bleibe dahingestellt*. ↑ Konjunktiv.

mögen: 1. **Partizip II oder Infinitiv:** Das Partizip II des Vollverbs *mögen* heißt *gemocht*: *Er hat den Speck nicht gemocht*. Wird *mögen* als Modalverb gebraucht, dann steht nach einem reinen Infinitiv nicht das Partizip II, sondern ebenfalls

der Infinitiv: *Er hat den Speck nicht essen mögen* (nicht: *essen gemocht*).

2. Das Modalverb *mögen* in Wunschsätzen:

Der Konjunktiv I des Modalverbs *mögen* (*ich möge, du mögest*) wird zur Kennzeichnung eines Wunsches verwendet: *Möge sie glücklich werden!* Der Konjunktiv II von *mögen* (*ich möchte, du möchtest*) wird zur Kennzeichnung eines Wunsches verwendet, der als kaum erfüllbar angesehen wird: *Möchte er es doch endlich einsehen!* Die Formen des Konjunktivs II werden häufig auch indikativisch als höfliche Ausdrucksweise anstelle von *wollen* gebraucht: *Ich möchte noch ein Bier*. *Sie möchte, dass er es erfährt*. ↑ Wunschsatz; vgl. auch ↑ *ich darf / möchte / würde* sagen.

möglich: 1. **Vergleichsformen:** Ein Komparativ von *möglich* ist im Allgemeinen ungebräuchlich. An seiner Stelle steht die Grundstufe *möglich* mit dem vorangestellten Komparativ eines den Steigerungsgrad kennzeichnenden Adjektivs. Also: *Morgen wäre es besser / leichter möglich* (nicht: *Morgen wäre es möglicher*). Der Superlativ *möglichst* ist ein Adverb und kann nicht attributiv verwendet werden: *Die Arbeiten sind möglichst zu beschleunigen* und nicht: *unter möglicher Beschleunigung ...* Vor steigerungsfähigen Adjektiven bringt *möglichst* den erwünschten, hohen Grad einer Eigenschaft (*so ... wie [nur] möglich*) zum Ausdruck: *Ich brauche einen möglichst großen Briefumschlag* (= so groß wie möglich). *Er soll möglichst schnell kommen* (= so schnell wie möglich). Daneben wird *möglichst* im Sinn von »nach Möglichkeit, wenn es möglich ist« gebraucht: *Ich wollte mich möglichst zurückhalten*. *Die Sendung soll möglichst noch heute zur Post*. *Verwenden Sie zum Abschmieren möglichst grafitarme Öle!* Können – vor steigerungsfähigen Adjektiven – Missverständnisse entstehen, dann sollte man *nach Möglichkeit / wenn es möglich ist* statt *möglichst* verwenden.

M

Mode

den: *Wir suchen für diese Arbeit nach Möglichkeit / wenn möglich junge Leute* gegenüber *Wir suchen für diese Arbeit möglichst junge Leute* (= Leute, die so jung wie möglich sind). Der Superlativ *möglichst* kann nicht mit dem Superlativ eines Adjektivs verbunden werden. Es heißt also *größtmöglich* (**nicht:** *größtmöglichst*), *bestmöglich* (**nicht:** *bestmöglichst*), *schnellstmöglich* (**nicht:** *schnellstmöglichst*) usw. ↑ *baldmöglichst*, ↑ *Vergleichsformen* (2.5.1).

2. Es kann möglich sein: Die Aussage *Es kann möglich sein* ist pleonastisch. Es genügt, zu sagen: *Es ist möglich* oder *Es kann sein*. ↑ *Pleonasmus*.

3. Rechtschreibung: Groß schreibt man das substantivierte Adjektiv: *Er muss alles Mögliche bedenken. Das liegt im Rahmen des Möglichen. Mögliches und Unmögliches zu unterscheiden wissen, diese Fähigkeit wird von einem Politiker verlangt. Das Mögliche und Notwendige erreichen wollen. Sie wird das Mögliche tun. Er hat alles Mögliche getan. Ich habe mein Möglichstes getan.* ↑ *Groß- oder Kleinschreibung* (1.2.1).

Möglichkeitsform: ↑ *Konjunktiv*.

-möglichst: ↑ *baldmöglichst*, ↑ *möglich* (1).

Mohammedaner, Mohammedanerin: Die vom Namen des islamischen Religionsstifters Mohammed abgeleiteten Bezeichnungen *Mohammedaner* und *Mohammedanerin* sollten im öffentlichen Sprachgebrauch vermieden werden. Korrekte Bezeichnungen sind *Moslem, Moslem* oder *Muslim, Muslimin*.

Mohr: Die Bezeichnung für »Schwarzafrikaner« ist veraltet. Alle Formen dieses schwach flektierenden Substantivs enden auf *-en*: *des, dem, den Mohren*; Plural: *die Mohren*.

Moll: ↑ *Dur / Moll*.

Moment: Im Sinn von »Augenblick, kurze Zeitspanne« ist *Moment* ein Maskulinum: *der Moment*. Im Sinn von »Umstand, Merkmal, Gesichtspunkt« ist *Mo-*

ment ein Neutrum: *das Moment*. Ebenso: *das Drehmoment*.

-monatig / -monatlich: Komposita mit *-monatig* nennen eine nach Monaten bemessene Zeitdauer: *ein zweimonatiger Aufenthalt* (= der Aufenthalt dauert zwei Monate). Komposita mit *monatlich* nennen einen nach Monaten bemessenen Turnus, in dem sich etwas [regelmäßig] wiederholt: *eine zweimonatliche Rate* (= eine jeden zweiten Monat fällige Rate). Findet eine Sitzung *dreimonatlich* statt, so bedeutet das, dass die Teilnehmenden alle drei Monate zusammenkommen. ↑ *-ig / -isch / -lich* (1).

Monatsnamen: 1. Kasusbildung: Die Monatsnamen werden stark flektiert. Besonderheiten: Das Dativ-e tritt nicht mehr auf: *im Januar* (**nicht:** *im Januare*). Auch der Genitiv ist im heutigen Sprachgebrauch häufig ohne Endung: *des Januar[s], des Juni[s]; des 6. Juni[s], des 12. Januar[s]*. Die Monatsnamen auf *-er* bewahren häufiger die Genitivendung: *des Septembers, des Oktobers*. März bildet den Genitiv meist endungslos: *des März*, zuweilen aber auch auf *-es*: *des März*. Die schwache Genitivform *des März* ist veraltet. *Mai* und *August* haben auch die Genitivendung *-[e]s* (die schwache Genitivform *des Maien* ist veraltet). Allgemein gilt: Die endungs- und artikellose Form des Monatsnamens steht vor allem dann, wenn ein Substantiv vorangeht: *Anfang Januar, Mitte Juli, Ende Oktober*. Auch wenn die Monatsnamen als Apposition bei *Monat* stehen, bleiben sie ohne Flexionsendung: *des Monats Januar*.

2. Plural: Die auf *-er* endenden Monatsnamen (*September, Oktober, November, Dezember*) sind im Plural endungslos (*die September* usw.), die auf *-ar* (*Januar, Februar*) enden mit *-e* (*die Januare, die Februare*). Ebenso: *die Märze, Aprile, Maie, Auguste*. *Juni* und *Juli* enden im Plural auf *-s* (*die Junis, Julis*).

3. Deutsche Monatsnamen (ohne An-

M

Mona

spruch auf Vollständigkeit): **Januar:** Hartung, Eismond, Jänner (österreich.); **Februar:** Hornung, Feber (österreich.); **März:** Lenzing, Lenzmond; **April:** Ostermond; **Mai:** Wonnemond; **Juni:** Brachmond; **Juli:** Heumond, Heuet; **August:** Erntemond, Ernting; **September:** Herbstmond, Scheiding; **Oktober:** Weinmond, Gilbhart; **November:** Nebelmond, Neblung; **Dezember:** Heil[ig]mond, Christmond, Wintermond, Julmond. Anstelle von *-mond* findet sich auch *-monat* (*Eismonat* usw.).

4. Zu *Es ist / sind zwei Monate her* ↑ *Es ist / sind zwei Jahre her*.

Mond- / Mondes- / Monden-: Die Komposita mit *Mond* als Erstglied stehen fast ausschließlich ohne Fugenzeichen: *Mondbahn, Mondblindheit, Mondfähre, Mondfinsternis, Mondgestein, mondhell, Mondsichel, Mondstein, Mondsucht* u. a. Auch *Mondschein* hat im Allgemeinen kein Fugenzeichen. Die Bildungen *Mondenschein* und *Mondesglanz* finden sich in älteren (literarischen) Texten. ↑ Fugenzeichen.

Mongolismus: Die Bezeichnung *Mongolismus* ist veraltet und wird häufig als diskriminierend empfunden. Die moderne Bezeichnung ist *Downsyndrom*; fachsprachlich wird auch *Trisomie 21* verwendet.

Monitor: Der Plural von *Monitor* heißt **Monitore** oder *Monitoren*.

Montag: Zu *Montagabend* ↑ *Dienstag* (2). Zu *Montagabend / montagabends / montags abends* ↑ *Adverb* (3). Zu *Am Montag, dem / den 14. 1.* ↑ *Datum*. Zur Deklination *des Montag[e]s / des Montag* ↑ *Wochentage*.

montieren: In Verbindung mit der Präposition *auf* oder *an* kann nach *montieren* sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen. Der Dativ steht, wenn ein Ort bezeichnet wird (Frage: wo?). Der Akkusativ steht, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *eine Lampe an der / an die Decke montieren; die An-*

tenne auf dem Dach / auf das Dach montieren; das Schild an der / an die Vorderseite montieren.

moorbaden: Das Verb ist nur im Infinitiv gebräuchlich: *Moorbaden tut gut!* ↑ *Getrennt- oder Zusammenschreibung* (1.4).

Mopp: *Mopp* wird wie das Verb *moppen* mit zwei *p* geschrieben.

Mops: Der Plural von *Mops* hat Umlaut und lautet *die Möpse*.

Morast: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Moraste* und daneben mit Umlaut *die Moräste*.

Mord- / Mords-: Bei den Komposita mit *Mord* als Erstglied lassen sich vom Inhalt und von der Bildung her zwei Gruppen unterscheiden. Die erste Gruppe steht immer mit Fugen-s; der erste Bestandteil dieser Komposita dient der Verstärkung: *Mordshunger* (= sehr großer Hunger; ugs.), *Mordskerl* (= starker, pfiifiger, gewandter Bursche; ugs.), *Mordslärm* (= großer Lärm; ugs.), *Mordsspaß* (= großer Spaß; ugs.) u. a. Die zweite Gruppe hat kein Fugen-s, *Mord-* hat hier die Bedeutung »absichtliche Tötung«: *Mordanschlag, Mordinstrument, Mordkommission, Mordtat* u. a. *Mordgeschichte* wäre also eine ungeheuerliche, tolle Geschichte, *Mordgeschichte* jedoch die Geschichte, in der ein Mord vorkommt. ↑ *Fugen-s* (3).

morgen: **1. Rechtschreibung:** **Groß** schreibt man das besonders an Artikel und Präpositionen erkennbare Substantiv: *an einem Morgen, bis gegen Morgen, vom Morgen bis zum Abend, eines Morgens*. Ebenso: *heute Morgen, gestern Morgen*. **Klein** schreibt man die Adverbien *morgen* und *morgens*: *morgen früh, sie hat ihn auf morgen vertröstet; bis morgen, Schulaufgaben für morgen; die Mode von morgen; von morgens bis abends, montags morgens*. Zum Unterschied von *dienstagmorgens, dienstags morgens* und *Dienstagmorgen* ↑ *Adverb* (3). Zu *morgens früh / frühmorgens* ↑ *spät*.

M

Mond

2. morgen / am folgenden Tag: Das Zeitadverb *morgen* wird bei der Erzählung oder Darstellung im Präteritum gelegentlich so gebraucht, dass der Zeitbezug missverstanden werden könnte: *Ich teilte die Leute ein, die morgen (statt: am folgenden Tag) Schnee räumen sollten.* In literarischen Texten führt dieser Tempusgebrauch allerdings kaum zu Missverständnissen.

¹Morgen: Der Plural von *Morgen* heißt *die Morgen* (nicht: *die Morgende*).

²Morgen: Zu *zwei Morgen Land*: ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

morgendlich: Die richtige Schreibweise ist *morgendlich* (nicht – wie früher einmal üblich – *morgentlich* oder *morgenlich*). Sie kann als Analogieschreibung zu *abendlich* verstanden werden.

Moselaner / Mosellaner: Beide Schreibungen sind korrekt (die Schreibung mit Doppel-l leitet sich von der lateinischen Form *Mosella* des Flussnamens Mosel her).

Motel: Das Substantiv *das Motel* (oder: *Motel*) »an Autobahnen o. Ä. gelegenes Hotel mit Garagen [u. Tankstelle]« kommt aus dem Englischen (↑ Amerikanismen / Anglizismen) und ist eine Zusammenfügung aus *motor* und *hotel*.

Motion: ↑ Movierung.

Motor: Das Substantiv hat eine schwache und eine starke Pluralform. Der schwache Plural *die Motoren* gehört ursprünglich zu dem Singular *Motor* (Gen.: *des Motors*) mit der Betonung auf der ersten Silbe; der starke Plural *die Motore* gehört zu dem Singular *Motor* (Gen.: *des Motors*) mit der Betonung auf der zweiten Silbe. Beide Betonungen und beide Pluralformen sind korrekt.

Motorblock: Der Plural von *Motorblock* lautet *die Motorblöcke*.

Motto: Der Plural von *Motto* heißt *die Mottos*.

Movierung: Unter Movierung (Motion) versteht man die Ableitung einer femininen Personen-, Berufs- oder Tierbezeichnung

aus einer vorliegenden maskulinen (vorwiegend mithilfe des Suffixes *-in*): *Arzt – Ärztin, Pate – Patin, Zimmerer – Zimmerin* (mit Wegfall des zweiten *-er*), *Wolf – Wölfin*. ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3), ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache.

müde: Die syntaktische Verbindung *müde sein* im Sinne von »überdrüssig sein« wird gewöhnlich mit dem Genitiv konstruiert: ... *sie waren des langen fruchtlosen Streites ... müde* (Döblin). *Ich bin müde aller Masken* (K. Mann). *Sie wurde seiner nie müde*. Aber auch der Akkusativ ist im folgenden Beispiel richtig: *Ich bin diesen Streit müde*. Meist nicht im Genitiv: *Sie wurden es / (selten: dessen) nicht müde, zu streiten*. Im Sinne von »ermüdet sein« steht *müde sein* mit der Präposition *von*: *Ich bin müde von der anstrengenden Arbeit, von dem langen Spaziergang*.

Muff / Muffe: Das Substantiv *der Muff* bedeutet »Handwärmer«, dagegen bezeichnet man mit *die Muffe* ein »Verbindungsstück zweier Rohre«.

Mühe: Zu *sich redlich / redliche Mühe geben* ↑ Adjektiv (1.2.12).

Mühlackerer: Die Einwohner von Mühlacker heißen *die Mühlackerer*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (1 und 7).

Mühlhäuser: Die Einwohner von Mühlhausen heißen *die Mühlhäuser*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (1, 4 und 7).

Mulatte / Mulattin: Die Ausdrücke *Mulatte / Mulattin* mit der Bedeutung »(männlicher bzw. weiblicher) Nachkomme eines hell- und eines dunkelhäutigen Elternteils« gelten mittlerweile im öffentlichen Sprachgebrauch wegen ihres Ursprungs als abwertend und werden deshalb im Sinne der ↑ Political Correctness weitgehend vermieden. Die Wörter gehen über spanisch *mulo* zurück auf lateinisch *mulus* = Maultier; die Bezeichnung wurde also nach dem (heute als anstößig empfundenen) Vergleich mit dem Bastard aus

Pferd und Esel gewählt. Eine politisch korrekte Ersatzbezeichnung gibt es allerdings nicht. Allgemein sollte man Menschen nicht über ihre Hautfarbe identifizieren.

Münchner / Münchener: Die Einwohner von München heißen *die Münchner / Münchener*. Die Einwohnerbezeichnung *Münch[e]ner* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Münchner / Münchener Mietpreise, das Münchner / Münchener Oktoberfest*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

Mündel: Es heißt *der Mündel* und *das Mündel* (in Österreich und in der Schweiz nur so), seltener auch – in Anwendung auf ein Mädchen – *die Mündel*. Die Rechtssprache kennt für Kinder beiderlei Geschlechts nur *der Mündel*. Der Plural zu dem maskulinen und dem neutralen Substantiv lautet *die Mündel*, zu dem femininen Substantiv *die Mündeln*.

münden: In seiner eigentlichen Bedeutung »in etwas fließen« hat *münden in* nur den Akkusativ nach sich: *Der Neckar mündet bei Mannheim in den Rhein. Dieser Bach mündet in den Bodensee*. Im Sinne von »enden, auslaufen« kann dagegen nach *münden in / auf* sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen. Der Akkusativ steht, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?). Der Dativ steht, wenn ein Ort bezeichnet ist (Frage: wo?): *Die Straßen münden alle auf diesen / auf diesem Platz*.

Mundvoll / Mund voll: Es ist Zusammen- oder Getrenntschreibung möglich: *einen, zwei, ein paar Mundvoll / Mund voll nehmen, einige Mundvoll / Mund voll Reis*. Man schreibt aber nur getrennt: *den Mund voll Brot haben*. Hingegen: *den Mund vollnehmen* (= großsprecherisch sein; ugs.). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.2).

Münster: Es heißt heute im Allgemeinen

das Münster (selten auch: *der Münster*). Der Plural lautet in beiden Fällen *die Münster*.

Munsteraner: Die Einwohner von Munster in der Lüneburger Heide heißen *die Munsteraner*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2 und 7).

Münsteraner: Die Einwohner von Münster (Westfalen) heißen *die Münsteraner*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2 und 7).

Münzbezeichnungen: ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

Mus: Es heißt standardsprachlich *das Mus* (*der Mus* ist regionalsprachlich).

Musical: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.1). Zur Rechtschreibung ↑ Fremdwort (4).

Musikus: Der Plural zu *Musikus* lautet *die Musizi* oder *die Musikusse*.

Muskel: *Muskel* hat standardsprachlich maskulines, nicht feminines Genus: *der Muskel* (nicht: *die Muskel*). Der Plural lautet *die Muskeln* (nicht: *die Muskel*).

müssen: Nach einem reinen Infinitiv steht der Infinitiv des Modalverbs *müssen* und nicht das Partizip II: *Er hat kommen müssen* (nicht: *gemusst*). ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

müssen / dürfen / können: ↑ dürfen / können / müssen.

-mut: Die Bildungen mit *-mut* sind entweder Maskulina oder Feminina. Maskulina sind z. B.: *der Übermut, der Hochmut, der Kleinmut, der Wankelmut, der Gleichmut*. Feminina sind z. B.: *die Anmut, die Demut, die Großmut, die Schwermut*. Zu diesem auf den ersten Blick »unregelmäßigen« Genus kann es kommen, weil die Feminina nicht als Substantivkomposita gebildet, sondern aus Adjektiven rückgebildet sind: *Sanftmut* aus *sanftmütig* usw.

Mut: Zu *guten / gutes Mutes* ↑ Adjektiv (1.2.2).

Mutter: Der Plural zu *Mutter* in der Bedeutung »Frau, die ein oder mehrere Kinder

hat« lautet *die Mütter*. *Mutter* in der Bedeutung »Gegenstück zur Schraube« hat den umlautlosen Plural auf *-n*: *die Muttern*. Zum Artikelgebrauch ↑ Verwandtschaftsbezeichnungen.

Muttermal: Der Plural lautet *die Muttermale*. ↑¹Mal.

MwSt. / Mw.-St.: ↑ Mehrwertsteuer.

Myrre: Nur die Schreibweise mit dem stummen *h* ist korrekt.

N n

n: Zur richtigen Aussprache von *n* vor *f* (*fünf*, *Hanf*) und vor *k* oder *g* in Komposita, Präfixbildungen sowie in Verben mit Verbzusatz (*Anklage*, *anketten*, *einkaufen*; *Angriff*, *Kongress*, *ungerecht*) ↑ Aussprache (5). Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*N-Faktor*); ↑ Einzelbuchstaben (*des N*, *zwei N*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das n in Einkauf*).

nach: Zu *nach langem*, *schwerem* / *schweren Leiden* ↑ Adjektiv (1.2.1). Zu *Reise nach den / in die USA* ↑ in / nach / zu / bei. Zu *nach frühestens zwanzig Minuten* / *frühestens nach zwanzig Minuten* ↑ Adverb (4).

nachäffen: ↑ nachahmen.

nachahmen: Heute wird *nachahmen* im Allgemeinen mit dem Akkusativ gebraucht, und zwar sowohl in der Bedeutung »kopieren, nachäffen« als auch in der Bedeutung »nacheifern, nachstreben«: ... *die den Meister bis aufs Spucken nachzuahmen versuchen* (Langgässer). ... *die Handschrift meines Vaters nachzuahmen* (Th. Mann). Der Dativ wird heute als gewählt oder ungewöhnlich betrachtet: *Sie ... betrachtete mich; nicht eigentlich mit den Augen ..., sondern geradezu mit dem Mund, der dem offenbar bösen Ausdruck meines Gesichtes ironisch nachahmte* (Rilke). Ganz selten kommt

heute auch der Dativ der Person in Verbindung mit einem Akkusativ der Sache vor: *Er ahmte ihr ihre Gesten nach*. Die gelegentlich vertretene Meinung, dass *nachahmen* in der Bedeutung »kopieren, nachäffen« mit dem Akkusativ, in der Bedeutung »sich jmdn. zum Vorbild nehmen« mit dem Dativ verbunden werden müsste (*Sie versuchten alle, ihm nachzuahmen*), wird vom heutigen Gebrauch her nicht bestätigt. Allerdings wird *nachahmen* in der zweiten Bedeutung ohnehin nur noch selten gebraucht.

Nachbar: Im Singular schwankt das Wort zwischen starker und schwacher Deklination. Starke Deklination: *des Nachbars, dem / den Nachbar*; schwache Deklination: *des Nachbarn, dem / den Nachbarn*. Heute wird bei *Nachbar* die schwache Deklination bevorzugt, zumal auch der Plural schwach gebildet wird (*die Nachbarn*).

nachdatieren: ↑ vordatieren / vorausdatieren; nachdatieren / zurückdatieren.

nachdem:

nachdem: 1. Tempus: Die temporale Konjunktion *nachdem* wird unterordnend gebraucht und dient dazu, Vorzeitigkeit auszudrücken. Meistens steht dann der Hauptsatz im Präteritum und der Nebensatz mit *nachdem* im Plusquamperfekt: *Nachdem ich mich etwas erfrischt ...*

hatte, machte ich mich auf den Weg (Jens). Wir begannen mit der Arbeit einige Zeit, nachdem wir uns geeinigt hatten. Die Vorzeitigkeit kann jedoch auch im Verhältnis Perfekt / Präsens ausgedrückt werden: Nachdem wir die Peripherie von Moskau passiert haben, sind wir in der Stille (Koeppen). Zuweilen kommt auch das gleiche Tempus im Haupt- und Nebensatz vor, wenn ein Vorgang als fortdauernd gedacht wird: Nachdem der Schulmeister wieder etwas Athem zu schöpfen anfieng, war die allgemeine Frage... (Nicolai; nach H. Paul, Deutsche Grammatik). Im heutigen Standarddeutsch wird hier in der Regel *als* verwendet. Wenn eine Fortdauer nicht vorliegt, gilt der Gebrauch des gleichen Tempus in Haupt- und Nebensatz als **nicht korrekt**: Nachdem ich dich kennenlernte, hatte ich eine ganz andere Meinung von dir.

2. nachdem als kausale Konjunktion:

Die Konjunktion *nachdem* wurde früher temporal und kausal verwendet. Der kausale Gebrauch gilt heute nicht mehr als standardsprachlich. Er findet sich jedoch häufig, vor allem im südli-

chen deutschen Sprachgebiet für *weil* und *da*: Nachdem (statt: **Da**) sich die Arbeiten wegen unvorhergesehener Hindernisse verzögern werden, sind die Wohnungen erst am 1. Juni beziehbar. Nachdem (statt: **Weil**) sie erst später kommen kann, verschieben wir die Sitzung auf 16⁰⁰ Uhr. Die Beschränkung von *nachdem* auf eine zeitliche Beziehung schließt allerdings nicht aus, dass ein kausaler Zusammenhang mitgemeint ist: Nachdem sie den Brand entdeckt hatte, wählte sie sofort die 112.

3. nachdem / seitdem: Mit *seitdem* wird ein Zeitraum bezeichnet, der von einem in der Vergangenheit liegenden Punkt an bis in die Gegenwart fort dauert. Da *nachdem* diese Fortdauer bis in die Gegenwart nicht mitenthält, sind die beiden Konjunktionen im Allgemeinen nicht austauschbar: **Seitdem** (nicht: *Nachdem*) er verheiratet ist, kommt er nicht mehr zu uns.

4. Komma: Vor der Konjunktion *nachdem* steht ein Komma, wenn sie einen Nebensatz einleitet. Vgl. auch unten stehende Tabelle. ↑ Komma (2.2).

N
nach

Kommasetzung bei *nachdem*

1. Die Konjunktion *nachdem* leitet einen untergeordneten Temporalsatz ein, der durch Komma abgetrennt wird:

Ich brach völlig zusammen, *nachdem* ich vom plötzlichen Tod unseres Freundes erfahren hatte.

2. Der Hauptsatz enthält die Angabe einer Zeitspanne, die zu dem im Nebensatz gemeinten Zeitpunkt beginnt:

Ein ganzes Jahr, *nachdem* ich gekündigt hatte, arbeitete ich noch mit.

1. Die Konjunktion *nachdem* ist Teil einer Fügung, die als Ganzes einen Nebensatz einleitet und nicht durch ein Komma geteilt wird:

Aber *nachdem* ich Einzelheiten erfahren hatte, rief ich die Sachbearbeiter zusammen.

2. Der Nebensatz enthält die Angabe einer Zeitspanne, die den im Hauptsatz gemeinten Zeitpunkt bestimmt. Zeitangabe und Konjunktion bilden eine Einheit:

Drei Wochen *nachdem* der Sohn zurückgekehrt war, starb die Mutter.

Die Mutter starb, *drei Wochen nachdem* der Sohn zurückgekehrt war.

nach dem / danach: ↑ Pronominaladverb (3 und 4).

Nachdruck: In der Bedeutung »Neudruck« lautet der Plural *die Nachdrucke*. In der Bedeutung »betonte Entschiedenheit« (*auf etwas mit Nachdruck hinweisen*) hat *Nachdruck* keinen Plural. ↑ Druck.

nachdunkeln: Das Verb *nachdunkeln* kann das Perfekt mit *sein* oder mit *haben* bilden, je nachdem, ob ein Zustand bezeichnet wird (*Die Farbe ist nachgedunkelt*) oder ob auf einen Vorgang Bezug genommen wird (*Die Farbe hat nachgedunkelt*).

nacheinander: Man schreibt **zusammen**, wenn die Hauptbetonung nur auf dem *a* von ...*ander* liegen kann: *Die Patienten müssen nacheinanderkommen* (= einer nach dem anderen; ohne Unterbrechung). Bei anderer Betonungsmöglichkeit **getrennt**: *Die Patienten müssen na₁ch₂einander kommen* (= nicht alle zugleich). *Wir werden Sie alle nacheinander aufrufen*. *Die Wagen werden nacheinander (= in Abständen) starten*. Auch wenn *nacheinander* näher bestimmt ist, wird es getrennt vom Verb geschrieben: *Die Patienten sind direkt nacheinander gekommen*. Ebenfalls **getrennt**: *Er reagierte gereizt, weil drei Patienten nacheinander kamen und dieselbe Frage stellten*. *Sie wollen nacheinander schauen* (= aufeinander achten). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2).

Nachfolge: Zu *die Nachfolge Karajans als künstlerischer Leiter (nicht: als künstlerischen Leiters) der Philharmoniker antreten* ↑ Apposition (3.3).

nachfolgend: Die Groß- oder Kleinschreibung entspricht der von ↑ folgend. Also z. B.: *Wir bitten Nachfolgendes (Folgendes) zu beachten*. *Einzelheiten werden im Nachfolgenden (im Folgenden, weiter unten) behandelt*. *Wir haben über das Nachfolgende bereits gesprochen*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

Nachfolger: Zu *Franz Meyer Nachfolger* ↑ Apposition (2.1).

nachfragen: Zu **nicht korrektem** *die nachgefragte Ware* ↑ Partizip II (2.2).

nach frühestens zwanzig Minuten / frühestens nach zwanzig Minuten: ↑ Adverb (4).

nachgesucht: ↑ nachsuchen.

nachgiebig: ↑ ausgiebig (1).

nach Hause / nachhause: ↑ Haus.

Nachhinein: In der Fügung *im Nachhinein* für »nachträglich, hinterher« wird *Nachhinein* großgeschrieben: *Er hat es mir erst im Nachhinein gesagt*.

nachimitieren: ↑ Verb (3).

nach langem[,] schwerem Leiden / nach langem schweren Leiden: ↑ Adjektiv (1.2.1), ↑ Komma (3.1).

Nachlass: Das Wort hat zwei Pluralformen: **die Nachlässe** und *die Nachlasse*.

nach'm: Statt *nach dem* wird umgangssprachlich und in einigen Dialekten auch *nach'm* gebraucht. ↑ Präposition (1.2.1), ↑ Apostroph (1.2).

nachmachen: *nachmachen* wird mit dem Akkusativ konstruiert: *Ich mache sie nach*. ... *die staatlichen Banknoten nachzumachen* (Bamm). Der Dativ der Person kann nur neben dem Akkusativ der Sache stehen: *Die andern machten ihm alles nach*.

Nachmittag / nachmittags: **Groß** schreibt man das Substantiv: *am Nachmittag, bis zum Nachmittag, eines Nachmittags*. Ebenso: *gestern / heute / morgen Nachmittag, von morgen Nachmittag an*; **zusammen** schreibt man: *am Montagnachmittag*. **Klein** schreibt man das Adverb: *von morgens bis nachmittags; montags nachmittags*; **zusammen** schreibt man: *montagnachmittags* (= jeden Montagnachmittag). ↑ Adverb (3).

Nachsatz: Ein Nachsatz ist ein Nebensatz, der dem übergeordneten Satz folgt: *Ich freue mich sehr, wenn du morgen kommst*. ↑ Vordersatz, ↑ Zwischensatz.

nachsenden: Die Formen des Präteritums und des Partizips II lauten: **sandte nach** / *sendete nach* und **nachgesandt** / *nachgesendet*. Die unregelmäßigen Formen mit *-a-* sind geläufiger.

N

nach

Nachsilbe: † Suffix.

nächst: 1. **Rechtschreibung:** **Klein** schreibt man das Adjektiv: *Wir sehen uns nächste Woche in Leipzig!* **Groß** schreibt man die Substantivierungen: *Das ist das Nächste und Beste, was sich mir bietet. Das Nächste ist oft unerreichbar fern. Ist jeder sich selbst der Nächste? Der Nächste, bitte! Das Nächste / Nächstbeste [zu tun] wäre, sofort hinzufahren. Wer kommt als Nächster [an die Reihe]? Das tun wir als Nächstes; fürs Nächste (= für die nächste Zeit).* † Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. **Gebrauch:** Als eine Superlativform zu *nah* drückt *nächst* gewöhnlich aus, dass etwas unmittelbar kommt oder folgt: *An der nächsten Station muss ich aussteigen. Das nächste Mal werde ich besser aufpassen. Nächste Woche (nächsten Monat, nächstes Jahr) muss ich verreisen.* Steht *nächst* mit einer Zeitangabe, z. B. einem Wochentag, können Missverständnisse entstehen, weil viele Sprecher *nächst* dann auf den betreffenden Wochentag beziehen, der dem Sprechzeitpunkt als erster folgt, während andere erst den danach (Gegensatz *dieser – nächster*) meinen. Missverständlich ist, wenn jemand z. B. an einem Montag sagt: »*Nächsten Donnerstag / Am nächsten Donnerstag werde ich Sie besuchen.*« Viele verstehen darunter nicht den nächstfolgenden, sondern den übernächsten Donnerstag. Eindeutig, wenn man den nächstfolgenden Donnerstag meint, ist: »*Diesen Donnerstag / An diesem Donnerstag / Am Donnerstag / Donnerstag werde ich Sie besuchen.*« Eindeutig, wenn man den übernächsten Donnerstag meint, ist: »*Ich werde Sie in der nächsten Woche am Donnerstag / nächste Woche Donnerstag besuchen.*« (Keine Missverständnisse sind natürlich möglich, wenn jemand am Freitag oder Samstag sagt, dass er jemanden nächsten Donnerstag besuchen werde.) Ebenfalls

missverständlich ist es, wenn jemand z. B. im Frühling oder Sommer sagt: »*Im nächsten Herbst fahre ich in die Alpen.*« Eindeutig, wenn man den nächstfolgenden Herbst meint, ist: »*Im Herbst / In diesem Herbst / Diesen Herbst fahre ich in die Alpen.*« Eindeutig, wenn man den übernächsten Herbst meint, ist: »*Im nächsten Jahr im Herbst / Im Herbst nächsten Jahres / Nächstes Jahr im Herbst fahre ich in die Alpen.*«

nachstehend: Die Groß- oder Kleinschreibung entspricht der von † folgend. Also: *Ich möchte Ihnen Nachstehendes (= Folgendes) zur Kenntnis bringen. Einzelheiten werden im Nachstehenden (= im Folgenden, weiter unten) behandelt. Das Nachstehende muss nachgeprüft werden.* † Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

nächstes Mal: †² Mal (2).

nächstliegend: † Vergleichsformen (2.5.1).

nachsuchen: Das Verb *nachsuchen* wird heute nur noch mit einem Präpositionalobjekt mit *um* konstruiert: *um Urlaub, um eine Genehmigung nachsuchen.* Die früher übliche transitive Verwendung (*einen Urlaub, eine Genehmigung nachsuchen*, daher auch: *der nachgesuchte Urlaub, die nachgesuchte Genehmigung*) findet sich in der Standardsprache des Gegenwartssprache nicht mehr. † Partizip II (2.2).

Nacht / nachts: **Groß** schreibt man das Substantiv: *es wird Nacht, eines Nachts* (wie ein Maskulinum konstruierte Analogiebildung zu *eines Tages* und nicht etwa das Adverb *nachts*), *bei Nacht, bis in die Nacht, über Nacht bleiben.* Ebenso: *heute / gestern Nacht.* **Klein** schreibt man das Adverb *nachts*: *nachts um 3 Uhr, spät nachts, montagnachts.* Zum Unterschied von *Dienstagnacht / dienstagnachts* † Adverb (3).

nachtragen: Nach *nachtragen in* kann sowohl der Dativ (Frage: wo?) als auch der Akkusativ (Frage: wohin?) stehen: *Wir bitten Sie, dies in der Liste auf Seite 2 nachzutragen* oder: *Wir bitten Sie, dies in*

N

Nach

die Liste auf Seite 2 nachzutragen. ↑ Rektion (1).

nachtschlafende Zeit: ↑ Partizip I (4).

Nachtstunde: ↑ Fugen-s (3.5).

nachtwandeln: Bei *nachtwandeln* handelt es sich um ein echtes (d. h. festes) Verbalkompositum, nicht um ein Verb mit Verbzusatz. Es heißt also: *ich nachtwan- dele; ich habe* (auch: *bin*; ↑ haben [1]) *genachtwandelt; um zu nacht wandeln*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

nachtwandlerische Sicherheit: ↑ Adjektiv (4.2).

nach was / wonach: Die Verbindung *nach + was* (*Nach was hat er dich gefragt?*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel das Pronominaladverb *wonach* verwendet: *Wo- nach hat er dich gefragt?* Ebenso: *Ich frage mich, wonach ich mich richten soll*. ↑ Pronominaladverb (5).

nachwiegen: ↑ wägen (2).

Nagelbett: Der Plural lautet *die Nagelbet- ten*, seltener *die Nagelbette*. ↑ Bett.

1 nahe / nah: 1. Vergleichsformen: Die Vergleichsformen von *nahe* heißen *näher, am nächsten*.

2. Rechtschreibung: a) Groß- oder Kleinschreibung: *Klein* schreibt man das Adjektiv (Adverb): *ein naher Verwandter, die nahe Umgebung; aus nah und fern; von nah und fern; er ist mir nahe bekannt*. In Verbindung mit einer Präposition kann flektiertes *nah[e]* groß- oder kleingeschrieben werden: *von Nahem / nahem*. Nur groß schreibt man das Adjektiv in Eigennamen: *der Nahe Osten*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1), ↑ Eigennamen. **b) Getrennt- oder Zusammenschreibung:** *Nahe* wird *getrennt* vom folgenden Verb geschrieben, wenn beide Wörter ihre eigenständige Bedeutung behalten: *Du darfst nicht so nahe* (= in die Nähe; dicht) *[heran]gehen*. *Die Hütte muss ganz nahe* (= in der Nähe) *sein*. *Sie darf nicht zu nahe* (= in die Nähe) *kom-*

men, so nahe (= dicht) *[heran]treten*. *Jeder möchte sich jemandem nahe* (= vertraut) *fühlen*. Sind keine eigenständigen Bedeutungen erkennbar, so schreibt man **zusammen**: *Das ist mir [sehr] nahe- gegangen* (= hat mich seelisch ergriffen). *Das möchte sie ihren Schülerinnen und Schülern nahebringen* (= sie möchte Verständnis und Interesse dafür wecken), *einer Sache nahekommen* (= fast gleichen), *sich [ganz] nahekommen* (= vertraut werden), *nahelegen* (= empfehlen); *ein Gedanke, der [recht] naheliegt* (= sich anbietet); *Menschen, die mir [besonders] nahestehten* (= mit denen ich befreundet, vertraut bin). ↑ näher, ↑ nahetreten, ↑ nahe liegend / naheliegend, ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

3. nah / nahe: ↑ Adjektiv (1.2.14).

2 nahe: Die Präposition *nahe* wird mit dem Dativ verbunden; sie gehört der gehobenen Stilschicht an: *Das Gehöft lag nahe dem Fluss*. Auch nachgestellt mit Dativ: *Dem Weinen nahe stürzte sie hin- aus*.

nahe liegend / naheliegend: 1. Rechtschrei-

bung: In konkreter Bedeutung kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *ein nahe liegendes / naheliegendes Naturschutzgebiet*. Getrennt oder zusammen kann man auch *nahe gelege- ne / nahegelegene, näher gelegene / nähergelegene Ortschaften* schreiben. Bei übertragener Bedeutung, d. h., wenn keine eigenständige Bedeutung der beiden Bestandteile erkennbar ist, schreibt man **zusammen**: *Natürlich ist das ein [sehr] naheliegender / [noch] näherliegen- der Gedanke*. *Die angeführten Gründe sind naheliegend*. Auch die Substantivierung hierzu wird zusammengeschrieben: *Das Naheliegende / Nächstliegende / Naheliegendste wäre, dass...* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2); zu *ein Gedanke, der recht naheliegt*, ↑ nahe.

2. Steigerung: Die Vergleichsformen lauten *näher liegend / näherliegend, am nächsten liegend / nächstliegend*; auch:

N

nahe

naheliegender, naheliegendste (**nicht:** *nächstliegendst*). ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

näher: **1. Groß- oder Kleinschreibung:** Klein schreibt man das Adjektiv: *nähere Auskünfte einholen; die näheren Umstände; bei näherem Hinsehen. Sie ist eine nähere Bekannte von mir. Sie wohnen in der näheren Umgebung.* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *So weit für heute – Näheres folgt. Das Nähere findet sich, wenn wir uns morgen treffen. Ich kann mich des Näher[e]n (= der besonderen Umstände) nicht entsinnen. Dies musst du mir des Näheren erklären. Alles Nähere können Sie der Anleitung entnehmen.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: *Näher* wird **getrennt** vom folgenden Verb geschrieben, wenn jeweils eine eigenständige Bedeutung von *näher* und dem Verb erkennbar ist: *Er soll langsam näher [heran]kommen. Der Gedanke ist der ursprünglichen Idee [noch] näher gekommen. Mein Wagen hatte näher gestanden. Sie forderte ihn auf, einige Schritte näher zu treten, näher heranzutreten. Ich muss den Messapparat näher [heran]bringen.* **Zusammen** schreibt man: *Ich bin ihr nähergekommen* (= habe sie besser verstehen gelernt). *Er hat ihr früher nähergestanden* (= war viel vertrauter mit ihr). *Sie soll ihm die Probleme näherbringen* (= ihn damit vertraut machen). *Es hätte nähergelegen* (= sich eher angeboten), *sie erst einmal anzurufen*. Ist *näher* erweitert, so schreibt man jedoch auch hier getrennt: *Sie sind einander wieder viel näher gekommen. Er hat ihr früher noch näher gestanden.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

nahe stehend / nahestehend: **1. Rechtschreibung:** In konkreter Bedeutung kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: ein **nahe stehendes** / *nahestehendes altes Bauernhaus*. In übertragener Be-

deutung schreibt man zusammen: *ein mir [sehr] nahestehender Freund. In den letzten Jahren verlor ich einige nahestehende Freunde.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

2. Steigerung: Die Vergleichsformen lauten **näher stehend** / *näherstehend, nächststehend* (**nicht:** *nächststehendst*). ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

nahetreten: Man schreibt **zusammen:** *Sie ist mir in letzter Zeit sehr nahegetreten* (= vertraut geworden). *Wie wollten sie in der kurzen Zeit, in der sie sich nur selten sehen konnten, einander auch nahegetreten sein?* Aber **immer getrennt:** *Er ist mir zu nahe getreten* (= hat mich beleidigt; die Erweiterung *zu* allein – ohne *sehr* – kann sich nicht auf ein Verb, sondern nur auf ein Adjektiv beziehen). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

-nahme: Substantivische Komposita auf *-nahme* kommen in der Gegenwartssprache relativ häufig vor. Wo sie eine Handlung oder deren Ergebnis bezeichnen, stehen sie zu Recht: *Ihre Stellungnahme war sehr aufschlussreich.* Häufig schwellen sie jedoch eine Aussage unnötig auf und sind stilistisch unschön, z. B.: *Hier lagen die Grenzen der politischen Einflussnahme auf die Massen* (**statt:** *des politischen Einflusses / der politischen Beeinflussung*). Wendungen wie *unter Mitnahme, unter Zuhilfenahme* sind oft ganz überflüssig: *Unter Mitnahme ihrer Instrumente* (**statt:** *Mit ihren Instrumenten*) *verließen die Musiker die Bühne.*

nähme / nehme: Die Form *nehme* ist die Form des Konjunktivs I, der vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1) steht: *Er sagte, er nehme dafür kein Geld. Die Chefin fragte, ob Herr M. bald Urlaub nehme.* *Nähme* ist die Form des Konjunktivs II, der vor allem im ↑ Konditionalsatz (2–7) steht: *Ich wäre sehr froh, wenn sie sich meine Worte zu Herzen nähme. Es wäre gut, wenn ich ein heißes Bad nähme.* –

N

nähe

Der Konjunktiv II *nähme* tritt auch in der indirekten Rede auf, wenn in der direkten Rede schon *nähme* steht oder etwas als zweifelhaft hingestellt wird. ↑ indirekte Rede (3.3).

nah verwandt / nahverwandt: Neben der Getrenntschreibung ist auch die Zusammenschreibung korrekt: *nah verwandte / nahverwandte Personen*. (Aber nur **getrennt**: *noch näher verwandte Angehörige / Arten*.)

Namen: ↑ Eigennamen.

Name / Namen: Üblich ist der Nominativ *der Name*: *Der Name gefällt uns* (Nosack). ... *der Kommissär, der sich zufällig des Zusammenhangs entsann, in dem Ulrichs Name wenige Stunden früher zum ersten Mal in diesem Hause aufgetaucht war* (Musil). Die Nominativform *der Namen* kommt selten vor: *In etwa dreißig Briefen an eine Geliebte, deren Namen nicht zu entziffern war* (Hauptmann). Zu beiden Nominativformen lautet der Genitiv Singular *des Namens*, der Dativ *dem Namen*, der Akkusativ *den Namen* und der Plural *die Namen*. ↑ Substantiv (2.1), ↑ Weglassen der Flexionsendung (1.2).

Namen- / Namens-: Komposita, bei denen das Erstglied angibt, dass es sich um einen Namen handelt, haben im Allgemeinen das ↑ Fugen-s: *Namensänderung, Namenstag, Namensvetter, Namenszug* usw. Auch Komposita, bei denen es um mehrere Namen geht, d. h. noch eine Verwandtschaft zur Pluralform besteht, haben heute häufig das Fugen-s, daneben kommen aber bes. in der Fachsprache auch die Formen ohne Fugen-s vor: *Namensforschung*, auch: *Namenforschung*, *Namenskunde*, auch: *Namenkunde*, *Namensverzeichnis*, auch: *Namenverzeichnis* usw. Ohne Fugen-s stehen *Namengebung* und *namenlos*.

Namensverzeichnis / Namensliste: ↑ alphabetische Anordnung.

namentlich: Vor *namentlich* steht ein Komma, wenn es erläuternde Zusätze

einleitet: *Sie singt gern Kunstlieder, namentlich die Lieder Schuberts. Wein, namentlich Rotwein, trinke ich gern*. Hat *namentlich* noch eine Konjunktion wie *wenn, weil, als* bei sich, steht zwischen diesen Wörtern im Allgemeinen kein Komma, wenn die Fügung als Ganzes einen Nebensatz einleitet: *Er kommt, namentlich wenn auch Sabine kommt*. Anderenfalls steht nach *namentlich* ein Komma: *Er kommt, namentlich, wenn auch Sabine kommt*.

¹nämlich: **Klein** schreibt man das attributiv gebrauchte Adjektiv: *Sie trägt wieder das nämliche Kleid*. Die Substantivierung wird **großgeschrieben**: *Sie ist doch die Nämliche* (= dieselbe). *Er sagt immer das Nämliche* (= dasselbe). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4). Als Adjektiv veraltet *nämlich* allmählich; es kommt nur noch in gehobener Sprache vor. Vgl. aber ↑²nämlich.

²nämlich: Vor *nämlich* steht ein Komma, wenn es erläuternde Zusätze einleitet: *Dass er nur einen anderen schützen wollte, nämlich die Frau des Angeklagten, ist offenkundig. Ich fahre später, nämlich erst nach Abschluss der Verhandlungen*. Hat *nämlich* noch eine Konjunktion wie *dass, wenn* bei sich, steht im Allgemeinen kein Komma zwischen diesen Wörtern, wenn die Fügung als Ganzes einen Nebensatz einleitet: *Die Unfälle häufen sich in diesem Waldstück, nämlich wenn Nebel auftritt*. Anderenfalls steht ein Komma: *Die Unfälle häufen sich in diesem Waldstück, nämlich, wenn Nebel auftritt*.

Narr: Das Substantiv flektiert schwach. Der Genitiv lautet *des Narren* (**nicht**: *des Narrs*), der Dativ und Akkusativ lauten *dem, den Narren*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.1).

Nasalvokal: ↑ Aussprache (2).

nasführen: Bei dem Verb *nasführen* handelt es sich um ein echtes (d. h. festes) Verbalkompositum, nicht um ein Verb mit Verbzusatz. Es heißt also: *ich nas-*

führe / habe genasführt; um zu nasführen. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

nass: Komparativ und Superlativ von *nass* können ohne und mit Umlaut gebildet werden: *nasser / nässer; nasseste / nässeste*. Standardsprachlich werden die nicht umgelauteten Formen bevorzugt. ↑ Vergleichsformen (2.1).

nasse Farbe: Der Hinweis *Nasse Farbe* statt *Frisch gestrichen* ist eine Lehnübersetzung von engl. *wet paint*. ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.2).

Natur: Man kann schreiben: *in Birke Natur* oder *in Birke natur*, aber nur *in Natur, hochglänzend*. ↑ in (2).

naturgemäß / natürlich: Das Adjektiv *naturgemäß* bedeutet »der Natur gemäß, angemessen« (*eine naturgemäße Lebensweise*) und »dem Wesen einer Sache entspringend; dementsprechend« (*Ich bin noch nie im Hochgebirge gewesen und habe naturgemäß keine klaren Vorstellungen von den Gefahren*). Das Wort ist fehl am Platz, wo es für *natürlich* im Sinne von »selbstverständlich, keiner besonderen Erklärung oder Begründung bedürftig« verwendet wird. Es heißt also nicht *Dieser Preisanstieg muss sich naturgemäß auswirken*, wenn man ausdrücken will, dass sich die gestiegenen Preise selbstverständlich / natürlich auswirken müssen. Im Sinne von »der Natur gemäß, angemessen« sind dagegen *naturgemäß* und *natürlich* austauschbar: *eine naturgemäße / natürliche Lebensweise*.

natürliches Geschlecht: ↑ Genus, ↑ Sexus.

Navi: Die Kurzform von »Navigationssystem« wird als Neutrum, seltener auch als Maskulinum gebraucht: *das Navi*, auch: *der Navi*. Der Genitiv Singular lautet *des Navis*, der Plural *die Navis*.

neben: Die Präposition *neben* kann sowohl mit dem Dativ als auch mit dem Akkusativ verbunden werden, je nachdem, ob ein Ort (Dativ, Frage: wo?) oder eine

Richtung (Akkusativ, Frage: wohin?) bezeichnet wird: *Sie sitzt neben mir* (wo?). *Er setzt sich neben mich* (wohin?). ↑ Reaktion.

neben dem, neben den / daneben: ↑ Pronominaladverb (3 und 4).

nebeneinander: Vom Verb *sein* wird *nebeneinander* **getrennt** geschrieben: *nebeneinander zu sein; ... weil sie nebeneinander waren*. Ansonsten schreibt man **zusammen**, wenn die Hauptbetonung nur auf dem *a* von *nebeneinander* liegen kann: *Die beiden Schülerinnen wollen auch im Chemisaal nebeneinandersitzen. Hier ist es gefährlich, nebeneinanderzufahren. Wir haben unsere Namen nebeneinandergeschrieben. Wir wollen die Sachen nebeneinanderlegen, die Fahrräder nebeneinanderstellen. Aber getrennt: Hier ist es gefährlich, nebeneinander herzufahren. Wir sind nicht nebeneinander, sondern hintereinander gefahren*. Auch wenn *nebeneinander* die vorausgehende Wortgruppe näher bestimmt, wird es getrennt vom Verb geschrieben: *Zu viele Ölbilder nebeneinander wirken erdrückend*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3, 1.6 und 3.1).

Nebemann: Der Plural von *Nebemann* lautet *die Nebenmänner*. ↑ Mann (2).

Nebensatz: Unter einem Nebensatz versteht man den untergeordneten Teilsatz in einem Satzgefüge. In der Funktion eines Satzglieds kann er Ergänzungssatz (*Dass du kommst, freut mich; Dass du kommst, weiß ich*) oder Adverbialsatz (*Wenn du kommst, freut mich das*) sein. Als Attributsatz ist der Nebensatz Teil eines Satzglieds: *Alle Kinder, die fleißig sind, erhalten ein Buch*. In den weitaus meisten Nebensätzen steht das finite Verb am Ende. ↑ Verbletztsatz.

nebenstehend: Groß- oder Kleinschreibung wie bei ↑ folgend. Also z. B.: *Siehe hierzu die nebenstehenden Erläuterungen. Er hat Nebenstehendes immer rot angestrichen. Es wird im Nebenstehen-*

den darauf hingewiesen. Das Nebenstehende betrifft uns in diesem Fall nicht.

↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

neben was / woneben: ↑ Pronominaladverb (5).

nebst: 1. **Rektion:** Die Präposition *nebst* regiert den Dativ, also: *Herr Alexander Kaltenbach nebst Angehörigen* (**nicht:** *Angehörige*).

2. *Zu Viele Grüße sendet* (**nicht:** *senden*)
dir Klaus nebst Familie ↑ Kongruenz (1.1.6).

nebulos / nebulös: Beide Formen unterscheiden sich nicht in der Bedeutung (»[in Bezug auf Vorstellungen, Ideen u. Ä.] unklar, verworren; verschwommen; geheimnisvoll«). Die Form mit Umlaut ist jedoch etwas gebräuchlicher. ↑ -os / -ös.

Necessaire / Nessessär: Beide Schreibweisen sind korrekt.

Neckar: Der Genitiv lautet *des Neckars*: *westlich des Neckars, oberhalb des Neckars*. ↑ geografische Namen (1.2).

Negation

Unter Negation versteht man die Verneinung einer Aussage durch Negationswörter wie ↑ nicht, ↑ kein, durch Wortbildungsmittel wie die Präfixe ↑ un-, ↑ miss- usw.:

Ich komme. – Ich komme *nicht*. Ich habe Geld. – Ich habe *kein* Geld. Das ist ehrlich. – Das ist *nicht* ehrlich. Das ist *unehrlich*.

Meist wird ein grundlegender Unterschied zwischen Satznegation (*Inge kommt nicht*) und Satzglied- oder Sondernegation (*Nicht Inge kommt*) gemacht. Die Sondernegation betrifft ein bestimmtes Satzglied (hier: *Inge*) und wirkt fokussierend (↑ Fokus). In beiden Fällen wird aber ausgesagt, dass der vom Satz *Inge kommt* bezeichnete Sachverhalt nicht eintritt.

Zweifelsfälle treten vor allem dadurch auf, dass ein Zusammenwirken mehrerer Negationen recht unterschiedliche Wirkung haben kann. In manchen Fällen wirkt doppelte Negation verstärkend. So bedeutet *Dies ist uns nicht unangenehm* so viel wie *Dies ist uns recht angenehm*. Dagegen kommt *Sie hat kein Geld nicht* im Standarddeutschen nicht, sondern nur in einigen Dialekten vor. Als besonders heikel erweist sich das Zusammenwirken von Negationen bei bestimmten Satzgefügen.

1. Sie bewahrte ihn davor, **einen falschen Schritt zu tun** / keinen falschen Schritt zu tun · Er hinderte ihn daran, **noch mehr zu trinken** / nicht noch mehr zu trinken:

Bestimmte Verben wie

abhalten, ausbleiben, bewahren, sich enthalten, sich hüten, verhindern, verhüten, vermeiden, versagen

N

Nega

drücken aus, dass etwas unterlassen oder verhindert wird, also dass ein Sachverhalt nicht eintritt. Wenn von diesen Verben ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, wird deshalb der Nebensatz oder die Infinitivgruppe nicht auch noch verneint. Es heißt also: **Sie hinderte ihn daran, noch mehr zu trinken** (**nicht:** Sie hinderte ihn daran, nicht noch mehr zu trinken). **Er hielt ihn davon ab, Lärm zu machen** (**nicht:** Er hielt ihn davon ab, keinen Lärm zu machen). **Sie bewahrte ihn davor, einen falschen Schritt zu tun** (**nicht:** Sie bewahrte ihn davor, keinen falschen Schritt zu tun). **Er hütete sich davor, dass er zu schnell fuhr** (**nicht:** Er hütete sich davor, dass er nicht zu schnell fuhr). – Wird aber *sich hüten* ohne *davor* mit einem *dass*-Satz verbunden, ist die Verneinung korrekt: *Hüte dich, dass du keinen Fehler machst*.

Verben wie *abrat*, *untersagen*, *verbieten*, *warnen*, *widerraten* u. a. drücken aus, dass ein Sachverhalt nicht eintreten soll oder darf. Auch bei diesen gilt die zusätzliche Verneinung als **nicht korrekt**. Es heißt also: **Ich riet ihm davon ab, zu erscheinen** (**nicht:** Ich riet ihm davon ab, nicht zu erscheinen). **Er untersagte seinem Sohn, dieses Buch zu lesen** (**nicht:** Er untersagte seinem Sohn, dieses Buch nicht zu lesen). **Der Arzt hat ihr verboten, Alkohol zu trinken** (**nicht:** Der Arzt hat ihr verboten, keinen Alkohol zu trinken). **Er warnte sie davor, auf dieser Straße zu schnell zu fahren** (**nicht:** Er warnte sie davor, auf dieser Straße nicht zu schnell zu fahren).

Auch die Verben des Leugnens und Bezweifelns wie *bestreiten*, *bezweifeln*, *leugnen*, *zweifeln* u. a. enthalten bereits eine Negation. Die zusätzliche Verneinung ist **nicht korrekt**. Es heißt also: **Er bestritt heftig, dass er dies Wort gesagt habe** (**nicht:** Er bestritt heftig, dass er dies Wort nicht gesagt habe). **Sie leugnete dies getan zu haben** (**nicht:** Sie leugnete dies nicht getan zu haben).

2. Die Mutter geht nicht schlafen, **bevor die Kinder zu Hause sind** / **bevor die Kinder nicht zu Hause sind** · Ich werde nichts unternehmen, **ehe ich die Erlaubnis habe** / **ehe ich nicht die Erlaubnis habe**:

Bestimmte temporale Konjunktionen wie *bevor*, *bis*, *ehe* bezeichnen Nachzeitigkeit, d. h., sie besagen, dass der vom Hauptsatz bezeichnete Sachverhalt vor dem vom Nebensatz bezeichneten eintritt. Das hat insofern etwas mit Negation zu tun, als der vom Nebensatz bezeichnete Sachverhalt noch nicht eingetreten ist, wenn es der vom Hauptsatz bezeichnete bereits ist: *Ich kam nach Hause, bevor Vater da war*. (= Vater war noch nicht da, als ich nach Hause kam). Neben dieser rein zeitlichen Aussage kann man aber mit *bevor*, *bis* oder *ehe* zugleich auch eine Bedingung ausdrücken. Nur in diesem Fall kann auch der Nebensatz mit *bevor*, *bis*

oder *ehe* noch einmal zusätzlich verneint werden: *Ich werde nichts unternehmen, bevor ich nicht die Erlaubnis habe* (**besser:** *bevor ich die Erlaubnis habe*). *Ich treffe keine Entscheidung, bevor ich nicht mit ihm gesprochen habe* (**besser:** ... *bevor ich mit ihm gesprochen habe*). Ist der Nebensatz mit *bevor*, *bis* oder *ehe* dem übergeordneten Satz vorangestellt, so ist diese zusätzliche Verneinung zu empfehlen: *Bis du nicht unterschrieben hast, lasse ich dich nicht fort. Bevor die Kinder nicht zu Hause sind, geht die Mutter nicht schlafen. Ehe ihr nicht aufhört, euch laut zu unterhalten, werde ich die Sonate nicht vorspielen.*

Neger: Der Ausdruck *Neger* (von lat. *niger* »dunkel, schwarz«) gilt im öffentlichen Sprachgebrauch als diskriminierend und wird deshalb im Sinne der ↑ Political Correctness vermieden. Als alternative Bezeichnungen fungieren *Farbige* sowie *Schwarze*, wobei die Bezeichnung *Schwarze* z. B. in Berichten über Südafrika vermehrt anzutreffen ist, wohl um eindeutiger auf die schwarze Bevölkerung (im Gegensatz zu den Indern etc.) Bezug nehmen zu können. Als Bezeichnung für in Deutschland lebende Menschen dunkler Hautfarbe wird auch *Afrodeutsche* verwendet. Generell sollte man, um einen Menschen zu identifizieren oder zu beschreiben, nicht als Erstes auf die Hautfarbe Bezug nehmen, sondern beispielsweise auf den Namen, das Alter, den Beruf oder den Wohnort: *Mein Kollege Jeff, der früher in Frankfurt als Ingenieur gearbeitet hat... Die ältere Dame im Nachbarhaus...*

Negligé / Negligee: Beide Schreibweisen sind korrekt. In der Schweiz ist auch die Schreibung *Négligé* anerkannt.

nehmen: **1. e/i-Wechsel:** Die Formen im Singular Indikativ Präsens lauten: *ich nehme, du nimmst, er nimmt*. Der Imperativ lautet: *nimm!* (**nicht:** *nehme!*).

2. Konjunktiv: ↑ nähme / nehme.

Neigung: Nach *Neigung* wird mit der Präposition *zu* angeschlossen: *Sie hat Nei-*

gung zur (**nicht:** *für die*) *Mathematik. Er fasste Neigung zu dieser* (**nicht:** *für diese*) *Frau.*

nein / ja: Als Antwort auf Fragen wie *Stimmt die Rechnung nicht?* bzw. *Möchtest du denn keinen Apfelsaft mehr?* antwortet man *Doch[, sie stimmt]* bzw. *Doch, gern* oder aber *Nein[, sie stimmt nicht]* bzw. *Nein, danke. Ja* ist hier oft missverständlich. Vgl. aber ↑ nicht (2).

Nein sagen / nein sagen: Wenn Wörter wie *ja, nein* bei einem Verb wie *sagen, rufen* stehen, können sie als substantiviert oder als adverbial betrachtet werden. Man kann sie deshalb groß- oder kleinschreiben: *zu etwas Nein / nein sagen.*

Neiße / Neisse: Bei der Schreibung dieser beiden geografischen Namen ist zu unterscheiden: *Neiße* ist der Flussname (*Glatzer Neiße, Lausitzer Neiße*), *Neisse* ist der Name einer Stadt an der Glatzer Neiße.

-nen: Verben wie *rechnen, zeichnen* lauteten mhd. *zeichnen, rechnen*. Sie hatten also die Verbstämme *rechen-, zeichen-*, die auch heute noch in Komposita als substantivisches Erstglied auftreten: *Rechenstunde* (**nicht:** *Rechnenstunde*), *Rechenbuch, Rechenschieber; Zeichenblock* (**nicht:** *Zeichnenblock*), *Zeichenstunde, Zeichenlehrer*. Entsprechend sind gebildet: *Schnellöffnventil, offenbar, rechenbar.*

nennen: **1. Flexion:** Beim unregelmäßigen Verb *nennen* ändert sich im Präteritum und im Partizip II der Stammvokal, obwohl gleichzeitig wie bei den schwachen Verben das Suffix *-t* an den Stamm tritt: *nennen* – *nannte* – *genannt*. Der selten gebrauchte Konjunktiv II lautet *ich nennte* (**nicht:** *nännte*) usw.: *Nennte er uns den Namen, könnten wir ihm das Geld zurückbringen*.

2. Sie nannte ihn einen dummen Jungen / ein dummer Junge: Nach *nennen* stehen Akkusativobjekt und Prädikativ im gleichen Kasus: *Sie nannte ihn einen dummen Jungen* (**nicht:** *ein dummer Junge*). ↑ Kongruenz (1.4.8).

Nennform, Nennformsatz: ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe.

Nerv: Die Formen im Singular lauten *des Nervs* (fachsprachlich auch: *des Nerven*), *dem, den Nerv*. Auch im Plural (*Nerven*) wird *v* als [f] ausgesprochen (↑ Aussprache [12]).

neu: **1. Groß- oder Kleinschreibung:** Klein schreibt man das Adjektiv: *neue Mode, neueste Nachrichten, neue Sprachen studieren; neuer Wein; die neuen Bundesländer; die neue Mitte; die neue Linke*. Auch in der Verbindung mit *Jahr* schreibt man *neu* klein, weil es sich nicht um einen ↑ Eigennamen handelt: *Wir wünschen Ihnen ein glückliches neues Jahr*. **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *Altes und Neues, das Alte und das Neue. Ich habe nichts, etwas, allerlei Neues erfahren. Das ist ja das Neueste, was ich höre. In unserer Klasse haben wir zwei Neue. Sie hat es aufs Neue versucht. Auf ein Neues*. **Groß** schreibt man *neu* auch in ↑ Eigennamen: *der Neue Bund, die Neue Welt* (= Amerika), *das Neue Testament*. Groß- oder Kleinschreibung ist möglich in der Fügung: *die Neuen / neuen Medien*. **Klein** schreibt man *neu* in festen Fügungen ohne Artikel: *neu für alt, etwas auf neu herrichten / trimmen*. Groß oder klein kann man *neu* schreiben in der Fügung: *aus Alt*

wird Neu / aus alt wird neu. Groß oder klein schreibt man *neu* auch in präpositionalen Verbindungen, wenn es flektiert wird: *seit Neuestem / neuestem, von Neuem / neuem*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: In Verbindung mit Verben wird in der Regel **getrennt** geschrieben: *Wir werden das Buch neu bearbeiten. Siedlungen werden neu entstehen. Die Wand soll neu gestrichen werden. Wir wollen das Werk neu einrichten*. Adjektivisch gebrauchte Verbindungen mit Partizipien können dagegen getrennt oder zusammengeschieden werden: *das neu eröffnete / neueröffnete Zweiggeschäft; der [völlig] neu bearbeitete / neubearbeitete Band; die neu geschaffenen / neugeschaffenen Arbeitsplätze* usw. Dagegen schreibt man **nur zusammen:** *die neugeborenen Kinder; sich wie neugeboren fühlen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

3. neueste / neuste: Heute wird meist die Form mit *e* gebraucht. ↑ Vergleichsformen (2.3).

Neubau: Der Plural von *Neubau* lautet *die Neubauten*. ↑ Bau.

Neudruck: Der Plural von *Neudruck* lautet *die Neudrucke* (**nicht:** *Neudrücke*). ↑ Druck.

neulich: Das Adverb *neulich* kann nicht wie ein Adjektiv attributiv beim Substantiv stehen. Also **nicht** *in ihrer neulichen Erklärung*, **sondern:** *in ihrer neulich verlesenen Erklärung*. ↑ Adverb (1).

Neumünsteraner: Die Einwohner von Neumünster heißen *die Neumünsteraner*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2).

neun: **Klein** schreibt man das Zahlwort: *die neun Musen. Wir waren neun Personen / zu neun / zu neunt / unser neun. Das Mädchen ist neun [Jahre]. Es schlägt neun [Uhr]. Alle neun / neune werfen*. **Groß** schreibt man das Substantiv: *die Neun* (= Karte) *ausspielen; eine Neun* (= auf der Scheibe) *schießen; mit der*

N

nenn

Neun (= Straßenbahn) *fahren*; *ach du grüne Neune!* ↑ acht / Acht.

Neunkircher: Die Einwohner von Neunkirchen heißen *die Neunkircher*. Die Einwohnerbezeichnung wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *Neunkircher Bürgerinitiative*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

neunte: ↑ achte / Achte.

neu renoviert: In dem Fremdwort *renovieren* steckt bereits der Sinn von *neu*, es bedeutet »erneuern«. Deshalb setzt man nicht *neu* davor, wenn man ausdrücken möchte, dass die Renovierungsarbeiten gerade erst stattgefunden haben. Also **nicht:** *Das Hotel ist neu renoviert*. **Sondern:** *Das Hotel wurde kürzlich / vor Kurzem renoviert*. ↑ Pleonasmus.

neusprachlich oder neusprachig: ↑ -sprachig / -sprachlich.

Neustadter / Neustädter: Die Einwohner von Neustadt (Weinstraße) heißen *die Neustadter*, die Einwohner von Neustadt in Sachsen *die Neustädter*. Die Einwohner einer Neustadt sind die *Neustädter*, im Gegensatz zu den *Altstädtern*. Die Einwohnerbezeichnung wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *das Neustadter Museum*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (4 und 7).

Neutrum: Unter einem Neutrum versteht man ein Substantiv, das neutrales Genus hat, z. B. *das Kind*, *das Haus*, *das Denken*.

Nevigeser: Die Einwohner von Neviges im Bergischen Land heißen *die Nevigeser*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (5).

-nf: Für die klassische Beantwortung der beliebten Rätselfrage nach deutschen Wörtern auf *-nf* lassen sich *fünf*, *Genf*, *Hanf* und *Senf* anführen. Damit können natürlich auch Komposita wie z. B. *Bogenhanf* oder *Feuersenf* gebildet werden. Spezialisten haben darüber hinaus den – allerdings weniger bekannten – Flussna-

men *Sernf* im Schweizer Kanton Glarus sowie das Wort *Ganff* als Nebenform zu *Ganeff* (= Ganove) aus dem Rotwelsch ausfindig gemacht.

n-fach: Zur Schreibung ↑ Bindestrich (2.4).

nicht: 1. Stellung: Die Stellung von *nicht* bestimmt häufig die Satzbedeutung, Umstellungen können den Sinn völlig verändern: *Nicht alle Mitglieder sind verheiratet* bedeutet, dass nur ein Teil der Mitglieder verheiratet ist (sogenannte Sonder- oder Satzgliednegation, *nicht* bezieht sich auf ein einzelnes Satzglied wie das Subjekt). *Alle Mitglieder sind nicht verheiratet* könnte dagegen bedeuten, dass alle Mitglieder ledig sind (Satznegation, *nicht* bezieht sich auf den ganzen Satz). – Schwierigkeiten können auch dann auftreten, wenn das Verb mit anderen Satzgliedern eng verbunden ist. Die Negationspartikel *nicht* darf diese Verbindung nicht stören. Es heißt z. B. bei normaler Satzbetonung: *Ich war nicht ins Zimmer getreten* und **nicht:** *Ich war ins Zimmer nicht getreten*. Dieser zweite Satz kann nur mit Akzent auf *getreten* geäußert werden und bezeichnet dann einen Kontrast, z. B. »nicht getreten, sondern gelaufen«. Ähnlich: *Er hatte sie nicht in sein Herz geschlossen* (**nicht:** *Er hatte sie in sein Herz nicht geschlossen*). Im folgenden Beispiel wird der unterschiedliche Bezug von *nicht* lediglich durch das Komma deutlich: *Ich glaube nicht, falsch zu handeln* (= Ich bin nicht der Ansicht, falsch zu handeln). – *Ich glaube, nicht falsch zu handeln* (= Ich bin der Ansicht, richtig zu handeln).

2. nicht als Partikel der Bekräftigung: Die Partikel *nicht* dient nicht nur der Verneinung, sondern auch der Bekräftigung und Bestätigung, und zwar besonders in Fragen und Ausrufen, die eine emotionale Beteiligung des Sprechers einbeziehen. Man vergleiche z. B.: *Waren Sie auch bei der Tagung zugegen?* und: *Waren Sie nicht auch bei der Tagung zugegen?* Rein logisch kann eine Ja/Nein-

Frage auf das gerichtet sein, was ist, aber auch auf das, was nicht ist. Es gibt ja nur zwei Möglichkeiten. In der zweiten Frage ist *nicht* aber keine Verneinung, sondern es ist auf eine Bestätigung gerichtet. Deshalb würde man hier – anders als sonst (↑ nein / ja) – die Antwort *Ja!* meist zweifelsfrei im Sinne von »Doch, ich war zugegen« verstehen. In Ausrufen: *Was du nicht sagst! Was man nicht alles so hört!*

3. Nicht korrektes *nicht* nach Verben mit negativer Aussage: Im Nebensatz kann meist *nicht* stehen, wenn im Hauptsatz Verben wie *abrat*, *leugnen*, *warnen* stehen, die bereits eine negative Aussage enthalten. Also *nicht*: *Sie warnte ihn, nicht aufs Eis zu gehen.* **Sondern:** *Sie warnte ihn, aufs Eis zu gehen.* ↑ Negation (1).

4. bis nicht, bevor nicht, ehe nicht: Statt *Du gehst nicht weg, ehe du nicht deine Arbeit erledigt hast* sagt man **besser:** *Du gehst nicht weg, ehe du deine Arbeit erledigt hast.* Verständlicher als ein Satz ohne zusätzliches *nicht* ist aber *Ehe du nicht deine Arbeit erledigt hast, gehst du nicht weg.* ↑ Negation (2).

5. Rechtschreibung: a) Immer getrennt geschrieben werden *nicht wahr?* und *gar nicht*. **b) Verbindungen von *nicht* mit einem Adjektiv oder Partizip** können getrennt oder zusammengeschrieben werden: *die nicht berufstätigen* (oder: *nichtberufstätigen*) *Frauen*; *dieses Kind ist nicht ehelich* (oder: *nichtehelich*); *Die Sitzung war nicht öffentlich* (oder: *nichtöffentlich*); *nicht rostende* (oder: *nichtrostende*) *Stähle*; *nicht leitende* (oder: *nichtleitende*) *Stoffe*; *nicht umgelautete* (oder: *nichtumgelautete*) *Formen*; *die nicht Krieg führenden* (oder: *nichtkriegführenden*) *Parteien*; *nicht zielende* (oder: *nichtzielende* = intransitive) *Verben*. Zur Schreibung in Fällen wie *das Nicht-einschätzen-Können* ↑ substantivierter Infinitiv (1).

Nichtbeugung: ↑ Weglassen der Flexionsendung.

nicht[,] dass / weil / wenn u. a.: In Verbindung mit unterordnenden Konjunktionen bildet *nicht* Fügungen, die gewöhnlich als Einheit anzusehen sind und *nicht* durch ein Komma geteilt werden: *Nicht dass ich wüsste. Nicht um dich zu ärgern, sage ich das.* Beide Wörter können aber auch eigenständig sein; dann steht das Komma vor der Konjunktion: *Nicht, dass ich keine Lust hätte, aber ich möchte noch warten* usw.

nicht eher, bis: Gegen die Verwendung von *nicht eher, bis ...* anstelle von *nicht eher, als bis ...* ist nichts einzuwenden. Das dem *eher* entsprechende *als* wird schon im 18. Jahrhundert häufig weggelassen und heute kaum noch gesetzt.

nicht nur – sondern auch: 1. Komma: Vor *sondern* steht immer ein Komma: *Sie spielte nicht nur Tennis, sondern auch Handball. Er war nicht nur in der Schule Primus, sondern auch auf dem Sportplatz der Beste.*

2. Singular / Plural: Werden singularische Subjekte durch *nicht nur – sondern auch* verbunden, wird das Verb im Allgemeinen in den Singular gesetzt: *Nicht nur das Haus, sondern auch die Scheune stand in Flammen.* ↑ Kongruenz (1.3.9).

nichts: 1. nichts ... als: Die Vergleichspartikel nach *nichts* heißt in der Standardsprache *als*. Das in der Umgangssprache häufig gebrauchte *wie* ist **nicht korrekt:** *Mit ihm hat man nichts als* (**nicht:** *wie*) *Ärger.* ↑ als / wie (1).

2. Singular oder Plural nach nichts als: Bei der Verbindung von *nichts als* und einem pluralischen Attribut kann das Verb im Singular oder im Plural stehen; meist wird jedoch die Pluralform bevorzugt: *Ein Raum, in dem nichts als alte Akten gestapelt waren.* ↑ Kongruenz (1.1.7).

3. nichts so ... wie: Da die Vergleichspartikel beim Positiv (Grundstufe) *wie* und *nicht als* ist, muss nach *nichts so* ebenfalls *wie* stehen: *Es ist nichts so schön wie* (**nicht:** *als*) *ein frischer Blütenzweig.*

4. nichts weniger als: Diese Fügung dient

gewöhnlich der verstärkenden Verneinung. *Er ist nichts weniger als höflich* bedeutet also so viel wie *Er ist alles andere, nur nicht höflich*. Da *nichts weniger als* aber auch im Sinne von »nichts Geringeres als« gebraucht werden kann, sollten missverständliche Formulierungen wie die folgende vermieden werden: *Dieses Auto ist nichts weniger als ein Rennwagen* (= durchaus kein / wirklich ein Rennwagen?).

5. Groß- oder Kleinschreibung: Klein

schreibt man, wenn es sich um das Indefinitpronomen im Sinne von »nicht etwas, kein Ding« handelt: *für nichts, zu nichts, um nichts in der Welt; mir nichts, dir nichts; das tut nichts!; sich nichts daraus machen, sich durch nichts abhalten lassen; nichts Neues, nichts Genaues; aus nichts wird nichts, von nichts kommt nichts; sich in nichts auflösen, es zu nichts bringen, sich in nichts unterscheiden*. **Groß** schreibt man die Substantivierung *das Nichts: vor dem Nichts stehen, aus dem Nichts auftauchen, das absolute Nichts, die Welt aus dem Nichts schaffen, jemand ist ein Nichts, dieses Nichts von einem Minister*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

6. Getrennt- oder Zusammenschreibung:

In Verbindung mit Verben wird nur getrennt geschrieben: *Er darf nichts ahnen. Du kannst dich auf sie verlassen, sie wird nichts sagen*. In Verbindung mit dem Partizip I kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *die nichts ahnenden / nichtsahnenden Besucher; ein nichtssagender / nichts sagender Gesichtsausdruck*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.3).

7. Groß- oder Kleinschreibung des folgenden Wortes:

Pronomen werden nach *nichts* kleingeschrieben: *[nichts mehr und] nichts weniger als*. Nur bei *nichts anderes* ist neben der Kleinschreibung auch die Großschreibung (*nichts Anderes*) zugelassen, wenn betont werden soll, dass keine unbestimmte Mengenangabe ge-

meint ist. Adjektive und Partizipien nach *nichts* werden großgeschrieben; sie sind als substantiviert anzusehen: *nichts Gutes, nichts Genaues, nichts Neues, nichts Rechtes, nichts Gegenteiliges, nichts Anderslautendes / anders Lautendes*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

nicht zielend: ↑ intransitiv.

Nickel: Als Metallbezeichnung hat *Nickel* neutrales Genus: *das Nickel*. Dagegen ist *der Nickel* eine veraltete Bezeichnung für »Groschen, Münze«.

niederhauen: ↑ hauen.

niederknien: Das Perfekt von *niederknien* wird mit *sein* gebildet: *Sie ist vor dem Altar niedergekniet*. ↑ haben (1); zur Schreibweise ↑ knien (1).

Niederlande: Der Name wird immer mit dem bestimmten Artikel verbunden: *Die Niederlande sind ein beliebtes Urlaubsziel. Die Nationalmannschaft der Niederlande ist gestern angereist. Wir fahren in die Niederlande*. Der Dativ hat die Endung *-n*: *in den Niederlanden, mit den Niederlanden*.

niederlassen: 1. Dativ oder Akkusativ: Nach *sich niederlassen* auf kann sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen. Der Dativ steht, wenn ein Ort bezeichnet wird (Frage: wo?), der Akkusativ, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Sie hat sich neben uns auf dem Sofa niedergelassen* (K. Mann). *Er ließ sich auf den Klavierschemel nieder* (Ott).

2. Gebrauch des Partizips II: Das attributiv und damit eigentlich **nicht korrekt** verwendete Partizip II des reflexiven Verbs *sich niederlassen* hat sich in der Fügung *die niedergelassenen Ärzte* im Sprachgebrauch durchgesetzt.

niedrigster Preis / Niedrigstpreis: ↑ Kompositum (4).

niemand: 1. niemand ... als: Die Vergleichspartikel nach *niemand* ist in der Standardsprache *als*. Das in der Umgangssprache häufig gebrauchte *wie* ist **nicht korrekt**: *Niemand kann es besser wissen als (nicht: wie) sie*. ↑ als / wie (1).

2. niemand, der: Das Relativpronomen, das sich auf *niemand* bezieht, ist **der** und **nicht** *welcher* oder *wer*. Es heißt also: *Dort war niemand, der mir Auskunft geben konnte.*

3. Deklination: Der Genitiv von *niemand* lautet **niemandes** oder *niemand's*. Dativ und Akkusativ können eine Flexionsendung haben, können aber auch endungslos sein: *niemand / niemandem* und *niemand / niemanden*. **Nicht korrekt** ist die schwache Flexion im Dativ. Es heißt: *Ich habe mit niemand* oder **mit niemandem** (**nicht:** *mit niemanden*) *gesprachen*. Im Akkusativ wird die endungslose Form oft vorgezogen: *Ich habe niemand* (seltener: *niemanden*) *gesehen*.

4. niemand anders: Vor *anders* und vor einem flektierten substantivierten Adjektiv ist heute die endungslose Form *niemand* üblicher als die Form mit Flexionsendung: *Er wollte niemand anders um sich haben* oder: *Er wollte niemand anderen um sich haben*. Seltener mit Endung: *Er wollte niemanden anders um sich haben*. Entsprechend: *Sie schenkte niemand Fremdes ihr Vertrauen* oder: *Sie schenkte niemand Fremdem ihr Vertrauen*. Seltener mit Endung: *Sie schenkte niemandem Fremdes ihr Vertrauen*.

5. niemand außer mir / niemand außer ich: ↑ außer.

niesen: Das Verb *niesen* wird schwach flektiert; das Partizip II lautet **geniest** und nicht *genossen*, wie man es – meist scherzhaft – in der Umgangssprache hört.

Niet / Niete: *Niet* und *Niete* werden gleichbedeutend im Sinne von »Metallbolzen« gebraucht. Das Maskulinum *der Niet* (Genitiv: *des Niet[es]*, Plural: *die Niete*) ist der fachsprachliche Ausdruck, das Femininum *die Niete* (Genitiv: *der Niete*, Plural: *die Nieten*) ist das allgemesprachliche Wort.

Nikolaus: *Nikolaus* in der Bedeutung »Figur aus Schokolade, Marzipan u. Ä.« oder in der Bedeutung »den heiligen Ni-

kolaus darstellende Person« hat im Gegensatz zum Namen *Nikolaus* einen Plural: **die Nikoläuse**. Die Pluralform ohne Umlaut (*die Nikolause*) ist selten.

-nis: Substantive auf *-nis* sind entweder Feminina (*die Finsternis, die Kenntnis, die Erlaubnis, die Besorgnis* usw.) oder Neutra (*das Bildnis, das Ergebnis, das Zeugnis, das Verzeichnis* usw.). Einige Substantive auf *-nis* werden sowohl mit femininem als auch mit neutralem Genus gebraucht und haben sich teilweise in der Bedeutung differenziert: *die Erkenntnis* »Einsicht«, aber *das Erkenntnis* »richterliches Urteil«; *die Ersparnis* »Ersparung, Einsparung, erspartes Geld«, aber *das Ersparnis* (österr. veraltend) »erspartes Geld«; **das** / (**seltener:**) *die Besäufnis*; **das** / (**veraltet:**) *die Versäumnis*. Neubildungen auf *-nis* haben neutrales Genus. Insgesamt kommen Neubildungen aber selten vor.

nobel: Bei *nobel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein nobler Mensch. Diese Geste war noch nobler*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Nobel[preis]: Der schwedische Familienname *Nobel* wird auf der zweiten Silbe betont: *Nobel* (daher auch: *Nobelpreis*). Der Name hat nichts mit dem Adjektiv *nobel* (frz. *noble*) zu tun, sondern mit dem Ortsnamen Nöbbelöv (Schonen).

noch einmal: Die Fügung wird getrennt geschrieben. Vgl. aber ↑ noch mal / nochmal.

nochmalig / nochmals: *nochmalig* ist ein Adjektiv, das nur attributiv beim Substantiv stehen kann (*nochmalige Verwarnung*). Das entsprechende Adverb ist *nochmals*: **Er wurde nochmals verwarnt** (**nicht:** *Er wurde nochmalig verwarnt*).

noch mal / nochmal: **Richtig** ist sowohl die Getrennt- als auch die Zusammenschreibung: *Ich komme noch mal / nochmal wieder*. Vgl. aber ↑ noch einmal.

noch / mehr: nur noch / nur mehr.

Nomen: *Nomen* ist ein anderer Ausdruck

N

nies

für ↑ Substantiv. Gelegentlich wird dieser Terminus auch als zusammenfassende Bezeichnung für alle Wortarten verwendet, die Kasusformen bilden (Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Zahlwort, Artikel). Als Pluralformen sind *die Nomen* und *die Nomina* gebräuchlich.

Nomen Acti: Ein Nomen Acti ist ein Substantiv, das das Ergebnis einer Handlung oder eines Vorgangs bezeichnet: *Bruch, Erzeugnis, Lähmung*.

Nomen Actionis: Ein Nomen Actionis ist ein Substantiv, das eine Handlung oder einen Vorgang bezeichnet: *Übertritt, Wartung, Konzentration*.

Nomen Agentis: Ein Nomen Agentis ist ein Substantiv, das den Träger einer Handlung (meist eine handelnde Person) bezeichnet: *Fahrer, Träger, Bäcker*.

Nominalausdruck: »Nominalausdruck« ist eine Sammelbezeichnung für Ausdrücke, die zwar unterschiedlich aufgebaut sind, aber gleich verwendet werden können. So kann ein Akkusativ in Objektfunktion ein Pronomen sein (*ihn sehen*), aber auch ein einfaches Substantiv wie ein Eigenname (*Leo sehen*) oder eine No-

minalgruppe (*den jungen Mann sehen*). Nominalausdrücke können z. B. auch im Nominativ stehen und Subjekt sein (*er sieht, Leo sieht, der junge Mann sieht*); ebenso teilen unterschiedlich aufgebaute Nominalausdrücke im Dativ und im Genitiv vergleichbare Verwendungsweisen.

Nominalform: Unter der Nominalform eines Verbs versteht man eine substantivierte infinite Verbform, z. B.: *das Erwachen* (substantivierter Infinitiv), *der Erwachende* (substantiviertes Partizip I), *der Erwachte* (substantiviertes Partizip II).

Nominalgruppe: Als Nominalgruppe oder auch Nominalphrase wird meist ein Nominalausdruck verstanden, der außer einem Substantiv oder einem Pronomen mindestens ein weiteres Wort enthält, z. B. *ein Buch, manche Bücher, Bücher dieses Autors, einige von ihnen, etwas anderes, ein jeder*. Aber auch einzelne Substantive bzw. Eigennamen oder einzelne Pronomen können als Nominalgruppe oder -phrase bezeichnet werden; das Zweitglied *Gruppe* ist in diesem Fall nicht wörtlich zu verstehen.

N

Nomi

Nominalstil

Unter *Nominalstil* versteht man eine Ausdrucksweise, die besonders viele Substantive und entsprechend weniger Verben oder Adjektive verwendet. Typisch ist, dass solche Substantive aus Verben oder Adjektiven abgeleitet sind, d. h., der Nominalstil ist durch die Verwendung von Verbalabstrakta (*Benachteiligung, Zerlegen, Verrat*) oder Adjektivabstrakta (*Betroffenheit, Unnachgiebigkeit*) gekennzeichnet. Der Bezug auf Vorgänge und Eigenschaften mithilfe von Substantiven führt zum Eindruck von »Verdinglichung« und verdichtet den Text (*Der Präsident wurde befragt* → *die Befragung des Präsidenten*). Diese Ausdrucksweise, die besonders häufig im Amtsdeutsch und im wissenschaftlichen Schrifttum vorkommt, kann stilistisch ausgesprochen unschön wirken. Der Satz *Zur Wiederholung der Aufführung dieses Stückes ist*

von unserer Seite keine Veranlassung gegeben kann einfacher und lebendiger etwa so lauten: **Wir sehen uns nicht veranlasst, das Stück noch einmal aufzuführen.**

Stilistisch unschön kann auch der übermäßige Gebrauch schwerfälliger Bildungen wie *Inanspruchnahme*, *Hintansetzung*, *Nichtbefolgung*, *Nichtbesteigbarkeit* sein. Der Satz *Wegen Außerachtlassung aller Sicherheitsmaßnahmen und Nichtbefolgung der Betriebsvorschriften wurden bei der Tieferlegung der Rohre drei Arbeiter verletzt* kann besser etwa so lauten: **Drei Arbeiter wurden bei der Tieferlegung der Rohre verletzt, weil die Sicherheitsmaßnahmen außer Acht gelassen und die Betriebsvorschriften nicht befolgt wurden.**

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die verbale Ausdrucksweise im Allgemeinen anschaulicher, lebendiger und auch leichter verständlich ist, während die nominale Ausdrucksweise durchaus eine klarere begriffliche Gliederung mit sich bringen kann. Erst eine Häufung von Substantiven (gleicher Bildungsart) im Satz macht den Stil schwerfällig und den Inhalt des Satzes abstrakt und schwer verständlich.

Zu den Erscheinungen des Nominalstils gehören auch die sogenannten ↑ Funktionsverbgefüge wie *in Erfahrung bringen* für *erfahren*, *unter Beweis stellen* für *beweisen* (↑ Beweis), *in Erwägung ziehen* für *erwägen*. Auch hier wird ein Verbalabstraktum (z. B. *Abschluss* in *zum Abschluss bringen*) häufig anstelle des einfachen Verbs (*abschließen*) Sinnträger der Aussage. Dafür steht im Prädikat nur noch ein Verb ohne konkrete Bedeutung (in diesem Falle *bringen*) mit grammatischer Funktion und als Träger der verbalen Kategorien der Person, des Numerus, Tempus usw. Diese Verben (*bringen*, *kommen*, *gelangen*, *stellen*, *ziehen*, *nehmen* u. a.) werden deshalb »Funktionsverben« genannt.

Bei nominalen Fügungen dieser Art ist zu beachten, dass sie in manchen Fällen mehr aussagen als die entsprechenden einfachen Verben, unsere Ausdrucksmöglichkeiten also erweitern. So entspricht etwa die Fügung *zum Abschluss bringen* gegenüber dem Verb *abschließen* dem Wunsch des Sprechers nach größerer zeitlicher Abstufung des Vorgangs oder nach größerem Nachdruck in der Aussage. Im Gegensatz zu *erwägen* (= eine bestimmte Angelegenheit auf alle möglichen Konsequenzen hin prüfen) hebt *in Erwägung ziehen* stärker den Ablauf des Vorgangs hervor und betont die sorgfältige oder bedächtige Art des Prüfens. Andere Funktionsverbgefüge bieten die Möglichkeit einer passivischen Perspektive, z. B. *zur Verteilung gelangen* »verteilt werden«. Handelt es sich dagegen lediglich um substantivische Aufschwelungen, sollte man sie in gutem Deutsch – auch in der Amts- und Kaufmannssprache – vermeiden, also **nicht** *in Wegfall kommen* für **wegfallen** oder *zur Aufstellung bringen* für **aufstellen** verwenden.

Nominativ (Werfall, erster Fall): **1. Form und Grundverwendung:** Der Nominativ Singular wird als Grund- oder Nennform eines Substantivs verwendet und hat im Kernwortschatz des Deutschen keine Deklinationsendung (*der Tisch, das Land, der Mensch, der Hase, die Frau*). Der Nominativ Plural kann auf *-e* (*die Tische, die Bärte*), auf *-er* (*die Leiber, die Länder*), auf *-s* (*die Uhus*), auf *-[e]n* (*die Menschen, die Hasen*) ausgehen oder endungslos sein (*die Lehrer, die Radieschen*). Die wichtigsten Satzgliedfunktionen des Nominativs sind das Subjekt und das Prädikativ: *Ein Tisch hat normalerweise drei oder vier Beine und ist für jeden Haushalt ein unentbehrliches Möbelstück.*

2. absoluter Nominativ: Als absoluten Nominativ bezeichnet man ein Satzglied im Nominativ, das nach links oder nach rechts aus dem Satzverband herausgestellt ist, z. B.: *Der Umweltminister, was hat er für ein schweres Amt. Er will nun doch auswandern, ein schwerer Entschluss. Sie trug einen grasgrünen Mantel und einen roten Hut, ein Aufzug, der ihm missfiel.* Mitunter steht ein absoluter Nominativ vor abhängigen Sätzen, die eigentlich einen anderen Kasus als den Nominativ erwarten lassen, z. B.: *Dieser Kerl, dem werde ich es noch zeigen!* (**Statt:** *Diesem Kerl, dem ...*) *Dieser kostbare Schmuck, wer kann sich den schon leisten!* Der Nominativ gilt in diesen Fällen als korrekt.

3. Nominativ oder Genitiv: Zu *ein Strauß rote Rosen / roter Rosen, die Verhaftung des Mannes als eigentlicher Drahtzieher / als eigentlichen Drahtziehers* ↑ Apposition (2.2 und 3.3).

Nonne: Zur Anschrift einer Schwester ↑ Brief (7).

Nord / Norden: Allgemein gebräuchlich ist heute die Form *Norden* (Genitiv: *des Nordens*; ohne Plural): *Das Gewitter kommt von Norden. Die alten Romreisenden aus dem Norden kamen über diese*

Brücke (Koeppen). Die Kurzform *Nord* steht fast nur noch in festen Wendungen wie *Nord und Süd* oder in fachsprachlichen Aussagen wie *Der Wind kommt aus Nord*. *Nord* im Sinne von »Nordwind« (Genitiv: *des Nord[e]s*; Plural selten: *die Norde*) ist seemannssprachlich oder literarisch: *Der eisige Nord heulte um das Haus*. Schließlich dient *Nord* zur näheren Bestimmung eines Stadtteiles: **Leipzig-Nord** / *Leipzig Nord*. Entsprechendes gilt für *Osten, Süden, Westen*.

Nordhäuser: Die Einwohner von Nordhausen heißen *die Nordhäuser*. Die Einwohnerbezeichnung wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Nordhäuser Schnapsbrennereien, Nordhäuser Doppelkorn*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (4 und 7).

nördlich: 1. Anschluss: An *nördlich* kann ein Nominalausdruck im Genitiv oder mit *von* angeschlossen werden. Die Verwendung von *nördlich* als Präposition mit dem Genitiv ist dort häufiger oder gar fest geworden, wo einem Substantiv oder dem geografischen Namen ein Artikelwort vorangeht: *nördlich dieser Stadt, nördlich jener Grenze, nördlich des Flusses, nördlich des Peloponnes[es], nördlich der Donau, nördlich der Ostsee, nördlich des Harzes*. Der Anschluss mit *von* nach *nördlich* wird dort noch bevorzugt, wo ein artikelloser (geografischer) Name steht: **nördlich von München** (selten: *nördlich Münchens*), **nördlich von Schleswig-Holstein** (selten: *nördlich Schleswig-Holsteins*). Die endungslose Form des Substantivs oder Eigennamens nach diesem als Präposition gebrauchten *nördlich* ist **nicht korrekt**. Also **nicht:** *nördlich München, nördlich des Main, sondern: nördlich Münchens; nördlich des Mains*. ↑ geografische Namen (1.1.1), ↑ Ortsnamen (2).

2. nördlich / nordwärts: Mit *nördlich* wird die Lage angegeben, *nordwärts* drückt dagegen die Richtung aus: *Das Haus*

liegt nördlich der Stadt (Frage: wo?). Sie zogen nordwärts (Frage: wohin?).

normal: In seiner älteren Bedeutung »geistig gesund« sollte das Wort *normal* im öffentlichen Sprachgebrauch nicht mehr verwendet werden. Das gilt besonders dann, wenn es als Gegensatz zu *geistig behindert* gemeint ist.

normen / normieren: Beide Formen werden ohne Bedeutungsunterschied gebraucht. Die Form *normen* kommt vor allem in der Fachsprache vor.

Not: Das Substantiv schreibt man **groß:** *in Not geraten, sein. Es ist Not am Mann. Ich habe meine liebe Not. Er leidet Not.* Getrennt und klein schreibt man: *Dies wird not sein. Hilfe ist / wird hier not.* Aber **zusammen** bzw. als Verbpartikel **klein:** *not tun, notgetan, notzutun. Eile tut not.*

Klein wird auch geschrieben: *Das wird vonnöten sein* (↑ Verblässen des Substantivs). Getrennt oder zusammen kann man das adjektivisch gebrauchte Partizip in **Not leidende** / *notleidende Erdbebenopfer* schreiben.

Notarin: ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

Noten: ↑ Zensuren.

notieren: Bei *notieren in* und *notieren auf* kann sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen. Der Dativ steht, wenn ein Ort bezeichnet wird (Frage: wo?), der Akkusativ, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Sie notierte sich die Telefonnummer in ihrem / ihr Notizbuch. Der Polizist notierte den Namen auf einem / einen Zettel.* Im Börsenwesen hat *notieren* nicht nur die Bedeutung »[den Kurs, Preis] festsetzen« (*die Börse notiert die Aktie mit 50 Euro*), sondern auch »einen bestimmten Kurswert, Preis haben«: *Der Dollar notierte zum Vortageskurs. Die meisten Rohstoffe notieren unverändert. Das Papier notiert mit 60 % unter pari.*

nötig / notwendig: Von diesen beiden bedeutungsverwandten Adjektiven verbindet sich nur *nötig* mit *haben* zu der ver-

balen Fügung *etwas nötig haben* (»brauchen, bedürfen, benötigen«): *Sie hat einen Erholungsurlaub dringend **nötig** (nicht: notwendig). Er hat es **nötig** (nicht: notwendig), mit seinem Können zu prahlen.* In Verbindung mit *sein* sind *nötig* und *notwendig* häufig austauschbar, allerdings ist *notwendig* aufwendiger und dadurch nachdrücklicher: *Ist es **nötig** (= muss es denn sein), dass wir so früh aufbrechen? Ist es **notwendig** (= ist es gar nicht anders möglich, unbedingt erforderlich), dass wir so früh aufbrechen? Oder: Es ist nicht **nötig**, dass Sie mich begleiten (= Sie brauchen mich nicht zu begleiten). Es ist nicht **notwendig** (= ist nicht unbedingt erforderlich), dass Sie mich [auf dieser Reise] begleiten.* Aber nur: *Es wäre nicht **nötig** gewesen, dass... Alles, was zum Leben **nötig** ist, haben wir.* Auch in Verbindung mit anderen Verben ist ein Austausch häufig möglich: *Man hielt es nicht für **nötig** / **notwendig**, die Sperrstunde einzuführen. Änderungen haben sich nicht als **notwendig** / **nötig** erwiesen.* Im Sinne von »zwangsläufig« kann *nötig* nicht anstelle von *notwendig* gebraucht werden: *Das ist die **notwendige** (nicht: **nötige**) Folge.*

Notizblock: Der Plural von *Notizblock* lautet **die Notizblöcke** oder *die Notizblocks*. ↑ Block.

notlanden: Das Verb *notlanden* ist in den seltener gebrauchten finiten Formen ein (festes) Verbalkompositum: *ich notlande*. Im Infinitiv und im Partizip hingegen ist *not-* Verbzusatz: **um notzulanden** (**nicht:** *um zu notlanden*). *Wir sind notgelandet*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

notschlachten: Das Verb *notschlachten* ist in den seltener gebrauchten finiten Formen ein (festes) Verbalkompositum: *ich notschlachte*. Im Infinitiv und im Partizip hingegen ist *not-* Verbzusatz: **um notzuschlachten**. *Sie haben **notgeschlachtet** (nicht: **genotschlachtet**).* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

N

norm

Nougat / Nugat: ↑Nugat / Nougat.

November: ↑ Monatsnamen.

-ns: Zu Genitivformen von Eigennamen wie *Iphigeniens* ↑ Personennamen (2.1.1).

Nugat / Nougat: 1. Man kann das Wort sowohl mit *u* (*Nugat*) als auch mit *ou* (*Nougat*) schreiben.

2. Das Substantiv kann sowohl Maskulinum (*der Nugat / Nougat*) als auch Neutrum (*das Nugat / Nougat*) sein. (Genitiv: *des Nugats / Nougats*, Plural [Sorten]: *die Nugats / Nougats*).

null: 1. **Rechtschreibung:** Man schreibt das Zahlwort **klein:** *null Grad; sie verloren drei zu null; das ist null und nichtig; er hat null Fehler; man darf nicht durch null teilen; acht minus acht ist [gleich] null; die Geschwindigkeit ist [gleich] null [m/sec]; es ist null Uhr; Werte von null bis zehn; null Komma neun (= 0,9); Nummer null (= Toilette; ugs.). Das Thermometer steht auf null; Temperaturen über, unter null; die Stunde null; der Erfolg war gleich null; von null auf hundert kommen.* **Groß** schreibt man das Substantiv, das für die Ziffer oder für »Versager« steht: *die Zahl / Ziffer Null; du bist eine reine Null; schreibe die Ziffern Null bis Neun an die Tafel; Peter hat eine schöne Null gemalt; es handelte sich um eine Zahl mit fünf Nullen.*

2. **Kongruenz:** Nach *0,1 (null Komma eins)* steht die Maßeinheit im Plural: *0,1 Milliliter müssen hinzugefügt werden. Erst 0,1 Sekunden sind seit dem Start vergangen.* ↑ Kongruenz (1.2.3).

3. **in null Komma nichts:** In dieser Fügung wird *null* kleingeschrieben: **In** (selten: *Im*) *null Komma nichts war er da.*

4. Zu *Null-Komma-sieben-Liter-Flasche* ↑ Bindestrich (3.3).

Nulllösung: Das Kompositum aus *Null* und *Lösung* wird mit drei *l* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: **Nulllösung**, auch: *Null-Lösung*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Null ouvert: Es heißt **der** oder *das Null ouvert* (frz. *ouvert* »offen«).

Numerale: ↑ Zahlwort.

numerisch / nummerisch: Beide Formen werden in der Bedeutung »zahlenmäßig, der Zahl nach« gebraucht. Das Adjektiv *nummerisch* (Betonung auf der ersten Silbe) ist die jüngere, auf *Nummer* zu beziehende Form, dagegen ist *numerisch* (Betonung auf der zweiten Silbe) im 18. Jahrhundert aus neulat. *numericus* gebildet worden: *die nummerische / numerische Überlegenheit der Nichtraucher.*

Numerus: 1. Der Numerus (Zahl) gibt an, ob etwas einmal (= Singular: *der Stuhl*) oder mehrmals (= Plural: *die Stühle*) vorhanden ist.

2. Zu *Numerus-clausus-Fach* ↑ Bindestrich (3.1).

Nummer: ↑ nummerieren / Nummer.

nummerieren / Nummer: Das Verb *nummerieren* wird wie *Nummer* mit zwei *m* geschrieben.

nun [da]: Das gewöhnlich als Zeitadverb gebrauchte *nun* (*Bist du nun zufrieden?*) wird in gehobener Ausdrucksweise auch als kausale Konjunktion verwendet: *Nun das Buch abgeschlossen ist, soll mein ausdrücklicher Dank ... an seinem Schluss stehen* (Frisch). *Nun, da wir alle zusammen sind, möchte ich das Glas erheben und ...* Vgl. hierzu auch ↑ zumal.

Nuntius: Der Genitiv lautet *des Nuntius*, der Plural *die Nuntien*.

nur: Bezieht sich *nur* auf ein einzelnes Wort, dann steht es normalerweise unmittelbar vor diesem: *Er betrat einen nur mäßig beleuchteten Raum.* Das nachgestellte *nur* klingt – sofern es sich nicht um dichterische Rede handelt – gekünstelt: *Er betrat einen mäßig nur beleuchteten Raum.* Bezieht sich die durch *nur* ausgedrückte Einschränkung auf eine Wortgruppe, so steht dieses *nur* der Deutlichkeit halber am Anfang der Gruppe und nicht erst an deren Ende. Also **nicht:** *Es ist ein Bild, das einen*

oberflächlichen Eindruck der eigentümlichen Schönheit dieser Landschaft nur vermittelt, **sondern**: *Es ist ein Bild, das nur einen oberflächlichen Eindruck ...*

↑ Adverb (4).

Nürnberger: Die Einwohnerbezeichnung *Nürnberger* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *Nürnberger Lebkuchen, die Nürnberger Stadtväter*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

nur noch / nur mehr: Anstelle von *nur noch* wird in Süddeutschland und in Österreich häufig *nur mehr* gebraucht, z. B.: *Sie hatte nur mehr den einen Gedanken. Man konnte die Häuser in der Dämmerung nur mehr ahnen*. Entsprechendes gilt für *kaum noch / kaum mehr*.

Nusschokolade: Das Kompositum aus *Nuss* und *Schokolade* wird mit drei *s* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: **Nusschokolade**, auch *Nuss-Schokolade*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Nut / Nute: Beide Formen sind gebräuchlich. In der Fachsprache wird *die Nut* verwendet.

Nutella: Das Genus für den Marken- bzw. Produktnamen ist nicht festgelegt. Häufig wird die feminine Form **die Nutella** verwendet, wohl abgeleitet von der aus dem Italienischen stammenden femininen Endung *-ella*. Es tritt aber auch die neutrale Form **das Nutella** auf. Das Neutrum wird häufig auch bei Fremdwörtern gewählt, wenn es keine starken Gründe für das Maskulinum oder das Femininum gibt. Seltener kommt *der Nutella* vor. ↑ Fremdwort (2).

nutz / nütze: Die beiden Wörter unterscheiden sich nicht in der Bedeutung. Sie werden heute nur noch in der Verbindung mit *sein* gebraucht. Die Form *nutz* ist in Süddeutschland, in Österreich und in der Schweiz gebräuchlich; standardsprachlich ist die Form *nütze*:

Auf diese Weise ist er doch noch zu etwas nütze. Er ist aber auch zu nichts mehr nütze.

Nutz / Nutzen: Von den beiden Formen ist nur noch **der Nutzen** (Genitiv: *des Nutzens*) gebräuchlich. Die alte Form *der Nutz* hat sich lediglich in Wendungen wie *zu Nutz und Frommen* und in Komposita wie *Eigennutz, nutzlos* erhalten. ↑ Substantiv (2.2).

nutzen / nützen: **1. Bedeutung und Gebrauch**: In der Bedeutung der beiden Formen besteht kein Unterschied. Beide können intransitiv im Sinne von »Gewinn, Vorteil bringen, von Nutzen sein« oder transitiv mit der Bedeutung »etwas benutzen, aus etwas Nutzen ziehen« gebraucht werden. Intransitiv: *Was nutzt / nützt das alles. Dieses Werk soll der Allgemeinheit nutzen / nützen*. Transitiv: *Nutze / nütze diese günstige Gelegenheit. Sie hat die Gunst des Augenblicks genutzt / genützt*. Die Versuche verschiedener Sprachpfleger, eine der Formen (*nützen*) auf intransitiven, die andere (*nutzen*) auf transitiven Gebrauch festzulegen, hatten keinen Erfolg. *Nutzen / nützen* und auch die entsprechenden Verben mit Präfix oder Verbzusatz (↑ *abnutzen / abnützen, ausnutzen / ausnützen, benutzen / benützen*) kommen jeweils in zwei Varianten vor, die von den Sprechern nicht im Gebrauch unterschieden werden müssen. Die umgelauteten Formen werden besonders in Süddeutschland, in der Schweiz und in Österreich gebraucht.

2. Rektion (Dativ / Akkusativ): Es heißt **richtig**: *Das nutzt / nützt mir nichts*. Der Akkusativ (*Das nutzt / nützt mich nichts*) kommt noch in süddeutschen Dialekten vor.

nutznießen: Das Verb ist fast nur im Infinitiv und Partizip I (*nutznießend*) gebräuchlich; selten: *Wir nutznießten von dieser Situation, haben davon genutznießt*.

N

Nürn

- o:** Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*o-Aussprache*); ↑ Einzelbuchstaben (*des O, zwei O*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das o in Lot*).
- ¹ob:** Die unterordnende Konjunktion *ob* leitet einen ↑ indirekten Fragesatz ein, der durch Komma abgetrennt wird: *Ich weiß nicht, ob sie kommt. Ob sich das lohnt, konnte er nicht sagen. Auf meine Frage, ob er müde sei, antwortete er nicht. Ob ich jetzt gehe oder später, [das] ist egal.* Ist *ob* Teil einer Fügung, dann wird kein Komma innerhalb der Fügung gesetzt: *Denn ob sie kommen würde, wusste ich nicht.* Über Indikativ oder Konjunktiv im *ob*-Satz ↑ indirekte Rede (2).
- ²ob (Präposition):** **1.** Die Präposition *ob* mit der Bedeutung »wegen« kommt heute nur noch in gehobener Sprache vor oder sie wird ironisch gebraucht. Sie steht meist mit dem Genitiv, seltener mit dem Dativ: *ob des Glückes, ob gutem Fang erfreut sein. ... er begann ob des steilen Pfades zu keuchen* (Nigg).
- 2.** Die Präposition *ob* mit der Bedeutung »oberhalb, über« ist außerhalb des Schweizerischen veraltet bzw. auf Eigennamen beschränkt: *ob dem Walde; Rothenburg ob der Tauber.*
- ob / dass:** ↑ dass (3).
- ob – ob:** Das Komma steht zwischen Satzteilen und Sätzen, die durch die anreihende Konjunktion *ob – ob* verbunden werden: *Vor Gott sind wir alle gleich, ob arm, ob reich. Er ist immer fröhlich, ob er satt ist, ob er Hunger hat.* Aber: *Ob ich jetzt oder ob ich erst später gehe, ist gleichgültig.*
- O-Beine, o-beinig / O-beinig:** Komposita mit einem einzelnen Buchstaben werden

mit Bindestrich geschrieben: *O-Beine, o-beinig / O-beinig.* ↑ Bindestrich (2.4).

Obelisk: Das Substantiv flektiert schwach, es hat bis auf den Nominativ Singular immer die Endung *-en*: *des Obeliskens, dem Obeliskens, den Obeliskens*, Plural: *die Obeliskens*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

oben: Man schreibt: *nach oben, von oben, bis oben; oben links, nach oben hin, nach oben zu, von oben her; oben ohne, das Obengesagte / oben Gesagte, die oben stehende / obenstehende Formel, das Obenstehende / oben Stehende, im Obenstehenden / oben Stehenden; die oben gegebene / obengegebene Erklärung; alles Gute kommt von oben; man wusste kaum noch, was oben und was unten war.* Man schreibt das Adverb *oben* immer vom folgenden Verb **getrennt**: *oben bleiben, oben erwähnen, oben liegen, oben nennen, oben stehen, oben zitieren* usw. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

oben erwähnt / obenerwähnt: Die Verbindung kann getrennt oder zusammengeschieden werden, wenn sie wie ein Adjektiv verwendet wird: *die oben erwähnte / obenerwähnte Stadt.* Entsprechend schreibt man *oben genannt / obengenannt, oben zitiert / obenzitiert* und die Substantivierungen *das Obenerwähnte / oben Erwähnte, das Obengesagte / oben Gesagte.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.3). Aber nur getrennt als Teil des Prädikats: *Wie bereits oben erwähnt [wurde], zeigte sich eine signifikante Besserung.*

oben genannt / obengenannt: ↑ oben erwähnt / obenerwähnt.

oben stehend / obenstehend: ↑ oben.

oberhalb: Die Präposition *oberhalb* wird mit dem Genitiv verbunden: *oberhalb*

O

ober

des Dorfes, oberhalb Heidelbergs. Nach *oberhalb* als Adverb wird mit *von* abgeschlossen: *oberhalb von Heidelberg*. ↑ geografische Namen (1.1.1), ↑ Ortsnamen (2).

Oberhausener: Die Einwohner von Oberhausen heißen *die Oberhausener*. Die Einwohnerbezeichnung wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Oberhausener Stadtverwaltung*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

Oberin: Zur Anschrift ↑ Brief (7).

Ober, Oberin: Als Anrede für eine Kellnerin ist *Frau Ober* korrekt, aber veraltet. Man kann eine Kellnerin beispielsweise auch mit »Entschuldigen Sie bitte?« oder mit einem Handzeichen an den Tisch bitten. (Nicht empfehlenswert ist die Verwendung von *Frau Oberin*, da *Oberin* meist »Oberschwester, Leiterin eines Frauenklosters« bedeutet und sich das Wort als Anrede für eine Kellnerin bisher kaum durchsetzen konnte.) Die Suche nach einer einfachen und angemessenen Anredeform für Kellnerinnen war bisher erfolglos.

oberst: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *das oberste Stockwerk. Dort das Buch, das oberste, hätte ich gern.* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *das Oberste zuunterst, das Unterste zuoberst kehren.* **Groß** schreibt man *oberst* auch in Eigennamen: *der Oberste Gerichtshof*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1), ↑ Eigennamen.

Oberst: *Oberst* kann sowohl stark als auch schwach flektiert werden. Die schwache Deklination ist die ältere (Genitiv: *des Obersten*, Dativ und Akkusativ: *dem, den Obersten*, Plural: *die Obersten*); die starke (Genitiv: *des Obersts*; Dativ und Akkusativ: *dem, den Oberst*; Plural: *die Oberste*) ist jünger: *Erstens präsentierte er sich dem Oberst doch noch als tadelloser Soldat* (Kuby). ... *der auf den Generalobersten wartete* (Der Spiegel). ↑ substantivier-

tes Adjektiv (2.2.2). Zu *des Obersts Meier / des Obersten Meier* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.3).

oberste / öberste: Standardsprachlich ist die Form **oberste**. Der Superlativ *öberste* wird nur regional oder scherzhaft gebraucht.

Oberteil: *Oberteil* kann ein Neutrum oder ein Maskulinum sein. Es heißt **das Oberteil** und *der Oberteil*. Das Neutrum ist üblicher. ↑ Teil.

Obfrau / Obmännin: Die feminine Bildung zu *Obmann* ist **Obfrau**. Gelegentlich tritt auch noch *die Obmännin* auf. ↑ Obleute, ↑ Movierung.

obgleich: ↑ obwohl.

obig: 1. Deklination: Das auf *obig* folgende [substantivierte] Adjektiv (Partizip) wird heute in der Regel in gleicher Weise (parallel) flektiert: *obiger gründlicher Bericht, obige respektlose Bemerkungen, von obigem kleinem* (veraltet: *kleinen*) *Ort aus*.

2. Gebrauch: Das Adjektiv *obig* kann attributiv (*die obigen Begründungen*), aber nicht adverbial gebraucht werden. Das Adverb lautet *oben*: *die oben aufgeführten Gründe*.

3. Rechtschreibung: Groß- oder Kleinschreibung wie bei ↑ folgend (vgl. *oben stehend* und *nachstehend*). Die Substantivierung wird großgeschrieben: *der Obige* (Abkürzung: *d. O.*). *Das Obige ist uns bekannt. Wir haben Obiges noch nicht gelesen. Das ist bereits im Obigen* (= weiter oben) *dargelegt worden*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Objekt ([Satz]ergänzung): Man unterscheidet vier Arten von Objekten: ↑ Genitivobjekt: *Ich erinnere mich dieser Angelegenheit* (Frage: wessen?). ↑ Dativobjekt: *Der Sohn dankt dem Vater* (Frage: wem?). ↑ Akkusativobjekt: *Der Gärtner füttert den Hund* (Frage: wen oder was?). ↑ Präpositionalobjekt: *Inge achtet auf ihre Schwester* (Frage: auf wen oder was?). Der Kasus wird beim Präpositionalobjekt nicht wie bei den anderen Ob-

jekten vom Verb allein, sondern vom Verb gemeinsam mit der Präposition bestimmt. Akkusativobjekte, Ergänzungssätze wie in *Ich weiß, dass du kommst* / *Ich weiß nicht, ob sie kommt* und Infinitivgruppen wie in *Sie hat mir versprochen, pünktlich zu kommen* kann man unter dem Begriff »direktes Objekt« zusammenfassen und so auch von den Genitiv-, Dativ- und Präpositionalobjekten abgrenzen.

Objektsatz: Ein Objektsatz ist ein Nebensatz in der Funktion eines Objekts: *Sie lernt eine notwendige Lektion / Sie lernt, dass sie auf eigenen Füßen stehen muss.*

Objektsprädikativ[um]: ↑ Prädikativ, Prädikatsnomen.

Obleute: Die *Obleute* kann Pluralform zu *die Obmänner* oder zu *die Obfrauen* oder zu *die Obfrauen und Obmänner* sein. ↑ Obmann.

obliegen: Das Verb *obliegen* wird überwiegend als (festes) Präfixverb verwendet: *Sind ihre Gäste gegangen, so obliegen ihr zumeist noch allerlei gesellschaftliche Pflichten* (A. Kolb). *Während der nächsten Tage oblag er ruhig seinen Arbeiten in der Schule* (Musil). Die Verwendung als (unfeste) Zusammensetzung mit Verbzusatz veraltet außerhalb des juristischen Sprachgebrauchs: *Die Beweislast lag vielmehr der Anklagebehörde ob* (Rothfels). Im Infinitiv mit *zu* und im Partizip II lauten die Formen für das Präfixverb *zu obliegen* und *oblegen*: *Diese Aufgabe scheint niemandem zu obliegen. Bis dahin hatte ihr die Verwaltung der Finanzen oblegen*. Für die unfeste Bildung mit Verbzusatz lauten sie *obzuliegen* und *obgelegen*: *Sie hat der Musik obgelegen*. ↑ Verb (2.4), zur Perfektbildung mit *haben* ↑ haben (1).

oblique Kasus: ↑ Kasus.

Obmann: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Obmänner* und *die Obleute*. Wenn Männer und Frauen gleichzeitig gemeint sind, heißt der Plural *die Obleute*. ↑ Obleute.

Obmännin: ↑ Obfrau / Obmännin.

obschon: ↑ obwohl.

obsiegen: Das Verb *obsiegen* wird überwiegend als (festes) Präfixverb verwendet: *Die Kräfte des Guten **obsiegten**. Indes die Damen **obsiegten*** (Mannheimer Morgen). Die Verwendung als (unfestes) Verb mit Verbzusatz *ob* veraltet allmählich: *Die Kräfte des Guten siegten ob*. Im Partizip II und im Infinitiv mit *zu* lauten die Formen für das Präfixverb **obsiegt** und **zu obsiegen**, für das mit Verbzusatz lauten sie *obgesiegt* und *obzusiegen*. ↑ Verb (2.4).

Obus: Der Genitiv lautet *des Obusses*, der Plural *die Obusse*.

obwalten: Das Verb *obwalten* wird meist als (festes) Präfixverb verwendet: *Dabei **obwaltet** Bedingungen, die von denen in anderen Ländern stark abweichen. Nicht selten **obwaltet** subjektive Gesichtspunkte und Spontaneität* (Sprachpflege). Seltener ist die Verwendung als (unfestes) Verb mit Verbzusatz *ob*: *Dabei walteten Bedingungen ob, die...* Im Partizip II und im Infinitiv mit *zu* lauten die Formen für das Präfixverb **obwaltet** und **zu obwalten**, für das mit Verbzusatz lauten sie *obgewaltet* und *obzuwalten*. ↑ Verb (2.4).

obwohl: 1. Komma: Die Konjunktion *obwohl* leitet wie *obgleich*, *obschon* und *obzwar* einen konzessiven Nebensatz (Adverbialsatz des unzureichenden Grundes) ein, der durch Komma abgetrennt wird: *Sie kam sofort, obwohl sie nicht viel Zeit hatte. Er wollte, obwohl er betrunken war, den Wagen fahren. Der Schüler, obwohl gesund, erschien nicht zum Unterricht. Ist obwohl Teil einer Fügung, die als Ganzes einen Nebensatz einleitet, dann wird kein Komma innerhalb der Fügung gesetzt: *Aber obwohl das Stück komisch war, blieb sie traurig.**

2. Stellung des Verbs nach obwohl: Mit der Konjunktion *obwohl* werden in der geschriebenen Standardsprache Nebensätze eingeleitet, das Verb (Finitum)

steht also wie bei allen mit einer unterordnenden Konjunktion eingeleiteten Nebensätzen am Ende (Verbletztsatz): *Ich gehe heute Abend mit ins Kino, obwohl ich ein bisschen erkältet bin.* In der gesprochenen Standardsprache kommt *obwohl* jedoch auch in Sätzen mit dem finiten Verb nach dem ersten Satzglied wie im Aussagehauptsatz (Verbzweitsatz) vor. Nach einem solchen nebenordnenden *obwohl* wird oft eine deutliche Pause gemacht; zudem ergibt sich durch die Änderung der Satzstellung in der Regel eine andere logische Beziehung der beiden Teilsätze: *Ich gehe heute Abend mit ins Kino, obwohl – ich bin ein bisschen erkältet.* (Der Sprecher geht demnach nicht mit ins Kino; *obwohl* wird hier nicht konzessiv gebraucht; vgl. dagegen das Beispiel oben mit Verbletztsatz.) Die Konjunktion *obwohl* wird also in der geschriebenen Standardsprache als unterordnende Konjunktion verwendet, in der gesprochenen als unterordnende und als nebenordnende.

obzwar: ↑ *obwohl*.

Ochs / Ochse: Neben der standardsprachlichen Nominativform *Ochse* kommt regional- und umgangssprachlich auch die Form *Ochs* vor. (In Österreich stehen beide Formen gleichberechtigt nebeneinander.) Das Substantiv flektiert schwach. Der Genitiv lautet *des Ochsen*, der Dativ und Akkusativ lauten *dem, den Ochsen*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.1).

ocker: ↑ Farbbezeichnungen (2.2).

öd / öde: Beide Formen sind ohne Bedeutungsunterschied gebräuchlich. ↑ Adjektiv (1.2.14).

oder: Es steht **kein** Komma in Aufzählungen gleichrangiger Wörter: *Wir müssen heute noch Milch, Butter, Salat und Brot oder Brötchen einkaufen.* Es steht auch kein Komma, wenn *oder* nebengeordnete Wortgruppen oder gleichrangige Nebensätze bzw. Infinitivgruppen verbindet: *Ich gehe morgen ins Theater oder*

ins Konzert. Es ist nicht abzusehen, ob sie schon morgen kommen kann oder ob sie die Reise verschieben muss. Ich freue mich darauf, Sie wiederzusehen oder am Telefon mit Ihnen persönlich sprechen zu können. Ein Komma steht aber vor *oder*, wenn ihm eine Apposition vorausgeht, die ihrerseits in Kommas eingeschlossen ist: *Karl, ihr Bruder, oder sie selbst soll kommen* (= zwei Personen). Ebenso wird das Komma nach eingeschobenen Nebensätzen und nach mit Komma eingeleiteten Infinitivgruppen gesetzt: *Bitte ruf ihn an und frag ihn, ob er früher kommen kann, oder schreib ihm eine Mail. Ich freue mich darauf, Sie wiederzusehen, und grüße auch Ihre Eltern herzlich.*

Wenn *oder* vollständige nebengeordnete Hauptsätze verbindet, muss kein Komma gesetzt werden. Das Komma kann aber gesetzt werden, um die Gliederung des Satzgefüges deutlich zu machen: *Wir fahren am Wochenende ins Elsass[,] oder wir gehen zu Freunden zum Gartenfest.* Ebenso **kann** ein Komma gesetzt werden, wenn *oder* ein Satzgefüge anschließt, das mit einem Nebensatz oder einer Infinitivgruppe beginnt: *Wir spielten Tischtennis[,] oder wenn die Sonne schien, gingen wir schwimmen.* ↑ Komma (2.1, 2.3 und 3.1). Zu *der Vater oder die Mutter hat / haben ...* ↑ Kongruenz (1.3.12); zu *das Wort oder die Wendung, die ...* ↑ Kongruenz (1.5.3); zu *sie oder ich habe / hat ...* ↑ Kongruenz (2.2).

-oe: Zur Bildung von Ableitungen bei Ortsnamen auf *-oe* (*Laboer*) ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (3).

offen: **1. Groß- oder Kleinschreibung:** **Klein** schreibt man das Adjektiv: *offener Wein, offene Tuberkulose, Tag / Haus der offenen Tür, offene Handelsgesellschaften* (aber als Abkürzung, oft als Teil des Firmennamens: *OHG*).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: Vom Verb *sein* schreibt man das Adjektiv *offen* immer **getrennt**: *[weit] offen* (= geöffnet) *sein*, *[sehr] offen* (= freimü-

tig) *sein*. Grundsätzlich schreibt man getrennt vom folgenden Verb, wenn *offen* eine eigenständige Bedeutung hat: *offen* (= ehrlich) *gestehen*, *zu etwas [ganz] offen* (= aufrichtig, frei) *stehen*. *Das Fenster muss offen* (= geöffnet) *bleiben*. *Er hat das Tor offen gehalten*. *Er bat mich, das Fenster offen zu lassen*. *Sie traten ein, weil die Tür offen stand*. Auch innerhalb der festen Wendung *die Augen offen halten* hat *offen* eine eigenständige bildliche Bedeutung (»[weit] geöffnet; nicht geschlossen«). **Zusammen** schreibt man, wenn keine eigene Bedeutung von *offen* oder dem Verb mehr zu erkennen ist: *Sie hat sich offengehalten, dorthin zu gehen* (= sie möchte noch keine Entscheidung treffen). *Er liebt es, sich alle Möglichkeiten offenzuhalten*. *Die Entscheidung ist offengeblieben*. *Sie will die Frage offenlassen*. *Dieser Entschluss hat auch uns offengestanden* (= freigestanden). ... *weil dieser Betrag, diese Rechnung noch offenstand* (= noch nicht beglichen war). *Sie muss ihre Vermögensverhältnisse offenlegen* (= aufdecken, bekannt geben). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2). Die meist adverbial gebrauchten Verbindungen *offen gesagt* und *offen gestanden* werden getrennt geschrieben: *Das gefällt mir offen gesagt gar nicht*. *Nun, offen gestanden würde ich lieber gehen*.

3. offen / auf: ↑ auf / offen.

Offenbacher: Die Einwohnerbezeichnung *Offenbacher* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Offenbacher Messe*, *Offenbacher Lederwaren*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

öffnenbar: ↑ -nen.

offenbaren: **1. offenbart / geoffenbart:**

Heute wird das Verb *offenbaren* auf der dritten Silbe betont: *offenbaren*. Das Partizip II dazu lautet *offenbart*: *Er hat [mir] offenbart, dass ...* Von der früher auch üblichen Betonung auf der ersten Silbe *offenbaren* leitet sich die heute vor allem

im religiösen Bereich verwendete Form des Partizips II mit *ge-* her: *Gott hat [sich uns] geoffenbart*.

2. Er offenbarte sich als treuer Freund / als treuen Freund:

Bei *sich offenbaren als* steht der auf *als* folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er offenbarte sich als treuer Freund*. Der Akkusativ, d. h. der Bezug auf das Reflexivpronomen, ist seltener: *Er offenbarte sich als treuen Freund*. ↑ Kongruenz (4.2).

Offerte: Standardsprachlich ist *die Offerte*. In Österreich ist *das Offert* gebräuchlich.

offiziell / offizinell: Die beiden Wörter haben nicht dieselbe Bedeutung: *offiziell* bedeutet »amtlich; beglaubigt, verbürgt; feierlich, förmlich« (vgl. dazu *offiziös* »halbamtlich«); *offizinell* (oder: *offizinal*) heißt dagegen »arzneilich; als Heilmittel durch Aufnahme in das amtliche Arzneibuch anerkannt«. Bei *offizinellen Pflanzen* handelt es sich also um Heilpflanzen oder -kräuter.

Offizier- / Offiziers-: Die Komposita mit *Offizier* als Erstglied werden heute in der Regel mit Fugen-s gebraucht: *Offizierskasino*, *Offizierslaufbahn*, *Offiziersmesse*, *Offiziersrang*, *Offiziersschule* usw.

Offlinebetrieb: Man schreibt zusammen: *Offlinebetrieb*. Aber auch die Schreibung mit einem Bindestrich ist zulässig: *Offline-Betrieb*. ↑ Onlinebetrieb.

öffnen: Zu Bildungen wie *Schnellöffnenventil*, *öffnenbar* ↑ -nen; vgl. auch ↑ eröffnen / öffnen.

Offshorebohrung: Man schreibt zusammen: *Offshorebohrung*. Auch die Schreibung mit Bindestrichen ist korrekt: *Off-Shore-Bohrung*. ↑ Bindestrich (3.1).

oft: **1. Vergleichsformen:** *Oft* ist eines der wenigen Adverbien, die gesteigert werden. Der Komparativ lautet *öfter*: *Sie war öfter im Theater als ich*. Der Superlativ *am öftesten* wird nur wenig gebraucht: ... *in dieser ... Stimmung befand sich Ulrich jetzt am öftesten* (Musil). Gebräuchlicher ist *am häufigsten*. **Nicht korrekt** sind die

Bildungen *öftrer* und *öfterst*. ↑ Vergleichsformen (5).

2. Gebrauch: Das Adverb *oft* darf **nicht** als attributives Adjektiv gebraucht werden. Man kann also z. B. nicht sagen: *Das ofte Auftreten dieser Schädlinge schadet den Bäumen*. Stattdessen verwendet man Adjektive wie **häufig, mehrfach, mehrmalig, wiederholt, frequent**. ↑ Adverb (1).

öfter / öfters: Von den beiden Adverbformen wird heute *öfter* bevorzugt. Die Form *öfters* kommt häufig in der Umgangssprache vor; in Österreich ist sie allgemein üblich. ↑ Adverb (2).

oh: ↑ o / oh.

OHG: ↑ offen (1).

Ohm: Das Substantiv *der Ohm* ist ein veraltetes, aber regional noch gebrauchtes Wort mit derselben Bedeutung wie *Onkel*. Das Substantiv *das Ohm* ist eine nach dem deutschen Physiker G. S. Ohm benannte Maßeinheit für den elektrischen Widerstand.

ohmsch: Man schreibt klein (**ohmscher Widerstand, ohmsches Gesetz**) oder groß und mit Apostroph (*Ohm'scher Widerstand, Ohm'sches Gesetz*). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.2).

ohne: **1. Rektion:** Die Präposition *ohne* wird nur mit dem Akkusativ verbunden: *ohne mich; ohne jedes Schamgefühl; mit [meinem Freund] oder ohne meinen Freund* (↑ mit [2]). Früher wurde *ohne* neben dem Akkusativ auch mit dem Dativ verbunden, vgl. z. B. *Ich bin ohne Gleichem* (Lessing). Ein Rest ist das noch heute übliche *ohnedem* für *ohnedies*. Auch mit dem Genitiv konnte *ohne* früher verbunden werden: ... *dass man sich ohne eines Winterpelzes nicht wohl behelfen mögen* (Schweinichen). Vor allem stand der Genitiv bei Nachstellung von *ohne*. Dann hatte *ohne* adverbialen Charakter (vgl. *zweifelsohne* aus mhd. *zwīvels āne*).

2. Groß- oder Kleinschreibung nach ohne: *Ich kaufte den Teppich ohne [jedes] Zögern*. Hier wird *Zögern* großgeschrieben,

weil es sich um einen substantivierten Infinitiv handelt. *Ich kaufte den Teppich, ohne [auch nur einen Augenblick] zu zögern*. Hier wird *zögern* kleingeschrieben, weil es sich um eine Verbform (Infinitiv mit *zu*) handelt.

3. Komma: Das Komma vor *ohne dass* steht wie vor dem einfachen *dass*, weil beide Formen gemeinsam eine Konjunktion bilden: *Sie kritisierte ihn, ohne dass sie ihn offen angriff. Ohne dass es Glatt-eis gab, kamen die Autos heute früh ins Schleudern*. Leitet *ohne* eine Infinitivgruppe mit *zu* ein, so wird diese durch Komma abgetrennt: *Ohne an der roten Ampel zu stoppen, raste das Auto durch die Bahnhofstraße. Er spielte Klavier, ohne sich anzustrengen*.

ohne dass: Zwischen *ohne dass* steht kein Komma, weil es als Einheit anzusehen ist: *Sie hat mir geholfen, ohne dass sie es weiß*.

ohneeinander: Man schreibt *ohneeinander* immer vom folgenden Verb **getrennt**: *Sie können nicht ohneeinander auskommen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

ohne zu: Vor *ohne zu* steht ein Komma: *Er ging, ohne sich umzusehen. Sie antwortete, ohne eine einzige Sekunde zu zögern. Sie antwortete, ohne zu zögern. Sie betrat, ohne zu zögern und ohne mit der Wimper zu zucken, die dunkle Höhle*.

Oktober: ↑ Monatsnamen.

oktroyieren: ↑ aufoktroyieren, ↑ Verb (3).

Oldenburger: Die Einwohnerbezeichnung *Oldenburger* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Oldenburger Stadtväter*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Oldesloer: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3 und 7).

oliv: **1. Rechtschreibung:** Das Adjektiv schreibt man **klein**: *Die Handschuhe sind oliv*. **Groß** schreibt man die substantivierte Farbbezeichnung (in Verbindung mit dem Artikel oder einer Präpo-

sition): *Das Oliv gefällt mir nicht. Ein Kleid in Oliv.*

2. Flexion: *Oliv* fand zunächst als nicht flektierbares (d. h. immer endungsloses) Adjektiv Eingang in die Standardsprache und wurde auch kaum attributiv verwendet. Heute kommen sowohl flektierte Formen als auch die nicht flektierte Form vor: *ein Oliv Kleid / olives Kleid* (nicht: *ein Olivenes Kleid*). Daneben kann man auf Komposita mit *-farben* oder *-farbig* zurückgreifen: *ein Olivfarbenes / Olivfarbiges Kleid*. Vgl. auch Farbbezeichnungen (2.2).

Olper: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (3 und 7).

Olympiade: Im Altertum wurde mit *Olympiade* der Zeitraum von vier Jahren zwischen zwei Olympischen Spielen bezeichnet, heute wird *Olympiade* für die Olympischen Spiele selbst gebraucht. Dieser Gebrauch lässt sich vereinzelt auch schon für das Altertum nachweisen. Der französische Baron Pierre de Coubertin, der Begründer der Olympischen Spiele der Neuzeit (1896), hat diese Spiele wieder *Olympiaden* genannt.

olympisch: **Groß** schreibt man das Adjektiv nur in der Bezeichnung für die Veranstaltung *die Olympischen Spiele* sowie in ↑ Eigennamen wie *die Deutsche Olympische Gesellschaft*, *das Nationale / Internationale Olympische Komitee* (NOK / IOK): *Bei den Olympischen Spielen gewann sie zweimal Gold und einmal Silber. Im Rahmen der nächsten Olympischen Sommerspiele / Winterspiele...* Sonst schreibt man auch in festen Verbindungen **klein**: *das olympische Dorf, das olympische Feuer, die olympische Flagge, der olympische Eid, die olympischen Ringe, olympisches Gold*.

Oma / Omi: Zu *Omas / Omis Geburtstag* u. Ä. ↑ Verwandtschaftsbezeichnungen.

Omelett / Omelette: Neben *das Omelett* (Genitiv: *des Omelett[es]*, Plural: *die Omeletts* oder *die Omelette*) ist – vor allem in Österreich und in der Schweiz –

die Omelette (Plural: *die Omeletten*) gebräuchlich.

Omnibus: Der Genitiv des Substantivs *Omnibus* lautet *des Omnibusses*, der Plural lautet *die Omnibusse*. Die Formen ohne Flexionsendung (*des Omnibus*, *die Omnibus*) sind **nicht korrekt**.

Onkel: Die standardsprachliche Pluralform ist *die Onkel*. Die Form mit *-s* (*die Onkels*) ist umgangssprachlich, besonders norddeutsch. Zu *die Einladung ihres Herrn Onkels* ↑ Herr (2 b); zum Artikelgebrauch ↑ Verwandtschaftsbezeichnungen.

Onlinebetrieb: Komposita mit *online* (»in direkter Verbindung mit der Datenverarbeitungsanlage arbeitend«; »internetbasiert«) bzw. *offline* (»getrennt von der Datenverarbeitungsanlage arbeitend«) als Erstglied schreibt man zusammen: *Onlinebetrieb, Offlinebetrieb, Onlinebanking, Onlineshopping*. Auch die Schreibung mit einem Bindestrich ist zulässig: *Online-Betrieb* usw.

o / oh: Wenn die Interjektion allein steht und Nachdruck trägt, wird sie meist mit *h* geschrieben: *Oh, wie schön ist das! Oh! Das war eine Freude!* Sonst vorwiegend ohne *h*: *o nein!, o ja!; o weh!, o wie schön!, o dass...*

Opel Astra usw.: ↑ Autotypenbezeichnungen.

opponieren: Nach *opponieren* wird im heutigen Sprachgebrauch gewöhnlich mit der Präposition **gegen** angeschlossen: **gegen** *die Regierungschefin*, **gegen** *einen Beschluss opponieren*. Daneben kommt aber auch noch gelegentlich der Dativ vor: ... *noch während er ihr* (= der diktatorialen Einrichtung der Gesellschaft) *zu opponieren gedenkt* (Adorno); *so wagten sie dem Frauenberger in diesem Punkt zäh zu opponieren* (Feuchtwanger).

Oppositionswort: ↑ Antonym.

optimal: ↑ Vergleichsformen (3.1).

Option: Nach *Option* wird mit der Präposition *auf* angeschlossen: *Ich besitze die Option auf das Grundstück. Der Verein hat eine Option auf den Starfußballer.*

Opus: Das Substantiv *das Opus* »künstlerisches, wissenschaftliches Werk« hat den Genitiv *des Opus* und den Plural *die Opera* (Abk. *op.*).

orange: **1. Rechtschreibung:** Klein schreibt man das Adjektiv: *Die Pflanzen haben winzige orange Blüten. Die Bluse ist orange.* Groß schreibt man die substantivierte Farbbezeichnung (mit Artikel oder einer Präposition): *Das Orange ist sehr grell. Sie kaufte alle Gartenmöbel in leuchtendem Orange.*

2. Flexion: Das Adjektiv wird heute in attributiver Funktion sowohl unflektiert als auch flektiert verwendet: *ein orange Kleid / oranges Kleid*. Man kann außerdem auf Komposita mit *-farben* oder *-farbig* zurückgreifen: *ein orangefarbenes / orangefarbiges Kleid*. Die Form *ein orangenes Kleid* wird inzwischen häufiger gebraucht, gilt aber als umgangssprachlich. ↑ Farbbezeichnungen (2.2).

Orchester: Das *ch* in *Orchester* wird wie [k] gesprochen, die Aussprache mit dem Ichlaut ist besonders in Österreich verbreitet.

Order: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Ordern* und *die Orders*. Als veralteter Ausdruck für »Befehl, Anweisung« ist *die Ordern* üblich, im Sinne von »Bestellung« wird nur *die Orders* verwendet.

Ordinalzahl: Ordinal- oder Ordnungszahlwörter sind z. B. *erste, zweite, dritte, vierte* (im Unterschied zu den Wörtern für ↑ Kardinalzahlen *eins, zwei* usw.). In Ziffern schreibt man *1., 12., 75.* usw. (nicht üblich: *12te, 75ste*).

ordnungsgemäß / ordnungsmäßig: ↑ -gemäß / -mäßig.

Ordonnanz / Ordonanz: Das Wort kann mit doppeltem oder mit einfachem *n* geschrieben werden.

Organigramm / Organogramm: Während *Organigramm* sich über *Organisation* aus *Organ* herleitet, ist *Organogramm* wie andere Ableitungen von *Organ* mit Fugenelement *-o-* (*Organologie, Organografie* usw.) gebildet. In der Fachsprache der

Wirtschaft haben beide Wörter auch die gleiche Bedeutung: »grafische Darstellung der Aufgabenverteilung der einzelnen Stellen sowie deren hierarchische Verknüpfung«.

Orgelbauer: Das Substantiv wird stark dekliniert, Genitiv: *des Orgelbauers*, Plural: *die Orgelbauer*. ↑ Bauer (2).

original: In Verbindung mit einem Substantivstamm bildet *original* als Erstglied zahlreiche Komposita, die regulär zusammengeschrieben werden: *Originalaufnahme, Originalausgabe, Originaldruck, Originalfassung, Originaltitel, Originalton*; mit einem Eigennamen wird es im Allgemeinen mit Bindestrich gekoppelt: *ein Original-Dürer*. In Verbindung mit einem Adjektiv wird *original* heute meist als Attribut zu diesem Adjektiv gebraucht, und zwar endungslos, da in adverbialer Funktion: *original französischer Sekt, original Schweizer Uhren, original Brüsseler Spitze, ein original Wiener Hammerklavier, original afrikanische Lederarbeiten*. Vor allem in der Werbesprache tritt *original* inzwischen auch als unflektiertes Adjektiv in der Funktion eines Attributs vor ein Substantiv: *zusammengesetzt aus einem original Tennisschläger der erfolgreichsten deutschen Spielerin aller Zeiten und einer alte Massage-Liege ...* (Mannheimer Morgen).

Ornat: Das Substantiv hat maskulines, nicht neutrales Genus; es heißt also: *der Ornat*. ↑ -at.

Ort: Das Substantiv *Ort* bedeutet »Punkt, Stelle« und »Örtlichkeit, Ortschaft«. Der Plural lautet *die Orte*, in der Seemannssprache und in der Mathematik *die Örtter*. Das Substantiv *das Ort* bezeichnet in der Bergmannssprache das Ende der Strecke, den Arbeitsort. Der Plural lautet *die Örtter*. In der veralteten Bedeutung »[Schuster]ahle, Pfriem« kann *Ort* sowohl Maskulinum (*der Ort*) als auch Neutrum (*das Ort*) sein. Der Plural lautet *die Orte*. In geografischen Namen lebt

Ort in der Bedeutung »Spitze« noch fort, z. B. *Darßer Ort* (= Nordspitze der Halbinsel Darß).

Orthografie / Orthographie: Rechtschreibung, Lehre von der richtigen Schreibung der Wörter. Das Substantiv kann mit *f* (**Orthografie**) oder mit *ph* (*Orthographie*) geschrieben werden.

Ortsangabe: 1. Das ↑ Datum wird von der Ortsangabe durch ein Komma getrennt: *Berlin-Charlottenburg, den 2. Januar 1918. Die Feier findet in Berlin, Sonnabend, den 24. April 2011, 16 Uhr[,] im Rathaus statt.*

2. Eine dem Namen unmittelbar folgende Adresse kann als Apposition oder als Aufzählung aufgefasst werden. Damit ist es freigestellt, das schließende Komma nach dem letzten Bestandteil (bei weitergeführtem Text) zu setzen: *Frau Annette Winkler, Ulm, Burgstraße 25, 1. Stock[,] hat den Antrag ... Herr Oliver Peters, Calw[,] und Frau Claudia Appel, Basel[,] wurden ... Die Spedition »Intertrans«, 45... Essen-Steele, Bottroper Straße 14[,] wird ...* Aber mit Präposition: *Frau Annette Burgmann lebt in Ulm in der Burgstraße 25.*

Ortsnamen

1. Genus:

Ortsnamen sind im Allgemeinen Neutra (*das ewige Rom*), selbst wenn in Komposita das Zweitglied ein anderes Genus hat (*das schöne Salzburg* trotz: *die Burg*). Nur in altertümlich-dichterischem Gebrauch treten die Städtenamen auch als Feminina auf: *die hohe Rom* (Klopstock); ... *weil Carthago alle ihre Kräfte zusammennehmen wird* (Wieland).

2. Deklination:

Ortsnamen ohne Artikelwort oder Attribut haben im Genitiv immer die Endung *-s*:

oberhalb **Dinkelsbühls** (**nicht:** Dinkelsbühl), unterhalb **Gießens**, nördlich **Berlins**.

Die einzige Ausnahme bilden Fügungen mit der Präposition *einschließlich*, nach der das Genitiv-*s* auch weggelassen werden kann: *einschließlich Londons / einschließlich London*. Bei Ortsnamen auf *-s*, *-ß*, *-z*, *-tz* oder *x* wird der Genitiv durch einen ↑ Apostroph (4.1) gekennzeichnet:

auf Korinthus' Landesenge, Florenz' Geschichte, Bordeaux' Hafen.

Möglich ist auch die Präpositionalgruppe mit *von* und Dativ:

die Geschichte von Florenz, die Theater von Paris, die Industrie von Pegnitz.

Ebenfalls möglich ist die Einfügung des Gattungsbegriffs vor dem Ortsnamen:

die Industrie der Stadt Pegnitz, die Theater der Metropole Paris.

Die Bildungsweise mit der Genitivendung *-ens* ist heute weitgehend veraltet (*Pegnitzens Industrie, Grazens Umgebung, Florenzens Krone*).

Stehen Ortsnamen mit Artikel und Adjektivattribut, kann das Genitiv-s weggelassen werden:

der Wiederaufbau des zerstörten Berlins / des zerstörten Berlin.

Bei einer Verbindung aus artikellosem Substantiv + Ortsname wird nur der Ortsname flektiert: *die Geschichte Kloster Ettals; die Quellen Bad Elsters*. Auch die Präpositionalgruppe mit *von* ist möglich: *die Quellen von Bad Elster*.

Bei Fügungen aus Substantiv + Ortsname mit vorangehendem Artikel (und attributivem Adjektiv) wird das bestimmende Substantiv dekliniert, während der Name unflektiert bleibt:

die Einwohner des [kleinen] Städtchens Hirschhorn, die Größe des Badeortes Cuxhaven.

3. Ableitungen auf *-isch/-sch* und *-er/-erisch*:

Eine allgemeine Regel, wann man *-isch* und wann man *-sch* zur Ableitung eines Adjektivs von einem Ortsnamen verwendet, gibt es nicht. Meist sind beide Suffixvarianten möglich: *hamburgische / hamburgsche, mannheimische / mannheimsche*. Früher ist wohl eher *-isch* als *-sch* verwendet worden. Im Übrigen beeinflussen auch Silbenzahl, Auslaut und Endsilbe, also die flüssige Sprechbarkeit, die Art der Ableitung:

hallische / hallesche Festwochen, friedenausische / friedenausche Spezialitäten.

Nur für einzelne Gruppen von Ortsnamen lässt sich eine feste Regel angeben. So wird beispielsweise *-sch* dann verwendet, wenn der Name auf Schwa + Konsonant endet: *brüsselsche, kopenhagensche*.

Stehen diese Ortsadjektive als Prädikativ, dann werden aus rhythmischen Gründen die Formen auf *-isch* denen auf *-sch* vorgezogen: *Das ist echt friedenausisch*.

Die Adjektivbildungen auf *-isch / -sch* weichen allerdings immer mehr den Ableitungen auf *-er* (↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er*). Man sagt also heute meist *Pariser Mode, Berliner Mundart, Göttinger Bahnhof* und nicht mehr *parisische Mode, berlinische Mundart, göttingischer Bahnhof*. Gelegentlich kommen auch Mischformen aus *-er + -isch* vor: *mannheimerisch, wienerisch, berlinerisch* (vgl. den Artikel Berliner / berlinerisch / berlinisch).

4. Ortsnamen mit vorangestellter Apposition:

Sie stehen vielfach ohne Artikel:

Schloss Wilhelmshöhe, Burg Stolzenfels, Kloster Banz, Kap Skagen.

5. Ortsnamen mit nachgestelltem Bestimmungswort:

In Ortsnamen wie

Berlin-Baumschulenweg, Hamburg-Fuhlsbüttel, Mannheim-Neckarau

ist eine nähere Bestimmung als selbstständiges Wort nachgestellt, eine Konstruktion, die es so nur bei Eigennamen gibt. Im Allgemeinen findet sich eine substantivische nähere Bestimmung ja als Erstglied in Komposita, d. h., sie ist vorangestellt (↑ Kompositum).

Vgl. auch den Artikel ↑ geografische Namen.

Ortssatz: ↑ Lokalsatz.

-os / -ös: Bei manchen Adjektiven kommen gleichberechtigte Doppelformen auf *-os* und *-ös* vor: *dubios* / *dubiös*; *nebulos* / *nebulös*; *viskos* / *viskös* u. a. Die Verschiedenheit beruht auf der unterschiedlichen Herkunft der Suffixe: *-os* geht auf das lateinische *-osus* zurück (z. B. *viscosus*), *-ös* auf das französische *-eux* / *-euse* (z. B. *visqueux* / *visqueuse*).

Ost / Osten: ↑ Nord / Norden.

Ostern: **1. Genus und Numerus:** Heute wird *Ostern* im Allgemeinen als ein Neutrum Singular aufgefasst: *Hast du ein schönes Ostern gehabt?* Es wird jedoch vorwiegend ohne Artikel gebraucht: *Ostern ist längst vorbei. Ostern fällt in diesem Jahr auf den 21. April.* In regionalem Sprachgebrauch wird *Ostern* noch verschiedentlich, in Österreich und in der Schweiz zumeist, als Plural aufgefasst und dann gewöhnlich mit bestimmtem Artikelwort gebraucht: *Wir verreisen erst nach den Ostern. Diese Ostern werden wohl verregnen. Ich werde diese Ostern in Berlin erleben. Nächste Ostern werde ich nicht zu Hause bleiben* (dafür üblicher: *nächstes Jahr Ostern* oder *nächstes Jahr*

zu / an Ostern ...). In bestimmten formelhaften Wendungen ist der Plural allgemeinsprachlich und nicht regional begrenzt: *Fröhliche Ostern! Weiße Ostern sind zu erwarten. Ostern wird heute im Allgemeinen nicht als Subjekt oder Objekt mit Artikelwort gebraucht, dafür treten dann Komposita ein: Die Oster[feier]tage waren sehr anstrengend. Das Osterfest wird in diesem Jahr sicher schön werden. Die herrlichsten Ostertage habe ich dort verlebt.* (Nicht üblich: *Die Ostern waren sehr anstrengend.* Oder: *Das Ostern war sehr anstrengend.*) Als feminines Substantiv ist heute *Ostern* kaum noch gebräuchlich: *Letzte Ostern war verregnet.* In Norddeutschland wird *Ostern*, besonders in adverbialen Verbindungen, gelegentlich auch noch als maskulines Substantiv gebraucht: *letzten Ostern.* – Die meisten dieser Schwankungen lassen sich sprachhistorisch erklären: *Ostern* ist ein erstarrter Dativ Plural, der sich im Mittelhochdeutschen aus einer pluralischen präpositionalen Fügung (*ze den öster[e]n* o. Ä.) gelöst hat und jetzt weitgehend als ein selbstständiger Nominativ Singular behandelt wird. Die

mittelhochdeutsche adverbiale Verbindung stand im Plural, weil sich das Osterfest über mehr als einen Tag erstreckte.

2. Ostern / zu Ostern / an Ostern: Man kann sagen: *Was hast du Ostern gemacht? Ostern hatten wir ein Familientreffen.* Ebenso korrekt ist es, die Festtagsbezeichnung mit einer Präposition anzuschließen. Neben *zu Ostern*, das besonders norddeutsch gebräuchlich ist, sagt man vor allem süddeutsch auch *an Ostern*: *Was hast du an Ostern gemacht? Zu Ostern hatten wir ein Familientreffen.*

östlich: 1. Anschluss: An *östlich* kann heute ein Nominalausdruck im Genetiv oder mit *von* angeschlossen werden. Die Verwendung von *östlich* in der Rolle einer Präposition mit dem Genetiv ist bereits dort häufiger oder gar fest geworden, wo dem Substantiv oder dem geografischen Namen ein Artikelwort vorangeht: *östlich dieser Linie, östlich des Flusses, östlich des Harzes.* Der Anschluss mit *von* nach *östlich* wird dort noch bevorzugt, wo ein artikelloser (geografischer) Name steht: *östlich von Berlin* (**selten:** *östlich Berlins*), *östlich von Nigeria* (**selten:** *östlich Nigerias*). – Das Weglassen der Flexionsendung des Substantivs oder Namens nach *östlich* ist **nicht korrekt**. Es muss also heißen: *östlich Münchens* (**nicht:** *östlich München*). ↑ geografische Namen (1.1.1).

2. östlich / ostwärts: Mit *östlich* wird die Lage angegeben, *ostwärts* drückt dagegen die Richtung aus: *Das Haus liegt östlich der Stadt* (Frage: wo?). *Sie zogen ostwärts* (Frage: wohin?). Allerdings hat sich *ostwärts* seit Langem in der militärischen Sprache auch für Lagebezeichnungen eingebürgert. Man will dadurch vermeiden, dass die Wörter *östlich* und *westlich* wegen ihres ähnlichen Klangs falsch gehört und deshalb verwechselt werden.

Otter: Das Maskulinum *der Otter* (z. B. *der Fischotter*), Genetiv: *des Otters*, Plural: *die Otter*, bezeichnet eine Marderart, das Femininum *die Otter* (z. B. *die Kreuzotter*), Genetiv: *der Otter*, Plural: *die Ottern*, eine Schlange. Beide Wörter sind etymologisch nicht miteinander verwandt.

Ottonen: ↑ Personennamen (3.1).

outsourcen: Das Verb *outsourcen* »ausgliedern, nach außen verlegen« wird als Verb mit Verbzusatz gebraucht: *Der Vertrieb wird outgesourct; es wird versucht, noch andere Dienstleistungen outzusourcen.* Selten sind die finiten Formen *ich source out; du, er, ihr sourct out*, an deren Stelle man auch auf Formen des Verbs *aussourcen* ausweichen kann: *Unser Konkurrent sourct zu viel aus. Sie sourcten alles aus.*

-ow: Beim Suffix *-ow* in deutschen Personen- und Ortsnamen wird das *w* nicht gesprochen, z. B. in den Namen *Gutzkow, Flotow, Pankow, Teltow.*

-ower: Bei Einwohnerbezeichnungen auf *-ower* (*Lüchower, Teltower*) wird das *w* nicht gesprochen. Trotzdem darf man bei der Trennung am Zeilenende vor dem *w* trennen (*Tel-to-wer*), ähnlich wie beim Dehnungs-*h*, das ebenfalls nicht gesprochen wird.

Oxid / Oxyd: Neben der sowohl standard- als auch fachsprachlich anerkannten Schreibung mit *i* (*Oxid, Oxidation, [Kohlen]dioxid* usw.) gibt es noch die gemeinsprachliche Schreibung mit *y* (*Oxyd, Oxydation, Oxydierung, oxydieren, oxydisch, [Kohlen]dioxyd* usw.). Mit der Endung *-id* wird nach den Richtsätzen für die Nomenklatur der anorganischen Chemie eine Klasse von Verbindungen charakterisiert (*-sulfid, -chlorid, -oxid*).

oxidieren / oxydieren: Das Perfekt von *oxidieren / oxydieren* kann mit *sein* oder mit *haben* gebildet werden: *Das Eisen ist / hat oxidiert / oxydiert.*

Pp

p: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*p-Laut*); ↑ Einzelbuchstaben (*des P, zwei P*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das p in Skalpell*).

paar / Paar: **1. Rechtschreibung:** Das kleingeschriebene *paar* hat in Verbindung mit einem Artikelwort die Bedeutung »einige wenige«: *ein paar Blumen, mit ein paar Cents in der Tasche*. Weil der unbestimmte Artikel keine Pluralformen hat, bleibt er in Verbindung mit *paar* unflektiert: *vor ein paar Tagen*. Dagegen erhalten Artikelwörter ihre Flexionsendungen: *in den paar Tagen, mit diesen paar Cents, von deinen paar Äpfeln*. Das großgeschriebene *Paar* ist dagegen ein deklinierbares Substantiv und bezeichnet eine Zweiheit, zwei gleiche oder entsprechende, einander ergänzende oder zwei zusammengehörige Dinge. Das Artikelwort davor wird flektiert: *der Preis eines Paares Schuhe; mit einem Paar Schuhe[n]; von diesen Schuhen habe ich noch zwei Paar (nicht: Paare) im Schrank; mit einem Paar wollenen Strümpfen*.

2. ein Paar neue Schuhe / neuer Schuhe: Nach *Paar* kann der folgende Nominalausdruck im Genitiv oder als Apposition stehen. Heute wird gewöhnlich das appositionelle Verhältnis gewählt, wenn *Paar* im Nominativ oder im Akkusativ steht: *ein Paar neue Schuhe / (selten:) neuer Schuhe*. Steht *Paar* im Dativ, so kann man zwischen drei Konstruktionen wählen, denn der folgende Nominalausdruck kann auch im Nominativ stehen: *mit zwei Paar seidenen Strümpfen / seidener Strümpfe / seidene Strümpfe*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (2), ↑ Apposition (2.2).

3. Ein Paar Schuhe kostet / kosten 80 Euro:

Weil das Subjekt (*Paar*) formal ein Singular ist, steht das Prädikat in der Regel im Singular: *Ein Paar Schuhe kostet 80 Euro*. Oft wird aber nach dem Sinn konstruiert und das Prädikat in den Plural gesetzt: *Ein Paar Schuhe kosten 80 Euro*. Beides ist korrekt. ↑ Kongruenz (1.1.3).

4. ein Paar neue Schuhe / ein neues Paar

Schuhe: Wenn *Paar* mit dem nachfolgenden Substantiv eine begriffliche Einheit bildet, dann kann das eigentlich zum Substantiv gehörende Adjektiv auch vor der Einheit stehen, sofern es sich auf beide Wörter beziehen kann. Man kann also nicht nur *ein Paar neue Schuhe*, sondern auch *ein neues Paar Schuhe* sagen. ↑ Adjektiv (3.2), ↑ Kongruenz (1.1.3).

Paarformel: Unter einer Paarformel versteht man ein Paar von Wörtern, die in einer bestimmten Reihenfolge meist mit *und* zu einer festen Wendung verbunden sind. Am häufigsten sind Verbindungen von Substantiven (*Mann und Maus, Kind und Kegel, Tag und Nacht*), von Adjektiven (*lieb und wert, rank und schlank, kurz und gut*) und Verben (*beten und arbeiten, hauen und stechen, recken und strecken*). In der Regel steht das Wort an erster Stelle, das dem Menschen oder dem Menschlichen von seiner Bedeutung her am nächsten ist. Eine weitere Tendenz: Das kürzere und von seiner Lautgestalt her leichtere Wort steht vor dem längeren und lautlich schwereren.

Pack: Das maskuline Substantiv *der Pack* wird im Sinne von »Packen, Bündel« gebraucht. Der Plural lautet *die Packe* und *die Päckchen*. Als Maßeinheit kann *Pack* auch unflektiert bleiben: *3 Packe / Päckchen / Pack Wäsche*. Das Neutrum *das Pack* ist eine stark abwertende Bezeich-

nung für eine Personengruppe. Es hat keinen Plural.

Pädagoge: Das Substantiv kann nicht nur nach seinen Wortbildungsbestandteilen getrennt werden (*Päd-ago-ge*), sondern auch nach Silben: *Pä-da-go-ge*. ↑ Worttrennung (2.2).

paddeln: Das Perfekt des Bewegungsverbs *paddeln* kann mit *haben* und mit *sein* gebildet werden. Das Hilfsverb *haben* wird gebraucht, wenn der Vorgang bezeichnet wird: *Wir haben gestern lange gepaddelt*. Das Hilfsverb *sein* steht dann, wenn eine Ortsveränderung bezeichnet wird: *Wir sind über den See gepaddelt*. Der Gebrauch mit *sein* nimmt, wie bei den anderen Bewegungsverben auch, immer mehr zu. Daher auch schon: *Wir sind ein bisschen gepaddelt*. ↑ haben (1).

Pamphlet: Das *ph* in *Pamphlet* wird als [f] gesprochen, die Betonung liegt auf dem langen *e*.

Panther / Panter: Das Substantiv kann mit *th* oder mit *t* geschrieben werden.

Pantoffel: Standardsprachlich ist die schwache Pluralform *die Pantoffeln*; der starke Plural *die Pantoffel* ist dagegen regional- oder umgangssprachlich.

Pantomime: Es gibt sowohl *die Pantomime* als auch *der Pantomime*. Während das feminine Substantiv »Darstellung einer Szene nur durch Gebärden« bedeutet, bezeichnet das maskuline Substantiv den »Darsteller einer Pantomime«. Das zu *der Pantomime* gehörige Femininum ist *die Pantomimin* oder auch *die Pantomime*.

Papagei: *Papagei* kann im Singular und im Plural stark und schwach flektiert werden. Die starken Flexionsformen lauten: *des Papageis*, *die Papageie*. Die schwachen Flexionsformen lauten: *des Papageien*, *die Papageien*. Der starke Genitiv und der schwache Plural sind die jeweils üblicheren Formen. ↑ Fremdwort (3.1).

Papierblock: Das Wort *Papierblock* hat zwei Pluralformen: *die Papierblöcke* und *die Papierblocks*. ↑ Block.

Papierdeutsch

P

Päda

Papierdeutsch (Amts-, Kanzleideutsch) ist eine von Sprachpflegern gebrauchte tadelnde Bezeichnung für einen gespreizten, umständlichen, wenig lebendigen [Schreib]stil, für den meist folgende Merkmale angeführt werden:

1. Der übertriebene Gebrauch substantivischer Fügungen anstelle von einfachen Verben:

Viele dieser Fügungen (z. B. Funktionsverbgefüge mit Verbalabstrakta) machen den Stil schwerfällig und langatmig. Zu ihnen gehören vor allem in der Behördensprache übliche Verbindungen wie *in Wegfall kommen* statt *wegfallen*, *in Abzug bringen* statt *abziehen* usw., durch die nichts Zusätzliches gegenüber dem einfachen Verb ausgesagt wird. ↑ Funktionsverbgefüge.

2. Der übertriebene Gebrauch von schwerfälligen Substantivierungen:

Eine Häufung von Zusammenbildungen mit Infinitiven wie *das Außerachtlassen*, *das Inbetriebsetzen* kann einen Text schwer lesbar machen. Noch schwerfälliger wirken davon abgeleitete Substantive wie *Außerachtlassung*, *Indienststellung*, *Inbetriebsetzung*, *Zurverfügungstellung*, *Inangriffnahme*, *Zuhilfenahme*, *Nichtbefolgung* u. a. Man sollte also z. B. nicht schreiben: *Wegen Außerachtlassung aller Sicherheitsmaßnahmen und Nichtbefolgung der Betriebsvorschriften wurden bei der Tieferlegung der Rohre drei Arbeiter verletzt.*

Zu weiteren Informationen ↑ Nominalstil, ↑ Verbalabstraktum (1.1), ↑ -nahme, ↑ -ung.

3. Der Gebrauch bestimmter Präpositionen:

Einige besonders in der Behörden- und Geschäftssprache vorkommende Präpositionen wie *betreffs*, *mittels*, *zwecks* sind umständlich und stilistisch unschön. Sie können meist durch einfachere Präpositionen ersetzt werden (↑ *betreffs* usw.).

4. Bevorzugung des Passivs:

Papierdeutsch ist im Allgemeinen auch durch die unpersönliche Ausdrucksweise des Passivs (d. h. Passivsätze, in denen die handelnde Person nicht genannt wird) gekennzeichnet: *Der Plan wird durchgeführt* statt: *Wir führen den Plan durch.* *Es wird darauf hingewiesen* statt: *Wir weisen darauf hin.* ↑ Passiv.

Pappmaschee / Pappmaché: Der zweite Bestandteil kann *-maschee* oder *-maché* geschrieben werden.

Pappplakat: Man schreibt dieses Kompositum mit drei *p*. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Pappplakat*, auch: *Papp-Plakat*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Papst: Zu *des Papstes Paul VI.* / *Papst Pauls VI.* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Parabel: Nach *Parabel* wird gewöhnlich mit der Präposition *von* angeschlossen: *Das ist eine Parabel vom einfachen Leben.*

Paragraf / Paragraph: **1. Schreibung:** Das Substantiv kann mit *f* oder mit *ph* geschrieben werden.

2. Flexion: Das Substantiv wird schwach flektiert, es hat im Genitiv, Dativ und Akkusativ Singular die Endung *-en*: *Ich bin für die Abschaffung dieses Paragrafen.* *Nach dem Paragrafen 323 c ist er schuldig.* *Sie hat gegen den Paragrafen 117 verstoßen.* Wenn eine Zahl folgt, kann die Kasusendung weggelassen werden: *Das ist der Wortlaut des Paragraf1 der Straßenverkehrsordnung.* *Sie hat gegen Paragraf4 verstoßen.* *Unter Paragraf 117 ist zu lesen ... Nach Paragraf 823 BGB ...*

3. Paragraph 3–7 / die Paragraphen 3–7: Bei Hinweisen auf Stellen in Gesetzestexten und bei Zitaten bleibt das Substantiv *Paragraph* ohne Flexionsendung, wenn es ohne Artikel unmittelbar vor den Zahlen steht: *Das geht aus Paragraph 3–7 hervor.*

Aber mit Artikel: *Das geht aus den Paragraphen 3–7 hervor.*

4. Paragraphenzeichen: Das Paragraphenzeichen § wird nur in Verbindung mit einer Zahl verwendet; werden mehrere Zahlen genannt, schreibt man §§: *[der] § 9, § 17ff.* (neben: *[die] §§ 17ff.*), *[die] §§ 10 bis 15* oder *[die] §§ 10–15*. Zwischen das Paragraphenzeichen und die Zahl setzt man einen Festabstand (bzw. ein Leerzeichen). In Komposita mit Bindestrich fällt dieser Abstand üblicherweise aus gestalterischen Gründen weg, sodass kein zusätzlicher Bindestrich gesetzt werden muss: §5-Schein.

parallel: Nach *parallel* wird heute gewöhnlich mit *zu* angeschlossen: *Die Straße verläuft parallel zum Fluss. Parallel zu ihrer Ausbildung nahm sie Schauspielunterricht.* Daneben kommt (im übertragenen Gebrauch) auch noch der Dativ vor: *Die Wünsche der Japaner liefen unseren Interessen parallel* (= deckten sich mit ihnen).

Parallele: Das substantivierte Adjektiv wird überwiegend wie ein echtes feminines Substantiv flektiert, im Singular endungslos, im Plural auf *-n*: *die Parallelen*. Ohne Artikel (in Verbindung mit einem Kardinalzahlwort z. B.) kommt im Plural auch starke Flexion vor: *zwei Parallelen* / *Parallele*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.1).

parallele Flexion: Unter paralleler Flexion versteht man die übereinstimmende Flexion nebengeordneter ↑ Adjektive (1.2.1): *die vielen schönen Blumen* (schwache Flexion), *viele schöne Blumen* (starke Flexion).

Parataxe: Unter Parataxe versteht man die Nebenordnung von Satzgliedern oder Sätzen im Gegensatz zur Unterordnung

oder ↑ Hypotaxe: *Die Kinder spielen auf der Wiese, die Mütter sitzen auf den Bänken.*

Pardon: Das Substantiv *der* oder *das Pardon* (*des Pardons*) kommt – abgesehen von der Höflichkeitsformel *Pardon!* – nur noch in Verbindung mit bestimmten Verben vor, z. B. *kein / keinen Pardon kennen*, *kein / keinen Pardon geben*, *gewähren*, *um Pardon bitten*.

Parenthese: So nennt man einen Ausdruck, der (als Interjektion, als Anrede-nominativ, als absoluter Nominativ, als Wortgruppe anderer Art oder als vollständiger Satz) außerhalb des eigentlichen Satzverbandes steht. Parenthesen werden in der Regel durch Kommas, Klammern oder Gedankenstriche eingeschlossen. Ein parenthetischer Satz wird auch ↑ Schaltsatz genannt.

Parfum / Parfüm: Das Wort hat zwei Schreibungen: die auf die französische Schreibweise zurückgehende Form »Parfum« [par'fœ:] (mit dem Genitiv *des Parfums* und dem Plural *die Parfums*) und die integrierte Form »Parfüm« [par'fy:m] (mit dem Genitiv *des Parfüms* und den Pluralformen *die Parfüme* und – weniger gebräuchlich – *die Parfüms*).

Park: Das Substantiv hat zwei Pluralformen: *die Parks* und (seltener) *die Parke*. ↑ Fremdwort (3.4).

parterre / Parterre: **Klein** schreibt man das Adverb (im Sinne von »zu ebener Erde«): *Er wohnt parterre.* **Groß** schreibt man das Substantiv (in der Bedeutung »Erdgeschoss«): *Im Parterre ist es kalt.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Partikel: 1. Genus: Als grammatischer Terminus »unflektierbares Wort« hat das Substantiv nur feminines Genus: *die Partikel*; sein Plural lautet *die Partikeln*. Als physikalischer Fachterminus für »Elementarteilchen« kann es sowohl Neutrum (*das Partikel*; Plural: *die Partikel*) als auch Femininum (*die Partikel*; Plural: *die Partikeln*) sein.

2. Partikel als grammatischer Terminus:

P

para

Partikeln ist die Bezeichnung für eine Gruppe von Wörtern, die (genau wie die nicht steigerbaren Adverbien, die Präpositionen und die Konjunktionen) nicht flektiert werden können. Im Gegensatz zu den Präpositionen fordern Partikeln keinen Kasus. Von den (oft gleichlautenden) Adverbien unterscheiden sie sich in ihren Wortstellungsmöglichkeiten und darin, dass sie nicht erfragt werden können. Die Wortstellung zeigt auch den Unterschied zur ↑ Konjunktion an. *Dann schraub es eben hier fest. Nur Naturseide genügt diesen Ansprüchen. Nun beeil dich schon! Sie sind einfach gegangen. Den Schurken hat er aber überzeugend gespielt!* Mit Partikeln können Sprecher ihre Einstellung zum Gesagten ausdrücken, z. B. *Männer sind eben eitel* (Abtönungspartikel *eben*), oder bestimmte Teile des Gesagten fokussieren, z. B. *Auch Helga wusste das* (Fokuspartikel

auch, ↑ Fokus). Das Fachwort *Partikel* kann aber auch als zusammenfassende Bezeichnung für alle nicht flektierbaren Wortarten verwendet werden. Auch bezeichnet man einen ↑ Verbzusatz häufig als Verbpartikel.

Partisan / Partisane: Die Form *der Partisan* »Widerstandskämpfer« (feminine Form: *die Partisanin*) kann im Singular stark oder schwach flektiert werden: *des Partisans* oder *des Partisanen*. Der Plural ist schwach und lautet *die Partisanen*. Davon ist *die Partisane* als Bezeichnung für eine früher gebräuchliche lanzenähnliche Stoßwaffe zu unterscheiden. Deren Genitivform lautet *der Partisane*, die Pluralform *die Partisanen*.

partitiver Genitiv: ↑ Genitivattribut (1.2).

Partizip (Mittelwort): ↑ Partizip I. ↑ Partizip II. ↑ Partizip und Partizipialgruppe. Zur Steigerung der Partizipien ↑ Vergleichsformen (3.1).

Partizip I

Das Partizip I wird mithilfe der Endung *-end* bzw. (bei Verben auf *-eln* und *-ern*) *-nd* vom Infinitivstamm des Verbs abgeleitet: *lachend, hungernd, tadelnd*. Es gehört nicht zum Konjugationssystem des Verbs, sondern wird fast nur als Adjektiv verwendet und stellt in seiner Grundverwendung einen Vorgang im Verlauf dar: *das lachende Kind; es kam lachend herein*.

1. Steigerung des Partizips I:

Das Partizip I kann nur gesteigert werden, wenn es (in abgeleiteter Bedeutung) eine Eigenschaft (*schreiendere Farben*), nicht wenn es einen Vorgang bezeichnet (**nicht möglich:** *schreiendere Kinder*). Im Superlativ darf das *-d* der Endung nicht ausgelassen werden; also nur: *in aufopferndster Weise; das bezauberndste Wesen*. ↑ Vergleichsformen (3.1).

2. Die letzte Lieferung betreffend[,] möchten wir Ihnen mitteilen ...:

Von einem absoluten oder unverbundenen Partizip I spricht man dann, wenn sich das Partizip nicht unmittelbar auf ein Satzglied des übergeord-

neten Satzes bezieht. Dieser dem Kanzleistil entstammende und oft als steif empfundene Gebrauch beschränkt sich im Wesentlichen auf Formen wie *[an]betreffend, an[be]langend, angehend, folgend, beginnend*. (*Die letzte Lieferung betreffend[,] möchten wir Ihnen mitteilen...*).

Bei *Ihr Einverständnis voraussetzend[,] haben wir...* handelt es sich nicht um ein absolutes Partizip I, denn *voraussetzend* bezieht sich auf das Subjekt des übergeordneten Satzes (*Indem wir Ihr Einverständnis voraussetzen...*).

3. Diese Meinung ist vorherrschend / herrscht vor:

Trotz seiner adjektivischen Eigenschaften wird das Partizip I im Allgemeinen nicht prädikativ gebraucht (also **nicht**: *Sie ist diskutierend*). Ausgenommen davon ist eine Gruppe von Partizipien, die durch Bedeutungsdivergenzierung oder durch das Verschwinden der übrigen Konjugationsformen vom Verb isoliert und zu echten Adjektiven geworden sind. (Vgl. etwa *Das Buch ist spannend. Du bist reizend. Er ist leidend*. In diesen Sätzen haben die entsprechenden Verben *spannen, reizen, leiden* eine andere Bedeutung.)

Gelegentlich wird das Partizip I auch prädikativ anstelle der Personalform des Verbs eingesetzt. Stilistisch besser ist im Allgemeinen die Personalform des Verbs:

Es überrascht / Es ist überraschend, wie gut sie sich eingefügt hat. **Zumindest herrscht diese Meinung vor** / Zumindest ist diese Meinung vorherrschend.

4. fahrende Habe · sitzende Lebensweise:

In der Regel hat das Partizip I aktivische Bedeutung, d. h., es sagt etwas aus über Verhalten oder Tätigkeit des im zugeordneten Substantiv Genannten (*ein schlafendes Kind – ein Kind, das schläft*). Ausnahmen hiervon sind etwa *betreffend* »zuständig; sich auf jmdn. / etw. beziehend; genannt« in Beispielen wie *die betreffende Sachbearbeiterin, die diesen Fall betreffende Regel* oder *fahrend* und *liegend* in den (veralteten rechtssprachlichen) Wendungen *fahrende* bzw. *liegende Habe* »beweglicher Besitz« bzw. »Grundbesitz«.

Eine Besonderheit stellen auch Verbindungen wie *die sitzende Lebensweise* und *die liegende Stellung* dar, in denen das Partizip I nur attributiv gebraucht werden kann. Das Partizip gibt in diesen Fällen an, welches Verhalten mit dem im Substantiv Genannten verbunden ist, aber nicht von diesem ausgeübt wird: die Lebensweise des Sitzens, die Stellung des Liegens. Demgegenüber wird z. B. mit dem Ausdruck *die am Schreibtisch*

sitzende Frau gesagt, dass die Frau am Schreibtisch sitzt, d. h., dass sie sich in bestimmter Weise verhält. In diesem Falle ist das Partizip nicht auf die attributive Stellung beschränkt. Es kann heißen: *Sie verbrachte den Tag am Schreibtisch sitzend* und *Ich fand die Frau am Schreibtisch sitzend*.

5. ein zu billigender Schritt · ärztlich zu versorgende Personen:

↑ Gerundiv. Vgl. auch ↑ Partizip und Partizipialgruppe.

Partizip II

Häufig gestellte Fragen zum Partizip II	
Frage	Antwort
Wann wird das Partizip II mit dem Präfix <i>ge-</i> gebildet?	dieser Artikel, Punkt (1)
Heißt es <i>gewetteifert</i> oder <i>wettgeEIFert</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1)
Welche Partizipien können auch als Adjektive verwendet werden?	dieser Artikel, Punkt (2.1), (2.2), (2.3)

1 Bildungsweise

Die starken Verben bilden das Partizip II mit *-en*, die schwachen mit *-t* oder *-et*; dazu tritt meistens das Präfix *ge-*:

binde, band, gebunden; lobe, lobte, gelobt; rede, redete, geredet.

Die Endung *-en* des Partizips II der starken Verben wird im Gesprochenen häufig zu *-n* verkürzt. Auch im Geschriebenen kann das *e* wegfallen, wenn es Versmaß oder Satzrhythmus erfordern, aber nur nach Vokal oder *h*: *gehaun*, *gesehn*. Beim Verb *schreien* ist *geschrien* (ohne das *e* der Endung *-en*) sogar die einzig korrekte Schreibweise für das Partizip II. Trotzdem wird das Schwa (der Laut, für den das *e* steht) in der Standardaussprache mitgesprochen; *-ien* steht hier also für zwei Silben.

Verben, deren Stamm nicht auf der ersten Silbe betont ist, haben kein *ge-*.

Also: *studieren*, **studiert** (**nicht:** *gestudiert*); *hintertreiben*, **hintertrieben** (**nicht:** *hintergetrieben*); *posaunen*, **posaunt** (**nicht:** *geposaunt*).

Tritt zu solchen Verben ein Verbzusatz, dann wird das Partizip II ebenfalls ohne *ge-* gebildet:

studieren – einstudieren, einstudiert; berufen – einberufen, einberufen; kristallisieren – herauskristallisieren, herauskristallisiert; posaunen – ausposaunen, ausposaunt; verlangen – abverlangen, abverlangt.

Verben, die aus einem einfachen Verb und einem Verbzusatz gebildet sind, nehmen *ge-* zwischen ihre beiden Bestandteile:

abhören, abgehört; einsehen, eingesehen; herausgehen, herausgegangen; hinfallen, hingefallen; outsourcen, outgesourct.

Dazu gehören auch Verben, die ursprünglich aus einer syntaktischen Wortfolge bestanden haben:

teilnehmen, teilgenommen; stattfinden, stattgefunden; wettlaufen, wettgelaufen.

Bei anfangsbetonten echten (d. h. untrennbaren) Verbalkomposita steht *ge-* voran:

wetteifern, gewetteifert; schlussfolgern, geschlussfolgert.

Bei wechselnder Betonung wechselt auch die Bildung des Partizips II: (↑ Verb [2.3]):

überführen, übergeführt, (**aber auch:**) überfüh^hren (= an einen anderen Ort bringen), überfüh^hrt; übersiedeln, übergesiedelt, (**aber auch:**) übersied^leln, übersied^lelt; lieb^kosen, gelieb^kost, (**aber auch:**) lieb^kosen, lieb^kost.

Zu *worden / geworden* ↑ werden. Zu *Sie hat ihn reiten gelehrt / reiten lehren* ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4). Vgl. allgemein auch ↑ Konjugation.

P

Part

2 Gebrauch

Da nicht jedes Partizip II als attributives Adjektiv gebraucht werden kann, sind folgende Besonderheiten (von 2.1 bis 2.4) zu beachten:

2.1 das ihn betreffende Unglück

Das Partizip II transitiver Verben kann attributiv gebraucht werden:

der geprüfte Schüler, die erledigte Arbeit, das von drei Familien bewohnte Haus.

Gelegentlich wird jedoch ein Partizip II transitiver Verben syntaktisch **falsch** bezogen, nämlich auf den Träger einer vorerwähnten Handlung und nicht auf das betreffende Objekt. Dieser Gebrauch ist **nicht korrekt**. Also **nicht:** *das ihn*

betroffene Unglück oder *das mich befallene Fieber*, denn es sind ja nicht Unglück oder Fieber, die betroffen bzw. befallen sind, sondern die durch *ihn* und *mich* angeführten Personen.

2.2 die stattgefundenene Versammlung · die überhandgenommene Kriminalität · das in den Wald gelaufene Kind

Das Partizip II derjenigen intransitiven Verben, deren Perfekt mit *haben* gebildet wird, kann **nicht** als attributives Adjektiv gebraucht werden:

Das Kind hat geschlafen / gespielt. (Nicht:) das geschlafene / gespielte Kind.

Ebenso **nicht**: die stark zugenommene Kälte, der aufgehörte Regen, die stattgefundenene Versammlung, die bisher gegoltene Bestimmung, der fünfzehn Jahre bestandene Verein, die Platz gegriffene Angst, die überhandgenommene Kriminalität, die geklagten Beschwerden.

Zu *eine studierte Frau* ↑ studiert.

Auch das Partizip II der intransitiven Verben, die das Perfekt mit *sein* bilden, kann nicht attributiv gebraucht werden, wenn ihre Bedeutung imperfektiv (= im zeitlichen Verlauf nicht begrenzt) ist:

Das Kind ist gelaufen / geschwommen. (Nicht:) das gelaufene / geschwommene Kind.

Das Partizip II intransitiver Verben kann attributiv gebraucht werden, wenn ihre Bedeutung perfektiv (= im zeitlichen Verlauf begrenzt) ist oder wenn Perfektivität durch eine nähere Bestimmung hergestellt wird:

die verblühte Rose, das untergegangene Schiff; das in den Wald gelaufene Kind, der über den See geschwommene Junge.

Der attributive Gebrauch einiger Partizipien erklärt sich daraus, dass die betreffenden Verben früher einmal auch transitiv gebraucht wurden und ein persönliches Passiv (ein Passiv mit einem gewöhnlichen Subjekt) bilden konnten, z. B. *jemanden abdanken* (= aus dem Dienst entlassen), persönliches Passiv: *er wurde abgedankt*, daher *der abgedankte Offizier*; *jemanden lernen* (= in etwas unterweisen, ausbilden), daher *der gelernte Kaufmann*; *jemanden, etwas schmeicheln*, daher *ein geschmeicheltes Bild*; *sich geschmeichelt fühlen*.

Zu einer Gruppe von Partizipien, die durch den Wandel der Bedeutung oder durch das Absterben der Konjugationsformen isoliert sind und deshalb attributiv und meistens auch adverbial verwendet werden können, gehören:

der betrunkene Arbeiter, das verliebte Mädchen, der verirrte Spaziergänger, das erkältete Kind, der besorgte Vater, die erfahrene Ärztin, die geeigneten Mitarbeiter, die ausgeruhten Urlauber.

2.3 die sich ereigneten Unfälle · ein sich im Kriege zugezogenes Leiden

Das Partizip II von reflexiven Verben kann **nicht attributiv** verwendet werden.

(Nicht:) das [sich] geschämte Kind. (Sondern z. B.): **das kleinlaut gewordene / schamrote / schuldbewusste Kind**. (Nicht:) die sich dargebotene Gelegenheit; die sich ereigneten Unfälle. (Sondern z. B.): **diese Gelegenheit; die Unfälle der letzten Zeit / an diesem Tag / auf dieser Strecke**. (Nicht:) Er starb an einem sich im Kriege zugezogenen Leiden. (Sondern:) **Er starb an einem Leiden, das er sich im Kriege zugezogen hatte**.

2.4 die gemachten Ausführungen · die getroffene Auswahl

Das Partizip II von Verben, die mit bestimmten Substantiven mehr oder weniger feste Verbindungen eingehen (z. B. *Ausführungen machen*), wird gelegentlich attributiv gebraucht, obwohl es hier überflüssig ist:

die gemachten Ausführungen, die gewonnenen Eindrücke, die getroffene Auswahl, die erteilten Aufträge, nach erfolgtem Versand.

Nicht überflüssig sind solche Partizipien, wenn etwas Neues ausgesagt wird, z. B.:

die eben gemachten Ausführungen, die auf der zweiten Italienreise gewonnenen Eindrücke usw.

2.5 genau genommen · so gesehen · wie gesagt

Von einer Reihe von Verben wird das Partizip II absolut gebraucht, d. h., die vom Verbstamm des Partizips bezeichnete Handlung bezieht sich auf einen Handlungsträger, der sich in einer unpersönlichen Wendung verbirgt oder der aus dem Zusammenhang hervorgeht, aber nicht genannt wird:

streng genommen, genau genommen (= wenn man es gewissenhaft, genau nimmt); im Grunde genommen (= wenn man es im eigentlichen Sinne nimmt); so gesehen (= wenn man es so sieht); wie gesagt (= wie ich schon sagte); abgesehen [da]von (= wenn man davon absieht), vorausgesetzt (= wenn man voraussetzt) usw.

Die Partizipialgruppe kann man durch Komma abtrennen, um dadurch die Gliederung des Satzes deutlicher zu machen oder um Missverständnisse auszuschließen. (↑ Komma [4.1 und 4.2]; vgl. auch ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung [3.1.2]):

Grob gerechnet[,] sind das 20% der Einnahmen. Aus vollem Halse lachend[,] kam er auf mich zu. Er sank[,] zu Tode getroffen[,] zu Boden.

2.6 die gefeierteste / gefeiertste Sängerin · der berüchtigtste / berüchtigtste Verbrecher

Bei einem auf *-t* endenden Partizip II eines schwachen Verbs wird im Allgemeinen der Superlativ durch Anhängen der Endung *-este* gebildet; das *e* kann jedoch auch wegfallen: *gefeiert[e]ste*, *berüchtigt[e]ste*. Nicht wegfallen kann das *e* jedoch, wenn das Partizip auf *-st*, *-ßt*, *-sst*, *-scht*, *-zt*, *-tzt* ausgeht (*gehass-teste*, *gespreizteste*).

Bei einem auf *-en* endenden Partizip II eines starken Verbs wird die Superlativendung *-ste* (**nicht**: *-dste*) angehängt: **angesehenste** (**nicht**: *angesehendste*). Vgl. auch ↑ Vergleichsformen (3.1).

Partizipialsatz: ↑ Partizip und Partizipialgruppe.	Partizip Perfekt: ↑ Partizip II. Partizip Präsens: ↑ Partizip I.
---	---

Partizip und Partizipialgruppe

Häufig gestellte Fragen zur Partizipialgruppe	
Frage	Antwort
An welcher Stelle im Satz muss die Partizipialgruppe stehen, damit keine Missverständnisse entstehen?	dieser Artikel, Punkt (1)
In welchen Fällen muss die Partizipialgruppe durch Komma abgetrennt werden?	Komma (4)

P
Part

Ein Partizip kann für sich allein, d. h. als einfache Form, in unterschiedlichen Funktionen auftreten, es kann sich aber auch mit einer Ergänzung oder einer adverbialen Bestimmung zu einer Partizipialgruppe verbinden: *den Hals gereckt* (Verbindung mit einem Akkusativobjekt), *am Bahnhof angekommen* (Verbindung mit einer adverbialen Bestimmung des Ortes).

Im Unterschied zum einfachen Partizip, das fast immer einfaches Satzglied oder Attribut ist, ist eine Partizipialgruppe dieser Art aus dem übergeordneten Satz herausgelöst, d. h., sie stellt innerhalb dieses Satzes einen eige-

nen Bereich dar. (Zur Frage der Kommasetzung ↑Komma [4].) Das folgende Beispiel soll die Herauslösung der Partizipialgruppe aus dem Satz veranschaulichen:

Lachend kam sie auf mich zu.

Herzlich lachend[,] kam sie auf mich zu.

Aus vollem Halse lachend[,] kam sie auf mich zu.

Sie kam[,] aus vollem Halse lachend[,] auf mich zu.

Solche Partizipialgruppen können ebenso mit dem ↑Partizip I wie mit dem ↑Partizip II gebildet werden. Sie können eine ähnliche Funktion wie ein vollständiger Nebensatz haben. Man bezeichnet sie deshalb gelegentlich als satzwertige Partizipien oder auch Partizipialsätze.

1. Der Bezug der Partizipialgruppe:

Eine Partizipialgruppe verfügt nicht über ein eigenes Subjekt. Sie wird deshalb so auf den übergeordneten Satz bezogen, dass die Subjektrolle ergänzt wird. Dieser Bezug sollte eindeutig sein, damit keine Missverständnisse auftreten und unfreiwillige Komik vermieden wird:

– Bezug auf das Subjekt des zugehörigen Satzes:

In einem Winkel saß *Dr. Krokowski*, begriffen in frischem und herzlichem Gespräch mit einem Halbkreise von Damen (Th. Mann).

– Bezug auf das Objekt des zugehörigen Satzes:

Im Lager sahen wir *Flüchtlinge*, ihrer ganzen Habe beraubt.

Unklar ist der Bezug in dem Satz: *Lange Jahre an der Spitze unseres Betriebes stehend[,] verehren wir in Herrn Meier einen guten Vorgesetzten*. Hier müsste sich das Partizip formal auf *wir* beziehen, gemeint ist aber *Herr Meier*. Ein solcher Satz sollte vermieden werden, an seiner Stelle kann z. B.

ein Relativsatz verwendet werden: *Wir verehren in Herrn Meier, der schon lange Zeit an der Spitze unseres Betriebes steht, einen guten Vorgesetzten*.

Ebenfalls unklar ist der Satz: *Vom Markt kommend[,] begrüßte sie auf der Kreuzung ein Mann*. Die Partizipialgruppe kann hier sowohl auf das Subjekt (= *ein Mann*) als auch auf das Objekt (= *sie*) bezogen werden. Auch hier sollte man eindeutig formulieren, also entweder *Ein Mann, der vom Markt kam, begrüßte sie auf der Kreuzung* oder *Ein Mann begrüßte sie, die vom Markt kam, auf der Kreuzung*.

Ebenso **nicht**: *Mit Wein angefüllt[,] überreiche ich dem Jubilar diesen goldenen Becher*. **Sondern**: *Ich überreiche dem Jubilar diesen goldenen, mit Wein gefüllten Becher*.

Hierher gehören streng genommen auch besonders im geschäftlichen Briefwechsel verbreitete Formeln wie *Beiliegend übersende ich Ihnen diesen Brief. Anliegend übersende ich Ihnen das Manuskript. Beigefügt erhalten Sie ein Exemplar des Buches.*

Die Möglichkeit eines Missverständnisses ist hier jedoch gering, weil vom Inhaltlichen her nur der Bezug auf die Sache, d. h. auf den Brief, das Manuskript oder das Buch, sinnvoll ist (↑ anliegend, ↑ beiliegend, ↑ beigefügt). Nicht selten bezieht sich die Partizipialgruppe auf ein im zugehörigen Satz nicht oder nicht direkt als Satzglied vertretenes Bezugselement: *Die Straße überquerend[,] erhellte ein Lächeln ihr Gesicht.* Die Person, die die Straße überquert, wird hier lediglich durch das Possessiv *ihr* eingeführt. Besser heißt es: *Als sie die Straße überquerte, erhellte ein Lächeln ihr Gesicht.*

Vollkommen unverständlich kann ein Satz werden, wenn das Bezugselement für die Partizipialgruppe ganz fehlt. **Nicht:** *Vor dem Bahnhof angekommen[,] explodierte eine Bombe.* **Sondern:** *Als sie vor dem Bahnhof angekommen waren, explodierte eine Bombe.* **Nicht:** *Nach langer Reise heimgekehrt[,] war in der Wohnung eingebrochen worden.* **Sondern:** *Als sie nach langer Reise heimkehrten, war in der Wohnung eingebrochen worden.*

Von diesem falschen Gebrauch sind durchaus korrekte formelhafte Partizipialkonstruktionen ohne eindeutiges Bezugselement im zugehörigen Satz zu unterscheiden:

Die Sache so angesehen, scheint also Kants Annahme ... ganz wohl befugt (Schopenhauer). Zugegeben, dass für diese Teilnahme kein recht zureichender Grund vorhanden war ..., so machte Hans Castorp sich doch wenig Sorge um die geistige Rechtfertigung seiner Empfindungen (Th. Mann).

2. Zur Stellung der Partizipialgruppe:

Partizipialgruppen der genannten Art stehen meist am Anfang oder am Ende des Satzes:

Aber aus dem Gehölz hervortretend, stand er überrascht vor einer prächtigen Szenerie (Th. Mann). In der Boudoirecke sitzt die Gelähmte, eine weiße Pelzdecke voll und schwer über den Schoß gebreitet (St. Zweig).

Ist die Partizipialgruppe Attribut, dann stellt man sie unmittelbar zum zugehörigen Substantiv, schon um Missverständnisse zu vermeiden: *Im Lager sahen wir Flüchtlinge, der ganzen Habe beraubt* (Attribut zu *Flüchtlinge*). *Wir, der ganzen Habe beraubt, sahen im Lager Flüchtlinge* (Attribut zu *wir*).

Es kommt vor, dass der zur Partizipialgruppe gehörende Satz durch einen weiteren Satz von ihr getrennt ist, sodass die Bezugseinheit weit von dem

Partizip entfernt steht: *Verschiedene Fragen überlegend[,] wurde es Abend, als er nach Hause ging.* Bei einer solchen Stellung wird der Bezug unklar. Besser lautet der Satz: *Es wurde Abend, als er, verschiedene Fragen überlegend, nach Hause ging.* Oder: *Es wurde Abend, als er nach Hause ging, verschiedene Fragen überlegend.*

3. Die Rektion der Partizipialgruppe:

Wenn von einem Partizip ein Nominalausdruck abhängt, dann wird dieser in der Regel in den Kasus gesetzt, den das zugrunde liegende Verb fordert. Der Nominalausdruck ist Ergänzung:

Dies *alles* (= Akkusativobjekt) vorangesandt und fortgesetzter Prüfung (= Dativobjekt) anempfohlen, legen wir die Bedeutungen des nhd. »fest« dar (Grimm, Deutsches Wörterbuch). Allein diesen klaren Gedanken (= Akkusativ) in Sicherheit gebracht, gehe ich noch einen Schritt weiter (Th. Mann).

Bestimmte Partizipien sind zu Präpositionen geworden, die meist dieselbe Rektion zeigen wie das zugrunde liegende Verb. So entspricht der Genitiv bei *ungeachtet* dem Genitiv, den das Verb *achten* früher regierte (↑ *ungeachtet*). *Entsprechend* und *betreffend* durchlaufen eine ähnliche Entwicklung zur Präposition. Der Kasus nach der Präposition entspricht jeweils dem von *entsprechen* und *betreffen* geforderten Kasus: *entsprechend seinem Wunsch* (Es entsprach seinem Wunsch); *betreffend den Bruch des Vertrages* (Es betraf den Bruch des Vertrages). ↑ *entsprechend*, ↑ *betreffend*.

Andere Partizipien treten gelegentlich in der Rolle einer Konjunktion auf und zeigen dann keine Rektion. So heißt es: *Ich muss dem ganzen Buch widersprechen, den Schluss ausgenommen* (Partizip mit Akkusativobjekt). **Aber:** *Ich muss dem ganzen Buch widersprechen, ausgenommen dem Schluss* (wie eine Konjunktion ohne Rektion, der Dativ wird vom Verb *widersprechen* übernommen). ↑ *ausgenommen*, ↑ *einbegriffen*.

P

Part

Party: Der Plural wird mit -s gebildet: *die Partys*. Zur Schreibweise im Deutschen ↑ -y.

Paspel: Das Substantiv hat meist feminines, seltener auch maskulines Genus. Das feminine Substantiv *die Paspel* hat den Genitiv *der Paspel* und den Plural *die Paspeln*. Das maskuline Wort *der Paspel* dagegen hat den Genitiv *des Paspels* und den Plural *die Paspel*.

passabel: Bei *passabel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *eine ganz passable Lösung*. *Einen passableren Vorschlag kann ich auch nicht machen*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

passé / passee: Das aus dem Französischen stammende Wort kann *passé* oder *passee* geschrieben werden.

Passiv

Häufig gestellte Fragen zum Passiv	
Frage	Antwort
Von welchen Verben kann ein Passiv gebildet werden?	dieser Artikel, Punkt (1)
In welchen Fällen wird beim Passiv der Träger der Handlung mit der Präposition <i>durch</i> angeschlossen, wann wird <i>von</i> verwendet?	dieser Artikel, Punkt (2)
Welche Formen des Passivs gibt es?	dieser Artikel, Punkte (1 und 4)

Von einem Passivsatz wird in der Regel derselbe Sachverhalt bezeichnet wie vom entsprechenden Satz im Aktiv, aber dieser Sachverhalt erscheint unter einer anderen Perspektive, vor allem was den Träger der Verbalhandlung (handelnde Person, Agens) betrifft. Ein wichtiges Kennzeichen des Passivsatzes ist, dass die handelnde Person, die im \uparrow^2 Aktiv vom Subjekt bezeichnet und meist am Satzanfang genannt wird, im Passivsatz von einer Präpositionalgruppe bezeichnet wird. Diese steht meist nicht am Anfang, sondern im \uparrow Mittelfeld des Satzes. Sie ist damit Teil des \uparrow Rhemas, d. h., sie ist Teil der neuen Information des Satzes und damit von besonderer Wichtigkeit. Aktiv: *Der Junge füttert den Hund.* Passiv: *Der Hund wird von dem Jungen gefüttert.*

Andererseits kann die Präpositionalgruppe ganz weggelassen werden: *Der Hund wird gefüttert.* Man hat das Passiv aus diesem Grund oft als »täterabgewandt« charakterisiert. Richtiger ist wohl die Auffassung, dass das Passiv gegenüber dem Aktiv in besonderer Weise auf die handelnde Person gerichtet ist: Diese kann entweder besonders hervorgehoben oder ungenannt bleiben.

Man unterscheidet zwischen verschiedenen Passivformen, an erster Stelle meist dem *werden*-Passiv (Vorgangs- oder Handlungspassiv) und dem *sein*-Passiv (Zustandspassiv). Das *werden*-Passiv wird mit *werden* und dem Partizip II des betreffenden Verbs gebildet (*Der Hund wird gefüttert*), das Zustandspassiv mit *sein* (*Der Hund ist gefüttert*). Beim Zustandspassiv kann die handelnde Person generell nicht genannt werden, also **nicht**: *Der Hund ist von dem Jungen gefüttert.* Zum persönlichen Passiv bei intransitiven Verben \uparrow Partizip II (2.2).

Indem das Passiv die Möglichkeit bietet, eine Kette von Aktivsätzen abwechslungsreicher zu gestalten, dient es in stilistischer Hinsicht ganz allge-

P

Pass

mein der Ausdrucksvariation, aber es wird vor allem dort verwendet, wo es auf eine besondere Perspektivierung von Sachverhalten ankommt. Das ist beispielsweise in wissenschaftlichen Abhandlungen, Gesetzestexten, Anordnungen und Gebrauchsanweisungen der Fall, eben weil das Passiv Formulierungen gestattet, die den Handelnden unbezeichnet lassen. Im Einzelnen vgl. die folgenden Kapitel:

- 1 Von welchen Verben kann ein Passiv gebildet werden?
- 2 Die Brücke wurde von Pionieren / durch Pioniere gesprengt · Er wurde von einer johlenden Menschenmenge / durch eine johlende Menschenmenge aufgehalten · Das Schiff wurde von einem Torpedo / durch einen Torpedo / mit einem Torpedo versenkt (Präposition bei der Passivkonstruktion)
- 3 Mir wurde das Fürchten gelehrt / Ich wurde das Fürchten gelehrt · Den Schülern wurden die Vokabeln abgehört / Die Schüler wurden die Vokabeln abgehört (Passiv in Sätzen mit doppeltem Akkusativobjekt)
- 4 Andere Möglichkeiten, passivische Bedeutungen auszudrücken
 - 4.1 *bekommen, erhalten, kriegen* + Partizip II
 - 4.2 *gehören* + Partizip II
 - 4.3 *bringen* + Partizip II
 - 4.4 *sein, bleiben, stehen, geben, gehen* + Infinitiv mit *zu*
 - 4.5 reflexive Verben in Verbindung mit einem Sachsubjekt
 - 4.6 *lassen* in Verbindung mit *sich* und einem Infinitiv
 - 4.7 Verben in Verbindung mit einem Substantiv, das als Ableitung von einem Verb ein Geschehen nennt
- 5 Das Passiv bei reflexiven Verben

P

Pass

1 Von welchen Verben kann ein Passiv gebildet werden?

Die besondere Rolle, die die handelnde Person oder allgemein der Träger einer Handlung für das Passiv hat (s. a. Punkt 2), zeigt sich auch an der Passivfähigkeit der Verben selbst. Verben, deren Subjekt bei normaler Verwendung keine handelnde Person bezeichnet, bilden kein Passiv. Das betrifft sowohl eine größere Zahl von Verben mit Akkusativobjekt als auch eine größere Zahl von Verben mit Dativobjekt:

(Akkusativobjekt:) Sie besitzt einen weißen Porsche. **Nicht möglich:** Ein weißer Porsche wird von ihr besessen. Ebenso verhalten sich: haben, bekommen, erhalten, kosten, gelten, enthalten, erstaunen, freuen, verwundern, schmerzen.

(Dativobjekt:) Er ähnelt seiner Mutter. **Nicht möglich:** Seiner Mutter wird von ihm ge-ähnelt. Ebenso verhalten sich: gehören, entfallen, entsprechen, gefallen, schmecken, gelingen, missraten.

Von vielen dieser Verben kann allerdings ein sogenanntes unpersönliches Passiv gebildet werden, das ist ein Passiv ohne grammatisches Subjekt, z. B. *Hier wird von Profis gearbeitet* zum Aktivsatz *Hier arbeiten Profis*. Ein unpersönliches Passiv, in dem die handelnde Person nicht genannt wird, ist fast immer möglich, besonders dann, wenn damit eine energische Aufforderung ausgesprochen wird, z. B. *Hier kann nichts erhalten werden. Von hier wird nicht entwischt*. Viele solcher Sätze sind stilistisch unschön, deshalb ist das unpersönliche Passiv mit Vorsicht zu verwenden.

2 Die Brücke wurde von Pionieren / durch Pioniere gesprengt · Er wurde von einer johlenden Menschenmenge / durch eine johlende Menschenmenge aufgehalten · Das Schiff wurde von einem Torpedo / durch einen Torpedo / mit einem Torpedo versenkt

(Präposition bei der Passivkonstruktion)

Die Wahl der Präposition bei der Bildung des Passivs bereitet gelegentlich Schwierigkeiten, weil neben *von*, der eigentlichen Präposition im Passiv, in einigen Fällen auch *durch* möglich ist und in bestimmten Fällen sogar nur *durch* gebraucht werden kann.

Mit der Präposition *von* wird im Allgemeinen im passivischen Satz die handelnde Person, allgemeiner der Urheber oder eigentliche Träger einer Handlung oder eines Vorgangs, angeschlossen, der im aktivischen Satz als Subjekt auftritt:

Aktiv: *Die Nachbarin* pflegte das kranke Kind. Passiv: Das kranke Kind wurde *von der Nachbarin* gepflegt. Aktiv: *Er* hat das Unglück vorausgesagt. Passiv: Das Unglück ist *von ihm* vorausgesagt worden.

Der Träger der Handlung ist wie in diesem Beispiel häufig eine Person, er kann aber auch eine Sache oder etwas Abstraktes sein:

Aktiv: *Der Blitz* hat den Baum getroffen. Passiv: Der Baum ist *vom Blitz* getroffen worden. Aktiv: *Das Erdbeben* überraschte uns im Schlaf. Passiv: Wir wurden *von dem Erdbeben* im Schlaf überrascht.

Bei der Umformulierung eines aktivischen Satzes in einen passivischen ist es daher nicht allgemein möglich, mit der Präposition *durch* den Nominal-

ausdruck anzuschließen, der den Urheber oder Träger der Handlung nennt. Man sagt **nicht**:

Das kranke Kind wurde *durch die Nachbarin* gepflegt. Der Baum ist *durch den Blitz* getroffen worden. Wir wurden *durch das Erdbeben* im Schlaf überrascht usw.

Die Präposition *durch* gibt – sowohl im aktivischen als auch im passivischen Satz – das Mittel an, wobei natürlich auch Personen als Mittel fungieren können (als vermittelnde, ausführende Person o. Ä.):

Aktiv: *Er* (= Träger der Handlung) benachrichtigte mich *durch einen Boten* (= Mittel).
 Passiv: Ich wurde *von ihm* (= Träger der Handlung) *durch einen Boten* (= Mittel) benachrichtigt.

In dem Satz *Ich wurde durch einen Boten benachrichtigt* können Träger der Handlung und vermittelnde Person identisch sein. Neben *Die Brücke wurde von Pionieren gesprengt* kann man auch sagen: *Die Brücke wurde durch Pioniere gesprengt*, denn die Pioniere handelten ja sicherlich nicht eigenmächtig, sondern auf Anordnung. Neben *Der Alarm war versehentlich vom Kassierer ausgelöst worden* kann man auch sagen: *Der Alarm war versehentlich durch den Kassierer ausgelöst worden*. Neben *Sie wurde von einer johlenden Menge aufgehalten* (= die Menge hielt sie fest, ließ sie nicht vorankommen) kann man auch sagen: *Sie wurde durch eine johlende Menge aufgehalten* (= die johlende Menge ließ sie, ohne es zu beabsichtigen, nur langsam vorankommen). In manchen Aussagen verschiebt also der Austausch von *durch* und *von* die Perspektive.

Bei bestimmten Verben ist oft nur die Präposition *durch* möglich:

Aktiv: *Der Torwart* bewahrte die Mannschaft vor einer Niederlage. Passiv: Die Mannschaft wurde *durch den Torwart* vor einer Niederlage bewahrt.

P

Pass

Die Präposition *mit* gibt das Mittel, das Werkzeug, das Instrument an, und zwar wie *durch* gleichermaßen im aktivischen und im passivischen Satz. Die Präposition *mit* ist mit *durch* in den Fällen austauschbar, in denen *durch* ein sachliches Mittel und keinen persönlichen Vermittler anschließt. **Nicht korrekt** ist es, durch *mit* den Träger der Handlung anzuschließen:

Aktiv: *Das U-Boot* (= Träger der Handlung) versenkte das Schiff *mit einem Torpedo* (= Mittel). Passiv: Das Schiff wurde *von dem U-Boot* (= Träger der Handlung) *mit einem Torpedo* (= Mittel) versenkt. Bei Weglassen des Trägers der Handlung: Das Schiff wurde *mit einem Torpedo* (= Mittel) versenkt. In diesem Zusammenhang **nicht korrekt**: Das Schiff wurde *von einem Torpedo* versenkt (die Präposition *von* schließt den Träger der Handlung an, hier aber ist das Mittel gemeint).

3 Mir wurde das Fürchten gelehrt / Ich wurde das Fürchten gelehrt · Den Schülern wurden die Vokabeln abgehört / Die Schüler wurden die Vokabeln abgehört

(Passiv in Sätzen mit doppeltem Akkusativobjekt)

Einige Verben der deutschen Sprache stehen mit einem doppelten Akkusativobjekt: *Sie lehrte mich die französische Sprache. Ich höre sie das Gedicht ab. Ich frage ihn die Vokabeln ab.* Kann ein solches Verb ein Passiv bilden, dann besteht die Tendenz, das Akkusativobjekt, das die Person nennt, durch ein Dativobjekt zu ersetzen: *Sie lehrte mir die französische Sprache. Ich höre ihr das Gedicht ab. Ich frage ihm die Vokabeln ab.*

Im Passiv ist der Dativ schon ziemlich fest geworden:

Mir wurde die französische Sprache gelehrt. Statt: Ich wurde die französische Sprache gelehrt. **Ihr** wurde das Gedicht abgehört. Statt: Sie wurde das Gedicht abgehört. **Ihm** wurden die Vokabeln abgefragt. Statt: Er wurde die Vokabeln abgefragt.

Beide Passivbildungen sind **korrekt**. Steht anstelle des zweiten Akkusativobjektes ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe, dann wird das persönliche Passiv gebildet:

Ich bin gelehrt worden, dass dies meine Aufgabe ist. Wir sind gelehrt worden, dankbar zu sein.

4 Andere Möglichkeiten, passivische Bedeutungen auszudrücken

Es gibt eine Reihe weiterer Konstruktionen mit passivischer Bedeutung. Diese sind zum Teil jedoch **nicht** standardsprachlich.

4.1 bekommen, erhalten, kriegen + Partizip II

Die Verben *bekommen*, *erhalten*, *kriegen* werden in Verbindung mit dem Partizip II bestimmter Verben häufig als sogenanntes *bekommen*-Passiv gebraucht. Der Aktivsatz *Seine Mutter schenkte ihm Bücher* lautet im *werden*-Passiv *Ihm wurden [von seiner Mutter] Bücher geschenkt*. Das entsprechende *bekommen*-Passiv lautet *Er bekam die Bücher [von seiner Mutter] geschenkt*.

Die Person, die sonst im Dativ genannt wird (*ihm*), wird hier als Subjekt in den Nominativ gesetzt. Diese Konstruktion findet sich vor allem bei solchen Verben, die mit einem Dativ- und einem Akkusativobjekt verbunden werden, wobei das Dativobjekt eine Person, das Akkusativobjekt eine Sache nennt. Das *bekommen*-Passiv kommt vor allem in der Alltagssprache vor, dort aber

durchaus auch im Geschriebenen. Es ist dabei, sich im geschriebenen Standarddeutsch fest zu etablieren:

Er hat sie geschenkt bekommen (Ott). Wie: Sie ist ihm geschenkt worden. ... so würde Emilie ihr Geld vielleicht in einem Jahr zugesprochen bekommen (Remarque). Wie: Das Geld würde ihr dann zugesprochen werden. Der nämlich hatte Preußen in den Krieg gegen Frankreich gedrängt und erhielt von Napoleon preußische Provinzen zugesprochen (tageszeitung). Wie: ... und ihm wurden von Napoleon preußische Provinzen zugesprochen.

Das Verb *kriegen* gilt im Allgemeinen und auch hier als umgangssprachlich. Es kann oft nicht durch *erhalten*, sondern nur durch *bekommen* oder durch das *werden*-Passiv ersetzt werden.

Umgangssprachlich: ... damit Sie Ihren Wunsch erfüllt kriegen. Standardsprachlich: ... damit Ihnen Ihr Wunsch erfüllt wird.

4.2 gehören + Partizip II

Als Passiv wird gelegentlich auch die Konstruktion mit *gehören* und dem Partizip II verwendet: *Der gehört das Handwerk gelegt*. Sie drückt eine unbedingte Notwendigkeit, ein Gebot aus und entspricht einem Passiv, das mit dem Verb *müssen* gebildet ist: *Der muss das Handwerk gelegt werden*.

Diese Konstruktion ist nicht standardsprachlich, sondern umgangssprachlich und findet sich vornehmlich im Süden des deutschen Sprachgebietes. Regional- und umgangssprachlich: *Wer über dreißig ist, gehört aufgehängt* (K. Mann). Standardsprachlich würde man z. B. sagen: ... *der sollte aufgehängt werden*.

P

Pass

4.3 bringen + Partizip II

Als Passiv wird gelegentlich in der Umgangssprache auch die Konstruktion mit *bringen* und dem Partizip II verwendet. Sie drückt aus, dass das Geschehen in Richtung auf eine Person hin verläuft. Sie entspricht dem Passiv eines Verbs, das durch ein Richtungsadverb (*heran, herein* u. a.) näher bestimmt ist. Umgangssprachlich: *Sie brachten ihn getragen*. Standardsprachlich könnte es heißen: *Er wurde [von ihnen] herangebracht*.

4.4 sein, bleiben, stehen, geben, gehen + Infinitiv mit zu

Die Verbindung dieser Verben mit einem Infinitiv mit *zu* hat häufig passivische Bedeutung (auch ↑ Gerundiv). Die Konstruktion entspricht im Allgemei-

nen einem Passiv, das von einem Modalverb abhängt, deshalb spricht man auch vom »modalen Infinitiv«.

Häufig ist hier der Gebrauch von *sein*:

Der Schmerz ist kaum zu ertragen. Wie: Der Schmerz kann kaum ertragen werden.
Diese Arbeit ist zu leisten. Wie: Diese Arbeit muss geleistet werden.

Seltener ist der Gebrauch von *bleiben*, *stehen* und *geben*:

Das Ergebnis bleibt abzuwarten. Wie: Das Ergebnis muss abgewartet werden. Es gibt viel zu tun. Wie: Vieles muss getan werden. ... am Dienstag standen nun aber gleich beide Publikumsmagneten zu erwarten (Süddeutsche Zeitung). Wie: ... wurden erwartet. Das steht zu erwarten. Wie: Das wird erwartet.

Umgangssprachlich ist der Gebrauch von *gehen*. Umgangssprachlich heißt es: *Das Bild geht nicht zu befestigen*. Standardsprachlich: *Das Bild kann nicht befestigt werden*.

4.5 reflexive Verben in Verbindung mit einem Sachsubjekt

Auch reflexive Verben in Verbindung mit einem Sachsubjekt können passivische Bedeutung haben. Bei diesen Konstruktionen kann der Träger der Handlung nicht genannt werden:

Remarques Anti-Kriegsbuch »Im Westen nichts Neues« verkaufte sich in Rekordauflagen (Quick). Wie: Remarques Anti-Kriegsbuch wurde in Rekordauflagen verkauft.
Kürzlich lenkte sich die Aufmerksamkeit auf einen Briefwechsel zwischen ... (Wiesbadener Kurier). Wie: Kürzlich wurde die Aufmerksamkeit auf einen Briefwechsel zwischen ... gelenkt.
Der Schlüssel hat sich gefunden. Wie: Der Schlüssel ist gefunden worden.
Das Buch liest sich leicht. Wie: Das Buch kann ohne Mühe gelesen werden.

4.6 *lassen* in Verbindung mit *sich* und einem Infinitiv

Auch die Konstruktion von *lassen* in Verbindung mit dem Reflexivpronomen und einem Infinitiv hat passivische Bedeutung. Sie ist modal gefärbt und entspricht in der Regel einem Passiv, das mit dem Verb *können* gebildet ist. Diese Konstruktion ist sehr häufig und nicht nur auf Sachsubjekte beschränkt:

Es ließ sich leicht lösen (Ott). Wie: Es konnte leicht gelöst werden. ... und nachdem auch diese neuen Unternehmungen sich nicht realisieren lassen (Plievier). Wie: ... und nachdem auch diese neuen Unternehmungen nicht realisiert werden können... Da ließ es sich nicht vermeiden, dass sie ... sich begegneten (Hausmann). Wie: Da konnte es nicht vermieden werden, dass sie sich begegneten.

4.7 Verben in Verbindung mit einem Substantiv, das als Ableitung von einem Verb einen Vorgang bezeichnet

Häufig wird auch die Verbindung eines Verbs wie *kommen, gelangen, finden, erfahren* mit einem Nomen Actionis mit passivischer Bedeutung gebraucht, d.h. eine Konstruktion mit einem von einem Verb abgeleiteten Substantiv, das einen Vorgang oder eine Handlung bezeichnet (z. B. *Aufführung*). Diese Konstruktion findet sich zumeist in der Amts-, Geschäfts- und Mediensprache (↑ Nominalstil):

Es kam kaum noch Bargeld zur Zahlung (Grass). Wie: Es wurde kaum noch mit Bargeld gezahlt. ... von den ... zur Verteilung gelangten Portionen ... hatte man auch nicht eine Erbse ... abnehmen können (Plievier). Wie: Von den verteilten Portionen hatte man nicht eine Erbse abnehmen können. ... dass Dinge, von welchen sie nichts begriff, in ihrem Beisein nie zur Erörterung gelangten (Kolb). Wie: ... in ihrem Beisein nie erörtert wurden. Der Schreck, dass alle vier Reifen auf einmal geplatzt seien, findet keine Bestätigung (Bamm). Wie: Der Schreck, dass alle vier Reifen auf einmal geplatzt seien, wird nicht bestätigt. Das sittliche Leben des Menschen erfährt dadurch eine wesentliche Beeinträchtigung (Sieburg). Wie: Das sittliche Leben des Menschen wird dadurch wesentlich beeinträchtigt. ... das alles erfuhr zum ersten Mal eine Milderung, als ... (Thorwald). Wie: Das alles wurde zum ersten Mal gemildert ...

5 Das Passiv bei reflexiven Verben

Von reflexiven Verben kann in der Regel kein Passiv gebildet werden, weil sich das Reflexivpronomen und das Subjekt auf dieselbe Person oder dasselbe Ding beziehen. Von dem Satz *Ich wasche mich* ist das Passiv *Ich werde von mir gewaschen* sinnlos.

P

Pass

Die Passivkonstruktion ist möglich, wenn ein Träger der Handlung nicht genannt wird oder eine energische Aufforderung ausgesprochen werden soll (eine besondere Form des unpersönlichen Passivs):

Da wurde ... in zitternder Angst sich verkrochen (C. Viebig). Jetzt wird sich hingelegt!
Jetzt wird sich gewaschen!

Zum Gebrauch des Partizips II reflexiver Verben (z. B. *der ausgeruhte Wanderer*, aber nicht: *das geschämte Kind*) ↑ Partizip II (2.3).

Passstraße: Das Kompositum *Passstraße* schreibt man mit drei s (↑ Zusammen-treffen dreier gleicher Buchstaben). Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Passstraße*, auch: *Pass-Straße*.

Pastor: **1. Aussprache:** Das Substantiv kann im Singular entweder auf der ersten oder auf der zweiten Silbe betont werden. Die Betonung ist regional verschieden: *Pas-tor* / *Pastor*.

2. Deklination: Der Genitiv lautet *des Pastors*, der Plural *die Pastoren*, regional auch *die Pastore* oder *die Pastöre*.

Pate: In den Bedeutungen »Taufzeuge« und »Patenkind« ist das Wort ein Maskulinum und flektiert schwach: *der Pate*; der Genitiv lautet *des Paten*, der Plural *die Paten*. In der Bedeutung »Taufzeugin, Patin« ist das Wort ein Femininum: *die Pate*; der Genitiv lautet *der Pate*, der Plural *die Paten*.

Pater: Zur Anschrift ↑ Brief (7).

Patient: Das Substantiv wird schwach flektiert, d. h., es hat im Genitiv, Dativ und Akkusativ Singular die Endung *-en*: *Der Arzt hat dem Patienten Ruhe verordnet*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Patriarchat: Allgemein gebräuchlich ist *das Patriarchat*. Im kirchlichen Sprachgebrauch gilt für die Bedeutung »Würde oder Amtsbereich eines Patriarchen« auch *der Patriarchat*. ↑ *-at*.

Pauschale: Das Substantiv *Pauschale* wird als Femininum gebraucht: *die Pauschale* (Genitiv: *der Pauschale*, Plural: *die Pauschalen*); ganz selten tritt es auch als Neutrum auf: *das Pauschale* (Genitiv: *des Pauschales*, Plural: *die Pauschalien*).

¹PC: Die Abkürzung für *Personal Computer* tritt mit oder ohne Flexionsendung auf: *die beiden PCs* / *die beiden PC*; *die Funktionen des PCs* / *die Funktionen des PC*. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3.2).

²PC: ↑ Political Correctness.

Pedal / Pedale: Die standardsprachliche Form lautet *das Pedal*, Genitiv: *des Pe-*

dals, Plural: *die Pedale*. Daneben gibt es die regionalsprachliche Form *die Pedale*, Genitiv: *der Pedale*, Plural: *die Pedalen*. In der Wendung *in die Pedale treten* handelt es sich also um den Plural der standardsprachlichen Form.

Peloponnes: Der Name für die südgriechische Halbinsel wird meist als Maskulinum gebraucht: *der Peloponnes*. Selten ist das Femininum (*die Peloponnes*), das durch die Silbe *-nes* zu erklären ist, die auf das feminine griechische Substantiv ἡ νῆσος (*nēsos* »Insel«) zurückgeht. Der Genitiv des Maskulinums lautet üblicherweise *des Peloponnes*, selten *des Peloponneses*.

penibel: Bei *penibel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein sehr penibler Mensch*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

Penny: Die Pluralform von *der Penny* heißt *die Pennys*. ↑ *-y*.

per: Nach *per* steht der Akkusativ oder der Dativ: *per ersten* / *per erstem Januar*, *per eingeschriebenen* / *per eingeschriebenem Brief*, *per Boten*. Die aus dem Lateinischen stammende Präposition wird – von der umgangssprachlichen Wendung *mit jmdm. per Du sein* abgesehen – vor allem in Behörden und Unternehmen gebraucht. Sie lässt sich, wenn man sie aus stilistischen Gründen vermeiden möchte, durch andere Präpositionen ersetzen, z. B.: *per* / *mit dem Schiff*, *per* / *durch Eilboten*, *per* / *ab sofort*, *per* / *für* / *zum 1. Januar*.

Perfekt: Das Perfekt (vollendete Gegenwart, Vorgegenwart, 2. Vergangenheit), eine Tempusform des Verbs, wird mit *haben* oder *sein* + Partizip II gebildet: *Ich habe die Blumen gebunden*. *Die Rose ist verblüht*. Diese Formen drücken aus, dass das Bestehen eines Sachverhalts vom Standpunkt des Sprechers aus gesehen zwar vergangen, aber doch auf seinen Standpunkt bezogen ist. Der vom Partizip II bezeichnete Zustand dauert fort oder bleibt von Bedeutung: »*Es hat*

geschneit!», ruft ein Kind, das den in der Nacht gefallenen Schnee erblickt. Unabhängig davon, dass beim Nebeneinander von Perfekt und Präteritum durchaus Bedeutungsunterschiede bestehen, wird in der gesprochenen Sprache vornehmlich das Perfekt verwendet. Zum Verhältnis Perfekt – Präteritum ↑ Präteritum; zu den Zweifelsfällen bei der Perfektbildung mit *haben* oder *sein* (*Ich bin / habe gefahren*) ↑ haben (1); zum Gebrauch des Infinitivs statt des Partizips II (*weil sie ihn hat kommen sehen* usw.) ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4). Zum sogenannten Doppelperfekt bzw. Doppelplusquamperfekt (*Ich habe / hatte dir das doch gesagt gehabt*) ↑ gehabt.

Periode: Als *Periode* bezeichnet man in Sprachwissenschaft und Rhetorik einen mehrfach zusammengesetzten, kunstvoll gegliederten Satz, der aus Haupt- und Nebensätzen oder aus einer Reihe von Hauptsätzen bestehen kann.

Perlmutt, Perlmutter: Die Formen *das Perlmutt* und *die Perlmutter* können sowohl auf der zweiten als auch auf der ersten Silbe betont werden. Die Anfangsbetonung ist seltener.

Perpendikel: Es heißt sowohl *der Perpendikel* als auch *das Perpendikel*.

Personalform: ↑ Finitum / finites Verb.

Personalpronomen: Mit dem Personalpronomen nimmt man Bezug auf eine Person oder Sache, die auch von einer ausgebauten Nominalgruppe bezeichnet werden kann. Außer *ich, du, er / sie / es* mit ihren Formen werden manchmal auch das ↑ Reflexivpronomen und häufig das reziproke Pronomen zu den Personalpronomen gezählt: *Ich wäre am liebsten verreist. Hilfst du mir? Er* (= der Junge) *sah, wie sie* (= die alte Frau) *zu Boden stürzte. Er ließ es* (= das Buch) *unaufgeschlagen neben sich liegen. Sie sahen sich öfter im Theater. Sie standen einander bei.* **1. Unklarer Bezug:** Beim Gebrauch des Personalpronomens ist da-

rauf zu achten, dass kein unklarer oder falscher Bezug entsteht, z. B.: *Die Lage der Partei ist bedrückend. Sie ist innerlich zerrissen.* (Wer? Die Lage oder die Partei?) *Mit ihrer Freundin betrat sie den Ballsaal. Die gute Erziehung Marias kam ihr nun zustatten.* (Wem? Ihr selbst oder ihrer Freundin Maria?) In diesen Fällen sollte man anders formulieren.

2. Genitiv: Der Genitiv Singular des Personalpronomens lautet: **meiner, deiner, seiner, (ihrer, seiner)**; die Formen *mein, dein, sein* sind veraltet: *Sie spotteten meiner. Ich erinnere mich seiner kaum noch.* Veraltet: *Erbarmt euch mein!* Der Genitiv Plural lautet: *unser, euer, ihrer.* Außer in Verbindung mit *aller* (*für euer aller Unterstützung*) können neben *euer* und *unser* auch die Possessivformen *eu[e]rer, uns[e]rer* verwendet werden. Es heißt also: *Wir waren unser* (auch: *uns[e]rer*) *fünf. Erbarme dich unser! Wir haben euer* (auch: *eu[e]rer*) *gedacht. Es waren ihrer sechs.* Die Kurzform *ihr* ist veraltet: *ihr beider Gefühl* (Binding), *ihr beider Ungestüm* (W. Schäfer).

3. Stellung im Mittelfeld: Im Gegensatz zu der Normalfolge (Subjekt) – Dativobjekt – Akkusativobjekt ist die Abfolge der Satzglieder, wenn beide Objekte Pronomen sind, (Subjekt) – Akkusativobjekt – Dativobjekt: *Der Vater schenkt seiner Tochter* (= Dativobjekt) *ein Buch* (= Akkusativobjekt). **Aber:** *Der Vater schenkt es* (= Akkusativobjekt) *ihr* (= Dativobjekt). Wenn nur ein Objekt ein Pronomen ist, tritt folgende Wortstellung ein: Dativobjekt ein Pronomen: (Subjekt) – Dativobjekt – Akkusativobjekt: *Der Vater schenkt ihr ein Buch.* Akkusativobjekt ein Pronomen: (Subjekt) – Akkusativobjekt – Dativobjekt: *Der Vater schenkt es seiner Tochter.* In der Gegenwartssprache besteht eine starke Neigung, Personalpronomen in der Funktion von Objekten möglichst weit nach vorn (links) zu rücken. Ihre übliche Stellung ist bei Verbzweitsätzen (Fini-

P

Peri

tum in zweiter Position) unmittelbar hinter dem Finitum. Bei Nebensätzen stehen die Pronomen im Allgemeinen unmittelbar hinter dem Einleitewort. Nur wenn das Subjekt des Nebensatzes ebenfalls ein Pronomen ist, geht dieses voraus. Bei Infinitivgruppen stehen die Pronomen an der Spitze bzw. unmittelbar nach der Infinitivkonjunktion (*um, ohne, anstatt*). Die Veränderung dieser üblichen Stellungen beruht auf dem Bestreben, das Pronomen näher zu dem Verb zu stellen, von dem es regiert wird. Üblich: *Als er Rom zum ersten Mal sah, war ihm die Stadt bereits aus Büchern bekannt.* Veränderte Stellung: *... war die Stadt ihm bereits aus Büchern bekannt.* Üblich: *Da er verletzt war, musste ihn der Arzt krankschreiben.* Veränderte Stel-

lung: *Da er verletzt war, musste der Arzt ihn krankschreiben.* Üblich: *Wir widersprechen diesem Vorschlag auf das Entschiedenste, weil uns die Ansichten von Frau Dr. Müller missfallen.* Veränderte Stellung: *Wir widersprechen diesem Vorschlag, weil die Ansichten von Frau Dr. Müller uns missfallen.*

4. Zu *solcher* anstelle des Personalpronomens ↑ *solch[e]* (3).

5. Zur überflüssigen Wiederaufnahme oder falschen Ersetzung eines Relativpronomens durch ein Personalpronomen ↑ Relativpronomen (5). Zur Deklination des Adjektivs oder des substantivierten Adjektivs (Partizips) nach Personalpronomen ↑ Adjektiv (1.2.4). Zum Demonstrativpronomen anstelle des Personalpronomens ↑ Demonstrativ (5).

Personennamen

Häufig gestellte Fragen zu Personennamen

Frage	Antwort
Wann wird der Artikel in Verbindung mit Personen, wie z. B. <i>die Franziska, der Klaus</i> , verwendet?	dieser Artikel, Punkt (1)
Wie wird der Genitiv von Personennamen wie <i>Fritz, Klaus, Moritz</i> gebildet?	dieser Artikel, Punkt (2.1.3), Apostroph (4.1)
Heißt es <i>des jungen Dürer</i> oder <i>des jungen Dürers</i> , <i>des heiligen Gregor</i> oder <i>des heiligen Gregors</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.1.2)
Welche Flexion ist korrekt: <i>die Gedichte Joseph von Eichendorffs</i> oder <i>die Gedichte Josephs von Eichendorff</i> , <i>die Bilder Anton van Dycks</i> oder <i>die Bilder Antons van Dyck</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.2.1)

P

Pers

Heißt es <i>die Reformen des mächtigen Kaisers Karl</i> oder <i>die Reformen des mächtigen Kaiser Karls</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.2.3)
Wie schreibt man <i>goethisch</i> / <i>Goe-the'sch</i> ?	Groß- oder Kleinschreibung (1.2.2), Apostroph (3.2)
Setzt man bei Verbindungen aus einem Eigennamen und einem anderen Substantiv, z. B. <i>Opel-Vertretung</i> , <i>Schiller-Museum</i> , einen Bindestrich?	dieser Artikel, Punkt (5.1.1), Bindestrich (5.1), (5.2)

- 1 Zum Gebrauch des Artikels
- 2 Singulardeklinaton
- 2.1 Namen ohne Artikelwort
- 2.2 Namen mit Artikelwort
- 3 Pluraldeklinaton
- 3.1 Personen- und Vornamen
- 3.2 Familiennamen
- 4 Ableitungen von Personennamen auf *-[i]sch*
- 5 Rechtschreibung
- 5.1 Zusammen- oder Getrenntschreibung oder Bindestrich
- 5.1.1 Familien- und Personennamen
- 5.1.2 Vornamen
- 5.2 Worttrennung

P

Pers

1 Zum Gebrauch des Artikels

Ein Artikelwort dient im Allgemeinen dazu, den Bezug einer Nominalgruppe auf Personen oder Dinge herzustellen: *die Lehrerin, dieses Buch, deinen Computer*. Weil Personennamen sich in einem gegebenen Kontext schon allein auf eine bestimmte Person beziehen, benötigen sie, anders als z. B. Gattungsbezeichnungen, kein Artikelwort. Personennamen werden daher im Allgemeinen ohne Artikel gebraucht:

Jasper ist ein netter Junge. Der Geburtsort Johann Wolfgang von Goethes ist Frankfurt am Main. (Entsprechend auch für Gott und Christus:) Gott ist mein Zeuge. Christus trägt der Welt Sünde.

1. Der bestimmte Artikel steht aber, um den Kasus zu verdeutlichen (↑ 2.1.3): die Dramen des Sophokles, eine Ausgabe des Horaz (undeutlich: die Dramen Sophokles', eine Ausgabe Horaz').

2. Der bestimmte Artikel steht weiterhin bei Personennamen mit Adjektivattribut:

der kleine Noah, die reiche Schulz, der alberne Schmidt; der liebe Gott. (Aber bei Adjektiven als festen Bestandteilen von Namen oder in der Anrede:) Jung Siegfried; Klein Erna. Liebe Manon! Lieber Martin!

Bei vorangestellter Apposition erhält diese den Artikel:

der Dichter Hölderlin; der Geschichtsschreiber Meinecke; die Schauspielerin Karoline Neuber.

Ist die vorangestellte Apposition jedoch ein Titel oder eine Verwandtschaftsbezeichnung, dann fehlt der Artikel:

Königin Elisabeth, Doktor Schmidt, Herr Wahl, Frau Eck, Vater Schulze, Mutter Spohr.

Vor allem umgangssprachlich steht der Artikel auch bei Personennamen ohne Adjektiv oder bei vorangestellter Apposition. Mit diesem Gebrauch wird bei Vornamen bekräftigt, dass die bezeichnete Person bekannt ist. Er signalisiert eine gewisse Vertrautheit und ist besonders im Süden des deutschen Sprachgebiets verbreitet:

Die Inge hat mich verlassen. Der Peter träumt schon wieder. Den Karl wirst du hier nicht treffen.

Die Verwendung von Personennamen mit dem bestimmten Artikel ist auch in der Rechts- und Verwaltungssprache verbreitet, aber hier fast immer in Verbindung mit dem Familiennamen. Der signalisiert Bekanntheit und Distanz:

Die Schmitt verließ daraufhin den Raum. Die Vorladung des Anton Meier.

3. Der bestimmte Artikel steht identifizierend bei Werken der Kunst, Literatur, bei Schauspielrollen usw., die mit Eigennamen bezeichnet werden:

Kennst du den Laokoon und die Emilia Galotti von Lessing? Hat Minetti nicht auch schon den Faust gespielt?

Bei Titeln von Kunstwerken kann der Artikel auch fehlen:

ein Zitat aus »Oberon«; ich höre heute Abend »Rienzi«; die Ouvertüre zu »Lukrezia«. (Vor allem bei mehrgliedrigen Namen:) die bekannte Stelle aus »Romeo und Julia«.

Wenn der Titel mit näheren Bestimmungen verbunden ist und als Gattungsbezeichnung klassifizierend gebraucht wird, wenn etwas als ein Vertreter einer Gattung gekennzeichnet wird, dann wird der unbestimmte Artikel gesetzt:

Diese Aufführung ist ein neuer Wallenstein. Dort wird ein Faust aufgeführt, wie man ihn noch nie gesehen hat.

4. Wenn aus einem Personennamen eine Gattungsbezeichnung wird, dann steht bei Identifizierung der bestimmte, bei Klassifizierung der unbestimmte Artikel:

Napoleon ist der Cäsar der Neuzeit. Er war der Cicero unserer Zeit. Das ist der Rembrandt, den ich gekauft habe. Der Duden (= das Rechtschreibwörterbuch aus dem Dudenverlag) ist neu bearbeitet worden. Sie ist eine zweite Lucrezia Borgia. Sie ist eine neue Sappho. Der Wagen ist ein Diesel. Dieses Werk ist ein echter Rembrandt.

Er dichtet wie ein Goethe. Er ist ein richtiger Goethe. (Unbestimmter Artikel vergleichend in der Bedeutung »ein Mann wie«:) von den poetischen Klängen eines Körner begleitet (= eines Mannes wie Körner).

5. Der Artikel steht auch beim Plural von Personennamen (↑ 3):

die Lauras, die Werner; die [beiden] Grimm (Jacob und Wilhelm Grimm). ... wenn die Idi Amins dieser Erde über Atomwaffen verfügen (Alt).

Er steht besonders dann, wenn mit dem Plural Herrschergeschlechter oder bekannte Familien bezeichnet werden:

die Ottonen, die Scipionen; die Bismarcks.

Die Bezeichnung für die Mitglieder einer Familie steht meist ohne Artikel (↑ 3.2):

Meyers sind eine schreckliche Familie (doch **auch**: *die Meyers* im Sinne von *diese Meyers*).

6. Familiennamen von Frauen, die ohne einen das Genus bezeichnenden Zusatz stehen, brauchten früher den bestimmten Artikel (oder einen anderen entsprechenden Zusatz), um als Feminina erkannt zu werden; das galt auch gelegentlich für fremdsprachige feminine Vornamen:

Die Werke der Droste-Hülshoff. War das die Hujus? ... das Zimmer der Wurmbrand (Th. Mann). Auf die Galeone mit der Myga! (Raabe). (**Aber:**) die Gedichte von Ricarda Huch (da durch den Vornamen das feminine Genus bereits deutlich wird).

Heute ist dieser Unterschied, der zwischen Frauen und Männern gemacht wurde, vor allem bei bekannten Persönlichkeiten unnötig:

Huchs letzte Gedichte; Merkels Rede im Bundestag. Sabatini und Graf standen sich im Finale erneut gegenüber. ... kein Mensch hätte es von Birthler erfahren (Süddeutsche Zeitung).

P

Pers

2 Singulardeklinaton

2.1 Namen ohne Artikelwort

2.1.1 Familien-, Personen- und Vornamen **ohne Artikelwort** erhalten nur im Genitiv die Endung *-s* (altertümlich: *-ns*), sonst sind sie endungslos:

Goethes Gedichte, der Geburtsort Schillers, Cäsars Ermordung, die Niederlage Hannibals, Peters Heft, Navratilovas letztes Spiel, **Sophias / Sophies** / (veralt. :) Sophiens Kleid, **Iphigenies** / (veralt. :) Iphigeniens Klage.

Man ehrte Goethe wie einen Fürsten. Ich besuchte Karl. Die Bürger Karthagos dankten Hannibal für seinen Sieg. Ich widersprach Fritz.

Die Endung *-(e)n* (schwache Deklination) ist veraltet:

Mit Gellerten stand er nicht im besten Vernehmen (Goethe). Börnes Zorn loderte am grimmigsten gegen Menzeln (Heine). Mit des alten Fritzen eigenhändigem Krückstock (Fontane). So ging es Stankon mit mir (Th. Mann).

Zu *Mutters Erfolg freut Vatern* ↑ Verwandtschaftsbezeichnungen.

2.1.2 Familien-, Personen- und Vornamen **mit** vorangehendem **Artikelwort** bleiben ohne Flexionsendung. Der Kasus wird durch das Artikelwort angezeigt:

die Partie des Lohengrin, der Pass des Anton Meyer, das Leben des heiligen Gregor des Großen, die Werke eines Schiller, die Bilder des jungen Dürer, ein Gemälde des älteren Holbein.

Wenn männliche Vornamen mit einem Artikel und einem Attribut gebraucht werden, ist ebenfalls die unflektierte Form üblich:

die Einfälle **unseres kleinen Michael** (selten, aber nicht falsch: unseres kleinen Michaels); die Leistungen **des klugen Johannes** (unüblich: des klugen Johannes').

Bei Voranstellung des Genitivs (außer bei einfachen Eigennamen heute nur noch in gewählter Sprache) wird dagegen nur die Form mit Flexionsendung verwendet: *des armen Joachims Augen* (Th. Mann).

2.1.3 Namen auf *s*, *ß*, *x*, *z*, *tz* und allgemein Namen, die auf *s*-Laut enden, zeigen den Genitiv an:

– durch ↑ Apostroph (4.1):

Moritz' Auto, Demosthenes' Reden; (entsprechend:) A. France' Werke, J. Joyce' Einfluss;

– durch Voranstellung des Artikelwortes mit oder ohne Gattungsbezeichnung (sofern ein Artikel stehen kann):

der Tod des Perikles, des [Arztes] Paracelsus Schriften;

- seltener durch die altertümliche Endung *-ens*, die aus schwacher und starker Genitivform gemischt ist:
Fritzens Streiche, Marxens Werke, Horazens Satiren;
- bei antiken Personennamen durch Weglassen der Endung und mit normaler Flexion:
Achill[es] / (Genitiv:) Achills, Priam[us] / (Genitiv:) Priams.

In vielen Fällen wird statt des Genitivs eine Präpositionalgruppe mit *von* + Name verwendet:

das Auto von Moritz, die Operetten von Strauß.

2.1.4 Zu Gattungsbezeichnungen gewordene maskuline Personennamen müssen wie ein gewöhnliches Substantiv die Genitivendung *-s* erhalten:

des Zeppelins, des Dobermanns, des Nimrod[e]s.

Bei einigen Wörtern gebraucht man die unflektierte Form, wenn man noch den Namen, die Form mit Genitiv-*s*, wenn man bereits die Gattungsbezeichnung meint:

des Ampere[s], des Diesel[s].

Besonders bei Produktbezeichnungen schwankt der Gebrauch.

2.2 Namen mit Artikelwort

2.2.1 Hat eine Person mehrere Namen, dann wird nur der letzte (Vorname oder Familienname) dekliniert:

Anna Marias Erfolge, Klaus Peters Geburtstag, Gotthold Ephraim Lessings Werke, die Werke Rainer Maria Rilkes, in der Dichtung Ricarda Huchs.

Einen Sonderfall stellt der Typ gezählter Vorname + Vorname / Familienname dar, wo auch der gezählte Vorname flektiert werden muss (*die Feldzüge Gustavs II. Adolfs*).

Wenn vor dem Familiennamen eine Präposition (*von, zu, van, de, ten*) steht, dann wird heute gewöhnlich der Familienname flektiert:

ein Gedicht Joseph von Eichendorffs, Adolph von Menzels Zeichnungen, Heinrich von Kleists Werke, die Bilder Anton van Dycks, der Sieg Hein ten Hoff's.

Ist der Familienname jedoch noch deutlich als Ortsname zu erkennen, dann wird der Vorname flektiert:

die Lieder Walthers von der Vogelweide, der »Parzival« Wolframs von Eschenbach, die Geschichte Gottfriedens von Berlichingen (Goethe), die Erfindungen Leonardos da Vinci, die Predigten Abrahams a San[c]ta Clara, die Regierung Katharinas I. von Russland.

Wo Zweifel bestehen, neigt man wie bei anderen Familiennamen meist zur Flexion des Ortsnamens:

die Erfindungen Leonardo da Vincis usw.

Steht der Name als Genitivattribut unmittelbar vor dem dazugehörenden Nominalausdruck, dann wird immer häufiger der Ortsname wie ein Familienname flektiert:

Wolfram von Eschenbachs »Parzival« (auch noch: Wolframs von Eschenbach Gedichte, aber nur: die Gedichte Wolframs von Eschenbach); Roswitha von Gandersheims Dichtung (auch noch: Roswithas von Gandersheim Dichtung, aber nur: die Dichtung Roswithas von Gandersheim).

Vergleiche auch ↑ Adelsnamen (1).

2.2.2 Bei der Verbindung artikelloses Substantiv + Name wird nur der Name dekliniert, weil die ganze Fügung als Einheit anzusehen ist:

Tante Inges Kollegin, die Günstlinge Königin Christines von Schweden, der Sieg Kaiser Karls, Onkel Pauls Hut, Vetter Fritz' (Fritzens) Frau, die Mätresse König Ludwigs [des Vierzehnten], Professor Lehmanns Sprechstunde, Architekt Müllers Einwand; Wiederwahl Bundespräsident Lübkes (Die Zeit); er sprach mit Graf Holstein (Dativ); das Vertrauen in Präsidentin Holler (Akkusativ).

Ausnahmen sind ↑ Herr (1 und 2) und ↑ substantivierte Partizipien:

Herrn Müllers Einladung. Rufen Sie Herrn Müller! Abgeordneten Mayers Zwischenrufe.

Zu den Ausnahmen gehören ferner die auf *-e* endenden schwachen Substantive, bei denen die endungslosen Formen schon stark im Vordringen sind (*Kollegen* [auch: *Kollege*] *Schulzes Eintritt in die Gewerkschaft*). Steht eine Apposition nach dem Namen, dann steht sie im gleichen Kasus:

am Hofe Kaiser Karls des Großen, ein Dekret Papst Innozenz' III. (des Dritten).

2.2.3 Bei der Fügung Artikelwort [+ Adjektiv] + Substantiv + Name wird das bestimmende Substantiv (der Titel, Rang usw.) dekliniert, während der Name endungslos bleibt:

die Reformen des [mächtigen] Kaisers Karl oder des [mächtigen] Kaisers Karl Reformen, des Königs Ludwig, des Veters Fritz, unseres [lustigen] Onkels Paul, der Fleiß meines Sohnes Peter, jenes [berühmten] Geologen Schardt, des Architekten Müller Einwand. Des Herrn Meyer, des Herrn Müller. (Aber in Verbindung mit Verwandtschaftsbezeichnungen:) Zum Tode Ihres Herrn Vaters ... Über den Besuch Ihres Herrn Sohnes haben wir uns sehr gefreut.

Eine Apposition steht im gleichen Kasus wie das bestimmende Substantiv:

... im Dienst *des Königs Philipp des Zweiten*.

Der Titel *Doktor (Dr.)* bleibt endungslos, weil Titel und Name als Einheit anzusehen sind. Auch (das heute nicht mehr gebräuchliche) *Fräulein* bleibt endungslos:

die Ausführungen unseres **Doktor** (**nicht:** Doktors) Meyer, der Nachlass des Fräulein Meyer.

2.2.4 Bei zwei oder mehr artikellosen Substantiven vor einem Namen wird nur der Name flektiert:

Regierungsrat Professor Pfeifers Rede, Oberärztin Dr. Hahns Visite, Privatdozent Dr. Schmidts Abhandlung.

Herr wird jedoch immer flektiert (↑ 2.2.2):

Herrn Regierungsrat Professor Pfeifers Rede, Herrn Professor Dr. Lehmanns Sprechstunde, Herrn Architekt Müllers Einwand.

In Anschriften (die den Dativ oder Akkusativ erfordern) wird außer *Herr* auch der folgende Titel flektiert, aber er kann gelegentlich auch endungslos bleiben:

Herrn Regierungspräsidenten Weltin (**auch:** Herrn Regierungspräsident Weltin).

Bei substantivierten Partizipien und Appositionen werden die Formen mit Flexionsendung verwendet:

Herrn Abgeordneten Meyer. Die Rede des Rektors, Herrn Professor Meyers ... Die Einführung des neuen Leiters, Herrn Regierungsrat Müllers ...

2.2.5 In der Verbindung Artikelwort [+ Adjektiv] + zwei oder mehr Substantive + Name erhält meist nur das erste Substantiv (der Titel, Rang usw.) die Genitivendung, während das zweite und die folgenden als enger zum Namen gehörend meist endungslos bleiben:

die Rede der [Ersten] Vorsitzenden Studienrätin Dr. Sander, die Aussage des [verhafteten] Stadtrats Bankier Dr. Schulze.

Ist *Herr* das erste Substantiv, dann bekommt der folgende Titel in der Regel eine Flexionsendung. Bei substantivierten Partizipien wird immer flektiert:

die Bemerkungen des Herrn Generaldirektors Meyer, die Ausführungen des Herrn Studienrats Schönberg, die Abhandlung **des Herrn Privatdozenten Dr. Schmidt** (**auch:** des Herrn Privatdozent Dr. Schmidt), die Rede **des Herrn Ministers [Dr.] Müller** (**auch:** des Herrn Minister [Dr.] Müller). **Aber nur:** die Rede des Herrn Abgeordneten Müller.

In Anschriften (die den Dativ oder Akkusativ erfordern):

An den Herrn Regierungspräsidenten Weltin; dem Herrn Regierungspräsidenten Weltin (aber auch: An den Herrn Regierungspräsident Weltin; dem Herrn Regierungspräsident Weltin). Aber nur: An den Herrn Abgeordneten E. Müller.

Doktor (Dr.) bleibt auch hier endungslos (↑ 2.2.3):

der Vortrag des Herrn Dr. (= Doktor) Meyer.

2.2.6 In der Verbindung Name + Apposition werden beide Bestandteile dekliniert:

das Leben Katharinas der Großen, ein Enkel Ludwigs des Deutschen, die Regierung Karls des Großen, Elisabeths I. (= der Ersten).

Es gilt als **nicht korrekt**, in diesen Fällen nicht den Namen, sondern nur die Apposition zu flektieren (also **nicht**: *die einzige Tochter Karl des Kühnen*).

3 Pluraldeklinaton

Familien-, Personen- und Vornamen können sämtlich einen Plural bilden und verhalten sich dann wie Gattungsbezeichnungen. Sie bezeichnen dann entweder die reine Gattung (*Krösusse*; *Krösus* = ein reicher Mann) oder Personen, die mit dem ursprünglichen Träger des Namens verglichen werden (*Das sind schon beinahe Napoleons* = Männer wie Napoleon), oder sämtliche Mitglieder einer Familie, eines Geschlechtes bzw. verschiedene Träger des gleichen Namens (*die Meyers*).

3.1 Personen- und Vornamen

Maskuline Personen- und Vornamen, die auf einen Konsonanten enden, haben die Endung *-e* (*die Heinriche, die Rudolfe, die Krösusse*). Diminutive (Verkleinerungsformen) auf *-chen* und *-el* sowie Namen auf *-er* und *-en* stehen ohne Endung (*die Hänschen, die Hänsel, die Peter, die Jürgen*). Daneben gibt es – vor allem in der Umgangssprache – den Plural auf *-s* (*die Heinrichs, die Rudolfs*). Er steht auch meist bei Personen- und Vornamen, die auf Vokal enden (*die Saschas, die Domenicos*). Die Endung *-nen* erhalten maskuline Personen- und Vornamen auf *-o*, wenn Herrschergeschlechter oder verschiedene berühmte Träger des gleichen Namens bezeichnet werden sollen (*die Ottonen, die Scipionen*).

Feminine Personen- und Vornamen auf *-e* bilden den Plural gewöhnlich mit *-n* (*die Mariannen, die Isolden, die Arianen*). Enden sie auf einen Konsonanten (außer s-Lauten), dann bilden sie den Plural mit *-en* oder *-s* (*die Brunhilden, die Adelheiden, die Brunhilds, die Adelheids, die Isabels, die beiden Sigrids*). Endet der Name auf einen s-Laut, dann bleibt er im Plural unverändert (*die beiden Agnes*). Diminutive auf *-chen* und *-el* stehen ohne Endung (*die unglücklichen Gretchen, die beiden Gretel*), *-s* ist hier umgangssprachlich. Nach

den Endungen *-a*, *-o* und *-i/-y* steht der Plural auf *-s* (*die Annas*, *die Lilos*, *die Jennis*, *die Cindys*). Wo für *-a* ein *-e* eintreten kann, steht auch die Endung *-n* (*die Annen*, *die Sophien*).

3.2 Familiennamen

Die meisten Familiennamen bilden den Plural auf *-s* (*die Meyers* [= die Mitglieder der Familie Meyer]); *Buddenbrooks*; *moderne Krulls* [= Hochstapler]; *das sind Holbeins* [= Bilder von Holbein]). Gelegentlich stehen Familiennamen ganz ohne Endung, besonders die Namen auf *-en*, *-er*, *-el* (*die beiden Schlegels / Schlegel*. *Die Münchhausen / Münchhausens sterben nicht aus*). Geht der Familienname auf *s*, *ß*, *x*, *z* aus, dann bleibt er entweder endungslos (*[Die] Weiß kommen zum Abendessen*) oder es steht die Endung *-ens* (*[Die] Weißens kommen zum Abendessen*). Der Plural *die Jacobsens* kann sowohl auf den Singular *Jacobs* als auch auf den Singular *Jacobsen* zurückgehen, während man eine Familie *Jacob* heute *die Jacobs* nennen würde. Besonders im regionalen Sprachgebrauch können allerdings auch Namen auf *-se*, *-xe*, *-ze* die Endung *-ns* erhalten. So kann mit *Schulzens* sowohl eine Familie *Schulz* als auch eine Familie *Schulze* gemeint sein. ↑ s-Flexion.

4 Ableitungen von Personennamen auf *-[i]sch*

Eine allgemeingültige Regel, wann man *-isch* und wann man *-sch* zur Ableitung eines Adjektivs von einem Personennamen verwendet, gibt es nicht. Endet ein Personennamen auf *e*, dann kann das *e* weggelassen werden, und es wird mit *-isch* abgeleitet. Wenn das *e* erhalten bleibt, dann wird mit *-sch* abgeleitet:

die heineschen / heinischen »Reisebilder«, goethische / goethische Gedichte.

Bei attributivem Gebrauch des betreffenden Adjektivs ist die Ableitung auf *-sch* üblich, wenn das Wort sich unmittelbar auf die Person bezieht:

eine mahlersche Sinfonie, die böllschen Erzählungen, die einsteinsche Relativitätstheorie, das bartschsche Haus, die von-bülowschen Zeichnungen.

Daneben sind natürlich heute auch noch herkömmliche Ableitungen auf *-isch* gebräuchlich:

die platonischen Schriften, die kantische Philosophie, die Vossische Zeitung (Eigenname).

Bei subjekt- und prädikatbezogenem Gebrauch adjektivischer Ableitungen

von Personennamen ist aus lautlichen Gründen nur die Ableitung auf *-isch* üblich:

Manche ihrer Kompositionen wirken ganz mozartisch. Das ist nicht schopenhauerisch, sondern kierkegaardisch gedacht.

Zu *goethisch/Goethe'sch* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.2); vgl. auch ↑ Ortsnamen (3).

5 Rechtschreibung

5.1 Zusammen- oder Getrennschreibung oder Bindestrich

5.1.1 Familien- und Personennamen:

Man kann einen Bindestrich setzen, wenn in einem Kompositum aus einem Familiennamen als Erstglied und einem Zweitglied beliebiger Art der Name hervorgehoben werden soll: *Schiller-Museum, Opel-Vertretung, Hürlimann-Traktoren*. Bei geläufig gewordenen Bezeichnungen schreibt man dagegen zusammen: *Röntgenstrahlen, Dieselmotor*. Der Bindestrich kann auch gesetzt werden, wenn dem Familiennamen als Erstglied ein Kompositum als Zweitglied folgt: *Beethoven-Festhalle*.

Der Bindestrich wird gesetzt, wenn die Bestimmung zum Zweitglied aus mehreren Namen besteht: *Max-Planck-Gesellschaft, St.-Marien-Kirche, Escher-Wyss-Turbinen*, wenn Vor- und Familienname umgestellt sind und der Artikel vorangeht: *der Huber-Franz*, wenn der Name als Grundwort steht: *Möbel-Schulze, Brillen-Frey*, wenn es sich um Doppelnamen handelt: *Müller-Frankenfeld* oder um Adjektive, die aus einem mehrteiligen Namen, aus einem Titel und Namen oder aus mehreren Namen bestehen: *die Dr.-Müller'sche Apotheke, die Thurn-und-Taxis'sche Post*.

Adjektivkomposita mit einteiligen Eigennamen als Erstglied werden im Allgemeinen zusammengeschrieben, weil sie nur einen bestimmten Begriff bezeichnen: *goethefreundlich, lutherfeindlich*. Sie können jedoch auch mit Bindestrich geschrieben werden, wenn der Name hervorgehoben werden soll: *Goethe-freundlich, Luther-feindlich*. In Komposita mit mehrteiligen Namen koppelt man durch Bindestriche: *Fidel-Castro-freundlich, de-Gaulle-treu*.

5.1.2 Vornamen:

Doppelnamen, die gemeinsam nur einen Hauptakzent haben, werden im Allgemeinen zusammengeschrieben: *Annemarie, Hannelore, Wolfdieter, Hansjürgen*, aber: *Heike Barbara, Thomas Martin, Johann Wolfgang*. Manchmal

kommen alle drei Schreibweisen nebeneinander vor: *Karl Heinz*, *Karl-Heinz*, *Karlheinz*.

Den Bindestrich setzt man bei Komposita aus einer Berufsbezeichnung und einem Vornamen: *Bäcker-Anna*. Alle anderen Komposita aus einem substantivischen Erstglied und einem Vornamen werden zusammengeschrieben: *Wurzelsepp*, *Suppenkaspar*.

5.2 Worttrennung

Die Trennung von Personennamen sollte nach Möglichkeit vermieden werden. Ist sie unvermeidlich, trennt man nach den allgemeinen Richtlinien (↑ Worttrennung).

persönlich anwesend: ↑ Pleonasmus.

persönliches Fürwort: ↑ Personalpronomen.

pervers: Die Verwendung des Wortes *pervers* in Bezug auf Menschen oder ihre sexuellen Praktiken und Verhaltensweisen ist meist stark diskriminierend. Verfügbare Teilsynonyme wie *abartig*, *abnorm*, *krankhaft*, *abnormal* oder *widernatürlich* sollten allerdings ebenso wenig unkritisch verwendet werden.

Petkuser / Petkusser: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (5).

pf-, Pf-: ↑ Aussprache (11).

Pfarrer: Zu *des Pfarrers Schlosser / Pfarrer Schlossers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3); zur Anschrift ↑ Brief (7).

Pfau: Der Genitiv lautet *des Pfau[e]s* (österreich. **auch:** *des Pfauen*), der Plural *die Pfauen* (österreich. **auch:** *die Pfaue*).

Pfennig: Entsprechend anderen Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen steht *Pfennig* (Abk.: *Pf.*; Zeichen: ₰ = nach dem Anfangsbuchstaben von lat. *denarius*) hinter Zahlen, die ungleich 1 sind, häufig unflektiert: *Das kostete früher zwanzig Pfennig*. Die Pluralform wird aber gebraucht, wenn die einzelnen Münzen gezählt werden: *Es sind noch dreißig Pfennige in der Büchse*.

Pfingsten: Der Gebrauch des Wortes *Pfingsten* entspricht dem des Wortes ↑ Ostern.

pflegen: **1. Konjugation:** Bei dem früher allgemein stark flektierten Verb sind heute standardsprachlich nur die schwachen Formen gebräuchlich: *Man pflegte den Kranken, hat ihn gepflegt. Sie pflegte früh aufzustehen*. Die starken Formen kommen nur noch in Verwendungen wie *der Ruhe pflegen* vor: *Sie pflogen nach dem Essen der Ruhe. Die Bürger hatten Rats gepflogen*.

2. Komma: In Verbindung mit einem Infinitiv mit *zu* wird das Verb *pflegen* ähnlich wie ein Hilfs- oder Modalverb gebraucht. Es sollte deshalb nicht durch Komma von der Infinitivgruppe abgetrennt werden: *Sie pflegte vor dem Einschlafen noch in einem Kriminalroman zu lesen*. ↑ Komma (5.2.3).

3. Zu *Ich pflegte gewöhnlich...* ↑ Pleonasmus.

pflichtgemäß / pflichtmäßig: ↑ -gemäß / -mäßig.

Pflichtteil: Man kann sowohl *der Pflichtteil* als auch *das Pflichtteil* sagen.

Pflugschar: Es heißt *die Pflugschar* (Genitiv: *der Pflugschar*, Plural: *die Pflug-*

scharen), regional auch *das Pflugschar* (*des Pflugschar[e]s, die Pflugschare*).

Pfropf / Pfropfen: Die Form *der Pfropf* bedeutet »zusammengeballte Masse, die den Durchfluss hindert«, *der Pfropfen* hat die Bedeutung »Korken, Stöpsel«. ↑ Substantiv (2.2).

Pfund: **1. Flexion:** In Verbindung mit Zahlwörtern bleibt *Pfund* (das Zeichen ℥ geht auf die Abkürzung *lb* für das römische Pfund [*libra*] zurück) ohne Pluralendung: *Zwei Pfund Butter genügen. Er hat dreißig Pfund Übergewicht. Aber: Sie hat einige überflüssige Pfunde verloren.* ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

2. fünf Pfund neue Kartoffeln / neuer Kartoffeln: Es heißt *ein Pfund schieres Fleisch* (gehoben: *schieren Fleisches*); *der Preis eines Pfundes [gekochter] Schinken* oder *eines Pfund [gekochten] Schinkens*; *mit einem Pfund schierem Rindfleisch* (gehoben: *schieren Rindfleisches*); *aus einem Pfund frischer Krabben* oder *frische Krabben*. ↑ Apposition (2.2).

3. Zwei Pfund Kalbsleber werden / wird gebraten: Bei einer pluralischen Pfundangabe steht das Finitum (die Personalform des Verbs) heute gewöhnlich im Plural. Es heißt also: *Zwei Pfund Kalbsleber werden gebraten. Zwei Pfund Mehl müssen reichen. Hundert Pfund sind zu wenig.* ↑ Kongruenz (1.2.2). Steht *Pfund* im Singular und das Gewogene im Plural, dann steht in der Regel das Finitum im Singular, weil das Subjekt (*Pfund*) formal ein Singular ist: *Ein Pfund Erdbeeren kostet 2 Euro. Ein Pfund Bohnen wird gekocht.* Oft wird aber nach dem Sinn konstruiert und das Finitum in den Plural gesetzt: *Ein Pfund Erdbeeren kosten 2 Euro.* ↑ Kongruenz (1.2.1).

4. Münzbezeichnung: In Verbindung mit Zahlwörtern bleibt *Pfund* (Zeichen: £) im Plural gewöhnlich ohne Flexionsendung: *Das Bild hat 80 Pfund gekostet.* Gelegentlich wird auch die Pluralendung verwendet: *Sie zahlte mit guten eng-*

lischen Pfunden (oder: *Pfund*). Zur Stellung des Pfundzeichens vor oder hinter dem Betrag ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (4).

ph / f: ↑ f / ph.

Phantasie / Fantasie: ↑ Fantasie / Phantasie.

Philosophie: Das Wort **Philosophie** mit seinen Ableitungen und Komposita (*Philosoph, Philosophin, philosophisch, Philosophiekurs* usw.) gehört zu den Wörtern, die **nicht** »eindeutschend« (integriert) geschrieben werden (also **nicht:** *Filosofie* usw.)

Phonem / Fonem: Bezeichnung für einen ↑ Laut, bei dessen Beschreibung nur die bedeutungsunterscheidenden Merkmale berücksichtigt sind. Beispielsweise unterscheiden sich [ɪ] und [ε] dadurch, dass [ɪ] das Merkmal [geschlossen], [ε] demgegenüber das Merkmal [halb geschlossen] hat. Dieser Unterschied ist bedeutungsunterscheidend: *fit / fett*. Das Wort kann auch mit *f* geschrieben werden: *Fonem*.

Phonetik / Fonetik: Die Phonetik ist der Teil der Sprachwissenschaft, der die Tätigkeit der Sprechorgane und die durch sie hervorgebrachten Laute, die Tätigkeit des Ohrs bei der Wahrnehmung der Laute sowie die physikalischen Eigenschaften der Laute untersucht. Das Wort kann auch mit *f* geschrieben werden: *Fonetik*.

pH-Wert: Die chemisch-fachsprachliche Bezeichnung für eine Zahl, die angibt, wie stark eine Lösung basisch oder sauer ist, geht auf neulateinisch *potentia Hydrogenii* (= Konzentration des Wasserstoffs) zurück.

physisch / physiologisch: Das Adjektiv *physisch* bedeutet »in der Natur begründet; körperlich«, das Adjektiv *physiologisch* dagegen »auf die Physiologie bezogen, in das Gebiet der Physiologie fallend; die Lebensvorgänge im Organismus betreffend«. Man kann daher z. B. nur von **physischen** (= körperlichen) **Qualen**, aber nicht von *physiologischen Qualen*

sprechen. *Physische Veränderungen* sind körperliche, den Körper betreffende Veränderungen, *physiologische Veränderungen* dagegen Veränderungen der Lebensvorgänge im Organismus.

Piano / piano: Der Plural von *Piano* »Piano-forte, Klavier« lautet *die Pianos*. Im Sinne von »Stelle eines Musikstücks, die leise gespielt oder gesungen wird« hat *Piano* zwei Pluralformen: *die Pianos* und *die Piani*. Neben dem Substantiv gibt es auch das Adjektiv *piano*, das prädikativ und adverbial verwendet wird: *Diese Stelle sollte piano gespielt werden*.

Piazza: Zu (ital.) *die Piazza* »[Markt]platz« lautet der Plural *die Piazze*.

Pier: Gemeinsprachlich heißt es *der Pier*, Genitiv: *des Piers*. Seemännisch sagt man *die Pier*, Genitiv: *der Pier*. Der Plural lautet *die Piers* oder *die Piere*.

Pils[e]ner: Die Einwohner der tschechischen Stadt Plzeň (Pilsen). ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7). Das ursprünglich aus Pilsen stammende Bier ist *das Pils[e]ner*, Kurzform *das Pils*.

Pirnaer: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3 und 7).

Pizza: Zu (ital.) *die Pizza* gibt es zwei Pluralformen: *die Pizzas* und *die Pizzen*.

Pkw / PKW: Die Abkürzung für *Personenkraftwagen* wird – vor allem im Plural – häufig ohne Flexionsendung verwendet: *Die beiden Pkw (auch: Pkws) wurden stark beschädigt*. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3.2), ↑ Plural (3).

Place: Zu *der / die Place de la Concorde* ↑ Fremdwort (2).

placieren: ↑ platzieren.

Plaid: Es heißt sowohl *das Plaid* als auch *der Plaid*.

Planet: Das Substantiv wird schwach flektiert, d. h., es hat im Genitiv, Dativ und Akkusativ Singular die Endung -en: *auf dem Planeten Mars*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Plast / Plaste / Plastik: Das Femininum *die Plastik* bedeutet »Bildwerk; Ersatz von Gewebeteilen«. Die Bezeichnung für

»Kunststoff« hat dagegen neutrales Genus: *das Plastik* (Genitiv: *des Plastiks*, Plural: *die Plastiks*). Im Gebiet der früheren DDR wird häufig für »Kunststoff« die Bezeichnung *der Plast* (Genitiv: *des Plast[e]s*, Plural: *die Plaste*) verwendet, der Singular *die Plaste* ist umgangssprachlich.

Plattitüde: **Korrekt** ist die Schreibung *Plattitüde* (oder die französische Form *Platitude*).

Platzangst: Das Wort *Platzangst* ist in zwei Bedeutungen gebräuchlich. Das Fachwort mit der Bedeutung »Angst, freie Plätze zu überqueren« lautet *Agoraphobie*. Das Fachwort mit der Bedeutung »Beklemmungsgefühl« lautet *Klaustrophobie*.

Platz greifen: Das Partizip II kann nicht attributiv gebraucht werden, weil die Fügung intransitiv ist und das Perfekt mit *haben* gebildet wird: *die Angst, die Platz gegriffen hat* (**nicht:** *die Platz gegriffene Angst*). ↑ Partizip II (2.2).

platzieren: **1.** Die Schreibweise nach der alten Rechtschreibung *plazieren* ist nicht mehr gültig, man schreibt mit *tz:* *platzieren*. Eine ältere, seltenere Form lautet *placieren*; sie wird [pla'si:rən] ausgesprochen.

2. Nach *platzieren in*, *platzieren auf*, *platzieren unter* o. Ä. kann sowohl der Akkusativ als auch der Dativ stehen. Der Akkusativ steht, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Deinen Korb kannst du erst mal unter die Bank platzieren. Die Tennisspielerin platzierte die Bälle genau in die Ecken. Don Alfonso platzierte mich in einen alten Plüschsessel* (Koeppen). Der Dativ steht, wenn ein Ort bezeichnet wird (Frage: wo?): *An allen Ausgängen wurden Helfer platziert. Er versuchte schließlich, sein überschüssiges Geld im Grundstückswesen zu platzieren*.

Plaudrerin / Plauderin: Zum Maskulinum *der Plauderer / Plaudrer* gibt es zwei feminine Formen: *die Plaudrerin* und *die*

P

Pian

Plauderin (aber **nicht**: *die Plaudererin*).
↑ Substantiv (3).

plausibel: Bei *plausibel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *eine plausible Erklärung*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

plazieren: Alte Schreibweise für ↑ platzieren.

pleite / Pleite: **Klein** schreibt man das Ad-

jektiv: *Er ist, wird pleite*. **Groß** schreibt man das Substantiv: *Das war eine fürchterliche Pleite. Das gibt / wird eine völlige Pleite. Die Firma macht Pleite, steht vor der Pleite*. **Zusammen** schreibt man das Verb *pleitegehen*: *Das Unternehmen ist nach diesem Verlust pleitegegangen. Ihre Angst, pleitezugehen, war unbegründet*.
Plenum: Der Plural lautet *die Plenen*, bildungssprachlich auch *die Plena*.

Pleonasmus

1. Unter einem Pleonasmus versteht man das mehrfache Auftreten eines Bedeutungsmerkmals in einem Ausdruck. Meist kommt ein Pleonasmus durch einen bei normalem Sprachgebrauch inhaltlich überflüssigen Zusatz zu einem Wort oder einer Wendung zustande:

weißer Schimmel, alter Greis; Gesichtsmimik, Einzelindividuum, zusammenaddieren, neu renovieren, nutzlos vergeuden, weiter fortfahren, nochmals überprüfen.

Ein *weißer Schimmel* ist ein Pleonasmus, weil *Schimmel* (= weißes Pferd) das Merkmal »weiß« bereits enthält. Entsprechendes gilt für *Gesichtsmimik, Einzelindividuum, zusammenaddieren, nutzlos vergeuden* usw., im Vergleich zu denen *Mimik, Individuum, addieren* und *vergeuden* nicht bedeutungsärmer sind. Solche Fügungen sollte man bei normalem Sprachgebrauch vermeiden.

Etwas anders verhält es sich mit Bildungen wie *Rückantwort* oder *zusammenmischen*, wo das Kompositum gegenüber dem einfachen Wort eine andere Bedeutung (*Rückantwort* = »Antwort auf eine schriftliche oder telefonische Anfrage«) oder ein zusätzliches wertendes Merkmal hat (*zusammenmischen* = abwertend). Deshalb kann nicht mehr ohne Weiteres von einem überflüssigen Zusatz gesprochen werden.

Ähnliches lässt sich von

lautlose Stille, nochmals wiederholen, persönlich anwesend, mit meinen eigenen Augen, vor vollendete Tatsachen stellen, Vorspiegelung falscher Tatsachen

sagen, wo die Zusätze streng genommen inhaltlich überflüssig sein mögen; in stilistischer Hinsicht stellen sie jedoch – zumindest im entsprechenden Zusammenhang – eine besondere Betonung und Verstärkung des Ausdrucks dar.

Ein verbreiteter und häufig unbemerkter Typ von Pleonasmus entsteht dadurch, dass die modale Bedeutung (Möglichkeit, Notwendigkeit, Mutmaßung o. Ä.) der Modalverben in einem zusätzlichen Redeteil noch einmal zum Ausdruck gebracht wird:

Es kann sein, dass sie kommt (nicht: Es kann *möglich* sein, dass sie kommt). Ich sah mich genötigt abzureisen (nicht: Ich sah mich genötigt, abreisen zu *müssen*). Sie soll in Paris gesehen worden sein (nicht: Sie soll *angeblich* in Paris gesehen worden sein). Er dürfte es erfahren haben (nicht: Er dürfte es *vermutlich* erfahren haben).

Pleonasmen entstehen auch durch die Verbindung von Verben mit dem Präfix *ent-* »aus, heraus« und der Präposition *aus*:

Heilquellen *entspringen* dem erloschenen Vulkan (nicht: Heilquellen *entspringen aus* dem erloschenen Vulkan). Der Physiker *entstammt* einer Familie berühmter Naturwissenschaftler (nicht: Der Physiker *entstammt aus* einer Familie berühmter Naturwissenschaftler).

2. Als Pleonasmen gelten auch Häufungen sinngleicher oder sinnverwandter Wörter:

bereits schon, leider zu meinem Bedauern, höchstens nur, ebenso auch, einander gegenseitig, lediglich nur.

Bei bedeutungsverstärkenden Paarformeln wie *immer und ewig* oder *voll und ganz* und insbesondere bei einer Aussage wie *Sein kurzes Leben endetete früh* spricht man von einer ↑ Tautologie.

P

Plur

Plural

Häufig gestellte Fragen zum Plural

Frage	Antwort
In welchen Fällen kann der Plural mit oder ohne Umlaut gebildet werden?	dieser Artikel, Punkt (1)
In welchen Fällen wird im Deutschen der Plural auf -s gebildet?	dieser Artikel, Punkte (2), (3), (4)

Bei den flektierenden Wortarten des Deutschen unterscheidet man jeweils Singular- und Pluralformen (↑ Numerus): Pluralformen werden von Pronomen, Artikelwörtern, Substantiven, Adjektiven und Verben gebildet. Die weitaus meisten Zweifelsfälle treten bei den vielfältigen Pluralformen des Substantivs auf. Mit den Pluralformen eines Substantivs wird eine Mehrheit dessen bezeichnet, was der entsprechende Substantivstamm bezeichnet. Pluralformen werden im Deutschen auf der Basis von Singularformen, oft mit Umlaut des Stammvokals, und mit Pluralendungen gebildet. Auch Plurale ohne Umlaut oder Endung gibt es (*der Quader – die Quader*). Eine Pluralform ist im Deutschen stets länger als oder gleich lang wie die entsprechende Singularform, niemals jedoch kürzer.

1. Schwanken zwischen Umlaut und Nichtumlaut im Plural (Bogen/Bögen · Generale/ **Generäle** · Lager/Läger usw.):

Bei den meisten Substantiven mit umlautfähigem Stammvokal wird der Plural entweder immer mit Umlaut (*der Bach – die Bäche*) oder immer ohne Umlaut (*der Hund – die Hunde*) gebildet. Eine Reihe von Substantiven hat jedoch neben einer umlautlosen auch eine umgelautete Pluralform. Manchmal gehören beide Formen der Standardsprache an, z. B. **Admirale** / *Admiräle*, **Nachlässe** / *Nachlasse*, **Zwiebäcke** / *Zwiebacke*. Häufiger ist nur **eine** Pluralform allgemein gebräuchlich, während die andere regional begrenzt ist oder der Umgangssprache angehört, selten ist oder allmählich veraltet:

die Böden – (älter, selten:) die Boden; die Bogen – (südd., österr., schweiz. :) die Bögen; die Erlasse – (österr., schweiz. :) die Erlässe; **die Kästen** – (älter, seltener:) die Kasten; die Kragen – (südd., österr., schweiz. :) die Krägen; die Kräne – (fachspr. :) die Krane; **die Mägen** – (seltener:) die Magen; **die Schlote** – (selten:) die Schlöte; **die Schlucke** – (selten:) die Schlücke; die Wagen – (südd., österr. :) die Wägen.

Eine Reihe von Substantiven mit gleichlautenden Singularformen, die aber unterschiedliche Bedeutung haben, bildet den Plural in der einen Bedeutung ohne, in der anderen mit Umlaut:

das Bund – die Bunde, der Bund – die Bünde; der Druck – die Drucke, der Druck – die Drücke; der Spund – die Spunde, der Spund – die Spünde; das Wasser – die Wasser, das Wasser – die Wässer.

Bei einigen Substantiven, die trotz unterschiedlicher Bedeutung im Singular gleich lauten, steht der umgelauteten Pluralform auf *-e* eine nicht umgelautete auf *-n* oder auf *-s* gegenüber, z. B. *die Sau – die Säue / die Sauen*, *der Block – die Blöcke / die Blocks*.

2. Übliche Plurale auf -s (die Uhus · die Unis · die Decks / Decke · die Lebewohls / Lebewohle):

Gelegentlich wird die Auffassung vertreten, der s-Plural komme vor allem bei Fremdwörtern aus dem Englischen (*die Chips, die Flops*) und Französischen (*die Ballons, die Briketts*) vor und sollte sonst so weit wie möglich vermieden werden. Tatsächlich tritt der s-Plural aber als einzig mögliche oder als die übliche Pluralform bei einer großen Zahl von Wörtern auf, die insbesondere zu folgenden Gruppen gehören:

- mehrsilbige heimische Substantive, die auf unbetonten ↑ Vollvokal oder ↑ Diphthong ausgehen:
die Hurras, die Muttis, die Nackedeis, die Uhus, die Wauwaus.
- Kurzformen und Kurzwörter, die auf Vollvokal enden:
die Akkus, die Unis, die Kitas.
- Substantive aus dem Niederdeutschen:
die Decks (selten: die Decke), die Haffs (selten: die Haffe), die Wracks (selten: die Wracke).
- einige Wörter, die aus verbalen Fügungen entstanden sind:
die Lebehochs, die Lebewohls (neben: Lebewohle), die Stelldicheins (neben: Stelldichein).
- Eigennamen:
die Müllers, die Bachs, alle Berlins in den USA, die beiden Koreas.

3. Mögliche Plurale auf -s:

- bei Abkürzungen (↑ Abkürzungen und Kurzwörter [3.2]): Das Plural-s steht häufig bei Abkürzungen, die nicht auf -s enden. Es ist hier aber nicht unbedingt erforderlich:
die Pkws (neben: Pkw), die MGs (neben: MG).
- bei Konjunktionen und Interjektionen: Im Allgemeinen ohne Plural-s bleiben substantivierte Konjunktionen und Interjektionen, die nicht auf einen Vokal (mit Dehnungs-h) enden:
die vielen Wenn und Aber; die Entweder-oder. Aber: die Ahs und Ohs der Zuschauer; einige Pfuis und Buhs; mit vielen Achs (oder: Ach).

4. Umgangssprachliche Plurale auf -s (Jungen / Jungens · Mädels / Mädels · Bestecke / Bestecks):

- Umgangssprachlich sind einige Plurale auf -s von Substantiven, die in der Standardsprache im Plural unverändert sind:
die Bengels (standardsprachlich: die Bengel), die Fräuleins (standardsprachlich: die

Fräulein), die Kumpels (standardsprachlich: die Kumpel), die Mädchens (standardsprachlich: die Mädchen), die Mädels (standardsprachlich: die Mädels), die Schlingels (standardsprachlich: die Schlingel).

- Umgangssprachlich sind Plurale auf -s von Substantiven, die in der Standardsprache eine anderslautende Pluralform haben:

die Jungens (standardsprachlich: die Jungen), die Kerls (standardsprachlich: die Kerle), die Bestecks (standardsprachlich: die Bestecke).

- Umgangssprachlich sind auch Plurale auf -s von Titeln und Berufsbezeichnungen als Familienbezeichnungen, die analog zu Eigennamen (↑ Personennamen [3]) gebildet sind:

Apothekers, Bürgermeisters, Professors.

- Vornehmlich der gesprochenen Sprache gehört das Plural-s bei Einzelbuchstaben an:

die verschiedenen Bs (geschrieben in der Regel: ... B). Saal schreibt sich mit zwei as (geschrieben in der Regel: ... mit zwei a).

5. Ungewöhnliche Plurale in Fachsprachen (Betone · Blute · Verbräuche):

Viele von den Substantiven, die in der Allgemeinsprache nur im Singular oder nur im Plural auftreten, werden in den Fachsprachen sowohl im Singular als auch im Plural gebraucht. (Zu einem ↑ Singularetantum wird also ein Plural, zu einem ↑ Pluraletantum ein Singular gebildet.)

Die begriffliche Differenzierung in vielen Lebensbereichen fördert diesen Prozess. Es entstehen Plurale, die sich aus dem Bestreben herleiten, bestimmte Sachverhalte kurz und ohne umständliche Umschreibungen auszudrücken. Dazu gehören insbesondere Plurale von Stoffsubstantiven und Abstrakta. Sie wurden und werden teilweise noch immer als nicht pluralfähig angesehen. Ihre Pluralformen dienen, häufig ausgehend von fachsprachlichen Verwendungen, vor allem zur Bezeichnung von Arten und Sorten:

Betone / Betons, Blute, Elektrizitäten, Gersten, Hirsen, Milche[n], Verbräuche, Bedarfe, Zuwächse u. a.

Wie es Fachplurale gibt, so gibt es, allerdings nur in geringem Maße, daneben Fachsingulare, z. B. *der* oder *das Elter* (= ein Elternteil), *das Geschwister*.

6. Ungewöhnliche Plurale in der Dichtung:

In der Dichtung werden gelegentlich Plurale als Stilmittel gebraucht, um besondere Gegebenheiten oder Empfindungen zu kennzeichnen:

Dürste, Schilfe, Zukünfte.

Solche Pluralbildungen gehören zu den Möglichkeiten individueller Sprachgestaltung und sollten mit entsprechender Zurückhaltung verwendet werden.

7. Majestäts- und Autorenplural:

Nimmt jemand auf sich selbst mit den Formen von *wir* Bezug, spricht man von einem Plural der Majestät (Pluralis Majestatis) bzw. der Bescheidenheit (Pluralis Modestiae, Autorenplural):

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser ... Wir (= ich und Sie, die Zuhörer) kommen damit zu einer Frage, die uns etwas ausführlicher beschäftigen soll.

Gelegentlich wird mit *wir* auch in vertraulicher, mitunter herablassender Weise jemand angesprochen, der in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Sprechenden steht (»Krankenschwester-Wir«):

Wir tun das nicht wieder, nicht wahr, Tim? Jetzt nehmen wir schön das Fieberthermometer und messen die Temperatur.

8. Verweise:

Besonderheiten der Pluralbildung finden sich auch unter ↑geografische Namen, ↑Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen, ↑Personennamen (3), ↑Fremdwort (3.4), ↑Stoffsubstantiv, ↑-ia, ↑-y, ↑s-Flexion. Zur Wahl von Plural oder Singular bei Zweifelsfällen wie *Ein Pfund Bohnen wurde / wurden gekocht*; *2 Cent ist / sind zu viel* ↑Kongruenz (1).

P

Plur

Pluraletantum: Ein Pluraletantum (Plural: *die Pluraletantums / Pluraliatantum*) ist ein nur im Plural vorkommendes Substantiv: *Ferien, Leute, Treber, Unkosten*. ↑Singularetantum.

Plural oder Singular?: Zur Wahl von Plural oder Singular bei Zweifelsfällen wie *Ein Pfund Bohnen wurde / wurden gekocht*; *2 Cent ist / sind zu viel*. ↑Kongruenz (1).

plus: 1. Nach *plus* können alle vier Kasus stehen. Wenn es den Akkusativ, den Dativ oder den Genitiv fordert, ist *plus* Präposition: *das Gehalt plus den / der üblichen Zulagen*; *das Gehalt plus Einkünften aus Nebentätigkeiten*; *für das Gehalt plus üblichem Zuschlag* / *plus üblichen Zuschlags*; *mit dem Gehalt*

plus üblicher / übliche Zulagen. Wenn der Kasus nach *plus* sich nach dem Bezugsausdruck richtet, ist es Konjunktion: *das Gehalt plus die üblichen Zulagen*; *das Gehalt plus Einkünfte aus Nebentätigkeiten*; *für das Gehalt plus üblichen Zuschlag*; *mit dem Gehalt plus üblichen Zulagen*. Ein allein stehendes, stark flektiertes Substantiv im Singular bleibt ohne Flexionsendung: *der Betrag plus Porto*.

2. Es muss heißen *Drei plus zwei ist* (nicht: *sind*) *fünf*. ↑Kongruenz (1.2.4).

3. Man schreibt **klein**: *eine Zwei plus in Bio schreiben*. **Groß** schreibt man das Substantiv *das Plus* »Mehrwert; Pluspunkt«, das an seinem Artikelwort (bzw.

an der Verschmelzung aus Artikel und Präposition) erkennbar ist: *ein Plus machen, im Plus stehen. Diese Neuerung ist ein großes Plus.*

Plusquamperfekt: Das Plusquamperfekt (vollendete Vergangenheit oder Vorvergangenheit), eine Tempusform des Verbs, wird mit *hatte* oder *war* + Partizip II gebildet: *Ich hatte das Buch bereits*

durchgesehen, als sie kam. Bevor er in das Haus trat, war er bereits gesehen worden. Diese Formen drücken aus, dass ein Sachverhalt vom Standpunkt des Sprechers aus gesehen vor einem anderen, in der Vergangenheit liegenden Sachverhalt stattgefunden hat.

Podest: Es heißt *das Podest* und (*seltener:*) *der Podest*.

Political Correctness

Political Correctness (abgekürzt: PC ['pi:'si:]) ist eine Anfang der 1990er-Jahre an Universitäten der USA geprägte, umstrittene Bezeichnung für eine »richtige« Einstellung, die alle Handlungen und Ausdrucksweisen ablehnt, die Personen aufgrund ihrer Rasse, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen / emotionalen Veranlagung, ihrer Religion, ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht, ihrer körperlichen oder geistigen Behinderung diskriminieren. Political Correctness schlägt sich vor allem im Gebrauch bzw. Nichtgebrauch entsprechend bewerteter Wörter und Wendungen nieder und hat als eine Form von Sprachregelung zu gelten. Der Ausdruck *Political Correctness/PC* wird wegen seiner Unschärfe, die gelegentlich zu Übertreibungen und Pedanterie führt, kritisiert und häufig ironisiert; inhaltliche Kritik entzündet sich vor allem an der Frage, ob ohne Überzeugung angewandte Sprachgebrauchsregelungen die geforderte Verbesserung der sozialen Wirklichkeit herbeiführen können. Obwohl das Konzept der PC in Europa weitgehend auf Unverständnis und Ablehnung stößt, zeitigt es deutliche Auswirkungen auf den öffentlichen Sprachgebrauch. Dabei kann – anders als in den USA – zumeist keine politisch korrekte, verbindlich »richtige« Bezeichnung genannt werden, sondern es kann nur aufgelistet werden, welche Wörter nicht mehr unreflektiert verwendet werden sollen. Es handelt sich dabei meist nicht um Bezeichnungen, die offensichtlich diskriminierend gemeint sind, sondern vielmehr um solche Bezeichnungen, die lange Zeit neutral verstanden wurden und dementsprechend etwa auch in Wörterbüchern nicht mit Markierungen wie z. B. *abwertend* gekennzeichnet wurden. Das Phänomen Political Correctness geht weit über eine normale Sprachbeschreibung hinaus und ist deshalb auch eher Thema politischer Streitkultur als sprachwissenschaftlicher Auseinandersetzungen. Die folgende Auflistung kann aus

all diesen Gründen weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf uneingeschränkte Gültigkeit erheben. Sie wird ergänzt durch Hinweise bei den entsprechenden Stichwörtern.

1. Verwendung der gewünschten Eigenbezeichnungen:

Wichtigstes Prinzip der PC ist die Übernahme der von den Betroffenen gewünschten Eigenbezeichnungen. So wird bereits seit Jahren vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma sowie von einigen anderen Gruppen die Bezeichnung *Zigeuner* als diskriminierend abgelehnt. Sie soll durch ↑ *Sinti und Roma* ersetzt werden. Andere Gruppen wählen jedoch weiterhin die Eigenbezeichnung *Zigeuner*, sodass es gerade in diesem Bereich keine einheitliche Sprachregelung geben kann. Ähnlich umstritten ist die Verwendung des Wortes *Eskimo*, das »Rohfleischesser« bedeutet und deshalb in der Sprache dieses Volkes nicht verwendet wird. Die Selbstbezeichnung ist *Inuit*. In einem Fall wie diesem ist allerdings unklar, wieweit die Verwendung von *Eskimo* bei uns von Bedeutung für die Inuit ist. In deutschsprachigen Ländern bezeichnen sich homosexuelle Männer selbst als *Schwule*, homosexuelle Frauen als *Lesben*. Die Verwendung der Bezeichnung *homosexuell* beziehe sich zu Unrecht allein auf das Geschlechtsleben, *Schwulsein* bzw. *Lesbischsein* seien dagegen Ausdruck einer anderen emotionalen Neigung und einer anderen Lebensart. In diesem Fall ist also eine ursprünglich eher abwertend gemeinte Bezeichnung zur politisch korrekten geworden. Das bekannteste Beispiel für Political Correctness ist die Ablehnung des Wortes *Neger* in der Sprache der Öffentlichkeit. Die mit diesem Wort verbundenen Vorstellungen sind für die jüngere und mittlere Generation insgesamt so negativ, dass das Argument, das Wort sei neutral gemeint, nicht mehr akzeptiert wird. Es sollen also andere Bezeichnungen wie *Afrikaner*, *schwarze Deutsche*, *Afroamerikaner*, *Afrodeutsche* gewählt werden. Von deutschen Bürgern mit Eltern oder Vorfahren unterschiedlicher Hautfarbe wird auch die Bezeichnung ↑ *Mulatte / Mulattin* abgelehnt; die gewünschten Eigenbezeichnungen sind daher ebenfalls *schwarze(r) Deutsche(r)* oder *Afrodeutsche(r)*. Allgemein sollte man, um einen Menschen zu identifizieren oder zu beschreiben, nicht zuerst auf die Hautfarbe, sondern z. B. auf Name, Alter, Beruf, Wohnort o. Ä. zurückgreifen. Die Wahl zwischen »Ersatzbezeichnungen« unterschiedlicher Gebräuchlichkeit und Akzeptanz erübrigt sich hiermit. Die Bezeichnung *Mohammedaner* für *Moslem* (in etwa: »einer, der sich Gott unterwirft«) sollte vermieden werden, weil damit eine unpassende Parallele zu *Christ* »einer, dessen Gott Jesus Christus ist« gezogen wird: Im Islam wird der Religionsstifter Mohammed nicht als Gott, sondern als Prophet ver-

ehrt. Die Sprachbezeichnung *Serbokroatisch* ist inzwischen historisch belastet, da sie nur noch von den Serben verwendet wird; in den anderen Teilen des ehemaligen Jugoslawiens heißt dieselbe Sprache *Bosnisch* bzw. *Kroatisch*. Ein wichtiger Bereich, mit dem sich Political Correctness beschäftigt, ist die Verwendung nationaler Stereotypen in sprichwortähnlichen Zusammenhängen. Zu dieser Form der PC gehört im weiteren Sinne auch die Vereinbarung der Grünen im Bundestag, auf die Ausdrücke *türken* (fingieren, fälschen) bzw. *getürkt* und *einen Türken bauen* (etwas mit betrügerischer Absicht als echt hinstellen) zu verzichten.

2. Orientierung an fachsprachlichen Bezeichnungen:

Als ein zweites wichtiges PC-Prinzip kann die Verwendung fachsprachlicher Bezeichnungen bzw. die Vermeidung umgangssprachlicher Ausdrücke genannt werden. Dieses Prinzip kommt besonders bei der Benennung von Behinderungen und Verhaltensauffälligkeiten zum Tragen. In der Psychologie als auffällig gekennzeichnetes Verhalten wird nicht mehr als *abartig* bezeichnet; ehemals medizinische, jetzt nur noch umgangssprachliche Ausdrücke wie *Irresein*, *Irrsinn* für verschiedene Formen endogener psychischer Krankheiten oder *Schwachsinn* für *geistige Behinderung* unterschiedlicher Schwere gelten als diffamierend. Zur Bezeichnung körperlicher Auffälligkeiten wird das neutralere fachsprachliche *Fehlbildung* dem Wort *Missbildung* vorgezogen. Krankheiten mit entsprechendem Gesamtbild werden als *Fehlbildungssyndrom* bezeichnet. Das bekannteste Beispiel ist die Ablösung des umgangssprachlichen *Mongolismus* durch die fachsprachlichen Bezeichnungen *Downsyndrom* bzw. *Trisomie 21*. *Kleinwüchsige* Menschen werden nicht mehr als *zwergwüchsig* bezeichnet und werden allenfalls in artistischem Zusammenhang *Liliputaner* / *Liliputanerinnen* genannt. Gelegentlich wird auch das Wort ↑ *Behinderte* als zu unpersönlich kritisiert. Ausweichformen sind *behinderte Personen*, *behinderte Menschen* oder *Menschen mit Behinderungen*. Legale Varianten des Sexuallebens sollen neutral benannt und keinesfalls unter den Ausdruck *Perversion* subsumiert werden, da es gerade auf diesem Gebiet bei den Maßstäben für Normalität und Abweichung große individuelle Unterschiede gibt.

politisch korrekt: ↑ Political Correctness.

Polizist: Das Substantiv wird schwach flektiert. Der Genitiv, Dativ, Akkusativ Singular hat also die Endung *-en*: *Er sprach mit dem Polizisten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Pontifikat: Es heißt sowohl *das Pontifikat* als auch mit maskulinem Genus *der Pontifikat*. ↑ -at.

Pony: Das Neutrum *das Pony* bedeutet »kleinwüchsiges Pferd«, das Maskulinum *der Pony* bezeichnet in die Stirn gekämmtes, meist gleichmäßig kurz geschnittenes, glattes Haar. Der Plural zu beiden Wörtern lautet *die Ponys*. ↑ -y.

Portemonnaie / Portmonee: Neben der

Schreibweise *Portemonnaie* ist auch *Portmonee* richtig.

Porto: Der Plural lautet: *die Portos* oder (seltener:) *die Porti*.

Porträt: Das zweite *t* wird nicht mitgesprochen: [pɔr'trɛ:]. Der Plural lautet *die Porträts*. Die Schreibung *Portrait* ist veraltet und gilt nicht als amtlich korrekt.

Positiv: Unter »Positiv« versteht man die ungesteigerte Form des Adjektivs, die Grundstufe (↑ Vergleichsformen).

Posse / Possen: Die Form *die Posse* bedeutet »Possenspiel, lustiges Theaterstück«, *der Possen* dagegen »lustiger Streich, Unsinn, Spielerei«.

Possessiv

P

poli

dem Possessiv wird ein Besitz- oder allgemein ein Zugehörigkeitsverhältnis ausgedrückt.

1. Wegfall des e bei *unser, euer* (*unserem* / *unserm* / *unsrem* Haus · *eueren* / *euern* / *euren* Brief):

In bestimmten Formen von *unser* und *euer* kann ein unbetontes *e* (Schwa) weggelassen werden:

- Das zum Stamm gehörende *e* kann wegfallen im Nominativ, Akkusativ Singular Femininum (*unsere* / *unsre Trübsal*), im Genitiv Singular aller drei Genera (*unseres* / *unsres Vaters*, *eueres* / *eures Hauses*; *unserer* / *unsrer Trübsal*), im Dativ Singular Femininum (*unserer* / *unsrer Trübsal*) und im Nominativ, Genitiv, Akkusativ Plural aller drei Genera (*unsere* / *unsre Väter*, *unsere* / *unsre Häuser*, *eure* / *eure Töchter*).
- Das zum Stamm oder zur Endung gehörende *e* kann wegfallen im Dativ Singular Maskulinum, Neutrum (*unserem* / *unserm* / *unsrem Schrank*; *euerem* / *euerm* / *eurem Haus*), im Akkusativ Singular Maskulinum (*unseren* / *unsern* / *unsren Schrank*) und im Dativ Plural aller drei Genera (*unseren* / *unsern* / *unsren Schränken*; *eueren* / *euern* / *euren Häusern*; *unseren* / *unsern* / *unsren Trübsalen*).

2. Kongruenz des Possessivs (Die Sache hat schon seine / ihre Richtigkeit · Sie waren seinerzeit sehr beliebt):

Das Possessiv kongruiert mit dem Substantiv, bei dem es steht, in Kasus, Numerus und Genus: *mein Haus*, *meines Hauses*, *meine Häuser*, *unser Freund*, *unsere Freunde*, *mit unseren Freunden*.

Das Possessiv kongruiert mit dem Bezugswort, auf das es sich bezieht, im Numerus: *Ich* (= 1. Pers. Sing.) *baue mein* (1. Pers. Sing.) *Haus*. *Wir* (= 1. Pers. Plur.) *bauen unser* (1. Pers. Plur.) *Haus*. In der 3. Person Singular richtet es sich zudem im Genus nach dem Genus des Nominalausdrucks, auf den es sich bezieht: *Er* (maskulin) *kennt seinen* (maskulin) *Vater genau*. *Sie* (feminin) *kennt ihren* (feminin) *Vater genau*. *Das Kind* (neutral) *kennt seinen* (neutral) *Vater genau*.

Gegen diese Regel wird häufig verstoßen, d. h., es wird ein Genus gewählt, das nicht dem Genus des Bezugsausdrucks entspricht:

Holland hat ... Indonesien nicht als ihren (**falsch statt: seinen**, bezogen auf *Holland* = neutral) jüngsten Verbündeten betrachtet (Die Zeit). Der Streit zwischen Kollbach und der koreanischen Botschaft erlebte genau zu dem Zeitpunkt des Bonner Staatsbesuchs des koreanischen Staatspräsidenten ihren (**falsch statt: seinen**, bezogen auf *Streit* = maskulin) Höhepunkt.

Die Genuskongruenz gilt auch bei noch nicht ganz formelhaften Rede-

wendungen mit possessivem Artikelwort (*seine Reize haben, seine Richtigkeit haben*):

Das hat seine Richtigkeit. Aber: Die Sache hat ihre Richtigkeit. Das Baden im Meer hat seine Reize. Aber: Eine Reise in die Schweiz hat **ihre** (**nicht**: seine) Reize.

Das zusammengescriebene *seinerzeit* (= damals, dann) ist jedoch völlig zur Formel erstarrt und wird daher in unveränderlicher Form gewöhnlich unabhängig vom Genus des Bezugsausdrucks verwendet:

Sie waren **seinerzeit** (**nicht**: ihrerzeit) beim Publikum sehr beliebt.

3. Hühneraufzucht und ihr Verkauf:

Das possessive Artikelwort kann nicht auf das Erstglied eines Kompositums bezogen werden. Also **nicht**: *Hühneraufzucht und ihr Verkauf*, **sondern**: *Aufzucht und Verkauf der Hühner*. **Nicht**: *die Speisenzubereitung und deren Genuss*, **sondern**: *Zubereitung und Genuss der Speisen* (↑ Kompositum [8]).

4. Menschen **meines** / meinen Alters:

Vor einigen wenigen stark flektierten maskulinen oder neutralen Substantiven (Endung: *-[e]s*) erhält das possessive Artikelwort *mein...* statt der starken Endung *-es* zuweilen die schwache Endung *-en*. Als standard-sprachlich **korrekt** gilt hier vor allem bei konservativen Sprachpflegern nur die Endung *-es*: *meines Erachtens*; *Menschen **meines** Alters* wie *das Hobby **meines** (nicht: meinen) Vaters* oder *die Reparatur **meines** (nicht: meinen) alten Autos*.

5. Verweise:

Zu *das Auto meiner Tante / meiner Tante ihr Auto* ↑ Genitivattribut (1.3.2); zu *das Haus meiner Eltern / von meinen Eltern* ↑ Genitivattribut (1.3.3); zu *seine Höhe / die Höhe desselben* ↑ derselbe, dieselbe, dasselbe; zur Deklination des Adjektivs (Partizips) nach *unser / euer* ↑ Adjektiv (1.2.3).

P

Poss

Possessivpronomen: ↑ Possessiv.

Poster: Es heißt im Nominativ Singular *das Poster*, seltener *der Poster*; im Nominativ Plural *die Poster* oder – bei englischer Aussprache – *die Posters*.

Postposition: »Postposition« ist der Gegenbegriff zu »Präposition«: Während die Präposition dem im Kasus regierten Nominalausdruck vorausgeht (*an der*

Wand, wegen des Regens), folgt die Postposition ihm nach (*des Regens wegen, den Fluss entlang*). Im Deutschen gibt es fast nur Postpositionen, die auch als Präpositionen verwendet werden.

Postskriptum: ↑ PS.

postum / posthum: Der Ausdruck für »nach jemandes Tod erfolgend; nachgelassen« wurde im 18. Jh. aus lateinisch

postumus (»letzter ..., nachgeboren; nach dem Tod eintretend«) entlehnt. Die Form *posthumus* ist volksetymologisch an lateinisch *humus* (»Erde«) bzw. an das davon abgeleitete Verb *humare* (»beerdigen«) angeschlossen. ↑ Volksetymologie.

Potemkinsche / potemkinsche / Potemkin'sche Dörfer: Man kann *Potemkinsche Dörfer*, *potemkinsche Dörfer* oder *Potemkin'sche Dörfer* schreiben.

Potenzialis: Der **Potenzialis** (auch die Schreibweise *Potentialis* ist korrekt) ist ein Konditionalsatz im Konjunktiv II oder mit *würde* + Infinitiv: *Wenn du rechtzeitig kämest, wären wir gegen Mittag fertig. Würde er nicht so streng prüfen, hätte er mehr Kandidaten.* Ein Potenzialis lässt prinzipiell die Möglichkeit offen, dass die im Adverbialsatz genannte Bedingung erfüllt sein kann. Da-

rin unterscheidet sich der Potenzialis vom sogenannten Irrealis, der im Konjunktiv Plusquamperfekt (*hätte / wäre* + Partizip II) steht. ↑ Konjunktiv (2.2).

Potenzial / Potential, potenziell / potentiell: Neben den Schreibweisen *Potenzial*, *potenziell* sind auch *Potential* und *potentiell* korrekt. Die Schreibung *potenziell* lässt sich auf *Potenz* beziehen, die Schreibung *potentiell* auf *potent*.

Potsdamer: Die Einwohnerbezeichnung *Potsdamer* schreibt man mit einem *m*. Das Wort wird **immer** großgeschrieben, auch wenn es als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *das Potsdamer Stadtschloss, die Potsdamer Sehenswürdigkeiten.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (5 und 7).

ppa.: Zu *ppa.* bzw. *pp.* (= *per procura* »in Vollmacht«) ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (1.1), ↑ Brief (5).

Prädikat

(Satzaussage)

Das Prädikat ist der grammatische Kern eines Satzes. Es ist fest mit der Wortart Verb verbunden und besteht entweder nur aus dem ↑ Finitum / finites Verb (man spricht dann von einem einteiligen Prädikat) oder aus Finitum und infiniten Formen bzw. Verbzusatz (als einem mehrteiligen Prädikat):

Gaby arbeitet angestrengt. (Mehrteilig:) In Zukunft *kann* er das Tempo etwas *drosseln*. Sie *führt* ein großes Projekt *durch*. Er *hat* einen neuen Roman *veröffentlicht*.

1. Weglassen einer infiniten Verbform (Es ist und darf geschehen / **Es ist geschehen und darf geschehen**):

Haben zwei nebengeordnete Prädikate denselben infiniten Teil, dann kann dessen erstes Vorkommen weggelassen werden: *Sie kann und wird gewinnen. Er hat oder hatte gezögert.*

Das ist allerdings nur bei infiniten Formen gleicher Art und Funktion möglich. Selbst wenn Infinitiv und Partizip II gleich lauten, sollte keine der beiden infiniten Formen weggelassen werden (↑ Ellipse [9]). Es heißt

also **nicht**: *Es ist und darf auch nicht geschehen.* **Sondern**: *Es ist nicht geschehen und es darf auch nicht geschehen.*

2. Weglassen einer finiten Verbform (Sie hat Talent und sehr schön gespielt / Sie hat Talent und hat sehr schön gespielt):

Bezieht sich ein Subjekt auf mehr als ein mehrteiliges Prädikat, dann braucht die finite Form nur einmal zu stehen: *Sie hat gegessen und [hat] getrunken. Er hat gearbeitet und [hat] sich große Mühe gegeben. Die Kinder haben gespielt und die Mütter [haben] gearbeitet.*

Die finite Form kann jedoch nicht weggelassen werden, wenn sie in einem Falle Vollverb und im anderen Falle Hilfsverb ist, z. B. bei *haben, sein, werden*. **Nicht**: *Sie hat Talent und sehr schön gespielt.* **Richtig** heißt es: *Sie hat Talent und hat sehr schön gespielt.* **Nicht**: *Sie sind gut angekommen und erfreut über das schöne Wetter.* **Richtig** heißt es: *Sie sind gut angekommen und sind erfreut über das schöne Wetter.*

Von den finiten Formen wird im Allgemeinen ebenfalls keine weggelassen, wenn sich in einem zusammengesetzten Satz die Subjekte im Numerus unterscheiden: *Die Kinder haben gespielt und die Mutter hat gearbeitet.* Tritt dennoch eine Ellipse auf, so richtet sich die erhaltene Verbform nach dem Subjekt, das ihr am nächsten steht: *Die Kinder haben Fangen gespielt, gelacht, auf dem Rasen getobt, die Mutter nur im Schatten gesessen und gearbeitet.*

3. Verweise:

Zu *Ich kann nicht verreisen dieses Jahr / dieses Jahr nicht verreisen* ↑ Ausklammerung; zur Übereinstimmung des Prädikats mit dem Subjekt ↑ Kongruenz.

P

Präd

Prädikativ: Als Prädikativ (bzw. Prädikativum, Gleichsetzungsnominativ oder Prädikatsnomen) bezeichnet man erstens ein unflektiertes Adjektiv oder einen Nominalausdruck im Nominativ, wie sie bei ↑ Kopulaverben stehen: *Er ist Schuster. Die Blätter werden gelb. Sie bleibt skeptisch.* Auch der Nominativ bei *heißen, scheinen* und *dünken* wird als Prädikativ bezeichnet: *Ich heiße Julia. Er dünkt sich ein großer Dichter.* Ein Prädikativ im Nominativ bezieht sich inhaltlich auf einen

anderen Nominativ (auf das Subjekt). Davon zu unterscheiden ist zweitens das Objektsprädikativ, der prädikative Akkusativ (Gleichsetzungsakkusativ). Das Objektsprädikativ bezieht sich inhaltlich auf einen anderen Akkusativ (auf das direkte Objekt): *Man muss dich glücklich preisen. Wer nannte mich einen Aufschneider?* Mit den beiden Akkusativen wird Identität bzw. Gleichsetzung oder eine Zugehörigkeitsrelation ausgedrückt. Im entsprechenden Passivsatz stehen Subjekt und

Prädikativ beide im Nominativ: *Sie nannte ihn einen Faulpelz. Er wurde [von ihr] ein Faulpelz genannt.* Der prädikative Akkusativ kommt vor bei den Verben *heißen, nennen, schelten, schimpfen, schmähen, finden* und bei Verbindungen wie *ansehen als, bezeichnen als, charakterisieren als, empfinden als, hinstellen als, kennen als, sehen als*. Auch kann er in Verbindung mit anderen Verben das Resultat einer Handlung ausdrücken: *Er streicht das Fenster hellgelb. Sie schrien sich heiser.* Manchmal ist es nicht einfach, Prädikativ und direktes Objekt bzw. Prädikativ und Subjekt zu unterscheiden. Die Unterscheidung zwischen Prädikativ und Subjekt kann aber notwendig sein, um Fragen der ↑ Kongruenz zwischen Subjekt und Verb zu lösen. Eine hilfreiche Probe ist oft die Umformulierung mit den Konstruktionen *bezeichnet werden als* oder *gelten als*: Was der Konjunktion *als* direkt folgt, ist das Prädikativ (und nicht das Subjekt). Die Sätze *Der Hund ist ihre ganze Freude* und *Ihre ganze Freude ist der Hund* kann man so umformulieren: *Der Hund gilt als ihre ganze Freude. Als ihre ganze Freude kann der Hund bezeichnet werden.* Also ist *ihre ganze Freude* Prädikativ. Der Satz *Ihre ganze Freude kann als Hund bezeichnet* werden ist nicht sinnvoll; *der Hund* ist nicht Prädikativ, sondern Subjekt in *Ihre ganze Freude ist der Hund*. Dementsprechend heißt es: *Ihre ganze Freude sind (nicht: ist) der Hund und die Katze*. ↑ Kongruenz (1.4). Dass *ihre ganze Freude* im gewählten Beispielsatz nicht Subjekt sein kann, wird auch deutlich beim Ersatz des Subjekts durch *du*: *Du bist (nicht: ist) ihre ganze Freude*. ↑ Kongruenz (2).

Prädikativsatz: ↑ Kopulasatz.

Prädikatsnomen: ↑ Prädikativ.

Präfix: Präfixe sind kleinste bedeutungstragende Bestandteile wie z. B. *be-, er-, ent-, ver-, un-*, die einem Wortstamm vorausgehen und so einen neuen Wortstamm bilden: *Ursache, belächeln, erblü-*

hen, entfalten, verbrauchen, zerstören, gebieten, misslingen, atonal, Disharmonie, demontieren, transportieren (↑ Ableitung, ↑ Kompositum). Die meisten Präfixe des Deutschen sind einsilbig, deswegen spricht man gelegentlich auch von Vorsilben. Diese Bezeichnung sollte man im Allgemeinen vermeiden, weil »Silbe« ein phonologischer Ausdruck ist. Spricht man über Wortbildung und Satzbau, so ist »Präfix« das angemessene Fachwort. Früher zählte man zu den Präfixen auch Einheiten wie *an* in *anbinden, fest in festbinden, los* in *loslassen* usw. (↑ Verbzusatz [1]).

Prager: Die Einwohnerbezeichnung *Prager* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Prager Zeitungen, der Prager Fenstersturz*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

praktikabel: Bei *praktikabel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein praktikabler Vorschlag, eine praktikable Lösung*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Praktikum: Der Plural von *das Praktikum* lautet **die Praktika**. **Nicht korrekt** ist die Pluralform *die Praktikums* oder gar *die Praktikass*. Die Komposita mit *Praktikum* als Erstglied haben üblicherweise ein Fugen-s: *Praktikumsplatz, Praktikumsbericht*. ↑ Fugen-s (1.3).

prämiensparen: Von *prämiensparen* wird im Allgemeinen nur der Infinitiv gebraucht: *Wir wollen jetzt auch prämiensparen*. In der Sprache der Werbung kommen vereinzelt auch andere Formen vor: *Wer prämienspart, spart spielend! Hier erfahren Sie, wie man prämienspart*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

prämiieren / prämiieren: Die Form **prämiieren** ist die jüngere, vereinfachte Form von *prämiieren*, einer Ableitung von *Prämie*. Beide Formen sind **korrekt**. Das gilt auch für die Verbalabstrakta **Prämierung** und *Prämiierung*.

Präposition

(Verhältniswort)

Häufig gestellte Fragen zu Präpositionen	
Frage	Antwort
Sind Verschmelzungen von Präposition und Artikel, wie z. B. <i>ans</i> , <i>aufs</i> , <i>ums</i> , <i>beim</i> , umgangssprachlich?	dieser Artikel, Punkt (1.2)
Heißt es <i>in schlechtem Zustand</i> oder <i>im schlechten Zustand</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.2.5)
Welche Formen sind korrekt: <i>wegen Umbau</i> oder <i>wegen Umbaus</i> , <i>einschließlich Porto</i> oder <i>einschließlich Portos</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2)

Präpositionen sind nicht flektierbare Wörter wie *über [der Stadt]*, *in [dem Schrank]*, *nach [Stralsund]*, *hinter [dem Haus]*. Sie bilden mit dem ihnen folgenden Ausdruck eine Präpositionalgruppe. Präpositionen haben die Aufgabe, den von ihnen abhängigen Ausdruck an einen anderen, meist vorausgehenden Ausdruck anzuschließen und eine Beziehung zwischen den Bedeutungen der beiden Ausdrücke herzustellen:

Ihre Freude *über* das Ereignis war groß. Er war stolz *auf* seinen Sohn. Wir gehen *nach* oben. Ich halte das *für* gut.

Die meisten Präpositionen regieren einen bestimmten Kasus, d. h., die von ihnen abhängenden Nominalausdrücke stehen immer im gleichen Kasus:

(Genitiv:) *außerhalb* der Stadt, des Bereichs, der Landesgrenzen, Berlins.

(Dativ:) *bei* mir, unserem Chef, den Eltern.

Einige Präpositionen können jedoch mit zwei oder sogar drei unterschiedlichen Kasus verbunden werden (↑ Rektion):

Ich legte das Buch *auf den Tisch* (= Akkusativ). Das Buch liegt *auf dem Tisch* (= Dativ).

entlang des Flusses (= Genitiv); entlang dem Fluss (= Dativ); (nachgestellt, d. h. als Postposition:) den Fluss entlang (= Akkusativ).

Beim Gebrauch der Präpositionen treten zwei Haupttypen von Zweifelsfällen auf. Einmal können Unsicherheiten darüber bestehen, welche Präposition an ein Verb oder ein Substantiv angeschlossen wird, z. B. *Abneigung vor* (besser: **gegen**) *jmdn. haben*, *durch* (besser: **vom**) *Blitz erschlagen werden*,

P

Präp

Hilfe an (besser: **für**) die Entwicklungsländer, mit der Bitte zur (besser: **um**) Stellungnahme. Zweitens bestehen Unsicherheiten in Hinsicht auf den Kasus, den eine Präposition regiert, z. B. *trotz des Regens / dem Regen* (vgl. die einzelnen Präpositionen an ihrer alphabetischen Stelle in diesem Band). Vgl. im Einzelnen die folgenden Kapitel:

- 1 Präposition und Artikel
 - 1.1 Präpositionalgruppen mit / ohne Artikel
 - 1.2 Verschmelzung von Präposition und Artikel
 - 1.2.1 Standardsprachliche und nicht standardsprachliche Verschmelzungen
 - 1.2.2 Verschmelzung in festen Verbindungen und Redewendungen
 - 1.2.3 Verschmelzung oder selbstständiger Artikel? (am / an dem Tage · aufs / auf das Bett · durchs / durch das Ziel)
 - 1.2.4 Verschmelzung vor mehreren abhängigen Nominalausdrücken (vom Erfolg und den Plänen / vom Erfolg und von den Plänen)
 - 1.2.5 Verschmelzung vor einem attribuierten Nominalausdruck (im schlechten Zustand / in schlechtem Zustand)
- 2 Präposition + Genitiv / Dativ (*innerhalb dreier Monate / innerhalb drei Monaten · wegen Umbaus geschlossen / wegen Umbau geschlossen*)
 - 2.1 stark flektierter Nominalausdruck im Plural
 - 2.2 Präpositionalgruppen in Verbindung mit einem Genitivattribut
- 3 Häufung von Präpositionen (*in unter der Erde liegenden Räumen · für im vergangenen Jahr geleistete Arbeit*)
- 4 Rektionsschwierigkeiten bei mehreren Präpositionen vor einem Substantiv (*mit und ohne Kinder / mit und ohne Kindern*)

1 Präposition und Artikel

1.1 Präpositionalgruppen mit / ohne Artikel

In der Regel folgt auf eine Präposition eine vollständige Nominalgruppe. Jedoch wird ein Artikel im Allgemeinen **nicht** gesetzt

- bei häufig gebrauchten und oft formelhaften Verbindungen aus Präposition und nicht näher bestimmtem Substantiv:

bei Strafe verboten, bei Regen, bei Tage, bei Wasser und Brot; an Bord; auf Erden, auf Deck, auf Borg leben; aus Liebe, aus Hass, aus Kindermund; bei Tische, bei Hofe; gegen Morgen; in Not geraten, in Zorn versetzen, in See stechen; mit Güte, mit Absicht, mit Mühe; nach Wunsch, nach Tisch; ohne Aufmerksamkeit; über Land, über Bord;

unter Dach und Fach bringen; von Herzen, von Kopf bis Fuß; vor Augen bringen, vor Anker liegen, vor Freude, vor Sonnenaufgang; zu Lande, zu Abend essen, zu Tode hetzen; auf Jagd, auf Fahrt gehen;

das gilt auch für Präpositionalgruppen, in denen das Substantiv durch eine Zahl bestimmt ist:

in Paragraf 4, auf Seite 44, in Halle 6, auf Bahnsteig 8, auf Gleis 5, zu Kapitel 13, für Zimmer 119;

- bei Gefügen aus Präposition + Verbalabstraktum + näherer Bestimmung: auf *Anordnung* der Lehrerin; bei *Ausübung* der richterlichen Tätigkeit; nach *Abschluss* der Verhandlungen; seit *Beendigung* des Krieges; auf *Befehl* des Unteroffiziers; unter *Angabe* des Preises; in *Anerkennung* seiner Verdienste;
- bei Gefügen aus Präposition + partizipialem Attribut + (nicht näher bestimmtem oder übertragenem gebrauchtem) Substantiv (vgl. auch 1.2.5): nach getaner Arbeit, bei eintretender Dunkelheit, hinter verschlossenen Türen (= unter Ausschluss der Öffentlichkeit; **aber:** Hinter *den* verschlossenen Türen randalierten die Gefangenen), zu gegebener Zeit (= im rechten Augenblick; **aber:** *zur* gegebenen Zeit = zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt).

Näher bestimmte Sachbezeichnungen können im Singular ebenfalls ohne Artikel stehen, wenn es sich um eine allgemeingültige Kennzeichnung handelt:

ein Haus mit *flachem* Dach; auf *schneebedeckten* Höhen.

Allgemeingültigkeit, Abstraktheit, Paarigkeit von Präpositionalgruppen und Vermeidung von Wiederholungen können in Beispielen wie den folgenden zu Artikellosigkeit führen:

Ich bin für [den] Frieden und gegen [die] Nachrüstung. Vor [dem] Verlassen des Raumes sind die Fenster zu schließen. Man drohte mir auch mit [einer] Konventionalstrafe. Sie zogen mit [dem] Beiwagen oder mit [dem] Zelt und mit [dem] Wohnmobil nach Süden.

Das Weglassen des Artikels nur aus Platzgründen mag in den Überschriften von Zeitungsartikeln o. Ä. eine gewisse Berechtigung haben, sonst ist es **nicht** zu empfehlen:

Sperrsignal übersehen: Lok wirft Zug aus Gleis. Flammenmeer auf Autobahn. Hotelschiffe: Abwasser nicht mehr in Rhein.

Vergleiche auch ↑ in / im.

1.2 Verschmelzung von Präposition und Artikel

Die Verschmelzung bestimmter Präpositionen mit einem Artikel (*an dem Tage* / *am Tage*) kann dort entstehen, wo der Artikel nur schwach betont ist. Sie

P

Präp

hat ihren Ursprung in der gesprochenen Sprache, ihre Verwendung ist aber in zahlreichen Fällen auch aus der geschriebenen Standardsprache nicht mehr wegzudenken.

1.2.1 Standardsprachliche und nicht standardsprachliche Verschmelzungen:

Die Umgangssprache und die Dialekte zeigen eine Fülle von Verschmelzungen, die **nicht** als standardsprachlich gelten, weil sie zu Konsonantenverbindungen führen, die im Deutschen nicht allgemein üblich sind und einer Präposition eine weitere Silbe hinzufügen. Viele von ihnen sollten mit Apostroph geschrieben werden, da sie ohne Apostroph schwer lesbar oder missverständlich wären (standardsprachliche Formen in Klammern):

an'n (an den), an'r (an der), auf'm (auf dem), auf'n (auf den), aus'm (aus dem), durch'n (durch den), fürn (für den), gegens (gegen das), in'n (in den), nach'm (nach dem).

»Walter«, hab ich gesagt, »nimm dir was *um'n* Hals mit!« (Sebastian). ... und da hat sie *von'n* ollen Wiedow, dem Schulderechter, gesagt: Wann ick den Kierl *inn* Mars hat, ick scheet em *inne* Ostsee (Tucholsky).

Daneben gibt es Verschmelzungen, die in der Regel als umgangssprachlich gelten. Sie kommen jedoch auch in der Standardsprache vor, und zwar aus rhythmischen Gründen oder in festen Verbindungen. Eine neue Silbe entsteht hier nicht:

außerm (außer dem), hinterm (hinter dem), hintern (hinter den), hinters (hinter das), überm (über dem), übern (über den), übers (über das), unterm (unter dem), untern (unter den), unters (unter das), vorm (vor dem), vors (vor das).

Im Allgemeinen standardsprachlich und oft auch nicht ersetzbar durch Präposition + Artikel sind die folgenden Verschmelzungen:

ans, aufs, durchs, fürs, ins, ums, am, beim, im, vom, zur.

1.2.2 Verschmelzung in festen Verbindungen und Redewendungen:

Am regelmäßigsten steht die Verschmelzung in festen Verbindungen und (übertragenen) Redewendungen; sie ist hier meist nicht auflösbar:

Ihm griff dieses Lächeln *ans* Herz (= es rührte ihn). *Fürs* Erste (= zunächst) wäre dies genug. Sie war *am* Ende ihrer Kraft (= völlig erschöpft); sich *aufs* hohe Ross setzen (= eingebildet sein); die Gelegenheit *beim* Schopf ergreifen.

Stehen Verschmelzungen, die an sich umgangssprachlich sind, in einer standardsprachlichen Redewendung, dann sind sie in diesen Fällen selbstverständlich auch standardsprachlich: *Sie konnte es nicht übers Herz bringen.*

1.2.3 Verschmelzung oder selbstständiger Artikel? (am / an dem Tage · aufs / auf das Bett · durchs / durch das Ziel):

In zahlreichen Fällen steht neben der Verschmelzung die Präposition mit dem selbstständigen Artikel bzw. dem Demonstrativ *der, die, das*. Dieses Nebeneinander wird bei Raum- und Zeitangaben besonders deutlich. Bei Raumangaben steht häufig die Verschmelzung:

Beim Podium stand ein hoher Kerzenleuchter. Wer die leeren Stahlrohrtribünen im Wintersportdorf Cortina gesehen hat ... (Olympische Spiele 1964). Sie ... legt sich aufs Bett (Remarque). Nachdem sie die Segel geborgen hatten, stieg Peter ins Beiboot (Hausmann).

Es kann aber auch der bestimmte Artikel selbstständig stehen:

Bei dem Hauptausgang wartete eine Taxe. Er ... hieß ihn, die Koffer auf das Zimmer zu bringen (Sebastian). Der Angestellte Lauterbach ist am frühesten auf das Büro gekommen (Fallada). Sie stieg in das Auto.

Das Artikelwort *der, die, das* steht vor allem dann getrennt, wenn das Folgende durch einen Nebensatz oder durch den Rede- oder Textzusammenhang näher bestimmt wird. Es hat dann verweisende Funktion:

Ich ging vor das Tor, das sie als Treffpunkt vereinbart hatten. In das (= dieses) Haus sollen wir gehen? Der Ring saß noch an dem (= demselben) Finger, an dem er gestern gesteckt hatte. Dort? In dem Haus ist niemand.

In bestimmten Fällen tritt dann die Verschmelzung ein, wenn ganz allgemein ein Bereich angegeben werden soll, etwa der Bereich der Zugehörigkeit, der Herkunft, des Beschäftigtseins u. Ä.:

Sie geht aufs Gymnasium (und nicht in die Hauptschule). Er zieht aufs Land (und nicht in die Stadt). Wir kaufen das Fleisch beim Fleischer, selten im Supermarkt. Sie waren beim Film (Koeppen). Ich gehe ins Kino (und nicht ins Theater); vom Lande sein (nicht aus der Stadt). Kann es nicht jemand sein, der nicht vom Zirkus ist? (Remarque). Sie will zum Theater / zum Film gehen.

Der Artikel wird dann selbstständig gebraucht, wenn nicht allgemein ein Bereich, sondern etwas Einzelnes, näher Bestimmtes, Bekanntes angesprochen wird:

Sie geht auf das Schillergymnasium. Wir kaufen das Fleisch immer bei dem Fleischer, der sein Geschäft im vorigen Jahr eröffnet hat. Ich gehe in das Kino, das neben dem Bahnhof liegt. Er ist aus dem Dorf, das an der Grenze liegt.

Auch bei Zeitangaben findet sich die Verschmelzung häufig. Fest ist sie bei Datumsangaben:

Es begab sich aber, dass Oskar am zwölften Juni dreiundvierzig nicht in Danzig-Langfuhr weilte (Grass). Bugenhagen wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. September ... in die Klinik eingeliefert (Jens).

Bei anderen Zeitangaben ist gelegentlich das selbstständige Artikelwort neben der Verschmelzung möglich. Während *am Tage, am Morgen, am Mittwoch* allgemein eine Tageszeit oder einen Zeitpunkt angeben, verweist *der, die, das* auf einen ganz bestimmten Tag, Morgen oder Mittwoch, der durch einen Nebensatz oder den Rede- oder Textzusammenhang näher erläutert wird:

An **dem** (= diesem) Tage, an dem das geschah, war sie nicht zu Hause. An **dem** (= diesem) Mittwoch war er verreist. Von **dem** (= diesem) Herbst an gab es keine Meinungsverschiedenheiten mehr.

1.2.4 Verschmelzung vor mehreren abhängigen Nominalausdrücken (vom Erfolg und den Plänen/ vom Erfolg und von den Plänen):

Von einer Verschmelzung können korrekterweise nur dann mehrere Nominalausdrücke abhängen, wenn diese die gleiche flektierte Artikelform haben:

Man sprach *vom* (= von dem) Leben und [*vom* (= von dem)] Erfolg der Ministerin.

Mehrere Nominalausdrücke, deren flektierte Artikelformen unterschiedlich sind, können nicht von einer Verschmelzung abhängen. In diesen Fällen wird die Präposition wiederholt.

Nicht korrekt: Man sprach vom Erfolg der Ministerin und den weiteren Plänen. **Richtig:** Man sprach vom Erfolg der Ministerin und von den weiteren Plänen. **Nicht korrekt:** Sie war vom Glanz und der Pracht des Festes wie betäubt. **Richtig:** Sie war vom Glanz und von der Pracht des Festes wie betäubt. **Nicht korrekt:** Geradeaus kommen Sie zum Markt und der Stadthalle. **Richtig:** Geradeaus kommen Sie zum Markt und zur Stadthalle.

1.2.5 Verschmelzung vor einem attribuierten Nominalausdruck (im schlechten Zustand / in schlechtem Zustand):

Bei einem Substantiv, das ein Adjektiv als Attribut bei sich hat, kann die Verschmelzung in Verbindung mit dem **schwach** flektierten Adjektiv stehen: *im schlechten Zustand*, oder es steht die einfache Präposition in Verbindung mit dem **stark** flektierten Adjektiv: *in schlechtem Zustand*. Diese doppelte Möglichkeit bereitet gelegentlich Schwierigkeiten. Die Verschmelzung, z. B. *im*, entspricht der Präposition mit dem bestimmten Artikel, in diesem Falle = *in dem*: *im schlechten Zustand* = in dem schlechten Zustand. Die Fügung *in schlechtem Zustand* entspricht hingegen einer Konstruktion mit dem unbestimmten Artikel: *in einem schlechten Zustand*.

Man sollte den bestimmten Artikel in Verbindung mit dem schwach flektierten Adjektiv verwenden, wenn mit dem Substantiv etwas Bestimmtes, etwas bereits im Rede- oder Textzusammenhang Genanntes oder etwas, was als bekannt vorausgesetzt ist, angesprochen wird. Gerade in solchen Fällen sind selbstständiges Artikelwort und Präposition oft angemessener als die Verschmelzung: **In dem** (hier **nicht**: *im*) schlechten Zustand, den Sie mir be-

geschrieben haben, kann der Patient nicht verlegt werden. Sonst sollte man die Präposition in Verbindung mit dem stark flektierten Adjektiv verwenden; das betrifft vor allem geläufige Verbindungen mit Substantiven wie *Zustand*.

So kennzeichnet der Satz *Das Haus befand sich in schlechtem Zustand* die Verfassung des Hauses in ganz allgemeiner Weise (= Das Haus befand sich in einem schlechten Zustand). Der Satz *Wir haben das Haus bereits im denkbar schlechtesten Zustand übernommen* kennzeichnet hingegen den Zustand genauer als den schlechtesten Zustand, den man sich vorstellen kann. So heißt es *Weil ich mich vor vorzeitigem Zynismus ... bewahren möchte* (Remarque), weil die Haltung des Zynismus in ganz allgemeiner Weise gemeint ist; man könnte jedoch auch schreiben *Weil ich mich vor dem / vorm vorzeitigen Zynismus dieser Generation bewahren möchte*, weil hier die Haltung des Zynismus durch das Genitivattribut *dieser Generation* näher bestimmt und festgelegt ist.

2 Präposition + Genitiv / Dativ

(*innerhalb dreier Monate / innerhalb drei Monaten · wegen Umbaus geschlossen / wegen Umbau geschlossen*)

Einige Präpositionen verbinden sich ursprünglich mit dem Dativ (aus *jmdm. Trotz bieten* z. B. *trotzdem, trotz dem Regen*), andere verbinden sich von vornherein mit dem Genitiv (aus *von seines Vorhabens wegen* z. B. *wegen seines Vorhabens*). Im Gegenwartsdeutschen stehen solche Präpositionen, wie z. B. *abzüglich, dank, einschließlich, innerhalb, kraft, längs, laut, mittels[t], statt, während*, standardsprachlich im Allgemeinen mit dem **Genitiv**: *innerhalb dreier Monate, mittels eines Drahtes, statt des Planes, einschließlich aktueller Passfotos*. Folgt jedoch ein allein stehendes singularisches Substantiv, dessen Genitiv mit *-[e]s* gebildet wird, bleibt es in der Regel ohne Flexionsendung: *einschließlich Porto, wegen Umbau*. Undeutlich werden Numerus und Kasus, wenn man zwar den Singular ausdrücken will, aber der Genitiv Singular genau wie der Dativ Plural ein *-s* hat, z. B. in Formulierungen wie *einschließlich aktuellen Passfotos*. Wenn man den Singular deutlich machen möchte, setzt man ein Artikelwort hinzu: *einschließlich eines aktuellen Passfotos*. Unter welchen Voraussetzungen der Dativ dem Genitiv vorgezogen wird, beschreiben die folgenden Abschnitte:

P

Präp

2.1 stark flektierter Nominalausdruck im Plural

Bei einem Nominalausdruck mit stark flektiertem Substantiv (z. B. *Monat*), der im Plural steht (*die Monate*), stimmt der Genitiv mit dem Nominativ und

Akkusativ überein. Wird der Genitiv Plural als Kasus durch Begleitwörter, wie etwa den Artikel, deutlich, dann verwendet man gewöhnlich den Genitiv: *innerhalb dreier Monate, mittels dünner Drähte, statt unserer Pläne*. Ist der Genitiv formal nicht zu erkennen, dann verwendet man den Dativ, um eine Verwechslung mit dem Nominativ oder Akkusativ zu vermeiden: *innerhalb fünf Monaten, laut Briefen, mittels[t] Drähten, statt Worten, trotz Beweisen, während zehn Jahren, wegen Geschäften*.

2.2 Präpositionalgruppen in Verbindung mit einem Genitivattribut

Schwankungen zwischen Genitiv und Dativ treten auch dann auf, wenn einem Nominalausdruck mit stark flektiertem Substantiv im Genitiv Singular (*während des Vortrags*) ein Genitivattribut mit stark flektiertem Substantiv im Singular folgt (*während des Vortrags meines Freundes*). Das Nebeneinander zweier starker Genitive wird durch das Ausweichen auf den Dativ vermieden. Dabei ist die Stellung des Attributs von Bedeutung:

Wenn das Genitivattribut zwischen der Präposition und dem von der Präposition abhängenden Substantiv steht, dann wird dieses **in der Regel** in den Dativ gesetzt:

längs Potsdams [schönem] Havelufer (für: längs Potsdams schönen Havelufers); **laut Meiers grundlegendem Werk** (für: laut Meiers grundlegenden Werkes); **trotz Hansens zeitweiligem Widerstreben** (Kafka; für: trotz Hansens zeitweiligen Widerstrebens); **während meines Freundes aufschlussreichem Vortrag** (für: während meines Freundes aufschlussreichen Vortrags); **wegen meines Onkels plötzlichem Tod** (für: wegen meines Onkels plötzlichen Todes).

Wenn dagegen das Genitivattribut seinem Bezugssubstantiv im Genitiv folgt, ist der Gebrauch des Dativs anstelle des Genitivs ebenfalls häufig, aber weniger fest. Der Dativ tritt nach den Präpositionen *dank, längs, laut, statt* und *trotz* auf, die auch sonst noch zuweilen in der Standard- oder Umgangssprache neben dem Genitiv den Dativ regieren:

längs dem Sims des Palastes (für: längs des Simses des Palastes); *laut dem Bericht des Bürgermeisters* (für: laut des Berichtes des Bürgermeisters); *trotz dem Rauschen des Meeres* (für: trotz des Rauschens des Meeres).

Bei *innerhalb, mittels[t], während* und *wegen* steht im Allgemeinen der Genitiv. Hier kann man stilistische Härten durch die Wahl unterschiedlicher Artikelwörter und Attribute vermeiden:

innerhalb des Hauses des überraschten Bürgermeisters, mittels[t] des Rasierapparates seines Vaters, während des Vortrags dieses Lehrers, wegen des ehrgeizigen Planes eines Vorstehers.

3 Häufung von Präpositionen

(in unter der Erde liegenden Räumen · für im vergangenen Jahr geleistete Arbeit)

Stehen unmittelbar nebeneinander zwei Präpositionen, von denen jede einen anderen Nominalausdruck regiert, dann sind die verschachtelten Fügungen oft schwer verständlich. Man sollte nach Möglichkeit eine stilistisch bessere Konstruktion, etwa einen Relativsatz, verwenden. Häufig kann auch schon der Artikel nach der ersten Präposition das Verständnis erleichtern:

mit vor Zorn funkelnden Augen, besser: mit Augen, die vor Zorn funkelten; für im vergangenen Jahr geleistete Arbeit, besser: für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit oder: für die Arbeit, die im vergangenen Jahr geleistet wurde; von unter der Erde befindlichen Anlagen, besser: von den unter der Erde befindlichen Anlagen oder: von Anlagen, die unter der Erde liegen; in mit allem Luxus ausgestatteten Wohnräumen, besser: in Wohnräumen, die mit allem Luxus ausgestattet waren.

Sind neben den aufeinanderfolgenden Präpositionen z. B. noch Funktionsverbgefüge o. Ä. in den Satz mit einbezogen, so wird die Konstruktion oftmals völlig undurchsichtig. Zu den inhaltlichen Schwierigkeiten kommen dann die grammatischen hinzu:

Der Aufwand enthält Zinsen für nach Fälligkeit zur Auszahlung gelangte (nicht: gelangter) Leistungen. Besser: Der Aufwand enthält Zinsen für Leistungen, die nach der Fälligkeit zur Auszahlung gelangt sind.

Drei Präpositionen nebeneinander sollten in jedem Falle vermieden werden.

Nicht: infolge von durch das Finanzamt erlassenen Verordnungen, sondern: infolge der durch das Finanzamt erlassenen Verordnungen oder: infolge der Verordnungen, die das Finanzamt erlassen hat.

P

Präp

Nicht hierher gehört das Nebeneinander von einer Präposition und einem Adverb oder einer Konjunktion: mit (= Präposition) gegen (= Adverb im Sinne von »ungefähr«) *hundert Arbeitern*, sondern (= Konjunktion) am (= Präposition) *Sonntag*. Diese Fügungsweise ist durchaus korrekt und meistens gut verständlich. Gelegentlich wird selbst eine Präpositionalgruppe von einer Präposition abhängig gemacht. Dies ist häufig unvermeidlich und unproblematisch (*bis nach Hamburg*, *nach über zehn Monaten*), gilt in anderen Fällen jedoch als umgangssprachlich oder dialektal:

Haste noch Beton für untern Sockel? (Grass). ... die Zeitung stammte noch von vor dem Krieg (Kolb). Standardsprachlich würde es heißen: Die Zeitung stammte noch aus der Zeit vor dem Krieg.

4 Rektionsschwierigkeiten bei mehreren Präpositionen vor einem Substantiv

(*mit und ohne Kinder* / *mit und ohne Kindern*)

Mehrere Präpositionen, die den gleichen Kasus, etwa den Dativ, regieren, können ohne Weiteres vor einem Nominalausdruck stehen: *Die Kinder spielten vor, neben und hinter dem Haus.*

Regieren die Präpositionen verschiedene Kasus, etwa den Dativ und den Akkusativ, dann genügt es, den Nominalausdruck einmal zu setzen, wenn dieser im Dativ und Akkusativ dieselbe Form hat: *mit und ohne Gott, mit und ohne Aufbegehren, in und um sich.*

Hat jedoch der Nominalausdruck im Dativ eine andere Form als im Akkusativ, dann kann er entweder wiederholt oder einmal durch ein entsprechendes Pronomen ersetzt werden: *mit Büchern oder ohne Bücher, mit Büchern oder ohne sie.* Wo das zu schwerfällig wirkt, wird in der Standardsprache der Nominalausdruck gewöhnlich in den Kasus gesetzt, den die zweite der beiden Präpositionen verlangt, denn sie steht näher am Nominalausdruck. Dabei geht der Dativ in der Regel dem Akkusativ voraus: *mit und ohne Kinder, Übersetzungen aus der und in die englische Sprache.* Nicht korrekt ist es, den Kasus zu wählen, den die entfernter stehende Präposition verlangt: *mit und ohne Kindern* (richtig: *ohne und mit Kindern*). Nicht korrekt: *Literatur aus und über anderen Ländern* (richtig: *Literatur aus und über andere Länder*). ↑ Ellipse (5).

Präpositionalattribut: Unter einem Präpositionalattribut versteht man ein ↑ Attribut, das die Form einer ↑ Präpositionalgruppe hat: *Seine Freude über den Sieg war groß. Dies ist der Weg nach Frankfurt. Ihre Rede auf Deutsch wurde gut verstanden. Der Weg nach oben ist schwierig.* Das Präpositionalattribut tritt häufig in Konkurrenz zu einem ↑ Genitivattribut (1.3.3): *die Hälfte von meinem Vermögen / meines Vermögens, das Haus von meinen Eltern / meiner Eltern.* Gelegentlich treten dann Schwierigkeiten auf, wenn zwei Nominalausdrücke von derselben Präposition abhängen, z. B. *die Niederlage von Drusus und von seinen Soldaten* oder *die Oberfläche von Alumi-*

nium und von seinen Legierungen. In verkürzter Redeweise kann man hier die zweite Präposition auslassen (↑ Ellipse [3]): *die Niederlage von Drusus und seinen Soldaten; die Oberfläche von Aluminium und seinen Legierungen.* In diesen Fällen wird der Kasus auch des zweiten Nominalausdrucks (*Soldaten, seinen Legierungen*) durch die Präposition *von* bestimmt. Daneben wird jedoch mitunter auch der zweite Nominalausdruck in den Genitiv gesetzt: *die Niederlage von Drusus und seiner Soldaten, die Oberfläche von Aluminium und seiner Legierungen.* Hier hängt der zweite Nominalausdruck (*Soldaten, seiner Legierungen*) nicht von der Präposition *von* ab, son-

dern direkt von *Niederlage* bzw. *Oberfläche* als dem Bezugswort dieser Fügungen. Beide Konstruktionen sind **korrekt**. – Zum falschen Bezug des Präpositionalattributs auf das Erstglied eines Kompositums (z. B. *Vertretungsrecht des Kindes*) ↑ Kompositum (8).

Präpositionalgruppe: Unter einer Präpositionalgruppe versteht man eine Verbindung aus einer Präposition und einem von ihr regierten Ausdruck. In den meisten Fällen ist das eine von der Präposition im Kasus regierte Nominalgruppe oder allgemein ein geregelter Nominalausdruck. Es gibt aber auch Präpositionen, die ein Adjektiv, ein Adverb oder eine andere Präposition regieren: *Auf der Brücke stand eine Dame. Er hält das für gut. Das reicht bis morgen. Er tat es aus Neid. Sie arbeitet bis zum bitteren Ende.* Zur Stellung eines Adverbs beim Präpositionalgefüge (*spätestens in einer Stunde / in spätestens einer Stunde*) ↑ Adverb (4).

Präpositionalkasus: Das Wort wird in zwei Bedeutungen verwendet. Einmal versteht man darunter den Kasus eines Nominalausdrucks, der von der Präposition regiert ist: *Das Buch lag auf dem Tisch* (= Dativ). *Angesichts dieser Tatsache wird er verurteilt* (= Genitiv). *Sie lacht über den Witz* (= Akkusativ). In der zweiten Bedeutung versteht man unter Präpositionalkasus eine Präpositionalgruppe, die ähnlich wie ein einfacher Kasus als ↑ Präpositionalobjekt vom Verb regiert ist: *Sie wartet auf den Winter. Er denkt an die schöne Zeit.*

Präpositionalobjekt: Das Präpositionalobjekt ist ein Objekt mit einer bestimmten vom Verb geforderten Präposition. So ist z. B. das Präpositionalobjekt *auf die Schwester* in *Sie achtet auf die Schwester* durch *achten* gefordert, genauso auf *ihre Gesundheit* in *Sie achtet auf ihre Gesundheit*. Die Präposition hat in dieser Verwendung ihre (meist lokale) Grundbedeutung verloren und kann im Allgemei-

nen nicht ersetzt werden. Das Objekt kann in der angestrebten Bedeutung nicht ohne Präposition bzw. Präpositionaladverb erfragt werden: Man fragt hier nicht *Wen / Was achtet sie?*, sondern *Auf wen / Worauf achtet sie?* Demgegenüber ist die Präposition in einer entsprechenden adverbialen Bestimmung mit Präposition nicht so eng an das Verb gebunden, sie hat ihre Grundbedeutung und ist prinzipiell austauschbar: *Die Mannschaft wartet in / neben / an / vor der Kabine.* Solche adverbialen Bestimmungen kann man ohne Präposition bzw. Präpositionaladverb (*worin, woneben*) erfragen: *Wo wartet die Mannschaft?*

Präsens: Das Präsens, eine Tempusform des Verbs, hat einen unspezifischen Zeitbezug. Häufig drückt es aus, dass ein Vorgang vom Standpunkt des Sprechers aus gesehen schon oder noch abläuft, der entsprechende Sachverhalt die Sprechzeit einschließt: *Die Rose blüht. Die Aktie steigt. Das Glas zerbricht.* Es steht aber auch in Aussagen mit allgemeingültigen Inhalten: *Du glaubst zu schieben und du wirst geschoben.* Bezogen auf Zukünftiges, konkurriert es mit dem ↑ Futur I: *Morgen fahre ich nach Paris. / Morgen werde ich nach Paris fahren.* Das sogenannte historische Präsens (Praesens historicum) schließlich steht anstelle des Präteritums; es dient dazu, eine Situation oder ein Geschehen besonders lebendig darzustellen: *Da liege ich doch gestern auf der Couch, kommt Inge leise ins Zimmer und gibt mir einen Kuss* (anstelle von: *Ich lag ..., als Inge hereinkam und ... gab*).

präsentieren, sich: Bei *sich präsentieren als* steht der folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Eingebettet in den weitläufigen Park des Palais Schaumburg ... präsentiert sich der neue Kanzler-Bungalow als ein nur von wenigen Außenmauern gestützter Glaspavillon* (Die Welt). ... *da präsentiert sich der*

ehemalige Priesterlehrer als Kandidat (St. Zweig). Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf das Reflexivpronomen, ist veraltet. ↑ Kongruenz (4.2).

Präsident: Das Substantiv wird schwach flektiert, Genitiv, Dativ und Akkusativ Singular haben also die Endung *-en*: *der Besuch des Präsidenten, im Gespräch mit dem Präsidenten Müller, durch Herrn Präsidenten Müller. Ich wende mich an Sie als Präsidenten*. Das ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2) kommt vor allem in zwei Fällen vor: in Verbindung mit *Herr* + Name (*Herrn Präsidenten Karl Müller* / *Herrn Präsident Karl Müller*) und in Verbindung mit einer Präposition und einem Namen, wenn *kein* Artikel vorangeht: *Ich sprach mit Präsident Müller / wandte mich an Präsident Müller*. ↑ *Herr* (2c); zu *des Präsidenten Müller* / *Präsident Müllers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3); zur Anschrift ↑ Brief (7).

präsidieren: Das Verb *präsidieren* wird mit dem Dativ verbunden: ... *dem Ministerium präsidiert ein ebensolcher Fuchs wie er selbst* (St. Zweig). *Herr Lederer präsierte in seinem Stadtteil dem Bezirksausschuss der Wahrhaft Deutschen* (Feuchtwanger). In der Schweiz wird *präsidieren* mit dem Akkusativ verbunden (*einen Ausschuss präsidieren*).

Präteritum: Das Präteritum ([erste] Vergangenheit, Imperfekt), eine Tempusform des Verbs, drückt aus, dass ein Sachverhalt vom Standpunkt des Sprechers aus in der Vergangenheit oder in anderer Weise entfernt liegt und in diesem Sinn nicht direkt auf die Sprechzeit bezogen ist. Mit dem Präteritum versetzt man sich in die erzählte Zeit hinein; es signalisiert Distanz zur Sprechsituation. Daher ist das Präteritum das Haupttempus in allen schriftlichen Erzählungen und Berichten, die von einem erdachten oder wirklichen Geschehen handeln: *Jan Bronski und Kobyella lagen hinter den Sandsäcken ..., Jan gehörte*

das linke Fenster. Kobyella hatte rechts einen Platz. Sofort begriff ich ... (Grass). Das Präteritum wird immer mehr zu einem Tempus der geschriebenen Sprache und ist vor allem in den Regionen südlich der Linie Trier–Frankfurt–Plauen im Gesprochenen nicht mehr vorhanden: Da hier Präteritum und Plusquamperfekt seit dem 16./17. Jh. geschwunden sind, ist der Sprecher in diesen Gebieten auf das Perfekt als Vergangenheitstempus angewiesen. Wo beide Tempora vorhanden sind, ist zwischen Perfekt *mit* und Präteritum *ohne* Gegenwartsbezug zu unterscheiden. Man sollte also *nicht* schreiben: *Den Umschlag zeichnete K. Gundermann*, wenn der bezeichnete Sachverhalt auf den Standpunkt des Sprechers bezogen und für ihn wichtig ist, sondern: *Den Umschlag hat K. Gundermann gezeichnet*. Auch kann man in einer Anzeige nicht schreiben *Ich eröffnete gestern mein neues Geschäft in der Schillerstraße*, weil ja nicht ein völlig in der Vergangenheit liegendes, abgeschlossenes und von der Gegenwart losgelöstes Geschehen mitgeteilt werden soll, sondern ein Ereignis, das weiterhin von Wichtigkeit ist; daher: *Ich habe gestern mein neues Geschäft in der Schillerstraße eröffnet*. Nur bei einigen wenigen Verben wird das Präteritum oft dem Perfekt vorgezogen, wenn damit sehr komplizierte mehrteilige Prädikate vermieden werden können. Man sagt oft, ohne dass der Tempuswechsel vom Perfekt ins Präteritum störend wirkt, *war, hatte, musste, konnte* statt *bin gewesen, habe gehabt* etc.: ... *Ich habe noch nicht angerufen, weil ich noch so viel zu tun hatte und nicht abschätzen konnte, wie lange ich brauchen würde* (mit Perfekt: ... *weil ich noch so viel zu tun gehabt habe und nicht habe abschätzen können...*).

Preis: Eine mit der Wendung *um den Preis* verbundene Aussage wird manchmal logisch *nicht richtig* konstruiert. *Nicht:* *Er sagte ihr die Wahrheit um den Preis des*

Verlustes ihrer Freundschaft. **Sondern:** *Er sagte ihr die Wahrheit um den Preis ihrer Freundschaft.*

Preisangaben: ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

Preiselbeere: Das Wort wurde in frühneuhochdeutscher Zeit aus alttschechisch *bruslina* entlehnt und ist seitdem in vielen Schreibvarianten überliefert worden. In der Standardsprache hat sich schließlich die Schreibung mit einfachem s durchgesetzt: **Preiselbeere**. Die Schreibweise *Preißelbeere* mit ß ist **nicht korrekt**.

preisen, sich: Bei *sich preisen als* steht der folgende Nominalausdruck gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er pries sich als ein guter Architekt*. Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf das Reflexivpronomen, ist seltener: *Er pries sich als einen guten Architekten*. ↑ Kongruenz (4.2).

preisgünstig: ↑ Adjektiv (2.1).

Preis-Leistungs-Verhältnis: ↑ Bindestrich (3.1).

Press- / Presse-: Komposita mit *Press-* sind mit dem Verbalstamm von *pressen* gebildet: *Pressform, Pressglas, Pressholz, Pressluft[hammer], Pressspan* u. a. Komposita mit *Presse-* beziehen sich dagegen auf das Zeitungswesen: *Pressebericht-erstatte, Pressefreiheit, Pressekonferenz* u. a. Bildungen dieser Gruppe ohne *-e* wie *Pressfreiheit* sind veraltet. ↑ Fugenzeichen.

Pressspan: Das Kompositum aus *press(en)* und *Span* wird mit drei *s* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: **Pressspan**, auch: *Press-Span*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Primat: *Primat* in der Bedeutung »Vorrang; oberste Kirchengewalt des Papstes usw.« kann – ohne Bedeutungsunterschied – entweder als Maskulinum oder als Neutrum gebraucht werden. Sowohl *der Primat* als auch **das Primat** sind korrekt (↑ -at).

Prinz: Das Substantiv wird schwach flektiert, Genitiv: *des Prinzen*, Dativ und Akkusativ: *dem, den Prinzen*; Plural: *die Prinzen*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.1). Als Bestandteil des Familiennamens steht *Prinz* hinter dem Vornamen: *Heinrich Prinz von Preußen*. Im Genitiv heißt es entweder *der Besitz Prinz Heinrichs* oder *der Besitz des Prinzen Heinrich*. Die Frau eines Prinzen wird *Prinzessin* genannt. Diese Bezeichnung wird im Familiennamen wie die maskuline Form eingesetzt: *Amalie Prinzessin von Preußen*. – Über die richtige Anschrift und Anrede eines Prinzen (*Durchlaucht, Hoheit* oder *Königliche Hoheit*) muss man sich im Einzelfall erkundigen. ↑ Brief (7).

Prinzip: *das Prinzip* hat zwei Plurale, **die Prinzipien** und **die Prinzipie**. Üblich ist heute **die Prinzipien**.

Prinzipal: In der heute veralteten Bedeutung »Lehrherr« ist *Prinzipal* ein Maskulinum: *der Prinzipal*. Der Plural lautet **die Prinzipale**. Als Bezeichnung eines Orgelregisters ist das Wort ein Neutrum: *das Prinzipal*. Dazu lautet der Plural ebenfalls **die Prinzipale**.

Prinzipat: *Prinzipat* kann – ohne Bedeutungsunterschied – als Maskulinum oder als Neutrum gebraucht werden. Sowohl *der Prinzipat* als auch **das Prinzipat** sind korrekt. ↑ -at.

privat: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *Das ist meine private Meinung. Ich habe mich nur privat geäußert. Das sind meine privaten Aufzeichnungen, die ich Ihnen bei Bedarf gerne zur Verfügung stellen werde. Ebenso: etwas an privat verkaufen, von privat an privat.* **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *alles / das Private respektieren, etwas / nichts Privates*. Vgl. auch ↑ Vergleichsformen (3.1). In Verbindung mit finiten Verben schreibt man **getrennt:** *sich privat versichern*. Das adjektivisch gebrauchte Partizip kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: **privat**

versicherte / *privatversicherte Patienten*.

Die Substantivierung wird zusammengeschieden: *die Privatversicherten*.

Privat- und öffentliche Mittel: Man schreibt **mit** Bindestrich: *Privat- und öffentliche Mittel*. Aber **ohne** Bindestrich: *öffentliche und Privatmittel*. ↑ Bindestrich (1.1).

pro: Mit einem Nominalausdruck ohne Artikelwort bildet *pro* (wie ↑ *je*) eine adverbiale Bestimmung. Der Nominalausdruck bei *pro* steht meist im Akkusativ, seltener kommen Dativ und Nominativ vor: *pro Angestellte, pro männlichen Angestellten, pro antiquarischen Band, pro verbrauchten Kubikmeter, pro eingereichtes Formular* (**seltener:** *pro Angestellter, pro antiquarischem Band, pro verbrauchter Kubikmeter, pro eingereichtem Formular*). Ohne Begleitwort stehende stark flektierende Substantive nach *pro* lassen keinen Kasus erkennen: *pro Stück, pro Band*. Während die ohne Begleitwort stehenden substantivierten Adjektive oder Partizipien eine Flexionsendung haben (*pro Kranken, pro Angestellten*), besteht bei den sonstigen schwach flektierenden Substantiven ohne Begleitwort die Tendenz, sie ohne Flexionsendung zu verwenden: *pro Kollege, pro Genosse, pro Demonstrant, pro Christ, pro Doktorand* usw. Da bei *pro* keine Gefahr besteht, dass das Substantiv als Pluralform missverstanden wird, ist *pro Kollegen* usw. ebenso **korrekt**. In Verbindung mit Zeitangaben wird *pro* – hauptsächlich in der Kaufmanns- und Umgangssprache – distributiv im Sinne von »je, jeweils« verwendet: *Ich muss pro Tag* (stilistisch besser: **jeden Tag**) *einmal den aktuellen Wasserstand und die erreichte Temperatur kontrollieren. Die Besprechung der Abteilungsleiter findet meines Wissens zweimal pro Woche* (stilistisch besser: **zweimal in der Woche, jeweils zweimal die Woche, jede Woche zweimal**) *statt*.

Probe fahren, Probe laufen, Probe schrei-

ben, Probe singen, Probe turnen: Von diesen **getrennt** geschriebenen verbalen Fügungen werden im Allgemeinen nur der Infinitiv und das Partizip II gebraucht: *Wir haben das Auto gestern Probe gefahren. Ich bin gestern [mit diesem Wagen] Probe gefahren. Wir lassen den Motor Probe laufen. Ich habe gestern Probe geschrieben. Sie hat gerade Probe gesungen. Wir müssen noch einmal Probe turnen*. Vereinzelt werden auch schon andere Formen gebraucht: *Ich fahre noch einmal Probe. Ohne Probe zu fahren, sollte man keinen Wagen kaufen! Der Motor läuft gerade Probe*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4). Groß und zusammen schreibt man die Substantivierung: *zum Probefahren*.

probeweise: ↑ -weise.

Produkt: Der Plural lautet **die Produkte** (**nicht:** *die Produkten*).

Produzent: Das Substantiv wird schwach flektiert. Genitiv, Dativ und Akkusativ Singular werden also durch Anhängen der Endung *-en* gebildet: *die Klage des Produzenten, im Gespräch mit dem Produzenten, wir treffen den Produzenten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Professor / Professorin: Im offiziellen Sprachgebrauch wird ein Professor mündlich und schriftlich als *Herr Professor* angedredet, eine Professorin als *Frau Professorin* (↑ Titel und Berufsbezeichnungen [3]); den Namen kann man hinzufügen. Der Titel *Professor* bzw. *Professorin* wird in der Briefanrede immer ausgeschrieben; also **Sehr geehrter Herr Professor** (**nicht:** *Prof.*) *Meier ...* In der Anschrift ist jedoch die Abkürzung gebräuchlich (*Herrn Prof. Dr. Meier, Institut für Informatik...*). ↑ Brief (1 und 4). Zu *des Professors Müller / Professor Müllers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1, 2 und 3). Zur Anordnung in alphabetischen Listen ↑ alphabetische Anordnung (4).

Pro-Kopf-Verbrauch: ↑ Bindestrich (3.1).

Prokurist / Prokuristin: Der Genitiv der maskulinen Form lautet *des Prokuristen*,

der Dativ und Akkusativ *dem, den Prokuristen*. Auch in Verbindung mit *Herrn* und dem Namen ist es besser, den Titel mit Flexionsendung zu verwenden: *Herrn Prokuristen Müller*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2). Die feminine Form lautet *Prokuristin*, in der Anrede bzw. der Anschrift also *Frau Prokuristin Schneider* (↑ Titel und Berufsbezeichnungen [3]). Zu *des Prokuristen Müller / Prokurist Müllers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.3). Zur Anschrift ↑ Brief (7).

promovieren: Das Verb kann einerseits transitiv im Sinn von »jemandem die Doktorwürde verleihen« verwendet werden: *Man hat ihn letztes Jahr [zum Doktor der Medizin] promoviert. Er wurde letztes Jahr [zum Doktor der Medizin] promoviert*. Daher auch: *Er ist promoviert*. Andererseits wird es intransitiv gebraucht, und zwar in der Bedeutung »die Doktorwürde erlangen, den Doktorgrad erwerben«: *Ich habe bei Herrn Professor Bauernfeind in Saarbrücken promoviert. Sie hat im Fach Geschichte promoviert. Sie promovierte zum Dr. phil.* ↑ habilitieren.

Pronomen: Das Pronomen tritt in der Regel in solchen Positionen auf, in denen auch eine Nominalgruppe stehen kann. In diesem Sinn kann davon gesprochen

werden, dass ein Pronomen eine Nominalgruppe »vertritt«. Der Plural lautet *die Pronomen* oder *die Pronomina*. **1. Gebrauch:** Wird im Zusammenhang der Rede ein Pronomen gebraucht, dann setzt dies in der Regel voraus, dass die Nominalgruppe, die es vertritt, bereits genannt ist oder das von ihr Bezeichnete als bekannt vorausgesetzt werden kann. Das Pronomen bezieht sich also häufig auf eine schon eingeführte Nominalgruppe: *Sonst war die Mutter immer fröhlich. Warum sie heute ein trauriges Gesicht machte, wusste niemand*. Selten steht die Nominalgruppe, auf die sich das Pronomen bezieht, erst später im Satz, z. B.: *Da ging er, der verlorene Sohn der Familie*.

2. Verweise: Vgl. im Einzelnen ↑ Personal-, ↑ Reflexiv-, ↑ Relativ-, ↑ interrogative Artikelwörter und Pronomen, ↑ Possessiv, ↑ Demonstrativ sowie ↑ Artikelwörter und Pronomen. Zu *Hühneraufzucht und ihr Verkauf* ↑ Possessiv [3]. Zur Stellung des Pronomens (*Die Menge wich zurück, als der Zug sich näherte / als sich der Zug näherte. Am nächsten Tag konnte mir mein Freund helfen / konnte mein Freund mir helfen*) ↑ Reflexivpronomen (1), ↑ Personalpronomen. Vgl. auch ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

P

prom

Pronominaladverb

Das Pronominaladverb ist ein Adverb, das sich in seiner Grundfunktion pronominal auf eine Präpositionalgruppe bezieht:

Das Buch liegt *auf dem Tisch* / *Das Buch liegt darauf*. Ich schiebe die Schuhe *unter das Bett* / Ich schiebe die Schuhe *darunter*.

Zweifelsfälle beim Gebrauch von Pronominaladverbien entstehen vor allem dadurch, dass ein pronominaler Bezug auf eine Präpositionalgruppe prinzi-

piell auch mit Präposition + Pronomen möglich ist (vgl. Punkt 3 dieses Artikels):

Das Buch liegt *auf dem Tisch* / Das Buch liegt *darauf* / (*auf ihm?*).

Im heutigen Sprachgebrauch kann sich ein Pronominaladverb sowohl direkt auf einen Satz oder eine Infinitivgruppe als auch auf eine Nominalgruppe beziehen:

- Bezug auf einen Satz oder eine Infinitivgruppe:

Sie hat dieses Verbrechen begangen. Dafür wird sie büßen. Ich bleibe dabei, dass alles falsch ist. Er wehrte sich vehement dagegen, als Kollaborateur verdächtigt zu werden.

Ein Pronominaladverb darf **nicht** stehen, wenn ein relativischer ↑ Attributsatz folgt:

Du darfst darüber (**richtig: über das**), was ich dir anvertraut habe, nicht sprechen.

- Bezug auf eine Nominalgruppe (als Satzglied oder Gliedteil):

Er besorgte sich einen Wagen und fuhr damit in die Stadt. Ich besaß drei Häuser und habe eins davon verkauft. Sie rückte den Schrank zur Seite. Die Geheimtür dahinter war verschlossen.

1. Bildungsweise:

Gebildet werden die Pronominaladverbien aus den Adverbien *da*, *hier* und *wo* und den Präpositionen *an*, *auf* usw. Beginnt eine dieser Präpositionen mit einem Vokal, wird *dar-* statt *da-* und *wor-* statt *wo-* gebraucht (Worttrennung: *dar-an*, *hier-an*, *wor-an* usw. oder ***da-ran***, ***hie-ran***, ***wo-ran*** usw.); neben ***danach*** und ***daneben*** sind auch die (älteren) Formen *darnach* und *darneben* möglich und korrekt:

$\left\{ \begin{array}{l} \text{da[r]-} \\ \text{hier-} \\ \text{wo[r]-} \end{array} \right\} + \left\{ \begin{array}{l} \text{-an} \\ \text{-auf} \\ \text{-aus} \\ \text{-bei} \\ \text{-durch} \\ \text{-für} \\ \text{-gegen} \\ \text{-hinter} \\ \text{usw.} \end{array} \right\} \rightarrow$	daran, darauf, daraus, dabei, dadurch, dafür, dagegen, dahinter, darin, damit, da[r]nach, da[r]neben, darüber, darum, darunter, davon, davor, dazu, dazwischen;
	hieran, hierauf, hieraus, hierbei, hierdurch, hierfür, hiergegen, hierin, hiermit, hiernach, hierunter, hierüber, hiervon, hierzu;
	woran, worauf, woraus, wobei, wodurch, wofür, wogegen, wohinter, worin, womit, wonach, woneben, worüber, worum, worunter, wovon, wovor, wozu, wozwischen.

Die Kurzformen der mit *da-* gebildeten Pronominaladverbien (*dran*, *drauf*, *drein*, *drin*, *drum*, *drunter* usw.) gelten im Allgemeinen als umgangssprachlich, ebenso die mit ihnen gebildeten Verben wie *draufgehen*, *drein-*

schlagen. Einige von ihnen sind aber bereits als standardsprachlich anzusehen (*dranbleiben*, *drauflosreden*), andere befinden sich auf dem Weg dahin. Statt der Pronominaladverbien mit *hier-* werden häufig die mit *da[r]-* gebraucht:

Ich habe *hierdurch* / *dadurch* viel gelernt. Ich werde *hierüber* / *darüber* nicht sprechen.

2. Trennung des Pronominaladverbs:

Die Verbindung der Bestandteile von Pronominaladverbien war früher nicht so fest wie heute. Zwischen sie konnten andere Wörter treten. Dieser Gebrauch hat sich z. B. in der festen Wendung **Da sei Gott vor!** (nicht: *Davor sei Gott!*) erhalten. Heute ist die Trennung der Pronominaladverbien im geschriebenen Standarddeutsch unüblich; sie ist umgangssprachlich, besonders norddeutsch:

Da kann ich nichts für / **(besser:) Dafür kann ich nichts.** Da habe ich nichts von gehört / **(besser:) Davon habe ich nichts gehört.** Wo bist du gegen gestoßen / **(besser:) Wogegen bist du gestoßen?**

Zu korrektem *Wo kommst du her, wo gehst du hin?* neben: *Woher kommst du, wohin gehst du?* ↑ wo (5), ↑ Tmesis (1).

3. Pronominaladverb oder Präposition + Personal- oder Demonstrativpronomen? (damit / mit ihm bzw. mit dem):

Das Pronominaladverb wird im Allgemeinen gebraucht, wenn die Bezugseinheit eine Sache oder einen Begriff bezeichnet. Wird dagegen eine Person bezeichnet, dann steht die Fügung Präposition + Pronomen:

Sachbezug: Ich fahre mit meinem *neuen Boot* / Ich fahre **damit** (nicht: *mit ihm*) nach Schweden. Hat sie sich über *den Verlust* geärgert? Ja, sie hat sich **darüber** (nicht: *über ihn*) geärgert. Denk an deinen *Auftrag*! Ja, ich werde **daran** (nicht: *an ihn*) denken.

Personenbezug: Fährst du mit *deiner Schwester* nach Schweden? Ja, ich fahre **mit ihr** (nicht: *damit*) nach Schweden. Ich kann mich auf meinen *Freund* verlassen. Kannst du dich wirklich **auf ihn** (nicht: *darauf*) verlassen? Wir gingen zu den *Flüchtlingen* und sprachen **mit ihnen** (nicht: *damit*).

Nur *darunter* und *davon* machen eine Ausnahme; diese Pronominaladverbien können auch bei Personenbezug stehen:

Ich musterte die *Ankommenden* und entdeckte *unter ihnen* / *darunter* endlich die Erwartete. Sie hatten *vier Söhne*, aber nur einer *von ihnen* / *davon* konnte das elterliche Geschäft übernehmen.

Darüber hinaus ist bei Personenbezug der Gebrauch des Pronominaladverbs auch dann möglich, wenn die Person nicht für sich, sondern innerhalb eines Sachverhalts genannt wird:

Sie bahrten die Toten auf. Schweigend standen sie *darum* herum. Ich sehe mich um. Hinter mir steht Georg in seinem purpurnen Pyjama, *dahinter* die alte Frau Kroll ohne Zähne, in einem blauen Schlafrock mit Lockenwicklern im Haar, *dahinter* Heinrich (Remarque).

Die besonders in der älteren Literatursprache und der Umgangssprache des Öfteren gebrauchte personenbezogene Fügung Präposition + Pronomen sollte bei einem Sach- oder Begriffsverweis vermieden werden:

Ist das der *Baum*? Ja, *unter ihm / unter dem* (besser: *darunter*) habe ich gestanden, als der Blitz einschlug. Hier ist mein Wagen. *Mit ihm / Mit dem* (besser: *Damit*) kannst du nach Hause fahren. Der Schuppen und was *in ihm* (besser: *darin*) war, ging in Flammen auf. Sie besaß drei Häuser und hat eins *von ihnen* (besser: *davon*) verkauft.

Nur wo das Pronominaladverb keinen eindeutigen Bezug auf einen von mehreren Nominalausdrücken zulässt, sollte man zur leichteren Verständlichkeit das Pronomen verwenden:

Das Vorhandensein der Magnetfelder können wir nicht wahrnehmen. Man kann sie nicht fühlen, sehen, hören, schmecken oder riechen. Es ist uns nur möglich, etwas *über sie* (nicht: *darüber*) zu erfahren, wenn wir beobachten, was *durch sie* (nicht: *dadurch*) bewirkt wird. (Hier könnten sich *darüber* und *dadurch* auch auf *Vorhandensein* beziehen.)

Zu der Fügung Präposition + *es* (*auf / über / durch / neben es* usw.) ↑ *es* (1).

4. Pronominaladverb oder Präposition + Relativpronomen? (die Welt, **in der / darin / worin wir leben**):

Der relativische Gebrauch der mit *da[r]*- gebildeten Pronominaladverbien ist veraltet:

Das ist die Welt, **in der** (nicht mehr: *darin*) wir leben.

Der relativische Gebrauch der mit *wo[r]*- gebildeten Pronominaladverbien geht mehr und mehr zurück. Dagegen werden die mit *wo[r]*- gebildeten Pronominaladverbien noch häufiger in interrogativer Funktion gebraucht:

Ich frage mich: Womit hat er das verdient? Und worüber freut sie sich?

Bei Bezug auf Personen wird in der Regel die Verbindung Präposition + Relativpronomen gebraucht:

Die Leute, **von denen** (nicht: *wovon*) ich euch erzählte, sind eingezogen. Das ist eine Vorgesetzte, **auf die** (nicht: *worauf*) man zählen kann.

Auch wenn das Bezugswort eine Sache oder einen Begriff bezeichnet, wird überwiegend das Relativpronomen in Verbindung mit einer Präposition gebraucht:

Das ist die Welt, **in der** (selten: *worin*) wir leben. Dies ist der Wagen, **mit dem** (selten: *womit*) sie flüchteten. Die große Sorgfalt, **mit der** (selten: *womit*) hier gearbeitet wird.

Ist jedoch kein Bezugswort vorhanden, dann zieht man das Pronominaladverb vor:

Das ist alles, **worum** (selten: *um was*) ich Sie bitte. Es gibt manches, **wozu** (selten: *zu dem*) ich mehr Lust hätte.

Ohne Bezugswort im übergeordneten Satz ist der Relativsatz nicht Attribut, sondern Satzglied. Wegen des fehlenden Bezugs auf etwas bereits Erwähntes verwendet man in der geschriebenen Standardsprache nur das Pronominaladverb, während in der gesprochenen Sprache der Ersatz durch die Verbindung Präposition + *was* ebenfalls möglich ist (↑5), besonders im informellen Gespräch:

Ich erkläre ihm, **womit** (ugs.: *mit was*) er zu rechnen habe. Ich weiß nicht, **worüber** (ugs.: *über was*) sie sich freut.

5. Pronominaladverb mit *wo-* oder Präposition + *was?* (wozu / zu was):

Die Verbindung Präposition + *was* kommt in der gesprochenen Sprache und besonders in der Umgangssprache auch außerhalb von Relativsätzen (vgl. Punkt 4 dieses Artikels) recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel das Pronominaladverb *woran* verwendet:

Zu was (schriftlich: **Wozu**) brauchst du den Schraubenzieher? *In was* (schriftlich: **Worin**) besteht der Unterschied? *Mit was* (schriftlich: **Womit**) soll das Brett befestigt werden? *Nach was* (schriftlich: **Wonach**) hat er sich erkundigt? *An was* (schriftlich: **Woran**) hast du das erkannt?

Wird eine Person bezeichnet, dann steht jedoch die Fügung Präposition + Pronomen:

Zu wem gehst du? An wen denkst du?

P

prop

propagieren: Als Verb zu *Propaganda* wird im Sinne von »Propaganda für etwas machen, für etwas werben« **propagieren** (nicht: *propagandieren*) gebraucht: *eine Idee, ein vereinigtes Europa, den Neoliberalismus propagieren*.

Proportionalatz: ↑ Modalsatz.

Propst: Zu *des Propstes Müller / Propst Müllers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Prospekt: Das Substantiv ist ein Maskuli-

num: *der Prospekt*. Regional und in Österreich ist auch *das Prospekt* gebräuchlich.

Protokoll: Protokolle sind entweder im Präsens (so im Allgemeinen) oder im Präteritum abgefasst. Das Perfekt wird nicht als Berichtstempus verwendet. Abgesehen vom wörtlichen Protokoll (vgl. Parlamentsprotokolle), das die Teilnehmeräußerungen in ↑ direkter Rede festhält, beschränken sich alle anderen Pro-

tokollformen auf eine mehr oder weniger stark verkürzte neutrale Wiedergabe der Gesprächsbeiträge in ↑ indirekter Rede und unter Verwendung von Formen des ↑ Konjunktivs I und II. Dabei versucht das **Verlaufsprotokoll** die einzelnen Wortmeldungen und Argumente so ausführlich wie möglich wiederzugeben, während das **Kurzprotokoll** neben den Beschlüssen den Gesprächsverlauf nur in seinen wichtigsten Phasen erfasst. Das **Beschluss-** oder **Ergebnisprotokoll** schließlich beschränkt sich auf das Festhalten von Tagesordnungspunkten und entsprechenden Beschlüssen. Allen Protokollformen gemeinsam ist der Rahmen: Der Protokollkopf nennt Tagesordnung, Sitzungsdatum, -ort, -teilnehmer und -dauer sowie den Verteiler (die Namen der Personen, die das Protokoll erhalten). Der Protokollschluss weist rechts die Unterschrift des Protokollführers und links die des Vorsitzenden auf.

Prototyp: Der Genitiv Singular lautet **des Prototyps** (die Form *des Prototypen* ist noch nicht als standardsprachlich anzusehen), der Plural lautet *die Prototypen*.

Protz: Der Genitiv Singular lautet **des Protzes**, der Plural **die Protze**. Die schwache Flexion (*des Protzen, die Protzen*) veraltet allmählich.

Prozent: Bei Prozentangaben mit Zahlen, die ungleich 1 sind, steht das Verb im Plural: *10 Prozent haben zugestimmt; 0,3 Prozent enthielten sich*. Wenn das Subjekt des Satzes aus einer Prozentangabe und einem Nominalausdruck im Genitiv besteht, dann richtet sich das Verb in seinem Numerus gewöhnlich nach der Prozentangabe (der Numerus des Genitivs spielt keine Rolle). Es heißt also standardsprachlich: *Ein Prozent der Mitglieder stimmte nicht ab. Neunzig Prozent der Bevölkerung leben in Armut*. Folgt dagegen der Nominalausdruck im Nominativ Singular, dann kann auch bei pluralischer Prozentangabe das Verb im Singular stehen: *Zehn Prozent Energie*

gehen / geht verloren. ↑ Kongruenz (1.2.3). Auch im Kopulasatz (Gleichsetzungssatz) ist der Singular neben dem Plural möglich: *63 Prozent sind eine solide Mehrheit. 54 Prozent ist ein überraschendes Ergebnis*. ↑ Kongruenz (1.4.3). Zu *5%-Klausel* ↑ Bindestrich (3.3).

Prozentpunkt: Das Substantiv (wohl eine Lehnbildung zu englisch *percentage point*) bedeutet »Prozent als Differenz zwischen zwei Prozentzahlen«: *Der Stimmenanteil ist innerhalb eines Jahres um fünf Prozentpunkte auf 33 Prozent gestiegen*.

prüfen / überprüfen: Das Verb *überprüfen* »nochmals prüfen, nachprüfen, kontrollieren« kann in vielen Fällen durch *prüfen* ersetzt werden: *eine Rechnung überprüfen / prüfen, die Richtigkeit einer Angabe überprüfen / prüfen*. Steht im Objekt eine Personenbezeichnung, lässt sich jedoch *prüfen* in diesem Sinn oft nicht einsetzen, weil *jemanden prüfen* meist die Bedeutung »jemandes Wissen, Fähigkeiten feststellen« hat, sodass Verwechslungen möglich sind. Man sagt also: *Die Reisenden wurden an der Grenze überprüft* (nicht: *geprüft*).

PS: Die Abkürzung für *Postskript[um]* enthält keine Abkürzungspunkte und kein Leerzeichen. Nach *PS* kann mit oder ohne Doppelpunkt angeschlossen werden. *PS: Auch in diesem Sommer wird es wieder ein Betriebsfest geben! PS Das Angebot gilt nur bis zum 31. März!* In der elektronischen Texterfassung ist das nachträgliche Einfügen von Textteilen unproblematisch, sodass das Postskript hier nur noch zur besonderen Hervorhebung eingesetzt wird.

psychisch / psychologisch: Das Adjektiv *psychisch* bedeutet »den seelischen Bereich oder Zustand des Menschen betreffend; seelisch«, das Adjektiv *psychologisch* dagegen »die Psychologie, d. h. die Lehre von den Erscheinungen und Zuständen des bewussten und unbewussten Seelenlebens, betreffend; see-

lenkundlich«. Man sollte daher z. B. von einer *psychischen Reaktion* oder von *psychischem Druck*, aber nicht von einer *psychologischen Reaktion* oder von *psychologischem Druck* sprechen. Die Verwendung von *psychologisch* anstelle von *psychisch* ist in der Alltagssprache weit verbreitet.

Puder: Das Substantiv *Puder* ist im geschriebenen Standarddeutsch ein Maskulinum: *der Puder*. Das Neutrum *das Puder* ist in der Umgangssprache üblich.

Puff: Das Substantiv *der Puff* »Stoß« hat

die Pluralformen *Püffe* und (seltener) *Puffe, der (Wäsche)puff* die Pluralformen *Puffe* und *Puffs* und das saloppe *der / das Puff* »Bordell« den Plural *die Puffs*.

puffen: Zu *jemandem / jemanden in die Seite puffen* ↑ boxen.

Pulk: Der Plural lautet im Allgemeinen *die Pulks*: ... *wie viele solcher Pulks hatte die in Agonie liegende Armee schon ausgestoßen* (Plievier). *Es war fast unmöglich, ... die einzelnen Pulks zu verfolgen* (Gaiser). Der Plural *die Pulke* ist weniger gebräuchlich.

Pult: *Pult* ist ein Neutrum: *das Pult*.

1 Punkt

Häufig gestellte Fragen zum Punkt

Frage	Antwort
Setzt man bei Überschriften einen Punkt?	dieser Artikel, Punkt (2)
Wie gestaltet man Aufzählungen mit Spiegelstrichen und Inhaltsverzeichnisse?	dieser Artikel, Punkt (2)

P

Pude

Der Punkt ist vor allem ein Schlusszeichen und steht in dieser Funktion am Ende von Sätzen (vgl. aber ↑ Zahlen und Ziffern [2]).

1. Der Punkt steht bei fortlaufendem Text:

Der Punkt kennzeichnet das Ende eines Satzes. Beim lauten Lesen verbindet er sich häufig mit einer Senkung der Stimme und einer Pause. Das gilt für einfache Aussagesätze wie für Satzgefüge, und zwar auch für solche, die mit einem indirekten Fragesatz oder mit einem abhängigen Ausrufe-, Aufforderungs- oder Wunschsatz enden:

Es wird Frühling. Wir freuen uns. Er fragte ihn, wann er kommen wolle. Sie rief laut, die Post sei da. Ich wünschte, alles wäre vorbei. Man befahl mir, sofort zu gehen. Der Betrag beläuft sich auf 200,00 €.

Nach Ellipsen und unvollständigen Sätzen, deren Satzbedeutung sich aus dem Kontext ergibt, steht der Punkt wie nach vollständigen Sätzen:

Kommst du morgen? – Vielleicht.

Wir essen pünktlich um acht. Auf jeden Fall. Auch ohne dich.

Englisch: gut. Mathematik: mangelhaft.

Auch ein unabhängiger Aufforderungs- oder Wunschsatz, der ohne besonderen Nachdruck gesprochen wird, erhält (statt des Ausrufezeichens) einen Punkt:

Bitte geben Sie mir das Buch. Vgl. die Fußnote auf S. 413.

Das Fragezeichen nach dem direkten Fragesatz wird im Allgemeinen **nicht** durch den Punkt ersetzt, auch nicht bei sogenannten rhetorischen Fragen:

Wer wäre damit nicht zufrieden?

Ist ein angeführter Satz als Satzglied oder Gliedteil in einen anderen eingefügt, erhält er keinen Punkt:

Sie einigten sich, »Tue recht und scheue niemand« zu ihrem Wahlspruch zu machen. Das Sprichwort *Aller Anfang ist schwer* hört man oft.

2. Der Punkt steht nicht nach frei stehenden Zeilen:

Der Punkt steht **nicht** nach Sätzen, Satzstücken und einzelnen Wörtern, die im Druck- oder Schriftbild in besonderen Zeilen deutlich herausgehoben werden und inhaltlich selbstständig sind. Absätze in Erzählungen und anderen Texten, die nur eine Zeile umfassen, sowie Gedichtzeilen erhalten natürlich die nötigen Schlusszeichen, ebenso die auslaufende letzte Zeile eines Absatzes. Im Einzelnen fehlt der Schlusspunkt bei

- Datumsangaben am Anfang oder Ende von Schriftstücken (↑ Brief [2], ↑ Datum);
- Anschriften, Schlussformeln und Unterschriften (↑ Brief [1 und 5]);
- Überschriften, Schlagzeilen, Buch- und Zeitungstiteln, Bildunterschriften:

Mein schönster Ferientag

Ich reinige mein Fahrrad

Die Schulsenatorin weiht die neue Stadtbücherei ein

Der Friede ist gesichert

Bildunterschriften, die aus mehreren Sätzen bestehen, erhalten jedoch die üblichen Schlusspunkte. Bei Überschriften o. Ä. spielt es für die Nichtsetzung des Schlusspunkts keine Rolle, ob sie aus einzelnen Wörtern, aus

Wortgruppen oder aus einem ganzen Satz bestehen. Ausrufezeichen und Fragezeichen müssen allerdings am Ende der Überschrift ebenso gesetzt werden wie etwaige Satzzeichen innerhalb der Überschrift:

Ist die EU tot?

Ein Wort, das besser ungesagt geblieben wäre!

- Tabellen, zeilenweise abgesetzten Aufzählungen, Gliederungen, Inhaltsverzeichnissen u. dgl.:

Unser Geschäft führt in großer Auswahl:

Papier- und Schreibwaren

Büroartikel

Mal- und Zeichengerät

Künstlerpostkarten

Zeitschriften

Man kann eine solche Aufzählung allerdings auch wie einen zusammenhängenden Satz behandeln. Dann steht nach jedem Aufzählungsglied ein Komma und nach dem letzten Wort ein Punkt. Auch der sogenannte Spiegelstrich und das ↑ Semikolon können verwendet werden. Allerdings empfiehlt sich diese Schreibweise im Allgemeinen nur, wenn die einzelnen Glieder umfänglicher sind oder aus Nebensätzen bestehen:

Ein Zuschuss zu den Kosten kann gewährt werden:

- wenn der Lehrgangsteilnehmer einen Verdienstausschlag nachweist;
- wenn der Teilnehmer seine Mahlzeiten nicht zu Hause einnehmen kann;
- bei Teilnehmern, die noch in der Berufsausbildung stehen.

Selbst bei Gliederungsabschnitten in Form längerer Sätze sind Schlusspunkte nicht nötig, wie es das folgende Beispiel eines Planes für einen Schulaufsatz zeigt:

Das Fernsehen – seine Vorzüge und Gefahren

1 Einleitung: Fast jede Familie besitzt heutzutage einen Fernseher

2 Hauptteil: Folgende Gefahren und Vorzüge des Fernsehens sind zu beachten:

2.1 Die Gefahren

2.1.1 Das Fernsehen nimmt viel Zeit in Anspruch und hindert uns an anderen Beschäftigungen

2.1.2 Das vielseitige Programm verleitet zu wahllosem Fernsehen

2.1.3 Man verdirbt sich leicht die Augen durch zu vieles Fernsehen

2.2 Die Vorzüge

2.2.1 Das Fernsehprogramm ist sehr reichhaltig (Spielfilm und Theater, Sport, Nachrichten usw.)

2.2.2 Viele Sendungen regen zu eigenem Nachdenken an (Diskussionen, Kommentare)

2.2.3, Kranke und alte Leute können durch das Fernsehen am allgemeinen Leben teilnehmen

3 Schluss: Wenn man beim Fernsehen vernünftig auswählt, sind die Vorzüge größer als die Nachteile

Bei der Abschnittsgliederung mithilfe arabischer Zahlen steht zwischen den einzelnen Teilnummern jeweils ein Punkt; hinter der letzten Teilnummer bzw. hinter der einzelnen Nummer eines Hauptkapitels (1, 2, 3, ...) steht **kein Punkt**.

3. Der Punkt bei Auslassungen

(↑ Auslassungspunkte):

Endet ein Satz mit Auslassungspunkten, dann wird kein besonderer Satzschlusspunkt gesetzt:

Ehen werden im Himmel geschlossen ...

4. Der Punkt bei Abkürzungen

(↑ Abkürzungen und Kurzwörter [1]):

Steht eine Abkürzung am Satzende, dann wird neben den letzten Abkürzungspunkt **kein** besonderer Satzschlusspunkt gesetzt:

Der Vater meines Freundes ist Regierungsrat a. D.

Umgekehrt muss in diesem Fall hinter einer Abkürzung ohne Punkt der Satzschlusspunkt stehen:

Das Kraftfahrzeugkennzeichen von Dresden ist DD.

5. Verweise:

Zum Punkt in Verbindung mit und anstelle von anderen Satzzeichen ↑ Anführungszeichen (3), ↑ Klammern (1.4.2), ↑ Gedankenstrich (3.3).

P

Puri

²**Punkt:** Man schreibt *Punkt* auch in Wendungen wie *Es ist Punkt acht Uhr groß* (↑ Schlag).

punkto: Die (veraltete) Präposition *punkto* »bezüglich / wegen« wird im Gegensatz zu der gebräuchlichen lateinischen Fügung ↑ *in puncto* mit *k* geschrieben. Folgt ihr ein Nominalausdruck mit Artikelwort und / oder Attribut, so fordert sie den Genitiv: *punkto gottloser Reden* (C. F. Meyer). Ohne Begleitwort stehende starke Sub-

stantive nach *punkto* bleiben jedoch wie nach *in puncto* unflektiert: *punkto Geld*.

Punsch: Der Plural zu *Punsch* lautet *die Punsche*.

Purismus: Unter Purismus versteht man ein übertriebenes Streben nach Stilreinheit oder nach einer reinen Lehre. Purismus im Sinne der Bemühung um Sprachreinheit ist oft mit einem übertriebenen Kampf gegen Fremdwörter verbunden.

purpurn / Purpur: Das Adjektiv *purpurn* wird kleingeschrieben: *purpurne Gewänder*. Als substantivische Farbbezeichnung, auch in Verbindung mit einer Präposition, dient das Substantiv *der Purpur*: *Die vorherrschende Farbe war Purpur. Der Maler verwendete ein feierliches Purpur. Stoffe in Purpur und Grün*. Vgl. auch ↑blau, ↑Farbbezeichnungen.

Putbuser / Putbusser: Die Einwohner von Putbus heißen *die Putbuser* (auch: *die Putbusser*). Die Einwohnerbezeichnung wird immer großgeschrieben, auch wenn sie als unflektiertes Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Putbuser / Putbusser Hafen*.

↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (5 und 7).

pythagoreisch (Pythagoreer): 1. Das Adjektiv zu *Pythagoras* lautet griechisch *pythagóreios*. Die Endung -eios wird (anders als -ai-: *alkäisch, chaldäisch*) im Deutschen mit -eisch wiedergegeben und mit einem langen geschlossenen [e:] ausgesprochen. Die Form mit e ist daher die der Herkunft bzw. den Wortbildungsregeln entsprechende. Die Schreibung mit ä (*pythagoräisch, Pythagoräer*) gilt nur in Österreich als korrekt.

2. Das Adjektiv schreibt man klein: *pythagoreischer Lehrsatz, pythagoreische Philosophie*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.2).



q: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*Q-Fieber*); ↑ Einzelbuchstaben (*des Q, zwei Q*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das q in Vaquero*).

Quader: Das Substantiv kann als Maskulinum, aber auch als Femininum gebraucht werden. Es heißt also *der Quader* (Genitiv: *des Quaders*, Plural: *die Quader*), seltener auch *die Quader* (Genitiv: *der Quader*, Plural: *die Quadern*). Im Österreichischen heißt es *der Quader* (Genitiv: *des Quaders*) und der Plural lautet *die Quadern*.

Quadratmeter: Es heißt *der* oder *das Quadratmeter*, *-dezimeter*, *-zentimeter*, aber nur *der Quadratkilometer* (↑ Kilometer, ↑ Meter, ↑ Zentimeter).

Quäntchen: Das Substantiv *Quäntchen* »kleine Menge, bisschen« (*Es fehlte nur*

ein Quäntchen Glück) ist eine Verkleinerungsform zu *Quent*, der Bezeichnung für ein früheres deutsches Handelsgewicht. *Quent* geht zurück auf mlat. *quentinus* (= vierter Teil eines Lots). Trotzdem wird es nicht mehr mit e, sondern mit ä geschrieben, da der sprachhistorische Hintergrund nicht allgemein bekannt ist und das Wort deshalb mit *Quantum* in Verbindung gebracht wurde.

Quarz: Im Deutschen wird die Bezeichnung für das Mineral mit einfachem z geschrieben (im Englischen dagegen mit tz). Man schreibt daher auch *Quarzuhr*.

Quast / Quaste: Das Substantiv *der Quast* (Plural: *die Quaste*) ist norddeutsch und hat die Bedeutung »breiter Pinsel, [Borsten]büschel«; *die Quaste* (Plural:

P

purp

die Quasten) bedeutet dagegen »Trod-
del«.

Quell / Quelle: Neben dem femininen Substantiv *die Quelle* (Plural: *die Quellen*) wird in gehobener, vor allem dichterischer Sprache eine maskuline Nebenform *der Quell* (Plural: *die Quelle*) gebraucht. Unter *Quelle* versteht man ein hervorsprudelndes Wasser, den Beginn eines Wasserlaufs, den Ausgangspunkt von etwas, die Herkunftsstelle, und zwar sowohl konkret als auch übertragen: *eine klare Quelle; heiÙe, schwefelhaltige Quellen; die Quelle aller Leiden; sie ist eine stete Quelle der Heiterkeit; neue Quellen erschließen; geschichtliche Quellen benutzen*. Das Maskulinum *der Quell* wird entweder dichterisch für die Wasserquelle gebraucht (*ein sprudelnder, frischer Quell*) oder bezeichnet den Ursprung einer positiven Gemütsbewegung: *Das ist ein unversiegbarer Quell der Freude*.

quellen: Das intransitive Verb **quellen** (**nicht:** *quillen*) in der Bedeutung »in die Höhe, vorwärtsdrängen, sprudeln« wird stark konjugiert. Präsens: *du quillst, er, sie, es quillt*; Imperativ (kaum gebräuchlich): *quill!*; Präteritum: *er, sie, es quoll* (Konjunktiv II: *quölle*); Partizip II: *gequollen*: *Die Tränen quellen aus den Augen. Dort quillt doch das Wasser kochend aus der Erde* (Hausmann). *Die Tür ..., durch deren Ritzen Licht quoll* (Gaiser). *Die Linsen sind gequollen*. ↑ e / i-Wechsel. Das transitive Verb *quellen* in der Bedeutung »etwas im Wasser weich werden lassen« wird schwach konjugiert. Präsens: *du quellst, er, sie, es quellt die Bohnen; gequellt*; Imperativ: *quell[e] die Bohnen!*; Präteritum: *er, sie, es quellte*; Partizip II: *gequellt*: *Ich quellte Bohnen. Die Linsen werden gequellt, bis sie weich sind*.

Quentchen: Alte Schreibung für ↑ Quäntchen.

quer: Wenn *quer* eine eigene konkrete Bedeutung hat, die sich auf die Lage bezieht, schreibt man es **getrennt** vom folgenden Verb: *Die Bretter dürfen nicht quer liegen. Ich versuchte das Brett quer zu legen. Wir bitten Sie, Ihren Wagen nicht quer zu stellen. Auf der glatten Fahrbahn hat sich das Auto quer gestellt. ... weil das Auto quer steht. Zusammen* schreibt man in übertragener Bedeutung, d. h., wenn *quer* und das Verb keine erkennbare eigene Bedeutung haben: *Dieser Versuch ist völlig quergegangen* (= missglückt; ugs.). *Er hat quergeschossen* (= hintertrieben; ugs.). *Sie versucht sich querzustellen* (= sich zu widersetzen; ugs.). *Er hat den Wechsel quergeschrieben* (= akzeptiert). *Im Studium lernt man querzulesen* (= Texte mit Blick auf wesentliche Aussagen zu überfliegen). *Wenn uns dabei niemand querkommt...* (= uns behindert; ugs.). Liegt ein zusammengeschiebener Infinitiv zugrunde, so wird auch das Partizip immer zusammengeschieden: *der quergegangene Versuch*. Ansonsten kann bei adjektivischer Verwendung getrennt oder zusammengeschieden werden: **ein quer gestreifter** / *quergestreifter Stoff*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.3).

Quiz: Das Substantiv hat neutrales Genus. Es heißt also *das Quiz* (Genitiv: *des Quiz*, Plural: *die Quiz*).

Quotient: Das Substantiv wird schwach dekliniert, d. h., es hat im Genitiv, Dativ und Akkusativ Singular jeweils die Endung *-en*: *der Quotient, des Quotienten* (**nicht:** *des Quotient[es]*), *dem Quotienten, den Quotienten*, Plural: *die Quotienten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Rr

r: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*Zäpfchen-R*); ↑ Einzelbuchstaben (*des R, zwei R*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das r in Koffer*). ↑ Aussprache (13).

rächen: Das Partizip II heißt *gerächt*. Die Form *gerochen – rächen* war ursprünglich ein starkes Verb – wird heute nur noch gelegentlich in scherzhafter Ausdrucksweise verwendet.

Radar: Es heißt *das Radar* und außerhalb des fachsprachlichen Gebrauchs auch *der Radar* (Kurzwort aus engl. *radio detecting and ranging* = Funkermittlung und Entfernungsmessung). Das Wort kann auf der zweiten, aber auch (österr. nur) auf der ersten Silbe betont werden. Im Sinn von »Radargerät« ist ein Plural *die Radare* möglich: *Radare tasteten den Luftraum ab*.

radebrechen: Das (feste) Verbalkompositum wird schwach flektiert: *du radebrechst* (nicht: *radebrichst*), *sie radebrecht*; *sie radebrechte* (nicht: *radebrach*); *sie hat geradebrecht* (nicht: *geradebrochen*).

Rad fahren: Man schreibt *getrennt: Rad fahren; ich fahre, fuhr Rad; weil ich gern Rad fahre; ich bin Rad gefahren; um Rad zu fahren*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Radiergummi: Es heißt *der Radiergummi*. Das Neutrum *das Radiergummi* gilt als umgangssprachlich.

Radio: In der Bedeutung »Rundfunkempfänger« ist umgangssprachlich und süddeutsch, österreichisch und schweizerisch auch *der Radio* gebräuchlich, während es sonst allgemein nur *das Radio* heißt.

Rad schlagen: Man schreibt *getrennt: Rad schlagen; ich schlage, schlug Rad; ich*

habe Rad geschlagen; um Rad zu schlagen. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Rallye: Außerhalb der Schweiz wird im Allgemeinen nur noch *die Rallye* gesagt; in der Schweiz heißt es neben *die Rallye* auch *das Rallye*. Der Plural lautet *die Rallyes* (nicht: *Rallies*). Die Aussprachevarianten [ˈrali] und [ˈrɛli] sind beide korrekt. Neben dem standardsprachlich gebräuchlichen Wort *Rallye* mit der Bedeutung »Autorennen« gibt es im Börsenwesen den Ausdruck *Rallye* »steiler Anstieg der Börsenkurse«. Nur bei diesem Fachwort ist neben *Rallye* auch die Schreibweise *Rally* richtig.

Rammbar: Die Bezeichnung des Maschinenhammers zum Einrammen von Pfählen o. Ä. wird gewöhnlich im Singular stark flektiert, obwohl *Bär* selbst der schwachen Flexion folgt: *des Rammbars, dem / den Rammbar*. Der Plural lautet *die Rammbaren*, fachsprachlich auch *die Rammbare* (vgl. aber ↑ *Bär*; ↑ Weglassen der Flexionsendung [2.1]).

ran: ↑ Apostroph (1.1).

Rapallovertrag: ↑ Bindestrich (6.1).

rasant: Das Adjektiv bedeutet eigentlich »sehr flach, gestreckt« (speziell von der Flugbahn eines Geschosses). Es ist aus franz. *rasant* »bestreichend, den Erdboden streifend« abgeleitet, dem Partizip I von franz. *raser* »bestreichen; dem Erdboden gleichmachen; rasieren, scheren«. In der Umgangssprache – wahrscheinlich durch volksetymologische Anlehnung an *rasend* – entwickelte sich der Wortgebrauch im Sinn von »sehr schnell« (*rasant fahren*) und weiter im Sinn von »stürmisch, überraschend« und »spannend, mitreißend« (*eine rasante Entwicklung; eine rasante Komödie*).

rasch: Die Vergleichsformen von *rasch* lauten *rascher*, *rascheste*. Das -e- im Superlativ sollte besser nicht ausgelassen werden, also: **am raschesten** (**nicht:** *am raschsten*). ↑ Vergleichsformen (2.3).

Rasse- / Rassen-: Komposita mit *Rasse* bringen die Reinrassigkeit von Tieren (und Pflanzen) zum Ausdruck: *Rassehund*, *-pferd*. Sonst sind Bildungen mit *Rassen*- üblich: *Rassenhass*, *Rassenkampf*, *Rassenmerkmal* u. a. Die Wörter *rasserein*, *Rassereinheit* und *rasseveredelnd* lassen sich in diese beiden Gruppen nicht einordnen. ↑ Fugenzeichen. Ob der Begriff Rasse sinnvoll auf Menschen anwendbar ist, bleibt wissenschaftlich zumindest umstritten. Schon weil das Wort *Rasse* durch seinen Gebrauch im Nationalsozialismus schwer belastet ist, sollte es nicht verwendet werden, wenn z. B. auf Menschen unterschiedlicher Hautfarbe Bezug genommen wird.

¹Raster: Das Substantiv *Raster* hat allgemeinsprachlich in der Bedeutung »Netz aus Linien; Rasterung« und auch in der Fachsprache des Druckwesens maskulines Genus: *der Raster*.

²Raster: In der Fachsprache der Fernstehtchnik und standardsprachlich in der Bedeutung »Denksystem« ist das Neutrum *das Raster* gebräuchlich.

Rat: Zu *Rat des Freundes* / *Rat zum Ausgleich* ↑ Genitivattribut (1.5.1).

Rat- / Rats-: Entsprechende Komposita stehen mit Fugen-s, wenn *Rat* die Bedeutung »Versammlung, leitende Körperschaft« hat: *Ratsbeschluss*, *Ratsdiener*, *Ratsgeschlecht*, *Ratsherr*, *Ratskeller*, *Rats-sitzung*, *Ratsstube*. Ohne ↑ Fugen-s steht *Rathaus*.

raten: Die 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens haben Umlaut: *du rätst* (**nicht:** *ratest*), *er, sie, es rät* (**nicht:** *ratet*). ↑ Verb (1).

Ratifikation / Ratifizierung: ↑ Verbalabstraktum (1.5).

rational / rationell: Das Adjektiv *rational* bedeutet »von der Vernunft ausgehend;

vernunftgemäß«: **rationale** (**nicht:** *rationelle*) *Überlegungen*; *etwas rational erfassen*, *begreifen*. Dagegen bedeutet *rationell* »wirtschaftlich, zweckmäßig«: *rationelle Methoden*, *rationell arbeiten*. ↑ -al / -ell.

Rat suchend / ratsuchend: Man kann getrennt oder zusammenschreiben: **Rat suchende** / *ratsuchende Eltern*. Das Gleiche gilt für die Substantivierung *die Rat suchenden* / *Rat Suchenden*.

rau: Analog zu allen anderen auf -au endenden Adjektiven (*blau*, *genau* usw.) wird *rau* ohne *h* am Wortende geschrieben. Die Vergleichsformen von *rau* lauten *rauer*, *am rausten* oder **am rauesten**. ↑ Vergleichsformen (2.3).

Raubvogel: Diese zusammenfassende Bezeichnung ist in der wissenschaftlichen Terminologie nicht mehr erwünscht. Man spricht heute differenzierend von Greifvögeln und Eulen.

Rauchwaren: Im heutigen Sprachgebrauch wird *Rauchwaren* im Sinn von »Tabakwaren« gebraucht. Das Erstglied dieses Kompositums gehört zu *rauchen*. Damit nicht identisch ist *Rauchware[n]*, das in der Sprache der Kürschner im Sinn von »Pelzware[n]« gebraucht wird (auch: *Rauchwarenmesse*, *Rauchwarenhandel*). Der erste Bestandteil dieses Kompositums ist *rauch* (= haarig, behaart, zottig), eine nicht mehr gebräuchliche Nebenform von *rau*.

rauf: ↑ Apostroph (1.1).

rauh: Alte Schreibung für ↑ *rau*.

Raumfahrt-: Entsprechende Komposita werden ohne Fugen-s gebildet: *Raumfahrtbehörde*, *Raumfahrtmedizin*.

raus: ↑ Apostroph (1.1).

Razzia: Das Wort hat zwei Pluralformen: **die Razzien** und (seltener) *die Razzias*.

Reagens / Reagenz: Die Form *Reagens* betont man wie das lateinische Partizip Präsens auf dem *a*, die Form *Reagenz* wie den Plural *Reagenzien* auf dem *e*. Die Schreibung *Reagenz* erklärt sich daraus, dass das *z* aus dem integrierten (deut-

schen) Plural *Reagenzien* in den Singular übernommen wurde. Beide Aussprachen und Schreibweisen sind heute üblich (in Komposita hat sich die Schreibung mit *z* durchgesetzt: *Reagenzglas, Reagenzpapier* usw.).

real / reell: Das Adjektiv *real* bedeutet »gegenständlich, stofflich; auf die Wirklichkeit bezogen« (*reale Werte; real denken*). Dagegen bedeutet *reell* »ehrlich, zuverlässig« (*ein reelles Geschäft*) und »wirklich, echt« (*eine reelle Chance haben*).
↑ -al / -ell.

realisieren: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.2).

Realisierung / Realisation: Beide Wörter können in den Bedeutungen »das Realisieren; das Realisiertwerden« verwendet werden; ↑ Verbalabstraktum. In der Film- und Fernsehbranche sowie in der Sprachwissenschaft wird *Realisation* als Fachwort gebraucht; dort ist es nicht durch *Realisierung* ersetzbar.

Reb- / Reben-: Die Komposita sind teils ohne das *e* der zweiten Silbe (*Rebbau, Rebberg, Reblaus, Rebmesser, Rebschwefel, Rebstock*), teils mit Fugenzeichen *-n* gebräuchlich (literarische Bildungen haben alle das Fugen-*n*): *Rebenblüte, Rebensaft, rebenumkränzt, rebenumspinnen, Rebenveredlung, Rebenzüchtung*.
↑ Fugenzeichen.

Rechenaufgabe: Zu *drei und drei ist / sind sechs* ↑ Kongruenz (1.2.4).

rechenbar: ↑ -nen.

recht / Recht: **Klein** schreibt man das Adjektiv bzw. Adverb z. B. in *rechter Hand; ein rechter Winkel; jemandes rechte Hand sein; jetzt erst recht; das ist mir durchaus recht; es geschieht ihm recht; es ist recht und billig; alles, was recht ist, aber...* **Groß** schreibt man dagegen die Substantivierung *der, die, das Rechte* z. B. in *Du bist mir der Rechte. Sie ist an die Rechte gekommen. Sie ist die Rechte. Ich habe das Rechte getroffen. Du musst nach dem Rechten sehen. Er kann / weiß nichts Rechtes* (↑ Rechte). **Groß** schreibt man

auch das Substantiv *das Recht* z. B. in *mit / ohne Recht, von Rechts wegen, nach Recht und Gewissen, zu Recht bestehen, erkennen* (vgl. aber ↑ zurecht- / zu Recht), *Recht finden, sprechen, suchen, ein Recht verleihen, geben, im Recht[e] sein, ein Recht haben*. Klein oder groß kann man schreiben: *Sie wird recht bekommen / Recht bekommen, recht behalten / Recht behalten; ich muss ihm recht geben / Recht geben; Sie könnten recht haben / Recht haben; du hast recht / Recht daran getan*. Aber nur klein schreibt man: *Sie haben ja so recht! Wie recht sie hat! Damit hast du völlig recht*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.1), ↑ rechtens.

Rechte: Das substantivierte Adjektiv *die Rechte* »rechte Hand« wird, wenn es einem stark flektierten Adjektiv folgt, außer im Dativ Singular in gleicher Weise (parallel) flektiert: *Wegen verletzter Rechter brauchte sie nicht mitzuschreiben. Blitzschnelle, harte Rechte sind die besondere Stärke dieses Boxers*. Im Dativ wird dagegen überwiegend schwach flektiert: *Er drohte mit geballter Rechten* (seltener: *Rechter*). ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.5).

rechtens: Das Wort *rechtens* (= erstarrter Genitiv zu *das Rechte*) wird immer kleingeschrieben: *jemand ist rechtens verurteilt worden; sie hat rechtens gehandelt; es ist rechtens, dass ...; die Mieterhöhung war rechtens; er hielt das Vorgehen nicht für rechtens* (↑ recht / Recht).

rechts: 1. Das Adverb *rechts* wird immer kleingeschrieben. Man schreibt: *von rechts her, nach rechts hin* (zusammen aber: *rechtsherum* sowie die veralteten Adverbien *rechtsher* und *rechtshin*); *sie spielt rechts außen; rechts um!*, (zusammen aber: *rechtsum kehrt!*); *mit rechts schreiben, Gewalt von rechts, Protest gegen rechts. Ich weiß nicht, was rechts und was links ist. An dieser Kreuzung gilt rechts vor links*. **Getrennt** schreibt man *rechts abbiegen, rechts stehen*. Adjektivisch gebrauchte Partizipien können ge-

trennt oder zusammengeschrieben werden: *politisch rechts stehende / rechtsstehende Parteien; rechts abbiegende / rechtsabbiegende Fahrzeuge*. Während man *nach rechts drehend* und *nach rechts [aus]gerichtet* getrennt schreibt, werden *rechtsdrehendes Gewinde, rechtsdrehend* z. B. in der Physik und *rechtsgerichtete Vereinigungen* zusammengeschrieben. Zu *Links-rechts-Kombination* ↑ *Mitte-links-Bündnis*.

2. Als Präposition regiert *rechts* den Genitiv: *rechts der Straße, rechts des Rheins*.

Rechtsanwalt- / Rechtsanwalts-: Entsprechende Komposita können mit oder (seltener) ohne ↑ Fugen-s gebildet werden: *Rechtsanwaltsbüro / Rechtsanwaltsbüro, Rechtsanwaltskanzlei / Rechtsanwaltskanzlei, Rechtsanwaltsgehilfin / Rechtsanwaltsgehilfin*. Zu *meine beiden Töchter sind Rechtsanwältinnen* (seltener: *Rechtsanwältin*) und *alle drei sind Rechtsanwälte* / *Rechtsanwälte* ↑ Kongruenz (1.4.6); zur Anschrift ↑ *Brief* (7).

Rechtschreibbuch / Rechtschreibebuch:

Man kann *Rechtschreibbuch* oder *Rechtschreibebuch* schreiben. Beide Formen sind *korrekt*. ↑ Fugenzeichen.

Rechtschreibreform: Schon bald nach der ersten Normierung der deutschen Rechtschreibung in den Jahren 1901 und 1902 kam es zu Bestrebungen, der erreichten Einheitlichkeit mehr Systematik und Vereinfachung folgen zu lassen. Zahlreiche im Laufe des 20. Jahrhunderts erarbeitete Reformvorschläge wurden jedoch aus unterschiedlichen Gründen verworfen oder nicht umgesetzt. Erst am 1. Juli 1996 verständigten sich Deutschland, Österreich, die Schweiz, Liechtenstein und einige Länder, in denen Deutsch Minderheitensprache ist, auf eine gemeinsame Absichtserklärung zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung. Die der neuen amtlichen Regelung zugrunde liegenden Vorschläge waren in jahrelanger Zusammenarbeit von

Sprachwissenschaftlern, Fachdidaktikern und Vertretern der zuständigen staatlichen Stellen aller deutschsprachigen Länder erarbeitet worden. Das neue Regelwerk trat am 1. August 1998 mit einer siebenjährigen Übergangsfrist in Kraft und ist für diejenigen Institutionen bindend, für die der Staat in dieser Hinsicht Regelungskompetenz besitzt (Schulen und Behörden). Die Regelung deckt den allgemeinen Wortschatz ab. Nicht zum Gegenstandsbereich gehört die Schreibung von Personen-, Orts- und Flurnamen sowie die Schreibung von Produktnamen. Die anhaltende öffentliche Kritik an diversen reformierten Regeln, Wortschreibungen und -trennungen führte dazu, dass in den Jahren 2004 und 2006 Änderungen und Ergänzungen in mehreren Teilgebieten des amtlichen Regeltextes und im dazugehörigen Wörterverzeichnis beschlossen wurden. Der seit dem 1. August 2006 erreichte Stand der Regelung ist für das gesamte Schulwesen im deutschsprachigen Raum verbindlich und bringt im Vergleich zur 1996 abgelösten Rechtschreibnorm die folgenden wesentlichen Neuerungen: Der Buchstabe ß steht nur noch nach langem Vokal oder Doppelvokal, nach einem kurzen Vokal wird er durch Doppel-s ersetzt (z. B. *Fuß, heißen*, aber: *Fluss*). Bei der Schreibung von Fremdwörtern wird in vielen Fällen eine integrierte (an den Kernwortschatz des Deutschen angeglichene) Form neben der bisherigen zugelassen. So kann beispielsweise das *ph* in den Wortbestandteilen *phon, phot* und *graph* durch *f* ersetzt werden (*Megafon / Megaphon, Geografie / Geographie* usw.). Die Liste der Einzelfestlegungen für weitere Schreibvarianten ist jedoch auf wenige Fälle wie *Delfin* / (weiterhin auch:) *Delphin*, *Portemonnaie* / (zusätzliche Variante:) *Portmonee* und *Ketchup* / (zusätzliche Variante:) *Ketschup* beschränkt. Das schwierigste und umstrittenste Teilgebiet, die Getrennt- und Zu-

sammenschreibung, wurde erstmals umfassend in Regeln gefasst. Die zahlreichen als spitzfindig oder widersprüchlich empfundenen Unterscheidungs-schreibungen in der früheren Groß- und Kleinschreibung wurden vor allem durch eine erweiterte Anwendung der Substantivgroßschreibung reduziert. In einigen Bereichen (Schreibung mit Bindestrich, Zeichensetzung und Worttrennung am Zeilenende) wurden die Regeln teilweise liberalisiert.

Rechtsunterzeichner: ↑ Unterzeichner.

Recorder / Rekorder: ↑ Rekorder / Recorder.

recyclen / recyceln: Beide Schreibungen des Infinitivs sind korrekt, wobei die Form *recyclen* in Anlehnung an den englischen Infinitiv *to recycle* gebildet und nicht integriert ist, während die Form **recyclen** nach demselben Muster gebildet ist wie etwa *verhakeln*. Ähnlich stehen sich beim Partizip II die integrierte Form **recycelt** und die weniger integrierte Form *recyclet* gegenüber: **recycelt** / *recycletes Papier*. Unflektiert kommt auch die am Englischen orientierte Schreibung *recycled* vor. Finite Verbformen können ebenfalls mit beiden Stämmen gebildet werden: *er recycelt / recyclet, sie recycelte / recyclete*. Ausspracheunterschiede gibt es nicht.

reden / Reden: **Klein** schreibt man den Infinitiv: *Sie hat gut reden. Sie macht von sich reden. Groß* schreibt man den substantivierten Infinitiv z. B. in *Sein dauerndes Reden geht mir auf die Nerven. Die Entführer wollten ihn zum Reden bringen. Es lag ihr nicht, viel Redens von einer Sache zu machen.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.3).

Reduktionsvokal: Vokal von geringem artikulatorischem und auditivem Gewicht, der unbetont ist und in vielen Kontexten ganz verschwindet. Der mit Abstand wichtigste Reduktionsvokal des Deutschen ist das sogenannte Schwa [ə] wie

in der zweiten Silbe von *Rübe, müde, heute*.

Referat: Als Erstglied von Komposita erhält *Referat* besonders in den Bedeutungen »Seminarvortrag« und »Abteilung einer Behörde« ein Fugen-s: *Referatsleiterin*. Andere Komposita haben -en- als Fugenzeichen: *Referatenblatt* »(bibliografische) Zeitschrift«. ↑ Fugen-s, ↑ Fugenzeichen.

Referendar: Der Genitiv lautet *des Referendars*, der Dativ und Akkusativ lauten **dem, den Referendar** (**nicht:** *dem, den Referendaren*).

reflexive Verben: Bei einem reflexiven (rückbezüglichen) Verb wird mithilfe des ↑ Reflexivpronomens oder des ↑ Personalpronomens auf das Subjekt zurückverwiesen: *Er fürchtet sich. Sie beeilt sich. Ich ärgere mich*. Es gibt echte und unechte reflexive Verben. Echte reflexive Verben können nur reflexiv verwendet werden: *Ich schäme mich. Er eignet sich das Buch an. Was hat sich dort ereignet?* Unechte reflexive Verben sind Verben, bei denen statt anderer Ergänzungen oder zusätzlich zu ihnen auch ein Reflexivpronomen stehen kann: *Er wäscht sich* (neben: *ihn*). *Sie holt sich* (neben: *ihr*) *die Zeitung. Er trägt sich und seinen Bruder in die Liste ein*. Häufig ändern sich bei reflexiver Verwendung die Bedeutung und die Valenz eines Verbs: *Die Ärztin verschreibt* (= verordnet) *ihm deshalb mehrere Medikamente. Ich verschreibe mich* (= schreibe aus Versehen falsch). *Ich verschluckte* (= schluckte hinunter) *einen Kirschkern. Ich verschluckte mich* (= bekam etwas in die Luftröhre). Zur Rechtschreibung (*das Sichverlieben, das Sichausweinen*) ↑ substantivierter Infinitiv (1); zum Passiv(ersatz) bei reflexiven Verben (*es verkauft sich gut; jetzt wird sich hingelegt*) ↑ Passiv (3.5); zu *lass mich mich waschen* ↑ lassen (4); zu *er klagt sich als der / den Mörder an* ↑ Kongruenz (4.2).

Reflexivpronomen

(rückbezügliches Fürwort)

Häufig gestellte Fragen zu Reflexivpronomen	
Frage	Antwort
An welcher Stelle im Satz steht das Reflexivpronomen?	dieser Artikel, Punkt (1)
Heißt es <i>Sie begegneten sich vor Gericht</i> oder <i>Sie begegneten einander vor Gericht</i> ?	dieser Artikel, Punkt (3)

In seiner Grundverwendung dient das Reflexivpronomen dazu, den vom Verb bezeichneten Vorgang oder die vom Verb bezeichnete Handlung auf das Subjekt des Satzes rückzubeziehen. Das Reflexivpronomen hat die Form *sich*, die sowohl eine Form des Akkusativs als auch eine Form des Dativs sein kann:

Er wäscht *sich*. Die Richtung ändert *sich*. Sie denken an *sich*.

Sie gratulieren *sich*. Er eignet *sich* das Buch an. Sie arbeitet an *sich*.

In einigen Fällen bezieht sich das Reflexivpronomen nicht auf das Subjekt, sondern auf das Objekt im Akkusativ oder im Dativ.

Sie überließen *die beiden sich* selbst.

Oft besteht gleichzeitig ein Bezug auf das Subjekt:

Der Vorfall brachte *sie* außer *sich*. Sie empfiehlt *ihm sich* selbst.

Das Reflexivpronomen *sich* ist ein Pronomen der 3. Person. Beim reflexiven Gebrauch der 1. und der 2. Person werden die Formen des Personalpronomens verwendet:

Ich wasche *mich*. *Du* denkst an *dich*. *Ihr* arbeitet an *euch*.

Das Reflexivpronomen *sich* und die reflexiv verwendeten Personalpronomen werden gemeinsam als »reflexive Pronomen« bezeichnet.

Das Reflexivpronomen *sich* wird **immer** kleingeschrieben, auch wenn es sich auf die Höflichkeitsanrede *Sie* bezieht:

Setzen *Sie sich* bitte! *Sie* brauchen *sich* nicht zu wundern.

Die Formen des Personalpronomens können als Anrede in Briefen groß- oder kleingeschrieben werden, auch wenn sie reflexiv gebraucht werden:

Erinnerst Du **Dich** / du dich an Onkel Hans? Habt Ihr **Euch** / ihr euch gut erholt?

R

Refl

1. Als sich der Zug näherte / Als der Zug sich näherte

(Stellung des Reflexivpronomens): Im heutigen Sprachgebrauch wird das Reflexivpronomen *sich* überwiegend möglichst weit nach vorn gezogen, d. h., es steht im Nebensatz hinter dem Einleitewort und im Hauptsatz hinter dem finiten Verb:

Die Menge wich zurück, als *sich* der Zug näherte. Die Gruppe *verabschiedete sich* am nächsten Tag sehr herzlich. Selten *hat sich* ein Politiker so gehen lassen.

Häufig wird aber auch eine andere Wortstellung verwendet. In Nebensätzen kann das Reflexivpronomen *sich* bei normaler Satzgliedfolge nach dem Subjekt stehen:

Die Menge wich zurück, als der Zug *sich näherte*. ... weil der Mann von heute sich davon faszinieren lässt (Bodamer). Als Mahlke sich Knie nach Knie wieder erhob ... (Grass).

Folgt im ↑ Verbzweitsatz (z. B. im »normalen« Aussagesatz) das Subjekt dem finiten Verb, kann das Reflexivpronomen hinter das Subjekt gesetzt werden statt direkt hinter das Verb. Die Stellung des Pronomens entspricht dann der Wortstellung in Sätzen mit einem Pronomen als Subjekt: Am nächsten Tag *verabschiedete die Gruppe / sie sich* sehr herzlich. Selten hat *ein Politiker / er sich* so gehen lassen.

Diese Wortstellung ist allerdings weniger in der gesprochenen, sondern hauptsächlich in der geschriebenen Sprache üblich. Sie erklärt sich im Wesentlichen aus dem Bestreben, den Satzrhythmus zu variieren und den Gesamtsatz übersichtlicher zu machen:

Seitwärts gedreht ... schob der Arbeiter *sich* durch die Tür (Frank).

Vereinzelt wird in literarischen Texten zwischen das Subjekt und das Reflexivpronomen *sich* (oder ein reflexiv gebrauchtes Personalpronomen) ein weiteres Satzglied eingeschoben. Es handelt sich um ein auffälliges Stilmittel, das bewusst eingesetzt wird:

... auch wenn ich unseres Glückes mich freue (Frisch).

2. Er sah die Frau auf sich / auf ihn zustürzen · Schicken Sie bitte ein Foto von **sich** / von Ihnen

(Reflexivpronomen oder Personalpronomen?): Gelegentlich treten Zweifel auf, ob das Reflexivpronomen oder das Personalpronomen zu setzen ist. Dies ist vor allem bei der Konstruktion ↑ Akkusativ mit Infinitiv (a. c. i.) und bei nachgestelltem Attribut mit Präposition der Fall. Wird beim a. c. i.

R

Refl

das Pronomen auf das Akkusativobjekt bezogen, dann steht das Reflexivpronomen:

Ich sah den Zug sich nähern (= Ich sah den Zug. Er näherte sich. Ich sah, wie sich der Zug näherte). Sie hörte den Mann sich erschießen (= Sie hörte den Mann. Er erschoss sich. Sie hörte, wie der Mann sich erschoss).

Wird dagegen beim a. c. i. das Pronomen auf das Subjekt bezogen, dann schwankt der Gebrauch. Obwohl hier das Personalpronomen stehen müsste, wird häufig das Reflexivpronomen gesetzt, vor allem dann, wenn vor dem Pronomen eine Präposition steht. Allerdings ist das nur dann korrekt, wenn das Pronomen nicht besonders betont ist:

Er sah die Frau auf sich (eigentlich: auf ihn) zustürzen (= Er sah die Frau. Sie stürzte auf ihn zu. Er sah, wie die Frau auf ihn zustürzte). Er hörte den Fremden die Treppe zu sich (eigentlich: zu ihm) heraufkommen (= Er hörte den Fremden. Er kam die Treppe zu ihm herauf. Er hörte, wie der Fremde die Treppe zu ihm heraufkam).

Steht das Pronomen im Dativ ohne Präposition, dann wird regelmäßig das Personalpronomen und nicht das Reflexivpronomen gebraucht:

Er sah das Mädchen *ihm* zulächeln (= Er sah das Mädchen. Es lächelte ihm zu. Er sah, wie das Mädchen ihm zulächelte). Sie hörte den Schaffner *ihr* etwas zurufen (= Sie hörte den Schaffner. Er rief ihr etwas zu. Sie hörte, wie der Schaffner ihr etwas zurief).

Im heutigen Deutsch gibt es keine Möglichkeit, in diesen Fällen unmissverständliche Bezüge herzustellen. In dem Satz *Er sah seine Frau ihm zuwinken* kann man *ihm* auf das Subjekt *er* oder auf eine dritte Person beziehen (= Er sah seine Frau einem anderen zuwinken). In dem Satz *Er ließ den Bauern für sich arbeiten* kann man *sich* auf das Subjekt *er* oder auf das Akkusativobjekt beziehen (= Er ließ den Bauern für sich selbst arbeiten). Bei nachgestellten Attributen mit Präposition steht das Personalpronomen, wenn beim Reflexivpronomen die Beziehung unklar wäre:

Der Intendant traf die Schauspieler im Gespräch über *ihn* (= Der Intendant traf die Schauspieler, die über ihn sprachen).

Treten keine Unklarheiten auf, dann zieht man das Reflexivpronomen vor:

Er scheint die Menschen um **sich** (auch: um *ihn*) her vergessen zu haben (= Er schien die Menschen, die um ihn her waren, vergessen zu haben). Schicken Sie bitte ein Foto von **sich** (weniger gut: von *Ihnen*). Und **nur**: Er schickte ein Foto von **sich** (**nicht**: von *ihm*).

3. sich / einander:

Die wechselseitige (reziproke) Beziehung zwischen zwei oder mehreren Subjekten kann durch die Formen des reflexiven Pronomens (*sich*, *uns*,

euch) oder durch *einander* ausgedrückt werden. Im heutigen Sprachgebrauch werden im Allgemeinen die Formen des Pronomens gewählt, weil *einander* fast immer gehoben, bei einigen Verben sogar gespreizt wirkt:

Sie begegneten **sich** / *einander* vor Gericht. Ihr habt **euch** / *einander* wohl lange nicht gesehen? Wir treffen **uns** morgen. Gespreizt: Wir treffen *einander* morgen.

Außerhalb eines gehobenen Stils ist der Gebrauch von *einander* anstelle der Formen des reflexiven Pronomens zu empfehlen, wenn anderenfalls Missverständnisse entstehen können oder wenn Präpositionen gebraucht werden. Missverständnisse sind z. B. in folgenden Sätzen möglich:

Sie raufte *sich* die Haare aus (jeder seine eigenen oder gegenseitig?). Eindeutig: Sie raufte *einander* die Haare aus. Sie tröstete *sich* (jeder sich selbst oder gegenseitig?). Eindeutig: Sie tröstete *einander*.

Auch in diesen Fällen werden heute gewöhnlich die Formen des reflexiven Pronomens mit verdeutlichendem *gegenseitig* vorgezogen: **Sie raufte sich gegenseitig die Haare aus. Sie tröstete sich gegenseitig.** Als ↑ Pleonasmen gelten *sich einander* und *einander gegenseitig*. **Nicht:** *Es tanzten drei sich einander ablösende Laiengruppen.* **Sondern:** *Es tanzten drei sich ablösende Laiengruppen.* **Nicht:** *Wir müssen uns einander helfen.* **Sondern:** *Wir müssen uns* (oder: *einander*) *helfen.* **Nicht:** *Sie schadeten einander gegenseitig.* **Sondern:** *Sie schadeten sich gegenseitig* (oder: *einander*).

In Verbindung mit Präpositionen wird fast ausschließlich *einander* gebraucht, obwohl in diesen Fällen nur selten eine Wechselbezüglichkeit vorliegt: *Sie gingen hintereinander* (**nicht:** *hinter sich*). *Sie standen nebeneinander* (**nicht:** *neben sich*). *Sie lagen aufeinander* (**nicht:** *auf sich*). Aber nach *unter* im Sinn von »zwischen« steht *sich*: *Sie teilten die Beute unter sich.*

Die Verwendung von *einer dem* (oder: *den*) *andern* anstelle von *einander* veraltet allmählich: *Wir kennen einer den andern nicht. Sie beglückwünschten einer den andern.*

R

rege

regelmäßig: 1. regelmäßig / regelgemäß:

Das Adjektiv *regelmäßig* bedeutet »gleichmäßig« (*regelmäßige Gesichtszüge*) oder »in bestimmten Abständen wiederkehrend, einer bestimmten Ordnung folgend«: *Der Hund braucht sein regelmäßiges Futter. Er kommt regelmäßig um 12 Uhr hier vorbei.* Demgegen-

über bedeutet das selten gebrauchte Adjektiv *regelgemäß* »der Vorschrift, Regel entsprechend«: *Die parallele Flexion ist hier regelgemäß.* In diesem Sinn kann *regelmäßig* **nicht** eingesetzt werden (↑ -gemäß / -mäßig).

2. regelmäßig / in der Regel: Während *regelmäßig* im Sinn von »in bestimmten

Abständen wiederkehrend, einer bestimmten Ordnung folgend« gebraucht wird, hat die feste Fügung *in der Regel* die Bedeutung »[erfahrungsgemäß] so häufig, dass Ausnahmen selten sind; fast regelmäßig«.

regelmäßige Verben: ↑ Konjugation (2.1).

regieren: Als Fachwort der Grammatik bedeutet *regieren* »fordern; bei sich haben«; ↑ Rektion.

Regierender Bürgermeister, Regierende Bürgermeisterin: ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (2), ↑ Herr (4).

Regierung: Zu *Die Regierung des Königs / die Regierung des Landes* ↑ Genitivattribut (1.5.1).

Regierungsrat: Zu *des Regierungsrats Müller / Regierungsrat Müllers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3); zu *Reg.-Rat* ↑ Bindestrich (2.8).

Regime: Der Plural wird meist mit der Endung **-e** (Dativ: **-en**) gebildet: ... *der Gleichartigkeit der Gewaltregime* (Kantorowicz), *Korruption, Vetternwirtschaft und hemmungsloser Bereicherungsdrang der Staatsdiener führen in solchen Regimen langfristig in die Stagnation* (tageseitigung). Die früher allein übliche Pluralform *die Regimes* ist heute seltener: ... *die dominante Rolle, die Terror und andere Gewaltformen unter diesen Regimes spielten...* (Zeit).

Rehabilitand: Als *Rehabilitanden* (Singular: *der Rehabilitand*) werden Personen bezeichnet, denen nach einem schweren Unfall o. Ä. durch geeignete Maßnahmen die Wiedereingliederung in das berufliche und gesellschaftliche Leben ermöglicht werden soll (↑ -and / -ant).

Rehabilitation / Rehabilitierung: Für die Wiedereingliederung in das berufliche und gesellschaftliche Leben nach Krankheiten, Unfällen oder Operationen wird überwiegend das Wort *Rehabilitation* gebraucht. Der Ausdruck *Rehabilitierung* ist dafür weniger üblich, er bezeichnet mehr die Wiedereinsetzung eines Menschen in seine früheren [Ehren]rechte

(*die Rehabilitierung eines Beamten*).

↑ Verbalabstraktum (1.5).

reich geschmückt / reichgeschmückt: Die Fügung kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: **ein reich geschmückter** / *reichgeschmückter Altar*. Das Gleiche gilt für **reich verziert** / *reichverziert*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

Reif / Reifen: Die Substantive *der Reif* und *der Reifen* haben sich in der Bedeutung differenziert: *der Reif* (Genitiv: *des Reiff[e]s*, Plural: *die Reife*) wird gewöhnlich in gehobener Ausdrucksweise im Sinn von »Ring« (= Schmuckstück), regional auch als Bezeichnung für das ringförmige Kinderspielzeug gebraucht. Demgegenüber wird *der Reifen* (Genitiv: *des Reifens*, Plural: *die Reifen*) als Bezeichnung für größere ringförmige Gegenstände gebraucht, z. B. auch für das ringförmige Kinderspielzeug, für das Fassband und für die Gummibereifung von Fahrzeugen. ↑ Substantiv (2.2).

Reihe: 1. **eine Reihe Einheimischer / Einheimische · von einer Reihe erregter Abgeordneter / erregte Abgeordnete:** Nach *Reihe* kann die Angabe, woraus die Reihe besteht, im Genitiv oder als Apposition stehen: **eine Reihe Einheimischer** / (auch möglich:) *Einheimische*; **eine Reihe randalierender Schlachtenbummler** / (auch möglich:) *randalierende Schlachtenbummler*; **eine Reihe anstehender Fragen** / (auch möglich:) *anstehende Fragen*. Mit *Reihe* im Dativ jedoch: *Sie wurde von einer Reihe erregter Abgeordneter* / (auch möglich:) *erregte Abgeordnete unterbrochen*. ↑ Apposition (2.2).

2. **Eine Reihe Abgeordneter verließ / verließen den Saal:** Auch wenn nach *Reihe* die Angabe, woraus die Reihe besteht, im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil ja das Subjekt mit dem Kern *Reihe* formal ein Singular ist (↑ Kongruenz [1]): *Eine Reihe Abgeordneter verließ den Saal*. Oft wird aber nach dem Sinn konstruiert und das Verb in

den Plural gesetzt: *Eine Reihe Abgeordneter verließen den Saal.* Der Plural findet sich vor allem dann, wenn das appositionelle Verhältnis gewählt wird: *Eine Reihe erregte Abgeordnete* (statt des üblichen Genitivs: *erregter Abgeordneter*) *meldeten sich zu Wort.*

1rein: **1. Klein** schreibt man das Adjektiv z. B. in *reiner Wein, reine Luft, reine und angewandte Mathematik; die Wohnung rein halten.* Aber: *Jetzt beginnt das große Rein[e]machen.* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Reines und Unreines; etwas Reines anziehen; etwas ins Reine bringen; das wird schon ins Reine kommen; er hat seinen Aufsatz ins Reine geschrieben; sie ist mit ihm im Reinen.*

↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Man schreibt **zusammen:** *ein reinwollener Stoff. Das Hemd ist reinseiden.* **Getrennt** schreibt man das kaufmannssprachliche *[aus] rein Leder.* Steht *rein* in der Bedeutung »sauber« vor einem Verb, schreibt man ebenfalls grundsätzlich **getrennt:** *Ich bitte euch, die Wohnung rein zu halten.* Getrennt oder zusammen kann man in dieser konkreten Bedeutung schreiben, wenn *rein* das Ergebnis einer Handlung bezeichnet: *die Wäsche rein waschen / reinwaschen* (= waschen, sodass sie sauber wird). *Kann ich Ihr Zimmer jetzt rein machen / reinmachen?* (= bewirken, dass es sauber wird; substantiviert: *das Reinmachen*). **Zusammen** schreibt man *reinemachen* (regional für »putzen«; substantiviert: *das Reinemachen*) und wenn keine eigenständige Bedeutung von *rein* zu erkennen ist: *Er hat vergeblich versucht, sich reinzuwaschen* (= seine Unschuld zu beweisen). *Lass mich den Text noch reinschreiben* (= ins Reine schreiben), *bevor du ihn liest.*

2rein: ↑ Apostroph (1.1).

reinen / reines Herzens: ↑ Adjektiv (1.2.2).

Reis: Das Substantiv *das Reis* (Genitiv: *des Reises*, Plural: *die Reiser*) bedeutet »junger Trieb, dünner Zweig« (z. B. *das Tan-*

nenreis); dagegen bezeichnet man mit *der Reis* (Genitiv: *des Reises*, Plural [Sorten]: *die Reise*) die Nutzpflanze und ihre Frucht (z. B. *der Langkornreis*). Die beiden Wörter sind etymologisch nicht miteinander verwandt.

reisen: Im heutigen Sprachgebrauch wird das Perfekt von *reisen* nur noch mit *sein* gebildet, auch wenn der Vorgang oder die Dauer des Reisens ausgedrückt werden soll: *Ich bin (nicht: habe) früher viel gereist. Wir sind (nicht: haben) mehrere Tage gereist* (↑ haben [1]). *Zu nach Frankreich, in die Schweiz reisen*
↑ in / nach / zu / bei.

Reisende, der und die: **1. genanntem Reisenden / Reisendem · ihr als Reisender / Reisenden:**

Im Allgemeinen wird *Reisende* wie ein attributives ↑ Adjektiv dekliniert: *zwei Reisende, diese Reisenden.* Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke (parallele) Flexion üblich: *die Betreuung älterer Reisender* (veraltend: *Reisenden*). ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *Es wurde über die Abfindung benachteiligter Reisender (selten: Reisenden) gesprochen.* **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *Oben genanntem Reisenden (veraltend: Reisendem) haben wir eine Abfindung gezahlt. Oben genannter Reisenden (veraltend: Reisender) haben wir eine Abfindung gezahlt.* **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Reisenden ... (besser: Mir als Reisendem ...); Ihr als Reisenden ... (besser: Ihr als Reisender ...).*

2. einige Reisende · alle Reisenden · solche Reisende[n]: Zur Deklination von *Reisende* nach *alle, beide, einige* usw.
↑ all- usw.

reißen: Im Indikativ lauten die Formen der

2. Person Singular *du reißt, du rissest*;
 ↑ Indikativ (2) bzw. Indikativ (5).

reiBerisch: Der Superlativ lautet *reißerischste*. ↑ Vergleichsformen (2.3).

reiten: Das Perfekt von *reiten* kann mit *sein* oder *haben* gebildet werden, je nachdem, ob die durch das Reiten entstehende Ortsveränderung (*Wir sind durch den Wald geritten*) oder der Vorgang des Reitens selbst (*Er hat ganz fan-*

tastisch geritten) bezeichnet wird. Der Gebrauch mit *sein* nimmt jedoch wie bei anderen Bewegungsverben immer mehr zu. Daher sagt man auch: *Ich bin früher gern geritten*. ↑ haben (1).

reizend: Zum prädikativen Gebrauch von *reizend* ↑ Partizip I (3).

Rekorder / Recorder: Sowohl die Schreibung mit *k* als auch die Schreibung mit *c* ist **korrekt**.

Rektion

Als Rektion bezeichnet man die Eigenschaft bestimmter Wörter, die Form eines abhängigen Ausdrucks zu bestimmen. Der wichtigste Typ von Rektion im Deutschen ist die Kasusrektion, d. h., ein Wort bestimmt den Kasus eines abhängigen Nominalausdrucks. Kasusrektion tritt bei den Präpositionen, Verben, Substantiven sowie Adjektiven und Partizipien auf.

1. auf dem Sofa / auf das Sofa · diesseits Frankfurts / diesseits von Frankfurt

(Rektion der Präpositionen): Jede Präposition regiert einen oder mehrere Kasus:

Sie steht *auf dem Stuhl*. Sie geht *durch die Stadt*. Ich verstecke das Buch *hinter dem Schrank*. Der Wagen blieb *wegen eines Motorschadens* liegen.

Bei einer Reihe von Präpositionen (nämlich solchen, die sowohl den Dativ als auch den Akkusativ regieren) wird der Kasus nach der Bedeutung gewählt. Wird ein Ort bezeichnet, dann steht der Dativ. Wird eine Richtung bezeichnet, steht der Akkusativ:

Ich liege *auf dem Sofa*. Ich lege mich *auf das Sofa*. Sie montiert den Halter *an der Wand* an. Sie montiert den Halter *an die Wand* an. Sie pflanzte die Blume *in den Topf* ein. Sie pflanzte die Blumen *im Garten* ein.

Bei einigen lagebezeichnenden Präpositionen kann außer dem Genitiv auch *von* + Dativ verwendet werden; es tritt dann der besondere Fall ein, dass eine Präposition nicht direkt einen Kasus, sondern eine andere Präposition mit einem Kasus regiert:

die Autobahn *diesseits Frankfurts / diesseits von Frankfurt*, der Rhein *unterhalb Kölns / unterhalb von Köln*.

R

Rekt

Bei zahlreichen Präpositionen wird sowohl der Genitiv als auch der Dativ verwendet, ohne dass dabei unterschiedliche Bedeutungen in Erscheinung treten (*wegen* **des Regens** / *dem Regen*). Meist gilt in solchen Fällen der Genitiv als das bessere Deutsch. ↑ Präposition (2), ↑ wegen, ↑ längs usw.

2. Der Hund beißt **mir** / **mich** ins Bein

(Rektion der Verben): Bestimmte Verben können mit dem Akkusativ, andere mit dem Dativ oder mit dem Genitiv verbunden werden:

Sie sucht dich. Ich helfe dir. Er entledigte sich seiner Kleider.

Bei einigen Verben sind verschiedene Kasus möglich. So können z. B. die Verben, die eine körperliche Berührung kennzeichnen, mit dem Dativ oder Akkusativ der Person stehen. Der Dativ ist dabei üblicher:

Der Hund beißt dem Fremden ins Bein. Ich habe mir in den Finger geschnitten.

Im Gegensatz zum Dativ (der Beteiligung) drückt der Akkusativ aus, dass die Person als solche betroffen ist. Man erkennt das daran, dass der Akkusativ für sich stehen kann, der Dativ nicht:

Der Hund hat ihn gebissen – Der Hund hat ihn ins Bein gebissen. (**Nicht** möglich: Der Hund hat ihm gebissen).

Ich habe mich geschnitten – Ich habe mich in den Finger geschnitten.

Bei nicht persönlichem (bildlichem oder übertragenem) Gebrauch wird überwiegend oder ausschließlich der Dativ verwendet:

Der Rauch biss **mir** / (**selten:**) *mich* in die Augen. Die goldene Uhr stach **dem** (**nicht:** *den*) *Dieb* in die Augen.

3. Sie ist mir behilflich · Ich bin diese Arbeit nicht gewohnt · das ihm vertrauende Kind

(Rektion der Adjektive und Partizipien): Bestimmte Adjektive haben, vor allem in Verbindung mit *sein*, den Dativ, Akkusativ oder Genitiv bei sich. Das gilt auch für isolierte (nicht [mehr] an ein Verb angeschlossene) Partizipien:

Sie ist *mir* behilflich. Ich bin *diese Arbeit* nicht gewohnt. Sie ist *seiner* überdrüssig. Dieser *ihm* angeborene Fehler ...

Partizipien, die zu einem Verb gehören, behalten die Rektion des Verbs bei:

Das *ihm* vertrauende Kind; die *mir* anvertrauten Gelder. Sie wartete, *den Bogen* gespannt, auf das Zeichen.

4. Sie harrt seiner / auf ihn · Er ist keines Verbrechens / zu keinem Verbrechen fähig

(Verwendung des Genitivs oder einer Präpositionalgruppe): Verben und Adjektive, die den Genitiv regieren, werden heute häufig mit einer Präpositionalgruppe verbunden:

Ich erinnere mich seiner – Ich erinnere mich an ihn. Er ist keines Verbrechens fähig – Er ist zu keinem Verbrechen fähig.

5. Karls Auto / das Auto von Karl

(Rektion der Substantive): Die einfachste Art von Kasusrektion findet sich beim Substantiv. Jedes Substantiv regiert den Genitiv, d. h., bei jedem Substantiv kann ein Genitivattribut stehen, häufig auch zwei Genitivattribute. In zahlreichen Fällen kann auch beim Substantiv eine Präpositionalgruppe mit *von* anstelle des Genitivs verwendet werden. ↑ Genitivattribut (1.3.3).

Rektor: Zu *des Rektors Müller / Rektor Müllers* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3); zur Anschrift ↑ Brief (7).

Relativadverb: Unter einem Relativadverb versteht man ein Adverb, das den Nebensatz, den es einleitet, mit dem über-

geordneten Satz verbindet: *Dort, wo die Lichtung ist, wollen wir Rast machen. Taucher suchten an der Stelle, wo der Fluss am tiefsten ist. In den Tagen, da die beiden noch glücklich waren, hatte sie ihm den Ring geschenkt.* ↑ wo.

Relativpronomen

Häufig gestellte Fragen zum Relativpronomen	
Frage	Antwort
Wann verwendet man die Relativpronomen <i>welcher, welche, welches</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1)
Heißt es <i>die Person, deren er sich annahm</i> oder <i>die Person, derer er sich annahm</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2)

R

Rela

Wann wird der Relativsatz mit <i>das</i> , wann mit <i>was</i> angeschlossen? Heißt es also <i>das Beschwingte, was in dieser Musik liegt</i> oder <i>das Beschwingte, das in dieser Musik liegt</i> ?	dieser Artikel, Punkt (4)
Was ist korrekt: <i>einer der schönsten Filme, die ich gesehen habe</i> oder <i>einer der schönsten Filme, den ich gesehen habe</i> ?	dieser Artikel, Punkt (7)
Wird nach <i>dessen</i> und <i>deren</i> stark oder schwach flektiert? Heißt es also <i>der Mann, auf dessen erschöpftem Gesicht</i> oder <i>der Mann, auf dessen erschöpften Gesicht</i> ?	dieser Artikel, Punkt (8)

Das Relativpronomen leitet einen Nebensatz ein, den ↑ Relativsatz. Es bezieht den Relativsatz in der Regel auf ein übergeordnetes Substantiv oder Pronomen:

Er las *das Buch, das* ich ihm geschenkt hatte. Das ist *die Frau, deren* Handtasche ich gefunden habe. Hier ist *die Münze, von der* ich gesprochen habe. Man fand *das Buch* und *den Schirm, die* er vergessen hatte.

1. der, die, das / welcher, welche, welches:

Das Relativpronomen, das im heutigen Deutsch gewöhnlich gebraucht wird, ist *der, die, das*, Plural *die* (die Formen decken sich mit denen des Demonstrativpronomens, abgesehen vom Genitiv Plural *deren / derer*; vgl. Punkt 2). Die kurzen Genitivformen *des* für *dessen* und *wes* für *wessen* sind nicht mehr gebräuchlich:

Wo bist du, Faust, *des* Stimme mir erklang? (Goethe). Wes das Herz voll ist, *des* gehet der Mund über (Luther). *Wes* Brot ich ess, *des* Lied ich sing (Sprichwort).

Umgangssprachlich (und wohl nicht auf die alte Genitivform *der* rückführbar) ist *der* anstelle von *deren*: *Er machte häufig Pausen, während **deren*** (ugs.: *der*) *er sich den Schweiß von der Stirn wischte*.

Das Relativpronomen *welcher, welche, welches*, Plural *welche* wird in der gesprochenen Sprache kaum gebraucht. In der geschriebenen Sprache wird es noch öfter verwendet, hauptsächlich um bei einer Häufung von Relativsätzen zu variieren oder um das Zusammentreffen des Relativpronomens *der, die, das* mit dem Artikel zu vermeiden:

Das ist der Mann, *welcher* (üblich: **der**) *der* Frau noch Geld schuldet. Ich hob das Blatt auf, *welches* (üblich: **das**) *das* Kind verloren hatte. Die, *welche* (oder: *die*) *die* Freiheit liebten, beugten sich nicht.

R

Rela

Da aber *welcher, welche, welches* immer etwas schwerfällig wirken, werden auch in diesen Fällen häufig *der, die, das* vorgezogen. Die alten Genitivformen *welches, welcher, welches*, Plural *welcher* werden heute teils selten, teils überhaupt nicht mehr gebraucht; dafür treten *dessen* und *deren* ein: Die Person, **deren** (*selten: welcher*) wir heute gedenken, ... Der Mann, **dessen** (*nicht: welches*) sie sich annahm, ... Das Geld, **dessen** (*nicht: welches*) sie sich bemächtigten, ... Die Taten, **deren** (*selten: welcher*) sie sich rühmen, ...

Die attributive Verwendung von *welcher* im Relativsatz findet sich nur vereinzelt in gehobener Sprache, und zwar bei Abstrakta, die den Inhalt oder einen Teilinhalt des übergeordneten Satzes wieder aufnehmen:

Man gestattete mir die Entfernung des Plakates, mit *welcher* Möglichkeit ich nicht gerechnet hatte. Er sagte »Guten Abend«, *welchen* Gruß sie mit einem Nicken erwiderte.

Neben *der, die, das* und *welcher, welche, welches* werden als verallgemeinernde Relativpronomen *wer* und *was* gebraucht (↑ 4 und 5). Die Formen decken sich mit denen des Interrogativpronomens:

Verloren ist, *wer* sich selbst aufgibt. *Wer* sich den Anordnungen widersetzt, wird streng bestraft. Es ist das Schlimmste, *was* ich je erlebt habe.

2. deren / derer:

Die Formen des Relativpronomens *der, die, das* lauten im Genitiv *dessen, deren, dessen*, Plural *deren*. Die Form *derer* ist die Form des ↑ Demonstrativs (2) im Genitiv Plural. Bei Rückweisung (und allein stehend, also keinem Substantiv vorangestellt) sind sowohl *deren* als auch *derer* **korrekt**:

Die Person, *deren / derer* er sich annahm, ... Die Taten, *deren / derer* sie sich rühmen, ... Die Beweise, aufgrund *deren / derer* sie verurteilt wurde, ...

3. deren / derem; dessen / dessem:

Da *deren* und *dessen* Genitivformen sind, können sie nicht weiter flektiert werden. Es ist **nicht korrekt**, zu diesen Genitivformen die Dative *derem* und *dessem* zu bilden. Die Bildung solcher Formen erklärt sich aus der Neigung, *deren* und *dessen* als Artikelwörter aufzufassen und wie *dieser* oder *meiner* zu verwenden (↑ Demonstrativ [6]):

Nicht korrekt: Es besteht aus lang dienenden Berufssoldaten ..., in *derem* (**richtig: deren**) Drill gewiss keine Menschlichkeit herrscht. **Nicht korrekt:** ... in Bezug auf die Wirtschaft, in *derem* (**richtig: deren**) Rahmen...

4. das / was:

Das Relativpronomen *das* wird gebraucht, wenn das Bezugswort ein Neutrum ist:

Das Boot, das (nicht: was) gekentert ist, ... Das Gerücht, das (nicht: was) sich schnell ausbreitete, ... Das Werkzeug, das (nicht: was) man an der Ausgabe bekommt, ...

Das gilt auch dann, wenn das Bezugswort ein substantiviertes Adjektiv (Partizip) ist, das etwas Bestimmtes oder etwas Einzelnes bezeichnet:

Das Kleine, das (nicht: was) ich im Arm hielt, ... Das Beschwingte, das (nicht: was) in dieser Musik liegt, ... Das Hoheitsvolle, das (nicht: was) von ihrer Erscheinung ausging, ...

Dagegen wird das Relativpronomen *was* gebraucht, wenn das Bezugswort ein substantiviertes Adjektiv (Partizip) ist, das etwas Allgemeines, Unbestimmtes oder Abstraktes bezeichnet:

All das Schöne, was wir in diesen Tagen erlebten ... Das Einzige, was zu tun war ... Es war etwas Beruhigendes, was von ihm ausging.

Im Allgemeinen wird *was* auch dann gesetzt, wenn das Bezugswort ein substantivierter Superlativ ist. In diesen Fällen bezieht *was* den Relativsatz auf die Gesamtheit der verglichenen Dinge und nicht nur auf das, was aus dieser Gesamtheit durch den Superlativ herausgehoben wird:

Es ist *das Tollste, was (nicht: das) ich je erlebt habe* (= Es ist das Tollste von allem, was ich je erlebt habe). Das ist *das Beste, was (nicht: das) er bisher komponiert hat* (= Das ist das Beste von dem, was er bisher komponiert hat). Es war *das Schönste, was (nicht: das) sie je gesehen hatte* (= Es war das Schönste von allem, was sie je gesehen hatte).

Schließlich wird meistens *was* gebraucht, wenn das Bezugswort ein Indefinitpronomen oder Zahlwort ist. Besonders nach *etwas* kann aber auch *das* stehen (↑ etwas [1]):

Das ist *dasselbe / das Gleiche, was* ich auch schon gesagt habe. Es gibt *nichts, was* dich aus der Ruhe bringen könnte. In dem Laden entdeckte ich *vieles / vielerlei / allerlei / manches, was* mich interessierte. Er hatte *alles, was* er sich früher einmal gewünscht hatte. Nach langem Suchen fanden wir *etwas, was / das* allen gefiel.

Tritt aber eine Präposition hinzu, dann steht *das*, soweit man nicht, wie meist, ein ↑ Pronominaladverb (4) gebraucht:

Es gibt vieles, *für das (nicht: für was) ich mich interessiere* (*besser: wofür* ich mich interessiere). Ich kenne nichts, *durch das (nicht: durch was) man dich aus der Ruhe bringen könnte* (*besser: wodurch* man dich aus der Ruhe bringen könnte).

Das Relativpronomen *was* muss immer gesetzt werden, wenn es sich nicht auf ein einzelnes Bezugswort, sondern auf einen ganzen Satz bezieht:

R

Rela

Die Autofahrerin zeigte ihm einen Vogel, was ihn maßlos ärgerte. Er schenkte ihr einen Ring, was sie sehr freute.

5. Überflüssige Wiederaufnahme oder falsche Ersetzung eines Relativpronomens durch ein Personalpronomen:

Nicht korrekt ist die Wiederaufnahme eines Relativpronomens durch ein Personalpronomen:

Nicht richtig: Es waren internationale Filmstars, *die* er auf die Bühne kommen ließ und *sie* dann einzeln vorstellte. **Richtig:** ..., *die* er auf die Bühne kommen ließ und *die* er dann einzeln vorstellte (oder, wenn das Relativpronomen nur einmal genannt wird: ..., *die* er auf die Bühne kommen ließ und dann einzeln vorstellte). **Nicht richtig:** Es war ein ehemaliger Klassenkamerad, *dem* er die Hand drückte und *ihm* vor Freude auf die Schulter klopfte. **Richtig:** ..., *dem* er die Hand drückte und vor Freude auf die Schulter klopfte. Oder: ..., *dem* er die Hand drückte und *dem* er vor Freude auf die Schulter klopfte.

Nicht korrekt ist es auch, ein Relativpronomen, das nicht weggelassen werden darf, durch ein Personalpronomen zu ersetzen:

Es waren arme und kranke Menschen, *deren* er sich annahm und *ihnen* Hilfe brachte. **Richtig:** Es waren arme und kranke Menschen, *deren* er sich annahm und *denen* er Hilfe brachte.

6. Weglassen eines Relativpronomens:

Gleichlautende Relativpronomen können nur dann weggelassen werden, wenn sie im Kasus übereinstimmen (↑ Ellipse [11]):

Sie suchten die Ostereier, *die* (= Akkusativ) ich bemalt und [*die* (= Akkusativ) ich] versteckt hatte. **Aber:** Ich suchte die Geschenke, *die* (= Akkusativ) ich versteckt hatte, *die* (= Nominativ) aber von meinen Kindern bereits entdeckt worden waren.

7. einer der schönsten Filme, **die** / den ...:

Wird eine einzelne Person oder Sache aus einer Vielzahl herausgehoben und schließt ein Relativsatz an das Wort an, das die Vielzahl bezeichnet, dann steht das Relativpronomen im Allgemeinen nicht im Singular, sondern im Plural:

Es ist einer der schönsten *Filme*, *die* ich gesehen habe (**nicht:** ..., *den* ich gesehen habe).

Dieser Satz sagt aus: Von all den Filmen, die ich gesehen habe, ist dieser einer der schönsten. (Im Gegensatz dazu: Es ist der schönste *Film*, *den* ich gesehen habe.) Weitere Beispiele:

Er ist einer der ersten *Menschen*, *die* im Weltraum waren (**nicht:** ..., *der* im Weltraum

war). Frankfurt ist eine der wenigen *Großstädte*, in **denen** es eine solche Einrichtung gibt (**nicht**: ..., *in der* es eine solche Einrichtung gibt).

8. der Mann, auf dessen **erschöpftem / erschöpften Gesicht:**

Da *deren* und *dessen* attributive Genitive sind, haben sie keinen Einfluss auf die Deklination nachfolgender Wortgruppen. Ein nachfolgendes Adjektiv oder Partizip muss deshalb stark flektiert werden (↑Adjektiv [1.2.6]):

Der Mann, auf dessen **erschöpftem** (**nicht**: *erschöpften*) Gesicht der Schweiß glänzte, ... Die Lampen, von deren **grellem** (**nicht**: *grelten*) Licht er geblendet wurde, gingen plötzlich aus.

9. Verweise:

Zu *wie* als Relativpronomen (*in dem Maße, wie ...; in der Weise, wie ...*)
 ↑ *wie* (2).

Relativsatz

Häufig gestellte Fragen zum Relativsatz

Frage	Antwort
Müssen Relativsätze immer direkt auf den Satzteil folgen, auf den sie sich beziehen?	dieser Artikel, Punkt (1)
In welchen Fällen sollte man Relativsätze vermeiden und stattdessen selbstständige Sätze verwenden?	dieser Artikel, Punkt (2)

R
 Rela

Ein Relativsatz ist ein Nebensatz, der mit einem sogenannten relativischen Anschluss eingeleitet wird. Der Anschluss erfolgt mit einem Relativpronomen (*ein Buch, das sie liest...*), mit einem Relativadverb (*das Land, wo Milch und Honigfließt...*) oder mit einer Präposition, der das Relativpronomen folgt (*das Haus, in dem er geboren wurde...*). Die meisten Relativsätze haben die Funktion eines Attributs (wie in den Beispielen), aber sie können auch Satzglieder sein. Beispiel Subjekt: *Wer nicht hören will, muss fühlen*. Beispiel direktes Objekt: *Wen sie mag, nimmt sie mit*. Man spricht hier auch von freien

Relativsätzen. Ein freier Relativsatz kann in der Regel durch ein Pronomen zu einem gebundenen Relativsatz gemacht werden: *Wer nicht hören will, der muss fühlen. Wen sie mag, den nimmt sie mit.*

1. Stellung des Relativsatzes:

Jeder Relativsatz in der Rolle eines Attributes ist gebunden, er bezieht sich auf ein Substantiv oder auf ein Pronomen:

Du, der du dies sagst, lügst. Das Kind, das über die Straße lief, war ihr Bruder.

Das Relativpronomen, das den Relativsatz einleitet, sollte eindeutig auf das Bezugswort bezogen sein. Der Bezug wird durch Kongruenz des Relativpronomens im Genus und Numerus hergestellt:

das *Kind*, dem sie die Mütze aufsetzte ...; die *Kinder*, denen sie die Mütze aufsetzte ...; die *Frau*, der sie half ...; die *Frauen*, denen sie half ...

Die Eindeutigkeit des Bezugs wird dann gestört, wenn zwischen dem Bezugswort und dem Relativpronomen ein anderes Substantiv oder andere Substantive stehen, die im Genus und im Numerus mit dem Bezugswort übereinstimmen. Das Relativpronomen passt dann seiner Form nach zu allen vorangehenden Substantiven:

Er legte *das Geschenk* auf *das Bett*, das er aus der Stadt mitgebracht hatte.

In diesem Beispiel wird nicht deutlich, ob das Geschenk oder das Bett aus der Stadt mitgebracht worden ist, weil sich der Relativsatz sowohl auf *Geschenk* als auch auf *Bett* beziehen kann. Diese Mehrdeutigkeit lässt sich vermeiden, wenn man den Relativsatz unmittelbar dem Bezugswort folgen lässt:

Er legte *das Geschenk, das er aus der Stadt mitgebracht hatte*, auf das Bett. **Nicht:** Wir bieten eine Wohnung für *eine größere Familie, die frisch instand gesetzt ist*. **Sondern:** Wir bieten *eine Wohnung, die frisch instand gesetzt ist*, für eine größere Familie.

Nicht: Er schrieb *einen Brief an seinen Vater, der schon seit Langem fällig war*. **Sondern:** Er schrieb *den Brief, der schon seit Langem fällig war*, an seinen Vater.

Auch in Satzgefügen, in denen solche Missverständnisse nicht möglich sind, wird der Relativsatz nicht selten dem Bezugswort unmittelbar angeschlossen. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn der Nebensatz eine Aussage enthält, die für das weitere Verständnis des übergeordneten Satzes notwendig ist:

Ein Klavierspieler, der nicht ständig übt, wird es niemals zur Meisterschaft bringen.

Der Relativsatz *der nicht ständig übt* als Attribut zu *Klavierspieler* muss bekannt sein, damit die Aussage des Hauptsatzes überhaupt verständlich

ist. Das wird deutlich, wenn man den Relativsatz erst an das Ende des Hauptsatzes anschließt:

Ein Klavierspieler wird es niemals zur Meisterschaft bringen, der nicht ständig übt.

Eine Trennung des Relativsatzes von seinem Bezugswort ist aber dann möglich und stilistisch sogar zu empfehlen, wenn der Relativsatz eng zusammengehörende Satzteile trennt, wie z. B. das Bezugswort und ein Attribut. Man vermeidet dann eine unschöne Verschachtelung:

Nicht: Bei mir stellte sich eine starke Abneigung, deren ich nicht Herr werden konnte, gegen Karls Freund ein. **Sondern:** Bei mir stellte sich eine starke Abneigung gegen Karls Freund ein, deren ich nicht Herr werden konnte.

2. restriktive und nicht restriktive Relativsätze:

Die Grundfunktion des Relativsatzes besteht darin, das vom Bezugswort Bezeichnete näher zu bestimmen: *die Bücher, die sie las* sind Bücher ganz bestimmter Art, die aus der Menge der Bücher ausgegrenzt werden. Man nennt Relativsätze dieser Art restriktiv. Ihnen gegenüber steht als seltenerer Typ ein Relativsatz, der wohl das vom Bezugswort Bezeichnete inhaltlich näher bestimmt, aber die gegebene Menge nicht einschränkt oder das Bezeichnete identifiziert: Der Relativsatz in *seine Mutter, die er in Hannover traf* kennzeichnet jemandes Mutter näher, ohne den Bezug von *Mutter* einzuschränken (das wäre in diesem Beispiel auch kaum möglich). Solche Relativsätze werden nicht restriktiv genannt.

Ein Relativsatz ist eindeutig als nicht restriktiv zu erkennen, wenn das vom Bezugswort Bezeichnete als Unikat verstanden wird (*Die UNESCO, der immer mehr Aufgaben zuwachsen, braucht die Unterstützung aller Länder. Die Lage des Nordpols, den man heute problemlos erreicht, wird neu vermessen.*). In vielen Fällen ist ein Relativsatz aber sowohl restriktiv als auch nicht restriktiv lesbar: *Der Fernseher, den sie gestern gekauft hat, funktioniert heute schon nicht mehr* kann so verstanden werden, dass der Relativsatz einen bestimmten Fernseher identifiziert, also restriktiv gelesen wird. Ist dem Hörer jedoch bekannt, von welchem Fernseher die Rede ist, wird die Bedeutung des Relativsatzes nicht restriktiv. Häufig wird Bekanntheit durch eine Partikel oder ein Adverb verdeutlicht, z. B. *Der Fernseher, den sie ja gestern erst gekauft hat, funktioniert heute schon nicht mehr.*

3. weiterführende Relativsätze:

Beziehen sich zwei Nominalausdrücke, z. B. zwei Pronomen, die in zwei aufeinanderfolgenden Sätzen vorkommen, auf dieselbe Person oder das-

selbe Ding, so werden diese Sätze üblicherweise als selbstständige Sätze nebeneinandergestellt:

Ich traf sie auf dem Marktplatz. Sie kaufte gerade ein. Er fuhr nach Frankfurt; er kaufte dort einen Anzug.

Wird in einem solchen Fall ein (nicht restriktiver) Relativsatz verwendet, kann leicht eine unschöne Konstruktion entstehen:

Nicht: Machen Sie eine Probefahrt mit dem neuen Wagen, der Ihnen gefallen wird.

Sondern: Machen Sie eine Probefahrt mit dem neuen Wagen. Er wird Ihnen gefallen.

Diese Art der Weiterführung führt besonders dann zu merkwürdigen Sätzen, wenn der Nebensatz ein später eintretendes Ereignis nennt, dabei jedoch in den übergeordneten Satz eingefügt ist:

Nicht: Er sah eine riesige Welle, von der er verschlungen wurde, auf sich zukommen.

Sondern: Er sah eine riesige Welle auf sich zukommen. Er wurde von ihr verschlungen.

In besonderen Fällen ist der relativische Anschluss eines weiterführenden Satzes jedoch möglich, und zwar dann, wenn der Relativsatz durch Einschaltung eines *aber, indes, jedoch, dann, denn, auch, darauf* von dem übergeordneten Satz genügend distanziert ist. Diese Wörter betonen deutlich den Gegensatz oder die zeitliche (gedankliche) Folge:

Nicht: Sie unternahm einen Versuch, der restlos scheiterte. **Sondern:** Sie unternahm einen Versuch, der aber restlos scheiterte. (Oder mit zwei Hauptsätzen: Sie machte einen Versuch. Dieser scheiterte restlos.)

Nicht: Ich suchte meinen Freund, den ich fand. **Sondern:** Ich suchte meinen Freund, den ich auch endlich fand. Entsprechend: Er setzte mir einen guten Wein vor, der mir jedoch übel bekam.

Korrekt ist auch der Anschluss eines neuen Sachverhaltes in einem Relativsatz, der mit *was* eingeleitet wird, wenn dieses *was* sich auf den Inhalt des ganzen Satzes bezieht:

Sie eröffnete die Sitzung selbst, was mit lautem Beifall gewürdigt wurde. Mutter musste immer wieder Märchen erzählen, was sie auch gerne tat.

Auch der weiterführende Anschluss mit dem lokalen Relativadverb *wo* gilt als standardsprachlich korrekt, wenn es sich um einen räumlichen (oder auch um einen zeitlichen) Bezug handelt:

Ich komme eben aus der Stadt, wo ich Zeuge eines Unfalls war. Zu dem Zeitpunkt, wo die Prüfung stattfand, ... ↑ wo (2).

relaxed / relaxt: Die Form *relaxed* wurde zunächst unverändert aus dem Englischen übernommen. Wenn ein solches Wort attributiv verwendet wird und dekliniert werden muss oder wenn man es steigert, erhält es allerdings die Endungen eines deutschen Partizips II (*relaxte, relaxtere Stimmung*, **nicht:** *relaxede, relaxedere Stimmung*). Später erst wurde auch das schwache Verb *relaxen* mit dem Partizip II *relaxt* gebräuchlich. So kommt es, dass bei prädikativer Verwendung von *relaxed / relaxt* beide Schreibweisen korrekt sind: *Wir waren ganz relaxed / relaxt*. Innerhalb einer mehrteiligen Verbform ist beim Partizip II von *relaxen* allerdings nur die Endung *-t* richtig (*wir haben relaxt*) – genau wie bei anderen schwachen Verben (*wir haben geruht, gelacht*).

Relief: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Reliefs* und *die Reliefe*.

Reling: Das Substantiv *die Reling* hat zwei Pluralformen: *die Relings* und seltener *die Relinge*.

remis / Remis: Klein schreibt man das Adjektiv: *Sie spielten remis. Das Spiel endete remis*. Groß schreibt man das Substantiv: *Die Mannschaft spielte auf Remis. Das ist das dritte Remis*.

renovieren: ↑ neu renoviert, ↑ Pleonasmus.

rentabel: Bei *rentabel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein rentables Unternehmen. Der Betrieb muss rentabler arbeiten*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Rentier: Die Schreibung mit *nn* ist falsch. Sie beruht auf volksetymologischer Verknüpfung mit *rennen*. Das Wort *Rentier* ist ein verdeutlichendes Kompositum zu *das Ren* (= Hirschart der Polargegend; Genitiv: *des Rens*, Plural: *die Rens* oder *die Rene*), das im 16. Jh. aus dem Nordischen entlehnt wurde (vgl. schwedisch *ren* »Rentier«). Es wird heute meist mit kurzem Vokal gesprochen, doch kommt auch die dem Schwedi-

schen entsprechende Aussprache mit langem [e:] vor.

Repräsentant: Das Substantiv wird schwach flektiert, Genitiv, Dativ und Akkusativ haben also die Endung *-en*: *die Einführung des Repräsentanten; im Gespräch mit dem Repräsentanten; Wir suchen einen Repräsentanten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

Reptil: Das Substantiv hat zwei Pluralformen: *die Reptilien* und selten *die Reptile*. In der Zoologie wird die Pluralform *Reptilien* gebraucht.

respektabel: Bei *respektabel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein respektabler Erfolg. Sie hat respektablere Gründe als er*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Rest: Bei allen Bedeutungen des Wortes *Rest* lautet der Plural in der Standardsprache nur *die Reste*. Bei der speziellen Bedeutung »letztes Stück von einer Meterware« treten daneben zwei weitere Pluralformen auf: *die Rester* und *die Resten*. Die Pluralform *die Rester* ist allerdings nur in der Kaufmannssprache und in der Umgangssprache gebräuchlich. In der Schweiz wird dagegen der Plural *die Resten* gebraucht.

Restaurierung / Restauration: Beide Wörter bedeuten »Wiederherstellung von Kunstwerken o. Ä.« und »Wiederherstellung früherer politischer Verhältnisse« (zu geringfügigen Bedeutungsunterschieden ↑ Verbalabstraktum [1.5]). Darüber hinaus bedeutet *Restauration* (bes. österr.) »Restaurant«.

retten: Es heißt *jemanden, etwas vor* (**nicht:** *von*) *etwas retten: Ich konnte ihn gerade noch vor dem Absturz retten*. Die Verbindung mit *von* ist veraltet. ↑ aufgrund / durch / infolge / von / vor / wegen / zufolge.

Revers: Das Wort für den Aufschlag an Kleidungsstücken wird entweder als Neutrum oder als Maskulinum gebraucht: *das Revers* oder (österr. nur so)

der Revers (Aussprache: [re've:ɐ̯ oder re've:ɐ̯ bzw. rə...]). Das Wort für die Rückseite einer Münze hat maskulines Genus: *der Revers* (Aussprache: [re'vers oder rə've:ɐ̯]). Auch das Wort für eine schriftliche Erklärung, einen Verpflichtungsschein wird nur als Maskulinum gebraucht: *der Revers* (Aussprache: [re'vers]). Es muss also *einen Revers unterschreiben* heißen.

Rezeptblock: Der Plural lautet *die Rezeptblöcke*, seltener *die Rezeptblocks*. ↑ Block.

Rezipient: Bezeichnung für den Empfänger oder Adressaten. Im Deutschen erscheint der von einer Handlung oder einem Vorgang betroffene Rezipient meist im Dativ: *Sie schickt ihm eine Ansichtskarte. Das Buch gefällt ihr.*

reziprok: Ein reziprokes oder wechselseitiges Verhältnis kann durch die Formen des Personal- oder ↑ Reflexivpronomens (3) sowie durch das gehobene *einander* ausgedrückt werden: *Sie umarmen sich / einander. Sie begrüßen sich / einander. Sie begebenen sich / einander.*

Rhein: Der Genitiv des Flussnamens lautet *des Rheins* oder selten *des Rheines*: *Der Zug fährt rechts des Rheins / Rheines. Die Ruine liegt oberhalb des Rheins / Rheines.* ↑ geografische Namen (1.2).

Rhinozeros: Neben der endungslosen Genitivform *des Rhinoceros* wird heute auch die mit starker Endung *des Rhinoceroses* gebraucht. Der Plural lautet *die Rhinocerosen*.

rh / r: Wörter und Wortbestandteile aus dem Griechischen, die mit [r] anlauten, werden als Fremdwörter im Deutschen mit *Rh-* geschrieben, weil der griechische Buchstabe *ρ* (ρ) im Anlaut stets aspiriert (behaucht) gesprochen wurde (geschrieben: ϱ): *Rhapsode, rhetorisch, Rheumatismus, Rhythmus, arhythmisch* u. a. Das gilt auch für das Wort *Eurhythmie* in allen Bedeutungen außer für die Bezeichnung der spezifisch anthroposophischen Bewegungskunst. Dafür wurde von Ru-

dolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie, die Schreibung *Eurythmie* ohne *h* verwendet. Beide Schreibweisen, *Eurythmie* und *Eurhythmie*, sind in dieser Bedeutung **korrekt**.

Rhythmus: Der Genitiv zu *der Rhythmus* lautet *des Rhythmus*, der Plural *die Rhythmen*.

Richtblock: Der Plural lautet *die Richtblöcke*. ↑ Block.

richtig: 1. **Klein** schreibt man das Adjektiv: *der richtige Weg, die richtige Lösung, die richtige Frau am richtigen Platz. Groß* schreibt man die substantivierten Formen: *Tue das Richtige. Sie hat das Richtige getroffen. Du bist mir die Richtige! Da geriet er an die Richtige. Daran ist nichts, wenig Richtiges. Er hat im Lotto sechs Richtige. Es ist das Richtige, jetzt zu gehen. Es wäre das Richtigste, wenn du dich da heraushalten könntest. Diese Schuhe sind genau das Richtige für mich!* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Man schreibt **getrennt**: *Du sollst richtig schreiben, lesen, antworten, singen. ... dass das Besteck richtig (= korrekt) gelegen hat (= angeordnet war). Getrennt oder zusammen schreibt man: Würdest du bitte die Uhr richtig stellen / richtigstellen? Zusammen* schreibt man, wenn sich die Bedeutungen von *richtig* und dem Verb nicht trennen lassen: *Er hat wieder einmal richtiggelegen (= die richtige Meinung vertreten; ugs.). Du musst das richtigstellen (= berichtigen). Heute wird sie endlich die Rechnung richtigmachen (= begleichen; ugs.).* Dasselbe gilt für adjektivisch gebrauchte Partizipien, in denen *richtig* und der verbale Bestandteil keine eigenständige Bedeutung haben: *Das war eine richtiggehende Verschwörung!* Bei selbstständiger Bedeutung beider Bestandteile kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *eine richtiggehende / richtiggehende Uhr.*

Richtung: Der Akkusativ wird meist dann gebraucht, wenn jemandem ein Weg ge-

zeigt werden soll: *Sie müssen in diese Richtung gehen*. Befindet sich aber jemand bereits auf einem bestimmten Weg, dann steht gewöhnlich der Dativ: *Sie ging in der gleichen Richtung wie wir*. ↑ in (1).

richtunggebend / richtungweisend: 1. Man schreibt *richtunggebend* **zusammen**, weil dem Wort keine gebräuchliche verbale Fügung entspricht; man schreibt *richtungweisend* **zusammen**, weil in der diesem Wort entsprechenden verbalen Fügung (*die / eine Richtung weisen*) ein Artikel enthalten ist: *ein richtunggebender, richtungweisender Gedanke*. **Getrennt** schreibt man, wenn *Richtung* durch eine nähere Bestimmung (Attribut) erweitert ist: *in nördliche Richtungweisend*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

2. Die Komposita *richtunggebend* und *richtungweisend* sind wie die meisten Komposita mit einem Partizip I als Zweitglied ohne Fugen-s gebildet. Bei *richtungweisend* hat sich allerdings inzwischen eine zweite Form mit Fugen-s durchgesetzt: **richtungsweisend**. ↑ Fugen-s (3.4).

Rind- / Rinder- / Rinds-: Unter den Komposita mit *Rind* als Erstglied gibt es eine Gruppe ohne Fugenzeichen: *Rindfleisch*, *Rindstück* (für *Beefsteak*), *Rindsuppe* (österreich. für *Fleischbrühe*), *Rindvieh*. Die Wörter **Rindsleder** / *Rindleder*, **rindsledern** / *rindledern* sind teils mit Fugen-s, teils ohne Fugen-s gebräuchlich. Daneben gibt es Komposita, die teils mit Fugen-s, teils mit *-er-* gebraucht werden. Dabei sind die *-er-*-Bildungen mehr in Norddeutschland, die *-s-*-Bildungen mehr in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz gebräuchlich: *Rinderbraten* / *Rindsbraten*, *Rindertalg* / *Rindstalg*, *Rinderzunge* / *Rindszunge*. ↑ Fugenzeichen, ↑ Kompositum (2).

ringsum / rings um: Man schreibt **zusammen**, wenn es sich um das Adverb handelt, das im Sinne von »überall, rundhe-

rum« gebraucht wird: *Ringsum läuft ein Geländer*. *Ringsum stehen blühende Sträucher*. Man schreibt **getrennt**, wenn beide Wörter selbstständig gebraucht werden, *rings* als Adverb, *um* als Präposition: *Die Kinder standen rings um ihre Lehrerin*. *Rings um den See standen Bäume*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.4).

rinnen: Der Konjunktiv II – sofern er überhaupt gebraucht wird – lautet *ränne* oder *rönne*. ↑ Konjunktiv (1.3).

Risiko: Der Plural heißt **die Risiken**. Selten tritt die Form *die Risikos* auf.

Ritz / Ritze: Standardsprachlich wird heute im Allgemeinen *die Ritze* (Genitiv: *der Ritze*, Plural: *die Ritzen*) gebraucht. Das feminine Substantiv hat die Bedeutung »schmale Spalte«. Das maskuline Substantiv *der Ritz* (Genitiv: *des Ritzes*, Plural: *die Ritze*) wird regional für »Schramme, Kratzer«, z. T. auch noch wie *die Ritze* im Sinne von »schmale Spalte« gebraucht.

robben: Das Perfekt von *robben* kann mit *haben* oder *sein* gebildet werden: *Wir haben / sind gerobbt*. Wenn eine Ortsveränderung bezeichnet wird, hat das Perfekt das Hilfsverb *sein*: *Wir sind über die Wiese, in den Graben gerobbt*. ↑ haben (1).

rodeln: Das Perfekt von *rodeln* kann mit *haben* oder *sein* gebildet werden, je nachdem, ob eine Ortsveränderung oder der Vorgang des Rodelns selbst bezeichnet wird. Veränderung in der Bewegung, Ortsveränderung mit *sein*: *Wir sind ins Tal gerodelt*. *Ich bin durch die Waldschneise gerodelt*. Dauer in der Bewegung, Vorgang mit *haben*: *Ich habe noch nie in meinem Leben gerodelt*. *Wir haben den ganzen Tag gerodelt*. Der Gebrauch mit *sein* nimmt jedoch wie bei den anderen Bewegungsverben immer mehr zu. Daher sagt man auch: *Ich bin in meinem Leben noch nie gerodelt*. *Wir sind den ganzen Tag gerodelt*. ↑ haben (1).

roh: 1. **Klein** schreibt man das Adjektiv: *rohes Fleisch*, *rohe Klöße*, *rohe Seide*, *ein*

roher Mensch. **Groß** schreibt man die substantivierten Formen: *Sie wollte nichts Rohes essen. Die Arbeit ist im Rohen fertig; aus dem Rohen arbeiten.*

↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Der Superlativ von *roh* lautet *roheste* oder *rohste*. ↑ Vergleichsformen (2.3).

Rohheit: Bei dem aus dem Adjektiv *roh* und der Ableitungssilbe *-heit* gebildeten Substantiv bleiben beide *h* erhalten. Man schreibt also: *Rohheit*.

Rohr / Röhre: Die Anwendungsbereiche von *Rohr* und *Röhre* sind im heutigen Sprachgebrauch nicht streng geschieden, wenngleich auch viele Sprecher mit *Rohr* die Vorstellung verbinden, dass es sich dabei – im Gegensatz zu *Röhre* – um einen längeren zylindrischen Hohlkörper von größerem Durchmesser und mit stabiler Wandung handelt, der dazu dient, Gase, Flüssigkeit, Licht, Schall u. a. durchzulassen. Ursprünglich bezeichnete das Substantiv *das Rohr* (Plural: *die Rohre*) den Stängel hohlschäftiger Pflanzen, besonders das Schilfrohr, und es wurde dann auch kollektiv im Sinne von »Schilf« verwendet: *Bambusrohr, Zuckerrohr, Schilfrohr, Rohrdommel* (= nach dem Nistplatz im Schilf) usw. Dann diente es auch zur Bezeichnung von Gegenständen aus hohlschäftigen Pflanzen: *Rohrstock, Blasrohr, Rohrgeflecht, Rohrstuhl* usw. Schließlich wurde das Wort auf rohrförmige, hohle Dinge aus Ton, Metall u. dgl. übertragen: *Wasserrohr, Leitungsrohr, Ofenrohr, Kanonenrohr, Saugrohr, Hörrohr, Sprachrohr, Sehhrohr, Fernrohr; Rohrleger, Rohrpost* usw. Das Substantiv *die Röhre* (Plural: *die Röhren*) war ursprünglich mit *Rohr* gleichbedeutend, wurde dann aber nur noch übertragen für rohrförmige, hohle Dinge oder für Hohlräume in einem größeren festen Körper gebraucht: *Glasröhre, Tablettenröhre, Stahlröhre, Zementröhre, Brunnenröhre; Röhrenembargo* usw. Alle anatomischen Bezeichnungen haben als Grundwort *-röhre*:

Luftröhre, Speiseröhre, Harnröhre usw. – In einigen Fällen bezeichnet *Röhre* auch Dinge, die heute nicht mehr rohrförmig hohl sind: *Bratröhre, Radioröhre, Fernsehröhre* usw.

Rohstofffrage: Dieses Kompositum wird mit drei *f* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: **Rohstofffrage**, auch: *Rohstoff-Frage*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Rolle: Das Gemessene nach *Rolle*: *eine Rolle Draht* (**nicht:** *Drahts*), *eine Rolle verzinkter Draht* (geh.: *verzinkten Drahtes*); *mit zehn Rollen verzinktem Draht* (geh.: *verzinkten Drahtes*). Im Allgemeinen steht das Gemessene im Singular, doch kommt auch der Plural vor, wenn die gerollten Gegenstände Einzelstücke sind oder als solche angesehen werden: *mit zwei Rollen Folien* (= mehrere Folienstücke). *Wir brauchen noch sieben Rollen Tapete / Tapeten*. ↑ Apposition (2.2).

Rollladen: **1.** Das aus *Roll-* und *Laden* zusammengesetzte Kompositum wird mit drei *l* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: **Rollladen**, auch: *Roll-Laden*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

2. Der Plural lautet **die Rollläden** und (**selten:**) *die Rollladen*. ↑ Lade / Laden (2).

Romeo und Julia: Es heißt: »*Romeo und Julia*« **wurde** (**nicht:** *wurden*) *in drei Theatern gleichzeitig aufgeführt*. ↑ Kongruenz (1.3.6). »*Romeo und Julia*« *ist* (**nicht:** *sind*) *unsere nächste Lektüre*. ↑ Kongruenz (1.4.2).

römisch: **Klein** schreibt man das Adjektiv z. B. in *das römische Heer, die römischen Kaiser, das römische Recht, römische Zahlen; das römisch-irische Bad, die römisch-katholische Kirche*. **Groß** schreibt man in ↑ Eigennamen wie *das Römische Reich, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, die Römischen Verträge, die Römische Campagna*.

römische Zahlzeichen

Die römischen Zahlzeichen werden heute vor allem zur Angabe von Jahreszahlen in Inschriften und von Seitenzahlen in längeren Einleitungen von Büchern benutzt, gelegentlich auch zur Kennzeichnung der Monate im Datum (1. XII. 10). Sie werden aus sieben Grundzeichen zusammengesetzt:

I	V	X	L	C	D	M
1	5	10	50	100	500	1000

Kombinationen:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
X	XX	XXX	XL	L	LX	LXX	LXXX	XC	
10	20	30	40	50	60	70	80	90	
C	CC	CCC	CD	D	DC	DCC	DCCC	CM	M
100	200	300	400	500	600	700	800	900	1000

1. Zusammensetzung gleicher Zeichen:

Stehen gleiche Zeichen nebeneinander, dann wird ihr Zahlenwert zusammengezählt:

$$\text{II} = 1 + 1 = 2, \text{XX} = 10 + 10 = 20, \text{CCC} = 100 + 100 + 100 = 300, \\ \text{MM} = 1000 + 1000 = 2000.$$

Im Einzelnen gilt Folgendes:

- Die Zeichen *I*, *X*, *C* dürfen heute nicht mehr als dreimal hintereinander gesetzt werden:

$$\text{III} = 1 + 1 + 1 = 3, \text{XXX} = 10 + 10 + 10 = 30, \text{CCC} = 100 + 100 + 100 = 300.$$

- Die Zeichen *V*, *L*, *D* dürfen in einer Zahl nur einmal vorkommen:

$$\text{MCX} = 1110 \text{ (nicht: MCVV)}, \text{CIII} = 103 \text{ (nicht: LLIII)}, \text{MII} = 1002 \text{ (nicht: DDII)}.$$

- Das Zeichen *M* darf in einer Zahl beliebig oft vorkommen:

$$\text{MM} = 2000, \text{MMMM} = 4000.$$

2. Zusammensetzung ungleicher Zeichen:

Stehen ungleiche Zeichen nebeneinander, so wird nach folgenden Regeln verfahren:

- Steht ein Zeichen für eine kleinere Einheit rechts neben dem Zeichen einer größeren Einheit, dann wird zusammengezählt:

$$\text{VI} = 5 + 1 = 6, \text{XII} = 10 + 1 + 1 = 12, \text{XXXVII} = 10 + 10 + 10 + 5 + 1 + 1 = 37.$$

- Steht ein Zeichen für eine kleinere Einheit links neben dem Zeichen einer größeren Einheit, dann wird abgezogen:

$$IV = 5 - 1 = 4, IX = 10 - 1 = 9, XXIX = 10 + 10 + 10 - 1 = 29.$$

Es darf immer nur **ein** Zeichen abgezogen werden (**nicht**: *IIV* für 3, sondern: **III**; **nicht**: *XXD* für 480, sondern: **CDLXXX** usw.). Weiter sollte auch nur von einer Zahl abgezogen werden, die aus **einem** Zeichen besteht (**nicht**: *IXX* für 19, sondern: **XIX**; **nicht**: *IXXX* für 29, sondern: **XXIX** usw.). Von zwei möglichen Schreibungen wählt man heute im Allgemeinen die kürzere:

IL (unüblich: *XLIX*) = 49, **VD** (unüblich: *XDV*) = 495, **MCMIC / MIM** (unüblich: *MCMXCIX*) = 1999, **MDCCVL** (unüblich: *MDCCXLV*) = 1745.

Rooming-in: Bei *Rooming-in* (= Unterbringung von Mutter / Vater und Kind in einem Zimmer im Krankenhaus) kann mit oder ohne Bindestrich geschrieben werden: **Rooming-in** / *Roomingin*.

rosa: **1. Rechtschreibung:** **Klein** schreibt man das Adjektiv: *ein rosa Band; etwas durch eine rosa Brille sehen. Die Farbe des Kleides ist (wie?) rosa. Groß* schreibt man die substantivierte Farbbezeichnung: *die Farbe Rosa, ein sehr helles Rosa, Stoffe in Rosa, mit Rosa abgesetzt. Ihre Lieblingsfarbe ist (was?) Rosa. Sie trägt gern Rosa.*

2. In Verbindung mit dem Partizip kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *der rosa gefärbte / rosagefärbte Abendhimmel.*

3. Flexion und Komparation: Das Farbadjektiv *rosa* kann in der Standardsprache weder dekliniert noch gesteigert werden. Bei attributivem Gebrauch können statt der unflektierten Form auch die Komposita mit *-farben* oder *-farbig* verwendet werden: *ein rosafarbenes Kleid, rosafarbige Bänder.* Die Form *ein rosa[n]es Kleid* wird inzwischen häufiger gebraucht, gilt aber als umgangssprachlich. ↑ Farbzeichnungen (2.2).

Ross: Das Substantiv *das Ross* mit dem

Plural *die Rosse* ist eine gehobene Bezeichnung für ein [edles] Pferd. Das Wort kommt aber auch in regionaler Umgangssprache besonders in Bayern und Österreich vor und hat dann den Plural *Rösser*. Dieser Plural kommt auch zum Zuge, wenn *Ross* als Schimpfwort gebraucht wird: *Was habt ihr da wieder angestellt, ihr Rösser!*

Rostocker: Die Einwohnerbezeichnung *Rostocker* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Rostocker Marienkirche, ein Rostocker Fischkutter.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (7).

rot: **1. Groß- oder Kleinschreibung:** **Klein** schreibt man das Adjektiv; das betrifft auch die meisten festen Fügungen: *die rote Fahne, wie ein roter Faden, rote Grütze, das rote Tuch* (beim Stierkampf oder im übertragenen Sinn), *in die roten Zahlen kommen. Ich sehe rot* (↑ *rot-sehen*). *Das Kleid / Seine Farbe ist rot* (**wie** ist seine Farbe?). **Groß** schreibt man aber das Adjektiv in ↑ Eigennamen und in bestimmten festen Fügungen fachsprachlicher Herkunft: *der Rote Adlerorden, die Rote Armee, die Rote Erde / das Land der Roten Erde* (= Westfa-

len), *der Rote Planet* (= Mars), *das Rote Kreuz*; *Rote Be[er]te*, *Rote Johannisbeeren*. Groß oder klein kann man die **Rote** / *rote Karte* (im Fußball; auch in weiterer Bedeutung gebräuchlich) schreiben.

Groß schreibt man das Substantiv (substantivierte Adjektiv): *Meine Lieblingsfarbe ist Rot* (**was** ist meine Lieblingsfarbe?); *die Farbe Rot*, *in Rot*, *mit Rot abgesetzt*, *bei Rot muss man warten*, *die Ampel steht auf Rot* / *zeigt Rot*.

2. rotbraunes / rot-braunes Haar: Komposita von *rot* mit einer anderen Farbbezeichnung können unabhängig von der Bedeutung ohne Bindestrich zusammengeschrieben oder – vor allem bei unübersichtlichen Komposita – mit Bindestrich geschrieben werden: *rotbraunes* oder *rot-braunes Haar*; *eine rotweißblaue* oder *rot-weiß-blaue Fahne*. Allerdings setzt man eher den Bindestrich, wenn es sich um eine Kombination von Farben (und nicht um einen Rotton) handelt. ↑ Farbbezeichnungen (3.1).

3. des Rot / Rots · die beiden Rot / Rots: Das Substantiv *das Rot* erhält im Genitiv Singular meist ein *-s*, es kann aber auch ohne Endung bleiben: *die Leuchtkraft des Rots* / *Rot*. Alle anderen Kasus und der Plural sind standardsprachlich endungslos. Die Pluralform mit *-s* ist umgangssprachlich: *Die beiden Rot* / *Rots beißen sich*.

4. Zur Steigerung von *rot* ↑ Farbbezeichnungen (1). Als Steigerungsformen werden heute überwiegend **röter** und **röteste** gebraucht, seltener die nicht umgelauteten Formen *roter* und *roteste*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Rote-Kreuz-Schwester / Rotkreuzschwester: Komposita mit der Fügung [*das*] *Rote Kreuz* behalten im Allgemeinen das *-e-* des Adjektivs in erstarrter Form bei: *die Rote-Kreuz-Schwester*, *der Rote-Kreuz-Schwester*, Plural: *die Rote-Kreuz-Schwestern* (entsprechend: *Rote-Kreuz-Krankenhaus*, *Rote-Kreuz-Lotterie* u. a.). In der Alltagssprache wird jedoch das Adjektiv

oft flektiert, und zwar in Übereinstimmung mit dem letzten Glied des Kompositums: *der Roten-Kreuz-Schwester*, Plural: *die Roten-Kreuz-Schwestern*. *Sie liegt wohl im Roten-Kreuz-Krankenhaus*. *Ein Los aus der Roten-Kreuz-Lotterie*. – Daneben gibt es Formen, in denen das Adjektiv endungslos (in der Grundform) erscheint: *Rotkreuzschwester*, *Rotkreuzkrankenhaus*. Das Adjektiv bleibt auch in den flektierten Formen unverändert: *des Rotkreuzkrankenhauses*; *zwei Rotkreuzschwestern*. Alle hier behandelten Formen des Kompositums sind als korrekt anzusehen. ↑ Kompositum (7).

rötlich: ↑ bläulich.

rotsehen: Für dieses umgangssprachliche Verb mit der Bedeutung »wütend werden« gilt Zusammenschreibung: *Da habe ich rotgesehen!* Aber: *Da sah sie rot*.

Rotterdammer: Die Einwohnerbezeichnung *Rotterdammer* schreibt man mit einem *m*. Das Wort wird **immer** großgeschrieben, auch wenn es als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Rotterdammer Hafen*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (5 und 7).

Rottweiler: Die Einwohner von Rottweil heißen *die Rottweiler*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (1).

Rowdy: Der Plural von *Rowdy* lautet **die Rowdys**. Die englische Schreibung *die Rowdies* ist im Deutschen nicht korrekt. ↑ *-y*.

rüber: ↑ Apostroph (1.1).

rück- / zurück-: In Komposita wird – außer bei Verben (und einigen dazugehörigen Verbalabstrakta) – gewöhnlich statt *zurück* die verkürzte Form *rück-* verwendet: *Rückblick*, *Rückfahrt*, *Rückfall*, *Rückfrage*, *rückfragen*, *Rückgang*, *Rückkauf*, *Rückkehr*, *Rückporto*, *Rückreise*, *Rückschau*, *Rückschlag*, *Rückschritt*, *Rücksiedler*, *Rückstau*, *Rückstoß*, *Rücktritt*, *Rückvergütung*, *Rückversicherer*, *Rückversicherung*, *Rückwanderer*, *Rückweg*, *Rückwirkung*, *Rückzahlung*, *Rückzug*. (Es heißt also **nicht**: *Zurückblick*, *Zurück-*

R

Rote

fahrt usw.). Nur vereinzelt stehen Bildungen mit *rück-* und (weniger angemessen) *zurück-* nebeneinander: **Rück-erstattung** / *Zurückerstattung*; **Rück-gabe** / *Zurückgabe*; **Rück-übersetzung** (*rückübersetzen*) / *Zurückübersetzung* (*zurückübersetzen*). Verschiedene Bedeutungen haben *Rückführung* (= das Zurückbringen in die Heimat, Rücksiedlung, Eingliederung) und *Zurückführung*, das sich an *zurückführen* anschließt.

Rückantwort: Im Unterschied zu *Antwort* wird *Rückantwort* gewöhnlich im Sinne von »Antwort auf eine telefonische oder schriftliche Anfrage« gebraucht. ↑ Pleonasmus.

rückbezügliches Fürwort: ↑ Reflexivpronomen.

rückbezügliches Zeitwort: ↑ reflexive Verben.

rückenschwimmen / **Rücken schwimmen:**

Von *rückenschwimmen* wird im Allgemeinen nur der Infinitiv gebraucht: *Sie kann nicht rückenschwimmen* / *Rücken schwimmen*. Auch der Infinitiv mit *zu* und das Partizip II kommen gelegentlich vor: *Es ist so voll, dass sie nicht den Mut hat, rückenzuschwimmen* / *Rücken zu schwimmen*. *Sie ist rückengeschwommen* / *Rücken geschwommen*. Wenn aber finite Formen gebildet werden, in denen *Rücken* allein steht, schreibt man *Rücken* groß: *Sie schwimmt zwar ausgezeichnet Brust, aber nur mittelmäßig Rücken*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Rückenteil: Das Substantiv *Rückenteil* kann Neutrum (*das Rückenteil*) oder Maskulinum (*der Rückenteil*) sein. Man sagt aber häufiger **das Rückenteil**, besonders auch in der Schneiderei.

Rückerstattung: Das Erstglied des Kompositums *Rückerstattung* dient lediglich der Bestätigung einer an sich schon vorhandenen Bedeutung. In *Erstattung* ist der Begriff »zurück« bereits enthalten. ↑ Pleonasmus, ↑ rück- / zurück-.

Rückgabe: ↑ rück- / zurück-.

Rücksicht: Es muss heißen: *Rücksicht auf* (**nicht:** *in*) *jemanden* oder *etwas*. Nach *auf* steht hier nur der Akkusativ.

rücksichtsvoll: Es heißt: *Er ist ihr gegenüber immer rücksichtsvoll gewesen* oder *Er ist gegen sie immer rücksichtsvoll gewesen*. **Nicht:** *Er ist zu ihr immer rücksichtsvoll gewesen*.

rückübersetzen, Rückübersetzung:

↑ rück- / zurück-.

rückvergüten, Rückvergütung: Das Erstglied des Kompositums *Rückvergütung* dient lediglich der Bestätigung einer an sich schon vorhandenen Bedeutung. In *Vergütung* ist der Begriff »zurück« bereits enthalten. ↑ Pleonasmus,

↑ rück- / zurück-.

rückwärts: 1. Bedeutung und Gebrauch: Das Adverb *rückwärts* bedeutet »nach hinten« (*sich rückwärts umblicken, rückwärts einparken*) oder »mit dem Rücken voran« (*rückwärts die Leiter hinuntersteigen*). Es darf aber nicht im Sinne von »zurück, auf dem Rückweg« gebraucht werden. **Nicht richtig** sind z. B. die Sätze: *Hin werden wir über Frankfurt, rückwärts (korrekt: zurück) über Mainz fahren*. *Rückwärts komme ich noch zu dir (korrekt: Auf dem Rückweg ...)*. – Im Süden und besonders in Österreich steht *rückwärts* auch für »hinten«. *Rückwärts einsteigen* bedeutet dann »hinten (in die Straßenbahn) einsteigen«. *Eingang von rückwärts* bedeutet »Eingang von hinten«. In der Standardsprache sollte man diese missverständliche Ausdrucksweise vermeiden (↑ -wärts).

2. Man schreibt **zusammen:** *rückwärtsfahren, rückwärtsgehen, rückwärtslaufen, rückwärtsblicken*. *Sie war in der Lage, die gesamte Strecke mit verbundenen Augen rückwärtszugehen*. *Es ist mit dem Umsatz immer mehr rückwärtsgegangen*. Zusammen schreibt man auch *rückwärtsgewandt*. **Getrennt** schreibt man: *rückwärts einparken, rückwärts entlanggehen, rückwärts abspielen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

Rückzieher: ↑ rück- / zurück-.

Ruderin: Das von *Ruderer* abgeleitete feminine Substantiv lautet **die Ruderin** (**nicht:** *die Rudererin*). ↑ Substantiv (3).

rudern: Das Perfekt von *rudern* kann mit *haben* oder *sein* gebildet werden, je nachdem, ob eine Ortsveränderung oder der Vorgang des Ruderns selbst bezeichnet wird. Veränderung in der Bewegung, Ortsveränderung mit *sein*: *Wir sind über den See gerudert. Ich bin bis zur Boje gerudert.* Dauer in der Bewegung, Vorgang mit *haben*: *Ich habe in meinem Leben noch nie gerudert. Wir haben den ganzen Tag gerudert.* Jedoch nimmt der Gebrauch mit *sein* wie bei den anderen Bewegungsverben immer mehr zu. Daher sagt man auch: *Ich bin in meinem Leben noch nie gerudert. Wir sind den ganzen Tag gerudert.* ↑ haben (1).

Rudolstädter: Die Einwohner von Rudolstadt heißen **Rudolstädter** (**nicht:** *Rudolstadter*). Die Einwohnerbezeichnung wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *das Rudolstädter Tanzfest.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (4 und 7).

Ruf: Zu *der Ruf dieses Mannes als Forscher, als eines Forschers, als bedeutender Forscher / als bedeutenden Forschers* ↑ Apposition (3.2 und 3.3).

rufen: **1. Rektion:** Standardsprachlich wird *rufen* mit dem Akkusativ verbunden. Es heißt also: *Sie hat mich gerufen. Wir riefen die Polizei. Soll ich ein Taxi rufen?* Nur regionalsprachlich, besonders südwestdeutsch, und schweizerisch wird *rufen* auch mit dem Dativ verbunden: *Die Mutter rief ihrem Kind* (statt standardsprachlich: *Die Mutter rief ihr Kind*). Es wird besonders häufig dann mit dem Dativ verbunden, wenn es nicht im Sinne von »herbeirufen«, sondern im Sinne von »rufend nach jemandem oder etwas verlangen« gebraucht wird: *Der Gast rief dem Kellner. Die Patientin rief der Schwester.* Standardsprachlich wird

hier *rufen* in Verbindung mit der Präposition *nach* verwendet: *Der Gast rief nach dem Kellner. Die Patientin rief nach der Schwester.*

2. Konjunktiv: Der Konjunktiv II lautet **riefe** (**nicht:** *rüfe*).

Ruhm: Zu *der Ruhm Belisars als Feldherrn, als eines Feldherrn, als siegreicher Feldherr / als siegreichen Feldherrn* ↑ Apposition (3.2 und 3.3).

rühmen, sich: Nach *sich rühmen als* steht der folgende Nominalausdruck heute gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: **Er rühmt sich als großer Schauspieler.** Der Akkusativ, d. h. der Bezug auf *sich*, veraltet allmählich: *Er rühmt sich als großen Schauspieler.* ↑ Kongruenz (4.2).

rühren: Wird *an etwas rühren* in übertragenem Sinn von »etwas im Gespräch berühren, erwähnen« gebraucht, dann kann sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen: *Wir wollen nicht mehr an diese Sache / an dieser Sache rühren.* Da aber im eigentlichen Gebrauch des Verbs nur der Akkusativ üblich ist (*Bitte nicht an die Gläser rühren!*), wird dieser Kasus meist auch beim übertragenen Sinn verwendet: *Es ist nicht schön von dir, Freund, dass du an diese schmerzlichen Dinge rührst ...* (Th. Mann). Auch von den »Abschiedsbriefen« aus dem Gefängnis ... *rühren nicht wenige an die letzten Fragen menschlicher Existenz* (Rothfels).

Rum: Die Bezeichnung für den aus Rohrzucker hergestellten Branntwein *der Rum* (*des Rums, die Rums*) wird mit kurzem *u* gesprochen. Die Aussprache mit langem *u* *der Rum* (*des Rums, die Rume*) ist süddeutsch, österreichisch und schweizerisch.

Rumba: Neben *die Rumba* (Genitiv: *der Rumba*, Plural: *die Rumbas*) ist – vor allem in Österreich – auch die maskuline Form *der Rumba* (*des, die Rumbas*) gebräuchlich.

Rumpsteak: Die übliche Aussprache von

das Rumpsteak (des, die Rumpsteaks) ist ['rɒmpste:k].

rund: Die Vergleichsformen von *rund* lauten **runder, rundeste** (**nicht:** *ründer, ründerdeste*). ↑ Vergleichsformen (2.1).

runter: ↑ Apostroph (1.1).

russisch / Russisch: **Klein** schreibt man das Adjektiv z. B. in *das russische Alphabet, das russische Ballett, russische Eier, rus-*

sches Roulette, die russisch-orthodoxe Kirche. **Groß** schreibt man aber das Adjektiv in ↑ Eigennamen wie *der Russisch-Japanische Krieg (1904/05), die Russische Förderung.* **Zusammen** schreibt man *Russischbrot. Zu sich russisch unterhalten; kein Russisch sprechen; auf Russisch wiederholen* usw. ↑ deutsch. Zu *das Russisch / Russische* ↑ Sprachbezeichnungen.

S s

s: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*s-Laut, Schluss-s*); ↑ Einzelbuchstaben (*des S, zwei S*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das s in rasen*). ↑ Aussprache (6).

š: ↑ Háček.

-s: **1.** Zur Adverbendung *-s* bei *öfters, durchwegs, weiters* und bei *abends, nachmittags, dienstags* ↑ Adverb (2 und 3).

2. Zum *s*-Plural beim Substantiv ↑ Plural (2–4); zum Genitiv-*s* oder *-es* ↑ Genitiv-*s*.

-s-: Zu *Bahnhof[s]straße* usw. ↑ Fugen-*s* (3.2).

Saal-, Saale-: Komposita mit dem Flussnamen *Saale* als Erstglied wurden ursprünglich ohne das auslautende *-e* gebildet: *Saalburg, Saalfeld*. In neueren Komposita bleibt das *-e* meist erhalten: *Saaletalsperre*. ↑ Flussnamen (2).

Saarbrücker: Die Einwohner von Saarbrücken heißen **Saarbrücker** (**nicht:** *Saarbrückener*). Die Einwohnerbezeichnung wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Saarbrücker Innenstadt*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (1 und 7).

Saccharin / Sacharin: Beide Schreibungen sind zulässig. In der chemischen und technischen Fachsprache wird die Schreibung mit *-cch-* gegenüber der integrierten Schreibung bevorzugt. Die Aussprache ist für beide Formen gleich: [za-xa'ri:n].

sächliches Substantiv: ↑ Neutrum.

Sachsen-Anhalter / Sachsen-Anhaltiner:

Beide Einwohnerbezeichnungen sind gebräuchlich. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (8).

Sachverständige, der und die: **1. besagtem Sachverständigen / Sachverständigem · ihr als Sachverständigen / Sachverständiger:**

Im Allgemeinen wird *Sachverständige* wie ein attributives ↑ Adjektiv dekliniert: *ein Sachverständiger, zwei Sachverständige, der / dieser Sachverständige*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *Sie verlangte die Hinzuziehung vereidigter Sachverständiger* (**selten:** *Sachverständigen*). **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *Besagtem Sach-*

verständigen (veraltend: Sachverständigem) wird Befangenheit vorgeworfen. Besagter **Sachverständigen** (veraltend: Sachverständiger) wird Befangenheit vorgeworfen. **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Sachverständigen ...* (besser: *Mir als Sachverständigem ...*); *Ihr als Sachverständigen ...* (besser: *Ihr als Sachverständiger ...*).

2. einige Sachverständige · alle Sachverständigen · solche Sachverständige[n]:

Zur Deklination von Sachverständige nach alle, beide, einige usw. ↑ all- usw.

Sack: 1. Als Maßbezeichnung bleibt *Sack* häufig ohne Flexionsendung; 3 *Säcke Kaffee* oder 3 *Sack Kaffee*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

2. Das Gemessene nach *Sack*: *ein Sack Weizen* (nicht: *Weizens*); *ein Sack kanadischer Weizen* (geh.: *kanadischen Weizens*); *der Preis eines Sackes Weizen*; *mit 30 Säcken brasilianischem Kaffee* (geh.: *brasilianischen Kaffees*); *mit einem Sack neuer* (oder: *neue*) *Kartoffeln*. ↑ Apposition (2.2).

Säckel: *Säckel* im Sinne von »Geldbeutel, Kasse« hat maskulines Genus: *der Säckel*. Es ist keine Verkleinerungsbildung zu *Sack*, sondern es ist aus lateinisch *sacculus* »Geldsäckel« entlehnt. Das Wort kommt heute fast nur noch in festen Redewendungen wie *tief in den Säckel greifen*, *sich den Säckel füllen* vor.

Safe: Das Fremdwort *Safe* kann Maskulinum oder Neutrum sein: Es heißt *der Safe* oder (seltener:) *das Safe*.

sagen: Das Verb *sagen* steht gewöhnlich mit dem Dativ der Person (der den Adressaten bezeichnet) neben dem Akkusativ der Sache (für das Ausgesagte): *Er hat ihm etwas Erfreuliches gesagt. Sie hat ihm nicht gesagt, dass sie kommt. Ich werde ihm nichts davon sagen. Er hat ihr die volle Wahrheit gesagt.* Die im Dativ genannte Person kann aber auch mit *zu* angeschlossen werden. Dies ist vor allem

dort der Fall, wo das Ausgesagte als direkte Rede in Anführungszeichen oder gleichsam in Anführungszeichen steht: *Ich sage Du zu ihr. Nachdem sie »Vielen Dank!« zu der Dame gesagt hatte, ging sie. Sie sagte zu mir: »Ich muss jetzt gehen.«* Regional kommt jedoch auch in diesen Fällen der reine Dativ der Person vor: *Er sagt ihr Du. Nachdem sie der Dame »Vielen Dank!« gesagt hatte ...* Dieser Gebrauch gilt standardsprachlich nicht als korrekt. Zu *jemanden / jemandem etwas sagen lassen* ↑ lassen (6); zu *Er sagte, er ist / sei / wäre krank* ↑ indirekte Rede (2). Vgl. auch ↑ *ich darf / möchte / würde sagen*.

Sahara: Neben Betonung auf der zweiten Silbe (*Sahara*) ist auch Betonung auf der ersten Silbe (*Sahara*) möglich.

sähe / sehe: Die Form *sehe* ist die Form der 1. oder 3. Person Singular des Konjunktivs I von *sehen*; sie steht vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1): *Sie sagte, dass sie keinen anderen Ausweg sehe. Ich fragte sie, was sie sehe.* Dagegen ist *sähe* die Form der 1. oder 3. Person Singular des Konjunktivs II, der vor allem im ↑ Konditionalsatz (2–7) steht: *Sähe ich ihn heute, dann könnte ich ihn warnen. Ich käme sofort, wenn ich eine Möglichkeit sähe, dir zu helfen.* Der Konjunktiv II *sähe* tritt auch in der indirekten Rede auf, wenn in der direkten Rede schon *sähe* oder *sehen würde* steht. ↑ indirekte Rede (3.3). ↑ Konjunktiv (2).

Sahne-: Komposita mit *Sahne* als Erstglied stehen heute gewöhnlich ohne ↑ Fugenzeichen: *Sahnebonbon, Sahneeis, Sahnekännchen, Sahnekäse, Sahnekuchen, Sahnepudding*. Die Bildungen mit dem Fugenzeichen *-n-* (z. B. *Sahnenkännchen, Sahnenkäse*) sind veraltet.

Saite / Seite: Die beiden Wörter werden beim übertragenen Gebrauch von *Saite* leicht miteinander verwechselt: *gleich gestimmte Saiten verwandter Seelen; andere Saiten aufziehen; eine Saite seines Wesens zum Erklingen bringen.* Bei die-

S

Sack

sen Beispielen lässt der jeweilige Zusammenhang (mit Wörtern wie *gleich gestimmt, aufziehen, erklingen*) erkennen, dass nicht *Seite*, sondern nur *Saite* gemeint sein kann. Dagegen heißt es aber: *Sie zeigte sich von ihrer besten Seite. Rauchen ist seine schwache Seite. Wir lernten sie von einer ganz anderen Seite kennen. Dem ist nichts an die Seite zu stellen.*

Sakko: Es heißt **das Sakko** oder *der Sakko*. In Österreich, wo man zudem *Sakko* betont, ist nur *das Sakko* gebräuchlich.

Salbei: Die Pflanzenbezeichnung *Salbei* kann als Maskulinum oder (seltener) als Femininum gebraucht werden. Sowohl **der Salbei** (Genitiv: *des Salbeis*) als auch *die Salbei* (Genitiv: *der Salbei*) ist **korrekt**. In Österreich ist nur *der Salbei* gebräuchlich.

Saldo: Das Wort *Saldo* (= Unterschiedsbetrag zwischen der Soll- und der Haben-seite eines Kontos) hat drei Pluralformen: **die Salden**, *die Saldos* und *die Saldi*. Das kaufmannssprachliche *Saldo* ist ein maskulines Substantiv, es heißt also **der Saldo** (**nicht:** *das Saldo*).

Salmiak: Es heißt **der Salmiak** oder (**seltener:**) *das Salmiak*.

Salto: Der aus dem Italienischen entlehnte Ausdruck für »Luftrolle« hat zwei Pluralformen: **die Saltos** oder *die Salti*.

Salzburger: Die Einwohnerbezeichnung *Salzburger* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Salzburger Festspiele*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

salzen: Bei dem Verb *salzen* und seinen Ableitungen mit Präfix oder Verbzusatz gibt es zwei Formen des Partizips II, die aber verschieden gebraucht werden. Vgl. dazu ↑ gesalzen / gesalzt, ↑ einsalzen, ↑ entsalzen, ↑ versalzen.

Salzgitter: Die Einwohner von Salzgitter heißen *Salzgitterer* oder **Salzgitteraner**. Ortsüblich ist die Form *die Salzgitterschen*, sodass also die Substantivierung des Adjektivs *salzgittersch* hier als Perso-

nenbezeichnung erscheint. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2).

Samba: Neben *die Samba* (Genitiv: *der Samba*, Plural: *die Sambas*) kommt auch *der Samba* (Genitiv: *des Sambas*, Plural: *die Sambas*) vor. In Österreich ist nur *der Samba* gebräuchlich.

Same / Samen: Von den beiden Nominativformen ist die auf -n die üblichere: *Der Samen liegt nun in der Erde*. Die Nominativform *der Same* kommt vor allem in älteren Texten (z. B. auch in der Lutherbibel) vor und wird heute insgesamt seltener als **der Samen** gebraucht. Zu beiden Formen lautet der Genitiv im Gegenwartssprachen *des Samens*, der Plural *die Samen*. ↑ Substantiv (2.1).

Sammelbezeichnung, Sammelname: ↑ Kollektivum.

Samstag: Zu *Samstagabend* ↑ Dienstag (2). Zu *Samstagabend / samstagabends / samstags abends* ↑ Adverb (3). Zu *am Samstag, dem / den 14. 1.* ↑ Datum. Zur Deklination *des Samstag[e]s / des Samstag* ↑ Wochentage.

Samstag / Sonnabend: Die räumliche Verteilung von *Samstag* und *Sonnabend* hält sich in etwa die Waage: *Samstag* gehört in den Süden, *Sonnabend* in den Norden des deutschen Sprachgebiets. Auch im Westen und Norden setzt sich *Samstag* allmählich durch. Im Osten ist überwiegend *Sonnabend* üblich.

samt: Die Präposition steht mit dem Dativ: *eine Blume samt Wurzeln; das Haus wurde samt allem Inventar versteigert*.

sämtlich: 1. für **sämtliche anwesenden / anwesende Bürger:** Das auf *sämtlich* folgende Adjektiv (Partizip) wird im Singular stark oder schwach flektiert: *sämtliches irdisches / irdische Leben, sämtlicher aufgehäufte[r] Sand, der Verlust sämtlicher vorhandener / vorhandenen Energie, mit sämtlichem gesammeltem / (häufiger:) gesammeltem Material, sämtliches vorhandene[s] Eigentum beschlagnahmen*. Bei substantivierten Adjektiven und im Plural herrscht im Allgemeinen

die schwache Flexion vor: *sämtliches Irdische; sämtliche griechischen Bücher, sämtliche Beamten, sämtliche Gefangenen, für sämtliche anwesenden Bürger. ... [die] Mitglieder sämtlicher deutschen Parteien.* Im Nominativ und Akkusativ Plural tritt die starke Deklination recht selten auf: *... dass Großbritannien nahezu sämtliche internationale Verträge kündigen müsste* (F. A. Z.). Im Genitiv Plural ist die starke Deklination etwas verbreiteter: *die Kleidung sämtlicher Gefangener, die Abbestellung sämtlicher wissenschaftlicher Zeitschriften.* Aber auch hier sind die schwachen Formen insgesamt häufiger als die starken: *die Abbestellung sämtlicher wissenschaftlichen Zeitschriften.* ↑ Adjektiv (1.2.5).

2. sämtlich / sämtliche: Die endungslose Form *sämtlich* wird als adverbiale Bestimmung im Sinne von »allesamt, vollzählig« gebraucht: *Die Mitglieder waren sämtlich erschienen.* Man beachte den Unterschied im Gebrauch: *sämtliche erschienenen Mitglieder* (= alle, die erschienen waren), **aber:** *die sämtlich erschienenen Mitglieder* (= die vollzählig, ohne Ausnahme erschienenen Mitglieder).

sandstrahlen: Von *sandstrahlen* werden im Allgemeinen nur der Infinitiv und das Partizip II gebraucht: *Wir lassen das Werkstück sandstrahlen. Die Front dieses Gebäudes ist sandgestrahlt / gesandstrahlt worden.* Der Infinitiv mit *zu* ist wenig gebräuchlich. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Sandwich: Es heißt *das Sandwich* oder *der Sandwich*. Der Genitiv lautet *des Sandwichs, des Sandwiches* oder auch *des Sandwich*, der Plural *die Sandwichs, die Sandwiches* oder (eher umgangssprachlich) *die Sandwiches*.

sanft: Die Vergleichsformen von *sanft* lauten *sanfter, sanfteste* (**nicht:** *sanftste*). ↑ Vergleichsformen (2.3).

Sanftmut: Das Substantiv *Sanftmut* ist ein Femininum. Es heißt also *die Sanftmut* (↑ -mut).

Sankt: *Sankt* (Abk.: St.; aus lateinisch *sanctus* »heilig«) tritt nur als Bestandteil von Namen auf und wird deshalb immer großgeschrieben: *Sankt / St. Petrus, Sankt / St. Anna, Sankt / St. Blasien, Sankt Goar, Sankt Goarshausen.* Die Einwohnerbezeichnungen und die zugehörigen flexionslosen Adjektive kann man getrennt oder mit einem Bindestrich schreiben: *die Sankt Blasier / Sankt-Blasier, ein St. Galler / St.-Galler; die Sankt Gall[en]er / Sankt-Gall[en]er Handschrift, die St. Goarer / St.-Goarer Stiftskirche.* Bindestriche müssen jedoch stehen, wenn ein Heiligename oder ein Ortsname mit *Sankt* Bestandteil einer Aneinanderreihung wird: *Sankt-Blasien-Straße; die Sankt-Marien-Kirche* (abgekürzt: *St.-Marien-Kirche*), **aber:** *die Türme von Sankt (St.) Marien.* Zum Unterschied der Schreibungen *Sankt-Blasien-Straße* und *Sankt-Blasier Straße* ↑ Straßennamen (1.3 und 1.4).

Sankt Galler: Die Einwohner von Sankt Gallen heißen *Sankt Galler* (in Deutschland auch *Sankt Gallener*). Zur Verwendung von Bindestrichen ↑ Sankt, ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1). Die Einwohnerbezeichnung wird immer großgeschrieben, auch wenn sie als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Sankt Galler Handschrift, eine Sankt Galler Familie.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Sant'Agata: ↑ Apostroph (2.3).

Sappho: Die Konsonantenverbindung -pph- in dem Namen *Sappho* kann wie *pf* oder wie einfaches *f* gesprochen werden.

Satellit: Das Substantiv wird schwach flektiert. Der Genitiv lautet *des Satelliten* (**nicht:** *des Satellits*), der Dativ und Akkusativ lauten *dem, den Satelliten*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2).

satirisch: Das Adjektiv *satirisch* »spöttisch-tadelnd, beißend« ist eine Ableitung von *Satire* und wird deshalb mit *i* geschrieben. Die entsprechende Ableitung von *Satyr* »derb-lüsterner, bocksge-

staltiger Waldgeist« ist nicht *satyrisch*, sondern *satyrhaft*.

satt: 1. **etwas satthaben / satt sein:** In der übertragenen Bedeutung »überdrüssig« kann *satt* sowohl als prädikativ gebrauchtes Adjektiv mit *sein* wie auch als Verbzusatz mit *haben* verbunden werden. In beiden Fällen steht heute das Objekt im Akkusativ: *Ich bin / habe deine Launen satt; weil ich diesen Regen satt bin / satthabe*. Das Genitivobjekt, das früher besonders bei *satt + sein* gebräuchlich war (*Ich bin deiner Launen satt; weil ich dieses Regens satt bin*), ist veraltet.

2. **Rechtschreibung:** Man schreibt *getrennt* vom Verb *sein* (auch in übertragener Bedeutung: *etwas satt sein*, vgl. [1]). Getrennt vom folgenden Verb schreibt man auch, wenn *satt* eine eigenständige konkrete Bedeutung hat: *sich satt essen; eine Mahlzeit, mit der man auch einen großen Hund satt bekommt* (aber: *eine Mahlzeit / eine Farbe, die man rasch sattbekommt*, s. u.). Getrennt oder zusammen kann man schreiben: *eine Mahlzeit, die satt macht* oder *sattmacht* (= die bewirkt, dass jemand satt wird). **Zusammen** schreibt man in übertragener Bedeutung: *etwas sattbekommen* (= einer Sache überdrüssig werden; ugs.); *etwas satthaben* (= einer Sache überdrüssig sein; ugs.); *sich an einer Sache sattsehen, satthören* (ugs.). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 1.6).

3. Die Vergleichsformen von *satt* werden ohne Umlaut gebildet: *satter, am sattessten*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Satyr: Die Deklination von *Satyr* schwankt. Der Genitiv lautet *des Satyrs*, seltener auch *des Satyrn*. Der Plural lautet *die Satyrn*.

Satz: 1. Als Maßbezeichnung bleibt *Satz* im Plural oft ohne Flexionsendung: *3 Satz Schüsseln*; aber auch: *3 Sätze Briefmarken*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

2. Das Gemessene oder Gezählte steht

nach *Satz* immer im Plural: *ein Satz flache Schüsseln / (geh:) flacher Schüsseln; mit einem Satz eiserner Gewichte* oder *eiserne Gewichte*. ↑ Apposition (2.2).

Satzarten: Man unterscheidet ↑ Aussage-, ↑ Ausrufe-, ↑ Aufforderungs-, ↑ Wunsch- und ↑ Fragesatz.

Satzbruch: ↑ Anakoluth.

Satzformen: Der Begriff wird in unterschiedlicher Weise verwendet. 1. Einmal erfasst man damit die Form von Sätzen, wie sie sich aus der Position des finiten Verbs ergibt. Das Deutsche kennt **Verb-erstsätze** (*Kommt sie nach Hause? Kommen Sie nach Hause!*), **Verbzweitsätze** (*Sie kommt nach Hause*) und **Verb-letztsätze** (*Ob sie nach Hause kommt?*).

2. Zum Zweiten unterscheidet man mit dem Begriff der Satzform Sätze nach ihrem Bau, besonders in Hinsicht auf ihre Komplexität. Vom **einfachen Satz** mit einem einzigen zugrunde liegenden Verb (*Meine Familie ist verreist. Vor den Ferien haben wir noch eine Arbeit geschrieben*) sind folgende Formen des zusammengesetzten Satzes zu unterscheiden: In der **Satzverbindung** sind mehrere selbstständige (Haupt)sätze einander nebengeordnet (↑ Parataxe): *Ich kam, ich sah, ich siegte. Es ist Abend; die Herden kehren heim. Er saß mit erloschenen Augen da und sein Rücken war gekrümmt* (↑ Komma [2.1]). Im **Satzgefüge** ist mindestens ein Nebensatz innerhalb eines Gesamtsatzes untergeordnet (↑ Hypotaxe): *Sie ging nach Hause, weil es schon spät war und weil sie noch zu tun hatte* (= Nebensatzreihe). Die Teile eines zusammengesetzten Satzes können mithilfe von Konjunktionen (sogenannte syndetische Verbindung) oder konjunktionslos (asyndetisch) miteinander verbunden werden.

Satzfrage: Eine Form des Fragesatzes mit dem Finitum an erster Stelle. ↑ Entscheidungsfragesatz.

Satzglied: Satzglieder sind unmittelbare Bestandteile von Sätzen, d. h., ein Satz-

glied ist dem Satz, zu dem es gehört, direkt untergeordnet. Als Satzglieder in diesem Sinn gelten allgemein das Subjekt, die Objekte und die adverbialen Bestimmungen, in einigen Grammatiken auch das Prädikat. Wichtig ist die Unterscheidung von Satzgliedern und Attributen: Attribute sind Bestandteile von Satzgliedern. Sie sind nicht einem Satz, sondern einem Satzglied unmittelbar untergeordnet. So enthält der Satz *Die blasse Wintersonne strich über die Häuser der Großstadt* das Subjekt (*Die blasse Wintersonne*) und eine adverbiale Bestimmung (*über die Häuser der Großstadt*) als Satzglieder. Dabei enthält das Subjekt ein adjektivisches Attribut (*blasse*) und die adverbiale Bestimmung ein Genitivattribut (*der Großstadt*).

Satzklammer: ↑ Verbalklammer.

satzwertiger Infinitiv: ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe.

satzwertiges Partizip: ↑ Partizip und Partizipialgruppe.

Sau: Das Substantiv *die Sau* hat zwei Pluralformen: *die Säue* ist der allgemein übliche Plural von *Sau* in der Bedeutung »Hausschwein« und als Schimpfwort; *die Sauen* ist die in der Weidmannssprache gebräuchliche Pluralform für *Sau* in der Bedeutung »Wildschwein«. Auch der Landwirt nennt die weiblichen Zuchtschweine *Sauen*.

sauber: Das Adjektiv *sauber* wird **getrennt** vom Verb *sein* geschrieben. Getrennt vom folgenden Verb schreibt man *sauber* auch, wenn es eine eigenständige (konkrete oder übertragene) Bedeutung hat. Bei den gebräuchlichen Verbindungen aus *sauber* und einem Verb ist das der Fall: *Ich habe das Zimmer sauber gehalten. Ich bemühe mich, den Tisch sauber zu kriegen* (ugs.). *Na, das hast du aber sauber* (= gut; ugs., oft ironisch im Sinne von »ungeschickt, schlecht« gemeint) *gemacht!* Die Getrennt- oder Zusammenschreibung ist möglich bei **sauber machen** / *saubermachen* (= bewir-

ken, dass etwas sauber wird): *Wir müssen den Käfig noch sauber machen* / *saubermachen*. Ist *sauber* gesteigert oder erweitert, so ist nur die Getrenntschreibung korrekt: *Man kann das Fenster noch sauberer machen!* Wer die hier aufgeführten Verbindungen grundsätzlich getrennt schreibt, macht nichts falsch. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

sauer: Bei *sauer* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *saurer Regen; der Wein ist noch saurer als voriges Jahr*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Sauerstoffflasche: Das Kompositum wird mit drei *f* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann auch ein Bindestrich gesetzt werden: **Sauerstoffflasche**, auch: *Sauerstoff-Flasche*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

saufen: Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich sauf(e), du säufst, er, sie, es säuft* (**nicht:** *du saufst, er sauft*); es tritt also Umlaut ein (↑ Verb [1]). Präteritum und Perfekt lauten *ich soff, ich habe gesoffen* usw., der Konjunktiv II *ich söffe* usw.

Säufer, Säuferin: Als neutrale Synonyme können *Alkoholabhängiger, Alkoholabhängige* gelten. Daneben setzen sich auch die Bezeichnungen *Alkoholkranker, Alkoholranke* immer mehr durch.

saugen / säugen: 1. Die Verben *saugen* und *säugen* werden verschieden flektiert. Das transitive Verb *säugen* (= saugen lassen) folgt immer der schwachen Konjugation (*säugte, hat gesäugt*). Alle Formen haben Umlaut (*äu*), weil bereits die Grundform umgelautet ist.

2. Bei *saugen* tritt im Indikativ Präsens, anders als bei anderen starken Verben wie *saufen*, kein Umlaut ein (↑ Verb [1]): *ich sauge, du saugst, er, sie, es saugt*. Das Verb *saugen* bildet starke und schwache Formen: *ich sog, ich habe gesogen, ich söge* sowie *ich saugte, ich habe gesaugt, ich saugte*. Ob starke oder schwache Formen gewählt werden, hängt auch von

der Verwendung ab: *Sie sog / saugte Luft durch die Zähne. Genüsslich sog / saugte er die kühle Milch durch den Strohhalm. Sie hat nachdenklich an ihrer Unterlippe gesogen / gesaugt.* (Aber nur:) *Sie saugten [Staub] im Zimmer* (↑ Staub saugen / staubsaugen).

Sauna: Das Substantiv *die Sauna* hat die beiden Pluralformen *die Saunas* und *die Saunen*.

Saure-Gurken-Zeit / Sauregurkenzeit: Das Kompositum kann mit Bindestrichen durchgekoppelt werden, muss es aber nicht: *wegen / in der Saure-Gurken-Zeit / Sauregurkenzeit, für Saure-Gurken-Zeiten / Sauregurkenzeiten.* Wenn der erste Bestandteil *saure* verändert wird, **muss** mit Bindestrichen durchgekoppelt werden: *wegen / in der Sauren-Gurken-Zeit.* Die Formen *der Sauren-Gurken-Zeit, die Sauren-Gurken-Zeiten* sind alltags-sprachlich. ↑ Kompositum (7).

Saxofon / Saxophon: Das Wort kann mit *f* (*Saxofon*) oder mit *ph* (*Saxophon*) geschrieben werden.

Scene: Die Schreibung als Anglizismus mit *c* gilt nur für den [si:n] ausgesprochenen Jargonausdruck mit der Bedeutung »Milieu«: *die Scene* (Genitiv: *der Scene*, Plural [selten]: *die Scenes*). Sonst ist nur die Schreibung mit *z* korrekt, auch wenn »Milieu« gemeint ist: *die Szene* ([ˈstʰsɛ:nə]; Genitiv: *der Szene*, Plural: *die Szenen*). *Die Szene wird bunter, aber auch oberflächlicher. Diese Szene spielt im Mittelalter. Mach bloß keine Szene!* ↑ Szene.

-sch: Von Personennamen abgeleitete Adjektive mit der Endung *-sch* (*-sche, -scher, -sches*) werden im Allgemeinen kleingeschrieben: *die bismarcksche Politik, die goetheschen Dramen.* Diese Formen werden großgeschrieben, wenn die Grundform des Personennamens durch einen Apostroph verdeutlicht wird: *die Bismarck'sche Politik, die Goethe'schen Dramen.* Zu Verbindungen, die insgesamt Eigennamen sind (*die Galilei-*

schen Monde), bzw. zu festen Verbindungen mit fakultativer Großschreibung ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.2). Zu *Dr.-Müller'sche Apotheke* ↑ Personennamen (5.1).

Schacht: Der Plural von *Schacht* lautet *die Schächte* (**nicht:** *die Schachte*).

Schachtelsatz: Man spricht alltags-sprachlich von einem Schachtelsatz, wenn in einen Nebensatz ein weiterer oder mehrere weitere Nebensätze eingefügt sind. Der Ausdruck macht deutlich, dass der Gesamtsatz unübersichtlich ist und man lieber eine einfache Konstruktion sähe, z. B.: *Er hätte ihr, da die Kleiderstoffe am Donnerstag, obwohl dieser Tag als Termin festlag, noch nicht eingefärbt waren, wenigstens Nachricht geben müssen.* **Besser:** *Da die Kleiderstoffe am Donnerstag noch nicht eingefärbt waren, obwohl dieser Tag als Termin festlag, hätte er ihr wenigstens Nachricht geben müssen.*

schade: ↑ Schaden (1).

Schaden: 1. **Schade / Schaden:** Der Nominativ Singular lautet heute *der Schaden* (Plural: *die Schäden*). Die veraltete Form *der Schade* ist nur noch in Wendungen wie *es ist schade, für etwas zu schade sein* fest, in denen das Substantiv zum Adjektiv geworden ist. Daneben kommt sie in der Redensart *Es soll dein Schade / Schaden nicht sein* vor. Der Genitiv zu beiden Formen lautet *des Schadens*. ↑ Substantiv (2.1).

2. **ernstlich Schaden nehmen:** Die Fügung *Schaden nehmen* kann nur als Ganzes näher bestimmt werden. Man kann also nur sagen: *Er hat ernstlich (nicht: ernstlichen) Schaden genommen.* ↑ Adjektiv (1.2.12).

Schadenersatz / Schadensersatz: Das Kompositum kann mit und ohne Fugen-s geschrieben werden: *Schadensersatz* oder *Schadenersatz*. Im Bürgerlichen Gesetzbuch steht dieses Kompositum nur mit Fugen-s: *Schadensersatz*.

schaffen: 1. Im Gegensatz zu den meisten starken Verben mit dem Stammvokal *a*

haben die 2. und 3. Person Singular Präsens des starken Verbs *schaffen* keinen Umlaut (↑ Verb [1]): *du schaffst, er, sie, es schafft*.

2. In den Bedeutungen »vollbringen, erzielen; arbeiten; an einen Ort bringen« wird *schaffen* schwach flektiert (*schaffte, geschafft*), in der Bedeutung »schöpferisch, gestaltend hervorbringen; entstehen lassen« dagegen stark (*schuf, geschaffen*). Es heißt also: *Er hat die Prüfung nicht geschafft. Sie haben eine Einigung, einen Vertragsabschluss nicht geschafft. Die Mannschaft schaffte den Ausgleich. Sie hat den ganzen Tag eifrig geschafft. Wir schafften die Kisten in den Keller. Aber: Die Künstlerin hat zumeist abstrakte Plastiken geschaffen. Gott schuf den Menschen. Der Staat hat neue Arbeitsplätze, soziale Einrichtungen geschaffen.* In einigen Verbindungen sind beide Formen möglich: *Sie schuf / schaffte dafür die Voraussetzungen. Sie hat Klarheit, Ordnung, Ausgleich, Erleichterung, Ersatz, Abhilfe geschaffen / geschafft. Wir haben uns mehr Raum geschaffen / geschafft.*

3. Bei *sich zu schaffen machen* steht das reflexiv verwendete Pronomen im Dativ: *Ich machte mir (nicht: mich) in dem Zimmer zu schaffen.*

-schafter / -schaftler: Bei Ableitungen von **Verben** wird immer *-schafter* gebraucht: *kundschaften – Kundschafter, wirtschaften – Wirtschaftler* (»Verwalter«). Bei Ableitungen von **Substantiven** können *-schafter* und *-schaftler* auftreten: *Gesellschafter, Botschafter, ↑ Genossenschafter / Genossenschaftler, ↑ Gewerkschafter / Gewerkschaftler*. Neben der standardsprachlich üblichen Form *Wissenschaftler* ist in Österreich und in der Schweiz die Form *Wissenschaftler* gebräuchlich. Neu gebildete Ableitungen von Substantiven enthalten in der Regel *-ler*.

Schal: Das Wort *Schal* hat zwei Pluralformen: *die Schals* und (seltener:) *die Schale*.

schallen: Das Verb *schallen* wird schwach flektiert, deshalb haben die 2. und 3. Person Singular Präsens keinen Umlaut. Sie lauten also: *du schallst, er, sie, es schallt*. Die starke Präteritumform *scholl* ist erst im 17. Jh. neben älteres *schallte* getreten, das auch heute noch häufiger gebraucht wird: *Gelächter schallte / (seltener:) scholl aus dem Nebenraum. Die Glocken schallten / (selten:) schollen vom Turm.* Diese Form *scholl* und der gleichfalls seltene Konjunktiv II *schölle* stammen von dem untergegangenen starken Verb *schellen* »tönen«. Unser heutiges regelmäßiges Verb *schellen* ist demgegenüber eine Neubildung zu *Schelle* »Glöckchen«. ↑ erschallen.

Schaltsatz: Darunter versteht man einen Satz, der als unabhängiger Einschub in einem anderen Satz steht. Man trennt ihn gewöhnlich durch Kommas ab: *Eines Tages, es war mitten im Winter, stand ein Reh in unserem Garten.* Soll der Schaltsatz besonders nachdrücklich wirken, setzt man Gedankenstriche: *Wir traten aus dem Walde und ein wunderbares Bild – die Sonne kam eben durch die Wolken – breitete sich vor uns aus.* Schaltsätze können auch in runde Klammern eingeschlossen werden: *Er verachtete (es sei zu seiner Ehre gesagt) jede Ausrede.* Der Schaltsatz ist eine Form der ↑ Parenthese.

schämen, sich: Das Verb wird in der geschriebenen Sprache noch weithin mit dem Genitiv verbunden: *Und wenn sich einer seiner Vergangenheit schämt, ist es, als schäme er sich seiner Eltern* (Kirst). Daneben wird häufig auch der Anschluss mit *für*, seltener mit *wegen* verwendet: *Sie schämten sich wegen ihres Versagens. Ich schäme mich für meinen Freund. Er schämte sich für seine Löcher im Hemd* (Strittmatter).

Schänke / Schenke: ↑ Schenke / Schänke.

Schar: **1.** Das Substantiv *die Schar* »größere Anzahl« hat den Genitiv *der Schar* und den Plural *die Scharen*. Im Sinne von

»Pflugschar« ist *Schar* standardsprachlich Femininum: **die Schar** (Genitiv: *der Schar*, Plural: *die Scharen*), landschaftlich auch Neutrum: *das Schar* (Genitiv: *des Schar[e]s*, Plural: *die Schare*).

2. eine Schar Mitwirkender / Mitwirkende mit einer Schar fröhlicher Kinder / fröhliche Kinder: Nach *Schar* kann die Angabe, woraus die Schar besteht, im Genitiv oder als Apposition stehen: *eine Schar Mitwirkender* / (auch möglich:) *Mitwirkende*. *Wir trafen auf eine Schar junger Leute* / (auch möglich:) *junge Leute*. Aber im Dativ: *Sie kam mit einer Schar fröhlicher Kinder* / (auch möglich:) *fröhliche Kinder*. ↑ Apposition (2.2).

3. Eine Schar Kinder stand / standen um sie herum: Wenn nach *Schar* die Angabe, woraus die Schar besteht, im Plural folgt, steht das Verb meist im Singular, weil das Subjekt mit dem Kern *Schar* formal ein Singular ist: *Eine Schar Kinder stand um sie herum*. Oft wird aber nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Eine Schar Kinder standen um sie herum*. Der Plural steht vor allem dann, wenn ein appositionelles Verhältnis besteht: *Eine Schar neugierige Kinder* (statt des üblichen Genitivs: *neugieriger Kinder*) *standen um sie herum*. ↑ Kongruenz (1.1.3).

scharf: **1.** Vom Verb *sein* steht *scharf* immer **getrennt**: *Sie behauptete, dass das Chili nicht scharf sei; auf eine Sache [besonders] scharf sein* (= versessen sein; ugs.). In der Regel schreibt man getrennt vom folgenden Verb, wenn das Adjektiv *scharf* eine eigenständige Bedeutung hat: *scharf sehen, scharf urteilen, scharf bremsen, scharf schmecken*. *Er hat den Salat [recht] scharf gewürzt*. Bei einigen solcher Verbindungen ist neben der Getrennt- auch die Zusammenschreibung korrekt, z. B. *das Objektiv scharf stellen / scharfstellen* (= so einstellen, dass es scharf wird), *das Messer scharf machen / scharfmachen* (= schärfen). Nur getrennt schreibt man: *schärfer stellen,*

sehr scharf stellen, scharf einstellen, scharf umreißen. Die zugehörigen Partizipien kann man getrennt oder zusammenschreiben, wenn man sie wie Adjektive verwendet: **scharf gewürzte / scharfgewürzte Speisen**. **Zusammen** schreibt man: *einen Hund scharfmachen*. *Die durch solche groben Vereinfachungen scharfgemachten* (= aufgehetzten; ugs.) *Mitglieder der Vereinigung wurden teilweise sogar handgreiflich*. *Ihre Körperformen haben ihn scharfgemacht* (= sexuell erregt; ugs.). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 1.6). **Groß oder klein** kann man schreiben in **aufs Schärfste** / *aufs schärfste verurteilen* (aber nur **klein**: *am schärfsten*).

2. Zum »scharfen S« (= ß; Eszett) ↑ s-Laute.

schätzen lernen: Die verbale Fügung *schätzen lernen* wird **getrennt** geschrieben: *Die beiden haben sich schätzen gelernt*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1). *Ich habe sie kennen und schätzen gelernt* (vgl. aber ↑ kennen lernen / kennen lernen).

Schau: Zu *jemandem die Schau stehlen* ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.2).

schauern: Das Verb *schauern* kann ebenso mit dem Dativ wie mit dem Akkusativ der Person verbunden werden: Es heißt deshalb sowohl *mir schaudert vor jemandem / etwas* als auch **mich schaudert vor jemandem / etwas**.

schauen / sehen: Das Verb *schauen* wird regional, besonders in Süddeutschland, in Österreich und der Schweiz, anstelle von *sehen* gebraucht; es drückt dann das bewusste Hinsehen auf etwas aus: *Ich schaute (sonst: sah) auf die Uhr*. *Schau (sonst: Sieh) einmal! Du musst schauen (sonst: sehen), dass du bald fertig wirst*. Im Sinn von »mit den Augen wahrnehmen« wird jedoch standard- und umgangssprachlich nur *sehen* verwendet: *In der Kassenschlange habe ich deine Schwester gesehen (nicht: geschaut)*. Die dichterische Verwendung von *schauen*

»wahrnehmen« (besonders in religiösen Texten auch mit der Bedeutung »geistig erfassen«) wirkt altertümlich: ... *das neue verheißungsvolle Land...*, *das er soeben mit den Augen seiner Seele geschaut hatte* (Meyrink). Verben mit Verbzusatz wie *anschauen*, *nachschauen*, *herüberschauen*, *zuschauen* usw. drücken in der Regel aus, dass jemand seine Aufmerksamkeit bewusst auf etwas lenkt; sie werden in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz anstelle der entsprechenden Verben mit *-sehen* verwendet. In manchen Regionen steht darüber hinaus auch *ausschauen* allgemein für *aussehen*: *Du schaust heute schlecht aus*.

schauern: Das Verb *schauern* kann ebenso mit dem Dativ wie mit dem Akkusativ der Person verbunden werden. Man kann sowohl sagen: *Es schauert mich*, *wenn ich daran denke*, als auch: *Es schauert mir*, *wenn ich daran denke*.

-sche: Zu *die bismarcksche / Bismarck'sche Politik* ↑ -sch.

Scheck / Schecke: Das Substantiv *der Scheck* (Plural: *die Schecks*) ist ein Bankausdruck; *der / die Schecke* (Plural: *die Schecken*) bezeichnet ein scheckiges Tier. Neben *der / die Schecke* kommt auch *der Scheck* vor. ↑ Substantiv (2.4), ↑ Betrag, ↑ checken (**nicht:** *schecken*).

scheiden: Im Sinne von »trennen« bildet *scheiden* das Perfekt mit *haben*: *Wer hat die Böcke von den Schafen geschieden?* Ebenso bei reflexivem Gebrauch: *In dieser Frage haben sich die Meinungen geschieden*. In der Bedeutung »fortgehen, Abschied nehmen« bildet *scheiden* das Perfekt mit *sein*: *Sie ist 2006 aus dem Dienst geschieden*. *Wir sind als Freunde voneinander geschieden*.

scheinbar / anscheinend: ↑ anscheinend / scheinbar.

scheinen: 1. Das Verb *scheinen* wird standardsprachlich stark konjugiert: *scheinen*, *schien*, *geschienen* (nicht, wie im älteren Neuhochdeutsch und noch regional sprachlich: *scheinte*, *gescheint*). Es

muss also heißen: *Die Sonne schien, hat geschienen*.

2. In Verbindung mit einem Infinitiv mit *zu* wird das Verb *scheinen* ähnlich wie ein Hilfs- oder Modalverb gebraucht. Es wird kein Komma gesetzt: *Du scheinst heute schlecht gelaunt zu sein*. *Das schien ihnen nicht zu genügen*. ↑ Komma (5.2.3).

3. ↑ erscheinen / scheinen.

Scheit: Der Plural des Substantivs lautet *die Scheite*. Regional und besonders in Österreich und in der Schweiz ist auch die Pluralform *die Scheiter* gebräuchlich.

Schellen: Die Bezeichnung für die Spielkartenfarbe Karo ist eine Pluralform, wird aber wie ein (artikelloser) Singular verwendet: *Spiel Schellen! Schellen sticht*.

schelten: 1. **schelten / schilt!**: Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich schelte*, *du schiltst*, *er, sie, es schilt*. Der Imperativ lautet: *schilt!* (**nicht:** *schelte!*). ↑ e / i-Wechsel.

2. **Konjunktiv:** Der Konjunktiv II von *schelten* lautet *ich schölte*.

Schema: Der Plural zu *das Schema* lautet *die Schemas* oder *die Schemata*, selten *die Schemen* (**nicht korrekt** ist die Mischform *die Schematas*). ↑ Fremdwort (3.4).

Schemen: Der Plural des maskulinen Substantivs *der Schemen* lautet *die Schemen*.

Schenke / Schänke: Das Substantiv kann mit *ä* oder mit *e* geschrieben werden, je nachdem, ob es auf den Verbstamm *schenk* wie in *[aus]schenken* (mit der ursprünglichen Bedeutung »zu trinken geben«) oder auf den Substantivstamm *Schank* wie in *Schank[wirtschaft]* und *[Aus]schank* bezogen wird. ↑ ä / e (1).

Scherbe / Scherben: Das Substantiv *die Scherbe* bedeutet »Bruchstück eines Ton-, Glas-, Porzellangefäßes«. In Süddeutschland, der Schweiz und Österreich ist dafür *der Scherben* gebräuchlich (auch in dem speziellen Sinne von »Blumentopf«). In der Fachsprache der Keramik steht dieses Wort für die gebrannte, aber noch nicht glasierte Tonmasse.

scheren: Es gibt zwei, streng genommen drei verschiedene Verben mit dem Infinitiv *scheren*: ein starkes Verb *scheren* »abschneiden, stutzen«, ein schwaches *sich scheren* »weggehen, sich entfernen« und ein weiteres schwaches *sich (um jemanden, um etwas) scheren* »sich kümmern«. Das zweite *scheren* ist mit dem ersten nicht verwandt; es hat aber wahrscheinlich das dritte *scheren* in seinen Formen beeinflusst. Dieses hat sich mit der ursprünglichen Bedeutung »quälen, ausbeuten« von dem ersten *scheren* abgespalten (vgl. *jemanden ungeschoren lassen* »nicht belästigen«). Man unterscheidet also folgende Formen und Anwendungen: 1. *Sie haben die Schafe geschoren. Er schor ihm den Bart. Man hat ihm den Schädel kahl geschoren.* (Schwache Formen wie *scherte, geschert* kommen hier ganz selten vor.) 2. *Sie hat sich zum Teufel geschert.* Hierher gehört wohl auch die Verwendung des Verbzusatzes *aus* in *ausscheren* »aus dem Kurs laufen, sich aus einer Reihe seitwärts bewegen«: *Das Schiff ist ausgeschert. Der Lkw vor mir scherte plötzlich aus.* 3. *Sie scherte (= kümmerte) sich nicht um meine Einwände. Das hat sie nicht im Geringsten geschert* (veraltend für »gestört«).

Scheusal: Der Plural lautet standard-sprachlich *die Scheusale*. Die Form mit Umlaut *die Scheusäler* ist umgangssprachlich.

Schi: ↑ Ski.

schick, Schick / chic, Chic: Das deutsche Substantiv *der Schick* ist eine Bildung zu *sich schicken* und wurde früher im Sinne von »Lebensart, ordnungsgemäßes Verhalten« gebraucht. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jh.s hat *Schick* unter dem Einfluss von französisch *chic* die Bedeutung »modische Feinheit; Eleganz« angenommen. Im Bereich der Modesprache findet man deshalb oft die französische Schreibung *Chic* neben der deutschen (*Der Mantel hat Chic / Schick*).

Besonders bei der unflektierten Form des Adjektivs *chic / schick* »modisch; geschmackvoll« wird die Schreibung *chic* häufig vorgezogen (*Der Mantel ist chic / schick*). In den flektierten Formen (*ein schicker Mantel, die Farbe des schicken Kleides, schicker, am schicksten*) wird jedoch nur die eingedeutschte Schreibung *schick* gebraucht.

Schieblehre / Schublehre: Von den beiden Bezeichnungen für das Messwerkzeug hat sich *die Schieblehre* durchgesetzt. In der Fachsprache der Technik wird das Werkzeug heute *der Messschieber* genannt.

schief: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *die schiefe Ebene, schiefe Winkel, ein schiefer Blick.* **Groß** schreibt man aber das Adjektiv in ↑ Eigennamen wie *der Schiefe Turm von Pisa.* **Getrennt** schreibt man *schief* und das Verb *sein*: *schief zu sein, schief gewesen.* Ebenfalls getrennt schreibt man Verbindungen mit anderen Verben, wenn *schief* eine eigenständige Bedeutung hat: *schief werden, schief stehen, etwas schief halten; der Baum ist schief gewachsen, weil er zu wenig Licht hatte; jemanden schief ansehen, schief beurteilen; er soll nicht so schief gehen; die Decke hat schief gelegen.* Neben der Getrenntschreibung ist die Zusammenschreibung erlaubt, wenn *schief* das Ergebnis einer Handlung bezeichnet: *Du hast die Absätze schief getreten / schief getreten (= stark abgelaufen). Du brauchst nicht den Mund schief zu ziehen / schief zuziehen.* Nur getrennt: *Du hast die Absätze ganz schief getreten. Jetzt habe ich das Bild noch schiefer gehängt.* **Zusammen** schreibt man dagegen *Die Sache ist [total] schiefgegangen (= misslungen; ugs.). Das Unternehmen ist [ziemlich] schiefgelaufen (= missglückt; ugs.). In diesem Fall habe ich [völlig] schiefgelegen (= einen falschen Standpunkt vertreten; ugs.). Wir haben uns schiefgelacht. Sie hat sich krumm- und schiefgelacht. Da bist du aber schiefgewickelt (= liegst du*

falsch; ugs.). Ansonsten kann das Partizip getrennt oder zusammengeschrieben werden, wenn es wie ein Adjektiv gebraucht wird: *Er hat **schief getretene** / **schiefgetretene** Absätze. Vor dem Haus standen zwei **schief gewachsene** / **schiefgewachsene** Bäume.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

schief / schräg: Bei der Verwendung dieser Adjektive ist Folgendes zu beachten: *schräg* bedeutet »von einer [gedachten] senkrechten oder waagerechten Bezugslinie in gerader Richtung abweichend, ohne einen rechten Winkel zu bilden«. Es wird im Allgemeinen sachlich feststellend gebraucht, wenn man Lage oder Stellung irgendwelcher Dinge in Bezug auf eine als Richtschnur dienende Umgebung näher bezeichnen will: *Der Schreibtisch stand schräg im Raum. Die Pfähle wurden schräg eingerammt. Ich fuhr auf den schrägen Parkplatz und stellte Motor und Lampen ab* (Nossack). Demgegenüber bringt *schief* meist negativ wertend zum Ausdruck, dass sich etwas nicht in der vorgesehenen geraden Lage oder Stellung befindet, in der es eigentlich sein sollte: *Hast du die Kirche mit dem schiefen Turm gesehen? Die Mauer ist ja ganz schief. Das Bild hängt schief.* Dieser wertende Bedeutungsanteil lässt sich aber nicht verallgemeinern. So spricht man abwertend beispielsweise von einem »schrägen Argument« und fachsprachlich ohne Wertung von einer »schiefen Ebene«.

schießen: 1. *Er hat **mir** / **mich ins Bein geschossen** · **Ein Gedanke schoss ihm durch den Kopf:*** Wird *schießen* in seiner Grundbedeutung »einen Schuss abgeben« verwendet, kann die betroffene Person mit einem Nominalausdruck im Dativ oder im Akkusativ bezeichnet werden. Der Dativ ist jedoch üblicher: *Der Polizist schoss **dem** / **den Fliehenden ins Bein.*** Wird *schießen* dagegen in der Bedeutung »sich schnell fortbewegen« auf einen Körperteil bezogen, ist nur der Da-

tiv der Person möglich: *Die Tränen schossen ihm aus den Augen. Ein Gedanke schoss ihr durch den Kopf.* (Vgl. auch ↑ beißen, ↑ schlagen, ↑ treten.)

2. Hat *schießen* die Bedeutung »einen Schuss abgeben«, wird sein Perfekt mit *haben* gebildet: *Wer hat geschossen?* Dagegen wird das Perfekt von *schießen* in der Bedeutung »sich schnell fortbewegen« mit *sein* gebildet: *Der Gedanke ist ihr im richtigen Augenblick durch den Kopf geschossen. Er ist damit weit übers Ziel [hinaus]geschossen.*

Schiff- / Schiffs-: Die meisten der Komposita mit *Schiff* als Erstglied stehen mit dem Fugen-s: *Schiffsarzt, Schiffsbesatzung, Schiffshebewerk, Schiffsjunge, Schiffskatastrophe, Schiffskoch, Schiffsladung, Schiffsmakler, Schiffsmannschaft, Schiffsname, Schiffsraum, Schiffsrumpf, Schiffsschraube, Schiffstau, Schiffstaufer, Schiffswerft, Schiffszimmermann, Schiffszoll, Schiffszwieback.* Ohne Fugen-s wird *Schiffbruch* gebraucht. Mit und ohne Fugen-s können *Schiffsbrücke* / *Schiffbrücke* und *Schiffschaukel* / *Schiffsschaukel* geschrieben werden. *Schiffbau* wird besonders im Ingenieurwesen ohne Fugen-s gebraucht; daneben kommt aber auch *Schiffsbau* vor. ↑ Kompositum (2), ↑ Fugen-s.

Schifferstadter: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (4 und 7).

Schiffahrt: Das Kompositum aus *Schiff* und *Fahrt* wird mit drei *f* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Schiffahrt*, auch: *Schiff-Fahrt*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Schiffsnamen: 1. **Genus:** Namen von Schiffen sind im Allgemeinen Feminina, vor allem bei Schiffen, die nach Städten und Ländern benannt sind: *die »Bremen«, die »Deutschland«, die »Europa«.* Das gilt heute (nach englischem Vorbild) meist auch dann, wenn ein maskuliner Personenname zugrunde liegt: *die »Graf Spee«, die »Bismarck«, die »General San*

Martin«, die »Gorch Fock«. Bei Sach- und Tiernamen bleibt das Genus des Namens meist erhalten, feminines Genus ist aber auch möglich: *die Seetüchtigkeit des »Pfeils*« / *der »Pfeil*«, *das* / *die »Windspiel*«, *das* / *die »Krokodil*«, *der* / *die »Kormoran*«, *der* / *die »Condor*«.

2. Deklination: Schiffsnamen sollten auch dann flektiert werden, wenn sie in Anführungszeichen stehen: *die Seetüchtigkeit des »Pfeils*«, *eine Fahrt mit der »Blauen Ferne*«.

3. Gebrauch des Artikels bei Abkürzungen: Der Artikel wird beim Gebrauch von Abkürzungen bei Schiffsnamen im Allgemeinen weggelassen: *SMS Gneisenau, Kreuzfahrt mit TSS Elektra, U 8 ist gesunken, Transfer von TSS Athinai auf MS Mykonos*. Wird ein Artikel verwendet, dann steht der Gesamtausdruck im Femininum: *die Ankunft der TSS Elektra, der Untergang der SMS Gneisenau*.

Schild: Das maskuline Substantiv *der Schild* bedeutet »Schutzgerät, Schutzwaffe«, das neutrale Substantiv *das Schild* dagegen »Erkennungszeichen, Aushängeschild«. Der Plural von *der Schild* wird regulär gebildet, er lautet *die Schilde*, von *das Schild* dagegen *die Schilder*.

Schilling: Frühere österreichische Währung. Hinter Zahlwörtern, die Zahlen ungleich 1 bezeichnen, steht *Schilling* ohne Flexionsendung: *Das kostete früher zwanzig Schilling*. Eine Pluralendung wird nur dann verwendet, wenn die einzelnen Münzen gezählt werden: *Ich habe immer noch 14 Schillinge*.

schimpfen: Die Form des Partizips II lautet *geschimpft*. Die regional verbreitete Form *geschumpfen* ist nicht standard-sprachlich. Das Verb *schimpfen* kann mit den Präpositionen *mit*, *auf* oder *über* verbunden werden. Man gebraucht *schimpfen mit jemandem*, wenn sich der Schimpfende direkt an die betreffende Person wendet: *Man schimpfte mit ihr. Bronski warf... sein Bierglas um. Meine*

Großmutter wollte deswegen mit ihm schimpfen (Grass). In Bezug auf eine Person, an die sich der Schimpfende nicht direkt wendet, gebraucht man *schimpfen auf* oder *über jemanden*. Dabei drückt *schimpfen über* aus, dass man sich über die betreffende (meist nicht anwesende) Person beklagt, während *schimpfen auf* die Erregung des Schimpfenden hervorhebt: ... *über einen Vorgesetzten wird immer geschimpft* (Sebastian). *Sonst würden die anderen nicht so wild auf ihn schimpfen* (Feuchtwanger). In Bezug auf eine Sache verwendet man meist *schimpfen über*, *schimpfen auf* nur dann, wenn sich das Schimpfen im Grunde gegen die Person richtet, die hinter der Sache steht: ... *Stiller schimpfte über diese ganze Ausstellerei* (Frisch). ... *[obwohl er] genauso maßlos auf den Sanatoriumsbetrieb schimpfte* (Nossack). Der transitive Gebrauch von *schimpfen* ist regional-sprachlich: *Ich habe das Kind nicht geschimpft*. Aber korrekt mit dem prädikativen Akkusativ im Sinne von »heißen, nennen«: *Man schimpfte mich einen Taugenichts*. In der Umgangssprache wird von *schimpfen* ein Passiv mit den Hilfsverben *bekommen* oder *kriegen* gebildet, wie es sonst nur bei Verben vorkommt, die den Dativ regieren: *Sie bekommt / kriegt von ihm geschimpft*. ↑ Passiv (4.1).

schinden: Das Präteritum des ursprünglich schwach, seit dem Mittelhochdeutschen auch stark flektierten Verbs *schinden* wird meist gemieden. Wenn es jedoch gebraucht wird, ist die Form heute im Allgemeinen schwach: *Der Aufseher schindete* (selten: *schund*) *die Gefangenen*. Das Partizip II ist dagegen noch häufig und lautet nur *geschunden*: *Ich habe mich mein Leben lang geschunden*. Übertragen: *Er hat Zeit geschunden* (= absichtlich unnötig viel Zeit verbraucht).

schlafen: In der 2. und 3. Person Singular Präsens Aktiv tritt wie bei den meisten

starken Verben mit dem Stammvokal *a* Umlaut ein: *du schläfst, er, sie, es schläft*. ↑ Verb (1).

schlaff: Die Vergleichsformen von *schlaff* lauten *schlaffer, am schlaffsten / schlaffesten*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Schlag: Man schreibt das Wort auch in Wendungen wie *Schlag 8 Uhr* (= pünktlich um 8 Uhr) *groß*. (↑²Punkt).

Schlägel / Schlegel: Das Substantiv mit der Bedeutung »[Holz]hammer, [Bergmanns]hammer« wird (wie die Formen *Schläge* und *schlägt*) mit dem Umlautbuchstaben *ä*, also *Schlägel*, geschrieben. Dies gilt auch für den *Trommelschlägel* (alte Rechtschreibung: *Trommelschlegel*). Die süddeutsche bzw. österreichische Bezeichnung für »[Kalbs-, Reh]keule« wird dagegen mit *e*, also *Schlegel*, geschrieben. Auch die Form *Schlögel* kommt in Österreich vor.

schlagen: 1. **Umlaut im Präsens:** In der 2. und 3. Person Singular Präsens Aktiv tritt wie bei den meisten starken Verben mit dem Stammvokal *a* Umlaut ein: *du schlägst, er, sie, es schlägt*.

2. **Er schlug mir / mich auf die Schulter**

Die Zweige schlugen mir ins Gesicht: Wird *schlagen* auf einen Körperteil bezogen, kann die betroffene Person mit einem Nominalausdruck im Dativ oder (selten) im Akkusativ bezeichnet werden: *Wer hat dir (seltener: dich) auf die Nase geschlagen? Mein Freund schlug mir (selten: mich) auf die Schulter. Ich schlug mir (selten: mich) an die Stirn*. Bei einem nicht persönlichen Subjekt wird fast ausschließlich der Dativ verwendet: *Die Zweige schlugen mir (nicht: mich) ins Gesicht*.

schlagend: Man schreibt das adjektivische Partizip bei attributivem Gebrauch *klein: ein schlagender Beweis; eine schlagende Verbindung* (= studentische Korporation), *schlagende Wetter* (explosives Gasgemisch).

Schlagwort: Das Substantiv *Schlagwort* hat zwei Pluralformen: *die Schlagwörter*

und *die Schlagworte*. Nur der Plural *Schlagwörter* wird verwendet, wenn einzelne Wörter, z. B. Stichwörter in einem Lexikon oder einem Schlagwortkatalog, gemeint sind: *Die Schlagwörter sind halbfett gedruckt*. Im Sinne von »Aus-spruch, Parole, Propagandamittel« wird meist die Pluralform *Schlagworte*, selten auch *Schlagwörter* verwendet: ... *dass es oft nur Schlagworte waren, die uns trennten (Koeppen). ..., dass sie von unvernünftigen, in sie hineingetragenen Schlagworten absteht und die natürliche Weltordnung einsehen werde* (Musil). ↑ Wort.

schlank: Die Vergleichsformen von *schlank* lauten *schlanker, am schlanksten / schlankesten*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

schlankweg: Üblich ist in die Form *schlankweg*; zu *schlankwegs* ↑ Adverb (2).

schlau: *Getrennt* schreibt man in der konkreten Bedeutung: *schlau sein, sich schlau anstellen, aus einer Sache nicht schlau werden*. Daneben ist die Zusammenschreibung korrekt, wenn *schlau* einen veränderten Zustand bezeichnet: *Man sagt, dass Vitamin E schlau macht / schlaumacht*. Nur *zusammen* schreibt man *sich schlaumachen* in der Bedeutung »sich informieren«.

schlecht: 1. **Klein** schreibt man das Adjektiv: *eine schlechte Ware; schlechte Zeiten; schlecht und recht. Dies ist die schlechteste der Arbeiten. Groß* schreibt man dagegen Substantivierungen wie *im Schlechten und im Guten, etwas Schlechtes, sich zum Schlechten wenden, der Schlechteste in der Klasse sein. Das Schlechteste wäre es nun, gleich wegzugehen*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1). 2. Das Adjektiv *schlecht* schreibt man in seinen konkreten Bedeutungen grundsätzlich *getrennt* vom folgenden Verb: *schlecht sein, werden, singen, reden; jemanden schlecht beraten, schlecht beraten sein. Sie kann in diesen Schuhen nur schlecht gehen. Er hat seine Aufgaben*

schlecht gemacht. Auf einem Bein kann man schlecht stehen (Redewendung). Mit den entsprechenden Partizipien kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: ein **schlecht sitzender** / *schlechtsitzender Anzug*. Getrennt oder zusammen schreibt man *schlecht gehen* / *schlechtgehen* in den Bedeutungen »in schlechter gesundheitlicher Verfassung sein«, »in schlechten Verhältnissen leben« und »einen schlechten Verlauf nehmen«: *Es ist ihr nach dem Unfall schlecht gegangen* / *schlechtgegangen* (= schlecht ergangen). Ebenso: *Damals, als es um die Firma schlecht stand* / *schlechtstand* ... *Die Chancen schienen nicht schlecht zu stehen* / *schlechtzustehen*. Ebenfalls korrekt sind die beiden Schreibweisen **schlecht gelaunte** / *schlechtgelaunte Chefs*. **Zusammen** schreibt man in übertragener Bedeutung, d. h., wenn keine eigene Bedeutung von *schlecht* oder dem Verb mehr zu erkennen ist: *Sie hat diesen Mann überall schlechtgemacht* (= herabgesetzt). *Man sollte diesen Standort nicht schlechttreden* (= durch überzogene Kritik abwerten). *Die neue Vereinbarung wird sie nicht schlechterstellen* (= benachteiligen). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2).

Schlegel: ↑ Schlägel / Schlegel.

schleifen: In der Bedeutung »schärfen; eine Oberfläche bearbeiten, glätten« wird *schleifen* stark flektiert (*Ich schliff mein Messer / habe es geschliffen; auf der geschliffenen Oberfläche*), in der Bedeutung »über den Boden ziehen, sich am Boden [hin] bewegen« und in der Wendung *eine Festung schleifen* (= dem Erdboden gleichmachen) dagegen schwach: *Sie schleiften ihn in den Gang. Sie war über die Straße geschleift worden. Das Kleid schleifte auf dem Boden. Die Festung wurde geschleift*.

schleißen: Das veraltete intransitive *schleißen* »sich in Fetzen auflösen« (dafür heute üblicher: ↑ verschleißen) ist ein

starkes Verb: *Das Kleid schliss schnell. Der Stoff ist geschlissen*. Das seltene transitive *schleißen* im Sinne von »bei Vogelfedern die Fahne vom Kiel lösen« bzw. »Holz in feine Späne spalten« kann sowohl schwach als auch stark konjugiert werden: *Sie schlissen / schleißten Federn. Er hat Kienholz geschlissen / geschleißt*. ↑ verschleißen.

Schlierseer: Die Einwohner von *Schliersee* heißen *Schlierseer*. Die Einwohnerbezeichnung wird nur mit zwei *e* geschrieben. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3).

schließen / beschließen: ↑ beschließen / schließen.

schlimm: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *schlimme Zeiten; eine schlimme Lage; im schlimmsten Fall[e]; sie ist am schlimmsten d[a]ran*. **Groß** schreibt man dagegen Substantivierungen wie *Das war das Schlimmste, was passieren konnte. Das ist noch lange nicht das Schlimmste. Ich bin auf das Schlimmste gefasst. Das wird sich hoffentlich nicht zum Schlimmsten wenden. Es ist nichts Schlimmes. Das Schlimmste ist, dass...* Groß oder klein können feste adverbiale Wendungen aus *aufs* oder *auf das* und Superlativ geschrieben werden, nach denen man mit »wie?« fragen kann: *Sie wurde auf das, aufs Schlimmste / schlimmste getäuscht* (aber immer **klein**: *am schlimmsten*). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Schlingel: Der Plural lautet korrekt **die Schlingel**. In der Umgangssprache wird wie bei anderen Wörtern, deren Singular formgleich mit dem Plural ist, manchmal ein *s* angehängt, um den Plural zu verdeutlichen. ↑ Plural (4).

Schlosstraße: Wortformen mit kurzem Stammvokal und auslautendem stimmlosem [s] werden mit Doppel-s geschrieben. Die Zusammensetzung *Schlossstraße* (alte Rechtschreibung: *Schloßstraße*) enthält daher drei *s* hintereinander. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: **Schloss-**

straße, auch: *Schloss-Straße*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben. Zu Straßenschildern ↑ Straßennamen.

Schlot: Üblich ist der Plural **die Schlote**; die Form mit Umlaut (*die Schlöte*) wird dagegen nur selten gebraucht.

Schlüchterner: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1).

Schluck: Üblich ist der Plural **die Schlucke**; die Form mit Umlaut (*die Schlücke*) wird dagegen nur selten gebraucht. Zu *ein Schluck Kaffee / Kaffees* ↑ Apposition (2.2).

schluckweise: ↑ -weise.

Schlüsselbund: Es heißt **der** (österr. nur so) und *das Schlüsselbund*. Der Plural lautet *die Schlüsselbunde*. ↑ Bund (2).

schlussendlich: Hierbei handelt es sich um ein besonders im Schweizerischen übliches Adverb mit der Bedeutung »schließlich, endlich, am Ende, zum Schluss«.

schlussfolgern: Das Verb *schlussfolgern* ist ein (festes) Verbalkompositum: *ich schlussfolgere, ich habe geschlussfolgert; um zu schlussfolgern*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Schluss-s: Zum Schluss-s im Fraktursatz ↑ s-Laute (2).

Schlussstrich: Das Kompositum aus *Schluss* und *Strich* wird mit drei *s* hintereinander geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: **Schlussstrich**, auch: *Schluss-Strich*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

schmal: Komparativ und Superlativ von *schmal* können ohne oder mit Umlaut gebildet werden: Neben **schmaler** steht auch die Form *schmäler*. Besonders im prädikativen Gebrauch (*Dieses Brett ist schmaler / schmäler*) und im Superlativ (**am schmalsten** / *am schmälsten*) wird die nicht umgelautete Form mit *a* gegenüber der umgelauteten mit *ä* bevorzugt. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Schmalz: Die Bezeichnung für das tierische Fett hat neutrales Genus. Es heißt also *das Schmalz* (fachspr. Plural: *die Schmalze*). Das maskuline Substantiv

der Schmalz ist ein umgangssprachlicher Ausdruck für »Gefühliges, Sentimentales«: *Mein Gott, singt der einen Schmalz!*

schmalzen / schmälzen: Beide Wörter werden gleichermaßen mit der Bedeutung »Speisen mit Schmalz zubereiten« gebraucht. Während aber *schmalzen* im Partizip II sowohl die Formen *geschmalzt* als auch *geschmalzen* (in übertragener Bedeutung [*ein geschmalzener Preis*] nur so) hat, gibt es zu *schmälzen* nur **geschmälzt**. Die rechtschreibliche Variante mit *e* (*geschmelzt*) ist landschaftlich.

Schmand / Schmant: Die Bezeichnung für [saure] Sahne kann mit *d* oder mit *t* geschrieben werden.

schmecken: Die Ausdrucksweise *etwas schmeckt schön* (**standardsprachlich: etwas schmeckt gut**) ist regional umgangssprachlich. ↑ gut / schön.

schmeicheln: **1. Rektion:** Das Verb *schmeicheln* wird heute mit dem Dativ verbunden: *Es schmeichelt mir* (**nicht: mich**). *Er schmeichelt allen Leuten*. *Ich schmeichle mir, das gut gemacht zu haben*. *Der Haarschnitt schmeichelt deinem Gesicht* (= passt sehr gut dazu).

2. ein geschmeicheltes Bild · sich geschmeichelt fühlen:

Diese Verwendungen des Partizips II erinnern daran, dass *schmeicheln* früher mit dem Akkusativ verbunden und transitiv gebraucht wurde: *Ich fühlte mich sehr geschmeichelt* (= geehrt). *Das Bild ist entschieden geschmeichelt* (= zu vorteilhaft), *ein sehr geschmeicheltes Bild*. ↑ Partizip II (2.2).

schmelzen: **1. schwache und starke Konjugation:** **Intransitives** *schmelzen* in der Bedeutung »flüssig, weich werden« wird stark konjugiert: *du schmilzt (schmilzest), er, sie, es schmilzt, schmolz, ist geschmolzen: ... desto mehr schmilzt das Ehrgefühl am königlichen Hofe* (St. Zweig). *Doch vor dem schwelenden Trümmerhaufen begannen plötzlich alte Begriffe zu schmelzen* (Remarque). *Mein Stolz und mein Trotz schmolzen* (Har-

tung). **Transitives** *schmelzen* in der Bedeutung »flüssig machen« wurde früher schwach konjugiert: *du schmelzt (schmelzest), er, sie, es schmelzt, schmelzte das Eisen, hat das Eisen geschmelzt*. Heute herrschen jedoch in der Standardsprache auch hier die starken Formen vor: *du schmilzt (schmilzest), er, sie, es schmilzt, schmolz das Eisen, hat das Eisen geschmolzen*. *An alles, was mich wegnimmt von dieser Angst, die die Knochen zu Gelatine schmilzt* (Remarque). ... *wo die europäische Zivilisation wie eine Stichflamme die alten Bindungen schmilzt* (Bamm).

2. du schmilzest / schmilzt: Die Form *du schmilzest* ist veraltet; üblich ist heute *du schmilzt*. ↑ Indikativ (2), ↑ e / i-Wechsel.

3. schmelzendst: Beim Superlativ des Partizips I fällt das *d* nicht weg: *der schmelzendste Gesang*. Vgl. auch ↑ schmalzen / schmälzen.

Schmer: Das (nur regionalsprachliche) Substantiv *Schmer* (»[Bauch]fett«) kann maskulin oder neutral sein. Sowohl *der Schmer* als auch *das Schmer* ist **korrekt**.

schmerzen: Ist das Subjekt zu *schmerzen* ein Körperteil, kann das Verb sowohl mit dem Dativ als auch mit dem Akkusativ verbunden werden: *Mir / Mich schmerzte die Schulter. Die Füße schmerzen ihm vom langen Stehen* (Fallada). ... *der Kopf dürfte ihn geschmerzt haben von den vielen Eindrücken* (Thieß). Bei einem anderen Subjekt kann *schmerzen* nur mit dem Akkusativ verbunden werden: *Aber der Gedanke schmerzt mich nicht* (Rinser). ... *und sein Tod hat mich geschmerzt* (R. Just).

schnauben: **1. Umlaut:** Im Gegensatz zu anderen starken Verben mit *au* haben die 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens Aktiv von *schnauben* keinen Umlaut: *du schnaubst, er / sie / es schnaubt*. ↑ Verb (1).

2. Konjugation: Statt der alten starken Formen *schnob* und *geschnoben* sind

heute die schwachen Formen *schnaubte* und *geschnaubt* vorherrschend: ... *er schnaubte durch die Nase* (Ott). *Und der Wald hat geschnaubt wie eine Kuh* (Broch). Die starken Formen werden nur noch selten und dann in gehobener Sprache gebraucht, und zwar meist in Zusammenhang mit starken Gemütsbewegungen (aber nicht für »die Nase putzen«): »Ein Missverständnis? Wieso?«, *schnob er* (Jahnn).

schnäuzen: Man schreibt *schnäuzen* (alte Rechtschreibung: *schneuzen*) mit *ä*, weil es dem Klang und der Herkunft nach mit *Schnauze* in Verbindung gebracht werden kann.

Schneemann: Der Plural lautet *die Schneemänner*.

Schneewechte: Das Wort *Wechte* (alte Rechtschreibung: *Wächte*) wird mit *e* geschrieben, weil es seiner Herkunft nach zum Verb *wehen* gehört.

Schneid: Neben (ugs.) *der Schneid* »Mut, Tatkraft« (Genitiv: *des Schneid[e]s*) steht süddeutsch, österreichisch und schweizerisch *die Schneid* (Genitiv: *der Schneid*).

schneiden: Wird *schneiden* durch eine Präposition auf die Bezeichnung eines Körperteils bezogen, kann die betroffene Person mit einem Nominalausdruck im Dativ oder im Akkusativ bezeichnet werden. Der Dativ ist üblicher: *Der Friseur hat dem / den Kunden versehentlich ins Ohr geschnitten. Ich habe mir / mich in den Finger geschnitten*. Bei einem nicht persönlichen Subjekt überwiegt der Dativ bei Weitem: *Das Seil schnitt mir / (selten:) mich in die Hand. Die Kälte schnitt mir (nicht: mich) ins Gesicht*. Ähnlich wie *schneiden* werden auch andere Verben der körperlichen Berührung behandelt, vgl. z. B. ↑ schlagen, ↑ beißen, ↑ treten.

schnellstmöglich: Da *schnellstmöglich* bereits eine höchste Vergleichsstufe (einen Superlativ) enthält, sollte es nicht nochmals gesteigert werden: *Ich bitte um*

schnellstmögliche (**nicht**: *schnellstmöglichste*) *Nachricht*. ↑ möglich, ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

schneuzen: Alte Schreibung für ↑ *schnäuzen*.

Schnipsel: Es heißt **der Schnipsel** oder *das Schnipsel*. Das Wort wird meist im Plural gebraucht.

Schnur: Neben dem Plural *die Schnüre* kommt fachsprachlich, selten auch regional sprachlich die Pluralform *die Schnuren* vor.

¹Schock: Der Plural zu *der Schock* »Nervenschütterung« lautet gewöhnlich **die Schocks**, selten *die Schocke*.

²Schock: **1. Plural**: Als alte Bezeichnung der Mengeneinheit von 60 Stück bleibt *das Schock* im Plural ohne Flexionsendung: **5 Schock** (**nicht**: *Schocke*) *Eier*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

2. Ein Schock Eier kostet / kosten 12 €: Bei *ein Schock* als Mengenangabe steht das Verb meist im Singular, weil das Subjekt formal ein Singular ist: **Ein Schock Eier kostet 12 €**. Doch ist mit Bezug auf das Gezählte auch der Plural möglich: *Ein Schock Eier kosten 12 €*. ↑ Kongruenz (1.1.3).

3. Zu von 5 Schock holländischen Eiern / holländischer Eier ↑ Apposition (2.2).

Schokolade[n]-: Komposita mit *Schokolade* als Erstglied werden entweder mit der Grundform (= Form des Nominativs Singular) oder mit dem Fugenzeichen *-n-* gebildet. Die Bildungen mit *-n-* werden bevorzugt: **Schokoladenfabrik**, auch: *Schokoladefabrik*, **Schokoladenkuchen**, auch: *Schokoladekuchen* u. a. ↑ Fugenzeichen.

schön: **1. Groß- oder Kleinschreibung**: **Klein** schreibt man das Adjektiv z. B. in *die schöne Literatur*, *die schönen Künste*, *die schöne Helena*. *Na, das ist ja eine schöne Bescherung!* (ugs.; ironisch). **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *Das ist das Schönste, was ich je gesehen habe*; *die Schönste unter ihnen* (aber: *drei Töchter, unter denen sie die*

schönste [Tochter] war); *auf das Schönste bedacht sein*; *alles Schöne und Gute*. *Das ist wirklich etwas, nichts Schönes*. *Das ist das Schöne an der Sache*. Groß schreibt man das Adjektiv auch, wenn es fester Bestandteil eines ↑ Eigennamens ist: *Schön Rotraud*, *Philipp der Schöne*. Groß oder klein können feste adverbiale Wendungen aus *aufs* oder *auf das* und Superlativ geschrieben werden, nach denen man mit »wie?« fragen kann: *auf das, aufs Schönste / schönste übereinstimmen* (aber **klein**: *am schönsten*). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: **Getrennt** schreibt man das Adjektiv *schön* von allen Formen des Verbs *sein*: *Das ist schön gewesen*. **Getrennt** schreibt man auch, wenn schön eine eigenständige Bedeutung hat: *sich schön anziehen*, *es schön haben*, *die Eier schön färben*; *er kann ausnehmend schön reden*, *schreiben* usw. In diesen Fällen kann die Verbindung mit dem Partizip getrennt oder zusammengeschrieben werden: *ein schön geschriebener / schön geschriebener Brief*. **Getrennt** oder **zusammen** kann man schreiben: *sie will sich für das Fest noch schön machen / schön machen* (= sich schick machen; bedeutungsähnlich mit ugs.: *sich zurechtmachen*). **Nur zusammen** schreibt man *schön* mit dem folgenden Verb oder Partizip dagegen in folgenden Fällen: *schönfärben* (= beschönigen), *schönmachen* (= Männchen machen), *schönreden* (= beschönigen), *schönschreiben* (= Schönschrift schreiben), *schöntun* (= schmeicheln); *schöngefärbte Zahlen*. ↑ **Getrennt- oder Zusammenschreibung** (1.2).

3. schön / gut: ↑ gut / schön.

schon bereits: Die Verwendung von *schon bereits* ist ein ↑ Pleonasmus, da beide Wörter das Gleiche ausdrücken. Es heißt also: **Ich habe den Brief schon geschrieben** oder **Ich habe den Brief bereits ge-**

geschrieben, aber nicht: *Ich habe den Brief schon bereits geschrieben.*

schöngestalt: ↑-gestalt / -gestaltet.

Schönheits-: Komposita mit *Schönheit* als Erstglied stehen immer mit ↑ Fugen-s: *Schönheitsfehler, Schönheitsfleck, Schönheitskönigin, Schönheitsmittel, Schönheitspflasterchen, Schönheitspflege, Schönheitspreis, Schönheitsreparatur,*

Schönheitssinn, schönheitstrunken, Schönheitswettbewerb.

Schorle: Die Bezeichnung für das Getränk aus Wein oder [Apfel]saft und Mineralwasser heißt **die Schorle** (Genitiv: *der Schorle*, Plural: *die Schorlen*), seltener *das Schorle* (Genitiv: *des Schorles*, Plural: *die Schorles*).

schräg / schief: ↑ schief / schräg.

Schrägstrich

Der Schrägstrich dient zur Angabe

- von Größen- oder Zahlenverhältnissen im Sinne von »je« und (vorwiegend in nicht fachlichen Texten) als Bruchstrich:
durchschnittlich 60 km/h, 100 Ew/km² (= 100 Einwohner je Quadratkilometer)
- mehrerer gleichberechtigter Möglichkeiten:
Ich/Wir überweise[n] von meinem/unserem Konto den fälligen Betrag. Der Bewerber/Die Bewerberin sollte folgende Voraussetzungen erfüllen: ...; für Männer und/oder Frauen; so bald wie/als möglich. An Herrn/Frau/Firma ... (Vgl. ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache [2.1, 2.5]).
- von Namen verschiedener Personen o. Ä., wenn ein Bindestrich missverständlich oder nicht üblich ist:
Das Doppel Dickmann/Weill erreichte durch einen 3 : 1-Erfolg das Endspiel. Es siegte die Rengemeinschaft Ratzeburg/Kiel.
Die Pressekonferenz der CDU/CSU musste verschoben werden.
Ein Buch von Schulze/Delitzsch (= 2 Autorinnen); **aber:** der Beitrag von Schulze-Delitzsch.
- von zwei aufeinanderfolgenden Jahreszahlen, Monatsnamen o. Ä.:
Die Koalitionsverhandlungen der Jahreswende 2005/06; im Wintersemester 2006/07; der Beitrag für März/April.
- von Akten- oder Diktatzeichen o. Ä.:
M/III/47, Dr. Dr/Ko, Rechn.-Nr. 195/75.

Schranze: Die verächtliche Bezeichnung für einen kriecherischen Höfling kann als Maskulinum oder als Femininum gebraucht werden. Die Formen lauten: *der Schranze*, Genitiv: *des Schranzen*, Plural: *die Schranzen* oder **die Schranze**, Genitiv: **der Schranze**, Plural: **die Schranzen**.

schrauben: Das Verb *schrauben* gehört von jeher zu den schwachen Verben. Die Formen lauten also: **schraubte, geschraubt**. Die starken Formen *schrob, geschroben*, die vorübergehend neben die schwachen getreten waren, gelten heute nicht mehr als standardsprachlich. Nur im Adjektiv *verschroben* hat sich eine starke Form erhalten: *Er hat verschrobene* (= absonderliche, schrullige) *Ansichten*.

Schreck / Schrecken: Zwei Formen des Substantivs stehen nebeneinander: *der Schreck, des Schreck[e]s*, Plural (selten): *die Schrecke* und *der Schrecken, des Schreckens*, Plural: *die Schrecken*. Die beiden Wörter sind nicht völlig gleichbedeutend: *der Schreck* bedeutet »kurze, plötzliche seelische Erschütterung [mit körperlichen Auswirkungen], die durch etwas Unerwartetes, meist Unangenehmes oder Angsteinflößendes, hervorgerufen wird«: ... *und wie ein ungeheurer Schreck durchzuckte ihn der Gedanke* (Ott). *Man hat von Leuten gehört, die am Schreck gestorben sind* (Andres). ... *der Schreck ging mir aus den Gliedern* (Schnabel). Der Gebrauch des Substantivs *der Schrecken* in dieser Bedeutung ist – abgesehen von der Wendung *mit dem Schrecken davonkommen* – vor allem regionalsprachlich: ... *diese Tatsache allein verdrängte meinen ersten Schrecken* (Roth, Beichte 31). *Eben hatte ich einen ganz tollen Schrecken* (Normann). Das Substantiv *der Schrecken* bedeutet »lähmende, Entsetzen und Furcht verbreitende Wirkung von etwas [und der daraus folgende länger andauernde Zustand seelischer

Qual und Not]«: *Die europäischen Völker haben den Schrecken, den Deutschland verbreitet hat, noch in den Knochen* (Augstein). *Ihr Untergang erzeugt einen panischen Schrecken bei den Goten* (Thieß). ... *selbst das Erlebnis ... hatte keine Schrecken mehr für sie* (Musil). ... *Ruhe, mit der ich ... die Schrecken des Alters ertrage* (Kafka). ↑ Substantiv (2.2).

schrecken: Das Verb *schrecken* kann sowohl stark als auch schwach konjugiert werden. Das intransitive (starke) *schrecken* kommt heute nur noch in Präfixbildungen (*erschrecken*) und mit Verbzusatz (*auf-, hoch-, zurück-, zusammenschrecken*) vor. Die Formen lauten: Präsens: *du [er]schrickst, er, sie, es [er]schrickt*; Imperativ: *[er]schrick!*; Präteritum: *er, sie, es [er]schrak* (Konjunktiv II: *[er]schräke*); Partizip II: *erschrocken*: *Der Konvent schrickt auf bei der Nachricht* (St. Zweig). *Dann schrakten sie erneut zusammen* (Ott). *Der Pfarrer schrak aus seinen Gedanken hoch* (Andersch). Neben die starken Formen treten jedoch nicht selten auch schwache: *McDowell schreckte aus seinen Gedanken auf* (Thorwald). Das transitive Verb *schrecken* wird schwach konjugiert. Die Formen lauten: Präsens: *du schreckst ihn; er, sie, es schreckt ihn*; Imperativ: *schreck[e] ihn!*; Präteritum: *er, sie, es schreckte ihn*; Partizip II: *er, sie, es hat ihn geschreckt*. Diese Formen gelten auch für die dazugehörigen Präfixbildungen (*erschrecken*, selten: *verschrecken*) und Verben mit Verbzusatz (*ab-, auf-, zurückschrecken*): *Der Pastor, aus mildem Traum geschreckt* (Lenz). *Aus seiner Gleichgültigkeit aufgeschreckt* (Musil). *Du hast mich erschreckt. Er verschreckte die Katze, die sich ihm gerade wieder genähert hatte* (Rechy). *Ich schreckte die Eier ab*. Auch *zurückschrecken* wird bei transitivem Gebrauch schwach flektiert. Beim intransitiven Gebrauch zeichnen sich jedoch gewisse

Unterschiede zwischen konkretem und übertragenem Gebrauch ab. Das konkret gebrauchte intransitive *zurückschrecken* wird noch weitgehend stark flektiert: *Ich schrak [vor der Schlange] zurück*. Das dazugehörige Partizip II *zurückgeschrocken* wird jedoch nur selten verwendet; man zieht die schwache Form *zurückgeschreckt* vor: *Ich bin plötzlich zurückgeschreckt*. Beim übertragenen intransitiven Gebrauch, verbunden mit der Präposition *vor* (*vor etwas zurückschrecken* »etwas nicht wagen«), dominieren die schwachen Formen: ... *ein kämpfendes Christentum ...*, *das ... nicht vor dem schärfsten Bruch mit dem Leben zurückschreckt* (Nigg). *Einstweilen schreckte ich noch davor zurück, die sauberlich gebündelten Umschläge zu öffnen* (Jens). ... *der selbst vor dem Verbrechen nicht zurückgeschreckt war* (Sieburg). ↑ e / i-Wechsel, ↑ erschrecken.

Schredder: Das Substantiv *Schredder* (»Zerkleinerungsmaschine für Gartenabfälle bzw. für Autowracks«) wird mit *sch* geschrieben. Die aus dem Englischen übernommene Schreibung *Shredder* ist im Deutschen nicht korrekt.

schreddern: Man schreibt das aus dem Substantiv *Schredder* abgeleitete Verb *schreddern* mit *sch*. Die Schreibung nach englischem Vorbild mit *sh* ist im Deutschen nicht korrekt.

Schreibblock: Der Plural lautet *die Schreibblöcke*, auch: *die Schreibblocks* (↑ Block).

schreiben: 1. **schreiben auf:** Wird ein Ort bezeichnet, dann steht der Dativ (Frage: wo?): *Ich schreibe auf den Knien* (= be-

nutze die Knie als Unterlage). *Er schreibt auf blauem Papier* (= benutzt blaues Papier zum Schreiben). Wird eine Richtung bezeichnet, dann steht der Akkusativ (Frage: wohin?): *Er hat auf blaues Papier geschrieben*. Die Möglichkeit, zwischen Dativ und Akkusativ zu wählen, besteht nur, solange man nicht angibt, was geschrieben wird. Enthält der Satz eine solche Information, dann kann der Nominalausdruck in der Präpositionalgruppe nur im Akkusativ stehen: *Ich schreibe meine Adresse auf den Zettel*. *Auf den Deckel des Manuskriptes hatte Anni Lechner säuberlich geschrieben*: »Das Buch Bayern« (Feuchtwanger). (Möglich ist aber die Verbindung mit *stehen* und Dativ: *Darauf stand geschrieben*...)

2. jemandem / an jemanden schreiben:

Man kann sowohl sagen *jmdm. schreiben* als auch *an jmdn. schreiben*: *Ich habe ihr / an sie [einen Brief] geschrieben*. Die Konstruktion mit *an* hebt hervor, dass man sich in einer bestimmten Angelegenheit an einen Adressaten (z. B. an eine Behörde oder öffentliche Stelle) wendet.

3. **sich mit jemandem schreiben:** In dieser Wendung steht das reflexive Pronomen im Akkusativ, nicht im Dativ: *Ich schreibe mich (nicht: mir) seit Jahren mit ihm* (= Wir stehen seit Langem in brieflichem Verkehr).

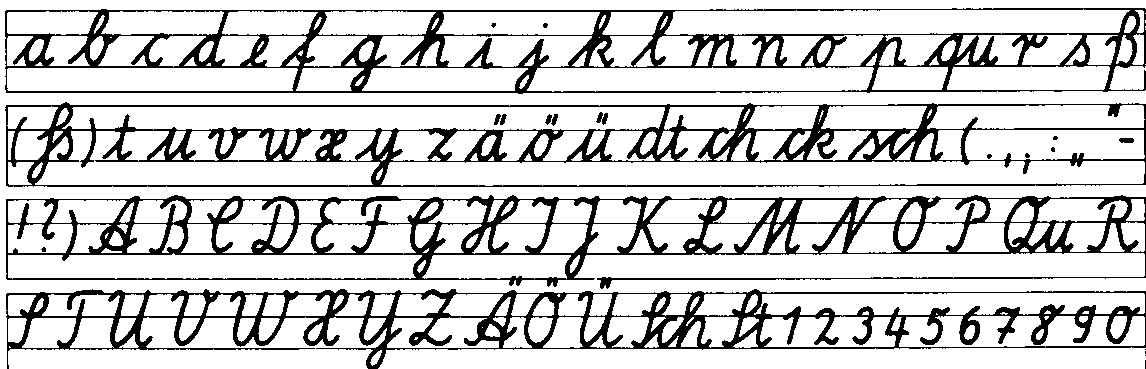
schreien: Für das Partizip II ist nur die Schreibung *geschrien* korrekt, da ein *e* weggelassen wird, wenn die Flexionsendung *en* auf *ie* folgt. Die Schreibung *geschrieen* ist veraltet.

Schrift

Im Deutschen wurden lange Zeit hindurch als Haupttypen die lateinische und die deutsche Schrift nebeneinander und teilweise in Konkurrenz zueinander verwendet. Für beide Schriften wurde eine große Zahl von Varianten entwickelt, deren wichtigste jeweils eine Grundform für das handschriftliche Schreiben und eine für den Druck sind. Man spricht auch von Schreibschrift und Druckschrift. Die lateinische Druckschrift heißt »Antiqua«, ihre moderne, jetzt meist verwendete Form heißt »Times Roman«, weil sie für den Druck der »Times« entwickelt wurde. Die deutsche Schreibschrift heißt auch »Kurrentschrift«, ihre Druckschrift heißt »Fraktur«:

1. Lateinische Schrift

– lateinische Schreibschrift:



– lateinische Druckschrift (Antiqua):

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s ß t u v w x y z
A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

2. Deutsche Schrift

– deutsche Schreibschrift (Kurrentschrift):

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z
A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

– deutsche Druckschrift (Fraktur):

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z
A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

Die Kurrentschrift wurde 1935 als »deutsche Schreibschrift« für den Schulgebrauch verbindlich, aber bereits 1941 durch die lateinische Schreibschrift unter der Bezeichnung »deutsche Normalschrift« abgelöst.

Seitdem ist die lateinische Schrift im Gebrauch absolut dominant. Die Kurrentschrift ist heute nicht mehr allgemein bekannt, dagegen können viele Sprecher des Deutschen die Fraktur ohne Schwierigkeiten lesen. Auf der lateinischen Schreibschrift beruht die sogenannte vereinfachte Ausgangsschrift, die an den Schulen zum Schreibenlernen verwendet wird:

– vereinfachte Ausgangsschrift:

A B C D E F G H J J K L M N O P
 Qu R S T U V W X Y Z Ä Ö Ü
 a b c d e f g h i j k l m n o p q u r
 s t u v w x y z ä ö ü ß ß sch st tz
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

schriftlich: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *eine schriftliche Mitteilung, ich möchte es schriftlich haben.* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Ich gab ihr etwas Schriftliches. Im Schriftlichen ist sie eine Note besser.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Schrimp: Neben der Schreibung ↑ **Shrimp** ist auch *Schrimp* korrekt.

Schritt: Als Maßbezeichnung bleibt *Schritt* häufig ohne Flexionsendung: *drei Schritt* / (seltener:) *Schritte breit*. Bei der Angabe größerer Entfernungen wird die Form mit Pluralendung vorgezogen: *Der Baum war 50 Schritte* / (seltener:) *Schritt entfernt*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzzeichnungen (1).

Schritttempo: Das Kompositum wird mit drei *t* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Schritttempo*, auch: *Schritt-Tempo*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

schroff: Die Vergleichsformen von *schroff*

lauten *schroffer, am schroffsten*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Schrot: Es heißt *der Schrot* oder *das Schrot*.

Schublehre / Schieblehre: ↑ Schieblehre / Schublehre.

Schuld: **Groß** schreibt man das Substantiv z. B. in: *Wer trägt Schuld daran? Das ist meine Schuld. Sie hat keine Schuld. Ich gebe ihm nur geringe Schuld.* Ebenfalls groß: *Er hat Schuld [daran]. Ich möchte ihr nicht Schuld geben.* Aber **klein:** *Sie ist nicht schuld.* Zusammen oder getrennt und groß kann geschrieben werden: *Er hat sich nichts zuschulden / zu Schulden kommen lassen.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.1).

schuldig: Das Adjektiv schreibt man **klein:** *schuldig sein, sich schuldig bekennen, jemanden für schuldig erklären.* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Sie begaben sich auf die Suche nach dem Schuldigen.* Getrennt oder zusammen kann man *schuldig sprechen / schuldig-sprechen* schreiben; ansonsten schreibt

man Verbindungen aus *schuldig* und Verb getrennt.

Schüler / Schülerin: Wenn die Paarformel *Schülerinnen und Schüler* nicht allzu oft wiederholt werden soll, können Wörter wie *Schülerschaft* oder *Lernende* verwendet werden.

Schurz / Schürze: Das übliche Wort ist heute *die Schürze* (*Küchen-, Cocktail-, Gummi-, Gärtnerschürze* u. a.). Als *Schurz* bezeichnet man besonders die vorgebundene Schutzkleidung bestimmter Handwerke, z. B. *den Lederschurz* des Schmiedes (auch *Schurzfell* genannt), und ein kurzes, tuchartiges Kleidungsstück (*der Lendenschurz*).

Schuss: 1. Als Maß- bzw. Mengenbezeichnung bleibt *Schuss* gewöhnlich ohne Flexionsendung: *drei Schuss Rum; mit 50 Schuss Pistolenmunition*. Zu *Er hat 2 Schuss / 2 Schüsse abgegeben* ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

2. Das Gemessene nach *Schuss*: *ein Schuss Rotwein* (nicht: *Rotweins*); *mit einem Schuss schottischem Whisky* (geh.: *schottischen Whiskys*); *unter Beigabe eines Schusses Rum / Schuss Rums* ↑ Apposition (2.2).

schütter: Bei *schütter* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *mit schütterem Haar; sein Haar war noch schütterer geworden*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

schützen: Das Verb *schützen* kann mit den Präpositionen *vor* und *gegen* verbunden werden: *schützen vor* bedeutet so viel wie »bewahren vor«; *schützen gegen* so viel wie »in Schutz nehmen«. Durch das Präpositionalobjekt mit *vor* wird auch auf die Wirkung Bezug genommen, die vom Bezeichneten ausgeht: *So schützt man seine Glieder am besten vor dem Erfrieren, wenn man sie dicht am Leib hat* (Plievier). ... *vor dem Strom schützte ein flacher Damm* (Schneider). ... *und was ihn unerschütterlich vor Arnheim schützte, war eigentlich nur Diotima*

(Musil). In Verbindung mit *gegen* wird das Geschehen mehr als das Tun des Subjekts aufgefasst: *Jetzt griff Justinian unter dem Vorwande, das Haus seines Reichsvasallen Theoderich gegen den Mörder schützen zu müssen, ein* (Thieß). ... *wie man sich am besten gegen sündige Anwandlungen schützen könne* (Sebastian).

schutzimpfen: Das Verb *schutzimpfen* ist in den seltener gebrauchten finiten Formen ein (festes) Verbalkompositum: *ich schutzimpfe*. Im Infinitiv und im Partizip hingegen ist *schutz-* Verbzusatz: *ich habe schutzgeimpft* (nicht: *geschutzimpft*); *um schutzzuimpfen* (nicht: *um zu schutzimpfen*). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Schutzmann: Der Plural lautet *die Schutzmänner* und *die Schutzleute*. ↑ Mann (2).

schwach: 1. **Rechtschreibung:** **Klein** schreibt man das Adjektiv: *eine schwache Stunde, der schwächste der Schüler*. **Groß** schreibt man Substantivierungen wie *alles Schwache, zum Schutz der Schwächeren*. In Verbindung mit dem Partizip II kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *eine schwach bevölkerte / schwachbevölkerte Gegend; die schwach bewegte / schwachbewegte See*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

2. **schwächere / schwächre:** Bei den deklinierten Formen des Komparativs *schwächer* wird das zweite *e* gewöhnlich nicht weggelassen: *der schwächere Baum*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

schwache Deklination / Konjugation: Zur schwachen Deklination ↑ Adjektiv (1.1.2); ↑ Substantiv (1.2). Zur schwachen Konjugation und den schwachen Verben ↑ Konjugation (2.1).

Schwade / Schwaden: Das Wort für »Dunst, Nebel, Rauch« ist ein Maskulinum: *der Schwaden*, Genitiv: *des Schwadens*, Plural: *die Schwaden*. Die Bezeichnung für eine Reihe abgemähten Grases oder Getreides kann entweder als Femi-

ninum oder als Maskulinum gebraucht werden. Die Formen für das Femininum lauten *die Schwade*, Genitiv: *der Schwade*, Plural: *die Schwaden*.

Schwager: Die Flexionsformen lauten: Genitiv: *des Schwagers*, Plural: *die Schwäger*.

Schwan: Das Substantiv *Schwan* wird heute stark dekliniert: *der Schwan, des Schwan[e]s, dem Schwan[e], den Schwan, die Schwäne* usw. Früher hatten Genitiv, Dativ und Akkusativ im Singular und auch der Plural die schwache Endung *-en*. Aus dieser Zeit stammt die heute unübliche Form mit *-en* in dem Namen »Gasthaus zum Schwanen«. Entsprechend lässt sich auch die schwache Deklinationsendung in »Gasthaus zum Hirschen« erklären. In regionaler Umgangssprache wird das »zum« zuweilen weggelassen, daher liest man auch Aufschriften wie »Gasthaus Schwanen«, »Hotel Hirschen«.

Schwär / Schwäre / Schwären: In gehobener Ausdrucksweise wird gelegentlich noch *die Schwäre* für »Geschwür« gebraucht: ... *wäre es nicht möglich, dass es alte Schwären unseres Blutes sind* (Benn). *Mit einer viehischen Attitude der Unterwelt platzte das Fieber ... zu eiternden Schwären* (Jahn). Die gleichbedeutenden Formen *der Schwär* und *der Schwären* sind veraltet.

schwären: Das Verb *schwären* (= »Schwären, Geschwüre bekommen, eitern«) wird heute schwach flektiert: *es schwärt, schwärte, hat geschwärt*: ... *an ihren dreckigen Hälsen ... schwärten Eiterpusteln* (Ott). ... *die schwärende Wunde von New York* (Koeppen). Die unregelmäßigen bzw. starken Formen (*schwiert, schwor, hat geschworen*) sind veraltet.

Schwarm: 1. ein Schwarm *Jugendlicher / Jugendliche · einen Schwarm wilde Tauben / wilder Tauben*: Nach *Schwarm* kann die Angabe, woraus der Schwarm besteht, im Genitiv oder als Apposition stehen: *Sie sahen einen Schwarm wilder*

Tauben / (seltener:) *wilde Tauben*. *Der Wärter verwies einen Schwarm lärmender Jugendlicher* / (selten:) *lärmende Jugendliche aus dem Park*. Zum Dativ (*Er erzählte von einem Schwarm wilder Tauben / wilde Tauben*) ↑ Apposition (2.2).

2. Ein Schwarm Kinder *folgte / folgten dem Wagen*: Wenn nach *Schwarm* die Angabe, woraus der Schwarm besteht, im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil das Subjekt mit dem Kern *Schwarm* formal ja ein Singular ist: *Ein Schwarm Kinder folgte dem Wagen*. Oft wird aber nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Ein Schwarm Kinder folgten dem Wagen*. Der Plural findet sich vor allem dann, wenn das appositionelle Verhältnis gewählt wird: *Ein Schwarm lärmende Kinder* (statt des üblichen Genitivs: *lärmender Kinder*) *liefen über den Hof*.

schwarz: 1. **Rechtschreibung:** **Klein** schreibt man das Adjektiv: *schwarzer Tee, das schwarze Schaf in der Familie, die schwarze Liste, ein schwarzer Tag, ein schwarzer Freitag* (s. aber unten), *schwarzer Markt, schwarz in schwarz, da steht es schwarz auf weiß*. **Groß oder klein** kann man schreiben: *das Schwarze* / *schwarze Brett* (= Anschlagbrett), *die Schwarze* / *schwarze Kunst* (= Buchdruckerkunst), *Schwarzer* / *schwarzer Peter* (= Kartenspiel), *jemandem den Schwarzen* / *schwarzen Peter zuspiesen* (= die Schuld geben). Ebenfalls korrekt sind beide Möglichkeiten in *schwarzes* / *Schwarzes Loch* (in der Astronomie), *das schwarze* / *Schwarze Gold* (= Erdöl), *der schwarze* / *Schwarze Mann* (= Schreckgestalt, Schornsteinfeger). Nur **groß** schreibt man das Adjektiv in ↑ Eigennamen und in wenigen festen Fügungen wie *das Schwarze Meer, der Schwarze Freitag* (= in Amerika; 24. Oktober 1929), *der Schwarze Erdteil* (= Afrika), *die Schwarze Johannisbeere, Schwarzer Holunder* (*Sambucus nigra*), *die Schwarze Witwe* (= eine Spinne).

Groß schreibt man auch das Substantiv (substantivierte Adjektiv): *die Farbe Schwarz, in Schwarz, mit Schwarz abgesetzt, in Schwarz* (= Trauerkleidung) *gehen, Rot und Schwarz* (= beim Glücksspiel), *Frankfurter Schwarz, ein Schwarzer, die Verständigung zwischen Schwarz und Weiß, das kleine Schwarze* (= knielanges, schlicht geschnittenes [meist schwarzes] Kleid ohne Schmuck oder Verzierung), *ins Schwarze treffen, aus Schwarz Weiß machen* (= Tatsachen verdrehen). *Meine Lieblingsfarbe ist (was?) Schwarz.* (**Aber:** *Das Kleid ist [wie?] schwarz.*) *Die Farbe der Trauer ist (was?) Schwarz.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1). **Getrennt** schreibt man *schwarz* vom folgenden Verb, wenn *schwarz* in dieser Verbindung eine eigenständige Bedeutung hat. Vom Verb *sein* wird *schwarz* immer getrennt geschrieben: *schwarz sein; die Brötchen sind fast schwarz geworden. Sie bestand darauf, sich schwarz zu kleiden. Zigaretten schwarz verkaufen* (vgl. aber unten zu *schwarzbrennen* etc.). **Getrennt oder zusammen** kann man schreiben: *sich die Haare schwarz färben / schwarzfärben; warten, bis man schwarz wird / schwarz-wird* (= lange und erfolglos warten; ugs.). **Zusammen** schreibt man: *schwarzarbeiten* (= unerlaubte Lohnarbeit verrichten), *schwarzbrennen, schwarzfahren, schwarzgehen* (= unerlaubt über die Grenze gehen), *schwarzkopieren, schwarzschlachten* (= heimlich schlachten), *schwarzsehen* (= 1. ohne Gebühren zu zahlen fernsehen); *schwarzsehen* (= 2. pessimistisch beurteilen: *Für seine Zukunft hat er [ziemlich] schwarzgesehen; aber* erweitert mit *zu: Das sollte man nicht zu schwarz sehen), sich schwarzärgern* (ugs.), *schwarzmalen* (= einen düsteren Ausblick in die Zukunft geben). In Verbindung mit dem Partizip kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *schwarz gefärbtes / schwarzgefärbtes Haar; schwarz ge-*

streifter / schwarzgestreifter Stoff. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2). Zur Flexion, Steigerung und zur Zusammenschreibung oder zum Bindestrich bei Zusammensetzungen mit *schwarz* ↑ Farbbezeichnungen.

2. Vergleichsformen: Wie die meisten Farbadjektive kann auch *schwarz* gesteigert werden. Die Vergleichsformen werden mit Umlaut gebildet: *Dieses Tuch ist schwärzer als jenes. Sie hatte das schwärzeste Haar.*

3. des Schwarz / des Schwarzes: Der Genitiv des Substantivs kann endungslos sein (*des Schwarz*) oder mit der Endung *-es* gebildet werden: *des Schwarzes.* ↑ Vergleichsformen (2.3).

schwarz-rot-golden / schwarzrotgolden,

Schwarz-Rot-Gold / Schwarzrotgold:

Man schreibt das Adjektivkompositum mit oder ohne Bindestriche zusammen. Da es sich um eine Kombination verschiedener Farben handelt, sind Bindestriche zu empfehlen: *eine schwarz-rot-goldene / schwarzrotgoldene Fahne.* Das Substantiv wird ebenfalls mit oder ohne Bindestriche zusammengeschrieben: *die Fahne Schwarz-Rot-Gold / Schwarzrotgold.* ↑ Farbbezeichnungen (3.1).

Schwarz-Weiß-Malerei / Schwarzweißmalerei: ↑ Farbbezeichnungen (3.1).

schwarz-weiß / schwarzweiß malen: Auch in der übertragenen Bedeutung »einseitig positiv oder negativ beurteilen« schreibt man getrennt vom Verb *malen: schwarz-weiß malen.* Der Bindestrich im ersten Teil der Fügung ist zu empfehlen, er muss aber nicht stehen: *schwarzweiß malen.* Die Formen lauten: *Er hat schwarz-weiß gemalt. Sie malt schwarz-weiß. Er pflegte schwarz-weiß zu malen.*

Schwasilbe: Der Kern dieser Silbe ist der Reduktionsvokal Schwa [ə]. Er wird auch Murmelvokal genannt, weil er schwach artikuliert ist und häufig ganz verschwindet. Schwa (das Wort ist aus der hebräischen Bezeichnung für das unbetonte [e] abgeleitet) wird im Deutschen

S

schw

niemals betont. In morphologisch einfachen (also weder abgeleiteten noch zusammengesetzten) Wörtern ist der Vokal vor allem Kern der letzten (meist der zweiten) Silbe, z. B. *Schwalbe, Eimer, Garten, Atem*. Schwa ist der einzige Vokal, der in Flexionsendungen des Deutschen vorkommt, z. B. *Hauses, Hause, schönem, leidest, legten*. Er wird immer als *e* geschrieben.

Schweine- / Schweins-: Komposita mit *Schwein* als Erstglied sind teils mit dem Fugenzeichen *-e-*, teils mit dem Fugenzeichen *-s-* gebildet. Zur ersten Gruppe gehören *Schweinebauch, Schweinebestand, Schweinebraten, Schweinefleisch, Schweinehund, Schweinekoben, Schweinemast, Schweinemästerei, Schweine-stall, Schweinezucht*. Zur zweiten Gruppe (mit Fugen-s) zählen *Schweinsborste, Schweinskeule, Schweinsknochen, Schweinskopf, Schweinsleder, Schweins-ohr, Schweinsrücken, Schweinsrüssel*. Doppelformen wie z. B. *Schweinsbraten / Schweinebraten, Schweins-ohr / Schweineohr* (= auch als Bezeichnung eines Gebäcks) sind teilweise darauf zurückzuführen, dass im Süddeutschen die Formen mit *-s-* (*Schweinsbraten*), im Norddeutschen die mit *-e-* (*Schweinebraten*) vorgezogen werden. ↑ Fugenzeichen.

Schweizer / schweizerisch: Die Einwohnerbezeichnung *Schweizer* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als unflektiertes Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Schweizer Seen, eine Schweizer Uhrenfirma. Sie haben Konten bei deutschen und Schweizer Banken*. **Klein** schreibt man dagegen das Adjektiv *schweizerisch* (außer in ↑ Eigennamen wie *die Schweizerische Eidgenossenschaft; Schweizerische Bundesbahnen; die schweizerische Literatur, Uhrenindustrie*).

schwellen: Das intransitive Verb *schwellen* »größer werden« wird stark konjugiert. Präsens: *du schwillst, er, sie, es schwillt;*

Imperativ: *schwill!*; Präteritum: *er, sie, es schwoll* (Konjunktiv: *schwölle*); Partizip II: *geschwollen*: *Bochow schwollen die Adern an den Schläfen* (Apitz) ... während der Donner in der Tiefe verhallte, *schwoll der Wind zum Sturm* (Reinhold Schneider). Das transitive Handlungsverb *schwellen* »zum Schwellen bringen, weiten, größer machen« wird dagegen schwach konjugiert. Präsens: *du schwellst es, er, sie, es schwellt es*; Imperativ: *schwell[e] es!*; Präteritum: *er, sie, es schwellte es*; Partizip II: *er, sie, es hat es geschwellt*: *Der Wind schwellte die Segel. Der Stolz hat seine Brust geschwellt*. ↑ e / i-Wechsel.

schwer: **1. Groß- oder Kleinschreibung:**

Klein schreibt man das Adjektiv: *ein schwerer Stein, schweres Wasser* (= Sauerstoff-Deuterium-Verbindung), *schwere Artillerie, ein schwerer Kreuzer, schwere Wetter* (Bergmannsspr.), *ein schwerer Junge* (= Gewaltverbrecher; ugs.). **Groß** schreibt man Substantivierungen: *Du hast das Schwerste* (= den schwersten Teil) *bereits hinter dir. Er hat [viel] Schweres durchgemacht. Das Schwerste* (= am schlimmsten) *wäre es, dich jetzt zu verlieren*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung:

Vom Verb *sein* schreibt man immer **getrennt**: *Das scheint schwer zu sein*. **Getrennt** schreibt man auch, wenn *schwer* eine eigenständige Bedeutung hat: *Du hast den Koffer aber schwer gemacht! Sie ist schwer* (= gefährlich) *gefallen* (= gestürzt), *hat sich schwer* (= ernsthaft) *verletzt. Das lässt sich schwer* (= schwerlich, kaum) *machen* (= verwirklichen). *Sie hörten ihn schwer atmen*. **Getrennt** oder **zusammen** kann man schreiben: *Die Entscheidung hat uns das Leben schwer gemacht / schwergemacht* (= erschwert). Bei erweiterten oder gesteigerten Adjektiven ist die **Getrenntschreibung** üblich: *Das hat es uns äußerst schwer, noch [viel] schwerer gemacht*. **Zusammen** schreibt

man: ... *damit du es nicht [so] schwer-nimmst* (= dir nicht zu Herzen nimmst). **Aber:** ... *damit du es nicht allzu schwer nimmst. Das ist ihr nicht [besonders] schwergefallen* (= hat sie nicht viel Mühe gekostet). **Aber:** *Das ist ihr viel zu schwer gefallen. Damit habe ich mich schwergetan* (ugs.; sich ↑ schwertun). Von den meisten Adjektiven und Partizipien schreibt man *schwer* üblicherweise **getrennt**: *schwer begreiflich, schwer nachvollziehbar, schwer gekränkt, schwer beeindruckt*. Es gibt jedoch einige besonders häufig gebrauchte Verbindungen, bei denen neben der Getrenntschreibung auch die Zusammenschreibung üblich und korrekt ist (vgl. insbesondere ↑ *schwerbehindert* / *schwer behindert*; ↑ *schwerbeschädigt* / *schwer beschädigt*; ↑ *schwerwiegend* / *schwer wiegend*; ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung [1.2; 3.1.2; 3.2]); *ein schwer kranker* / *schwerkranker Mann* (substantiviert: *mit einer Gruppe Schwerkranker* / *schwer Kranker arbeiten*); *schwer erziehbare* / *schwererziehbare Kinder* (substantiviert: *eine Anlaufstelle für Schwererziehbare* / *schwer Erziehbare einrichten*); *schwer verdauliche* / *schwerverdauliche Speisen*; *eine schwer verständliche* / *schwerverständliche Sprache* (Steigerung: *eine noch schwerer verständliche Sprache, der am schwersten verständliche seiner Romane*; ↑ Vergleichsformen [2.5.1]); *ein schwer beladener* / *schwerbeladener Wagen*; *schwer bewaffnete* / *schwerbewaffnete Polizistinnen*; *schwer verletzte* / *schwerverletzte Opfer* (substantiviert: *ein Unfall mit mehreren Schwerverletzten* / *schwer Verletzten und Toten*). Nur **zusammen** schreibt man: *Sie ist schwerreich* (= sehr reich).

schwerbehindert / schwer behindert: Man kann schreiben: *Sie ist schwerbehindert, hat einen schwerbehinderten Sohn* oder *Sie ist schwer behindert, hat einen schwer behinderten Sohn*. Besonders in der Amtssprache ist die Zusammenschrei-

bung üblich, weil hier fachsprachliche Genauigkeit angestrebt wird: Mit dem Status eines / einer **Schwerbehinderten** (**nicht**: *schwer Behinderten*) sind Rechte wie z. B. der Besitz eines *Schwerbehindertenausweises* verbunden. Eine andere Bedeutung kann *schwer behindert* in einem anderen Kontext haben: *Das Kind ist ganz schwer behindert zur Welt gekommen. Der griechische Philosoph Epikтет war schwer behindert*. Zur Deklination von *Schwerbehinderte* ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1).

schwerbeschädigt / schwer beschädigt:

1. Rechtschreibung: Mit Bezug auf Menschen, d. h. in der Bedeutung »durch gesundheitliche Schädigung nur beschränkt erwerbsfähig«, schreibt man üblicherweise zusammen: *eine schwerbeschädigte Person*. Die Getrenntschreibung *schwer beschädigt* ist ebenso korrekt (vgl. ↑ *schwerbehindert* / *schwer behindert*). **Getrennt** schreibt man: *ein schwer beschädigter Wagen; dieser Wagen ist schwerer beschädigt als jener. Bei dem Unfall wurden drei Autos schwer beschädigt*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

2. schädigen / beschädigen: Außerhalb der unter (1) beschriebenen speziellen Bedeutung des Partizips II verwendet man in Bezug auf Personen und in Bezug auf den menschlichen Körper oder den Körper eines Tieres nicht das Verb *beschädigen*, sondern das Verb *schädigen*: *Durch den Brand wurde er schwer geschädigt. Beide Nieren sind schwer geschädigt. Sind Sie der Geschädigte?*

schwerfallen: ↑ schwer (2).

Schwer[kriegs]beschädigte: ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1).

Schwermut: Es heißt **die** (**nicht**: *der*) *Schwermut*. ↑ -mut.

schwernehmen: ↑ schwer (2).

schwertun, sich: Man schreibt *sich schwertun* »Schwierigkeiten mit etwas haben« **zusammen**, auch wenn das Adjektiv er-

weitert oder gesteigert ist: *Mit dieser Aufgabe hat sie sich [sehr] schwergetan, schwerergetan. Aber: Damit hat sie sich allzu schwer getan, noch [viel] schwerer getan.* Bei *sich* handelt es sich meist um einen Akkusativ, selten um einen Dativ: *Ich habe mich / mir in der Schule nicht schwergetan.*

schwerwiegend / schwer wiegend: Zusammen oder getrennt kann man schreiben: *Es bestehen schwerwiegende / schwer wiegende Bedenken. Ich halte diese Gründe nicht für schwerwiegend / schwer wiegend.* Nur **zusammen** schreibt man, wenn *schwerwiegend* als Ganzes gesteigert ist: *Es waren schwerwiegendere Gründe. Die schwerwiegendsten Gründe hatte der Verdächtige. Getrennt* schreibt man, wenn der erste Bestandteil der Fügung gesteigert ist: *schwerer wiegend, am schwersten wiegend.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2), ↑ Vergleichsformen (2.5.3).

Schwester- / Schwestern-: Komposita mit *Schwester-* als Erstglied drücken im Allgemeinen aus, dass das Bezeichnete mit etwas anderem von gleicher Art und Herkunft ist: *Schwesteranstalt, Schwesterschiff, Schwesterfirma.* Anders ist es bei *Schwesterkind* »Kind der Schwester (= Neffe oder Nichte)« und *Schwesterliebe* »Liebe, die von der Schwester ausgeht«. Die Komposita mit dem Erstglied *Schwestern-* beziehen sich auf eine Gesamtheit von Ordens-, Krankenschwestern u. Ä.: *Schwestertracht, Schwesternhäubchen, Schwesternwohnheim,* ebenso die Ableitung *Schwesternschaft.* Anders ist es bei *Schwesternliebe* »Liebe zwischen Schwestern«.

schwimmen: **1. Konjunktiv:** Anstelle des einfachen Konjunktivs II von *schwimmen* (*schwämme*, etwas seltener: *schwömmen*) wird häufig die *würde*-Konstruktion verwendet (↑ Konjunktiv [1.3 u. 2.3]).

2. Perfekt mit haben oder sein: Das Perfekt von *schwimmen* kann mit *sein* oder

mit *haben* gebildet werden. Wenn es um den Vorgang des Schwimmens geht, sind beide Hilfsverben möglich: *Sie hat / ist den ganzen Vormittag geschwommen. Er hat / ist früher viel geschwommen. Wir haben / sind um die Wette geschwommen.* Wenn es um eine Ortsveränderung geht, kann das Perfekt nur mit *sein* gebildet werden: *Sie ist über den Fluss geschwommen. Wir sind gegen die Strömung geschwommen.* Beim transitiven Gebrauch von *schwimmen*, wie er in der Sportsprache üblich ist, sind beide Hilfsverben möglich: *Den fälligen Rekord hat / ist die Darmstädterin geschwommen. Im Gegensatz zu Sonnabend haben / sind die deutschen Schwimmer in fast allen Rennen bessere Zeiten geschwommen als im vergangenen Jahr.* ↑ haben (1).

schwimmendes Fett: Die in Kochbüchern usw. anzutreffende Formulierung *etwas in schwimmendem Fett braten, backen* usw. mit ungewöhnlicher Verwendung des ↑ Partizips I (4) bedeutet »etwas in reichlich flüssigem Fett, das in einer Pfanne o. Ä. schwimmt, braten usw.«.

Schwimmeister: Das Kompositum aus *Schwimm-* und *Meister* wird mit drei *m* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann auch ein Bindestrich gesetzt werden: **Schwimmeister**, auch: *Schwimm-Meister.* ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

schwindeln: Es heißt **mir** (selten: *mich*) *schwindelt*, aber nur: *mir schwindelt der Kopf.*

schwören: **1.** Die Stammformen von *schwören* lauten **schwor** und **geschworen** (ebenso bei den dazugehörigen Verben mit Präfix oder Verbzusatz): ... *wo sie Meineide schworen* (Wiechert). *Wer vorwärtskommen wollte, ... schwor reumütig seiner Vergangenheit ab* (Thieß). ... *worin sie mich ... nochmals beschwor nichts davon zu sagen* (Frisch). Die Form *schwur* ist veraltet: *Dann schwur der Bariton jemandem Tod und Verderben* (Thieß). Nicht standardsprachlich sind

die regional gelegentlich vorkommenden schwachen Formen *schwörte* und *geschwört* (↑ geschworen).

2. Der Konjunktiv II von *schwören* wird nur selten gebraucht. Er lautet (gleichlautend mit dem Konjunktiv I) **schwöre** oder aber *schwüre*. ↑ Konjunktiv (1.3).

schwul, Schwuler: Die Ausdrücke *schwul*, *Schwuler* waren lange lediglich abwertende Bezeichnungen für männliche Homosexuelle. Seit den Siebziger- und Achtzigerjahren werden sie aber von Homosexuellen zunehmend als Eigenbezeichnungen verwendet. Sie setzen sich jetzt immer stärker auch im öffentlichen Sprachgebrauch durch. Der abwertende Gebrauch von *schwul* in Bezug auf Gegenstände oder Sachverhalte (etwa im Sinne von »seltsam« o. Ä.) ist diskriminierend und sollte generell, auch in der Umgangssprache, vermieden werden. Weibliche Homosexuelle nennen sich ↑ *Lesben*. Als Adjektiv mit der Bedeutung »Schwule und Lesben betreffend« verwendet man in Bezug auf Politisches oder Kulturelles anstelle von *homosexuell* das Kompositum *schwul-lesbisch*. ↑ Political Correctness.

Schwulst: ↑ Aufschwellung, ↑ Nominalstil, ↑ Papierdeutsch.

Science-Fiction / Sciencefiction: Man kann mit Bindestrich oder ohne Bindestrich schreiben. Dies gilt entsprechend auch für Komposita mit **Science-Fiction** / *Sciencefiction* als Erstglied: **Science-Fiction-Literatur**, (auch:) *Sciencefiction-Literatur*. ↑ Fremdwort (4).

sechs: **Klein** schreibt man das Zahlwort: *sechs und sechs macht zwölf, es schlägt sechs, Punkt sechs, die letzten sechs, wir sind zu sechsen/sechst, wir essen um sechs [Uhr]*. **Groß** schreibt man das Substantiv: *die Zahl Sechs, eine Sechs malen, würfeln. Er hat in Latein eine Sechs geschrieben, die Note »Sechs« bekommen*. ↑ Zensuren, ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

sechste: **Klein** schreibt man das adjektivi-

sche Zahlwort: *der sechste Kontinent; sie hat den sechsten Sinn*. **Groß** schreibt man das substantivierte Zahlwort (= bestimmter substantivischer Begriff). *Sie ist die Sechste* (= der Leistung nach) *in der Wertung. Heute ist der Sechste* (= Montag). Dies gilt auch für die Fälle, in denen eine Reihenfolge angegeben wird: *Er ist der Sechste* (= der Zählung, der Reihe nach); *nur jeder Sechste erhielt eine Karte*. **Groß** schreibt man das Zahlwort auch in Eigennamen: *Friedrich der Sechste*. ↑ Eigennamen (4), ↑ achte / Achte, ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

sechzehn, sechzig: Das Schluss-s von *sechs* ist (aus Gründen der Sprechbarkeit) in *sechzehn* und *sechzig* schon sehr früh weggelassen worden. Beide Schreibungen (mit und ohne s) liefen einige Zeit nebeneinander her. Heute sind nur die Formen ohne s korrekt. Regionalsprachlich und in älterer Literatur ist das s zum Teil noch vorhanden. Der Wegfall des s führt dazu, dass das vorausgehende *ch* als [ç] (Ichlaut) gesprochen wird.

See: Zwischen dem maskulinen Substantiv *der See* und dem Femininum *die See* bestehen Bedeutungsunterschiede: Das Maskulinum *der See* bedeutet »größeres, stehendes Binnengewässer«: *Der See wurde von der Cure durchflossen* (Kuby). Der Plural lautet *die Seen* (gesprochen [ˈze:ən]; die Form wird **nicht** mit drei e geschrieben). Das Femininum *die See* bedeutet erstens »Meer«: *Sieben Jahre ist er alt und blickt grau über die See, als gehöre sie ihm* (Grass). ... *dann löste sich ein winziger Punkt von der Bordwand ... und begann auf der leeren See umherzuirren* (Schnabel). In dieser Bedeutung hat das Wort keinen Plural, dafür tritt dann *die Meere* ein. Zweitens bedeutet *die See*, Plural *die Seen*, »[Sturz]welle«: *Nun kamen neue Seen, warfen es* (das Schiff) *halb auf die Seite ... Die See schnappte nach seinem Bein ... das Schiff sank und die neuen Seen deckten es zu* (Schnabel).

seelsorgerisch / seelsorgerlich / seelsorglich: Zwischen den drei Wörtern bestehen nur geringe Bedeutungsunterschiede. Das Adjektiv *seelsorgerisch* ist von *Seelsorger* abgeleitet und hat die Bedeutung »wie ein Seelsorger, entsprechend der Aufgabe eines Seelsorgers«. Es bezieht sich also auf das Verhalten des Geistlichen oder eines in ähnlicher Funktion tätigen Menschen. Das Adjektiv *seelsorglich* ist dagegen von *Seelsorge* abgeleitet und hat die Bedeutung »von der Seelsorge ausgehend, hinsichtlich der Seelsorge«, bezieht sich also mehr auf den Vorgang selbst. Statt *seelsorgerisch* wird in der theologischen Fachsprache oft auch *seelsorgerlich* gebraucht (vielleicht aus der – unbegründeten – Befürchtung, die Endung *-isch* bringe eine Herabsetzung zum Ausdruck).
↑ -ig / -isch / -lich (2).

Seemann: Der Plural lautet *die Seeleute*.
↑ Mann (2).

segelfliegen: Von *segelfliegen* ist nur der Infinitiv gebräuchlich: *Ich lerne segelfliegen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

segeln: Das Perfekt von *segeln* kann mit *haben* oder *sein* gebildet werden. Wenn es um den Vorgang des Segelns geht, sind beide Hilfsverben möglich: *Wir haben / sind um die Wette gesegelt. Ich habe / bin als junger Mensch viel gesegelt*. Wenn eine Ortsveränderung bezeichnet wird, kann das Perfekt nur mit *sein* gebildet werden: *Wir sind um die Boje gesegelt. Ich bin über den See gesegelt*. Beim transitiven Gebrauch sind meist beide Hilfsverben möglich: *Wir haben / sind eine Regatta gesegelt. Ich habe / bin diesen Kurs noch nicht gesegelt*. ↑ haben (1).

sehen: **1. Konjugation:** Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich sehe, du siehst, er sieht*. Der Imperativ lautet: *sieh!*, bei Verweisen und als Ausrufewort: *sieh[e]!* ↑ e / i-Wechsel, ↑ Imperativ (1.2). Zum Konjunktiv ↑ sähe / sehe.

2. sich sehen als: Nach *sich sehen als*

steht der folgende Nominalausdruck heute gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er sieht sich schon als großer Künstler. Er sieht sich als der religiöse Erzieher*. Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf *sich*, veraltet allmählich: *Er sieht sich schon als großen Künstler*. ↑ Kongruenz (4.2).

3. Ich habe ihn kommen sehen / gesehen (Infinitiv statt Partizip II): Nach einem Infinitiv ohne *zu* steht *sehen* überwiegend ebenfalls im Infinitiv: *Ich habe das Unglück kommen sehen*. Seltener, aber ebenfalls möglich: *Er hat ihn kommen gesehen. Sie hat das Unglück kommen gesehen*. ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

4. Ich lasse dich / dir das Buch sehen: In dieser Wendung gilt heute nur der Akkusativ als korrekt: *Ich lasse dich das Buch sehen*. ↑ lassen (5), ↑ Akkusativ mit Infinitiv.

sehen / schauen: ↑ schauen / sehen.

sehr: In ähnlicher Funktion wie Vergleichsformen werden für das Adverb *sehr* die Ausdrücke *noch mehr* und *am meisten* gebraucht: *Ich habe mich sehr / noch mehr / am meisten über ihren Brief gefreut*. ↑ Vergleichsformen (5).

Sehr geehrte(r) / verehrte(r) / Werte(r) ...: ↑ Brief (4).

sei / wäre: *sei* ist die Form des Konjunktivs I von *sein*, der vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1) steht: *Sie haben gesagt, Petra sei angekommen. Sie fragten, was denn los sei*. Dagegen ist *wäre* die Form des Konjunktivs II, der vor allem im ↑ Konditionalsatz (2–7) steht: *Wäre er krank, dann hätte er sich gemeldet. Wenn sie Zeit hätte, wäre sie gekommen*. Der Konjunktiv II *wäre* tritt allerdings auch in der indirekten Rede auf, beispielsweise wenn in der direkten Rede schon *wäre* steht. ↑ indirekte Rede (3.3).

seid / seit: Die Verbform *seid* (2. Person Plural Indikativ Präsens und Imperativ Plural von *sein*) wird mit *d*, die Präposition und Konjunktion *seit* mit *t* geschrieben: *Ihr seid wohl neu hier? Seid pünkt-*

lich! **Aber:** *Er ist seit gestern krank. Seit sie die Abteilung leitet, sind alle zufrieden.* Und: *Seit ihr hier seid, seid ihr zufrieden.*

Seidel: Das Gemessene nach *Seidel*: drei *Seidel Bier* (**nicht:** *Biers*); drei *Seidel dunkles Bier* (geh.: *dunklen Bier[e]s*); mit fünf *Seideln bayrischem Bier* (geh.: *bayrischen Bier[e]s*). ↑ Apposition (2.2).

seiden: Bei *seiden* bleibt, wenn es dekliniert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *seidene Schuhe*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

Seien Sie so gut ...: Es heißt **richtig:** *Seien Sie so gut ...* (**nicht:** *Sind Sie so gut ...*). ↑ Imperativ (3).

sei es – sei es: Wird *sei es – sei es* durch *oder* verbunden, dann kann das zweite *sei es* weggelassen werden: *sei es heute, sei es morgen* oder *sei es heute oder sei es morgen* oder *sei es heute oder morgen*. ↑ Konjunktion (3).

¹sein: **Klein** schreibt man das Possessiv: *seine Eltern*; *alles, was sein ist, es ist sein[s]*. **Klein** schreibt man *sein* auch bei vorangehendem Artikel, wenn ein vorher oder nachher genanntes Substantiv zu ergänzen ist: *Ich hatte mein Werkzeug vergessen und benutzte das seine / seinige*. Groß- oder kleinschreiben kann man: *Er vernachlässigte die Seinen / seinen, er muss das Seine / seine / (Seinige / seinige) dazu tun*. **Immer groß** schreibt man in historischen Titeln: *Seine* (Abk.: *S[e.]*) *Exzellenz*, *Seiner* (Abk.: *Sr.*) *Exzellenz*; *ein Brief für Seine Majestät den König*. ↑ Anrede (2). Zu *meinem Vater sein Haus* o. Ä. ↑ Genitivattribut (1.3.2).

²sein: **1.** Verbindungen mit dem Verb *sein* werden **getrennt** geschrieben: *ab sein*; *da sein*; *drauf sein*; *heraus sein*; *hier sein*; *zusammen sein*.

2. Zu *sein lassen* ↑ lassen (3).

3. Zu *Der Schmerz ist kaum zu ertragen* (für: *Der Schmerz kann kaum ertragen werden*) ↑ Passiv (3.4).

sein / dessen: ↑ Demonstrativ (3).

sein / gehören: Zu *das gehört / ist mir* ↑ gehören (1).

sein / haben: Zu *jemand ist / hat geschwommen, geritten, getanzt* ↑ haben (1).

sein / ihr: ↑ ihr / sein.

sein / werden: Es heißt **richtig:** *Die Mitglieder werden* (**nicht:** *sind*) *gebeten, pünktlich zu erscheinen*. ↑ Zustandspassiv (3).

seine / Seine: ↑ ¹sein.

seinerzeit: Das Adverb *seinerzeit* (abgekürzt: ↑ s. Z.) aus der Fügung »zu seiner Zeit«; entstanden, nimmt fast immer Bezug auf einen vergangenen Zeitpunkt oder Zeitabschnitt; es hat hier die Bedeutung »zu jener Zeit, damals«: *Er war seinerzeit sehr berühmt*. Daneben wird *seinerzeit* gelegentlich aber auch mit Bezug auf einen in der Zukunft liegenden Zeitpunkt verwendet: *Wir werden seinerzeit darauf zurückkommen*. Besser, weil eindeutiger, ist es jedoch, zu sagen: *Wir werden zu gegebener Zeit darauf zurückkommen*. Das Adverb *seinerzeit* wird gewöhnlich auch in Bezug auf Frauen verwendet: *Sie war seinerzeit* (gelegentlich: *ihrerzeit*) *eine gefeierte Sängerin*. ↑ Possessiv (2).

seinetwegen: ↑ wegen (2).

seinige / Seinige: ↑ ¹sein.

sein / ist / sind: ↑ ist / sind.

sein-Passiv: ↑ Zustandspassiv.

seit: **1. Rektion:** Die Präposition *seit* regiert den Dativ: *seit meiner Rückkehr*, *seit Jahren*, *seit Bestehen der Firma*, *seit Langem*.

2. Gebrauch: Die Präposition *seit* gibt (ebenso wie die gleichlautende Konjunktion) den Zeitpunkt an, zu dem ein Zustand eingetreten ist oder ein zu einer bestimmten Zeit noch andauernder Vorgang begonnen hat. Sie darf deshalb nur in Verbindung mit Verben stehen, die Zustände oder in der Zeit verlaufende Vorgänge bezeichnen (sogenannte imperfektive Verben, z. B. *arbeiten*, *sein*), nicht aber in Verbindung mit Verben, die einen in sich abgeschlossenen, häufig punktuellen Vorgang bezeichnen (sogenannte perfektive Verben, z. B. *beginnen*,

sterben): *Er arbeitet seit dem 1. August bei uns. Sie ist seit drei Jahren Geschäftsführerin. Aber: Er begann seine Arbeit am (nicht: seit) 1. August. Sie ist vor (nicht: seit) drei Jahren gestorben. Unser vor (nicht: seit) 3 Tagen eröffnetes Schuhgeschäft.*

3. Komma: Wenn *seit* als Konjunktion einen Nebensatz einleitet, wird dieser durch Komma vom Hauptsatz abgetrennt: *Ich fühle mich viel besser, seit ich die Kur gemacht habe.*

4. Zu *seit / seid* ↑ *seid / seit*; zu *seit alters [her]* ↑ *alters*.

seitdem: Ein mit der Konjunktion *seitdem* eingeleiteter Nebensatz wird durch Komma vom Hauptsatz abgetrennt: *Seitdem sie ihn kannte, gefiel ihr kein anderer.* Zu *seitdem / nachdem* ↑ *nachdem* (3).

seitdem, seither / bisher: ↑ *bisher* (1).

Seite: **1. Rechtschreibung:** *Getrennt* von der vorangehenden Präposition und *groß* schreibt man, wenn es sich um das Substantiv *Seite* handelt: *Er tritt / steht mir zur Seite. Wir hörten das von verschiedenen Seiten. Sie ist auf der Seite der Schwächeren.* Zusammen- oder getrennt kann man schreiben: *aufseiten / auf Seiten, vonseiten / von Seiten, zuseiten / zu Seiten.* Nur *zusammen* und *klein* schreibt man die Adverbien *meinerseits, ihrerseits* usw.; *all[er]seits* sowie *beiseite* als Verbzusatz oder Adverb [*beiseitelegen; Spaß beiseite!*]. ↑ *Getrennt- oder Zusammenschreibung* (2.1 und 2.2.2).

2. Seite 3–7 / die Seiten 3–7: Bei Hinweisen auf Stellen in Büchern und bei Zitaten bleibt das Wort *Seite* (Abk. *S.*) ohne Flexionsendung, wenn es ohne Artikel unmittelbar vor den Seitenzahlen steht: *H. Paul, Deutsche Grammatik V, Seite 5–12. Die Tabellen folgen auf Seite 3–7. Aber mit Artikel: ... auf den Seiten 3–7. Ebenso: Ich zitiere S. 3–7 / die Seiten 3–7.* ↑ *Zitat*.

Seite / Saite: ↑ *Saite / Seite*.

seitenlang / Seiten lang: *Zusammen* schreibt man, wenn es sich um das Ad-

jektivkompositum handelt: *ein seitenlanger Bericht; er las seitenlang vor.* *Getrennt* schreibt man, wenn *lang* durch *Seite* (mit vorangehendem Artikel, Zahlwort o. Ä.) näher bestimmt wird: *ein vier Seiten langer Bericht; sie las mehrere Seiten lang vor; der Aufsatz ist kaum eine Seite lang.* ↑ *Getrennt- oder Zusammenschreibung* (4.2).

seitens: Die Präposition *seitens* regiert den Genitiv: *seitens des Betriebes, seitens seiner Familie.* Die vor allem in der Amtssprache (↑ *Papierdeutsch*) gebräuchliche Präposition lässt sich in den meisten Fällen durch *von* ersetzen: *Von dem Betrieb, von seiner Familie wurden ihm Schwierigkeiten gemacht.* In Verbindung mit *Herr / Frau* + *Eigennamen* bleibt der Name in der Regel ohne Flexionsendung: *Seitens Herrn / Frau Meyer wurden keine Einwände erhoben.*

Seitenteil: Das Wort kann als Maskulinum oder als Neutrum gebraucht werden: *der* oder *das Seitenteil*. Letzteres ist üblicher.

seither, seitherig: ↑ *bisher* (1).

seitwärts: ↑ *-wärts*.

selb: ↑ *derselbe / dieselbe / dasselbe* (3).

selbänder, selbdritt: Beide Wörter sind veraltet: *selbänder* bedeutet »zu zweit«, *selbdritt* »zu dritt«.

selber / selbst: ↑ *selbst* (1).

selbig: Das auf das weitgehend veraltete *selbig* folgende Adjektiv wird stark (parallel) flektiert: *selbige alte Bücher, selbiger junger Mann.* Nur im Dativ Singular Maskulinum und Neutrum und im Genitiv Plural tritt gelegentlich schwache Flexion des folgenden Adjektivs auf: *mit selbigem jungem / jungen Mann, in selbigem altem / alten Haus; selbiger neuer / neuen Schuhe wegen, wegen selbiger junger / jungen Frauen.*

selbst: **1. selbst / selber:** Die Pronomen *selbst* und *selber* sind undeklinierbar. Die Form *selbst* gehört mehr der Standardsprache oder der gehobenen Sprache an, die Form *selber* dagegen wird zu-

weilen als umgangssprachlich empfunden. Beide werden wie eine Apposition gebraucht. Sie treten zu einem Nominalausdruck oder einem anderen Pronomen (Personal- oder Reflexivpronomen) und intensivieren den Bezug auf das Bezeichnete. Sie schließen damit nachdrücklich aus, dass etwas anderes als das vom Bezugsausdruck Bezeichnete gemeint sein kann. Sie stehen immer nach ihrem Bezugsausdruck (wenn auch nicht immer unmittelbar) und sind betont (vgl. aber ↑ 3): *Paul selbst / selber hat es gesagt. Paul hat es selbst / selber gesagt.* Ein Bezugsausdruck kann fehlen, wenn kein bestimmtes Bezeichnetes, sondern eine allgemeingültige Aussage vorliegt: *Selber essen macht fett. Selbst ist der Mann* (Sprichwörter).

2. von selbst: In dieser Fügung ist *sich* weggelassen worden, eigentlich heißt es also *von sich selbst*: *Das versteht sich von selbst. Der Dackel kommt schon von selbst.*

3. selbst mit der Bedeutung »sogar«: Vom Demonstrativ *selbst* (↑ 1) ist das Adverb *selbst* mit der Bedeutung »sogar« zu unterscheiden, bei dem der folgende (selten vorangehende) Bezugsausdruck fokussiert ist und den Hauptton trägt: *Selbst Bitten rührten ihn nicht. Selbst hier schien die Sonne. Das schlechte Wetter selbst vermochte sie nicht abzuhalten.*

4. Rechtschreibung: **Zusammen** schreibt man die Adjektivkomposita: *selbsttätig, selbstbewusst, selbstgefällig, selbstlos, selbstherrlich, selbstkritisch, selbstsicher, selbstverständlich* u. a. In Verbindung mit Verben wird **getrennt** geschrieben: *selbst backen, selbst stricken, selbst machen, selbst schreiben* usw. In Verbindung mit einem adjektivisch gebrauchten Partizip kann **getrennt** oder **zusammengeschrieben** werden: *selbst gebackenes / selbstgebackenes Brot; selbst gestrickte / selbstgestrickte Pullover; selbst gemachte / selbstgemachte Marmelade; selbst geschriebene / selbstgeschriebene Briefe;*

selbst gebastelte / selbstgebastelte Geschenke. Nur **zusammen** schreibt man *selbstredend, selbstvergessen* und Fälle wie *selbstklebend* (= von selbst klebend), *selbstentzündlich* (= von selbst entzündlich). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.3 und 3.2).

Selbstlaut: ↑ Vokal.

selbstständig / selbständig: Die Varianten *selbstständig* und *selbständig* sind beide **korrekt**.

selbst wenn: Das Komma vor *selbst wenn* steht wie vor dem einfachen *wenn*, weil beide Wörter gemeinsam die Position einer Konjunktion besetzen: *Ich tue dies nicht, selbst wenn ich dafür bestraft werde.* Ist aber das *selbst* betont, dann gehört es zum übergeordneten Satz, und das Komma steht vor *wenn*: *Ich tue dies nicht selbst, wenn ich dafür bestraft werde.*

selig: Das Adjektiv *selig* wird mit einem *e* geschrieben. Es gehört nicht zu *Seele*, sondern geht auf althochdeutsch *sälig* »gut, glücklich; gesegnet; heilsam« zurück.

Sellerie: Das Substantiv *Sellerie* kann als Maskulinum oder als Femininum gebraucht werden. Es heißt also *der Sellerie* oder *die Sellerie*. Die Betonung ist: *Sellerie*. Der Genitiv des Maskulinums lautet: *des Sellerie's*. Der Plural lautet: *die Sellerie* und *die Sellerie's*. In Österreich ist die Bezeichnung für die Pflanze nur als Femininum gebräuchlich; er wird auf der letzten Silbe betont (*die Sellerie*, Genitiv: *der Sellerie*, Plural: *die Sellerien*).

selten: In dem Satz *Das Wetter war selten schön* ist die Aussage doppeldeutig, weil unflektiertes *selten* vor einem Adjektiv sowohl »nicht häufig« wie auch (umgangssprachlich) »besonders, ungewöhnlich« bedeuten kann. Der Satz könnte also bedeuten: »Das Wetter war nur an wenigen Tagen schön.« Oder: »Das Wetter war ungewöhnlich schön.« Diese Doppeldeutigkeit kann durch andere Wortstellung oder durch Umformu-

lierung vermieden werden. Für die erste Bedeutung »nicht häufig« kann der Satz lauten: *Das Wetter war nur selten schön* oder *Selten war das Wetter schön*. Für die zweite (umgangssprachliche) Bedeutung »besonders, ungewöhnlich« könnte

man sagen: *Das Wetter war so schön wie selten zuvor*. Etwas besser lässt sich diese Bedeutung mithilfe eines Attributs ausdrücken: *Es herrschte ein selten schönes Wetter* (beide Wörter sind dabei akzentuiert).

Semikolon

Das Semikolon – auch Strichpunkt genannt – nimmt eine Mittelstellung zwischen Komma und Punkt ein. Es steht anstelle eines Kommas, wenn dieses in seiner trennenden Funktion innerhalb eines Satzes zu schwach ist; es steht anstelle eines Punktes, wenn dieser zu stark trennt. Da das Urteil darüber, ob einer dieser Fälle vorliegt, verschieden sein kann, lassen sich keine Regeln formulieren, die festlegen, wo ein Semikolon stehen muss. Es lässt sich lediglich feststellen, wo ein Semikolon stehen kann.

1. Das Semikolon anstelle eines Kommas oder Punktes zwischen selbstständigen Sätzen:

Ein Semikolon kann anstelle eines Kommas oder Punktes stehen, wenn diese zur Kennzeichnung des Grades an Selbstständigkeit der Teile eines größeren Satzgefüges nicht ausreichen:

Im Verlaufe von zehn Jahren war er zweimal krank gewesen; das eine Mal infolge eines vom Tender einer Maschine während des Vorbeifahrens herabgefallenen Stückes Kohle, welches ihn getroffen und mit zerschmettertem Bein in den Bahngraben geschleudert hatte; das andere Mal einer Weinflasche wegen, die aus dem vorüberrasenden Schnellzuge mitten auf seine Brust geflogen war (Hauptmann).

Ein Semikolon steht besonders dann anstelle eines Kommas oder Punktes zwischen den nebengeordneten Sätzen einer Satzverbindung, wenn der Anschluss mit nebenordnenden Konjunktionen wie *denn*, *doch*, *aber*, oder mit Adverbien wie *darum*, *daher*, *deswegen*, *deshalb* hergestellt wird:

Holger musterte Anna etwas spöttisch; aber ihm war anzusehen, dass Anna bestanden hatte (Härtling). Eine Regenwasseranlage garantiert keine perfekte Wasserversorgung; deshalb muss Vorsorge für den Fall getroffen werden, dass der Regen einmal nicht reicht oder ein Bauteil der Anlage den Dienst versagt (König).

2. Das Semikolon anstelle eines Punktes:

Das Semikolon kann dann anstelle eines Punktes stehen, wenn selbst-

ständige Sätze ihrem Inhalt nach eng zusammengehören. Dies kann auch dann der Fall sein, wenn die Sätze verschiedene Subjekte haben:

Aus dem unmittelbaren Zusammenhang mit Gutenbergs Werkstatt sind als »Zeitzeugen« ausschließlich Druckwerke überliefert; Geräte, Werkstatteinrichtung oder Druckerpressen sind erst aus sehr viel späteren Zeiten erhalten, sodass die Anfänge der Entwicklung nur erschlossen werden können (Brockhaus).

3. Das Semikolon anstelle eines Kommas bei Aufzählungen:

Das Semikolon steht im Allgemeinen bei längeren und bei komplexen Aufzählungen zur Gliederung und Kennzeichnung der einzelnen Gruppen des Aufgezählten:

In dieser fruchtbaren Gegend wachsen Roggen, Gerste, Weizen; Kirschen, Pflaumen, Äpfel; Tabak und Hopfen; ferner die verschiedensten Arten von Nutzhölzern.

Sie ging nach Mannheim, weil es sich dort zu leben lohnt; weil die Umgebung so schön ist; weil das kulturelle Angebot seinesgleichen sucht; schließlich ist es auch nicht weit nach Heidelberg.

Das gilt besonders für längere, zeilenweise abgesetzte Aufzählungsglieder (↑¹Punkt [2]):

Ein Zuschuss kann gewährt werden:

- wenn ein Verdienstausschlag nachgewiesen wird;
- bei Teilnehmer(inne)n in der Berufsausbildung.

Vgl. auch ↑ Groß- oder Kleinschreibung (2.5).

Semmel: Das Substantiv *Semmel* hat feminines Genus. Es heißt also *die Semmel*. Der Plural lautet standardsprachlich *die Semmeln* (nicht: *die Semmeln*). Komposita mit *Semmel-* als Erstglied stehen ohne Fugenzeichen: *Semmelbrösel*, *Semmelklöße*, *Semmelknödel*, *Semmelmehl*.

senden: Das Verb *senden* hat die Stammformen *sendete*, *gesendet* und *sandte*, *gesandt*. Im Bereich der Technik werden nur die schwachen Formen (die mit *e* und ohne Veränderung des Stammvokals) gebraucht: ... *die Funker sendeten Peilzeichen* (Ott). *Seine Hörspiele sind alle gesendet worden* (Grass). In der Bedeutung »schicken« sind beide Formen gebräuchlich, die Formen mit *a* sind je-

doch häufiger: *Ich sandte (sendete) ihr einen Brief, habe ihr einen Brief gesandt (gesendet)*. Der Konjunktiv II von *senden* heißt *sendete* (nicht: *sändte*): *Wenn ich könnte, sendete ich ihr ein Fax*. Zu ... *sendet / senden Ihnen Peter und Eva* ↑ Brief (5).

Senegal: ↑ Staatennamen (1.4).

senior / Senior(in): In Verbindung mit einem Vor- oder Familiennamen wird *senior* (Abk.: *sr.* oder *sen.*) immer kleingeschrieben: *Sicherlich meinen Sie Herrn Meier senior*. In Bezug auf Frauen ist diese Bezeichnung nicht gebräuchlich. Vor *senior* steht kein Komma (↑ Komma [3.3.2]). **Groß** schreibt man das Substantiv *der Senior* »älterer Teilhaber, Sport-

S

Semmel

ler; alter Mensch; Ältester«. Der Genitiv von *Senior* lautet: *des Seniors*, der Nominativ Plural lautet: *die Senioren*. Die entsprechenden femininen Formen lauten: *die Seniorin, der Seniorin, die Seniorinnen*.

Senkrechte: Der Genitiv Singular von *Senkrechte* lautet *der Senkrechten*. Der Plural lautet *die Senkrechten*. Ohne vorangehenden Artikel kann *Senkrechte* im Plural sowohl ohne weitere Pluralendung oder mit der Pluralendung *-n* verwendet werden: *zwei Senkrechte* und *zwei Senkrechten*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.1).

Sensations-: Komposita mit *Sensation-* als Erstglied stehen **immer** mit Fugen-s: *Sensationsbedürfnis, sensationslüstern, Sensationshunger, Sensationsgier, Sensationsfilm*. ↑ Fugen-s (1.3).

sensibel: Bei *sensibel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein sensibles, ein sensibleres Kind*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

Separee / Séparée: Beide Schreibweisen sind korrekt. Das Adjektiv in der veralteten Fügung *das Chambre séparée* wird jedoch immer mit Akzenten geschrieben.

September: ↑ Monatsnamen.

Serie: Zu *Herstellung einer Serie Prägestempel / -stempeln* ↑ Reihe.

Service: Es gibt zwei Wörter mit der Schreibung *Service*: Das erste ist aus dem Französischen entlehnt worden und bezeichnet einen Satz Tafelgeschirr: *ein altes Meißner Service*. Es hat neutrales Genus (*das Service*) und wird [zɛr'vi:s] (**nicht**: [zɛr'vi:]) gesprochen. Der Genitiv lautet *des Service* [zɛr'vi:s] oder *des Services* [zɛr'vi:səs], der Plural *die Service* [zɛr'vi:s, zɛr'vi:sə]. Das zweite Wort *Service* ist aus dem Englischen entlehnt worden, es bezeichnet den Kundendienst (z. B. im technischen Bereich und Hotelwesen) und allgemeiner einen Dienst bzw. eine Dienstleistung, eine Zusatzleistung, eine Gefälligkeit sowie

den Aufschlag beim Tennis und hat maskulines oder (selten) neutrales Genus: **der** / *das Service* ['zø:ɤvɪs, 'zøɛrvɪs]; genauso wird auch der Genitiv *des Service* ausgesprochen. Den Plural *die Services* kann man ['zø:ɤvɪsɪs, 'zøɛrvɪsɪs] oder ebenfalls endungslos [...vɪs] aussprechen.

Servicedienst: ↑ Tautologie.

ServiererIn: Als Anrede für Serviererinnen wurde *Frau Ober* vorgeschlagen. Diese Bezeichnung hat sich bisher kaum durchgesetzt und ist auch nicht zu empfehlen. Dem Deutschen fehlt nach wie vor eine allgemein akzeptierte, neutrale Anredeform für weibliche Bedienungen in der Gastronomie.

setzen, sich: In Verbindung mit den Präpositionen *in, an, auf* steht nach *sich setzen* der Akkusativ (**nicht** der Dativ): *Er setzt sich auf die (nicht: der) Bank. Sie setzt sich in das (nicht: dem) Auto*.

Sexus: Man spricht von Sexus, wenn man sich auf das natürliche Geschlecht einer Person oder eines Lebewesens bezieht, und markiert damit den Unterschied zum grammatischen Geschlecht oder Genus. Die Kategorien des Sexus sind männlich und weiblich, die des Genus sind maskulin, feminin, neutral. Bei den Personenbezeichnungen des Deutschen sind Sexus und Genus meistens, aber nicht immer unmittelbar aufeinander abgestimmt. So bezeichnet das Femininum *Tucke* eine männliche Person, das Maskulinum *Vamp* hingegen eine weibliche.

sexy: Die Vergleichsformen lauten: *sexy – sexyer – am sexysten*.

s-Flexion: Als s-Flexion bezeichnet man den Flexionstyp von Substantiven, der als einziges Flexionssuffix ein *-s* (und ausdrücklich auch nicht ein Suffix *-es*) hat. Bei den Maskulina und Neutra erscheint *-s* im Genitiv Singular und im Plural (*des Trafos, die Trafos; des Autos, die Autos*). Bei den Feminina erscheint *-s* außer bei artikellos verwendeten Vorna-

men (*Corinnas Auto*) nur im Plural (*die Omas*). Die s-Flexion wird vor allem bei Personennamen (*die Bachs*), bei Wörtern mit auslautendem Vollvokal (*die Uhus*), bei Abkürzungen und Kurzwörtern (*die Pkws*, *die Modems*) und bei großen Gruppen von Fremdwörtern verwendet, besonders bei Entlehnungen aus dem Englischen und Französischen (*die Schals*, *die Streiks*, *die Chips*, *die Schecks*, *die Croissants*). Die Zahl der Substantive mit s-Flexion steigt gegenwärtig stark an. ↑ Substantiv (1.4).

s-förmig / S-förmig: Das Adjektiv kann mit **s** oder mit **S** geschrieben werden. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5).

's-Gravenhage: Der offizielle Name der Stadt Den Haag lautet *'s-Gravenhage* [sxra:vən'ha:xə].

Showdown / Show-down: Das Substantiv **Showdown** (»dramatische, entscheidende Kraftprobe«) kann auch mit Bindestrich geschrieben werden: *Show-down*. ↑ Fremdwort (4).

Shrimp: Neben der Schreibung **Shrimp** ist auch *Schrimp* korrekt. Das Wort ist ein Maskulinum (*der Shrimp*) und wird meist im Plural verwendet: *ein Salat mit Shrimps*.

sich: 1. **Schreibung:** Das Reflexivpronomen *sich* wird in Verbindung mit der Höflichkeitsanrede *Sie* auch im Brief **niemals** großgeschrieben: *Wir hoffen, Sie haben sich (nicht: Sich) gut erholt!*

2. **sich / einander:** Im heutigen Sprachgebrauch wird die wechselseitige Beziehung meist durch *sich* ausgedrückt. Zu *einander* ↑ Reflexivpronomen (3).

3. **sich / uns:** Wenn im Subjekt eines Satzes die 1. Person zusammen mit der 2. oder 3. Person steht, lautet das allen gemeinsame reflexive Pronomen nur **uns** (nicht: *sich*): *Mein Mann und ich würden uns (nicht: sich) sehr freuen, wenn ...* ↑ Kongruenz (2.1).

4. **doppeltes sich:** Folgen in einem Satz zwei *sich* aufeinander, dann kann keines von ihnen wegfallen: *Er bemühte sich,*

sich zu verstecken. Das Gebirge erstreckt sich, sich von NW nach NO verbreiternd, bis nach Ungarn.

5. Zur Stellung von *sich* im Satz ↑ Reflexivpronomen (1). Zur Schreibung *das Sichverlieben*, *das Sich-auseinander-Leben* ↑ substantivierter Infinitiv (1). Zu *Er sah die Frau auf sich / ihn zustürzen* ↑ Reflexivpronomen (2). Zu *Bitte sich beeilen!* ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (6).

sicher: 1. **Groß- oder Kleinschreibung:** Klein schreibt man das Adjektiv: *sicher, sicherer, am sichersten; auf Nummer sicher sein / gehen, auf der sicheren Seite sein.* Groß schreibt man die Substantivierung: *Es ist das Sicherste, was du tun kannst. Das Sicherste sind Gürtelreifen. Wir suchen etwas Sichereres. Es ist das Sicherste, sofort zu verschwinden. Ich fühle mich im Sichern (= geborgen).* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. **Getrennt- oder Zusammenschreibung:** Vom Verb *sein* schreibt man *sicher* immer **getrennt**: *Sie können sich sicher sein, dass ...* Allgemein schreibt man **getrennt**, wenn *sicher* eine eigenständige Bedeutung hat: *In diesen Schuhen können Sie sicher (= ohne zu straucheln) gehen. Ein Arzneimittel, das sicher (= zuverlässig) wirkt.* Getrennt oder zusammen kann man schreiben: *Die Polizei will die Straßen sicher machen / sicher machen (= bewirken, dass die Straßen sicher werden), aber nur getrennt: Die Polizei will die Straßen [viel] sicherer machen.* Die entsprechenden Partizipien können **getrennt** oder **zusammengeschrieben** werden, wenn man sie wie Adjektive verwendet: *sicher wirkende / sicherwirkende Arzneimittel.* Häufig wird *sicher* als adverbiale Bestimmung in der Bedeutung »sicherlich, gewiss« auf den ganzen Satz bezogen (↑ *sicher / sicherlich*); nur die **Getrenntschreibung** ist möglich: *Er ist sicher (= gewiss) gegangen (= hat sich entfernt).* **Zusammen** schreibt man: *Ich will [ganz] sichergehen (= nichts dem Zufall überlassen). ... um*

sicherzustellen (= um zu gewährleisten), *dass... Die Polizei hat das Motorrad sichergestellt* (= in Verwahrung genommen). Auch in adjektivischer Verwendung schreibt man zusammen: *sichergestellte Beweismittel*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

3. Bei *sicher* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungsilbe gewöhnlich erhalten: *eine sichere Autofahrerin. Er lief heute viel sicherer als sonst*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

sicher / sicherlich: Im heutigen Sprachgebrauch wird *sicher* häufig anstelle von *sicherlich* »vermutlich, wahrscheinlich« verwendet: *Es ist sicher / sicherlich schon zu spät. Sicher / sicherlich hat er sich geirrt*. Da *sicher* aber auch »ohne Zweifel, mit Bestimmtheit« bedeuten kann, können in Sätzen wie *Sie hat es sicher* (= ohne Zweifel? / vermutlich?) *gewusst* Verständnisschwierigkeiten auftreten. Hier sollte, wenn eine Vermutung zum Ausdruck gebracht wird, der Eindeutigkeit wegen *sicherlich* verwendet werden.

Sie: **1.** Groß schreibt man *immer* die Höflichkeitsanrede (= jede Anrede an eine Person, die man nicht duzt) *Sie* und das entsprechende Possessiv *Ihr*, gleichgültig, ob die Anrede einer oder mehreren Personen gilt: *Bleiben Sie alle gesund! Kann ich Ihnen behilflich sein? Wie geht es Ihren beiden Kindern?* Groß schreibt man auch das substantivierte Pronomen: *das steife Sie*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4), ↑ Anrede (2).

2. Bitte kommen Sie und helfen Sie mir: Bei der Reihung von Aufforderungssätzen kann das *Sie* im zweiten oder in folgenden Sätzen nicht weggelassen werden, also *nicht: Bitte kommen Sie und helfen mir*, sondern nur: ... *und helfen Sie mir*. Möglich ist aber z. B. *Bitte vertrauen und helfen Sie mir*. ↑ Ellipse (11).

sieben: *Klein* schreibt man das Zahlwort z. B. in *wir sind zu sieben / siebt, sieben auf einen Streich, sieben und drei macht*

(*nicht: machen*; ↑ Kongruenz [1.2.4]) *zehn, es ist sieben [Uhr], Punkt sieben; die sieben Bitten des Vaterunser*. *Klein* schreibt man auch in substantivischen Wortgruppen, die zu festen Verbindungen geworden sind: *die sieben Weltwunder, die sieben Raben* (im Märchen), *ein Buch mit sieben Siegeln, die sieben freien Künste* (im Mittelalter), *die sieben Todsünden*. *Groß* schreibt man die Substantivierung: *die Zahl Sieben, eine Sieben schreiben, die finnische Sieben* (Wasserballmannschaft) *liegt in Führung*. Ebenfalls großgeschrieben wird das Wort in ↑ Eigennamen: *die Sieben Berge* (Landschaft in Niedersachsen), *die Sieben Schwaben*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

siebenjährig: *Klein* schreibt man das Adjektiv: *meine siebenjährige (7-jährige) Tochter, der siebenjährige Aufenthalt*. *Groß* schreibt man *siebenjährig* dagegen in ↑ Eigennamen: *der Siebenjährige Krieg*. Ebenfalls groß schreibt man die Substantivierung: *Unser Siebenjähriger (7-Jähriger) sagte zu unserer großen Erheiterung...*

siebenköpfiger Familienvater: Zum falschen Bezug des Attributes bei einem Kompositum ↑ Kompositum (6).

siebente / siebte, siebenzehn / siebzehn, siebenzig / siebzig: **1.** Die mit *sieben* gebildeten Zahlwörter *siebenzehn* und *siebenzig* sind veraltet. Üblich sind die Kurzformen *siebzehn, siebzig*. Bei einer Bezeichnung der Ordnungszahl dagegen wird die Form *siebente* inzwischen seltener als die verkürzte Form *siebte* gebraucht: *der siebte / siebente Teil*.

2. siebente / Siebente: *Klein* schreibt man das Zahlwort in adjektivischer Verwendung: *die sieb[en]te Bitte; im sieb[en]ten Himmel schweben, der sieb[en]te Sinn*. *Groß* schreibt man das substantivierte Zahlwort: *Wo sechs essen, wird auch der Sieb[en]te satt. Beim Endlauf wurde sie Sieb[en]te. War das nicht der langsame*

Satz aus Beethovens Sieb[en]ter (7. Sinfonie)? ↑ achte / Achte.

sieden: Das intransitive bzw. transitive Verb *sieden* kann schwach und stark flektiert werden: *Die Eier sotten / siedeten. ... mit ebenso murrender Unablässigkeit sott ... das Wasser des elektrischen Topfes* (Broch). *Man siedete das Badewasser* (Strittmatter). Das Partizip II lautet *gesotten / gesiedet*. In fachsprachlicher Verwendung kommen nur die schwachen Formen vor: *Die Flüssigkeit wird gesiedet*.

Siedler, Siedlerin: Wenn die Paarformel *Siedlerinnen und Siedler* nicht zu oft wiederholt werden soll, können je nach Kontext Wörter wie *Bevölkerung* und *Einwohnerschaft* verwendet werden.

siehe: Das bei Verweisen auf Textstellen u. dgl. verwendete Wort (eine besondere Imperativform von ↑ sehen) kann nur den Akkusativ nach sich haben: *siehe beiliegenden* (nicht: *beiliegender*) *Prospekt*. Ein Ausrufezeichen wird nach solchen Verweisen nicht gesetzt.

sie (Plural) und du: Es heißt: *Sie und du, ihr] habt euch gefreut*. Nicht: *Sie und du haben sich gefreut*. ↑ Kongruenz (2.1).

sie (Plural) und ich: Es heißt: *Sie und ich, wir] haben uns sehr gefreut*. Nicht: *Sie und ich haben sich sehr gefreut*. ↑ Kongruenz (2.1).

sie (Plural) und ihr: Es heißt: *Sie und ihr[, ihr] habt euch gefreut*. Nicht: *Sie und ihr haben sich gefreut*. ↑ Kongruenz (2.1).

sie (Singular) oder du: Es heißt: *Sie oder du wirst* (nicht: *wird*) *daran teilnehmen*. ↑ Kongruenz (2.2). Nicht: *Sie oder du werden daran teilnehmen*. ↑ Kongruenz (1.3.12).

Silbe: Mit dem Begriff Silbe bezieht man sich meist auf die rhythmisch-artikulatorischen Grundeinheiten gesprochener Wörter, d. h. auf die Einheiten, die in einem Zug ausgesprochen werden und das Wort durch ihre Betontheit oder Nicht-

betontheit rhythmisch gliedern (sogenannte Sprechsilbe). Jede Sprechsilbe kann als eine Folge von Lauten angesehen werden, der im geschriebenen Wort eine Folge von Buchstaben entspricht. Diese Buchstabenfolgen bilden die Einheiten der Worttrennung (*Al-ter, Mor-gen, da-ran, er-ken-nen, Ta-ge*). Im Gegensatz zu den Sprechsilben des gesprochenen Wortes spricht man hier manchmal von Schreibsilben. Silben haben im Allgemeinen keine Bedeutung, sie sind Einheiten der Laut- bzw. Schriftstruktur und nicht der Morphologie (der Wort- oder Formenbildung). Morphologische Einheiten (Morpheme) haben in der Regel eine Bedeutung. Früher wurden gelegentlich auch die bedeutungstragenden Bestandteile eines Wortes als Silben bezeichnet, meist sprach man von Sprachsilben (*dar-an, er-kenn-en, Tag-e*). Diese Redeweise führt leicht zu Verwirrung und wird heute fast überall vermieden. Zur Trennung des geschriebenen Wortes nach Silben ↑ Worttrennung.

Silbentrennung: ↑ Worttrennung.

silbern: Klein schreibt man das Adjektiv: *silbernes Haar, eine silberne Münze, silbernes Geschirr, der Becher ist silbern*. Klein schreibt man auch in der Fügung *silberne Hochzeit*. Groß schreibt man das Adjektiv dagegen in ↑ Eigennamen (4): *der Silberne Sonntag, das Silberne Lorbeerblatt* (Auszeichnung für besondere Sportleistungen).

Silvester: Diese Bezeichnung für den 31. Dezember nach Papst Silvester I. (314–335 n. Chr.) wird mit *i* und nicht mit *y* geschrieben.

Simmerer: Die Einwohner von Simmern heißen *Simmerer* (nicht: *Simmerner*). ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

simpel: Bei *simpel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungsilbe gewöhnlich weg: *eine simple Geschichte; simpler geht es nicht*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

Simplex: *Simplex* ist die grammatische Bezeichnung für das einfache Wort. Ein Simplex ist kein Kompositum und enthält weder Ableitungssuffixe noch Präfixe oder Verbzusätze: *Haus, gehen, rot*.

Sims: Es heißt *der Sims* oder *das Sims*. Der Plural lautet *die Simse*.

simsen: ↑ SMS.

sind / ist: Zu *2 Pfund ist / sind zu viel* und *drei und drei ist / sind sechs* u. Ä. ↑ Kongruenz (1.2.1; 1.2.4).

Sind / Seien Sie so gut: ↑ Seien Sie so gut ...

singen: Die Form *sungen* ist die alte, heute ungebräuchliche Form des Plurals Präteritum von *singen*, die sich nur noch in Reimen erhalten hat: *Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen*.

Singular: Von Singularformen spricht man überall dort, wo es auch Pluralformen gibt (beim Substantiv, Pronomen, Artikelwort, Adjektiv und allgemein bei Nominalausdrücken sowie beim Verb). Während Pluralformen sich auf eine Mehrheit des jeweils Bezeichneten beziehen, sind Singularformen nicht in dieser Weise festgelegt. Der Pluralausdruck *die Buchen* bezeichnet eine Mehrheit von Bäumen. Der Singularausdruck *die Buche* kann sich auf einen einzelnen Baum beziehen, aber z. B. auch auf eine Mehrheit als Gattung (*Die Buche wird in trockenen Sommern schwer geschädigt*). (↑ Numerus). Zur Wahl von Singular oder Plural bei Zweifelsfällen wie *Ein Pfund Bohnen wurde / wurden gekocht*, *2 Cent ist / sind zu viel* ↑ Kongruenz (1); zu Fachsingularen wie *das Geschwister* ↑ Plural (5).

Singularetantum: Ein Singularetantum (Plural: *die Singularetantums* oder *die Singulariatantum*) ist ein nur im Singular vorkommendes Substantiv: *Armut, Durst, Hunger, Ruhe, Schutz, Überfluss, Wehmut*. ↑ Pluraletantum.

Singular oder Plural?: Zur Wahl von Singular oder Plural bei Zweifelsfällen wie *Ein Pfund Bohnen wurde / wurden gekocht*; *2 Cent ist / sind zu viel* ↑ Kongruenz (1).

Sinn: Zu *frohen / frohes Sinnes* ↑ Adjektiv (1.2.2).

sinnen: Der Konjunktiv II von *sinnen* heißt *sänne*. Die Form *sönne* ist veraltet. Zu *gesinnt / gesonnen* ↑ gesinnt (2).

Sinti und Roma: Im Singular lauten die maskulinen Formen *Sinto* und *Rom* (mit kurzem *o*), die femininen *Sintiza* und *Romni*. *Sinti* ist die Selbstbezeichnung der in Deutschland lebenden Gruppen mit deutscher Staatsbürgerschaft, die von der übrigen Bevölkerung früher meist als *Zigeuner* bezeichnet wurden. Die ursprünglich osteuropäischen Gruppen bezeichnen sich vorwiegend als *Roma*, wobei diese Bezeichnung gelegentlich auch, von den Sinti allerdings abgelehnt, für alle Gruppen gebraucht wird. ↑ Political Correctness.

Siphon: Es heißt *der Siphon* [*'zi:fö*, umgangssprachlich auch *'zi:fɔŋ*; österr.: *zi'fo:n*], Genitiv: *des Siphons*, Plural: *die Siphons*. **Nicht korrekt** ist die Schreibung mit *y*.

Sit-in: ↑ Fremdwort (4).

sitzen: 1. Perfekt mit *haben* oder *sein*: Im deutschen Sprachgebiet südlich des Mains – mit Ausnahme von Südhessen und der Pfalz – sowie in Österreich und in der Schweiz wird das Perfekt von *sitzen* mit *sein* gebildet: *Wir sind zusammen auf der Bank gesessen. Der Hut ist ihm schief auf dem Kopf gesessen. Du bist immer in der letzten Reihe gesessen*. Im übrigen deutschen Sprachgebiet ist die Perfektbildung mit *haben* üblich: *Wir haben zusammen auf der Bank gesessen. Der Hut hat ihm schief auf dem Kopf gesessen. Du hast immer in der letzten Reihe gesessen*.

2. sitzen über: Nach *sitzen über* kann nur der Dativ, nicht der Akkusativ stehen. Es heißt also: *Sie sitzt über ihrer (nicht: ihre) Arbeit*.

3. zu sitzen kommen: Bei der Wendung *zu sitzen kommen* steht die Bezeichnung der Sitzgelegenheit im Akkusativ: *Er*

kam auf **einen** (nicht: einem) harten Stuhl zu **sitzen**. ↑ kommen (3).

4. Rechtschreibung: Wenn *sitzen* eine eigenständige Bedeutung hat, so schreibt man es von *bleiben* und *lassen* **immer getrennt**: *Du sollst auf diesem Stuhl **sitzen bleiben** – das habe ich dir doch schon hundert Mal gesagt! Man wird dich gern **sitzen lassen** (= dir einen Sitzplatz anbieten).* Nur bei übertragener Bedeutung stellt die amtliche Regelung die Getrennt- oder Zusammenschreibung von **sitzen bleiben** / **sitzenbleiben** und **sitzen lassen** / **sitzenlassen** frei: *Wenn er nicht fleißiger ist, wird er sicher **sitzen bleiben** / **sitzenbleiben** (= nicht versetzt werden). Auf den Würstbrötchen werden wir **sitzen bleiben** / **sitzenbleiben** (= sie werden übrig bleiben; ugs.). Sie hat dich **sitzen lassen** / **sitzenlassen** (= im Stich gelassen; ugs.), weil du dich ihr gegenüber immer unmöglich verhalten hast. Man hat ihn wieder **sitzen lassen** / **sitzenlassen** (= nicht versetzt; ugs.). Diesen Vorwurf kann ich nicht auf mir **sitzen lassen** / **sitzenlassen** (= nicht unwidersprochen lassen).* Nur getrennt schreibt man in der umgangssprachlichen Wendung *einen **sitzen haben** (= betrunken sein; ugs.).* Wer all diese Verbindungen immer getrennt schreibt, macht nichts falsch. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

sitzende Lebensweise: ↑ Partizip I (4).

Sk-: Zur Aussprache des Wortanfangs *Sk-* in *Skat*, *Skandal* usw. ↑ Aussprache (15).

Skala / Skale: Das Substantiv *die Skala* (Genitiv: *der Skala*, Plural: *die **Skalen*** / (selten:) *Skalas*) ist die allgemein übliche Bezeichnung für Maßeinteilungen an Messgeräten, die Tonleiter oder für Farbabstufungen. Das Substantiv *die Skale* (Genitiv: *der Skale*, Plural: *die **Skalen***) »Maßeinteilung« ist eine in der technischen Fachsprache gebrauchte Form.

Ski: Die Schreibung **Ski** [ʃi:] wurde aus dem Norwegischen übernommen; die Schreibweise *Schi* ist ebenfalls korrekt. Die Formen lauten im Genitiv: *des **Skis*** (*Schis*), im Plural: *die **Skier*** (*Schier*) oder *die **Ski*** (*Schi*). Man schreibt von einem folgenden Verb getrennt: *Ski laufen*, *Ski fahren*; *Ski und* ↑ *eislaufen*; *eis- und Ski laufen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

Skonto: Es heißt *der Skonto* oder **das Skonto**. Der Genitiv lautet: *des Skontos*, der Plural: *die Skontos* / **die Skonti**.

Skriptum: Das Fremdwort *Skriptum* gehört zu den Substantiven, die keinem einheitlichen Flexionstyp folgen. Genitiv Singular: *des Skriptums*, Plural: **die Skripten**. Daneben wird gelegentlich noch der lateinische Plural *die Skripta* gebraucht.

S

sitz

s-Laute

Häufig gestellte Fragen zu den s-Lauten

Frage	Antwort
Wann schreibt man nach neuer Rechtschreibung mit <i>ss</i> , wann mit <i>ß</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.1)
In welchen Fällen darf <i>ß</i> durch <i>ss</i> ersetzt werden?	dieser Artikel, Punkt (1.2.1–1.2.4)

1 Die s-Laute im Antiquasatz (Lateinschrift)

1.1 Grundregeln

Die Wiedergabe des stimmhaften bzw. stimmlosen s-Lauts (↑ Aussprache [ʒ]) im Deutschen durch *s*, *ss* und *ß* (= scharfes S, Eszett; in der Frakturschrift bereits im 16. Jh. vorhanden, in der Latein- oder Antiquaschrift erst Ende des 19. Jh.s) ist sehr systematisch geregelt. Sie ist aber deshalb etwas unübersichtlich, weil der Buchstabe *s* sowohl einem stimmhaften S (lautschriftlich [ʒ] wie in *Sohn*) als auch einem stimmlosen S (lautschriftlich [s] wie in *Hast*, *Schnaps*) entsprechen kann und für die Wiedergabe des stimmlosen [s] außerdem *ss* und *ß* verwendet werden. Hier die wichtigsten Schreibregeln:

1. Stimmhaftes [ʒ] wird immer *s* geschrieben:

sausen, Amsel, Hirse, Gänse, Mühsal, Gerinnsel.

2. Stimmloses [s] wird als alleiniger Konsonant nach langem Vokal und nach Diphthong *ß* geschrieben:

Maß, Gruß, groß, fließen, außer, reißen, Blöße, Schöße.

3. Stimmloses [s] wird in Verbindung mit anderen Konsonanten nach kurzem Vokal *s* geschrieben:

Hast, Haspel, Wurst, Grips, Fuchs.

4. Stimmloses [s] wird als Doppel-s (*ss*) geschrieben:

– als alleiniger Konsonant zwischen kurzen Vokalen:

Masse, Missetat, Flüsse, hassen, Gleichnisse, Dissertation.

– am Ende eines Wortes nach einem kurzen Vokal:

Fass / Fässer, Hass / Hasses, blass / blasse, fass! / fassen.

Ausnahmen sind die Substantive auf *-nis* (*Zeugnisse* / *Zeugnis* [**nicht**: *Zeugniss*]) und Wörter wie *Busse*/*Bus* usw.

– am Ende des Erstgliedes von Komposita:

Flussbett, Fassbier, hasserfüllt.

Treffen in diesem Fall drei *s* zusammen (↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben), so kann zur besseren Lesbarkeit ein Bindestrich gesetzt werden:

Basstimme, auch: Bass-Stimme; **Flussschiffer**, auch: Fluss-Schiffer; **Verschluss-sache**, auch: Verschluss-Sache.

– vor Endungen, die mit Konsonant beginnen:

fassen / fasst, wissen / wusste, vermessen / vermisst, vergessen / vergessne, hassen / hässlich, besser / bessre, wässerig / wässrig.

1.2 Der Ersatz von β durch *ss* bzw. *SS*

1.2.1 *ss* für β :

Nur wenn in einer Latein- oder Antiquaschrift kein β -Zeichen vorhanden ist (z. B. auf der Tastatur eines Computers oder einer Schreibmaschine), wird als Notbehelf *ss* gesetzt. In der Schweiz kann das β jedoch ganz generell durch *ss* ersetzt werden.

Fussball (für: Fußball), aussen (für: außen), Strasse (für: Straße), Reissbrett (für: Reißbrett), grosse (für: große).

Stoßen drei s-Buchstaben aufeinander, kann keiner ausgelassen werden (↑Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben). Zur besseren Lesbarkeit kann man jedoch einen Bindestrich setzen:

Reisssschiene (für: Reißschiene), auch: Reiss-Schiene; Massschneider (für: Maßschneider), auch: Mass-Schneider.

Bei der Worttrennung wird dieses behelfsmäßige Doppel-s in s-s aufgelöst:

Bu-ße / Bus-se, Grü-ße / Grüs-se.

1.2.2 *ss* oder β in Eigennamen:

Auch wenn ein deutscher Name mit β latinisiert wird, tritt **keine** Ersatzschreibung mit *ss* ein; das β -Zeichen bleibt erhalten (*Weißenburg – Codex Weißenburgensis*). Das gilt auch für die Wiedergabe deutscher Eigennamen mit β in fremdsprachigen Texten (*Madame Aßmann est allée à Paris*).

1.2.3 *SS* für β :

Regelgemäß steht *SS* bei der Verwendung von Großbuchstaben. Treffen auf diese Weise mehrere *S* zusammen, kann man aus Gründen der Übersichtlichkeit einen Bindestrich setzen:

Straße / STRASSE, Maßstab / MASSSTAB, auch: MASS-STAB, Fußspuren / FUSSSPUREN, auch: FUSS-SPUREN.

Die frühere Regelung, nach der β auch durch *SZ* wiedergegeben werden konnte, um Missverständnisse zu vermeiden, gilt nicht mehr. Bei der Wiedergabe von Familiennamen in Großbuchstaben ist diese Schreibung mit *SZ* auch nie eindeutig gewesen, da es Familiennamen gibt, die bereits bei üblicher Schreibung *sz* enthalten (z. B. *Keszler*). Bei Namen in Großbuchstaben wird der Eindeutigkeit halber oft der Buchstabe β verwendet, obwohl er kein Großbuchstabe ist (z. B. *AßMANN*).

1.2.4 β für β oder *ss*:

Im 19. Jahrhundert wurde es üblich, β in lateinischer Handschrift nach kurzem Vokal im Auslaut (*muß, Haß, daß*) als β zu schreiben. Das Zeichen β ist dabei nichts anderes als das verzogen geschriebene lange β der deutschen

Schreibschrift (Kurrentschrift; † Schrift). Es ist also kein *h!* Obwohl dieser Gebrauch 1876 von der Berliner orthografischen Konferenz empfohlen wurde, hat sich *ß* in der amtlichen Rechtschreibung nicht durchsetzen können. Ein besonderes Problem entstand dadurch, dass *ß* – entgegen der ursprünglichen Absicht und ohne Rücksicht auf die Vokallänge – nicht nur im Auslaut, sondern auch im Inlaut verwendet wurde (für *lassen* wie für *ließen*). Daraus ergeben sich heute noch Schwierigkeiten, wenn bei Familiennamen die veraltete Schreibung mit *ß* der heute gültigen Schreibung angepasst werden soll. Es bleibt dabei unklar, ob sich hinter dem *ß* ein ursprüngliches *ß* oder ein *ss* verbirgt. Der Familienname *Kaßel* z. B. kann sowohl auf *Kaßel* als auch auf *Kassel* zurückgehen. Hier muss in jedem einzelnen Falle (etwa anhand der Kirchenbücher) festgestellt werden, wie der Name vor dem Aufkommen der Schreibung mit *ß* (also mindestens vor 1876) geschrieben wurde.

2 Die s-Laute im Fraktursatz

Für die s-Laute im Fraktursatz († Schrift) ist zu beachten, dass *ß* nur im Auslaut einer Silbe steht:

dieß, Muskel, bößartig, Häßchen; Arabeske, Schleswig

Sonst steht das sogenannte lange *ß*:

fagen, Höhensonne; Rätfel, wachsen, flecken; Bafis, Mikroskop, Abfzef

Das gilt auch für *sch*, *sp*, *st* und *-sk* in bestimmten Fremdwörtern:

schaden, Fisch, Besper; gestern, Herbst, er lieft, brüsk, grotesk, Dbelisk

Schließlich steht auch *ßß* für Doppel-s:

Raffe, Missetat, Flüße, Dissertation, Affessor, Gleichnisse

Für *-ss* im Auslaut wird *ßs* empfohlen:

dafß, laßß

SMS: In der Bedeutung »Kurznachricht« hat *SMS* feminines Genus (*die SMS*), in Österreich und in der Schweiz wird auch das Neutrum *das SMS* verwendet. Als Bezeichnung für das Versenden von SMS-Mitteilungen hat sich in der Umgangssprache das transitive Verb *simsen* (*Sie simst ihm, dass ...*) durchgesetzt.

Auch der Gebrauch ohne direktes Objekt (*Du / Ihr simst ihm*) ist üblich.

so: Zu *so schön wie / als † als / wie* (1).

so als [ob] / als [wenn]: Die Fügung ist gewöhnlich als Einheit anzusehen, vor *als* steht dann kein Komma: *Er sah schnell auf, so als ob er ein schlechtes Gewissen hätte*. Das Komma kann gesetzt werden,

wenn *so* als Ellipse (für *es ist / war so*) zu gelten hat und besonders betont ist: *Er sah schnell auf, so, als hätte er ein schlechtes Gewissen.* Steht *so* als adverbiale Bestimmung in einem Hauptsatz, dann muss ein Komma vor *als* stehen: *Es klang so, als wenn ein Käuzchen riefte.*

sobald / so bald: **1. Rechtschreibung: Zusammen** schreibt man, wenn es sich um die Konjunktion handelt: *Ich rufe an, sobald ich zu Hause bin.* **Getrennt** schreibt man, wenn es sich um eine adverbiale Fügung handelt: *Ich komme so bald (= früh, zeitig) wie möglich. Der kommt so bald nicht wieder.*

2. Komma: Ein mit der Konjunktion *sobald* eingeleiteter Nebensatz wird immer durch Komma vom Hauptsatz abgetrennt: *Sobald sie nach Hause kommt, wollen wir essen.*

so bald wie / als: Nach *so bald* kann mit **wie** oder **als** angeschlossen werden. Beides ist **korrekt**; der Anschluss mit **wie** ist häufiger: *Schreibe so bald wie / (selten: als) möglich.* ↑ *sobald / so bald.*

Socke / Socken: Standardsprachlich wird nur **die Socke** gebraucht, *der Socken* ist eine regional- und umgangssprachliche Nebenform.

sodass / so dass: **1. Rechtschreibung:** Die Konjunktion wird entweder zusammen- oder getrennt geschrieben: *Sie war erkrankt, sodass / so dass sie den Vortrag absagen musste.*

2. Komma: Das Komma steht wie vor dem einfachen *dass*: *Sie hat mich verwirrt, sodass / so dass ich keine Antwort finde.* Ein Komma steht zwischen *so* und *dass*, wenn *so* als Korrelat zu *dass* im Hauptsatz steht: *Sie verwirrt mich so, dass ich nicht mehr ein noch aus weiß.*

Soest: Der Name der Stadt in Nordrhein-Westfalen wird mit *o*, **nicht** mit *ö* ausgesprochen; *e* zeigt nur die Länge des vorangehenden *o* an.

sofern: **Zusammen** schreibt man, wenn es sich um die Konjunktion handelt: *Es sei dir erlaubt, sofern du deine Pflicht getan*

hast. **Getrennt** schreibt man, wenn es sich um eine adverbiale Fügung handelt: *Diese Sache liegt mir so fern, dass ...*

sogenannt / so genannt: Wenn das Partizip II wie ein Adjektiv gebraucht wird, kann es zusammen- oder getrennt geschrieben werden: **sogeanante** / *so genannte Experten.* Das folgende Adjektiv (Partizip) wird gewöhnlich parallel flektiert: *ein sogenannter freischaffender Künstler.* Nur im Dativ Singular Maskulinum und Neutrum kommt gelegentlich noch schwache Flexion des folgenden Adjektivs (Partizips) vor: *mit sogenanntem freiwilligem / (selten:) freiwilligen Hilfskorps.*

so gesehen / so betrachtet: Zur Kommasetzung ↑ Partizip II (2.5).

sogleich: **1. Rechtschreibung: Zusammen** schreibt man das Adverb: *Du sollst sogleich kommen.* **Getrennt** schreibt man das Gradadverb *so* vom folgenden Adjektiv: *Sie sind sich alle so gleich (= ähnlich), dass ich sie nicht unterscheiden kann.*

2. sogleich als Attribut: Das Adverb *sogleich* kann nicht wie ein Adjektiv attributiv gebraucht werden. **Nicht korrekt** ist also: *die sogleiche Erledigung.* ↑ Adverb (1).

Sohn: Da *Sohn* eine Verwandtschaftsbezeichnung ist und kein Eigenname, muss das Substantiv nach *Herrn* (= Genitiv) mit Flexionsendung verwendet werden: *Die Verlobung Ihres Herrn Sohnes* (**nicht:** *Sohn*). Zu Franz Meyer *Sohn* ↑ Apposition (2.1).

solange / so lang: **1. Rechtschreibung: Zusammen** schreibt man, wenn es sich um die Konjunktion handelt, die einen Nebensatz einleitet: *Solang[e] ich krank war, bist du bei mir geblieben.* **Getrennt** schreibt man, wenn es sich um eine adverbiale Fügung handelt: *Es dauert heute dreimal so lang[e] wie neulich. Du hast uns so lang[e] warten lassen, dass wir den Zug versäumen.* Die Konjunktion *solange* kann keinen Hauptsatz einleiten.

In folgendem Satz muss daher zuerst zusammen- und dann getrennt geschrieben werden: *Solange ich krank war, so lange bist du bei mir geblieben.* ↑ so oft / so oft, ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.3).

2. Komma: Ein mit der Konjunktion *solang[e]* eingeleiteter Nebensatz wird durch Komma vom Hauptsatz abgetrennt: *Du kannst bleiben, solange[e] du magst.*

solch[e]: 1a) solches herrliche Wetter · bei solchem herrlichen / herrlichem Wetter (Deklination des folgenden Adjektivs oder Partizips): Gewöhnlich verhält sich *solcher, solche, solches* wie ein Artikelwort, das folgende Adjektiv wird daher schwach flektiert: *solcher weiche Stoff* (selten stark: *solcher weicher Stoff*), *solches wunderbare Essen, bei solchem grauen Wetter, aus solcher üblen Gesinnung heraus*; Plural: *solche vorsichtigen Versuche, wegen solcher ausgewählten Speisen.* Das Wort hat aber auch Eigenschaften eines Adjektivs, was z. B. daran sichtbar wird, dass es sich mit einem anderen Artikelwort oder Pronomen (*ein solcher, manch solcher*) verbinden kann (↑ 2). So tritt gelegentlich parallele Flexion auf: *in solcher grammatischer* (häufiger: *grammatischen*) *Forschung, bei solchem natürlichem* (häufiger: *natürlichen*) *Wachstum*; Plural: *solche vereinzelte* (bei Weitem überwiegend: *vereinzelten*) *Ergebnisse.* Besonders häufig sind starke Formen im Genitiv Plural: *die Folge solcher komplizierter Untersuchungen.* Aber auch hier sind die schwachen Formen dominant: *die Folge solcher komplizierten Untersuchungen.* Nach der endungslosen Form *solch* steht regelmäßig ein stark flektiertes Adjektiv: *solch altes Zeug, solch guter Mensch; bei solch ausgezeichnetem Arzt* (Wassermann).

b) solche Angestellten / Angestellte: (Deklination des folgenden substantivierten Adjektivs oder Partizips): Das substantivierte Adjektiv (Partizip) wird nach *sol-*

cher, solche, solches gewöhnlich schwach flektiert: *solches Schöne, mit solchem Schönen.* Im Plural treten gelegentlich starke Formen auf: *solche Angestellte* / (neben:) *solche Angestellten*; *solche Verstorbene* (G. Hauptmann); (sehr selten:) *solche Alte* / *solche Alten* (Mechow). ↑ Adjektiv (1.2.5).

2. zwei solche Fehler / solcher Fehler: Nach einem bestimmten oder unbestimmten Zahlwort (*zwei, viele, wenige* u. Ä.) verhält sich *solcher, solche, solches* gewöhnlich wie ein Adjektiv: *mit zwei solchen Messern* (wie: *mit zwei derartigen Messern*); *viele solche Fehler.* Man kann es aber auch als Artikelwort behandeln und in den partitiven Genitiv setzen: *noch zwei solcher Fehler* (wie: *noch zwei dieser Fehler*). Dieser Gebrauch ist allerdings selten.

3. solch anstelle eines Personalpronoms: Oft wird *solcher, solche, solches*, das »jemand, etwas dieser Art« bedeutet, irrtümlich anstelle eines Personal- oder Indefinitpronoms gebraucht: Es heißt: *Da Sie inzwischen im Besitze dieses Buches sind, möchte ich Sie bitten, es* (nicht: *solches*) *mir einmal auszuleihen.* *Ein Herr mit Zylinder und einer* (nicht: *ein solcher*) *mit Homburg.*

Soldatin: Feminine Entsprechung zu *Soldat*. ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

sollen: 1. Pleonasmus: In dem Satz *Die Aufforderung, sich in Marsch setzen zu sollen* ist das Modalverb *sollen* überflüssig, weil es sinngemäß bereits in *Aufforderung* enthalten ist. ↑ Pleonasmus (1).

2. sollen / gesollt: Wenn *sollen* einem Infinitiv folgt, dann steht es selbst in der Form des Infinitivs und nicht des Partizips II (sogenannter Ersatzinfinitiv). Es heißt also: *Er hat kommen sollen* (nicht: *gesollt*). ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

Solo: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Soli* und *die Solos*. ↑ Fremdwort (3.4).

sondern: 1. Komma: Vor der adversativen (entgegengesetzenden) Konjunktion *son-*

dern steht immer ein Komma. Es spielt dabei keine Rolle, ob nach *sondern* ein Satz oder nur ein Wort bzw. eine Wortgruppe folgt: *Sie friert nicht, sondern sie hat Angst. Er hilft nicht nur der Firma, sondern auch dem Verein. Sie denkt nicht langsam, sondern genau.* Dasselbe gilt für die zweiteilige Konjunktion *nicht nur ... , sondern auch*: *Gib das Geld nicht ihm, sondern ihr. Das ist nicht gut, sondern schlecht. Sie erhalten die Karten nicht, wenn sie ankommen, sondern erst, wenn sie registriert sind. Sie wollen nicht nur heute, sondern auch morgen hier essen.*

2. Negation: Die Konjunktion *sondern* schließt immer an einen ausdrücklich verneinten Ausdruck an: *nicht du, sondern sie; nicht nur du, sondern auch er. Das ist kein Bett, sondern eine Couch.* Es genügt nicht, wenn die Verneinung nur dem Sinne nach vorhanden ist: *Ich denke weniger an meinen Kummer als (nicht: sondern) vielmehr an deine kranke Mutter.* Nach *kaum* kann mit *sondern* angeschlossen werden: *Sie hat kaum etwas gesagt, sondern meist aufmerksam zugehört.*

3. Singular / Plural: ↑ nicht nur – sondern auch; ↑ Kongruenz.

Sonnabend: ↑ Samstag / Sonnabend.

sonnenbaden: Das Verb ist nur im Infinitiv und im Partizip II gebräuchlich: *An diesem Strand kann man gut sonnenbaden. Auf der Strandpromenade begegneten uns viele sonnengebadete Urlauber.*

Sonntag: Zu *Sonntagabend* ↑ Dienstag (2). Zu *Sonntagabend / sonntag-abends / sonntags abends* ↑ Adverb (3). Zu *Am Sonntag, dem / den 14. 1.* ↑ Datum (2). Zu *des Sonntag[e]s / Sonntag* ↑ Wochentage.

sonstig: **1. mit sonstigem unveröffentlichtem / unveröffentlichten Material:** Nach *sonstig* wird das folgende Adjektiv (Partizip) gewöhnlich parallel flektiert: *sonstiges überflüssiges Gepäck, sonstiger angenehmer Zeitvertreib.* Nur im Dativ Singular Maskulinum und Neutrum und im

Genitiv Plural tritt gelegentlich schwache Flexion auf: *mit sonstigem unveröffentlichtem / (auch:) unveröffentlichten Material, bei Ausnutzung sonstiger arbeitsfreier / (auch:) arbeitsfreien Tage.*

2. Groß- und Kleinschreibung: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *Bücher und sonstiges Eigentum; sein sonstiges Verhalten war gut.* **Groß** schreibt man die Substantivierungen: *Über Sonstiges wurde nicht gesprochen. Das Sonstige / Alles Sonstige erledigen wir morgen; Kinderkleidung, Spielsachen und Sonstiges.*

Sonthofer: Die Einwohner von Sonthofen heißen **Sonthofer**, **nicht:** *Sonthofener.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

sooft / so oft: **1. Rechtschreibung: Zusammen** schreibt man die Konjunktion: *Sooft ich anrief, war er beim Kochen.* **Getrennt** schreibt man, wenn es sich um eine adverbiale Fügung handelt: *Ich sagte dir so oft, dass ... Er verschief so oft, dass ...* Manchmal sind beide Lesarten möglich: *Sie können, sooft Sie wollen, die Bibliothek benutzen. Sie können die Bibliothek benutzen, so oft und so lange Sie wollen* (vgl.: *so oft und so lange, wie Sie wollen*). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.3).

2. Komma: Ein mit der Konjunktion *sooft* eingeleiteter Nebensatz wird durch Komma abgetrennt: *Ich freute mich, sooft ich sie sah. Sooft ich sie sah, freute ich mich.*

Sorge: **1. Sorge tragen:** In der Verbindung *Sorge tragen* wird *Sorge* von dem Verb *tragen* getrennt geschrieben, weil *Sorge* hier als Substantiv anzusehen ist: *Du musst dafür Sorge tragen, dass der Auftrag ausgeführt wird.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

2. Negation: In der Fügung *[keine] Sorge haben* bezieht sich *Sorge* auf etwas Unerwünschtes, negativ Bewertetes: *Ich habe Sorge (= fürchte), dass du dich erkältest. Ich habe keine Sorge (= glaube nicht),*

dass du dich erkältest. Steht im *dass*-Satz ein positiv wertender Ausdruck, dann muss er verneint werden. *Ich habe Sorge, dass er das Examen nicht besteht* (= er wird vielleicht durchfallen). *Ich habe keine Sorge, dass er das Examen nicht besteht* (= er wird es bestehen). Lässt man das *nicht* in diesem Satz weg, dann wird der Sinn verdreht. Also **nicht**: *Ich habe keine Sorge, dass er das Examen besteht.* Dagegen ist es für die meisten Sprecher akzeptabel, wenn man sagt: *Ich habe Sorge, ob er das Examen besteht.* Dann hat *Sorge haben* eine ähnliche Bedeutung wie *zweifeln*. ↑ *bezweifeln / zweifeln*.

Sorte: Zu 7 *Sorten feinsten Käses / feinsten Käse* ↑ *Apposition* (2.2). Zu *eine Sorte Fisch, die / der mir gut schmeckt* ↑ *Kongruenz* (3.5).

sosehr / so sehr: **1. Rechtschreibung: Zusammen** schreibt man die Konjunktion, mit der man einen Nebensatz einleitet; *sosehr* hat hier eine ähnliche Bedeutung wie *wenn auch* oder *obwohl*, und das finite Verb steht an letzter Stelle im Nebensatz: *Sosehr ich das auch schätze ...* **Getrennt** schreibt man, wenn es sich um eine adverbiale Fügung handelt: *Er lachte so sehr, dass ihm die Tränen kamen. Sie war nicht so sehr Vorgesetzte als vielmehr Kollegin.* ↑ *Getrennt- oder Zusammenschreibung* (4.3).

2. Komma: Ein mit der Konjunktion *sosehr* eingeleiteter Nebensatz wird durch Komma abgetrennt: *Ich schaffte es nicht, sosehr ich mich bemühte.*

Souffleur, Souffleuse: Die weibliche Form zu *Souffleur* lautet *Souffleuse*. ↑ *Titel und Berufsbezeichnungen* (3).

soviel / so viel: **1. Rechtschreibung: Zusammen** schreibt man die Konjunktion, mit der man einen Nebensatz einleitet; *soviel* hat hier eine ähnliche Bedeutung wie *soweit*: *Soviel ich weiß, ist es »normalerweise« umgekehrt.* Alle anderen Verbindungen von *so* und *viel* werden **getrennt** geschrieben: *Wer weiß schon so viel, dass er ganz ohne Nachschlagewerke aus-*

kommt? Nehmen Sie nur so viel Zement wie unbedingt nötig. Er schimpfte, weil das Ventil so viel Dampf durchließ. Sein Wort bedeutet so viel wie ein Eid. Sie verdient doppelt so viel wie ich. So viele Leute, so vieles Schöne. Sie hat doppelt so viele Patienten wie damals. ↑ *Getrennt- oder Zusammenschreibung* (4.3).

2. Ein mit der Konjunktion *soviel* eingeleiteter Nebensatz wird durch Komma abgetrennt: *Sie wollen bauen, soviel ich weiß.*

so viel wie / als: Nach *so viel* kann mit **wie** oder **als** angeschlossen werden. Der Anschluss mit **wie** ist im heutigen Sprachgebrauch häufiger: *Ich nehme so viel wie / (seltener:) als möglich mit.*

soweit / so weit: **1. Rechtschreibung: Zusammen** schreibt man die Konjunktion, die einen Nebensatz einleitet. Mit dem *soweit*-Nebensatz schränkt man das im übergeordneten Satz Gesagte vorsichtig ein: *Soweit ich es beurteilen kann, wird sie die Firma verlassen.* Alle anderen Verbindungen von *so* und *weit* werden **getrennt** geschrieben: *Es geht ihm so weit gut. Es ist bald wieder so weit. Sie soll warten, bis ich so weit bin. Ich möchte so weit wie / als möglich vorbereitet sein. Spring so weit, wie du kannst. Spring, so weit du kannst. Sie ist so weit gereist, dass ... Er förderte die Sache so weit, dass ... So weit – so gut.* ↑ *Getrennt- oder Zusammenschreibung* (4.3).

2. Komma: Ein mit der Konjunktion *soweit* eingeleiteter Nebensatz wird durch Komma abgetrennt: *Sie wird Recht haben, soweit ich das beurteilen kann.*

sowenig / so wenig: **Zusammen** schreibt man die Konjunktion: *sowenig ich einsehen kann, dass ...* Alle anderen Verbindungen von *so* und *wenig* werden **getrennt** geschrieben: *Ich bin so wenig dazu bereit wie du. Ich kann es so wenig wie du. Er soll so wenig wie möglich davon merken. Ich habe so wenig geübt, dass ich es nicht kann.* ↑ *Getrennt- oder Zusammenschreibung* (4.3).

so wenig wie / als: Nach *so wenig* kann mit **wie** oder *als* angeschlossen werden. Der Anschluss mit **wie** ist im heutigen Sprachgebrauch häufiger: *Sprich so wenig wie / (seltener:) als möglich mit dem Kranken!*

sowie / so wie: **1. Rechtschreibung: Zusammen** schreibt man die Konjunktion, die in ähnlicher Bedeutung wie *sobald* einen Nebensatz einleitet: *Sowie er kommt, soll er nachsehen.* **Getrennt** schreibt man das Korrelat *so ... wie* (beim Vergleich): *Er kam so, wie ich ihn zuletzt gesehen hatte. So, wie ich sie kenne, kommt sie nicht.*

2. Komma: Vor der Konjunktion *sowie* in der Bedeutung »sobald« steht ein Komma, wenn sie einen Nebensatz einleitet: *Dies tat sie auch, sowie sie wieder nach Hause kam.* Für *sowie* in der Bedeutung »und« (*wissenschaftliche und technische Werke sowie schöne Literatur*) gelten dieselben Kommaregeln wie bei ↑ und (7).

3. Der Direktor sowie sein Stellvertreter war / waren anwesend: In diesem Satz kann das Verb im Singular oder im Plural stehen. *Der Direktor sowie sein Stellvertreter war / waren anwesend. Anwesend waren / war der Direktor sowie sein Stellvertreter.* ↑ Kongruenz (1.3.10).

sowohl – als [auch]: **1. Sowohl – als [auch] / sowohl – wie [auch]:** Einem *sowohl* folgt in der mehrteiligen Konjunktion gewöhnlich *als auch*: *Er beherrscht sowohl Englisch als auch Französisch. Sie bereiste sowohl Südamerika als auch Australien.* Anstelle von *sowohl – als auch* kann auch *sowohl – wie auch* gebraucht werden: *Er beherrscht sowohl Englisch wie auch Französisch. Sie bereiste sowohl Südamerika wie auch Australien.* Auch bloßes *als* und bloßes *wie* können als Entsprechungen gebraucht werden: *Sowohl der Vater wie die Mutter war überrascht. Das mussten sowohl seine Freunde wie seine Feinde anerkennen.* In der Regel werden solche Sätze

aber stilistisch besser, wenn *sowohl* weggelassen wird: *Das mussten seine Freunde wie seine Feinde anerkennen.* **Nicht korrekt** ist es, *sowohl* mit *sowie* oder *und* zu verbinden: *Sowohl der Bürgermeister sowie (richtig: als [auch] oder wie [auch]) der Stadtpräsident waren erschienen. Er hatte sowohl die Koffer gepackt und (richtig: als auch / wie auch) ein Taxi bestellt.*

2. Komma: Bei der mehrteiligen Konjunktion *sowohl – als [auch] / wie [auch]* steht vor *als / wie* kein Komma: *Sowohl die Eltern als auch die Kinder waren krank. Beide, er sowohl als seine Mutter, bäten inständig um eine nochmalige ... wohlthuende Gunst* (R. Walser). Das gilt auch, wenn *als / wie [auch]* sich wiederholt: *Diese Rede überzeugte sowohl ihre Freunde als auch ihre Gegner als auch alle anderen Anwesenden. Die Familie fühlte sich sowohl der Firma wie auch dem Verein wie auch den vielen Freunden gegenüber verpflichtet.* Vor manchen Infinitivgruppen kann oder muss man ein Komma setzen (bzw. man schließt sie in zwei Kommas ein; ↑ Komma [5]). Wenn *sowohl* inhaltlich zur Infinitivgruppe gehört, so setzt man das Komma vor *sowohl*: *Er behauptet[,] sowohl ein guter Stürmer zu sein als auch das Tor hüten zu können.* Ist *sowohl – als auch* mit Nebensätzen verbunden, werden immer Kommas gesetzt. Im folgenden Beispiel beginnt der Nebensatz mit der Konjunktion *dass* und wird mit einem Komma abgetrennt; *sowohl* gehört zum übergeordneten Satz: *Er behauptet sowohl, dass er ein guter Stürmer sei, als auch, dass er das Tor hüten könne.*

3. Sowohl sein Freund als / wie [auch] seine Frau hatte / hatten ihn verlassen: Verbindet *sowohl – als auch* zwei Subjektteile, dann steht das Verb gewöhnlich im Singular, jedoch ist meist auch der Plural möglich: *Sowohl sein Freund als / wie [auch] seine Frau hatte / hatten ihn verlassen.* ↑ Kongruenz (1.3.11).

sozial / soziologisch: Das Adjektiv *sozial* bedeutet »die Gesellschaft, die Gemeinschaft betreffend, gesellschaftlich, gemeinnützig; menschlich, fürsorglich«: *die soziale Entwicklung, Ordnung; soziale Unterschiede, Einrichtungen; sozial denken, handeln*; dagegen bedeutet *soziologisch* »die Soziologie (= Gesellschaftslehre, Gesellschaftswissenschaft) betreffend«: *eine soziologische Betrachtungsweise*.

sozusagen: **Zusammen** schreibt man das Adverb: *Das Problem hat sich sozusagen selbst gelöst*. **Getrennt** schreibt man aber, wenn *so* Korrelat zu der Konjunktion *dass* in einem folgenden Nebensatz ist: *Sie versucht es so zu sagen, dass es jedermann versteht*.

sp-: Zur Aussprache ↑ Aussprache (13).

Spachtel: Es heißt *der Spachtel* (Genitiv: *des Spachtels*, Plural: *die Spachtel*) oder (österr. nur so:) *die Spachtel* (Genitiv: *der Spachtel*, Plural: *die Spachteln*).

Spaghetti / Spagetti: **1.** Das Substantiv kann mit oder ohne *h* geschrieben werden.

2. Da die Form *die Spaghetti / Spagetti* im Italienischen schon eine Pluralform ist, gilt die Form *die Spaghetts / Spagettis*, obwohl sie oft zu hören ist, als **nicht korrekt**.

3. Das aus Spaghetti und einer Hackfleischsoße bestehende Gericht schreibt man: *Spaghetti bolognese*.

Spalt / Spalte: Das maskuline Substantiv *der Spalt* und das feminine Substantiv *die Spalte* bedeuten beide »schmale und längliche Öffnung, Riss«: *In der Mauer ist ein tiefer Spalt / eine tiefe Spalte. Sie stürzte in einen Spalt / in eine Spalte im Eis*. Die Anwendungsbereiche der beiden Wörter sind jedoch z. T. verschieden. In Verbindung mit *offen stehen* wird nur *Spalt* gebraucht: *Das Fenster / Die Tür steht einen Spalt offen*. Als Bezeichnung für »Druckspalte (auf einer Zeitungs-, Buchseite), Kolumne« ist nur *die Spalte* gebräuchlich: *Der Artikel ist eine Spalte, zwei Spalten lang*.

spalten: Zu *spalten* (das gilt entsprechend auch für *abspalten*, *aufspalten* und *zerspalten*) lautet das Partizip II meist **gespalten**, selten *gespaltet*. *Die Gesellschaft ... hatte sich ... in zwei Parteien gespalten* (Lenz). *Das Unternehmen hatte sich vom Mutterkonzern abgespalten*. Die Form *gespalten* steht besonders bei adjektivischem Gebrauch: ... *ein bemühter junger Mann ... mit ... leicht gespaltenem Kinn* (Maass). ... *als wäre er in das Leben ... bis zu den Knien eingeklemmt wie in einen gespaltenen Holzblock* (Musil).

spanisch: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *spanischer Pfeffer, spanische Reiter* (= militärisches Hindernis), *spanisches Rohr; das kam mir spanisch vor*. **Groß** schreibt man das Adjektiv in ↑ Eigennamen: *der Spanische Erbfolgekrieg, die Spanische Reitschule (in Wien)*. Auch das Adjektiv in *die Spanische Fliege* schreibt man groß, obwohl es sich hier nicht um einen Eigennamen handelt. Zur Schreibung von *sich spanisch unterhalten*, [kein] *Spanisch sprechen* usw. ↑ deutsch (1). Zu *auf / in Spanisch* ↑ deutsch (3).

Spanisch, das / Spanische, das: ↑ Sprachbezeichnungen.

Spann / Spanne: Das maskuline Substantiv *der Spann* bedeutet »obere Wölbung des Fußes, Rist«. Das feminine Substantiv *die Spanne*, das früher als Bezeichnung für das Maß der ausgespannten Hand gebraucht wurde, wird heute gewöhnlich nur noch im Sinne von »Abstand, Unterschied« verwendet: *eine kleine Spanne, die Spanne zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis ist nicht groß*. Dazu gehören auch die Komposita *Flügelspanne, Verdienstspanne, Zwischenhandelsspanne, Gewinnspanne*.

spannend: Zu *ein spannendes Buch, das Buch ist spannend* ↑ Partizip I (3).

Spargel: Es heißt standardsprachlich *der Spargel*, Genitiv: *des Spargels*, Plural: *die Spargel*. In der Schweiz, z. T. auch im Pfälzischen und Badischen, ist daneben

die Spargel, Genitiv: *der Spargel*, Plural: *die Spargeln* gebräuchlich. ↑ -el (1).

Sparre / Sparren: Neben dem maskulinen Substantiv *der Sparren* kommt vereinzelt auch noch die feminine Nebenform *die Sparre* vor; sie veraltet aber, weil in der handwerklichen Fachsprache meist *der Sparren* gebraucht wird.

Sparschreibung: ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache (2).

spät: *Getrennt* schreibt man: *von morgens früh bis abends spät*. Adverbiale Komposita mit *spät* oder *früh* als Erstglied schreibt man **zusammen:** *spätabends*, *spätnachmittags*, *frühmorgens*.

Spatel: Das Substantiv *Spatel* kann entweder als Maskulinum oder als Femininum gebraucht werden. Es heißt also (österr. nur so:) *der Spatel* (Genitiv: *des Spatels*, Plural: *die Spatel*) oder *die Spatel* (Genitiv: *der Spatel*, Plural: *die Spateln*).

später: Bei den deklinierten Formen von *später* wird das *e* der zweiten Silbe gewöhnlich nicht weggelassen: *spätere Aufführungen*; *alles Spätere*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

spätestens: Zu *spätestens in einer Stunde / in spätestens einer Stunde* ↑ Adverb (4).

Spatium: Leerstelle zwischen den Wortformen in geschriebenen Texten. In den heute verwendeten Alphabetschriften wird das Spatium generell verwendet, unabhängig von allen anderen Unterschieden zwischen den Schriften.

Spatz: Die Vogelbezeichnung *Spatz* kann im Singular schwach oder stark flektiert werden. Es heißt also: *des Spatzen*, *dem, den Spatzen* oder *des Spatzes*, *dem, den Spatz*. Der Plural ist immer schwach: *die Spatzen*.

spazieren gehen / fahren / reiten: Wie die meisten Verbindungen aus Verben werden auch Verbindungen aus dem Verb *spazieren* und einem anderen Verb **immer getrennt** geschrieben: *wir wollen spazieren gehen*; *wir sind spazieren geritten*; ... *wenn er spazieren fährt*. ↑ Ge-

trennt- oder Zusammenschreibung (1.1). Das Partizip I wird wie ein Adjektiv verwendet; man kann es getrennt oder zusammenschreiben: *spazieren gehende / spazierengehende Touristen*. Das Partizip II *spazieren gegangen* kann so nicht verwendet werden. ↑ Partizip II (2.2).

speien: 1. Zu *speien* lautet das Partizip II *gespien*. Die Schreibung *gespieen* ist **nicht** korrekt.

2. Wird *speien* auf einen Körperteil bezogen, dann wird die betroffene Person gewöhnlich mit einem Nominalausdruck im Dativ bezeichnet: *Ich könnte ihm ins Gesicht speien*. *Natürlich hatte das Baby ihr den Spinat wieder auf die frische Bluse gespien*. Der Akkusativ ist hier unüblich. (Vgl. aber ↑ beißen.)

Speisekarte / Speisenkarte: Beide Formen des Wortes, *Speisekarte* und *Speisenkarte*, sind korrekt; die Form *Speisekarte* ist aber gebräuchlicher. Ohne ↑ Fugenzeichen stehen folgende Komposita mit *Speise* als Erstglied: *Speiseeis*, *Speisefett*, *Speisefisch*, *Speisegaststätte*, *Speisekammer*, *Speisekartoffel*, *Speiseröhre*, *Speisewagen*, *Speisezimmer*. Mit und ohne Fugenzeichen werden gebraucht: *Speisenaufzug / Speiseaufzug*, *Speisenfolge / Speisefolge*.

speisen: Das Verb *speisen* wird im standardsprachlichen Gebrauch schwach flektiert: *speiste*, *gespeist*. Nur im transitiven Gebrauch von *speisen* »eine Sache mit etwas versorgen« ist in der Schweiz auch das stark gebildete Partizip II *gespiesen* üblich: *Die Anlage wird mit Regenwasser gespiesen*. In der Bedeutung »gegessen« wird die Form *gespiesen* nur scherzhaft verwendet.

spendabel: Bei *spendabel* »freigebig« fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endung gewöhnlich weg: *eine spendable Person*; *du warst früher viel spendabler*; *das ist ein spendables Angebot*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

Sperma: Das Substantiv hat zwei Pluralformen: *die Spermien* und *die Spermata*.

Sperrrad: Das aus *Sperr-* und *Rad* zusammengesetzte Wort wird mit drei *r* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Sperr-rad*, auch: *Sperr-Rad*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Sphinx: Es heißt standardsprachlich *die Sphinx*. In der archäologischen Fachsprache wird meist das Maskulinum gebraucht: *der Sphinx*. Der Plural lautet *die Sphinxen*, in der Fachsprache auch *die Sphingen*.

Spiegelstrich: ↑¹Punkt (2), ↑ Semikolon (4).

spielend: Zu *mit spielender Leichtigkeit* ↑ Partizip I (4).

Spind: Das Wort *Spind* kann entweder als Maskulinum (*der Spind*) oder als Neutrum (*das Spind*) gebraucht werden. Genitiv: *des Spinds* oder *des Spindes*; Plural: *die Spinde*.

spinnen: Der Konjunktiv II lautet *spönne* oder *spänne*. ↑ Konjunktiv (1.3).

spitze / Spitze: ↑ Klasse / Klasse.

spitzkriegen: Das umgangssprachliche Verb mit der Bedeutung »ergründen, erfahren« wird zusammengeschrieben: *Hast du das auch spitzgekriegt? Ich kriege das schon noch spitz!* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

Splitting: ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache.

s-Plural: ↑ Plural (2–4).

Spore: Das Substantiv *die Spore* (Plural: *die Sporen*) bezeichnet eine der ungeschlechtlichen Vermehrung dienende pflanzliche Zelle oder eine bestimmte Art von Bakterie: *Sporenbildende* / *sporenbildende Pflanzen* (↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung [3.1.1]). Die Pluralform in *in einem Pferd die Sporen geben* hingegen gehört zu dem Maskulinum *der* ↑ *Sporn*.

Sporn: Das Substantiv *der Sporn* (Genitiv: *des Sporn[e]s*, Plural: *die Sporen*) bedeutet »Reitstiefeldorn, -rädchen«. Für bestimmte Vogelkrallen, Insektenborsten und knöcherne Fersenauswüchse werden die Pluralformen *die Sporen* (gleich-

lautend mit dem Plural des Femininums ↑ *Spore*) und (bes. fachspr.) *die Sporne* verwendet. Nur *Sporne* dient zur Bezeichnung bestimmter Blattausstülpungen, Bergvorsprünge, Rammvorrichtungen alter Kriegsschiffe und Metallbügel bzw. -kufen am Heck leichter Flugzeuge. Auch in Komposita wie *Heiß-, Ritter-sporne* wird das Plural-e verwendet.

sport[s]- / Sport[s]-: Komposita mit *Sport* als Erstglied stehen im Allgemeinen ohne ↑ Fugen-s: *Sportabzeichen, Sportart, Sportartikel, Sportarzt, Sportfeld, Sportgeschäft, Sporthemd, Sportjournalist, Sportkleidung, Sportlehrer, Sportnachrichten, Sportplatz, Sportstudio, Sporttische, Sportunterricht, Sportveranstaltung, Sportverband, Sportverein, Sportverletzung*. Schwankenden Gebrauch zeigen *Sportsfreund* / *Sportfreund*, *Sportsgeist* / *Sportgeist*, *Sportskamerad* / *Sportkamerad*, *Sportskanone* / *Sportkanone*, *Sportsmann* / *Sportmann* (Plural: *-leute* / [selten:] *-männer*; ↑ Mann [2]), *sportsmäßig* / *sportmäßig*.

spotten: Das Verb *spotten* wird heute meist mit der Präposition *über* verbunden: *Sie spotteten über ihn, über sein Missgeschick*. Der Gebrauch des Objektsgenitivs kommt nur in gehobener Sprache vor und veraltet allmählich: *Sie spotteten seiner, seines Missgeschicks*.

Sprach- / Sprech-: Die beiden Stämme haben unterschiedliche Bedeutung, auch als Erstglieder von Komposita: *Sprachunterricht* bedeutet »Unterricht in einer bestimmten Sprache«, *Sprechunterricht* dagegen »Sprecherziehung, Unterricht im Sprechen«. Mit *Sprachfehler* bezeichnet man gelegentlich einen grammatischen Fehler, im Allgemeinen aber eine angeborene fehlerhafte Artikulation: *Er hat einen Sprachfehler*. Dagegen bedeutet *Sprechfehler* »Fehler, der beim Sprechen unterläuft«: *Beim Gedichtaufsagen machte der Schüler sehr viele Sprechfehler*.

Sprachbezeichnungen: 1. das Deutsch / das

Deutsche: Den endungslosen Substantiven, die eine Sprache bezeichnen (*Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Französisch, Hebräisch, Persisch*), entspricht oft auch ein substantiviertes Adjektiv auf *-e* (*das Arabische, Chinesische, Deutsche, Französische, Hebräische, Persische* usw.), aber nur: *Farsi, Gujarati / Gudscharati, Hindi, Iwrit / Iwrith, Suaheli / Swahili*). Um die betreffende Sprache ganz allgemein zu bezeichnen, verwendet man die Form auf *-e*, soweit sie gebildet werden kann: *Die Erzählungen wurden aus dem Japanischen ins Englische übersetzt. Das Deutsche* (oder aber endungslos und ohne Artikel: *Deutsch*) *gehört zu den indoeuropäischen Sprachen*. Nach *kein* steht jedoch die endungslose Form (*das Deutsch, Chinesisch, Französisch* usw.): *Ich kann noch kein Italienisch*. Im Übrigen bezeichnet die Form ohne *-e* zusammen mit einem Artikel bzw. Artikelwort eine besondere Art oder Ausprägung der betreffenden Sprache, etwa die einer bestimmten Epoche, eines Einzelnen oder einer bestimmten Gruppe: *Mein Englisch ist nicht besonders gut. Das Plattdeutsche* (= die plattdeutsche Sprache allgemein) *tritt immer mehr hinter einem nur noch durch den Tonfall gefärbten Hochdeutsch* (= einer bestimmten Form des Hochdeutschen) *zurück. Er sprach über Entwicklungstendenzen im heutigen Deutsch*. Der Unterschied zwischen der endungslosen Form und der Form mit *-e* kommt jedoch nicht immer zum Tragen. So wird im Genitiv und Dativ häufig das substantivierte Adjektiv gewählt, auch wenn die Sprache einer bestimmten Epoche oder eine bestimmte Ausprägung einer Einzelsprache gemeint ist: *im Gegenwartsdeutsch[en]; das heutige Standarddeutsch*, aber: *im heutigen Standarddeutschen* (neben: *Standarddeutsch*), *des Standardenglischen* (neben: *des Standardenglisch[s]*); der Genitiv auf *-s* ist hier selten, vgl. [2]).

2. Deklination: Die endungslosen Formen

der Sprachbezeichnungen bleiben ohne Flexionsendung oder sie bilden den Genitiv auf *-s*: *des Russisch* – *des Russischs*, *des Deutsch* – *des Deutschs*. Im Allgemeinen wird der Genitiv ohne Flexionsendung häufiger verwendet. Zu *des Russischen* vgl. (1).

sprache / spreche: Die Form des Konjunktivs I *spreche* steht vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1). Es heißt also: *Er sagte, sie spreche kein Deutsch. Sie fragte mich, warum er so laut spreche*. Die Form des Konjunktivs II *spräche* steht vor allem im ↑ Konditionalsatz (2–7): *Wenn er deutlicher spräche, könnte ich ihn verstehen. Ich wäre gern bereit, spräche nicht so viel dagegen*. Der Konjunktiv II *spräche* tritt allerdings auch in der ↑ indirekten Rede (3.3) auf, z. B. wenn in der direkten Rede schon *spräche* oder *sprechen würde* steht.

-sprachig / -sprachlich: Diese beiden Ableitungen von *Sprache*, die als Zweitglieder verschiedener Adjektivkomposita auftreten, haben unterschiedliche Bedeutung. Das für sich allein nicht vorkommende *-sprachig* weist auf Besitz oder Gebrauch von Sprachen hin, hat also den Sinn von »eine oder mehrere Sprachen sprechend, in einer oder mehreren Sprachen«. Entsprechende Komposita sind: *einsprachig, zweisprachig, mehrsprachig, gemischtsprachig, deutschsprachig, fremdsprachig*. Beispiele: *zweisprachiger Unterricht* (= Unterricht in zwei Unterrichtssprachen); *die mehrsprachige Schweiz; in deutschsprachiger* (= Deutsch sprechender) *Umgebung*. Dagegen drückt die Ableitung *-sprachlich* den Bezug auf die Sprache aus, bedeutet also »über die Sprache, die Sprache betreffend, auf die Sprache bezogen«, z. B.: *altsprachlich, neusprachlich, fremdsprachlich, umgangssprachlich, schriftsprachlich*. Beispiele: *altsprachlicher Unterricht* (= Unterricht über Latein und Griechisch); *ein umgangssprachliches* (= zur Umgangssprache gehörendes)

Wort. Dazu auch ↑ fremdsprachig / fremdsprachlich, ↑ -ig / -isch / -lich (1).

sprachliche Gleichstellung: ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache.

Sprachsilbe: ↑ Silbe.

Spray: Es heißt *das Spray* oder *der Spray* [ʃpre: / spre::; engl.: spreɪ]. Die Formen lauten: Genitiv: *des Sprays*, Plural: *die Sprays*.

sprechen: Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich spreche, du sprichst, er spricht*. Der Imperativ lautet: *sprich!* (**nicht:** *spreche!*). ↑ e / i-Wechsel; ↑ spräche / spreche.

Sprechsilbe: ↑ Silbe.

Sprichwort: Der Plural von *Sprichwort* lautet *die Sprichwörter* (vgl. auch ↑ Wort).

sprießen / sprossen: Das im Allgemeinen nur in gehobener Sprache gebrauchte Verb *sprießen* »hervorwachsen, emporwachsen, keimen« wird stark flektiert (*sprießen – spross – gesprossen*): *Überall sprossen (nicht: sprießten) und leuchten die Blumen*. Das von *der Spross* abgeleitete Verb *sprossen* »Sprosse treiben« wird dagegen schwach flektiert (*sprossen – sprosst – gesprosst*): *Im letzten Jahr sprosst die Bäume früher. Es ist April geworden, mit sprossenden (= Sprosse treibenden) Büschen und wachsenden Blumen* (Fallada). Daneben wird es aber auch in der Bedeutung von *sprießen* gebraucht: *Auf den Feldern und Wiesen sprosst (= wuchs) das erste Grün*.

springen: Das Perfekt des Bewegungsverbs *springen* wird im Allgemeinen mit *sein* gebildet, auch wenn keine Ortsveränderung bezeichnet wird: *Sie ist sehr elegant, ziemlich weit gesprungen. Endlich ist er mit dieser Entscheidung über seinen Schatten gesprungen. Das Kind ist über die Straße gesprungen. Er ist von der Mauer gesprungen. Ich bin schnell mal zum Bäcker gesprungen* (ugs.). Wird *springen* auf eine bestimmte Sportart (Weitsprung, Hochsprung) bezogen,

dann kann das Perfekt auch mit *haben* gebildet werden: *Du bist jetzt an der Reihe, ich bin / habe bereits gesprungen. Er ist / (seltener:) hat die 5,20 m zweimal gesprungen*. ↑ haben (1). Zu *zu springen / zuspringen* ↑ zu (11).

Springinsfeld: Der Plural von *der Springinsfeld* lautet *die Springinsfelde*.

Spross / Sprosse: Das maskuline Substantiv *der Spross* (Genitiv: *des Sprosses*, Plural: *die Sprosse* und *die Sprossen*) bedeutet »Pflanzentrieb, Schössling« und »Nachkomme«. Das feminine Substantiv *die Sprosse* (Genitiv: *der Sprosse*, Plural: *die Sprossen*) hat die Bedeutungen »Leiter-, Fensterquerholz« und veraltet »Sommersprosse, kleiner Leberfleck«. In der Jägersprache ist als Bezeichnung für die Geweihspitze sowohl *der Spross* als auch *die Sprosse*, aber nur die Pluralform *die Sprossen* gebräuchlich.

sprossen: ↑ sprießen / sprossen.

Spund: Der Plural von *Spund* in der Bedeutung »Fassverschluss« lautet *die Spünde* (**nicht:** *die Spunde*). In der übertragenen umgangssprachlichen Bedeutung »junger Kerl« lautet dagegen der Plural *die Spunde*.

spüren: Zu *Er ließ mich (nicht: mir) seine Verärgerung deutlich spüren* ↑ lassen (5).

ss / B: ↑ s-Laute (1), ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

St.: ↑ Sankt.

st-, St-: ↑ Aussprache (15).

-st-: Zur Trennung von Wörtern mit der Konsonantenverbindung *-st-* ↑ Worttrennung (1.1.1 und 1.2).

Staatenblock: Der Plural des maskulinen Substantivs *Staatenblock* kann sowohl *die Staatenblöcke* als auch *die Staatenblocks* lauten (↑ Block).

staatenlos: Entgegen der gelegentlich vertretenen Ansicht, dass dieses Kompositum von seiner Bedeutung her eigentlich *staatlos* lauten müsse, ist die Form mit *-en-* durchaus korrekt, denn *-en-* ist hier nicht Pluralendung, sondern ↑ Fugenzeichen.

Staatennamen

Unter Staatennamen werden hier die Kurzformen der offiziellen Namen selbstständiger Staaten verstanden. Für weitere Informationen vgl. auch ↑ geografische Namen.

1 Genus der Staatennamen

1.1 Staatennamen mit neutralem Genus

Die meisten Staatennamen sind Neutra und werden (sofern sie kein Attribut bei sich haben) ohne Artikel gebraucht:

Afghanistan, Costa Rica, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Portugal, Spanien usw.

Sie erhalten im Genitiv die Endung *-s* und sind in den übrigen Kasus endungslos:

die Hauptstadt Afghanistans, von Dänemark nach Deutschland reisen, Hilfe für Indonesien.

Sie können dem Substantiv, das sie näher bestimmen, vorausgehen und übernehmen dann gleichzeitig die Funktion des bestimmten Artikels:

Afghanistans Hauptstadt, Deutschlands Nettobeitrag, Frankreichs Weine.

Zu den artikellosen Neutra gehören auch einige mehrgliedrige Staatennamen, deren Glieder durch *und* miteinander verbunden sind:

Antigua und Barbuda, St. Kitts und Nevis, São Tomé und Príncipe, Trinidad und Tobago, St. Vincent und die Grenadinen.

Bei diesen mit *und* gebildeten Staatennamen empfiehlt es sich, den Genitiv und die Vorausstellung zu vermeiden. Werden sie jedoch wie *St. Vincent und die Grenadinen* mit Artikel gebraucht, so bleibt auch im Dativ das Problem, dass die Deklination zwar eigentlich grammatisch notwendig, aber inhaltlich irreführend ist, weil es sich ja um einen einzigen Staat handelt:

die Hauptstadt von Antigua und Barbuda (statt: die Hauptstadt Antiguas und Barbudas, Antiguas und Barbudas Hauptstadt), die Regierung von St. Vincent und den Grenadinen / und die Grenadinen / und Grenadinen (statt: die Regierung St. Vincents und der Grenadinen, St. Vincents und der Grenadinen Regierung).

S**Staa**

1.2 Staatennamen mit femininem Genus

Einige Staatennamen sind Feminina. Diese Namen werden stets mit dem bestimmten Artikel gebraucht:

die Elfenbeinküste, die Mongolei, die Schweiz, die Slowakei, die Türkei, die Ukraine, die Vatikanstadt.

Die femininen Staatennamen selbst sind, wie Feminina allgemein, endungslos. Ihr Artikel wird wie üblich flektiert:

die Schweiz, die Hauptstadt der Schweiz, sie stammt aus der Schweiz, in die Schweiz fahren.

In diese Gruppe gehört auch der Name *Dominikanische Republik*, bei dem der adjektivische erste Bestandteil jedoch im Genitiv und Dativ die Endung *-n* erhält (*der Dominikanischen Republik*).

1.3 Pluralische Staatennamen

Eine andere Gruppe bilden die pluralischen Staatennamen, die ebenfalls stets mit dem bestimmten Artikel gebraucht werden:

die Bahamas, die Niederlande, die Philippinen, die USA, die Vereinigten Staaten usw.

Diese Namen erhalten – sofern sie im Nominativ nicht auf *-s* oder *-n* ausgehen oder eine Abkürzung darstellen – im Dativ die Endung *-n* und bleiben in den übrigen Kasus endungslos:

die Niederlande, die Hauptstadt der Niederlande, aus den Niederlanden, für die Niederlande.

Die im Nominativ auf *-n* oder *-s* ausgehenden oder die Form einer Abkürzung aufweisenden pluralischen Staatennamen lauten dagegen in allen Kasus gleich:

die Bahamas, die Hauptstadt der Bahamas, von den Bahamas, für die Bahamas.

1.4 Staatennamen mit schwankendem Genus

Zu einer weiteren Gruppe können diejenigen maskulinen Staatennamen zusammengefasst werden, bei denen Artikelgebrauch und Deklination schwanken. Diese Namen können einerseits so dekliniert werden wie die Neutra der ersten Gruppe:

Irak ist eine Republik, in / nach Irak, die Hauptstadt Irans, sich in Libanon aufhalten, Hilfe für Sudan.

Diese Art der Verwendung entspricht dem offiziellen, auch vom Deutschen

Auswärtigen Amt empfohlenen Sprachgebrauch. Andererseits werden die Namen dieser Gruppe auch mit dem bestimmten Artikel des Maskulinums gebraucht. Dann kann im Genitiv die Endung -s entfallen:

die Hauptstadt des Irans / **des Iran**, der Irak ist eine Republik, im Irak, in den Irak, sich im Libanon aufhalten, Hilfe für den Sudan.

Die Verwendung dieser Staatennamen mit dem maskulinen Artikel wird im allgemeinen Sprachgebrauch bevorzugt. Auch wird gelegentlich das maskuline Pronomen verwendet, selbst wenn als Bezugswort der Staatsname als artikelloses Neutrum vorausgegangen ist:

Iran ist ein wohlhabendes Land. Es / Er verfügt auch über erhebliche Bodenschätze.

2 Zu Staatennamen gebildete Adjektive und Bezeichnungen der Staatsangehörigen

Die folgende Tabelle beschränkt sich auf Fälle, in denen die Bildung der zu den Staatennamen gehörenden Adjektive und der Bezeichnungen der Staatsangehörigen Schwierigkeiten bereiten könnte.

Staatename	Adjektiv	Bezeichnung des / der Staatsangehörigen
Afghanistan	afghanisch	Afghane, Afghanin
Andorra	andorranisch	Andorraner(in)
Antigua und Barbuda	antiguanisch	Antiguaner(in)
Bahamas	bahamaisch	Bahamaer(in)
Barbados	barbadisch	Barbadier(in)
Belarus	belarussisch	Belarusse, Belarussin
Belize	belizisch	Belizer(in)
Birma s. Myanmar		
Botsuana	botsuanisch	Botsuaner(in)
Brunei Darussalam	bruneiisch	Bruneier(in)
Burkina Faso	burkinisch	Burkiner(in)
Costa Rica	costa-ricanisch	Costa Ricaner(in) / Costa-Ricaner(in)
Côte d'Ivoire	ivorisch	Ivorer(in)
Dschibuti	dschibutisch	Dschibutier(in)
Elfenbeinküste s. Côte d'Ivoire		
El Salvador	salvadorianisch	Salvadorianer(in)
Eritrea	eritreisch	Eritreer(in)
Fidschi	fidschianisch	Fidschianer(in)
Ghana	ghanaisch	Ghanaer(in)
Guatemala	guatemalteckisch	Guatemalteke, Guatemaltekin

Staatenname	Adjektiv	Bezeichnung des / der Staatsangehörigen
Guinea	guineisch	Guineer(in)
Guinea-Bissau	guinea-bissauisch	Guinea-Bissauer(in)
Haiti	haitianisch	Haitianer(in)
Honduras	honduranisch	Honduraner(in)
Jamaika	jamaikanisch	Jamaikaner(in)
Jemen	jemenitisch	Jemenit(in)
Kap Verde	kapverdisch	Kapverdier(in) / Kap-Verdier(in) / Kap Verdier(in)
Kasachstan	kasachisch	Kasache, Kasachin
Kongo	kongolesisch	Kongolese, Kongolesin
Laos	laotisch	Laote, Laotin
Lesotho	lesothisch	Lesother(in)
Madagaskar	madagassisch	Madagasse, Madagassin
Monaco	monegassisch	Monegasse, Monegassin
Myanmar	myanmarisch	Myanmare, Myanmarin
Nepal	nepalesisch	Nepalese, Nepalesin
Niger	nigrisch	Nigrer(in)
Papua-Neuguinea	papua-neuguineisch	Papua-Neuguineer(in)
Ruanda	ruandisch	Ruander(in)
San Marino	san-marinesisch	San-Marinese, San-Marinesin
São Tomé und Príncipe	são-toméisch	São Toméer(in) / São-Toméer(in)
Senegal	senegalesisch	Senegalese, Senegalesin
Sierra Leone	sierra-leonisch	Sierra Leoner(in) / Sierra-Leoner(in)
Sri Lanka	sri-lankisch	Sri Lanker(in) / Sri-Lanker(in)
St. Vincent und die Grenadinen	vincentisch	Vincenter(in)
Sudan	sudanesisch	Sudanese, Sudanesein
Swasiland	swasiländisch	Swasi, Swasi
Togo	togoisch	Togoer(in)
Venezuela	venezolanisch	Venezolaner(in)
Zypern	zyprisch	Zyprer(in)

S

Stac

staatserhaltend: Das Wort *staatserhaltend* enthält wie andere Komposita mit demselben Erstglied und einem Partizip oder Adjektiv als Zweitglied ein Fugens-, z. B. *staatstragend*, *staatschädigend*, *staatsbewusst*, *staatstreu*. ↑ Fugens- (3.4).

Staatsmann: Der Plural von *Staatsmann*

lautet **die Staatsmänner** (nicht: *die Staatsleute*). ↑ Mann (2).

Staatssäckel: Es heißt **der Staatssäckel** (nicht: *das Staatssäckel*). ↑ Säckel.

Stachel: Entgegen der Regel, dass maskuline Substantive auf *-el* im Nominativ Plural endungslos sind (z. B. *die Deckel*,

die Würfel, die Gipfel), lautet der Plural **die Stacheln** (nicht: die Stachel).

Stadt- / Städte-: Üblicherweise lautet das Erstglied der Komposita in diesem Zusammenhang *Stadt-*: *Stadtarchiv, Stadtbahn, Stadtbaurat, stadtbekannt, Stadtbezirk, Stadtbild, Stadtflucht, Stadtgespräch, Stadtkern, Stadtklatsch, Stadtkreis, Stadtmauer, Stadtmitte, Stadtplan, Stadtplanung, Stadtrand, Stadtrat, Stadtrecht, Stadttheater, Stadttor, Stadtväter, Stadtverordneter, Stadtverwaltung, Stadtviertel*. Das Erstglied *Städte-*, das der Pluralform von *Stadt* gleicht, steht nur dann, wenn es sich tatsächlich um mehr als eine Stadt handelt: *Städtebau, städtebaulich, Städtebilder* (= bildliche Darstellung von Städten; Pluraletantum), *Städtebund, Städtepartnerschaft, Stadte- tag, Städtetourismus*.

Städtenamen: ↑ Ortsnamen.

Stadthäger: Die Einwohner von Stadthaggen heißen **Stadthäger** (nicht: *Stadthaggener*). ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (4 und 7).

Stadtrat, Stadträtin: Zur Anschrift ↑ Brief (7).

Stahl: Der Plural von *Stahl* kann sowohl **die Stähle** als auch (jedoch seltener:) *die Stahle* lauten.

Stahlblock: Der Plural von *Stahlblock* lautet *die Stahlblöcke* (↑ Block).

stähle / stehle: Die Form *stehle* ist die Form des Konjunktivs I, die vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1) steht: *Sie sagte, er stehle ihr nur die Zeit. Ich fragte, ob man ihm oft Bücher stehle*. Dagegen steht **stähle** (selten: *stöhle*), die Form des Konjunktivs II, vor allem im ↑ Konditionalsatz (2–7): *Stähle er Geld, dann müsste man ihn entlassen*. Der Konjunktiv II *stähle* tritt allerdings auch in der ↑ indirekten Rede (3.3) auf, z. B. wenn in der direkten Rede schon *stähle* oder *stehlen würde* steht.

Stammesnamen: ↑ Völker- und Stammesnamen.

Stammform: Bei den Verben werden drei

Stammformen unterschieden: 1. Stammform = 1. Person Singular Indikativ Präsens (*ich lebe; ich fliege*); 2. Stammform = 1. Person Singular Indikativ Präteritum (*ich lebte; ich flog*); 3. Stammform = Partizip II (*gelebt; geflogen*). Daraus lassen sich alle übrigen Konjugationsformen eines Verbs ableiten. Manchmal wird anstelle der 1. Person Singular Indikativ Präsens auch der Infinitiv als 1. Stammform verwendet. Die Möglichkeiten zur Ableitung der anderen Konjugationsformen sind dieselben.

Stammsilbe: Die Stammsilbe ist die größte Silbe, die in einem morphologisch einfachen Wortstamm enthalten ist, z. B. *Gart-* in *Garten*, *leb-* in *leben*, *müd-* in *müde* usw. Bei einsilbigen Stämmen ist die Stammsilbe vom Umfang her identisch mit dem Stamm, z. B. *Hund*, *Burg*, *stur*, *bunt*. Bei komplexen Wortformen, die keine Komposita sind, ergibt sich die Stammsilbe entsprechend nach dem Streichen aller Präfixe, Derivationsuffixe und Flexionsendungen, z. B. *-leb-* in *Erlebnisse*, *-schön-* in *verschönern*, *sing-* in *singst*.

Stand: Zu *in den Stand setzen / instand setzen / in Stand setzen*: ↑ *instand / in Stand* (2).

Standarddeutsch: Unter *Standarddeutsch* (alltagssprachlich auch »Hochdeutsch«) wird in der Sprachwissenschaft normalerweise das überregionale, schriftsprachliche Deutsch verstanden, dessen Normen und Regeln in Wörterbüchern und Grammatiken festgelegt sind. Im Falle des Deutschen hat sich dieser geschriebene Standard historisch nicht aus einem bestimmten mündlichen Dialekt entwickelt; er war bis ins 19. Jahrhundert hinein noch nicht einmal mit einem solchen Dialekt verbunden, sondern hat sich als Schriftsprache selbstständig herausgebildet: Schüler mussten bei ihrem Schriftspracherwerb gewissermaßen eine neue Sprache lernen, sie konnten in diesem Prozess auch in Bezug auf Syntax

und Wortbildung nicht auf ihre muttersprachliche Intuition vertrauen. In der Schweiz gilt dies bis heute. Allerdings hat sich in Deutschland und Österreich, anders als in der Deutschschweiz, diese Unabhängigkeit des schriftsprachlichen Standards von gesprochenen Dialekten und ↑ Umgangssprachen im Laufe der Zeit stark relativiert: Gesprochene und geschriebene Sprache haben sich wechselseitig beeinflusst, einander angenähert und angeglichen. Dennoch sind sie strukturell nicht identisch. Es ist daher sinnvoll, begrifflich zwischen der gesprochenen und der geschriebenen Standardsprache zu unterscheiden: Mündliche Äußerungen wie *Sie ist sicherlich schon gegangen, weil ihr Mantel hängt nicht mehr an der Garderobe* sind überregional verbreitet und im Gesprochenen als standardsprachlich einzustufen. Ähnliches gilt für sogenannte Apokoinonstruktionen wie *Die war letztes Mal – war die länger*. Solche Äußerungen sind im Mündlichen weder fehlerhaft noch als dialektal einzustufen, sondern mit der Echtzeitproduktion der gesprochenen Sprache zu erklären: In spontaner mündlicher Rede äußern Sprecherinnen und Sprecher ihre Gedanken ohne vorherige Planung des Satzbaus, und dies führt zu spezifisch mündlichen Grammatikstrukturen. Insofern handelt es sich hier nicht um Fehler, sondern um sprachliche Konstruktionen, die die Zeitlichkeit des Mediums Lautsprache ausbeuten. Die meisten Sprecherinnen und Sprecher des Deutschen verwenden heute in formellen Kontexten eine Sprache, die sich in der Grauzone zwischen »Nicht-mehr-Dialekt« und »Noch-nicht-Schriftsprache« bewegt. In Bewerbungsgesprächen redet man anders als in privaten Unterhaltungen mit Freunden, im Unterricht anders als auf dem Schulhof. Ähnliches gilt aber – und dies wird oft übersehen – auch für die geschriebene Sprache: Ein Bewerbungsschreiben wird anders ver-

fasst als eine private E-Mail, ein Zeitungsartikel anders als ein Beitrag in einem Freizeitchat. Kein Muttersprachler verwendet durchgehend die Standardsprache; insofern kann nur von einem standardnahen und einem weniger standardnahen Sprachgebrauch die Rede sein, sowohl im Mündlichen als auch im Schriftlichen. Standardnahes Sprechen und Schreiben heißt dann: sich unauffällig und sicher in verschiedenen eher formellen Kontexten bewegen können.

Standardsprache: ↑ Standarddeutsch.

ständig / ständisch: Diese beiden Ableitungen von *Stand* haben unterschiedliche Bedeutung: *ständig* hat die Bedeutung »ununterbrochen, fortdauernd, stets wiederkehrend«: *Nie kauft er Zigaretten, raucht aber ständig* (Grass). *Ich habe Arbeit, ständige Arbeit an mir selbst* (Nigg). Dagegen bedeutet *ständisch* »nach [Berufs]ständen gegliedert, einen [Berufs]stand betreffend«: *Das Land hatte früher eine ständische Verfassung, eine ständische Gliederung des Gemeinwesens*.

Stängel: Das Substantiv *Stängel* (alte Rechtschreibung: *Stengel*) wird wegen seiner (auch sprachgeschichtlichen) Zugehörigkeit zur Wortfamilie von *Stange* mit *ä* geschrieben. ↑ *ä* / *e*.

Stapfe / Stapfen: Die Formen *Stapfe* und *Stapfen* werden gleichbedeutend gebraucht. Das feminine Substantiv *die Stapfe* (Genitiv: *der Stapfe*, Plural: *die Stapfen*) ist gebräuchlicher als *der Stapfen* (Genitiv: *des Stapfens*, Plural: *die Stapfen*). ↑ Substantiv (2.4).

stark: *Klein* schreibt man das Adjektiv: *ein starkes Stück; er ist am stärksten*. *Groß* schreibt man in ↑ Eigennamen (*August II., der Starke*) sowie die substantivierten Formen: *ein Starker; die Starken; er ist der Stärkste. Das ist das Stärkste* (ugs.), *was ich bisher gesehen habe! Der Starke ist am mächtigsten allein* (Schiller). *Getrennt* schreibt man das Adjektiv *stark* vom Verb *sein* und wenn es eine ei-

genständige Bedeutung hat: *stark sein*. *Der Kaffee ist stark geworden. Es hat stark geregnet*. Getrennt oder zusammen kann man aber schreiben: *Taktische Fehler haben den Gegner stark gemacht / starkgemacht*. Ist keine eigenständige Bedeutung von *stark* oder dem Verb erkennbar, so schreibt man immer **zusammen**: *Sie hat sich für diese Idee starkgemacht* (= eingesetzt). *Der Film wurde von den Medien starkgeredet* (= sein Erfolg wurde herbeigeredet). Partizipien kann man getrennt oder zusammenschreiben, wenn man sie wie Adjektive verwendet: *stark gesüßte / starkgesüßte Limonaden*; *seine stark behaarte / starkbehaarte Brust*.

starke Deklination / starke Konjugation:

Zur starken Deklination ↑ Adjektiv (1.1.1), ↑ Substantiv (1.1). Zur starken Konjugation der Verben ↑ Konjugation (2.2).

1statt: 1. Rektion: Das nicht flektierbare Wort *statt* kann sowohl Präposition (= anstelle) als auch Konjunktion (= und nicht) sein. Als Präposition hat es im Allgemeinen den Genitiv (**nicht:** den Dativ) nach sich: *Sie trug statt eines Kopftuchs (nicht: statt einem Kopftuch) einen Hut. Er wies die Schwester statt des Stationsarztes (nicht: statt dem Stationsarzt) zurecht. Aber warum wollte ich plötzlich den anderen statt seiner?* (Jahn). »Welches Anliegen haben Sie?«, fragte sie mich erneut *statt eines Bescheides* (Jahn). Der Dativ wird dann verwendet, wenn der Genitiv Plural nicht erkennbar ist (*statt Hüten, statt Eiern*, da die Formen *Hüte, Eier* auch Nominativ oder Akkusativ Plural sein könnten). Der Dativ kann auch verwendet werden, wenn dem von *statt* regierten Genitiv Singular ein weiterer Genitiv folgt oder vorausgeht (*statt dem Koffer des Mannes* für *statt des Koffers des Mannes*; *statt Vaters klugem Plan* für *statt Vaters klugen Planes*). ↑ Präposition (2). Wird aber *statt* nicht als Präposition, sondern

als Konjunktion gebraucht, dann regiert es keinen Kasus, d. h., der folgende Kasus hängt nicht von *statt*, sondern vom Verb ab: *Er gab das Geld ihr statt ihm* (= Er gab das Geld ihr, statt es ihm zu geben). *Er zeichnete seinen Vorgesetzten statt ihn aus*.

2. Komma: Das Komma vor *statt dass* steht wie vor dem einfachen *dass*, weil beide Wörter zusammen die Position einer Konjunktion einnehmen: *Sie lobte ihn, statt dass sie ihn tadelte. Statt dass der Minister kam, erschien nur sein Staatssekretär*. Leitet *statt* eine Infinitivgruppe mit *zu* ein, so wird diese durch Komma abgetrennt: *Er spielte, statt zu arbeiten. Statt sich zu beeilen, bummelte sie. Er lief, statt endlich wieder nach Hause zu gehen, in die nächste Kneipe*.

2statt: In Fügungen wie *an Kindes statt, an Eides statt, an Zahlungs statt, an seiner statt* wird *statt* wie die mit dem Genitiv verbundene Präposition *statt* kleingeschrieben.

statt dass: Zum Komma ↑ 1statt (2).

stattdessen / statt dessen: Man schreibt zusammen, wenn sich im selben Kontext *dafür* einsetzen lässt: *Der Kanzler konnte nicht kommen, stattdessen schickte er einen Minister*. Getrenntschreibung gilt, wenn für *den / das* einsetzbar ist: *Der Kanzler, statt dessen ein Minister erschienen war, ließ grüßen*.

stattfinden, statthaben: Das Partizip II dieser beiden intransitiven, im Perfekt mit *haben* verbundenen Verben kann **nicht** attributiv verwendet werden. Also **nicht:** *die stattgehabte Veranstaltung, unsere stattgefundene Vermählung*. ↑ Partizip II (2.2).

Status: Der lateinische Plural lautet *status* (nicht: *stati*). Dementsprechend heißt es auch im Deutschen *der Status* [ʃt.../st...], Genitiv: *des Status*, Plural: *die Status* (Aussprache mit langem [u:]); ebenso: *Status quo* und *Status Nascendi*.

Staub: Der nur in den Fachsprachen übliche Plural von *Staub* lautet **die Stäube**

oder *die Staube*. Die umgelautete Form ist gebräuchlicher.

Staub saugen / staubsaugen: Beide Schreibweisen sind möglich. Bei *Staub saugen* (*ich sauge / saugte Staub, ich habe Staub gesaugt; um Staub zu saugen*) handelt es sich um eine syntaktische Fügung, bei *staubsaugen* (*ich staubsaugte / ich staubsaugte, ich habe gestaubsaugt; um zu staubsaugen*) um ein Verbalkompositum (↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung [1.4]).

staunenerregend / Staunen erregend: Es kann *staunenerregend* oder *Staunen erregend* geschrieben werden: *ein staunenerregendes / Staunen erregendes Ereignis*. Es wird jedoch *immer* zusammengeschieden, wenn der Gesamtausdruck durch ein Adverb näher bestimmt ist: *ein äußerst staunenerregendes Ereignis*. Die Zusammenschreibung gilt auch dann, wenn der Ausdruck als Ganzes gesteigert wird: *Dieses Ereignis war noch staunenerregender als jenes*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

stechen: 1. stechen / stich: Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich steche, du stichst, er, sie, es sticht*. Der Imperativ lautet: *stich!* (*nicht: steche!*). ↑ e / i-Wechsel.

2. Die Wespe hat ihm / ihn in den Arm gestochen · Die Uhr stach ihm in die Augen: Wird *stechen* auf einen Körperteil bezogen, dann kann die betroffene Person mit einem Nominalausdruck im Dativ oder im Akkusativ bezeichnet werden. Der Dativ ist üblicher: *Die Wespe stach dem Kind in den Arm. Ich habe mir in den Finger gestochen*. Bei einem nicht persönlichen Subjekt (bildlicher oder übertragener Gebrauch) kann nur der Dativ stehen: *Die Uhr stach dem jungen Mann in die Augen*. – Ähnlich wie *stechen* werden auch andere Verben der körperlichen Berührung behandelt, vgl. z. B. ↑ schlagen (2), ↑ beißen, ↑ schneiden.

stechen / stecken: Die beiden Wörter sind nach Konjugation wie nach Bedeutung verschieden. Sie sind in der Standard-

sprache nicht gegeneinander austauschbar, wie es zuweilen in der Umgangssprache, besonders in Norddeutschland, geschieht: Für das intransitive *stecken* (= sich irgendwo, in etwas befinden, dort festsitzen, eingefügt sein) wird dabei fälschlicherweise *stechen* gebraucht, z. B.: *Der Schlüssel sticht (statt richtig: steckt) im Schloss. Der Nagel sticht (statt richtig: steckt) fest im Holz*. Oder auch im übertragenen Bereich: *Wo stichst (statt richtig: steckst) du denn schon wieder?*

stecken: 1. Flexion: Das transitive Verb *stecken* »etwas in etwas einfügen, hineinbringen, etwas festheften« wird schwach flektiert (*stecken – steckte – gesteckt*): *Er steckte die Rose an den Hut. Dann hat ihr Peter seinen Finger in den Hals gesteckt* (Hausmann). Das intransitive Verb *stecken* »sich irgendwo, in etwas befinden, dort festsitzen, befestigt sein« kann im Präteritum sowohl stark (*stak*) als auch schwach (*steckte*) flektiert werden. Die schwachen Formen sind in der Standardsprache üblicher, die starken Formen gehören mehr der Literatursprache an. Schwach: *Die Mundharmonika steckte in der aufgenähten Tasche. Die Kabinentür war von Köpfen, von Armen, die in Verbandpackungen steckten ... blockiert* (Plievier). Stark: *Der Arm unter dem übergehängten Mantel und die eine Brustseite staken in einem Verband* (Plievier). ... *der hier aus einem weißen, sehr feinen Schlamm bestand, in dem Muscheln staken* (Gaiser). Das Partizip II lautet *gesteckt* (*nicht: gestocken*).

2. die Hände in den Taschen stecken haben: Zu dem intransitiven *stecken* (*die Hände staken / steckten in den Taschen*) gibt es die persönliche Konstruktion mit *haben* + Infinitiv: *Er hat die Hände [immer] in den Taschen stecken*. Mit ihr wird ein Zustand bezeichnet, nicht aber der Vorgang des Hineinsteckens. Diese Ausdrucksweise ist standardsprachlich. Vgl. aber ↑ einstecken.

stecken bleiben / steckenbleiben: Man schreibt *stecken bleiben* in konkreter Bedeutung **immer getrennt:** *Da ist mir eine Gräte im Hals stecken geblieben! Der Schlüssel kann stecken bleiben.* Bei übertragener Bedeutung kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *Er ist bei seinem Vortrag **stecken geblieben** / **steckengeblieben** (= ins Stocken geraten).* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

stecken lassen / steckenlassen: Man schreibt *stecken lassen* in konkreter Bedeutung **immer getrennt:** *Er hat den Schlüssel stecken lassen (= nicht abgezogen).* Bei übertragener Bedeutung kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *Du kannst dein Geld **stecken lassen** / **steckenlassen** (= musst nicht zahlen; ugs.).* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

stehen: 1. Konjunktiv II: Der Konjunktiv II von *stehen* kann **ich stünde** oder *ich stände* lauten. Die ältere Form mit *ü* ist gebräuchlicher als die jüngere mit *ä*.
2. Perfekt mit *haben* oder mit *sein*: Im deutschen Sprachgebiet südlich des Mains – mit Ausnahme von Südhessen – sowie in Österreich und in der Schweiz wird das Perfekt von *stehen* mit *sein* gebildet: *Wir sind unter einem Baum gestanden.* Im übrigen deutschen Sprachgebiet ist die Perfektbildung mit *haben* üblich: *Wir haben unter einem Baum gestanden. Der Wagen hat in der Garage gestanden.*

3. etwas zu stehen haben: Der Gebrauch von *zu* bei *stehen* in diesen mit *haben* gebildeten Fügungen ist regionalsprachlich (Berlin) und gilt standardsprachlich als **nicht korrekt:** *Sie hat einen schönen alten Schrank in ihrem Zimmer **stehen** (nicht: zu stehen).* ↑ zu (1).

4. auf jemanden, auf etwas stehen: In dieser umgangssprachlichen Wendung mit der Bedeutung »für jemanden, für etwas eine besondere Vorliebe haben« regiert *auf* den Akkusativ, **nicht** den Dativ: *Sie*

steht besonders auf blonde Männer. Er steht immer noch auf Blues.

5. Das kommt **mich / **mir** teuer zu stehen:** Diese Fügung wird mit dem Akkusativ, seltener auch mit dem Dativ der Person verbunden: *Das Haus, das sie sich baute, kam **sie** / **ihr** teurer zu stehen, als sie angenommen hatte. Das wird **dich** / **dir** noch teuer zu stehen kommen.*

6. alles in unserer Macht Stehende: In dieser Fügung ist das Partizip I von *stehen* substantiviert und wird daher großgeschrieben.

7. Zu *das* steht zu erwarten ↑ Passiv (3.4); *zu auf die Füße zu stehen kommen* ↑ kommen (3).

stehen bleiben / stehenbleiben: Man schreibt *stehen bleiben* in konkreter Bedeutung **immer getrennt:** *Der Bote durfte sich nicht setzen, er musste stehen bleiben. Wir sind vor dem Schaufenster stehen geblieben (= haben angehalten).* Bei übertragener Bedeutung kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *Die Uhr ist **stehen geblieben** / **stehengeblieben**. Die Fehler sollten tatsächlich **stehen bleiben** / **stehenbleiben**.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

stehen lassen / stehenlassen: Man schreibt *stehen lassen* in konkreter Bedeutung **immer getrennt:** *Man hat ihn die ganze Zeit stehen (= nicht sitzen) lassen.* Bei übertragener Bedeutung kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *Man hat ihn einfach **stehen lassen** / **stehenlassen** (= sich nicht um ihn gekümmert). Wer hat die Suppe **stehen lassen** / **stehenlassen** (= nicht gegessen)? Du hast deinen Schirm **stehen lassen** / **stehenlassen** (= vergessen).* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.1).

stehlen: 1. stehlen / stiehl: Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich stehle, du stiehlest, er stiehlt.* Der Imperativ lautet: **stiehl!** (**nicht: stehle!**) ↑ e / i-Wechsel.

2. Konjunktiv II. Der Konjunktiv von *stehlen* lautet **ich stähle**. Der ältere Konjunktiv *ich stöhle*, der von Luther bis zum

19. Jahrhundert daneben auch üblich war, ist heute nicht mehr gebräuchlich. ↑ stähle / stehle.

steif: Vom Verb *sein* wird *steif* immer **getrennt** geschrieben: *steif gewesen*, *steif zu sein*. Getrennt schreibt man auch sonst, wenn *steif* eine eigenständige Bedeutung hat: *Die Sahne ist leider nicht steif geworden. Du sollst das Bein steif halten*. Getrennt oder zusammen kann man schreiben: *Er hat die Sahne steif geschlagen / steifgeschlagen* (= so lange geschlagen, bis sie steif war). Zusammen schreibt man in übertragener Bedeutung: *Er hat die Ohren steifgehalten* (= sich nicht unterkriegen lassen; ugs.). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

Steigerung: ↑ Vergleichsformen.

Steinblock: Der Plural von *Steinblock* lautet **die Steinblöcke** (**nicht:** *die Steinblocks*). ↑ Block.

Steinhäger: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1, 4 und 7).

Steirer: Die Einwohner der Steiermark heißen *die Steirer*.

Stelldichein: *Stelldichein* bleibt entweder ohne Flexionsendung (Genitiv: *des Stelldichein*, Plural: *die Stelldichein*), oder es folgt der ↑ s-Flexion (Genitiv: **des Stelldicheins**, Plural: **die Stelldicheins**).

stellen, sich: Zu *sich außerhalb der Gesellschaft stellen* ↑ außerhalb.

Stellenangabe: ↑ Literaturangaben.

Stellung: 1. Zu *die Stellung Wilsons als Politiker / als eines Politikers* und *als großer Politiker / als großen Politikers* usw. ↑ Apposition (3.2; 3.3).

2. Vgl. auch ↑ Wortstellung.

Stellungnahme: ↑ -nahme.

stempeln: Im übertragenen Gebrauch wird *stempeln* mit der Präposition **zu**, nicht mit der Vergleichspartikel *als* verbunden: *Ich lasse mich nicht zum (nicht: als) Lügner / Verbrecher stempeln*. Anders ist es bei *abstempeln*: *eine Bewegung als reaktionär abstempeln; jemanden als Lügner abstempeln. Die Fraktion*

ist ... zu Ja-Sagern abgestempelt worden (Dönhoff).

Stepp: Das Substantiv *Stepp* wird wie das Verb *steppen* mit zwei *p* geschrieben. Ebenso: *Steppschritt*, *Stepp Tanz*, *Stepp tänzerin*.

Steppke: Es heißt *der Steppke*, Genitiv: *des Steppke[s]*, Plural: *die Steppkes*.

sterben: 1. **sterben / stirb:** Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich sterbe, du stirbst, er, sie, es stirbt*. Der Imperativ lautet: **stirb!** (**nicht:** *sterbe!*). ↑ e / i-Wechsel.

2. **Konjunktiv:** Der Konjunktiv II von *sterben* lautet *ich stürbe*.

sterben / versterben: Anstelle des neutralen *sterben* wird im Perfekt und im Präteritum gelegentlich das gehobene, feierliche *versterben* verwendet. Dieses Verb kann aber nicht mit der Angabe der Todesursache gebraucht werden: *Sie starb (nicht: verstarb) an Blinddarmentzündung*. Aber: *Er verstarb im hohen Alter von 90 Jahren; ... (der) nach einem Leben enthaltsamster Zurückgezogenheit unauffällig verstorben ist* (Hildesheimer). Als Attribut und als substantiviertes Partizip sind nur die Formen **verstorben, der Verstorbene** üblich (**nicht:** *gestorben, der Gestorbene*): *Selbst S. Freud, der den verstorbenen (nicht: gestorbenen) Weininger einen hoch begabten Jüngling genannt hatte* (Grass). *Ich erzählte von ... dem Gespräch, das ich vor einem Jahr ... mit dem Verstorbenen (nicht: Gestorbenen) geführt hatte* (Jens).

Stereofonie / -phonie: ↑ f / ph.

Stern- / Sternen-: Komposita mit *Stern* als Erstglied stehen mit oder ohne das Fugenzeichen *-en-*. Meist **ohne** Fugenzeichen sind gebildet: *Sternatlas*, *Sternbild*, *Sternort*, *Sternschnuppe*, *Sternwarte*. Ohne *-en-* stehen gewöhnlich auch bildliche und übertragene Anwendungen wie *Sternblume*, *Sternfahrt*, *sternhagellvoll*, *Sternsingen*, *Sternstunde*. **Mit** Fugenzeichen erscheinen dagegen in der Regel *Sternenbanner* und eher literarische Ausdrücke wie *Sternenlicht*, *ster-*

nenwärts, Sternenzelt, auch Sternenhimmel (Astronomie: Sternhimmel). Mit und ohne Fugenzeichen gebräuchlich sind: Sternendeuter / **Sterndeuter**, sternenförmig / **sternförmig**, Sternenforscher / **Sternforscher**, Sternengruppe / **Sterngruppe**, sternenhell / **sternhell**, sternklar / **sternklar**, Sternenkunde / **Sternkunde**, Sternensystem / **Sternsystem** und Sternzeit / **Sternzeit**.

Stern[bild]namen: 1. Genus: Sterne und Sternbilder haben in der Regel Bezeichnungen, die es unabhängig von ihnen gibt, d. h., sie wurden nach etwas anderem benannt. Ihr Genus übernahmen sie von dem vorhandenen Wort: *der Jupiter, der Saturn, der Drache; die Kassiopeia, die Waage, die Venus; das Chamäleon, das Dreieck*. Wo sich das Genus nicht ohne Weiteres auf diese Weise ergibt, steht meist das maskuline: *der Algol, der Arktur, der Fomalhaut, der Beteigeuze*. Die auf *-a* endenden Stern[bild]namen sind jedoch Feminina: *die Wega, die Kapella, die Gemma*.

2. Schreibung: Zu Stern[bild]namen gehörende Adjektive werden großgeschrieben: *der Große Bär, der Kleine Bär, der Kleine Löwe, der Fliegende Fisch, der Sobieskische Schild*. ↑ Eigennamen (2).

Steuer: 1. das Steuer / die Steuer: Das neutrale Substantiv *das Steuer* bezeichnet eine Lenkvorrichtung, das feminine Substantiv *die Steuer* bedeutet »Geldabgabe an den Staat«.

2. die Steuer / die Steuern (Geldabgaben): Man gebraucht den Plural *die Steuern*, wenn die einzelnen Abgaben oder verschiedene Steuern gemeint sind: *Steuern zahlen, hinterziehen, erheben. Die Generale siegen; die Steuern erdrücken das Land* (Jahnn). *Nun sollten die rückständigen Steuern nicht mehr gestundet werden ...* (Schaper). Sonst steht die Sammelbezeichnung *die Steuer*: ... *es fiel mir ein, dass ich die Flasche Kognak*

von der Steuer abschreiben konnte (Böll).

-steuer: Über Komposita mit *-steuer* (z. B. *Einkommen[s]steuer*) ↑ Fugen-s (3.1).

Steuermann: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Steuermänner* und **die Steuerleute**.

Stichwort: Das Substantiv *Stichwort* hat zwei Pluralformen: *die Stichwörter* und *die Stichworte*. Die verschiedenen Pluralformen unterscheiden sich in der Bedeutung. *Stichwort* im Sinne von »[an der Spitze eines Artikels stehendes] erläutertes Wort oder erläuterter Begriff in Nachschlagewerken« hat den Plural *die Stichwörter*. Demgegenüber wird der Plural *die Stichworte* gebraucht, wenn es sich um das Einsatzwort eines Schauspielers oder um kurze Aufzeichnungen aus einzelnen wichtigen Wörtern handelt: *Er baute an Dialogen, in denen Zeugen und Verteidiger ihm genau jene Stichworte brachten, die er notwendig hatte* (Baum). *Chruschtschows Darlegungen ... waren von einem Teilnehmer an dem Empfang in Stichworten aufgezeichnet worden* (F. A. Z.). ↑ Wort.

stieben: 1. Formen: Üblich sind die starken Formen **stob, gestoben**: *Und Funken stoben gen Himmel* (Plievier). *Das Boot stob jetzt durchs Wasser* (Ott). Daneben gibt es heute auch schon die schwachen Formen *stiebte, gestiebt*.

2. Perfektbildung: Das Perfekt von *stieben* kann sowohl mit *sein* als auch mit *haben* gebildet werden. Wird ein Vorgang bezeichnet, dann wird das Perfekt mit *haben* gebildet: *Die Funken haben nur so gestoben*. Man gebraucht dagegen *sein*, wenn eine Ortsveränderung bezeichnet wird: *Die Funken sind zum Himmel gestoben. Auf das Klingelzeichen sind die Schüler sofort nach Hause gestoben. Das Boot ist über den See gestoben. Der Schnee ist bis zum Kutschbock gestoben (gestiebt)*. Jedoch nimmt der Gebrauch mit *sein* wie bei anderen Bewegungsverben immer mehr zu. Da-

her auch schon: *Die Funken sind nur so gestoben*. ↑ haben (1).

Stiefel: Der Plural lautet in der Standardsprache *die Stiefel*. Die schwache Pluralform *die Stiefeln* ist regional- oder umgangssprachlich und gilt als standardsprachlich nicht korrekt.

Stiel / Stil: **1. Schreibung:** Das Substantiv *der Stiel* mit *ie* bedeutet »Handhabe, Griff, Schaft, Stängel«. Dagegen bezeichnet *der Stil* mit *i* die Einheit der Ausdrucksformen eines Kunstwerks, eines Menschen oder einer Zeit, die Darstellungsweise, Art, Bauart, Schreibart, Kunstrichtung.

2. Aussprache: Das heimische Wort *Stiel* wird in der Standardlautung mit [ʃt] gesprochen. Das Fremdwort *Stil* wird meist ebenfalls [ʃti:l] gesprochen, doch kommt auch die Aussprache [sti:l] vor. Das Gleiche gilt für seine Ableitungen und Komposita: *Baustil, Stilkunde, stilisieren, Stilistik*.

Stift: Das maskuline Substantiv *der Stift* (Genitiv: *des Stift[e]s*, Plural: *die Stifte*) bedeutet »Bleistift, kurzes Stäbchen« und (ugs.) »Lehrjunge, Halbwüchsiger«. Dagegen bezeichnet man mit dem Neutrum *das Stift* (Genitiv: *des Stift[e]s*, Plural: *die Stifte* / [selten:] *die Stifter*) ein Kloster oder eine Stiftung in Gestalt eines Altersheims, einer Schule o. Ä.

still: **1. Rechtschreibung:** Man schreibt das Adjektiv **klein:** *ein stilles Glück, stille Reserven, ein stiller Teilhaber, eine stille Beteiligung* (an einer Gesellschaft; fachsprachl.), *eine stille Messe*. **Groß** schreibt man alle substantivierten Formen: *Er liebte das Stille ihres Wesens*. Ebenso: *Ich habe im Stillen* (= un bemerkt) *schon vorgesorgt*. **Groß** schreibt man das Adjektiv in ↑ Eigennamen: *der Stille Ozean, der Stille Freitag* (= Karfreitag), *die Stille Woche* (= Karwoche), *die Stille Nacht* (= Heilige Nacht). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1). **Getrennt** schreibt man *still* vom Verb *sein*: *Könn tet ihr bitte einen Augenblick still sein?*

Allgemein schreibt man getrennt, wenn *still* eine eigenständige Bedeutung wie »ruhig; bewegungslos« oder »wortlos« hat: *still werden, still bleiben, still [in einer Ecke] sitzen / stehen, still daliegen; du musst den Kopf still halten*. Meint man mit *still sitzen* nicht nur »ruhig da sitzen«, sondern auch »sich konzentrieren«, so ist neben der Getrenntschreibung auch die Zusammenschreibung korrekt: *Viele Kinder können nicht lange still sitzen / stillsitzen*. (Aber immer nur getrennt: *still da sitzen*.) **Zusammen** schreibt man in Verbalkomposita wie in den folgenden Beispielen: *Die Fabrik wurde stillgelegt* (= außer Betrieb gesetzt). *Wir haben beschlossen, einfach stillzuhalten* (= nicht aktiv zu werden). *Diese Fabrik wird bald stillliegen* (= außer Betrieb sein). *Sie hat stillgeschwiegen* (= aus Gründen der Diskretion nicht mit einem Dritten über eine anvertraute Nachricht gesprochen). *Sein Herz hat plötzlich stillgestanden* (= aufgehört zu schlagen). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

2. Zu *stiller, stillste* ↑ Vergleichsformen (2.3 und 3.1).

Stilleben: Das aus *Still-* (im Sinne von »unbelebt, unbewegt«) und *Leben* zusammengesetzte Wort wird mit drei *l* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: *Stilleben*, auch: *Still-Leben*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

stilllegen, stillliegen: Die aus *still* und *legen* bzw. *liegen* zusammengesetzten Verben (↑ still [1]) werden mit drei *l* geschrieben.

Stil / Stiel: ↑ Stiel / Stil.

Stirn / Stirne: Die heute übliche Form ist *Stirn*. Die Form *Stirne* mit *e* ist weitgehend veraltet.

Stock: Der 1. Stock ist üblicherweise das Geschoss über dem Erdgeschoss. In manchen Gegenden, besonders in Süddeutschland, beginnt dagegen die Zählung der Stockwerke im Erdgeschoss,

sodass dort der 1. Stock dem Erdgeschoss bzw. Parterre und der 2. dem 1. Stock entspricht. Dieselbe Uneindeutigkeit besteht bei *einstöckig*, *zweistöckig*, *fünfstöckig* usw. Unmissverständlich sind dagegen Bildungen mit *-geschossig* (*eingeschossig*, *dreigeschossig* usw.), weil *Geschoss* allgemein auch das Parterre und den Keller bezeichnet (*Erd-, Keller-geschoss*). Zu *ein fünf Stock hohes Haus* ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

-stöckig: ↑ Stock.

Stoffbezeichnungen: Stoffbezeichnungen, auch Stoffsubstantive genannt, stehen im Singular, wenn damit eine Substanz oder ein Material bezeichnet wird: *Milch, Gold, Fleisch, Leder, Butter*. Im Gegensatz zu Gattungsbezeichnungen können sie dann ohne Artikel verwendet werden: *Milch ist gesund*, aber nicht *Baum ist grün*. Werden sie zur Unterscheidung von Arten und Sorten gebraucht, verhalten sie sich wie Gattungsbezeichnungen, z. B. *ein Öl von hoher Qualität* (= eine Sorte Öl). Der zugehörige Plural wird Sortenplural genannt: *die verschiedenen Biere, edle Hölzer, rheinische Weine, feste Garne*. Diese vor allem aus dem Unterscheidungsbedürfnis der Kaufleute und Techniker gebildeten Pluralformen sind heute sehr zahlreich: *die Bleie, die Eisen, die Salze, die Stähle, die Zemente*. Wo solche Pluralformen nicht üblich sind, kann eine entsprechende Unterscheidung mithilfe von Komposita erreicht werden: *Fleischsorten, Butterarten*. Es kommen auch beide Möglichkeiten der Sortenbenennung nebeneinander vor: *Wollarten / Wollen, Mehlsorten / Mehle, Tonsorten / Tone*. In vielen Fällen wird der Gebrauch als Gattungsbezeichnung nicht nur zur Bezeichnung von Sorten, sondern auch zur Bezeichnung von Gegenständen aus dem betreffenden Material oder zur Bezeichnung von bestimmten Mengen dieses Materials

oder dieser Substanz verwendet: *ein Glas, ein Glas Wein, die Gläser, eine Milch, ein Eisen, ein Papier, die Papiere*. Manchmal werden zur Unterscheidung verschiedene Pluralformen gebraucht: *die Wasser* (= gewöhnlicher Plural) / *die Wässer* (= Sortenplural); entsprechend: *die Tücher / die Tuche*. Die Bezeichnungen für Edelsteine (*Diamant, Rubin, Topas, Smaragd* u. a.) sind bei normalem Gebrauch Gattungsbezeichnungen und keine Stoffbezeichnungen. Ihre Plurale bezeichnen, wie die Singulare, Einzelstücke und keine Arten. Ihr Gebrauch als Stoffsubstantiv ist aber möglich, z. B. *Diese Nadel besteht aus Diamant*. ↑ Plural (5).

Stofffarbe, Stofffetzen: Das aus *Stoff* und *Farbe* zusammengesetzte Wort wird mit drei *f* geschrieben. Zur besseren Lesbarkeit kann ein Bindestrich gesetzt werden: **Stofffarbe**, auch: *Stoff-Farbe*. Ebenso: **Stofffetzen**, auch: *Stoff-Fetzen*; **Stofffülle**, auch: *Stoff-Fülle*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Stoffsubstantiv: ↑ Stoffbezeichnungen.

Stolle / Stollen: Als Bezeichnung des Weihnachtsgebäcks ist sowohl *der Stollen* wie *die Stolle* gebräuchlich. Die maskuline und die feminine Form kommen allerdings in verschiedenen Gegenden vor. In den Bedeutungen »Zapfen am Hufeisen oder an der Sohle von Fußballschuhen« und »unterirdischer Gang« wird dagegen nur *der Stollen* gebraucht.

stolz: Das Adjektiv *stolz* sollte nur mit der Präposition **auf**, nicht mit *über* verbunden werden: *Ich war richtig stolz auf ihn* (Nossack). ... *aber die kleinen Eigentümerinnen waren doch sehr stolz auf ihren Besitz* (Bergengruen). Die Vergleichsformen von *stolz* werden ohne Umlaut gebildet: *stolzer, am stolzesten*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

stop / Stop, stopp / Stopp: Die aus dem Englischen übernommene Schreibung mit einem *p* wurde zum Beispiel im Te-

legrafenverkehr (*stop* = Punkt) und wird noch als Aufschrift für das internationale Verkehrsschild (*STOP*) verwendet. Sonst ist die korrekte Schreibweise die Schreibung mit *pp* (zu *stoppen*): »Stopp!«, rief der Posten. *Stopp mal!*; *ein Stopp an der Box*; *der Stopp für den Butterimport*; *Stopp[ball]* (im Badminton- und [Tisch]tennisport). In Komposita schreibt man entsprechend mit Doppel-*p*: *Stopplicht*, *Stopppreis*, *Stopschild*, *Stopsignal*, *Stoppstraße*, *Stoppuhr*.

stören, sich: *sich stören an* wird mit dem Dativ und nicht mit dem Akkusativ verbunden: *Sie störte sich an seinem (nicht: sein) Benehmen. Ich hoffe, ihr werdet euch nicht an seiner manchmal derben Sprache stören.*

Story: Der Plural von *Story* lautet *die Storys*. ↑ *y*.

stoßen: **1. sich stoßen an:** Das reflexive *sich stoßen an* wird mit dem Dativ und nicht mit dem Akkusativ verbunden: *Sie stießen sich an seinem Benehmen (nicht: an sein Benehmen). Sie hat sich an einem Balken gestoßen.*

2. Sie stieß mir / mich in die Seite · Er hat sie vor den Kopf gestoßen: Wird *stoßen* auf einen Körperteil bezogen, dann kann die betroffene Person mit einem Nominalausdruck im Dativ oder im Akkusativ bezeichnet werden. Der Dativ ist hier weniger üblich. Er steht vor allem dann, wenn ein nicht beabsichtigter Stoß gemeint ist: *Er stieß mir gegen die verletzte Hüfte.* Der Akkusativ wird meist gewählt, um einen absichtlichen Stoß zu kennzeichnen: *Er stieß seinen Freund mehrmals in die Seite. Sie stießen mich in den Rücken und in den*

Bauch. Vgl. den transitiven Gebrauch: *Er hat mich gestoßen.* Hier wird der Akkusativ ohne weiteres Objekt verwendet. Das ist beim Dativ nicht möglich, d. h. man kann nicht sagen *Er hat mir gestoßen.* Bei unpersönlichem Gebrauch wird überwiegend der Dativ verwendet: *Die Deichsel stieß ihm immer wieder gegen die Brust.* Fest ist dagegen der Akkusativ in der Wendung *jemanden vor den Kopf stoßen* (= jemanden kränken): *Sie hat alle anwesenden Kollegen mit dieser überraschenden Mitteilung vor den Kopf gestoßen.* Vgl. auch andere Verben der körperlichen Berührung, z. B. ↑ *schlagen*, ↑ *treten*.

3. Zu *du stöß[e]st* ↑ Indikativ (2), ↑ Verb (1).

stramm: Das Adjektiv *stramm* wird *getrennt* vom folgenden Verb geschrieben, wenn es eine eigenständige Bedeutung hat: *Der Gurt muss stramm (= straff) sein / bleiben / sitzen.* *Getrennt* oder *zusammen* kann man schreiben: *Der Gurt muss stramm gezogen / strammgezogen werden* (= man muss daran ziehen, bis er stramm ist). *Diesem Jungen müsste man mal den Hosboden stramm ziehen / strammziehen.* **Zusammen** schreibt man: *Er hat vor dem Major strammgestanden* (= militärische Haltung eingenommen). ↑ *Getrennt-* oder *Zusammenschreibung* (1.2).

Strand: Der Plural lautet *die Strände*.

strapazierfähig: ↑ -fähig.

-straße: Über Straßennamen mit *-straße* als Grundwort (z. B. *Bahnhofstraße*) ↑ Fugen-*s* (3.2).

Straßenblock: Der Plural lautet *die Straßenblocks* (↑ *Block*).

Straßennamen

Häufig gestellte Fragen zu Straßennamen	
Frage	Antwort
Schreibt man <i>Mainzer Straße</i> getrennt oder in einem Wort?	dieser Artikel, Punkt (1.3)
Müssen bei mehrteiligen Straßennamen, wie z. B. <i>Johann-Wolfgang-von-Goethe-Platz</i> , zwischen allen Bestandteilen Bindestriche gesetzt werden?	dieser Artikel, Punkt (1.4)
Muss bei Straßennamen, die aus einem Adjektiv und einem Substantiv bestehen, das Adjektiv flektiert werden; heißt es also: <i>in der Langen Gasse</i> oder <i>in der Lange Gasse</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2)

1 Schreibung

Die Rechtschreibung der Straßennamen folgt den allgemeinen orthografischen Richtlinien. Nur wenn es sich um historische Schreibungen handelt, dann sind diese oft verbindlich, auch wenn sie davon abweichen (1.5). Eine entsprechende Empfehlung, sich an die aktuellen orthografischen Normen zu halten, ist an die Gemeinden bzw. Behörden ergangen, die für die Benennung von Straßen zuständig sind. Die Schreibung auf den Straßenschildern weicht oft von den Regeln ab, doch unabhängig von der Schreibweise auf Schildern sollen Straßennamen, beispielsweise innerhalb von Adressen, nach den gültigen orthografischen Regeln geschrieben werden.

S

Stra

1.1 Großschreibung

Das erste Wort eines Straßennamens wird großgeschrieben. Ebenso werden Adjektive und Zahlwörter als Teil eines Straßennamens großgeschrieben, Artikel und Präpositionen jedoch nur, wenn sie am Anfang stehen:

Breite Straße, Französische Allee, In der Mittleren Holdergasse, Am Warmen Damm, An den Drei Pfählen, Weg beim Jäger.

1.2 Zusammenschreibung

1.2.1 Substantivisches Erstglied:

Zusammen schreibt man Straßennamen aus einem einfachen oder zusammengesetzten substantivischen Erstglied (auch Eigennamen) und einem für Straßennamen typischen Zweitglied. Solche Zweitglieder sind: *Straße, Gasse, Weg, Platz, Allee, Ring, Chaussee, Damm, Promenade, Ufer, Graben, Steg, Tor, Brücke, Markt* u. a.:

Brunnenweg, Schlossstraße, Rathausgasse, Bismarckring, Beethovenplatz, Augustaanlage, Becksweg.

Mit ausländischen geografischen Namen:

Béthunestraße, Toulonplatz, Haveringallee (↑ 1.3).

Auch Straßennamen mit einem Orts-, Völker- oder Familiennamen auf *-er*, sofern die Endung fester Bestandteil des Namens ist, schreibt man zusammen:

Marienwerderstraße (zu: Marienwerder), Drusweilerweg (zu: Drusweiler), Römerstraße, Am Römertor (zu: Römer), Schlesierweg (zu: Schlesier), Wittelsbacherring (zu: Wittelsbacher), Herderplatz (zu: Herder), Baumgärtnerstraße (zu: Baumgärtner).

Familiennamen stehen in Straßennamen im Allgemeinen ohne Fugenelement: *Herderstraße, Stresemannplatz*. Soll aber ein [altes] Besitzverhältnis ausgedrückt werden, dann tritt oft das Fugen-*s* auf, das hier eine alte Genitivendung ist: *Becksweg, Brandtstwiete, Oswaldsgarten*. In solchen Fällen kommt gelegentlich auch Getrenntschreibung mit einem vorausgestellten Genitiv vor: *Graffelsmanns Kamp, Löbers Hof*.

Zum weiteren Gebrauch des Fugen-*s* in Straßennamen (*Bahnhofsplatz, -weg*, aber: *Bahnhofstraße*) ↑ Fugen-*s* (3.2).

1.2.2 Adjektivisches Erstglied:

Zusammen schreibt man Straßennamen aus einem **endungslosen** adjektivischen Erstglied und einem der genannten Zweitglieder:

Altmarkt, Neumarkt, Hochstraße.

1.3 Getrenntschreibung

Getrennt schreibt man Straßennamen, die eine Präposition, einen Artikel oder ein flektiertes Adjektiv enthalten. Dies gilt auch für die Ableitungen auf *-er* von Orts- und Ländernamen (vgl. aber 1.5):

Am Erlenberg, An den Drei Pfählen, Weg beim Forsthaus, In den Alten Wiesen, Kleine Budengasse, Große Bleiche, Langer Graben, Hoher Heckenweg, Münchener Straße, Saarbrücker Straße, Kalk-Mülheimer Straße (von Kalk nach Mülheim füh-

rend), Schlesischer Ring, St. Blasier / St.-Blasier Straße, Bad Nauheimer / Bad-Nauheimer Weg, New Yorker / New-Yorker Ring (↑ 1.4), Epernayer Straße, Béthuner Straße (↑ 1.2.1).

1.4 Bindestrich

Den Bindestrich setzt man, wenn der erste Bestandteil aus mehreren Wörtern besteht (vgl. aber 1.5):

Albrecht-Dürer-Allee, Käthe-Kollwitz-Platz, Ernst-Ludwig-Kirchner-Straße, John-F.-Kennedy-Platz, Von-Repkow-Platz, De-Gaulle-Allee, Van-Dyck-Straße, Annette-v.-Droste-Hülshoff-Allee, La-Palma-Chaussee, Professor-Sauerbruch-Straße, Doktor-Eisenbart-Straße, Dr.-Kissinger-Straße, Bgm.-Fuchs-Ring, Berliner-Tor-Platz, Bad-Wörishofen-Straße, Sankt- / St.-Blasien-Straße (↑ 1.3).

Fröhliche-Landmann-Straße, Blaue-Lilien-Gasse (nach den alten Hausnamen: »Zum fröhlichen Landmann«, »Zur blauen Lilie«).

1.5 Historische Schreibungen

Auf altüberlieferte Straßennamen lassen sich die vorstehenden Regeln nicht ohne Weiteres anwenden; manchmal liegen auch alte Flurnamen zugrunde, die nach den heutigen Regeln nicht mehr zu analysieren sind:

Neuenweg (**statt:** Am Neuen Weg); Braune Hirschgasse (**statt:** Braune-Hirsch-Gasse); Lange Rötterstraße (**statt:** Lange-Rötter-Straße, nach der Flur »An den langen Röttern«).

1.6 Zusammenfassung von Straßennamen

Bei der Zusammenfassung von Straßennamen schreibt man nach den vorstehenden Richtlinien wie folgt:

Ecke [der] Ansbacher und Motzstraße, Ecke [der] Motz- und Ansbacher Straße, Ecke [der] Schiersteiner und Wolfram-von-Eschenbach-Straße, Ecke [der] Wolfram-von-Eschenbach- und Schiersteiner Straße.

S

Stra

2 Deklination

Straßennamen werden im Zusammenhang eines Satzes flektiert:

Ich wohne schon seit 1980 **in der Langen Gasse**. (**Nicht:** ... in der Lange Gasse.) Das Haus liegt **an der Oberen Riedstraße**. (**Nicht:** ... an der Obere Riedstraße.)

Strauß: 1. Die Vogelbezeichnung *der Strauß* hat den Genitiv *des Straußes* und den Plural *die Strauße*; dagegen haben *der Strauß* »Blumenstrauß« und das nur noch selten verwendete Substantiv *der Strauß* »Kampf« die umgelautete Pluralform *die Sträuße*.

2. Das, woraus ein *Strauß* »Blumenstrauß« besteht: *ein Strauß Flieder* (nicht: *Flieders*); *ein Strauß weißer Flieder* (geh.: *weißen Flieders*); *mit drei Sträußen weißem Flieder* (geh.: *weißen Flieders*); *mit einem Strauß roter Rosen* / *rote Rosen*. ↑ Apposition (2.2).

streichen: Beim transitiven Gebrauch bildet *streichen* das Perfekt mit *haben*, beim intransitiven Gebrauch dagegen mit *sein*: *Sie hat Butter auf das Brot gestrichen*. **Aber:** *Die Schnepfen sind über den Acker gestrichen*. *Er ist ums Haus gestrichen*.

streichfähig: ↑ -fähig.

Streife / Streifen: Das feminine Substantiv *die Streife* bedeutet »Erkundungsgang, [Polizei]patrouille« (dazu: *Streifendienst*, *Streifenwagen*). Das maskuline Substantiv *der Streifen* wird im Sinne von »bandförmiges Stück Papier, Stoff o. Ä., Fetzen« verwendet (dazu: *Streifenmuster*, *streifenweise*).

Streik: Üblich ist die Pluralform *die Streiks*.

streitig / strittig: Das Adjektiv *streitig* wird außer in der Wendung *jemandem etwas streitig machen* und in der Verneinung *unstreitig* nur noch im juristischen Bereich im Sinne von »anhängig« gebraucht. Sonst ist heute *strittig* üblich: *Das bleibt eine strittige Sache*. *Dieser Punkt ist strittig*.

streng: Man kann sowohl groß- als auch kleinschreiben: *Das ist auf das / aufs Strengste* / *strengste verboten* (aber: *am strengsten*). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2). *Streng* schreibt man **getrennt** vom folgenden Verb: *streng bestrafen*, *urteilen*, *riechen*. *Das braucht man nicht so streng zu nehmen* (= genau zu nehmen).

Du hast deine Aufgabe sehr streng genommen; vgl. aber ↑ *streng genommen* / *strenggenommen*. ↑ *Getrennt-* oder *Zusammenschreibung* (1.2).

streng genommen / strenggenommen: Die formelhafte Partizipialgruppe mit der Bedeutung »gewissenhaft betrachtet, eigentlich« wird üblicherweise getrennt geschrieben, wenn sie wie ein Adjektiv in adverbialer Funktion gebraucht wird: *Sie dürfen[,] streng genommen[,] gar nicht aufstehen*. *Streng genommen[,] ist die Spitzmaus gar keine Maus*. *Getrennt-* oder *Zusammenschreibung* ist möglich, wenn die Verbindung als Attribut ein Substantiv näher bestimmt: *eine streng genommene* / *strenggenommene Wertung* (aber nur: *eine äußerst streng genommene Wertung*). Man kann *streng genommen* durch Komma[s] vom Rest des Satzes abtrennen, wenn man die Partizipialgruppe als verkürzten Nebensatz auffasst: *Sie dürfen, streng genommen* (= wenn man es streng nimmt), *gar nicht aufstehen*. ↑ *Komma* (4.2), ↑ *Partizip II* (2.5).

Stress: Es heißt *der Stress* [ʃt..., auch: st...], Genitiv: *des Stresses*, Plural (selten): *die Stresse*.

Strichpunkt: ↑ *Semikolon*.

Strieme / Striemen: Die feminine Form *die Strieme* ist eine selten gebrauchte Nebenform zu *der Striemen*. Der Plural zu beiden Formen lautet *die Striemen*.

Strom / Strömung: Unter *Strom* versteht man im Allgemeinen einen großen Fluss (nur in Wörtern wie *Golfstrom* wird das Zweitglied im Sinne von »Strömung« verwendet). Im wörtlichen Sinne kann man sowohl *gegen den Strom schwimmen* als auch *gegen die Strömung schwimmen* sagen, bei übertragenem Gebrauch für »sich nicht anpassen« heißt es aber nur: *gegen den Strom schwimmen*.

Strophe: Bei Hinweisen auf Gedichte, Versepen o. Ä. bleibt das Wort *Strophe* ohne Flexionsendung, wenn es ohne Ar-

tikel unmittelbar vor den Strophennummern steht: *Nibelungenlied, Strophe 326–328*. Aber mit Artikel: ... *in den Strophen 10–12 des Gedichtes*. Ebenso: *Ich zitiere Strophe 3–5, aber: die Strophen 3–5*.

Stuck / Stuckateur: Man schreibt beide Wörter mit *ck*. Die früher unterschiedliche Schreibweise *Stuck* (dazu das Verb *stuckieren* »mit Stuck ausstatten«), aber *Stukkateur* (dazu das Substantiv *Stukkatur* »Stuckarbeit«) erklärte sich aus der Art ihrer Entlehnung. *Stuck* ist im 16. Jh. aus italienisch *stucco* entlehnt worden; die Form *Stucco* wurde noch im 19. Jh. gebraucht. Bei der Integration ins Deutsche wurde *-cc-* zu *-ck-*, das auch am Wortende stehen kann: *Stuck*. Die Bezeichnung des Handwerkers dagegen erschien seit dem 16. Jh. als *Stuccator* (italien. *stuccatore*) und hat erst im 19. Jh. die französische Endung *-eur* bekommen (frz. *stucateur* hat nur *ein c!*). Die Form *Stukkator* (Betonung auf der 2. Silbe) wurde aber noch in der Kunstwissenschaft gebraucht. In diesem Wort ist *-cc-* zu *-kk-* geworden, weil man es als Fremdwort ansah und weil Fremdwörter aus romanischen Sprachen nicht mit *ck* geschrieben wurden. Dasselbe galt für die *Stukkatur* (älter: *Stuccatur*), während *stuckieren* eine junge Ableitung von *Stuck* ist.

Stück: **1. Plural:** Der standardsprachliche Plural lautet *die Stücke*. Die Form *die Stücker* ist regional- und umgangssprachlich; dasselbe gilt für *[ein] Stücker zehn* für »ungefähr zehn«: ... *das ist schon viel, wenn droben am Hang Panzer kleben, Stücker sieben, acht, neun* (Kolb). **2. fünf Stück / fünf Stücke:** Als Mengenbezeichnung bleibt *Stück* meist ohne Flexionsendung: *5 Stück Seife*, seltener: *5 Stücke Seife*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

3. Das Gezählte nach Stück: *ein Stück Speck* (nicht: *Specks*); *ein Stück guter Kuchen* (geh.: *guten Kuchens*); *der Preis*

eines Stücks Kuchen; *mit 20 Stück echtem Bernstein* (geh.: *echten Bernsteins*); *mit 25 Stück Kreissägen* (nicht: *Kreissäge*). ↑ Apposition (2.2).

Student, Studentin: Als geschlechtsneutrale Bezeichnung setzt sich die Pluralform *Studierende* immer mehr durch. Sie wird auch verwendet, wenn man die Paarformel *Studentinnen und Studenten* nicht zu oft wiederholen will.

Studiendirektor / Studiendirektorin, Studienrat / Studienrätin: Zur Anschrift ↑ Brief (7).

studiert: Sowohl die adjektivische Verwendung des Partizips II von *studieren* (*eine studierte Frau*) als auch ihre substantivierte Form (*Er ist ein Studierter*) ist umgangssprachlich. Das Partizip hat hier die Bedeutung »gelehrt, [akademisch] gebildet«, ist also von seinem Verb in der Bedeutung isoliert. ↑ Partizip II (2.2).

Stummel: Der Plural von *Stummel* »übrig gebliebenes kurzes Stück« lautet in der Standardsprache *die Stummel*. Die schwache Pluralform *die Stummeln* ist regional- oder umgangssprachlich.

stumpf: Die Vergleichsformen von *stumpf* werden ohne Umlaut gebildet: *stumpfer, das stumpf[e]ste Messer*. ↑ Vergleichsformen (2.1).

Stundengeschwindigkeit, Stundenkilometer: Gegenüber beiden Komposita ist häufig der Vorbehalt geäußert worden, dass sie unsinnige und unlogische Bildungen seien. Die Sprache ist aber nicht immer »logisch« in einem bestimmten, von irgendjemandem geforderten Sinn. Als Verständigungsmittel ist sie allem Prägnanten, Treffenden und Knappen gegenüber geöffnet. Daher spielt auch die Sprachökonomie eine große Rolle in der Syntax und in der Wortbildung. In einem Kompositum kann durchaus eine ähnliche Bedeutung stecken wie in einem ganzen Satz oder einer längeren syntaktischen Konstruktion. Deshalb ist es ein Irrtum, zu glauben, dass Komposita alle auf die

gleiche Weise gebildet seien oder dass sie alle auf genau eine Weise auflösbar sein müssten (vgl. *Gottesliebe, Bücherstütze, Türschloss, Bilderrahmen, Kartoffelsuppe, Fußboden, Berlin-Krise, Wintergarten, Sekundenschnelle, Meterpreis, Ladenpreis, Botenfrau, Lichtjahr, Atombombe*). Auch *Stundengeschwindigkeit* und *Stundenkilometer* können nicht einfach in *Geschwindigkeit einer Stunde* und *Kilometer einer Stunde* aufgelöst werden. Ihre tatsächliche Bedeutung bleibt davon aber unberührt. *Stundengeschwindigkeit* bedeutet »Durchschnittsgeschwindigkeit in einer Stunde«, *Stundenkilometer* bedeutet »Anzahl der Kilometer, die in einer Stunde bei gleich bleibender Geschwindigkeit zurückgelegt werden können« (Abk.: *km/h*). ↑ Kompositum.

Stunde null: In der Fügung *die Stunde null* (= Zeitpunkt, an dem etwas völlig neu beginnt) wird das Zahlwort kleingeschrieben. ↑ null (1).

-stündig / -stündlich: Zeitangaben, die als Suffix sowohl *-ig* als auch *-lich* haben, unterscheiden sich in der Bedeutung; z. B. bezeichnet *-ig* die Dauer (*dreistündig* = drei Stunden lang) und *-lich* die Wiederholung (*dreistündlich* = alle drei Stunden). ↑ *-ig / -isch / -lich*.

Sturm und Drang: Diese Paarformel wird gewöhnlich als Ganzes flektiert: *die Dichter des Sturm und Drangs*. ↑ Wortpaar.

stürzen: Zum Unterschied von *auf jemanden zustürzen* und *auf jemanden / etwas zu stürzen* ↑ zu (11).

stützen, sich: In Verbindung mit *auf* steht heute nach *sich stützen* der Akkusativ: *Sie stützte sich auf einen Stock. Er stützte sich mit gekreuzten Armen auf das Rad* (Hausmann). *Die Anklage gegen Herrn*

Macheath stützte sich auf seine Weigerung (Brecht).

Subjekt: Das Subjekt des Satzes (der Satzgegenstand) nennt das, worüber im Rest des Satzes etwas ausgesagt wird. Das Subjekt steht, wenn es ein Nominalausdruck ist, im Nominativ und antwortet auf die Frage: wer oder was? Zwischen dem Subjekt und dem ↑ Finitum / finiten Verb des Satzes besteht grammatische ↑ Kongruenz: *Das Kind geht / Die Kinder gehen schon zur Schule*. Als Subjekt kann auch ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe auftreten: *Wer wagt, gewinnt. Bachs Fugen zu spielen[,] ist wirklich nicht leicht*. ↑ Subjektsatz. Zur Stellung des Subjekts ↑ Inversion. Zur Stellung nach »und« ↑ und (1). Zum Weglassen des Subjekts in der 1. Person Singular oder Plural ↑ ich (1).

Subjektsatz: Ein Subjektsatz ist ein Nebensatz in der Funktion eines Subjekts: *Dass du uns besuchen kommst, freut mich. Wer nicht hören will, muss fühlen*.

Subjektsprädikativ: ↑ Prädikativ, Prädikatsnomen.

Subordination: Von Subordination oder Unterordnung (Gegenbegriff: Koordination oder Nebenordnung) spricht man allgemein dann, wenn ein Ausdruck grammatisch von einem anderen abhängt. Das trifft beispielsweise auf alle Attribute zu. Subordination im engeren Sinne bezieht sich auf Nebensätze. Nebensätze sind in der Regel einem übergeordneten Satz (Adverbialsätze), einem Prädikat (Subjekt- und Objektsätze) oder einer Nominalgruppe (Attributsätze) untergeordnet.

subordinierend: ↑ Konjunktion.

abonnieren: Man kann sowohl sagen *ein Werk abonnieren* als auch *auf ein Werk abonnieren*.

Substantiv

Die mit großem Anfangsbuchstaben zu schreibenden Substantive – auch Nomen oder Hauptwörter genannt – bezeichnen sowohl die stofflich vorhandenen, für den Menschen wahrnehmbaren Dinge und Lebewesen (↑ Konkretum) als auch nicht Gegenständliches, bloß gedachte Erscheinungen, Eigenschaften, Gefühle, Empfindungen, Handlungen, Zustände, Vorgänge und Beziehungen, Zeitangaben, Wissenschaften, Künste usw. (↑ Abstraktum). Weit mehr als die Hälfte aller Wörter des Deutschen sind Substantive.

- 1 Die Deklinationsarten
 - 1.1 Starke Deklination
 - 1.2 Schwache Deklination
 - 1.3 Gemischte Deklination
 - 1.4 Besonderheiten
- 2 Doppelformen
 - 2.1 der Name – der Namen
 - 2.2 der Fleck – der Flecken · der Lump – der Lumpen
 - 2.3 der Bursch – der Bursche · das Geheul – das Geheule
 - 2.4 die Backe – der Backen · das Etikett – die Etikette
- 3 Abgeleitete feminine Personenbezeichnungen

1 Die Deklinationsarten

Nach der Bildungsweise von Genitiv Singular und Nominativ Plural lassen sich drei Deklinationsarten (manchmal spricht man auch von Deklinations-typen) unterscheiden, eine **starke**, eine **schwache** und eine **gemischte** Deklination (die Terminologie geht auf Jacob Grimm zurück).

Die Einteilung wird manchmal auf Maskulina und Neutra beschränkt, manchmal (wie in der folgenden Darstellung) auch auf die Feminina ausgeweitet. Feminina ohne Plural (*Geduld, Sanftmut, Vernunft*) werden in dieser (an der heutigen Sprache ausgerichteten) Einteilung nicht berücksichtigt.

S
Subs

1.1 Starke Deklination

Diese Deklinationsart verdankt ihren Namen der Tatsache, dass sie bei der Kasusbildung im Allgemeinen ohne die konsonantische Stütze durch *-n* auskommt, d. h., dass außer im Dativ Plural keine Endung *-n* oder *-en* auftritt.

Der Genitiv Singular der starken Maskulina und Neutra endet auf *-[e]s* (*des Papiers, des Fisch[e]s*), der Nominativ Plural auf *-e*, oder *-er* (*die Schafe,*

die Bretter); er kann auch endungslos sein (*die Lehrer*) oder Umlaut haben (*die Gärten*).

Die starken Feminina dieser Deklinationsart sind im Singular endungslos; der Nominativ Plural endet auf *-e* und hat in der Regel Umlaut (*die Kräfte, die Nöte, die Künste*).

		Maskulinum	Femininum	Neutrum
Singular	Nom.	der Tag	die Kraft	das Bild
	Gen.	des Tag-[e]s	der Kraft	des Bild-[e]s
	Dat.	dem Tag[-e]	der Kraft	dem Bild[-e]
	Akk.	den Tag	die Kraft	das Bild
Plural	Nom.	die Tag-e	die Kräft-e	die Bild-er
	Gen.	der Tag-e	der Kräft-e	der Bild-er
	Dat.	den Tag-en	den Kräft-en	den Bild-ern
	Akk.	die Tag-e	die Kräft-e	die Bild-er

Die weitaus größte Zahl der Maskulina und Neutra des Kernwortschatzes folgt der starken Deklination.

1.2 Schwache Deklination

Diese Deklinationsart, der Maskulina und Feminina angehören, wird »schwach« genannt, weil sie zur Kasusbildung der konsonantischen Stütze *-n* bedarf: Mit Ausnahme des Nominativs Singular der Maskulina und des endungslosen Singulars der Feminina enden alle Formen auf *-en* oder *-n* (*des Menschen, Hasen* usw.):

		Maskulinum	Femininum
Singular	Nom.	der Mensch	die Frau
	Gen.	des Mensch-en	der Frau
	Dat.	dem Mensch-en	der Frau
	Akk.	den Mensch-en	die Frau
Plural	Nom.	die Mensch-en	die Frau-en
	Gen.	der Mensch-en	der Frau-en
	Dat.	den Mensch-en	den Frau-en
	Akk.	die Mensch-en	die Frau-en

Die weitaus größte Zahl der Feminina des Kernwortschatzes folgt der schwachen Deklination. Die weitaus meisten schwachen Maskulina bezeichnen Lebewesen.

1.3 Gemischte Deklination

Diese Deklinationsart, der Maskulina und Neutra angehören, weist im Genitiv Singular das *-[e]s* der starken und in allen Formen des Plurals das *-[e]n* der schwachen Deklination auf:

		Maskulinum	Femininum
Singular	Nom.	der Staat	das Auge
	Gen.	des Staat-[e]s	des Auge-s
	Dat.	dem Staat[-e]	dem Auge
	Akk.	den Staat	das Auge
Plural	Nom.	die Staat-en	die Auge-n
	Gen.	der Staat-en	der Auge-n
	Dat.	den Staat-en	den Auge-n
	Akk.	die Staat-en	die Auge-n

1.4 Besonderheiten

Die wichtigste besondere Flexionsart des Substantivs ist die \uparrow s-Flexion, die als einzige Flexionsendung *-s* verwendet (*des Autos, die Autos*) und sich im Gegenwartsdeutschen schnell ausbreitet. Zu Substantiven wie *Bauer, Lump* usw., die zwischen starker und schwacher Deklination schwanken, und zum Weglassen von Deklinationsendungen \uparrow Weglassen der Flexionsendung (bes. 2.1). Zur Bildung des Genitivs Singular der starken Maskulina und Neutra mit *-s* oder *-es* \uparrow Genitiv-s. Zur Bildung des starken Dativs Singular mit oder ohne *-e* \uparrow Dativ-e. Über die Formen und Schwankungen der Pluralbildung \uparrow Plural, \uparrow Umlaut. Folgende Artikel enthalten weitere Ausführungen zur Deklination: \uparrow Abkürzungen und Kurzwörter (3), \uparrow Fremdwort (3), \uparrow geografische Namen (1), \uparrow Ortsnamen (2), \uparrow Personennamen (2 und 3), \uparrow Völker- und Stammesnamen (3).

S

Subs

2 Doppelformen

Eine ganze Reihe von Substantiven weist mehr oder weniger stark voneinander abweichende Doppelformen auf, von denen in den meisten Fällen nur eine standardsprachlich ist, während die andere als regional- oder umgangssprachlich, weniger gebräuchlich, veraltend o. Ä. gilt. In einer Reihe von Fällen handelt es sich um Formen eng verwandter Wörter mit leicht unterschiedlicher Bedeutung.

2.1 der Name – der Namen

Substantive mit gleichem Genus, aber verschiedener Nominativ-Singular-Endung (-e/-en) wie *Name – Namen*, *Wille – Willen* sind von der schwachen zur starken Deklination übergegangen: Erst wurde das -n der früheren schwachen Deklination von den übrigen Kasus auf den Nominativ übertragen, dann erfolgte starke Deklination nach dem Muster stark deklinierender Wörter wie *der Wagen – des Wagens*.

Daneben gibt es Wörter, wie z. B. *Friede*, die ursprünglich stark (*des Friedes*), dann aber schwach flektiert wurden. Auch bei ihnen wurde das -n der schwachen Deklination von den übrigen Kasus auf den Nominativ übertragen, worauf dann erneut stark flektiert wurde (*des Friedens*). Die Formen stehen z. T. gleichberechtigt nebeneinander, z. T. veralten sie, z. T. treten die Formen ohne -n seltener auf, z. T. die Formen mit -en:

Friede – Frieden, Funke – Funken (seltener), Gedanke – Gedanken (veraltet), Gefallen – Gefalle (veraltet), Glaube – Glauben (selten, veraltend), Haufen – Haufe (selten, veraltend), Name – Namen (selten), Samen – Same (seltener), Schaden – Schade (veraltet), Wille – Willen (selten).

Bei den meisten dieser Beispiele besteht kein Bedeutungsunterschied zwischen den Doppelformen (anders ist es z. B. bei ↑ *Friede / Frieden* und ↑ *Funke / Funken*, ähnlich wie bei ↑ *Drache / Drachen*).

2.2 der Fleck – der Flecken · der Lump – der Lumpen

Auch Doppelformen dieser Art (endungslos oder auf -en) können gleichbedeutend oder in der Bedeutung differenziert sein. Synonymie bzw. weitgehende Bedeutungsüberschneidung gibt es z. B. bei:

Fleck – Flecken, Gelüst (auch: Gelüste) – Gelüsten, Nutz (veraltet) – Nutzen, Propf – Propfen, Zapf – Zapfen.

In der Bedeutung differenziert sind z. B.:

Lump »schlechter Mensch« – Lumpen »Lappen, Kleidungsstück«, Nord, Ost, Süd, West (Wind) – Norden, Osten, Süden, Westen (geografische Bezeichnung), Reif »Ring, ringförmiges Schmuckstück« – Reifen »größerer Ring (als Spiel- und Sportgerät), Fassband, Teil des Fahrzeugrades«, Schreck »kurze, plötzliche seelische Erschütterung« – Schrecken (regional für: Schreck) »Angst hervorrufende Wirkung von etwas«.

2.3 der Bursch – der Bursche · das Geheul – das Geheule

Bei diesen Doppelformen (endungslos oder auf *-e*) sind viele der *e*-losen Formen regional- oder umgangssprachlich. Manche sind in der Bedeutung differenziert:

Bursch (regional, Verbindungswesen) – Bursche, Bub (oberd. für: Junge) – Bube (= Schurke; Spielkarte), Gesell (z. B. fahrender Gesell) – Geselle »Bursche, Kerl; Handwerksgele«, Gemüt – Gemüte (veraltet).

Groß ist die Zahl der Doppelformen bei den mit *Ge-* gebildeten Substantiven:

Gebälk – Gebälke (veraltet), Geläut »Kirchenglocken«, »Hundegebell« – Geläute »(anhaltendes) Läuten«, »Hundegebell«, Geleise (schweiz., österr., sonst gehoben) – Gleis.

Oft bezeichnet die Form mit *-e* im Gegensatz zur neutralen *e*-losen Form eine fortgesetzte oder wiederholte, negativ bewertete Handlung:

das Geheule – das Geheul, das Gerausche – das Geräusch.

Dagegen sind bei *Bett[e]*, *Herz[e]* und *Hemd[e]* nur die *e*-losen Formen standardsprachlich üblich.

Zu *das Deutsch / das Deutsche* ↑ Sprachbezeichnungen (1).

2.4 die Backe – der Backen · das Etikett – die Etikette

Doppelformen, die sich nicht nur in Flexionsformen, sondern auch im Genus unterscheiden, können wie die gerade genannten Substantive bedeutungsgleich oder bedeutungsverschieden sein. Bedeutungs differenzierung tritt hier häufiger auf. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Substantive, die in der Umgangssprache, in Dialekten, in Fachsprachen oder in feststehenden Redewendungen ihr früheres maskulines oder neutrales Genus mit abweichender Endung gegenüber der standardsprachlichen femininen Form behauptet haben.

Bei den folgenden Doppelformen bestehen zwar keine oder lediglich geringe Bedeutungsunterschiede, aber die maskulinen oder neutralen Formen werden seltener oder nur regional gebraucht (vgl. auch diese und weitere Stichwörter an ihrer alphabetischen Stelle):

die Backe – der Backen (regional, bes. südd.), die Drohne – der Drohn (fachspr.), die Ecke – das Eck (südd., österr.; Sport), der Gurt – die Gurte (regional), die Hacke »Ferse« (regional) – der Hacken (seltener; regional), die Lüge – der Lug (fast nur noch in der Formel *Lug und Trug*), die Niete »Metallbolzen« – der Niet (fachspr.), die Socke – der Socken (oberd., ugs.), der Sparren – die Sparre (veraltend), die Stapfe – der Stapfen (seltener), die Zacke – der Zacken (regional und in

umgangssprachlichen Wendungen), die Zehe »Fußzehe« – der Zeh – der Zehen (regional).

Nachstehende Substantive sind in der Bedeutung differenziert (vgl. im Einzelnen ↑ Akt / Akte usw.):

die Akte – der Akt, die Etikette – das Etikett, das Idyll – die Idylle, die Importe – der Import, die Karre – der Karren, die Maie – der Maien – der Mai, der Muff – die Muffe, die Posse – der Possen, die Quaste – der Quast, die Röhre – das Rohr, die Ruine – der Ruin, die Scherbe – der Scherben, die Spanne – der Spann, die Spitze – der Spitz, die Sprosse – der Spross, die Streife – der Streifen, der Trupp – die Truppe, der Typ – die Type, die Zinke – der Zinken.

3 Abgeleitete feminine Personenbezeichnungen

Feminine Personenbezeichnungen werden aus maskulinen in der Regel durch das Suffix *-in* abgeleitet, das an den vollständigen Stamm (*Dieb – Diebin, Chef – Chefin*) oder an den Stamm ohne das auslautende *-e* (*Bote – Botin, Germane – Germanin*), manchmal mit Umlaut (*Franzose – Französin*), angehängt wird. Diese Art der Bildung von Feminina gilt auch für Stämme, die auf *-er* (*Bäcker – Bäckerin*) oder *-rer* enden:

Bewahrer – Bewahrerin, Betörer – Betörerin, Führer – Führerin, Lehrer – Lehrerin, Verehrer – Verehrerin, Verführer – Verführerin, Zerstörer – Zerstörerin.

Bei maskulinen Personenbezeichnungen auf *-erer* wird die feminine Endung *-in* an die Stelle des zweiten *-er* gesetzt:

Eroberer – Eroberin (nicht: *Erobererin*), *Förderer – Förderin, Lästerer – Lästerin.*

Wird ein *-erer* auf *-rer* verkürzt, tritt *-in* an den vollständigen Stamm:

Bewunderer – Bewunderin, aber: Bewunder – Bewunderin; Ruderer – Ruderin, aber: Rudrer – Rudrerin.

Zu femininen Berufsbezeichnungen (*Friseur – Friseurin*) ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3). Zu den Ausnahmen *Abenteu[r]erin* und *Märtyr[er]in* ↑ *Abenteurerin / Abenteuerin* usw.

substantivierter Infinitiv

Häufig gestellte Fragen zum substantivierten Infinitiv	
Frage	Antwort
Woran erkennt man, dass ein Infinitiv substantiviert ist und großgeschrieben werden muss?	dieser Artikel, Punkt (1)
In welchen Fällen müssen bei einem mehrteiligen substantivierten Infinitiv Bindestriche gesetzt werden; welche Schreibung ist also korrekt: <i>das Zuspätkommen</i> oder <i>das Zu-spät-Kommen</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1)

Substantivierte Infinitive sind in der Grundform formgleich mit dem verbalen Infinitiv (*wandern – das Wandern, denken – das Denken*). Substantivierte Infinitive sind Neutra. Sie haben in der Regel keinen Plural und folgen im Singular der starken Flexion, d. h., der Genitiv Singular wird mit *-s* gebildet (*des Wanderns, des Denkens*). Die substantivierten Infinitive gehören zu den Verbalabstrakta (↑ Verbalabstraktum). Ein Plural kommt nur dann vor, wenn ein substantivierter Infinitiv neben der abstrakten auch eine konkrete Bedeutung erhalten hat und sich wie eine Gattungsbezeichnung verhält, z. B. *Essen – ein Essen – 15 Kantinenessen; Leben – ein Leben – viele Menschenleben; alle Guthaben; zwei Klassentreffen; keine Kündigungsschreiben*. Im Prinzip lässt sich zu jedem verbalen ein substantivierter Infinitiv bilden.

1. Großschreibung:

Substantivierte Infinitive werden großgeschrieben:

das Spielen, das Lesen, das Geigen, das Zustandekommen, plötzliches Versagen.

Auch Infinitive, die für sich nach einer Präposition oder Verschmelzung stehen, gelten als Substantive:

auf Biegen oder Brechen, mit Heulen und Zähneklappern, im Fahren, zum Davonlaufen, am / beim Kochen sein.

Auch Infinitive, von denen ein Attribut im Genitiv oder mit *von* abhängt, sind dadurch als Substantive gekennzeichnet und müssen großgeschrieben werden:

Anwärmen und Schmieden einer Spitze, Verlegen von Rohren, Instandsetzen von 5 m Scheuerleiste.

S

subs

Man muss unterscheiden zwischen dem Infinitiv mit *zu* und dem substantivierten Infinitiv mit *zum* (= zu dem):

Sie hat viel *zu trinken* eingepackt. (Aber:) Sie ist vor lauter Arbeit kaum *zum Trinken* gekommen.

Stehen die Infinitive ohne Artikel oder nähere Bestimmung, dann ist oft nicht klar, ob es sich um einen verbalen Infinitiv (mit Kleinschreibung) oder um einen substantivierten Infinitiv (mit Großschreibung) handelt. In solchen Fällen sind Groß- und Kleinschreibung gerechtfertigt:

Ich übte mit den Kindern *rechnen* / [das] *Rechnen*. Sie will *Auto fahren* / [das] *Autofahren* üben. Emma lernt *schwimmen* / [das] *Schwimmen*. ... weil *Geben* / *geben* seliger denn *Nehmen* / *nehmen* ist. ... weil *Auto fahren* / *Autofahren* Erfahrung verlangt. (Aber: ... weil *sicher Auto fahren* Erfahrung verlangt; weil *sicheres Autofahren* Erfahrung verlangt.) *Radfahren* / *Rad fahren* ist ein Beitrag zum Umweltschutz. *Radfahren* / *Rad fahren* ist gesund und spart Geld. *Glücklichsein* / *glücklich sein* ist eine Kunst. (Großschreibung bei substantivierten Infinitiven ohne Erweiterung, die als illustrierende Beispiele zu einem substantivischen Bezugswort dienen:) Hausarbeiten wie *Putzen*, *Kochen* und *Waschen*.

Ein Infinitiv, der direkt von einem Modalverb abhängt, ist nicht substantiviert:

Sie will Auto fahren. Ich muss Briefe schreiben. Möchtest du Eis essen? Ebenso: Sie sind essen gegangen.

Substantivierte Infinitive können komplex sein, d. h., der Form des Infinitivs als letztem Bestandteil können andere Bestandteile eines Kompositums oder ähnlicher Bildungen vorausgehen. Auch hier gilt Großschreibung:

das *Sichverlieben*, das *allmähliche Sichzusammenballen* der Gruppenaggression, beim *Billardspielen*, am *Zustandekommen*, ein *Rezept zum Reichwerden*, zum *Schlankwerden*.

Substantivierte Infinitive mit mehreren Bestandteilen schreibt man mit Bindestrichen, wenn sonst unübersichtliche und schwer lesbare Aneinanderreihungen entstehen. Dabei werden dann immer das erste Wort der Gruppe und der am Schluss stehende substantivierte Infinitiv großgeschrieben, außerdem natürlich auch alle in der Fügung vorkommenden Substantive (↑ Bindestrich [3.2]):

das *Auf-die-lange-Bank-Schieben*, das *Für-sich-haben-Wollen*, zum *Aus-der-Haut-Fahren*, das *Nicht-loslassen-Können*.

Festgeworden und damit nur noch in Zusammenschreibung üblich sind das *Inkrafttreten*, das *Zuspätkommen*.

Unübersichtliche Komposita und andere komplexe Bildungen mit substantiviertem Infinitiv sind manchmal stilistisch unschön; sie können durch eine Infinitivgruppe oder durch einen Nebensatz ersetzt werden:

Nicht: das Gefühl des Noch-nicht-über-die-Lippen-Bringens, **sondern:** das Gefühl, es noch nicht über die Lippen zu bringen.

2. Zum Gebrauch des substantivierten Infinitivs:

Die Möglichkeit der deutschen Sprache, die verschiedenen nicht substantivischen Wortarten in die Wortart Substantiv überzuführen, eröffnet zahlreiche Ausdrucksmöglichkeiten, hat aber auch ihre Probleme. Sie zeigen sich etwa dann, wenn durch Substantivierungen eine abstrakte, unanschauliche Ausdrucksweise entsteht (↑ Papierdeutsch). Besser als

Das Sprengen der Felswand erforderte sehr viel Vorbereitungen. Das Ankommen des Zuges wollte sie noch abwarten. Das Aufsätzeschreiben ist nicht seine starke Seite. Das Mit-der-Faust-auf-den-Tisch-Schlagen ist ein Zeichen von Unerzogenheit.

ist vielleicht:

Es erforderte sehr viel Vorbereitungen, die Felswand zu sprengen. Sie wollte noch warten, bis der Zug angekommen war. / Die Ankunft des Zuges wollte sie noch abwarten. Es ist nicht seine starke Seite, Aufsätze zu schreiben. Es ist ein Zeichen von Ungezogenheit, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen.

substantiviertes Adjektiv

Jedes Adjektiv des Deutschen kann zu einem Substantiv konvertiert werden, man spricht dann von einem substantivierten Adjektiv. Bei der Substantivierung tritt die Flexionsform des Adjektivs nicht mehr als Attribut zu einem Substantiv auf (*dieser würdige alte Herr*), sondern sie ist selbst Substantiv und kann selbst Attribute haben (*dieser würdige Alte*). Eine Besonderheit solcher Substantivierungen ist, dass sie prinzipiell in allen drei Genera auftreten (*der Alte, die Alte, das Alte*) und dass sie den Unterschied zwischen starker und schwacher Adjektivflexion beibehalten (*ein Alter, der Alte*). Schon aus diesem Verhalten ergeben sich zahlreiche Zweifelsfälle im Gebrauch.

Viele substantivierte Adjektive sind zu festen Bestandteilen des Wortschatzes geworden:

der Große, die Schlanke, das Interessante; der Fremde, die Jugendliche, das Böse, das Deutsche.

Zu den substantivierten Adjektiven gehören in weiterem Sinne auch die ↑ substantivierten Partizipien:

der Reisende, die Verwandte, das Entscheidende.

Vgl. im Einzelnen die folgenden Kapitel:

- 1 Rechtschreibung
- 2 Deklination
 - 2.1 Adjektivische Deklination
 - 2.1.1 einige Glückliche · sämtliche Angestellten · solche Reisende[n]
 - 2.1.2 zweier Liebender / Liebenden
 - 2.1.3 ihm als Ältestem / Ältesten · ihr als Vorsitzender / Vorsitzenden
 - 2.1.4 du Armer · dir Armen · wir Angestellten
 - 2.1.5 ein tüchtiger Beamter · dein angenehmes Äußere / Äußeres · besagtem Angehörigen / Angehörigem
 - 2.2 Übergang zu substantivischer Deklination
 - 2.2.1 Schwanken zwischen adjektivischer und substantivischer Deklination
 - 2.2.2 Substantivische Deklination

1 Rechtschreibung

Das substantivierte Adjektiv (Partizip) wird in der Regel großgeschrieben, auch wenn es sich um Augenblicksbildungen handelt, die nicht fester Bestandteil des Wortschatzes sind:

das Unvergleichliche genießen; mit den Optimistischen fröhlich sein; die Hereintretenden begrüßen. Als nunmehr im 56. Lebensjahr Stehender möchte ich ...

Auch Adjektive in festen Fügungen, denen ein Artikel (bzw. eine mit dem Artikel zusammengezogenen Präposition) vorangeht, werden als Substantive angesehen und dementsprechend großgeschrieben:

den Kürzeren ziehen, auf dem Laufenden bleiben, im Reinen sein, im Dunkeln tap-pen, im Trüben fischen usw. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2 Deklination

Das substantivierte Adjektiv (Partizip) wird im Allgemeinen wie ein attributives Adjektiv dekliniert (↑ 2.1). Schwierigkeiten in der Deklination nach einem Pronominaladjektiv, in der Apposition und bei der Loslösung von der Wortart Adjektiv werden im Folgenden behandelt.

2.1 Adjektivische Deklination

Die Grundregel lautet: Substantivierte Adjektive (Partizipien) werden wie attributive ↑ Adjektive dekliniert:

Stark: ein Glücklicher (wie: ein glücklicher Mensch), zwei Blonde (wie: zwei blonde Mädchen). Guten Morgen, Lieber! (wie: lieber Mann!). Die Wiederholung von Bekanntem ... (wie: von bekanntem Material). **Schwach:** der Glückliche (wie: der glückliche Mensch), dieser Blinde (wie: dieser blinde Mann), einem Liebenden (wie: einem liebenden Vater), der Angestellte (wie: der angestellte Mann), des Guten (wie: des guten Vaters).

Von dieser Regel gibt es mehrere Ausnahmen:

2.1.1 einige Glückliche · sämtliche Angestellten · solche Reisende[n]

(substantiviertes Adjektiv oder Partizip nach Artikelwort bzw. Adjektiv): Substantivierte Adjektive (Partizipien) werden schwach dekliniert, wenn das vorangehende Wort als Artikelwort anzusehen ist: *alles Wichtige* (wie: *das wichtige Dokument*), *alles Ausgewählte* (wie: *dieses ausgewählte Hotel*). Wenn das vorausgehende Wort aber als Adjektiv anzusehen ist, dann wird in der Regel parallel (stark) flektiert: *unzähliges Gutes*. Zu Ausnahmen und Zweifelsfällen vgl. die einzelnen substantivierten Adjektive und Partizipien (↑ Abgeordnete, ↑ Angestellte usw.), Artikelwörter und Adjektive an der jeweiligen alphabetischen Stelle. ↑ Adjektiv (1.2.5).

2.1.2 zweier Liebender / Liebenden

(substantiviertes Adjektiv oder Partizip nach *zweier*, *dreier*): Nach Zahlwörtern, die im Genitiv Flexionsendungen haben, wird das substantivierte Adjektiv (Partizip) in der Regel stark flektiert: *dreier Enthaltamer* (Th. Mann); *zweier Liebender*. Die schwache Flexion kommt allerdings ebenfalls vor: *zweier Liebenden* (P. Ernst). ↑ zwei, ↑ drei.

2.1.3 ihm als Ältestem / Ältesten · ihr als Vorsitzender / Vorsitzenden:

Die Grundregel lautet: Wenn das artikellose substantivierte Adjektiv (Partizip) in einer Apposition oder in einer Konjunkionalgruppe mit *wie* oder *als* steht, wie sie unter ↑ Apposition (3.1) beschrieben werden, dann wird es stark flektiert:

unser Mitglied, Verlagsangestellter Konrad Schmitz; er als Ältester, als Geistlicher; ich als ... Vierzehnjähriger (K. Mann); wir als Älteste; ihr (Plural) als Erblindete.

Im Dativ Singular jedoch kann das substantivierte Adjektiv (Partizip) in Konjunkionalgruppen wie den folgenden auch schwach flektiert werden:

ihm als Verliebten (Raabe); ihm als Dreißigjährigen (Werfel); (besser:) *mir als Ältestem; ihm als Verliebttem* (Hesse).

Üblich ist die schwache Flexion des Adjektivs in der Apposition, wenn diese im Dativ Singular steht:

Oben genanntem **Abgeordneten** (veraltend: Abgeordnetem) habe ich meine Stimme gegeben. Oben genannter **Abgeordneten** (veraltend: Abgeordneter) habe ich meine Stimme gegeben.

Besonders bei denjenigen substantivierten Partizipien, die auf dem Wege sind, die substantivische Deklination anzunehmen (↑ 2.2), treten Schwankungen auf; zu empfehlen ist in der Regel die starke Deklination (**ihm als Beamtem** / *Beamten* / *Beamter*, **dir als Gesandter** / *Gesandten* / *Gesandte*). ↑ Apposition (3.1).

2.1.4 du Armer · dir Armen · wir Angestellten

(das substantivierte Adjektiv oder Partizip nach Personalpronomen): Das einem Personalpronomen der 1. oder 2. Person folgende substantivierte Adjektiv (Partizip) wird im Allgemeinen stark flektiert, weil dieses Pronomen selbst keine starke Endung aufweist: *du Lieber*, *ich Unglücklicher*. Zu den Schwankungen im Dativ Singular und Nominativ Plural ↑ Adjektiv (1.2.4).

2.1.5 ein tüchtiger Beamter · dein angenehmes Äußere / **Äußeres** · besagtem Angehörigen / Angehörigem

(substantiviertes Adjektiv oder Partizip nach stark flektiertem attributivem Adjektiv): Wenn ein substantiviertes Adjektiv (Partizip) einem stark flektierten attributiven Adjektiv folgt, dann tritt heute überwiegend parallele Flexion auf. Nur der Dativ Singular aller drei Genera bildet eine Ausnahme.

- Nominativ Singular Maskulinum (nur parallele Flexion):
Er war **ein integrierter Beamter** (Der Spiegel). Ein **witziger ... schwedischer Gelehrter** hat das ausgerechnet (Bamm); (**nicht üblich:**) Welch ein glücklicher Sterbliche! (Heine).
- Nominativ und Akkusativ Singular Neutrum (parallele Flexion üblich):
... einen Notersatz **für fehlendes Sinnliches** (Hesse).
- Dativ Singular Neutrum (wechselnd; zu empfehlen ist die starke Flexion):
Du ... hast deiner Magd noch **von fernem Zukünftigem** geredet (Th. Mann). (Aber auch:) Ein volles Maß von eigenem Menschlichen (Morgenstern).
- Dativ Singular Maskulinum (fast ausschließlich schwache Flexion):
Besagtem Angehörigen (**veraltend:** Angehörigem) der Firma wurde gekündigt. Ich bin ... zu ... Michaels **notwendigem Vertrauten** geworden (Benrath). ... das ihn zu jedermanns **beliebtem Bekannten** machte (H. E. Busse).
- Dativ Singular Femininum (überwiegend schwache Flexion):
mit ausgestreckter Linken (G. Hauptmann); **mit spielender Linken** ... **mit spielender Rechten** (H. Hesse). Dänische Bahn muss **deutscher Reisenden** Schadenersatz zahlen (Wiesbadener Kurier). (Gelegentlich noch, besonders bei lexikalisierten Substantivie-

rungen:) Erfolgreiche Herzoperation an junger Deutscher in den USA (Wiesbadener Kurier).

- Nominativ und Akkusativ Plural (parallele Flexion üblich):

drei männliche Angestellte (Th. Mann); ausscheidende Bundestagsabgeordnete (Augstein). Wir betreuen alte und gelähmte Kranke (nicht üblich: Kranken).

Als Anredenominativ: Liebe Kranke, liebe Verwandte!

- Genitiv Plural (parallele Flexion üblich):

an den Betten naher Angehöriger (veraltend: Angehörigen); die Beschäftigung älterer Angestellter (veraltend: Angestellten).

Die schwache Flexion tritt auch bei *Äußere*, *Innere*, *Ganze* auf. Sie gilt als korrekt, doch ist die starke Flexion auch hier häufiger:

ein anmutiges Äußere (Kluge). ... in mein eigenes Innere hinabzusteigen (Th. Mann). (Aber parallel:) mein ganzes Inneres (Th. Mann). Man meint, es wäre dann leichter verständlich, dass sie ein einheitliches Ganzes bilden ... (Musil).

2.2 Übergang zu substantivischer Deklination

Bestimmte substantivierte Adjektive (Partizipien) haben sich so weit von ihrer ursprünglichen Wortart gelöst, dass sie nicht mehr wie ein attributives ↑ Adjektiv (1), sondern teilweise oder ausschließlich wie ein Substantiv dekliniert werden.

2.2.1 Schwanken zwischen adjektivischer und substantivischer Deklination:

Einige substantivierte Adjektive schwanken zwischen adjektivischer und substantivischer Flexion. Das substantivierte Adjektiv ↑ *Parallele* wird überwiegend wie ein echtes Substantiv flektiert:

(im Singular endungslos:) die Parallele, der Parallele; (im Plural schwach auf *-n*.) die Parallelen. Ohne Artikel, z. B. mit einem Kardinalzahlwort, heißt es im Plural überwiegend drei Parallelen (also wie ein Substantiv), möglich ist jedoch auch drei Parallele (entsprechend zu: drei parallele Linien, also wie ein Adjektiv).

Entsprechendes gilt für ↑ *Horizontale*, ↑ *Vertikale*. Zu ↑ *Gerade*, ↑ *Senkrechte*, ↑ *Waagerechte*, *Waagrechte* vgl. auch die einzelnen Stichwörter:

die Gerade, der Geraden (entsprechend zu: der geraden Linie), die Geraden (entsprechend zu: die geraden Linien); aber: zwei Geraden oder zwei Gerade (entsprechend zu: zwei gerade Linien).

Substantivierte Partizipien wie *Angestellte[r]*, *Vorsitzende[r]*, *Gelehrte[r]*, *Bekannt[e]* werden standardsprachlich wie Adjektive flektiert (↑ *Abgeordnete*; ↑ *Beamte*):

drei Angestellte (entsprechend zu: drei angestellte Frauen), zwei Vorsitzende (ent-

sprechend zu: zwei vorsitzende Richterinnen), **lauter Gelehrte** (entsprechend zu: lauter gelehrte Männer), **Bekannte dieser Familie** (entsprechend zu: bekannte Mitglieder dieser Familie).

Die schwache Flexion wie bei einem echten Substantiv (*drei Angestellten, zwei Vorsitzenden, lauter Gelehrten, Bekannten dieser Familie*) kommt zwar vor, gilt aber nicht als korrekt. Eine Ausnahme ist ↑ *Illustrierte*, das im Plural auch substantivisch flektiert wird: *die Aufmachung verschiedener Illustrierter / **Illustrierten***.

2.2.2 Substantivische Deklination:

Nur noch wie ein Substantiv werden folgende substantivierte Adjektive flektiert.

Stark flektiert wird:

der Gläubiger, des Gläubigers, die Gläubiger, zwei Gläubiger (↑ Gläubige / Gläubiger).

Im Singular endungslos, im Plural **schwach** flektiert sind:

die Brünette, der Brünette, zwei (die) Brünetten (↑ Brünette); die Kokette, der Kokette, zwei (die) Koketten.

Schwach flektiert werden:

der Invalide, des Invaliden, zwei (die) Invaliden (↑ Invalide); der Junge, des Jungen, zwei (die) Jungen (↑ Junge).

Stark und schwach flektiert wird:

der Oberst, des Obersten oder des Obersts, zwei (die) Obersten, (seltener) zwei (die) Oberste (↑ Oberst).

substantiviertes Partizip

Unter einem substantivierten Partizip versteht man ein Substantiv mit der Grundform eines Partizips I oder Partizips II:

der Liebende, die Gelehrte, das Geplante, die Zurückbleibenden.

Substantivierte Partizipien kommen in der Regel in allen drei Genera vor und haben auch sonst weitgehend ähnliche Eigenschaften wie die substantivierten Adjektive im Allgemeinen.

1. Rechtschreibung:

Das substantivierte Partizip wird ebenso wie das substantivierte Adjektiv in der Regel großgeschrieben: *die Liebende* usw. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1). Zu Fällen wie *der zu Versichernde*, *der Aufzunehmende* ↑ zu (5).

2. Deklination:

Die Deklination des substantivierten Partizips entspricht weitgehend der Deklination des substantivierten Adjektivs. Sie wird deshalb dort mitbehandelt. ↑ substantiviertes Adjektiv (2).

3. die im Hause Angestellten / die Angestellten des Hauses:

Ein substantiviertes Partizip kann nur dann mit einem attributiven Genitiv verbunden werden, wenn es eine eigene substantivische Bedeutung hat, sich also in der Verwendung vom entsprechenden Verb gelöst hat: die Angestellten der Firma; die Abgeordnete der Oppositionspartei; der Vorsitzende des Vereins.

Hat aber das substantivierte Partizip noch eine engere Bindung zum zugrunde liegenden Verb, dann wird die Konstruktion des Verbs auch in der Substantivierung beibehalten:

die an / bei dem Unfall Beteiligten (**nicht:** die Beteiligten des Unfalls); **die bei der Untersuchung Anwesenden** (**nicht:** die Anwesenden der Untersuchung); (**aber auch** in verbalem Sinn:) **die im Hause Angestellten**.

Substantivkompositum: Kompositum, dessen Zweit- bzw. Letztglied substantivisch ist, z. B. *Zimmertür*, *Kleinkind*, *Badehose*, *Grammatiktheorie*, *Bundesnachrichtendienst*. Komposita mit verbalem zweiten Bestandteil werden entsprechend Verbalkomposita genannt (*notlanden*, *krankschreiben*), solche mit adjektivischem zweiten Bestandteil heißen Adjektivkomposita (*windelweich*, *azurblau*, *kaffeebraun*, *grottenschlecht*).

substanziell / substantiell: Beide Schreibweisen sind korrekt: Es lässt sich ein Bezug sowohl zu *Substanz* als auch zur Form des Stammes mit *t* wie z. B. in *Substantiv* herstellen.

suchen: Wenn *suchen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, **kann** ein Komma gesetzt werden: *Sie suchten meine Bemühungen zu untergraben / Sie suchten, meine Bemühungen zu untergraben*. ↑ Komma (5.2.3).

Süchtelner: Die Einwohner von Süchteln heißen *Süchtelner*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

Süd / Süden: ↑ Nord / Norden.

Sudan: ↑ Staatennamen (1.4).

südlich: 1. Anschluss: An *südlich* kann ein Nominalausdruck im Genitiv oder mit *von* angeschlossen werden. Die Verwendung von *südlich* als Präposition mit dem Genitiv ist dort häufiger, wo dem

Nominalausdruck (auch wenn er ein geografischer Name ist) ein Artikelwort vorangeht: *südlich dieser Linie*, *südlich des Odenwaldes*, *südlich der Alpen*. Der Anschluss mit *von* wird dagegen bei artikellosen geografischen Namen bevorzugt: **südlich von Heidelberg** (selten: *südlich Heidelbergs*), **südlich von Tunesien** (selten: *südlich Tunesiens*). Die Verwendung eines Substantivs oder Eigennamens ohne Flexionsendung nach *südlich* ist **nicht** standardsprachlich: **südlich Münchens** (**nicht**: *südlich München*). ↑ geografische Namen (1.1.1).

2. südlich / südwärts: Mit *südlich* wird die Lage angegeben, *südwärts* bezeichnet dagegen die Richtung: *Die neue Rehabilitationsklinik liegt südlich der Stadt* (Frage: wo?). *Die Vögel ziehen südwärts* (Frage: wohin?).

Suffix: Suffixe (allgemeinsprachlich manchmal auch Nachsilben genannt) sind erstens kleinste bedeutungstragende Bestandteile wie z. B. *-er*, *-chen*, *-keit*, *-lich*, die bei der ↑ Ableitung von Wörtern am Ende des Stammes angefügt werden: *lehren* – *Lehrer*, *Hut* – *Hütchen*, *lieblich* – *Lieblichkeit*, *Feind* – *feindlich*. Man nennt sie auch Ableitungssuffixe. Ihnen gegenüber steht als zweite große Gruppe die der Flexionssuffixe wie *-er* in *Kinder* oder *-st* in *legst*, ↑ Flexion. Bei den Flexionssuffixen spricht man gelegentlich auch einfach von »Endungen«. Die Bezeichnung »Nachsilbe« sollte für Suffixe nicht verwendet werden. Einmal sind Suffixe häufig keine Silben, sondern lediglich Silbenbestandteile. So enthält die Form *Klärung* eine Silbe *rung*, aber das Suffix *-ung*. Und zweitens sind Silben phonologische Einheiten, die im Gegensatz zu Suffixen generell keine Bedeutung haben. ↑ Silbe.

Super-: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (2).

Superintendent, Superintendentin: **1.** Das Substantiv flektiert schwach. Der Genitiv der maskulinen Form lautet *des Su-*

perintendenten, der Dativ und Akkusativ lauten *dem, den Superintendenten*. Auch in Verbindung mit *Herrn* und dem Namen ist es besser, den Titel mit Flexionsendung zu verwenden: *Herrn Superintendenten Grimm*. ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1.2); ↑ Brief (7).

2. Zu *des Superintendenten Meyer / Superintendent Meyers* bzw. *der Superintendentin Schulze / Superintendentin Schulzes* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1.2 und 1.3).

Superlativ: Als Superlativ bezeichnet man die zweite Steigerungsstufe des Adjektivs und des Adverbs, soweit Adverbien Vergleichsformen bilden können (↑ Vergleichsformen [5]): *Sie ist die klügste Frau, die ich kenne. Am ehesten könnte ich noch auf Kuchen verzichten. Ich muss schnellstens die Unterlagen für die am Montag beginnende Konferenz zusammenstellen*. Da der Superlativ im Unterschied zum formgleichen ↑ Elativ den höchsten Grad der in der Grundstufe ausgedrückten Eigenschaft bezeichnet, spricht man manchmal auch von der Höchststufe oder Meiststufe. ↑ Vergleichsformen (3.4).

süß: Der Superlativ von *süß* lautet *süßeste*; das erste *e* darf nicht weggelassen werden. ↑ Vergleichsformen (2.3).

Sütterlinschrift: »Sütterlinschrift« ist die Bezeichnung für eine heute nicht mehr übliche reformierte Form der lateinischen und der deutschen Schreibschrift. ↑ Schrift.

Synkope: ↑ Elision.

Synonym: **1. Was ist ein Synonym?** Synonyme (sinnverwandte Wörter) sind Wörter mit gleicher oder sehr ähnlicher Bedeutung. Wirklich bedeutungsgleiche Wörter sind selten (z. B. *bereits / schon*). Meist sind Synonyme im Vergleich zu einem standardsprachlichen Ausgangswort regional, fachsprachlich oder stilistisch markiert. Typische Beispiele für regionale Markiertheit sind *Sonnabend / Samstag; Semmel / Brötchen /*

Schrippe / Wecken; Fleischer / Metzger / Schlächter / Fleischhauer. Fachsprachliche Synonymie zeigt sich im Wortpaar *Augenärztin / Ophthalmologin*, und stilistisch markiert sind etwa das gehobene *entschlafen* oder das derbe *abkratzen* zu *sterben*. Beispiele für Gruppen von Synonymen mit unterschiedlichen Bedeutungsmerkmalen sind: *Gesicht / Antlitz / Visage / Fratze / Fresse; schauen / glotzen / starren / stieren / linsen; lächeln / schmunzeln / grinsen / grien / feixen*. Es wird deutlich, dass ein Austausch synonymen Wörter innerhalb eines Textes meist stilistische oder inhaltliche Veränderungen der Aussage zur Folge hat. Der Gegensatz zu *Synonym* ist ↑ *Antonym*.

2. Deklination: Das Wort *Synonym* wird

stark flektiert. Genitiv: *des Synonyms*, Plural: *die Synonyme*. Der schwache Plural *die Synonymen* ist veraltet, ebenso der lateinisch-griechische Plural *die Synonyma*. ↑ Fremdwort (3.1).

s. Z.: Die heute zusammengeschriebene Wendung *seinerzeit* wird nach der früher üblichen getrennten Schreibung *seiner Zeit* weiterhin mit *s. Z.* oder mit *s. Zt.* abgekürzt (↑ *seinerzeit*).

Szene: Das Substantiv *Szene* wird mit *Sz* (*Szene*) geschrieben. In der umgangssprachlichen Bedeutung »Milieu (meist junger Menschen)« kommt – jedoch nur bei englischer Aussprache [si:n] – auch die Schreibung mit *Sc* vor. ↑ *Scene*.

Zepter: In Österreich noch übliche, sonst veraltende Schreibung von: ↑ *Zepter*.

T t

t: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*T-förmig, T-Träger*); ↑ Einzelbuchstaben (*des T, zwei T*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das t in heute*).

t/d: ↑ -and / -ant, ↑ ent- / end-, ↑ Entgelt, ↑ seid / seit, ↑ tod- / tot-, Tod- / Tot-

Tabak- / Tabaks-: Komposita mit *Tabak* als Erstglied sind teils mit, teils ohne Fugen-s gebräuchlich. Ohne Fugen-s stehen: *Tabakbau, Tabakbrühe, Tabakmonopol, Tabakpflanzer, Tabakpflanzung, Tabaksteuer*. Mit Fugen-s werden geschrieben: *Tabaksbeutel, Tabaksdose, Tabakskollegium, Tabakspfeife*. ↑ Fugen-s (3).

Tabellen: Zur Zeichensetzung in Tabellen ↑ ¹Punkt (2), ↑ Doppelpunkt (2), ↑ Semikolon (4).

Tabernakel: Das Fremdwort *Tabernakel* (Plural: *die Tabernakel*) kann als Neu-

trum oder als Maskulinum gebraucht werden. Sowohl *das Tabernakel* wie *der Tabernakel* sind üblich. Die maskuline Form ist besonders in der katholischen Kirche gebräuchlich.

Tablett: Der Plural von *das Tablett* lautet gewöhnlich *die Tablette*, seltener *die Tabletts*.

Tabula rasa: Der erste Bestandteil dieser Fügung wird mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, weil die Fügung als Ganzes substantivisch gebraucht wird: *Tabula rasa machen*.

tadel- / tadelns- / tadels-: Ohne ↑ Fugenzeichen sind *tadelhaft, -süchtig, -los, Tadel sucht*. Ein ↑ Fugen-s haben *tadelnswert, -würdig, Tadelsantrag, -votum*. Schwankenden Fugen-s-Gebrauch zeigt *tadel-frei / tadelsfrei*.

S

s. Z

tadeln: Das Verb *tadeln* wird mit **wegen + Genitiv** oder **für + Akkusativ**, selten auch mit *um ... willen* verbunden: *Man tadelt ihn für seine Faulheit / wegen seiner Faulheit / um seiner Faulheit willen.*

Tag: **1. Plural:** Der Plural von *Tag* heißt **die Tage**. Die umgelautete Form *die Täge* ist regionalsprachlich.

2. Rechtschreibung: **Groß** schreibt man das Substantiv: *am, bei Tage; heute in acht Tagen; von Tag zu Tag; Tag für Tag; des Tags, des Tags zuvor; eines Tag[e]s;* (bergmännisch:) *über Tag, unter Tag; vor Tag[e], vor Tags.* **Groß** oder **klein** schreibt man: **Guten Tag** / *guten Tag sagen, bieten; zutage* / *zu Tage bringen, fördern, treten.* In Deutschland wird *unter Tags*, in Österreich *untertags* (= den Tag über) geschrieben. **Klein** schreibt man das Adverb: *tags, tags darauf, tags zuvor, tagsüber; tagaus, tagein; tagtäglich;* auch: *ander[e]ntags.*

3. Tag der Deutschen Einheit: Der bis 1990 in Westdeutschland am 17. Juni begangene Feiertag wurde mit kleinem *d* geschrieben. Er wird jetzt ebenso wie der seit 1990 in Gesamtdeutschland am 3. Oktober begangene Feiertag mit großem *D* geschrieben: *Tag der Deutschen Einheit.*

4. Zu *Es ist / sind X Tage her ...* ↑ *Es ist / sind zwei Jahre her.*

Tag- / Tage- / Tages-: In Komposita erscheint das Erstglied *Tag* als *Tag-*, *Tage-* oder *Tages-*. Dabei treten teilweise Doppelformen (Formen mit derselben Bedeutung) auf, teilweise gehen mit den verschiedenen Erstgliedern Bedeutungsunterschiede einher. Im süddeutschen Sprachraum werden die Formen ohne *-e* oder *-es-* bevorzugt. **1. Komposita mit Tag-:** *Tagblindheit, Tagdienst, Tagfalter, Tagfahrt* (= Auffahrt aus dem Bergwerk), *Taggebäude* (bergmänn. für: Schachtgebäude), *Taglilie, Tagpfauenauge, Tagsatzung* (österreich. für: behördlich bestimmter Termin; früher schweiz. für: Tagung der Ständevertreter), *Tagschicht,*

Tagtraum, Tagwache (schweiz.), *Tagwacht* (schweiz.), *Tagzeit* (= Breviergebet).

2. Komposita mit Tage-: *Tagebuch, Tagelgeld, tagelang, Tagelicht* (südd. für: kleines Fenster), *Tagelied, Tagereise.*

3. Komposita mit Tage- oder Tag-: *Tagebau* / (südd., österr. :) *Tagbau, Tagblatt* / (südd., österr. :) *Tagblatt, Tagelohn* / (südd., österr., schweiz. :) *Taglohn, Tagelöhner* / (südd., österr., schweiz. :) *Tagelöhner, tag[e]weise, Tag[e]werk.*

4. Komposita mit Tages-: *Tagesablauf, Tagesanbruch, Tagesarbeit, Tagesbedarf, Tagesbefehl, Tagesereignis, Tagesfahrt, Tagesform, Tagesgespräch, Tageskarte, Tageskurs, Tageslauf, Tagesleistung, Tageslicht, Tageslosung, Tagesmutter, Tagesordnung, Tagespresse, Tagessatz, Tagesstrecke, Tageszeit, Tageszeitung.*

5. Komposita mit Tages-, Tag- oder Tage-: *tag[es]hell, Tagesraum* / (österr. :) *Tagraum, Tage[s]marsch.*

tagelang / Tage lang: **Klein** schreibt man, wenn es sich um das Adjektivkompositum handelt: *Das tagelange Warten hatte mich nervös gemacht. Er lief tagelang im Wald umher.* **Groß** und **getrennt** schreibt man, wenn *lang* durch *Tag* (mit vorangehendem Adjektiv, Zahlwort o. Ä.) näher bestimmt wird: *Sie irrte zwei Tage lang, ganze Tage lang durch die Stadt.*

tagen: ↑ getagt.

Tagesangabe: Zu *Am Montag, dem / den 10. Juni ...* ↑ Datum.

Tageszeiten: ↑ Adverb (3), ↑ Dienstag (2), ↑ Komma (3.1).

-täglich / -täglich: Komposita mit *-täglich* bedeuten »eine entsprechende Reihe von Tagen dauernd« (*ein vierzehntägiger Urlaub*). Komposita mit *-täglich* bedeuten dagegen »sich nach einer entsprechenden Reihe von Tagen wiederholend« (*vierzehntäglich* [= alle 14 Tage] *stattfindende Vorlesungen*). ↑ -ig / -isch / -lich (1).

Take-off: ↑ Fremdwort (4).

Tal: Der Plural von *Tal* heißt **die Täler**; der

dichterische Plural *die Tale* ist heute nicht mehr üblich.

Taler: ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

Tante: Zu *Tantes Kleid* u. Ä. ↑ Verwandtschaftsbezeichnungen, zu *meiner Tante ihr Auto* ↑ Genitivattribut (1.3.2).

tanzen: Das Perfekt von *tanzen* wird mit *haben* gebildet, wenn der Vorgang des Tanzens bezeichnet wird: *Sie hat den ganzen Abend getanzt. Er hat wie immer wunderbar getanzt.* Das Perfekt wird mit *sein* gebildet, wenn eine Ortsveränderung bezeichnet wird: *Sie ist fröhlich singend durch das Wohnzimmer getanzt. Er war wie ein Wirbelwind über die Bühne getanzt.* ↑ haben (1).

Tapete: Bei Mengenangaben kann *Tapete* im Singular oder im Plural stehen, je nachdem, ob man das Wort als Stoffbezeichnung oder als Bezeichnung der einzelnen Stücke ansieht: *Wir brauchen noch mindestens vierzehn Rollen Tapete / Tapeten.* ↑ Apposition (2.2).

Tapezier / Tapezierer / Tapeziererin: *Tapezierer* ist die allgemein gebräuchliche Form. Die Kurzform *Tapezier* ist süddeutsch. Die feminine Form lautet nur *Tapeziererin*.

tapfer: Bei *tapfer* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *ein tapferes Kind; sie war tapferer als ihr Bruder.* Nur in den deklinierten Formen des Komparativs wird das erste der drei Endungs-*e* manchmal weggelassen: *ein noch tapfereres / tapfreres Verhalten.* ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2).

Tasse: Es heißt **richtig:** *eine Tasse Kaffee* (**nicht:** *Kaffees*); *eine Tasse starker Kaffee* (geh.: *starken Kaffees*); *mit 3 Tassen starkem Kaffee* (geh.: *starken Kaffees*). ↑ Apposition (2.2). Zu *eine Tasse heißer Kaffee / eine heiße Tasse Kaffee* ↑ Adjektiv (3.2).

Tatform, Tätigkeitsform: ↑ ²Aktiv.

Tätigkeitswort: ↑ Verb.

tatverdächtig: Zu *der* oder *die tatverdäch-*

tige / Tatverdächtige Meier ↑ Angeklagte (1).

Tau: In der Bedeutung »Seil« ist *Tau* ein Neutrum (*das Tau*). In der Bedeutung »Feuchtigkeitsniederschlag« ist es ein Maskulinum (*der Tau*).

taubstumm: Die früher übliche Bezeichnung *taubstumm* sollte nicht mehr verwendet werden. Auf Wunsch der Betroffenenverbände ersetzt man sie durch *gehörlos*. Durch das Zweitglied *-stumm* kann der Eindruck entstehen, es werde die Unfähigkeit zu sprechen unterstellt. Dies kann schon angesichts der Anerkennung der Gebärdensprache als Sprache nicht mehr in Betracht gezogen werden.

tauchen: Das Perfekt von *tauchen* kann mit *haben* oder *sein* gebildet werden, je nachdem, ob der Vorgang selbst oder eine damit verbundene Ortsveränderung bezeichnet wird. Vorgang mit *haben:* *Klaus hat [den ganzen Vormittag] getaucht. Das U-Boot hatte getaucht.* Das Perfekt mit *haben* wird vor allem gebraucht, wenn vom Tauchen als Sport oder von Tauchmanövern (des U-Bootes) gesprochen wird. Ortsveränderung mit *sein:* *Karen und Bettina sind [bis auf den Grund] getaucht.* Wie bei den anderen Bewegungsverben nimmt der Gebrauch mit *sein* immer mehr zu: *Er ist einige Minuten getaucht. Das U-Boot ist getaucht.* ↑ haben (1).

Taugenichts: Der Genitiv des maskulinen Substantivs *Taugenichts* lautet *des Taugenichts* oder seltener *des Taugenichtses*. Der Plural lautet *die Taugenichtse*.

tausend / Tausend: ↑ hundert / Hundert.

tausendjährig: In Eigennamen schreibt man das Adjektiv **groß:** *das Tausendjährige Reich* (nach dem biblischen Buch der Offenbarung 20, 1–6 und ironisch zur Erinnerung an die damalige Selbstbezeichnung für die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft).

tausendste / Tausendste: **Klein** schreibt man das Zahlwort in adjektivischer Ver-

T

Tale

wendung: *der tausendste Museumsbesucher*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Das weiß auch der Tausendste nicht* (= kaum ein Mensch). *Vom Hundertsten ins Tausendste kommen* (= abschweifen). Dies gilt auch für die Fälle, in denen eine Reihenfolge angegeben wird: *der, die, das Tausendste; wer wird der Tausendste sein?* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

tausend[und]ein[s]: **1. Schreibung:** Das Zahlwort (*tausend[und]ein Weizenkorn*) wird nur in ↑ Eigennamen großgeschrieben: *ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht*.

2. Kongruenz: Nach der Form ohne Flexionsendung *tausend[und]ein* steht das Substantiv im Plural: *mit tausend[und]ein Fragen*. Verwendet man aber die Form mit Flexionsendung, dann folgt der Singular: *mit tausendundeiner Frage*. Das *und* kann in diesem Falle nicht weggelassen werden (eigentlich: *mit 1 000 Fragen und einer Frage*). ↑²ein (1).

Tautologie: In der Logik nennt man einen Satz tautologisch, wenn er unter allen Bedingungen wahr ist, z. B. *Entweder es regnet oder es regnet nicht*. In der Rhetorik bedeutet *Tautologie* etwas allgemeiner so viel wie »Dasselbe-Sagen«. Bei der Tautologie handelt es sich entweder um eine Ausdrucksverstärkung mithilfe bedeutungsähnlicher (sinnverwandter) Wörter (*voll und ganz, einzig und allein, immer und ewig, Hilfe und Beistand, erwägen und bedenken*) oder um einen ↑ Pleonasmus.

Teach-in: ↑ Fremdwort (4).

technisch: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *das technische Zeitalter; ein technischer Ausdruck; technische Fächer; sie ist technische Zeichnerin; die technischen Hochschulen, Fachschulen*. **Groß** schreibt man aber *technisch* in Eigennamen wie *die Technische Hochschule Darmstadt, die Technische Universität [in] Berlin, Technisches Hilfswerk* (Abk.: THW),

Technischer Überwachungsverein (Abk.: TÜV). Zu *technischer / Technischer Zeichner* ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (2); zu *Herrn Technischen / Technischer Direktor* ↑ Herr (4).

Teddy: Der Plural wird mit *y* geschrieben: *die Teddys*. ↑ -y.

Teddybär: Das Substantiv wird schwach flektiert: *des, dem, den Teddybären*, Plural: *die Teddybären*. Zu gelegentlich vorkommenden starken Flexionsformen im Singular ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1).

Tee: Es heißt *der Tee*, Genitiv: *des Tees*, Plural: *die Tees*.

Tee-Ei / Teeei, Tee-Ernte / Teeernte: Es kann mit oder ohne Bindestrich geschrieben werden: *Tee-Ei / Teeei, Tee-Ernte / Teeernte*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Teen, Teenie, Teenager: Es heißt *der Teen*, Genitiv: *des Teens*, Plural: *die Teens; der Teenie*, Genitiv: *des Teenies*, Plural: *die Teenies* sowie *der Teenager*, Genitiv: *des Teenagers*, Plural: *die Teenager*. Damit werden Jugendliche beiderlei Geschlechts zwischen etwa 13 und 19 Jahren bezeichnet (wobei *Teenie* einen jüngeren Teen bzw. Teenager meint). ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.1).

Tegernseer: Die Einwohner von Tegernsee heißen *Tegernseer*. Der zweite Bestandteil der Einwohnerbezeichnung wird nur mit zwei *e* geschrieben. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3 und 7).

Teil: **1. Genus:** *Teil* wird heute vorwiegend als maskulines Substantiv gebraucht: *ein großer Teil des Tages; der fünfte Teil von etwas; der größte Teil*. In der Bedeutung »einzelnes Stück« wird *Teil* aber als Neutrum gebraucht (*das Teil*): *ein defektes Teil auswechseln; jedes einzelne Teil genau prüfen. Du hast dein Teil getan*. Auch Komposita wie *Einzelteil, Oberteil, Ersatzteil* haben neutrales Genus. In einigen Wendungen ist sowohl *der* als auch *das Teil* gebräuchlich: *Sie trug ihr / ihren Teil dazu bei. Ich für mein Teil kann*

selbstverständlich nur Richtlinien ziehen (Th. Mann). *Ich für meinen Teil kenne viel feinere, köstlichere, verflüchtigttere Arten der Genugtuung* (Th. Mann). In Verbindung mit dem Attribut *besser* ist *Teil* zumeist Neutrum: *Denen, die unterliegen, ist das bessere Teil beschieden* (Musil). *Wer ohne diesen schönen Schein leben kann, hat das bessere Teil erwählt* (Benrath).

2. Ein Teil Äpfel lag / lagen auf der Erde:

Wenn nach *Teil* die Angabe, wozu der Teil gehört, im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil das Subjekt mit *Teil* als Kern formal ein Singular ist: *Ein Teil Bücher ist schon verkauft. Ein Teil Äpfel lag auf der Erde*. Oft wird das Verb aber auch in den Plural gesetzt: *Ein Teil Bücher sind schon verkauft. Ein Teil der Äpfel lagen auf dem Boden*. Im zweiten Beispiel (beim Genitiv) ist der Plural seltener. ↑ Kongruenz (1.1.3).

3. Rechtschreibung: **Groß** schreibt man das Substantiv: *zum Teil; er hat sein Teil; ein gut Teil; ich für mein Teil*. **Klein** schreibt man das Adverb und den Verbzusatz: *Es ging ihr teils gut und teils schlecht. Sie nahm an dem Kurs teil* (zu: *teilnehmen*). *Ich habe nicht teil an ihrem Glück* (zu: *teilhaben*). Vgl. auch ↑ zuteilwerden.

teilnehmen: Die Konstruktion *das an der Versammlung teilgenommene Mitglied* ist **nicht korrekt** (↑ Partizip II [2.2]).

Teilnehmer, Teilnehmerin: Wenn die Paarformel *Teilnehmerinnen und Teilnehmer* nicht zu oft wiederholt werden soll, kann die Form *Teilnehmende* verwendet werden.

teils – teils: **1. Kongruenz:** Werden Subjekte durch *teils – teils* verbunden, dann wird das Prädikat gewöhnlich in den Singular gesetzt: *Teils sein Einfluss, teils seine Herkunft hatte ihm seine Stellung verschafft*. ↑ Kongruenz (1.3.8).

2. Komma: Vor dem zweiten und vor allen späteren Vorkommen von *teils* steht ein Komma, weil es sich bei den mit *teils*

verbundenen Ausdrücken um eine Aufzählung handelt: *Sie verbrachte ihre Ferien teils in Frankreich, teils in Italien, teils in der Schweiz. Teils achtete man mich, teils ignorierte man mich*.

teilweise: ↑ -weise.

Teilzeit / Vollzeit arbeiten: Die Fügungen werden **getrennt** geschrieben: *ich arbeite Teilzeit; weil er Teilzeit arbeitet; hast du schon einmal Teilzeit gearbeitet?; es gibt ungefähr gleich viel Vollzeit arbeitende wie Teilzeit arbeitende Frauen; Teilzeit zu arbeiten bedeutet einen finanziellen Verlust; in Teilzeit / Vollzeit arbeiten*.

T-Eisen: ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5).

Telefon, telefonieren: Die Wörter *Telefon* und *telefonieren* sowie die entsprechenden Komposita und Ableitungen werden mit *f* geschrieben.

Telefonzelle: In Deutschland werden seit dem Jahr 2001 die Telefonzellen durch Säulen aus Edelstahl ersetzt, in die ein Telefon eingebaut ist. Eine solche Säule soll nach dem Willen der Betreiber *Telestation* genannt werden.

Teltower: Die Einwohner von Teltow heißen *Teltower*. Das Wort wird **immer** großgeschrieben, auch wenn es als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Teltower Rübchen, ein Teltower Betrieb*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (6 und 7).

Tempo: Der Plural von *Tempo* in der Bedeutung »Geschwindigkeit« ist ungebrauchlich. In der Bedeutung »musikalisches Zeitmaß« lautet der Plural *die Tempi* oder *die Tempos*, in der Fachsprache der Musik aber nur *die Tempi*.

Temporalsatz: Der Temporalsatz ist ein Nebensatz, der die Aussage des übergeordneten Satzes zeitlich situiert. Dabei werden drei Grundverhältnisse unterschieden: Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit. Gleichzeitigkeit bezeichnende Konjunktionen sind: *während, indem, indes, indessen, solange, sobald, sowie, sooft, als, wie, wenn*. Vorzei-

T

teil

tigkeit bezeichnende Konjunktionen: *nachdem, als, seit[dem], sobald, sowie, wenn*. Nachzeitigkeit bezeichnende Konjunktionen: *bis, bevor, ehe*.

Tempus: Unter Tempus »Zeit[form]« (*das Tempus*, Genitiv: *des Tempus*, Plural: *die Tempora*) versteht man eine Menge von Kategorien des Verbs (↑ Konjugation), die den vom Verb bezeichneten Zustand oder die vom Verb bezeichnete Handlung zeitlich bestimmt. Vgl. im Einzelnen ↑ Präsens, ↑ Präteritum, ↑ Perfekt, ↑ Plusquamperfekt, ↑ Futur I, ↑ Futur II.

Tenor: Das endbetonte Wort *Tenor* »hohe Männersingstimme« hat den Plural *die Tenöre* (österr. auch ohne Umlaut: *die Tenore*). Davon zu unterscheiden ist das anfangsbetonte Wort *der Tenor* mit den Bedeutungen »Haltung, Sinn, Inhalt« und »entscheidender Teil« (*der Tenor des Urteils lautet...; der Tenor ihrer Rede war...*). Zu diesem Wort gibt es keinen Plural.

Terminal: In den Bedeutungen »Abfertigungshalle auf einem Flughafen« und »Be- oder Entladungshalle auf Bahnhöfen oder in Häfen« heißt es neben *der Terminal* auch *das Terminal*. In der Bedeutung »Vorrichtung an einer Datenverarbeitungsanlage« ist jedoch nur das neutrale Genus gebräuchlich: *das Terminal*.

Test: Der Plural des Substantivs *Test* lautet *die Tests*. Die Pluralform *die Teste* ist unüblich geworden.

teuer: Bei *teuer* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein teures Zimmer; das Leben wird immer teurer*. ↑ Adjektiv (1.2.13), ↑ Vergleichsformen (2.2). Zu *Das kommt mir / mich teuer zu stehen* ↑ stehen (5).

Textsorte: Als Textsorten bezeichnet man in der Sprachwissenschaft Klassen von gesprochenen und geschriebenen Texten, die sich durch textinterne und pragmatische Merkmale unterscheiden (z. B. Gespräch, Interview, Predigt, Kochrezept, Brief, Satzung, Werbetext).

T-förmig: ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5).

Thaler: Die Einwohner von Thale heißen *Thaler*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3 und 7).

Theater: Zur Trennung *The-a-ter* ↑ Worttrennung (2.1).

Thema: Der Genitiv von *Thema* lautet *des Themas*. Der Plural hat die Formen *die Themen* und selten *die Themata* (nicht korrekt: *die Thematas*). ↑ Fremdwort (3.4).

Thermometer: Es heißt *das*, österr. und schweiz. auch *der Thermometer*.

Thermostat: Das Wort *der Thermostat* kann stark oder schwach flektiert werden: *des, dem, den Thermostaten*, Plural: *die Thermostaten* oder: *des Thermostat[e]s, dem, den Thermostat*, Plural: *die Thermostate*.

Thorax: Der Genitiv von *Thorax* lautet *des Thorax* oder *des Thoraxes*. Der Plural lautet *die Thoraxe* oder fachsprachlich *die Thoraces*.

Thunfisch / Tunfisch: Man kann das Substantiv mit oder ohne *h* schreiben: *Thunfisch / Tunfisch*.

tief: 1. **Groß- oder Kleinschreibung:** In festen adverbialen Wendungen aus *aufs* oder *aufdas* und Superlativ, nach denen man mit *wie?* fragen kann, kann das Adjektiv groß- oder kleingeschrieben werden: *Ich habe das aufdas, aufs Tiefste / tiefste bedauert*.

2. **Getrennt- oder Zusammenschreibung:** Von den Verben *sein* und *werden* schreibt man *tief* immer **getrennt**: *tief sein, werden*. Ebenso **getrennt** schreibt man das Adverb mit der Bedeutung »weit unten«: *tief graben, tief liegen, tief stehen. Das Flugzeug kann auch [sehr] tief fliegen*. **Zusammen** schreibt man, wenn *tief* Verbzusatz ist: *tief bohren* (= [nach Erdöl] bis in große Tiefe bohren), *tief stapeln* (als Gegensatz zu *hoch stapeln*), *tiefgefrieren* (= bei tiefer Temperatur schnell einfrieren). Die Verbindungen aus *tief* und einem adjektivisch gebrauchten Partizip können **getrennt**

oder zusammengeschieden werden: *ein tiefbewegter / tiefbewegter alter Mann; sie sprach mit tiefbewegter / tiefbewegter Stimme; eine tieferschütterte / tieferschütterte Frau; es wurde eine tiefgehende / tiefgehende Untersuchung angeordnet; das ist wirklich eine tief schürfende / tief schürfende Abhandlung.* Nur **zusammen** schreibt man dagegen die Superlativformen mit *tiefst-*: *tiefstempfunden, tiefstgehend, tiefstschürfend* usw. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2), ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

Tief: Der Plural von *das Tief* lautet *die Tiefs*.

tief blickend / tiefblickend: Die Verbindung kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *tiefblickend / tiefblickend*. Die Vergleichsformen lauten entsprechend: *tiefer blickend* / (selten:) *tiefblickender, am tiefsten blickend / tiefstblickend* (selten: *am tiefblickendsten*). ↑ tief (2), ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

Tiefe: Zu *etwas misst in der / in die Tiefe* ↑ messen (2).

tiefenst: Das Adjektiv *tiefenst* wird immer zusammengeschieden, weil *tief* den Inhalt des Adjektivs *erst* nur verstärkt: *Sie sagte dies mit tiefenstem Gesicht*. Dieses Adjektiv kann nicht gesteigert werden.

tief gefühlt / tiefgeföhlt: Die Verbindung kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *ein tiefgeföhlt / tiefgeföhlt Schmerz*. Die selten gebrauchten Vergleichsformen lauten entsprechend: *tiefer geföhlt, am tiefsten geföhlt / tiefstgeföhlt*. ↑ tief (2), ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

tief gehend / tiefgehend: Die Verbindung kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *eine tiefgehende / tiefgehende Untersuchung*. Die Vergleichsformen lauten entsprechend: *tiefer gehend* / (selten:) *tiefgehender, am tiefsten gehend / tiefstgehend* (selten:) *tiefgehendst*. ↑ tief (2), ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

tiefgeköhlt: Das Adjektiv *tiefgeköhlt* wird in Verbindung mit Substantiven wie *Obst, Gemüse, Fisch* immer zusammen-

geschrieben: *tiefgeköhlt Obst, Gemüse. Das Obst, der Spinat ist tiefgeköhlt.*

tief liegend / tiefliiegend: Die Verbindung kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *tiefliiegend / tiefliiegend Augen*. Die Vergleichsformen lauten entsprechend: *tiefer liegend* / (selten:) *tiefliiegend, am tiefsten liegend / tiefstliiegend: Es handelt sich um Metalle mit tiefer liegendem Schmelzpunkt*. ↑ tief (2), ↑ Vergleichsformen (2.5.1).

tiefstapeln: Das Verb *tiefstapeln* enthält den trennbaren Bestandteil *tief*. Es heißt also: *ich staple tief, ich habe tiefgestapelt; um tiefzustapeln*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

Tilde: Die Tilde ist ein ↑ diakritisches Zeichen in Form einer kleinen liegenden Schlangenlinie. Im Spanischen bewirkt sie über *n* (*ñ*) die Aussprache [ɲ] (z. B. *Señor*), im Portugiesischen und im internationalen phonetischen Alphabet zeigt sie einen durch die Nase gesprochenen Laut an: *São Paulo*; [bõ'bõ:] (= *Bonbon*). In Lexika, Wörterbüchern u. dgl. dient die Tilde auch als Wiederholungszeichen: *Streich: ~aufruf, ~welle*.

Tilgung: Zur Tilgung von Lauten ↑ Elision.

Timesharing: Verbindungen aus einem substantivischen Erstglied und einer Substantivierung aus dem Englischen, die als Komposita anzusehen sind, werden **immer** zusammengeschieden. ↑ Fremdwort (4).

Tingeltangel: Das Substantiv *Tingeltangel* kann sowohl maskulines als auch (österreichisch nur) neutrales Genus haben: *der Tingeltangel* oder *das Tingeltangel*. Die Formen lauten im Genitiv: *des Tingeltangels*, im Plural: *die Tingeltangel*.

Tinnef: Das Substantiv *Tinnef* ist ein Maskulinum: *der Tinnef*, Genitiv: *des Tinnefs*.

Tipp: Das Substantiv wird in Anlehnung an das Verb *tippen* mit Doppel-p geschrieben: *Von ihr kann man immer einen guten Tipp bekommen. Er gibt für jedes Rennen einen Tipp ab. Sie hatten einen sicheren Tipp für die Börse*.

T

Tief

Titel und Berufsbezeichnungen

Häufig gestellte Frage zu Titeln und Berufsbezeichnungen	
Frage	Antwort
Wie schreibt man Berufsbezeichnungen mit Adjektiven, z. B. <i>kaufmännischer Direktor</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2)

1 Deklination

1.1 Titel ohne Namen

Ein Titel oder eine Berufsbezeichnung ohne einen nachfolgenden Eigennamen wird flektiert; bei maskulinen Formen darf also die Endung nicht wegfallen:

Die Rede des Herrn Ministers war kläglich. Die Beisetzung des Herrn Direktors findet um 14.00 Uhr statt. Wer hat dem Präsidenten diesen Rat gegeben?

1.2 Titel + Eigename

Steht ein Titel oder eine Berufsbezeichnung **ohne Artikel** oder Pronomen vor einem Eigennamen, dann wird nur der Name flektiert (↑ Personennamen [2.2.2]):

Staatsanwältin Schneiders Sondervotum, die Ansprache Papst Benedikts XVI., der Weggang Rektor Meyers, die Günstlinge Königin Christines von Schweden, der Sieg Kaiser Karls des Großen, eine Einladung bei Präsident Dr. Schmidt, ein Brief an Generaloberst Freiherr von F., Oberärztin Dr. Hahns Visite, wir denken an Karl Freiherr von Barow.

1.3 Artikel / Pronomen + Titel + Eigename

Steht ein Titel oder eine Berufsbezeichnung **mit Artikel** oder Pronomen vor einem Eigennamen, dann wird nur der Titel oder die Berufsbezeichnung flektiert (bei mehreren Titeln o. Ä. nur der erste; ↑ Personennamen [2.2.3; 2.2.5]). Der Eigename bleibt ohne Flexionsendung:

das Haus des Direktors Meyer (selten; s. u.), die Rede des Bürgermeisters Schneider, die Erkrankung unseres Prokuristen Schmidt, der Vorschlag der Abgeordneten Mül-

T

Tite

ler, die Politik des Fürsten Metternich, die Krönung des Königs Ludwig des Frommen, des Architekten Müller Einwand usw.

die Rede der [Ersten] Vorsitzenden Studienrätin Dr. Sander, die Stellungnahme des Präsidenten Minister a. D. Hambacher, der Brief unseres Abgeordneten Landrat Schulze, die Einführung der neuen Vorsitzenden Professorin Dr. Finger; meine Verlobung mit Marion Schulte, Tochter des verstorbenen Professors Dr. Karl Schulte.

Zur Deklination in Verbindung mit *Herr* und *Doktor/Dr.* ↑ Herr (2), ↑ Personennamen (2.2.2; 2.2.3), ↑ Doktor.

2 Rechtschreibung, Reihenfolge, Zeichensetzung

1. Man schreibt Adjektive, Partizipien, Artikel- und Zahlwörter als Teile eines Titels groß:

Erste Staatsanwältin, Regierender Bürgermeister, Erste / Zweite Vorsitzende, Seine Magnifizienz.

Berufsbezeichnungen, die ein Adjektiv enthalten, sind keine Titel. Das Adjektiv wird daher in solchen Fügungen kleingeschrieben:

Er will technischer Zeichner werden. Sie ist medizinisch-technische Assistentin.

Sie hat sich als freie Architektin niedergelassen. Der kaufmännische Angestellte Karl Wulff ist erkrankt. Dies ist Sache der kaufmännischen Direktorin.

Allerdings können mehrgliedrige Berufsbezeichnungen dieser Art, wenn sie nicht im fortlaufenden Text, sondern – z. B. im Briefkopf oder auf der Visitenkarte – allein beim Namen stehen, auch großgeschrieben werden (↑ Eigennamen):

Hans G. Mayer	Dr. med. Andrea Zenser	Lexikographisches Institut AG
Technischer Zeichner	Leitende Ärztin	Der Kaufmännische Direktor

2. Mehrere **vor** dem Eigennamen stehende Titel und Berufsbezeichnungen werden ohne Komma aneinandergereiht:

Herr Bäckermeister Hans Albert Schulze; Geheimer Regierungsrat Professor Dr. phil. Dr. iur. h. c. Max Schmitz; Dipl.-Hdl. Dipl.-Phys. Inge Meier; Dr.-Ing. Clemens Philipp Graf von Wartberg; Marie Sibylle Baronin von Strantz-Neumann; Ihre Majestät Königin Elisabeth II.

In Namenslisten, Literaturverzeichnissen u. dgl. nachgestellte Titel und Berufsbezeichnungen werden vom Namen und untereinander durch Komma getrennt (nur zwischen Wörtern, deren normale Reihenfolge erhalten bleibt, steht kein Komma; ↑ alphabetische Anordnung [4]):

Schulze, Hans Albert, Bäckermeister

T

Tite

Zedel, Ines, Professor Dr.

Schmitz, Max, Geh. Regierungsrat Dr. phil. Dr. iur. h. c., Generalintendant

Wartberg, Clemens Philipp Graf von, Dr.-Ing.

Meier, Inge, Dr., Dipl.-Ing.

Zu Titeln und Berufsbezeichnungen in der Briefanschrift und Anrede ↑ Brief.
Vgl. auch ↑ Adelsnamen.

3 Feminine Titel und Berufsbezeichnungen

Zu nahezu allen Titeln und Berufsbezeichnungen existieren inzwischen die femininen Entsprechungen, die sich auch weitestgehend durchgesetzt haben:

Sie ist Professorin an der Musikhochschule, Staatssekretärin im Familienministerium. Die Bundesministerin für Arbeit und Soziales, [Frau] X, eröffnete die Debatte. Ministerpräsidentin N. N. sprach vor dem Kongress. Sie ist Amtfrau, Referentin für Jugendfragen, Redakteurin, Prokuristin, Direktorin, Rechtsanwältin, Richterin. Ihr wurde der Titel Diplomkauffrau, Diplompädagogin, Magistra Artium verliehen. Berliner wurde erste Prorektorin in Speyer (Mannheimer Morgen).

Die feminine Form des Titels wird auch in der Anrede verwendet (↑ Kongruenz [3.1.1]):

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin / Ministerialrätin / Staatsanwältin / Oberschulrätin!

Der feminine Titel *Professorin* hat sich auch in der Anrede durchgesetzt; in gesprochener Sprache sind die Formen *Frau Professor* und *Frau Professorin* üblich. Die Bezeichnung *Doktorin* ist hingegen seltener und überwiegend in Österreich gebräuchlich, meist heißt es also *Frau Doktor*. Titel oder Berufsbezeichnung des Mannes [in der Anrede] auf die Ehefrau zu übertragen ist heute nicht mehr üblich. Man sagt in diesen Fällen also **nicht** *Frau Professor* oder *Frau Doktor*.

Zuweilen wird zur Geschlechtskennzeichnung einem maskulinen Titel oder einer maskulinen Berufsbezeichnung auch das Attribut *weiblich* vorangestellt (*Sie war der erste weibliche Minister*). Solche Formulierungen sollten nur verwendet werden, wenn es wirklich von Bedeutung ist, dass auf das natürliche Geschlecht hingewiesen wird.

Die femininen Formen zu den maskulinen Berufsbezeichnungen auf *-eur* werden mit *-in* gebildet:

Amateurin, Dekorateurin, Graveurin, Ingenieurin, Konstrukteurin, Redakteurin, Regisseurin.

Zu einigen wenigen Berufsbezeichnungen sind auch die Formen auf *-euse* möglich. Da diese häufig abwertend gebraucht werden (↑ *Masseurin* / *Masseuse*), sollte man auf sie verzichten:

Dompteurin (neben veraltend: Dompteuse), **Friseurin** (neben veraltend: Friseuse), Masseurin.

Nur auf *-euse* sind z. B. üblich:

Souffleuse, Diseuse.

Vgl. auch ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache, ↑ Movie-
rung.

titulieren: Der mit diesem Verb unmittelbar oder durch *als / mit* verbundene Nominalausdruck bleibt (wegen seines Zitatcharakters) ohne Flexionsendung: *Die Schüler mussten ihn [mit] Herr Doktor titulieren. Sie hat mich [als / mit] »Schurke« titulierte.*

Tmesis: Unter Tmesis versteht man die Trennung zusammengehöriger Wortteile [durch dazwischentretende andere Wörter]. Eine solche Trennung kann in folgenden Fällen eintreten: **1. dahin gehe ich / da gehe ich hin:** Bestimmte zusammengesetzte Adverbien wie *dahin, daher, wohin, woher* werden auch getrennt verwendet: *Dahin gehe ich nicht. – Da gehe ich nicht hin. Woher kommst du? – Wo kommst du her?* Nur umgangssprachlich, besonders in Norddeutschland, ist die Trennung von Präpositionen wie bei *dafür, dagegen, dahinter, davon, davor, dazu*: *Dazu hast du kein Recht. – Da hast du kein Recht zu. Davon habe ich nichts gehört. – Da habe ich nichts von gehört.*

2. Obgleich ich arm bin / Ob ich gleich arm bin ...: Bestimmte zusammengesetzte Konjunktionen wie *obgleich, obschon, obzwar* waren in älteren Sprachstufen des Deutschen noch nicht zu festen Verbindungen geworden, sie wurden auch oder nur getrennt verwendet: *Und ob ich*

schon wanderte im finstern Tal (Ps. 23, 4). *Ob ich mich gleich bey verschiedenen erkundiget habe* (C. Stolberg an Klopstock, 27. Jan. 1773). Diese Verwendung ist veraltet.

3. sie erkennt an / sie anerkennt: Bei bestimmten Verben wird der ↑ Verbzusatz nur in den finiten Formen des Verberst- und Verbzweitsatzes abgetrennt und nachgestellt. Beim Infinitiv, den Partizipien und im Nebensatz mit Einleitewort (Verbletztsatz) geht er dem Rest der Verbform voraus und wird mit diesem zusammengeschieden, z. B. *einnehmen, einnehmend, eingenommen; wenn sie einnimmt, als sie einnahm*. Trennung und Nachstellung: *Sie nimmt / nahm den Platz ein. Nimm deinen Platz ein!* Getrennt vom Verb steht der Verbzusatz auch dann, wenn er das ↑ Vorfeld des Satzes besetzt: *Fest steht, dass er Unrecht hat. Hinzu kam, dass ich krank wurde.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.7). Bei einer Reihe von Verben wird die Tmesis häufiger unterlassen, d. h., der Verbzusatz bleibt auch im Verbzweit- und Verberstsatz beim Verbstamm, z. B.: *sie anberaumt, anempfiehlt, anerkennt, anvertraut*. Beim zu-Infinitiv ist das nicht möglich: *Wir bitten Sie, diese Abmachung anzuerkennen* (**nicht: zu anerkennen**). ↑ anberaumen, ↑ anemp-

T

titu

fehlen / empfehlen, ↑ anerkennen, ↑ anvertrauen, ↑ widerhallen, ↑ widerspiegeln. ↑ Verb (2.4).

tod- / tot-, Tod- / Tot-: 1. Komposita mit tod-:

Mit *d* schreibt man Komposita mit dem substantivischen Erstglied *Tod*: *todbereit* (= zum Tode bereit), *todgeweiht*; *Todfeind*, *Todsünde*, *Todkranker*. In vielen Fällen dient das Erstglied als Verstärkung des Ausdrucks mit der Bedeutung »sehr, äußerst«: *todbläss*, *todbleich*, *todelend*, *todernst*, *todkrank*, *todmüde*, *todschick*, *todsicher*, *todstill*, *todtraurig*, *todunglücklich*.

2. Komposita mit tot-: Mit *t* schreibt man Komposita mit dem adjektivischen Erstglied *tot*: *sich totarbeiten*, *sich totfahren*, *sich totlachen*, *sich totlaufen*, *totmachen*, *totsagen*, *totschießen*, *totschlagen*, *tot-schweigen*, *tottreten*; *Totgeburt*, *Totgeglaubter*, *Totgesagter*, *Totpunkt*, *Tot-schlag*.

Todesanzeigen: ↑ Anzeigen (6).

Toilette- / Toiletten-: Im Allgemeinen haben die Komposita mit dem Erstglied *Toilette* ein *-n-* als Fugenelement: *Toilettenartikel*, *Toilettenpapier*, *Toilettenseife*, *Toilettentür* u. a. Die Bildungen mit *Toilette-* sind vor allem österreichisch: *Toiletteartikel* usw. ↑ Fugenzeichen.

Tollpatsch: Das Substantiv *Tollpatsch* »sehr ungeschickter Mensch« hat eigentlich nichts mit dem Adjektiv *toll* zu tun, sondern war ursprünglich Neckname für den ungarischen Infanteristen. In diesem Sinne wurde es aus ungarisch *talpas* »breitfüßig; breiter Fuß« (zu ungarisch *talp* »Sohle, Fuß«) entlehnt. Man schreibt es dennoch mit Doppel-l, da der sprachhistorische Hintergrund nicht allgemein bekannt ist und das Wort deshalb mit *toll* in Verbindung gebracht wurde.

Tombola: Der Plural von *Tombola* lautet *die Tombolas*, selten auch *die Tombolen*.

Tonne: Das Gemessene nach *Tonne*: *eine Tonne Teer* (**nicht**: *Teers*); *mit einer Tonne gesalzener Heringe* oder *gesal-*

zene Heringe. Bei *Tonne* als Gewichtseinheit: *ein Schiff mit 10 000 Tonnen kanadischem Weizen* (geh.: *kanadischen Weizens*). ↑ Apposition (2.2).

Tor: Das neutrale Substantiv *das Tor* »große Tür« wird stark flektiert. Der Genitiv Singular lautet *des Tor[e]s*, der Plural *die Tore*. Das veraltende maskuline Substantiv *der Tor* »törichter Mensch« wird schwach flektiert. Der Genitiv Singular lautet *des Toren*, der Plural *die Toren*.

tot: 1. Groß- oder Kleinschreibung: Klein schreibt man das Adjektiv: *totes Kapital*, *tote Hose* (umgangssprachlich), *der tote Punkt*; *toter Mann* (bergmännisch für: abgebaute Teile der Grube). **Groß** schreibt man die Substantivierung: *etwas Starres und Totes*; *der, die Tote wurde aus den Trümmern geborgen*.

Groß schreibt man auch das Adjektiv in ↑ Eigennamen oder bestimmten namenähnlichen Fügungen: *das Tote Meer*; *die Tote Weichsel* (Mündungsarm der Weichsel); *das Tote Gebirge* (Gebirgsstock in den Alpen).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung: Immer getrennt schreibt man *tot* von den Verben *sein* und *scheinen*: *Sie wird doch nicht wirklich tot sein! Weil er uns allen tot schien, begruben wir ihn*. Auch **getrennt**: *sich tot stellen*, *tot umfallen*. In anderen Fällen schreibt man *tot* aber mit dem folgenden Verb **zusammen**, z. B. bei: *totfahren*, *sich totlachen*, *totschweigen*. Adjektivisch gebrauchte Verbindungen mit dem Partizip II können getrennt oder zusammengeschieden werden: *ein tot geborenes* / *totgeborenes Kind*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

tot- / tod-, Tot- / Tod-: ↑ *tot-* / *tot-*, *Tod-* / *Tot-*.

total: Das Wort *total* gehört zu den Adjektiven, die schon einen höchsten Grad ausdrücken und daher nicht mehr gesteigert werden (also **nicht**: *die totalste Vernichtung*). ↑ Vergleichsformen (3.1).

Totale: Dieses Fachwort der Film- und Fo-

totechnik wird wie ein echtes Substantiv dekliniert: *die Totale*, Genitiv: *der Totale*, Plural: *die Totalen*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.2).

traben: Das Perfekt von *traben* kann mit *sein* oder *haben* gebildet werden, je nachdem, ob der Vorgang des Trabens selbst oder eine Ortsveränderung bezeichnet wird. Ortsveränderung mit *sein*: *Er ist über die Wiese getrabt. Das Pferd ist auf den Hof getrabt.* Vorgang mit *haben*: *Das Pferd hat gleichmäßig getrabt. Die Reiterin hat englisch, hat deutsch getrabt.* Wie bei den anderen Bewegungsverben nimmt jedoch der Gebrauch mit *sein* immer mehr zu. Daher sagt man auch: *Das Pferd ist vorzüglich getrabt.*

tragbar / tragfähig: Das Adjektiv *tragbar* (= so beschaffen, dass man es tragen kann) kann nur in passivischem Sinn verwendet werden: *ein tragbares Fernsehgerät. Dieser Mitarbeiter ist für uns nicht tragbar.* In aktivischem Sinn wird *tragfähig* (= so beschaffen, dass es trägt) gebraucht: *eine tragfähige Decke. Das Eis ist noch nicht tragfähig.* ↑ -bar / -fähig.

tragen: 1. Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich trage, du trägst, er, sie, es trägt.* Der Stammvokal *a* wird also bei diesem Verb umgelautet (↑ Verb [1]).

2. zum Tragen kommen: In der Wendung *etwas kommt zum Tragen* (= etwas wirkt sich aus) wird *Tragen* großgeschrieben, weil es ein substantivierter Infinitiv ist.

Traktat: Das Substantiv *Traktat* kann als Maskulinum oder als Neutrum gebraucht werden: *der / das Traktat.* Der Genitiv heißt *des Traktat[e]s*, der Plural *die Traktate.*

tranchieren: Das Verb *tranchieren* gehört zu den Fremdwörtern, die nicht »eindeutschend« (integriert) geschrieben werden (also **nicht:** *transchieren*).

transitiv: Als transitiv (zielend) bezeichnet man diejenigen Verben, die ein Akkusativobjekt regieren und von denen ein

persönliches Passiv gebildet werden kann. Dabei entspricht die Bedeutung des Subjekts im Passivsatz der Bedeutung des Akkusativobjekts im Aktivsatz: *Die Studenten schreiben einen Brief – Ein Brief wird von den Studenten geschrieben. Die Tante bindet die Blumen – Die Blumen werden von der Tante gebunden.* Intransitive Verben wie *helfen* oder *sich erinnern* bilden kein persönliches Passiv, auch wenn sie, wie z. B. *freuen* und *kosten*, einen Akkusativ regieren. ↑ intransitiv. Zum transitiven Gebrauch intransitiver Verben ↑ Amerikanismen / Anglizismen (3).

transportabel: Bei *transportabel* fällt, wenn es dekliniert wird, das *e* der Endung weg: *ein transportables Gerät.* ↑ Adjektiv (1.2.13).

träte / trete: Die Form des Konjunktivs I ist *trete*, sie steht vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1): *Er sagte, sie trete gerade aus der Tür.* Demgegenüber ist *träte* die Form des Konjunktivs II, der vor allem im ↑ Konditionalsatz (2–7) auftritt: *Wenn sie ans Fenster träte, könnte sie ihn sehen.* Der Konjunktiv II *träte* erscheint auch in der indirekten Rede, wenn beispielsweise in der direkten Rede schon *träte* oder *treten würde* steht (↑ indirekte Rede [3.3]).

trauen: Es heißt *Ich traue mich nicht, das zu tun.* Die Verbindung von *sich trauen* mit dem Dativ *Ich traue mir nicht, das zu tun* ist seltener. Regional gibt es auch: *Du traust dir das nicht* (wobei *das* anstelle eines Infinitivs steht). Die Verbindung mit einem Genitivobjekt gilt als veraltet: *Ich traue mich dessen nicht.* Nur der Akkusativ ist korrekt in der Fügung *sich an eine Stelle trauen*: *Ich traute mich (nicht: mir) nicht ins Wasser.*

träumen: Das Verb *träumen* kann persönlich oder unpersönlich konstruiert werden: *Er stand am Rande der See ... und träumte ins Blaue* (Th. Mann). *Ihr träumte, sie könne fliegen.* Die unpersönliche Konstruktion gehört der gehobe-

T

trab

nen Sprache an (↑ unpersönliche Verben).

Treber: *Treber* (= bei der Bierherstellung anfallende Malzrückstände) ist ein pluralisches Substantiv. Es heißt **die Treber**, **nicht:** *die Trebern*. ↑ Pluraletantum.

treffen: Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich treffe, du triffst, er, sie, es trifft*. Der Imperativ lautet: **triff!** (**nicht:** *treffe!*). ↑ e / i-Wechsel.

treffen / begegnen: ↑ begegnen / treffen.

treiben: Als transitives Verb wird *treiben* im Perfekt mit *haben* verwendet: *Der Wind hat den Ballon südwärts getrieben*. Als intransitives Verb wird es im Perfekt mit *sein* verwendet: *Der Ballon ist südwärts getrieben*.

Treibstoff: Zu Bildungen wie *Treibstoffstand*, *Treibstoffstandschauzeichen*, *Treibstoffzufuhrregulierung* ↑ Kompositum (1).

Trema: Das Trema ist ein Trennungszeichen, das über den zweiten von zwei aufeinanderfolgenden Vokalen gesetzt wird, damit dieser getrennt ausgesprochen wird, z. B. frz. *naïf* »naiv«. In der deutschen Rechtschreibung gibt es **kein** Trema, außer bei bestimmten Namen wie *de Haën*, *Praël*. Schreibungen wie *naïv*, *Aëroplan* sind also **nicht korrekt**. ↑ diakritische Zeichen.

trendy: Die Vergleichsformen lauten: *trendy – trendy – am trendy*.

Trennung: ↑ Worttrennung.

Treppensatz: Man spricht von einem Treppensatz, wenn einem Hauptsatz zu viele Nebensätze unterschiedlichen Grades folgen. Ein solcher Satz ist häufig kompliziert und unübersichtlich und wirkt stilistisch unschön, z. B.: *Der Zug hatte sich schon in Bewegung gesetzt, als noch eine junge Frau aufsprang, die zu spät kam, weil sie ihre Tasche vergessen hatte, wie sie den Mitreisenden erzählte*. Der Treppensatz lässt sich ohne Weiteres in mehrere Satzgefüge aufteilen: *Der Zug hatte sich schon in Bewegung gesetzt, als noch eine junge Frau aufsprang. Wie sie*

den Mitreisenden erzählte, kam sie zu spät, weil sie ihre Aktentasche vergessen hatte.

treten: **1. treten / tritt!:** Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich trete, du trittst, er, sie, es tritt*. Der Imperativ lautet: **tritt!** (**nicht:** *trete!*). ↑ e / i-Wechsel.

2. Konjunktiv: ↑ träte / trete.

3. Perfekt mit haben oder sein: Beim transitiven Verb *treten* wird das Perfekt mit *haben* gebildet: *Er hat ihn getreten. Sie folgten den Spuren, die andere vor ihnen schon in den Schnee getreten hatten* (Plievier). Das intransitive Verb *treten* bildet das Perfekt mit *sein*: *Wir waren vor die Tür getreten*.

4. Er trat mir / mich auf den Fuß · Der Schweiß trat ihr auf die Stirn: Wird *treten* im Sinn von »mit dem Fuß treffen« auf einen Körperteil bezogen, dann kann die betroffene Person mit einem Nominalausdruck im Dativ oder im Akkusativ bezeichnet werden. Der Dativ ist üblicher: *Er ist / hat mir auf den Fuß getreten*. Wird *treten* im Sinn von »an eine Stelle gehen oder gelangen« gebraucht, dann kann die betroffene Person nur im Dativ stehen: *Die Tränen traten mir in die Augen. Der Schweiß ist ihr auf die Stirn getreten*. Ähnlich wie *treten* werden auch andere Verben der körperlichen Berührung behandelt (vgl. z. B. ↑ schlagen, ↑ stoßen, ↑ beißen).

treu: Man schreibt *treu* vom folgenden Verb **immer getrennt:** *Du kannst nicht treu sein / bleiben*. In Verbindung mit dem Partizip kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: **treu ergeben** / *treu ergeben*; **treu gesinnte** / *treugesinnte Freunde*; **treu sorgende** / *treusorgende Eltern*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1). Zu der Wendung *für 10 Jahre treue / treuer Mitarbeit* ↑ Apposition (2.2).

Tribun: Das Substantiv *Tribun* kann im Singular wie im Plural stark oder schwach flektiert werden. Die starken Formen lauten: *des Tribuns, dem, den*

Tribun, Plural: *die Tribune*. Die schwachen Flexionsformen lauten: *des Tribunen, dem, den Tribunen*, Plural: *die Tribunen*. ↑ Fremdwort (3.1).

triefen: Das ursprünglich starke Verb *triefen* wird heute meist schwach konjugiert: ... *ein Stück von dem Aal, der von Fett triefte* (Wiechert). *Corinna konnte sich wieder in den Korb, der wie ein Sieb triefte, hinablassen* (Hausmann). *Ihre Kleider haben vor Nässe getrieft*. In der Literatur findet man jedoch auch die starken Formen des Präteritums: *Seine Kleidung troff vor Nässe* (Müthel). *Aus seiner Brust und seinem Hals troff das Blut* (Hesse). Das starke Partizip II (*Ihre Kleider haben vor Nässe getroffen*) ist heute selten.

Trikot: Als Bezeichnung für eine bestimmte Gewebeatart wird *Trikot* als Maskulinum, seltener auch als Neutrum gebraucht (*der / das Trikot*). Als Bezeichnung für ein bestimmtes Kleidungsstück hat *Trikot* nur neutrales Genus (*das Trikot*).

Trinker, Trinkerin: Als wertneutralere Teilsynonyme können *Alkoholabhängiger, Alkoholabhängige* gelten. Daneben kommen auch die Bezeichnungen *Alkoholkranker, Alkoholkranke* immer mehr in Gebrauch.

Triumvir: Das Fremdwort *Triumvir* (= Mitglied eines Triumvirats) kann im Singular stark oder schwach dekliniert werden. Starke Genitivform: *des Triumvirs*, schwache: *des Triumvirn*. Der Plural ist schwach: *die Triumvirn*.

Triumvirat: Das Fremdwort *Triumvirat* (= Dreimännerherrschaft) hat heute neutrales Genus (*das Triumvirat*); das dem lateinischen *triumviratus* nachgebildete maskuline Genus (*der Triumvirat*) ist nicht mehr gebräuchlich.

trocken: 1. **Groß- oder Kleinschreibung:** Das Adjektiv wird kleingeschrieben: *trockene Wäsche; trockener Humor. Dieser Wein ist am trockensten*. Die Substantivierung wird großgeschrieben: *auf dem Trockene-*

nen (= auf trockenem Boden) *stehen; im Trockenem* (= auf trockenem Boden) *sein*. Ebenso: *auf dem Trockenem sein* (ugs. für: nicht mehr weiterkommen; erledigt sein); *im Trockenem* (= geborgen) *sein* (ugs.); *auf dem Trockenem sitzen* (ugs. für: in Verlegenheit sein); *seine Schäfchen im Trockenem haben / ins Trockene bringen* (ugs. für: wirtschaftlich gesichert sein, sich wirtschaftlich sichern). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. **Getrennt- oder Zusammenschreibung:** **Getrennt** schreibt man *trocken* vom folgenden Verb in Wortgruppen wie: *trocken sein / werden. Die Wäsche wird bald trocken sein*. Auch: *Die Kartoffeln sollen trocken liegen / trocken gelegt werden* (= an einem trockenem Ort gelagert werden). *Der Anzug darf nur trocken* (= in trockenem Zustand) *gereinigt werden*. *Der Fußboden muss trocken* (= mit einem trockenem Tuch) *gewischt werden*. **Zusammen** schreibt man *trocken* in verbalen Zusammensetzungen wie: *Er hat das Kind trockengelegt* (= mit frischen Windeln versehen). *Der Sumpf wurde trockengelegt*. *Die Kuh hat mehrere Wochen trockengestanden* (= keine Milch gegeben). *Sie ließen uns bei dieser Einladung trockensitzen* (ugs. für: ohne Getränk sitzen). **Getrennt** oder **zusammen** kann man schreiben: *die Wäsche trocken schleudern / trockenschleudern, die Haare trocken föhnen / trockenföhnen; den Fußboden trocken wischen / trockenwischen* (= durch Wischen trocknen). *Die Fläche soll trocken gerieben / trockengerieben werden* (= durch Reiben getrocknet werden). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

3. **trockener / trockner:** Bei *trocken* bleibt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe gewöhnlich erhalten: *trockenes Wetter; dieses Handtuch ist trockener*. Nur in den deklinierten Formen des Komparativs wird das erste der drei Endungs-*e* manchmal weg-

T

trie

gelassen (ein **trockeneres** / *trockneres Handtuch*). ↑ Adjektiv (1.2.13); ↑ Vergleichsformen (2.2).

trocknen: Das intransitive Verb *trocknen* (z. B. *etwas trocknet*) gehört zu den Verben, die eine allmähliche Veränderung bezeichnen. Diese Verben (wie ↑ altern, ↑ gären) können ihr Perfekt sowohl mit *sein* als auch mit *haben* bilden: *Die Wäsche ist / hat gut getrocknet*. Verschiedene Bedeutungen liegen dabei nicht vor. Die Verwendung von *sein* ist bei *trocknen* die häufigere (↑ haben [1]). Nur *sein* wird dann verwendet, wenn etwas wie »Die Wäsche ist trocken« ausgesagt werden soll: *Die Wäsche ist getrocknet*.

Tropf / Tropfen: *Tropf* (Genitiv: *des Tropf[le]s*, Plural: *die Tröpfe*) ist eine abwertende Bezeichnung für »einfältiger und deshalb bedauernswerter Mensch«: *Er ist ein ganz armseliger Tropf!* Das gleichlautende Wort *Tropf* (Genitiv: *des Tropf[le]s*, Plural: *die Tropfe*) bezeichnet eine Vorrichtung, bei der Flüssigkeit in die Vene des Patienten tropft: *Die Schwester legt / hängt einen Tropfan. Die Patientin hängt schon 3 Tage am Tropf*. Das Substantiv *Tropfen* (Genitiv: *des Tropfens*, Plural: *die Tropfen*) hat die Bedeutung »kleine Flüssigkeitsmenge«: *Sie träufelte fünf Tropfen der Medizin ins Glas. Es regnete in großen Tropfen*. ↑ Substantiv (2.2).

Tropfen: Das Gemessene nach *Tropfen*: ein Tropfen **Honig** (**nicht:** *Honigs*); 5 Tropfen bittere Medizin (geh.: *bitterer Medizin*); mit dreißig Tropfen reinem Alkohol (geh.: *reinen Alkohols*). ↑ Apposition (2.2).

trotz: Die Präposition *trotz* steht heute gewöhnlich mit dem Genitiv: *Sie gingen trotz des Regens viel spazieren. Trotz aller gegenteiligen Behauptungen ...* Der Dativ nach *trotz* ist älter und mittlerweile seltener als der Genitiv. Das gilt nicht für Süddeutschland, Österreich und die Schweiz, wo *trotz* grundsätzlich gern mit dem Dativ verbunden wird: *Sie gingen trotz dem Regen viel spazieren*.

Dass der Dativ die ältere Rektion darstellt, zeigen noch die festen Fügungen *trotz allem* und *trotz alledem* sowie das Adverb ↑ *trotzdem*. Häufiger kommt der Dativ noch vor, wenn kein Artikelwort vorhanden ist: *trotz nassem Asphalt* neben: *trotz nassen Asphalt*s. Er erscheint vor allem dann, wenn *trotz* vor einem allein stehenden starken Substantiv im Plural steht (*trotz Beweisen, trotz Büchern, trotz Atomkraftwerken*) oder wenn ein stark flektierter Genitiv Singular einem von der Präposition *trotz* abhängenden stark flektierten Singular vorausgeht: **trotz des Bootes starkem Schwanken** (**statt:** *trotz des Bootes starken Schwankens*). Der Dativ ist weniger üblich, wenn der Genitiv dem von der Präposition abhängenden Nominalausdruck folgt: *trotz dem Rauschen des Meeres*; häufiger: *trotz des Zuspruchs des Officialverteidigers* (Jens). ↑ Präposition (2).

trotzdem: Im heutigen Sprachgebrauch wird *trotzdem* sowohl als [satzeinleitendes] Adverb wie auch als unterordnende Konjunktion verwendet. Der Gebrauch als Adverb ist der ältere und heute auch noch üblichere; das vorangestellte *trotzdem* leitet einen Hauptsatz ein: *Er beeilte sich sehr; trotzdem kam er zu spät. Beweisen kann er nichts. Trotzdem kann er mit mir spielen, wie er will* (Remarque). Die Verwendung von *trotzdem* als unterordnende Konjunktion ist bereits im 19. Jh. aufgekommen. Das Adverb wird dabei, wie in manchem anderen Fall auch, vom regierenden in den abhängigen Satz verschoben. Die eigentliche Konjunktion *dass* ist weggefallen. Die folgenden Beispiele sollen die Entwicklung aufzeigen: **Zunächst:** ... und *trotz dem, dass ich gehen wollte, horchte ich doch wieder auf seine Worte hin* (Stifter). **Dann:** *Der Papa, trotzdem dass es nicht so scheint, glaubt auch gleich alles* (Raabe). *Trotzdem dass man nicht weiß, ob man sich mehr ärgern, lachen oder*

T

trot

weinen soll (Raabe). **Schließlich:** *Hatte der Ökonomierat Recht, so hielt die Baroin, trotzdem er auch in Hof, Feld und Wald gesehen wurde, doch unmerklich die Zügel* (Hauptmann). *Und trotzdem diese Situation mir selber lästig war, trotzdem ich mich auf alle mögliche Weise anstrengte, ernst zu sein, kam das Lachen stoßweise immer wieder* (Rilke). – Obwohl also *trotzdem* auch in der Literatur häufig als unterordnende Konjunktion verwendet wird, gilt dieser Gebrauch doch weithin als umgangssprachlich.

trüb[e]: Das substantivierte Adjektiv wird auch in der festen Verbindung großgeschrieben: *im Trüben fischen*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Trüffel: Das Substantiv *Trüffel* hat feminines Genus: *die Trüffel*. Der Genitiv lautet *der Trüffel*, der Plural *die Trüffeln*. Umgangssprachlich wird *Trüffel* jedoch häufig als Maskulinum (*der Trüffel*) gebraucht. Dazu lautet dann der Genitiv *des Trüffels*, der Plural *die Trüffel*.

trügen: Das Verb *trügen* wird stark flektiert (Präteritum: [*der Schein*] *trog*. Perfekt: *er hat getrogen*; Konjunktiv II: *er tröge*). Die gelegentlich vorkommende schwache Flexion (*er trügte / hat getrügt*) ist **nicht korrekt**.

Trümmer: Das Substantiv *Trümmer* (= Überreste, [Bruch]stücke) ist die Pluralform zu dem heute nur noch umgangssprachlich und regional gebrauchten Singular *das Trumm* (= Ende, Stück, Fetzen): *Am Rande der Trümmer wuchs Gras; die Trümmer eines Flugzeugs; in Trümmer legen, schlagen, sinken*. Die Form *Trümmern* gilt nur im Dativ Plural: *Die ganze Stadt lag in Trümmern*.

Trunkenbold: Als wertneutraleres Teilsynonym kann *Alkoholabhängiger* gelten. Daneben kommt auch die Bezeichnung *Alkoholkranker* immer mehr in Gebrauch.

Trupp: 1. **ein Trupp Maskierter / Maskierte:** Nach *Trupp* steht die Angabe, woraus

der Trupp besteht, meistens im Genitiv (Genitivus partitivus). Gelegentlich tritt sie aber auch in Form einer Apposition auf (d. h., sie steht im gleichen Kasus wie *der / ein Trupp*): *ein Trupp Maskierter / (auch möglich:) Maskierte; ein Trupp singender Kinder / (auch möglich:) singende Kinder*. ↑ Apposition (2.2).

2. **Ein Trupp Soldaten zog / zogen durch die Stadt:** Auch wenn nach *Trupp* die Angabe, woraus der Trupp besteht, im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil ja das Subjekt (*Trupp*) formal ein Singular ist: *Ein Trupp Soldaten zog durch die Stadt*. Oft wird aber nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Ein Trupp Soldaten zogen durch die Stadt*. Der Plural findet sich vor allem dann, wenn das appositionelle Verhältnis gewählt wird: *Ein Trupp singende Kinder* (statt des üblichen Genitivs: *singender Kinder*) *standen vor der Tür*.

Trupp / Truppe: Das maskuline Substantiv *der Trupp* (Genitiv: *des Trupps*, Plural: *die Trupps*) hat die Bedeutung »Schar, Gruppe, Haufen«: *Ein Trupp Studenten oder anderer junger Leute ... war dort zu der großen Menge gestoßen* (Musil). *Ein Trupp Offiziere erscheint und schließt das Tor auf* (Die Welt). Das Femininum *die Truppe* (Genitiv: *der Truppe*, Plural: *die Truppen*) hat die Bedeutungen »Heeresabteilung, [größerer] militärischer Verband, Landheer [im Kampfeinsatz]«: *Die Überraschung, die ihrer fronterfahrenen Truppe gelang, war vollkommen* (Hartung). *Die meuternden Truppen warfen die Gewehre weg* (Schaper). Gelegentlich wird *Truppe* für »Gruppe von Künstlern, die zusammen auftreten« gebraucht: *eine Truppe von Schauspielern, Artisten*.

Trust: Der Plural von *Trust* (= Zusammenschluss von Wirtschaftsunternehmen zum Zwecke der Monopolisierung) lautet: *die Trusts*, seltener *die Truste*.

Tschad: ↑ Staatennamen (1.4).

T

trüb

Tschechien: Die offizielle, vom tschechischen Außenministerium empfohlene deutsche Kurzbezeichnung für die Tschechische Republik ist *Tschechien*. Die historisch belastete Bezeichnung *Tschechei* wird abgelehnt und sollte deshalb nicht mehr gebraucht werden. ↑ Political Correctness.

tschüs / tschüss: Dieser umgangssprachliche Abschiedsgruß kann mit einem *s* oder mit Doppel-*s* geschrieben werden. Ferner ist Groß- oder Kleinschreibung möglich: *Tschüs* oder *tschüs*, *Tschüss* oder *tschüss sagen*. Der Gruß ist vor allem unter Verwandten und guten Bekannten üblich und als Nebenform zu niederd. *adjüs* über span. *adiós* auf lat. *ad deum* (= zu Gott, Gott befohlen) zurückzuführen. Das *ü* wird lang oder auch kurz gesprochen: [tʃy:s, tʃys].

T-Shirt: ↑ Fremdwort (4).

Tübinger: Die Einwohner von Tübingen heißen *Tübinger*. Die Einwohnerbezeichnung *Tübinger* wird immer großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *eine Tübinger Studentin*; *das Tübinger Stift* (↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er [1 und 7]).

Tuch: Das Substantiv hat zwei Bedeutungen. *Tuch* mit dem Plural *die Tuche* bezeichnet eine [zur Weiterverarbeitung bestimmte] Stoffart, meist glattes, feines Wollgewebe: *Zur Herstellung dieser Anzüge werden nur erstklassige Tuche verwendet. Sie trug zu dieser Zeit einen Mantel aus feinem, englischem Tuch.* *Tuch* mit dem Plural *die Tücher* hat die Bedeutung »in bestimmter, meist rechteckiger oder quadratischer Form zu bestimmtem Zweck gefertigtes Stück Stoff«: *Auf der Leine hingen bunte Tücher. Sie kam mit einem leinenen Tuch* (Hesse). In dieser zweiten Bedeutung ist *Tuch* häufig Zweitglied in Komposita, z. B. *Halstuch, Kopftuch, Taschentuch, Handtuch, Tischtuch, Putztuch, Dreieckstuch*.

-tüchtig: Über *-tüchtig* als Zweitglied in Komposita ↑ Kompositum (9).

Tumor: Die medizinische Bezeichnung einer [gutartigen oder bösartigen] Geschwulst wird auf der ersten Silbe betont (*Tumor*) und hat den Plural *die Tumoren*. Daneben kommt (in der Umgangssprache) Endbetonung im Singular (*Tumor*) mit starkem Plural *die Tumore* vor. Vgl. auch ↑ Motor.

tun: 1. Konjugation: Beim Infinitiv und bei bestimmten Personalformen des Indikativs Präsens von *tun* wurde früher in Analogie zu anderen Verben ein *e* eingeschoben: *tuen*; *ich tue*, *wir tuen*, *ihr tuet*, *sie tuen*. Bis auf die 1. Person (*ich tue*) sind diese Formen mit *-e* heute nicht mehr üblich. Es heißt also richtig: *tun*; *ich tue* oder *ich tu*, *wir tun*, *ihr tut*, *sie tun*. Auch der Imperativ wird heute meist ohne *-e* gebraucht: *tu!*

2. tun + Infinitiv: Die Verbindung von *tun* mit einem reinen Infinitiv in Sätzen wie *Sie tut gerade schreiben* oder *Er tut das schon erledigen* ist eine umgangssprachliche und meist auch überflüssige Erweiterung des Prädikats. Sie gilt in der Standardsprache als nicht korrekt. Bei links herausgestelltem Infinitiv, also wenn das Verb besonders hervorgehoben werden soll, ist die Erweiterung mit *tun* jedoch sinnvoll, weil dann das *tun* die syntaktische Funktion des Verbs übernehmen muss: *Singen tut sie gern. Gesehen habe ich sie schon, aber kennen tue ich sie nicht. Zu sich schwertun, sich leichttun* ↑ schwertun, sich.

Tunfisch: ↑ Thunfisch / Tunfisch.

Tunichtgut: Der Genitiv von *Tunichtgut* kann sowohl *des Tunichtgut* als auch *des Tunichtgut[e]s* lauten. Der Plural lautet *die Tunichtgute*.

tunlichst: Das Adverb *tunlichst* »nach Möglichkeit« sollte nicht als Attribut verwendet werden: *Öffentliches Aufsehen ist tunlichst zu vermeiden. Nicht: unter tunlichster Vermeidung...*

Tunnel: Das Wort *Tunnel* wird in der Stan-

dardsprache als Maskulinum gebraucht und im Allgemeinen auf der ersten Silbe betont: **der Tunnel** (Genitiv: *des Tunnels*, Plural: *die Tunnel*, auch: *die Tunnels*). Regional, vor allem süddeutsch, tritt auch die neutrale Nebenform *das Tunell* mit der Betonung auf der zweiten Silbe auf (Genitiv: *des Tunells*, Plural: *die Tunelle*).

Tüpfel: Das Substantiv *Tüpfel* kann ein Maskulinum oder ein Neutrum sein. Sowohl *der Tüpfel* als auch *das Tüpfel* ist korrekt.

türken, einen Türken bauen: Die Herkunft der umgangssprachlichen Wendungen *etwas türken* »etwas fingieren, fälschen« und *einen Türken bauen* »etwas vorspiegeln« ist trotz aller Deutungsversuche nicht geklärt. Vielleicht stammt *einen Türken bauen* aus der Soldatensprache, in der früher mit *Türke* eine eingedrillte Gefechtsübung gegen einen angenommenen Feind bezeichnet wurde. Zum Gebrauch dieser Wendung ↑ Political Correctness (1).

Tür / Türe: In der Standardsprache ist heute die Form **Tür** üblich. Die Form mit *-e* (*Türe*) ist eine Nebenform, die vor allem im mitteldeutschen Sprachgebiet vorkommt. Sie ist auch in der Literatur gelegentlich zu finden, wohl deshalb, weil man die Form ohne *-e* fälschlich für umgangssprachlich hält: ... *die einzige Türe war von innen verriegelt* (Frisch). *Er fand die Türe angelehnt und trat ... zaghaft ein* (Menzel). ↑ Substantiv (2.3).

Tuwort: ↑ Verb.

Twen: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.1).

Twinset: Das Fremdwort *Twinset* (= Pullover und Jacke aus gleichem Material) wird überwiegend als Neutrum gebraucht, gelegentlich tritt auch die maskuline Form auf. Sowohl **das Twinset** als auch *der Twinset* ist korrekt.

Typ / Type: Das maskuline Substantiv *der Typ* (Genitiv: *des Typs*, Plural: *die Typen*) hat die Bedeutungen »Urbild, Grundform, Vorbild; durch bestimmte gemeinsame Merkmale, die einer Gruppe von Individuen eigentümlich sind, ausgeprägtes Persönlichkeits- oder Erscheinungsbild; Gattung, Bauart, Modell«. In der Umgangssprache hat *Typ* (auch mit schwacher Flexion: *des, dem, den Typen*) auch die Bedeutung »[junge] männliche Person«. Das feminine Substantiv *die Type* (Genitiv: *der Type*, Plural: *die Typen*) ist heute nur noch in den Bedeutungen »gegossener Druckbuchstabe, Letter« und umgangssprachlich in der Bedeutung »Mensch von ausgeprägt besonderlicher, schrulliger Eigenart; komische Figur« gebräuchlich. Die Verwendung von *Type* in der Bedeutung »Modell, Bauart«, die früher üblich war (und österr. noch gilt), wird heute immer seltener. Wenn es sich um ein Modell, um die Bauart eines bestimmten Erzeugnisses, Fabrikats usw. handelt, sollte man das Wort **Typ** (**nicht:** *Type*) gebrauchen. ↑ Substantiv (2.4).

Typus: Das meist fachsprachlich verwendete Substantiv *der Typus* mit der Bedeutung »Urbild, Beispiel; Mensch bestimmter psychischer Ausprägung« hat den Genitiv *des Typus* und den Plural *die Typen*.

T

Tüpf

U u

u: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*u-Laut*); ↑ Einzelbuchstaben (*des U, zwei U*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das u in Rute*).

u. a., usf., usw., etc., wie, z. B.: **1.** Wenn Beispiele aufgezählt werden, dann genügt es, wenn man entweder am Anfang durch *z. B., wie* oder am Ende der Aufzählung durch *u. a., usf., usw., etc.* anzeigt, dass nur eine Auswahl gegeben wird. Überflüssig ist es, am Anfang und am Ende darauf hinzuweisen. **Nicht:** *Sie hat viele Länder besucht, z. B. Österreich, Holland u. a.* **Sondern:** *Sie hat viele Länder besucht, z. B. Österreich, Holland.* **Oder:** *Sie hat viele Länder besucht: Österreich, Holland u. a.*

2. Vor den Abkürzungen *u. a., usf., usw., etc.* am Ende einer Aufzählung steht **kein** Komma: *Er hat viel im Drogerie-markt eingekauft: Waschmittel, Toilettenpapier, Taschentücher usw.*

übel: **1. Rechtschreibung:** **Klein** schreibt man das Adjektiv: *übler Geruch, üble Laune. Die Verhältnisse sind hier am übelsten.* Die Substantivierung wird **immer** großgeschrieben: *Er hat nichts, viel Übles getan. Es wäre das Übelste, wenn ...* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1). **Getrennt** schreibt man *übel* von den folgenden Verben: *übel sein, riechen; ihr wird übel werden. Er wird ihm noch übel mit-spielen.* **Zusammen** schreibt man: *jmdm. übelwollen* (= schaden wollen). **Getrennt** oder **zusammen** kann man schreiben: *Du darfst mir das nicht übel nehmen / übelnehmen.* In Verbindung mit dem Partizip kann getrennt oder zusammen-geschrieben werden: *übel berate-ne / übelberatene Kundinnen; übel ge-launte / übelgelaunte Chefs; übel gesinn-te / übelgesinnte Nachbarn; übel riechen-*

de / übelriechende Abfälle. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2).

2. Weglassen des e: Bei *übel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endung gewöhnlich weg: *ein übler Bur-sche; das riecht noch übler.* ↑ Adjektiv (1.2.13); ↑ Vergleichsformen (2.2).

über: **1. Präposition mit Dativ und Akkusa-tiv:** Die Präposition *über* kann sowohl mit dem Dativ als auch mit dem Akkusa-tiv verbunden werden, je nachdem, ob ein Ort (Dativ) oder eine Richtung (Akkusativ) bezeichnet wird: *Das Jackett hing über dem Stuhl. Er hingte das Ja-ckett über den Stuhl.* Bei nicht räumli-cher Bedeutung regiert *über* den Akku-sativ: *Kinder über zehn Jahre, über alle Maßen, in Gemeinden über 10 000 Ein-wohner. Er war noch nicht Herr über die Schwierigkeiten.* Ein Unterschied besteht z. B. in folgenden Sätzen, bei denen man von einer abstrakten räumlichen Bedeu-tung von *über* sprechen kann: *Er schlief über seiner* (**nicht:** *über seine*) *Arbeit ein* (eigtl.: als er über seiner Arbeit saß) und: *Sie saß über ihre Arbeit* (**nicht:** *über ih-rer Arbeit*) *gebeugt* (*beugen* mit Rich-tungsangabe, daher Akkusativ). Zu dem ersten Satz gehört der übertragene Ge-brauch von *über* in dem Satz: *Über mei-ner Arbeit habe ich ganz deinen Geburts-tag vergessen* (eigtl.: während ich über meiner Arbeit saß); hier steht also der Dativ.

2. über als Adverb: Als quantifizierendes Adverb kann *über* verwendet werden, wenn man anzeigen will, dass eine be-stimmte Zahl oder eine bestimmte Menge überschritten wird. Dass *über* in diesen Fällen keine Präposition ist, zeigt sich daran, dass es keinen Einfluss auf

den Kasus des folgenden Nominalausdrucks hat: *Es waren über 100 Gäste. Das ist über ein Euro Unterschied.* Lässt man *über* fort, so bleibt die Konstruktion des Satzes erhalten: *Wir mussten über (= mehr als) zwei Stunden warten. Wir mussten zwei Stunden warten.* Das Weglassen von *über* ist dagegen nicht möglich, wenn *über* als Präposition gebraucht wird, z. B. in dem Satz: *Kinder über zwölf Jahre haben Zutritt.* Als Adverb übt *über* auch dann keine Rektion aus, wenn es innerhalb eines präpositionalen Attributs oder einer präpositionalen adverbialen Bestimmung steht: *Gemeinden von über 10 000 Einwohnern.* (Der Dativ *Einwohnern* ist von der Präposition *von* abhängig.) *Wir wissen aus über einem Jahrhundert Erfahrung, wie man ... (nicht: aus über ein ...; der Dativ einem ist von der Präposition aus abhängig).*

3. die über Siebzigjährigen: Diese Fügung wird weder zusammengeschrieben noch mit Bindestrich versehen, also **nicht:** *die Übersiebzehnjährigen* oder *die Über-Siebzehnjährigen*, **sondern:** *die über Siebzehnjährigen* (**auch:** *70-Jährigen*), *Krankheiten der über Siebzehnjährigen* (**auch:** *70-Jährigen*). Hier wird *über* als Adverb, wie z. B. *fast*, *bereits*, gebraucht: *die fast Siebzehnjährigen. Die bereits Siebzehnjährigen wurden zu einer Feier eingeladen.*

über-: Die Form *über-* kann sowohl ein Verbzusatz als auch ein Präfix sein. Als Verbzusatz ist sie betont und abtrennbar, z. B. *übersetzen, er setzt mit der Fähre über.* Ebenso zum Gegner *überlaufen, die Milch läuft über, einen Mantel überlegen* u. a. Dagegen ist das Präfix *über-* fest mit dem Verbstamm verbunden und unbetont, z. B. *einen Text ins Slowenische übersetzen, von Touristen überlaufen werden, sich etwas gründlich überlegen.* In den meisten Fällen hat das Verb mit Verbzusatz eine andere Bedeutung als das Präfixverb; vgl. die Einträge zu den einzelnen Verben.

überall: Das Adverb *überall* wird gewöhnlich auf der letzten Silbe betont: *So etwas findet man nicht überall.* Bei besonderem Nachdruck tritt aber auch Anfangsbetonung ein: *Ich habe dich überall gesucht. So etwas findet man nicht überall.*

über das / darüber / worüber: ↑ Pronominaladverb (4).

Überdruck: In der Bedeutung »nochmaliges Druckverfahren« hat *Überdruck* den Plural *die Überdrucke*, im Sinn von »zu starker Druck« lautet der Plural *die Überdrücke* (↑ Druck).

überdrüssig: Das Adjektiv *überdrüssig* wird im Allgemeinen mit dem Genitiv verbunden: *Denn als Heinrich VIII. seiner Gemahlin ... überdrüssig wurde ...* (Quick). Gelegentlich gebraucht man auch den Akkusativ statt des Genitivs: *Ich bin des Lebens / (seltener:) das Leben überdrüssig. Ich bin seiner / (seltener:) ihn überdrüssig.* Der Akkusativ gilt heute als korrekt.

übereinander: Man schreibt *übereinander* mit dem folgenden Verb *zusammen*, wenn die Hauptbetonung auf dem *a* von *übereinander* liegen muss: *Die Pfefferkuchen waren übereinandergeschichtet. Er wollte die Beine übereinanderschlagen. Sie haben alles übereinandergeworfen. Die Turner haben bei der Pyramide übereinandergestanden* usw. Aber **getrennt:** *Sie müssen auch immer übereinander sprechen, reden. Sie sind übereinander hergefallen. Die beiden Kollegen haben sich übereinander geärgert.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

Übereinstimmung: ↑ Kongruenz.

über es, sie / darüber: ↑ Pronominaladverb (3).

überessen / überessen: Das Verb *überessen* mit dem Ton auf der ersten Silbe und das Verb *überessen* mit dem Ton auf der dritten Silbe haben unterschiedliche Formen und Bedeutungen. Die (unfeste) Verbindung aus Verbstamm und Verbzusatz *sich* (Dativ) *etwas überessen* bedeutet »etwas so oft essen, dass man

Widerwillen oder Abneigung dagegen verspürt«: *Er aß sich dieses Gemüse bald über.* Das Partizip II dazu lautet *übergegessen*: *Gebratene Leber habe ich mir übergegessen.* Das Präfixverb *sich überessen* bedeutet »zu viel, mehr, als einem zuträglich oder angenehm ist, essen«: *Überiss dich nicht!* Das Partizip II dazu lautet *übergessen*: *Er hat sich übergessen.* Die früher auch gebräuchliche Partizipform *überessen* hat sich nicht durchgesetzt. ↑ Verb (2.3).

Überfahrt[s]-: Komposita mit *Überfahrt* als Erstglied haben im Allgemeinen ein ↑ Fugen-s: *Überfahrtsbrücke, -dauer, -gebühr, -geld, -kosten, -preis, -schiff, -vertrag, -zeit.*

überführen / überführen: In der Bedeutung »an einen anderen Ort bringen« kann das Verb *überführen* sowohl als Verb mit Verbzusatz wie als Präfixverb behandelt werden. Im ersten Falle lauten die Formen *überführen, führte über, hat übergeführt*: *Er ist in ein Krankenhaus übergeführt worden. Man führte ihn über; um ihn in ein Krankenhaus überzuführen.* Im zweiten Falle (unbetontes *über*) lauten die Formen *überführen, überführte, überführt*: *Er ist in ein Krankenhaus überführt worden; man überführte ihn in ein Krankenhaus; um ihn in ein Krankenhaus zu überführen.* In der Bedeutung »den Beweis der Schuld erbringen« ist *überführen* immer ein Präfixverb, wird also auf der dritten Silbe (dem Verbstamm) betont. Es heißt: *Er wurde des Mordes überführt; man überführte den Täter; um ihn zu überführen.* ↑ Verb (2.3); ↑ Partizip II (1).

übergreifend: Das auf dem Bestandteil *über* betonte Adverb steht für sich allein: *Die Vergabe der Mittel sollte für Europa übergreifend* (»generell, mit Blick auf das Ganze«) geregelt werden. Zusammengeschrieben werden Bildungen wie *generationenübergreifend* (»mehrere Generationen betreffend, umfassend«), *länderübergreifend* (»nicht aufs

einzelne Land beschränkt«), *systemübergreifend* (»für mehr als ein System gültig, über Systemgrenzen hinweg, auf mehreren Systemen funktionierend«), bei denen der Hauptakzent nicht auf *über* liegt. Das Erstglied (*generationen-, länder-, system-*) bezeichnet dabei immer das Einzelne, worauf sich die Betrachtung nicht beschränken, worüber sie hinausgehen soll. Es kann einer Pluralform (*länder-, generationen-*), aber auch einem Singular (*system-*) entsprechen. Was für ganz Europa gilt, bezeichnet man nicht als *europaübergreifend*, sondern als *europaweit* (die Bildung *europaübergreifend* wäre nur dann sinnvoll, wenn sie sich auf mehrere europäische Kontinente bezöge).

überlaufen / überlaufen: Die beiden Formen haben deutlich unterscheidbare Bedeutungen. Das Verb mit Verbzusatz *überlaufen* bedeutet entweder »zum Gegner übergehen« oder »über den Rand fließen; so voll werden, dass der Inhalt über den Rand fließt«: *Viele Soldaten sind [zu den Rebellen] übergelaufen. Die Milch läuft über. Der Eimer beginnt überzulaufen.* Das Präfixverb *überlaufen* bedeutet entweder »als unangenehme Empfindung über jemanden kommen« oder »sehr oft aufsuchen, in Anspruch nehmen« oder »im Laufen überwinden«: *Ein Schauer überlief ihn. Wir werden hier von Vertretern überlaufen. Es gelang ihm, die Abwehr zu überlaufen.* ↑ Verb (2.3).

überlegen / überlegen: 1. Die beiden Formen haben deutlich unterscheidbare Bedeutungen. Das Verb mit Verbzusatz *überlegen* bedeutet »über etwas legen« oder (reflexiv) »sich stark neigen«: *Sie legte [sich] eine Decke über, weil es so kalt war. Der Vater hat den Jungen übergelegt* (umgangssprachlich: übers Knie gelegt und geschlagen). *Sie warnte ihn, sich zu weit überzulegen.* Das Präfixverb *überlegen* wird im Sinne von »bedenken, durchdenken« gebraucht: *Ich überlege*

[mir], was ich tun soll. Sie hat es sich anders überlegt. Wir waren dabei, eine bessere Lösung zu überlegen. ↑ Verb (2.3).

2. Das Adjektiv *überlegen* »erheblich übertreffend; überheblich« gehört historisch nicht hierher, sondern hat sich aus dem Partizip von mittelhochdeutsch *überligen* »darüber liegen« entwickelt: *Sie ist ihrem Freund an Intelligenz überlegen; ein überlegenes Lächeln.*

überm: Als (meist umgangssprachliche) Verschmelzung von *über* und *dem* wird *überm* ohne Apostroph geschrieben. Die Verschmelzung kommt auch in festen Verbindungen vor, in denen sie nicht durch die Vollform *über dem* ersetzbar ist: *überm Abgrund, überm Sternenzelt.* ↑ Apostroph (1.2); ↑ Präposition (1.2.1).

übern: Als umgangssprachliche Verschmelzung von *über* und *den* wird *übern* ohne Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2); ↑ Präposition (1.2.1).

übernächig / übernächtigt: Neben dem Adjektiv *übernächig* ist seit dem Ende des 19. Jahrhunderts *übernächtigt* belegt. Heute wird überwiegend *übernächtigt* verwendet: ... *ich sagte nicht, ... dass es Ihnen schlecht stehe, übernächig auszu-sehen* (H. Mann). ... *er ... bettete sein spitzes und übernächtiges Gesicht parallel zur geweißten Betondecke* (Grass).

übernehmen: 1. übernehmen / übernehmen: Die beiden Formen haben unterschiedliche Bedeutungen. Das Verb mit Verbzusatz *übernehmen* bedeutet »über die Schulter hängen«: *Er nahm das Gewehr über. Sie hat die Stola übernommen.* Das Präfixverb *übernehmen* bedeutet vor allem »jemandem etwas abnehmen, etwas in Besitz, in eigene Verantwortung nehmen«: *Ich habe den Wagen billig übernommen. Er übernahm es, den Brief zu schreiben. Ich bat sie die Führung zu übernehmen.* Reflexives *sich übernehmen* bedeutet »sich zu viel zumuten«: *Er hat sich bei / mit dieser Arbeit übernommen.* ↑ Verb (2.3).

2. in eigene / in eigener Bewirtschaftung

übernehmen: Da *übernehmen* eine gerichtete Bewegung bezeichnet, ist nur der Akkusativ *richtig* (Frage: wohin?): *Ich übernahm den Hof in eigene (nicht: in eigener) Bewirtschaftung.*

übers: Als (meist umgangssprachliche) Verschmelzung von *über* und *das* wird *übers* ohne Apostroph geschrieben. Die Verschmelzung kommt auch in festen Verbindungen vor, in denen sie nicht durch die Vollform *über das* ersetzbar ist, z. B. *übers Jahr, übers Herz bringen.* ↑ Apostroph (1.2); ↑ Präposition (1.2.1).

überschlägig / überschläglich: Das früher übliche Adjektiv *überschläglich* wird heute häufig – wohl in Analogie zu *abschlägig, einschlägig* – durch *überschlägig* ersetzt: *Die überschlägigen Kosten belaufen sich auf 3 500 Euro. Könnten Sie die Kosten einmal überschlägig berechnen?*

Überschrift: Beim Zitieren von Überschriften (Gedicht-, Aufsatz-, Kapitelüberschriften usw.) werden Groß- und Kleinschreibung, Anführungszeichen, Deklination und Zeichensetzung genauso angewendet wie beim Zitieren von ↑ Buchtiteln. Nach einer Überschrift steht kein Punkt; ↑¹ Punkt (2).

überschwänglich: Das Wort *überschwänglich* wird mit *ä* geschrieben, weil es zu *Überschwang* gestellt wird. ↑ *ä* / *e* (1).

übersenden: Die Formen des Präteritums und des Partizips II lauten: *übersandte / übersendete* und *übersandt / übersendet*. Die Formen mit *a* sind häufiger (↑ senden).

übersetzen / übersetzen: Die beiden Formen haben unterschiedliche Bedeutungen. Das Verb mit Verbzusatz *übersetzen* bedeutet »ans andere Ufer befördern; hinüberfahren«: *Der Fährmann setzte uns über. Die Truppen sind / haben übersetzt.* Das Präfixverb *übersetzen* bedeutet »in eine andere Sprache übertragen«: *Er übersetzt aus dem Englischen. Sie versuchte den Text zu übersetzen.* ↑ Verb (2.3).

übersiedeln: Bei *übersiedeln* kommt neben der Betonung auf der ersten Silbe (*über-siedeln*) auch die auf der dritten (*übersie-deln*) vor, sodass sowohl ein Verb mit Verbzusatz als auch ein Präfixverb vorliegt. Es heißt sowohl: *Wir sind übergesiedelt; wir siedelten über; um überzusiedeln* als auch: *Wir sind übersiedelt; wir übersiedelten; um zu übersiedeln*. ↑ Verb (2.4).

Übertreibung: Adjektive, die etwas Negatives oder Unangenehmes ausdrücken, werden häufig, vor allem in der Umgangssprache, zur Verstärkung von Adjektiven mit positiver Bedeutung verwendet, oder sie dienen bei Verben mit positivem Inhalt als Artangabe. Standardsprachlich sollte man diese Ausdrucksweise vermeiden. Also **nicht:** *eine wahnsinnig spannende Geschichte, ein furchtbar netter Mensch. Er war irre lustig. Wir lieben uns schrecklich. Ich habe mich unheimlich gefreut*. ↑ Vergleichsformen (4.2.1).

übertreten / übertreten: Die beiden Formen haben unterschiedliche Bedeutungen: Das Verb mit Verbzusatz *übertreten* bedeutet entweder »über eine Markierung treten« (Sport), »das Ufer überfluten« (von Gewässern) oder »sich einer anderen Gemeinschaft anschließen«: *Beim zweiten Sprung trat sie über. Der Fluss beginnt überzutreten. Er ist zum Katholizismus übergetreten*. Das Perfekt wird in allen drei Bedeutungen mit *sein* gebildet. Nur in der Sportsprache ist daneben auch *haben* gebräuchlich: *Der Wurf ist ungültig, weil er übergetreten ist / hat*. ↑ haben (1). Das Präfixverb *übertreten* bedeutet »gegen etwas verstoßen«: *Er übertrat das Schweigegebot. Sie hat eine Vorschrift übertreten*. ↑ Verb (2.3).

über was / worüber: Die Verbindung *über + was* (*Über was habt ihr gesprochen?*) kommt in der Umgangssprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel **worüber**

verwendet: **Worüber** *will sie sprechen?* Pronominaladverb (5).

überwiegend: Fügungen wie *die überwiegende Mehrheit* und *die überwiegende Mehrzahl* sind vom logischen Standpunkt aus Pleonasmen, denn eine Mehrheit überwiegt immer. Es soll hier mit *überwiegend* aber ausgedrückt werden, dass es sich um deutlich mehr als die einfache Mehrheit und deutlich weniger als das Ganze handelt: ... *längst gehörte die überwiegende Mehrheit der Offiziere der Kommunistischen Partei an* (Mehnert). ... *dass seine Angehörigen ihrer überwiegenden Mehrzahl nach gewöhnliche Hohlköpfe sind* (Th. Mann). ↑ vorwiegend / überwiegend.

übrig: 1. Klein schreibt man das Adjektiv: *übriges Verlorenes; übrige kostbare Gegenstände*. **Groß** schreibt man die Substantivierungen: *im Übrigen* (= sonst, ferner); *das, alles Übrige* (= Weitere); *die, alle Übrigen* (= Folgenden); *ein Übriges tun* (= mehr tun, als nötig ist). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Man schreibt *übrig getrennt* vom folgenden Verb, wenn jeweils eine eigenständige Bedeutung erkennbar ist: *Es wird noch etwas übrig sein. Wir werden noch etwas übrig haben. Ich habe wenig übrig behalten. Er soll mir etwas übrig lassen. Es ist viel übrig geblieben*. **Getrennt** oder **zusammen** kann man schreiben: *Es wird uns nichts weiter übrig bleiben / übrigbleiben, als ... Sie haben uns nichts weiter übrig gelassen / übriggelassen, als die Arbeit selbst zu beenden*. **Zusammen** schreibt man: *Sie soll schon immer etwas für ihn übriggehabt haben*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

Uelzener: Die Einwohner von Uelzen heißen **Uelzener**, selten tritt auch die Bezeichnung *Uelzer* auf. Die Einwohnerbezeichnung *Uelz[en]er* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem

Substantiv steht: *die Uelzener Fachschulen*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

uferlos: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *die uferlose Korruption in Wirtschaft und Politik*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *das Uferlose, sie verliert sich ins Uferlose* (= ins Endlose). Ebenso: *ins Uferlose* (= allzu weit) *gehen: Seine Pläne gingen ins Uferlose*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

u-förmig / U-förmig: ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5).

Uhrzeit: Zur Angabe der Uhrzeit dienen die unflektierten Zahlwörter für Kardinalzahlen *ein[s]* bis *zwölf* mit oder ohne *Uhr*. Die Formen auf -e sind veraltet oder umgangssprachlich und stehen immer ohne *Uhr*: *Es ist eins*; **aber:** *Es ist ein Uhr*. **Um fünf [Uhr] aufstehen** (umgangssprachlich: *um fünfe aufstehen*; veraltet: *Er geht vor zwölf schlafen* [Platen]). Das Wort *Uhr* wird auch sonst meist weglassen: *Es ist viertel neun / ein Viertel auf neun* (regional für: **Es ist Viertel nach acht**). **Es ist zwanzig [Minuten] vor acht** (regional auch: *Es ist zehn nach halb acht*). *Es ist zwanzig [Minuten] nach acht*. *Sie kommt um halb acht*. Für die zweite Hälfte der Tageszeit verwendet man adverbiale Angaben, wenn Verwechslungen mit der ersten möglich sind und umgekehrt: *Der Zug fährt um halb acht [Uhr] abends*. *Ich wartete bis zwei Uhr nachmittags*. *Um fünf Uhr morgens*. Die Zahlen 0 bis 24 (nach dem Ersten Weltkrieg eingeführt) werden amtlich viel gebraucht, sind aber in der Alltagssprache kaum geläufig. Sie stehen meist mit *Uhr*: *Der Zug fährt 17.15 Uhr ab* (gesprochen: *siebzehn Uhr fünfzehn [Minuten]*). *Ich komme um 20 Uhr zu dir* (**nicht: um 20**). *Minute* und *Sekunde* werden auch nach Zahlen flektiert: *fünf Minuten vor zwölf*, *zehn Sekunden vor halb fünf*. ↑ Datum; ↑ Zahlen und Ziffern (2).

ultimo / Ultimo: **Klein** schreibt man das Adverb mit der Bedeutung »am Letzten

[des Monats]«: *ultimo Mai*. **Groß** schreibt man das (kaufmannssprachliche) Substantiv »letzter Tag [des Monats]«: *Zahlungsfrist bis [zum] Ultimo*. In übertragenen Bedeutungen wie »sehr lange, unbegrenzt« kann man **bis ultimo** / *bis Ultimo* klein- oder großschreiben.

um: Die Präposition *um* wird mit dem Akkusativ verbunden: *Sie wohnt um die Ecke*. *Sie trug eine Kette um den Hals*. *Sie saßen um den Tisch*. *Die Häuser rings um den* (**nicht: um dem**) *Hauptbahnhof*. *Er hat schwarze Ringe um die Augen* (**nicht: um den Augen**). ↑ Rektion.

um-: Die Form kann sowohl als Verbzusatz wie als Präfix verwendet werden. Als Verbzusatz ist sie betont und trennbar, z. B. *umgehen, sie geht um*. Als Präfix ist sie unbetont und fest mit dem Verbstamm verbunden, z. B. *umgehen, sie umgeht etwas*; vgl. die Einträge zu den einzelnen Verben.

um / auf: ↑ auf / um.

um [die]: Als quantifizierendes Adverb wird *um [die]* gebraucht, wenn unbestimmte Zahlenangaben gemacht werden. Es übt also keinen Einfluss auf den Kasus des folgenden Nominalausdrucks aus, wie es die Präposition *um* tut: *Sie kam mit um [die] zwanzig kleinen Mädchen* (der Dativ *kleinen Mädchen* ist von *mit* abhängig).

umeinander: Man schreibt *umeinander* mit dem folgenden Verb **zusammen**, wenn die Hauptbetonung auf dem *a* von *umeinander* liegen muss: *Er hat die beiden Schnüre umeinandergedreht*. **Getrennt** schreibt man: *Sie sollen sich umeinander kümmern*. *Sie waren umeinander besorgt*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

um es / darum: ↑ Pronominaladverb (3).

umfahren / umfahren: Die beiden Formen haben verschiedene Bedeutungen. Das Verb mit Verbzusatz *umfahren* bedeutet »etwas durch Fahren zu Fall bringen«. Das Präfixverb *umfahren* bedeu-

tet dagegen »an etwas vorbeifahren, etwas beim Vorbeifahren nicht berühren«.

Umgangssprache / umgangssprachlich: Mit dem Ausdruck *Umgangssprache* (↑ Alltagsprache) werden normalerweise sprachliche Varietäten bezeichnet, die sich im Bereich zwischen regionalen Dialekten und schriftsprachlicher Standardsprache (»Hochsprache«) bewegen, und auch solche, die stilistisch eher privaten, informellen Kontexten zuzuordnen sind. Umstritten ist der Ausdruck *Umgangssprache* vor allem deshalb, weil der damit bezeichnete Bereich äußerst heterogen ist und der Begriff somit unscharf verwendet wird. Nicht adäquat ist es in jedem Fall, die Umgangssprache mit der gesprochenen Sprache gleichzusetzen und die Standardsprache mit der geschriebenen; denn es gibt auf der einen Seite auch nicht-formelle geschriebene Texte (z. B. private Briefe) und auf der anderen relativ formelle, mehr oder weniger standardisierte Redesituationen (z. B. Bewerbungsgespräche). Festhalten jedoch lässt sich: Die Umgangssprache ist weniger normiert als die Standardsprache und enthält auch Ausdrucksweisen, die in einigen formelleren standardsprachlichen Kontexten als nicht korrekt bzw. unangemessen gelten. Diese Ausdrucksweisen müssen nicht unbedingt regional begrenzt sein: So wird z. B. *wegen* mit Dativ (*wegen dir*, *wegen dem Regen*) im Mündlichen überregional und auch von standardnahen Sprecherinnen und Sprechern verwendet; und dennoch werden solche Ausdrücke häufig als umgangssprachlich bezeichnet. Dieses Beispiel zeigt, dass der Übergang zwischen

Umgangs- und Standardsprache fließend ist: Zum einen verändert sich das, was als Standard betrachtet wird, fortwährend; zum anderen können auch in eher standardnahen Texten und Redebeiträgen umgangssprachliche Ausdrücke, je nach Intention und Redesituation, mitunter angemessen sein, in anderen Kontexten wiederum erscheinen sie als unangemessen. Dies im Einzelfall entscheiden zu können, ist Ausdruck einer hoch entwickelten Sprachkompetenz.

umgehen / umgehen: Die beiden Formen haben verschiedene Bedeutungen. Das Verb mit Verbzusatz *umgehen* bedeutet entweder »in Umlauf sein« oder »als Erscheinung auftreten«: *Die Liste ist in der Firma umgegangen. In der Ruine ging ein Gespenst um.* Oder es bedeutet »in bestimmter Weise behandeln«: *Er geht sehr nachlässig mit dem guten Buch um. Du verstehst mit Kindern umzugehen.* Das Präfixverb *umgehen* bedeutet »um jemanden, um etwas herumgehen« oder »etwas nicht beachten«: *Die Straße umgeht den Ort. Er hat diese Vorschrift verbotenerweise umgangen. Wir versuchten die Schwierigkeiten zu umgehen.* ↑ Verb (2.3).

umgekehrt als: Nach *umgekehrt* steht in der Standardsprache **als**: *Die Sache verhält sich gerade umgekehrt, als du denkst.* Die Verwendung von *wie* ist hier umgangssprachlich.

umher / herum: ↑ herum / umher.

Umlauf: Es heißt: *Die neuen Zweieurostücke sind seit dem 1. Oktober in oder im Umlauf.* **Aber nur:** *Die neuen Münzen wurden in Umlauf gesetzt.* ↑ in / im (1). Zu *Umlauf- / Umlaufs-* ↑ Fugen-s (3.3).

Umlaut

Vom historischen Standpunkt aus bezeichnet man in der deutschen Sprache mit »Umlaut« die Veränderung (Aufhellung) eines Vokals unter dem Einfluss eines [i] oder [j] der Folgesilbe.

ahd. *turi*, mhd. *tür*, nhd. *Tür*; ahd. *scōni*, mhd. *schoene*, nhd. *schön*; ahd. *mahtig*, mhd. *mehtic*, nhd. *mächtig*; ahd. Singular *gast* »Gast, Fremder«, Plural *gesti* »Gäste«; ahd. Singular *lamb* »Lamm«, Plural *lambir* »Lämmer«; ahd. *lam* »lahm«, *lemjan* »lähmen«; ahd. *faru* »ich fahre«, *ferist* »du fährst« usw.

Phonetisch besteht die Veränderung darin, dass die Zungenstellung, mit der ein Vokal artikuliert wird, nach vorn und nach oben verschoben wird, z. B. [a] nach [ɛ], [o] nach [ø] und [u] nach [y]. Das Deutsche hat mit dem Doppelpunkt über drei Vokalbuchstaben eine einheitliche Markierung der Umlaute in der Schrift entwickelt: *Wand* – *Wände*, *groß* – *größer*, *Ruhm* – *rühmen*. Neben den umgelauteten Einzelvokalen gibt es auch einen umgelauteten Diphthong [ɔy]: *Baum* – *Bäume*.

Der ursprünglich rein lautlich bedingte Umlaut hat durch Analogie vielfach weitergewirkt und sich zu einem wichtigen morphologischen Mittel des Deutschen entwickelt. Im Beispiel *Wand* – *Wände* etwa kann man davon sprechen, dass der Umlaut ein Teil der Pluralmarkierung, bei *groß* – *größer* ein Teil der Komparativmarkierung ist. Es ist aber nicht möglich, für alle Umlaute feste Regeln anzugeben. Es gibt außerdem Wörter, in denen Umlautvokale als selbstständige Laute vorkommen, d. h. als Laute, die im Gegenwartsdeutschen nicht systematisch auf einen nicht umgelauteten Vokal bezogen sind, z. B. *Krähe*, *schön*, *Mühe*. Im Folgenden werden die Hauptvorkommen der Umlautvokale behandelt, die einen Bezug auf nicht umgelautete Vokale haben.

1 Umlaut beim Verb

1.1 Umlaut im Konjugationssystem starker Verben

Bei den Verben mit dem Stammvokal *a*, *au*, *o* tritt in der 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens Umlaut ein:

fallen, du fällst, er fällt; laufen, du läufst, er läuft; stoßen, du stößt, er stößt.

Ausnahmen sind *schaffen*, *hauen*, *saugen*, *schnauben*, *kommen*.

Im Konjunktiv II haben die starken Verben mit umlautfähigem Stammvokal (*a*, *o*, *u*) ebenfalls Umlaut:

Indikativ Präteritum: ich sang, flog, fuhr; Konjunktiv II: ich sänge, flöge, führe.

U

Umlaut

Der Konjunktiv II der starken Verben mit nicht umlautfähigem Stammvokal (*i, ie*) hat den gleichen Vokal wie der Indikativ:

Indikativ Präteritum: ich ging, rief, griff; Konjunktiv II: ich ginge, riefe, griffe.

1.2 Umlaut bei abgeleiteten schwachen Verben

Nicht abgeleitete schwache Verben haben keinen Vokalwechsel und folglich keinen Umlaut. Bei abgeleiteten schwachen Verben ist der Stammvokal häufig umgelautet. Hier sind folgende Arten der Ableitung zu unterscheiden:

- Ableitungen von einfachen Substantiven: Der Umlaut tritt teilweise, aber ohne Regel auf, wobei Doppelbildungen in der Bedeutung unterschieden sind:

pflügen (von: Pflug), trösten (von: Trost), dämpfen – dampfen (von: Dampf), münden – munden (von: Mund).

- Ableitungen von Adjektiven: Die von Adjektiven abgeleiteten Verben, besonders die Gruppe der Faktitive (Verben des Bewirkens), haben meist Umlaut. Es gibt einige Doppelbildungen mit und ohne Umlaut, die sich in der Bedeutung unterscheiden:

töten, bräunen; lähmen – lahmen.

- Ableitungen von Verben: Die zu manchen [meist intransitiven] starken Verben gebildeten transitiven Kausative (Verben des Veranlassens) enthalten gewöhnlich den umgelauteten Vokal der zweiten Stammform des Grundverbs (statt *ä* wird oft *e* geschrieben):

tränken (zu: trank, von trinken), setzen (zu: saß, von sitzen), legen (zu: lag, von liegen), führen (zu: fuhr, von fahren); zur ersten Stammform wurden gebildet: fällen, hängen (das *hangen* verdrängt hat).

- Ableitungen mit dem Suffix *-eln*: Bei Verben mit dem Suffix *-eln*, das die kurzfristige Wiederholung, aber auch die Abschwächung oder Intensivierung eines Vorgangs bezeichnet, ist trotz Umlautfähigkeit nicht immer Umlaut eingetreten:

lächeln (zu: lachen), grübeln (zu: grub, von graben), frömmeln (zu: fromm); (aber:) brummeln, trappeln, wursteln.

2 Umlaut beim Adjektiv

2.1 Umlaut in den Vergleichsformen des Adjektivs

Im Komparativ und im Superlativ kann bei den umlautfähigen Wörtern Umlaut eintreten:

alt – älter – älteste; groß – größer – größte; jung – jünger – jüngste.

Umlaut haben zwanzig Adjektive:

alt, arg, arm, hart, kalt, krank, lang, nah, scharf, schwach, schwarz, stark, warm; grob, groß, hoch; dumm, jung, klug, kurz.

Die meisten anderen einsilbigen Adjektive (*blank, froh, bunt* usw.) und alle mehrsilbigen (*mager, lose, dunkel* usw.) mit Ausnahme von *gesund* haben **keinen** Umlaut.

Manche Adjektive schwanken zwischen Umlaut und Nichtumlaut, besonders im Komparativ:

banger, auch: bänger (**bangste**, auch: bängste); **blasser**, auch: blässer (**blasseste**, auch: blässeste); frömmer / frommer (frömmste / frommste); **gesünder**, auch: gesunder (**gesündeste**, auch: gesundeste); **glatter**, auch: glätter (**glatteste**, auch: glätteste); **karger**, auch: kärer (**kargste**, auch: kärgste); **krummer**, auch: krümmer (**krummste**, auch: krümmste); **nasser**, auch: nässer (**nasseste**, auch: nässeste); **röter**, auch: roter (**rötteste**, auch: roteste); **schmalere**, auch: schmälere (**schmalste**, auch: schmälste).

Die Standardsprache bevorzugt hier immer mehr die nicht umgelauteten Formen (abgesehen von *gesund*, bei dem die umgelauteten Formen vorherrschen).

In den Vergleichsformen umlautende Adjektive verlieren als Zweitglieder von Komposita gelegentlich den Umlaut:

Er ist vielleicht *altkluger*, aber nicht *klüger* als sie.

2.2 Umlaut bei abgeleiteten Adjektiven

Hier sind folgende Arten der Ableitung zu unterscheiden:

- Ableitungen auf *-en* und *-ern*: In Bildungen mit dem Suffix *-en* ist der alte Umlaut meist beseitigt:

golden (veraltet noch: gülden); mit Umlaut: hänfen (neben: hanfen).

Bildungen mit dem Suffix *-ern* haben den Umlaut dagegen behalten:

hölzern, gläsern, stählern, tönern, wächsern.

- Ableitungen und Komposita (Zusammenbildungen) mit *-ig*: Bei Ableitun-

gen und Zusammenbildungen mit dem Suffix *-ig* tritt nicht immer Umlaut ein:

faltig, langarmig, flachdachig; (aber:) vielfältig, blauäugig, dreitägig, kurzdärmig.

- Ableitungen auf *-isch*: Das Suffix *-isch* bewirkt gewöhnlich Umlaut, bei Eigennamen aber nur gelegentlich:

närrisch, städtisch, bäurisch, dörfisch, französisch, römisch (zu: Rom); (aber:) kantisch (zu: Kant), hallisch (zu: Halle).

- Ableitungen auf *-lich*: Der Umlaut in den Bildungen mit *-lich* ist meist jung und folgt keiner Regel:

wöchentlich, tödlich, ängstlich, öffentlich, häuslich, bräunlich, kläglich, bezüglich; (aber:) staatlich, stattlich, baulich, sorglich, rundlich.

Gelegentlich treten Doppelformen auf:

osterlich / österlich, sachlich / sächlich.

3 Umlaut beim Substantiv

Hier ist vor allem auf den Umlaut bei der Bildung femininer Formen zu maskulinen Personenbezeichnungen, Tiernamen u. Ä. hinzuweisen (zum Umlaut im Plural ↑ Plural [1]). Diese Bildungen haben teils Umlaut, teils keinen Umlaut:

Ärztin, Bäuerin, Göttin, Sächsin; Hündin, Störchin, Häsin.

(Aber:) Botin, Gattin, Polin, Sklavin, Genossin.

Weitaus überwiegend tritt Umlautung auch bei Diminutiven auf:

Häkchen, Gärtchen, Kätzchen, Häuslein, Mäuschen, Höschen, Pfötchen, Vöglein, Süppchen, Würstchen, Küchlein.

Zum Umlaut bei der Pluralbildung ↑ Substantiv (1). Zu Fragen der Einsortierung von Umlautschreibungen in Namenslisten und -verzeichnissen ↑ alphabetische Anordnung.

ums: Als (meist umgangssprachliche) Verschmelzung von *um* und *das* wird *ums* ohne Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2); ↑ Präposition (1.2.1).

Umsatz: Das Wort *Umsatz* kann mit *von*, *an* oder *in* verbunden werden. Im kaufmännischen Bereich ist *an* das Übliche:

Der Umsatz an (seltener: *in*, *von*) *Messgeräten ist gestiegen.*

umschlagen: Als intransitives Verb, das eine Zustands- oder Richtungsveränderung bezeichnet, bildet *umschlagen* das Perfekt heute mit *sein*. Die früher gelegentlich gebrauchte Bildung mit *haben*

tritt nur noch selten auf: *Heute war der Wind ganz nach Westen hin umgeschlagen* (Th. Mann). *Die Stimmung war völlig umgeschlagen* (Mehner). ↑ haben (1).

umso: Die Konjunktion wird zusammengeschieden (*umso besser, umso größer. Sie freute sich umso mehr[,] als niemand ihr den Erfolg gegönnt hatte.*). ↑ je (2).

umso mehr, als / umso mehr als: Vor *als* setzt man in dieser Fügung kein Komma, wenn die Verbindung aus *umso mehr* und der Konjunktion *als* als eine Einheit aufgefasst wird: *Du musst heute früh ins Bett gehen, umso mehr als du morgen einen schweren Tag hast.* Ein Komma kann man aber vor *als* setzen, wenn die Teile nicht als Einheit aufgefasst werden: *Du musst heute früh ins Bett gehen, umso mehr, als du morgen einen schweren Tag hast. Er ist es (= Dichter) umso mehr, als er gerade nicht noch nach dem Ruhm des Schriftstellers lechzte* (Nigg).

umsonst / vergebens: Obwohl die Verwendung von *umsonst* im Sinn von *vergebens* gelegentlich getadelt wird, ist gegen den schon im Mittelhochdeutschen gebräuchlichen Austausch beider Wörter nichts einzuwenden. Man sollte jedoch auf die verschiedenen Bedeutungen von *umsonst* achten: 1. »unentgeltlich« (... *er kann nicht widerstehen, wenn er etwas umsonst bekommt*; Remarque); 2. »vergebens« (*All ihr Bemühen ist umsonst*; Jens); 3. »ohne Grund«, in der Negation: *nicht umsonst* »nicht ohne Grund« (*Ich bin nicht umsonst Mitglied des Dichterkлубs Werdenbrück; wir sind große Fragen gewöhnt*; Remarque). Man kann *umsonst* also nur in seiner zweiten Bedeutung durch *vergebens* ersetzen: *All ihr Bemühen ist vergebens.*

umso weniger, als / umso weniger als:

Zum Komma vor *als*: ↑ *umso mehr, als / umso mehr als.*

Umstand: **Groß** schreibt man das Substantiv: *unter Umständen; keine Umstände machen; gewisser Umstände halber.*

Klein und zusammen mit *halber* schreibt man die Adverbien *umständehalber, umstandshalber.* **Richtig** schreibt man also: *Neuwertiges Klavier umständehalber preiswert zu verkaufen.* **Aber** (wenn ein Attribut dazukommt): *Neuwertiges Klavier besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.3).

Umstandsangabe: ↑ adverbiale Bestimmung.

Umstandsbestimmung: ↑ adverbiale Bestimmung.

Umstandsergänzung: ↑ adverbiale Bestimmung.

Umstandsfürwort: ↑ Pronominaladverb.

Umstandssatz: ↑ Adverbialsatz.

Umstandswort: ↑ Adverb.

umstehend: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *die umstehenden Leute.* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Das Umstehende (= das auf der anderen Seite Gesagte) war deutlich genug. Die Umstehenden waren über diesen Vorfall entsetzt. Ebenso: Im Umstehenden finden sich die näheren Angaben. Er sollte Umstehendes (= jenes auf der anderen Seite) beachten.* ↑ folgend; ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

um was / worum: Die Verbindung *um + was* (*Um was handelt es sich?*) kommt in der gesprochenen Umgangssprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel **worum** verwendet: **Worum** hat er dich gebeten? Ich weiß, **worum** es geht. ↑ Pronominaladverb (4) u. (5).

umwenden: ↑ wenden.

um zu: Vor Infinitivgruppen mit *um zu* **muss** ein Komma gesetzt werden: *Er kam, um zu helfen.* ↑ Komma (5.1).

um zu / zu: Der Gebrauch von *um zu* und *zu* vor einem Infinitiv bereitet gelegentlich Schwierigkeiten (vgl. auch die Artikel ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe; ↑ zu).

1. um zu: Die Infinitivgruppe mit *um zu* fungiert in der Regel als adverbiale Bestimmung. Sie steht in zwei Arten von

Gefügen. Einmal drückt sie die Folge einer im Hauptsatz genannten Voraussetzung aus: *Sie ist viel zu aufmerksam, um dies zu übersehen. Er ist gebildet genug, um diese Sätze zu verstehen.* Zum andern drückt die Infinitivgruppe mit *um zu* den Zweck des vom Hauptsatz bezeichneten Sachverhalts, immer bezogen auf dessen Subjekt, aus. Die mit *um zu* angeschlossene Infinitivgruppe hat finale Bedeutung: *Ich ging in die Stadt, um für den Sonntag einzukaufen* (= damit ich für den Sonntag einkaufen konnte). *Sie wählte diese Methode, um die Frage zu lösen* (= damit sie diese Frage lösen konnte). Häufig wird *um zu* auch dann verwendet, wenn der Hauptsatz kein Subjekt enthält, das einen Handelnden bezeichnet. In einem Satz wie *Das Auto spart Sprit, um Ihren Geldbeutel zu entlasten* wird einem Auto die Absicht unterstellt, einen Geldbeutel zu schonen. Solche Sätze sollten vermieden werden. Es gibt aber vergleichbare Fälle, die durchaus akzeptabel sind. Zu den wichtigsten gehören: a) Der Hauptsatz enthält kein Verb, dessen Subjekt überhaupt als Handelnder verstanden werden kann (*Der Zeitpunkt war günstig, um über das Problem nachzudenken*). Der Satz wird als allgemeine Feststellung verstanden, ohne dass gesagt wird, wer über das Problem nachdenkt. Weiter auffällig wird ein solcher Satz, wenn in der Infinitivgruppe ein Pronomen vorkommt, das sich auf das Subjekt des Hauptsatzes bezieht. Das Subjekt kommt dann nicht mehr als Handelnder für die Infinitivgruppe infrage: *Der Wasserfall war zu weit weg, um ihn zu besichtigen*. b) Steht der Hauptsatz im Passiv, dann kann der Handelnde häufig in der *von*-Phrase gefunden werden. Zum Beispiel wird *Der Aufzug wurde vom Architekten weggelassen, um Geld zu sparen* auf den Aktivsatz *Der Architekt ließ den Aufzug weg, um Geld zu sparen* bezogen. Vor allem in der geschriebenen Sprache

wird nicht selten das *um* von *um zu* weggelassen: *Er ist alt genug, [um] dies zu verstehen. Sie wählte eine neue Methode, [um] die Frage zu lösen.* Dabei ändert sich die Bedeutung des Satzes nicht; *um zu* und *zu* sind hier miteinander austauschbar, wenngleich *um zu* im Allgemeinen vorgezogen wird.

2. zu: Die Infinitivgruppe steht immer dann mit *zu*, wenn sie in der Funktion eines Attributs auftritt: *Der Weg, diese Frage zu lösen, ist schwer.* Die Infinitivgruppe *diese Frage zu lösen* ist Attribut zu *Weg* und antwortet auf die Frage: welcher Weg? Entsprechend: *Deine Fähigkeit, die Menschen zu begeistern, ist groß.* Auch hier lässt sich fragen: welche Fähigkeit? – In diesen Fällen können *zu* und *um zu* nicht miteinander ausgetauscht werden. Der Gebrauch von *um zu* ist hier also falsch. Kein Attribut ist die Infinitivgruppe dagegen in den folgenden Sätzen: *Sie ging diesen Weg / musste diesen Weg gehen, um das Problem zu lösen. Er setzte all seine Fähigkeiten ein, um die Menschen zu begeistern.* Hier steht das *um zu* korrekt (↑ 1). Die beiden Arten von Sätzen sind also zu unterscheiden.

3. Infinitive und Infinitivgruppe mit zu als Subjekt oder Objekt: Infinitive bzw. Infinitivgruppen stehen immer dann mit *zu*, wenn sie die Funktion eines Subjekts oder eines Objektes haben. In dem Satz *Er ist bereit zur Hilfeleistung* ist *zur Hilfeleistung* ein ↑ Präpositionalobjekt, das auch durch eine Infinitivgruppe ausgedrückt werden kann: *Er ist bereit, ihm zu helfen.* In dem Satz *Ich glaube dies fest* ist *dies* ein Akkusativobjekt, das auch durch eine Infinitivgruppe ausgedrückt werden kann: *Ich glaube fest, ihn mit dieser List zu überwinden.* In dem Satz *Die Erledigung dieser Aufgabe hat Vorrang* ist *die Erledigung dieser Aufgabe* Subjekt, das auch durch eine Infinitivgruppe ausgedrückt werden kann: *Diese Aufgabe zu erledigen, hat Vorrang.* In all diesen Fäl-

len ist der Gebrauch von *um zu nicht korrekt*. Hier sind *um zu* und *zu* nicht miteinander austauschbar.

un-: Ein Partizip II, das als Adjektiv anzusehen und mit dem Präfix *un-* versehen ist, sowie ein von einem Verb abgeleitetes Adjektiv mit dem Präfix *un-* kann nicht mit den Ergänzungen des Verbs verwendet werden. Also **nicht:** *das von mir ungelesene Buch, der von den Abgeordneten unabsetzbare Präsident*. Möglich ist die Verwendung von *nicht*, z. B. *das von mir nicht gelesene Buch*. Vgl. dazu auch ↑ Adjektiv (3.1).

unabsetzbar: ↑ *un-*.

unbekannt: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *eine unbekannte Person; er ist mir unbekannt*. **Klein** schreibt man auch in der Fügung *Sie ist [nach] unbekannt verzogen*. Ebenso: *ein Verfahren gegen unbekannt* (= eine unbekannte Person) *einleiten*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Du bist der große Unbekannte; eine Gleichung mit mehreren Unbekannten*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

unbeschadet: Die Präposition *unbeschadet* wird mit dem Genitiv verbunden. *Unbeschadet* kann auch nachgestellt werden: *Die Droste-Hülshoff war, anderer Vorzüge unbeschadet, eine große Balkon-Dichterin* (SZ). Man verwendet *unbeschadet* sowohl in der Bedeutung »ohne Schaden, Nachteil für« als auch im Sinn von »trotz«: *... deiner verwandtschaftlichen Gefühle unbeschadet ... Er fragte sich, ob er unbeschadet seines Gewissens so handeln könne. ... dass ich so gut wie jeder andere ernsthaft Strebende auf die Ernte hoffen darf, unbeschadet aller Niederlagen ...* (Broch).

unbestimmtes Fürwort: ↑ Indefinitpronomen, Indefinitum.

Unbill / Unbilden: Die beiden Wörter, von denen *Unbill* nur im Singular, *Unbilden* nur im Plural steht, haben verschiedene Bedeutung. Der Singular *die Unbill* ist eine alte Substantivierung des mittelhochdeutschen Adjektivs *unbil* »unge-

mäß«. Dieses Wort wird noch in gehobener Ausdrucksweise im Sinne von »Unrecht, Kränkung« gebraucht: *Er rächte sich für die Unbill, die ihm widerfahren war*. Der Plural *Unbilden* (aus mittelhochdeutsch *unbilde* »Unrecht« zu *unbil* »ungemäß«) wird heute ausschließlich im Sinne von »Unannehmlichkeiten« gebraucht und vor allem auf das Wetter bezogen: *Ich litt sehr unter den Unbilden des Novemberwetters*. In diesem Sinn kann man den Singular *Unbill* **nicht** verwenden.

unbrennbar: Obwohl die Adjektive auf *-bar* in der Regel von transitiven Verben abgeleitet sind und passivische Bedeutung haben, gibt es einige Ausnahmen: *Unbrennbare Vorhänge* sind z. B. »Vorhänge, die nicht brennen können«. ↑ *-bar*.

und: **1. Inversion:** Die früher besonders in der Amts- und Kaufmannssprache gebräuchliche ↑ Inversion (d. h. die Platzierung des finiten Verbs vor dem Subjekt) nach *und* wird heute abgelehnt. Also **nicht:** *Die Abhaltung der Prüfung wird auf den 10. Juni festgesetzt, und sind die Gesuche um Zulassung bis zum 20. Mai einzureichen*. **Sondern:** *Die Abhaltung der Prüfung wird ... festgesetzt, [und] die Gesuche um Zulassung sind bis zum 20. Mai einzureichen*. **Nicht:** *Wir haben Ihre Bestellung notiert, und werden wir ihnen das Buch nach Erscheinen der zweiten Auflage zusenden*. **Richtig:** *Wir haben ... notiert und wir werden Ihnen das Buch ... zusenden*. Stilistisch noch besser ist hier das Weglassen des zweiten *wir*: *Wir haben ... notiert und werden ... zusenden*. Nachstellung des Subjekts nach *und* ist nur dann möglich, wenn eine gemeinsame adverbiale Bestimmung an der Spitze (d. h. im Vorfeld) steht, die sich in gleicher Weise auf beide durch *und* verbundenen Sätze bezieht; dabei müssen jedoch beide Aussagen parallel gebaut sein, und die zweite darf inhaltlich nicht von der ersten abhängen:

Zu Ostern blühten dieses Jahr die Veilchen und duftete schon der Waldmeister. Aber **nicht**: Glücklicherweise war sie diesmal zu Hause geblieben und traf ich sie an. (**Richtig**: ... und ich traf sie an.

Besser: ..., sodass ich sie antraf). **Nicht**: Schon in der Frühe standen wir auf und war das Wetter schön. (**Richtig**: ..., denn das Wetter war schön.) Zur Kommasetzung in diesen Fällen ↑ Komma (2.3).

2. Ersatz von und durch sowie und wie: Es ist unnötig, *sowie* und *wie* im Sinn von *und* zu verwenden, wenn nur zwei Glieder zu verbinden sind. Also **nicht**: Die Mädchen *sowie* die Jungen begannen zu singen. **Sondern**: Die Mädchen *und* die Jungen begannen zu singen. **Nicht**: Er hatte plötzlich starke Schmerzen im Rücken *wie* in den Beinen. **Sondern**: Er hatte plötzlich starke Schmerzen im Rücken *und* in den Beinen. Sinnvoll ist die Verwendung von *wie*, wenn man sich damit auf eine Vergleichsgröße bezieht: Er hatte plötzlich starke Schmerzen im Rücken *wie* früher schon in den Beinen. Gerechtfertigt sind *wie* und *sowie* auch, wenn man mit ihnen etwas nachtragen oder ergänzen will, wenn sie also für *und* *auch*, *übrigens auch* oder *und außerdem* gesetzt werden: Die Eltern *und* *auch* / *sowie* die Kinder sind eingeladen. Gegen die Konjunktionen *sowie* und *wie* ist auch dann nichts einzuwenden, wenn man dadurch mehrere aufeinanderfolgende *und* vermeidet: Joseph musste ins Dorf laufen, um für den morgigen Tag allerhand Lampen, Lampions, kleine Fahnen und Flaggen *sowie* Kerzen *und* Brennmaterial zu Feuerwerkszwecken einzukaufen (R. Walser).

3. Hauptsatz mit und statt Nebensatz: In älterer Sprache wurde ein Nebensatz zuweilen durch einen Hauptsatz mit *und* ersetzt: Ich dachte, Herr, *und* ihr begnügt euch (Goethe). Mit einem Nebensatz konstruiert, lautet der Satz: Ich dachte, Herr, *dass* ihr euch begnügt. Ein Hauptsatz hat in diesem Beispiel mehr Eigen-

gewicht als ein abhängiger Satz. Konstruktionen dieser Art kommen heute sehr selten vor.

4. Vater und Mutter gingen spazieren:

Werden zwei oder mehrere Einzelsubjekte durch *und* verbunden, dann steht das gemeinsame Verb (Finitum) im Plural: Vater *und* Mutter *gingen* (**nicht**: *ging*) spazieren. In dem Haus leben Mutter *und* Sohn. ↑ Kongruenz (1.3).

5. hundertzehn / hundertundzehn: Zusammengesetzte Zahlwörter wie dieses können mit oder ohne *und* gebildet werden. **6. Und-Zeichen**: Zum Und-Zeichen & ↑ Et-Zeichen.

7. Zeichensetzung: Es steht vor *und* **kein** Komma in Aufzählungen gleichrangiger Wörter: Er sollte Käse, Brötchen *und* Wein mitbringen. Es steht auch **kein** Komma, wenn *und* nebengeordnete Wortgruppen verbindet: Sie öffnete die Tür *und* ging in den Garten. Dies gilt auch, wenn ein Nebensatz Teil der Aufzählung ist: Die Mutter kaufte ihr einen Koffer, einen Mantel, ein Kleid *und* was sie sonst noch für die Reise brauchte. Es steht im Allgemeinen **kein** Komma, wenn *und* gleichrangige Hauptsätze verbindet: Es wurde immer kälter *und* der Südwind türmte Wolken um die Gipfel. Das Komma **kann** in diesen Fällen aber gesetzt werden, um die Gliederung des Satzgefüges deutlich zu machen. Bei durch *und* verbundenen gleichrangigen Nebensätzen wird **kein** Komma gesetzt: Ich weiß, wie sehr du ihn liebst *und* dass du auch dieses Opfer bringen wirst. Das Komma **kann** auch weggelassen werden, wenn *und* ein Satzgefüge anschließt, das mit einem Nebensatz oder einer Infinitivgruppe beginnt: Ich habe ihn oft besucht[,] *und* wenn er in guter Stimmung war, saßen wir bis spät in die Nacht zusammen. Es waren schlechte Zeiten[,] *und* um zu überleben, nahm man es mit vielen Dingen nicht so genau. Das Komma **kann** zur Gliederung des Satzes auch stehen, wenn dem *und* eine einge-

schobene Infinitivgruppe vorausgeht, bei der die Kommasetzung freigestellt ist (hier hat man die Wahl zwischen zwei Kommas oder dem Weglassen beider Kommas): *Wir hoffen, Ihre Bedenken zerstreut zu haben, und grüßen Sie ... / Wir hoffen Ihre Bedenken zerstreut zu haben und grüßen Sie ...* Ein Komma **muss** stehen, wenn eine Infinitivgruppe in Kommas eingeschlossen werden muss oder wenn eine Apposition vorausgeht: *Ich freue mich darauf, Sie bald hier zu sehen, und grüße Sie herzlich. Mein Onkel, ein großer Katzenfreund, und seine vierzehn Katzen leben jetzt in einer alten Mühle. Karl, mein Bruder, und ich gingen spazieren (= 2 Personen); aber ohne Komma: Karl, mein Bruder und ich gingen spazieren (= 3 Personen).* Man **muss** auch ein Komma setzen, wenn ein untergeordneter Zwischensatz vorausgeht: *Wir glauben, dass wir richtig gehandelt haben, und werden diesen Weg weitergehen.* Dies gilt ebenso, wenn *und zwar* oder *und das* eine nachgestellte genauere Bestimmung anschließen: *Ich werde kommen, und zwar bald. Sie gab nicht nach, und das mit Recht.* Zur Zeichensetzung ↑ Komma (2.3 und 3.1).

undenkbar / undenklich: Das Adjektiv *undenkbar* bedeutet, dass etwas von jemandem nicht gedacht, nicht vorgestellt werden kann: *Es war [für ihn] undenkbar, dass dies geschah.* Das Adjektiv *undenklich* wird nur noch in Verbindung mit *Zeit* gebraucht: *vor / seit undenklichen Zeiten* »vor / seit weit in der Vergangenheit liegenden Zeiten«. ↑ -lich / -bar.

unehelich: Als wertneutrale Bezeichnung gilt *nicht ehelich*.

unendlich: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *das unendliche Meer*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Der Weg scheint bis ins Unendliche zu führen.* Ebenso: *Sie spielten bis ins Unendliche.* **Klein** schreibt man *unendlich* als mathematischen Begriff (Zeichen: ∞): *Die*

Werte von null bis unendlich; das Zeichen für »unendlich«. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

unentgeltlich: Gelegentlich wird **unentgeltlich** fälschlicherweise *unentgeldlich* geschrieben. Das Adjektiv gehört aber nicht zu *Geld*, sondern zu *Entgelt*. ↑ Entgelt.

unentrinnbar: ↑ -bar.

unerachtet: Die veraltende Präposition *unerachtet* wird mit dem Genitiv verbunden: *Unerachtet der Bitten seiner Mutter unternahm er nichts.*

unersetzbar / unersetzlich: Der Bedeutungsunterschied der beiden Adjektive ist nur gering: *ein unersetzbarer / unersetzlicher Verlust. Sie ist als Mitarbeiterin unersetzbar / unersetzlich.* Doch sagt man meist *unersetzlich*, wenn man ausdrücken will, dass jemand oder etwas einzig in seiner Art ist: *Unersetzliche Werte gingen verloren.* ↑ -lich / -bar.

Unfallbeteiligte: ↑ Beteiligte.

unfassbar: **1. Unfassbar für uns alle ...:** Die in Todesanzeigen häufig gebrauchte Formulierung *Unfassbar für uns alle ist unser lieber Freund und Mitarbeiter ... von uns gegangen* enthält einen unklaren Bezug: Nicht der Freund ist *unfassbar*, sondern die Tatsache, dass er *von uns gegangen* ist. Besser schreibt man deshalb:

Wir betrauern den unfassbaren Verlust unseres lieben Freundes ...

2. unfassbar / unfasslich: Zwischen den beiden Adjektiven besteht kaum ein Bedeutungsunterschied, jedoch wird *unfasslich* seltener gebraucht: *ein unfassbares / (seltener:) unfassliches Ereignis. Es war mir unfassbar, wie so etwas geschehen konnte.* ↑ -lich / -bar.

unfern: Die Präposition *unfern* wird mit dem Genitiv verbunden: *Unfern des Doms befinden sich die Ägidienkirche und das St.-Annen-Museum.* Die Verbindung mit dem Dativ ist veraltet und heute nur noch umgangssprachlich: *Unfern dem Bahnübergang kam es zu einem schweren Verkehrsunfall.* Auch der An-

schluss mit *von* ist möglich. Dann ist aber *unfern* keine Präposition, sondern ein Adverb: *unfern von dem Hause. Sie hatte sich eine Weile lang unfern von Meingast in die Wiesen gestellt* (Musil).

unfeste Verbindung: Bei Verben mit Verbzusatz und damit verwandten Wörtern spricht man manchmal von unfesten Verbindungen, weil ihr erster Bestandteil abtrennbar ist, z. B. *abgeben – gibt ab, weglaufen – läuft weg, schwarzarbeiten – arbeitet schwarz, teilnehmen – nimmt teil*.

unförmig / unförmlich: Das Adjektiv *unförmig* bedeutet »plump, ohne Proportionen«: *ein unförmiger Körper*. Das Adjektiv *unförmlich* dagegen bedeutet »nicht an konventionelle oder angemessene Verhaltensweisen gebunden«: *eine unförmliche Ausdrucksweise*.

↑ -ig / -isch / -lich.

unfreundlich: Ein von *unfreundlich* abhängiger Nominalausdruck wird heute allgemein mit der Präposition **zu** angeschlossen. Der Anschluss mit *gegen* ist nicht mehr sehr gebräuchlich: *Warum warst du heute morgen so unfreundlich zu ihm* (**seltener:** *gegen ihn*)? *Er war sehr unfreundlich zu Ihnen* (**seltener:** *gegen Sie*).

-ung: 1. schwerfällige Substantivbildungen auf -ung: Zusammengebildete Substantive auf *-ung*, d. h. substantivische Ableitungen aus syntaktischen Fügungen mithilfe des Suffixes *-ung*, stellen eine kompakte Ausdrucksweise dar, wirken häufig aber schwerfällig und bürokratisch. Es handelt sich dabei vor allem um jüngere Bildungen, die [aus dem Bedürfnis nach Kürze des Ausdrucks] vorwiegend in der Geschäfts- und Amtssprache entstanden sind: *Zurverfügungstellung, Inverkehrsetzung, Verantwortlichmachung, Außerdienststellung, Außerachtlassung, Inbetriebsetzung* u. Ä. Solche Zusammenbildungen lassen sich fast immer ohne Mühe durch die entsprechenden verbalen Wendungen ersetzen: *Die Inbetriebsetzung der Maschine er-*

folgt erst morgen. Besser: Die Maschine wird erst morgen in Betrieb gesetzt. Bei Außerachtlassung dieser Vorschriften erfolgt Strafe. Besser: Wer diese Vorschriften nicht beachtet, wird bestraft. Dazu auch ↑ Nominalstil; ↑ Papierdeutsch.

2. Zu den Verbalabstrakta auf *-ung* und den entsprechenden suffixlosen Bildungen (*Einwand – Einwendung; Entschluss – Entschließung*) ↑ Verbalabstraktum; zum Fugenzeichen bei Zusammensetzungen mit Bestimmungswörtern auf *-ung* ↑ Fugen-s (1.3).

ungarisch: **Groß** schreibt man *ungarisch* in Namen: *die Ungarische Rhapsodie* (von Liszt), *das Ungarische Tiefland*.

ungeachtet: Die Präposition *ungeachtet* regiert den Genitiv, der Dativ ist veraltet: *ungeachtet ihres handwerklichen Könnens ...* Das Wort kann auch nachgestellt werden: *... dass das System, aller gegen teiligen Erfahrungen ungeachtet, dergleichen aus Grundsatz für möglich halten musste* (Bergengruen).

ungeachtet dass: Vor *dass* steht kein Komma, weil *ungeachtet dass* als Einheit anzusehen ist: *Er rettete ihn, ungeachtet dass er selbst nicht schwimmen konnte*. Ein Komma steht aber vor *dass*, wenn das Demonstrativpronomen *dessen* hinzutritt: *Er rettete ihn, ungeachtet dessen, dass er selbst nicht schwimmen konnte*.

ungefähr: Das Adverb *ungefähr* kann heute auch als Adjektiv in attributiver Stellung gebraucht werden: *Er konnte sich nur eine ungefähre Vorstellung machen. Es gelang meinem regelmäßig betonten Atem, seinem Puls eine ungefähre Regelmäßigkeit zu empfehlen* (Grass). ... *um eine ungefähre Marschordnung in die Menschen hineinzuprügeln* (Apitz). Zur Stellung des Adverbs *ungefähr* bei Präpositionalgefügen (*in ungefähr acht Tagen / ungefähr in acht Tagen*) ↑ Adverb (4).

ungefrühstückt: Das Partizip *ungefrühstückt* wird seit Langem im Sinne von »ohne gefrühstückt zu haben« (also mit

aktivischer Bedeutung) gebraucht: *Ungefrühstückt mussten wir aufbrechen*. Das ist im Grunde nicht korrekt, es wird heute meist nur scherzhaft gesagt. ↑ Partizip II (2.2).

ungeheuer: Bei *ungeheuer* fällt, wenn es dekliniert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *eine ungeheure Verschwendung*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

ungelesen: ↑ un-.

ungenutzt / ungenützt: Beide Formen des Wortes sind gebräuchlich, jedoch wird in der Standardsprache *ungenutzt* vorgezogen: *eine gute Gelegenheit ungenutzt [verstreichen] lassen*. Die Form mit Umlaut (*ungenützt*) wird besonders in Süddeutschland, in der Schweiz und in Österreich gebraucht. ↑ nutzen / nützen (1).

ungerechnet: Als Präposition wird *ungerechnet* mit dem Genitiv verbunden (*800 Euro monatlich[,] ungerechnet der Nebenkosten*). Häufiger ist der Gebrauch in einer satzwertigen Partizipial- bzw. Adjektivgruppe: *800 Euro monatlich, ungerechnet die Nebenkosten / (auch:) die Nebenkosten ungerechnet*.

ungestalt / ungestaltet: ↑ -gestalt / -gestaltet.

ungewiss: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *Sie ist für eine ungewisse Zeit weggefahren*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Er nahm das Gewisse fürs Ungewisse. Sie unternahmen eine Fahrt ins Ungewisse. Sie steigerten dies ins Ungewisse*. Ebenso: *im Ungewissen bleiben, lassen, sein*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

ungezählt: Das auf *ungezählt* folgende Adjektiv oder substantivierte Adjektiv wird parallel (stark) flektiert: *ungezählte schwere Verstöße, die Gehälter ungezählter kleiner Beamter, gegen ungezählte unsichtbare Feinde kämpfen*.

ungleich: Der Gebrauch von *ungleich* vor einem Komparativ wird bisweilen kritisiert mit der Begründung, dass durch den Komparativ bereits eine Ungleichheit ausgedrückt sei: *Diese Straße ist un-*

gleich besser als jene. Die neue Lampe verbreitet ein ungleich angenehmeres Licht als die alte. ... da doch eine Eini-gung in der Abrüstungsfrage noch ungleich komplizierter erscheint (Augstein). Gegen diese Verwendungsweise von *ungleich* ist jedoch nichts einzuwenden, weil das Wort in diesem Fall im Sinne von »viel, weitaus, wesentlich, erheblich« gebraucht wird, also verstärkende Bedeutung hat.

uni: Das für Textilien, Tapeten u. a. gebrauchte Adjektiv *uni* »einfarbig, nicht gemustert« (gesprochen [y'ni: / 'yni]) kann nicht flektiert werden: *ein uni Chif-fonkleid*. Statt des Attributs tritt es meistens als Erstglied eines Kompositums in Erscheinung: *ein unifarbener Stoff*. Die Groß- und Kleinschreibung wird wie bei Farbbezeichnungen gehandhabt: *Das Kleid ist uni, uni blau, Stoffe in uni Blau, aber: Stoffe in Uni*. ↑ blau (1); ↑ Farbbezeichnungen (2.2).

universal: Das Adjektiv *universal* »umfassend, weltweit« lässt bei genauer Beachtung seiner Bedeutung eigentlich keine Steigerung zu, es wird aber manchmal zur Verstärkung des Ausdrucks im Superlativ gebraucht. Standardsprachlich ist dies nicht zu empfehlen, also: *ein Mann von universaler (nicht: universaler) Bildung*. ↑ Vergleichsformen (3.1).

unklar: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *Im Land herrschen unklare politische Verhältnisse*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Das Unklare daran ist, dass ...; jmdn. im Unklaren lassen*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Unkosten: Bei dem Substantiv *Unkosten* hat das Präfix *Un-* nicht, wie gelegentlich fälschlicherweise angenommen wird, verneinenden Sinn (wie etwa bei den Wörtern *Undank, Unvermögen, Untreue, Ungehorsam*), das Präfix *Un-* wird hier vielmehr verstärkend gebraucht (ähnlich wie bei den Wörtern *Ungewitter, Unmenge, Unzahl* u. Ä.). Früher bedeutete *Unkosten* so viel wie »schlimme, unange-

nehme Kosten«. Heute ist der Bedeutungsunterschied zu *Kosten* nicht mehr sehr groß. Man gebraucht das Wort *Unkosten* jedoch vorwiegend dann, wenn es sich um [unvorhergesehene] Geldausgaben handelt, die neben den »normalen« Kosten entstehen: *Durch ihren Unfall sind ihr erhebliche Unkosten entstanden. Sie hat sich diesen Monat in Unkosten gestürzt. Ein edler Spender ... hat bereits einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt, der einen erheblichen Teil der Unkosten decken wird* (Kirst). ... *wer wollte... sich für einen Menschen, einen missliebigen Menschen, in geistige Unkosten stürzen* (Maass). In der Geschäftspraxis werden oft die Aufwendungen, die zu den Betriebskosten im engeren Sinn hinzukommen, als *Unkosten* bezeichnet: *Die Reparatur der Büromöbel hat größere Unkosten verursacht. Die Unkosten, die durch den Arbeitsausfall entstanden sind, übernehmen wir*. In der Fachsprache der Betriebswirtschaftslehre ist der Ausdruck *Unkosten* jedoch nicht zulässig, dort wird nur von *Kosten* (Gemeinkosten) gesprochen.

Unkraut: Das Wort *Unkraut* wird, vor allem aus einer ökologischen Perspektive, gelegentlich abgelehnt. Alternative Bezeichnungen sind beispielsweise *Wildkraut* oder *wild wachsende Pflanze*.

Unmasse: Wenn nach dem umgangssprachlichen *eine Unmasse* (= sehr viel) die Angabe, woraus die Unmasse besteht, im Plural folgt, steht in der Regel das Verb (Finitum) im Singular, weil ja das Subjekt mit dem Kern *Unmasse* formal ein Singular ist: *Eine Unmasse Menschen war vor dem Rathaus versammelt*. Oft wird das Verb (Finitum) aber auch in den Plural gesetzt: *Eine Unmasse Menschen waren vor dem Rathaus versammelt*. ↑ Kongruenz (1.1.3).

unpersönliche Verben: Unter den unpersönlichen Verben oder Impersonalia versteht man solche Verben, die üblicherweise kein persönliches Subjekt haben,

sondern nur mit dem unpersönlichen *es* als Subjekt verbunden werden: *Es regnet. Es schneit*, gegenüber: *Ich springe, du springst, er, sie, es* (= das Kind) *springt*. Eine Reihe von Verben kann sowohl persönlich als auch unpersönlich gebraucht werden. Hierzu gehören Wachstumsverben (*Es blüht. Es grünt. – Die Blume blüht. Die Wiese grünt*), Geräuschverben (*Es klopft, knistert, pocht, poltert, raschelt* u. a. – *Der Specht klopft. Das Feuer knistert. Das Stroh raschelt*) und Verben körperlicher und seelischer Empfindung. Bei den Verben physischer und psychischer Empfindung tritt bei unpersönlichem Gebrauch die Bezeichnung für eine Person in den Akkusativ: *Es friert, hungert, dürstet mich*. Tritt der Akkusativ vor das Verb, dann fällt das unpersönliche Subjekt *es* weg und es entstehen Sätze ohne Subjekt: *Mich friert, hungert, durstet / dürstet* u. a. Zum persönlichen Gebrauch solcher Verben (*ich friere, du durstest*) ↑ frieren, ↑ dursten / dürsten.

unrecht / Unrecht: Klein schreibt man das Adjektiv bzw. Adverb: *in unrechte Hände gelangen, am unrechten Platz sein, unrecht sein*. Groß schreibt man das Substantiv: *jmdm. ein Unrecht tun; zu Unrecht. Besser Unrecht leiden als Unrecht tun. Es geschieht ihr Unrecht. Er ist im Unrecht. Sie begeht kein Unrecht. Klein oder groß kann man schreiben: Er wird unrecht / Unrecht bekommen. Sie wird unrecht / Unrecht haben, behalten. Sie gab ihm unrecht / Unrecht. Sie haben unrecht / Unrecht daran getan, ihn zu bestehlen. Mit diesem Vorwurf tust du ihm unrecht / Unrecht*. ↑ recht / Recht; ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

unregelmäßige Verben: Früher bezeichnete man manchmal alle Verben, die nicht schwach flektieren, als unregelmäßig, nur die schwachen Verben galten als regelmäßig. Zu den unregelmäßigen wurden insbesondere auch alle starken Verben gezählt, obwohl ihr Flexionsver-

halten ein hohes Maß an Regelmäßigkeit aufweist. Gut eignet sich die Bezeichnung z. B. für Verben, die zwar schwache Endungen, aber einen Wechsel des Stammvokals aufweisen (*brennen – brannte*) oder für die Modalverben und *wissen*. ↑ Konjugation (2.3).

unrentabel: Bei *unrentabel* fällt, wenn es dekliniert oder gesteigert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein unrentables Unternehmen. Unrentabler kann man gar nicht wirtschaften*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

unrettbar: Das Adjektiv *unrettbar* kann nicht gesteigert werden. ↑ Vergleichsformen (3.1).

uns / sich: ↑ Kongruenz (2.1).

unsagbar / unsäglich: Beide Adjektive können in gleicher Weise mit der Bedeutung »unbeschreiblich, überaus groß« gebraucht: *unsagbares / unsägliches Leid. Sie war unsagbar / unsäglich glücklich* verwendet werden. Daneben kann *unsäglich* auch mit einer starken negativen Wertung verbunden sein: *Er hat wieder einmal einen unsäglichen Vorschlag gemacht*. ↑ -lich / -bar.

unser: **Groß** schreibt man das Possessiv *unser* in ↑ Eigennamen: *Unsere Liebe Frau* (= Maria); *Unserer Lieben Frau[en] Kirche*. Ansonsten schreibt man es grundsätzlich **klein**, wenn es als Artikelwort verwendet wird: *Das ist unsere neue Wohnung. Klein* schreibt man *unser* auch dann, wenn es mit dem Artikel steht, sich aber auf ein vorausgegangenes Substantiv bezieht: *Wessen Bücher sind das? Es sind die unser[e]n / unsrigen. Groß* oder **klein** schreibt man das Possessiv in Verbindung mit dem bestimmten Artikel o. Ä.: *Wir wollen das Unsere / das Unsrige* oder *das unsere / das unsrige tun. Dort kommen die Unser[e]n / Unsrigen / Unsrigen* oder *die unser[e]n / unsren / unsrigen* (= unsere Leute). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2). Zum Wegfall des *-e* ↑ Possessiv (1).

unser / uns[e]rer: Der Genitiv Plural des

Personalpronomens der 1. Person (*ich, wir*) lautet *unser*: *Wir waren unser fünf. Erbarme dich unser*. Außer in Verbindung mit *aller* kann hier auch die Form des Possessivs verwendet werden: *Wir waren uns[e]rer fünf*. ↑ Personalpronomen (2).

unsere / unsre: Zum Wegfall eines unbetonten *e* im Possessivum *unser* ↑ Possessiv (1).

unserer Tante ihr Haus: ↑ Genitivattribut (1.3.2).

unseretwegen / unsertwegen / unsretwegen / wegen uns: ↑ wegen (2).

unser von mir selbst abgeschickter / abgeschickte Brief: Bei *unser* gehört die zweite Silbe zum Wortstamm, sie ist keine Deklinationsendung wie bei *dieser*. Das nachfolgende Adjektiv wird deshalb stark flektiert: *unser von mir selbst abgeschickter* (**nicht:** *abgeschickte*) Brief. (**Aber:** *dieser ... abgeschickte Brief*.)

unsinkbar: Wegen seines aktivischen Sinnes »nicht sinken könnend« entspricht das in der Fach- und Werbesprache gebräuchliche Adjektiv *unsinkbar* (z. B. *unsinkbares Kunststoffboot*) nicht dem Grundmuster der *-bar*-Bildungen in der deutschen Gegenwartssprache. ↑ -bar.

unsrige / Unsrige: ↑ unser.

unsühnbar: Das Adjektiv *unsühnbar* wird nicht gesteigert. ↑ Vergleichsformen (3.1).

unten: Verbindungen aus *unten* mit einem adjektivisch gebrauchten Partizip können getrennt oder zusammengeschrieben werden: *die unten erwähnten / untenerwähnten Fakten; unten genannte / untengenannte Bedingungen; in den unten stehenden / untenstehenden Bemerkungen*. Das gilt auch für die entsprechenden Substantivierungen: *Bitte beachten Sie das Untenstehende / unten Stehende*.

unter: 1. **unter als Präposition mit Dativ**

oder Akkusativ: Die Präposition *unter* kann mit dem Dativ oder mit dem Akkusativ stehen, je nachdem, ob ein Ort (Da-

tiv) oder eine Richtung (Akkusativ) bezeichnet wird. Dativ (wo?): *Der Hund liegt unter dem Tisch.* Akkusativ (wohin?): *Der Hund legt sich unter den Tisch.* Wo die räumliche Bedeutung jedoch völlig geschwunden ist, regiert *unter* den Dativ: *Kinder unter sechs Jahren, unter aller Würde, unter allen Umständen.*

2. unter als Adverb: Das Wort *unter* kann auch Adverb sein und zeigt dann an, dass ein Wert eine bestimmte Zahl oder Menge nicht erreicht. Dass *unter* in diesen Fällen ein Adverb und keine Präposition ist, kann man daran erkennen, dass es keinen Einfluss auf die Deklinationsform des folgenden Nominalausdrucks ausübt: *Unter drei Gläser Wein trinkt er nicht. Für Kinder, die unter zwölf Jahre alt sind, ist der Film nicht geeignet.* Lässt man *unter* fort, dann bleibt die Satzkonstruktion erhalten: *Für Kinder, die zwölf Jahre alt sind, ...* Das Weglassen von *unter* ist dagegen nicht möglich, wenn es als Präposition gebraucht wird, z. B. in dem Satz: *Kinder unter zwölf Jahren haben keinen Zutritt.* Als Adverb übt *unter* auch dann keine Rektion aus, wenn es in einem Präpositionalattribut steht: *Es betrifft alle Städte von unter 10 000 Einwohnern.* Der Dativ *Einwohnern* ist in diesem Falle nicht von *unter*, sondern von der Präposition *von* abhängig.

3. die unter Siebzigerjährigen: ↑ über (3).

unter anderem: ↑ andere (5).

unterbringen: Das Verb *unterbringen* wird gewöhnlich mit dem Dativ (Frage: wo?) verbunden: *Kannst du den Anzug noch im Koffer unterbringen?*

Unterbringung: Anders als bei dem Verb ↑ *unterbringen* ist bei dem davon abgeleiteten Substantiv auch der Akkusativ üblich. Es kann heißen *die Unterbringung in einem Krankenhaus* oder *die Unterbringung in ein Krankenhaus*, je nachdem, ob ein Ort (Dativ, Frage: wo?) oder eine Richtung (Akkusativ, Frage: wohin?) bezeichnet wird.

unter der Bedingung, dass: Das Komma

steht wie bei einfachem *dass*. Die Verbindung *unter der Bedingung* gehört also zum übergeordneten Satz: *Ich übernehme den Auftrag unter der Bedingung, dass du mir hilfst.*

unter der Hand: Die Fügung wird **getrennt** geschrieben: *Er tat es unter der Hand* (= im Stillen, heimlich). *Sie hat es unter der Hand verkauft.*

Unterdruck: Der Plural von *Unterdruck* (= zu geringer Druck) lautet **die Unterdrücke** (**nicht:** *die Unterdrucke*).

↑ Druck.

untereinander: Man schreibt *untereinander* mit dem folgenden Verb **zusammen**, wenn die Hauptbetonung auf dem *a* von *untereinander* liegen muss: *untereinanderliegen; Sie hat die Sachen untereinandergelegt. Die Bücher haben untereinandergestanden. Sie haben alles untereinandergestellt.* Aber **getrennt:** *Sie haben sich untereinander ausgetauscht. Die Gäste scheinen sich untereinander zu kennen. Sie haben untereinander getauscht.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

unter es / darunter: ↑ Pronominaladverb (3).

unter »ferner liefern«: ↑ ferner.

Unterführung: Als Unterführung bezeichnet man beim Schreiben oder im Druck das Ersetzen gleicher untereinanderstehender Wörter (in listenartigen Aufführungen) durch das sogenannte Unterführungszeichen:

steuerfreie Beträge des Ehemannes
 „ „ „ *der Ehefrau*

Das Unterführungszeichen wird auch dann unter jedes einzelne Wort gesetzt, wenn die Wörter nebeneinanderstehend ein Ganzes bilden, z. B.:

Frankfurt am Main

„ „ „

Zahlen werden nicht unterführt, z. B.:

12 Pfund Mehl

12 „ Zucker

12 „ Butter

Steht hinter einem Wort, das unterführt

wird, ein Satzzeichen, so entfällt es bei der Unterführung, z. B.:

6 Pfund Zucker, lose
6 „ „ abgepackt

Wird bei einem Kompositum mit Bindestrich der erste Bestandteil unterführt, so gilt die Unterführung auch für den Bindestrich, z. B.:

Mainz-Gonsenheim
„ Bretzenheim

Wird jedoch bei einem Kompositum mit Bindestrich der zweite Bestandteil unterführt, so muss der Bindestrich wiederholt werden, z. B.:

e-Laut
ä- “
45-Cent-Briefmarke
55- „ „
110- „ „

untergraben / untergraben: Die beiden Formen haben verschiedene Bedeutungen. Das Verb mit Verbzusatz *untergraben* bedeutet »durch Graben darunter bringen«: *Er hat den Dünger untergegraben, er gräbt ihn unter.* Das Präfixverb *untergraben* wird nur übertragen im Sinne von »langsam zerstören, schwächen« gebraucht: *Sie untergraben die staatliche Ordnung, haben sie untergraben.* ↑ Verb (2.3).

unterhalb: Als Präposition wird *unterhalb* mit dem Genitiv verbunden: *unterhalb des Hauses; der Neckar unterhalb Heidelbergs.* Es ist hierbei **nicht korrekt**, einen allein stehenden Ortsnamen ohne Flexionsendung zu verwenden. Man kann aber eine Präpositionalgruppe mit *von* verwenden: *der Neckar unterhalb von Heidelberg.* In diesem Falle ist *unterhalb* nicht Präposition, sondern Adverb. ↑ geografische Namen (1.1.1); ↑ Ortsnamen (2).

Unterhalt / Unterhaltung: Das Substantiv *der Unterhalt* »Kosten für die Lebenshaltung« wird meist auf Personen angewandt: *den Unterhalt der Familie bestreiten. Sie will zu meinem Unterhalt beitragen.* Das Substantiv *die Unterhaltung*

wird im Sinne von »Pflege, Erhaltung« meist auf Sachen angewandt: *Die Unterhaltung der Gebäude übernimmt die Stadt. Das Auto ist in der Unterhaltung sehr teuer.* Entsprechend heißt es **Unterhaltungskosten** (**nicht:** *Unterhaltskosten*) *eines Gebäudes.*

Unterlassung der Deklination: ↑ Weglassen der Flexionsendung.

unterlaufen: Das Präfixverb *unterlaufen* (*Fehler, Versehen, Irrtümer können unterlaufen*) wird auf dem zweiten, dem verbalen Glied betont (*unterlaufen*). Das Partizip II lautet dementsprechend *unterlaufen*: *Nur leider, ein kleiner Denkfehler ist Joseph Fouché bei dieser muntern Mystifikation unterlaufen* (St. Zweig). ... *weil ihr ein fürchterliches Versehen unterlaufen ist* (Werfel). Ganz selten kommt das Verb mit Verbzusatz vor, bei dem der erste Bestandteil betont ist (*unterlaufen*), z. B. ... *dass an einem unbestimmbaren Punkte der Geschichte meines Geschlechtes geheime Unregelmäßigkeiten untergelaufen seien* (Th. Mann). ↑ Verb (2.3).

unterm: Als Verschmelzung von *unter* und *dem* wird *unterm* ohne Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2); ↑ Präposition (1.2.1).

untern: Als Verschmelzung von *unter* und *den* wird *untern* ohne Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2); ↑ Präposition (1.2.1).

Unternehmen / Unternehmung: Die beiden Wörter entsprechen sich als Bezeichnung einer Tat, eines Vorhabens: *Das war ein äußerst gewagtes Unternehmen / eine äußerst gewagte Unternehmung.* Als Bezeichnung eines Wirtschaftsbetriebes (Firma) ist im Allgemeinen nur *Unternehmen* gebräuchlich. ↑ Verbalabstraktum.

unterordnen: Das Verb *unterordnen* ist ein Verb mit Verbzusatz, d. h., der erste Bestandteil ist betont und trennbar (↑ Verb [2.2]): *Er ordnete seine Ansprüche den Wünschen seines Bruders unter. ... lamm-*

fromm ordnen sie sich dem neuen Präsidenten unter (St. Zweig). ... *er ordnete sich beflissen und dennoch mit Anstand unter* (Roehler). Die nicht getrennte Form wie in *Sie unterordnen sich dem neuen Machthaber* kommt im Unterschied zu ↑ *anerkennen* u. a. nur gelegentlich vor.

Unterordnung: ↑ Subordination.

Unterricht / Unterrichtung: Die beiden Substantive haben verschiedene Bedeutung. Das Wort *der Unterricht* wird im Sinne von »planmäßiges Lehren, Schulstunde« gebraucht: *Unterricht in Englisch*. Das Wort *die Unterrichtung* hat die Bedeutung »Mitteilung von Informationen«, es wird verhältnismäßig selten gebraucht: *Das Rundschreiben dient zur Unterrichtung der Außenmitarbeiter über die Marktlage*. ↑ Verbalabstraktum.

unters: Als Verschmelzung von *unter* und *das* wird *unters* ohne Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2); ↑ Präposition (1.2.1).

untersagen: Es heißt **richtig:** *Der Arzt untersagte ihm[,] Zigaretten zu rauchen*. Also **nicht:** *Er untersagte ihm[,] keine Zigaretten zu rauchen*. ↑ Negation (1).

unterschieben: Das Verb *unterschieben* kann mit Verbzusatz, d. h. Trennbarkeit und Betonung des ersten Bestandteils (*unterschieben; ich schiebe unter, ich schob unter, ich habe untergeschoben, schiebe unter!*), oder als Präfixverb mit Betonung auf dem zweiten, dem verbalen Bestandteil (*unterschieben; ich unterschiebe / ich unterschob, ich habe untergeschoben, unterschiebe!*) auftreten. In der konkreten (lokalen) Bedeutung wird das Verb mit Verbzusatz verwendet: *Er schiebt ihr ein Kissen unter. Man hat der Truthenne Gänseeier untergeschoben*. Bei übertragener Bedeutung können beide Formen vorkommen. Je näher die konkrete Bedeutung liegt, desto eher wird der Verbzusatz verwendet: *Es handelt sich um ein untergeschobenes* (**seltener:**

unterschobenes) *Testament*. ... *man hat sogar behauptet, Konstantin sei ein untergeschobenes Kind* (Benrath). ... *schob man alles Unheil ... dem Zorn der Götter unter* (Thieß). Dagegen vorwiegend als Präfixverb: *Sie unterschob seiner Handlungsweise einen falschen Beweggrund*. ... *aber er unterschob dem einen neuen Sinn* (Musil).

Unterschied: Von den beiden Fügungen *zum Unterschied von* und **im Unterschied zu** ist die erste die ältere. Die zweite ist wohl in Analogie zu Fügungen wie *im Gegensatz zu, im Vergleich zu* entstanden. Heute wird meist die Fügung **im Unterschied zu** gebraucht, die Fügung *zum Unterschied von* ist seltener. Als **nicht korrekt** gelten vermischte Formen wie *im Unterschied von* oder *zum Unterschied zu*.

unterschreiben: In Verbindung mit *als* steht bei dem heute nicht mehr sehr gebräuchlichen reflexiven *sich unterschreiben* der dem *als* folgende Nominalausdruck im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Er unterschrieb sich als Erster Vorsitzender*. Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf *sich*, ist veraltet. Also **nicht:** *Er unterschrieb sich als Ersten Vorsitzenden*. ↑ Kongruenz (4.2).

Unterschrift: 1. Zeichensetzung: Nach Unterschriften in ↑ Briefen (5) oder anderen Schriftstücken steht kein Punkt:

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Emma Meier

2. Groß- oder Kleinschreibung: Der Artikel vor Unterschriften in Anzeigen wird nur dann mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, wenn die Unterschrift nach einem abgeschlossenen Text steht. Handelt es sich jedoch um einen fortlaufenden Text, so muss der Artikel kleingeschrieben werden:

Wir bitten um rege Beteiligung.
Der Vorstand
Um rege Beteiligung bittet
der Vorstand

↑ Anzeigen (7); ↑ i. A. / I. A.; ↑ i. V. / I. V.

3. Reihenfolge: Der Ranghöhere unterzeichnet gewöhnlich links.

unterschwellig: Das Adjektiv **unterschwellig** ist aus der Fachsprache der Psychologie in die Allgemeinsprache übernommen worden, es wird auf Vorgänge und Zustände bezogen, die im Unbewussten, d. h. »unter der Schwelle des Bewusstseins«, liegen: **unterschwellige** Angstgefühle, **unterschwellige** Reize. **Falsch** ist die Schreibung *unterschwellig*, mit der das Wort zuweilen volksetymologisch an *schwelen* (= ohne Flamme brennen) angelehnt wird, so als ginge es um Dinge, die im Verborgenen »schwelen«.

unterste: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *das unterste Regal, das unterste der Regale*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Das Unterste zuoberst kehren*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

unterstehen: Es heißt: **Untersteh dich nicht, das zu tun!** Der Gebrauch mit dem Dativ (*Untersteh dir nicht, das zu tun!*) ist veraltet und gilt **nicht** mehr als **korrekt**. Nicht korrekt ist auch die Verwendung in Sätzen wie *Untersteh dich und erzähle das weiter!*, wenn ausgesagt werden soll, dass der Angesprochene etwas *nicht* weitererzählen sollte.

Untertan: Das Substantiv *der Untertan* schwankt im Singular zwischen schwacher und starker Deklination. Die schwache Deklination (*des Untertanen*) ist älter als die starke (*des Untertans*), die heute etwas gebräuchlicher ist. Im Plural wird nur schwach flektiert (*die Untertanen*). ↑ Weglassen der Flexionsendung (2.1).

Unterteil: Das Substantiv *Unterteil* kann als Maskulinum oder Neutrum gebraucht werden. Sowohl *der Unterteil* wie **das Unterteil** ist **korrekt**. Das neutrale Genus ist üblicher.

unterteilen: Nach *unterteilen in* steht der Akkusativ (**nicht** der Dativ): *Das Bild wird in gleich große Quadrate unterteilt*.

Untertreibung: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (1.2).

unterwandern: Das Verb *unterwandern* ist ein Präfixverb, d. h., der erste Bestandteil ist fest und unbetont: *Man versuchte die Partei zu unterwandern, man hat sie unterwandert*. ↑ Verb (2.3).

unter was / worunter: Die Verbindung *unter + was* (*Unter was soll ich das suchen?*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel **worunter** verwendet: *Sie verriet uns nicht, worunter sie so litt*. ↑ Pronominaladverb (4) u. (5).

unterwerfen: Das Verb *unterwerfen* ist ein Präfixverb, d. h., der erste Bestandteil ist fest und unbetont: *Die Römer unterwarfen ganz Gallien. Alle Reisenden wurden strengen Kontrollen unterworfen*. ↑ Verb (2.3).

unterzeichnen: In Verbindung mit *als* steht bei dem nicht mehr sehr gebräuchlichen reflexiven *sich unterzeichnen* der dem *als* folgende Nominalausdruck im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: **Er unterzeichnete sich als Regierender Bürgermeister**. Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf *sich*, ist veraltet. Also **nicht**: *Er unterzeichnete sich als Regierenden Bürgermeister*. ↑ Kongruenz (4.2).

Unterzeichner: Das scheinbar passivische Wort hat aktivische Bedeutung, denn es gehört zu dem alten reflexiven *sich unterzeichnen* »unterschreiben« (vgl. *der Verliebte zu sich verlieben*). Somit ist *der Unterzeichnete* derjenige, der sich unterzeichnet hat. Da ein Brief weder während des Schreibens noch während des Lesens unterzeichnet wird, kann man das Partizip I *der Unterzeichnende* streng genommen nicht verwenden. Wohl aber kann man, um alle Schwierigkeiten zu vermeiden, den Nominalausdruck *der Unterzeichner* wählen. In Verbindung mit *rechts* und *links* sind sowohl *der rechts / links Unterzeichnete* (**nicht**: *Unterzeichner*) als auch **der Rechts- / Linksunterzeichnete** korrekt.

unterziehen: In der Fügung *sich einer Sache unterziehen* steht heute nur noch der Dativ. Der Genitiv ist veraltet. Es heißt also: *sich einem Verhör (nicht: eines Verhörs) unterziehen. Er hat sich dem (nicht: des[sen]) unterzogen, weil es nötig war. Ich unterzog mich ... dem Fasten freiwillig* (Kafka).

Untiefe: Das Substantiv *Untiefe* hat zwei Bedeutungen: Als Ableitung von *untief* »nicht tief« (*un-* ist Verneinungspräfix wie in *unhöflich, unecht, Unruhe*) hat es fachsprachlich die Bedeutung »flache Stelle im Wasser«. Als Präfigierung mit *Tiefe* (*Un-* ist Verstärkungspräfix wie in *Unmenge, Unmasse, Unkosten*) bezeichnet es allgemeinsprachlich dagegen eine sehr große Tiefe.

unüberwindbar / unüberwindlich: Diese beiden Adjektive gehören zu den Ableitungen auf *-bar* und *-lich*, die meist austauschbar sind: *unüberwindbare / unüberwindliche Schwierigkeiten, ein unüberwindbarer / unüberwindlicher Gegner, unüberwindbare / unüberwindliche Scheu*. Zwischen beiden Adjektiven besteht jedoch inhaltlich ein feiner Unterschied. Die Ableitung auf *-bar* drückt aus, dass etwas von jemandem nicht überwunden werden kann: *Er stieß auf unüberwindbare Schwierigkeiten. Sein Misstrauen erschien ihr unüberwindbar*. Die Ableitung auf *-lich* besagt dagegen, dass es zum Wesen einer Person oder Sache selbst gehört, nicht überwunden werden zu können: *Sie hatte eine unüberwindliche Scheu vor der Öffentlichkeit*. ↑ *-lich / -bar*.

unvergessen / unvergesslich: Das Adjektiv *unvergesslich* hat heute passivische Bedeutung. Es ist also nicht als Gegensatz zu *vergesslich* aufzufassen, sondern hat die Bedeutung »was nicht vergessen wird, nicht vergessen werden kann«: *Er bleibt uns immer unvergesslich; ein unvergesslicher Mensch, unvergessliche Stunden, ein unvergessliches Erlebnis, unvergessliche Eindrücke*. Demgegenüber

hat *unvergessen* die Bedeutung »was nicht vergessen worden ist«, drückt also von sich aus nicht wie *unvergesslich* aus, dass etwas auch in Zukunft nicht vergessen werden kann. Man kann also wohl sagen: *Diese Einrichtung hat noch unser unvergessener Mitarbeiter XY geschaffen*. Oder (in einer Grabinschrift): *unser liebes, unvergessenes Kind*. Jedoch drückt *unvergesslich* viel stärker die Beziehung auf die Möglichkeit und damit die Zukunft aus. In Todesanzeigen sollte man *unvergesslich* oder *unvergessen* nicht verwenden, weil bei einem eben Gestorbenen von Vergessen wohl nicht gesprochen werden kann. Austauschbar sind die beiden Wörter auch bei den Wendungen *unvergessen / unvergesslich sein* bzw. *bleiben* in Sätzen wie: *Er wird allen stets unvergessen / unvergesslich sein. Diese Schauspielerin blieb unvergessen / unvergesslich [bei] allen, die sie kannten*.

unvergleichbar / unvergleichlich: Nach dem heutigen Sprachgebrauch unterscheiden sich diese beiden Adjektive in ihrer Bedeutung. Mit *unvergleichbar* wird ausgedrückt, dass etwas mit etwas anderem nicht verglichen werden kann; es ist das weniger gebräuchliche der beiden Wörter: *Ihre eigenartige Schönheit, unvergleichbar jeder anderen, machte großen Eindruck auf alle Anwesenden*. Mit *unvergleichlich* wird ausgedrückt, dass etwas seinem Wesen nach jeden Vergleich ausschließt, es hat die Bedeutungen »einzigartig, vollkommen, hervorragend, außerordentlich« und ist vielfältiger verwendbar: *ein unvergleichliches Pferd, eine unvergleichliche Tat, sein unvergleichlicher Mut. Sie ist unvergleichlich schön. ... die unvergleichliche Süßigkeit der Mädchengestalten in Shakespeares Lustspielen* (Geissler). *Der Kaviar war unvergleichlich* (Koeppen). ↑ *-lich / -bar*.

unvergleichlich: Der Gebrauch von *unvergleichlich* vor einem Komparativ wird

(wie bei ↑ ungleich) gelegentlich kritisiert, weil durch den Komparativ bereits ausgedrückt sei, dass eine Ungleichheit besteht: *Er fühlt sich heute unvergleichlich wohler als gestern.* Gegen diese Verwendung von *unvergleichlich* ist jedoch nichts einzuwenden, weil das Wort in diesem Falle die Bedeutung von »[sehr] viel, weitaus, wesentlich, erheblich« angenommen hat, also verstärkend gebraucht wird. Zu Weiterem ↑ unvergleichbar / unvergleichlich.

unverletzbar / unverletzlich: Die beiden Adjektive haben etwa die gleiche Bedeutung, jedoch drückt *unverletzlich* stärker als *unverletzbar* aus, dass etwas seinem Wesen nach nicht verletzt werden kann: *die unverletzliche Heiligkeit des Ortes.* ↑ -lich / -bar.

unverlierbar: Das Adjektiv *unverlierbar* kann nicht gesteigert werden. ↑ Vergleichsformen (3.1).

unvermeidbar / unvermeidlich: Die beiden Adjektive unterscheiden sich nicht in der Bedeutung, die Form auf *-lich* wird aber im Allgemeinen häufiger gebraucht. Wird ein auf *unvermeidlich* / *unvermeidbar* folgender Nebensatz oder eine Infinitivgruppe verneint, tritt doppelte Verneinung, d. h. Bejahung ein. Ist Verneinung gemeint, heißt es deshalb **nicht:** *Es war unvermeidbar / unvermeidlich, die Pflanzen nicht zu beschädigen, sondern: Es war unvermeidbar / unvermeidlich, die Pflanzen zu beschädigen.* **Besser** sind folgende Formulierungen: *Eine Beschädigung der Pflanzen war unvermeidbar / unvermeidlich* oder: *Es ließ sich nicht vermeiden, dass die Pflanzen beschädigt wurden.*

unverrichteter Dinge: Die Fügung wird **getrennt** geschrieben: *unverrichteter Dinge* (dasselbe gilt für *unverrichteter Sache*).

unversinkbar: Das Adjektiv *unversinkbar* ist **nicht korrekt** gebildet. ↑ -bar. Vgl. auch ↑ unsinkbar.

unverständlich / unverständlich: Das Adjektiv *unverständlich* bedeutet »[noch] kei-

nen Verstand habend, dumm«: *ein unverständiges Kind. Sei doch nicht so unverständlich!* Das Adjektiv *unverständlich* bedeutet dagegen entweder »nicht deutlich zu hören« (*unverständliche Worte*) oder »nicht zu begreifen«: *Es ist mir unverständlich, warum er mir nicht schreibt.* ↑ -ig / -isch / -lich.

unverzichtbar: ↑ -bar.

unvollendete Zukunft: ↑ Futur I.

unweit: Die Präposition *unweit* regiert heute nur noch den Genitiv, der Dativ ist veraltet: *Unweit des Dorfausgangs holt mich Suck ein* (Broch). *Benhard hatte bereits gebadet und sich unweit des Ufers auf einer der steinernen Bänke niedergelassen* (Kuby). Bei Ortsnamen darf das Genitiv-s nicht wegfallen: *unweit Berlins*. Nach *unweit* kann auch mit *von* angeschlossen werden. Dann ist aber *unweit* nicht Präposition, sondern Adverb: *unweit von dem Flusse, unweit von Berlin.* ↑ geographische Namen (1.1.1).

unwidersprochen: Da das Partizip II derjenigen Verben, die das Perfekt mit *haben* bilden, nicht adjektivisch gebraucht werden kann, das Partizip II *widersprochen* also nicht attributiv verwendet werden kann, wird gelegentlich der adjektivische Gebrauch der verneinten Form *unwidersprochen* als **nicht korrekt** gekennzeichnet, z. B.: *eine bisher unwidersprochene Meldung. Seine Äußerungen kann ich nicht unwidersprochen lassen. Ihre Meinung blieb unwidersprochen.* Das Wort wird jedoch seit Langem so gebraucht, seine Verwendung ist deshalb nicht zu beanstanden.

Unwort des Jahres: Das »Unwort des Jahres« wird seit 1991 jährlich bestimmt. Eine Jury an der Universität Frankfurt am Main stützt sich bei der Auswahl des »Unwortes« auf Zuschriften von Bürgerinnen und Bürgern. Die bisherigen »Unwörter« waren: 1991 *ausländerfrei*; 1992 *ethnische Säuberung*; 1993 *Überfremdung*; 1994 *Peanuts*; 1995 *Diätenanpas-*

U

unve

sung; 1996 *Rentnerschwemme*; 1997 *Wohlstandsmüll*; 1998 *sozialverträgliches Frühableben*; 1999 *Kollateralschaden*; 2000 *national befreite Zone*; 2001 *Gotteskrieger*; 2002 *Ich-AG*; 2003 *Tätervolk*; 2004 *Humankapital*; 2005 *Entlassungsproduktivität*; 2006 *freiwillige Ausreise*; 2007 *Herdprämie*; 2008 *notleidende Banken*; 2009 *betriebsratsverseucht*; 2010 *alternativlos*. ↑ Wort des Jahres.

unzählig: 1. Ein auf *unzählig* folgendes [substantiviertes] Adjektiv wird in gleicher Weise (parallel) flektiert: *unzählige kleine Fehler*; *unzählige Angestellte*; *die Äste und Zweige unzähliger kleiner Bäume und Sträucher*.

2. Das Adjektiv *unzählig* kann nicht gesteigert werden. Die Fügung *zum unzähligsten Male* ist also **nicht korrekt** gebildet. Man kann nur sagen: *Ich habe ihn unzählige Male gewarnt*. ↑ Vergleichsformen (3.1).

unzurechnungsfähig / zurechnungsunfähig: In der juristischen Fachsprache kommen beide Formen des Wortes vor, während die Allgemeinsprache nur *unzurechnungsfähig* kennt. Da das Substantiv *Zurechnung* im Sinne von »Verantwortlichkeit« nicht mehr gebräuchlich ist, hat *zurechnungsunfähig* (= unfähig zur Zurechnung) keinen Rückhalt im Sprachgebrauch. Bei *unzurechnungsfähig* wird dagegen die geläufige Zusammensetzung *zurechnungsfähig* als Ganzes verneint.

unzweideutig / eindeutig: ↑ eindeutig / unzweideutig.

updaten: Das Verb *updaten* »aktualisieren« wird teils als Präfixverb mit untrennbarem Bestandteil *up*, teils als Verb mit Verbzusatz (erster Bestandteil trennbar) gebraucht: *ich update*; *du updatest*; *ihr updatet*; *sie hat upgedatet*; *ich will versuchen, auch die andere Software noch upzudaten*.

Urbanisation / Urbanisierung: ↑ Verbalabstraktum (1.5).

Urlaub: Man sagt *in* oder *im* *Urlaub sein* (Frage: wo?), aber nur *in* *Urlaub fahren* (Frage: wohin?). Besonders im militärischen Bereich ist die Formulierung *auf* *Urlaub* üblich: *Ich fahre, gehe morgen auf* *Urlaub*. *Er ist auf* *Urlaub*. ↑ *in* / *im*.

-us: Die Fremdwörter auf *-us* behalten im Allgemeinen in allen Kasusformen des Singulars diese Endung: *der Typus, des Typus, dem Typus, den Typus*; *der Rhythmus, des Rhythmus, dem Rhythmus, den Rhythmus*. Im Plural wird *-us* durch *-en* ersetzt: *die Typen, die Rhythmen*. Wird *-us* nicht (mehr) auf die entsprechende lateinische Endung bezogen, dann kann die starke Deklination eintreten: *die Krokus* oder **die Krokusse**, Genitiv Singular noch: *des Krokus*; *die Fidibus* oder **die Fidibusse**, Genitiv Singular: *des Fidibus* oder *des Fidibusses*. Nur noch in starker Flexion erscheint z. B. *die Omnibusse, des Omnibusses*. Manche Fremdwörter auf *-us* haben, wenn sie weniger integriert sind, nur den fremden Plural: *das Tempus – die Tempora*. Bei anderen stehen heimische und fremde Pluralformen nebeneinander: *der Famulus – die Famuli* oder (selten:) *die Famulusse*. Bei manchen stehen der *-en*-Plural und starke Pluralformen nebeneinander: **die Globen** oder *die Globusse, die Disken* oder *die Diskusse*. Dazu auch ↑ *-ismus*; ↑ Fremdwort (3).

USA: *USA* ist ein pluralischer Ländername, der mit dem bestimmten Artikel gebraucht wird. Es heißt also **richtig:** *Nachrichten aus den USA* (**nicht:** *aus USA* oder *aus der USA*). Ist das pluralische *USA* in einem Satz Kern des Subjekts, steht auch das Verb im Plural: *Wobei die USA bestrebt sind* (**nicht:** *ist*), *den Export zu steigern*. ↑ geografische Namen (2.1).

usf., usw.: Zum Gebrauch dieser Abkürzungen (für: *und so fort, und so weiter*) bei Aufzählungen und zur Kommasetzung ↑ u. a., usf., usw., etc., wie, z. B.

V v

v: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*v-förmig* / *V-förmig*, *V-Mann*); ↑ Einzelbuchstaben (*des V*, *zwei V*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das v in Luv*). ↑ Aussprache (12).

va banque / Vabanque spielen: Man kann klein- und getrennt schreiben: **va banque** (= »es gilt die Bank«) *spielen*. Auch die Groß- und Zusammenschreibung ist korrekt: *Spiel doch bitte nicht va banque* / *Vabanque*!

van: Wird ein mit niederländisch *van* (»von, aus«; kein Adelsprädikat!) gebildeter Name Bestandteil einer Aneinanderreihung, muss er durchgekoppelt werden. Wenn die Aneinanderreihung ein Substantiv ist, wird *van* als erstes Wort großgeschrieben: *Van-Gogh-Ausstellung* (zu: *Vincent van Gogh*); *Van-Allen-Gürtel* (zu *James Alfred Van Allen*); *Van-Dyck-Straße* (zu: *Anthonis van Dyck*). Das gilt auch für den Satzanfang: *Van Gogh war Autodidakt*.

Vandale / Wandale: Die Bezeichnung für den Angehörigen eines germanischen Volksstammes und (übertragen) für einen zerstörungswütigen Menschen kann mit *v* oder mit *w* geschrieben werden; entsprechend: **Vandalismus** / **Wandalismus**, **vandalisch** / **wandalisch**. Die Aussprache ist bei beiden Schreibungen gleich.

variabel: Das *e* der Endung entfällt, wenn *variabel* dekliniert oder gesteigert wird: *variable Größen*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

Variable: Das mathematische Fachwort *Variable* kann wie ein substantiviertes Adjektiv dekliniert werden. Der Genitiv Singular lautet dann: *der Variablen*, der Plural: *die Variablen*, **aber:** *zwei Variable*.

Wird *Variable* wie ein Substantiv dekliniert, so erhält der Plural immer die Endung *-n*: *mehrere, viele, zwei Variablen*. Beide Deklinationsarten sind korrekt.

Varieté / Varietee: Beide Schreibungen sind korrekt.

Vater: In Verbindung mit *Herr* wird *Vater* im Genitiv mit Flexionsendung verwendet: *der Tod Ihres Herrn Vaters* (**nicht:** *Vater*). ↑ Herr (2 b). Zum Artikelgebrauch ↑ Verwandtschaftsbezeichnungen.

väterlich: Zu *väterliche Worte* / *Worte des Vaters* ↑ Adjektiv (4.1).

Ventilgummi: Das Wort *Ventilgummi* kann sowohl als Maskulinum (*der Ventilgummi*) wie auch als Neutrum (**das Ventilgummi**) gebraucht werden. Häufiger ist **das Ventilgummi**.

verantwortlich: 1. Nach *verantwortlich* wird mit **für** angeschlossen, nicht mit *an*: *Nicht der einzelne Mensch ist für diese prinzipielle Weichenstellung verantwortlich zu machen* (Nigg). *Ihr seid in keiner Weise für die Ereignisse verantwortlich ...* (Thieß).

2. Es heißt **verantwortlich zeichnen** (**nicht:** *sich verantwortlich zeichnen*): *Wer zeichnet für diese Sendung verantwortlich?*

verausgaben: Das Verb *verausgaben* hat verschiedene Bedeutungen und Anwendungsbereiche. Im Sinne von »(Geld) ausgeben« gilt es als papierdeutsch: *Für welche Zwecke oder Bedürfnisse dürfen öffentliche Einnahmen derart verausgabt werden?* Das reflexive *sich verausgaben* hat die allgemeinsprachliche Bedeutung »sich bis zur Erschöpfung anstrengen«: *Sie hat sich zweifellos mit der Arbeit völlig verausgabt*.

Verb

- 1 Umlaut bei den starken Verben
- 2 Präfixverben und Verben mit Verbzusatz
 - 2.1 Präfixverben als feste Zusammensetzungen
 - 2.2 Verbzusätze in unfesten Zusammensetzungen
 - 2.3 Die Betonungen bei den festen und unfesten Zusammensetzungen
 - 2.4 er, sie, es erkennt an / er, sie, es anerkennt
- 3 Verdeutlichende Verbzusätze

Das Verb (Plural: die Verben; auch Zeitwort oder Tätigkeitswort genannt) ist konjugierbar (↑ Konjugation) und innerhalb des Satzes fest mit dem ↑ Prädikat als dem grammatischen Kern der Aussage verbunden. Nach der Aufgabe, einen Zustand, einen Vorgang oder eine Handlung zu bezeichnen, unterscheidet man **Zustandsverben** (*sein, bleiben, wohnen*), **Vorgangsverben** (*fallen, wachsen, erfrieren, verbluten, einschlafen*) und **Handlungsverben** (*kämpfen, pflügen, denken*).

Nach ihrer Verwendung im Satz kann man die Verben nach der Zahl ihrer Ergänzungen unterscheiden. Hat ein Verb genau eine Ergänzung, dann ist diese Ergänzung meist das Subjekt. Solche Verben werden auch absolute Verben genannt:

Peter schläft. Nina arbeitet. Der Hahn kräht. Es regnet.

Verben mit mehreren Ergänzungen nennt man auch relativ:

Stephan lobt seinen Bruder. Susanne kümmert sich um ihr berufliches Fortkommen.

Paul erinnert Franziska an ihr Versprechen. Vera schenkt ihrem Freund einen Schal.

Eine besonders wichtige und umfangreiche Gruppe stellen die ↑ transitiven Verben dar. Transitive Verben verbinden sich mit einem Akkusativobjekt (auch direktes Objekt genannt) und bilden ein persönliches Passiv (↑ Passiv):

Der Bauer pflügt den Acker. – Der Acker wird [vom Bauern] gepflügt.

Transitive Verben sind Handlungsverben. Im Aktivsatz wird der Handelnde vom Subjekt bezeichnet. Das, worauf sich die Handlung bezieht, erscheint im direkten Objekt. Alle Verben, die diese Eigenschaften nicht haben, zählen zu den ↑ intransitiven Verben:

Transitive Verben: sehen, bauen, lesen, loben, halten, glauben, fordern, geben, schreiben, sagen.

Intransitive Verben: arbeiten, schlafen, blühen, fehlen, gefallen, freuen, helfen, drohen, liegen, wohnen.

Viele Verben können sowohl als transitives als auch als intransitives Verb verwendet werden:

Transitiv: Er kocht die Kartoffeln.

Intransitiv: Die Kartoffeln kochen.

1 Umlaut bei den starken Verben

Bei der Konjugation unterscheidet man als Haupttypen die starken und die schwachen Verben. Starke Verben zeichnen sich dadurch aus, dass sich ihr Stammvokal ändert (*fahre – fuhr – gefahren, singen – sang – gesungen*). Bei den meisten starken Verben mit dem Stammvokal *a* und *o* oder dem Diphthong *au* tritt in der 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens Aktiv der Umlaut ein:

fallen, du fällst, er fällt; laufen, du läufst, er läuft; stoßen, du stößt, er stößt.

Nicht alle starken Verben haben diesen Umlaut, Ausnahmen sind die Verben *schaffen, hauen, saugen, schnauben, kommen*. Bei *schnauben* unterbleibt der Umlaut, weil das Verb schon weitgehend schwach flektiert wird (*er schnaubte* statt *er schnob*). Bei *saugen* unterbleibt der Umlaut, weil sonst eine Verwechslung mit den Formen des Verbs *säugen* einträte.

Schwache Verben haben diesen Umlaut im Präsens ebenfalls nicht. Daher sind regional verbreitete Umlaute, wie z. B. *du verkäufst, er verkäuft* für: *du verkaufst, er verkauft*, in der Standardsprache **nicht korrekt**. Vgl. auch ↑²laden, ↑ fragen.

2 Präfixverben und Verben mit Verbzusatz

Die wichtigsten Mittel, innerhalb des heimischen Wortschatzes neue Verben zu bilden, sind Präfixe und Verbzusätze. Präfixe sind fest mit dem Stamm verbunden und unbetont (*belegen – sie belegt, verschieben – er verschiebt*). Verbzusätze sind trennbar und betont (*ablegen – sie legt ab, wegschieben – er schiebt weg*). Bestimmte Einheiten können sowohl als Präfix als auch als Verbzusatz fungieren. Man spricht dann auch von festen bzw. unfesten Zusammensetzungen.

V

Verb

2.1 Präfixverben als feste Zusammensetzungen

Bei fest zusammengesetzten Verben verhält sich der erste Bestandteil wie ein Präfix. Solche Verben werden auf dem zweiten, dem verbalen Bestandteil be-

tont (zur Bildung des Partizips ↑ Partizip II [1], zur Stellung des *zu* beim Infinitiv ↑ zu [4]):

ich durchbręche, durchbręch, habe durchbręchen; durchbręch! Sie versuchte die Absperrung zu durchbręchen.

Als erste Bestandteile erscheinen vor allem Einheiten, die auch als lokale Präpositionen vorkommen: *über-*, *unter-*, *durch-*, *um-*, *hinter-*; mit *wider-* gibt es etwa zehn Bildungen, mit dem ursprünglich bedeutungsgleichen *wieder-* als Präfix nur *wiederholen*. Als einziges Adjektiv hat sich *voll-* dieser Gruppe angeschlossen. Die meisten dieser Vorderglieder können auch als Verbzusätze unfeste Zusammensetzungen bilden.

2.2 Verbzusätze in unfesten Zusammensetzungen

Bei unfesten Zusammensetzungen ist das Verb mit seinem nicht verbalen Teil nur in den infiniten Formen, also im Infinitiv und im Partizip I und II, und im Nebensatz mit Einleitewort (Verbletztsatz) fest verbunden:

anführen, anführend, angeführt; wenn ich anführe, anführte. Ich bat sie, uns anzuführen.

In den finiten Formen des Verberst- und des Verbzweitsatzes (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) steht der nicht verbale Teil der Zusammensetzung stets getrennt hinter dem Verb, und zwar in der Regel am Ende des Satzes bzw. des Mittelfeldes, ↑ Verbalklammer:

Er führt, führte den Suchtrupp an. Er sagt, er führe den Suchtrupp an. Führe den Suchtrupp an! Führt er den Suchtrupp an?

Im Unterschied zu den festen Zusammensetzungen trägt der nicht verbale Teil immer den Hauptakzent. Zur Bildung des Partizips ↑ Partizip II (1), zur Stellung des *zu* beim Infinitiv ↑ zu (4).

2.3 Die Betonung bei den festen und unfesten Zusammensetzungen

Die Betonung unterscheidet feste und unfeste Zusammensetzungen mit demselben ersten Bestandteil nicht zufällig. Sie zeigt an, ob das größere Gewicht auf der verbalen Bedeutung oder auf der Bedeutung des ersten Bestandteils liegt. Es gibt Verben, die, je nachdem ob sie den Ton auf dem ersten Glied oder auf dem zweiten Glied tragen, verschiedene Bedeutung haben:

übersetzen: Der Fährmann setzt die Wanderer über. – *übersetzen*: Sie übersetzt ein Buch.
durchziehen: Sie zieht den Faden durch. – *durchziehen*: Sie durchziehen das Land.
untergraben: Er gräbt den Dünger unter. – *untergraben*: Das untergräbt die Autorität.
überlegen: Er legte ihn über. – *überlegen*: Ich überlege es mir.

(Vgl. auch ↑überführen / überführen). Der Bedeutungsunterschied ist bei manchen Verben so gering, dass die Betonung und damit die Zuweisung zu fester oder unfester Bildungsweise offenbleibt:

ein Brett durchbohren (betont den Umstand), ein Brett durchboh^ohren (betont die Handlung; entsprechend:) durchdenken / durchden^oken, durchlüften / durchlüf^oten; durchscheinen / durchsche^oinen; durchschwimmen / durchschwim^omen; durchdringen / durchdr^ongen.

Bei der Betonung des ersten Bestandteils wird das Ergebnis der Verbalhandlung hervorgehoben, bei Betonung des Verbs wird die verbale Bedeutung selbst in den Vordergrund gerückt. Manche dieser Verben haben nur eine einzige Betonungsmöglichkeit.

Nur auf dem zweiten Bestandteil:

unterwandern, unterwerfen, widerlegen, widersprechen, widerstreben, widerstreiten.

Nur auf dem ersten Bestandteil:

durchsprechen, durchsehen, umbuchen, umdrehen, unterkommen.

Gelegentlich bleibt die unfeste Zusammensetzung wie das einfache Verb intransitiv, während die feste Zusammensetzung transitiv ist:

gehen: Ein Gerücht geht um. – Sie umgeht das Hindernis.

laufen: Der Eimer läuft über. – Es überläuft mich heiß.

2.4 er, sie, es erkennt an / er, sie, es anerkennt

Bei manchen Verben mit Verbzusatz (unfesten Zusammensetzungen) neigen einige Autoren dazu, auch die sonst getrennten finiten Formen wie die der festen Zusammensetzungen zu behandeln:

Ich anbete in ihr das Licht (Goethe). ... diesen vorenthielt sie (G. Keller). Welcher Ausdruck widerspiegelt am schärfsten und sparsamsten die konkrete Sachlage? (Riesel). Er verstand den Freund und der fordernde Ton widerhallte ihm im Herzen (Apitz). Ivy musste nun wirklich gehen, unsere Sirenen widerhallten ringsum (Frisch). ... das anerkannte Tuzzi voll und ganz (Musil).

Diese Tendenz ist vor allem im Süden des deutschen Sprachraums, besonders in Österreich und in der Schweiz, festzustellen. Häufiger als in gesprochener Sprache findet sie sich in geschriebenen Texten, besonders in Fachtexten. Sie betrifft nur bestimmte – meist transitive und in übertragener Bedeutung gebrauchte – Verben, zum Teil solche, die die Präfixe *er-* (*aberkennen*) und *ent-* (*vorenthalten*) enthalten, aber z. B. nicht die Verben *anbinden*, *abschreiben*, *zurücklaufen*.

Zu den Verben, die sowohl unfest (mit Verbzusatz) als auch fest (mit Präfix) gebraucht werden, gehören auch ↑obliegen, ↑obsiegen, ↑obwalten und

↑ übersiedeln. Sie können bei gleicher Bedeutung verschieden betont werden (*obliegen/obliegen; obsiegen/obsiegen; obwalten/obwalten; übersiedeln/übersiedeln*) und haben dementsprechend auch die Möglichkeit, die finiten Formen auf zweierlei Weise zu bilden (*es liegt mir ob / es obliegt mir*):

Die Beweislast lag vielmehr der Anklagebehörde ob (Rothfels). Sind ihre Gäste gegangen, so obliegen ihr zumeist noch allerlei gesellschaftliche Pflichten (Kolb). Mannheim obsiegt im Städtevergleich (Mannheimer Morgen). – Die Kräfte des Guten siegen schließlich ob.

Während zu *obliegen*, *obsiegen* und *obwalten* die infiniten Formen nur unfest gebildet werden (*obgelegen*, *obzuliegen* usw.), bestehen bei *übersiedeln* nebeneinander: *übergesiedelt / übersiedelt; überzusiedeln / zu übersiedeln*. Zur Bildung des Partizips II (*übergesiedelt / übersiedelt*) ↑ Partizip II (1), ↑ Verbzusatz (3).

3 Verdeutlichende Verbzusätze

Verbzusätze dienen im Allgemeinen dazu, die Bedeutung des einfachen Verbstammes zu differenzieren, z. B.:

laufen – auslaufen, ablaufen, zulaufen, weglaufen, auflaufen, nachlaufen, überlaufen, durchlaufen.

Aber nicht immer hat ein Verbzusatz diese Funktion. Gelegentlich tritt ein Verbzusatz zu einem Verbstamm, ohne dessen Bedeutung wesentlich zu verändern. Ganz ohne Grund werden Verbzusätze jedoch auch in solchen Fällen nicht hinzugesetzt. Meistens dienen sie zur Verdeutlichung. Das ist vor allem bei Fremdwörtern zu beobachten, deren Inhalt durch heimische Verbzusätze besser verständlich gemacht werden soll:

abfrottieren, abpatrouillieren, abkonterfeien, anvisieren, aufoktroyieren, durchdiskutieren, einsuggerieren, herausdestillieren, herausmutieren, herumflanieren, vorbeidefilieren, vordeterminieren, zusammenmischen.

Während manche dieser Wörter im Deutschen gar nicht mehr anders als mit dem Verbzusatz gebraucht werden können, betrachtet man ihn bei anderen als überflüssig und bezeichnet diese Verben dann als Kontaminationen oder pleonastische Zusammensetzungen. Allerdings weisen auch diese sogenannten Kontaminationen oder pleonastischen Zusammensetzungen meistens besondere inhaltliche oder stilistische Nuancen auf. Sehr oft drücken sie die emotionale Beteiligung des Sprechers / Schreibers aus, haben also eine semantisch-expressive Funktion. Überflüssig sind jedoch zusammengesetzte Verben wie

zusammenaddieren, zurückreduzieren, herauseliminieren, nachimitieren, durchfiltrieren.

Auch heimische Verben erhalten verschiedentlich Verbzusätze, die die Verbbedeutung verstärken oder nuancieren sollen, z. B.:

abschildern, abvermieten, anliefern, anmahnen, anmieten, absieben, absieden, absichern, abstauen, abtauen, davonfliehen, herabmindern, zusammenbrauen.

Einige Belege zeigen den Gebrauch:

anempfehlen: ... als er mir den Humor anempfahl (Gaiser). Ich sollte der Sache ... auf den Grund gehen, das könne er mir anempfehlen (Kempowski).

ablöschen: Das Licht war wieder abgelöscht worden (Musil). Nach den bisherigen Ermittlungen ist das Feuer, das erst am Montagmorgen abgelöscht werden konnte, durch ... entstanden (Mannheimer Morgen).

Manche mit Verbzusatz versehene Verben sind, abgesehen von der Bedeutungsabschattung, auch in grammatischer Hinsicht vielfältiger oder anders einzusetzen, z. B.:

mahnen / anmahnen: Ich habe ihn gemahnt, den Betrag zu bezahlen. Ich habe den Betrag angemahnt; der **angemahnte** (nicht: gemahnte) Betrag.

schreiben / anschreiben: Ich habe ihm / an ihn geschrieben. Ich habe den Vorstand angeschrieben.

fliegen / anfliegen: Ich fliege nach Berlin. Wir fliegen Berlin, den Flugplatz an. Berlin wird angeflogen.

Passivbildung (*das Buch wurde angemahnt, Berlin wird angeflogen*), Umklammerung (*ich mahne das Buch an*) und damit auch Endstellung im Satz werden auf diese Weise möglich. Diese größere Beweglichkeit und Verwendungsfähigkeit ist sicher kein unwesentlicher Grund für solche Wortbildungen. Gleiche Gründe gelten auch für die Beurteilung des sogenannten ↑Nominalstils (*in Erinnerung bringen*; ↑Funktionsverbgefüge) und für die Präfixverben mit *be-* (*beliefern*). Über die Getrennt- oder Zusammenschreibung von Verben ↑Getrennt- oder Zusammenschreibung (1). Zur Großschreibung der substantivisch gebrauchten Infinitive (*Einsetzen von Stiften, im Fahren*) ↑substantivierter Infinitiv (1). Zum Bindestrich bei mehrteiligem substantivisch gebrauchtem Infinitiv (*das In-den-April-Schicken*) ↑Bindestrich (3.2). Zur Auslassung des *e* in Verben auf *-eln* und *-ern* (*ich wechsele / wechsle*) ↑Indikativ (3). Darüber hinaus ↑Imperativ; ↑²Aktiv; ↑Passiv; ↑Zeitenfolge; ↑haben (1); ↑sein / werden; ↑reflexive Verben; ↑Vollverb; ↑Hilfsverb; ↑Modalverb; ↑Verbzusatz; ↑Tmesis; ↑Aufschwellung; ↑Papierdeutsch.

Verbalabstraktum

Häufig gestellte Frage zu den Verbalabstrakta	
Frage	Antwort
Heißt es <i>Renovierung</i> oder <i>Renovation</i> , <i>Isolierung</i> oder <i>Isolation</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.5)

- 1 Verbalabstrakta auf *-ung*
 - 1.1 Gehäufte Anwendung
 - 1.2 Stilistisch unauffällige Verwendung
 - 1.3 Verwendung des substantivierten Infinitivs
 - 1.4 Verwendung anderer Substantivformen
 - 1.5 *-ierung / -ation*
- 2 Das Verbalabstraktum im Satz

Unter einem Verbalabstraktum versteht man ein Substantiv, das von einem Verb abgeleitet ist. In seiner Grundbedeutung bezeichnet es entsprechend der Verbbedeutung einen Vorgang oder eine Handlung (Nomen Actionis):

schlafen – Schlaf, werfen – Wurf, ablegen – Ablage, ernennen – Ernennung, schreiben – Schreiben.

Ein Verbalabstraktum kann auch das Ergebnis einer Verbalhandlung bezeichnen, sowohl abstrakt wie konkret (Nomen Acti):

der beste [Speer]wurf, ein Wurf junger Hunde; Ihr Schreiben vom 5. März.

Oder es kann zur Raum- oder [kollektiven] Personenbezeichnung werden:

eine Wohnung (zu: wohnen) mieten, in der Räumerei (zu: räuchern) arbeiten, eine Abordnung (zu: abordnen) von Schülern, die Bedienung (zu: bedienen) rufen.

Die produktivsten Typen des Verbalabstraktums sind der substantivierte Infinitiv und die Substantive auf *-ung*, bei den Fremdwörtern außerdem die Substantive auf *-ion*.

1 Verbalabstrakta auf *-ung*

Unter den Verbalabstrakta nehmen die Substantive auf *-ung* eine besondere Stellung ein. Da man mit dem Suffix *-ung* zu zahlreichen Verben, vor allem auch zu Präfixverben und Verben mit Verbzusatz, Substantive bilden kann, werden diese Bildungen so häufig gebraucht, dass manche Stilisten von einem die deutsche Sprache verunstaltenden »*ung*-Stil« sprechen. In der Tat ist

die Zahl der Verbalabstrakta auf *-ung* überaus groß. Diese Bildungen haben seit Jahrhunderten einen festen Platz in der deutschen Sprache und gehören heute allen oben genannten Bedeutungsgruppen an, d. h., sie bezeichnen nicht nur Handlungen, sondern auch deren Ergebnis oder sind zu Sach-, Raum- oder Personenbezeichnungen geworden:

Erforschung, Läuterung, Zermürbung, Beschaffung, Wertung; Lähmung, Ordnung, Behauptung, Verlobung; Radierung, Zeichnung, Pflanzung, Kleidung; Wohnung, Siedlung; Bedienung, Abordnung, Innung.

1.1 Gehäufte Anwendung

Gegenstand der Kritik sind in erster Linie die Handlungsbezeichnungen auf *-ung*, nicht die Sach-, Raum- oder Personenbezeichnungen. Die Kritik ist nicht grundsätzlicher Art, man sollte es aber aus stilistischen Gründen vermeiden, Verbalabstrakta auf *-ung* in einem Satz zu häufen. Also **nicht**:

Die Beobachtung und Erforschung der wirtschaftlichen Entwicklung sind die Voraussetzung für die Schaffung eines Hilfsprogramms.

Stilistisch unschön ist im Allgemeinen auch der Gebrauch eines Verbalabstraktums auf *-ung* in Verbindung mit einem Funktionsverb anstelle eines einfachen Verbs:

Die Verhaftung des Mannes erfolgte im Gerichtssaal. (Besser:) Der Mann wurde im Gerichtssaal verhaftet. Das Vorhaben wird bald zur Durchführung gelangen. (Besser:) Das Vorhaben wird bald durchgeführt werden. Die Waren können erst morgen zur Verteilung gelangen. (Besser:) Die Waren können erst morgen verteilt werden.

Ausgesprochen unschön und schwerfällig sind die Ableitungen auf *-ung* aus syntaktischen Fügungen:

Zurverfügungstellung, Inbetriebsetzung, Verantwortlichmachung, Nichtbeachtung usw. (Nicht:) Bei Nichtbefolgung der Anweisungen ... (Sondern:) Wenn die Anweisungen nicht befolgt werden ... (Nicht:) Unter Außerachtlassung aller Vorsichtsmaßnahmen ... (Sondern:) Ohne die Vorsichtsmaßnahmen zu beachten ...

↑ Nominalstil, ↑ Papierdeutsch.

1.2 Stilistisch unauffällige Verwendung

Sieht man von den in 1.1 genannten Fällen ab, so gibt es keinen Grund, den Gebrauch der Verbalabstrakta auf *-ung* zu tadeln und diese Bildungen durch substantivierte Infinitive oder durch andere Verbalabstrakta zu ersetzen.

Häufig wirkt gerade der substantivierte Infinitiv anstelle eines *-ung*-Substantivs ungewöhnlich oder – wie bei den reflexiven Verben – umständlich:

die mechanische Bearbeitung / das mechanische Bearbeiten des Holzes; die chemische Behandlung / das chemische Behandeln der Faser; bei der Bestrahlung / beim Bestrahlen des Patienten; die Verständigung / das Sichverständigen; die Erholung / das Sicherholen.

Außerdem haben die Verbalabstrakta auf *-ung* gegenüber den substantivierten Infinitiven den Vorteil, dass sie einen Plural bilden können:

drei Peilungen, viele Ortungen, mehrere Behandlungen.

1.3 Verwendung des substantivierten Infinitivs

Der substantivierte Infinitiv, der in engerer Beziehung zum entsprechenden Verb steht, ist jedoch dann vorzuziehen, wenn nur die Handlung oder der Vorgang selbst bezeichnet werden soll, das entsprechende Substantiv auf *-ung* aber auch das Ergebnis bezeichnet oder gleichzeitig Sachbezeichnung ist:

Bei der Isolierung des Drahtes darf der Strom nicht eingeschaltet sein. (Besser:) Beim Isolieren des Drahtes darf der Strom nicht eingeschaltet sein. Die Abstellung der Fahrräder an der Gebäudefront ist verboten. (Besser:) Das Abstellen der Fahrräder an der Gebäudefront ist verboten.

1.4 Verwendung anderer Substantivformen

Außer durch den substantivierten Infinitiv können die Verbalabstrakta auf *-ung* gelegentlich auch durch andere Verbalabstrakta ersetzt werden. Das ist aber nur in einem sehr beschränkten Maße möglich, weil die Bildungen auf *-ung* häufig eine andere Bedeutung oder andere Anwendungsbereiche haben. So kann man heute nur sagen:

Das ist mein fester Entschluss (nicht: meine feste EntschlieÙung). Die Versammlung brachte eine EntschlieÙung (nicht: einen Entschluss) ein. Er warnte ihn vor der Ablegung (nicht: vor der Ablage) eines Gelübdes. Ich half ihr bei der Ablage (nicht: bei der Ablegung) der Akten. Am Urlaubsort ist der Bezug (nicht: die Beziehung) der Zeitung durch die Post möglich.

(Entsprechend:) VerstoÙung (eines Menschen) – VerstoÙ (gegen ein Gesetz); Übergang (über einen Fluss) – Übergehung (eines Menschen bei der Beförderung); Übertritt (z. B. zu einer anderen Partei) – Übertretung (eines Gesetzes); Einzug (z. B. der Teilnehmer) – Einziehung (z. B. der Steuern); Eingabe (z. B. technischer Daten in eine Maschine) – Eingebung (plötzlich auftauchender Gedanke); Beilage (einer Zeitung, zu einem Fleischgericht) – Beilegung (eines Streites).

In einigen Fällen werden die Bildungen ohne [wesentlichen] Bedeutungsunterschied gebraucht:

Will hier jemand **einen Einwand** / eine Einwendung machen? Dieser Roman hat keinen Bezug / keine Beziehung zur Wirklichkeit.

Um den übermäßigen Gebrauch der Verbalabstrakta auf *-ung* einzuschränken, werden gelegentlich kürzere Formen verwendet. Aber auch diese Wörter können nur in sehr beschränktem Maße anstelle der Verbalabstrakta auf *-ung* gebraucht werden, weil sie eine andere Bedeutung oder einen anderen Anwendungsbereich haben. So kann man beispielsweise nur sagen:

Nach **Erhalt** (**nicht**: Erhaltung) des Briefes ... **Die Erhaltung** (**nicht**: Der Erhalt) des Friedens ... Ich erhielt **einen negativen Entscheid** (= Mitteilung einer Entscheidung; **nicht**: eine negative Entscheidung) auf meinen Antrag. Die Stunde **der Entscheidung** (**nicht**: des Entscheides; aber: Volksentscheid).

Einige dieser Bildungen werden nur anderssprachlich (Kaufmannssprache) oder regional (bes. in Süddeutschland und in der Schweiz) gebraucht und gelten nicht als standardsprachlich:

Auslad (**statt**: Ausladung), Ausscheid (**statt**: Ausscheidung), Untersuch (**statt**: Untersuchung), Verlad (**statt**: Verladung).

1.5 -ierung / -ation

Das fremde Suffix *-ion* ist im gegenwärtigen Deutsch für fremde Stämme sehr produktiv und bildet mit einer Reihe von Varianten Verbalabstrakta, aber auch andere Typen von Substantiven:

Explosion, Korrosion, Prozession, Reaktion, Injektion, Produktion, Promotion.

Bei den Verben auf *-ieren* stehen häufig Bildungen auf *-ierung* und *-ation* nebeneinander, teils gleichbedeutend, teils in der Bedeutung differenziert. Im Allgemeinen bringen die Bildungen auf *-ierung* stärker das Geschehen zum Ausdruck als die Bildungen auf *-ation*:

Konzentrierung – Konzentration, Konfrontierung – Konfrontation, Koordinierung – Koordination, Isolierung – Isolation, Kanalisierung – Kanalisation, Realisierung – Realisation, Restaurierung – Restauration, Assoziierung – Assoziation.

In manchen Fällen kann das Ergebnis, die Sache oder Personengruppe nur mit der Endung *-ation* bezeichnet werden, das Geschehen aber mit beiden Endungen:

Delegation – Delegierung, Proklamation – Proklamierung.

Vgl. auch den Artikel ↑ Automation / Automatisierung.

2 Das Verbalabstraktum im Satz

Ist ein Verbalabstraktum vom Stamm eines transitiven Verbs abgeleitet, dann kann sowohl das Subjekt als auch das Akkusativobjekt des Verbs als Genitivattribut des Verbalabstraktums auftreten. Man spricht dann von Genitivus subiectivus bzw. Genitivus obiectivus (↑ Genitivattribut [1.5]):

Die Behörde stellt alle Aufwendungen zusammen – die Zusammenstellung der Behörde – die Zusammenstellung aller Aufwendungen. Er erzieht seine Kinder – die Erziehung der Kinder. Sie schreibt einen Brief – das Schreiben des Briefes.

Ist aber die Ergänzung zu einem Verb ein Dativobjekt oder ein Präpositionalobjekt, dann wird das Attribut zum Verbalabstraktum nur mit einer Präposition angeschlossen. Der Genitiv ist in diesem Fall **nicht korrekt**:

einer entzündlichen Erkrankung vorbeugen – **Vorbeugung gegen entzündliche Erkrankungen** (**nicht**: Vorbeugung entzündlicher Erkrankungen); nach etwas forschen – **die Forschung nach der Wahrheit** (**nicht**: die Forschung der Wahrheit).

Verbalklammer: In Sätzen wie *Ich habe gestern in dem Roman von Frisch gelesen. Hast du gestern in dem Roman von Frisch gelesen?* werden die Satzglieder durch eine Verbalklammer (auch verbale Klammer oder Satzklammer genannt) aus Finitum (*habe*) und nicht finitem Prädikatsteil (*gelesen*) eingeschlossen (vgl. aber ↑ Ausklammerung). Bei Sätzen mit dem Finitum an letzter Stelle (... *da sie gestern in dem Roman von Frisch gelesen hat*) besteht die Klammer aus Einleitewort (*da*) und Finitum (*hat*). Die Verbalklammer kann auch von der finiten Verbform und einem Verbzusatz gebildet werden: *Liest du uns den Roman von Frisch vor? Sie liest uns den Roman von Frisch vor.*

verballhornen: Das Verb *verballhornen* »ein Wort, eine Wendung o. Ä. entstellen, verschlimmbessern« wird heute entsprechend der Aussprache mit zwei *l* geschrieben. Der Name des Buchdruckers J. Bal[l]horn, von dem das Verb abgeleitet wurde, ist in der Schreibung sowohl mit einem als auch mit zwei *l* belegt.

Verband- / Verbands-: Entsprechende Komposita kommen mit und ohne Fugen-s vor. Während im Sinne von »Vereinigung, Organisation« gewöhnlich nur *Verbands-* verwendet wird (*Verbandskasse, Verbandsleitung, Verbandspräsident*), kann bei der Bedeutung »schützende Bedeckung einer Wunde« das Fugen-s stehen oder wegbleiben: **Verbandskasten** / *Verbandkasten*, **Verbandsplatz** / *Verbandplatz*, **Verbandspäckchen** / *Verbandpäckchen*.

verbergen: **1. verbergen / verbirg!:** Im Indikativ des Präsens heißt es: *ich verberge, du verbirgst, er, sie, es verbirgt*. Der Imperativ lautet: **verbirg!** (**nicht**: *verberge!*). ↑ e / i-Wechsel.

2. verbärge / verberge: Im Konjunktiv II wird heute ausschließlich die Form **verbärge** gebraucht. Die Formen *verbörge* und *verbürge* sind veraltet. ↑ Konjunktiv (1.3). Der Konjunktiv II steht vor allem im ↑ Konditionalsatz (2–7): *Wenn er mir etwas verbärge, wäre er nicht mein Freund*. Der Konjunktiv II *verbärge* tritt auch in der indirekten Rede auf, bei-

spielsweise wenn in der direkten Rede schon *verbürge* oder *verbergen würde* steht (↑ indirekte Rede [3.3]). Die Form des Konjunktivs I ist *verberge*. Der Konjunktiv I steht vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1): *Sie behauptet, er verberge einen Ausbrecher.*

Verberstsatz: Von einem Verberstsatz spricht man dann, wenn die finite Verbform am Satzanfang steht. Die wichtigsten Vorkommen von Verberstsätzen sind der Entscheidungsfragesatz (*Hast du dieses Buch gelesen?*), der Aufforderungssatz (*Lies bitte dieses Buch*), der uneingeleitete konditionale Adverbialsatz (*Liest sie dieses Buch, kaufen wir ihr einen Blumenstrauß*) sowie der sogenannte narrative Verberstsatz, der vor allem im Gesprochenen beim Erzählen verwendet wird: *Steht ein Bierkutscher mit seinem Wagen auf den Straßenbahnschienen. Sagt der Straßenbahnfahrer: »Kannst Du nicht von den Schienen runterfahren?« Antwortet der Bierkutscher: »Ich schon, aber du nicht.«*

verbescheiden / bescheiden: ↑ Aufschwel- lung.

verbieten: Wenn von *verbieten* ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, können diese bei einer positiven Aussage nicht verneint werden. Man sagt **korrekt:** *Wir verboten den Kindern, auf der Straße zu spielen* (**nicht** aber: ... *nicht auf der Straße zu spielen*). ↑ Negation (1).

verbieten / verbitten: Zwischen beiden Verben ist zu unterscheiden: Das Verb *verbieten* (*verbot, verboten*) wird dann gebraucht, wenn etwas nicht erlaubt wird: *Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Eintritt verboten. Ihr Gefühl verbot ihnen die billige Erleichterung, mit der sie sonst jede Erhebung in Geräusch umsetzten* (A. Zweig). Das Verb *verbitten* (*verbat, verbeten*) dagegen kann nur reflexiv gebraucht werden und drückt aus, dass jemand einen anderen nachdrücklich er- sucht, etwas zu unterlassen: *Ich verbitte*

mir diesen Ton. Ich verbitte mir deine fortwährenden Schnoddrigkeiten (Seidel).

Verbindung: An das Substantiv *Verbin- dung* wird gewöhnlich mit der Präposi- tion *mit* angeschlossen: *in Verbindung mit jemandem stehen, sich mit jeman- dem in Verbindung setzen. Die Eintritts- karte gilt nur in Verbindung mit dem Per- sonalausweis. Aber die Greisin hielt über- haupt nur eine sehr lose Verbindung mit ihm aufrecht* (Brecht). An *Verbindung* wird auch mit *zu* angeschlossen, vermut- lich in Analogie zu dem Substantiv *Be- ziehung*: *in Verbindung zu / mit jeman- dem treten. Du sollst ihm rasch eine Ver- bindung zu sozialen Kreisen verschaffen* (Musil). Gelegentlich tritt auch der An- schluss mit *von, zwischen* oder *aus* auf: *die Verbindung von Metallteilen durch Schweißen; durch Löten eine Verbindung zwischen zwei Drähten herstellen; Wasser ist eine Verbindung aus Wasserstoff und Sauerstoff*. Alle diese Formen des An- schlusses sind korrekt.

Verblassen des Substantivs: Manche Sub- stantive sind in bestimmten festen Ver- bindungen oder Wendungen im Laufe der Zeit inhaltlich verblasst. Damit geht meist auch der Verlust der übrigen sub- stantivischen Eigenschaften einher. Ent- sprechende Veränderungen bei der Groß- bzw. Getrenntschreibung treten ein. Dies gilt z. B. für *Teil* in *teilhaben*, *Dank* in *danksagen* (oder: *Dank sagen*), *Mal* in *zumal*, *Statt* in *vonstattengehen*, *Not* in *vonnöten sein*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4, 1.5 und 2.2).

verbläuen: Das umgangssprachliche Wort mit der Bedeutung »verprügeln« wird wegen der Assoziation zu [*jemanden grün und*] *blau schlagen* mit *äu* geschrie- ben.

verbleichen: ↑ bleichen.

Verbletztsatz: Von einem Verbletztsatz spricht man, wenn die finite Verbform am Satzende (genauer: am Ende des Mittelfeldes, ↑ Verbalklammer) steht. Das wichtigste Vorkommen des Verb-

letztatzes ist der Nebensatz mit Einleitewort: *Sie weiß, dass es schneien wird. Hunde, die viel bellen, beißen nicht.*

verborgen: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *eine verborgene Gefahr.* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Gott, der ins Verborgene sieht. Ein Veilchen, das im Verborgenen (= unbemerkt) blüht.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Verbrauch: Das Substantiv *Verbrauch* wird in der Gemeinsprache nur im Singular gebraucht. In der Fachsprache wird jedoch gelegentlich auch die Pluralform

die Verbräuche gebildet: ... *das Mittel aus den zwei letzten in Rechnung gestellten Verbräuchen berechnet wird* (Stadtwerke Mannheim). *Um wie viel mehr das ist, beweisen uns die erhöhten Kurzstreckenverbräuche, zumal wenn es kälter wird* (Auto, Motor und Sport). ↑ Plural (5).

verbuchen / buchen: ↑ buchen / verbuchen / abbuchen.

Verbundenheit: An das Substantiv *Verbundenheit* wird nur mit der Präposition **mit**, nicht mit *zu* angeschlossen: *Er betonte seine Verbundenheit mit den Menschen dieser Stadt.* ↑ Verbindung.

Verbzusatz

1. Was ist ein Verbzusatz?

Unter einem Verbzusatz (auch Verbpartikel genannt) versteht man den nicht verbalen ersten Bestandteil einer unfesten Zusammensetzung mit einem Verb als zweitem Bestandteil. Als Verbzusätze erscheinen vor allem Einheiten, die formgleich sind mit Präpositionen (z. B. *an* in *anführen*, *bei* in *beibringen*, *durch* in *durchgreifen*), mit Adjektiven (z. B. *los* in *loslassen*, *fest* in *festbinden*), Adverbien (z. B. *davon* in *davonlaufen*, *wieder* in *wiederkommen*) oder Substantiven (z. B. *Teil* in *teilhabe*, *Stand* in *standhalten*). Im Gegensatz zu den ↑ Präfixen (z. B. *be-*, *ent-*, *ver-*, aber auch *um-*, *über-*, *durch-*) sind Verbzusätze betont und gehen mit dem Verb nur eine lose Verbindung ein. Sie sind nur in den infiniten Formen (Infinitiv, Partizip I und II) und im Nebensatz mit Einleitewort (Verbletztsatz) fest mit dem Verb verbunden:

anführen, anzuführen, anführend, angeführt; wenn ich anführe, anführte.

In den finiten Formen (Indikativ Präsens und Präteritum, Konjunktiv I und II, Imperativ) im Verberst- und Verbzweitsatz steht der Verbzusatz getrennt hinter dem Verb, und zwar in der Regel am Ende des Satzes:

Er führt / führte immer den Zug an. *Er erzählte, er führe morgen den Zug an.* *Führe den Zug an!* *Führt er den Zug an?*

Vgl. dazu auch ↑ Verb (2), ↑ Verbalklammer, ↑ Ausklammerung.

2. Verbzusatz oder Satzglied?

Die meisten Verbzusätze sind aus einer adverbialen Bestimmung, aus einem Objekt oder aus einem Objektsprädikativ hervorgegangen. Sie sind jedoch nicht mehr als Satzglieder anzusehen, sondern sie sind Bestandteile des Verbs und differenzieren die Verbbedeutung aus. Der Verbzusatz und der verbale zweite Bestandteil bilden also auch bei Distanzstellung eine inhaltliche Einheit.

Zu der Frage, ob der nicht verbale Teil einer Verbindung mit einem Verb als Verbzusatz oder als selbstständiges Satzglied aufzufassen ist (*gut schreiben/gut schreiben; blankputzen/blank putzen; zusammenbauen/zusammen bauen; dahinfliegen/dahin fliegen*), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 1.3).

Zu der Frage, ob der substantivische Erstbestandteil einer unfesten Zusammensetzung mit einem Verb in getrennter Position klein- oder großzuschreiben ist (*eislaufen – sie läuft eis; achtgeben – gib acht/Acht!*), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

3. ich erkenne an / ich anerkenne, sie setzte über / sie übersetzte:

Bei einer Reihe von meist transitiven und in übertragener Bedeutung gebrauchten Verben wird der Verbzusatz in allen, also auch in den finiten Formen des Verberst- und Verbzweitsatzes als fest behandelt. Häufig findet man diese Formen bei Zusammensetzungen mit Verben, die ihrerseits durch *-ent-* und *-er-* präfigiert sind:

Diese Absicht vorenthielt sie ihm. Sie anerkannten nur die Taufe des erwachsenen Menschen (Nigg).

Diese Bildungen sind vor allem im süddeutschen Sprachraum und im deutschsprachigen Teil der Schweiz üblich. ↑ Verb (2.4), ↑ Tmesis; ↑ anbe-raumen, ↑ anempfehlen / empfehlen, ↑ anerkennen, ↑ anvertrauen, ↑ oblie-gen, ↑ obsiegen, ↑ obwalten, ↑ übersiedeln, ↑ widerhallen, ↑ widerspiegeln. Einige Präpositionen (z. B. *durch, über, um unter*) treten sowohl als Verbzusätze wie auch als Verbpräfixe auf. Zusammengesetzte Verben mit diesen Erstbestandteilen sind also betonungsabhängig entweder trennbare Partikelverben (*durchziehen, übersetzen*) oder untrennbare Präfixverben (*durchziehen, übersetzen*), wodurch teilweise auch Bedeutungsunterschiede zum Ausdruck kommen. ↑ Verb (2.1–2.3).

4. Fest steht, dass ...

Der Verbzusatz am Satzanfang (im Vorfeld): Da der Verbzusatz aus selbstständigen Satzgliedern hervorgegangen ist, kann er gelegentlich ähnlich

wie ein Satzglied verwendet werden. Dies geschieht dann, wenn er mit besonderer Betonung an den Anfang des Satzes gesetzt wird. Verbzusatz und Verb werden in diesem Falle getrennt geschrieben. Diese Wortstellung ist beispielsweise in dichterischer Sprache zu finden: *Und entgegen kommt ihm Philostratus* (Schiller). Sie kommt auch in der Medien- und Alltagssprache vor: *Fest steht / Hinzu kommt, dass er seine Meinung nie ändern wird*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.7); ↑ Tmesis.

Verbzweitsatz: Von einem Verbzweitsatz spricht man dann, wenn die finite Verbform nach dem ersten Satzglied steht. Die wichtigsten Vorkommen des Verbzweitsatzes sind der Aussage Hauptsatz (*Klara liest drei Tageszeitungen. Am Morgen ist es kalt*), der Ergänzungsfrage Satz (*Wie heißt du? Woran denkt sie?*) und der Nebensatz ohne Einleitwort (*Er behauptet, sie habe das Buch gelesen*).

Verdächtige / Verdächtige, der und die: Als *Verdächtige(n)* bezeichnet man eine Person, die im Verdacht steht, etwas Verbotenes getan zu haben oder zu planen. Eine *Verdächtige* bzw. ein *Verdächtiger* ist dagegen jemand, gegen den ein Verdacht ausgesprochen worden ist. Zu allen Zweifelsfragen bei der Flexion ↑ Angeklagte, ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1).

verdaulich: *Verdaulich* und die Adjektive *leicht* oder *schwer* können **getrennt** oder **zusammengeschrieben** werden: *eine schwer verdauliche / schwerverdauliche Speise; leicht verdauliche / leichtverdauliche Nahrungsmittel*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.2).

verderben: **1. Konjugation:** Das Verb *verderben* wird heute nur noch stark flektiert: *verderben, verdarb, verdorben*. In der 2. und 3. Person Singular des Indikativs Präsens sowie beim Imperativ Singular wechselt der Stammvokal von *e* zu *i*: *du verdirbst, er, sie, es verdirbt; verdirb!* (↑ *e* / *i*-Wechsel). Der Konjunktiv II lautet *verdürbe*. Früher wurde das transitive

Verb *verderben* schwach flektiert, was noch an dem Adjektiv ↑ *verderbt* erkennbar wird, das aus dem Partizip II gebildet ist.

2. Perfekt mit *haben* oder *sein*: Das Perfekt wird mit *haben* gebildet, wenn *verderben* als transitives Verb im Sinne von »vernichten; zunichtemachen, zugrunde richten« gebraucht wird: *Darum hat er mir heute und morgen den schulfreien Tag durch Zimmerarrest verdorben* (Musil). *Die Dichter haben die Welt verdorben* (Wiechert). Das intransitive Verb *verderben* in der Bedeutung »zugrunde gehen, schlecht werden« wird mit *sein* verbunden: *Das Fleisch ist verdorben*.

verderbt: Das selten gebrauchte Adjektiv hat zwei Bedeutungen: In gehobener und veraltender Verwendung bedeutet es »(in sittlich-moralischer Hinsicht) verdorben, verkommen«, in der Literaturwissenschaft bezeichnet es Textstellen, vor allem in Handschriften, die schwer oder gar nicht mehr zu entziffern sind.

verdienen: Wenn *verdienen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, **kann** man ein Komma setzen: *Das verdient an dieser Stelle erwähnt zu werden / Das verdient, an dieser Stelle erwähnt zu werden*. In *Sie verdient es, an erster Stelle erwähnt zu werden* setzt man ein Komma, aber nicht in *... weil sie erwähnt zu werden verdient*. ↑ Komma (5.2).

Verdienst: Das Wort *Verdienst* kann entweder als maskulines oder als neutrales

Substantiv gebraucht werden, jedoch besteht dabei ein Bedeutungsunterschied. Es heißt *der Verdienst* in der Bedeutung »Einkommen« oder »materieller Erwerb«: *guter, ausreichender, zusätzlicher Verdienst*. Dagegen bedeutet *das Verdienst* »anerkanntes Verhalten, Tun oder außergewöhnliche Leistung«: *ein überragendes, unbestreitbares, historisches Verdienst*. Zu Fügungen wie *seine Verdienste als Naturforscher* ↑ Apposition (3.3).

verdient: ↑ Partizip II (2.2).

verdingen: **1. Konjugation:** Das veraltende Verb [*sich*] *verdingen* kann schwach oder stark konjugiert werden. Im Präteritum ist die schwache Form *verdingte* üblicher: *Er verdingte sich als Packer*. Im Partizip II ist dagegen die starke Form geläufiger: *Sie hat sich in dieser Zeit als Putzhilfe **verdungen*** / (auch:) *verdingt* (↑ dinge).

2. sich als Gehilfe / Gehilfen verdingen: Bei *sich verdingen als* steht der auf *als* folgende Nominalausdruck heute gewöhnlich im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen. Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf *sich*, ist seltener: *Er verdingte sich damals **als Gehilfe*** / (**seltener:** *als Gehilfen*) *bei einem Händler*.

vereidigen / beeidigen / beeiden: ↑ beeiden, beeidigen / vereidigen.

vereinzelt: Nach *vereinzelt* wird das folgende [substantivierte] Adjektiv oder Partizip im Allgemeinen parallel flektiert: *Der Aufruf einzelner Gelehrter fand keinen Widerhall. Die Untersuchung einzelner Gleichstellungsbeauftragter brachte kein positives Ergebnis*. Gelegentlich treten jedoch im Genitiv Plural Abweichungen (noch als Rest der früheren schwachen Flexion des folgenden Wortes) auf: *Die Zuverlässigkeit einzelner Beamten wurde angezweifelt. Mit Unterstützung einzelner Gleichstellungsauftragter konnte sie Klage erheben*.

verfahren: Das Perfekt des Verbs *verfahren* wird heute nur noch mit *sein* gebildet,

wenn es intransitiv in der Bedeutung »nach einer bestimmten Methode vorgehen« oder »etwas in einer bestimmten Weise behandeln« gebraucht wird: *Bei diesem Versuch ist die Ingenieurin anders verfahren*. Das Perfekt von *verfahren* wird aber mit *haben* gebildet, wenn es transitiv in der Bedeutung »Geld für Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln ausgeben« gebraucht wird: *Das Kind hat heute ein paar Euro verfahren*. Das reflexive *sich verfahren* in der Bedeutung »einen falschen Weg fahren« oder »sich verirren« wird nur mit *haben* verbunden: *Er kam mit erheblicher Verspätung an, weil er sich im Gebirge verfahren hatte*.

verfassungsgebend / verfassungsgebend:

Das Kompositum *verfassungsgebend* wird überwiegend **ohne** ↑ Fugen-s (3.4) gebraucht. Andere Komposita mit *Verfassung* als Erstglied haben üblicherweise ein Fugen-s: *verfassungsändernd, verfassungskonform*.

verfügbar: ↑ -bar.

Vergangenheit: ↑ Präteritum, ↑ Perfekt, ↑ Plusquamperfekt.

vergäße / vergesse: Die Form *vergesse* ist der Konjunktiv I, der vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1) steht: *Sie sagte, er vergesse zu schnell. Er fragte sie, warum sie das Buch immer mitzubringen vergesse*. Demgegenüber ist *vergäße* die Form des Konjunktivs II, der vor allem im ↑ Konditionalsatz (2–7) steht: *Vergäße sie mich, dann wäre ich sehr traurig. Es wäre schlimm, wenn er das vergäße*. Der Konjunktiv II *vergäße* tritt aber auch in der indirekten Rede auf, beispielsweise wenn in der direkten Rede schon *vergäße* oder *vergessen würde* steht. ↑ indirekte Rede (3.3).

vergebens / umsonst: ↑ umsonst / vergebens.

vergebens / vergeblich: Zwischen *vergebens* und *vergeblich* besteht ein grammatischer Unterschied. Das Wort *vergebens* ist ein Adverb und kann deshalb nicht

flektiert werden: ... *er versuchte vergebens, sich zu bewegen, er war festgeschallt* (Böll). *Die Mühe war vergebens*. Demgegenüber ist *vergeblich* ein Adjektiv und kann flektiert werden: *Er fuhr ein vergebliches Rennen, eine Verfolgungsjagd auf Distanz* (Die Welt). Es wird aber auch häufig unflektiert – als Prädikativ oder Adverbiale – gebraucht: *All ihre Bemühungen waren vergeblich. Vergeblich suchte sie nach Zusammenhängen*.

vergehen: Nach *es vergeht / verging kein Tag...* muss der Relativsatz verneint sein, weil es sich hier um den Sinn »es geschah an jedem Tag« handelt. Deshalb ist die doppelte Verneinung hier nicht nur korrekt, sondern notwendig: *Es verging kein Tag, an dem sie nicht zu mir kamen*. ↑ Negation.

vergessen: **1. Konjugation:** Die Stammformen lauten: *vergessen, vergaß, vergessen*; der Konjunktiv II heißt: *vergäße*. In der 2. und 3. Person Singular des Indikativs Präsens und im Imperativ Singular wechselt der Stammvokal von *e* zu *i*: *du vergisst, er, sie, es vergisst; vergiss!* (↑ *e / i*-Wechsel, ↑ *vergäße / vergesse*). Zur Form der 2. Person Singular (*du vergisst* [**nicht:** *vergissest*]; *du vergaßest / vergaßt*) ↑ Indikativ (2) bzw. Indikativ (5).

2. Rektion: Das Verb *vergessen* regiert den Akkusativ: *Claudia vergaß ihren Vorsatz und ging lebhaft auf das Thema ein* (A. Zweig). *Sie hatte ihn fast vergessen*. Der Anschluss mit dem Genitiv ist veraltet: ... *weil ihr Bruder seiner Pflicht vergaß* (Musil). *Übrigens hatte Zenaide ihrer vergessen* (Kolb). Regional – vor allem süddeutsch und österreichisch – und **nicht** standardsprachlich ist der Anschluss mit *auf* oder *an*: *Es war sein Bube, auf welchen er völlig vergessen ... hatte* (Doderer). *Und doch ist man bei jedem solchen allgemeinen Urteil in Gefahr, an die Buntheit der Menschenwelt und ihres seelischen Lebens zu vergessen* (Freud).

3. vergessen über: Es heißt **richtig** *etwas über einer Sache vergessen*, nach *über* steht hier also der Dativ: *Sie hatten über dem Erzählen* (**nicht:** *über das Erzählen*) *die Arbeit vergessen*.

vergewissern, sich: **1. Rektion:** An das Verb *sich vergewissern* »sich Gewissheit, Sicherheit verschaffen über, sich etwas sichern« wird der davon abhängende Nominalausdruck mit dem Genitiv angeschlossen: ... *es war gut, ... sich seines Daseins zu vergewissern* (Böll). ... *das ist wie ein Spiegel, in den er schaut, um sich seiner selbst zu vergewissern* (Broch). Der Anschluss mit der Präposition *über* ist selten: *Ich werde mich über diesen Mann vergewissern*. Der Anschluss mit *von* gilt als **nicht korrekt**: *Ich nehme mir die Zeit, mich von seinen Eigenschaften und Leistungen zu vergewissern* (**richtig:** *zu überzeugen*).

2. sich vergewissern, ob / dass: Wenn *sich vergewissern* nur die Bestätigung eines Sachverhalts bezeichnet, den man als gegeben annimmt, wird mit *dass* angeschlossen: *Ich vergewisserte mich, dass die Tür abgeschlossen war*. Besteht aber eine Ungewissheit oder muss mit etwas Unerwartetem gerechnet werden, dann schließt man mit *ob* an: *Ich vergewisserte mich, ob die Tür [auch] abgeschlossen war. Vergewissere dich, ob nicht doch jemand im Nebenzimmer ist!* ↑ *dass* (3).

Vergissmeinnicht: Der Plural lautet **die Vergissmeinnicht** oder *die Vergissmeinnichte*.

Vergleich: Beim Vergleich werden Beziehungen und Verhältnisse bestimmter Art zwischen zwei oder mehr Personen, Lebewesen, Dingen, Sachverhalten usw. festgestellt. Dies geschieht mithilfe der ↑ Vergleichsformen des Adjektivs. Man unterscheidet zwei Arten von Vergleichen. **1. Vergleich, der die Gleichheit feststellt:** Er wird mithilfe des Positivs und der Vergleichspartikeln **so** und **wie** (**nicht:** *als*; ↑ *als / wie* [2]) ausgedrückt. Er stellt entweder die Gleichheit von Ei-

enschaften verschiedener Personen, Dinge usw. fest (*Er ist so groß wie sein Bruder*) oder die Gleichheit des Grades verschiedener Eigenschaften einer einzigen Person, eines Dinges usw. (*Sie ist so klug wie schön*). Bei formelhaft gebrauchten Vergleichen kann *so* weglassen (*Ihre Hand war [so] kalt wie Eis*).

2. Vergleich, der die Ungleichheit feststellt: a) **Vergleich mithilfe des Komparativs oder der komparativischen Gradadverbien *mehr (eher)* und *weniger*:** Dieser Vergleich wird mit der Vergleichspartikel **als** gebildet: *größer als; mehr als*. (Umgangssprachlich wird oft *wie* gebraucht; ↑ *als / wie* [1].) Er stellt entweder die Ungleichheit zweier (oder mehrerer) Lebewesen oder Dinge fest (*Er ist größer als du. Sie ist älter als ihre Mitschülerinnen*)

oder den ungleichen Grad zweier (oder mehrerer) Eigenschaften eines Lebewesens oder Dinges (*Sie war mehr tot als lebendig. Er ist eher faul und bequem als dumm*). b) **Vergleich mithilfe des Superlativs:** Bei dieser Form des Vergleichs wird der höchste Grad einer Eigenschaft bei einer getroffenen Auswahl von mehreren Lebewesen oder Dingen festgestellt (*Er ist der älteste unter / von seinen Mitschülern. Sie ist die klügste der drei Bewerberinnen*). Der Vergleich mithilfe des Superlativs ist nur dort sinnvoll, wo ein Lebewesen oder Ding mit mehr als einer / einem anderen verglichen werden soll; also **nicht**: *Er ist der kleinste von den beiden*. ↑ Vergleichsformen (3.4). Vgl. auch ↑ *doppelt so ... wie / doppelt so ... als* und ↑ *-mal so groß / -mal größer*.

Vergleichsformen

Häufig gestellte Fragen zu den Vergleichsformen

Frage	Antwort
Wie bildet man die Vergleichsformen von Adjektiven?	dieser Artikel, Punkt (2)
Sind Steigerungen wie <i>am tiefstliegenden</i> , <i>das bestverkaufteste Buch</i> überhaupt richtig?	dieser Artikel, Punkt (2.5.1), (2.5.4)
Heißt es <i>schwerer wiegend</i> oder <i>schwerwiegender</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.5.3), (2.5.4)
Sind Vergleichsformen wie <i>optimaler</i> oder <i>am erstklassigsten</i> korrekt?	dieser Artikel, Punkt (3.1)
Welche Adjektive können gesteigert werden, welche nicht?	dieser Artikel, Punkt (3.1)
Sind Farbbezeichnungen steigerbar?	dieser Artikel, Punkt (3.1)
Heißt es <i>größer als Klaus</i> oder <i>größer wie Klaus</i> ?	dieser Artikel, Punkt (3.2)

V

Verg

- 1 Allgemeines
- 2 Bildung und Deklination der Vergleichsformen
 - 2.1 Umlaut
 - 2.2 Wegfall des *e* beim Komparativ
 - 2.3 Wegfall des *e* beim Superlativ
 - 2.4 Flexion des Superlativs
 - 2.5 Adjektivische Fügungen und adjektivische (partizipiale) Komposita
 - 2.5.1 tief liegend / tiefliegend, tiefer liegend, am tiefsten liegend / tiefstliegend (Vergleich des ersten Bestandteils)
 - 2.5.2 dichtmaschiger, altmodischste (Vergleich des zweiten Bestandteils)
 - 2.5.3 schwerer wiegend / schwerwiegender (doppelte Möglichkeit)
 - 2.5.4 das Nächstliegendste? (unzulässige Steigerung beider Bestandteile)
- 3 Der Gebrauch der Vergleichsformen
 - 3.1 Wann sind Vergleichsformen möglich und wann nicht?
 - 3.2 *als* oder *wie* beim Komparativ?
 - 3.3 mehr tot als lebendig · bedeutend länger als breit
 - 3.4 Zum Gebrauch des Superlativs
 - 3.5 Absoluter Superlativ oder Elativ
- 4 Unregelmäßige Vergleichsformen; Verwendung von Gradadverbien
 - 4.1 Unregelmäßige Vergleichsformen
 - 4.2 Weitere sprachliche Mittel zum Ausdruck des sehr hohen Grades
 - 4.3 zu dumm – mehr als dumm · möglichst lang – lang und länger – ziemlich lang
- 5 Die Vergleichsformen des Adverbs

1 Allgemeines

Personen, Lebewesen, Dinge, Sachverhalte usw. können in Hinsicht darauf verglichen werden, ob (und wenn ja, in welchem Maß) ihnen eine bestimmte Eigenschaft zukommt. Eine Person kann als klug, sehr klug, nicht klug, klüger als eine andere oder auch am klügsten innerhalb einer bestimmten Gruppe von Personen bezeichnet werden. Eine wichtige Rolle spielen bei solchen Vergleichen die **Vergleichsformen**. (Die Bildung der Vergleichsformen wird auch **Komparation** genannt; zu dem Ausdruck **Steigerung** s. u.) Durch die Vergleichsformen werden Beziehungen und Verhältnisse bestimmter Art zwischen zwei oder mehr Lebewesen, Dingen usw. sprachlich gekennzeichnet. Man unterscheidet drei Stufen:

Positiv (Grundstufe, gleicher Grad): alt, groß, schnell usw.;

Komparativ (Mehr- oder Höherstufe, ungleicher Grad): älter, größer, schneller usw.;

Superlativ (Meist- oder Höchststufe, höchster Grad): älteste, größte, schnellste usw.

Der Komparativ wird durch Anhängen von *-er*; der Superlativ durch Anhängen von *-st* oder *-est* an die Grundstufe gebildet, wobei bei den umlautfähigen Stämmen ein Umlaut eintreten kann (2.1).

Für jede Steigerungsstufe gibt es neben den deklinierten Formen eine undeklinierte Form. Im Positiv ist das die Grundform (*alt, groß, schnell*), im Komparativ ist es die Form auf *-er* (*älter, größer, schneller*), im Superlativ ist es die Form mit *am* und *-en* (*am ältesten, am größten, am schnellsten*):

Dieser Schüler ist am klügsten. Dieses Mädchen tanzt am besten. Dieses Buch ist am wenigsten schön. Von allen Sprintern lief er mit Abstand am schnellsten.

Der Ausdruck »Steigerung«, der früher allgemein üblich war, wird heute oft durch »Bildung der Vergleichsformen« ersetzt, weil damit nicht immer eine Steigerung bezeichnet wird. Nur wenn sich der Vergleich (z. B. *älter, älteste*) auf die Grundstufe des betreffenden Wortes (*alt*) bezieht, wäre die Bezeichnung »Steigerung« zutreffend; nicht aber, wenn sich die Vergleichsform (z. B. *älter*) auf die Grundstufe des Gegenworts (z. B. *jung*, mit der Reihenfolge *jung, älter, alt*) bezieht, was öfter der Fall ist. Man kann also sagen: *Es kam ein älterer Herr*, wenn man einen Herrn meint, der noch nicht alt, aber auch nicht mehr jung ist. In diesem Falle geht die Blickrichtung von *jung* aus. Erfolgt die Blickrichtung jedoch vom Gegenpol *alt*, dann ergibt sich die Folge *alt, jünger, jung*. Dann kann man sagen: *Es ist ein jüngerer Herr hier gewesen*, wenn man einen Herrn meint, der nicht mehr jung, aber auch noch nicht alt ist. Bei dieser Verwendung der Komparativformen spricht man auch vom absoluten Komparativ.

Die Groß- oder Kleinschreibung der Vergleichsformen entspricht der der Adjektive. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2).

2 Bildung und Deklination der Vergleichsformen

2.1 Umlaut

Bei bestimmten einsilbigen Adjektiven, die umlautfähige Stammvokale (*a, o, u*) haben, werden Komparativ und Superlativ mit Umlaut gebildet. Es handelt sich um die folgenden zwanzig Adjektive:

(Stammvokal *a*:) alt, älter, älteste; (entsprechend:) arg, arm, hart, kalt, krank, lang, nah, scharf, schwach, schwarz, stark, warm.

V

Verg

(Stammvokal *o*:) grob, gröber, gröbste; (entsprechend:) groß, hoch.

(Stammvokal *u*:) dumm, dümmer, dümmste; (entsprechend:) jung, klug, kurz.

Manche Adjektive haben Formen mit und ohne Umlaut:

bang, **banger** / bänger, **bangste** / bängste; (entsprechend:) blass, fromm, glatt, karg, krumm, nass, rot, schmal.

In der Standardsprache werden außer bei ↑fromm (**frömmste** / *frommste*) und ↑rot (**rötteste** / *roteste*) immer mehr die nicht umgelauteten Formen bevorzugt. Im Zweifelsfall sollte man deshalb die nicht umgelautete Form wählen.

Alle anderen einsilbigen und alle mehrsilbigen Adjektive haben keinen Umlaut. Eine Ausnahme bildet *gesund*: **gesünder**, **gesündeste** / (**selten:**) *gesunder*, *gesundeste*.

In den Vergleichsformen umlautende Adjektive stehen in Komposita gelegentlich ohne Umlaut:

Er ist keineswegs *klüger*, allenfalls *altkluger* als sie.

2.2 Wegfall des *e* beim Komparativ

Bei Adjektiven, die auf unbetontes *-e* enden, fällt dieses *-e* im Komparativ weg:

müde – müder, leise – leiser, träge – träger.

Bei Adjektiven, die auf *-el* ausgehen, fällt im Komparativ dieses *e* weg:

ein **dunklerer** (**nicht:** dunkelerer) Wald; eines edleren Menschen.

Adjektive auf *-er* und *-en* werden im Komparativ mit oder ohne *e* gebildet:

ein heit[e]reres Wetter; finst[e]rere Gesichter; ein trock[e]neres Handtuch, eine noch bitt[e]rere Not.

Bei nicht deklinierter Verwendung wird meist die volle Form gebraucht:

Er ist noch heiterer als sie. Dieses Handtuch ist trockener.

Adjektive mit Diphthong vor der Silbe *-er* (*teuer*, *sauer*) werden jedoch immer ohne *e* gebildet:

Das Brot ist teurer geworden. Diese Gurken sind saurer als jene. Die Anstrengungen sind noch ungeheurer, als ich annahm.

Das *e* in der Endung wird nur in besonderen Fällen, z. B. in der Dichtung, gelegentlich weggelassen (*dem bessern Rat*, *den kürzern Weg*). Man sollte es aber vermeiden, das *e* der Komparativendung *-er* wegzulassen (**nicht:** *bessre*, *größre*, *längre*).

2.3 Wegfall des e beim Superlativ

Ob *-st* oder *-est* gebraucht wird, ist abhängig vom Auslaut und von der Silbenzahl des Adjektivs (Partizips): Die einsilbigen oder endbetonten mehrsilbigen Adjektive auf *-d, -s, -sch, -sk, -ß, -st, -t, -tz, -x, -z* erhalten *-est*, ebenso die Adjektive auf *-los* und *-haft*:

hold – holdeste, kraus – krauseste, rasch – rascheste, forsch – forscheste, lasch – lascheste, hübsch – hübscheste, brüsk – brüskeste, süß – süßeste, dreist – dreisteste, bunt – bunteste, sanft – sanfteste, spitz – spitzeste, lax – laxeste, schwarz – schwärzeste, berühmt – berühmteste, gesucht – gesuchteste, gespreizt – gespreizteste, verstört – verstörteste, behänd – behändeste, lieblos – liebloseste, grauenhaft – grauenhafteste.

Die Adjektive auf *-d, -t* und *-sch* dieser Gruppe stehen gelegentlich auch ohne *e* (*forschste*); diese Formen sollten aber vermieden werden. Eine Ausnahme bildet die Superlativform von *groß*: *größte* (für: *größeste*).

Bei Adjektiven, die auf Diphthong oder auf Vokal + *h* enden, fällt das *e* zumeist weg; es steht aber bei besonderer Betonung des Superlativs:

frei[e]ste, froh[e]ste, neu[e]ste, rau[e]ste.

Die meisten anderen Adjektive und Partizipien – vor allem auch mehrsilbige, nicht auf der letzten Silbe betonte – haben *-st*:

kleinste, längste, edelste, verworrenste, gefürchtetste, passendste, fleißigste, komischste, erhabenste, bitterste, gebildetste, gehobenste.

Adjektive, die auf *-e* enden, bilden den Superlativ so, als wäre dieses *-e* nicht vorhanden:

müdeste, leiseste, loseste. Aber: trügste, feigste.

Bei Präfixbildungen bleibt die Form ohne Präfix erhalten:

humanste / inhumanste; sanfteste / unsanfteste.

Das gilt auch für Fälle, in denen die unpräfigierte Form allein im Allgemeinen nicht gesteigert wird:

abgemagertste; abgeschabteste.

2.4 Flexion des Superlativs

Die Superlative werden wie die Positive stark und schwach flektiert, bilden aber im Allgemeinen keine einfache unflektierte Form (**Ausnahme**: *allerliebste*), sondern verwenden die zusammengesetzte Form mit *am*. In prädikativer Verwendung kann sowohl eine flektierte als auch die zusammengesetzte Form verwendet werden:

Dieser Tag ist der kürzeste/am kürzesten. Dieses Bild ist das schönste/am schönsten.
(Aber:) Das Kind ist allerliebste.

2.5 Adjektivische Fügungen und adjektivische (partizipiale) Komposita

Als Grundregel gilt, dass bei adjektivischen Fügungen und entsprechenden Komposita immer nur **ein** Bestandteil gesteigert wird. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2).

2.5.1 tief liegend / tiefliegend, tiefer liegend, am tiefsten liegend / tiefstliegend (Vergleich des ersten Bestandteils):

Nur der erste Bestandteil wird gesteigert bei:

eine hoch gestellte / hochgestellte Persönlichkeit – eine höchstgestellte Persönlichkeit; in fein verteilter / feinverteilter Form – in feinstverteilter Form; das dicht bevölkerte / dichtbevölkerte Land – das am dichtesten bevölkerte Land.

Bei einigen solcher Fügungen / Komposita sind Vergleichsformen insgesamt selten. Bei den meisten ist auch der Vergleich des zweiten Bestandteils möglich (vgl. 2.5.3 in diesem Artikel), doch ist der Vergleich des ersten Bestandteils üblicher bei:

tief blickend / tiefblickend – tiefer blickend – am tiefsten blickend / tiefstblickend; tief gehend / tiefgehend – tiefer gehend – am tiefsten gehend / tiefstgehend; tief liegend / tiefliegend – tiefer liegend – am tiefsten liegend / tiefstliegend.

Wenn die Fügungen statt des mit *am* gebildeten Superlativs (*der am schwersten verständliche Text*) eine Form auf *-st* enthalten, die nicht selbstständig gebraucht werden kann, müssen sie zusammengeschrieben werden: *in feinstverteilter Form*. Dasselbe gilt für alle Vergleichsformen (Grundform, Komparativ, Superlativ), die auf einem zusammengeschriebenen Verb beruhen.

2.5.2 dichtmaschiger, altmodischste

(Vergleich des zweiten Bestandteils): Komposita, bei denen **nur** das Zweitglied gesteigert werden kann, sind selten:

Diese Strumpfhose ist dichtmaschiger. Wir sahen ihn in altmodischster Kleidung.

2.5.3 schwerer wiegend / schwerwiegender

(doppelte Möglichkeit): In den meisten Fällen kann entweder der erste oder der zweite Bestandteil bzw. das Erst- oder Zweitglied gesteigert werden: (↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung [3.1.2]):

schwerer wiegende / schwerwiegendere Gründe; weiter gehend / weitgehender; weiter tragend / weittragender; weiter reichend / weitreichender; weiter blickend / weitblickender; weitestgehende / weitgehendste Einschränkungen; eine näherliegende, die nächstliegende / eine naheliegendere, die naheliegendste Vermutung.

Gelegentlich ist die Bildungsweise bedeutungsunterscheidend:

höher fliegende / höherfliegende Flugzeuge, (**aber:**) hochfliegendere (= ehrgeizigere) Pläne.

2.5.4 das Nächstliegendste?

(unzulässige Steigerung beider Bestandteile): Komparativ- und Superlativformen bei Erst- und Zweitglied sind nicht möglich:

höherwertige (**nicht:** höherwertigere) Bioprodukte, der nächstliegende (**nicht:** nächstliegendste) Gedanke, das meistgelesene (**nicht:** meistgelesenste) Buch, in größtmöglicher (**nicht:** größtmöglichster) Eile, schnellstmöglich (**nicht:** schnellstmöglichst), die höchstgelegene (**nicht:** höchstgelegenste) Wohnung, die bestbewährte (**nicht:** bestbewährteste) Waschmaschine; das meistgekauftete (**nicht:** meistgekaufteste) Buch.

3 Der Gebrauch der Vergleichsformen

3.1 Wann sind Vergleichsformen möglich und wann nicht?

Aus rein grammatischer Sicht können von fast allen Adjektiven Vergleichsformen gebildet werden. Komparativ- und Superlativformen sind aber bei bestimmten Bedeutungsgruppen von Adjektiven zumindest dann sinnlos, wenn diese Adjektive in ihrer Grundbedeutung verwendet werden. Unüblich ist die Bildung von Vergleichsformen beispielsweise dann, wenn Adjektive Eigenschaften im Sinne von unveränderlichen Qualitäten bezeichnen:

einzig, endgültig, schriftlich, mündlich, viereckig, leblos, rund, sterblich,

oder sie bezeichnen bereits einen höchsten oder geringsten Grad:

erstklassig, entgegengesetzt, hauptsächlich, voll, vollendet, privat, individuell, extrem, maximal, minimal, total, universal, optimal.

Solche Adjektive werden trotzdem gelegentlich gesteigert, weil aus bestimmten Gründen der höchste oder geringste Grad noch verstärkt werden soll:

privateste Angelegenheit, extremste Richtung, minimalster Verschleiß, vollste Diskretion; zu meiner vollsten Zufriedenheit.

Die letztgenannte, in Arbeitszeugnissen übliche Formulierung ist – auch juristisch – besonders umstritten. Alle genannten Beispiele sollten nicht unreflektiert verwendet werden.

Anders zu beurteilen sind jedoch die Vergleichsformen der Adjektive, die an sich einen höchsten oder geringsten Grad ausdrücken (z. B. *leer*, *still*), aber in relativer Bedeutung verwendet werden können:

Das Kino ist heute leerer als gestern. In den stillsten Stunden der Nacht.

Ausgenommen von den Vergleichsformen sind ferner die Adjektivkomposita, deren Erstglied bereits eine Verstärkung bezeichnet (z. B. *schneeweiß*, *blutjung*, *steinreich* [↑4.2.2 und 4.2.3]), außerdem bestimmte Adjektive, die ein Negationselement enthalten (z. B. *unrettbar*, *unverlierbar*, *ungelöst*), Zahladjektive (z. B. *letzt*, ↑*einzig*) und nicht flektierbare Farbadjektive (*rosa*, *lila* u. a.; ↑*Farbbezeichnungen* [1]). Auch Adjektivkomposita, die einen bestimmten Farbton bezeichnen, werden gewöhnlich **nicht** gesteigert:

dunkelrot, hellblau, nilgrün, kaffeebraun.

Auch solche Adjektive, die nur attributiv (*das hiesige Theater*, *der mutmaßliche Mörder*) oder nur als Prädikativ (*wir sind quitt*) verwendet werden, können nicht gesteigert werden. Wohl aber kann man Adjektive steigern, die als Attribut bei einer Täterbezeichnung (Nomen Agentis) stehen und aus einer Artangabe hervorgegangen sind (↑*Adjektiv* [3.6]):

eine gute / eine bessere Rednerin (aus: sie redet gut / besser); die stärksten Raucher (aus: sie rauchen sehr stark).

Wenn die oben genannten, von der Bildung der Vergleichsformen ausgenommenen Adjektive jedoch in übertragener Bedeutung verwendet werden oder eine Eigenschaft (und keine Zugehörigkeit) ausdrücken, können sie Vergleichsformen bilden. **Ohne** Vergleichsform:

Er lag leblos da; das väterliche Fahrradgeschäft, der hölzerne Schaft.

Übertragene, eine Eigenschaft ausdrückende Bedeutung **mit** Vergleichsform:

Die Straße ist lebloser als gestern. Väterlicher als er konnte keiner sein. Er ist noch hölzerner als sein Bruder. Das ist schwärzester Undank! Erfolge sind nur mit eisernstem Fleiß zu erzielen.

Auch die Adjektive mit dem Präfix *un-* und die mit dem Suffix *-los* können, obgleich sie eigentlich eine nicht mehr zu steigernde Verneinung enthalten oder das Fehlen des im Stammwort Ausgedrückten bezeichnen, verschiedentlich Vergleichsformen bilden:

Er ist noch unordentlicher als du. Selbst die unempfindlichsten Menschen werden das nicht ohne Anteilnahme sehen. Gestern habe ich die fruchtloseste Diskussion überhaupt erlebt. Noch zwangloser kann es gar nicht zugehen. Lieblosere Briefe kann wohl keiner schreiben.

In dichterischer Ausdrucksweise werden gelegentlich auch die mit *un-* und *-los* gebildeten Adjektive gesteigert, z. B.: *Muttermord ist weit unsühnbarer als Gattenmord* (Benn). Diese Vergleichsform zeigt, dass es auch bei diesen Adjektiven verschiedene Grade geben kann. Die Vergleichsformen können die Wirkung noch erhöhen. Unmöglich sind jedoch Steigerungen von Adjektiven auf *-los*, die noch ganz konkrete Inhalte haben (**also nicht**: *kinderloser*,

bargeldloser, obdachloser, fleischloser). Gelegentlich werden auch Vergleichsformen gewagt, wenn Adjektive, die an sich nur die Herkunft charakterisieren, als Artadjektive gebraucht werden:

Er ist der schwäbischste unter diesen Dichtern. Gleich sah sie französischer aus (Baum). Das ist die deutscheste Familie, die mir je begegnet ist.

Partizipien, die wie Adjektive verwendet werden (*das gebadete Kind, die tanzenden Paare*), können in den meisten Fällen nicht gesteigert werden. Eine Steigerung ist dann möglich, wenn das Partizip schon eine Eigenbedeutung gewonnen hat:

reißendere Flüsse; der blühendste Garten; ein leuchtenderes Rot.

Ohne Weiteres lassen sich Partizipien steigern, die sich vom Verb gelöst haben:

das schreiendste Unrecht, das reizendste Baby, die gelehrteste Frau, das entzückendste Paar, das begabtere von beiden Kindern.

Bei den anderen Partizipien werden die Gradunterschiede meistens durch Umschreibungen ausgedrückt, wenn die Bedeutung des Verbs dies zulässt:

der mich am meisten verdrießende Umstand; der noch mehr bietende Käufer; das meistgelesene Blatt.

3.2 **als** oder **wie** beim Komparativ?

Die Vergleichspartikel beim Komparativ ist heute in der Standardsprache **als**: *Peter ist größer als Klaus*. In der Alltagssprache wird nicht selten auch *wie* verwendet: ↑ als als / denn als; ↑ als / denn; ↑ als / wie (1).

3.3 **mehr tot als lebendig · bedeutend länger als breit**

Im Allgemeinen stellt der Komparativ die Ungleichheit der verglichenen Lebewesen oder Dinge fest und ordnet sie in Bezug auf eine bestimmte Eigenschaft. Soll jedoch der ungleiche Grad zweier Eigenschaften desselben Lebewesens oder Dinges gekennzeichnet werden, dann bedient man sich der komparativischen Gradadverbien *mehr (eher)* und *weniger* vor der Grundstufe der Adjektive:

Labre empfand das Betteln als eine Demutsübung, die er mehr stumm als redend betätigte (Nigg). Er ist eher faul als dumm. ... eine eher mütterliche als girnhafte Gestalt (Koeppen).

Doch ist auch die reine Komparativform möglich:

Das zweifenstrige Gemach war bedeutend länger als breit (Raabe).

3.4 Zum Gebrauch des Superlativs

Der Superlativ ist nur dort sinnvoll, wo ein Lebewesen oder Ding mit mehreren anderen verglichen wird, denn beim Vergleich von nur zwei Lebewesen oder Dingen wird das Mehr oder Weniger des einen bereits durch den Komparativ deutlich. Früher war man darin unbedenklicher:

Wir wollen sehen, welcher Genius der stärkste ist, dein schwarzer oder mein weißer (Goethe). Ein Vater hatte zwei Söhne, davon war der älteste klug und gescheit ... (Grimm).

Heute wird in solchen Fällen der Komparativ verwendet. Der Gebrauch des Superlativs anstatt des Komparativs kommt in der Umgangssprache immer noch vor, gilt standardsprachlich jedoch nicht als korrekt. Man sagt also:

der **kleinere** (**nicht**: der kleinste) der beiden Brüder.

3.5 Absoluter Superlativ oder Elativ

In dem Satz *Der Betrieb arbeitet mit modernsten Maschinen* ist *modernste* ein absoluter Superlativ (auch: Elativ genannt), der einen sehr hohen Grad ausdrückt: Die Maschinen, mit denen der Betrieb arbeitet, sind nicht die modernsten von allen Maschinen überhaupt, sondern nur sehr modern. Um absolute Superlative (Elative) handelt es sich auch in folgenden Beispielen:

Liebste Freundin! Ihr ergebenster ...; unter heftigstem Widerstreben; mit äußerster Konsequenz; beste Weine.

Der Elativ steht besonders nach *ein*, *jeder* und nach Pronominaladjektiven:

Es ist ein tiefster Zug der Unternehmungswirtschaft ... (Lamprecht). Jede winzigste Andeutung erregte ihn. Viele erste Autoritäten.

Absolute Bedeutung haben auch flektierte und unflektierte Superlativformen des Adjektivs, die als adverbiale Bestimmung stehen:

Sie wurde aufs Wärmste von ihm empfohlen. Er war aufs Höchste erstaunt. Sie kümmerte sich nicht im Geringsten um mich.

Dasselbe gilt für Ableitungen auf *-ig* und *-lich*, besonders in Ergebnis- und Höflichkeitsfloskeln:

gütigst, gefälligst, baldigst, höflichst, herzlichst, tunlichst.

Solche Superlative werden häufig als übertrieben formelhaft empfunden und meist auch als unaufrichtig angesehen.

4 Unregelmäßige Vergleichsformen; Verwendung von Gradadverbien

4.1 Unregelmäßige Vergleichsformen

Bestimmte (und nur wenige) Adjektive und Pronominaladjektive zeigen unregelmäßige Vergleichsformen, d. h., Komparativ und Superlativ werden von anderen Wortstämmen oder durch Veränderung eines Konsonanten gebildet. Es handelt sich um die Adjektive *gut*, *hoch*, *nahe* und um die Pronominaladjektive *viel* und *wenig*:

Mit anderen Wortstämmen:

gut – besser – beste; viel – mehr – meiste; wenig – minder – mindeste (in einigen Verwendungen möglich neben: weniger – wenigste).

Mit Veränderung der Konsonanten:

hoch – höher – höchste; nahe – näher – nächste.

Die Formen

äußere, innere, obere, untere, vordere, hintere, mittlere, niedere,

die eigentlich Komparative darstellen, wurden schon in althochdeutscher Zeit als Positive aufgefasst. Sie bilden die Superlative *äußerste*, *innerste* usw., aber keinen Komparativ.

4.2 Weitere sprachliche Mittel zum Ausdruck des sehr hohen Grades

Der sehr hohe Grad kann auch auf folgende Weise ausgedrückt werden:

4.2.1 Durch bestimmte Gradadjektive und -adverbien, wie z. B. *sehr*, *höchst*, *äußerst*, *überaus*, *ungemein* + Positiv:

... die kleinen, sehr menschlichen, sehr sympathischen ... Landsitze (Koeppen). Eine höchst ungesunde Luft; ... eine äußerst glückliche Ehe (Frisch). ... ein überaus schweres Dasein (Nigg).

4.2.2 Durch Komposita mit verstärkendem Erstglied und dem Positiv als Zweitglied:

mordsschwer, goldrichtig, todschick, saublöd, blitzsauber, steinreich.

Diese Ausdrucksweise ist zum großen Teil stark umgangssprachlich.

4.2.3 Durch Komposita mit vergleichendem Erstglied und dem Positiv als Zweitglied:

steinhart, knochenhart, federleicht, zentnerschwer, bettelarm, schneeweiß, schnurgerade, turmhoch.

4.2.4 Durch zwei nebeneinanderstehende gleiche Positive:

Das ist eine lange, lange Reihe. Aber warm, warm musste er es haben in seinem Stübchen (Th. Mann).

4.2.5 Durch entsprechende Wortwahl:

eine vollendete Haltung, eine perfekte Tarnung, die vollkommene Ehe, ein winziges Teilchen, ein gewaltiger Aufschwung.

4.3 zu dumm – mehr als dumm · möglichst lang – lang und länger – ziemlich lang

Weitere Gradabschattungen können durch Zusatz bestimmter Wörter ausgedrückt werden.

4.3.1 Der zu hohe Grad wird durch das Gradadverb *zu* oder *allzu* + Positiv ausgedrückt:

Er ist zu dumm; ... es darf den Wundern ... kein allzu großes Gewicht beigelegt werden (Nigg). Es war zu schön, um wahr zu sein ...

oder durch den Komparativ eines Adjektivs, dessen Grundstufe oder Eigenschaftsträger als Vergleichsgegenstand genannt wird:

Der ist dümmer als dumm. Er ist päpstlicher als der Papst ...

oder durch Hinzufügen von *über*, *hyper*, *super* o. Ä. zum Positiv:

überreif, übereifrig, übervoll, überwacht; hyperkorrekt, hypernervös, hypermodern; superklug, supernervös, supersanft.

4.3.2 Der gesteigerte Grad einer Eigenschaft wird auch durch *mehr als* + Positiv bezeichnet. Eine Erläuterung braucht nicht zu folgen:

... es hätte mehr als sonderbar zugehen müssen (Nigg). Das ist mehr als genug.

Die Eigenschaft kann auch durch ein Substantiv ausgedrückt werden:

Er ist mehr als ein Lump. (Er ist ein Verbrecher.)

4.3.3 Der möglichst hohe Grad wird ausgedrückt durch *so* + Positiv + *wie/als möglich*, durch *möglichst* + Positiv oder durch ein entsprechendes Kompositum (↑ baldmöglichst; möglich [1]):

so groß wie möglich, möglichst groß, größtmöglich.

4.3.4 Der beständig zunehmende Grad einer Eigenschaft wird außer durch *immer* + Komparativ auch durch die Verbindung von Positiv + Komparativ oder noch häufiger durch Komparativ + Komparativ desselben Adjektivs ausgedrückt:

... die immer unumschränkteren Beherrscher (Die Zeit). Und ihr Hals wird lang und länger. Ihr Gesang wird bang und bänger (Busch). Das Spiel wurde besser und besser.

Daneben ist auch zweimaliges durch *und* verbundenes *mehr* + Positiv üblich:
Die Sache wird mehr und mehr bedenklich.

4.3.5 Der eingeschränkte Grad wird durch Gradadjektive wie *mäßig* oder *ziemlich* + Positiv ausgedrückt:

Er ist mäßig groß. Sie ist ziemlich reich. Der Riss ist ziemlich lang (= verhältnismäßig lang).

Auch die doppelte Verneinung kann den eingeschränkten Grad ausdrücken:
Das ist nicht ungewöhnlich. Das ist nicht unmöglich (= wohl möglich).

5 Die Vergleichsformen des Adverbs

Zu den meisten Adverbien lassen sich keine Vergleichsformen bilden. Zu den wenigen Ausnahmen gehört *oft*, das die Häufigkeit in ganz unbestimmter Weise ausdrückt. Die Vergleichsformen sind die gleichen wie beim Adjektiv:

oft – öfter – (**selten:**) am öftesten. Heute gehen Kirche und Gewerkschaft immer öfter Arm in Arm (Der Spiegel). Aber sein Name war es, der am öftesten erklang (Th. Mann).

Statt *öfter*, *am öftesten* können auch die Vergleichsformen von *häufig* verwendet werden: *häufiger*, *am häufigsten*. Zu den Adverbien *wohl*, *sehr*, *gern*, *bald* werden in der Standardsprache keine Vergleichsformen aus demselben Stamm gebildet. Geht man aber von der Bedeutung aus, so kann man ihnen Vergleichsformen aus anderen Stämmen zuordnen:

wohl – wohler / besser – am wohlsten / am besten (↑ wohl); sehr – mehr – am meisten; gern[e] – lieber – am liebsten; bald – eher – am ehesten.

Bei *bald* und [*un*]gern[e] treten die regelgemäßen Vergleichsformen mitunter in der älteren Literatur sowie in der heutigen Umgangssprache auf:

Das ist bald gesagt und bald noch getan (Goethe); je bald, je lieber; aufs baldeste (Musäus). ... die Verwandte hatten, schieden am ungernesten (A. Schaeffer). Nudeln mit Ketchup esse ich am gernesten (ugs.).

Im Komparativ können in bestimmten Fällen adverbiale Genitive die Normalform auf *-er* ersetzen:

Wir werden dich in Zukunft des Öfteren (= öfter) besuchen. Wir wollen diese Frage heute nicht des Näheren (= näher) erörtern.

Zu den Formen *öfters*, *weilers* ↑ Adverb (2).

Manchmal tritt im Superlativ ein adverbialer Genitiv auf *-ens* auf. Dies ist vorzugsweise bei einsilbigen Positiven zu beobachten:

Wir danken Ihnen bestens für Ihren Hinweis. Ich komme spätestens um 20 Uhr. (Ebenso:) frühestens, wenigstens, höchstens.

Adverbien, die ihrer Bedeutung nach Vergleichsformen bilden könnten, dies aber nicht tun, müssen den Komparativ mit *mehr*, *weiter*, den Superlativ mit *am meisten*, *am weitesten* umschreiben:

Das Verantwortungsgefühl der Menschen geht mehr zurück, als man gemeinhin glaubt. Der Anorak liegt weiter unten im Koffer. Er marschiert am weitesten vorn.

Eine zusätzliche Möglichkeit, die Steigerung eines Adverbs auszudrücken, ist seine Verdoppelung (*Ich habe mich sehr, sehr gefreut*).

Vergleichssatz: ↑ Vergleich.

vergraben: In Verbindung mit der Präposition *in* kann nach *vergraben* sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen. Der Akkusativ steht, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Er hatte einen Ring ... vom Finger gezogen und in die geballte Faust vergraben* (Jahnn). *Ihre Fäuste, groß wie Boote, haben sie in die Taschen vergraben* (Bamm). Wird ein Ort bezeichnet, dann steht der Dativ (Frage: wo?): *Sie vergrub den Schmuck hinten im Garten. Er fiel schwer auf die Bank zurück, vergrub seine Hände im dichten Haar* (Thieß). *Während Herr Kesselmeier, die Hände in seinen senkrechten Hosentaschen vergraben, konfus, abwesend und nachdenklich stehen blieb* (Th. Mann).

Verhältniswort: ↑ Präposition.

verhandeln: An das Verb *verhandeln* in der Bedeutung »eingehend besprechen« wird das Substantiv, das den Gegenstand des Verhandels bezeichnet, standardsprachlich mit der Präposition *über* angeschlossen: ... *und ließ es mich nicht verdrießen, mit dem Hauswirt ... über die in der Wohnung notwendig vorzunehmenden Ausbesserungen zu verhandeln* (Th. Mann). Gelegentlich wird auch die Präposition *um* gesetzt, wobei deutlicher als mit *über* das mit *um* Angeschlossene als der Mittelpunkt oder das Ziel der Verhandlung hervorgehoben wird: *Soviel ich weiß, wird aber doch mit dieser*

Macht jetzt offiziell um ein neues Handelsabkommen verhandelt (Dürrenmatt).

verhangen / verhängt: Das Partizip II des transitiven Verbs *verhängen* heißt standardsprachlich **verhängt** (**nicht:** *verhangen*): *Er hat die Fenster mit Decken verhängt. Der Belagerungszustand wurde verhängt*. Es gibt aber ein isoliertes Partizip II *verhangen*, das adjektivisch im Sinne von »mit etwas Hängendem verdeckt« gebraucht wird. Man kann z. B. sagen: *Die Fenster waren dicht verhangen* oder *dicht verhängt*, je nachdem, was ausgedrückt wird. Es kann aber z. B. nur heißen: *Der Himmel war mit Wolken verhangen* (**nicht:** *verhängt*, was ja bedeuten würde, dass die Wolken davorgehängt worden wären wie Decken). ↑ hängen.

Verhau: Das Substantiv *Verhau* wird meistens als Maskulinum, seltener als Neutrum gebraucht. Sowohl **der Verhau** wie *das Verhau* ist korrekt.

verhauen: Das umgangssprachliche Präfixverb *verhauen* wird im Präteritum schwach konjugiert: *Er verhaute seinen Mitschüler*. Das Partizip II wird dagegen nur in der starken Form gebraucht: *Wir haben sie tüchtig verhauen. Er hat seine Arbeit verhauen* (= zu viele Fehler darin gemacht). ↑ hauen (1 und 2).

verhehlen: Das Verb wird heute nur noch schwach flektiert (*verhehlte, verhehlt*): *Sie hatte von Daphne durch Gustl Kummerfeld gehört und verhehlte nun ihre*

Freude über die Bekanntschaft hinter einer eisigen Zurückhaltung (Kolb). Von der alten starken Flexion ist noch das Partizip II *verhohlen* erhalten, das als Adjektiv gebraucht wird: *Er sah ihn verächtlich und mit schlecht verhohlener Langeweile aus den tiefen, funkelnden Augen an* (Langgässer).

verheiratet: Zur Kommasetzung in Namensangaben ↑ geboren (3).

verhindern: Wenn von *verhindern* ein Nebensatz abhängt, sollte dieser bei einer positiven Aussage nicht verneint werden. Man sagt **korrekt:** *Sie verhinderte, dass er noch mehr trank* (**nicht:** ..., *dass er nicht noch mehr trank*). ↑ Negation (1).

verhindern / hindern / behindern: ↑ behindern / hindern / verhindern.

verhohlen: ↑ verhehlen.

verhüten: Wenn von *verhüten* ein Nebensatz abhängt, sollte dieser bei einer positiven Aussage nicht verneint werden. Man sagt **korrekt:** *Er verhütete gerade noch, dass ein Unglück geschah* (**nicht:** ..., *dass kein Unglück geschah*). ↑ Negation (1).

verirrt: ↑ Partizip II (2.2).

veritabel: Bei *veritabel* fällt, wenn es dekliniert wird, das *e* der Endungssilbe weg: *ein veritabler Katenschinken*. ↑ Adjektiv (1.2.13).

Verkauf: Nach *Verkauf* wird normalerweise mit der Präposition *von* angeschlossen: *der Verkauf von Südfrüchten; der Verkauf von Textilien ist erlaubt*. In der Kaufmannssprache wird gelegentlich auch die Präposition *in* verwendet: *Der Verkauf in Textilien hat sich gut entwickelt*. Zur Frage Genitivattribut oder Präpositionalgefüge (*Verkauf des Hauses, Verkauf durch den Besitzer*) ↑ Genitivattribut (1.5).

verkaufen: Das Verb *verkaufen* wird schwach flektiert, also auch ohne Umlaut gebraucht: *du verkaufst; er, sie, es verkauft, verkaufte, hat verkauft*. **Nicht korrekt** ist der regionale Gebrauch der umgelauteten Formen *du verkäufst, er verkäuft*. ↑ Verb (1).

Verkehr: Das Substantiv *Verkehr* wird in der Allgemeinsprache nur im Singular gebraucht. Gelegentlich wird in der Fachsprache jedoch ein Plural gebildet: *... nur auf besondere Anordnung in den Festverkehren* (Kursbuch). ↑ Plural (5).

Verkleinerungsform: ↑ Diminutiv.

verkrallen, sich: Nach *sich verkrallen in* steht der Nominalausdruck gewöhnlich im Dativ: *Die Zehen des Falken verkrallten sich in seinem (nicht: in seinen) Ärmel. Das Eichhörnchen verkrallte sich in der (nicht: in die) Rinde*. Ein Akkusativ kann angeschlossen werden, wenn *sich verkrallen in* in Bezug auf Personen in der Bedeutung »sich in eine Sache verbeißen oder hineinsteigern« gebraucht wird: *Er hat sich ganz in diese Aufgabe verkrallt*.

verkünden / verkündigen: Beide Verben haben im Grunde die gleiche Bedeutung. Gewisse inhaltliche Nuancen lassen sich jedoch erkennen. Das Verb *verkünden* wird im Allgemeinen in der Bedeutung »etwas [amtlich] bekannt machen« gebraucht: *ein Gesetz, eine Verordnung, ein Urteil verkünden. ... um ... das Nahen des guten Mathias durch einen Pfiff zu verkünden* (Langgässer). *... aber ich blieb stehen ... und blickte auf die Uhr, die seit einhundertfünfzig Jahren der Familie Beisem die Zeit verkündet* (Böll). Dagegen wird *verkündigen* im Allgemeinen in gehobener Sprache, besonders im theologischen Bereich gebraucht, und zwar in der Bedeutung »etwas in feierlicher Form bekannt machen«: *Gerade deshalb verkündigen wir das Evangelium* (Schafer). *Das verkündigte Fräulein Spollenhauer wie ein unabänderliches Schicksal* (Grass). In vielen Fällen wird jedoch zwischen *verkünden* und *verkündigen* nicht unterschieden: *... und die Himmel, die die Ehre Gottes verkünden* (Goes). *Er sieht sie verkündigt und angepriesen auf den Plakaten der Litfaßsäulen* (Th. Mann).

Verlag: Der standardsprachliche Plural

lautet *die Verlage*. Die regional sowie in Österreich vorkommende umgelautete Pluralform *die Verläge* ist veraltet.

verlangen: Wenn das Verb *verlangen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann man ein Komma setzen oder es weglassen: *Sie verlangte[,] ihren Bruder zu sprechen*. Wenn die Infinitivgruppe aber von einem Korrelat abhängt, muss ein Komma gesetzt werden: *Sie verlangte danach, ihren Bruder zu sprechen; weil sie danach verlangte, ihren Bruder zu sprechen*. Kein Komma setzt man bei ... *weil sie ihren Bruder zu sprechen verlangte*. ↑ Komma (5.2).

Verlaufsform: Zu *am / beim / im Weggehen sein* ↑ *am / beim / im + Infinitiv + sein*.

verlautbaren / verlauten: Das Verb *verlautbaren* kommt aus der Amtssprache und hat die Bedeutung »amtlich bekannt machen«. Hierbei braucht die Mitteilung nicht nur mündlich, sondern kann auch schriftlich gegeben werden: ... *und ich erzählte, dass der Lax durch seine Freunde hatte verlautbaren lassen, dass er nicht mehr für den Gemeinderat kandidieren werde* (Broch). Dagegen bedeutet *verlauten* »mündlich [und auf Umwegen] bekannt werden, ohne dass das Gesagte offiziell bestätigt wird«: *Über Lori verlautete gar nichts* (Kolb). *Immer bestimmter verlautete, die Patrioten würden bald los schlagen* (Feuchtwanger). *Er hat sich stets für einen besseren Strategen gehalten, doch darüber nichts verlauten lassen* (Thieß).

verlegen / legen: ↑ *legen / verlegen*.

verletzbar / verletzlich: Die beiden Adjektive haben etwa die gleiche Bedeutung, jedoch drückt *verletzlich* stärker als *verletzbar* aus, dass jemand oder etwas seinem Wesen nach gegen Angriffe empfindlich ist: *ein [leicht] verletzbarer / ein [sehr] verletzlicher Charakter* (↑ *-lich / -bar*).

verliebt: ↑ Partizip II (2.2).

Verliebte, der und die: Zu allen Zweifelsfragen ↑ *Angeklagte*, ↑ *substantiviertes Adjektiv* (2.1).

verlieren, sich: An *sich verlieren* in kann ein Nominalausdruck sowohl im Dativ als auch im Akkusativ angeschlossen werden. Der Dativ steht, wenn die Lage ausgedrückt wird (Frage: wo?): *Im Südosten, wo sie sich im Dunst verlor* (Hausmann). ... *aber was half das, da der Weg sich sogleich wieder im Nebel verlor?* (Geissler). *Gibt es denn einen seligeren Zustand, als sich in einem solchen Bilde zu verlieren?* (Th. Mann). Dagegen mit Akkusativ bei der Angabe der Richtung (Frage: wohin?): ... *als die Passhöhe des Brenners beklemmend nah zu ihnen heraufstieg, sich wieder in die Tiefe verlor* (Geissler). *Er fand, hinauslugend, die Straße leer, sie verlief sich auch und verlor sich ins Leere* (Maass). *Nur mitunter verloren sich seine Gedanken in ein Dämmern von wohliger Melancholie* (Musil).

Verlobte, der und die: Zur Deklination ↑ *substantiviertes Adjektiv* (2.1).

Verlobung: Zu Sätzen wie *Die Verlobung ihrer Tochter mit Herrn Brinker beehren sich anzuzeigen ...* oder *Die Verlobung unserer Tochter mit Herrn Brinker beehren wir uns anzuzeigen* (**nicht:** *Die Verlobung unserer Tochter mit Herrn Brinker beehren sich anzuzeigen ...*) ↑ *Anzeigen* (2).

verlohnen: Das Verb *verlohnen* wurde früher als Verstärkung von *lohn* verwendet. Heute ist es nur noch in der selten gebrauchten unpersönlichen Wendung *es verlohnt sich [nicht] erhalten*.

verloren gehen: Das Partizip *verloren* und das nachfolgende Verb *gehen* kann man **getrennt** oder **zusammenschreiben**: *Das Buch darf nicht verloren gehen / verlorengehen. Es ist viel Zeit verloren gegangen / verlorengegangen. ... damit er nicht verloren geht / verlorengeht. Das Vertrauen in ihn ging verloren*. ↑ *Getrennt- oder Zusammenschreibung* (1.2).

verlöschen: ↑ *löschen*.

verlustig: Man schreibt **getrennt**: *einer Sache verlustig gehen*.

Vermählung: ↑ *Verlobung*.

vermissen / missen: ↑ missen / vermissen.

vermittels[t]: Die Präposition *vermittels* oder *vermitteltst* regiert den Genitiv: *vermittels[t] eines Rundschreibens*. Sie wird häufig, vor allem in der Amtssprache, anstelle von *mit* oder *durch* gebraucht. Standardsprachlich sollte der Gebrauch von *vermittels[t]* vermieden werden. Zu Weiterem ↑ mittels, ↑ Papierdeutsch.

vermögen: Wenn *vermögen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann man ein Komma setzen oder es weglassen: *Sie vermag[,] den Arm zu heben*. Durch das Komma kann jedoch der Sinn eines Satzes verändert werden: *Er vermochte kaum (= fast nicht), ein Wort zu sagen*. *Er vermochte kaum ein Wort (= fast kein Wort) zu sagen*. Das Komma muss gesetzt werden in *Sie vermag es nicht, den Arm zu heben*; in *Sie vermag den Arm nicht zu heben* oder in *[Sie erschrak,] weil sie den Arm nicht zu heben vermochte* setzt man kein Komma.

↑ Komma (5.2).

Vermögen[s]steuer: Neben der amtlichen Form der Finanzbehörden (*Vermögenssteuer*) ist auch die Form mit Fugens (*Vermögenssteuer*) üblich und korrekt. ↑ Fugens (3.1).

Verneinung: ↑ Negation.

Vernunft / Verstand: Die beiden Substantive haben unterschiedliche Bedeutung. *Verstand* bezeichnet die Fähigkeit des Menschen, das Wahrgenommene sinngemäß aufzufassen und es zu begreifen, die Fähigkeit, mit Begriffen umzugehen, Schlüsse zu ziehen, zu urteilen, zu denken: *Der Verstand reicht nicht aus, dies zu begreifen*. *Er durchdringt alles mit messerscharfem Verstande* (Thieß). *Vernunft* bezeichnet das Vermögen des Menschen, Einsichten zu gewinnen, Zusammenhänge zu erkennen, etwas zu überschauen und sinnvoll einzuordnen, das Vermögen, die Rangordnung der gegebenen Werte zu erkennen und sein Handeln danach zu richten: *Es ist nicht gut, wenn die Menschheit den Verstand*

überanstrengt und Dinge mithilfe der Vernunft zu ordnen sucht, die der Vernunft noch gar nicht zugänglich sind (Hesse).

verpacken: Nach *verpacken in* kann sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen. Der Akkusativ steht, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Am nächsten Tag wurde alles, was die Männer besaßen, in Koffer verpackt* (Ott). ... *dass er seine Ideale nicht nur in hübsche Bücher verpackte* (Sebastian). Wird ein Ort bezeichnet, dann wird der Dativ verwendet (Frage: wo?): *Der Anzug ist in einer Plastikhülle verpackt*. *Die Schuhe wurden in einem besonderen Koffer verpackt*.

verplanen: Das Verb *verplanen* hat mehrere Bedeutungen. Erstens bedeutet es »eine größere zur Verfügung stehende Geldsumme bei der Planung verschiedener Projekte einsetzen«: *Die im neuen Haushaltsplan bewilligten Mittel für Hochbauten sind bereits verplant*. In dieser Bedeutung wird das Verb am häufigsten gebraucht. Daneben kann es aber auch die negative Bedeutung »etwas schlecht planen« haben: *Den Sieg hatten nicht nur sie verplant, auch der Stratege Schumacher hatte die Schlacht falsch berechnet* (Augstein). Scherzhaft sagt man auch: *Ich bin am nächsten Sonntag bereits verplant* (= ich habe wegen anderer Termine keine Zeit).

verraten, sich: 1. Bei *sich verraten als* steht der nachfolgende Nominalausdruck im Nominativ, d. h., er wird auf das Subjekt bezogen: *Mit seinem auffälligen Benehmen verriet sich der junge Mann als der Täter*. Der Akkusativ, d. h. Beziehung auf *sich*, ist veraltet: *Er verriet sich als einen intriganten Menschen*. ↑ Kongruenz (4.2). 2. Das Partizip II des reflexiven Verbs *sich verraten* kann nicht attributiv verwendet werden. Also **nicht:** *der sich als der Täter verratene junge Mann*. **Richtig:** *der junge Mann, der sich als Täter verraten hat*. ↑ Passiv (4), ↑ Partizip II (2.3).

verrückt: Das Adjektiv *verrückt* sollte im öffentlichen Sprachgebrauch nicht auf Menschen bezogen werden, die geistig oder psychisch krank sind. Es stehen entsprechende neutrale, auch fachsprachliche, Bezeichnungen zur Verfügung, beispielsweise *psychisch behindert*, *psychisch krank* oder *psychotisch*.

Vers: Bei Hinweisen auf Gedichtzeilen oder Bibelstellen bleibt das Wort *Vers* ohne Flexionsendung, wenn es ohne Artikel unmittelbar vor den Verszahlen steht: *vierter Gesang, Vers 3–6; die Reime von Vers 3 und 4. Aber* mit Artikel: *in den Versen 3–6; die Verse 3 und 4 reimen sich*. Ebenso: *Ich zitiere Vers 3–6, die Verse 3–6*. ↑ Zitat.

versagen, sich: Wenn von *sich versagen* ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, werden diese bei positiver Aussage nicht verneint. Es heißt **richtig:** *Sie versagte [es] sich, die Aufgabe zu übernehmen* (**nicht:** *Sie versagte [es] sich, die Aufgabe nicht zu übernehmen*). ↑ Negation (1).

versalzen: Das Verb *versalzen* wird im Präteritum schwach flektiert: *versalzte*. Im Perfekt wird dagegen die starke Form *versalzen* in der Grundbedeutung (= mit zu viel Salz versehen) und im übertragenen Sinne (= jmdm. die Freude am Erreichten, den Genuss an etwas verderben) gebraucht. Die schwache Form *versalzt* wird in der Grundbedeutung nur noch selten und in der übertragenen Bedeutung gar nicht gebraucht. Es heißt also: *Du hast das Gemüse gründlich versalzen* (**selten:** *versalzt*). Und **nur:** *Er hat mir die ganze Freude versalzen. Das Vergnügen war ihm ziemlich versalzen*.

Versand: Zu der Fügung *nach erfolgtem Versand* ↑ Partizip II (2.4).

Versanfang: In Verszeilen wird der Anfang heute im Allgemeinen nur dann großgeschrieben, wenn ein neuer Satz beginnt oder wenn dort ein Wort steht, das ohnehin großgeschrieben werden muss. Eine feste Regel gibt es aber nicht. Über

die künstlerische Gestaltung entscheiden die Schreibenden selbst.

Versäumnis: Das Substantiv *Versäumnis* wird heute im Allgemeinen nur noch als Neutrum gebraucht: **das Versäumnis**. Der Gebrauch als feminines Substantiv (*die Versäumnis*) veraltet. ↑ -nis.

Verschachtelung: ↑ Schachtelsatz; ↑ Ausklammerung.

verschieden: **1. verschiedene neue Bücher · verschiedener Angestellter / Angestellten:**

Wenn *verschieden* im Sinne von »mehrere, manche, manches« gebraucht wird, dann wird das folgende [substantivierte] Adjektiv im Allgemeinen parallel flektiert: *verschiedene neue Bücher, verschiedene umfängliche Sendungen, verschiedene zwischen den Parteien bestehende Streitpunkte, als Vorsitzender verschiedener einflussreicher Organisationen. Nach der Umorganisation kündigten verschiedene Angestellte*. Im Genitiv Plural tritt jedoch gelegentlich schwache Flexion eines substantivierten Adjektivs (Partizips) ein: *aufgrund der Empfehlung verschiedener Beamten, durch den Einspruch verschiedener Delegierten*. **Nicht korrekt** ist die schwache Flexion des letzten Adjektivs im Genitiv Plural, wenn auf *verschieden* mehrere Adjektive folgen: *als Folge verschiedener übereilter privater (nicht: privaten) Vorstöße*. Veraltet und heute nur noch selten ist die schwache Flexion nach *verschieden* im Nominativ Plural: ... *verschiedene zu grellen Züge* (Seume).

2. Steigerung: In der Bedeutung »von anderer Art« kann *verschieden* nicht gesteigert werden: *Sie haben verschiedene (= nicht die gleichen) Interessen. Die Gläser sind nach Form und Farbe verschieden*. **Nicht:** *Sie sind verschiedener, als ich dachte*. Hat *verschieden* aber die Bedeutung »unterschiedlich, mannigfaltig«, dann ist der Superlativ möglich: *Sie hatten die verschiedensten (= mannigfaltigsten) Interessen*. ↑ Vergleichsformen (3.1).

3. Rechtschreibung: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *zwei ganz verschiedene Farben, verschiedener Ansicht sein. Er hat sich verschiedene Mal[e] nach dir erkundigt.* **Groß** schreibt man **alle** substantivierten Formen: *Ähnliches und Verschiedenes, etwas Verschiedenes. Das behandeln wir unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes. Diese Vorschriften lassen Verschiedenes zu.*

Ebenso: *Auch wenn Verschiedene (= einige) dies sagen, ... Mir war Verschiedenes (= manches) unklar.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

verschiedentlich: Das Wort *verschiedentlich* ist ein Adverb mit der Bedeutung »mehrmals, schon öfter«: *Er ist verschiedentlich dort gesehen worden. Man hat ihn verschiedentlich gewarnt.* Das Wort *verschiedentlich* kann nicht adjektivisch gebraucht und deshalb nicht flektiert werden. **Nicht korrekt** ist seine Verwendung anstelle des Adjektivs *verschieden*: **Verschiedene** (**nicht:** *Verschiedentliche*) *günstige Möglichkeiten ergaben sich. Die Niederlassungen verschiedener* (**nicht:** *verschiedentlicher*) *ausländischer Großfirmen belebten das Geschäft.* ↑ Adverb (1).

verschleifen: Das Verb *verschleifen* wird allgemein in den Bedeutungen »stark abnutzen, [vorzeitig] verbrauchen« und »sich stark abnutzen« gebraucht und wird dann stark flektiert: *Durch die lange Fahrt waren die Reifen verschlissen worden. Er verschliss seine Kräfte im Beruf. Die Wäsche ist ganz verschlissen.* In Österreich bedeutet *verschleifen* auch »[als Kleinhändler] verkaufen«, es wird in dieser Bedeutung auch schwach flektiert: *Er verschleißte / verschliss Zeitungen. Er hat Zigaretten verschleißt / verschlissen.*

verschließen: Nach *verschließen in* kann sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen. Der Akkusativ steht, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Er verschloss die Münzen in die Kasse.* Im heutigen Sprachgebrauch

überwiegt der Anschluss mit dem Dativ: *Er verschloss Schmieds Mappe sorgfältig in seinem Schreibtisch, ohne sie noch einmal durchzublättern* (Dürrenmatt).

↑ Rektion.

Verschmelzung: Unter einer Verschmelzung versteht man die Zusammenziehung einer Präposition und einer Artikelform. Es gibt Verschmelzungen, bei denen sowohl die Präposition als auch der Artikel verändert wird (*im, am, vom*), neben solchen, bei denen die Präposition ganz erhalten bleibt (*zur, beim, ans, hinterm*). In vielen Fällen kann eine Verschmelzung nicht durch die Folge von Präposition + Artikel ersetzt werden (*Sie läuft am schnellsten. Er ist am Arbeiten*). In anderen Fällen ist eine Ersetzung möglich, aber dabei ändert sich die Bedeutung (*Er hängt am Tropf / an dem Tropf. Sie geht ins Kino / in das Kino*). Wird, besonders bei der Wiedergabe von Umgangssprache, eine in der Schriftsprache ungewöhnliche Verschmelzung als Zusammenziehung von Präposition und Artikel verwendet, dann kann der Artikelanteil durch Apostroph getrennt werden (*Sie steht auf dem / auf'm Garagendach*, aber **nur:** *Sie steigt aufs Garagendach*). ↑ Präposition (1.2); vgl. auch die einzelnen Verschmelzungen.

verschonen: An das Verb *verschonen* wird gewöhnlich mit der Präposition *mit* angeschlossen: *Vielleicht wird er mich diesmal mit seinem Besuch verschonen* (Langgässer). *Er unterließ es, ... weil er die Ansicht vertrat, arme Leute solle man mit solchen schlechten Scherzen verschonen* (Thieß). *... verschonte man ihn mit Fragen* (Schaper). Im Passiv wird die Präposition *von* verwendet: *Die Stadt blieb von der Seuche verschont.* Dieses *von* schließt Nominalausdrücke an, die in einem entsprechenden Aktivsatz Subjekt wären: *Das Dorf wurde / blieb von dem Unwetter verschont* (für: *Das Unwetter verschonte das Dorf*). *Höfel blieb darum von neugierigen Fragen verschont* (Apitz;

für: *Man verschonte Höfel darum mit neugierigen Fragen*). Ebenso: *Das Fragment stand noch immer, wie es schon vom Erdbeben verschont worden war* (Schneider). Es ist aber **nicht korrekt**, von auch im Aktivsatz zu verwenden. Also **nicht**: *Sie wollen ihren Freund von allen Folgen verschonen*.

verschönen / verschönern: Beide Verben bedeuten »schöner, ansprechender, angenehmer machen«: *Sie verschönten sein Haus mit Wandgemälden. Die Musik verschönte sein Leben. Das Zimmer wurde durch eine neue Tapete verschönert. Der Schulchor verschönerte diese Feier*.

verschrauben: Zu *verschraubt / verschraubt* ↑ schrauben.

verschrecken: ↑ schrecken.

verschrien: ↑ Partizip II (1).

verschroben: ↑ schrauben.

verschwiegen: ↑ Partizip II (2.2).

verschwinden: Nach *verschwinden in* kann sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen. Der Akkusativ steht, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Aber die Krähe wartet nicht, sondern verschwindet ins Unbekannte* (Lederer). *Und als er das Haus betreten hatte, war alles das ins Nichts verschwunden* (Musil). Wird ein Ort bezeichnet, dann steht der Dativ (Frage: wo?): *Er verschwindet mit seinem Regenschirm in der Sakristei* (Remarque). *Die Prinzessin verschwand später im Wehrministerium* (Koeppen). ... *dann stieg er in die Plicht hinab und verschwand in der Kajüte* (Hausmann). Der Gebrauch des Dativs überwiegt. ↑ Rektion.

versenden: Die Formen des Präteritums und des Partizips II lauten: **versandte** / *versendete* und **versandt** / *versendet*. Die Formen mit *-a-* sind üblicher (↑ senden).

versichern: Das Verb *versichern* wird in mehreren Bedeutungen gebraucht. Je nach den verschiedenen Bedeutungen regiert das Verb verschiedene Kasus:

1. jemandem etwas versichern: Wird *ver-*

sichern in der Bedeutung »versprechen, fest zusagen, erklären, zusichern« verwendet, dann steht die Person, der etwas versichert wird, im Dativ: *Jedes Mal wurde **ihr** versichert, es würde etwas getan, aber es wurde nichts getan* (Böll). *Aber Nanda versicherte **ihm** bei seiner Freundschaft, dass diese Befürchtung vollkommen hinfällig sei* (Th. Mann). Veraltet ist in diesen Fällen der Gebrauch des Akkusativs: *Ich versichere Sie aus reicher Erfahrung: Was sie sich einmal in den Kopf gesetzt hat, geschieht* (Maass).

2. jemanden einer Sache versichern: Bei *versichern* in der Bedeutung »jmdm. Gewissheit über etwas geben« steht die Bezeichnung für die Person (oder personifizierte Sache) im Akkusativ und die für die Sache selbst im Genitiv. Diese Konstruktion mit dem Genitiv klingt gewählt: *jemanden seines Schutzes, seiner Freundschaft versichern. Seien Sie unserer herzlichen Teilnahme versichert! ... obgleich doch der begeisterte Beifall des Publikums ihn seines Triumphes hätte müssen versichert haben* (Th. Mann). Gelegentlich wird auch die Person mit einem Dativ und die Sache mit einem Akkusativ bezeichnet: *Ich versichere Ihnen mein Vertrauen*.

3. sich jemandes, einer Sache versichern: Das reflexive *sich versichern* hat die Bedeutung »sich [einer Sache] vergewissern, sich Gewissheit oder Sicherheit [über jemanden oder etwas] verschaffen«. In dieser Bedeutung steht die Bezeichnung für die Person oder die Sache, über die sich jemand Gewissheit verschaffen will, im Genitiv: *Wieder galt es, ... sich der Haltung der Alliierten für den Fall des Aufstandes ... zu versichern* (Rothfels). ... *als wollte er sich seiner Sympathie und Beihilfe in diesem Handel versichern* (Thieß). *Schon lange spielte Hortense mit dem Gedanken, sich des forschenden Hauptsturmführers zu versichern* (Apitz).

4. jemanden, sich, etwas [gegen etwas]

versichern: In der Bedeutung »eine Versicherung abschließen« steht die Bezeichnung für die Person oder Sache, die versichert werden soll, im Akkusativ, und der Grund oder Zweck des Vertrages wird mit der Präposition *gegen* angeschlossen: *Mein Vater versicherte seinen Wagen gegen Feuer und gegen Diebstahl. Ich habe mich gegen Unfälle versichert.* Der Schaden kann auch ungenannt bleiben: *Er hat sich, seine Bibliothek hoch versichert. Du musst dich versichern.*

Versicherte: Zu *unser oben genannter Versicherte / Versicherter* ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2).

Versicherung[s]steuer: Neben der amtlichen Form der Finanzbehörden (*Versicherungsteuer*) ist auch die Form mit Fugen-s (*Versicherungssteuer*) üblich und korrekt. In der Allgemeinsprache überwiegt sie, weil die Wörter auf *-ung* gewöhnlich das Fugen-s haben. ↑ Fugen-s (3.1).

versinken: An das Verb *versinken* kann sowohl mit dem Dativ als auch mit dem Akkusativ angeschlossen werden. Beim Gebrauch des Dativs wird ein Ort bezeichnet (Frage: wo?): *Die Sonne versank im Meer. Und aller Überfluss an jungen Söhnen ... verschwand in den westlichen Städten des Reiches, versank in den Bergwerken unter der Erde* (Wiechert). *Eine dünne ... melodische Klage, die langsam anstieg, um aufs Neue in einem Meer von Entzücken und Wohllaut zu versinken* (Langgässer). Der Akkusativ bezeichnet eine Richtung (Frage: wohin?) und erscheint vor allem bei übertragener Bedeutung: *Er zeichnet mit der Hand einen unbestimmten Halbkreis über die in einen ewigen Halbschlaf versunkene Stadt* (Schaper). *Je mehr und mehr versank er in eine stille Wehmut* (Th. Mann). *Mönche wandeln vorüber, in fromme Gespräche versunken* (Koeppen). Aber auch konkret: *Die Sonne versank schon in den braunen Abenddunst* (Frisch).

versprechen: Wenn das Verb *versprechen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann ein Komma gesetzt werden oder nicht: *Der Arzt versprach[,] zu kommen. Sie hat versprochen[,] ganz pünktlich zu sein.* In Sätzen wie den folgenden sollte das Komma vermieden werden: *Das Unternehmen verspricht zu gedeihen. Sein Sohn verspricht etwas Großes zu werden.* ↑ Komma (5.2).

verständlich / verständlich: Die beiden Adjektive haben verschiedene Bedeutungen. Das erste bedeutet »mit Verstand begabt, einsichtig«: *Er ist ein verständiger Mensch. Das Kind ist schon sehr verständig.* Das Wort *verständlich* bedeutet dagegen entweder »gut hörbar«: *mit leiser, aber verständlicher Stimme sprechen.* Oder »leicht zu begreifen, leicht einzusehen«: *ein leicht verständliches Buch. Sein Wunsch ist durchaus verständlich.* ↑ -ig / -isch / -lich.

Verständnis: An das Substantiv *Verständnis* kann in folgendem Beispiel nur mit **vonseiten** angeschlossen werden: *Mit Verständnis vonseiten des ständig wechselnden Zugpersonals sollte nicht gerechnet werden* (Hildesheimer). **Nicht korrekt** wäre der Anschluss mit *durch*.

verstärkt: Das adjektivisch verwendete Partizip *verstärkt* wird im Allgemeinen nicht gesteigert, denn das Verb *verstärken* drückt bereits eine Steigerung des Verbs *stärken* aus. Es heißt also **richtig**: **in verstärktem Maße** (**nicht**: *in verstärkterem Maße*). ↑ Vergleichsformen (3.1).

verstauen: In Verbindung mit Präpositionen kann nach *verstauen* sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen. Der Akkusativ steht, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?): *Du musst diese Bücher noch in den Schrank verstauen. Wir müssen viel Gepäck in den Wagen verstauen.* Wird ein Ort bezeichnet, dann steht der Dativ (Frage: wo?): *Ich verstaue meine Packen in einer Tüte ...* (Remarque). ... *und versuchte das Päckchen des Professors in seiner Tasche*

zu *verstauen* (Ott). Der Gebrauch des Dativs überwiegt.

verstecken: In Verbindung mit Präpositionen kann nach *verstecken* sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen. Der Dativ steht dann, wenn ein Ort bezeichnet wird (Frage: wo?), während bei Bezeichnung einer Richtung der Akkusativ verwendet wird (Frage: wohin?). Der Dativ ist heute üblicher: *Ein Taschenkrebs ... versteckte sich in einer Höhle* (Hausmann). ... *ehe er sich entschließt, ... die Uniform unter einem Holzstapel an der Rückwand des Schuppens zu verstecken* (Jens). *Er trat schnell einen Schritt zurück, versteckte die Hände auf dem Rücken* (Sebastian). Mit Akkusativ: *Und zählten aufs Neue die blanken Kälbertaler, dass der Mond sich hinters Haus versteckte, um nicht laut aufzulachen* (Winckler). Bildlich: *Er hatte das mit einem Lächeln geantwortet, hatte aber dabei gefühlt, dass es etwas feige sei, sich hinter die Worte eines anderen zu verstecken* (Musil).

verstehen: **1. Konjunktiv:** Der Konjunktiv II von *verstehen* kann **verstünde** oder *verstände* lauten. Die ältere Form mit *ü* ist auch heute noch die gebräuchlichere. ↑ stehen (1).

2. Kommasetzung: Wenn das Verb *verstehen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann ein Komma gesetzt werden oder nicht: *Er versteht[,] sich nach vorn zu spielen*. Das Komma dient der deutlicheren Gliederung oder dazu, Missverständnisse zu vermeiden. Hängt die Infinitivgruppe jedoch von einem Korrelat ab, muss ein Komma gesetzt werden: *Sie verstand es ausgezeichnet, uns das Lernen schmackhaft zu machen*. Kein Komma setzt man in *[Sie war beliebt,] weil sie jeden Streit zu schlichten verstand*. ↑ Komma (5.2).

versterben / sterben: ↑ sterben / versterben.

verstört: Der Superlativ lautet *verstörteste*. ↑ Vergleichsformen (2.3).

versuchen: Wenn das Verb *versuchen* mit

einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann ein Komma gesetzt werden oder nicht. *Er versuchte[,] mir zu helfen*. *Er versuchte mehrfach[,] mir zu helfen*. Das Komma dient der deutlicheren Gliederung des Satzes oder dazu, Missverständnisse zu vermeiden. Kein Komma steht in *[Er geriet in Schwierigkeiten,] weil er mir zu helfen versuchte*. ↑ Komma (5.2).

versuchsweise: ↑ -weise.

verteilen: Nach *verteilen auf* kann sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen. Der Dativ steht dann, wenn ein Ort bezeichnet wird (Frage: wo?), während der Akkusativ steht, wenn eine Richtung bezeichnet wird (Frage: wohin?). In vielen Fällen ändert sich die Bedeutung nicht, wenn statt des Dativs der Akkusativ steht: ... *wie er ... einen dicken Haufen rot gefärbten Jams auf seiner* (möglich auch: *auf seine*) *Stulle verteilte* (Ott). Manchmal besteht aber doch ein Unterschied. Ein Satz mit Akkusativanschluss wie *Die Assistenten verteilten sich nach der Vorlesung auf ihre Stationen* (Sebastian) bedeutet, dass die Assistenten vom Hörsaal in die verschiedenen Abteilungen gingen (Richtungsangabe). Würde dagegen in dem gleichen Satz der Dativanschluss stehen (*Die Assistenten verteilten sich nach der Vorlesung auf ihren Stationen*), so würde das bedeuten, dass die Assistenten innerhalb der gleichen Station (Ortsangabe) geblieben sind und sich nur in die verschiedenen Zimmer verteilt haben. Ebenso bedeutet ein Satz wie *Der Wirt hatte die Wurst auf die einzelnen voll besetzten Tische verteilt*, dass der Wirt die Wurst entsprechend der Anzahl der besetzten Tische in seinem Gasthaus aufgeteilt hat. Dagegen würde ein Anschluss mit Dativ im gleichen Satz *Der Wirt hatte die Wurst auf den einzelnen voll besetzten Tischen verteilt* bedeuten, dass der Wirt jeweils auf jedem einzelnen Tisch die Wurst entsprechend der Anzahl der an diesem Tisch sitzen-

den Personen aufgeschnitten und verteilt hat. In anderen Zusammenhängen kann nur mit dem Akkusativ angeschlossen werden: *Sie kommen leise und verteilen sich auf die Bänke* (Remarque). *... auf eine Art Helm, den man über den Kopf stülpen kann und der die Last gleichmäßig auf das Genick und auf beide Schultern verteilt* (Waggerl).

Verteilungszahlwort: Die Verteilungszahlwörter (distributive Zahlwörter) werden durch Voranstellen von *je* vor das Zahlwort gebildet. Sie drücken eine zahlenmäßig gleiche Verteilung aus: *je dreimal. Je zwei von den Gefangenen wurden hereingeführt. Wir bekamen je zwanzig Euro*. Anstelle von *je* + bestimmtem Artikel + Zahlwort für eine Ordnungszahl (*je der dritte Mann*) steht heute im Allgemeinen *jeder* + Zahlwort (*jeder dritte Mann*). ↑ Zahlwort.

Vertikale: Das substantivierte Adjektiv *Vertikale* wird überwiegend wie ein echtes Substantiv flektiert, d. h. im Singular endungslos (Genitiv und Dativ: *der Vertikale*, Akkusativ: *die Vertikale*), im Plural auf *-n*: *die Vertikalen*. Ohne Artikel (in Verbindung mit einem Zahlwort für eine Kardinalzahl z. B.) kommt im Plural auch starke Flexion wie bei einem gewöhnlichen Adjektiv vor: *zwei Vertikale* oder *zwei Vertikalen*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.1).

Vertragschließender: Es heißt *Vertragsschließender*, **nicht** *Vertragsschließender*. ↑ Fugen-s (3.4).

vertrauen: Das Verb *vertrauen* (Imperativ: *vertrau!/ vertraue!*) kann sowohl mit einem Dativobjekt als auch mit einem Präpositionalobjekt mit *auf* verbunden werden. Dativobjekt: *Ich kann ihr in jeder Weise vertrauen* (Jens). *Hier stand er ..., sich plötzlich nicht mehr recht klar darüber, warum er dieser Verabredung mit einem Unbekannten ... so fest vertraut hatte* (Seidel). Präpositionalobjekt: *Er vertraute auf sein diplomatisches Geschick* (Apitz). *Die Bolschewiki entlaste-*

ten das deutsche Militärregime im Osten, auf die baldige Weltrevolution vertrauend (Bloch).

Vertrauen: An das Substantiv *Vertrauen* wird mit den Präpositionen *auf*, *in* oder *zu*, seltener mit *gegen* oder *gegenüber* angeschlossen. Wird *Vertrauen* in der verbalen Verbindung *Vertrauen setzen* gebraucht, dann wird meistens mit *auf*, daneben auch mit *in* angeschlossen, wobei jeweils die Bedeutung ein wenig verschieden ist: Bei *auf* wird der Begriff *Vertrauen* auf eine bestimmte Grundlage gestellt, bei *in* wird der Begriff in einen Bereich hineinverlegt. In der verbalen Verbindung *Vertrauen haben* wird fast nur mit *zu* angeschlossen. Die Verbindung mit *gegen* ist nicht üblich. *Mein Vertrauen auf Ihre Begabung und Ihre Treue ist unerschüttert* (St. Zweig). *... an dem er unbehelligt leben mochte in seinem treuherzigen Vertrauen auf die Verabredungen* (Johnson). *Rachel setzte blindes Vertrauen in dieses Schicksal* (Musil). *Stiller meldete, voll bangen Vertrauens in die Aussage des Arztes, einen recht befriedigenden Verlauf der Operation* (Frisch). *Man verlor umso mehr sein Vertrauen zur eigenen Kraft, je heftiger dieses Vertrauen betont wurde* (Thieß). *Ich habe das feste Vertrauen zu Ihnen* (Fallada). *Ihr Vertrauen gegen mich ist beschämend* (Fontane).

vertrauen[s]bildend: ↑ Fugen-s (3.4).

vertretbar: **Nicht:** *dieser vom Anwalt nicht vertretbare Anspruch*, **sondern:** *dieser Anspruch, den der Anwalt nicht vertreten kann*. ↑ Adjektiv (3.1).

Vertretungsrecht des Kindes: Die Fügung *Vertretungsrecht des Kindes* ist **nicht korrekt**. Richtig ist nur der Ausdruck *Recht auf Vertretung des Kindes*. ↑ Kompositum (8).

Vervielfältigungszahlwort: Das Vervielfältigungszahlwort gibt an, wie oft, in welcher Anzahl etwas vorhanden ist. **1.** Die **bestimmten** Vervielfältigungszahlwörter werden mit dem Zahlwort für eine Kardi-

nalzahl und *-fach* (selten, im Allgemeinen nur in dichterischer Sprache bei hohen Zahlen auch noch *-fältig*) gebildet: *ein-fach*, *zweifach* (**veraltend**: *zwiefach*), *drei-fach*, *hundertfach* (*hundertfältig*) usw. Zum Bedeutungsunterschied von *doppelt* und *zweifach* ↑ *doppelt* / *zweifach*.

2. Die **unbestimmten** Vervielfältigungszahlwörter werden ebenfalls mit *-fach*, daneben auch mit *-fältig* und *-fältig* gebildet. Als ersten Bestandteil haben sie ein indefinites Pronomen oder Zahlwort u. Ä.: *mehrfach*, *vielfach*, *vielfältig*, *mannigfach*, *mannigfältig*. ↑ Zahlwort.

verwandt / verwendet: ↑ verwenden, ↑ wenden.

Verwandte, der und die: **1. besagtem Verwandten / Verwandtem · ihr als Verwandter / Verwandten:** Im Allgemeinen wird *Verwandte* wie ein attributives ↑ Adjektiv dekliniert: *ein Verwandter*, *zwei Verwandte*, *die Verwandten meiner Freundin* usw. *Er hatte dort Verwandte* (**nicht**: *Verwandten*). *Liebe Verwandte!* ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist heute nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *die Namen entfernter Verwandter* (**selten**: *Verwandten*). **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular heute meist schwach flektiert: *besagtem Verwandten* (**veraltend**: *Verwandtem*). *Besagter Verwandten* (**veraltend**: *Verwandter*). **c)** In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Dir als Verwandten ...* (**besser**: *Dir als Verwandtem ...*). *Ihr als Verwandten ...* (**besser**: *Ihr als Verwandter ...*).

2. einige Verwandte · alle Verwandten · solche Verwandte[n]: Zur Deklination von *Verwandte* nach *alle*, *beide*, *einige* usw. ↑ *all-* usw.

Verwandtschaftsbezeichnungen: Regional, vor allem in der norddeutschen Umgang- und Kindersprache, werden die

Verwandtenbezeichnungen *Vater*, *Mutter*, *Tante*, *Onkel* u. a. häufig als Eigennamen angesehen und deshalb ohne Artikel gebraucht: *Vater ist nicht zu Hause*. *Das werde ich Onkel erzählen*. Diese als Eigennamen gebrauchten Verwandtschaftsbezeichnungen werden dekliniert und bilden den Genitiv auf *-s*: *Tantes Kleid gefiel uns allen*. *Morgen ist Mutters Geburtstag*. *Bleib von Muttis Handtasche weg*. Allenfalls noch umgangssprachlich oder in poetischer Sprache kommen schwache Dativ- und Akkusativformen auf *-n* vor, z. B.: *Futtern wie bei Muttern* (= Werbespruch). *Er hat Vatern Bescheid gesagt*. ↑ Personennamen (2.1.1).

verweben: Das Verb *verweben* wird sowohl stark (*verwob*, *verwoben*) als auch schwach (*verwebte*, *verwebt*) flektiert. Zwischen beiden Formen wird bei der Verwendung unterschieden. Die schwachen Formen werden im Allgemeinen dann gebraucht, wenn es sich um die handwerkliche Tätigkeit handelt: *Bei der großen Matte wurde Garn unterschiedlicher Qualität und Stärke verwebt*. Dagegen wird das starke Verb *verweben* meistens in der poetischen Sprache im übertragenen Sinne und dabei häufig reflexiv gebraucht: *... und alles verwob sich zu einem Eindruck von Anmut und Pracht* (Jens). *Was ist die Bedeutung all der Farcen und Tragödien, in die wir uns verwoben finden?* (K. Mann).

verwehren: Wenn von *verwehren* ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, sollten diese bei positiver Aussage nicht verneint werden. Man sagt **korrekt**: *Er verwehrte [es] ihr, in das Zimmer einzutreten* (**nicht**: *..., nicht in das Zimmer einzutreten*). ↑ Negation (1). Gewöhnlich wird *verwehren* mit einem Nominalausdruck im Akkusativ verbunden: *Er verwehrte ihr den Eintritt*.

verweigern: Wenn von *verweigern* ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, sollten diese bei positiver Aussage nicht verneint werden. Man sagt

korrekt: *Sie verweigerte mir, an der Sitzung teilzunehmen* (**nicht:** ..., nicht an der Sitzung teilzunehmen). ↑ Negation (1). Gewöhnlich wird *verweigern* mit einem Nominalausdruck im Akkusativ verbunden: *Sie verweigerte mir die Teilnahme*.

verwenden: Die Formen des Präteritums und Partizips II lauten sowohl *verwendete*, *verwendet* als auch *verwandte*, *verwandt*. In der Bedeutung »benutzen, anwenden« sind beide Bildungsweisen gebräuchlich: *Er verwendete / verwandte ausschließlich Acrylfarben*. In den Bedeutungen »seinen Einfluss geltend machen« (reflexiv) und »weg-, abwenden« (veraltend) sind die Formen mit *-a-* üblicher: *Er hat sich bei der Ministerin für seinen Freund verwandt* / auch: *verwendet*. ↑ wenden.

verwenden / benutzen / gebrauchen: ↑ benutzen (2).

verwickeln: Nach *verwickeln in* wird mit dem Dativ, seltener mit dem Akkusativ angeschlossen, wenn das Verb reflexiv im Sinne von »sich verfangen« gebraucht wird: *Ihr Mantel verwickelte sich in den Speichen* / *in die Speichen*. Bei übertragenem Gebrauch gilt dagegen nur der Akkusativ: *Sie verwickelte sich in Widersprüche* (**nicht:** *in Widersprüchen*). *Er war seit einiger Zeit in ein Geschäft verwickelt* (Brecht). *Er ... verwickelte mich in ein ernstes Gespräch* (Kästner).

verwirrt / verworren: Die beiden adjektivisch gebrauchten Partizipien haben unterschiedliche Bedeutung: Das Wort *verwirrt* wird in Bezug auf Personen in der Bedeutung »keines klaren Gedankens fähig« gebraucht: ... *welcher, erregt durch die Größe des Augenblicks und verwirrt durch die Pracht meines Schlafzimmers, an die offene Tür pochte* (Th. Mann). Dagegen wird *verworren* nur in Bezug auf eine Sache in der Bedeutung »durcheinander, unverständlich, undurchsichtig« gebraucht: *Die Weltlage ist so verworren*

(Benrath). ... *man hört das Geräusch der großen Stadt nur verworren herüberschallen* (Sieburg).

verwitwet: Zur Kommasetzung in Namensangaben ↑ geboren (2).

verwundern: Neben der Verbindung *es ist [nicht] verwunderlich* kommt selten auch noch die Verbindung *es ist [nicht] zu verwundern* vor: »*Wir haben uns immer gut verstanden*«, *sagte die Stimme*, »*das ist nicht verwunderlich ...*« (Jens).

Auch: *Es ist angesichts dieser völlig neuen Tatsachen nicht zu verwundern, dass er seinen Standpunkt geändert hat*.

verzeihen: Das Verb *verzeihen* wird stark flektiert: *Sie verzieh mir, sie hat mir verziehen*.

verzichten: Nach *verzichten auf* kann nur der Akkusativ stehen, **nicht** der Dativ: *Sie verzichtete auf ihren Anteil* (**nicht:** *auf ihrem Anteil*) *an dem Gewinn*.

Verzug / Anzug: ↑ Anzug / Verzug.

Vetter: Das Substantiv wird im Singular stark flektiert (Genitiv: *des Vetters*), im Plural dagegen schwach: *die Vettern*.

v-förmig / V-förmig: Das Adjektiv kann sowohl **mit einem kleinen v** als auch mit einem großen *V* geschrieben werden. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5).

via: Die Präposition *via* (aus lat. *viā* »auf dem Wege [über]«) steht gewöhnlich nur in Verbindung mit Eigennamen oder allein stehenden Substantiven im Singular und wird im Sinne von »(auf dem Wege) über« verwendet: *nach Berlin via Frankfurt fahren, fliegen*. Darüber hinaus sind heute auch folgende Formulierungen allgemein gebräuchlich: *via Telefon, via EDV. Sie wurde via Verwaltungsgericht zur sofortigen Zahlung der Entschädigung aufgefordert*.

Videorekorder / Videorecorder: Neben der Schreibung mit *k* ist auch die *c*-Schreibung korrekt: **Videorekorder**, **auch:** *Videorecorder*.

viel: Was die Wortart betrifft, wird *viel* meist zu den Indefinitpronomen oder unbestimmten Zahlwörtern gezählt. Das

Wort kann aber auch in vieler Hinsicht wie ein Adjektiv verwendet werden. Aus dieser Zwischenstellung ergibt sich sein kompliziertes, aber durchaus regelhaftes Flexionsverhalten. **1. Deklination des folgenden [substantivierten] Adjektivs (Partizips):** Nach flektiertem *viel* wird das folgende Adjektiv im Singular überwiegend parallel flektiert: *Vieler schöner Putz wurde entfernt*. Im Nominativ und Akkusativ Neutrum Singular und im Dativ Maskulinum und Neutrum Singular wird jedoch meistens schwach flektiert: *vieles überflüssige Verhandeln, mit vielem unnötigen Fleiß, Zögern (aber feminin: mit vieler natürlicher [nicht: natürlichen] Anmut)*. Im Plural wird das folgende Adjektiv gewöhnlich stark flektiert: *viele hohe Häuser; viele kleine Kümmernisse* (L. Rinser). Nur gelegentlich tritt im Genitiv Plural schwache Flexion auf: *das Ergebnis vieler genauen (häufiger: genauer) Anfragen; nach dem Überprüfen vieler freundlichen (häufiger: freundlicher) Zuschriften*. Die schwache Flexion im Nominativ Plural ist ganz veraltet: *viele verdeckten Tränen* (Jean Paul). Steht nach *viel* ein substantiviertes Adjektiv, wird im Singular durchweg die schwache Flexion gebraucht: *vieles Unbekannte, das Verschweigen vieles Gegensätzlichen, trotz vielem Angenehmen*. Im Plural dagegen werden meist starke Formen verwendet: *viele Angehörige (selten: Angehörigen), viele Kranke, für viele Beteiligte (selten: Beteiligten), an viele Reisende gewandt*. ↑ Adjektiv (1.2.5). Nach der endungslosen Form *viel* stehen regelmäßig starke Formen: *Viel gutes Reden nutzte nichts. Viel schöner Schmuck wurde getragen. Mit viel gutem Rat begann er die schwere Aufgabe*.

2. viel / viele Worte · mit viel / vielen Fehlern: Das Indefinitum *viel* bleibt vor Substantiven ohne adjektivisches Attribut meist, im Plural gelegentlich unflektiert. Im Genitiv Plural wird immer die flektierte Form verwendet. Es heißt also: *Mit*

viel Geld kommt man weit. Er trug eine gedämpfte Krawatte mit viel Schwarz. Ein Aufsatz mit vielen / mit viel Fehlern.

Aber nur: *der Lohn vieler Mühen.*

3. Steigerung von viel: Die Vergleichsformen von *viel* heißen *mehr – meist*. ↑ Vergleichsformen (4.1).

4. Kongruenz: Zu Sätzen wie *Viel [Menschen] waren (nicht: war) dort versammelt* ↑ Kongruenz (1.1.8).

5. Rechtschreibung: Das Indefinitpronomen und unbestimmte Zahlwort *viel* schreibt man in allen seinen Formen **klein:** *in vielem, mit vielem, um vieles; wer vieles bringt ...; ich habe viel[es] erlebt*. Es ist jedoch auch Großschreibung zulässig, wenn hervorgehoben werden soll, dass kein unbestimmtes Zahlwort gemeint ist: *das Lob der vielen, auch: der Vielen* (= der breiten Masse). ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4). In Verbindung mit Partizipien kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: *ein viel besprochener / vielbesprochener Fall; ein viel erörtertes / vielerörtertes Ereignis; ein viel diskutiertes / vieldiskutiertes Thema; ein viel besprochenes / vielbesprochenes Buch; eine viel gepriesene / vielgepriesene Ausstellung; eine viel genannte / vielgenannte Sportlerin; ein viel umworbener / vielumworbener Star; viel zitierte / vielzitierte Äußerungen; ein vielsagender / viel sagender Blick, aber nur: ein noch vielsagenderes Beispiel; ein vielversprechendes / viel versprechendes Projekt, aber nur: ein noch vielversprechenderes Projekt*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2). ↑ zu viel.

viel / vieles: Der Satz *Ich weiß viel* besagt, dass ich gründliches und umfassendes Wissen habe, während der Satz *Ich weiß vieles* ausdrückt, dass ich von vielerlei Dingen Kenntnis habe, von ihnen gehört, über sie etwas erfahren habe.

vielenorts / vielerorten / vielerorts: Alle drei Formen sind möglich, jedoch treten *vielenorts* und *vielerorten* nur noch selten auf.

vielerlei, was: Das Relativpronomen, das sich auf *vielerlei* bezieht, ist *was*: *Ich habe vielerlei erfahren, was (nicht: das oder welches) mich überraschte.* ↑ Relativpronomen (4).

vielen, was: Das Relativpronomen, das sich auf *vielen* bezieht, ist *was*: *Es gab noch vielen, was (nicht: das oder welches) besprochen werden sollte. Vieles wurde besprochen, was (nicht: das oder welches) nicht nötig gewesen wäre.* ↑ Relativpronomen (4).

Vielfältigkeit: ↑ Aufschwellung.

vieljährlig / langjährlig: ↑ langjährlig / vieljährlig.

vielleicht: *vielleicht in einer Stunde / in vielleicht einer Stunde:* Das Adverb *vielleicht* bezieht sich gewöhnlich auf das ganze Präpositionalgefüge und steht dann vor der Präposition: *Ich bin vielleicht in einer Stunde fertig.* Es kann sich aber auch auf die Maß- oder Mengenangabe allein beziehen und steht dann hinter der Präposition: *Er kommt in vielleicht einer Stunde zurück; ein Mann von vielleicht fünfzig Jahren.* ↑ Adverb (4).

vielmehr: **1. Komma:** Vor *vielmehr* steht ein Komma, wenn es einen nebengeordneten Satz oder Satzteil anschließt: *Ich kann dir nicht zustimmen, vielmehr bin ich der Meinung, dass ... Ihr Vater, vielmehr ihr Stiefvater, hat die Firma gegründet.* Es steht jedoch kein Komma, wenn *vielmehr* als Adverb im fortlaufenden Satz steht: *Sie will vielmehr eine Politik der friedlichen Koexistenz betreiben.*

2. Rechtschreibung: **Zusammen** schreibt man das Adverb *vielmehr*: *Er ist nicht dumm, vielmehr weiß er sich oft zu helfen.* **Getrennt** schreibt man, wenn das Gradadverb *viel* vor dem Komparativ *mehr* steht: *Sie weiß viel mehr als ich.*

vier: **1. Rechtschreibung:** **Klein** schreibt man das Zahlwort: *die vier Fakultäten; wir sind zu viert / zu vieren; der Junge ist, wird bald vier [Jahre]; die letzten vier; vier und drei macht sieben; es ist um vier [Uhr], Punkt vier, es schlägt eben vier; auf*

allen vieren; alle viere von sich strecken.

Klein schreibt man auch in Nominalausdrücken, die zu festen Verbindungen geworden sind: *die vier Elemente, die vier Evangelisten, sich auf seine vier Buchstaben setzen, die vier Mächte* (= die Alliierten im 2. Weltkrieg). **Groß** schreibt man das Substantiv: *die Zahl Vier; er hat in Latein eine Vier, die Note »Vier« bekommen.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4); ↑ acht / Acht.

2. Kongruenz: Es heißt: *Vier weniger eins ist (nicht: sind) drei.* ↑ Kongruenz (1.2.4).

vierte: **Klein** schreibt man das Zahlwort in adjektivischer Verwendung: *das vierte Kapitel, die vierte Dimension, der vierte Stand.* **Groß** schreibt man das substantivierte Zahlwort. Dies gilt auch für die Fälle, in denen eine Reihenfolge angegeben wird: *Sie ist die Vierte von links. Er wurde Vierter im Gewichtheben* (der Leistung nach). *Am Vierten [des Monats] kommt er zurück.* **Groß** schreibt man das Zahlwort auch in Eigennamen: *Karl der Vierte; die Vierte Republik* (in Frankreich). ↑ Eigennamen (3), ↑ achte / Achte; ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

viertel / Viertel: ↑ achtel / Achtel, ↑ drei viertel, ↑ Uhrzeit. Zu Sätzen wie *Ein Viertel aller Bundesbürger stimmte / stimmten dagegen* ↑ Kongruenz (1.1.3 und 1.2.3).

vierteljährlig / vierteljährlich: Das Adjektiv *vierteljährlig* drückt eine Zeitdauer aus: *eine vierteljährliche* (= drei Monate dauernde) *Reise*. Das Adjektiv *vierteljährlich* drückt dagegen eine regelmäßige Wiederholung aus: *seine vierteljährlichen* (= alle drei Monate stattfindenden) *Besuche; vierteljährlich zu entrichtende Beiträge*. ↑ -ig / -isch / -lich.

vierter Fall: ↑ Akkusativ.

vierzehntägig / vierzehntäglich: Das Adjektiv *vierzehntägig* drückt eine Zeitdauer aus: *ein vierzehntägiger* (= 14 Tage dauernder) *Kuraufenthalt*. Das Adjektiv *vierzehntäglich* drückt dagegen eine regelmäßige Wiederholung aus: *unsere*

V

viel

vierzehntäglichen (= alle 14 Tage stattfindenden) *Zusammenkünfte*. Statt *vierzehntäglichen* sagt man auch *zweiwöchentlich*. ↑ -ig / -isch / -lich.

Vikar: Zur Anschrift ↑ Brief (7).

Villach: Den Namen der Stadt *Villach* ['fɪ-lax] trennt man am Zeilenende zwischen den beiden *l*: *Vil-lach*. ↑ geografische Namen (3.3).

Violoncello: Der Plural des Substantivs lautet *die Violoncelli* und *die Violoncellos* (↑ Cello).

Virus: Das Substantiv *Virus* ist in der medizinischen Fachsprache Neutrum: *das Virus*. Allgemeinsprachlich ist allerdings vor allem in der Bedeutung »Computervirus« neben *das Virus* auch *der Virus* üblich. Der Genitiv lautet *des Virus*, der Plural *die Viren*.

viskos / viskös: Beide Formen des Adjektivs, das »zähflüssig, leimartig« bedeutet, sind korrekt. Die Form auf -ös wird aber seltener gebraucht. ↑ -os / -ös.

Visum: Der Plural des Substantivs *Visum* lautet gewöhnlich *die Visa*. Gelegentlich tritt auch die ebenfalls korrekte Form *die Visen* auf. Die manchmal anzutref-

fende Singularform *ein Visa* ist **nicht korrekt**.

Visumantrag: Das Kompositum aus *Visum* und *Antrag* lautet *Visumantrag* (**nicht**: *Visumsantrag* oder *Visaantrag*). Der Plural lautet *die Visumanträge*.

V-Mann: ↑ Bindestrich (2.4).

Vogelbauer: Das Wort *Vogelbauer* wird entweder als Neutrum (*das Vogelbauer*) oder als Maskulinum (*der Vogelbauer*) gebraucht. ↑ Bauer.

Vokal: Die Vokale (Selbstlaute) werden im Deutschen mit den Buchstaben *a, e, i, o, u, ä, ö, ü, y* bezeichnet. Sie werden kurz oder lang, geschlossen oder offen gesprochen. Treffen bei Wortbildungen drei gleiche Vokale zusammen, bleiben immer alle drei erhalten: *Kaffeersatz, Teeernte, Seeelefant*. Es empfiehlt sich, zur besseren Lesbarkeit einen Bindestrich zu setzen: *Kaffee-Ersatz / Kaffeeersatz, Tee-Ernte / Teeernte, See-Elefant / Seeelefant*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben; ↑ Diphthong.

Vokalhebung: ↑ e/i-Wechsel.

Vokativ: ↑ Anredenominativ.

Völker- und Stammesnamen

1. Gebrauch des Artikels:

Völker- und Stammesnamen als Bezeichnung eines Volkes oder Stammes werden im Allgemeinen wie Gattungsbezeichnungen (Appellative) behandelt und haben dann wie diese den bestimmten oder unbestimmten Artikel bei sich:

der Deutsche, ein Franzose, die Engländer, die Schwaben, ein Westfale, ein Türke.

Im Plural fällt der Artikel weg, wenn die Namensträger nicht näher bestimmt sind:

In den USA wohnen große Gruppen von Polen, Japanern und Chinesen.

Auch durch *und* zusammengefasste pluralische Völker- und Stammesnamen o. Ä. können ohne Artikel verwendet werden:

Griechen und Römer, Engländer und Amerikaner, Bremer und Hamburger.

2. Numerus:

Völker- und Stammesnamen werden im Singular und im Plural gebraucht. Der Singular kann einen einzelnen Menschen als Angehörigen eines Volkes oder Stammes bezeichnen. Als Prädikativ kann er ohne Artikel verwendet werden:

Sie ist Amerikanerin. Er ist mit einer Griechin verheiratet. Dort geht der Japaner, von dem ich dir erzählt habe.

Mit dem Singular kann auch auf die Gesamtheit eines Volkes oder Stammes über einen einzelnen typischen Vertreter (etwa beim Ausdruck von Stereotypen) Bezug genommen werden. Obwohl grammatisch nichts gegen diesen Gebrauch einzuwenden ist, sind Stereotypen verzichtbar. Sie sollten nach Möglichkeit vermieden werden:

Ein Franzose würde so etwas niemals sagen. Der Chinese liebt es, sorgfältig zu kochen.

Der Plural kann das ganze Volk bezeichnen, oder er kann eine Gruppe einzelner Angehöriger eines Volkes bezeichnen:

Volk: Die Amerikaner sprechen Englisch. Gruppe: In unserem Hotel wohnten viele Amerikanerinnen.

3. Deklination:

Die meisten Völker- und Stammesnamen werden schwach flektiert:

des Deutschen, die Deutschen; des Franzosen, die Franzosen; des Sachsen, die Sachsen.

Die meisten auf *-er* ausgehenden Völker- und Stammesnamen sowie die von Ortsnamen gebildeten Einwohnernamen auf *-er* werden jedoch stark flektiert:

des Engländers, die Engländer; des Italieners, die Italiener; des Spaniers, die Spanier; des Mecklenburgers, die Mecklenburger; des Berliners, die Berliner.

Völker- und Stammesnamen, bei denen das *-er* zum Wortstamm gehört, werden dagegen schwach flektiert:

des Bayern, die Bayern; des Pommern, die Pommern.

Zur gemischten Deklination gehört *Zimber* bzw. *Kimber*: *des Zimbers, die Zimbern*; *des Kimbers, die Kimbern*.

Völker- und Stammesnamen, die auf Vokal enden, können den Genitiv Singular und den Plural auf -s bilden, d. h., sie folgen der *s*-Flexion; sie können aber auch in diesen Fällen endungslos stehen:

des Eskimo[s], die Eskimo[s]; des Papua[s], die Papua[s]; des Ovambo[s], die Ovambo[s]; des Zulu[s], die Zulu[s]; des Maori[s], die Maori[s]; des Israeli[s], die Israeli[s].

Vgl. auch ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er.

4. Zusammenschreibung mit oder ohne Bindestrich:

Werden Völkernamen von einem geografischen Namen abgeleitet, der mit Bindestrich geschrieben wird, bleibt der Bindestrich erhalten:

die Schleswig-Holsteiner, schleswig-holsteinisch; die Baden-Württemberger.

Bei geografischen Bezeichnungen, die aus Verbindungen nebengeordneter Adjektive bestehen, kann der Bindestrich auch weggelassen werden; man schreibt mit oder ohne Bindestrich zusammen.

deutsch-amerikanische / deutschamerikanische Beziehungen, deutsch-schweizerische / deutschschweizerische Wirtschaftsverhandlungen.

Kein Bindestrich steht dagegen, wenn ein Fugenzeichen wie *-o-* erscheint oder das Zweitglied durch das Erstglied näher bestimmt wird. Man schreibt ohne Bindestrich zusammen:

Angloamerikaner (aus England stammender Amerikaner; Sammelbezeichnung für Engländer und Amerikaner); afroamerikanisch (Afrika und Amerika betreffend; die Amerikaner afrikanischer Abstammung betreffend); finnougrisch; galloromanisch, baltoslawisch; indogermanisch; frankokanadisch; das deutschamerikanische Schrifttum (das Schrifttum der Deutschamerikaner); die schweizerdeutsche Mundart.

Vgl. auch ↑ Bindestrich (6.4).

5. Vergleichsformen:

Zu Formen wie *deutscheste* ↑ Vergleichsformen (3.1).

Volksentscheid: Das rechtlich geregelte Verfahren zur Abstimmung heißt **Volksentscheid** und **nicht** *Volksentscheidung*. ↑ Verbalabstraktum (1.4).

Volksetymologie: Unter einer Volksetymologie (Fehl-, Pseudoetymologie) versteht man die meist naive, sprachgeschichtlich eigentlich nicht richtige Verdeutlichung eines nicht [mehr] ver-

standenen Wortes durch Anlehnung an ein klangähnliches Wort. So wurde aus ahd. *mūwerf* (= Haufenwerfer) nhd. *Maulwurf* (= Tier, das die Erde mit dem Maul wirft) und aus niederrhein. *rasen[d]montag* (= rasender, wilder, toller Montag) nhd. *Rosenmontag*. Auch bestimmte Schreibweisen der neuen Rechtschreibung sind volksetymolo-

gisch begründet worden. ↑ belämmert, ↑ Quäntchen.

voll: 1. voll/mit oder ohne Präposition?:

Nach *voll* kann ein von dem Adjektiv abhängender Nominalausdruck mit der Präposition *von* angeschlossen werden: *Der kleine Gefechtsraum stand ganz gedrängt voll von Menschen* (Gaiser). Der Anschluss im Genitiv gilt heute als gehobene Ausdrucksweise: ... *und das lange Band des Stromes war der Schiffe voll* (Koeppen). Gelegentlich wird an *voll* auch ohne Präposition mit dem Dativ angeschlossen: *Der Markt von Soho ist nicht so schön wie der auf Roms Campo de' Fiori, aber er bemüht sich doch, bunt und laut und voll Gerüchen zu sein* (Koeppen). Im Singular ist der Dativ nicht erkennbar, wenn kein attributives Adjektiv ihn anzeigt: *Helldunkel wurden nun Farben, voll Glut, voll Bürgerstolz, Dramatik und männlicher Leidenschaft* (Koeppen; hier hat erst *Leidenschaft* ein Attribut). *Da mach was drum, sonst wird alles voll Harz, sagte Hebenstreit* (Kuby). Auch im Plural kann das Substantiv unverändert angeschlossen werden: *ein Beutel voll Geldscheine* (**aber:** *voll neuer Geldscheine*, auch: *voll [neuen] Geldscheinen*). Gelegentlich wird auch die erstarrte flektierte Form *voller* gebraucht, wobei das folgende Substantiv ohne Flexionsendung bleibt: *Er war voller Misstrauen gegen das Projekt. Die Ministerin konnte voller Stolz von ihren großen Erfolgen berichten*. Tritt ein Attribut hinzu, dann ist der Genitiv vorzuziehen: *voller tiefen Misstrauens. Ein Baum voller reifer Äpfel*. – Grundsätzlich ist zu sagen, dass bei einem nachgestellten Attribut *voll* mit dem Genitiv oder Dativ verbunden wird, aber nicht mit *von*: *ein Fass voll guten Weines / voll gutem Wein*. Will man hier mit *von* anschließen, ist ein Komma zu setzen: *ein Fass, voll von gutem Wein* (= ein Fass, das von gutem Wein voll ist). **2. voll – voller – vollste:** ↑ Vergleichsformen (2.1 und 3.1).

3. Rechtschreibung: **a)** Klein schreibt man *voll* im adjektivischen Gebrauch: *voll Wein[es], der Saal war voll[er] Menschen*. Klein schreibt man auch die umgangssprachliche Zeitangabe *voll*: *Es ist drei Minuten nach voll. Um voll schließen wir*. Dagegen schreibt man Substantivierungen des Adjektivs **groß**: *aus dem Vollen schöpfen; im Vollen leben; in die Vollen gehen; ins Volle greifen*. **b)** Vom folgenden Verb *sein* oder *werden* schreibt man *voll immer getrennt*: *Der Eimer wird voll sein, voll werden*. **Getrennt** vom folgenden Verb schreibt man darüber hinaus auch: *Sie hat es voll (= ganz) begriffen. Er hat sie voll (= ganz) angesehen. Ich muss das voll (= ganz) anerkennen. Sie hat ihn nicht für voll genommen (= ernst genommen; ugs.). Er hat den Mund recht voll, zu voll genommen (= geprahlt; ugs.)*. **Zusammen** schreibt man: *vollfüllen, vollladen, vollpacken, vollschreiben, volltanken; sie hat sich den Bauch vollgeschlagen; das Fass ist vollgelaufen*. Ist *voll* allerdings erweitert, so wird **getrennt** geschrieben: *du musst den Eimer ganz voll füllen, das Auto richtig voll laden, packen; ziemlich voll tanken; sich zu voll essen, fressen, saufen*. **Zusammen** schreibt man die Adjektive *vollgültig* und *vollinhaltlich* sowie folgende Verben: *vollführen: ich vollführe, habe vollführt; vollbringen: er, sie, es hat vollbracht; vollenden: sie hat das Werk vollendet; vollstrecken: sie vollstreckten das Urteil; vollziehen: in ihr vollzog sich ein Wandel*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

vollendet: Das Wort *vollendet* (»vollkommen«) sollte standardsprachlich nicht gesteigert werden. Besonders der Superlativ hört sich leicht nach Übertreibung an: *Klänge von vollendeter (nicht: vollendetster) Schönheit*. ↑ Vergleichsformen (3.1).

vollendete Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft: ↑ Perfekt, ↑ Plusquamperfekt, ↑ Futur II.

voller / voll: ↑ voll (1).

vollkaskoversichert: Das adjektivische Partizip *vollkaskoversichert* wird in **ei-nem** Wort geschrieben, wenn ausgesagt wird, dass eine Vollkaskoversicherung besteht: *Der Wagen ist vollkaskoversichert* (↑ *kaskoversichert*).

vollkommen: Bei dem Adjektiv *vollkommen* ist eine Steigerung eher möglich als bei ↑ *vollendet*: *Sein Stil wird immer vollkommener* (= er vervollkommnet sich). Den Superlativ *vollkommenste* sollte man aber vermeiden. ↑ Vergleichsformen (3.1).

vollste: ↑ Vergleichsformen (3.1).

Vollverb: Unter einem Vollverb versteht man ein Verb, das in einem Satz allein das Prädikat bildet (*Er läuft über die Straße*) oder doch allein bilden könnte, wenn man eine zusammengesetzte Tempusform wie etwa in dem Satz *Er ist über die Straße gelaufen* durch eine einfache Tempusform ersetzt: *Er lief über die Straße*. Dies ist für das bei der zusammengesetzten Tempusform *ist ... gelaufen* gebrauchte Verb *sein* nicht möglich; *sein* kann in diesem Satz in keinem Tempus allein das Prädikat bilden. Es ist hier ↑ Hilfsverb. In dem Satz *Er möge kommen* kann *kommen* allein das Prädikat bilden: *Er komme*. Es ist hier also ein Vollverb. Das Verb *mögen* kann hier nicht allein das Prädikat bilden. Es ist ↑ Modalverb. Zu *sein* in Sätzen wie *Sie ist gesund* ↑ Kopulaverb, ↑ Prädikativ.

Vollvokal: Alle Vokale, die betont werden können, heißen Vollvokale. So ist der Vokal [ɪ] in der letzten Silbe von *freundlich* unbetont und in der ersten Silbe von *Lichter* betont. Er kann also sowohl betont als auch unbetont vorkommen und ist deshalb ein Vollvokal. Dagegen ist der Reduktionsvokal [ə], das sogenannte Schwa wie in der zweiten Silbe von *Kanne*, *müde*, *heute*, nicht betonbar. Es gibt keine Vorkommen dieses Vokals, in denen er betont ist, deshalb gehört er nicht zu den Vollvokalen.

Vollwaise: Das Substantiv *die Vollwaise*

wird heute anstelle von *die Waise* für ein Kind gebraucht, das den Vater und die Mutter verloren hat. Das Substantiv *Waise* ist in seiner ursprünglichen Bedeutung »elternloses Kind« verblasst und wurde häufig auch dann verwendet, wenn ein Kind nur den Vater oder die Mutter verloren hatte. Um Missverständnisse auszuschließen, sind in der Amtssprache die Wörter *Halbwaise* und *Vollwaise* entstanden, die mittlerweile allgemein gebräuchlich sind.

Vollzeit arbeiten: ↑ Teilzeit / Vollzeit arbeiten.

vom: Die Verschmelzung aus *von* und *dem* wird **ohne** Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2); ↑ bis (1 b); ↑ Präposition (1.2.1); ↑ Verschmelzung.

von: **1. Namenszusatz:** Der Namenszusatz (Adelsprädikat) *von* wird am Satzanfang (*Von Gruber erschien zuerst*) und in substantivischen Aneinanderreihungen wie *Von-der-Recke-Straße* großgeschrieben.

2. Rektion: Die Präposition *von* regiert den Dativ: *von meinem Vater*; *im Verlauf von drei Jahren*; *das ist eine Schulfreundin von mir*. Substantive, die von *von* abhängig sind, müssen daher im Plural auf *-n* ausgehen (ausgenommen bei *s*-Plural: *von den Autos*, *von den Steaks*). Auch bei Substantiven auf *-el* muss der Dativ Plural mit *-n* erscheinen: *Verkauf von Möbeln* (**nicht:** *von Möbel*); *Einsatz von Landesmitteln* (**nicht:** *von Landesmittel*). Ebenso heißt es **richtig:** *Verzinken von Drähten* (**nicht:** *von Drähte*). Vgl. aber ↑ Weglassen der Flexionsendung (1.3); ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

3. von Amts wegen: Der Ausdruck zwischen *von* und *wegen* steht im Genitiv: *von Amts*, *von Rechts wegen*. In festen Verbindungen der Sprache des Rechts wird das Genitiv-*s* auch bei bestimmten Feminina verwendet: *von Verfassungen wegen*.

4. Genitiv oder von + Dativ?: Der Genitiv wird in vielen Fällen, und zwar nicht nur

in der Umgangssprache, durch *von* + Dativ ersetzt: *die Hälfte meines Vermögens / von meinem Vermögen* (↑ Genitivattribut [1.2]); *eine Schar fröhlicher Kinder / von fröhlichen Kindern* (↑ Genitivattribut [1.2]); *das Haus meines Vaters / von meinem Vater* (↑ Genitivattribut [1.3.3]); *eine Frau stolzen Betragens / von stolzem Betragen* (↑ Genitivattribut [1.4]).

5. der Lärm von mit Eisen beladenen Lastkraftwagen:

Das Nebeneinanderstellen mehrerer Präpositionen sollte aus stilistischen Gründen nach Möglichkeit vermieden werden, weil die verschiedenen ineinander geschachtelten Bezüge schwer verständlich sind: *der Lärm von mit Eisenstangen beladenen Lastkraftwagen; das Auftreten von durch den Frost verursachten Rissen*. Während die Fügungsweise mit zwei Präpositionen in vielen Fällen noch vertretbar ist, führt das Nebeneinander von drei Präpositionen fast immer zu stilistischen Auffälligkeiten: *Die Straße wird viel von mit über zehn Tonnen Baumaterial beladenen Lastkraftwagen befahren*. Für solche Fälle stehen andere Möglichkeiten zur Verfügung: *Die Straße wird viel von Lastkraftwagen befahren, die mit Baumaterial von mehr als zehn Tonnen beladen sind*. In der recht häufig auftretenden Verbindung *von über* ist *über* allerdings meist Adverb und kann deshalb als solches stehen bleiben: *Es war ein Weg von über zwei Stunden. Städte von über 10 000 Einwohnern. Eine Schneedecke von über 10 Zentimeter[n]*. Der Nominalausdruck wird hier von der Präposition *von* regiert. ↑ *über* (2); ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

6. von – an / ab: Den Gebrauch von *von – ab* statt *von – an* sollte man vermeiden: *von da an* (nicht: *ab*), *von Montag an* (nicht: *ab*), *von frühester Jugend an* (nicht: *ab*). Die Verbindung *von – ab* beruht wahrscheinlich auf einer ↑ Kontak-

mination aus *von – an* und *ab*. Zu *ab Hamburg* oder *von Hamburg [an]* ↑ *ab* (2).

7. Zu *unter Angabe von Geburtsdatum, Name (nicht: Namen), Dienstgrad* ↑ Weglassen der Flexionsendung (1.2). Zu *von* im Vergleich mit *aufgrund, durch, infolge* usw. ↑ *aufgrund / durch / infolge / von / vor / wegen / zufolge*.

von / vor: Manche Verben können mit *von* oder mit *vor* verbunden werden: *Das Zimmer strahlte von / vor Sauberkeit. Seine Kleider strotzen von / vor Schmutz*. Im Allgemeinen zieht man es heute vor, in diesen Fällen die Präposition *vor* zu gebrauchen. Das gilt besonders für die Verben des Schützens und Schirmens: *Mademoiselle grollte mir, weil ich ... sie nicht vor den Widrigkeiten ... beschützt hatte* (Maass). *Wir müssen sie (= die Menschen) bewahren vor üblen Elementen* (Kirst). *Ich habe ihn nicht vergiftet, ich habe ihn nur vor dem Galgen gerettet* (Rinser). Bei *erretten* hat sich allerdings *von* bis heute erhalten: ... *damit sie Diederich von seinen Feinden erretteten* (H. Mann). *Siebenmal vom Tode errettet* (Jahnn). Sonst ist *von* veraltet: *Wer rettete vom Tode mich, von Sklaverei?* (Goethe). Auch bei *sich drücken* steht heute gewöhnlich *vor*: ... *mit dem Zweck, sich vor der Feindfahrt zu drücken* (Ott; aber derselbe Autor: ... *wie der es wohl angestellt hatte, sich vom Kommiss zu drücken*).

von / durch / mit: Zur Verwechslung dieser Präpositionen bei der Bildung des Passivs ↑ Passiv (1).

von dem, von der / davon, wovon: ↑ Pronominaladverb (4).

voneinander: Man schreibt *voneinander* mit dem folgenden Verb **zusammen**, wenn die Hauptbetonung nur auf dem *a* von *voneinander* liegen kann: *Wir wollen voneinandergehen* (= uns trennen). Aber **getrennt**: *Wir werden nichts voneinander haben. Wir müssen voneinander scheiden. Wir haben nichts voneinander*

gewusst. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

von ihm, von ihr, von ihnen / davon: ↑ Pronominaladverb (4).

vonnöten: ↑ Verblassen des Substantivs.

vonseiten / von Seiten: Beide Schreibungen sind korrekt: *vonseiten* / *von Seiten seines Kollegen.* ↑ Verblassen des Substantivs.

vonstatten-: ↑ Verblassen des Substantivs.

von ... und ihren / ihrer · von ... und seinen / seiner: ↑ Präpositionalattribut.

von was / wovon: Die Verbindung *von + was* (*Von was habt ihr gesprochen?*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel das Pronominaladverb *wovon* verwendet: *Wovon habt ihr gesprochen?* ↑ Pronominaladverb (4 und 5).

vor: Die Präposition *vor* kann mit dem Dativ oder mit dem Akkusativ verbunden werden, je nachdem ob ein Ort (Dativ) oder eine Richtung (Akkusativ) bezeichnet wird: *Vor dem Haus ist ein kleiner Garten. Sie fuhr das Auto vor die Garage.* Bei temporalen Angaben regiert *vor* nur den Dativ: *Das passierte schon vor meinem Geburtstag. Sie bekam den Brief eine Woche vor ihrem Urlaub.* Ebenfalls mit dem Dativ (aber ohne Artikel) kann *vor* kausale Bedeutung haben: *Ich konnte vor Sorge lange Zeit nicht einschlafen. Er war außer sich vor Wut.* ↑ aufgrund / durch / infolge / von / vor / wegen / zufolge.

vor / von: ↑ von / vor.

vor allem: Zu Sätzen wie *Dieser Brief und vor allem ihre Freundschaft schien / schienen ihr zu genügen* ↑ Kongruenz (1.3.2).

vor allem, wenn (weil usw.) / vor allem wenn (weil usw.): Ein Komma steht, wenn *vor allem* als adverbiale Bestimmung besonders betont wird: *Ich freue mich vor allem, wenn du mich recht bald besuchst.* Kein Komma steht, wenn *vor allem wenn* als Einheit angesehen wird:

Ich freue mich auf deinen Besuch, vor allem wenn du die Kinder mitbringst.

vorangehend: **Klein** schreibt man *vorangehend* nur bei adjektivischem Gebrauch: *die vorangehenden Ausführungen.* **Groß** schreibt man *vorangehend* dann, wenn es substantiviert ist: *Die Vorangehenden verfehlten den Weg.* **Auch:** *das Vorangehende* (= Obiges; das Obengesagte); *im Vorangehenden* (= weiter oben); *Wer Vorangehendes liest, erkennt ... Aus Vorangehendem ergibt sich ...* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4); ↑ folgend (2).

voraus: Das Adverb *voraus* wird in substantivischer Verwendung großgeschrieben: *Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Bemühungen.*

vorausdatieren: ↑ vordatieren / vorausdatieren; nachdatieren / zurückdatieren.

vorausgesetzt: **1.** An *vorausgesetzt* kann ein Nebensatz nur mit *dass*, nicht mit *wenn* angeschlossen werden. Der Nebensatz nach *vorausgesetzt* gibt nämlich den Inhalt der Voraussetzung an (Inhaltssatz mit *dass*), nicht aber ihre Bedingung (Konditionalsatz mit *wenn*): *Vorausgesetzt, dass das Geld innerhalb der nächsten drei Wochen bewilligt wird ... Nach den Berechnungen können täglich drei Kilometer Straßendecke betoniert werden, vorausgesetzt, dass keine Störungen auftreten.*

2. Vor und nach *vorausgesetzt* steht im Allgemeinen ein Komma: *Sie kommt, vorausgesetzt, der Zug ist pünktlich, um 9 Uhr an.* In der Fügung *vorausgesetzt dass* wird kein Komma gesetzt, wenn sie als Einheit angesehen wird: *Wir wollen baden gehen, vorausgesetzt[,] dass die Sonne scheint.*

voraussetzend: Zu *Ihr Einverständnis voraussetzend ...* ↑ Partizip II (2).

vorbehaltlich: Die Präposition *vorbehaltlich* »unter dem Vorbehalt« steht mit dem Genitiv: *vorbehaltlich behördlicher Genehmigung.* In der Fügung *eine vorbehaltliche* (= mit Vorbehalt gege-

bene) *Genehmigung* ist *vorbehaltlich* Adjektiv.

vorbeidfilieren: ↑ Verb (3).

vorbeischießen: Das Verb *vorbeischießen* (= das Ziel verfehlen) ist intransitiv: *Alle haben am Ziel vorbeigeschossen*. Der transitive Gebrauch des Verbs ist heute ganz ungewöhnlich: *Ich fürchte für die Schwäne, die wegen ihrer Größe und Verträutheit kaum vorbeizuschießen sind* (Lehndorff).

Vorbeugung: An *Vorbeugung* kann ein von diesem Wort abhängender Nominalausdruck nur mit der Präposition *gegen* angeschlossen werden: *zur Vorbeugung gegen ein Unglück*. *Es mag ja sein, dass die sicherste Vorbeugung gegen den Krieg die immer schrankenlosere Rüstung mit immer fürchterlicheren Waffen ist* (Augstein). *Nicht korrekt* ist der Anschluss eines Genitivs (*zur Vorbeugung eines Unglücks*).

vordatieren / vorausdatieren; nachdatieren / zurückdatieren: Das Verb *vordatieren* hat zwei Bedeutungen. Im ursprünglichen Sinne bedeutet es »etwas mit einem früheren Datum versehen«. Heute wird das Wort aber auch mit der entgegengesetzten Bedeutung »etwas mit einem späteren Datum versehen« gebraucht. Um Missverständnisse zu vermeiden, sollte das bereits gebräuchliche Verb *vorausdatieren* (= im Voraus datieren) anstelle des weniger deutlichen Verbs *vordatieren* verwendet werden, wenn die Bedeutung »mit einem späteren Datum versehen« gemeint ist. Andererseits sollte man das ebenfalls schon gebräuchliche Verb *zurückdatieren* anstelle von *vordatieren* verwenden, wenn die Bedeutung »mit einem früheren Datum versehen« gemeint ist. Das Verb *nachdatieren* sollte ebenfalls vermieden werden, da es missverständlich ist: Es kann ebenso wie *vordatieren* sowohl die Bedeutung »mit einem früheren Datum versehen« als auch die Bedeutung »mit einem späteren Datum versehen« haben.

(Als »früheres Datum« ist hier ein Datum gemeint, das *vor* dem Tag der Ausfertigung liegt, als »späteres Datum« eines, das *nach* dem Tag der Ausfertigung liegt.)

vor dem, vor den, vor die, vor das / davor, wovor: ↑ Pronominaladverb (4).

vorderhand: ↑ Verblässen des Substantivs.

Vordermann: Der Plural zu *Vordermann* (= jmd., der unmittelbar vor einem anderen steht, sitzt usw.) lautet *die Vordermänner*.

Vordersatz: Von einem Vordersatz spricht man, wenn ein Nebensatz dem übergeordneten Satz vorangeht: *Da ich krank war, konnte ich euch leider nicht besuchen*. ↑ Nachsatz; ↑ Zwischensatz.

Vorderteil: Das Substantiv *Vorderteil* wird meist als Neutrum gebraucht: *das Vorderteil*. Es kommt aber auch maskulines Genus vor: *der Vorderteil*.

vordringlich / dringlich: ↑ dringlich / vordringlich.

Vordruck: Der Plural heißt *die Vordrucke* (↑ Druck).

voreinander: Das Adverb *voreinander* schreibt man mit dem folgenden Verb *zusammen*, wenn die Hauptbetonung nur auf dem *a* von *voreinander* liegen kann: *Wie sie voreinanderstehen! Aber getrennt: Sie haben sich voreinander gefürchtet, geschämt. Sie müssen sich voreinander hüten*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

vorenthalten: Das Verb *vorenthalten* enthält den Verbzusatz *vor*, es ist eine sogenannte unfeste Zusammensetzung: *Die Regierung enthält die Information der Presse noch vor*. Daneben aber auch: *Die Regierung vorenthält die Information der Presse noch*. ↑ Verb (2.4).

Vorfahrt[s]-: Entsprechende Komposita stehen mit und ohne ↑ Fugen-s: *Vorfahrt[s]recht, -regel, -schild, -straße*. ↑ -fahrt[s]-.

Vorfeld: Im Aussagehauptsatz ist das Vorfeld die Satzgliedposition vor dem fini-

ten Verb (dem Finitum): *Gestern hat meine Mutter angerufen. Meine Mutter rief mich gestern an. Hinzu kam, dass ...*

Vorgangspassiv: ↑ Passiv.

Vorgegenwart: ↑ Perfekt.

Vorhalte / Vorhaltungen: Im Sinne von »ernste Ermahnungen« ist im Allgemeinen nur das Wort *Vorhaltungen* bekannt. Daneben ist in der Schweiz *Vorhalte* üblich: *jemandem Vorhaltungen / Vorhalte machen*. Sonst kommt die Form *Vorhalt* nur in bestimmten Fachsprachen vor (Musik, Schießlehre). ↑ Verbalabstraktum (1.4).

vorher: Das Adverb *vorher* schreibt man vom folgenden Verb getrennt, wenn es im Sinne von »früher« gebraucht wird: *Wir wollen vorher (= vor den andern) gehen. Er hat den Zeitpunkt vorher bestimmt. Er hätte das vorher sagen sollen*. Zusammen schreibt man, wenn *vorher* im Sinne von »voraus« als Verbzusatz verwendet wird: *Das war alles vorherbestimmt (= vorausbestimmt). Er ist vorhergegangen (= vorausgegangen). Er hat das vorhergesagt (= vorausgesagt)*.

vorhergehend: **Klein** schreibt man *vorhergehend* bei adjektivischem Gebrauch: *die vorhergehenden Ausführungen*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *das Vorhergehende (= das oben Gesagte). Das Vorhergehende (= Obiges) war schon geschrieben, als ... Wer Vorhergehendes beachtet ... Aus Vorhergehendem ergibt sich ...* ↑ folgend (2); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

vorherrschend: ↑ vorwiegend / überwiegend.

Vorhinein: Man schreibt *vorhinein* in der besonders in Österreich üblichen Fügung *im Vorhinein* für »vorher, im Voraus« groß. ↑ Nachhinein.

vorig: **1. Rektion:** In Verbindung mit *seit* steht der Dativ: *seit vorigem (nicht: vorigen) Sonntag*.

2. Rechtschreibung: Das substantivierte Adjektiv wird **immer** großgeschrieben: *die Vorigen; das Vorige (= die vorigen*

Aufführungen); Voriges; der, die, das Vorige; im Vorigen. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

Vorkommen / Vorkommnis: Die beiden Wörter haben verschiedene Bedeutung: Der substantivierte Infinitiv *das Vorkommen* bezeichnet das Vorhandensein und die gebietsweise Verbreitung von Rohstoffen: *An der Nordseeküste sind weitere ergiebige Erdgasvorkommen entdeckt worden*. Das Substantiv *Vorkommnis* bezeichnet ein Geschehen, ein Ereignis oder einen ärgerlichen Vorfall: *Der Lift wurde gerade repariert, ein häufiges Vorkommnis im Hotel de Bourgogne (Baum)*.

Vorlage / Vorlegung: ↑ Verbalabstraktum (1.4).

vorliebnehmen: Die Verbindung wird **zusammengeschrieben**: *Sie muss mit diesem Betrag vorliebnehmen. Er hat mit dieser Regelung vorliebgenommen*.

vorliegend: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *vorliegender Fall*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *das Vorliegende*. Ebenso: *Vorliegendes; im Vorliegenden*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

vorn: Die Verschmelzung von *vor* und *dem* wird **ohne** Apostroph geschrieben. ↑ Apostroph (1.2); ↑ Präposition (1.2.1).

Vormittag / vormittags: **Groß** schreibt man das Substantiv: *am Vormittag; eines Vormittags; morgen Vormittag, heute Vormittag, gestern Vormittag*. **Klein** schreibt man das Adverb: *vormittags; montags vormittags*. ↑ Adverb (3).

Vormund / Vormundin: Das Substantiv *Vormund* hat zwei Pluralformen: *die Vormunde* und *die Vormünder*. Die feminine Entsprechung zu *Vormund* wird ohne Umlaut gebildet: **die Vormundin** (**nicht: die Vormündin**).

vorn: Die Verschmelzung von *vor* und *den* wird **ohne** Apostroph geschrieben. Dieses *vorn* wird gewöhnlich in der Umgangssprache verwendet. ↑ Präposition (1.2.1); ↑ Apostroph (1.2).

Vornamen

1 Rechtschreibung

1.1 Schreibung von Vornamen

Für die Schreibung der Vornamen gelten im Allgemeinen die heutigen Rechtschreibregeln für die Laut-Buchstaben-Zuordnung. Abweichungen sind jedoch zulässig:

Carina **neben** Karina, Cornelia **neben** seltenerem Kornelia, Claus **neben** üblichem Klaus, Carl **neben** üblichem Karl, Mathias **neben** üblicherem Matthias, Reiner **neben** Rainer, Stephan **neben** Stefan, Günther **neben** Günter, Eckhart **neben** Eckart, Thilo **neben** Tilo.

Fremde Vornamen werden in der fremden Schreibweise geschrieben: *Jennifer, Nicole, Vanessa; Dennis, Jordi, Kevin, Steven.*

1.2 Schreibung von Doppelnamen, Vornamen und Berufsbezeichnung u. Ä.

Doppelnamen, die nur einen Hauptakzent tragen, werden im Allgemeinen zusammengeschrieben:

Annemarie, Annalena, Hannelore; Hansjoachim, Karlheinz, Hansjürgen.

Mit Bindestrich schreibt man, wenn die Namen zwar als Einheit gesehen werden, aber eine gewisse Selbstständigkeit behalten sollen:

Anne-Sophie, Marie-Louise; Susanne-Annette, Hans-Joachim, Karl-Heinz, Karl-Josef, Klaus-Rainer.

Getrennt schreibt man, wenn beide Namen ihre Selbstständigkeit behalten. Das ist häufig dann der Fall, wenn mindestens einer der Namen mehrere Silben hat:

Birgit Sabine, Hans Jürgen, Karl Henning.

Der Bindestrich steht immer bei einem Kompositum aus einer Berufsbezeichnung und einem Vornamen, weil die den Namen bestimmende Bezeichnung hier besonders hervorgehoben wird:

Bäcker-Anna, Schuster-Franz, Förster-Otto.

Den Bindestrich setzt man auch, wenn Vor- und Familienname umgestellt

sind und der Artikel vorangeht. Der Familienname ist hier Erstglied, d. h. nähere Bestimmung zum Vornamen:

der Huber-Franz, die Hofer-Marie.

Zusammen schreibt man alle anderen Komposita aus einem Substantiv und einem Vornamen:

Wurzelsepp, Schützenliesel, Suppenkaspar.

1.3 Komma bei Vornamen?

Zwei oder mehrere Vornamen vor einem Familiennamen stehen **ohne** Komma:

Hans Dieter Kai Schulz (**nicht**: Hans, Dieter, Kai Schulz).

1.4 Schreibung der von Vornamen abgeleiteten Adjektive

Die von Vornamen abgeleiteten Adjektive werden im Allgemeinen kleingeschrieben:

die ottonische Kunst, die karolingische Minuskel.

Ausnahmen bilden jedoch bestimmte historische Ereignisse und Epochen, die als Eigennamen anzusehen sind:

das Wilhelminische Zeitalter (des Kaisers Wilhelm II.), das Viktorianische Zeitalter (der Königin Viktoria).

Vergleiche auch ↑ Personennamen (5), ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.2).

2 Genus

Das Genus der Vornamen richtet sich meist nach dem natürlichen Geschlecht:

der kleine Ralf, der reiche Mayer, die fleißige Kathrin, die engagierte Christine, die hilfsbereite Annette, die kluge Schmidt; Maria Theresia und ihre Zeit

Anders verhalten sich die Verkleinerungsformen auf *-chen*, *-lein* und *-le*, die wie alle Wörter dieser Art Neutra sind:

das niedliche Karlchen, das altkluge Lottchen, das vierjährige Ingelein, das arme Hannele.

Bei der Verkleinerungsform auf *-(e)l* richtet sich jedoch das Genus im Allgemeinen nach dem natürlichen Geschlecht:

die fleißige Gretel, die (aber auch: das) schöne Liesel, der (aber auch: das) dumme Hansel.

3 Verweise

Zum Artikel bei Vornamen ↑ Personennamen (1); zur Deklination ↑ Personennamen (2 und 3).

Vorort- / Vororts-: Komposita mit *Vorort* als Erstglied sind mit und ohne Fugen-s gebräuchlich: **Vorortsverkehr** / *Vorortverkehr*; *Vorortszug* / **Vorortzug** usw. ↑ Fugen-s (3).

vors: Die Verschmelzung von *vor* und *das* wird **ohne** Apostroph geschrieben. ↑ Präposition (1.2.1); ↑ Apostroph (1.2).

Vorsilbe: ↑ Präfix, ↑ Verbzusatz.

Vorsitzer / Vorsitzender, Vorsitzende: Das Wort *Vorsitzer*, die ältere Form, ist heute weitgehend durch *Vorsitzender* verdrängt. Dabei werden die beiden Substantive ohne Bedeutungsunterschied gebraucht. Im deutschen Aktienrecht gilt seit 1965 nur noch die Form *Vorsitzender* (*des Aufsichtsrats, des Vorstands*). Im Vereinswesen hat sich dagegen die Form *Vorsitzer* z. T. erhalten. Weibliche Vorsitzende werden mit der femininen Form bezeichnet und angeredet: *Sie ist Vorsitzende der Zivilkammer*. ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache. Zur Anschrift ↑ Brief (1 und 7).

Vorspiegelung falscher Tatsachen: Diese Wendung ist eigentlich unsinnig, denn das Substantiv *Vorspiegelung* hat schon die Bedeutung »Täuschung«, schließt also die Bedeutung von *falsch* ein. Auch schließt das Wort *Tatsache* die Bedeutung von *wahr* ein und schließt damit das Attribut *falsch* aus, weil es keine falschen Tatsachen geben kann. Trotzdem ist die Wendung *Vorspiegelung falscher Tatsachen* sprachüblich geworden.

vorstehend: **Groß** schreibt man die Sub-

stantivierung *das Vorstehende* (= das vorher Gesagte). Ebenso schreibt man die pronominal gebrauchte Form *Vorstehendes* **groß**: *Wir bitten Vorstehendes zu beachten*. Das Gleiche gilt für *im Vorstehenden*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

Vorvergangenheit: ↑ Plusquamperfekt.

vorwärts: Man schreibt **getrennt**: *Er hat vorwärts eingeparkt*. **Zusammen** schreibt man: *Sie hat das Unternehmen vorwärtsgebracht* (= gefördert). *Nach der schlimmen Zeit ist es endlich wieder vorwärtsgegangen* (= besser geworden). *Sie ist in letzter Zeit schnell vorwärtskommen* (= im Beruf u. a. vorangekommen). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3), ↑ -wärts.

vor was / wovor: Die Verbindung *vor + was* (*Vor was fürchtest du dich?*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel **wovor** verwendet: **Wovor** fürchtest du dich? ↑ Pronominaladverb (4 und 5).

vorwiegend / überwiegend: Das Wort *vorwiegend* wird im Allgemeinen nur adverbial (nicht adjektivisch) gebraucht: *Was die Schüler betraf, ... so waren sie vorwiegend bürgerlich-intellektueller Herkunft* (K. Mann). Von den Sprachpflegern ist der Gebrauch des Wortes *vorwiegend* getadelt worden, weil sie in ihm eine ↑ Kontamination aus *vorherrschend* und *überwiegend* gesehen haben.

VW: ↑ Autotypenbezeichnungen.

W w

w: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*w-Laut*); ↑ Einzelbuchstaben (*des W, zwei W*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das w in Squaw*).

Waagerechte, Waagrechte: Das substantivierte Adjektiv schwankt zwischen schwacher und starker Flexion. Mit Artikel wird es nur schwach (wie ein Adjektiv) flektiert: Genitiv: *der Waagerechten / Waagrechten*, Plural: *die Waagerechten / Waagrechten*. Ohne Artikel (in Verbindung mit einem Zahlwort für eine Kardinalzahl z. B.) kommt im Plural auch starke Flexion vor: *zwei Waagerechten / Waagrechten* und *zwei Waagerechte / Waagrechte*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.2.1).

wach: **Getrennt** schreibt man das Adjektiv vom Verb *sein*. Man schreibt allgemein getrennt, wenn *wach* und das Verb eigenständige Bedeutungen haben: *wach sein; wach (= munter) bleiben, werden. Leider konnte ich mich nicht mehr wach halten, mir fielen die Augen zu*. Bei einer solchen eigenständigen Bedeutung von *wach* ist neben der Getrenntschreibung auch die Zusammenschreibung erlaubt, wenn *wach* das Ergebnis einer Handlung bezeichnet: *Du hast mich wach gemacht / wachgemacht. Er brauchte zehn Minuten, um dich wach zu rütteln / wachzurütteln*. Nur die Getrenntschreibung ist bei zusammengesetztem oder näher bestimmtem Adjektiv korrekt: *Dein Anruf hat mich hellwach, richtig wach gemacht*. **Zusammen** schreibt man, wenn keine eigenständige Bedeutung von *wach* oder dem Verb erkennbar ist: *Die Kritik hat ihren Ehrgeiz wachgerufen (= hervorgerufen). Die Nachricht hat sie wachgerüttelt (= aufgerüttelt). Wir möchten die Erinnerung daran wachhalten*. Bei *wach liegen / wachliegen* »nicht

einschlafen können« sind Getrennt- und Zusammenschreibung richtig. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

wachsen: Bei dem starken Verb *wachsen* »größer werden« tritt in der 2. und 3. Person Präsens Indikativ Aktiv Umlaut ein: *du wächst, er wächst*. Das Präteritum hat Ablaut: *wuchs*. Das Partizip II lautet *gewachsen*. ↑ Verb (1). Bei dem schwachen Verb *wachsen* »mit Wachs einreiben« dagegen tritt bei der 2. und 3. Person Präsens Indikativ Aktiv kein Umlaut ein: *du wachst, er wachst*. Das Präteritum lautet *wachste*, das Partizip II *gewachst*.

wagen: Wenn *wagen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann man ein Komma setzen: *Sie wagte nicht[,] ihn anzusprechen*. In Verbindung mit einem *es*, das für die Infinitivgruppe steht, wird das Komma gesetzt: *Sie wagte es nicht, ihn anzusprechen*. Besteht die Infinitivgruppe allerdings nur aus dem Infinitiv mit *zu*, so kann auch dieses Komma weggelassen werden: *Sie wagten es nicht[,] zu sprechen*. ↑ Komma (5.2).

wägen: **1. Konjugation:** Das Verb *wägen* wird gewöhnlich stark flektiert: **wog, gewogen:** *Lattens goldgelbe Augen ruhten prüfend auf seiner Tochter, er wog jedes Wort, das er sprach, in ihrer Miene* (Andres). Die schwache Flexion *wägte, gewägt* ist eher unüblich: *Sie wägte jedes ihrer Worte*. Der Konjunktiv II zu *wägen* lautet *wöge*.

2. wägen / wiegen: Zwischen den ursprünglich bedeutungsgleichen starken Verben *wiegen* und *wägen* wird heute in der Allgemeinsprache klar unterschieden: Das Verb *wiegen* wird gebraucht, wenn das Gewicht eines Gegenstandes festgestellt werden soll. Es kann transi-

tiv und intransitiv verwendet werden: *Er musste den ganzen Lastzug vor Antritt der Fahrt wiegen. Teichmann schien es, als wiege er jetzt mehrere Zentner* (Ott). Bildlich: *Diese Worte wiegen schwer*. Übertragen im Sinne von »das Gewicht in der Hand abschätzen«: *Der Verleger wiegt das Buch kurz in der Hand und reicht es dann weiter. Gedankenverloren wog sie die Waffe in der Hand*. Das Verb *wägen* wird dagegen im Sinne von »genau prüfend bedenken« gebraucht: *Erst wägen, dann wagen! Sie wog / wägte jedes ihrer Worte*. In seiner alten konkreten Bedeutung »wiegen, das Gewicht von etwas bestimmen« wird *wägen* heute gelegentlich in den Fachsprachen verwendet; im Sinne von »das Gewicht in der Hand abschätzen« ist es dagegen veraltet.

Wagen: Der Plural lautet standardsprachlich *die Wagen*. Die umgelautete Pluralform *die Wägen* wird regional, vor allem in Süddeutschland und Österreich, gebraucht. ↑ Plural (1).

Waggon / Wagon: Neben der Schreibweise *Waggon* ist auch die Form *Wagon* (in Anlehnung an *Wagen* und wie im Französischen) korrekt.

wählen zwischen grün und blau / zwischen grün oder blau: ↑ zwischen (1).

Wähler, Wählerin: In Österreich wird die Gesamtheit der Wählerinnen und Wähler (der *Wahlberechtigten*) als *Elektorat* bezeichnet.

Wahlmann: Der Plural lautet *die Wahlmänner*. ↑ Mann (2).

wahr: 1. **Klein** schreibt man das Adjektiv: *eine wahre Geschichte, der wahre Grund* usw. **Klein** schreibt man auch in der Fügung *der wahre Jakob* (= der rechte Mann, das Richtige; ugs.). **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Daran ist schon etwas Wahres. Ein kühles Bad ist jetzt das einzig Wahre*.

2. **Getrennt** schreibt man vom Verb *sein*: *Das darf doch nicht wahr sein!* Getrennt schreibt man allgemein, wenn *wahr* und

das Verb eigenständige Bedeutungen haben: *Sie hat die Erzählung für wahr gehalten*. Bei einer solchen eigenständigen Bedeutung von *wahr* ist neben der Getrenntschreibung die Zusammenschreibung richtig, wenn *wahr* das Ergebnis einer Handlung bezeichnet: *Er hat seine Drohungen wahr gemacht / wahr gemacht*. **Zusammen** schreibt man, wenn keine eigenständige Bedeutung von *wahr* oder dem Verb erkennbar ist: *Sie hat das nicht wahrhaben wollen* (= nicht gelten lassen wollen). *Sie hat aus den Karten wahrgesagt* (= prophezeit). *Sie konnten das Geräusch kaum wahrnehmen. Es wäre gut, diese Gelegenheit wahrzunehmen*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

Während (Konjunktion): Mit der unterordnenden temporalen Konjunktion *während* werden Nebensätze eingeleitet, die Gleichzeitigkeit mit dem vom übergeordneten Satz bezeichneten Sachverhalt ausdrücken: »*Wer war das?*«, *fragt Riesenfeld mich, während ich nach Kaffee suche* (Remarque). In vielen Fällen kann der Sachverhalt im Nebensatz, der mit der temporalen Konjunktion *während* eingeleitet wird, aber auch einen Gegensatz zum Sachverhalt des übergeordneten Satzes ausdrücken. Dadurch erhält *während* den Charakter einer adversativen (entgegensetzenden) Konjunktion, wobei der temporale Bezug aber oft noch deutlich ist: *Da schwenkt ihr die Hüte, ballt die Fäuste und schreit, während die Nachwelt schon mit lichthungrigen Augen zu den hohen Fenstern hereinschaut, während der Atem der Zukunft leise die zerfetzten Fahnen bewegt, die über dem Sitz des Präsidenten Thuriot aufgehängt sind* (Sieburg). Nur entgegengesetzt im Sinne von »wohingegen«: *Ich möchte annehmen, dass die Rede der Tochter unmittelbar nach dem Angriff auf F ... geschrieben wurde, während die Rede des Sohnes erst ein halbes Jahr später ...*

entstanden sein dürfte (Jens). Ob *während* temporal oder adversativ aufzufassen ist, wird oft nur aus dem Zusammenhang deutlich. Beide Verwendungen sind korrekt.

2.während (Präposition): **1. Gebrauch:** Der Nominalausdruck nach der Präposition *während* bezeichnet einen begrenzten Zeitabschnitt, in dem etwas geschieht oder nicht geschieht (von wann bis wann?): *während der Vorstellung, während des Krieges. Es hat während des ganzen Urlaubs geregnet. Dieser Zustand dauerte während der drei vergangenen Jahrhunderte an.* Eine reine Zeitdauer kann besser ohne *während* ausgedrückt werden: *Drei Jahrhunderte dauerte dieser Zustand an.*

2. Rektion: Die Präposition *während* wird im Allgemeinen mit dem Genitiv verbunden: *Während des Experiments darf nicht geraucht werden. Während der nächsten fünf Jahre arbeitete sie verbissen an dem Projekt. Der Flug dauerte zwei Stunden, während deren sie eine Zeitung las. Es handelt sich um eine Zeitspanne von drei Stunden, während deren das Ereignis stattgefunden haben muss.* (↑ Relativpronomen [2]).

Ausnahmen: Bei einem allein stehenden stark flektierten Substantiv im Plural wird *während* mit dem Dativ verbunden, wenn der Genitiv formal nicht zu erkennen ist (↑ Präposition [2]): *während Deutschkursen.* Der Dativ steht auch, wenn ein stark flektierter Nominalausdruck (Genitivattribut) **zwischen** *während* und den von dieser Präposition regierten stark flektierten Nominalausdruck tritt: *Während meines Freundes aufschlussreichem Vortrag gingen bereits einige Zuhörer.* Sonst aber: *Während des aufschlussreichen Vortrages meines Freundes ...*

Währungsblock: Der Plural lautet **die Währungsblöcke**, seltener *die Währungsblocks*. ↑ Block.

Währungseinheit: Zur Stellung der Währungseinheit bei Preisangaben (EUR

17,- / 17,- EUR) ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (4).

Waidmann: ↑ Weidmann/Waidmann.

Waise: Das Substantiv wird heute nur noch als Femininum gebraucht. Es heißt also **die Waise**, nicht mehr *der Waise*.

Wald- / Waldes-: Komposita mit *Wald* als Erstglied haben im Allgemeinen kein Fugenzeichen: *Waldameise, Waldbestand, Waldeinsamkeit, Walderdbeere, Waldfarn, Waldfrevel, Waldgeist, Waldgrenze, Waldhonig, Waldhorn, Waldlichtung, Waldschrat, Waldtaube, Waldwirtschaft.* Ausnahmen sind: *Waldesdunkel, Waldeslust* und *Waldesrauschen*. Neben der Bildung **Waldrand** ist auch *Waldesrand* gebräuchlich. Die Formen mit *-es-* werden gewöhnlich nur in gehobener Ausdrucksweise gebraucht. ↑ Fugenzeichen.

Walther von der Vogelweide: ↑ Personennamen (2.2.1).

Wandale / Vandale: ↑ Vandale / Wandale.

Wanderin / Wandererin: Die feminine Form zu *Wanderer* lautet **die Wanderin** (**nicht:** *die Wandererin*), zu *Wandrer* dagegen *die Wanderin*. **Die Wanderin** tritt häufiger auf als *die Wandererin*. ↑ Substantiv (3).

wandern: Das Bewegungsverb *wandern* bildet das Perfekt im Allgemeinen mit **sein**: *Ich bin früher viel gewandert. Sie sind von Lech nach Zug gewandert.* Wird nur der Vorgang selbst und nicht eine damit verbundene Ortsveränderung oder Richtung bezeichnet, kommt auch das Perfekt mit *haben* vor: *Wir haben früher mehr gewandert als jetzt.* Zu *ich wandere / wandre* ↑ -e (9); ↑ Indikativ (3).

Wanderung / Wandrung: Zum Wegfall des -e ↑ -e (9).

wann / wenn: Die beiden Wörter haben unterschiedliche Funktion und Bedeutung. Das Adverb *wann* wird bei der Frage nach einem Zeitpunkt oder einer Bedingung gebraucht: *Wann trifft die Delegation ein? Wann ist ein Wagen vorschriftsmäßig geparkt?* Früher wurde *wann* häufig auch anstelle von *wenn* verwendet: *In*

schönen Sommertagen, wann (= an denen) lau die Lüfte wehn (Uhland). *Wann Menschenblut in neuen Adern kreist, erneuert sich der träge Menschengeist* (C. F. Meyer). Dieser Gebrauch von *wann* ist **nicht mehr** standardsprachlich. Demgegenüber ist *wenn* eine unterordnende Konjunktion: *Wenn die Ferien kommen, verreisen wir. Immer wenn er sich einsam fühlte, griff er zur Flasche. Wenn das stimmt, werde ich etwas unternehmen.*

war ... gewesen: Zu **nicht korrekten** Konstruktionen wie *Ich war beim Bäcker gewesen* (**statt:** *Ich bin beim B. gewesen*) ↑ gewesen.

ward / wart: Die Form *ward* ist die ursprüngliche, heute seltene Form der 1. und 3. Person Singular Indikativ Präteritum von *werden*: *ich ward; er, sie, es ward*; dafür heute üblich: ***ich wurde; er, sie, es wurde*** (↑ werden [1]). Davon zu unterscheiden ist *wart*, die 2. Person Plural Indikativ Präteritum von *sein*: *Wart ihr gestern auch im Kino?*

wäre / ist / sei: ↑ sei / wäre.

warm: **Getrennt** schreibt man vom Verb *sein*: *Ihr ist warm gewesen*. Getrennt schreibt man allgemein, wenn *warm* und das folgende Verb eigenständige Bedeutungen haben: *Hoffen wir, dass das Essen warm geblieben ist. Am Wochenende soll es wieder warm werden*. Bei einer solchen eigenständigen Bedeutung von *warm* ist neben der Getrenntschreibung auch die Zusammenschreibung korrekt, wenn *warm* das Ergebnis einer Handlung bezeichnet: *den Tee warm machen* / *warmmachen*; *das Essen warm stellen* / *warmstellen*. Aber wiederum nur getrennt: *das Essen warm halten* (= das Essen wird nicht erst durch das Warmhalten warm). Ebenfalls immer **getrennt**: *den Motor warm laufen lassen; sich vor dem Wettkampf gründlich warm laufen, warm machen*. Fehler lassen sich am leichtesten vermeiden, wenn man sich an die Faustregel »Außer bei über-

tragener Bedeutung immer getrennt schreiben« hält, denn nur wenn keine eigenständige Bedeutung von *warm* oder dem Verb erkennbar ist, muss **zusammengeschieden** werden: *Wir müssen uns diesen Geschäftsfreund warmhalten* (= uns seine Gunst erhalten; ugs.). *Erst nach einer halben Stunde hatten sich die Diskussionspartner warmgelaufen* (= eine lebhaftige Diskussion begonnen). Getrennt- oder Zusammenschreibung ist möglich bei: *mit den neuen Nachbarn nicht [ganz] warm werden* / *warmwerden* (= vertraut werden). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

warnen: Wenn von *warnen* ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, sollten diese bei positiver Aussage **nicht** verneint werden. **Nicht korrekt:** *Sie warnte ihn, nicht zu schnell zu fahren.* **Korrekt:** ***Sie warnte ihn, zu schnell zu fahren.*** ↑ Negation (1).

-wärts: Die mit der Endung *-wärts* gebildeten Adverbien (*abwärts, aufwärts, auswärts, heimwärts, ostwärts, rückwärts, seitwärts, vorwärts* usw.) bezeichnen in der Regel die Richtung, nicht den Ort oder die Lage: *Vorwärts mit euch!* (Brecht). *Die Weiber waren bereits im Begriff, heimwärts zu eilen* (Broch). Die richtungsangebende Funktion von *-wärts* ist jedoch bereits eingeschränkt und gelegentlich werden die mit *-wärts* gebildeten Adverbien auch schon als Ortsangaben gebraucht, wobei jedoch die Richtungsangabe oft noch deutlich ist: *das weiter rückwärts im Schatten des Zentralhauses liegende Schwesternheim. ... die Hände rückwärts verschränkt* (Broch). Das Adverb *auswärts* wird nur noch als allgemeine Ortsbestimmung verwendet: *Diehn brachte viel Zeit auswärts, in der Kreisstadt und in der Gauhauptstadt zu* (Strittmatter). *Sie ist von auswärts gekommen*. ↑ rückwärts; zu Ausnahmen ↑ östlich. Zur Schreibung der mit *-wärts* gebildeten Adverbien in Verbindung mit dem folgenden Verb

↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

warum / worum: Zwischen den beiden Wörtern besteht heute (im Unterschied zu früher) ein Bedeutungsunterschied: Mit *warum* (Worttrennung **wa-rum** oder *war-um*) wird nach dem Grund gefragt; *worum* (Worttrennung **wo-rum** oder *wor-um*) dagegen steht in der Frage nach dem Gegenstand: *Ich wollte wissen, warum (nicht: worum) sie ihn geschlagen hatte. Aber: Worum (nicht: Warum) handelt es sich?* Zu *um was* ↑ *um was / worum*, ↑ Pronominaladverb (4 und 5).

was: 1. Der Apostroph steht **nicht** bei *was*, der umgangssprachlichen Verkürzung von *etwas*: *Du kannst gleich was erleben!* ↑ Apostroph (1.1).

2. Zu *an was / woran, mit was / womit, von was / wovon* usw. ↑ Pronominaladverb (4 und 5). Zu *Was meinst / glaubst du, dass ...* und *Was du nicht willst, dass man dir tu', das füg auch ...* ↑ *das / dass*. Zu *etwas, was / das* ↑ *etwas* (1).

was – das: *Was ist es, das (nicht: dass) ich tun soll?*: In diesem Satz ist *das* Pronomen und nicht Konjunktion. Dies lässt sich feststellen, wenn man die Antwort auf die Frage formuliert: *Das, was du tun sollst ...* ↑ *das / dass*, ↑ Relativpronomen (4).

waschen: Bei *waschen* tritt in der 2. und 3. Person Singular Indikativ Präsens Umlaut ein: *du wäschst, er wäscht*. Im Gegensatz zu Verben, deren Stamm auf *s* oder *ß* endet (z. B. *du reist, er reist* von *reisen*) fällt bei *waschen* das *s* in der 2. Person nicht weg. Es heißt **du wäschst** (**nicht: du wäscht**). Das Präteritum lautet *wusch*, der Konjunktiv II *wüsche*. ↑ Verb (1); zu den Formen *du wuschest / wuschst, ihr wuschet / wuschet* ↑ Indikativ (5).

was für ein / welcher / was für welche: Mit *was für ein?* wird nach der Beschaffenheit, nach der Art oder dem Merkmal eines Wesens oder Dings gefragt: *Was für eine Schule besuchst du? Eine höhere. –*

Mit was für einem Auto fährt er die Ware auf den Markt? Mit einem kleinen Lieferwagen. – Was für einen Wein trinken Sie am liebsten? Einen milden Weißwein. – Was für ein Mann ist das? Ein großer, blonder. – Gelegentlich wird in der Umgangssprache *was für ein* fälschlich im aussondernden Sinne anstelle von *welcher* gebraucht. **Nicht:** *Was für ein Kleid ziehst du an?* **Sondern:** **Welches Kleid** (= welches von den Kleidern) **ziehst du an?** Umgekehrt wird *welcher* gelegentlich fälschlich anstelle von *was für einer* gebraucht. **Nicht:** *Welche Katze ist das?* **Sondern:** **Was für eine Katze ist das?** Bei *was für ein?* fällt, wenn ein Substantiv im Plural folgt, das *ein* weg: *Was für Autos parken denn dort? Was für Möglichkeiten ergeben sich hier?* Meist auch bei Stoffbezeichnungen: *Was für Papier willst du? Was für Wein trinkt sie am liebsten?* – Die Trennung des *für* von *was* geht auf die ursprüngliche mittelhochdeutsche Wortfolge zurück, die sich auch in der klassischen Literatur findet: *Was bracht' es dem Kaiser für Gewinn?* (Schiller). Besonders in Ausrufesätzen hat sie die Funktion, das betonte Wort möglichst spät zu nennen und dadurch stärker hervorzuheben: *Was er für Vokabeln gebraucht!* (Th. Mann). – Steht *was für ein* vor einem Substantiv, wird nur *ein* dekliniert, und zwar wie der unbestimmte Artikel: *Was für eine Marke? Mit was für einem Auto?* Steht *was für ein* allein, dann wird *ein* wie das starke Zahlwort dekliniert: *Was für eines?* Diese allein stehenden Formen von *ein* werden besonders in der norddeutschen Umgangssprache häufig durch *welcher* ersetzt: *Wir haben ausgezeichneten Wein getrunken. Was für welchen?* (**statt: Was für einen?**). Im Plural lautet die Frage *was für + Substantiv*: *Es werden Bäume gepflanzt. Was für Bäume?* In Norddeutschland ist für *was für + Substantiv* im Plural *was für welche* gebräuchlich: *Im Park stehen viele schöne Bäume. Was*

für welche? Ebenso: Was sind denn das für welche (statt: Leute)? ↑ welcher (6).

Wasser: 1. Plural: Im Sinne von »Wassermassen; Fluten; Gewässer« heißt die Pluralform *die Wasser*: *Du sollst die Pilgerzüge in Indien nach den heiligen Wassern des Ganges sehen* (Langgässer). ... *gurgelnd verderben Mann und Ross in verschlingenden Wassern* (Th. Mann). Im übertragenen Sinn: ... *mit allen Wassern gewaschen sein* (= durch viele Erfahrungen gewitzt sein, sich nicht überrumpeln lassen; ugs.). Die umgelautete Pluralform *die Wässer* wird dagegen verwendet, wenn es sich um Wassersorten, z. B. um präparierte, für den Menschen bestimmte Flüssigkeiten handelt: *wohlriechende, duftende Wässer*; ... *um das Rheuma mit linden Wässern zu behandeln* (Bamm). Vergleiche dazu auch die Komposita *Mineralwässer*, *Sauerwässer*, ebenso: *Abwässer*.

2. Komposita: Verbindungen wie *Wasser abweisend*, *Wasser abstoßend* können auch zusammengeschrieben werden: *eine Wasser abweisende, Wasser abstoßende* / *wasserabweisende, wasserabstoßende Imprägnierung*. Die Verbindungen werden jedoch immer zusammengeschrieben, wenn sie durch ein Adverb näher bestimmt sind: *ein besonders wasserabweisendes, besser wasserabstoßendes Gewebe*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

Wassernot / Wassersnot: Dem unterschiedlichen Gebrauch des Fugen-s bei diesen Komposita entspricht ein Bedeutungsunterschied: *Wassernot* bezeichnet den Mangel an Wasser, *Wassersnot* eine Überschwemmung. ↑ Fugen-s (3).

weben: Das Verb *weben* wird sowohl stark (*wob*, *gewoben*; Konjunktiv II: *wöbe*) als auch schwach (*webte*, *gewebt*) flektiert. Zwischen beiden Formen wird bei der Verwendung unterschieden: Die starken Formen *wob*, *gewoben* werden meistens in der gehobenen Sprache verwendet, und zwar im übertragenen Gebrauch:

Die Sonne wob goldene Fäden. Um ihn wob sich ganz ohne äußeren Anlass eine Art von Legendenbildungen (Langgässer). ... *sie erlebten eine Art Ekstase, gewoben aus Musik und Liebe* (Rinser). Die schwache Flexion wird dagegen meist dann verwendet, wenn es sich um die Herstellung von Textilien handelt: *Dieser Teppich wurde maschinell gewebt. Die Frau webte die Matte selbst. Er trug eine handgewebte Krawatte*.

Wechselbalg: ↑ Balg.

wechselbezügliches Fürwort: ↑ reziprok.

weder – noch: 1. Komma: Vor *noch* steht kein Komma, wenn *weder – noch* Satzteile oder Ellipsen (Sätze mit ausgelassenen Formen) aneinanderreicht: *Weder er noch sie konnte schwimmen. Sie haben weder hingesehen noch geholfen*. Dasselbe gilt für die Aneinanderreihung von Nebensätzen und Infinitivgruppen: *Sie einigten sich darauf, weder zu klagen noch an die Öffentlichkeit zu gehen*. Verbindet *weder – noch* selbstständige Hauptsätze, so kann man ein Komma setzen: *Er hat ihr weder beruflich geholfen[,] noch hat er ihre künstlerischen Anlagen gefördert*.

2. Kongruenz: Zu *Weder er selbst noch der andere wusste / wussten davon* ↑ Kongruenz (1.3.10).

3. weder – weder / noch – noch: Der Gebrauch von *weder – weder* oder *noch – noch* anstatt *weder – noch* war früher recht häufig: *Bin weder Fräulein, weder schön* (Goethe). *Noch Krankheit kannten sie, noch Furcht, noch Klage* (A. W. Schlegel). Heute gilt dieser Gebrauch nicht mehr als korrekt.

weg / fort: ↑ fort / weg.

Weg- / Wege- / Weges-: Komposita mit *Weg* als Erstglied haben im Allgemeinen kein Fugenzeichen: *Wegbereiter*, *Weggabelung*, *Wegrand*, *Wegscheid[e]*, *Wegübergang*, *Wegunterführung*, *Wegweiser*, *Wegzehrung*; *wegkundig*. Mit Fugen-e: *Wegelegerer*, *Wegerecht* (schweiz. auch: *Wegrecht*). Schwankend: *Wegebau* / *Wegbau*,

Wegebeschaffenheit / *Wegbeschaffenheit*, *Wegegeld* / *Weggeld*. Komposita mit der Endung des Genitivs Singular als Fugenelement (*Wegesrand* usw.) werden nur in gehobener Sprache gebraucht. ↑ Fugenzeichen.

wegen: **1. Rektion:** Nach der Präposition *wegen* steht standardsprachlich der Genitiv: *wegen des schlechten Wetters*, *wegen der besonderen Umstände*. Umgangssprachlich und regional wird *wegen* häufig mit dem Dativ verbunden: *Wegen dem Hund fuhr sie nicht in Urlaub*. Der Gebrauch von *wegen* mit dem Dativ hat sich im gesprochenen ↑ Standarddeutsch neben dem Gebrauch mit dem Genitiv weitgehend durchgesetzt – beide Formen sind hier als korrekt einzustufen. Im geschriebenen Standarddeutsch ist dagegen nur der Gebrauch mit dem Genitiv korrekt; der Gebrauch mit dem Dativ ist im Schriftlichen also noch als ↑ umgangssprachlich einzuschätzen. Allerdings gibt es hier eine Ausnahme: Bei stark flektierten Substantiven wird *wegen* – auch in der geschriebenen Standardsprache – im Plural mit dem Dativ verbunden, wenn der Genitiv formal nicht zu erkennen ist (↑ Präposition [2]): *wegen Geschäften verreist sein*, **nicht:** *wegen Geschäfte verreist sein*. Sonst aber: *wegen dringender Geschäfte ... Der Jungbusch ist verrufen wegen mancherlei Vorfällen* (Mannheimer Morgen). Sonst aber: *... wegen mancherlei beunruhigender Vorfälle*. Der Dativ steht auch, wenn ein stark flektierter Nominalausdruck (Genitivattribut) zwischen *wegen* und den von ihm abhängenden Nominalausdruck tritt: *Wegen unseres Freundes ältestem Kind musste der Hund zu Hause bleiben*. (Sonst aber: *Wegen des ältesten Kindes unseres Freundes ...*) *Sie stritten sich wegen meines Bruders neuem Ball*. (Sonst aber: *... wegen des neuen Balls meines Bruders*.) – Steht nach *wegen* ein an sich stark flektierendes Substantiv im Singular ohne

Artikel und ohne Attribut, dann wird im Allgemeinen die Genitivendung weggelassen: *Wegen Karin sind wir zu Hause geblieben*. *Wegen Umbau* (**selten:** *Wegen Umbaus*) *gesperrt*. *Sie mussten wegen Motorschaden* (**selten:** *wegen Motorschadens*) *aufgeben*. *Ohne unsere Verspätung wegen Schneesturm ... wären wir jetzt in Mexico-City*. Ist *wegen* nachgestellt (als ↑ Postposition), so regiert es **immer** den Genitiv: *Aber des Kindes wegen, auf das ich wartete, begann alles sich für mich zu verändern* (Bachmann). *Karins wegen sind wir zu Hause geblieben*.

2. wegen mir / meinetwegen: Tritt die Präposition *wegen* zu einem Personalpronomen, dann werden die Komposita *meinetwegen*, *deinetwegen*, *seinetwegen*, *unseretwegen* / *unsretwegen* / *unsertwegen*, *euretwegen* / *euertwegen*, *ihretwegen* gebraucht. Die Fügungen *wegen mir*, *wegen uns* usw. gelten als umgangssprachlich, *wegen meiner* ist veraltet und kommt nur noch regional vor (Bayern, Schwaben, Westmitteldeutschland, Niederrhein).

3. wegen was / weswegen: Die Verbindung *wegen* + *was* (*Wegen was regst du dich so auf?*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch zieht man in der Regel *weswegen* vor: *Weswegen regst du dich so auf?* Ebenso: *Ich frage mich, weswegen du dich so aufregst*. ↑ Pronominaladverb (4 und 5).

4. Stellung: Im Allgemeinen steht die Präposition *wegen* vor dem abhängigen Nominalausdruck. Nachstellung (die Postposition) findet sich vor allem in der gehobenen Sprache, wobei der abhängige Nominalausdruck **immer** im Genitiv steht (die übrigen unter 1 genannten Besonderheiten gelten hier nicht): *... als sie Julika ihres schönen Haares wegen immer musterten* (Frisch).

5. ↑ aufgrund / durch / infolge / von / vor / wegen / zufolge.

Weglassen der Flexionsendung

Häufig gestellte Fragen zur Verwendung von Formen ohne Flexionsendung	
Frage	Antwort
Sind Formen ohne Flexionsendung in Fällen wie <i>die Dichter des Sturm und Drang, die Beziehung zwischen Arzt und Patient</i> zulässig?	dieser Artikel, Punkt (1.1)
Sind Formen ohne Flexionsendung in Fällen wie <i>ein Forstmeister mit Assistent, eine Seele von Mensch</i> zulässig?	dieser Artikel, Punkt (1.2), (1.3)
Müssen Substantivierungen wie <i>des modernen Deutsch, eines gewissen Jemand</i> Flexionsendungen haben?	dieser Artikel, Punkt (1.5)
Heißt es <i>des Automats</i> oder <i>des Automaten, dem Kometen</i> oder <i>dem Komet, den Patienten</i> oder <i>den Patient</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.1.2)

Im Deutschen geht die Entwicklung dahin, dass die Kasusendungen von Substantiven innerhalb von Nominalgruppen abgebaut werden, während sie bei den Artikelwörtern und Adjektiven noch recht stabil sind. Der Kasusabbau erfolgt bei den Flexionstypen und den einzelnen Kasus des Substantivs unterschiedlich. Beispielsweise ist das Dativ-e der starken Flexion fast ganz verschwunden (**dem Haus**, nur selten *dem Hause*), während das -(e)s des Genitivs (*des Hauses*) fast immer verwendet wird und im Allgemeinen auch als standardsprachlich notwendig gilt. Besonders umstritten ist, ob (und wenn ja, wann) die Endung des Dativs und Akkusativs Singular bei den schwachen Maskulina weggelassen werden kann (*mit Herrn Müller, Doktorand / Doktoranden an der Universität Leipzig*). Die Frage der Verwendung endungsloser Formen betrifft fast immer den Kasus, nur sehr selten auch den Numerus (die Pluralendung). Als endungslose oder nicht flektierte Form tritt immer die Grundform, d. h. die Form des Nominativs Singular, ein.

Neben der allgemeinen Tendenz zum Kasusabbau gibt es zahlreiche besondere Verwendungen von Substantiven, in denen Endungslosigkeit standardsprachlich möglich oder obligatorisch ist. Im Folgenden wird eine Einteilung in zwei Hauptgruppen von Fällen vorgenommen. In der ersten ist Endungslosigkeit zweifelsfrei möglich oder notwendig (Punkt 1). In der zweiten (Punkt 2) ist sie teilweise auch schon sehr verbreitet, aber die Verwendung

von Flexionsendungen ist in vielen Fällen als das bessere Deutsch, besonders in der geschriebenen Standardsprache, anzusehen. Darüber hinaus gibt es natürlich zahlreiche weitere Fälle, in denen Endungslosigkeit nicht standard-sprachlich ist.

Zu diesem Kapitel vgl. die Stichwörter ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3); ↑ Brief (1); ↑ geografische Namen (1); ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1, 2 und 3); ↑ Monatsnamen (1); ↑ nördlich (1); ↑ Personennamen (2 und 3); ↑ Substantiv (1.4); ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1); ↑ Völker- und Stammesnamen (3); ↑ Wortpaar; ↑ Wochentage; ↑ wegen (1).

- 1 Zweifelsfrei mögliche oder notwendige Endungslosigkeit
 - 1.1 Bei Wortpaaren
 - 1.1.1 Endungslosigkeit des ersten Gliedes
 - 1.1.2 Endungslosigkeit beider Glieder
 - 1.2 Bei artikellosen schwach flektierten Maskulina
 - 1.3 Bei Substantiven nach der Präposition *von*
 - 1.4 Bei nur angeführten Substantiven
 - 1.5 Bei Substantivierungen
- 2 Zweifelsfälle und nicht korrekte Endungslosigkeit
 - 2.1 Bei schwach flektierten Maskulina
 - 2.1.1 Heimische Wörter und Lehnwörter
 - 2.1.2 Fremdwörter
 - 2.2 Nicht korrektes Weglassen der Flexionsendung bei stark flektierten Maskulina und Neutra
 - 2.2.1 Heimische Wörter
 - 2.2.2 Fremdwörter
 - 2.3 Endungslosigkeit des Dativs Plural bei Substantiven auf *-er*

1 Zweifelsfrei mögliche oder notwendige Endungslosigkeit

1.1 Bei Wortpaaren

Bei Wortpaaren im Singular, die mit *und* verbunden sind, gibt es zwei Arten von Endungslosigkeit. Im ersten Fall ist nur das erste Glied betroffen, im zweiten Fall sind beide Glieder endungslos.

1.1.1 Endungslosigkeit des ersten Gliedes:

Das Wortpaar ist als formelhafte Einheit (Paarformel) anzusehen:

trotz Sturm und Regens; die Dichter des Sturm und Drangs; ein Stück Grund und Bodens (Weinheber); Verwendung seines Fleisch und Blutes (Ina Seidel).

Seltener und auffallender ist in poetischer Sprache die Endungslosigkeit bei nicht formelhaften Verbindungen. Hier wird die Pluralendung des ersten Gliedes, etwa aus rhythmischen Gründen, weggelassen:

an Tier und Vögeln fehlt es nicht (Goethe). Seid vergessen tag und nächte! (George).

1.1.2 Endungslosigkeit beider Glieder:

Die Endungslosigkeit beider Glieder tritt besonders im Dativ und Akkusativ Singular auf, wenn weder ein Artikel noch ein Adjektiv beim Substantiv steht und wenn zudem der gemeinte Singular mit dem gleichlautenden Plural verwechselt werden kann (das ist bei schwach flektierten Maskulina der Fall):

Ich sag es Fürst und Edelman (Münchhausen); das Verhältnis zwischen Patient und Arzt; die Grenze zwischen Affe und Mensch.

Bei Verwendung einer schwachen Flexionsendung würde nicht deutlich, ob der Dativ, der Akkusativ Singular oder der Plural gemeint ist:

die Kluft zwischen Fürsten und Volk (Ist nur ein Fürst oder sind mehrere Fürsten gemeint?). Der Krieg trennt wohl noch viel grausamer Herz von Herzen (Raabe).

Die Flexionsendung eines schwachen Maskulinums bezeichnet also formal immer Plural und Singular zugleich:

die Beziehungen zwischen Produzenten und Konsumenten; der Unterschied zwischen Affen und Menschen.

Wenn keine Verwechslung möglich ist, wird Endungslosigkeit bei schwachen Maskulina eher vermieden:

Nun setze dich dahin zwischen Herr und Frau Dörr (Fontane). (Üblich: **zwischen Herrn und Frau Dörr.**)

1.2 Bei artikellosen schwach flektierten Maskulina

Die unter 1.1.2 besprochene Endungslosigkeit tritt auch ein, wenn ein schwach flektiertes Maskulinum allein oder innerhalb einer Aufzählung ohne Artikel oder Attribut steht, wie das in sachbezogenen Texten oft vorkommt. Die Flexionsendung *-en* würde auch hier zur Verwechslung mit dem Plural führen:

Besetzung: ein Forstmeister mit **Assistent**. Am Wortende nach **Konsonant** (**nicht:** Konsonanten) spricht man ... Das Gesuch muss **Name** (**nicht:** Namen), Beruf und Anschrift des Antragstellers enthalten.

1.3 Bei Substantiven nach der Präposition *von*

Das Typische oder Charakteristische einer Person oder einer Sache kann man kennzeichnen, indem man einen Nominalausdruck um eine Präpositional-

gruppe mit *von* erweitert. Diese Präpositionalgruppe mit *von* zeigt an, worauf sich die genannte typische Eigenschaft bezieht. Ohne vorangehendes Artikelwort oder Attribut wird das Substantiv nach *von* hier nicht flektiert, wenn die erste Nominalgruppe im Nominativ Singular steht:

eine Seele von Mensch, ein armer Teufel von Philologe (Schücking). ... da wurde er so eine Art von Sachverständiger (Fallada).

Tritt dagegen vor das Substantiv nach der Präposition *von* ein unbestimmter Artikel oder ein attributives Adjektiv, dann steht der Nominalausdruck nach der Präposition *von* wie sonst auch im Dativ:

Steh stramm, du pflichtvergessener Lump von einem Feldweibel! (Remarque).
... und links hinten noch eine Art von zweistöckigem, hölzernem Schuppen (Remarque).

Steht das vor der Präposition *von* stehende Substantiv im Genitiv, im Dativ oder im Akkusativ Singular oder aber im Plural, dann sind nach *von* beide Möglichkeiten korrekt:

Zuhörer, welche eine Art (Akk.) von Propheten in ihm vermutet hatten (Hesse). (Ebenfalls korrekt: ... eine Art von Prophet ...) ... diesen Hohlkopf (Akk.) von Prinzen (Th. Mann). (Ebenfalls korrekt: ... von Prinz.) ... ein Kleeblatt von Schmarotzern (Remarque). Nun gibt es aber eine so verteilte neuere Art von Hosenträgern (Bamm). ... eines von jener bestimmten Art von Träumen allerdings, die wir kennen (Schnabel). (Ebenfalls korrekt:) die Teufelskerls von Amerikaner (Hausmann).

1.4 Bei Substantiven, über die gesprochen wird

Substantive, über die gesprochen wird, stehen stets im Nominativ und vielfach in Anführungszeichen:

die Flexion von »Dirigent«; »Baum« ist der Singular zu »Bäume«; was man so *Idealist* nennt. Der Wirt nannte mich Graf und dann Exzellenz (Immermann). Ich habe Drogist gelernt (Kreuder).

1.5 Bei Substantivierungen

Viele Substantivierungen (Ausnahme: substantivierte Infinitive) können ebenso gut ohne wie mit Flexionsendung verwendet werden:

meines geliebten **Deutsch** / Deutschs (↑ Sprachbezeichnungen), des modernen Deutsch (Porzig), das Gesicht meines Gegenüber (Hesse), eines gewissen **Jemand** / Jemands, diese Niemand (Kafka), des **Schwarz** / Schwarzes, des **Weiß** / Weißes; des Blau / **Blaus**, des Rot / **Rots** (↑ Farbbezeichnungen); die Maßlosigkeit ... seines anderen Ich (Th. Mann); der Schein des Ists (FAZ); diese »Irgendjemand« (Quick).

In geschriebenen Texten stehen die als Substantive gebrauchten ↑ Einzelbuchstaben regelmäßig ohne Endung:

das A, des A, die A usw.; Verwandlung des A ... in O (Flake); anstatt des o (H. Mann).

Ebenso Substantivierungen wie:

viele Wenn und Aber, die Unbedingtheit dieses Entweder-oder, die Philosophie des Als-ob.

2 Zweifelsfälle und nicht korrekte Endungslosigkeit

2.1 Bei schwach flektierten Maskulina

Es besteht eine starke Neigung, bei schwach flektierten maskulinen Substantiven im Dativ und Akkusativ Singular die Deklinationseendung wegzulassen:

den Gendarm (Fallada; **besser: den Gendarmen**), den Kurfürst (W. Schäfer; **besser: den Kurfürsten**), einen ausgezeichneten Geck (Hofmannsthal; **besser: Gecken**). Die Mütze gehört diesem Bub (**besser: diesem Buben**). Ich nenne ihn einen Held (**besser: einen Helden**).

Beim Genitiv Singular tritt Endungslosigkeit nur selten auf. Es kommt jedoch häufiger vor, dass der schwache durch einen starken Genitiv ersetzt wird:

die Mütze des Bubs (**korrekt: des Buben**); das Auftreten dieses Gecks (**korrekt: dieses Gecken**); mit des Markgrafs (**korrekt: des Markgrafen**) Weib (G. Hauptmann).

In solchen Fällen handelt es sich also nicht nur um Endungslosigkeit im Dativ und Akkusativ, sondern um einen Wechsel des Deklinationstyps, der aber fast ausschließlich den Singular betrifft. Im Plural bleiben diese Substantive – mit wenigen fachsprachlichen Ausnahmen (↑ Rammbär) – schwach. Sie folgen damit insgesamt der gemischten Deklination. Komposita werden leichter von diesem Deklinationwechsel erfasst als einfache Substantive:

des Buchfinks (**besser: des Buchfinken**), des Dompfaffs (**neben: des Dompfaffen**), des Schmutzfinks (**neben: des Schmutzfinken**), des Teddybärs (**besser: des Teddybären**).

Bei einigen Substantiven, die früher nur schwach flektiert wurden, hat sich die starke Flexion im Singular neben der schwachen durchgesetzt:

der Ahn, Genitiv: **des Ahnen**, auch: des Ahns; der Untertan, Genitiv: **des Untertanen**, auch: des Untertans; der Bauer, Genitiv: **des Bauern**, selten: des Bauers; der Spatz, Genitiv: **des Spatzen**, auch: des Spatzes; der Oberst, Genitiv: des Obersten oder des Obersts, Plural: **die Obersten**, seltener: die Oberste.

Allgemein ist dazu festzustellen: Das Weglassen der Endung im Dativ und Akkusativ Singular ist auch im geschriebenen Standarddeutsch so weit verbreitet, dass es nicht einfach als inkorrekt bezeichnet werden kann. Die Ver-

wendung der Flexionsendungen gilt jedoch nach wie vor als das bessere Deutsch. Als standardsprachlich nicht korrekt hat im Allgemeinen das Weglassen der schwachen Genitivendung oder ihre Ersetzung durch den starken Genitiv zu gelten.

2.1.1 Heimische Wörter und Lehnwörter:

Folgende heimische und integrierte Substantive (Lehnwörter) sind im Singular vom Abbau der schwachen bzw. vom Übergang zur starken Flexion betroffen. Abgesehen von der Verwendung ohne Artikelwort oder Attribut (vgl. hierzu die Punkte 1.1.2 und 1.2 dieses Artikels) ist jeweils die schwach flektierte Form zu empfehlen:

des Bärs, dem, den Bär; **besser:** des Bären, dem, den Bären; dem, den Bub; **besser:** dem, den Buben; dem, den Bursch; **besser:** dem, den Burschen; des Finks, dem, den Fink; **besser:** des Finken, dem, den Finken; des Gecks, dem, den Geck; **besser:** des Gecken, dem, den Gecken; dem, den Held; **besser:** dem, den Helden; dem, den Hirt; **besser:** dem, den Hirten; dem, den Mensch; **besser:** dem, den Menschen; des Mohrs, dem, den Mohr; **besser:** des Mohren, dem, den Mohren; des Narrs, dem, den Narr; **besser:** des Narren, dem, den Narren; dem, den Ochs; **besser:** dem, den Ochsen; des Schenks, dem, den Schenk; **besser:** des Schenken, dem, den Schenken; dem, den Steinmetz; **besser:** dem, den Steinmetzen; des Vorfahrs, dem, den Vorfahr; **besser:** des Vorfahren, dem, den Vorfahren.

Zur Flexion von Adelstiteln wie *Prinz, Graf, Kurfürst*, besonders in Verbindung mit Namen, ↑ Titel und Berufsbezeichnungen.

2.1.2 Fremdwörter:

Folgende nicht integrierte (fremde) Substantive sind im Singular vom Abbau der schwachen bzw. vom Übergang zur starken Flexion betroffen. Auch hier ist in Verbindung mit einem Artikelwort oder Attribut (vgl. hierzu die Punkte 1.1.2 und 1.2 dieses Artikels) jeweils die schwache Flexion zu empfehlen:

des Automats, dem, den Automat; **besser:** des Automaten, dem, den Automaten; des Barbars, dem, den Barbar; **besser:** des Barbaren, dem, den Barbaren; dem, den Brillant; **besser:** dem, den Brillanten; dem, den Diplomat; **besser:** dem, den Diplomaten; des Elefants, dem, den Elefant; **besser:** des Elefanten, dem, den Elefanten; dem, den Exponent; **besser:** dem, den Exponenten; dem, den Fotograf; **besser:** dem, den Fotografen; dem, den Gendarm; **besser:** dem, den Gendarmen; dem, den Gnom; **besser:** dem, den Gnomen; dem, den Kamerad; **besser:** dem, den Kameraden; des Komets, dem, den Komet; **besser:** des Kometen, dem, den Kometen; dem, den Konkurrent; **besser:** dem, den Konkurrenten; des Lakais, dem, den Lakai; **besser:** des Lakaien, dem, den Lakaien; des Leopards, dem, den Leopard; **besser:** des Leoparden, dem, den Leoparden; dem, den Militarist; **besser:** dem, den Militaristen; dem, den Obelisk; **besser:** dem, den Obelisken; dem, den Patient; **besser:** dem, den Patienten; des Planets, dem, den Planet; **besser:** des Planeten, dem, den Planeten; dem, den Polizist; **besser:** dem, den Polizisten; des Soldats, dem, den Soldat; **besser:** des Soldaten, dem,

den Soldaten; des Vagabunds, dem, den Vagabund; besser: des Vagabunden, dem, den Vagabunden.

Bei einer Reihe von Fremdwörtern wird die Kasusendung im Dativ und Akkusativ Singular häufig weggelassen, wenn sie als Rangbezeichnung, Titel oder Berufsbezeichnung und in diesen Fällen oft in Verbindung mit dem Eigennamen gebraucht werden. In Verbindung mit einem Artikelwort oder attributiven Adjektiv sollten sie jedoch schwach flektiert werden:

dem Fabrikant Meier; besser: dem Fabrikanten Meier; für den Präsident Müller; besser: für den Präsidenten Müller. Ebenso: dem, den Architekt; besser: dem, den Architekten; dem, den Dirigent; besser: dem, den Dirigenten; dem, den Dozent; besser: dem, den Dozenten; dem, den Dramaturg; besser: dem, den Dramaturgen; dem, den Drogist; besser: dem, den Drogisten; dem, den Fabrikant; besser: dem, den Fabrikanten; dem, den Fotograf; besser: dem, den Fotografen; dem, den Intendant; besser: dem, den Intendanten; dem, den Jurist; besser: dem, den Juristen; dem, den Kommandant; besser: dem, den Kommandanten; dem, den Komponist; besser: dem, den Komponisten; dem, den Patriarch; besser: dem, den Patriarchen; dem, den Präsident; besser: dem, den Präsidenten; dem, den Superintendent; besser: dem, den Superintendenten; dem, den Zar; besser: dem, den Zaren.

Das Weglassen der Flexionsendung ist jedoch üblich und korrekt, wenn kein Artikel vor dem Titel oder der Berufsbezeichnung steht:

Einstimmig haben ... der Theater-, Kultur- und Personalausschuss einer Verlängerung der Verträge von Intendant Ernst Dietz und Operndirektor Horst Stein ... zugestimmt (Mannheimer Morgen). ... die Einschaltung von Bundestagspräsident Gerstenmaier gefordert (Mannheimer Morgen).

Dagegen heißt es, wenn *Herrn* vorausgeht:

des, dem Herrn Fabrikanten [Meier]; des, dem Herrn Prokuristen Schmidt.

und ohne Eigennamen nur:

Der Plan ist vom Architekten geändert worden. Eine Anfrage beim Intendanten ergab, dass ...

Vgl. auch ↑ Apposition (3.4); ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (1); ↑ Herr (2); ↑ Brief (1). Zur gegenläufigen Bewegung, der Neigung, statt der starken Deklination die schwache einzusetzen, ↑ Autor; ↑ Bibliothekar; ↑ Detektiv.

2.2 Nicht korrektes Weglassen der Flexionsendung bei stark flektierten Maskulina und Neutra

Bei einer Reihe von heimischen und fremden Maskulina und Neutra wird das Genitiv-s manchmal weggelassen, obwohl es standardsprachlich stehen muss:

W

Wegl

2.2.1 Heimische Wörter:

des Abkommen; **richtig:** **des Abkommens**; des Stau; **richtig:** **des Staus**; des Tran;
richtig: **des Trans**; des Vergnügen; **richtig:** **des Vergnügens**.

Manche Wörter stehen oft dann endungslos, wenn sie als Eigennamen, Fachwörter oder Bezeichnung für eine Gattung gebraucht werden. Zumindest außerhalb des fachsprachlichen Gebrauchs ist jedoch nur die Form mit Genitiv-s als korrekt anzusehen:

des Barsch; **richtig:** **des Barschs**; des Gründonnerstag; **richtig:** **des Gründonnerstags**;
des Heiligen Abend; **richtig:** **des Heiligen Abends**; des Holunder; **richtig:** **des Holunders**;
des Karfreitag; **richtig:** **des Karfreitags**; des Löwenzahn; **richtig:** **des Löwenzahns**;
des Ostersonntag; **richtig:** **des Ostersonntags**; hergestellt im Auftrag des
Zweiten Deutschen Fernsehen; **richtig:** **des Zweiten Deutschen Fernsehens**; die Redaktion
des »Spiegel«; **richtig:** **des »Spiegels«**.

All diese endungslosen Formen sind **nicht korrekt**. Zu *des schönen Inn[s]* vgl. jedoch ↑ geografische Namen (1.2); zum fachsprachlichen Gebrauch von Stil- und Epochenbezeichnungen ↑ Biedermeier.

2.2.2 Fremdwörter:

Häufig wird bei Fremdwörtern, die als Eigename, Fachwort oder Bezeichnung für eine Gattung gebraucht werden, die Genitivendung weggelassen. Im Allgemeinen ist jedoch die flektierte Form zu empfehlen (zu Stil- und Epochenbezeichnungen ↑ Barock):

des Dativ, des Dynamo, des Enzian, des Festival, des Film, des Indiz, des Islam, des Jasmin,
des Kaffee, des Komitee, des Parterre, des Radar, des Smaragd, des Vitamin u. v. a.

Besonders die auf einen s-, z- oder sch-Laut endenden Fremdwörter stehen oft ohne Genitivendung, obwohl diese standardsprachlich stehen muss:

eines kleinen Strauß (= Vogel); **korrekt:** **eines kleinen Straußes**; des Gulasch; **korrekt:**
des Gulasch[e]s; des Proporz; **korrekt:** **des Proporz(es)**.

2.3 Endungslosigkeit des Dativs Plural bei Substantiven auf -er

Die Endungslosigkeit kommt auch bei pluralischen Substantiven auf -er vor, wenn sie von dem regierenden Wort (Präposition) durch ein Genitivattribut getrennt stehen:

... wenn sie so in der Leute Mäuler wäre (Fallada); sie war so in der Leute Mäuler
(Storm).

In der folgenden festen Wendung hat sich die endungslose Form bereits durchgesetzt:

aus aller Herren **Länder** / (veraltend:) Ländern.

Wehmut: Im Gegensatz zu *der Mut* heißt es *die Wehmut*. ↑ -mut.

Wehr: Das feminine Substantiv *die Wehr* (Plural: *die Wehren*) bedeutet »Rüstung, Befestigung, Verteidigung, Abwehr«: *Menschen, die gewohnt sind, eine Wehr zu tragen* (Musil). Das Neutrum *das Wehr* (Plural: *die Wehre*) bezeichnet ein Stauwerk: *Das Wasser rauscht über das Wehr*.

wehtun / weh tun: Das Verb *wehtun* kann zusammen- oder getrennt geschrieben werden: *wehzutun* / *weh zu tun*. *Hast du dir wehgetan* / *weh getan*? Es steht mit dem Dativ: ... *ohne ihm wehzutun*. *Hast du dir wehgetan*? *Ich habe mir an der Kante wehgetan*.

Weib: In der Bedeutung »Ehefrau« ist das Wort *Weib* veraltet, als Bezeichnung für eine weibliche Person dagegen abwertend bis diskriminierend. Es sollte generell vom Wort *Frau* Gebrauch gemacht werden.

weibliche Berufsbezeichnungen: ↑ Titel und Berufsbezeichnungen (3).

weibliche Formen: ↑ Gleichstellung von Frauen und Männern in der Sprache, ↑ Substantiv (3).

weibliches Substantiv: ↑ Femininum.

weich: Vom Verb *sein* schreibt man immer *getrennt*: *Er warf ihr vor, zu weich zu sein*. Allgemein schreibt man *getrennt*, wenn *weich* und das Verb je eine eigenständige Bedeutung haben: *Die Kartoffeln sind endlich weich geworden*. Sowohl die *Getrennt-* als auch die *Zusammenschreibung* ist richtig, wenn *weich* das Ergebnis einer Handlung bzw. einen veränderten Zustand bezeichnet: bei *Ihr sollt die Nudeln weich kochen* / *weichkochen* (= kochen, bis sie weich geworden sind), *das Fleisch weich klopfen* / *weichklopfen*. *Man verwendet diesen giftigen Stoff, um Plastik weich zu machen* / *weichzumachen*; *die Wäsche weich spülen* / *weichspülen*. Auch in Verbindung mit einem Partizip II kann *getrennt* oder *zusammengeschrieben* werden: *ein*

weich gekochtes / *weichgekochtes Ei*, *weich gespülte* / *weichgespülte Wäsche*.

Wenn kaum zu entscheiden ist, ob *weich* eine eigenständige Bedeutung hat oder ob eine übertragene Gesamtbedeutung vorliegt, sind ebenfalls *Getrennt-* und *Zusammenschreibung* richtig: *Sei geduldig, er wird schon noch weich werden* / *weichwerden* (= nachgeben; ugs.). Nur *zusammen* schreibt man hingegen *jemanden weichklopfen* und *jemanden weichmachen* (= zum Nachgeben bewegen; ugs.): *Du hast mich mit deinen hartnäckigen Anrufen weichgemacht*. *Zusammen* schreibt man auch das Fachwort *weichlöten*. ↑ *Getrennt-* oder *Zusammenschreibung* (1.2).

Weidmann / Waidmann: 1. Schreibung: Das Substantiv wird ebenso wie die entsprechenden Komposita (*Weidmannsheil*, *Weidwerk*, *Weidsack*, *Weidspruch* usw.) im Allgemeinen mit *ei* geschrieben. Die Form mit *ai* ist jedoch ebenfalls korrekt. Die *ai*-Schreibung wird fachsprachlich, also in der Sprache der Jäger, sogar bevorzugt, obwohl sie sprachgeschichtlich nicht begründet ist. Sie erklärt sich vermutlich daraus, dass die Schreibweise mit *ai* in einigen alten bayerischen und österreichischen Quellen vorkommt.

2. Plural: Der Plural lautet *die Weidmänner* (nicht: *die Weidleute*). ↑ Mann (2).

weihen: Das Verb *weihen* wird schwach flektiert (*weihte*, *geweiht*). Das vereinzelt vorkommende starke Partizip *gewiehen* ist regionalsprachlich (Moselgegend und Südwestdeutschland), es ist standardsprachlich *nicht korrekt*. ↑ *einweihen*.

Weihnachten: 1. die Weihnacht / das Weihnachten / die Weihnachten: Das endungslose Substantiv *die Weihnacht* (Femininum Singular) wird gelegentlich neben der üblichen Form *Weihnachten* gebraucht: *Ich wünsche dir eine frohe Weihnacht / frohe Weihnachten*. Es ist vor allem in der religiösen Sprache zu finden, ebenso in der Wendung *zu Weihnacht*. Die Form *Weihnachten* ist aber

standardsprachlich im Allgemeinen als ein Neutrum Singular anzusehen: *Es war ein schönes Weihnachten.* Es wird vorwiegend ohne Artikel gebraucht: *Weihnachten ist längst vorbei. Weihnachten steht vor der Tür.* Im regionalen Sprachgebrauch wird *Weihnachten* aber häufig als Plural aufgefasst (so auch meist in Österreich und der Schweiz) und dann überwiegend mit einem Artikelwort oder Adjektiv gebraucht: *Ich werde diese Weihnachten in Berlin verleben. Nächste Weihnachten werde ich nicht zu Hause bleiben* (dafür üblicher: *Nächstes Jahr Weihnachten* oder *zu Weihnachten ...*). In bestimmten formelhaften Wendungen, vor allem als Wunschformel zum Weihnachtsfest, ist der Plural allgemeinsprachlich und nicht auf den regionalen Sprachgebrauch begrenzt: *Fröhliche Weihnachten! Weiße Weihnachten sind zu erwarten.* Standardsprachlich wird *Weihnachten* heute meist nicht als Subjekt oder Objekt mit Artikel(wort) gebraucht; dafür treten dann Komposita ein: *Die Weihnachts[feier]tage waren sehr anstrengend. Das Weihnachtsfest wird in diesem Jahr sicher schön werden. Die herrlichsten Weihnachtstage habe ich dort verlebt.* Es ist also standardsprachlich nicht üblich, zu sagen: *Die Weihnachten waren / Das Weihnachten war sehr anstrengend.* All diese Schwankungen im Gebrauch des Artikels, des Numerus und des Genus bei der Festbezeichnung *Weihnachten* lassen sich sprachhistorisch erklären. *Weihnachten* ist ein erstarrter Dativ Plural, der sich im Mittelhochdeutschen aus der pluralischen Fügung *ze wihen nahten* (= in den heiligen Nächten) losgelöst hat und jetzt weitgehend als ein selbstständiger Nominativ Singular behandelt wird.

2. Weihnachten / zu Weihnachten / an Weihnachten: Man kann sagen: *Was hast du Weihnachten gemacht? Weihnachten hatten wir ein Familientreffen.* Ebenso korrekt ist es, die Festtagsbezeichnung

mit einer Präposition anzuschließen. Besonders norddeutsch und österreichisch heißt es als Zeitangabe *zu Weihnachten*; die Fügung *an Weihnachten* ist vor allem süddeutsch. Nicht zu verwechseln mit der Zeitangabe ist die Präposition *zu* in der allgemeinsprachlichen Wendung *jemandem etwas zu Weihnachten* (= zum Weihnachtsfest) *schenken*. Die Präposition drückt hier einen Zweck, einen Grund, ein Ziel aus.

weil: 1. Komma: Vor der Konjunktion *weil* steht ein Komma, wenn sie einen nachgestellten oder eingeschobenen Nebensatz einleitet: *Ich helfe ihr, weil sie mich braucht.* Ist *weil* Teil einer Fügung, die als Einheit angesehen wird, so steht das Komma vor der Fügung: *Ich werde ihn nicht einladen, besonders weil er sich nicht entschuldigt hat. Ich hätte gerne daran teilgenommen, aber weil ich krank war, ging es nicht.*

2. Stellung des Verbs nach weil: Mit der Konjunktion *weil* werden in der geschriebenen Standardsprache Nebensätze eingeleitet, das Verb (Finitum) steht also wie bei allen mit einer unterordnenden Konjunktion eingeleiteten Nebensätzen am Ende (Verbletztsatz): *Sie kann nicht mitkommen, weil sie keine Zeit hat.* In der gesprochenen Standardsprache kommt *weil* jedoch auch in Sätzen mit dem finiten Verb nach dem ersten Satzglied wie im Aussage Hauptsatz (... , *weil sie hat keine Zeit*, Verbzweitsatz) vor: *Ich habe die Gesellenprüfung, aber die hab ich nicht da gemacht, weil in Bayern ist die Gesellenprüfung schwieriger als bei uns in Baden-Württemberg* (Fichte). *Weil* nimmt hierbei die Position der nebenordnenden Konjunktion *denn* ein. Bei *weil* jedoch gilt dieser Gebrauch in der geschriebenen Standardsprache als **nicht korrekt**. Die Konjunktion *weil* wird also in der geschriebenen Standardsprache als unterordnende Konjunktion verwendet, in der gesprochenen als unterordnende und als nebenordnende.

Nach dem nebenordnenden *weil* wird oft eine deutliche Pause gemacht: *Da muss wohl eine Baustelle geplant sein, weil – da wurde schon eine Umleitung eingerichtet.* In einem geschriebenen Text könnte man stattdessen formulieren:

Ich glaube, dass hier eine Baustelle geplant ist, weil bereits eine Umleitung eingerichtet wurde / denn schließlich wurde / denn es wurde..., aber **nicht:**

Hier muss eine Baustelle geplant sein, weil eine Umleitung eingerichtet wurde.

Bei der Korrektur von Sätzen mit *weil* und Hauptsatzstellung ist also auf die logische Beziehung zwischen Ursache und Folge zu achten.

3. Zu *weil / da* ↑ *da / weil*, zu *weil / dass* ↑ *dass* (4).

Weimarer / Weimaraner: Die Einwohner von Weimar heißen **die Weimarer**; die erweiterte Form *die Weimaraner* ist veraltet. Beide Einwohnerbezeichnungen werden großgeschrieben: *das Weimarer Schloss; in seiner Weimaraner Zeit.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2 und 7).

Weinbrand: Der Plural lautet in der Regel: **die Weinbrände**. Die Form *die Weinbrande* ist selten.

-weise: 1. Gebrauch der Bildungen mit -weise / -erweise: Die Adverbien, die aus einem Substantiv und *-weise* gebildet sind, werden oft wie Adjektive attributiv vor Substantiven gebraucht. Als korrekt wird dieser Gebrauch jedoch nur dann angesehen, wenn sich diese Wörter auf Substantive beziehen, die eine Handlung oder einen Vorgang bezeichnen (Nomina Actionis): *eine ruckweise Bewegung* (zu: sich ruckweise bewegen), *nach teilweiser Erneuerung* (zu: teilweise erneuern), *eine probeweise Einstellung* (zu: probeweise einstellen), *das schrittweise Vorgehen* (zu: schrittweise vorgehen). **Nicht korrekt** sind dagegen: *auszugsweise Urkunde, stückweiser Preis*. Die aus einem Adjektiv und *-erweise* gebildeten Adverbien können auch vor Nomina Actionis nicht attributiv vor Substantiven ver-

wendet werden; also **nicht:** *das gleicherweise Vorgehen, das klugerweise Verhalten.* **Aber:** *Klugerweise verhielt sie sich abwartend.*

2. -weise / Weise: *Weise* wird großgeschrieben in Verbindungen wie *in kluger Weise, in frecher Weise*. Die Präposition *in* weist darauf hin, dass *Weise* hier ein Substantiv ist (*in dieser / solcher Weise*). Bei *klugerweise, frecherweise* u. Ä. ist *weise* jedoch nicht selbstständig, sondern nur Bestandteil des Suffixes *-erweise* zur Bildung von Adverbien. Man hat also zwischen präpositionaler Verbindung und Adverb zu unterscheiden. In dem Satz *Er hat sich ihr in frecher Weise genähert* wird die Art, wie sich jemand genähert hat, gekennzeichnet, während in dem Satz *Er hat sich ihr frecherweise genähert* das Adverb *frecherweise* ausdrückt, wie ein Sachverhalt vom übergeordneten Standpunkt aus beurteilt wird (= es war eine Frechheit, dass er sich ihr überhaupt genähert hat).

weiß: 1. Groß- oder Kleinschreibung: Klein schreibt man das Adjektiv: *die weißen Jahrgänge, die weiße Kohle* (= Wasserkraft), *ein weißer Rabe* (= Seltenheit), *eine weiße Maus* (auch umgangssprachlich für: Verkehrspolizist), *weiße Mäuse sehen* (= [im Rausch] Wahnbilder sehen; ugs.), *eine weiße Weste haben; die weiße Fahne hissen, etwas schwarz auf weiß haben, besitzen, nach Hause tragen*. Groß oder klein kann man schreiben: *der Weiße / weiße Sport* (= Tennis), *der Weiße / weiße Tod* (= Erfrieren). **Groß** schreibt man die Substantivierung: *ein schönes Weiß, in Weiß, Weiß zieht* (= im Schachspiel), *ein Weißer* (= hellhäutiger Mensch), *eine Weiße* (= Berliner Bier), *das Weiße in den Augen des Gegners, aus Schwarz Weiß, aus Weiß Schwarz machen*. **Groß** schreibt man *weiß* auch in ↑ Eigennamen: *die Weiße Rose* (= Widerstandsgruppe in der Zeit des Nationalsozialismus), *das Weiße Meer, der Weiße Nil, der Weiße Berg* (bei Prag), *die Weiße*

Frau (= Unheil kündende Spukgestalt in Schlössern), *das Weiße Haus* (in Washington), *im Weißen Saal des königlichen Schlosses*, *der Weiße Sonntag* (= Sonntag nach Ostern) usw.

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung:

Getrennt schreibt man vom Verb *sein*: *Das Papier ist weiß gewesen*. Allgemein schreibt man getrennt, wenn *weiß* und das folgende Verb je eine eigenständige Bedeutung haben: *Das Papier ist weiß geblieben*. *Sein Gesicht ist weiß* (= blass) *geworden*. Neben der Getrenntschreibung ist auch die Zusammenschreibung korrekt bei *etwas weiß färben* / *weißfärben* (aber nur getrennt: *weiß einfärben*), *etwas weiß machen* / *weißmachen*, *die Hauswand weiß kalkan* / *weißkalkan*, *weiß tünchen* / *weißtünchen* (aber nur getrennt: *weiß übertünchen*); *die Wäsche weiß waschen* / *weißwaschen* (vgl. aber unten: *jemanden weißwaschen*). In Verbindung mit einem Partizip kann man ebenfalls getrennt oder zusammenschreiben: *weiß getünchte* / *weißgetünchte Wände*; *ein weiß gekleidetes* / *weißgekleidetes Mädchen*; *die weiß glühende* / *weißglühende Sonne* (vgl. aber unten: *weißglühendes Eisen*). **Zusammen** schreibt man, wenn keine eigenständige Bedeutung von *weiß* oder dem Verb erkennbar ist: *weißnähen* (= Wäsche nähen), *jmdn. weißwaschen* (= jmdn. von einem Verdacht befreien; ugs.), *weißbluten* (= sich völlig verausgaben), *weißglühendes Eisen* (fachsprachlich).

3. des Weiß / des Weißes: Das Substantiv *das Weiß* kann im Genitiv Singular endungslos bleiben oder die Endung *-es* erhalten: *Die Leuchtkraft dieses Weiß* / *dieses Weißes ist stärker*. Alle anderen Formen sind endungslos: *zwei verschiedene Weiß* usw.

4. eine weißgelbe Tapete / eine weiß-gelbe Tapete: ↑ Farbbezeichnungen (3.1).

5. weiß – weißer – weißeste: Das Adjektiv *weiß* kann wie andere Farbadjektive ge-

steigert werden; also z. B.: *Mit dem neuen Waschmittel wird Ihre Wäsche noch weißer*. ↑ Farbbezeichnungen (1).

6. Verweise: Nach Herkunft und Rechtschreibung gehören die Verben *weismachen* und *weissagen* nicht zu *weiß*.

Weiße: Die volkstümliche Bezeichnung *die Weiße* »[ein Glas] Weißbier« wird wie ein attributives ↑ Adjektiv flektiert: *eine Berliner Weiße*, *zwei Weiße mit Schuss*, *die erfrischenden Weißen* usw.

Weißwasseraner: Die Einwohner von Weißwasser heißen *die Weißwasseraner*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf *-er* (2).

weit: 1. Groß- oder Kleinschreibung: Klein schreibt man das Adjektiv: *ein weiter Rock*; *weite Sicht*. **Klein** schreibt man auch: *weit und breit*. Groß oder klein schreibt man *weit* in den festen Fügungen bei *Weitem* / *weitem*, von *Weitem* / *weitem*, ohne *Weiteres* / *weiteres* (österr. auch: *ohneweiteres*); *bis auf Weiteres* / *weiteres*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *das Weite suchen*; *sich ins Weite verlieren*; *das Weitere hierüber folgt alsbald*; *Weiteres* (= das Genauere, Ausführlichere) *findet sich bei ihm*; *als Weiteres* (= weitere Sendung) *erhalten Sie ...*; *des Weiteren enthoben sein*; *alles / einiges Weitere demnächst*. Ebenso: *im Weiteren*; *des Weiter[e]n darlegen, berichten*. ↑ weiter, ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung:

Von einem folgenden Verb oder Partizip schreibt man das Adjektiv *weit* **getrennt**, wenn es eine eigenständige Bedeutung hat (zu gesteigerten Formen ↑ weiter): *Sie muss weit fahren*; *er kann sehr weit springen* usw. *Diese Leute sind in den letzten Jahren weit gereist*. In Verbindung mit einem Partizip kann jedoch getrennt oder zusammengeschieden werden: *weit gereiste* / *weitgereiste Leute*; *ein weitblickender* / *weit blickender Strategie*, *eine weitverbreitete* / *weit verbreitete Meinung*, *eine weitverzweigte* / *weit verzweigte Familie*. Wird das Partizip insge-

samt gesteigert, ist nur die Zusammenschreibung korrekt; bei Steigerung von *weit* schreibt man getrennt: *weitgreifende[re] / weit[er] greifende Pläne; weitreichende[re] / weit[er] reichende Vollmachten*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2).

3. bei Weitem das Beste / das bei Weitem Beste: Die adverbiale Bestimmung *bei Weitem* (ähnlich: *weitaus, mit Abstand*) sollte nach Möglichkeit nicht zum Attribut von *das Beste* gemacht, d. h. zwischen *das* und *Beste* gestellt werden. Also: *Das war bei Weitem das Beste, was ich gesehen habe*. **Nicht:** *Das war das bei Weitem Beste ...*

-weit: ↑ Amerikanismen / Anglizismen (2).

weitaus: ↑ weit (3).

weitblickend / weit blickend: Sowohl die Zusammenschreibung *weitblickend* als auch die Getrenntschreibung *weit blickend* ist korrekt. Im Komparativ schreibt man *weitblickender* zusammen und *weiter blickend* getrennt. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2), ↑ Vergleichsformen (2.5.3).

weiter: **Getrennt** schreibt man *weiter* vom folgenden Verb, wenn eine räumliche Entfernung (= weiter als) bezeichnet wird: *Sie kann weiter gehen als ich*. **Zusammen** schreibt man, wenn *weiter* in der Bedeutung von »vorwärts«, »voran« (auch im übertragenen Sinne) gebraucht wird: *Der Spediteur hat die Kiste nach Berlin weiterbefördert. Wir wollen dir weiterhelfen. Der Streit wird uns nicht weiterbringen*. Wird das Fortbestehen eines Sachverhalts bezeichnet, schreibt man im Allgemeinen zusammen, wenn *weiter* die Hauptbetonung trägt, und getrennt, wenn das Verb gleich stark betont wird. Zusammen: *Es ist noch früh, wir können weiterspielen. Ich könnte immer so weitermachen!* Getrennt: *Sie hat dir weiter (= weiterhin) geholfen*. In manchen Fällen ist sowohl die Getrennt- als auch die Zusammenschreibung gerechtfertigt: *Die Probleme werden weiter*

bestehen / weiterbestehen. Zur Groß- oder Kleinschreibung von *weiter* ↑ weit (1).

weiter / weiters: Von den beiden Adverbformen wird heute standardsprachlich *weiter* bevorzugt. In Österreich ist die Form *weiters* allgemein üblich. ↑ Adverb (2).

weitere: Nach *weitere* wird das folgende [substantivierte] Adjektiv oder Partizip in gleicher Weise (parallel) flektiert: *Weitere intensive Versuche sollen ange stellt werden. Die Ernennung weiterer hoher Beamter steht bevor*.

weiterführender Relativsatz: ↑ Relativsatz (2).

weitgehend / weit gehend: Man kann sowohl zusammen- als auch getrennt schreiben: *weitgehende / weit gehende Forderungen*. Aber nur zusammen: *ein weitgehend gelöster Fall*. Als Vergleichsformen, die attributiv vor einem Substantiv stehen, sind sowohl *weiter gehend* (nur getrennt geschrieben) als auch *weitgehender* (nur zusammengescriben) gebräuchlich. Bei der Superlativform *weitestgehend* ist nur die Zusammenschreibung möglich (*Das Problem ist weitestgehend gelöst*), während *am weitesten gehend* (*diese am weitesten gehende Forderung*) getrennt geschrieben wird. ↑ Vergleichsformen (2.5.3), ↑ weit (2).

weit gereist / weitgereist: Die ↑ Vergleichsformen (2.5.1) lauten: *weiter gereist, am weitesten gereist*. ↑ weit (2).

weitgreifend / weit greifend: Als ↑ Vergleichsformen (2.5.3) sind sowohl *weiter greifend, am weitesten greifend* als auch *weitgreifender, weitgreifendst* gebräuchlich. ↑ weit (2).

weitreichend / weit reichend: Als ↑ Vergleichsformen (2.5.3) sind sowohl *weiter reichend, am weitesten reichend* als auch *weitreichender, weitreichendst* gebräuchlich. ↑ weit (2).

weittragend / weit tragend: Als ↑ Vergleichsformen (2.5.3) sind sowohl *weiter*

tragend, am weitesten tragend als auch weittragender, weittragendst möglich. ↑ weit (2).

weitverbreitet / weit verbreitet: Die ↑ Vergleichsformen (2.5.3) lauten *weiter verbreitet, am weitesten verbreitet* oder (weniger gebräuchlich:) *weitverbreiteter, weitverbreitetst*. ↑ weit (2).

weitverzweigt / weit verzweigt: Als ↑ Vergleichsformen (2.5.3) sind *weiter verzweigt, am weitesten verzweigt*, seltener auch *weitverzweigter, weitverzweigtest* möglich. ↑ weit (2).

welcher: 1. welches / welchen: Beim Artikelwort *welcher* schwankt die Deklination im Genitiv Maskulinum und Neutrum Singular. Vor starken Substantiven kann *welcher* stark oder schwach flektiert werden: *Die politischen Verhältnisse welches / welchen Staates? Welches / Welchen Kindes Spielzeug ist dies?* Vor schwachen Substantiven wird *welcher* stark flektiert, damit der Genitiv erkennbar ist: *Die Aussagen welches Zeugen? Die Unterschrift welches Fürsten?*

2. welch starker Mann / welcher starke Mann: Die nach *welch-* stehenden [substantivierten] Adjektive werden schwach flektiert: *welcher starke Mann, welches jungen Mannes* (auch: *welchen jungen Mannes*), *welchem großen Menschen, welcher Abgeordnete / Beamte, welche Beamten, die Stellungnahme welcher Beamten ...* Nach der endungslosen Form *welch* wird das folgende Adjektiv stark flektiert: *Welch guter Mensch sie ist! Mit welch gutem Menschen wir zusammentrafen!* ↑ Adjektiv (1.2.5).

3. welcher, welche, welches / der, die, das: Das Relativpronomen *welcher, welche, welches* wirkt im Vergleich zu *der, die, das* häufig schwerfällig und wird deshalb meist nur dann verwendet, wenn *der, die, das* vermieden werden soll: *Der Mann, mit dem (selten: welchem) er sprach ...* Aber: *Diejenige, welche die Bücher kaufte ... (neben: Diejenige, die die Bücher kaufte ...)*. ↑ Relativpronomen (1).

4. Welches / Welche sind die schönsten

[Bilder]?: Mit der neutralen Form *welches* wird nach Bezeichnungen in allen drei Genera gefragt, gleichgültig, ob im Singular oder im Plural: *Welches sind die beliebtesten Ferienzele? Welches ist der Hauptgrund? Welches sind die schönsten Rosen? Welches sind die schönsten Filme?* Vereinzelt (wenn das Substantiv nicht genannt wird) wird auch die Form *welche* gebraucht: *Welche sind die schönsten [Filme]?*

5. welcher / was für ein / was für welche: ↑ was für ein / welcher / was für welche.

6. Ich habe welche: Mit *welcher* nimmt man Bezug auf einen (meist vorausgehenden) Nominalausdruck, der Dinge bzw. Gegenstände bezeichnet: *Ich habe keine Eier mehr, hast du noch welche?* Der Bezug auf Personenbezeichnungen (*Da sind welche über die Gartenbeete gelaufen*) ist hierbei nur in der Umgangssprache üblich; in der Standardsprache heißt es: *Da sind [einige] Leute über die Gartenbeete gelaufen.*

welcherart / welcher Art: Zusammen schreibt man, wenn *welcherart* unmittelbar vor dem Bezugswort im Sinne von »was für ein, was für welche« steht: *Wir wissen nicht, welcherart Interesse sie veranlasst ...* **Getrennt** schreibt man das Substantiv: *Wir wissen nicht, welcher Art (= Sorte, Gattung) die erhobenen Beschuldigungen sind.*

welches / welchen: ↑ welcher (1).

welch letzterer: Der Anschluss eines Relativsatzes an das letzte von mehreren Substantiven mit *welch letzterer* ist stilistisch unschön: *Aus dem Ausland werden Birnen und Pfirsiche eingeführt, welch letztere einen besonders guten Geschmack haben.* Standardsprachlich wird man diesen Anschluss vermeiden, indem man entweder das letzte Substantiv von dem vorausgehenden distanziert oder mit einem neuen Satz beginnt: *Aus dem Ausland werden Birnen und außerdem Pfirsiche eingeführt, die einen be-*

sonders guten Geschmack haben. Oder: Aus dem Ausland werden Birnen und Pfirsiche eingeführt. Die Pfirsiche haben einen besonders guten Geschmack. Nicht korrekt ist der Gebrauch von *welch* letzterer in Sätzen ohne Aufzählung: *Der Lehrplan ist dem der Fachschule nachgebildet, **welch** letztere ihn schon vor längerer Zeit eingeführt hat.*

Wemfall: ↑ Dativ; ↑ Dativ-e.

wenden: Die Formen des Präteritums und des Partizips II lauten sowohl *wandte*, *gewandt* als auch *wendete*, *gewendet*: *Sie wandte / wendete kein Auge von dem Kind. Er hatte sich an die zuständige Stelle gewandt / gewendet. Ich habe mich gegen diese Vorwürfe gewandt / gewendet* usw. In einigen Fällen entscheidet die Bedeutung von *wenden* über den Gebrauch der Formen. Wenn die Änderung der Richtung in der Fortbewegung ausgedrückt wird, dann werden die Formen *wendete* und *gewendet* gebraucht: *Ich wendete [meinen Wagen]. Der Bauer wendete den Pflug. Der Omnibus hat in einer Seitenstraße gewendet. Das Schiff wendete.* Diese Formen stehen auch dann, wenn *wenden* die Bedeutung »umkehren, umdrehen [und die andere Seite zeigen]« hat: *Der Schneider hat das Kleid und den Anzug gewendet. Das Blatt hat sich gewendet. Jetzt hielt der eine an und wendete mit dem Fuß etwas um, jetzt der andere* (Hausmann). Bei Verben mit Verbzusatz wie *anwenden*, *[sich] abwenden*, *aufwenden*, *einwenden*, *[sich] umwenden*, *[sich] zuwenden* werden beide Formen unabhängig von der Bedeutung nebeneinander gebraucht; die Verwendung der Formen *-wandte* und *-gewandt* überwiegt aber: *Die gleiche Technik der Camouflage wurde von der »Deutschen Rundschau« erfolgreich in Artikeln angewandt, die für ein breiteres Publikum bestimmt waren* (Rothfels). *Der Polizeihauptwachtmeister Pulver ... wendete sich jäh ab und verließ den Raum* (Kirst). *Darauf habe sich Rabbi Je-*

huda Löb schweigend abgewandt und sei aus der Stube gegangen (Buber). *Im Klaren aber ist sie sich über das hohe Maß von Selbstüberwindung, das jedes Mal von der Dame aufgewendet wird* (Werfel). *Der Eifer, die Hingebung, die Sorge, die sie dafür aufwandte...* (Thieß). *Überrascht wandte sich der Schneider um* (H. Mann). *Sokrates ... wandte sich schwerfällig um und begann zu laufen* (Brecht). Bei dem Präfixverb *entwenden* haben sich die Formen *entwendete*, *entwendet* durchgesetzt; die Formen *entwandte*, *entwandt* sind veraltet. Bei dem Präfixverb *verwenden* sind beide Formen gebräuchlich: *Von den drei Namen wurde nie einer verwendet* (Bachmann). *Leo verwandte viel Zeit auf die Pflege seiner Fingernägel* (Böll).

Wemfall: ↑ Akkusativ.

wenig: 1. Deklination des folgenden [substantivierten] Adjektivs: Nach *wenig* wird das folgende [substantivierte] Adjektiv oder Partizip mit Ausnahme des Dativs Singular Maskulinum und Neutrum parallel (in gleicher Weise) flektiert: *Mit weniger, konzentrierter Kraft konnte das Hindernis beseitigt werden. Aus der Anwesenheit nur weniger hoher Minister ging das geringe Interesse hervor. Nur wenige Beamte wurden zu dem Sondereinsatz herangezogen. Wenige Verwandte besuchten uns im neuen Haus.* Im Dativ Singular Maskulinum und Neutrum überwiegt vor allem bei Substantivierungen die schwache Deklination: *eine Mischung aus wenigem Sichtbarem (selten: Sichtbarem) und viel Unsichtbarem. Schon nach wenigem kurzen (oder: kurzem) Beraten kam die Einigung zustande. Mit wenigem, unauffälligen (oder: unauffälligem) Augenzwinkern verständigten sie sich.* Nach der endungslosen Form *wenig* wird das folgende (substantivierte) Adjektiv regelmäßig stark flektiert: *wenig gutes Essen, wenig Schönes, mit wenig gutem Benehmen, wenig treue Freunde.* Zwischen den endungslosen

Formen und den Formen mit Endung besteht häufig ein Unterschied: In dem Satz *Er verkehrt mit wenig gebildeten Leuten* kann *wenig* als Attribut zu *gebildet* verstanden werden. Nach dieser Lesart wird also der Bildungsstand der Leute näher beschrieben. Heißt es *Er verkehrt mit wenigen gebildeten Leuten*, dann ist *wenig* ein Attribut zu *Leute*. Es wird in diesem Fall etwas über die Anzahl der Leute ausgesagt. ↑ Adjektiv (1.2.10).

2. wenig / wenige Ausnahmen · mit wenig / wenigen Fahrstunden: Das Indefinitum *wenig* bleibt vor Substantiven ohne attributives Adjektiv im Singular meist, im Plural recht häufig unflektiert (im Genitiv Plural steht immer die Form mit Flexionsendung): *Dazu gehört wenig Mut. Ich habe wenig Hoffnung. Es gibt wenig Augenblicke, in denen ich die Nerven verliere. Er begann mit wenig Aussichten auf Erfolg.* (Aber Genitiv Plural: *Es war das Werk weniger Augenblicke.*)

3. Rechtschreibung: Das Indefinitum und unbestimmte Zahlwort *wenig* wird auch in Verbindung mit einem Artikel kleingeschrieben: *ein wenig* (= etwas, ein bisschen); *ein weniges*; *mit ein wenig Geduld*; *ein klein wenig*; *einige wenige*; *das, dies, dieses wenige*; *weniges genügt*; *die wenigen*; *wenige glauben*; *mit wenig[em] auskommen*; *in dem wenigen, was erhalten ist*; *umso weniger*; *du weißt, wie wenig ich habe*; *wie wenig gehört dazu!*

Klein schreibt man üblicherweise auch den Superlativ: *es ist das wenigste*; *das wenigste, was du tun kannst, ist ...*; *am / zum wenigsten*; *er beschränkte sich auf das wenigste*; *die wenigsten*. Großschreibung ist möglich, wenn hervorgehoben werden soll, dass nicht das unbestimmte Zahlwort gemeint ist, z. B.: *Sie freute sich über das wenige*, (auch:) *das Wenige* (= die wenigen Geschenke). *Das wenige*, (auch:) *Wenige* (= Geringfügige) *genügt mir*. Groß schreibt man die Substantivierung *das Wenig*: *viele Wenig*

machen ein Viel. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1 und 1.2.4).

4. Zu *mit ein wenig Geduld* ↑ ein wenig; zu *Wenig waren / war dort versammelt* ↑ Kongruenz (1.1.8); ↑ zu wenig.

weniger: Im Sinne von »minus« wird *weniger* als Konjunktion verwendet: *Fünf weniger zwei ist* (nicht: *sind*; ↑ Kongruenz [1.2.4]) *drei. Sieben neue Schillinge waren dreizehn [Pfennige] weniger ein halber Pfennig.*

weniger als: Wird nach *weniger* ein pluralischer Nominalausdruck mit *als* angeschlossen, dann kann das folgende Verb im Plural oder im Singular stehen; der Plural wird im Allgemeinen bevorzugt: *Damals wurden weniger als 300 Autos / wurde weniger als 300 Autos produziert.* Bezieht sich der Ausdruck auf Personen, so ist nur der Plural gebräuchlich: *Es kamen* (nicht: *kam*) *weniger als zehn Mitglieder.* ↑ Kongruenz (1.1.7).

weniger – als [vielmehr] / sondern mehr: In einem Vergleichssatz mit *weniger* wird der Vergleich mit *als* angeschlossen: *Ihr Interesse galt weniger der Tat als dem Täter.* Soll das verstärkende *mehr* verwendet werden, so muss anstelle von *als* die Konjunktion *sondern* stehen: *Er legte weniger Wert auf Quantität, sondern mehr auf gute Qualität.* Der Inhalt des Satzes wird in diesem Fall nicht mehr allein als Vergleich, sondern auch als Gegensatz aufgefasst. *Ihr Interesse galt weniger der Tat, sondern mehr dem Täter.* Es wird hier also jedes Mal der Gegensatz hervorgehoben. Wird dagegen statt *mehr* das verstärkende *vielmehr* gebraucht, dann wird das zweite Glied immer mit *als* angeschlossen: *Ihr Interesse galt weniger der Tat als vielmehr dem Täter. Es ging ihr weniger um das Geld als vielmehr um das Prinzip.*

weniges, was: In Wechselbeziehung zu *weniges* steht *was* (nicht: *das*): *Auf der Ausstellung gab es nur weniges zu sehen, was bei den Besuchern größeres Interesse fand.* ↑ Relativpronomen (4). Aber in

Verbindung mit einer Präposition: *Es gibt nur wenig, **worauf** / (in gesprochener Sprache **auch**:) **auf das** / (**seltener**:) **auf was man sich verlassen kann**.*

wenn: **1. Komma**: Die Konjunktion *wenn* leitet einen Nebensatz ein, der durch Komma abgetrennt wird: *Ich komme, wenn du mich brauchst. Wenn sie geht, gehe ich auch*. Ist *wenn* Teil einer Fügung, die als Einheit angesehen wird, dann steht das Komma vor der ganzen Fügung: *Aber wenn du willst, komme ich gern zu deinen Eltern mit*. Aber auch vor *wenn* kann zusätzlich ein Komma stehen: *Nachts fährt sie ungern Auto, besonders[,] wenn es regnet. Ich werde an der Wanderung teilnehmen, ausgenommen[,] wenn es regnet*. Unvollständige Nebensätze, die mit *wenn* eingeleitet werden, sind häufig formelhaft geworden und können als einfache adverbiale Bestimmungen angesehen werden. Das Komma braucht daher nicht gesetzt zu werden: *Ich werde wenn nötig eingreifen* oder: *Ich werde, wenn nötig, eingreifen*.

2. Zu *wenn / als* ↑ *als / wenn*; zu *wenn / dass* ↑ *dass* (4); zu *wenn / wann* ↑ *wann / wenn*.

Wenn und Aber: Es heißt: *Seine Zustimmung machte er von vielen **Wenn und Aber** (**nicht**: *Wenns und Abers*) abhängig. Wegen seines ständigen **Wenn und Aber** (**nicht**: *Wenns und Abers*) verstimmt er die Mitglieder*.

wenn ... würde: Zu *Wenn ich fliehen würde, würde ich die Freiheit erlangen* neben *Wenn ich flöhe, gewönne ich die Freiheit* ↑ Konjunktiv (2.2 und 2.3), ↑ Konditionalsatz (2–4).

wer / jemand: Der Gebrauch von *wer* als Indefinitpronomen (*Da ist wer im Garten. Hast du wen gesehen?*) ist umgangssprachlich. In der Standardsprache ist dies **nicht korrekt**; es heißt: *Da ist **je-****mand** (**auch**: **einer**) im Garten. Hast du **jemand[en]** gesehen?*

wer anders: ↑ andere (2 a).

werben: **1. werben / wirb**: Im Indikativ des

Präsens heißt es: *ich werbe, du wirbst, er, sie, es wirbt*. Der Imperativ lautet *wirb!*

2. Konjunktiv: Der Konjunktiv II von *werben* lautet *ich würde*. ↑ Konjunktiv (1.3).

werde / würde: **1.** Die Form (*er, sie, es*) *werde* ist der Konjunktiv I, der vor allem in der ↑ indirekten Rede (2.1) steht: *Er sagt, er werde Bäcker. Sie fragten, ob sie morgen kommen werde. Sie sagt, sie werde immer beschimpft*. Demgegenüber ist *würde* die Form des Konjunktivs II, der vor allem im ↑ Konditionalsatz (2–7) steht: *Er würde Bäcker, wenn er dürfte. Wenn er morgen kommen würde, wäre es noch früh genug. Wenn er geschlagen würde, wüsste er nicht, was er täte*. Der Konjunktiv II *würde* usw. tritt auch in der ↑ indirekten Rede (3.3) auf, beispielsweise wenn keine eindeutigen Formen des Konjunktivs I vorliegen oder wenn in der direkten Rede schon *würde* steht.

2. Zu *würde* + Infinitiv anstelle einfacher Formen des Konjunktivs (*Wenn sie Peter rufen würden* [für: *riefen*], *eilte er sofort hierher*) ↑ Konjunktiv (2.3).

werden: **1.** Die Stammformen lauten: *werden*, **wurde** (älter: *ward*), *geworden / worden*; Imperativ: **werde!** (**nicht**: *wird!*, ↑ Imperativ [1.2]). Die 2. und 3. Person Singular Präsens Indikativ wechselt von *e* zu *i*: *du wirst, er / sie / es wird*. Im Singular Präteritum ist heute die Form **wurde** üblich; die alte Form *ward* wird vereinzelt noch aus stilistischen Gründen gebraucht: *Der kleine, sorgfältig gezeichnete Wäscheschatz ... ward von Schalleen aufs Beste betreut* (Th. Mann). Das Partizip II lautet *geworden* und *worden*. Ohne das Präfix *ge-* steht das Partizip, wenn es als Form des Hilfsverbs gebraucht wird: *Eine neue Brücke ist gebaut worden. Der Vertrag ist unterschrieben worden*. Dagegen steht das Partizip II mit dem Präfix *ge-*, wenn es als Form des Vollverbs gebraucht wird: *Der junge Mann ist Techniker geworden. Durch die Reinigung ist der Anzug wie neu geworden*.

2. Zu *Ein Pfund Bohnen wird / werden gekocht* ↑ Kongruenz (1.1.1); zu *werden lassen* ↑ lassen (3).

werden / sein: Zu Sätzen wie *Die Mitglieder werden (nicht: sind) gebeten, pünktlich zu erscheinen, ...* ↑ Zustandspassiv.

werden-Passiv: ↑ Passiv.

Werderer: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1).

Werfall: ↑ Nominativ.

werfen: Der Konjunktiv II lautet *würfe*. ↑ Konjunktiv (1.3).

Werk- / Werks-: Komposita mit *Werk-* im Sinne von »Betrieb, Fabrik« als Erstglied sind mit oder ohne Fugen-s gebräuchlich: *Werkangehöriger* oder *Werksangehöriger*, *Werkanlage* oder *Werksanlage*, *Werkausstellung* oder *Werksausstellung*, *Werkbücherei* oder *Werksbücherei* u. a. Die Komposita mit *Werk-* im Sinne von »Arbeit[sergebnis], Kunstwerk« stehen ohne Fugen-s *Werkanalyse*, *Werkvertrag*, *Werkmeister*, *werkgetreu*. Es darf auch kein Fugen-s stehen, wenn bei *Werk* der Verbalstamm von *werken* vorliegt: *Werkbank* (= Bank zum Werken), *Werkzeug* (= Gerät zum Werken), *Werkunterricht* u. a.

Wernenser: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2).

Werner: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (3).

Wernigeröder: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (4).

wert: **1. Genitiv oder Akkusativ:** Nach *wert sein* kann der abhängige Nominalausdruck im Genitiv oder im Akkusativ stehen. Der Akkusativ steht, wenn ausgedrückt werden soll, dass sich etwas lohnt oder dass etwas einen bestimmten [Geld]wert hat: *Das Auto ist diesen hohen Preis wert. Die Veranstaltung ist mir diesen großen Aufwand nicht wert.* Umgangssprachlich sind die Wendungen: *Du bist keinen Schuss Pulver wert. Das ist keinen Heller wert.* Der Genitiv steht dann, wenn *wert* in der Bedeutung »würdig« gebraucht wird: *Sie sprach selten zu*

uns, als seien wir ihr keiner Anrede wert (Bergengruen). *Alles dies wäre nicht der Erwähnung wert ...* (Kolb). *Dennoch, wie er kämpft, das ist höchster Bewunderung wert* (Thieß).

2. Rechtschreibung: Man schreibt *wert* vom folgenden Verb im Allgemeinen **getrennt**: *Das wird sicher nichts wert sein. Wenn wir ihn des Vertrauens [für] wert halten, [für] wert achten, soll er den Orden bekommen.* Ausnahmen sind das veraltende *wertschätzen* (= hoch achten): *Man wertschätzte den Künstler sehr* und das veraltete *werthalten* (= in Ehren halten): *jmds. Andenken werthalten.*

3. geehrt / verehrt / wert: ↑ Brief (4).

Werther: Während der ursprüngliche Titel von Goethes Briefroman aus dem Jahre 1774 »*Die Leiden des jungen Werthers*« lautete, wurde in späteren Ausgaben (z. B. der von 1824) auf das Genitiv-s verzichtet: »*Die Leiden des jungen Werther*«. Das entspricht der heute gültigen Regel zur Flexion von Personennamen mit Artikel(wort) oder Attribut. ↑ Personennamen (2.1.2).

Wesen: Neben [*nicht*] *viel Wesens machen* ist auch *kein Wesen machen* gebräuchlich.

wesentlich: Das Adjektiv schreibt man **klein**: *ein wesentlicher Beitrag. Die neue Anlage arbeitet wesentlich besser.* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *das Wesentliche; etwas, nichts Wesentliches.* Das gilt auch für die feste Verbindung *im Wesentlichen*: *Er hatte im Wesentlichen alles gesagt. Die Ursache dafür ist im Wesentlichen darin zu sehen, dass ...* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Wesfall: ↑ Genitiv, ↑ Genitiv-s.

westlich: **1. Anschluss:** An *westlich* kann ein Nominalausdruck im Genitiv oder mit *von* angeschlossen werden. Die Verwendung von *westlich* als Präposition mit dem Genitiv ist dort häufiger oder schon fest geworden, wo dem Substantiv oder dem geografischen Namen ein Artikel(wort) vorangeht: *westlich dieser Li-*

nie, westlich des Flusses, westlich des Harzes. Der Anschluss mit *von* nach *westlich* wird dort noch bevorzugt, wo ein artikelloser geografischer Name steht: **westlich von Berlin** (**selten**: *westlich Berlins*), **westlich von Nigeria** (**selten**: *westlich Nigerias*). Die Verwendung eines endungslosen Substantivs oder Eigennamens nach *westlich* ist **nicht korrekt**. Es heißt also: **westlich Münchens** (**nicht**: *westlich München*). ↑ geografische Namen (1.1.1).

2. westlich / westwärts: Mit *westlich* wird die Lage angegeben, *westwärts* bezeichnet dagegen die Richtung: *Das Haus liegt westlich der Stadt* (Frage: wo?). *Sie zogen westwärts* (Frage: wohin?). Zu Ausnahmen ↑ östlich (2).

West / Westen: ↑ Nord / Norden.

weswegen: Zu *weswegen / wegen was* ↑ wegen (3).

wetteifern: Als Ableitung von *Wetteifer* ist das Verbalkompositum *wetteifern* untrennbar: *ich wetteifere, ich habe gewetteifert, um zu wetteifern*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.5).

Wetteraner: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (2).

wetterleuchten: Als Ableitung von *Wetterleuchten* ist das Verb *wetterleuchten* untrennbar: *es wetterleuchtet, es hat gewetterleuchtet*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

wettlaufen, wettrennen, wettstreiten:

Von den Verben mit *wett-* als erstem Bestandteil ist nur der Infinitiv gebräuchlich: *Wir wollen wettlaufen. Morgen werden wir wettrennen. Lasst uns wettstreiten*. Für die anderen Formen wird die Fügung *um die Wette* eingesetzt: *Sie laufen um die Wette, sind um die Wette gelaufen oder gerannt*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.5).

wettturnen: Das Verb wird mit drei *t* geschrieben: *wettturnen*. ↑ Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben.

Whiskey / Whisky: Mit *der Whiskey (des Whiskeys, die Whiskeys)* wird der ameri-

kanische oder irische Whisky bezeichnet (aus Roggen oder Mais hergestellt), mit *der Whisky (des Whiskys, die Whiskys)* der schottische (aus Gerste oder Malz). Zum Plural ↑ -y.

Wicht: Der Plural lautet *die Wichte* (vgl. aber ↑ Bösewicht).

wichtig: Zu *das wichtigste / Wichtigste* ↑ beste (1).

wider / wieder: Die Wörter *wider* und *wieder* haben unterschiedliche Funktion und Bedeutung. Die Präposition *wider* (mit dem Akkusativ) bedeutet »gegen« und wird im Allgemeinen nur in gehobener oder dichterischer Sprache verwendet: ... *ja, sollen sie sich besaufen, die Selbstherrlichen in ihrer Sünde wider die Hoffnung* (Frisch). Demgegenüber ist *wieder* ein Adverb und bedeutet »nochmals, erneut; [zur früheren Tätigkeit, zum früheren Zustand] zurück«: *Heute ist es wieder still um die Villa* (Koeppen).

widerhallen: Im Partizip II und im Infinitiv mit *zu* ist *widerhallen* immer ein Verb mit Verbzusatz (unfeste Zusammensetzung): **widergehallt, widerzuhallen**. Im Präsens und im Präteritum werden gewöhnlich ebenfalls die unfesten Formen mit Verbzusatz verwendet: *Frankreich hallte vom Siegesjubiläum der Volksfront wider* (Sieburg). *Laut hallten ihre Schritte auf dem Steinboden wider* (Sebastian). Daneben kommen jedoch finite Formen des (festen) Präfixverbs vor: ... *unsere Sirenen widerhallten ringsum* (Frisch). *Er verstand den Freund und der fordernde Ton widerhallte ihm im Herzen* (Apitz). ↑ Tmesis (3); ↑ Verb (2.4).

widerlegen: ↑ Verb (2.3).

widerspiegeln: Im Partizip II und im Infinitiv mit *zu* ist *widerspiegeln* immer ein Verb mit Verbzusatz (unfeste Zusammensetzung): **widergespiegelt, widerzuspiegeln**. Im Präsens und im Präteritum werden gewöhnlich ebenfalls die unfesten Formen mit Verbzusatz verwendet: *Sie spiegelten auf das deutlichste die Er-*

scheinung **wider** (Werfel). *Das Wasser spiegelt die Lichter wider*. Gelegentlich, vor allem regional, werden im Präsens statt der unfesten Formen auch die festen finiten Formen des Präfixverbs gebraucht: *Das Gott suchende Pilgertum widerspiegelt sich in der Literatur Russlands* (Nigg). *Welcher Ausdruck widerspiegelt am schärfsten und sparsamsten die konkrete Sachlage?* (Riesel). ↑ Tmesis (3); ↑ Verb (2.4).

widersprechen, sich: Das reflexive Pronomen nach *widersprechen* steht im Dativ und nicht im Akkusativ entsprechend der Rektion des intransitiven Verbs *widersprechen*: *Natürlich widerspreche ich mir hin und wieder* (Der Spiegel). ↑ Verb (2.3).

widerstreben, widerstreiten: ↑ Verb (2.3).

wie: 1. **wie / und [auch]:** Anstelle von *und [auch]* wird vielfach *wie [auch]* gebraucht: *im Krieg wie im Frieden. Der Oberbürgermeister wie auch mehrere seiner engsten Mitarbeiter nahmen an dem Festakt teil*. ↑ und (2).

2. **wie mit dem Komparativ:** Der Komparativ mit *wie* (*Sie ist größer wie ich*) ist standardsprachlich nicht korrekt. Die Vergleichspartikel lautet **als** (*Sie ist größer als ich*).

3. **wie als relativischer Anschluss:** Nach bestimmtem Substantiven dient *wie* dem relativischen Anschluss eines Nebensatzes, z. B. in folgenden Wendungen: *in der Art, wie ...; nach der Form, wie ...; in dem Maße, wie ...; in dem Stil, wie ...; in der Weise, wie ... In dem Maße, wie der Markt sich entwickelt, kann die Produktion ausgebaut werden. In dem Stil, wie er jetzt angewandt wird, kann es nicht weitergehen*.

4. **Komma:** Vor der vergleichenden Konjunktion *wie* steht kein Komma, wenn sie nur Satzteile verbindet: *Karl ist so stark wie Ludwig. Ich bin nicht so begeistert wie er*. Ein Komma steht aber dann, wenn *wie* Sätze verbindet: *Es kam alles so, wie ich es vorausgesagt hatte. Peter ist*

jetzt fast so groß, wie es sein Vater damals war. Das klingt, wie eine Harfe klingt. So, wie sie war, lief sie mit. Bei mit *wie* angeschlossenen näheren Erläuterungen, die keine Sätze sind, ist das Komma freigestellt. Steht die Erläuterung innerhalb des Satzes und nicht am Satzende, so setzt man also entweder kein Komma oder aber zwei Kommas: *In anderen Ländern[,] wie z. B. Chile, Bolivien und Venezuela[,] ist von dieser Entwicklung nichts zu merken. Die Auslagen[,] wie Post- und Fernspreckgebühren, Eintrittsgelder u. dgl.[,] ersetzen wir ihm*. Unvollständige Nebensätze, die mit *wie* eingeleitet werden, sind häufig formelhaft geworden und können als einfache adverbiale Bestimmungen angesehen werden. Ein Komma braucht nicht gesetzt zu werden: *Seine Darlegungen endeten wie folgt* (= folgendermaßen). *Er ging wie gewöhnlich* (= gewohntermaßen) *um 9.00 Uhr ins Bett. Ich habe wie gesagt keine Zeit* oder: *Ich habe, wie gesagt, keine Zeit* (= wie ich schon gesagt habe).

5. Zu *wie / als wie* ↑ als / wie (1). Zu *die Verdienste eines Politikers wie er* ↑ Apposition (3.5). Zu *Er behandelt ihn wie einen Idioten / wie ein Idiot* ↑ Kongruenz (4.1).

wie / als: ↑ als / wie.

wie / als / für: ↑ als / für / wie.

wie / dass: ↑ dass (5).

wieder: **Zusammen** mit einem folgenden Verb schreibt man *wieder* vor allem dann, wenn es im Sinne von »zurück« verstanden wird: *jemandem geborgtes Geld wiedergeben, wiedererstatten; das Geliehene wiederbekommen. Er hat alles wiedergebracht. Willst du deinen Ball wiederhaben? Sie freut sich darauf, nächstes Jahr wiederzukommen. Zusammen schreibt man auch in folgenden Fällen: *etwas wiederkäuen; jährlich wiederkehren; einen Text [wörtlich] wiedergeben. Kannst du den letzten Satz wiederholen? Sie muss die Klasse wie-**

derholen. Er war lange krank und ist immer noch nicht ganz wiederhergestellt. Getrennt vom folgenden Verb schreibt man besonders dann, wenn wieder im Sinne von »erneut, nochmals« verstanden wird: Sie haben den Preis auch in diesem Jahr wieder bekommen. Er hat die gleiche Geschichte wieder erzählt. Es ist mir wieder eingefallen. Sie wurde in ihr früheres Amt wieder eingesetzt. Das Produkt war in den letzten Jahren nicht mehr erhältlich, wird jetzt aber wieder hergestellt. Ich werde das nicht wieder tun. In vielen Fällen ist Getrennt- oder Zusammenschreibung möglich, z. B. *Sie hat ihre Arbeit wieder aufgenommen / wiederaufgenommen. Der alte Brauch wurde wieder eingeführt / wieder eingeführt, ist wieder aufgelebt / wieder aufgelebt. Sie bestand darauf, die Inszenierung wieder aufzuführen / wiederaufzuführen.* Die Wahl zwischen Getrennt- und Zusammenschreibung hat man vor allem dann, wenn die Betonung entwe-

der nur auf *wieder* oder sowohl auf *wieder* als auch auf dem Verb liegen kann. Hier gibt es teils kaum merkliche, teils entscheidende Unterschiede in der Bedeutung und in der Satzkonstruktion: *Wir haben uns auf dem Kongress wiedergesehen* (haben ein Wiedersehen gefeiert; vgl.: *Wiedergesehen haben wir uns auf dem Kongress*) – *Wir haben uns auf dem Kongress wieder gesehen* (sind uns erneut begegnet; vgl.: *Wieder haben wir uns auf dem Kongress gesehen*). *Sie hat ihren Einsatz im letzten Spiel wiedergewonnen* – *Sie hat auch im letzten Spiel wieder gewonnen*. Bei *wiederholen / wieder holen* unterscheidet man drei Konstruktionen mit unterschiedlicher Bedeutung: *Die Sendung musste wiederholt werden* – *Er hat sich seine Bücher wiedergeholt* (= zurückgeholt) – *Die Polizei musste [schon] wieder* (= nochmals) *geholt werden*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).
wieder / wider: ↑ wider / wieder.

Wiederholung

1. Die rasch aufeinanderfolgende Wiederholung desselben Ausdrucks erweckt, wenn sie nicht aus rhythmischen Gründen oder als stilistisches Mittel zur Hervorhebung oder zu lebendiger Darstellung beabsichtigt ist, leicht den Eindruck mangelnder sprachlicher Flexibilität und gilt als stilistisch unschön. Im Allgemeinen empfiehlt sich also, den Grundsatz »Vermeide Wiederholungen« zu beherzigen:

(**Statt:**) Neben einem schon mit einem einen Vortrag ankündigenden Plakat beklebten Brett wurde noch eine Reklametafel aufgehängt. (**Besser:**) Neben einem Brett, auf das schon ein Plakat mit der Ankündigung eines Vortrags geklebt war, wurde noch eine Reklametafel aufgehängt.

Um Wortwiederholungen zu vermeiden, verwendet man neben Umschreibungen auch bedeutungsähnliche Wörter, sogenannte Synonyme, oder aber ihrer Bedeutung nach unterschiedliche Ausdrücke, mit denen

man sich aber eindeutig auf dieselbe Person bzw. denselben Gegenstand oder Sachverhalt bezieht:

Eine Kaiserin ... hatte ... den Auftrag erteilt, ein *Grabmal* für sie zu entwerfen ... Tag für Tag ließ sie sich vor die Tore der Stadt zu der großen Wiese hinausfahren, auf der das *Denkmal* errichtet werden sollte ... die Kaiserin ruhte nicht eher, bis das *Monument* vollendet war (Jens).

Ich zeige dir eine kleine *Wirtschaft*, wo du warten kannst ... er ... ging auf das kleine *Gasthaus* zu ... die kleine *Kneipe* ... um fünf nach neun kam die Streife durch das *Lokal* (Böll).

Max Clausner freut sich auf seinen Aufenthalt in Costa Rica. *Der siebzehnjährige Schüler* hat sich vorher gut informiert: *Er hat an Kursen teilgenommen* ...

Nach Möglichkeit sollte man die Wiederholung desselben Wortes innerhalb eines Satzes vermeiden, wenn es in verschiedener Bedeutung gebraucht wird:

(**Statt:**) Er verreiste einige Zeit, um Zeit zu gewinnen. (**Besser:**) Er verreiste einige Tage / eine Woche, um Zeit zu gewinnen.

Schon auf dem Wege merkten wir, dass er sich schon wieder nicht vorbereitet hatte. (**Besser:**) Bereits auf dem Wege merkten wir, dass er sich schon wieder nicht vorbereitet hatte.

2. Nicht als stilistische Schwäche gilt die Wiederholung in fachsprachlichen Texten, soweit es sich um Fachausdrücke und Termini handelt. Hier kommt es vor allem auf genauen Ausdruck an, sodass in vielen Fällen die Wiederholung sogar unumgänglich ist:

Beim *Schwenk* dreht sich die Kamera um eine feste Achse. Man unterscheidet zwischen dem horizontalen *Schwenk*, bei dem die Kamera von links nach rechts beziehungsweise von rechts nach links bewegt wird, und dem vertikalen *Schwenk*, bei dem sie von unten nach oben oder umgekehrt bewegt wird, vergleichbar dem menschlichen Blick, der sich hebt und senkt (H. C. Blumenberg).

In der poetischen Sprache dagegen wird die Wiederholung bewusst als rhetorisches Mittel eingesetzt, um den Rhythmus, den Klang oder das Bild der Darstellung zu gestalten:

Ich sah weiterhin den Moses auf den Sinai steigen, einen düstren Helden in düstrier Felsenwildnis (Hesse). Straßen am Himmel, gleißende Straßen, Straßen von Metall, von Kondens und Geräuschen, das Röhren der Bomberströme (Gaiser). Unter bunten Sonnenschirmen schreibt er seine Grüße aus Madrid, während alle möglichen Leute ihm alles Mögliche zum Kauf anbieten (Koeppen). Erst wenn man hinter der Tür, erst wenn man in England ist, begreift man dies wieder (Koeppen). Am Ende eines Jahrhunderts ... tritt dieser Mensch, der ganz Charakter, ganz moralische Anspannung, ganz Klarheit ist, ... vor das französische Volk (Sieburg).

Wiederholungszahlwort: Das Wiederholungszahlwort gibt an, wie oft etwas wiederkehrt. Man unterscheidet **bestimmte** Wiederholungszahlwörter (z. B. *einmal, zehnmal, hundertmal, tausendmal*) und **unbestimmte** Wiederholungszahlwörter (z. B. *manchmal, einige Mal, mehrere Mal*).

wiegen: Von dem starken Verb *wiegen, wog, gewogen* »das Gewicht einer Sache bestimmen, ein bestimmtes Gewicht haben« ist das schwache Verb *wiegen, wiegte, gewiegt* »etwas in schaukelnde Bewegung setzen; Fleisch, Petersilie o. Ä. mit einem Wiegemesser zerkleinern« zu unterscheiden: *Jumbo ... wiegte schon die Trosse wie ein Lasso in der Hand* (Hausmann). *Er wiegte den Kopfhin und her* (Langgässer). Reflexiv: *Ein zweiter, ebenso großer Dampfer wiegte sich in dem Kielwasser* (Gaiser). *Sie wiegte sich leise in den Hüften* (Seidel). Im übertragenen Sinne: *Aber ich habe mich gerade wegen meines langen Fernseins von Sizilien niemals auch nur einen Augenblick in Sicherheit gewiegt* (Benrath).

wiegen / wägen: ↑ wägen (2).

Wiener: Die Einwohnerbezeichnung *Wiener* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *Wiener Melodien, Wiener Würstchen, Wiener Walzer*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

wievielte / wievielte: Die in der Standardsprache übliche Form ist heute *der wievielte [Teil], die wievielte [Version], das wievielte [Mal]*.

wie viel / wie viele: **1. Rechtschreibung:** Unabhängig von Flexion und Bedeutung schreibt man *wie* von dem folgenden *viel[e]* **getrennt:** *Wie viel Personen? Wie viele verschiedene Muster? Wie viel kostet das? Wie viel schöner wäre es, wenn ... Wenn du wüsstest, wie viel ich durchgemacht habe. Wie vieles Suchen ist doch damit verbunden!*

2. Gebrauch: Im Plural kann man sowohl

die Form *viel* (*Weißt du, wie viel Zwiebeln wir noch haben?*) als auch die Form mit Flexionsendung (*Wie viele verschiedene Muster stehen zur Auswahl? Wie vielen Kollegen haben Sie eine Einladung geschickt?*) verwenden. Im Genitiv Plural muss *viel* flektiert werden: *Ich war erstaunt, wie vieler Kindheitserlebnisse sie sich noch entsinnen konnte.*

wie wenn / als ob / als wenn: ↑ als [ob] / als wenn / wie wenn.

wild: **1. Klein** schreibt man das Adjektiv: *wilder Wein, wilder Streik*. **Groß** schreibt man aber in ↑ Eigennamen: *der Wilde Westen; die Wilde Kreuzspitze; die Wilde Jagd* (= Geisterheer). **Getrennt** schreibt man: *wild sein, wild wachsen, wild werden*. Sowohl die Getrennt- als auch die Zusammenschreibung ist korrekt in *Die Angriffe seines Interviewpartners haben ihn wild gemacht / wildgemacht* (= in Wut versetzt); **aber** bei Steigerung oder Erweiterung: *... haben ihn noch wilder / ganz wild gemacht*. In Verbindung mit einem Partizip kann getrennt oder zusammengeschrieben werden: **wild wachsende / wildwachsende Pflanzen; wild lebende / wildlebende Tiere.**

2. Das Adjektiv *wild* wird im Allgemeinen mit der Präposition *auf* verbunden: *wild aufs Skilaufen, auf einen Popstar sein.*

Wildbret: Das Substantiv **Wildbret** wird mit *b* geschrieben (**nicht:** *Wildpret*). Seiner Herkunft nach gehört es zu *Braten*.

wilder Schweinskopf: Zum falschen Bezug eines Attributes bei einem Kompositum ↑ Kompositum (6).

willen / Willen: **Klein** schreibt man den Bestandteil *willen* der ↑ Zirkumposition *um ... willen:* *um Gottes, um meines Kindes, um meiner selbst willen*. **Groß** schreibt man das Substantiv (Genitiv: *des Willens*): *Das ist beim besten Willen nicht möglich. Er muss ihm zu Willen sein. Sie musste wider Willen lachen.*

Wille / Willen: Von den beiden Nominativformen wird gewöhnlich **der Wille** ge-

braucht; die Form *der Willen* ist seltener.
↑ Substantiv (2.1).

willfahren: **1. Partizip II:** Das Partizip II von *willfahren* kann sowohl mit als auch ohne *ge-* gebildet werden. Die unterschiedliche Bildung hängt von der verschiedenen Betonung der Infinitivform ab. Liegt die Betonung auf der ersten Silbe (*willfahren*), so lautet das Partizip II *gewillfahrt*; liegt die Betonung aber auf der zweiten Silbe (*willfahren*), so lautet das Partizip II *willfahrt*.

2. Rektion: Das Verb *willfahren* regiert den Dativ: *Er blieb zu Hause, um dem Wunsche der Eltern zu willfahren.*

willkommen: Das Adjektiv wird vom folgenden Verb *getrennt* geschrieben: *jemandem willkommen sein; jemanden herzlich willkommen heißen*. In Begrüßungsformeln schreibt man *willkommen klein*, da es sich um das Adjektiv handelt: *Herzlich willkommen in Deutschland! Seien Sie willkommen bei uns!* Das großgeschriebene Substantiv *Willkommen* erkennt man am besten an seinem Artikelwort bzw. Attribut: *Du bist hier immer herzlich willkommen, aber: ein herzliches Willkommen; Das war mir sehr willkommen, aber: Ein solches Willkommen hatte niemand erwartet*. Es wird gewöhnlich mit neutralem Genus gebraucht; selten kommt die Form *der Willkomm* vor: *Er rief ihnen ein fröhliches Willkommen (selten: einen fröhlichen Willkomm) zu.*

winken: **1. Rektion:** Das Verb *winken* regiert den Dativ: *Das Kind winkte den Eltern mit beiden Armen. Er winkte dem Kellner (aber: Er winkte den Kellner zu sich).*

2. Partizip II: Das schwach flektierte Partizip II von *winken* lautet *gewinkt*. In der Umgangssprache ist auch die stark flektierte Form *gewunken* häufig.

wir: Zum sogenannten Majestäts- und Autorenplural ↑ Plural (7).

wir Deutsche / wir Deutschen: Nach einem Personalpronomen wird das substanti-

vierte Adjektiv im Nominativ Plural heute im Allgemeinen schwach flektiert: *wir Deutschen* (seltener stark: *wir Deutsche*). ↑ Adjektiv (1.2.4).

Wir hoffen[,] Ihnen damit gedient zu haben[,] und verbleiben ...: Die Kommas können in diesem Satz gesetzt werden, sie können aber auch entfallen. Es ist allerdings falsch, nur ein einziges Komma zu setzen; korrekt ist die Variante ohne Kommas sowie die Variante mit zwei Kommas. ↑ und (7).

wir oder du: Es heißt: *Wir oder du hast das getan.* **Nicht:** *Wir oder du haben das getan.* ↑ Kongruenz (2.2).

wir und du: Es heißt: *Wir und du[, wir] haben uns sehr gefreut.* **Nicht:** *Wir und du haben sich sehr gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

wir und er: Es heißt: *Wir und er[, wir] haben uns sehr gefreut.* **Nicht:** *Wir und er haben sich sehr gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

wir und ihr: Es heißt: *Wir und ihr[, wir] haben uns sehr gefreut.* **Nicht:** *Wir und ihr haben sich sehr gefreut* oder *Wir und ihr habt euch sehr gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

wir und sie (Plural): Es heißt: *Wir und sie[, wir] haben uns sehr gefreut.* **Nicht:** *Wir und sie haben sich sehr gefreut.* ↑ Kongruenz (2.1).

wird / werden: Zu *Ein Pfund Bohnen* *wird / werden gekocht* ↑ Kongruenz (1.1.1).

wird oder ist: *Jeder Teilnehmer wird (nicht: ist) gebeten[,] pünktlich zu erscheinen.* ↑ Zustandspassiv. **Aber:** *Jeder Teilnehmer ist (nicht: wird) gehalten[,] pünktlich zu erscheinen.*

wirken als / wie: ↑ als / für / wie.

Wirklichkeitsform: ↑ Indikativ.

Wirtschaftsblock: Der Plural lautet *die Wirtschaftsblöcke* oder *die Wirtschaftsblocks*. ↑ Block.

Wissenschaft[l]er: Zu *Wissenschaftler* (österreich., schweiz. auch: *Wissenschaftler*) ↑ -schafter / -schaftler.

wissen, Wissen: 1. Komma: In Verbindung mit einer Infinitivgruppe wird *wissen* ähnlich wie ein Modalverb gebraucht; ein Komma ist hier nicht sinnvoll: *Sie weiß sich zu beherrschen. Er wusste ihm zu helfen.* Auch wenn noch ein Objekt oder eine adverbiale Bestimmung hinzutritt, braucht man kein Komma zu setzen: *Er wusste wohl[,] das Leben zu genießen.*

2. meines Wissens: Der Genitiv *meines Wissens* »soviel ich weiß« sollte nicht mit *nach* verbunden werden, denn *nach* verlangt nicht den Genitiv, sondern den Dativ (*meinem Kenntnisstand nach*): *Der Fall verhält sich meines Wissens (nicht: meines Wissens nach) ganz anders.*

3. wissen von / wissen um: Nach *wissen* kann sowohl mit der Präposition *von* als auch mit der Präposition *um* angeschlossen werden. Den Anschluss mit *um* verwendet man normalerweise nur in Texten, die in einem gehobenen Stil gehalten sind; ansonsten wirkt *wissen um* ironisch oder gespreizt: *Ich weiß von den / um die Schwierigkeiten des Werkes.*

4. einem / einen etwas wissen lassen: ↑ lassen (5).

wo: 1. Komma: Unvollständige Nebensätze, die mit *wo* eingeleitet werden, sind häufig formelhaft geworden und können als einfache adverbiale Bestimmungen angesehen werden. Ein Komma braucht daher nicht gesetzt zu werden: *Bitte setzen Sie wo möglich Bindestriche.*

2. wo als relativischer Anschluss: Das Frageadverb (Ortsadverb) *wo* kann anstelle einer Präposition + Relativpronomen als relativischer Anschluss verwendet werden, wenn es sich um einen räumlichen Bezug handelt: *Die Krankenschwester führte den Schlosser... in einen kleinen Raum, wo (ebenso korrekt: in dem) Kranke in ihren Betten lagen* (Sebastian). Sie kann aber auch als relativischer Anschluss gebraucht werden, wenn es sich nicht um einen räumlichen, sondern um einen zeitlichen Bezug handelt: *in dem*

Augenblick, wo... (ebenso korrekt: als oder in dem...) oder *zu dem Zeitpunkt, wo... (ebenso korrekt: als oder zu dem...)*. **Nicht korrekt** ist aber die Verwendung von *wo* als relativischer Anschluss im Zusammenhang mit Substantiven, die Personen, Sachen, Begriffe usw. bezeichnen: *Das Geld, das (nicht: wo) auf der Bank liegt ... Der Mann, der (nicht: wo) vorhin vorbeiging, war ...* ↑ da / wo.

3. wodurch / durch den usw. · womit / mit dem usw.: Anstelle eines Relativpronomen in Verbindung mit einer Präposition kann ein aus *wo* und einer Präposition gebildetes ↑ Pronominaladverb gebraucht werden, z. B. *wobei (statt: bei dem, der) oder wodurch (statt: durch den, die, das)*. Diese Pronominaladverbien können relativisch gebraucht werden, wenn das Bezugswort eine Sache oder einen Begriff nennt: *... dabei handelt es sich um einen amerikanischen Pass, womit (= mit dem) ich um die halbe Welt gereist bin* (Frisch). *Diese erhellenden Worte widerlegen offensichtlich die Meinung, wonach (= nach der) die »Furcht die Grundlage der wahren Religion sei«* (Nigg). Nennt das Bezugswort dagegen eine Person, dann wird heute in der Regel das Relativpronomen in Verbindung mit einer Präposition gebraucht: *Das ist ein Kerl, auf den (nicht: worauf) man sich verlassen kann. Hier ist die Frau, mit der (nicht: womit) ich gesprochen habe.* Ungewöhnlich: *Jenny im schwarzen Schleier und ihre beiden Kinder, wovon (statt: von denen) das größere ein Bub ist* (Frisch). In der Gegenwartsprache geht der relativische Gebrauch der Pronominaladverbien immer mehr zurück. Er ist im Wesentlichen auf die gehobene Sprache beschränkt: *Dies ist der Dolch, mit dem (seltener: womit) er sich erstach. Wenn du die Stelle, auf die (kaum noch: worauf) du hoffst, erhältst, kannst du froh sein.* Ohne Bezugswort im übergeordneten Satz (vgl. oben: *Dolch,*

Stelle) ist der Relativsatz nicht Attribut, sondern Satzglied: *Ich weiß nicht, worauf du hoffst*. Wegen des fehlenden Bezugs auf etwas bereits Erwähntes verwendet man in der geschriebenen Standardsprache nur das Pronominaladverb, während der Ersatz durch *was* in Verbindung mit einer Präposition in der gesprochenen Sprache ebenfalls vorkommt, besonders im informellen Gespräch: *Ich frage mich, womit* (ugs.: *mit was*) *er das verdient hat*. ↑ Pronominaladverb (4). – Durch das Pronominaladverb kann der Relativsatz nicht nur auf ein einzelnes Wort, sondern auch auf den Gesamtinhalt des übergeordneten Satzes bezogen werden: *Der Pope bringt Wein und Brot, wobei das Kind ihn begleitet* (Frisch).

4. woran / an was? · womit / mit was? · wovon / von was? usw.: Verbindungen wie *an + was* (*An was hast du das erkannt? Ich frage mich, an was das liegt*) kommen in der gesprochenen Sprache auch in Fragesätzen recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch sind die mit *wo* gebildeten Pronominaladverbien üblich: *Woran hast du das erkannt? Womit lässt sich die Verpackung öffnen? Womit hat er dich überrascht? Wovon bist du überzeugt? Worauf darf ich mich setzen? Worauf sollen wir uns verlassen?* ↑ Pronominaladverb (5).

5. Woher kommst du / Wo kommst du her? · Wohin gehst du? / Wo gehst du hin?: Statt der Richtungsadverbien *woher* und *wohin* in Verbindung mit einem Bewegungsverb wird heute häufig das Ortsadverb *wo* gebraucht. Dabei erhält das Bewegungsverb den Verbzusatz *her* oder *hin*. Diese Ausdrucksweise gehört hauptsächlich der gesprochenen Sprache an: *Ich weiß nicht, wo er hingefahren ist. Wo bist du hergekommen? Wo gehst du hin?* Die Entsprechungen im geschriebenen Standarddeutsch lauten: *Ich weiß nicht, wohin er gefahren ist. Woher bist du gekommen? Wohin gehst du?*

6. wobei / wo ... bei · wovon / wo ... von:

Die mit *wo* zusammengesetzten Pronominaladverbien *wobei*, *wofür* usw. werden standardsprachlich nicht in getrennter Stellung verwendet. Die Trennung kommt vor allem in der norddeutschen Umgangssprache vor. Standardsprachlich heißt es also: *Das Geld, wovon / von dem ich gelebt habe ...* (nicht: *Das Geld, wo ich von gelebt habe ...*). *Das ist etwas, wobei ich immer lachen muss* (nicht: *..., wo ich immer bei lachen muss*). ↑ Pronominaladverb (2).

wobei / bei was / wo ... bei: ↑ bei (2; 3); wo (4; 6).

Wochentage: Die Bezeichnungen der Wochentage sind Maskulina und werden stark flektiert, Genitiv Singular auf *-s* (selten auf *-es*), Nominativ Plural auf *-e*: *des Mittwochs* (nicht: *des Mittwoch*), *mit Ausnahme des Montags* (nicht: *des Montag*); *viele Montage, diese langweiligen Mittwoche*. ↑ Dienstag (2).

-wöchentlich / -wöchig: ↑ -ig / -isch / -lich.

wodurch / durch was: ↑ durch was / wodurch, ↑ wo (4).

wofür / für was / wo ... für: ↑ für was / wofür, ↑ wo (4; 6).

wogegen / gegen was / wo ... gegen: ↑ gegen (6), ↑ wo (4; 6).

woher, wohin: ↑ wo (5).

wohinter / hinter was: ↑ durch was / wodurch; ↑ wo (4).

wohl: 1. Vergleichsformen: Die Vergleichsformen von *wohl* »gesund; behaglich« lauten *wohler*, *am wohlsten*: *In deiner Gesellschaft fühle ich mich wohl / wohler / am wohlsten*. Die Komparativform *wöhler* ist nur eine scherzhafte Bildung. Dagegen können zu *wohl* im Sinn von »gut« keine Vergleichsformen vom selben Stamm gebildet werden. An ihre Stelle treten *besser*, *beste*: *jemandem wohl*, *besser*, *am besten gefallen*. ↑ Vergleichsformen (5).

2. Getrennt- oder Zusammenschreibung in Verbindung mit Verben: Verbindungen mit dem Verb *sein* schreibt man *getrennt*: *Da bei ist mir nicht wohl gewesen. Lass es dir*

wohl sein! Zusammen oder getrennt kann man schreiben: **sich wohlfühlen** / *sich wohl fühlen* (aber substantiviert: *zum Wohlfühlen*). *Es ist mir immer wohlergangen* / *wohl ergangen*. Nur **getrennt** kann man schreiben: *Sie wird es wohl* (= vermutlich, wahrscheinlich) *tun, wohl* (= vermutlich, wahrscheinlich) *wollen*. Aber immer **zusammen**: *Die Reise durch die Toskana wird dir wohltun* (= wird dir guttun). *Sie wollte allen wohltun* (= Wohlwollen erweisen). *Sie hat ihm stets wohlgewollt* (= war ihm wohlgesinnt).

3. Getrennt- oder Zusammenschreibung in Verbindung mit dem Partizip I oder II: Verbindungen mit einem Partizip können zusammen- oder getrennt geschrieben werden, wenn nicht *wohl* im Sinne von »vermutlich« gemeint ist (in diesem Fall ist nur die Getrenntschrift korrekt, sodass die Zusammenschreibung im Gegensatz dazu eindeutig die Bedeutung »gut; sorgfältig« anzeigt): **ein wohlbehütetes** / *wohl behütetes Geheimnis*; **wohlversorgte** / *wohl versorgte Kinder*; **ein wohldurchdachter** / *wohl durchdachter Plan*; **wohlüberlegte** / *wohl überlegte Absichten*; **wohlerzogene** / *wohl erzogene Kinder*, aber nur zusammen: *Noch wohl-erzogenere Kinder gibt es nicht*; **wohlgeformte** / *wohl geformte Sätze*, aber nur zusammen: *sich noch wohlgeformtere Sätze ausdenken*; **wohlgenährte** / *wohl genährte Babys*, aber nur zusammen: *die wohlgenährtesten Babys, die ich bislang gesehen habe*; **wohlschmeckende** / *wohl schmeckende Suppen*, aber nur zusammen: *die wohlschmeckendsten Gerichte, die man sich vorstellen kann*. Nur Zusammenschreibung gilt, wenn das Partizip in der entsprechenden Bedeutung nicht selbstständig vorkommt bzw. wenn zusammengeschiedene Verben zugrunde liegen: *wohlbehalten, wohlgemut, wohltuend, wohlwollend*.

wohlgesinnt: Die Vergleichsformen lauten *wohlgesinnter, wohlgesinnteste*. ↑ Vergleichsformen (2.5.2).

wohlgesonnen: In der Standardsprache gibt es einen Bedeutungsunterschied zwischen *gesinnt* (»von einer bestimmten Gesinnung«) und *gesonnen* (»willens, gewillt«). Daher heißt es auch ↑ *wohlgesinnt*. Im Gegensatz dazu ist in der Umgangssprache die Bildung *wohlgesonnen* geläufig, in der dieser Bedeutungsunterschied nicht mehr zum Tragen kommt.

wohlgestalt: ↑ -gestalt / -gestaltet.

wohltuend: Die Vergleichsformen lauten *wohltuender, wohltuendste*. ↑ Vergleichsformen (2.5.2).

Wohnblock: Der Plural lautet **die Wohnblocks**, seltener *die Wohnblöcke*. ↑ Block.

wohnen: Zum **nicht korrekten** Gebrauch des Infinitivs mit *zu* (*Ich habe meine Mutter bei mir zu wohnen*) ↑ zu (1). Zu den Präpositionen, die mit *wohnen* verbunden werden (*am Markt, in der Hebelstraße wohnen* usw.) ↑ an / auf / in.

Wohnung- / Wohnungs-: Entsprechende Komposita haben in der Regel das Fugens-: *Wohnungsamt, Wohnungsbau, Wohnungsgeld, Wohnungsmarkt, Wohnungsnot; wohnungslos*. Neben **wohnungssuchend** tritt gelegentlich auch *wohnungsuchend* auf.

Wohnungsangaben: Mehrteilige Wohnungsangaben werden durch Komma gegliedert: *Rainer Stark, Frankfurt, Zeil 102, 1. Stock, links*. Da die mehrteilige Wohnungsangabe als Aufzählung oder als Fügung mit Apposition angesehen werden kann, ist das Komma nach dem letzten Bestandteil (bei weitergeführtem Text) freigestellt: *Cordula Wolf, Nürnberg, Hauptstraße 50[,] hat sich um die Stelle beworben. Frau Elisabeth Güll ist von Erlangen, Königstraße 5[,] nach München, Luisenstraße 7[,] umgezogen*. ↑ Komma (3.1).

Wolfhager: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (4).

Wolfsburger: Die Einwohnerbezeichnung *Wolfsburger* wird **immer** großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionslo-

ses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Wolfsburger Stadtväter, das Wolfsburger VW-Werk*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

wollen: 1. In Verbindung mit Substantiven, die einen Wunsch, eine Absicht o. Ä. ausdrücken, sollte das Verb *wollen* nicht gebraucht werden, weil dadurch ein ↑ Pleonasmus entstünde. *Sie hatte den Wunsch, als freie Journalistin durch Afrika zu reisen* (nicht: *reisen zu wollen*). *Die Vorsitzende ließ ihre Absicht erkennen, das Thema gegen alle Widerstände zu besprechen* (nicht: *besprechen zu wollen*). Andererseits kann *wollen* in bestimmten Fällen auch nicht weggelassen werden: *Wir erklärten dableiben zu wollen* (nicht: *dazubleiben*; das Wort *erklären* schließt nicht die Vorstellung einer Absicht ein. **Aber:** *Wir hatten die Absicht, dazubleiben*).

2. Das Modalverb *wollen* verbindet sich mit dem reinen Infinitiv und bildet das Perfekt nicht mit dem Partizip II, sondern mit dem Infinitiv. Es entsteht ein doppelter Infinitiv: *Sie hat gestern kommen wollen* (nicht: *kommen gewollt*). Aber mit *wollen* als Vollverb (d. h., ohne dass von *wollen* eine weitere Verbform im Infinitiv abhängt): *Diesen Streit hat sie nicht gewollt* (nicht: *wollen*). ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

womit / mit was / wo ... mit: ↑ mit was / womit; ↑ wo (4; 6).

womöglich / wo möglich: Das Wort *womöglich* ist ein Adverb und steht häufig anstelle von *vielleicht*: *Der Misserfolg mit dem Kloster war womöglich noch kläglich und schimpflicher als derjenige der Priesterlaufbahn* (Nigg). ... *und ich könnte, wie ich bin, in eine beliebige Konditorei gehen, womöglich auf den großen Boulevards* (Rilke). **Getrennt** geschriebenes *wo möglich* ist dagegen eine Satzverkürzung für *dort, wo es möglich ist*: *Wo möglich sollen im Betrieb die modernsten elektronischen Apparate verwendet werden. Alle Produktionszweige sollen, wo*

möglich, zum gleichen Zeitpunkt verlagert werden. Zur Zeichensetzung bei *wo möglich* ↑ wo (1).

wonach / nach was / wo ... nach: ↑ nach was / wonach, ↑ wo (4; 6).

woran / an was: Zum Gebrauch von *woran* (Worttrennung *wo-ran* oder *wor-an*) / *an was* ↑ an was / woran, ↑ wo (4).

worauf / auf was: Zum Gebrauch von *worauf* (Worttrennung *wo-rauf* oder *wor-auf*) / *auf was* ↑ auf was / worauf, ↑ wo (4).

woraus / aus was: Zum Gebrauch von *woraus* (Worttrennung *wo-raus* oder *wor-aus*) / *aus was* ↑ aus was / woraus, ↑ wo (4).

Worbiser: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (5).

worden / geworden: ↑ werden (1).

worein / worin: ↑ darein / darin, worin / worin.

worin / in was: Zum Gebrauch von *worin* (Worttrennung *wo-rin* oder *wor-in*) / *in was* ↑ Pronominaladverb (4 und 5), ↑ wo (4).

Wörisher: ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (4).

Wort: Das Substantiv *Wort* hat zwei Pluralformen. Im Sinn von »Lautgebilde bestimmter Bedeutung, Einzelwort« hat es den Plural *die Wörter: Einzelwörter, Hauptwörter, Zeitwörter, Eigenschaftswörter, Fremdwörter*. *Du musst dir diese fünf Wörter merken. Wie viel Wörter hat diese Zeile? Diese Wörter kenne ich nicht. Wie viele Wörter werden in diesem Wörterbuch erklärt?* In den Bedeutungen »Äußerung, zusammenhängende Rede; Ausspruch; Beteuerung; Erklärung, Begriff« dagegen hat *Wort* den Plural *die Worte: ... setzte seine ganze Hoffnung auf den einfachen, redlichen Mann, der seine Worte abwog* (Feuchtwanger). *Der riesige Saal, aufgepeitscht von den Worten des Führers* (Feuchtwanger). *Seine Worte beseligten Clarisse* (Musil). ... *verabschiedete er sich mit bewegten Worten*. Es gibt Fälle, in denen durchaus beide Pluralformen möglich sind: *Von mir sollte es*

(= das Kind) *die Namen hören: Tisch und Bett, Nase und Fuß. Auch Worte wie: Geist und Gott und Seele, meinem Dafürhalten nach unbrauchbare Worte, aber verheimlichen konnte man sie nicht, und später Wörter, so komplizierte wie: Resonanz, Diapositiv, Chiasmus und Astro-nautik* (Bachmann). Die dargelegte Un-

terscheidung des Pluralgebrauchs ist allerdings den wenigsten Menschen ge-läufig. Häufig wird in der Absicht, einen gehobenen Stil zu pflegen, fälschlicher-weise die Form *Worte* anstelle von *Wörter* gebraucht. Vgl. auch ↑ Wort des Jahres, ↑ Unwort des Jahres; zur Anzahl der Wörter ↑ Wortschatz.

Wortakzent

1. Allgemeine Betonungsregeln:

In fast jeder Wortform des Deutschen ist eine Silbe durch Tonhöhe (Tonhöhenverlauf), Tondauer und Lautstärke besonders hervorgehoben und trägt damit den Hauptakzent des Wortes. Man sagt dann auch einfach, die Form sei auf der betreffenden Silbe betont. Weil der Hauptakzent in der Regel bei allen Wortformen eines flektierenden heimischen Wortes auf derselben Silbe liegt, genügt es, jeweils die Grundform zu betrachten. Längere Wortformen haben neben dem Hauptakzent noch einen oder mehrere Nebenakzente.

Einfache heimische Wörter bestehen im Deutschen meist aus einer oder zwei Silben, wobei der Zweisilber eine Vollsilbe (betonbar) und eine Schwasilbe (nicht betonbar) aufweist. In all diesen Wörtern kann nur die erste Silbe betont sein:

Äcker, Ekel, Erde.

Ebenso ist in abgeleiteten Wörtern gewöhnlich die erste Silbe betont, weil die meisten Ableitungssuffixe unbetont sind:

langsam, lesbar, möglich, Mannschaft, Lehrerin.

Bei Wörtern mit Präfixen wie *be-*, *er-*, *ent-*, *ge-*, *ver-*, *zer-* sind die Präfixe unbetont:

beachten, Begriff, entfernen, Verfall.

In zweiteiligen Komposita trägt im Allgemeinen das Erstglied den Hauptakzent:

Scheinwerfer, Studienrat, Lampenschirm.

In dreiteiligen Komposita ist der erste Bestandteil am stärksten, der zweite am zweitstärksten, der dritte am drittstärksten betont, wenn das

Kompositum aus dem ersten Teil einerseits und dem zweiten plus dritten Teil andererseits besteht:

Dampfschiffahrt ['dampf,ʃiffa:ɐ̯t] (Schiffahrt mit Dampf = *Dampf* + *Schiffahrt*).

Dagegen ist in der Regel der erste Bestandteil am stärksten betont, der zweite am drittstärksten, der dritte am zweitstärksten, wenn das Kompositum aus dem ersten plus zweiten Teil einerseits und dem dritten Teil andererseits besteht:

Dampfschiffahrt ['dampfʃif:fa:ɐ̯t] (Fahrt mit einem Dampfschiff = *Dampfschiff* + *Fahrt*).

Verbzusätze wie

ab-, an-, aus-, bei-, ein-, nach-, wieder-

sind betont:

Abweg, ausfahren, beistehen, Eingriff.

Eine Reihe von Einheiten kann je nach ihrer Funktion im Wort betont oder unbetont sein. Dazu gehören:

da-, dar-, durch-, her-, hier-, hin-, hinter-, in-, miss-, ob-, über-, um-, un-, voll-, vor-, wider-, zu-

Teilweise ist mit der Betonung auch ein Bedeutungsunterschied verbunden:

übersetzen – übersetzen, umfahren – umfahren.

2. Besondere Betonungsregeln:

Das Ableitungssuffix *-ei* sowie die meisten fremden Ableitungssuffixe sind betont:

Staffelei, Fischerei, Kartei, polieren, halbieren, marschieren, sozial, Sozialist, Sozialis-mus, sozialisieren.

Bei emphatischer Betonung können Komposita auf beiden Bestandteilen betont sein. Das gilt für alle Komposita, aber nur wenige werden regelmäßig auf beiden Bestandteilen betont:

haarscharf, Erzhalunke, neunhundert.

In zweiteiligen und dreiteiligen Komposita kommt teilweise auch Betonung auf dem zweiten Teil vor:

Hohepriester; Zweieurostück, Dreikasehoch.

Aneinanderreihungen (mit und ohne *und*) sind auf allen Teilen oder auf dem letzten Teil betont:

rot-weiß-rot / rot-weiß-rot, Maul- und Klauenseuche / Maul- und Klauenseuche.

Abkürzungen, die buchstabiert werden, sind auf dem letzten Teil betont, häufig vorkommende können oft auf dem ersten oder auf dem letzten Bestandteil betont werden:

ADAC [...'tse:], BGB [...'be:], Lkw ['ɛl..., auch: ...'ve:].

Für fremde Eigennamen lassen sich teilweise keine allgemeinen Betonungsregeln aufstellen. Auch heimische Eigennamen haben oft abweichende Betonung:

Roswitha, Heilbronn, Berlin, Kurfürstendamm.

3. Verschiebung des Akzents bei Hervorhebung eines Gegensatzes:

Abweichungen von den allgemeinen Betonungsregeln entstehen bei Kontrastbetonung: Um einen Gegensatz zu verdeutlichen, wird dazu beispielsweise die Betonung vom Stamm auf das normalerweise unbetonte Präfix verlagert:

Än- und Verkauf (sonst: Verkauf), be- und entladen (sonst: beladen und entladen).
(Auch:) Äktivsaldo – Passivsaldo (sonst: Äktivsaldo).

Ebenso verlagert sich die Betonung auf die Präfixe bei Aufzählungen, wenn der gemeinsame Bestandteil der Präfixbildungen nur einmal gesetzt wird:

Wir tragen vor, was uns auf-, miß- oder gefällt.

4. Betonung von Präpositionen:

Im Allgemeinen stehen die Präpositionen unbetont vor dem von ihnen abhängenden Nominalausdruck:

Wegen des Regens kam sie nicht. Über der Stadt lag eine Nebeldecke. Das Auto stand vor dem Haus.

Da Präpositionen vielfach Bedeutungsgruppen bilden (wie *vor* – *hinter*, *über* – *unter* usw.), wird ihnen jedoch häufig ein Kontrastakzent zugewiesen:

Das Auto steht nicht vor, sondern hinter dem Haus. Auf der Tribüne war kein Platz mehr frei, aber vor der Tribüne waren noch einige Plätze unbesetzt.

Steht nach der Präposition ein nicht hervorzuhebendes Personalpronomen, so liegt die Betonung im Allgemeinen auf der Präposition:

Mein Freund war heute bei mir. Er war außer sich vor Aufregung.

5. Schwankungsfälle:

↑ Büro, ↑ Konsum, ↑ lutherisch, ↑ Zeremonie, auch: ↑ Partizip II (1).

Wortart: Jedes Wort unserer Sprache wird bei der Sprachbeschreibung in Wörterbüchern, Grammatiken, Sprachbüchern usw. einer bestimmten Klasse von Wörtern gleicher Art zugewiesen, die man als seine Wortart bezeichnet. Die Einteilung der Wörter in Wortarten ist nicht einheitlich. In älteren Grammatiken unterscheidet man (in Anlehnung an die lateinische Grammatik) neun bis dreizehn Wortarten, je nachdem, ob der Artikel als eigene Gruppe oder zum Pronomen gezählt wird, ob die Konjunktionen nach ihrer Funktion unterteilt werden, ob die Fragewörter selbstständig oder als eine Gruppe des Pronomens gesehen werden und ob die Zahlwörter als eigene Wortart behandelt oder beim Adjektiv eingestuft werden. In der modernen Sprachwissenschaft setzt man für das Deutsche gewöhnlich neun oder zehn Wortarten an. Die Hauptwortarten Verb, Substantiv, Adjektiv und Adverb verfügen über produktive Wortbildungsmechanismen und gewinnen auch durch Entlehnung hinzu. Man spricht hier von offenen Klassen, diese Wortarten umfassen den größten Teil des Wortschatzes. Mit Ausnahme der Adverbien sind sie flektierbar. Artikelwörter und Pronomen stehen vor Substantiven bzw. anstelle von Nominalgruppen und werden dekliniert. Die nur zum Teil deklinierbaren Zahlwörter (Numeralia) drücken Anzahl, Reihenfolge oder Vervielfachung aus, sie werden teilweise zu den Adjektiven gerechnet. Unveränderlich sind neben den Adverbien auch die Präpositionen, Konjunktionen und Partikeln. Sie geben besondere Umstände und syntaktische Beziehungen an oder dienen der Hervorhebung. Die gleichfalls unveränderlichen Interjektionen schließlich werden meist als syntaktisch isolierte Gesprächswörter eingesetzt. Fasst man einige dieser Wortarten nach ihrer Funktion zu Gruppen zusammen, dann kommt man zu neun Wortarten: 1. Verben. 2. Substantive. 3. Adjektive (einschließlich der Zahlwörter).

4. Artikel(wörter). 5. Pronomen. 6. Adverbien. 7. Partikeln (einschließlich der Interjektionen). 8. Präpositionen. 9. Konjunktionen.

Wortbildung: Das Deutsche verfügt über vielfältige Möglichkeiten der Wortbildung. Sie werden nicht im Zusammenhang, sondern bei den einzelnen Stichwörtern dargestellt: 1. ↑ Ableitung. 2. ↑ Adjektiv. 3. ↑ Adverb. 4. ↑ -al / -ell. 5. ↑ Aufschwellung. 6. ↑ -bar. 7. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er. 8. ↑ ent- / end-. 9. ↑ -fähig. 10. ↑ Fugen-s. 11. ↑ Fugenzeichen. 12. ↑ gemäß / -mäßig. 13. ↑ -ig / -isch / -lich. 14. ↑ -ist. 15. ↑ Kompositum (Zusammensetzung). 16. ↑ -lich / -bar. 17. ↑ -nen. 18. ↑ Ortsnamen (3). 19. ↑ Partizip II. 20. ↑ Personennamen (4). 21. ↑ Präfix. 22. ↑ -s. 23. ↑ Substantiv. 24. ↑ Suffix. 25. ↑ Verb. 26. ↑ Verbzusatz.

Wort des Jahres: Das Wort des Jahres wird seit 1977 von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden bestimmt. Die Jury stützt sich bei der Auswahl des nach ihrem Befund für das jeweilige Jahr besonders charakteristischen Wortes vor allem auf Belege aus den Medien. Die bisherigen Wörter des Jahres waren: 1977 *Szene*; 1978 *konspirative Wohnung*; 1979 *Holocaust*; 1980 *Rasterfahndung*; 1981 *Nulllösung*; 1982 *Ellenbogengesellschaft*; 1983 *heißer Herbst*; 1984 *Umweltauto*; 1985 *Glykol*; 1986 *Tschernobyl*; 1987 *Aids, Kondom*; 1988 *Gesundheitsreform*; 1989 *Reisefreiheit*; 1990 *die neuen Bundesländer*; 1991 *Besserwessi*; 1992 *Politikverdrossenheit*; 1993 *Sozialabbau*; 1994 *Superwahljahr*; 1995 *Multimedia*; 1996 *Sparpaket*; 1997 *Reformstau*; 1998 *Rot-Grün*; 1999 *Millennium*; 2000 *Schwarzgeldaffäre*; 2001 *der 11. September*; 2002 *Teuro*; 2003 *das alte Europa*; 2004 *Hartz IV*; 2005 *Bundeskanzlerin*; 2006 *Fanmeile*; 2007 *Klimakatastrophe*; 2008 *Finanzkrise*; 2009 *Abwrackprämie*; 2010 *Wutbürger*. ↑ Unwort des Jahres.

Wörterbuch: Die Bezeichnungen *Wörterbuch* und *Lexikon* sollten nicht synonym

verwendet werden. Ein Wörterbuch ist ein Nachschlagewerk, das die Wörter einer Sprache erklärt, z. B. in Hinsicht auf ihre Rechtschreibung, Aussprache, Herkunft, Bedeutung usw. Ein Lexikon enthält dagegen Sachinformation, z. B. Informationen über Personen, Länder, Tiere, Pflanzen, Ideen usw.

Wortfamilie: Unter einer Wortfamilie versteht man eine Gruppe von Wörtern, die sich aus ein und derselben sprachlichen Wurzel entwickelt haben oder von ein und demselben Wortstamm abgeleitet sind. Man vergleiche etwa die Wortfamilie *fahren*: *ab-, drein-, tot-, umfahren; be-, verfahren; Fahrausweis, -bahn, -schule; fahrbar, fahrig, willfährig; Fähre, Fahrer, Fahrt, Fuhre* usw.

Wortfeld: Unter einem Wortfeld versteht man eine Gruppe inhaltlich eng benachbarter, bedeutungsverwandter Wörter; z. B. das Wortfeld der Gewässerbezeichnungen: *Tümpel, Teich, Weiher, See, Meer, Ozean; Rinnsal, Bach, Kanal, Fluss, Strom* usw.; oder das Wortfeld der Bewegungsverben: *gehen, laufen, springen, schreiten, marschieren, pesen, wetzen* usw.

Wortfrage: ↑ Ergänzungsfragesatz.

wörtliche Rede: ↑ direkte Rede.

Wortmischung: ↑ Kontamination.

Wortpaar: Bei Wortpaaren im Singular, die mit *und* verbunden sind, besteht Unsicherheit darüber, wie sie dekliniert werden. Das erste Glied bleibt ohne Flexionsendung, wenn das Wortpaar als formelhafte Einheit anzusehen ist: *Der Wert meines Grund und Bodens ist gestiegen. Die Dichter des Sturm und Drangs. Verwendung seines Fleisch und Blutes* (Ina Seidel). Wenn aber weder ein Artikel noch ein Adjektiv die Substantive näher bestimmt, bleiben beide Glieder, vor allem in Wortpaaren mit schwachen Substantiven, ohne Flexionsendung. Dies geschieht besonders im Dativ und Akkusativ Singular, weil bei schwacher Flexion eine Verwechslung mit dem Plural möglich ist: *Die Kluft zwischen Fürst und Volk.*

Das Verhältnis zwischen Patient und Arzt. Die Beziehungen zwischen Produzent und Konsument. Der Unterschied zwischen Affe und Mensch. Bei *Herrn* ist die Endungslosigkeit jedoch nicht standard-sprachlich: *Zwischen Herr (korrekt: Herrn) und Frau Meier.* In der poetischen Sprache wird manchmal die Pluralendung beim ersten Glied aus rhythmischen Gründen weggelassen: *An Tier und Vögeln fehlt es nicht* (Goethe). ↑ Weglassen der Flexionsendung (1.1).

Wortschatz: Exakte Angaben über den Umfang des deutschen Wortschatzes sind nicht nur deshalb unmöglich, weil ständig Wörter neu gebildet und aus anderen Sprachen entlehnt werden. Eine genaue Feststellung wird auch dadurch erschwert, dass die Abgrenzung der festen Bestandteile unseres (Allgemein-)wortschatzes von den Situations- oder Gelegenheitsbildungen (etwa *Autohimmel* in dem Satz *Der neue Sportwagen ist ein Stern am Autohimmel*) und den fach- und sondersprachlichen Wörtern nicht möglich ist. Im Allgemeinen setzt man den Wortschatz der deutschen Gegenwartssprache auf zwischen 300 000 und 500 000 Wörter an. Die Verben machen davon schätzungsweise knapp ein Fünftel, die Adjektive und Adverbien gut ein Fünftel und die Substantive mehr als die Hälfte aus; die Zahl der Präpositionen und Konjunktionen beläuft sich auf etwa 300, die der Pronomen nicht einmal auf 100 Wörter. – Der aktive Wortschatz eines deutschen Durchschnittsprechers wird heute auf 12 000 bis 16 000 Wörter (davon etwa 3 500 Fremdwörter) geschätzt. Ohne Schwierigkeiten verstanden werden mindestens 50 000 Wörter. Der Rechtschreibduden enthält ungefähr 135 000 Wörter, das Grimm'sche Wörterbuch etwa 450 000, von denen aber zahlreiche nicht mehr in Gebrauch sind.

Wortstamm: ↑ Stammsilbe.

Wortstellung: 1. Zur Stellung des Adjektivs

(*ein kaltes Glas Bier / ein Glas kaltes Bier · buschige schwarze Augenbrauen / schwarze buschige Augenbrauen*)
 ↑ Adjektiv (3.2 und 3.4).

2. Zur Stellung des Adverbs (*in spätestens einer Stunde / spätestens in einer Stunde*) ↑ Adverb (4).

3. Zur Vorwegnahme des Prädikats oder eines Prädikatsteils (*Sie ist geboren fürs Theater / Sie ist fürs Theater geboren*)
 ↑ Ausklammerung.

4. Zur Stellung des Modalverbs (... *dass er hätte schreiben können / ... dass er hätte können schreiben*) ↑ Modalverb (3),
 ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (4).

5. Zur Stellung der a.-c.-i.-Verben (... *weil sie ihn haben kommen lassen / ... weil sie ihn kommen lassen haben*) ↑ lassen (2).

6. Zur Wortfolge nach nebenordnenden

und unterordnenden Konjunktionen
 ↑ Konjunktion (1 und 2), ↑ und (1), ↑ aber (2).

7. Zur Stellung des Personalpronomens (... *musste der Arzt ihn krankschreiben / musste ihn der Arzt krankschreiben*)
 ↑ Personalpronomen.

8. Zur Stellung des Reflexivpronomens (*als der Zug sich näherte / als sich der Zug näherte*) ↑ Reflexivpronomen (1).

9. Zum Umspringen der Nebensatz- in die Hauptsatzstellung (*Wenn ich nach Hause komme, und der Vater ist noch da / und [wenn] der Vater noch da ist ...*)
 ↑ Anakoluth.

10. Zur Stellung der Währungseinheit bei Preisangaben (*500,- EUR / EUR 500,-*) ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (4).

Worttrennung

Häufig gestellte Fragen zur Worttrennung	
Frage	Antwort
Wie trennt man den Superlativ, z. B. <i>lustigsten</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.1.1)
Wie trennt man Wörter vom Typ <i>warum</i> und <i>hinauf</i> ?	dieser Artikel, Punkt (1.2)
Wie trennt man Fremdwörter vom Typ <i>Magnet</i> und <i>Hydrant</i> ?	dieser Artikel, Punkt (2.1)

Die Worttrennung dient dazu, ein über den Zeilenschluss hinausgehendes Wort in lesbarer Form abzutrennen. Als Trennungszeichen dient heute in der Regel der einfache Bindestrich.

Bei den Trennungsregeln muss zwischen einfachen und mit Suffix abgeleiteten Wörtern einerseits und Komposita sowie Wörtern mit Präfix andererseits unterschieden werden. Zur Worttrennung bei Eigennamen ↑ Personennamen (5.2), ↑ geografische Namen (3.3).

1 Heimische Wörter

1.1 Einfache und mit Suffix abgeleitete Wörter

Mehrsilbige einfache und abgeleitete Wörter trennt man nach Sprechsilben (↑ Silbe), wie sie sich beim langsamen Vorlesen des Wortes ergeben:

Ken-ner, for-dern, wei-ter, Re-gel, kal-kig, bes-ser, haf-ten.

1.1.1 Die Trennung von Konsonantbuchstaben:

Ein einzelner Konsonantbuchstabe wird immer abgetrennt und auf die folgende Zeile gesetzt; von mehreren Konsonantbuchstaben kommt nur der letzte auf die folgende Zeile. Dies gilt auch für *ng*, obwohl diese Buchstabenverbindung meist für einen einzigen Laut steht, sowie für *st*. Suffixe, die mit einem Vokal beginnen, nehmen bei der Trennung den vorangehenden Konsonanten zu sich:

tre-ten, ge-hen, bo-xen;

An-ker, Was-ser, Städ-ter, gest-rig, steck-ten, Drechs-ler, Bast-ler, Kas-ten, Pis-te, sechs-te, reichs-te, am lus-tigs-ten, Län-ge;

Leh-re-rin, Lüf-tung, Freun-din, Schaff-ne-rin, ta-gen.

Zu beachten ist: *ch*, *sch* und *ck* gelten als Einheit und bleiben daher ungetrennt:

Be-cher, Ka-chel, Hä-scher, Bö-schung, Zu-cker, Lü-cke, Ho-ckenheim, Weizsä-cker.

Steht *ss* als Ersatz für β (z. B. in einer Antiquaschrift, die das Schriftzeichen β nicht hat, oder bei der Schreibung in Versalien, d. h. Großbuchstaben), trennt man zwischen den beiden *s*:

GRÜS-SEN (für: grü-ßen), BUS-SE (für: Bu-ße), HEIS-SEN (für: hei-ßen).

(Vgl. ↑ *s*-Laute.)

1.1.2 Die Trennung von Vokalbuchstaben:

Ein einzelner Vokalbuchstabe kann nicht abgetrennt werden; das gilt sowohl für den Wortanfang (**nicht**: *U-fer*) als auch für das Wortende (**nicht**: *Tau-e*).

Zwei gleiche Vokalbuchstaben, die einem Langvokal entsprechen, und die Buchstabenverbindungen, die für Diphthonge stehen (*au*, *ei/ai*, *eu/äu*), dürfen nur zusammen abgetrennt werden:

Waa-ge, Aa-le, Ei-er, Mau-er, Ei-fel, Eu-le.

Zusammentreffende Vokalbuchstaben, die unterschiedlichen Vokalen entsprechen, können getrennt werden:

Befrei-ung, Trau-ung, be-erben, bö-ig, einei-ig.

Folgt nach zwei solchen Vokalbuchstaben + Konsonantbuchstabe ein dritter Vokalbuchstabe, dann kann der zweite Vokalbuchstabe zum ersten oder zum Konsonantbuchstaben gezogen werden (↑ 2.1):

ein böi-ger / bö-iger Wind; **aber:** beim Zusammentreffen von *i* und *i* nur einei-ige Zwillinge, der Unpartei-ische.

1.2 Komposita und präfigierte Wörter

Komposita und Wörter mit einem ↑Präfix sowie Verben mit ↑Verbzusatz werden nach ihren Wortbildungsbestandteilen (morphologischen Bestandteilen) getrennt:

Diens-tag, Sams-tag, Empfangs-tag, Ballett-truppe, Schiff-fahrt, Papp-plakat;
ge-schweift, be-treten, Be-treuung, Ver-lauf, ab-treten, weg-treten.

Die einzelnen Wortbestandteile werden gemäß Abschnitt 1 nach Sprechsilben getrennt:

Emp-fangs-tag, Be-schäf-ti-gun-gen, Don-ners-tag, Bal-lett-trup-pe, be-tre-ten,
Be-treu-ung, Ver-gnü-gen.

Sind die Wortbildungsbestandteile nicht (mehr) erkennbar oder beim normalen Sprechen nicht mehr gegenwärtig, kann nach Sprechsilben oder nach den ursprünglichen morphologischen Bestandteilen getrennt werden:

wa-rum / war-um, **da-runter** / dar-unter, **ei-nder** / ein-ander, **hi-nauf** / hin-auf,
he-rüber / her-über.

Vermeiden sollte man Trennungen, die sinnentstellend oder stark lesehemmend wirken:

Spargel-der (= Spargelder), beste-hende (= bestehende), Hinge-bung (= Hingebung),
bein-halten (= beinhalten).

Bei mit Bindestrichen geschriebenen Komposita wird am Zeilenende der Bindestrich zum Trennstrich, sodass auf der neuen Zeile nur das Wort, das ursprünglich nach dem Bindestrich folgte, steht:

Er kam endlich in die Lotto-
Annahmestelle.

2 Fremdwörter und fremdsprachliche Wörter

2.1 Einfache und mit Suffix abgeleitete Fremdwörter

Die grundsätzliche Trennung nach Sprechsilben gilt auch für Fremdwörter:

Bal-kon, Fis-kus, Ho-tel, po-e-tisch, akus-ti-sche, Fas-zi-kel.

Auch zwischen *i* und *o* in Wörtern wie *Na-tio-nen* / *Nati-onen* oder zwischen *i* und *a* in *so-zial* / *sozi-al* darf getrennt werden, obwohl *-tio-*, *-zial-* usw. bei normaler Sprechgeschwindigkeit aus je einer einzigen Silbe bestehen. Ebenso:

Gu-a-te-ma-la, In-di-vi-du-a-list.

Nicht korrekt sind jedoch Trennungen wie *Bi-ologie* (**richtig**: *Bio-lo-gie*) oder *Log-opädin* (**richtig**: *Lo-go-pä-din*); zu erlaubten Trennungen in Ableitungen und Komposita vgl. Punkt 2.2 in diesem Artikel. Die folgenden Verbindungen von Konsonantbuchstaben können nach der Grundregel (der letzte Konsonantbuchstabe wird auf die neue Zeile gesetzt) getrennt werden; sie können aber auch ungetrennt bleiben:

bl, pl, fl, gl, cl, kl, phl; br, pr, dr, tr, fr, vr, gr, cr, kr, phr, thr; gn, kn.

Bei einigen Fremdwörtern gibt es mehrere Aussprachemöglichkeiten, die bei der Silbentrennung zu unterschiedlichen Ergebnissen führen, z. B. standardsprachlich ['pu:-bli-kʊm], umgangssprachlich oder regional aber auch ['pʊp-li-kʊm]:

Pu-blikum / Pub-likum, Di-plom / Dip-lom, Persi-flage / Persif-lage, Re-glement / Reg-lement; Le-pra / Lep-ra, Li-vree / Liv-ree, Ma-gnet / Mag-net.

Ebenso: *au-toch-thon* oder *auto-chthon*. Die Buchstabenverbindungen *ch*, *ck*, *ph*, *rh*, *sch*, *sh*, *th* bleiben dagegen auch in Fremdwörtern immer ungetrennt:

Ma-chete, Mac-chia, Pro-phet, fa-shionabel, ka-tholisch.

Verbindungen von Vokalbuchstaben, die eine Klangeinheit darstellen, sollten nicht getrennt werden:

Moi-ré [mɔɑ're:], Soi-ree [zɔɑ're:], Beef-steak ['bi:fste:k].

2.2 Komposita und präfigierte Fremdwörter

Fremdwörter, die kaum noch als Komposita oder als Wortbildungen mit Präfix erkennbar sind, kann man nach Sprechsilben (*Inte-resse*) oder nach Wortbildungsbestandteilen (*Inter-esse*) trennen:

Pä-dagoge / Päd-agoge, Helikop-ter / Heliko-pter, au-toch-thon / auto-chthon.

Die einzelnen Wortbestandteile werden gemäß Abschnitt 2.1 nach Sprechsilben getrennt:

In-teres-se, Päda-go-ge, He-li-kopter.

2.3 Fremdsprachliche Wörter

Werden in einem deutschen Text einzelne Wörter oder Wortgruppen oder einzelne kurze Sätze in fremder Sprache zitiert, so wird meist nach den deutschen Regeln getrennt:

per as-pe-ra ad as-tra; Co-ming man; Shop-ping-cen-ter; Swin-ging Lon-don.

Die Trennungsregeln fremder Sprachen (z. B. *com-ing*, *swing-ing*) werden im Allgemeinen nur bei längeren Zitaten, d. h. bei fortlaufendem Text in einer Fremdsprache, angewandt.

Wortzusammensetzung: ↑ Adjektiv (2.1),
↑ Kompositum.

worüber / über was: Zum Gebrauch von *worüber* (Worttrennung: **wo-rüber** oder *wor-über*) / *über was* ↑ über was / worüber, ↑ wo (4).

worum / um was: Zum Gebrauch von *worum* (Worttrennung: **wo-rum** oder *wor-um*) / *um was* ↑ um was / worum, ↑ wo (4).

worum / warum: ↑ warum / worum.

worunter / unter was: Zum Gebrauch von *worunter* (Worttrennung: **wo-runter** oder *wor-unter*) / *unter was* ↑ unter was / worunter, ↑ wo (4).

wovon / von was / wo ... von: ↑ von was / wovon, ↑ wo (4; 6).

wozu / zu was / wo ... zu: ↑ zu was / wozu, ↑ wo (4; 6).

wozwischen / zwischen was: ↑ zwischen was / wozwischen, ↑ wo (4; 6).

Wrack: Das Wort hat zwei Pluralformen: **die Wracks** und (selten:) *die Wracke*.

Wulst: Es heißt *der Wulst, des Wulstes, die Wülste* / (bes. fachspr. :) *Wulste* und auch *die Wulst, der Wulst, die Wülste*.

Wunder / wundernehmen / wunders: Das Substantiv *Wunder* schreibt man **groß**

und trennt vom folgenden Verb: *Der Mensch kann keine Wunder tun. Er wird sein blaues Wunder erleben. Kein Wunder, dass... Was Wunder, wenn... Ebenso: Es kam ihr Wunder wie schön (= sehr schön) vor. Sie bildet sich Wunder was ein (= sehr viel ein). Er glaubt Wunder was getan zu haben. Sie meint Wunder wie geschickt zu sein. Aber klein: Sie meint wunders wie geschickt zu sein. Zusammen schreibt man das Verb wundernehmen: Das braucht dich nicht wunderzunehmen. Steht der Verbzusatz allein, so schreibt man ihn klein: Es nimmt mich wunder, dass...*

Wundmal: Der Plural lautet *die Wundmale* (↑¹Mal).

wünschen: 1. Wenn *wünschen* mit einer Infinitivgruppe verbunden ist, kann ein Komma gesetzt werden, um die Gliederung des Satzes deutlich zu machen oder um Missverständnisse auszuschließen: *Sie wünscht an der Sitzung teilzunehmen / Sie wünscht, an der Sitzung teilzunehmen*. ↑ Komma (5.1.4).

2. Zu ...*wünschen* / *wünscht Ihnen Fritz Müller mit Frau und Tochter* ↑ Brief (5).

Wunschsatz: Der Wunschsatz bringt etwas

[noch] nicht Verwirklichtes, vom Sprecher / Schreiber jedoch Gewünschtes zum Ausdruck. Im Unterschied zum ↑ Aufforderungssatz ist er nicht direkt und im ↑ Imperativ, sondern nur indirekt und im Konjunktiv I an einen oder mehrere Partner gerichtet. Entsprechend werden vorwiegend die einfachen Formen der 3. Person Singular (*er, sie, es, man*), selten die der 1. und 3. Person Plural (*wir, sie*) gebraucht: Dieser Konjunktiv I findet sich relativ häufig in mathematischen Fachtexten (*In der Zeichnung sei die Strecke a 3 cm*), in Anweisungen und Anleitungen in [älteren] Rezepten (*Man nehme fünf Esslöffel Mehl*) und in festen Redewendungen und Formeln (*Der Herr segne dich und behüte dich! Er lebe hoch! Das sei ferne von mir! Gott sei Dank! Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!*). In abhängigen Wunschsätzen hingegen steht in der Regel der Indikativ: *Sie wünscht, dass du kommst*. Der Konjunktiv II in Wunschsätzen schließlich (*Hätte ich doch dieses Buch! Wenn sie doch gekommen wäre!*) kennzeichnet etwas als nicht gegeben, nur vorgestellt, irreal und ist wie der Konjunktiv II im ↑ Konditionalsatz zu erklären.

würde: 1. Zum Gebrauch von *würde* + Infinitiv (*Sie sagten, sie würden morgen kommen*) ↑ Konjunktiv (2.3).

2. Zu *würde / werde* ↑ *werde / würde*.

3. Zu *Ich würde sagen ...* ↑ *ich darf / möchte / würde sagen ...*

Wurm: Das Wort wird entweder als Maskulinum (*der Wurm*) oder als Neutrum (*das Wurm*) gebraucht. Es heißt *der Wurm*,

wenn es sich um das Tier oder um einen Vergleich mit dem Tier handelt: *Der Wurm krümmte sich am Angelhaken. Ich schraubte die Messinghülle auf, sah den dunkelroten Stift sich wie einen starren Wurm herauswinden* (Böll). Das neutrale Substantiv *das Wurm* gehört der familiären Sprache an und bedeutet »kleines Kind«: *Soll sich das elende Wurm die Plauze ausschreien vor Hunger?* (Hauptmann). *So ein liebes Wurm!... Es atmet wirklich* (Frisch).

wurmen: Das Verb wird heute mit dem Akkusativ (nicht mit dem Dativ) verbunden: *Es wurmt ihn sehr, dass man ihn bei der Beförderung übergangen hat. Mich wurmt diese Ungerechtigkeit über alle Maßen.*

Würzburger: Die Einwohnerbezeichnung *Würzburger* wird *immer* großgeschrieben, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Würzburger Studierenden*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

Wut: Der von *Wut* abhängende Nominalausdruck wird mit der Präposition *gegen* oder auch mit *auf* angeschlossen. Während *gegen* das feindliche Verhältnis stark betont, nennt *auf* nur die Grundlage und die Ursache der Wut: *Eine dumpfe Wut erfüllt ihn gegen alle und alles* (Kuby). *Er empfand eine rasende Wut auf den Schmerz* (Ott). *Eine ausgewachsene Wut auf den Büchermenschen erfüllte ihn* (Kuby). In der Wendung *eine Wut haben / bekommen* wird nur mit *auf* angeschlossen: *Ich habe eine fürchterliche Wut auf ihn.*



x: Zur Schreibung und Deklination (*die Aussprache des X, Frau X, Unternehmen X, jemandem ein X für ein U vormachen, die Größe x [in der Mathematik], eine Gleichung nach x auflösen, das Stück hat*

x Aufführungen erlebt, es ist x Tage her, X-Strahlen, x-Achse, das x-te Mal, x-beliebig) ↑ Bindestrich (2.4), ↑ Einzelbuchstaben, ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5).



y: Zur Schreibung und Deklination (*die Aussprache des Y, die mathematischen Unbekannten x und y, Herr Y, y-Achse, das y in Zylinder*) ↑ Bindestrich (2.4), ↑ Einzelbuchstaben, ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5).

-y: Bei im Deutschen geläufigen Fremdwörtern aus dem Englischen, die auf -y enden, wird die Pluralendung -s einfach

an das y angefügt: *Babys, Citys, Handys, Hobbys, Ponys, Rowdys, Storys, Teddys, Whiskys u. a.* Eine Ausnahme bilden Zitatwörter wie z. B. *Grand Old Ladies*. Sie werden in der englischen Schreibung übernommen.

Yacht: ↑ Jacht / Yacht.

Yard: Zu *fünf Yard / Yards* ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

Zz

z: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*Z-Aussprache*); ↑ Einzelbuchstaben (*des Z, zwei Z*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*das z in Graz*).

ž: ↑ Háček.

z, c oder k: ↑ c, k oder z.

Zacke / Zacken: Neben dem femininen Substantiv *die Zacke* gibt es regional-sprachlich, besonders im Süden des deutschen Sprachgebiets, auch das Maskulinum *der Zacken*. In umgangssprachlichen Wendungen wie *einen Zacken haben / weghaben* (= betrunken sein) und *sich keinen Zacken aus der Krone brechen* (= sich [bei etwas] nichts vergeben) ist die maskuline Form allgemein üblich. Der Plural beider Wörter heißt *die Zacken*.

zäh: Der Superlativ von *zäh* lautet *zäheste* oder *zähste*. ↑ Vergleichsformen (2.3).

Zähheit: **1. Rechtschreibung:** Man schreibt mit zwei *h*: *Zähheit*.

2. Zähheit / Zähigkeit: Die beiden Wörter haben verschiedene Bedeutung: *Zähheit* beschreibt einen Zustand (z. B. *die Zähheit des Fleisches*), während *Zähigkeit* eine Willenshaltung ausdrückt (*mit großer Zähigkeit ein Ziel verfolgen*). ↑ Aufschwellung.

Zahl: **1. Eine große Zahl Delegierte**

stand / standen vor dem Haupteingang:

Wenn nach *Zahl* das Gezählte im Plural folgt, steht in der Regel das Verb im Singular, weil ja das Subjekt mit dem Kern *Zahl* formal ein Singular ist: *Eine große Zahl Delegierte stand vor dem Haupteingang. Eine beträchtliche Zahl kostbarer Gegenstände wurde gestohlen*. Oft wird aber nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Eine große Zahl Delegierte standen vor dem Haupteingang. Eine beträchtliche Zahl kostba-*

rer Gegenstände wurden gestohlen. Der Plural findet sich vor allem dann häufig, wenn das Gezählte als Apposition im gleichen Kasus wie *Zahl* steht: *Es liegen eine ausreichende Zahl Bauaufträge vor*. ↑ Kongruenz (1.1.3).

2. eine große Zahl interessanter Veröffentlichungen · eine verschwindende Zahl Industrieller / Industrielle:

Nach *Zahl* kann das Gezählte im Genitiv oder als Apposition stehen: *mit einer größeren Zahl Schafe. Eine verschwindende Zahl [steinreicher] Industrieller / (seltener:) [steinreiche] Industrielle hat sich dagegen ausgesprochen. Sie hat eine große Zahl interessanter Veröffentlichungen vorgelegt*. ↑ Apposition (2.2).

3. Zahl / Ziffer: Im allgemeinen Sprachgebrauch werden *Zahl* und *Ziffer* häufig unterschiedslos gebraucht, obwohl die Wörter verschiedene Bedeutungen haben. Die Ziffern sind die grafischen Zeichen zur schriftlichen Fixierung der Zahleninhalte, d. h. der durch die Zahlen 1, 2, ... 9 und 0 ausgedrückten Werte. Dabei werden die Ziffern 1, 2, ... 9 im Textzusammenhang gleichzeitig zu den Zahlen 1, 2, ... 9. Höhere Zahlen werden schriftlich durch Aneinanderreihen mehrerer Ziffern wiedergegeben. Die Jahreszahl 1987 etwa ist eine Zahl aus den Ziffern 1, 9, 8 und 7. Bei einer Adresse bedeutet die Hausnummer 386 eine Zahl aus den Ziffern 3, 8 und 6. Es gibt jedoch Bildungen wie *Kennziffer, Zifferblatt, sich beziffern auf*, denen *Ziffer* in der Bedeutung »Zahl« zugrunde liegt.

4. Zahl / Anzahl: ↑ Anzahl (3).

5. Zu Zahl im grammatischen Sinn ↑ Numerus (1).

zahlbar: Im Gegensatz zu der üblichen

Verwendung von ↑-bar, bei der das Suffix als Mittel passivischer Ableitung eine Möglichkeit ausdrückt (*dehnbar* = kann gedehnt werden, *lieferbar* = kann geliefert werden), wird *zahlbar* im Sinne von »ist zu zahlen« als indirekte Aufforde-

rung gebraucht. Dieser Gebrauch gilt heute als **korrekt**. Nicht üblich in diesem Zusammenhang ist dagegen die Form *bezahlbar*, die nur im Sinne von »kann bezahlt werden« gebräuchlich ist.
zahlen / bezahlen: ↑ bezahlen / zahlen.

Zahlen und Ziffern

Häufig gestellte Fragen zu Zahlen und Ziffern	
Frage	Antwort
Bis zu welcher Zahl schreibt man in Ziffern, ab welcher Zahl schreibt man als Wort?	dieser Artikel, Punkt (1)
Wie gliedert man Telefonnummern, Kontonummern, Bankleitzahlen und Postleitzahlen?	dieser Artikel, Punkt (2)
Wie gibt man die Uhrzeit an?	dieser Artikel, Punkt (2)
Wie schreibt man Zahlen wie <i>1965</i> , <i>1 003 419</i> als Wörter?	dieser Artikel, Punkt (3)
Müssen bei Verbindungen von Ziffern und Wörtern Bindestriche gesetzt werden?	dieser Artikel, Punkt (3)
Müssen bei Aneinanderreihungen mit Zahlen wie <i>3-m-Brett</i> , <i>2-kg-Dose</i> Bindestriche gesetzt werden?	dieser Artikel, Punkt (3), Bindestrich (3.3)

1. Schreibung in Ziffern oder Buchstaben?

Grundsätzlich kann man Zahlen sowohl in Ziffern als auch in Buchstaben schreiben. Die alte Buchdruckerregel, nach der die Zahlen von 1 bis 12 in Buchstaben und die Zahlen von 13 an in Ziffern zu setzen sind, gilt heute **nicht** mehr. Auch die Zahlen von 1 bis 12 werden in Ziffern gesetzt, wenn z. B. in Statistiken, in technischen oder wissenschaftlichen Texten o. Ä. die Zahl und das die Sache bezeichnende Substantiv die Aufmerksamkeit auf sich lenken sollen:

Kurbel mit 2 Wellen, Zahnrad mit 2 Spindeln.

Auch vor Zeichen und Abkürzungen von Maßen, Gewichten, Geldsorten usw. ist die Zahl in Ziffern zu setzen:

3 km; 7,4 kg; 6 EUR.

Wählt man statt der Abkürzungen die entsprechenden Vollformen, dann kann die Zahl in Ziffern wie in Buchstaben gesetzt werden:

11 / elf Kilometer, 2 / zwei Euro.

Andererseits können die Zahlen von 13 an, sofern sie übersichtlich sind, auch ausgeschrieben werden, wie es z. B. in erzählenden Texten (Roman, Brief o. Ä.) geschieht:

Sie war dreiundneunzig Jahre alt geworden. Zu Ihrem fünfzigsten Geburtstag gratuliere ich Ihnen herzlich.

Ansonsten werden nur ein- und zweisilbige Zahlwörter ausgeschrieben:

Achtzehn Studenten bei Unruhen verhaftet. Er besitzt über hundert Instrumente.
Hab tausend Dank!

2. Schreibung in Ziffern:

Ganze Zahlen, die aus mehr als drei Ziffern bestehen, werden von der Endziffer aus in dreistellige Gruppen zerlegt, die durch einen Zwischenraum (in Deutschland und Österreich **nicht** durch ein Komma) voneinander abgesetzt werden:

3 560 783 EUR, 10 000, 4 150.

Eine Gliederung durch Punkt ist insbesondere bei Geldbeträgen möglich:
846.912,12 EUR.

Bei Zahlen, die eine Nummer darstellen, teilt man jedoch meistens keine Gruppen ab:

Nr. 33590.

In Telefon- und Telefaxnummern wird nur noch ein Leerzeichen zur Gliederung von Ortsnetzkennzahl (Vorwahlnummer) und Anschlussnummer gesetzt:

06281 4391, 0177 5648023, 040 5473-102.

Abweichend hiervon finden sich noch häufig Telefon- und Telefaxnummern, die – von der letzten Ziffer ausgehend – in Zweiergruppen durch einen kleinen Zwischenraum gegliedert sind und deren Ortsnetzkennzahl in runde Klammern gesetzt ist. Diese Form gilt mittlerweile jedoch als veraltet.

Bei internationalen Telefon- oder Faxnummern wird der Landesvorwahl (ohne doppelte Null) ein + unmittelbar vorangestellt:

+49 221 943612.

In der Schweiz werden bei siebenstelligen Telefonnummern die ersten drei Ziffern zusammengefasst; hier wird die Ortsnetzkennzahl nicht besonders kenntlich gemacht:

922 71 31, 064 247 939.

Postfachnummern gliedert man von rechts beginnend in Zweiergruppen, die durch einen kleinen Zwischenraum getrennt sind:

1 23, 42 31 86.

Kontonummern können von der Endziffer aus in Dreiergruppen gegliedert werden:

8 582 623 oder 8582623.

Bankleitzahlen gliedert man dagegen von links nach rechts in zwei Dreiergruppen und eine Zweiergruppe:

770 960 05.

Postleitzahlen werden nicht gegliedert:

90411 Nürnberg.

Dezimalstellen werden von den ganzen Zahlen durch ein Komma getrennt und meist vom Komma ausgehend durch einen Zwischenraum in Dreiergruppen getrennt:

52,36 m; 8,654 32 m.

Bei Rechnungen wird die Zahl der Cents nur durch ein Komma, nicht durch einen Punkt abgetrennt (*3,45 EUR*; in der Schweiz dagegen steht zwischen Franken- und Rappenzahl immer ein Punkt: *sFr. 4.20*).

Bei der **Zeitangabe** sind verschiedene Schreibungen mit Ziffern üblich:

6.30 Uhr, 06:30 Uhr oder *6³⁰ Uhr*.

3. Getrennt- oder Zusammenschreibung oder Bindestrich:

In Wörtern angegebene Zahlen, die unter einer Million liegen, werden zusammengeschrieben; Angaben über einer Million schreibt man dagegen getrennt:

neunzehnhundertfünfundsechzig, (*aber:*) zwei Millionen dreitausendvierhundertneunzehn.

Komposita mit Ziffern als Erstglied schreibt man mit Bindestrich:

8-Tonner (*aber weiterhin:* Achttonner), 4-Kanter, 14-karätig.

Ohne Bindestrich jedoch:

die 68er, 32stel, ver307fachen.

Komposita aus Ziffern + *fach* können dagegen mit Bindestrich oder zusammengeschrieben werden:

8-fach / 8fach, 1,5-fach / 1,5fach.

Komposita mit Ziffern + Suffix als Erstglied schreibt man nur mit Bindestrich:

ein 94er-Wein, die 68er-Generation.

Aneinanderreihungen von Wörtern mit Zahlen (in Ziffern) werden durch ↑ Bindestriche (3.3) verbunden:

³/₄-Liter-Flasche, 2-kg-Dose, 75-PS-Motor, 5 000-m-Lauf, 55-Cent-Marke.

Dagegen schreibt man zusammen, wenn die Zahlen in Buchstaben geschrieben werden:

Dreikaiserbündnis, Fünfundfünfzigcentmarke.

4. Verweise:

Zur Groß- oder Kleinschreibung von Zahlwörtern ↑ Zahlwort (1). Zum Punkt bei Gliederungszahlen ↑ ¹Punkt (2). Vgl. auch ↑ Bruchzahlen, ↑ Kardinalzahlen, ↑ Ordinalzahlen, ↑ römische Zahlzeichen, ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen.

zahllos: Nach *zahllos* wird ein [substantiviertes] Adjektiv in gleicher Weise (parallel) flektiert: *zahllose Angestellte, in zahllosen kartografischen Darstellungen, die Äste zahlloser kleiner Bäume und Sträucher*. Nur im Genitiv Plural kommt vereinzelt schwache Flexion des folgenden [substantivierten] Adjektivs vor: *die Reaktion zahlloser Beteiligten* (üblich: *Beteiligter*).

zahlreich: **1. Bedeutung:** Das Adjektiv *zahlreich* hat einmal die Bedeutung »eine große Zahl ausmachend, aus vielen Einheiten bestehend«: In diesem Sinn steht es bei Sammelbezeichnungen oder dergleichen (*eine zahlreiche Familie, Gruppe, Herde; zahlreicher Besuch*. Die

Gesellschaft war sehr zahlreich); zum andern bedeutet es »viele« und steht dann in Verbindung mit pluralisch gebrauchten Substantiven (*zahlreiche Brände, mit zahlreichen Fehlern, zahlreiche Mitglieder*. Die Kinder waren *zahlreich* erschienen).

2. Flexion des folgenden [substantivierten] Adjektivs: Nach *zahlreich* wird ein [substantiviertes] Adjektiv in gleicher Weise (parallel) flektiert: *zahlreiche Beamte, mit zahlreicher alter Kundschaft*. Nur im Genitiv Plural kommt vereinzelt schwache Flexion des folgenden [substantivierten] Adjektivs vor: *die Entlassung zahlreicher Beamten* (üblich: *Beamter*).

Zahlwort

Beim Zahlwort (Numerale) unterscheidet man grundsätzlich zwei Gruppen, solche, die ↑ Kardinalzahlen und solche, die ↑ Ordinalzahlen bezeichnen. Daneben gibt es die aus den Ordinalzahlen gebildeten ↑ Bruchzahlen und die zu den Kardinalzahlen gebildeten ↑ Verteilungs-, ↑ Vervielfältigungs- und ↑ Wiederholungszahlwörter.

Zahlwörter verhalten sich auch innerhalb der verschiedenen Gruppen nicht einheitlich. Zweifelsfälle im Bereich der Zahlwörter beruhen darauf, dass es aufgrund des uneinheitlichen Verhaltens im Einzelfall schwierig sein kann, eine Entscheidung über die Wortartzugehörigkeit eines Zahlworts und damit über seine Groß- und Kleinschreibung oder sein Flexionsverhalten zu begründen.

1. Groß- oder Kleinschreibung:

Zahladjektive werden kleingeschrieben:

in der ersten Dezemberwoche, die letzten drei Tage, ein achtel Liter.

Zahlwörter werden auch kleingeschrieben, wenn ihnen ein Pronomen, ein Artikelwort oder ein Zahlwort vorangeht:

ihr drei, diese fünf, die ersten fünf, alle sieben, einige tausend [Flaschen].

Groß schreibt man Zahlwörter als Bezeichnung einer Ziffer und die substantivierten Ordnungszahlwörter:

eine Eins (= Zensur, Note), eine Sechs malen, eine Vier würfeln, eine Zwölf schießen, die Fünfte (= die 5. Sinfonie) spielen, die Erste sein, jeder Zweite, einem Dritten (= Unbeteiligten) gegenüber, das Hundert (= Maßangabe für hundert Einheiten), die Ersten unter Gleichen.

Groß schreibt man auch das Zahlwort in Eigennamen wie *die Zehn Gebote*, *Elisabeth die Zweite*. Sowohl die Groß- als auch die Kleinschreibung ist korrekt in **die Fünf Weisen** / *die fünf Weisen* (= *Sachverständigenrat*). ↑ Bruchzahlen, ↑ acht / Acht, ↑ achte / Achte, ↑ achtel / Achtel usw.

2. Deklination:

Von den Kardinalzahlwörtern wird *ein* vollständig dekliniert, eine Unterscheidung vom unbestimmten Artikel ist meist nicht möglich (↑²ein). Die Zahlwörter von *zwei* bis *zwölf* flektieren dagegen nur teilweise (*mit zweien*, *ein Antrag dreier Abgeordneter*; ↑ 3; ↑ 4; ↑ zwei). Wörter für größere Kardinalzahlen flektieren im Singular nicht. Ab *hundert* gibt es Pluralformen (**Hunderte** / *hunderte*) und Substantivierungen (*ein gutes Hundert*,

eines halben Hunderts), ab eine Million nur noch substantivische Formen (zwei Millionen, drei Billionen). Die Ordinalzahlwörter werden wie attributive Adjektive dekliniert (beim ersten Kuss). Zur Deklination der Zahlsubstantive (der Zweite, des Zweiten) ↑ hundert / Hundert (3).

3. zweie, dreie usw.:

Bei den Zahlwörtern von zwei bis zwölf waren früher bei substantivischem Gebrauch die Formen auf -e durchaus gebräuchlich, heute beschränken sie sich auf Redewendungen wie alle viere von sich strecken (ugs.), alle neune werfen (= beim Kegeln) und den Gebrauch in Dialekten. Standardsprachlich nur:

Von der Turmuhr schlug es zwölf (nicht: zwölfte). Nur zwei (nicht: zweie) kehrten zurück.

4. zu zweien / zu zweit · zu dreien / zu dritt usw.:

Im Dativ, in dem bei substantivischem Gebrauch alle Zahlwörter von zwei bis zwölf flektiert werden können, werden neben den regelmäßigen Formen auf -en zu zweien, zu dreien usw. (häufiger) auch die nicht flektierbaren Formen auf -t zu dritt, zu viert, zu fünft usw. gebraucht. Die Bedeutungen beider Formen haben sich bereits vielfach, aber nicht durchgehend differenziert: Die Formen auf -t geben eine ganze Anzahl an (Wir waren zu sechst. Sie saßen zu zehnt in einem engen Raum), während die auf -en oft – besonders dann, wenn es sich um niedrige Zahlenangaben handelt – die Art der Gruppierung betonen:

Die Schüler gingen zu zweien (= je zwei und zwei) über die Straße. Sie fassten sich an den Händen und gingen immer zu dreien (= je drei und drei) die Treppe hinauf.

5. Der fünfzigjährige Geburtstag:

Die Verbindung eines Kardinalzahlwortes mit -jährig ist in einigen Fällen inkorrekt: Man kann zwar von einem fünfzigjährigen Geburtstagskind, nicht aber von einem fünfzigjährigen (richtig: fünfzigsten) Geburtstag oder einer achtzigjährigen Geburtstagsfeier (richtig: Feier zum achtzigsten Geburtstag) sprechen (vergleiche aber ↑ Jubiläum).

6. Verweise:

↑²ein, ↑ zwei, ↑ drei; ↑ siebente / siebte; siebenzehn / siebzehn; siebenzig / siebziger; ↑ hundert / Hundert; ↑ hundert[und]einte / -erste; ↑ wievielte / wievielte.

Zapf / Zapfen: Üblich ist *der Zapfen*; *der Zapf* ist eine seltene, in Süddeutschland vorkommende Nebenform. ↑ Substantiv (2.2).

zart: Die ↑ Vergleichsformen (2.1) haben keinen Umlaut: *zarter*, *zarteste*.

zartbesaitet / zart besaitet: Es ist Zusammen- oder Getrenntschreibung möglich: *Er ist nun einmal zartbesaitet / zart besaitet*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2), ↑ Vergleichsformen (2.5.3).

zartfühlend / zart fühlend: Es ist Zusammen- oder Getrenntschreibung möglich: *das zartfühlende / zart fühlende Kind*. Die Steigerungsformen in *ein zartfühlenderes Kind*, *das zartfühlendste Kind* schreibt man immer **zusammen** (aber **getrennt**: *zarter fühlende Menschen*). Zusammenschreibung gilt auch bei *zartestfühlend*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.2), ↑ Vergleichsformen (2.5.3).

Zauberin / Zaubererin: Beide femininen Formen zu *Zaub[er]er* sind korrekt, nicht aber die Form *Zaubererin*. ↑ Substantiv (3).

z. B.: ↑ u. a., usf., usw., etc., wie, z. B.

Zeh / Zehe: Sowohl das maskuline Substantiv *der Zeh*, *des Zehs*, *die Zehen* als auch das feminine Substantiv *die Zehe*, *der Zehe*, *die Zehen* sind heute gebräuchlich. In einigen Gebieten wird das Maskulinum, in anderen das Femininum bevorzugt. Gebietsweise ist auch *der Zehen* verbreitet.

zehn: **Klein** schreibt man das Zahlwort: *wir sind zu zehnt / zu zehnen*. **Groß** schreibt man das Zahlwort in ↑ Eigennamen (*die Zehn Gebote*, **aber**: *das zehnte Gebot*) und Substantivierungen: *die Zahl Zehn*, *eine Zehn schießen*, *eine Zehn schreiben*. *Die Zehn* (= Straßenbahnlinie 10) *fährt zum Hauptbahnhof*. ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4); ↑ acht / Acht.

Zehncentbriefmarke / 10-Cent-Briefmarke: ↑ Bindestrich (3.3).

zehnte: **Klein** schreibt man das Zahlwort: *die zehnte Muse*; *das zehnte Gebot* (**aber**: *die Zehn Gebote*). **Groß** schreibt man das Zahlwort in ↑ Eigennamen (*Papst Johannes der Zehnte*) und Substantivierungen: *Wir wollen uns am Zehnten* (= zehnter Monatstag) *treffen*. *Sie wurde leider nur Zehnte*. Ebenso: *Ich komme zum Glück erst als Zehnter an die Reihe*. *Das weiß der Zehnte nicht*. ↑ achte / Achte.

zehntel / Zehntel: ↑ Bruchzahlen; ↑ achtel / Achtel.

zeichenbar: ↑ -nen.

Zeichenblock: Der Plural zu **Zeichenblock** (**nicht**: **Zeichnenblock**; ↑ -nen) lautet **die Zeichenblöcke** oder **die Zeichenblocks** (↑ Block).

Zeichensetzung: ↑ Interpunktion.

zeigen, sich: **1.** Nach *sich zeigen als* steht heute der folgende Nominalausdruck im Nominativ, d. h., es wird auf das Subjekt bezogen: ... *Schiller hingegen zeigt sich in seinen Bühnenanweisungen als genialer Regisseur* (Friedell). Der Akkusativ, d. h. die Beziehung auf das Reflexivpronomen, ist veraltet: *Er hat ... sich als einen braven Mann gezeigt* (Lessing). ↑ Kongruenz (4.2).

2. Das Partizip II des reflexiven Verbs *sich zeigen* kann nicht attributiv verwendet werden. Also **nicht**: *die sich als falsch gezeigte Maßnahme*. ↑ Partizip II (2.3).

zeihen: Das Verb *zeihen* wird stark flektiert: *zeihen*, **zieh**, **geziehen**: ... *einmütig ziehen alle den geflohenen Agenten des Mordes* (Schaper). Die schwachen Formen (*zeihte*, *gezeiht*) sind veraltet.

Zeit: **Groß** und von einer vorausgehenden Präposition **getrennt** schreibt man das Substantiv: *zu meiner*, *deiner*, *ihrer*, *seiner*, *unserer Zeit*, *zu aller Zeit* (**aber**: *all[e]zeit* = immer), *auf Zeit*, *es ist an der Zeit*, *von Zeit zu Zeit*, *Zeit haben*, *zu der Zeit*, *zur Zeit Goethes* (**aber**: *Wir haben zurzeit großen Bedarf an Fachkräften*), *zu Zeiten Karls des Großen*, *zu jeder Zeit*, *al-*

les zu seiner Zeit. **Klein** schreibt man die Präposition *zeit*: *zeit seines Lebens* (aber zusammen und klein mit ausgefallenem Possessiv: *zeitlebens*). **Zusammen** und **klein** schreibt man, wenn die einzelnen Bestandteile nicht mehr als selbstständige Wörter anzusehen sind, sondern gemeinsam ein Wort (Adverb) bilden: *beizeiten, vorzeiten, zuzeiten* (= bisweilen), *all(e)zeit, derzeit, jederzeit, seinerzeit, zurzeit* (= jetzt, derzeit, **aber**: *zur Zeit des Mauerfalls*). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2). Zu *Zeit* im grammatischen Sinn ↑ Tempus.

Zeitangabe: ↑ Datum, ↑ Uhrzeit.

Zeitenfolge: Unter der Zeitenfolge (Consecutio Temporum) versteht man das Verhältnis der Tempora in einem Satz, der mehrere Teilsätze enthält. Eine feste Zeitenfolge gibt es im Deutschen im Allgemeinen nicht. ↑ Perfekt, ↑ Plusquamperfekt, ↑ Konjunktiv (2).

zeitig / zeitlich: ↑ -ig / -isch / -lich (1).

Zeit lang / Zeitlang: ↑ eine Zeit lang / Zeitlang.

Zeitlauf: Als Pluralform wird überwiegend **die Zeitläufte**, seltener *die Zeitläufe* verwendet. Bei *-läufte* handelt es sich um den Plural der heute nicht mehr gebräuchlichen Substantivbildung *der Lauf* (= Lauf).

zeitraubend / Zeit raubend: Beide Schreibungen sind richtig: *ein zeitraubendes / Zeit raubendes Verfahren*. Die Verbindung wird jedoch **immer** zusammengeschrieben, wenn sie durch ein Adverb näher bestimmt wird: *ein überaus zeitraubendes Verfahren*. Die Zusammenschreibung gilt auch dann, wenn die Fügung als Ganzes gesteigert wird: *Er verzichtete auf dieses noch zeitraubendere Verfahren*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

Zeitung lesend / zeitunglesend / zeitunglesend: Es kann **Zeitung lesend** (wie die zugrunde liegende Fügung *Zeitung lesen*) oder *zeitunglesend* geschrieben werden: **Zeitung lesende** / *zeitunglesende*

Studenten. Nur Zusammenschreibung ist möglich, wenn ein Kompositum mit Fugen-s gebildet wird: *zeitungslesend*.

Zeitungsnamen: Man sollte einen Zeitungsnamen immer mit den entsprechenden Flexionsendungen verwenden, auch dann, wenn er in Anführungszeichen steht: *das Titelbild der »Frankfurter Neuen Illustrierten«* (**nicht**: *der »Frankfurter Neue Illustrierte«*). Gehört zum Namen ein Artikel, wird er in die Anführungszeichen einbezogen, wenn der Name im Nominativ steht. Der Artikel kann einbezogen oder ausgeschlossen werden, wenn der Akkusativ wie der Nominativ lautet. Der Artikel steht außerhalb der Anführungszeichen, wenn er sich durch seine Flexion vom Nominativ unterscheidet: *»Der Kurier« berichtete darüber. Aber: Sie liest den »Kurier«.* *Nach Meldungen des »Kuriere«.* Muss der Zeitungsname unverändert wiedergegeben werden (z. B. bei ausländischen Zeitungsnamen, die im Deutschen nicht flektiert werden können), ist der Name mit einem entsprechenden Substantiv zu umschreiben, zu dem der endungslose Zeitungsname in ein appositionelles Verhältnis tritt: *Er liest die Wochenzeitschrift »Der Bürger«.* *Sie hat es in der französischen Tageszeitung »Le Monde« gelesen.*

Zeitwort: ↑ Verb.

Zensuren: Zensurenwörter schreibt man **klein**: *Deutsch: gut. Englisch: befriedigend. Biologie: ausreichend. Die Arbeit wurde mit [der Note] »befriedigend« bewertet. Er hat die Prüfung mit »genügend« bestanden. Sie hat die Note »ausreichend« erhalten.* **Groß** schreibt man aber die Substantivierungen der Zahlwörter: *die Note »Eins«; die Note »Eins-Komma-fünf«.* *Er hat eine Zwei geschrieben. Sie hat eine »Drei« bekommen. Ich habe in Mathematik eine Vier.*

Zentimeter: **1. Genus**: *Zentimeter* ist als Maskulinum gebräuchlich (in der Schweiz auch amtlich nur so): *der Zenti-*

meter, ein halber Zentimeter, einen ganzen Zentimeter zu breit. Trotzdem kommt in kurzen Ausdrücken wie *der ein[en] Zentimeter breite Spalt* auch die endungslose Form *ein* vor.

2. Das Gemessene nach Zentimeter: *ein Zentimeter dünner Golddraht* (geh.: *dünnen Golddrahts*); *der Preis eines Zentimeters Draht*; *mit fünfzig Zentimetern gut isoliertem Draht* (geh.: *gut isolierten Drahts*). ↑ Apposition (2.2).

3. Fünf Zentimeter Golddraht reicht / reichen für diesen Zweck: Bei einer pluralischen Zentimeterangabe steht das Verb (Finitum) gewöhnlich im Plural: *Fünf Zentimeter Golddraht reichen für diesen Zweck*. ↑ Kongruenz (1.2.2).

4. eine Länge von zehn Zentimeter / Zentimetern: Steht *Zentimeter* mit vorangehendem Artikel, dann wird im Dativ Plural die Form mit Flexionsendung gebraucht: *Mit den drei Zentimetern [Golddraht] kommen wir nicht aus*. Ohne vorangehenden Artikel wird, wenn das Gemessene nicht folgt, im Allgemeinen ebenfalls die Form mit Endung gebraucht: *auf einer Länge von 70 Zentimetern*. Folgt das Gemessene, wird überwiegend die endungslose, gelegentlich auch die Form mit Endung verwendet: *in dreißig Zentimeter / Zentimetern Entfernung*. ↑ Maß-, Mengen- und Münzzeichnungen (1).

Zentner: **1. Das Gemessene nach Zentner:** *ein Zentner kanadischer Weizen* (geh.: *kanadischen Weizens*); *der Preis eines Zentners Weizen* (**aber** mit einem attributiven Adjektiv: *der Preis eines Zentners kanadischen Weizens*); *aus einem Zentner kanadischem Weizen* (geh.: *kanadischen Weizens*); *mit einem Zentner neuer Kartoffeln* oder *neue Kartoffeln*. ↑ Apposition (2.2).

2. Zwanzig Zentner [Weizen] wird / werden benötigt · Ein Zentner Kartoffeln kostet / kosten 25 Euro: Bei einer pluralischen Zentnerangabe steht das Verb (Finitum) heute gewöhnlich im Plural:

Zwanzig Zentner [Weizen] werden benötigt. ↑ Kongruenz (1.2.2). Steht *Zentner* im Singular, die Stoffbezeichnung dagegen im Plural, dann steht in der Regel das Verb im Singular, weil ja das Subjekt mit dem Kern *Zentner* formal ein Singular ist: *Ein Zentner Kartoffeln kostet 25 Euro*. Oft wird aber nach dem Sinn konstruiert und das Verb in den Plural gesetzt: *Ein Zentner Kartoffeln kosten 25 Euro*. Beides ist korrekt. ↑ Kongruenz (1.1.1).

Zepter: Das Substantiv *Zepter* kann entweder Neutrum (*das Zepter*) oder Maskulinum (*der Zepter*) sein. Im heutigen Sprachgebrauch überwiegt das Neutrum (*das Zepter*). In Österreich ist die Form *Szepter* üblich (das *s* wird mitgesprochen).

Zeremonie: Die Betonung kann sowohl auf der letzten Silbe (*Zeremonie* [tsere'mo'ni:], nach der französischen Aussprache) als auch auf der vorletzten Silbe (*Zeremonie* [tsere'mo:njə, nach lateinisch *ceremonia*]) liegen. Die Endsilbenbetonung wird gewöhnlich vorgezogen; in Österreich gilt jedoch nur [...'mo:njə]. Bei Komposita wird dagegen allgemein die vorletzte Silbe betont, z. B. *Zeremonienmeister*, *Zeremoniengewänder* [tsere'mo:njən...].

zerhauen: ↑ hauen.

zerspalten: Das Partizip II lautet *zerspalten* oder *zerspaltet*.

Zeuge: Zu *Wir waren Zeuge / Zeugen dieses Unfalls* ↑ Kongruenz (1.4.7); zu *Sie war Zeuge / Zeugin dieses Unfalls* ↑ Kongruenz (3.4).

z. H., z. Hd.: Zum Gebrauch dieser Abkürzungen ↑ zu Händen, ↑ Brief (1.2).

Ziegel: *Ziegel* ist ein maskulines Substantiv. Es heißt also: *der Ziegel*. Der Plural lautet *die Ziegel* (**nicht:** *die Ziegeln*).

zieland: ↑ transitiv.

Zierat: Man schreibt mit zwei *r*: *Zierat*. Die Schreibweise nach alter Rechtschreibung, *Zierat*, ist nicht mehr amtlich korrekt.

Ziffern: ↑ Zahlen und Ziffern. Zu *Ziffer* / *Zahl* ↑ *Zahl* (3).

zig: Die Endung der Zehnerzahlen (von zwanzig bis neunzig) *-zig* wird umgangssprachlich ohne Bindestrich als selbstständiges unbestimmtes Zahlwort gebraucht: *zig Euro, mit zig Sachen in die Kurve gehen*. Bei Gebrauch als Erstglied von Komposita steht ebenfalls kein Bindestrich: *zigfach, zigmal, zighundert, zigtausend; ein Zigfaches; Zigtausende* oder *zigtausende von Paketen, Zigttausend* oder *zigtausend Menschen*.

Zigarillo: Es heißt *der* oder *das* (ugs. auch: *die*) *Zigarillo*; der Plural lautet: *die Zigarillos*.

Zigeuner: Die Bezeichnung *Zigeuner* wird vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma sowie von einigen anderen Gruppen als diskriminierend abgelehnt. Die gesamte Volksgruppe wird demnach mit *Sinti und Roma* bezeichnet; die Bezeichnungen im Singular lauten *Sinto* bzw. *Sintiza* (für im deutschsprachigen Raum lebende) und *Rom* bzw. *Romni* (für im übrigen europäischen Raum lebende) Angehörige der Volksgruppe. ↑ Political Correctness.

Zimmerflucht: Der Plural lautet *die Zimmerfluchten*. ↑ *Flucht*.

Zimmer- / Zimmerer-: Dem Erstglied eines Kompositums *Zimmer-* liegt entweder das Substantiv *das Zimmer* zugrunde (*Zimmerpflanze*) oder der Stamm des Verbs *zimmern*: *Zimmermann* (= Mann, der zimmert), *Zimmergesell(in)*, *Zimmermeister(in)*. Daneben haben sich auch Komposita mit *Zimmerer* (= Zimmermann) eingebürgert: *Zimmererarbeit, Zimmerergeselle, Zimmererhandwerk, Zimmerermeister(in)* usw.

Zink / Zinke / Zinken: Das Neutrum *das Zink* ist die Bezeichnung für ein Metall, das Maskulinum *der Zink* (*des Zinks, die Zinken*) bezeichnet ein altes Blasinstrument. Dagegen bedeutet das Femininum *die Zinke* (*der Zinke, die Zinken*) so viel wie »Zacke« und das Maskulinum *der*

Zinken (*des Zinkens, die Zinken*) wird in der Gaunersprache für ein geheimes [Schrift]zeichen und umgangssprachlich für eine [auffallend große] Nase verwendet.

Zirkumposition: Zirkumpositionen wie *um ... willen, von ... wegen, auf ... hin* rahmen den Nominalausdruck ein, den sie im Kasus regieren (↑ Präposition): *um des lieben Friedens willen*.

Zitat: Zitate werden im Satzgefüge bezüglich der Kommasetzung genauso behandelt wie die ↑ direkte Rede: »Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb«, schreibt Paulus im zweiten Korintherbrief. »Der Mensch«, so lesen wir hier, »ist ein Gemeinschaftswesen.« »Eile mit Weile!« lautet ein bekanntes Sprichwort. »Das Lieben bringt groß Freud« ist der Anfang eines Volksliedes. Das Sprichwort »Geteiltes Leid ist halbes Leid« tröstet nicht immer. Zu den Anführungszeichen beim Zitieren ↑ Anführungszeichen (2.2). Vgl. auch ↑ Literaturangaben, ↑ Fußnoten.

Zölibat: *Zölibat* wird überwiegend als Neutrum (*das Zölibat*), seltener als Maskulinum (*der Zölibat*) gebraucht. In der Theologie ist allerdings nur *der Zölibat* gebräuchlich. ↑ -at.

Zoll: ↑ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen (1).

zollbreit / einen Zollbreit / einen Zoll breit: Zur Schreibung ↑ *fingerbreit* / *zwei Fingerbreit* / *zwei Finger breit*.

Zoo-Orchester / Zooorchester: Das Kompositum aus *Zoo* und *Orchester* wird mit drei *o* geschrieben. Es kann mit oder ohne Bindestrich geschrieben werden: *Zoo-Orchester* / *Zooorchester*. ↑ *Zusammentreffen dreier gleicher Buchstaben*.

Zorn: Ein von *Zorn* abhängender Nominalausdruck wird mit der Präposition *über* oder *auf* angeschlossen (*nicht* mit *für* oder *zu*). Die Präposition *auf* wird besonders dann verwendet, wenn es um eine Person als Ziel des Zornes geht: *Sein Zorn auf ihn war verraucht*. Aber auch: *Ihn erfüllte ein ohnmächtiger Zorn auf*

die Politik. Die Präposition *über* wird vor allem dann gebraucht, wenn der allgemeine Grund des Zornes genannt wird: *Der Zorn über die Ungerechtigkeit war groß*. Aber auch: *Der Zorn über ihren Kollegen ist ihr anzumerken*. Auch *Zorn gegen etwas / jemanden* ist möglich: *An der Basis lodert der Zorn gegen die Sparpolitik der Regierung. ... aber plötzlich fasste er einen Zorn gegen ihn* (Bergengruen).

zornig: Nach dem Adjektiv *zornig* wird der davon abhängende Nominalausdruck mit den Präpositionen *auf* oder *über* angeschlossen. Die Präposition *auf* verwendet man meistens dann, wenn es um eine Person als Ziel des Zornes geht: *Der Vater war auf seine Tochter zornig*. Dagegen benutzt man nur *über*, wenn vom allgemeinen Grund des Zorns gesprochen wird: *Der Vater war über das Zeugnis seiner Tochter zornig*.

zu: Neben dem reinen Infinitiv wie *gehen, legen, bedenken, ablenken* setzt man für die Verben im Deutschen einen zweiten Infinitiv als infinite Verbform an, den Infinitiv mit dem Bestandteil *zu*, auch einfach *zu*-Infinitiv genannt: *zu gehen, zu legen, zu bedenken, abzulenken* usw. Für die Verwendung des *zu*-Infinitivs gilt im Einzelnen: **1. Der Infinitivbestandteil *zu* bei den Verben *liegen, stehen, wohnen* usw.** (*etwas im Keller zu liegen, zu stehen haben*): Der Gebrauch von *zu* bei den Verben *liegen, stehen, wohnen* usw., wenn sie mit *haben* das Prädikat bilden, ist regionalsprachlich und gilt standardsprachlich als **nicht korrekt**. Er kommt vor allem in Berlin und in Niedersachsen vor. In der Standardsprache heißt es also: *Er hatte dreitausend Euro auf der Bank **liegen** (nicht: zu liegen)*. *Wir haben unsere Mutter bei uns **wohnen** (nicht: zu wohnen)*. Korrekt ist natürlich die Verwendung von *zu* zusammen mit *haben* dann, wenn eine Aufgabe oder Notwendigkeit ausgedrückt wird: *Sie hatte viel*

zu tragen (= musste viel tragen). *Du hast zu schweigen* (= musst schweigen).

2. *zu nach lehren, lernen, helfen, heißen*: Folgt diesen Verben ein Infinitiv allein, steht er in der Regel ohne *zu*: *Ich lerne schwimmen. Er lehrte mich sprechen. Der Freund half ihr abladen. Die Direktorin hieß ihn aufpassen*. Der Gebrauch von *zu* ist jedoch möglich. Er kommt häufiger vor, wenn *zu* dem folgenden Infinitiv eine Ergänzung oder eine adverbiale Bestimmung tritt: *Helfen Sie mir bitte das Auto putzen* oder *Helfen Sie mir bitte[,] das Auto zu putzen*. Treten mehrere Glieder hinzu, dann steht im Allgemeinen der Infinitiv mit *zu*: *Er hieß ihn[,] das Zimmer auf der Stelle zu verlassen*. ↑ Infinitiv und Infinitivgruppe (1.2), ↑ heißen usw.

3. *zu nach als*: In einem mehrgliedrigen Satz kann der Infinitiv nach dem *als*-Anschluss sowohl ohne *als* auch mit *zu* stehen: *Er wollte lieber sterben als die Heimat verlassen.* / *Er wollte lieber sterben, als die Heimat zu verlassen.* *Lieber der Diskussion ganz aus dem Wege gehen als einen Streit heraufbeschwören.* / *Lieber der Diskussion ganz aus dem Wege gehen, als einen Streit heraufzubeschwören.* Im heutigen Sprachgebrauch wird die Konstruktion mit *zu* bevorzugt. Sie ist vermutlich in Analogie zum Gebrauch von *zu* bei satzwertigen Infinitiven angekommen.

4. Stellung von *zu* bei zusammengesetzten Verben (*zu durchbrechen / durchzubrechen · zu übersetzende Bücher / überzusetzende Personen*): Bei einfachen oder Präfixverben (fest zusammengesetzt) steht *zu* immer unmittelbar **vor** dem Infinitiv oder Partizip I: *Er hoffte zu kommen. Sie beschloss das Buch zu übersetzen. Sie bat mich ihr den Koffer **tragen zu helfen** (nicht: ... zu tragen helfen)*. *Das sind nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten*. Bei Verben mit Verbzusatz (unfest zusammengesetzt) schiebt sich *zu* zwischen den Verbzusatz und den rei-

nen Infinitiv oder das Partizip I: *Er hoffte pünktlich anzukommen. Die Zahl der aufzunehmenden Flüchtlinge stieg noch immer an.* **Nicht korrekt:** *Sie kamen zusammen, um alles zu durchsprechen* (**richtig:** *durchzusprechen*). Das *zu* wird hier also immer in die Zusammenschreibung einbezogen: *zurückzusenden* (**nicht:** *zurück zu senden*), ebenso: *zuzusehen, zuzumuten*. Bei einigen Verben, die als Präfixverb und als Verb mit Verbzusatz in gleicher oder fast gleicher Bedeutung gebraucht werden (z. B. *durchdenken*), kann *zu* vor dem reinen Infinitiv bzw. dem Partizip I oder zwischen dem mit dem Verb zusammengescribenen Teil und dem reinen Infinitiv bzw. dem Partizip I stehen: *um die Sache noch einmal zu durchdenken* (und sie nicht etwa zu diskutieren) oder *um die Sache noch einmal durchzudenken* (in allen Einzelheiten). Haben Verben mit Präfix und mit Verbzusatz jedoch verschiedene Bedeutung, dann sind die oben genannten Regeln zu beachten. Präfixverb: *zu übersetzende Bücher. Schließlich gelang es dem Vermittler, den Teufelskreis zu durchbrechen. Ein angenehmer, mit dem Duft verschiedener Kräuter durchsetzter Geruch.* Verb mit Verbzusatz: *Wie viel überzusetzende Personen standen am Ufer? Sie versuchte vergeblich, den Stock durchzubrechen. Er musste sich anstrengen, um sich in der neuen Umgebung durchzusetzen.* ↑ Verb (2.3), ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

5. Schreibung von *zu* in Verbindung mit dem Partizip I: Wird das Partizip I mit *zu* (das sogenannte ↑ Gerundiv) substantivisch gebraucht, dann bleibt bei den einfachen und Präfixverben das *zu* vom Partizip getrennt und nur die Verbform wird großgeschrieben: *der zu Versichernde, der zu Unterrichtende, die zu Prüfende, die nicht zu Überwachenden*. Bei Verbzusätzen wird die substantivierte Gerundivform groß- und zusammengescriben: *der Aufzunehmende*.

6. *zu* oder *um zu*?: Gelegentlich bestehen Zweifel, ob *um zu* oder ob das einfache *zu* zu verwenden ist, z. B.: *Er ist gebildet genug, um dieses zu verstehen. Er ist gebildet genug, dieses zu verstehen.* Zur richtigen Verwendungsweise ↑ *um zu / zu*.

7. *zu* beim Infinitiv in Fällen wie *zu bedenken geben, sich zu erkennen geben*: Steht der Infinitiv von *geben* bei einem andern Infinitiv, so erhalten beide ein *zu*: *Zahlreiche prominente Personen besuchten die Ausstellung, ohne sich zu erkennen zu geben* (**nicht:** *ohne sich erkennen zu geben* oder *ohne sich zu erkennen geben*). *Die Vertreter trugen diese Forderungen vor mit der Bitte, den Verantwortlichen die Folgen zu bedenken zu geben. Ich hoffe mich zu erkennen geben zu können.*

8. *Es begann zu stürmen und schneien / zu schneien*: Der Infinitivbestandteil *zu* kann hier **nicht** weggelassen werden. Es heißt **richtig:** *Es begann zu stürmen und zu schneien.*

9. *Bitte Tür offen lassen / offen zu lassen*: ↑ *bitte* (2).

10. *Passivvariante mit *zu** (*Der Schmerz ist nicht zu ertragen*): ↑ *Passiv* (3.4).

11. *zu* als Adverb oder Verbzusatz (*auf etwas zu gehen / auf etwas zugehen*): Es ist zu unterscheiden zwischen *zu* als Adverb und *zu* als Verbzusatz bei Verben der Bewegung (z. B. *gehen, laufen, marschieren, stürzen, rennen, kommen, springen*). Steht bei solchen Verben eine Richtungsangabe und nicht die Angabe eines angestrebten Zielpunktes, dann ist *zu* Adverb und steht getrennt vom Verb. In diesen Fällen wird stets [auch] das Verb betont: *Der Schornstein könnte bei der Sprengung auf das Haus zu fallen. Er ist auf den Wald zu gelaufen. Sie sind der Stadt zu (= stadtwärts) marschiert.* Bezeichnet die Angabe des Ortes, der Person o. Ä. nicht nur die Richtung, sondern das angestrebte oder erreichte Ziel, dann ist *zu* Verbzusatz, ist also Bestandteil des Verbs. In diesem Fall trägt *zu*

den Hauptakzent der Gesamtform des Verbs: *Ich bin auf ihn zugegangen und habe ihm die Hand geschüttelt. Sie kam auf mich zugelaufen. Das Flugzeug schien genau auf den Leuchtturm zuzufliegen. Das Schiff wird jetzt auf die Küste zusteuern. Sie haben sich aufeinander zubelegt.* In den Fällen, in denen eine genaue Unterscheidung nicht möglich ist, sind beide Schreibweisen als korrekt anzusehen. Immer zusammen schreibt man, wenn *zu* die Bedeutung des Verbs ändert: *Der Hund ist mir zugelaufen. Die Säule soll spitz zulaufen. Der Vogel ist ihm zugeflogen (= ist bei ihm).*

12. **das zu[n]e Fenster · die zu[n]e Flasche:**

Das Adverb *zu* wird in der Umgangssprache und von Kindern gelegentlich wie ein attributives Adjektiv gebraucht: *das zu[n]e Fenster, die zu[n]e Flasche.* Dieser Gebrauch ist **nicht korrekt**. ↑ Adverb (1), ↑ auf / offen.

zu + Zahlwort (zu zweit / zu zweien): Man kann sowohl *zu zweit, zu dritt, zu viert* usw. als auch *zu zweien, zu dreien, zu vieren* usw. sagen. Das *-en* von *zweien* usw. ist die Endung des Dativs Plural der Zahlwörter, soweit sie diese Flexionsendung haben können, bei *zweit* usw. handelt es sich um unflektierbare, erstarrte Formen der Ordinalzahlwörter. Allerdings werden beide Formen schon häufig in der Bedeutung unterschieden. Man sagt gewöhnlich *zu zweien*, wenn von einer Einteilung einer größeren Anzahl in Gruppen zu je zwei die Rede ist: *Zu zweien saßen wir in dem Saal. Ihr sollt euch zu zweien aufstellen.* Soll dagegen lediglich die Gesamtzahl genannt werden, gebraucht man gewöhnlich *zu zweit*: *Zu zweit, aber nicht zu fünft unternahmen wir eine Wanderung.*

zu / in / nach / bei: ↑ in / nach / zu / bei.

zu / um zu: ↑ um zu / zu.

zu / zum / zur: In einigen Verbindungen ist die artikellose Form *zu* fest, in anderen werden die Verschmelzungen *zum* und *zur* gebraucht. Regeln lassen sich nur für

Teilbereiche aufstellen. So heißt es z. B. *zu Bewusstsein kommen, zu Hilfe rufen, eilen*, aber: *zur Vernunft kommen, zum Vorschein kommen.* ↑ Präposition (1.2).

Zubehör: Sowohl **das Zubehör** wie auch (seltener) *der Zubehör* sind korrekt. Der Plural lautet *die Zubehöre*, schweizerisch auch *die Zubehörden*.

Zucchini: Das Wort wurde als Plural aus dem Italienischen entlehnt; der selten gebrauchte Singular hierzu lautet ursprünglich *der Zucchini*. *Zucchini* ist jedoch eins der Wörter, die mehr und mehr integriert werden, sodass im Singular das Femininum *die, eine Zucchini* üblich geworden ist. Noch nicht allgemein akzeptiert ist die Pluralform *Zucchini*; standardsprachlich ist *zwei, viele Zucchini*; mit *Tomaten, Zucchini* und *Auberginen*.

zu dem / dazu / wozu: ↑ Pronominaladverb (4).

zueinander: Man schreibt *zueinander* mit dem folgenden Verb **zusammen**, wenn die Betonung nur auf dem *a* von *zueinander* liegt: *Verlobte sollten zueinanderpassen. Sie werden schon zueinanderfinden.* Liegt eine zweite Betonung auf dem Verb, so schreibt man getrennt: *Wie haben sie sich zueinander verhalten? Sie werden zueinander sprechen. Sie haben sich zueinander gesellt.* (Ebenfalls möglich:) *Verlobte sollten zueinander passen. Sie werden schon zueinander finden.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

zuerkennen: Das Verb *zuerkennen* gehört zu den Verben, bei denen der Verbzusatz *zu* in den finiten Formen im Allgemeinen vom Verb getrennt und nachgestellt wird (↑ Verb [2]): *Damals erkannte man dem Traum eine unsagbar tiefe Weisheit zu* (Nigg). Im Gegensatz zu den Verben mit dem Verbzusatz *an-* (*anerkennen, anvertrauen* usw.) besteht bei *zuerkennen* nicht die Neigung, den Verbzusatz als fest zu betrachten.

Zufahrt[s]-: Die Komposita mit *Zufahrt* als

Erstglied sind mit ↑ Fugen-s gebräuchlich: *Zufahrtsgebühr, Zufahrtsrampe, Zufahrtsstraße, Zufahrtsweg* usw.

Zuflucht: Der Plural *die Zufluchten* wird im Allgemeinen gemieden. Stattdessen wird **die Zufluchtsorte** gebraucht. ↑ Flucht.

zufolge: Das Wort steht fast immer nach dem regierten Nominalausdruck (als Postposition), sehr selten kommt es auch vorangestellt (als Präposition) vor. Bei Nachstellung regiert es den Dativ: *seinem Wunsch zufolge*. Wenn *zufolge* jedoch vorangestellt ist, regiert es den Genitiv: *Zufolge des späten Termins war er ...* Vgl. auch ↑ aufgrund / durch / infolge / von / vor / wegen / zufolge.

zufrieden: **1. Präposition:** Der von *zufrieden* abhängende Nominalausdruck wird mit der Präposition **mit** (**nicht:** über) abgeschlossen: *Sie ist mit dem Ergebnis zufrieden. Ich bin mit meiner Waschmaschine sehr zufrieden.*

2. Rechtschreibung: **Getrennt** schreibt man: *zufrieden sein, werden; jmdn. zufrieden machen*. Zusammen oder getrennt kann man schreiben: *Wir versuchen, alle zufriedenzustellen / zufrieden zu stellen. Die Gäste waren zufriedengestellt / zufrieden gestellt. Ein zufriedensstellendes / zufrieden stellendes Ergebnis* (aber nur **zusammen:** *ein zufriedenstellenderes Ergebnis als letztes Jahr*). Immer **zusammen** schreibt man, wenn keine eigenständigen Bedeutungen von *zufrieden* und dem folgenden Verb mehr erkennbar sind: *Er will sich nicht zufriedengeben* (= sich nicht begnügen). *Du sollst ihn zufriedenlassen* (= in Ruhe lassen). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2).

zugänglich / zugänglich: Neben *zugänglich* (im Sinn von »einen Zugang habend, erreichbar«) ist – im Wesentlichen fachsprachlich – auch *zugänglich* gebräuchlich: *Die Heizkörper sind frei zugänglich. Das Haus ist von drei Seiten zugänglich.*

zugegen: Das Adjektiv *zugegen* kann nur prädikativ verwendet werden (*zugegen*

sein, bleiben), nicht aber attributiv. **Nicht korrekt:** *die zugegebenen Mitglieder*.

zugleich / gleichzeitig: ↑ gleichzeitig / zugleich.

zugrunde / zu Grunde: Es kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *Es scheint etwas anderes zugrunde* oder *zu Grunde zu liegen*. Man schreibt **zugrunde** / *zu Grunde immer getrennt* vom folgenden Verb: *zugrunde* / *zu Grunde gehen, legen, liegen, richten*. In Verbindung mit einem Partizip kann man getrennt oder zusammenschreiben: *die zugrunde liegenden / zu Grunde liegenden / zugrundeliegenden Texte, die zugrunde gerichteten / zu Grunde gerichteten / zugrundegerichteten Familien*. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2.2 und 2.2.3).

zugunsten / zu Gunsten: **1. Stellung und**

Rektion: Das Wort kann entweder vor oder nach dem regierten Nominalausdruck stehen, es kann also Präposition oder Postposition sein. Wenn es vorausgeht, regiert es den Genitiv oder hat (als Adverb) die Präposition *von* + Dativ bei sich: *zugunsten / zu Gunsten bedürftiger Kinder, zugunsten / zu Gunsten der Angeklagten, zugunsten / zu Gunsten von Gerhards Tochter*. Steht *zugunsten* / *zu Gunsten* nach dem regierten Nominalausdruck, dann regiert es den Dativ. Die Nachstellung ist jedoch selten: *dem Freund zugunsten / zu Gunsten*. Das Gleiche gilt für *zuungunsten* / *zu Ungunsten*.

2. Rechtschreibung: Man kann zusammen- oder auch getrennt schreiben: **zugunsten** oder *zu Gunsten der Armen*; das Gleiche gilt für **zuungunsten** / *zu Ungunsten*. **Immer groß** schreibt man das Substantiv: *zu meinen, zu meines Freundes Gunsten / Ungunsten*.

zu guter Letzt: ↑ zuletzt.

zu Händen: Die Fügung *zu Händen* (Abkürzung: z. H., z. Hd.) kann mit dem Genitiv verbunden werden (*zu Händen des Herrn Müller*) oder mit *von* + Dativ (*zu*

Händen von Herrn Müller). Ebenso korrekt ist die reine Dativverbindung (*zu Händen Herrn Müller*). In Anschriften ist dieser Vermerk kaum noch üblich. Es genügt, den Namen des Empfängers in die Zeile über dem Namen der Firma oder Behörde zu setzen. (Besonders nachdrücklich wirkt ein zusätzlicher Vermerk *persönlich* bzw. *vertraulich*.) Wird der Name der Person unter den Firmennamen gesetzt, wird der Brief in der Regel ebenfalls an die genannte Person oder ihre Vertretung weitergeleitet, es dürfen aber auch andere Mitarbeiter den Brief öffnen.

zu Hause: ↑ Haus.

Zuhilfenahme: ↑ -nahme.

Zuhörerinnen und Zuhörer: Um gehäuftes Auftreten der Doppelformen *Zuhörerinnen und Zuhörer* zu vermeiden, können Bezeichnungen wie *Hörerschaft*, *Zuhörerschaft*, *Publikum* oder das bildungssprachliche Wort *Auditorium* gewählt werden. Je nach Kontext ist auch *Teilnehmende* möglich.

Zukunft: ↑ Futur I, ↑ Futur II.

zu Lande: Zusammen oder getrennt kann man **hierzulande** / *hier zu Lande schreiben*. In allen anderen Verbindungen schreibt man *zu Lande* **getrennt:** *bei uns zu Lande; zu Wasser und zu Lande*.

zulasten / zu Lasten: Man kann zusammen- oder getrennt schreiben: **zulasten** oder *zu Lasten des Angeklagten*.

zuleide / zu Leide: Man kann zusammen- oder getrennt schreiben: *Sie hatte ihr nichts zuleide* oder *zu Leide getan*.

zuletzt: **Klein** und **zusammen** schreibt man das Adverb: *Er hat zuletzt in Frankfurt gewohnt*. **Groß** schreibt man das nur noch in der Wendung *zu guter Letzt* bewahrte Substantiv *Letzt* (zu mhd. *letze* »Abschiedsmahl, -gruß«).

zum: Zur Verschmelzung aus *zu* und *dem* ↑ Präposition (1.2.1), ↑ Apostroph (1.2).

zumal: Vor *zumal* steht ein Komma, wenn es einen Nachtrag einleitet oder wenn man eine Parenthese (einen Einschub)

kennzeichnen will: *Unsere Mannschaft hat sehr schwach gespielt, zumal in der zweiten Halbzeit. Die Straße ist, zumal in der Zeit des Berufsverkehrs, sehr laut.*

Kein Komma steht, wenn man den Ausdruck als adverbiale Bestimmung in den Gesamtsatz integrieren will: *Die Straße ist zumal in der Zeit des Berufsverkehrs sehr laut.* Leitet *zumal* einen Nebensatz ein, so muss dieser wie andere Nebensätze durch Komma abgetrennt werden: *Die Straße ist sehr laut, zumal es keine Ausweichstrecke für den Durchgangsverkehr gibt. Mehr verriet sie nicht, zumal es Stiller gar nicht wunderte, warum sie dieses Bedürfnis hatte* (Frisch). *Klaus Heinrich und Ditlind kamen nicht oft mit ihrer Mutter in Berührung, zumal sie nicht ... an der elterlichen Tafel teilnahmen* (Th. Mann). Mit den Konjunktionen *da* und *wenn* kann *zumal* eine Fügung bilden, d. h., zwischen *zumal* und den Konjunktionen steht üblicherweise kein zusätzliches Komma. Das Komma ist aber nicht falsch; man zeigt damit an, dass man die Fügung aus *zumal* und *da / wenn* nicht als Einheit ansieht: *Sie kann ihn nicht ausstehen, zumal[,] wenn er betrunken ist. Ich kann es ihm nicht abschlagen, zumal[,] da er immer so gefällig ist.*

zum Beispiel: Die Fügung *zum Beispiel* (z. B.) kann wie ein Adverb in den Ablauf eines Satzes einbezogen sein oder auch an dessen Spitze stehen: *Er hat z. B. noch nie ein Fußballspiel gesehen. Zum Beispiel hat er noch nie ein Fußballspiel gesehen.* Bei nachgestellten genaueren Bestimmungen steht vor *zum Beispiel* ein Komma: *Ich habe den Sänger schon oft gehört, z. B. als Figaro. Die klassischen Abenteuerbücher, z. B. *Lederstrumpf* oder *Robinson Crusoe*, sind oft nachgeahmt worden. Er muss noch vieles lernen, z. B. hat er schlechte Manieren. Ich sehe sie oft, z. B. am Fenster oder wenn sie einkaufen geht.* In Verbindung mit einer Konjunktion wird auch nach *zum Beispiel*

gewöhnlich ein Komma gesetzt: *Ich habe den Sänger schon gehört, z. B., als er den Figaro sang* (als einheitliche Fügung ohne Komma: ..., z. B. *als er den Figaro sang*). *Manches stört mich an ihm, z. B.,] dass er schlechte Manieren hat und seine laute Stimme.*

zum einen – zum and[e]ren: ↑ Groß- und Kleinschreibung (1.2.4).

zum ersten Mal: ↑²Mal.

zumindest / mindestens / zum Mindesten:

Im Sinn von »wenigstens, auf jeden Fall« kann man sowohl **zumindest** als auch **mindestens** gebrauchen; seltener verwendet wird **zum Mindesten**: *Du hättest die Sache **mindestens** / **zumindest** / **zum Mindesten** vorher mit mir besprechen müssen.* **Nicht korrekt** ist dagegen **zumindestens**, das eine Vermischung von **zumindest** und **mindestens** ist. ↑ Kontamination.

zumute / zu Mute: Man kann zusammen- oder getrennt schreiben: *Mir ist schlecht **zumute** oder zu Mute.*

zum Voraus: Neben der adverbialen Fügung *im Voraus* ist vereinzelt (besonders in der Schweiz) auch die Fügung **zum Voraus** gebräuchlich: *Und andere gibt es, bei denen jede ähnliche Forderung zum Voraus sinnlos wäre* (Musil). ... *der alle eintretenden Möglichkeiten zum Voraus versichert* (Nigg).

zunächst: Das Wort **zunächst** regiert den Dativ und kann sowohl vor als auch nach dem regierten Nominalausdruck (als Präposition oder Postposition) stehen: *die **zunächst** dem Hause / dem Hause **zunächst** stehen.*

zunutze / zu Nutze: Man kann zusammen- oder getrennt schreiben: *Er macht sich ihr Wissen **zunutze** oder zu Nutze.*

zur: Zur Verschmelzung aus **zu** und **der** ↑ Präposition (1.2.1).

zurande / zu Rande: Man kann zusammen- oder getrennt schreiben: *Sie kam mit der Doppelbelastung nicht mehr **zurande** oder zu Rande.*

zurate / zu Rate: Man kann zusammen-

oder getrennt schreiben: *Sie wurde bei wichtigen Beschlüssen oft **zurate** oder zu Rate gezogen.*

zurecht- / zu Recht: Das alte Adverb **zurecht** tritt heute nur noch als Verbzusatz auf: *sich zurechtfinden, zurecht flicken, zurechtkommen, zurechtlegen, zurechtmachen, zurechtrücken, zurechtsetzen, zurechtstellen, zurechtweisen, zurechtzimmern.* **Aber** (in eigentlicher Bedeutung): *zu Recht bestehen.* ↑ recht / Recht.

zur Gänze: Diese als stilistisch unschön geltende Fügung lässt sich in den meisten Fällen durch Verwendung von einfachem **ganz** oder **gänzlich** vermeiden. ↑ Aufschwellung.

Zürich: Die Einwohner von Zürich heißen **Züricher** oder (in der Schweiz nur so:) **Zürcher**. Dieses Wort wird **immer** großgeschrieben, auch wenn es als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *die Zür[i]cher Bevölkerung.* ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (7). **Klein** schreibt man dagegen das Adjektiv **zür[i]cherisch**: *Es ist eine zür[i]cherische Eigenheit ...*

zurück: **Getrennt** schreibt man **zurück** vom Verb **sein**: *Er wird bald zurück sein.* In allen anderen Fällen schreibt man **zusammen**: *zurückbehalten, zurückbleiben, zurückhaben, zurücklassen, zurücktun, zurückwerfen* u. a.: *Wir müssen versuchen, zum markierten Weg zurückzufinden.* Ähnliche Verbindungen wie mit gewöhnlichen Vollverben gibt es auch mit den Modalverben **können**, **müssen** usw.: ... *falls wir zurückmüssen* (= zurückgehen müssen; ugs.). *Er wird nicht mehr zurückkönnen* (= zurücktreten können; ugs.). In dem Satz *Sie half uns, den kürzesten Weg zurück* (= den kürzesten Rückweg) *zu finden* gehört **zurück** allerdings zu dem Nominalausdruck um **Weg** und kann deswegen nicht als Verbzusatz mit **finden** zusammengeschrieben werden. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.6).

zurückdatieren: ↑ vordatieren / vorausdatieren; nachdatieren / zurückdatieren.

zurückerstatten, Zurückerstattung: ↑ rück- / zurück-.

Zurückführung: ↑ rück- / zurück-.

Zurückgabe: ↑ rück- / zurück-.

zurücklaufen: ↑ Verb (2.2).

zurück- / rück-: ↑ rück- / zurück-.

zurückrufen: Im Sinn von »wieder anrufen« wird *zurückrufen* standardsprachlich nur absolut (ohne Ergänzung) gebraucht: *Sobald ich etwas erfahren habe, rufe ich zurück.* (In der Umgangssprache ist auch *Ich rufe Sie zurück* gebräuchlich.)

zurückschrecken: ↑ schrecken.

Zurückübersetzung: ↑ rück- / zurück-.

zurückvergüten: ↑ Pleonasmus.

Zurückzieher: ↑ rück- / zurück-.

Zurverfügungstellung: Verbalabstrakta wie *die Zurverfügungstellung* sind stilistisch unschön. Meistens kann man sie in Sätzen durch Verwendung anderer Konstruktionen vermeiden: **Nicht:** *Die Zurverfügungstellung der Halle erfolgt unter der Bedingung, dass sie um 22 Uhr geräumt wird.* **Sondern:** *Die Halle wird unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, dass ...* ↑ Papierdeutsch (2), ↑ Verbalabstraktum (1.1).

zurzeit / zur Zeit: Die Fügung mit der Bedeutung »im Augenblick, jetzt, gegenwärtig« schreibt man **immer zusammen:** *Sie ist zurzeit im Ausland.* (Abk.: zz., zzt.) **Getrennt** schreibt man jedoch, wenn *Zeit* ein Attribut erhält (bzw. wenn man *zur Zeit* auch durch *zu der Zeit* ersetzen könnte): *Sie lebte zur Zeit (= in der Epoche) Karls des Großen. Es geschah zur Zeit der Ernte (= in der Erntezeit).*

zusammen: **Getrennt** schreibt man *zusammen* vom folgenden Verb, wenn es in der Bedeutung von »gemeinsam, gleichzeitig« gebraucht wird: *Heute wollen wir die Blumen zusammen (= gemeinsam, gleichzeitig) binden. Das Spielzeug soll*

euch zusammen (= gemeinsam) gehören. Ich kann nicht mit ihm zusammen (= wenn er dabei ist) arbeiten. Wenn möglich, wollen wir zusammen (= gemeinsam) kommen. Immer getrennt schreibt man *zusammen sein:* *Er möchte mit uns zusammen sein. Zusammen* schreibt man, wenn *zusammen* eine Vereinigung ausdrückt. Hier kann die Betonung nur auf dem *a* von *zusammen* liegen: *Würdest du mir helfen, die Blumen zu einem Strauß zusammenzubinden? Die Wolken haben sich zusammengeballt. Er hat die Zähne zusammengebissen. Die Mitglieder sind zur Vorstandssitzung zusammengekommen (= haben sich versammelt). Ich möchte mit ihm zusammenarbeiten (= gemeinsam an der Verwirklichung von etwas arbeiten) usw.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

zusammenaddieren: ↑ Pleonasmus, ↑ Verb (3).

Zusammenbildung: Zusammenbildungen sind ein besonderer Typ von Ableitung oder Kompositum, nämlich solche, die als ersten Bestandteil eine zusammengesetzte Wortgruppe enthalten. Beispiele für Ableitungen: *Dickhäuter* aus *dicke Haut*, *scharfzüngig* aus *scharfe Zunge*, *übernachten* aus *über Nacht*. Beispiele für Zusammenbildungen des anderen Typs: *Einfamilienhaus* aus *eine Familie + Haus*, *Fünfganggetriebe* aus *fünf Gänge + Getriebe*.

zusammenbrauen: ↑ Verb (3).

zusammenfassen: Nach *zusammenfassen in* kann sowohl der Dativ als auch der Akkusativ stehen. Im heutigen Sprachgebrauch wird der Dativ bevorzugt: **In Stichworten** fasste er seine ersten Eindrücke ... zusammen (Plievier). ... welche diese Erscheinung **in einem klassischen Satz** zusammenfasst (Thieß). Mit dem Akkusativ: ... *der neue Polizeimeister fasst den niederschmetternden Eindruck ... in die charakteristischen Worte zusammen* (St. Zweig). ... *fasste seine*

net. **Aber nicht:** *Das Fenster ist von Clara geöffnet.*

2. Scheinbares Zustandspassiv durch Aulassung von worden: Die Form des Zustandspassivs kann dadurch entstehen, dass man beim Perfekt des Vorgangspassivs von der Form *ist ... worden* das *wor-*den weglässt. Dies gilt standardsprachlich **nicht** als **korrekt:** *Die Sperre ist heute wieder aufgehoben.* **Richtig** ist hier nur das Vorgangspassiv mit *werden:* *Die Sperre ist heute wieder aufgehoben worden.*

3. Zustands- statt Vorgangspassiv: Besonders in Norddeutschland wird häufig das Zustandspassiv gebraucht, wenn gar kein Ergebnis, sondern die Handlung in ihrem Verlauf dargestellt werden soll. Dies gilt standardsprachlich **nicht** als **korrekt:** *Alle Mitglieder sind gebeten, pünktlich zu sein.* **Korrekt:** *Alle Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu sein.*

4. Mehrdeutigkeit: Gelegentlich kann eine Form auf beide Weisen verstanden werden, d. h., die Form lässt offen, ob das Ausgesagte als Ergebnis oder als Vorgang zu verstehen ist. Es ist aber immer möglich, den Unterschied in der Formulierung deutlich zu machen. Soll das Ergebnis genannt werden, so heißt es **korrekt:** *Sie ist in Berlin geboren.* Soll der Vorgang berichtet werden, so heißt es **korrekt:** *Sie wurde in Berlin geboren, ist in Berlin geboren worden.* Ergebnis: *Damit soll nicht gesagt sein, dass ...* Handlung: *Damit soll nicht gesagt werden, dass ...*

zutage / zu Tage: Man kann getrennt oder zusammenschreiben. Vom folgenden Verb wird **immer getrennt** geschrieben: *etwas zutage / zu Tage bringen, fördern; zutage / zu Tage treten.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2.2 und 2.2.3).

zuteilwerden: Weil *zuteil-* nicht als selbstständiges Wort vorkommt, schreibt man *zuteilwerden* **zusammen:** *Dir wird eine gute Behandlung zuteilwerden.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.5).

zutiefst: Das Wort *zutiefst* ist ein Adverb und kann deshalb nicht wie ein attributives Adjektiv gebraucht werden. Also **nicht:** *Das ist meine zutiefste Überzeugung.* ↑ Adverb (1).

zuungunsten / zu Ungunsten: ↑ zugunsten / zu Gunsten.

Zuversicht: Nach *Zuversicht* wird mit der Präposition **auf**, nicht mit *in* angeschlossen: *Voller Zuversicht auf neue Erfolge gingen wir in die Wettkämpfe.*

zu viel: Unabhängig von Betonung oder Flexion wird **immer getrennt** geschrieben: *Er weiß viel, meiner Meinung nach zu viel über die Sache. Es waren zu viele Menschen auf dem Ball. Er redet zu viel. Du hast zu viel zu viel gesagt. Besser zu viel als zu wenig. Es ist zu viel Milch im Kaffee. Was zu viel ist, ist zu viel. Das ist zu viel des Guten.*

zuvor: **Getrennt** schreibt man *zuvor* vom folgenden Verb, wenn es in der Bedeutung »vorher«, d. h. als Adverb, verwendet wird: *Du sollst zuvor (= vorher) essen. Du sollst das zuvor (= vorher) tun.* **Zusammen** schreibt man die Verben *jmdm. zuvorkommen* und *es jmdm. zuvortun:* *Wir werden ihm zuvorkommen (= werden schneller sein und ihn so an seinem Vorhaben hindern). Ich werde es ihm zuvortun (= werde ihn übertreffen, besser, schneller sein als er).* Hier ist *zuvor* ein Verbzusatz. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

zuvorderst / zuvörderst: Zwischen der umgelauteten und der nicht umgelauteten Form besteht ein Bedeutungsunterschied: Die Form *zuvorderst* wird örtlich gebraucht und bedeutet »[ganz] vorn«: *Zuvorderst (im Auto) saß mein Bruder.* Dagegen wird *zuvörderst* bei einem zeitlichen Ablauf verwendet und bedeutet »zuerst«: *Wenn ich Geist sage, versteht er zuvörderst Angeregtheit, lebhaftes Denken, Aufnehmen und Wollen (Musil).*

Zuwachs: Fachsprachlich kommt der Plural *die Zuwächse* vor: *Zuwächse von jeweils nur 4 Prozent.* Angeschlossen wird

mit der Präposition *an* (*Zuwachs an Vermögenswerten*).

zu was / wozu: Die Verbindung *zu* + *was* (*Zu was brauchst du das Geld?*) kommt in der Umgangssprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel das Pronominaladverb **wozu** verwendet: **Wozu** brauchst du das Geld? Ebenso: *Ich frage mich, wozu du so viel Geld brauchst.* ↑ Pronominaladverb (4 und 5), ↑ wo (4).

zuwege / zu Wege: Man kann getrennt oder zusammenschreiben. Vom folgenden Verb wird immer **getrennt** geschrieben: **zuwege** / *zu Wege bringen.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2.3).

zu wenig: Unabhängig von Betonung oder Flexion wird **immer getrennt** geschrieben: *Das ist wenig, eigentlich zu wenig. Das sind zu wenige Jastimmen. Er weiß zu wenig darüber. Die Kassiererin hat mir zu wenig herausgegeben. Es ist zu wenig Milch im Kaffee.*

zuwider: **1. Stellung und Rektion:** Das Wort *zuwider* wird dem regierten Nominalausdruck nachgestellt und regiert den Dativ: *Deinem Verbot zuwider griff sie doch ein. Er ist mir zuwider.* Die Verwendung von *zuwider* als attributives Adjektiv ist **nicht korrekt:** *Ein zuwiderer Kerl, dieser Klenk, ein verwöhnter Mensch* (Feuchtwanger). ↑ Postposition, ↑ Adverb (1).

2. Rechtschreibung: **Getrennt** schreibt man *zuwider* vom folgenden Verb, wenn es im Sinne von »widerwärtig, sehr unsympathisch« gebraucht wird: *Das wird dir zuwider sein.* **Zusammen** schreibt man, wenn *zuwider* im Sinne von »entgegen, dagegen« als Verbzusatz gebraucht wird: *Du darfst dem Gesetz nicht zuwiderhandeln* (= dagegen verstoßen). *Dein Verhalten kann meinen Absichten zuwiderlaufen* (= entgegenstehen). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

zuzeiten: **Zusammen** und **klein** schreibt man das aus dem verblassten Substantiv

Zeit und der Präposition *zu* entstandene Adverb *zuzeiten* »bisweilen«: *Sein Auge hatte zuzeiten etwas Starres.* **Getrennt** schreibt man aber die Präpositionalgruppe aus Präposition und Nominalausdruck: *Das geschah zu Zeiten Karls des Großen. Zu meinen Zeiten war das anders.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.2.3).

zuziehen: Das Partizip II des reflexiven Verbs *sich etwas ziehen* kann **nicht** attributiv gebraucht werden. Man kann also nicht sagen: *Er starb an einem sich im Krieg zugezogenen Leiden.* **Korrekt:** *Er starb an einem Leiden, das er sich im Krieg zugezogen hatte.* ↑ Partizip II (2.3).

zuzüglich: Nach der Präposition *zuzüglich* (Abk.: *zzgl.*) steht der Genitiv: *Das bestellte Gerät kostet 200 Euro[,] zuzüglich der Versandkosten.* Ein allein stehendes, stark dekliniertes Substantiv bleibt im Singular gewöhnlich ohne Flexionsendung: *die Kosten zuzüglich Porto.* Im Plural wird *zuzüglich* mit dem Dativ verbunden, wenn der Genitiv nicht erkennbar ist: *zuzüglich Beträgen für Verpackung und Versand.* *Zu zuzüglich / einschließlich* ↑ einschließlich (3).

zwangsläufig / zwangsläufig: Die Gemeinsprache kennt nur die Form *zwangsläufig* mit der Bedeutung »notwendig«. Demgegenüber wird *zwangsläufig* (ebenso: *Zwangslauf, Zwangsläufigkeit*) in der Technik verwendet. Getriebe und Mechanismen sind *zwangsläufig*, wenn sie nur einen Antrieb besitzen, der alle nicht gewünschten Bewegungen ausschließt.

zwangsumsiedeln: Von *zwangsumsiedeln* werden im Allgemeinen nur der Infinitiv und das Partizip II gebraucht: *Sie wollen uns zwangsumsiedeln. Tausende wurden zwangsumgesiedelt.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.1).

zwangsweise: ↑ -weise.

zwar: **1. zwar ... aber ...:** Das Wort *zwar* korrespondiert meistens mit *aber, doch* oder *jedoch:* *Zuerst ging ich zwar neugier-*

rig, aber nicht eigentlich interessiert durch die Räume (Jens). Die durch *zwar* eingeleitete Einräumung und die meistens durch *aber* eingeleitete (teilweise) Rücknahme der Einräumung müssen dem Sinne nach aufeinander bezogen sein. Man kann beispielsweise nur in einem sehr speziellen Kontext sagen: *Sie ist zwar intelligent, aber groß*. Denn *intelligent* und *groß* werden normalerweise nicht als Gegensätze verstanden. Die mit *aber* eingeleitete Aufhebung kann gelegentlich unausgesprochen bleiben, dann steht *zwar* bekräftigend im Sinne von »allerdings, freilich«: *Ein solcher war nun zwar der Pfarrer meines Heimatdorfes nicht* (G. Keller). Innerhalb eines Gesprächs- oder Textzusammenhangs kann die mit *zwar* eingeleitete Ausnahme unausgesprochen bleiben, wenn der Bezug aus dem Ganzen deutlich wird: *Aber er ist doch ein Lump* (= Er hat zwar eine gute Tat vollbracht, aber er ist trotzdem ein Lump).

2. und zwar: In der Verbindung *und zwar* wirkt *zwar* erläuternd und steht ohne korrespondierendes Glied: *Knopf trinkt nur Schnaps, und zwar Korn, nichts anderes* (Remarque). Vor dem erläuternden *und zwar* muss immer ein Komma stehen: *Sie war verletzt, und zwar schwer. Ich werde kommen, und zwar am Dienstag*.

zwecks: Die Präposition *zwecks* ist ein Wort der Amtssprache und sollte außerhalb dieses Bereiches nicht verwendet werden. Sie steht im Allgemeinen anstelle von *zu* oder *für* und wird mit dem Genitiv verbunden: *zwecks eines Handels. Zwecks Feststellung seiner Personalien musste er mit zur Wache gehen. Dafür besser: Zur Feststellung seiner Personalien ...*

Zwecksatz: ↑ Finalsatz.

zwei: 1. Deklination: Das Zahlwort *zwei* hat im Genitiv eine Flexionsendung, wenn der Kasus nicht bereits durch den Artikel bzw. ein Artikelwort kenntlich ge-

macht ist: *Nach den Beobachtungen zweier Passanten fuhr sie zu schnell. Wegen zweier Einbrüche stand er vor Gericht*. Auch wenn ein nachfolgendes attributives Adjektiv den Genitiv deutlich werden lässt, erhält das Zahlwort die Endung: *Mit den Aufsätzen zweier zuverlässiger Mitarbeiterinnen gewann der Band an Niveau*. Dagegen heißt es: *Nach der Prüfung dieser zwei Fahrzeuge wurde die endgültige Entscheidung getroffen*.

2. Deklination des Adjektivs nach zweier:

Das Adjektiv nach dem Genitiv Plural *zweier* wird heute gewöhnlich nicht mehr schwach, sondern stark flektiert, weil das Zahlwort als Adjektiv behandelt wird: *der Bund zweier mächtiger Kaiser*. Die schwache Flexion des Adjektivs kommt nur vereinzelt vor: *der Bund zweier mächtigen Kaiser*. Folgt auf *zweier* ein substantiviertes Adjektiv oder Partizip, dann wird dieses in der Regel ebenfalls stark flektiert. Die schwache Flexion kommt allerdings auch vor: *Das waren die Träume zweier Liebender / Liebenden*. ↑ substantiviertes Adjektiv (2.1.2).

3. zwo / zwote: Neben *zwei* wird heute, vor allem im Fernspreckverkehr, auch die alte feminine Form *zwo* gebraucht, damit eine Verwechslung zwischen *zwei* und *drei* vermieden wird. (Die *zwo* entsprechende maskuline Form – *zween* – ist veraltet.) Im 17. und 18. Jahrhundert ist zu *zwo* die Ordinalzahl *zwote* vor femininen Substantiven gebildet worden, die dann aber von der neutralen Form *zweite* verdrängt worden ist. Obwohl die Gefahr, sich bei den Ordinalzahlen *zweite* und *dritte* zu verheeren, nicht besteht, wird *zwote* heute in der Umgangssprache wieder öfter gebraucht.

4. Zwei mal zwei ist vier: Es heißt: *Zwei mal zwei ist (nicht: sind) vier*. ↑ Kongruenz (1.2.4).

5. Rechtschreibung: Klein schreibt man das Zahlwort: *die ersten zwei, wir zwei, alle zwei. Wir sind zu zweit / zu zweien*.

Zwei und zwei macht vier. Es ist zwei [Uhr], Punkt zwei. Eben schlägt es zwei. Er ist auf Platz zwei gekommen. Groß schreibt man die Substantivierung: *die Zahl (Ziffer) Zwei; eine Zwei würfeln. Sie hat die Prüfung mit »Zwei« bestanden, in Englisch eine Zwei geschrieben. Ich bin mit der Zwei (= Straßenbahnlinie 2) gefahren.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4), ↑ acht / Acht.

6. mit zweien / zwei ihrer Kinder: Im Dativ kann die Form auf -en und die endungslose Form verwendet werden: *Sie ging mit zweien / (auch:) zwei ihrer Kinder ins Theater.*

7. Zu *zweie* ↑ Zahlwort (3). Zu *zu zweit / zu zweien* ↑ Zahlwort (4), ↑ zu + Zahlwort. Zu *zwei / beide* ↑ beide (2).

Zweibrücker: Die Einwohner von Zweibrücken heißen *Zweibrücker*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1 und 7).

zweieinhalb: ↑³ein, ↑ halb (2).

zweifach / doppelt: ↑ doppelt / zweifach.

zweifeln / bezweifeln: ↑ bezweifeln / zweifeln.

zweimal so groß / zweimal größer: ↑ -mal so groß / -mal größer.

zweistöckig: ↑ Stock.

zweite: *Klein* schreibt man das Zahlwort in adjektivischer Verwendung: *der zweite Rang, der zweite Bildungsweg, der zweite Stock eines Hauses, die zweite Stimme singen, die zweite Geige spielen, etwas aus zweiter Hand kaufen. Das kommt erst in zweiter Linie. Er ist zweiter Geiger. Das ist ihr zur zweiten Natur geworden. Er ist sein zweites Ich (= sein bester Freund).* Groß oder klein schreibt man das *Zweite* / *zweite Gesicht* (= die Fähigkeit, Zukünftiges vorzusehen) haben. *Groß* schreibt man das substantivierte Zahlwort (= bestimmter substantivischer Begriff): *Heute ist der Zweite [des Monats]. Ein Zweites ist noch zu erwähnen. Er ist der Zweite, der an dieser Kreuzung in einen Unfall verwickelt wurde. Nur jeder Zweite (in der Reihe) durfte teilnehmen. Sie ist die Zweite (der*

Leistung nach) in der Klasse. Sie hat wie keine Zweite (wie keine andere) gearbeitet. Groß schreibt man auch bei vorangehendem (mit einer Präposition verschmolzenem) Artikel: *zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten. Groß* schreibt man schließlich das Zahlwort als Teil von Eigennamen: *Wilhelm der Zweite; Zweites Deutsches Fernsehen, das Zweite Programm (ZDF); die Zweite Bundesliga; die Zweite Republik* (Staatsform Österreichs nach 1945); *der Zweite Weltkrieg.* ↑ achte / Achte.

zweiter Fall: ↑ Genitiv.

zweites Futur: ↑ Futur II.

zweites Mittelwort, zweites Partizip:

↑ Partizip II.

zweite Steigerungsstufe: ↑ Vergleichsformen.

zweite Vergangenheit: ↑ Perfekt.

Zweitglied: ↑ Kompositum.

zwicken: Wird *zwicken* auf einen Körperteil bezogen, dann kann die Bezeichnung der betroffenen Person im Dativ oder im Akkusativ stehen. Der Dativ ist üblicher: *Er zwickte dem Kind in den Arm.* Mit Akkusativ: *Er zwickte das Kind in den Arm.* Ähnlich wie »zwicken« werden auch andere Verben der körperlichen Berührung behandelt. ↑ beißen, ↑ schneiden, ↑ treten.

Zwieback: Das Wort hat zwei Pluralformen, *die Zwiebäcke* und (österreichisch nur:) *die Zwiebacke*.

Zwielaut: ↑ Diphthong.

Zwillingsformel: ↑ Wortpaar.

zwischen: 1. zwischen – und (nicht: zwischen – bis): Die Raum- oder Zeitangabe *zwischen – und* darf nicht mit der Streckenangabe *von – bis* vermengt werden. Richtig ist nur: *Zwischen Bregenz und Konstanz (nicht: bis Konstanz) liegt der Bodensee. Die deutsche Geschichte zwischen 1914 und 1945 (nicht: zwischen 1914 bis 1945) hat die politischen Verhältnisse in Europa verändert.* Bezieht sich *zwischen* nicht auf einen räumlichen oder zeitlichen Abstand, sondern

auf die Auswahl von Alternativen, so kommt neben **zwischen – und** seltener *zwischen – oder* vor: *Man kann hier nur zwischen grün oder blau wählen.* Zu empfehlen ist auch hier in der Regel die Konjunktion *und*: **zwischen grün und blau wählen**.

2. zwischen ohne Kasusrektion: Bei Alters- und Mengenangaben kann *zwischen* in Verbindung mit *und* eine unbestimmte Zahl innerhalb bestimmter Grenzen angeben: *Die Bewerber waren zwischen 25 und 30 Jahre alt. Er hat zwischen 90 und 100 Exemplare verkauft. ... dass der ganze Zustand zwischen zwei und drei Jahre dauerte* (F. Zorn). In diesen Fällen übt *zwischen* keine Rektion aus, die Akkusative *Jahre* und *Exemplare* in den angeführten Beispielen sind nicht von *zwischen* abhängig, sondern von *alt sein*, *verkaufen* und *dauern*. Somit ist *zwischen* in dieser Verwendung üblicherweise, ähnlich wie ↑ unter (2), keine Präposition. Der Gebrauch als Präposition, die den Dativ regiert, kommt zwar auch hier vor (*Die Probanden sind zwischen 20 und 35 Jahren alt*); vorzuziehen ist jedoch der vom Verb bestimmte Kasus: **Die Probanden sind zwischen 20 und 35 Jahre alt**. Dagegen ist *zwischen* immer Präposition (mit dem Dativ) in einem Satz wie: *Das Buch ist besonders für Kinder zwischen 10 und 12 Jahren (nicht: Jahre) geeignet*. Manchmal kann die endungslose Form *ein* verwendet werden (↑²ein [1; 3]): *ein Zeitraum zwischen ein[em] und drei Jahren; es dauert zwischen ein[en] und drei Tage* (auch: *zwischen ein[em] und drei Tagen*).

3. Wiederholtes zwischen: Die Wiederholung von *zwischen* nach dem mit *zwischen* korrespondierenden *und* verändert den Sinn und kann zu Missverständnissen führen: *Die Gegensätze zwischen den Arbeitgebern und zwischen den Arbeitnehmern sollen abgebaut werden*. Diese Formulierung ist nur dann korrekt, wenn Gegensätze sowohl inner-

halb des Arbeitgeber- als auch innerhalb des Arbeitnehmerlagers bestehen. Sonst muss es heißen: **Die Gegensätze zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern sollen abgebaut werden**.

4. Zu *zwischen / innerhalb* ↑ innerhalb (2). Zu *zwischen ihnen / dazwischen* ↑ Pronominaladverb (3).

Zwischensatz: Als Zwischensatz bezeichnet man gelegentlich einen Nebensatz, der in den übergeordneten Satz eingeschaltet ist: *Hunde, die viel bellen, beißen nicht. ... weil wir, wie Herr Meier mitgeteilt hat, erst morgen an der Reihe sind*. ↑ Nachsatz, ↑ Vordersatz. **1. Stellung im übergeordneten Hauptsatz:** Abgesehen von den Zwischensätzen, die in der Rolle eines Attributs stehen und als solche häufig an das Bezugswort angeschlossen werden (↑ Relativsatz [1]), sollte ein Zwischensatz im Allgemeinen erst dann in einen Hauptsatz eingeschaltet werden, wenn dessen Verb genannt ist: *Wir bleiben heute, weil wir arbeiten wollen, zu Hause*. Gelegentlich wird der Zwischensatz unmittelbar nach dem Subjekt eingeschoben: *Mützell, wenn er den jungen Freibel in das Lokal eintreten sah, salutierte* (Fontane). *Der Kurfürst, indem er errötend ihre Hand ergriff, sagte ...* (Kleist). Diese Stellung sollte nur dann gewählt werden, wenn das Subjekt in besonderer Weise herausgehoben werden soll.

2. Stellung im übergeordneten Nebensatz: Es sollte **nicht** geschrieben werden: *... weil, wie Herr Meier mitgeteilt hat, wir erst morgen an der Reihe sind, sondern: ... weil wir, wie Herr Meier mitgeteilt hat, erst morgen an der Reihe sind*. ↑ Konjunktion (3).

zwischen was / wozwischen: Die Verbindung *zwischen + was* (*Zwischen was soll ich den Ordner stellen?*) kommt in der gesprochenen Sprache recht häufig vor. Im geschriebenen Standarddeutsch wird in der Regel das Pronominaladverb **wozwischen** verwendet: **Wozwischen soll**

*ich den Ordner stellen? Ebenso: Ich frage mich, **wozwischen** der Ordner noch passen könnte. ↑ wo (4), ↑ Pronominaladverb (4 und 5).*

zwischen zwei Männern wie dir und

mir / wie du und ich: ↑ Apposition (3.5).

zwölf: **Klein** schreibt man das Zahlwort: *die zwölf Apostel, die zwölf Monate des Jahres. Wir sind zu zwölf / zu zwölfen. Sechs und sechs ist zwölf. Es ist fünf Minuten vor zwölf. Nun hat es aber zwölf geschlagen. Das Mädchen ist, wird bald*

zwölf [Jahre]. Groß schreibt man das Zahlwort in ↑ Eigennamen: *die Zwölf Nächte* (= vom 25. Dezember bis zum 6. Januar). Groß schreibt man auch das substantivierte Zahlwort: *die Zahl (Ziffer) Zwölf. Sie hat auf das Blatt eine Zwölf geschrieben. Sie sind mit der Zwölf (Straßenbahnlinie) gefahren. Er hat eine Zwölf geschossen.* ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4), ↑ acht / Acht.

zwölfte: ↑ achte / Achte.

zwo, zwote: ↑ zwei (3).

@Deutschschule2



@Deutschschule2

<https://t.me/Deutschschule2>

DUDEN

Dieser Band gibt Antwort auf Fragen, wie sie der Duden-Sprachberatung täglich gestellt werden: Verwendet man besser **wozwischen** oder **zwischen was**? Heißt es **der Sandwich** oder **das Sandwich**? Und schreibt man **abendelang** oder **Abende lang**? Die Antworten auf diese Fragen sind

- alphabetisch dargestellt von A wie **Aachener** bis Z wie **zwölf**,
 - verständlich formuliert,
 - in vielen Fällen, in denen es Varianten gibt, mit Dudenempfehlungen versehen.
- Kompetent und anerkannt
 - Schnelle Auskunft in sprachlichen Zweifelsfällen
 - Zuverlässig

www.duden.de

ISBN 978-3-411-04097-1
21,95 € (D) • 22,60 € (A)

